



XVIII. Jahrhundert.

. Jahrhundert.

Jahrhundert.

Jahrh. (Correggio-Saal).

Jahrh. (Venezian. Saal).

ort (Carracci-Saal).

Jahrh. (Murillo-Saal).

Jahrh. (Rubens-Saal).

Jahrh. (Rembrandt-Saal).

XVII. Jahrhundert.

XVII. Jahrhundert.

Jahrh. (Holbein-Saal).

ort (Cranach-Saal).

XVI. bis XVIII. Jahrh.

II. und XVIII. Jahrh.

italiener (geschlossen).

et.

insgroschen-Zimmer).

. Jahrhundert.

uido-Reni-Zimmer).

. Jahrhundert.

laude-Lortain-Zimm.)

Van der Werff-Zimm.)

ndert.

oelenburgh-Zimmer).

ndert.

ert (Ruisdeal-Zimmer).

ndert.

ndert (Potter-Zimmer).

(Rembrandt-Zimmer).

ndert (Don-Zimmer).

ndert (Ostade-Zimmer).

ndert.

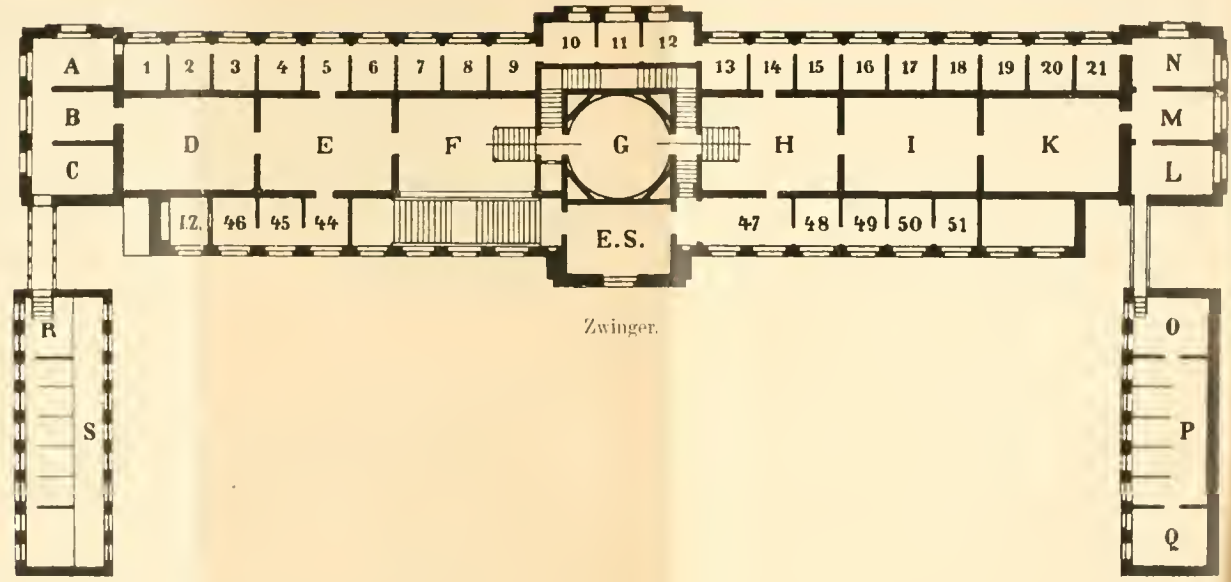
hundert.

XVI. u. XVII. Jahrh.

schule. XVII. Jahrh.

Erstes Stockwerk.

Theaterplatz.



Zwinger.

Erdgeschoss.

Nordwestseite.

Zimmer

39. Italiener. XVIII. Jahrhundert.
 40. Italiener. XVII. und XVIII. Jahrhundert.
 41. Italiener. XVI. und XVII. Jahrhundert.
 42. Italiener. XVI. und XVII. Jahrhundert.
 43. Italiener. XIV. bis XVI. Jahrhundert.
 43a. Geschlossen. Durchgangszimmer.
 C.Z. Commissionszimmer.
 D.Z. Direktionszimmer.
 R.A. Restaurationsatelier.

Südostseite.

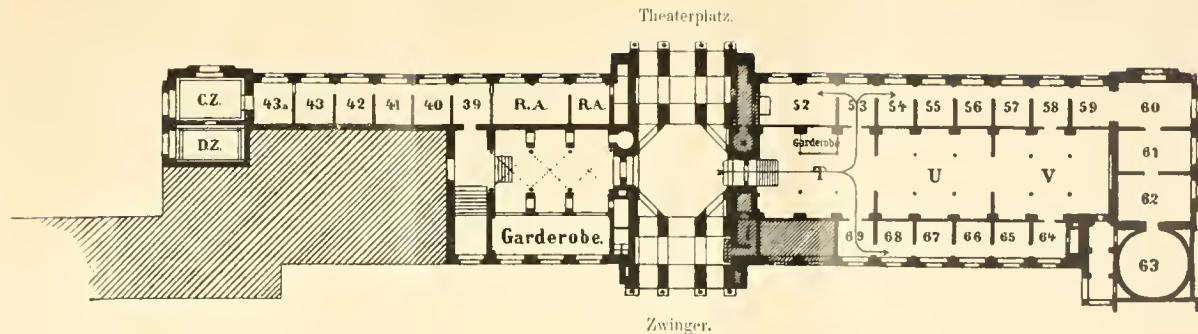
Meister des XVIII. Jahrhunderts.

- T.U.V. Halbdunkle Ramme.
 Decorative Italiener des XVIII. Jahrhunderts.
 52. Pastelle und Miniaturen.
 53. Franzosen. XVIII. Jahrhundert (Rigand).
 54. Franzosen. XVIII. Jahrhundert (Wattenau).
 55. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Graff).
 56. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Graff).
 57. Deutsche u. Italiener. XVIII. Jahrh. (A. Kauffmann).
 58. Italiener. XVIII. Jahrhundert (Batoni).
 59. Italiener. XVIII. Jahrhundert.
 60. Italiener. XVIII. Jahrh. (erstes Canaletti-Zimmer).
 61. Italiener. XVIII. Jahrh. (zweites Canaletti-Zimmer).
 62. Italiener. XVIII. Jahrh. (drittes Canaletti-Zimmer).
 63. Pastell-Rundsaal.
 64. Italiener. XVIII. Jahrhundert (G. M. Crespi).
 65. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Dietrich).
 66. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Dietrich).
 67. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Dietrich).
 68. Franzosen. XVIII. Jahrhundert (Pesne).
 69. Franzosen. XVIII. Jahrhundert (Silvestre).

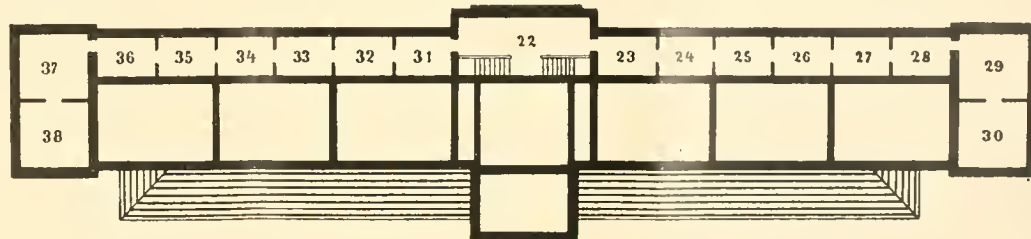
Zweites Stockwerk.

- 22.—38. Meister des XIX. Jahrhunderts. (Hauptsächlich Deutsche.)

Erdgeschoss.



Zweites Stockwerk.



KATALOG
DER
KÖNIGLICHEN
GEMÄLDEGALERIE
ZU
DRESDEN

KATALOG
DER
KÖNIGLICHEN GEMÄLDEGALERIE

ZU
DRESDEN

VON
KARL WOERMANN
DIREKTOR DER GEMÄLDEGALERIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER
GENERALDIREKTION DER KÖNIGLICHEN SAMMLUNGEN FÜR KUNST UND
WISSENSCHAFT

GROSSE AUSGABE

VIERTE, VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE
MIT HUNDERT ABBILDUNGEN

DRESDEN
DRUCK VON WILHELM HOFFMANN KUNSTANSTALT AUF AKTIEN, DRESDEN
1899

Vorwort zur vierten Auflage

Dass die vierte Auflage dieses Katalogs der dritten in kürzerer Frist folgt, als zwischen den vorhergehenden Auflagen verstrichen, mag auf die Ausstattung der dritten Auflage mit hundert Abbildungen zurückgeführt werden. Auf eine Verbesserung der Auswahl und der Anordnung dieser Abbildungen, deren autotypische Herstellung nach Hanfstängl'schen Photographien dieses Mal in die gleichen Hände gelegt worden wie der Druck des Textes, ist daher bei dieser neuen Auflage ein Hauptaugenmerk gerichtet worden. Da einige der Vervielfältigungen in der dritten Auflage zu klein im Verhältnis zur Grösse des Bildes gerathen waren, sind die hundert Abbildungen dieses Mal auf 28 statt auf 25 Tafeln verteilt worden.

Neu faksimilirt worden sind die eigenhändigen Künstlerbezeichnungen Lukas Cranach's d. ä.

Umstellungen infolge veränderter Namensgebung sind in dieser Auflage nur in Bezug auf sechs Nummern (die jetzigen Nummern 52 A, 64 A, 838 C, 838 D, 201 B und 265 A) vorgenommen worden. Hinzugekommen sind seit der letzten Auflage zwei Bilder älterer (N. 601 A und 798 D), 40 Bilder neuerer Meister.

Um den Umfang des Textes durch die Einfügung der neu erworbenen Nummern nicht allzusehr anschwellen zu lassen, mussten erhebliche Streichungen in den Bilderbeschreibungen, besonders in der Abteilung der neueren Bilder, vorgenommen werden.

Seinen Dank für gütige Mittheilungen zur Berichtigung oder Vervollständigung der älteren Angaben des Katalogs

hat der Verfasser zunächst an die Herren zu richten, denen er aus demselben Grunde schon in der Vorrede zur vorigen Auflage seinen Dank ausgesprochen; hinzuzufügen aber hat er dieses Mal besonderen Dank für Herrn Dr. H. W. Singer, der sich durch Beihülfe verschiedener Art um diese neue Auflage verdient gemacht hat: von seiner Hand rührt z. B. das genaue Verzeichnis (S. 867) der Meisternamen her, auf die eine Anzahl von Bildern unserer Galerie in früheren Katalogen oder auf älteren Stichen getauft worden waren.

DRESDEN, im Juli 1899.

K. W.

Vorwort zur dritten Auflage

Nach denselben Grundsätzen wie die zweite ist auch die dritte Auflage dieses Kataloges neu bearbeitet worden. Dass die Ansichten der Kunstwissenschaft über die Urheber einer Anzahl nicht beglaubigter Bilder einer so grossen Galerie wie der Dresdner sich immer noch im Flusse befinden, wird keinem Kenner auffallen. Zum Glück betrifft der Widerstreit der Meinungen nur noch in Ausnahmefällen Bilder ersten Ranges.

Von den 77 Bildern, die veränderte Urheber-Überschriften erhalten, konnten 38 doch ihren alten Platz und ihre alte Nummer behalten. Von den 66 Bildern, die neue Nummern erhalten, haben 23 doch ihre alten Namens-Überschriften behauptet. Man vergleiche das Nummernverzeichnis im Anhang. Als neu erworben waren 52 Ölbilder einzureihen, von denen 20 den älteren, 32 den neueren Schulen angehören; dazu 6 Miniaturen.

Die Zahl der Fachgenossen, die dem Verfasser für diese neue Auflage ihre noch ungedruckten Forschungen

gütigst zur Verfügung gestellt haben, ist besonders gross gewesen. Vor allen sind zu nennen die Herren Ed. Flechsig, Max Friedländer, Th. von Frimmel, Georg Gronau, Corn. Hofstede de Groot, Dr. Ludwig (London), Inspektor Gustav Müller, Currado Ricci (Parma) und W. von Seidlitz. Ihnen allen wiederholt der Verfasser hierdurch den Ausdruck aufrichtigen Dankes. Auch Herr Galerierestaurator Nahler und Herr Oberaufseher Gerlach haben sich in dankenswerter Weise um die Richtigstellung thatsächlicher Angaben bemüht.

Die wesentlichste Neuerung dieser dritten Auflage unserer Kataloge besteht in der Hinzufügung der Abbildungen von hundert der vorzüglichsten Gemälde der Galerie, die, um Raum zu sparen, auf 25 dem Texte eingefügte Tafeln verteilt worden sind. Diese Abbildungen sind Autotypien, die von der bekannten Firma Meisenbach, Riffart und Co. in Leipzig mit gütiger Erlaubnis der Firma Franz Hanfstängl in München nach den von dieser angefertigten Originalphotographien hergestellt worden sind. Vermutlich wird diese Neuerung um so willkommener sein, als es möglich gewesen, sie ohne Erhöhung des Preises des Kataloges durchzuführen.

DRESDEN, im Juli 1896.

K. W.

Aus dem Vorwort zur zweiten Auflage

Im Ganzen sind seit dem Erscheinen der ersten Auflage 34 hauptsächlich neuere Bilder neu erworben und eingereiht, 39 sind umgestellt und neu nummerirt, 53 unter anderen Künstlernamen oder doch anderen Überschriften als bisher verzeichnet worden.

Um den Umfang der zweiten Auflage durch die Einfügung der neu erworbenen Bilder nicht wesentlich anwachsen zu lassen, sind manche der literarischen Hinweisungen, die in der ersten Auflage zur Rechtfertigung neuer, inzwischen aber Gemeingut der Wissenschaft gewordener Angaben notwendig gewesen, besonders in den Lebensnachrichten der Künstler, in Wegfall gekommen. Die wissenschaftlichen Erörterungen unter der Beschreibung der Bilder aber sind durchweg dem gegenwärtigen Stande der Forschung angepasst worden.

Zweiundzwanzig Gemälde, hauptsächlich Copien, denen weder ein besonderes künstlerisches noch kunstgeschichtliches Interesse, wohl aber noch eine erhebliche decorative Kraft innewohnte, sind durch Verordnung der Generaldirektion leihweise und unter der Bedingung, sie jederzeit zur Galerie zurücknehmen zu können, 1891 dem Ministerialgebäude an der Seestrasse überwiesen worden. Doch werden sie als Eigentum der Galerie auch in diesem Katalog noch weiter aufgeführt.

Im Übrigen bezieht der Verfasser sich auf das Vorwort zur ersten Auflage, das unter Auslassung der nicht mehr zutreffenden oder überflüssig gewordenen Sätze im folgenden wieder abgedruckt wird. Den dort genannten und manchen anderen Freunden und Fachgenossen schuldet der Verfasser für gütige Nachweise und Ratschläge auch bei der Herstellung dieser zweiten Auflage erneuten Dank. Insbesondere sei Herrn Inspektor Gustav Müller für mancherlei wissenschaftliche Mitteilungen und thatsächliche Bemühungen aufrichtiger Dank ausgesprochen.

DRESDEN, im Juli 1892.

K. W.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage

In dem Menschenalter, das verflossen, seit Julius Hübner im Jahre 1856 die erste Auflage seines für seine Zeit und in seiner Art sehr anerkennenswerten »Verzeichnisses der Königlichen Gemäldegalerie zu Dresden« herausgab, hat die Kunstgeschichte, zur selbständigen Wissenschaft geworden, durch archivalische Studien ein neues Licht über die Lebensgeschichte einer grossen Anzahl von Künstlern, vielleicht ihrer Mehrzahl, verbreitet, ist sie durch die Urkundenforschung und das vergleichende Bilderstudium zu neuen, oft überraschenden Ergebnissen in Bezug auf die Urheber einer grossen Anzahl alter Bilder aller europäischen Sammlungen gekommen, hat sie die Katalogisirungsarbeiten selbst in den Bereich ihrer Untersuchungen gezogen und nach festen Grundsätzen zu regeln versucht.

Ein auf dem Boden aller dieser kunstgeschichtlichen Forschungen und Forderungen der Gegenwart stehendes Verzeichnis der Gemälde der Königlichen Galerie zu Dresden, wie es hier zu geben versucht wird, konnte sich natürlich nicht in der knappen Form und dem geringen Umfang des bisherigen Verzeichnisses halten. Schon die Bilderbeschreibungen, die der Raumersparnis wegen völlig zusammengeschrumpft waren, mussten in ihre natürlichen Rechte wieder eingesetzt werden. Vor allen Dingen aber mussten die zahlreichen neuen Angaben in Bezug auf die Lebensgeschichte der Künstler und die nicht minder zahlreichen neuen Ansichten in Bezug auf die Urheber der

Bilder der Dresdner Galerie wissenschaftlich begründet werden, wenn dieses, um den Text nicht allzusehr anschwellen zu lassen, auch manchmal nur durch den Hinweis auf die Schriften, in der die vertretenen Ansichten näher ausgeführt worden, geschehen konnte.

Gleichzeitig hat die Verwaltung einen kurzgefassten, bedeutend kleineren Katalog ausgegeben und glaubt dadurch von vielen Seiten längst gehegten Wünschen entgegengekommen zu sein. Natürlich giebt der kleine Katalog nur die Ergebnisse der neueren Forschung, nicht deren Begründungen. Wer die letzteren sucht, muss sich an den grossen halten.

Es ist unsere Pflicht, die Grundsätze, die uns bei der Abfassung dieses grossen Kataloges geleitet haben, kurz etwas näher zu bezeichnen. Was die Gesamtanordnung betrifft, so ist die bisherige historische Einteilung der Schulen mit chronologischer Einreihung der einzelnen Meister beibehalten worden. Das alphabetische System, das von einigen Seiten sehr lebhaft befürwortet worden ist, hat sich nach der durch umfangreiche persönliche Erfahrung gewonnenen Ansicht des Verfassers dieses Kataloges in der Praxis für grosse Sammlungen nicht bewährt. Zunächst verursacht der selbst für den Kenner, geschweige denn für den Laien, nie ganz zu hebende Zweifel, unter welchem seiner Namen oder Beinamen (und manche, besonders italienische Künstler besitzen ihrer eine stattliche Reihe) ein Künstler eingereiht worden, vielfach unnützes Hin- und Herblättern. Aber auch im Allgemeinen macht sich das Unorganische, Äusserliche der alphabetischen Anordnung bei den Katalogen grosser Sammlungen praktisch sehr unangenehm dadurch fühlbar, dass man nicht selten zur Auffindung der Beschreibung unmittelbar nebenein-

ander hängender Bilder nahe verwandter Meister den ganzen Katalog durchblättern muss. Für kleine Sammlungen und Ausstellungen mag man bei dem alphabetischen System bleiben oder es annehmen. Wie wenig es sich für grosse Sammlungen eignet, haben thatsächlich die alphabetischen Kataloge mancher der grössten europäischen Galerien, z. B. diejenigen des Louvre zu Paris, des Prado zu Madrid und der Kaiserlichen Galerie zu Wien dadurch zugegeben, dass sie, um die Hauptschulen nicht auseinander zu reissen, mit jeder dieser Schulen ein neues Alphabet beginnen lassen. Dieses Verfahren verwandelt aber selbstverständlich jeden denkbaren Vorteil der alphabetischen Anordnung vollständig in's Gegenteil. Eben deshalb haben wir nach wie vor das alphabetische System in's Register verwiesen, die nach ihrer Nummerfolge auffindbaren Bilder aber nach den gedachten historischen und chronologischen Grundsätzen angeordnet.

Auch in Bezug auf die Aufhängung der Bilder ist kein wesentlich neuer Grundsatz angenommen worden. Die zu derselben Schule und in dieselbe Zeit gehörigen Bilder, entsprechend der Anordnung des Kataloges, möglichst nahe bei einander zu lassen, war nach wie vor das Grundprincip, nach wie vor durchbrochen durch die Notwendigkeit, die schwächeren Bilder in die Nebenräume zu verweisen, von den besseren Bildern aber die grossen den grossen Sälen, die kleinen den kleinen Zimmern zuzuteilen.

Die Bilder derselben Schulen und derselben Jahrhunderte nach Möglichkeit bei einander zu lassen, ist in der That sowohl aus wissenschaftlichen Gründen, als auch aus künstlerischen Rücksichten empfehlenswert: aus den letzteren, weil die Bilder, die derselben Zeit und demselben Volke ihre Entstehung verdanken, sich auch deco-

rativ am besten mit einander zu vertragen pflegen; und dass bei der Gestaltung der einzelnen Räume und der einzelnen Wände einer Gemäldegalerie allerdings die decorative Forderung stets mit zu berücksichtigen ist, ja, dass dieser decorativen Forderung zu Liebe unter Umständen selbst die wissenschaftliche Anordnung durchbrochen werden muss, versteht sich, da eine Gemäldegalerie kein Herbarium ist, eigentlich von selbst. Eben deshalb darf die wissenschaftliche Folgerichtigkeit hier nur in Ausnahmefällen so weit gehen, dass alle Bilder desselben Meisters unmittelbar neben einander gehängt werden. Nimmt man dazu, dass die besten Bilder natürlich das beste Licht und dass alle Bilder das Licht womöglich von derjenigen Seite haben sollen, von der es auf ihnen gemalt erscheint, so ergibt sich freilich sofort, dass das Aufhängen nicht immer so einfach ist, wie man denken möchte. Jeder der genannten Grundsätze wird bald aus diesem, bald aus jenem Grunde eine Ausnahme notwendig machen; und das Anordnen der Bilder an den Wänden bleibt schliesslich doch immer hauptsächlich eine Frage des guten Geschmackes.

Die Lebensbeschreibungen der einzelnen Künstler sind, soweit sie bereits bekannt waren und die neuesten Forschungen keine neuen Ergebnisse in Bezug auf sie gebracht haben, möglichst knapp gehalten worden. In den zahlreichen Fällen, in denen teils aus alten literarischen Quellen neue Folgerungen gezogen, teils die in jüngeren literarischen Arbeiten niedergelegten neuesten archivalischen Forschungen verwertet werden mussten, war es dagegen unerlässlich, sie etwas ausführlicher zu gestalten. In Bezug auf die älteren italienischen Künstler enthält z. B. die neueste (Milanesi'sche) Ausgabe des Vasari eine Reihe neuer Lebensdaten, in Bezug auf die vlämischen

Meister besonders Max Rooses' und F. J. van den Branden's Geschichten der Antwerpener Malerschule. In Bezug auf die holländischen Maler werden die archivalischen Nachforschungen gerade gegenwärtig besonders eifrig betrieben. Die zahllosen neuen Mitteilungen, die in den Zeitschriften »Oud Holland« und »Obreen's Archief« veröffentlicht worden, mussten benutzt werden; durch die Güte des in erster Linie an diesen Forschungen beteiligten holländischen Gelehrten, des Herrn Dr. Abraham Bredius in Amsterdam*), gingen uns aber auch noch während des Druckes eine Reihe ungedruckter, neu aus den holländischen Archiven zu Tage geförderter Nachrichten zu, die natürlich mit dem aufrichtigsten Danke verwendet worden sind.

Was nun die notwendigen Umtaufen und Neubenennungen der Meister vieler einzelnen Bilder betrifft, so war es zunächst unerlässlich, die zahlreichen Namensgebungen, die im Laufe des letzten Menschenalters allmählich Gemeingut der europäischen Kunstwissenschaft geworden sind, rückhaltslos anzuerkennen. Es war aber auch notwendig, dass die neuen Benennungen zweifelhafterer Bilder der eigenen kunstwissenschaftlichen Ueberzeugung des Verfassers dieses Katalogs entsprachen. Er musste daher nicht nur die zahlreichen in bereits gedruckten Werken oder Aufsätzen ausgesprochenen Ansichten der berufenen Kenner und Forscher über Bilder der Dresdner Galerie in noch umfangreicherer Weise benutzen, als es bisher geschehen war, und diese Ansichten mit seinen eigenen Studienergebnissen vergleichen, sondern er musste auch, soweit es möglich war, mit den Photographien der fraglichen Dresdner Bilder in der Hand, die beglaubigten Werke

*) Gegenwärtig Direktor der Königl. Gemäldegalerie des Mauritshuis im Haag.

derjenigen Meister, denen sie von berufenen Kennern zugeschrieben worden oder denen er selbst sie zuschreiben zu dürfen glaubte, aufsuchen und vergleichen. In der That hat er auf diese Weise und zu diesem Zwecke erneute Studienwanderungen durch die Galerien Deutschlands, Österreichs, Italiens und der Niederlande gemacht.*) Auch hat er sich nicht begnügt, die bereits veröffentlichten Ansichten zuständiger Fachgenossen, wie sie für die Italiener unserer Galerie besonders von Crowe und Cavalcaselle und, unter dem Namen J. Lermolieff, von Herrn Senator Morelli in Mailand, einem der feinsten und methodischsten aller lebenden Kenner**), für die Niederländer aber besonders von G. F. Waagen, neuerdings von Abr. Bredius und W. Bode an den verschiedensten Orten ausgesprochen worden sind, in Erwägung zu ziehen, sondern er ist in manchen Fällen auch bemüht gewesen, durch persönliche Aussprache oder durch Briefwechsel die Ansichten der Kenner über zweifelhafte Bilder zu ermitteln und mit seinen eigenen Eindrücken zu vergleichen. Nachdem sich die genannten Spezialforscher für die älteren Italiener und für die Niederländer des XVII. Jahrhunderts bereits öffentlich über die in Frage kommenden Bilder unserer Galerie ausgesprochen hatten, galt es besonders, den anerkannt zuverlässigsten Spezialkenner altdeutscher und frühniederländischer Bilder und Mitverfasser des amtlichen Berliner Katalogs von 1883,

*) Für die zweite Auflage hat der Verfasser zu diesem Zwecke, ausser den deutschen Galerien die Sammlungen von Paris, London, Holland und Belgien, für die dritte Auflage die deutschen und oberitalienischen und die Wiener Galerien wieder besucht.

**) Giovanni Morelli ist inzwischen, kurz nach der Herausgabe der zweiten Auflage seines Werkes über die Galerie zu München und Dresden (Leipzig 1891), am 1. März 1891 in Mailand gestorben.

Herrn Dr. L. Scheibler in Berlin, der leider mit Veröffentlichungen viel zu sparsam gewesen ist, zur Mitteilung seiner Ansichten über die Dresdner Bilder dieser Schulen und dieser Zeiten zu veranlassen. Herr Dr. Scheibler wurde daher eigens zu diesem Zwecke, seine Ansichten über die altdeutschen und frühniederländischen Bilder unserer Galerie zusammenzufassen und mit denjenigen des Verfassers dieses Katalogs auszutauschen, 1884 auf einige Zeit amtlich nach Dresden berufen. Dass er gekommen ist, dafür sei ihm auch an dieser Stelle der Dank der Direktion ausgesprochen. Seine bei diesem Anlass niedergeschriebenen »Dresdner Notizen« sind dem vorliegenden neuen Kataloge in der That sehr förderlich gewesen.

Der Verfasser glaubt auf diese Weise alles gethan zu haben, was in seiner Macht stand, um den Verdacht willkürlicher Umtaufen zu vermeiden und vielmehr zu möglichst objectiven wissenschaftlichen Ergebnissen in Bezug auf die Urheber der zweifelhaften Bilder zu gelangen. Dass er aber nicht beansprucht, in diesem Kataloge über alle Bilder der Dresdner Galerie bereits das letzte Wort gesprochen zu haben, versteht sich für jeden auch nur halb Eingeweihten von selbst. Die allgemein anerkannten Ergebnisse des vergleichenden Bilderstudiums mehren sich nur allmählich. Das kunstverständige Publikum kann aber verlangen, dass jede neue Ausgabe eines Galerie-Kataloges auf dem Boden des dermaligen Standes der Forschung stehe.

Zum Glück betreffen die vorgenommenen Namensänderungen ja auch nur zum allerkleinsten Teile berühmte, früher allgemein anerkannte Werke allgemein geschätzter Meister, zum grössten Teile vielmehr Bilder, deren Urheber, wie der eben deshalb in unserem Texte jedesmal angedeutete Wechsel ihrer Benennung von Inventar zu

Inventar, von Katalog zu Katalog beweist, von jeher und bis jetzt zweifelhaft gewesen sind. Zur Hebung solcher Zweifel hat eben auch erst die Gegenwart die ausreichenden Studienmittel gewonnen, sodass heute in der That in vielen Fällen sicherere Ergebnisse an die Stelle der alten Vermutungen treten konnten.

Auf den Nachweis des seitherigen Wechsels der Benennungen ehemals zweifelhafter Bilder ist aber ein um so grösseres Gewicht gelegt worden, als derselbe in mehr als einem Falle ergibt, dass die heutige Forschung zu den ursprünglichen, in den ältesten Inventaren verzeichneten Namensangaben zurückgekehrt ist. Eben deshalb sind die Provenienzanangaben unseres Kataloges besonders sorgfältig nachgeprüft worden. Die archivalischen Forschungen, auf denen sie beruhen, waren schon von Hübner in grossem Umfange und mit grosser Sorgfalt angestellt worden. Sie bildeten einen besonderen Ruhmestitel seines Katalogs. Gleichwohl mussten sie, wie das das Schicksal jeden Menschenwerkes ist, in einigen Fällen berichtigt, konnten sie in manchen anderen ergänzt werden. Der Hübner'sche Katalog liess noch eine grosse Anzahl von Bildern ganz ohne Angabe ihrer Herkunft. Dass diese Lücken jetzt ausgefüllt worden, beruht zunächst auf dem befolgten Grundsatz, für jedes Bild, in Bezug auf dessen Erwerbung keine besonderen Urkunden aufgefunden wurden, denjenigen Katalog oder dasjenige Inventar aufzuführen, in denen es zuerst nachweisbar ist. Auch Hübner hatte diesen Grundsatz ja schon in sehr vielen Fällen befolgt, ihn aber z. B. auf das vor 1753 geschriebene Inventar Guarienti nur in den seltensten Fällen, auf das Inventar von 1754 gar nicht mehr angewandt; und doch ist es für die Gegenwart genau so lehrreich, zu wissen, dass ein Bild

schon im Inventar von 1754, wie dass es in dem auch bisher stets erwähnten, bis 1747 reichenden Inventar 8^o schon verzeichnet steht. Von diesen Inventaren abgesehen, hat der Verfasser des gegenwärtigen Katalogs im Wesentlichen dieselben im Archiv der Generaldirektion und im Königl. Haupt-Staatsarchiv aufbewahrten Urkunden in Händen gehabt und nachgeprüft, denen auch Hübner seine Angaben verdankte. Einige Urkunden hat er auch gefunden, die Hübner offenbar entgangen waren; dagegen konnte er, umgekehrt, seinerseits die Quellen einiger Provenienzangaben Hübner's (besonders aus den Jahren 1751 bis 52) bis jetzt nicht wiederfinden. In diesen Fällen hat er die Hübner'schen Angaben in seinen Katalog herübergenommen, aber zur Kennzeichnung ihres Urhebers ein H. hinter sie gesetzt.

Bei der Beschreibung der einzelnen Bilder war der Doppelwunsch massgebend, alles zur Wiedererkennung oder zum Verständnisse des Bildes Notwendige zu sagen und es doch so kurz zu sagen, dass auch dieser grosse Hauptkatalog den Umfang eines einzigen Bandes nicht zu überschreiten brauchte.

Die Facsimile's der Künstlerbezeichnungen sind mit wenigen Ausnahmen neu hergestellt. Sie sind unter der prüfenden Mitwirkung des Direktors von Herrn Inspektor Gustav Müller gezeichnet und in der xylographischen Anstalt des Herrn J. Geiling hierselbst in Holz geschnitten worden. Bei der Auswahl war die Erwägung massgebend, dass, alle Künstlerbezeichnungen in Facsimile's zu geben, den Katalog unnötig beschwert haben würde, dass aber gleichwohl alle Inschriften von wirklich wissenschaftlichem Interesse facsimilirt werden mussten. Die übrigen sind natürlich doch im Druck wiedergegeben worden. Von der

Facsimilirung ausgeschlossen worden sind zunächst die mit grossen römischen Buchstaben gemalten Inschriften, die ja der Druck genügend vergegenwärtigen kann, sodann einige der oft wiederholten Bezeichnungen der mit vielen Bildern vertretenen Meister, wenn die Form der Bezeichnung durch den Hinweis auf eine andere gleiche oder doch ganz ähnliche veranschaulicht werden konnte, endlich vor der Hand auch die Inschriften der modernen Bilder, deren Echtheit ja noch kaum durch den Hinweis auf die Bezeichnungen erhärtet zu werden braucht.

Die Messungen aller Bilder sind unter der Leitung des Herrn Conservators Carl Müller ganz neu ausgeführt worden. Der sachkundigen Untersuchung dieses Beamten verdanken auch die kunstgeschichtlich so wichtigen, manchmal entscheidenden Angaben über die Holzarten, auf denen die eigentlichen »Tafelbilder« gemalt worden, ihre Entstehung.

Bei der Angabe der Vervielfältigungen der Bilder in Stichen, Holzschnitten, Photographien u. s. w. ist Vollständigkeit erstrebt, wahrscheinlich aber noch nicht ganz erreicht worden. Absichtlich fortgelassen ist nur der Hinweis auf die Einzelblätter einiger älterer Sammelwerke ohne hervorragenden Kunstwert, auf kleine, innerhalb des Textes von Handbüchern, Zeitschriften und dergleichen erfolgte Vervielfältigungen und auf einzelne nur gelegentlich angefertigte Photographien. Im Übrigen werden für spätere Ausgaben alle Ergänzungen willkommen sein.

DRESDEN, im September 1887.

K. W.

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort zur vierten Auflage	V
Vorwort zur dritten Auflage	VI
Aus dem Vorwort zur zweiten Auflage	VII
Aus dem Vorwort zur ersten Auflage	IX
Inhaltsübersicht	XIX
Verzeichnis der Abbildungen	XXIII
Erklärung der Zeichen und Abkürzungen	XXV
Geschichtliche Einleitung	1

Erster Hauptteil.

Die alten Gemälde (bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts).

Erster Abschnitt.

Die byzantinische Schule	27
------------------------------------	----

Zweiter Abschnitt.

Die italienischen Schulen.

I. Die Italiener bis zum Ende des XV. Jahrhunderts.

A. Die florentinische Schule	29
B. Sienesen und andere Toscaner	35
C. Die umbrische Schule	37
D. Die ferraresische Schule	39
E. Die bolognesische Schule	42
F. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes	44
G. Die mailändische Schule	51

II. Die Italiener des XVI. Jahrhunderts.

A. Die florentinische Schule	52
B. Die sienesische Schule	59
C. Die römische Schule	59
D. Die bolognesische Schule	66
E. Die ferraresische Schule	69
F. Die Schulen von Parma und Modena	77
G. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes	85
H. Die mailändische Schule	126
J. Unbestimmte oberitalienische Schulen	126

III. Die Italiener des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

A. Die bolognesische Schule	128
B. Die römische Schule (Naturalisten und Eklektiker)	155
C. Die neapolitanische Schule	169
D. Die florentinische Schule	180
E. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes . .	182
F. Die mailändische Schule	209
G. Die genuesische Schule	213
H. Unbestimmte Oberitaliener	217

Dritter Abschnitt.

Die spanische Schule.

I. Meister des XVI. Jahrhunderts und der Uebergangszeit .	218
II. Meister des XVII. Jahrhunderts	221

Vierter Abschnitt.

Die französische Schule.

I. Meister des XVI. Jahrhunderts	233
II. Meister des XVII. Jahrhunderts	233
III. Meister des XVIII. Jahrhunderts	250

Fünfter Abschnitt.

Die englische Schule.

Meister des XVII. und XVIII. Jahrhunderts	260
---	-----

Sechster Abschnitt.

Die niederländischen Schulen.

I. Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts.	
A. Die vlämische Schule	262
B. Die holländische Schule	279
II. Meister des XVII. Jahrhunderts.	
Erste Hälfte: Die vlämische Schule.	
A. Die Meister der Uebergangszeit	288
B. Die Grossmaler der Antwerpener Schule . . .	314
C. Die Antwerpener und Brüsseler Sittenmaler . .	348
D. Die Antwerpener und Brüsseler Maler von Reiter- stücken, Gefechts- und Lagerscenen . .	364
E. Die Landschafts- und Seemaler der Antwerpener und Brüsseler Schule	371
F. Die Antwerpener Architekturmaler	385

G. Die Antwerpener Tier-, Stilleben-, Frucht- und Blumenmaler	388
H. Die wallonischen Meister	401
Zweite Hälfte: Die holländische Schule.	
A. Die Utrechter Schule	403
B. Die Delfter Schule	424
C. Die Haager Schule	432
D. Die Haarlemer Schule	441
E. Die Amsterdamer Schule	498
F. Die Leidener Schule	554
G. Meister von Middelburg, Dordrecht und Rotterdam	575
H. Meister von Kampen, Deventer und Alkmaar . .	591
J. Meister verschiedener und unbestimmter holländischer Schulen	595

Siebenter Abschnitt.

Die deutschen Schulen.

I. Die Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts.	
A. Die fränkische Schule	603
B. Die schwäbische Schule	610
C. Andere oberdeutsche Meister	616
D. Die Sächsische Schule	617
E. Niederdeutsche Meister des XVI. Jahrhunderts .	637
II. Deutsche Meister vom Ausgange des XVI. bis zum Ausgange des XVIII. Jahrhunderts	642

Zweiter Hauptteil.

Die neueren Gemälde (seit dem Anfange des XIX. Jahrhunderts).

Erster Abschnitt.

Die deutschen Schulen.

I. Die Dresdner Schule	697
II. Die Düsseldorfer Schule	736
III. Die Münchner Schule	748
IV. Die Berliner Schule	765
V. Die Wiener Schule	773
VI. Die Karlsruher Schule	777
VII. Die Weimarer Schule	783
VIII. Niedersächsische Meister	784

Zweiter Abschnitt.

Ausländische Schulen.

I. Französische Maler	788
II. Amerikanische und englische Maler	789
III. Schweizer Maler	791
IV. Skandinavische Maler	792
V. Belgische Maler	793

Dritter Hauptteil.

Die Pastelle, Miniaturen und gewebten Tapeten.

Erster Abschnitt.

Die Pastelle.

I. Die italienische Schule	797
II. Die französische Schule	818
III. Die deutsche Schule	820

Zweiter Abschnitt.

Die Miniaturen.

I. Die alte Kurfürstliche Sammlung	828
II. Die von Römer'sche Sammlung	838
III. Die Preuss'sche Sammlung	839
IV. Die von Reitzenstein'sche Sammlung:	
A. Bildchen bekannter Künstler	846
B. Bildchen unbekannter Meister	848
V. Die Grahl'sche Sammlung	855
VI. Einzeln erworbene Miniaturbilder	856
VII. Das von Zahn'sche Vermächtnis	858

Dritter Abschnitt.

Die gewebten Tapeten.

I. Altniederländische gewebte Tapeten	860
II. Die Raphaelischen Tapeten	862

Berichtigungen	865
Vergleichliste der Meisternamen, denen früher Bilder der Galerie zugeschrieben wurden	867
Vergleichsliste der seit 1887 veränderten Katalognummern .	871
Verzeichnis der beim Galerie-Sekretär verkäuflichen Kupfer- stiche	873
Alphabetisches Register	889

Verzeichnis der Abbildungen

N. 13	Tafel	I	bei	S.	32	N. 362	Tafel	X	bei	S.	166
N. 14	"	I	"	"	32	N. 408	"	X	"	"	166
N. 43	"	I	"	"	32	N. 432	"	IX	"	"	134
N. 48	"	I	"	"	32	N. 453	"	X	"	"	166
N. 49	"	II	"	"	48	N. 454	"	X	"	"	166
N. 51	"	II	"	"	48	N. 499	"	IX	"	"	134
N. 52	"	II	"	"	48	N. 509	"	IX	"	"	134
N. 61	"	II	"	"	48	N. 510	"	IX	"	"	134
N. 63	"	II	"	"	48	N. 682	"	XI	"	"	222
N. 93	"	III	"	"	60	N. 683	"	XI	"	"	222
N. 150	"	IV	"	"	76	N. 697	"	XI	"	"	222
N. 151	"	V	"	"	78	N. 705	"	XI	"	"	222
N. 152	"	IV	"	"	76	N. 730	"	XII	"	"	240
N. 153	"	V	"	"	78	N. 731	"	XII	"	"	240
N. 168	"	VI	"	"	92	N. 781	"	XII	"	"	240
N. 169	"	VII	"	"	86	N. 782	"	XII	"	"	240
N. 170	"	VII	"	"	86	N. 799	"	XIII	"	"	262
N. 171	"	VII	"	"	86	N. 955	"	XIV	"	"	314
N. 185	"	VI	"	"	92	N. 960	"	XIV	"	"	314
N. 189	"	VI	"	"	92	N. 965	"	XIV	"	"	314
N. 190	"	VI	"	"	92	N. 1023 B	"	XIV	"	"	314
N. 201	"	VII	"	"	86	N. 1023 C	"	XV	"	"	338
N. 224	"	VIII	"	"	108	N. 1023 D	"	XV	"	"	338
N. 225	"	VIII	"	"	108	N. 1024	"	XVI	"	"	342
N. 226	"	VIII	"	"	108	N. 1027	"	XV	"	"	338
N. 308	"	IX	"	"	134	N. 1028	"	XV	"	"	338
N. 323	"	IX	"	"	134	N. 1033	"	XVI	"	"	342

N. 1071	Tafel XVII	bei S.	360	N. 1603	Tafel XXIV	bei S.	522
N. 1077	„ XVII	„ „	360	N. 1604	„ XXIV	„ „	522
N. 1094	„ XVII	„ „	360	N. 1618A	„ XXIV	„ „	522
N. 1097	„ XVII	„ „	360	N. 1630	„ XXI	„ „	482
N. 1225	„ XVIII	„ „	410	N. 1659	„ XXI	„ „	482
N. 1261	„ XVIII	„ „	410	N. 1707	„ XXV	„ „	562
N. 1335	„ XVIII	„ „	410	N. 1732	„ XXV	„ „	562
N. 1336	„ XVIII	„ „	410	N. 1751	„ XXV	„ „	562
N. 1358	„ XIX	„ „	442	N. 1792	„ XXIV	„ „	522
N. 1359	„ XIX	„ „	442	N. 1830	„ XXV	„ „	562
N. 1396	„ XIX	„ „	442	N. 1869	„ XXVI	„ „	604
N. 1397	„ XIX	„ „	442	N. 1870	„ XXVI	„ „	604
N. 1439	„ XX	„ „	468	N. 1871	„ XXVI	„ „	604
N. 1440	„ XX	„ „	468	N. 1889	„ XXVII	„ „	612
N. 1491	„ XX	„ „	468	N. 1890	„ XXVII	„ „	612
N. 1492	„ XX	„ „	468	N. 1916A	„ XXVII	„ „	612
N. 1494	„ XXI	„ „	482	N. 1916B	„ XXVII	„ „	612
N. 1502	„ XXI	„ „	482	N. 2167	„ XXVIII	„ „	686
N. 1558	„ XXII	„ „	506	Past. N. 161	Tafel XXVIII	bei	
N. 1559	„ XXII	„ „	506		Seite	686	
N. 1560	„ XXIII	„ „	508	Past. N. 167	Tafel XXVIII	bei	
N. 1561	„ XXII	„ „	506		Seite	686	
N. 1562	„ XXII	„ „	506	Past. N. 177	Tafel XXVIII	bei	
N. 1563	„ XXIII	„ „	508		Seite	686.	
N. 1602	„ XXIV	„ „	522				

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen

A. Abkürzungen allgemeiner Art.

Bem. = Bemerkung.

Bez., bez. = Bezeichnung, bezeichnet.

br. = breit, Breite.

C.-Z. = Commissionszimmer.

dat. = datirt.

Dr. N. = Dresdner Notizen. Insbesondere die handschriftlichen Notizen Herrn Dr. L. Scheibler's über einige Bilder der Dresdner Galerie.

D.-Z. und Dir.-Zim. = Direktionszimmer.

E.-S. = Eingangssaal.

F.-M. = Gebäude des Finanzministeriums. (Als Aufbewahrungsort einiger 1896 an dasselbe abgegebener Bilder.)

geb. = geboren.

gen. = genannt.

gest. = gestorben oder gestochen.

Guar. = Guarienti (Inspektor Pietro Guarienti, gest. 1753).

G.-W. = Galeriewerk.

h. = hoch, Höhe.

H. = Hübner (Direktor Julius Hübner, gest. 1882).

holl. = holländisch.

i. d. M. = in der Mitte.

Inv. = Inventar. Inv. 1722, Inv. 8^o, Inv. 1754, Inv. Guar., Inv. Gotter = siehe unter den literarischen Abkürzungen.

l. = links.

M.-G. = Ministerialgebäude in der Seestrasse. (Als Aufbewahrungsort einiger 1891 an dasselbe abgegebener Bilder.)

nld. = niederländisch.

N. N. = Neueste Nachrichten. Insbesondere die von Herrn Dr. Abraham Bredius im Haag mitgetheilten neuesten archivalischen Nachrichten.

XXVI Erklärung der Zeichen und Abkürzungen

o. = oben.

Phot. = Photographie.

Phot. Braun = Hinweis auf das Dresdner Galeriewerk in Photographieen von A. Braun & Co. in Dornach, zu dem der Verfasser dieses Katalogs den Text geschrieben (1884—87; 600 Blatt in 15 Lieferungen zu 40 Blatt). Die Photographieen sind, wie die folgenden, auch einzeln in den Kunsthandlungen zu haben.

Phot. Ges. = Hinweis auf die Photographieen der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

Phot. Hanfst. = Hinweis auf die Photographieen von Franz Hanfstängl in München; insbesondere auf das noch im Erscheinen begriffene Heliogravürenwerk mit Text von Herrn. Lücke (seit 1893).

Phot. Tamme = Hinweis auf Photographieen von F. & O. Brockmann Nachfolger (R. Tamme) in Dresden.

r. = rechts.

rad. = radirt.

R.-A. = Restaurations-Atelier.

u. = unten.

vläm. = vlämisch.

❁ = Hinweis auf die antlichen Dresdner Kupferstichwerke, deren Blätter auch einzeln beim Sekretär der Königl. Gemäldegalerie käuflich sind. Das Preisverzeichnis dieser Blätter findet sich im Anhang dieses Katalogs. Man vergleiche über diese Galeriewerke unten: Geschichtliche Einleitung, S. 16 u. S. 24.

❁ Neues G.-W. = Hinweis auf das von der Generaldirektion herausgegebene, die neueren Bilder enthaltende Galerie-Werk in Kupferstichen. Vergl. unten, Einleitung S. 24.

B. Abkürzungen der angeführten wissenschaftlichen Quellen.

Abrégé = *J. Aug. Lehniger*: Abrégé de la vie des peintres dont les tableaux composent la galerie de Dresde. Dresde 1782.

Archiv. stor. = Archivio storico dell'Arte, diretto da Domenico Gnoli, Vol. I, Roma 1888 u. s. w.

d'Argenville = *A. J. D. d'Argenville*: Abrégé de la vie des plus fameux peintres. Paris 1745—1752.

B. = *Bartsch*. Siehe unter diesem.

- Baglione = *Giovanni Baglione*: Le vite de' pittori etc. di Roma. Roma 1642.
- Baldinucci = *Filippo Baldinucci*: Notizie de' professori del disegno da Cimabue in quà. I—VI. Firenze 1681—1728.
- Bartsch = *J. Adam Bartsch*: Le Peintre-Graveur. I—XXI. Wien 1803—1821.
- Bellori = *Giovanni Pietro Bellori*: Le vite de' pittori, scultori ed architetti moderni. Roma 1672.
- Berl. Verz. 1891 = Königliche Museen. Beschreibendes Verzeichnis der Gemälde, dritte Auflage. Berlin 1891. Neue Auflage 1898.
- Berenson = *Bernhard Berenson*: The Venetian Painters of the Renaissance, London 1894. Dritte Aufl. 1897. — Derselbe: The Florentine Painters. London 1896.
- Bertolotti, Olandesi = *A. Bertolotti*: Artisti belgi ed olandesi a Roma. Firenze 1880.
- Bode bei v. Zahn = *W. Bode's* Aufsatz über die Dresdner Galerie in *A. v. Zahn's* Jahrbüchern für Kunstwissenschaft. Bd. VI. 1873.
- Bode, Brouwer = *W. Bode's* Aufsatz über Adriaen Brouwer in der Zeitschrift »Die graphischen Künste«. VI. Wien 1884.
- Bode, Studien oder St. = *W. Bode*: Studien zur Geschichte der holländischen Malerei. Braunschweig 1883.
- Branden, v. d. Branden = *F. Jos. van den Branden*: Geschiedenis der Antwerpsche Schilderschool. Antwerpen 1883.
- Bredius Cat. oder Catalogus = *Abr. Bredius*: Catalogus van het Rijks-Museum van Schilderijen, Tweede Druk, Amsterdam 1886. Derde Druk 1887. — Franz. Ausgabe (2 éd.) 1888.
- Bredius, Haager Cat. 1891 = *A. Bredius*: Beknopte Catalogus der Schilderijen etc. in het Koninklijk Kabinet van Schilderijen (Mauritshuis) te s'Gravenhage. Haag 1891.
- Campori Racc. = *Marchese Giuseppe Campori*: Raccolta di cataloghi ed inventarii etc. Modena 1870.
- Carta del Navegar = *Marco Boschini*: La carta del navegar pitoresco. Venezia 1660.
- Catalogue 1765 = (*J. A. Riedel et Chr. Fr. Wenzel*): Catalogue des tableaux de la Galerie électorale de Dresde. Dresde 1765.
- Crespi = *Luigi Crespi*: Vite de' pittori Bolognesi non descritte nella Felsina Pittrice (siehe unter Malvasia). Roma 1769.

XXVIII Erklärung der Zeichen und Abkürzungen

- Cr. u. Cav. oder Crowe u. Cav. = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle*: Geschichte der italienischen Malerei. Deutsch von Dr. Max Jordan. 1—VI. Leipzig 1869—1876.
- Cr. u. Cav. E. Fl. P.² = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle*: The Early Flemish Painters. Sec. ed London 1872.
- Cr. u. Cav. Tiz. d. = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle*: Tizian. Deutsch von Max Jordan. Leipzig 1877.
- Dominici = *Bernardo de' Dominici*: Vite de' pittori etc. Napoletani. Napoli 1742—1743.
- von Engerth. Beschr. Ver. = Kunstsammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses. Gemälde. Beschreibendes Verzeichnis von *Ed. R. v. Engerth*. I—III. Wien 1882—1886.
- Félibien = *André Félibien des Avaux*: Entretiens sur la vie et sur les ouvrages des plus excellens peintres. Ed. Paris 1685—1688.
- Ff. = *C. J. Ffolkes*: Handbook of the Italian Schools in the Dresden Gallery. London 1888.
- Frimmel, Gal.-Stud. = *Dr. Th. Frimmel*: Kleine Galerie-Studien. I. Bamberg 1891 bis Neue Folge V, Leipzig 1897.
- Gurlitt = *Corn. Gurlitt*: Archivalische Forschungen II, Die Kunst unter Kurfürst Friedrich dem Weisen. Dresden 1897.
- H. = *Julius Hübner*: Verzeichnis der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden. Erste Aufl. 1856. — Fünfte Aufl. 1880. Neudruck nebst Nachtrag von K. Woermann 1884.
- Haager Katalog 1895 = Musée Royal de la Haye. Catalogue raisonné des Tableaux etc. Haag 1895.
- Habich = *George E. Habich*: Vademecum pour la peinture italienne. I. Hambourg 1886.
- Havard = *Henry Havard*: L'art et les artistes hollandais. I—IV. Paris 1879—1881.
- Heller = *Jos. Heller*: Lucas Cranach's Leben und Werke. 2. Aufl. Nürnberg 1854.
- Hirt, Kunstbem. = *A. Hirt*: Kunstbemerkungen auf einer Reise über Wittenberg und Meissen nach Dresden. Berlin 1830.
- Jahrb. Pr. K. = Jahrbuch der Königl. Preuss. Kunstsammlungen. Herausgegeben von *R. Dohme*. Berlin seit 1866.
- Jal., Dict. = *A. Jal*: Dictionnaire de Biographie e d'Histoire. Paris 1872.
- Janitschek, G. d. d. M. = *Hubert Janitschek*: Geschichte der deutschen Malerei. Berlin 1890.

- Immerzeel — *J. Immerzeel*: De Levens en Werken der Hollandsche en Vlaamsche Konstschilders etc. Amsterdam 1842—1843.
- Inv. Gotter — Specification derer Schildereyen, die Se. Exc. der Herr *Baron von Gotter*, Königl. Preuss. Abgesandter zu Wien, von da und von Regensburg aus hierhergesandt. (Manuscript; die Sendungen müssen vor 1736 erfolgt sein.)
- Inv. Guar. = *Pietro Guarienti's* vor 1753 in italienischer Sprache verfasstes Inventar der Königl. Gemälde-Galerie. Manuskript.
- Inv. 1722 = *Steinhäuser's* Folio-Inventar, 1722 begonnen und abgeschlossen, bis 1728 weitergeführt. Manuskript.
- Inv. 8^o = *Steinhäuser's* Octav-Inventar, das ganze vorige mit enthaltend, bis 1741 ebenso, bis 1747 nur unter Angaben der Nummern und Provenienzen weitergeführt. Manuskript.
- Inv. 1754 — *M. Oesterreich's* 1754 verfasstes Inventar. Manuskript.
- Justi, Velazquez = *Carl Justi*: Diego Velazquez und sein Jahrhundert. I. II. Bonn 1888.
- Kramm = *Christ. Kramm*: De levens en werken der hollandschen en vlaamschen Konstschilders etc. Amsterdam 1857—1864.
- Kunst-Chr. oder K. Chr. = *G. v. Lützow*: Kunstchronik. Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig seit 1866.
- Lanzi ed. Pisa = *Luigi Lanzi*: Storia pittorica della Italia dal risorgimento delle belle arti etc. Edizione Pisa 1815/17.
- Lerm. oder Lermolieff erste Aufl. = *Iv. Lermolieff (Giovanni Morelli)*: Die Werke ital. Meister in den Galerien von München, Dresden und Berlin. Leipzig 1880.
- Lerm. it. oder ital. = *Iv. Lermolieff (Giov. Morelli)*: Le opere dei maestri italiani nelle Gallerie di Monaco, Dresda e Berlino. Bologna 1886. (Ital. Ausg. des vor. Werkes.)
- Lerm. 2. Aufl. = *Ivan Lermolieff*: Kunstkritische Studien über die italienische Malerei. Bd. II. Die Galerien zu München und Dresden. Leipzig 1891.
- Liggeren = *Ph. Rombouts en Th. van Lerius*: De Liggeren en andere historische archieven der Antwerpsche Sint Lucasgilde. Antwerpen 1864—1872.
- Lützow's Ztschrft. = *Carl von Lützow*: Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig seit 1886.
- Lücke = *Herm. Lücke*: Text zu: Die Kgl. Gemädegalerie zu Dresden. München, Franz Hanfstängl, O. J. (1893, ff.)

- Lützwow, Gesch. der Wiener Ak. = *Carl von Lützwow*: Gesch. der K. K. Akademie der bildenden Künste. Wien 1877.
- Malvasia — *Carlo Cesaro Malvasia*: Felsina pittrice. Vite de' pittori Bolognesi. Bologna 1678.
- van-Mander (ed. Hymans) = *Karel van Mander*, Het Schilderboek (1604 vollendet). Französische Ausgabe von *H. Hymans*: Le livre des peintres. Paris 1884—1885.
- Mém. inédits = *L. Dussieux etc. etc.*: Mémoires inédits sur les artistes français. I—II. Paris 1854.
- Mem. Trev. = (*Fra Dom. Maria Federici*): Memorie Trevigiane sulle opere di disegno. Venezia 1803.
- Meyer's Künstler-Lex. = *Jul. Meyer etc.*: Allgemeines Künstler-Lexikon. Leipzig seit 1872.
- Meyer = *Rudolf Meyer*: Die beiden Canaletto. Monographie ihrer radierten Werke. Dresden, 1878.
- Muller, Utr. Arch. = *S. Muller*: De Utrechtsche Archieven. I. Schildersvereenigingen te Utrecht. Utrecht 1880.
- Muther = *Richard Muther*: Anton Graff. Leipzig 1881.
- Nagler = *G. K. Nagler*: Neues allgem. Künstler-Lexikon. I—XXII. München 1835—1852.
- Nagler Mon. = *G. K. Nagler*: Die Monogrammisten. I—IV. München 1858—1879.
- Obreen oder Obreen's Arch. = *Fr. D. O. Obreen*: Archief voor Nederlandsche Kunstgeschiedenis. Rotterdam seit 1877.
- Oud Holland = Oud Holland. Nieuwe Bijdragen voor de Geschiedenis der Nederlandsche Kunst etc. Onder Redactie von *M. A. D. de Vries* en *Mr. N. de Roever*. Seit dem 4. Jahrg. *N. de Roever* und *A. Bredius*. Amsterdam seit 1883.
- Pascoli = *Lione Pascoli*: Vite de' pittori etc. moderni Roma 1730 bis 1736.
- Passeri = *Giambattista Passeri*: Vite de' pittori etc. che anno lavotaro in Rom 1641—1673. Roma 1772.
- Pozzo = (*Dal Pozzo*): Le vite de' pittori etc. Veronesi. Verona 1718.
- Pungileoni = *L. Pungileoni*: Memorie istoriche di Antonio Allegri. Parma 1817.
- Quandt = *J. G. von Quandt*: Der Begleiter durch die Gemäldesäle des Königl. Museums zu Dresden. Dresden 1856.

- Ratti, Vite = *Soprani, Vite* (siehe dieses), 2. ed. riveduta da *C. G. Ratti*. Genua 1768—1769.
- Repert., Repertorium = Repertorium für Kunstwissenschaft, herausgegeben von *F. Schestag*, dann von *H. Janitschek* und *Alfr. Woltmann*, dann von *H. Janitschek*, jetzt von *Henry Thode* und *Hugo v. Tschudi*, Stuttgart seit 1876.
- Ridolfi = *Carlo Ridolfi*: Delle maraviglie dell' arte ovvero delle vite degli illustri pittori Veneti e dello stato. I—II. Venezia 1648.
- Riegel, Beitr. = *Herm. Riegel*: Beiträge zur niederländischen Kunstgeschichte. I—II. Berlin 1882.
- Rooses, Gesch. = *Max Rooses*: Geschiedenis der Antwerpsche Schilderschool. Gent 1879.
- Rooses, l'oeuvre = *Max Rooses*: L'oeuvre de Rubens (Nachbildungen mit Text), Antwerpen, Vol. I 1886, II 1888, III 1890, IV 1890.
- Rosenberg, Rubensbriefe = *Adolf Rosenberg*: Rubensbriefe. Gesammelt und erläutert. Leipzig 1881.
- Schäfer = *Wilh. Schäfer*: Die Königl. Gemäldegalerie zu Dresden. I—III. Dresden 1859—1861.
- Scheibler (Dr. N.) = Dresdner Notizen (Manuskript) des Herrn Dr. *L. Scheibler*.
- Schlie Verz. = *Friedr. Schlie*: Beschreibendes Verzeichnis der Werke älterer Meister in der Grossherzogl. Gemälde-Galerie zu Schwerin. Schwerin 1882.
- Schnorr = Aus *Julius Schnorr's* Tagebüchern, veröffentlicht in den »Dresdner Geschichtsblättern« 1895, IV, N. 1—4; 1896 N. 2 und 4, 1897 N. 1, 3, 4, 1898 N. 1 und 4.
- Schuchardt = *Chr. Schuchardt*: Lucas Cranach des älteren Leben und Werke. Leipzig 1851—1871.
- Seidlitz = *W. v. Seidlitz*' Besprechung der 2. Auflage dieses Katalogs im Repertorium XVI, 1893, S. 369—379.
- Smith Cat. = *John Smith*: A Catalogue raisonné of the works of the most eminent Dutch, Flemish and French painters. I—XI. London 1829—1842.
- Soprani = *Rafaele Soprani*: Le vite de' pittori etc. Genovesi Genova 1674.
- Thausing = *Mor. Thausing*: Dürer. 2. Aufl. Leipzig 1884.

XXXII Erklärung der Zeichen und Abkürzungen

- Ticozzi = *Stefani Ticozzi*: Vite dei Pittori Vecelli di Cadore. Milano 1817.
- Vasari (Ed. Mil.) = *Giorgio Vasari*: Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architetti. (Erschien zuerst 1550.) Con nuove annotazioni e commenti di Gaetano Milanese. I—IX. Firenci 1878—1885.
- Venturi = *Adolfo Venturi*: La R. Gallerie Estense in Modena. Modena 1882.
- Voorh.-Schn. = *C. G. Voorhelm-Schneevogt*: Catalogue des estampes gravées d'après P. P. Rubens. Haarlem 1873.
- Waagen Bemerk. = *G. F. Waagen*: Einige Bemerk. über die neue Aufstellung, Beleuchtung und Katalogisierung der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden. Berlin 1858.
- Waagen Handbook = Handbook of Painting. The German Flemish and Dutch Schools. By *Dr. Waagen*. New edition by *I. A. Crowe*. London 1874.
- Waagen Kl. Sch. = *G. F. Waagen*: Kleine Schriften, herausgegeben von *Alfr. Woltmann*. Stuttgart 1875.
- Waagen Treasures = *Dr. Waagen*: Treasures of Art in Great Britain. I—III. London 1854.
- Wibiral = *Fr. Wibiral*: L'Iconographie d'Antoine van Dyck. Leipzig 1877.
- v. d. Willigen = *A. van der Willigen*: Les artistes de Harlem. Notices historiques etc. Ed. revue. Haarlem und Haag 1870.
- Woltmann Holb. = *Alfr. Woltmann*: Holbein und seine Zeit. I—II. 2. Aufl. Leipzig 1874—1876.
- Woltmann Vier Jahrh. = *Alfr. Woltmann*: Aus vier Jahrhunderten niederländisch-deutscher Kunstgeschichte. Berlin 1878.
- Wolm. u. Woerm. = *Alfred Woltmann* u. *Karl Woermann*: Geschichte der Malerei. Leipzig I 1879, II 1882, III 1888.
- Zanetti = (*Zanetti*): Della Pittura Veneziana. Venezia 1771.
- Zanotti = *Giov. Pietro Zanotti*: Storia dell' Accademia Clementina di Bologna. Bologna 1739.
- Zeitschr. f. b. K. = *C. v. Lützow*: Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig seit 1866.

Geschichtliche Einleitung

Die Königlich Sächsische Gemäldegalerie zu Dresden ist im Wesentlichen eine Schöpfung der beiden kunstsinnigen und prachtliebenden Kurfürsten des vorigen Jahrhunderts, die als solche Friedrich August I. und Friedrich August II. hiessen, in ihrer Eigenschaft als Könige von Polen aber August II. (der Starke) und August III. genannt wurden. Es ist daher selbstverständlich, dass der Sammlergeschmack des achtzehnten Jahrhunderts, der, ausser den damals lebenden Künstlern, nur die reifen Meister des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts gelten liess, die früheren Schulen aber geringschätzte, sich heute noch in der Mehrzahl der Bilder unserer Sammlung ausspricht. Indessen besass das sächsische Fürstenhaus in seiner „Kunstkammer“ und in seinen Schlössern schon vor dem Beginne des achtzehnten Jahrhunderts einen gewissen Grundstock von Gemälden, in dem auch ältere Meister vertreten waren; und das neunzehnte Jahrhundert ist zum Teil mit Erfolg bestrebt gewesen, nicht nur eine zeitgenössische Abteilung der Königlichen Gemäldegalerie zu schaffen, sondern auch die Lücken in den älteren Schulen auszufüllen.

Die Geschichte der Dresdner Galerie lässt sich für unser heutiges Auge daher in drei deutlich unterschiedene Zeitabschnitte einteilen, deren erster, welcher eigentlich nur ihre Vorgeschichte enthält, das sechzehnte und siebzehnte, deren zweiter das achtzehnte und deren dritter das neunzehnte Jahrhundert umfasst.

Den Anfang des ersten dieser Zeitabschnitte können wir in's Jahr 1560 setzen, in dem Kurfürst August über seiner

Wohnung im Schlosse zu Dresden eine „Kunstkammer“ jener älteren, nicht nur Kunstwerke, sondern auch „Curiositäten“, wissenschaftliche Instrumente und Naturalien umfassenden Art anlegte, wie sie damals in keinem Fürstenschlosse fehlen durfte. An eigentlichen Gemälden war diese alte kursächsische „Kunstkammer“, in der 1569 eine besondere „Bilderei“ erwähnt wird, noch keineswegs reich. Die Angabe, dass sie schon einige bedeutende italienische Bilder der gegenwärtigen Galerie und später gar die beiden grossen Landschaften Claude Lorrain's besessen habe, hat sich bei näherer Untersuchung nicht bestätigt. Selbst die Mehrzahl der Werke der beiden Lukas Cranach, von denen besonders viele in den Besitz der kurfürstlichen Familie übergegangen waren, befand sich Anfangs noch zerstreut in den Schlössern und wurde erst allmählich in die Kunstkammer übergeführt. Nach dem im Archiv der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen erhaltenen Inventar der Kunstkammer von 1587 besass diese, ausser den damals neu erworbenen „16 schön gemalten Täflein“ von Hans Bol, von denen sich neun erhalten haben (N. 822—830 des gegenwärtigen Katalogs), in jenem Jahre nur erst „Adam und Eva“ von Lukas Cranach d. ä. (N. 1911—1912), zwei Bildnisse des Kurfürsten und der Kurfürstin, wahrscheinlich diejenigen von Hans Krell (N. 1956 und 1957), und eine Reihe schwer zu bestimmender, weil nur ganz allgemein beschriebener anderer Bildnisse und religiöser Darstellungen. Im Jahre 1640, aus dem ein zweites Kunstkammer-Inventar stammt, waren von den noch erhaltenen bekannten Bildern auch erst einige andere Werke des älteren Cranach (N. 1916 A, 1916 B, 1918, 1919), die sieben Bilder der Werkstatt Dürer's aus der Passionsgeschichte (N. 1875—1881), und die fünf Bilder aus der Kindheitsgeschichte des Heilands (N. 1896—1900), die der schwäbischen Schule angehören, hinzugekommen. Doch füllten sich seit dieser Zeit die Schlösser, später auch einige Amtsgebäude und Kirchen, allmählich immer mehr mit Bildern. Um die Mitte des Jahrhunderts finden wir bereits den Hofmaler Kilian Fabritius als Aufseher über sämtliche Gemälde im kurfürstlichen Besitze mit dem Titel „Malerey-Inspector“ bedacht.

Dass seit der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts

der Gemäldeschatz der Kunstkammer nach und nach bereichert wurde, beweist der Zusatz „aus der Kunstkammer“ hinter 284 Bildern des ersten Galerie-Inventars von 1722. Doch werden die meisten dieser Bilder erst nach dem Regierungsantritt August des Starken (1694) erworben worden sein, so dass auch ihre Erwerbung genau genommen der zweiten Epoche der Galerie angehören würde. Immerhin mögen sie, da wir den Zeitpunkt ihrer Erwerbung nicht genau nachweisen können, schon an dieser Stelle besprochen sein. Auch unter ihnen befanden sich immer noch auffallend wenig Werke von Bedeutung. Die italienischen Bilder waren fast alle unecht und sind mit Ausnahme der „Justitia“ des Simone Pignoni (N. 507), der dem Caravaggio zugeschrieben gewesenen Madonna (N. 106) und der „Ehebrecherin“ nach Lotto (N. 197) auch nicht mehr in der Galerie erhalten.

Von den deutschen Bildern aber befand sich seit 1687 Dürer's Wittenberger Altar (N. 1869), befanden sich nunmehr fast alle besten Bilder Cranach's, eine bedeutende Reihe der Frucht- und Blumenstücke Mignon's, Elsheimer's „Judith“ (N. 1975), Jos. Heinz' „Ecce homo“ (N. 1973) und das Selbstbildnis des Chr. Paudiss (N. 1996) in der Kunstkammer; und wenn von den niederländischen Meistern des 17. Jahrhunderts auch die bedeutendsten, wie Rubens, Rembrandt und Ruisdael, noch nicht vertreten waren, dagegen die zu Anfang des 18. Jahrhunderts lebenden Maler, wie Jakob Toorenvliet und Arnold Boonen, die Mehrzahl bildeten, so fehlten ihr doch keineswegs einzelne Bilder von Meistern wie G. van Coninxloo (N. 857), Joach. Beukelaar (N. 831), Jan Brueghel (N. 883 und 891), Dav. Teniers d. j. (N. 1073), Ger. Dou (N. 1714), A. v. d. Velde (N. 1656), Jan Both (N. 1271), F. v. Mieris (N. 1740) und Ph. Wouwerman (N. 1429, 1430 und 1432).

Uebrigens blieb die Kunstkammer, obgleich ihre alten Täuschlichkeiten 1701 ein Raub der Flammen wurden, auch nach der Begründung der Galerie (1722) bestehen; im Kunstammer-Inventar von 1741 stehen noch eine Anzahl von Bildern verzeichnet, zu denen besonders die schwächeren Werke der Cranach und ihrer Werkstatt gehören, die sich heute in der Galerie befinden, ihr damals aber noch nicht übergeben waren.

Der zweite Abschnitt der Geschichte der Dresdner Galerie, während dessen sie als solche unter diesem Namen überhaupt erst begründet wurde, beginnt mit dem Regierungsantritt August des Starken (1694) und schliesst mit dem Ende des 18. Jahrhunderts. August der Starke hatte von den weiten Reisen durch alle Kunstländer, die er in seiner Jugend zu seiner Ausbildung unternommen, bedeutende Gemäldekenntnisse und einen feinen Geschmack mit heimgebracht. Gleich nach seinem Regierungsantritt begann er zu sammeln. In Dresden leitete sein Oberhofmaler Samuel Böttchard (geb. um 1642 zu Sangershausen, gest. zu Dresden 1707) die Erwerbungen; aber auch im Auslande liess er bedeutende Ankäufe machen; 1708 z. B. kaufte er vom Kunsthändler Lemmers in Antwerpen eine ganze Reihe vlämischer und holländischer Cabinetsbilder, von denen sich Hauptwerke des jüngeren David Teniers (N. 1072 und 1076), Ph. Wouwerman's (N. 1419 und 1451), G. Dou's (N. 1711), F. van Mieris' (N. 1750), Kasper Netscher's (N. 1352 und 1353) noch heute in der Galerie befinden; im Jahre 1709 schloss er durch seinen „Premier Commissaire“ Raschke mit de Wit in Antwerpen einen zweiten grösseren Ankauf ab; und unter den damals erworbenen Bildern befanden sich Rubens' Kniestück der von der Jagd heimkehrenden Diana (N. 962 A), Jak. Jordaens' grosse Darstellung der Auffindung der Ariadne (N. 1009), sowie vorzügliche Bilder von de Heem (N. 1261 und 1267), Wouwerman (N. 1452 und 1459), Dou (N. 1715), Netscher (N. 1345), F. v. Mieris (N. 1742, 1745, 1746, 1749) und anderen.

Ferner gehörten der Geheime Cabinetsminister Graf von Wackerbarth und der General-Feldmarschall von Flemming zu den eifrigsten Sammlern für den König. Auch sie sammelten jedoch fast ausschliesslich niederländische Bilder. Wackerbarth verdankt die Galerie z. B. die beiden Jugendbildnisse van Dyck's (N. 1022 und 1023), die in den früheren Katalogen irrthümlich dem Rubens zugeschrieben wurden, eine Reihe so guter Bilder des jüngeren David Teniers, wie N. 1066, 1082, 1085, 1085 A, und Wouwerman's, wie N. 1413, 1427, 1428, 1433, den Terborch N. 1830, den Dou N. 1706, den Metsu N. 1736, den Berchem N. 1485. Flemming aber verschafft

ihr z. B. den „Rembrandt“ (wohl eher Salomon Koninck) N. 1589B, den F. Bol N. 1606, den de Heem N. 1262, die beiden Verelst N. 1341 und 1342, den Mignon N. 2021, den Verkolje N. 1672. Die italienischen Bilder, die August der Starke erwarb, gingen meist durch die Hände eines gewissen Kindermann: so von älteren Bildern die ihrer Zeit berühmte, in den neueren Katalogen ungerechtfertigter Weise herabgesetzte Venus N. 185, in der wir mit Giovanni Morelli das von Giorgione begonnene, von Tizian vollendete Werk wiedererkennen, das der anonyme Reisende des ersten Drittels des 16. Jahrhunderts in Venedig sah; so der Christuskopf von Cima da Conegliano (N. 62); so die Galatea von Fr. Albano (N. 340); so aber hauptsächlich die Bilder der damals modernen Meister, wie Luca Giordano (N. 474, 479, 483, 491), Francesco Migliori (N. 573—576), P. Liberi (N. 529), Andr. Celesti (N. 542) und G. B. Pittoni (N. 578 und 579); — den Ankauf einiger guter französischer Bilder, z. B. des „Reiches der Flora“ von Nic. Poussin (N. 719), aber vermittelte der Baron Raymond Le Plat, welcher den Titel eines „Churfürstlich Sächsischen Oberhofarchitekten“ führte.

Bis 1722 hatten sich bereits so viele Gemälde in Dresden und in anderen königlichen Residenzen angesammelt, dass August der Starke beschloss, sie alle inventarisiren und die besten von ihnen zu einer eigentlichen Gemäldegalerie vereinigen zu lassen.

Zur Ausführung dieses Beschlusses bediente der König sich seines genannten „Premier Architecte“ Le Plat und des „Geh. Cämmeriers“ Steinhäuser. Beide werden als die „ersten bekannten Inspectoren“ der Galerie genannt; und beide behielten ihre Stellen bis nach dem Tode August des Starken. Unter Baron Le Plat's Leitung wurden die Gemälde, welche bestimmt waren, die Galerie zu bilden, 1722 in den eigens dazu hergerichteten Räumen des zweiten Stockwerkes des „Stallgebäudes“ am Jüdenhofe aufgehängt; und hauptsächlich unter seiner Leitung standen von dieser Zeit an auch die ferneren Ankäufe für die Galerie. Steinhäuser genügte mehr dem wissenschaftlichen Teile der Direktionspflichten. Sein Hauptverdienst ist die Anlegung der ausserordentlich übersichtlichen Inventare,

die nicht nur alle in die Galerie aufgenommen, sondern überhaupt sämtliche Bilder des kurfürstlich-königlichen Besitzes ihren Meistern, ihrem Gegenstande, ihren Maassen und ihrer Herkunft nach sorgfältig verzeichneten. Zwei dieser Inventare sind wohl erhalten. Das eine, in Folio, wurde zuerst 1722 „bey gehaltener Commissarischen Inventirung“ abgeschlossen, dann aber bis zum Jahre 1728 in der Weise fortgesetzt, dass die neuen Bilder in der Reihenfolge ihrer Erwerbung nachgetragen wurden. Das andere, in Octavo, ist nach Materien geordnet; doch sorgen verschiedene Register auch hier dafür, dass die Herkunft der Bilder und die Zeit ihrer Erwerbung leicht ersichtlich sind. In diesem kleineren Inventar wurden die bis gegen Ende des Jahres 1741 erworbenen Bilder ebenso sorgfältig weiter verzeichnet: die Fortsetzung von 1742 bis 1747 führt zwar noch im allgemeinen die Herkunft der Bilder an, bezeichnet diese aber nicht mehr den Meistern und den Gegenständen, sondern nur noch ihren Inventarnummern nach, so dass sie heutzutage nicht mehr zu identificiren sein würden, wenn diese Inventarnummern selbst, mit Oelfarbe rechts unten auf die Bildfläche gesetzt, sich nicht auf den meisten von ihnen erhalten hätten. Dieser letztere Umstand, durch den allein es möglich wurde, die unrichtig oder gar nicht angegebene Herkunft einer Reihe von Bildern festzustellen, war früher nicht genügend berücksichtigt worden.

Le Plat war auf's eifrigste bemüht, die Galerie zu vermehren. Gleich 1723 erwarb er 21 Bilder auf einmal aus dem Besitze der Gräfin Wrzowecz (Warsowitz) in Prag; unter ihnen die grossartige Copie nach Michelangelo's Leda (N. 71), das schöne Brustbild G. Flinck's (N. 1601) und das feine Küchen- und Blumenstück, das Dav. Teniers d. j., N. Verendael und Chr. Luyx gemeinschaftlich gemalt haben (N. 1091); — 1725 erwarb er 62 hauptsächlich italienische Bilder, unter ihnen Palma Vecchio's Heilige Familie N. 191 und Varotari's „Judith mit dem Haupte des Holofernes“ (N. 525); — 1727 kaufte er 68 vornehmlich niederländische Bilder, unter ihnen Berchem's italienisches Hafengebäude (N. 1479) und eine Reihe der schönsten Bilder der de Heems; — 1731 lieferte er 52 italienische und französische Bilder, unter ihnen das Pous-

sin'sche „Martyrium des heil. Erasmus“ (N. 723), Vouet's „heiligen Ludwig“ (N. 714) und Guido Reni's „Venus mit Cupido“ (N. 324). — Andere italienische Bilder hatte Lorenzo Rossi aus Venedig geschickt, z. B. 1728 Palma Vecchio's „Ruhende Venus“ (N. 190).

Man sieht, dass die Dresdner Galerie im Todesjahre August des Starken (1733) bereits eine beträchtliche Anzahl erlesener italienischer und französischer und eine noch grössere Anzahl hervorragender vlämischer und holländischer Gemälde besass. Von den letzteren gehören, ausser den erwähnten, z. B. noch Rembrandt's „Simson“ (N. 1560) und sein „Selbstbildniss mit dem Buche“ (N. 1569), van Dyck's „Trunkener Silen“ (N. 1017) und Jordaen's „Alt und Jung“ (N. 1014) hierher.

Gleichwohl folgte die eigentliche Glanzzeit der Entwicklung der Dresdner Galerie erst unter dem Nachfolger August des Starken, unter dem Kurfürsten Friedrich August II. (König August III. von Polen), der während seiner dreissigjährigen Regierung (1733—1763) den grössten Teil jener Meisterwerke in seiner Hauptstadt zu vereinigen wusste, auf denen der Weltruhm der Dresdner Galerie beruht.

August III. hatte das Glück, bei seinen Bestrebungen, die Gemäldesammlung, die er ererbte hatte, zu erweitern und zu vergrössern, durch thatkräftige Männer unterstützt zu werden. Le Plat, der bis an sein Lebensende Galeriedirektor blieb, und Steinhäuser, der später in den Ruhestand versetzt wurde, traten jetzt mit ihrer Leitung und ihren Leistungen thatsächlich in den Hintergrund zurück. Des Königs allmächtiger Minister Graf von Brühl, dessen Name, was auch seine persönlichen Beweggründe bei der Ausnutzung des Kunstsinnes seines Herrschers gewesen sein mögen, doch nicht von der Entstehungsgeschichte der Dresdner Galerie getrennt werden kann, nahm die Fortsetzung der Bilderankäufe jetzt in seine eigene, starke, im Geben wie im Empfangen gleich gewandte Hand. Wie weit Brühl's Kennerschaft gegangen, lässt sich heute schwer feststellen. Sicher ist, dass sein Privatsecretär seit 1733, Carl Heinrich von Heineken, der berühmte Verfasser der „Nachrichten von Künstlern und Kunst-

sachen“, der „Idée générale“ und des, von vier gedruckten Bänden abgesehen, nur als Manuscript im Dresdner Kupferstich-Cabinet erhaltenen „Dictionnaire des artistes“, der eigentliche Kunstkenner am sächsischen Hofe und als solcher auch das Auge Brühl's war. Brühl selbst schrieb ihm am 23. November 1748 aus Warschau: „La gallerie est votre production et j'en ay que l'honneur, mais à vous appartient la gloire.“ Sicher aber ist andererseits auch, dass Brühl nicht nur mit den Künstlern und Kennern aller Länder, wenn auch gewiss oft genug durch die Feder Heinecken's, im Briefwechsel über Gemäldeankäufe stand, sondern auch die sächsischen Gesandten oder Gesandtschafts-Secretäre der Städte, in denen Kunstwerke feil waren, fortwährend im Interesse der Galerie in Bewegung erhielt.

Der sächsische Gesandte Graf Villio in Venedig, der für Erwerbungen besonders günstig gelegenen Stadt, überliess die Auswahl der Bilder freilich den Kennern, die von Dresden aus mit den Ankäufen betraut worden waren, wie 1741 dem Ventura Rossi, 1743 dem Grafen Algarotti, 1744 abermals dem Ventura Rossi, 1747 dem bekannten Kupferstecher und Kunstschriftsteller Ant. Maria Zanetti. Der Legations-Secretär de Brais in Paris aber war im Jahre 1742, wenn ihm auch der berühmte Maler Hyacinthe Rigaud zur Seite stand, selbst die Seele ausserordentlich wichtiger Ankäufe. Weniger glücklich war der Legations-Secretär Talon in Madrid, dem ein grosser, 1744 in Spanien bewirkter Gemäldeankauf, von dem so gut wie nichts würdig war, in der Galerie zu bleiben, bittere briefliche Vorwürfe des Grafen Brühl und Heinecken's eintrug. Auch der berühmte Graf Gotter, welcher, als er preussischer Gesandter in Wien und Regensburg war (also wohl vor 1736), eine grosse Anzahl von Gemälden für den sächsischen Hof erworben hatte, erwies sich nicht als Kenner. Die Liste der von ihm gekauften Gemälde hat sich erhalten; aber nur ganz wenige von ihnen konnten dauernd in der Galerie aufgestellt bleiben. Einen weit besseren Geschmack bewies gegen Ende der Regierungszeit August's III. der Legations-Secretär von Kauderbach in Haag. Dieser erwarb 1763 eine Anzahl der besten Bilder des Cabinets Lormier für seinen königlichen

Herrn; musste den Ankauf aber rückgängig machen, als der letztere gleich nach dem Abschluss der Verhandlungen starb.

Wir müssen die Hauptwerbungen während der Regierungszeit August's III. der Reihe nach kurz zu würdigen suchen.

Zunächst war Italien ein Hauptschauplatz der Thätigkeit der Unterhändler des Königs. In Venedig hatte Lorenzo Rossi dem Ventura Rossi Platz gemacht; der letztere hatte schon 1738 nicht weniger als 44 Bilder nach Dresden geschickt, unter denen sich z. B. Ribera's „heil. Franciscus auf den Dornen“ (N. 685) und „Befreiung Petri“ (N. 684) befanden; im Jahre 1741 liess er 70 andere, in Florenz, Rom, Bologna und Venedig erworbene Bilder folgen, unter ihnen Paolo Farinati's grosse „Darstellung im Tempel“ (N. 223). Im Ganzen waren diese Sendungen aber so schwach, dass wir die Entrüstung des feinsinnigen Schriftstellers Grafen Algarotti darüber, dass man sich 1744, statt an ihn, noch einmal an Rossi wandte, begreiflich finden. Rossi's Sendung von 1744 war allerdings besser, als die vorhergehenden. Sie enthielten unter 65 Bildern z. B. Sassoferrato's „Madonnen“ N. 430 und 431 und die beiden Bildnisse Leandro Bassano's (N. 281 und 282). Aber es lässt sich nicht leugnen, dass Algarotti, welcher 1743 eigens zu dem Zwecke, Bilder für den sächsischen Hof zu kaufen, nach Italien zurückgegangen war, sich als ein viel feinerer Kenner erwies, denn sein verhasster Nebenbuhler. Ist die Zahl der durch ihn erworbenen Bilder auch nur klein, so ist ihr Werth um so grösser. Befanden sich unter ihnen doch die freilich später als vorzügliche Copie erkannte Holbein'sche „Madonna“ (N. 1892*), die „drei Schwestern“ des Palma Vecchio (N. 189), die beiden grossen Schlachtenbilder Jaques Courtois' (N. 744 und 745), die beiden schönen grossen „Stilleben“ des Jan Weenix (N. 1666 und 1667) und Liotard's berühmtes „Chokoladenmädchen“ (Past. N. 161).

Alle vorhergehenden und nachfolgenden Gesammtwerbungen aber übertraf der durch Ventura Rossi, Zanetti und

*) Vergl. den Aufsatz: „Algarotti's Correspondenz über die Erwerbung der Holbein'schen Madonna“ in v. Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft 1871 IV S. 186—189.

den Grafen Villio vermittelte, 1745 abgeschlossene Ankauf der hundert bedeutendsten Bilder der damals weltberühmten Sammlung des Herzogs Franz III. von Modena. Durch ihn gelangte der sächsische Hof um den Preis von 100,000 Zecchinen, zu dem freilich sehr bedeutende Nebenkosten hinzu kamen, mit einem Schlage in den Besitz einer so herrlichen Auswahl von Bildern grosser italienischer Meister, wie sie nördlich der Alpen noch nicht gesehen worden war. Befanden sich doch alle Correggio's unserer Sammlung, fast alle ihre Dosso Dossi's und Garofalo's, sowie die grossen Bilder Ann. Carracci's und die Hauptbilder Guido Reni's, Guercino's, Fr. Albano's, Tizian's „Zinsgroschen“ (N. 169) und die vorzüglichsten Bildnisse dieses Meisters, Paolo Veronese's vier grosse Bilder aus dem Palaste Cuccina (N. 225—228), Andrea del Sarto's „Opfer Abrahams“ (N. 77), Giulio Romano's „Madonna della Catina“ (N. 103) und Parmegianino's „Maria mit dem heil. Stephanus“ (N. 160) in diesem Schatze! Aber auch einige bedeutende Werke nicht-italienischer Meister gelangten 1746 mit der Modeneser Sammlung nach Dresden: z. B. Holbein's Bildnis der Morette (N. 1890), das schöne männliche Bildnis von Velazquez (N. 697) und Rubens' trefflicher heil. Hieronymus (N. 955).

König August III. und Graf Brühl waren jedoch weit entfernt davon, ihre Ankäufe in Italien mit diesem glänzenden Erfolge für abgeschlossen anzusehen. Gleich im folgenden Jahre, 1747, erwarb Zanetti in Venedig noch so bedeutende Werke für die Dresdner Galerie, wie die grosse „Santa Conversazione“ Tizian's (N. 168). 1748 schickte Bernardo Benzoni unter andern Bildern Gessi's „Magdalena“ (N. 355); 1748 und 1749 aber hielt sich auch der damalige Dresdner Galerie-Inspektor Pietro Guarienti zu dem ausgesprochenen Zwecke in Italien auf, um Ankäufe für die Galerie zu machen; und er erwarb damals dort so wichtige Bilder, wie die beiden Altarstaffeln Ercole Roberti's (N. 45 und 46) und wie Palma Vecchio's Heilige Familie mit der heil. Katharina (N. 188). Gleichzeitig (1749 und 1750) trat der Maler Siegm. Striebel, über dessen sonstige Thätigkeit sich keine Nachrichten erhalten haben, als sächsischer Agent für Gemälde-Ankäufe in Rom auf. Das einzige hervorragende Bild, das die Galerie ihm verdankt,

ist jedoch die grosse Heilige Familie Garofalo's (N. 134). Dann folgten (1749 bis 1752) zwischen dem Grafen Brühl und dem bekannten Kunstschriftsteller und Canonicus Luigi Crespi in Bologna längere Verhandlungen über Bilderankäufe, deren Ergebniss die Erwerbung von Parmegianino's „Madonna della Rosa“ (N. 161) und von Guido Reni's damals ausserordentlich hochgeschätzter Darstellung „Ninus und Semiramis“ (N. 325) war.

Am glücklichsten von allen diesen Vermittlern aber war der bolognesische Maler Carlo Cesare Giovannini. Durch seine Bemühungen erlangte die Dresdner Galerie im Jahre 1754*) für 20,000 Dukaten ihr berühmtestes Bild, Raphael's „Madonna di San Sisto“ (N. 93), welche bis dahin den Hochaltar der Klosterkirche San Sisto zu Piacenza geschmückt hatte; und Giovannini's Eifer verschaffte der Dresdner Galerie in den folgenden Jahren (1754 und 1755) noch Bilder, wie Bagnacavallo's grosses Heiligenbild (N. 113) und Franceschini's Magdalena (N. 389). Hiermit waren die Erwerbungen aus Italien in der That so ziemlich abgeschlossen.

Aber nicht nur jenseits, auch diesseits der Alpen wussten Graf Brühl und seine Unterhändler an den verschiedensten Orten verkäufliche Sammlungen und Einzelwerke aufzutreiben; und aus diesen nordischen Quellen wurden vor allen Dingen die niederländischen Schulen der Galerie bereichert.

In Sachsen gaben die Leipziger Messen alljährlich Gelegenheit zu Bilderankäufen; besonders liebte die Königin es, hier Bilder zu Geburtstagsgeschenken für ihren königlichen Gemahl kaufen zu lassen.

In der nächsten Nachbarschaft Sachsens aber war Böhmen eine Hauptfundgrube von Gemälden. Zunächst trat Johann Gottfried Riedel, ein geborener Böhme, der 1739 als Hofmaler nach Dresden berufen war, als Vermittler des Ankaufs der Gräfl. Waldstein'schen (Wallenstein'schen) Sammlung auf. Sie enthielt 268 Bilder, die für 22,000 Gulden in den Besitz des sächsischen Hofes gelangten und unter Riedel's Leitung im Mai 1741 glücklich von Dux aus über die Grenze geschafft wurden. Diese Wallenstein'schen Bilder stehen in den erhaltenen

Vergl. Julius Hübner's Aufsatz (nebst Urkunden) in von Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft 1870 III S. 249—279.

Inventaren nicht mehr ihren Meistern und Gegenständen nach, sondern nur ihren Nummern nach verzeichnet, konnten aber nach diesen, die auf den Bildflächen erhalten sind, neuerdings zum grossen Teil wieder nachgewiesen werden. Zu ihnen gehören Vermeer van Delft's Meisterwerk N. 1335, unsere beiden echten kleinen Bildnisse von Fr. Hals (N. 1358 und 1359) und van Dyck's Bildnis eines Geharnischten (N. 1026). Im folgendem Jahre, 1742, erwarb Riedel 84 Bilder in Prag, unter ihnen z. B. ein männliches Bildnis von Mierevelt (N. 1318) und das grosse Stilleben mit dem Schwan von Fr. Snyders (N. 1192). Ankäufe aus Prag spielen auch in den nächsten Jahren eine gewisse Rolle in den Verzeichnissen der Galerie. Die bedeutendste Erwerbung aus dieser Stadt aber erfolgte erst in den Jahren 1748 und 1749. Unter der Vermittlung Pietro Guarienti's, der sich der Eigenheit der Angelegenheit wegen hinter dem Pseudonym Placido Gialdi versteckt zu haben scheint, wurden damals 69 Bilder der kaiserlichen Galerie zu Prag für 50,000 Thaler erworben und nach Dresden übergeführt; unter ihnen z. B. Rubens' prächtige „Schweinsjagd“ (N. 962) und die beiden auf van Dyck zurückweisenden Bildnisse König Karl's I. von England und seiner Gemahlin Henriette von Frankreich (N. 1034 und 1038).

Paris wurde besonders durch den Legationssecretär de Brais und den sächsischen Agenten Le Leu, die sich, wie schon erwähnt, des Beirates des berühmten Malers H. Rigaud zu erfreuen hatten, seit 1742 zu einem Mittelpunkte der Dresdner Bilderankäufe. Im April dieses Jahres wurde zunächst für den Preis von 86,346 Livres eine Anzahl wertvoller Gemälde aus dem Nachlasse des Prinzen Carignan erworben; unter ihnen Werke italienischer Meister, wie unsere beiden Hauptbilder Carlo Dolci's (N. 509 und 510), wie Albano's „Ruhe auf der Flucht“ (N. 345) und wie die beiden grossen Castiglione's (N. 659 und 660). Ihnen folgten durch dieselben Vermittler Rubens' „Löwenjagd“ (N. 972) und „Jo“ (N. 962 C), Rembrandt's „weibliches Bildnis mit der roten Blume“ (N. 1562), Poussin's „Anbetung der Könige“ (N. 717) und van der Meulen's Fahrten Ludwig's XIV. (N. 1114 und 1115). Etwas später, aber immer noch 1742, erstanden de Brais und Rigaud aus

der Sammlung Dubreuil in Paris Bilder wie Al. Turchi's „Venus und Adonis“ (N. 521), Albano's „Anbetung des Kindes“ (N. 344), Poussin's „Syrinx“ (N. 718) und Netscher's Bildnis der Montespan mit ihrem Söhnchen (N. 1351). De Brais starb noch in demselben Jahre 1742. Le Leu trat dadurch mehr in den Vordergrund; Rigaud aber entzog auch ihm seine Unterstützung nicht; 1744 z. B. schickte jener abermals eine Anzahl Bilder nach Dresden, zu deren Ankauf der berühmte Maler geraten hatte: u. a. Maratta's „Heilige Nacht“ (N. 436) und einige Hauptbilder Guercino's (N. 361, 364 u. 368). Nach diesen Erfolgen blieb Le Leu noch längere Zeit der sächsische Hauptagent für Bilderankäufe in Paris. Nach 1749 z. B. erwarb er hier noch David Teniers' des jüngeren „grosse Dorfkirmess“ (N. 1081), Rembrandt's Selbstbildnis mit seiner Frau auf dem Schoosse (N. 1559), Dou's „Violinspieler“ (N. 1707), die beiden Hauptbilder Berchem's (N. 1486 und 1489) und eine Reihe der schönsten Wouwerman's, wie N. 1417, 1424, 1444, 1446, 1448, 1463, 1464. Ihnen reihten sich noch 1754 die Bilder an, die er, wie Inspektor G. Müller nachgewiesen hat*), aus der Sammlung des Mr. de la Bouexière erstand. Aber es würde uns viel zu weit führen, auf alle Ankäufe, die unter August III. stattfanden, einzugehen. Der Ueberblick, den wir uns verschafft haben, muss um so mehr genügen, als im Texte unseres Kataloges die Herkunft aller Bilder, die sich ermitteln liess, angegeben ist.

Der Siebenjährige Krieg machte erklärlicher Weise den Bilderankäufen des Königs ein jähes Ende. Dass er aber sofort nach dem Hubertusburger Frieden (1763) seine alte Liebhaberei wieder aufnahm, beweist der schon erwähnte Ankauf der Bilder aus dem Cabinet Lormier, den am 27. September 1763 noch unter den Auspicien Brühl's und Heinecken's der Legationsrat von Kauderbach im Haag abschloss. Leider mussten die meisten dieser Bilder, da der König im nächsten Monat starb, sein Nachfolger Kurfürst Friedrich Christian aber aus an sich berechtigter Sparsamkeit die Bilder nicht übernehmen wollte, gleich darauf wieder veräussert werden. Als nach der kurzen Regierung Friedrich Christian's der neue Regent sich bereit erklärte, den Ankauf anzuerkennen, war

*) Dresdner Journal vom 30. Mai und 1. Juni 1880.

es zu spät. Nur wenige der Bilder, wie z. B. Rembrandt's „Grablegung“ (N. 1566), gelangten nach Dresden. Die Geschichte der grossen sächsischen Bilderankäufe des vorigen Jahrhunderts aber hatte damit so ziemlich ihr Ende erreicht.

Werfen wir nun einen Blick auf die Verwaltung der Dresdner Galerie während der Regierungszeit August's III., so muss zuerst erwähnt werden, dass der Direktor Le Plat am 3. Mai 1742 starb und nun der, wie gesagt, bereits 1739 als Hofmaler nach Dresden berufene böhmische Meister Johann Gottfried Riedel (geb. 1691 in der Nähe von Eger) neben dem alten Steinhäuser als Inspektor der Königl. Gemäldegalerie angestellt wurde. Die massenhaften Ankäufe, besonders diejenigen der Jahre 1741 und 1742, durch welche der sächsische Gemäldeschatz um nicht weniger als 715 Nummern bereichert wurde, liessen einen Erweiterungsumbau der Gallerieräume im „Stallgebäude“ unabweislich erscheinen. Der Umbau, während dessen die Gemälde im „Japanischen Palais“ untergebracht wurden, fand in den Jahren 1744 bis 1746 statt. Der obere Teil des Stallgebäudes wurde nun zu dem eigentlichen Galeriegebäude (dem jetzigen Museum Johanneum) ausgebaut, in dem die Sammlung bis über die Mitte unseres Jahrhunderts hinaus blieb. Zur Eröffnung der neuen Räume trafen denn auch gerade die hundert Meisterwerke der Modenesischen Galerie ein. Der alte Steinhäuser gönnte sich noch die Freude, den Schatz mit in Empfang zu nehmen; dann trat er in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde am 10. September 1746 der venezianische Künstler und Kenner Pietro Guarienti (geb. zu Verona um 1690) neben Joh. Gottfried Riedel als Inspektor in Pflicht genommen; und an demselben Tage wurde auch der Maler Benedict Kern, wie es scheint unter der Oberaufsicht des berühmten Hofmalers C. W. E. Dietrich (Dietericy), als Gemälderestaurator an der Galerie angestellt. Pietro Guarienti starb jedoch schon am 27. Mai 1753*), in demselben Jahre also, in dem seine Neubearbeitung von Orlandi's Abecedario erschien; und an seiner

*) Nach den Acten des Archivs der Generaldirektion Cap. VII. N. 11. Fol. 45. Die Angabe der Künstler-Lexika, dass Guarienti erst 1765 gestorben sei, ist also irrig.

Stelle wurden nun infolge der immer grösser werdenden Geschäftslast neben Joh. Gottfr. Riedel noch zwei Unterinspektoren angestellt: Johann Gottfried's Sohn Joh. Anton Riedel (geb. zu Prag 1733) und der bereits seit kurzem im Kupferstich-Cabinet angestellte Matthias Oesterreich, der ein Enkel des berühmten, in Lübeck geborenen Malers Gottfried Kneller und ein Vetter Heinecken's war.*) Der alte Riedel starb aber schon am 12. December 1755, und Oesterreich wurde 1757 nach Berlin berufen und zum Direktor der Galerie von Sanssouci ernannt. Von diesem Jahre an bis in unser Jahrhundert hinein blieb Joh. Anton Riedel, der es, da er die Erbschaft seines Vaters angetreten, ungewöhnlich jung zu etwas gebracht hatte, alleiniger Galerie-Inspektor.

Was die gedruckten und ungedruckten Verzeichnisse der Bilder der Galerie betrifft, so hörten die Inventare Steinhäuser's natürlich mit dessen Rücktritt auf. Vom Jahre 1747 ist nur ein Bild mehr in dem Octavo-Inventar verzeichnet. An seine Stelle trat das in italienischer Sprache geschriebene „Inventar Guarienti“, welches sich im Besitze des Sammlungs-Archivs erhalten hat. Dieses ist etwas ausführlicher in der Beschreibung und Würdigung der Gemälde, als die früheren, und giebt allein über die Herkunft mancher Bilder (z. B. derer aus der Prager Galerie) Auskunft; doch ist es, da es keine fortlaufenden Nummern hat, nicht mühelos zu benutzen; und von Vollständigkeit ist es, da Guarienti bereits 1753 starb, weit entfernt geblieben. Es folgte nun das Inventar von 1754, dessen Urheber Matth. Oesterreich ist. Dasselbe umfasst die 1446 Bilder, die damals die eigentliche Galerie bildeten. Leider giebt es über ihre Herkunft keinen Aufschluss; doch ist es in dieser Beziehung wenigstens selbst ein Zeugnis für die Erwerbung mancher Bilder vor dem Jahre 1754; und seine Bilderbestimmungen, welche sicher nicht ohne Heinecken's Zustimmung entstanden waren, sind so genau, wie der Stand der kunstgeschichtlichen Forschung des vorigen Jahrhunderts es zuliess.

Neben diesen Inventarisierungen aber unternahm kein geringerer als C. H. von Heinecken selbst, dem die Oberauf-

*) Näheres über ihn bei C. Justi: Winckelmann I. (1866) S. 293.

sicht über die Galerie und das Kupferstich-Cabinet eingeräumt worden war, die Herausgabe des ersten eigentlichen grossen Galeriewerkes in Kupferstichen, welche von den berühmtesten Stechern der Zeit herrühren; die meisten wurden von auswärtigen Meistern nach den Zeichnungen gestochen, welche der Hofmaler Charles Hutin (geb. zu Paris 1715, nach Dresden berufen 1748, gest. daselbst 1776) zu dem Zwecke vor den Gemälden angefertigt hatte. Der erste Band dieses umfangreichen Werkes (*Recueil d'Estampes d'après les plus célèbres tableaux de la Galerie Royale de Dresde*) erschien schon 1753; der zweite folgte 1757; der dritte erst in unseren Tagen. Heinecken's Text zu den beiden ersten Bänden ist sehr wertvoll; auch er giebt über die Herkunft mancher Bilder den alleinigen und sicher einen stets zuverlässigen Aufschluss.

Während der bangen Jahre des Siebenjährigen Krieges war man, statt an die Vermehrung der Galerie zu denken, natürlich froh, wenn man die vorhandenen Gemälde erhielt und rettete. Im Jahre 1759 wurden sie in Kisten verpackt und auf den Königstein gebracht. Joh. Anton Riedel's Tagebuch, das sich im Archiv der Generaldirektion erhalten hat, giebt interessante Einzelheiten über diese Flüchtung der Bilder und über die Schicksale der Galerie während des Bombardements von Dresden im Jahre 1760.)*

Dass König August III. und sein Ratgeber Graf Brühl sofort nach Beendigung des Krieges Miene machten, die Bilderkäufe in der alten Weise wieder aufzunehmen, haben wir bereits gesehen. Doch war beiden keine lange Wirksamkeit mehr beschieden. Der König starb am 5. October 1763; und Graf Brühl, der sofort nach dem Hinscheiden seines Herrn fast alle seine Aemter hatte niederlegen müssen, folgte ihm noch innerhalb desselben Monats in's Grab. König August des Dritten Nachfolger, Kurfürst Friedrich Christian, starb bekanntlich schon, nachdem er zwei Monate segenserheissend, wenn auch nicht eben auf neue Bildererwerbungen bedacht, regiert hatte. Die darauf folgende lange Regierung Friedrich

*) W. von Seidlitz: *Dresdener Geschichtsblätter* 1895 (IV) S. 184—187.

August des Gerechten, für den nur während der ersten vier Jahre sein Oheim Franz Xaver die Regentschaft führte, leitet auch die Geschichte der Dresdner Galerie bereits in's neunzehnte Jahrhundert hinüber. In Bezug auf ihre Oberleitung während dieser Zeit ist zu bemerken, dass Heinecken gleich nach dem Tode August's III. und dem Sturze seines Freundes, des Grafen Brühl, zum Rücktritt gezwungen wurde. Sein Nachfolger wurde der Hamburger C. L. Hagedorn, der von 1763 bis 1780 das Amt eines „Generaldirectors der Künste und Kunstakademien, auch zugehöriger Galerien und Cabinets“ in Dresden bekleidete. Nach seinem Tode führte der Cabinetsminister und Oberkammerherr Graf Marcolini (gest. 1814) so lange er lebte die Generaldirektion. Thatsächlicher Leiter der Galerie während dieser ganzen Zeit aber blieb immer noch der Inspektor Joh. Ant. Riedel, dem gleich 1764, nachdem Benedict Kern wegen Unfähigkeit entlassen worden war, auch die Restaurationsarbeiten allein übertragen wurden. Zur Catalogisirung der Gemälde aber wurde ihm, ebenfalls gleich 1764, der Inspektor des Kupferstich-Cabinets Chr. Fr. Wenzel beigeordnet; und beide gemeinsam veröffentlichten 1765 den „Catalogue des tableaux de la galerie électorale de Dresde“, der in seiner Art vortrefflich war und lange maassgebend blieb. Auf der Grundlage dieses Kataloges (für die Bilderbeschreibungen), des Textes des Heinecken'schen Galerie-Werkes (für kunstkritische und die Herkunft der Bilder betreffende Anmerkungen) und der kunsthistorischen Schriften von v. Hagedorn, de Piles und D'Argenville (für den biographischen Teil) stellte dann, zum Teil wörtlich, aber geschickt compilirend, der Dresdner Generalstabs-Secretär Joh. Aug. Lehninger das 1782 erschienene „Abrégé de la vie des peintres dont les tableaux composent la galerie de Dresde etc.“ zusammen, ein Werk, das als das erste „wissenschaftliche“ Verzeichnis der Dresdner Galerie gefeiert wurde, bis Julius Hübner*) seine mechanische Entstehung nachwies. Trotzdem war es für seine Zeit ein sehr brauchbares Werk.

Bereichert wurde der Gemäldeschatz des sächsischen

*) In v. Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft VI. 1873, S. 131—135.

Fürstenhauses während des letzten Drittels des 18. Jahrhunderts kaum noch. Nur gelegentlich wurde einmal ein Bild erworben. Doch wurden im Jahre 1778 nicht weniger als 87 Gemälde aus dem Nachlasse des Oberrechnungs-Inspektors Spahn als Ersatz veruntreuter öffentlicher Gelder für 5342 Thaler 4 Groschen an Zahlungsstatt angenommen. Unter ihnen befanden sich z. B. viele Gemälde C. W. E. Dietrich's, die sich noch heute in der Galerie befinden.

Die dritte Periode der Geschichte der Königl. Sächsischen Gemädegalerie gehört ganz unserem neunzehnten Jahrhundert an. Doch lässt sich über die erste Hälfte dieses Zeitraums nicht viel berichten. Dem Inspektor Joh. Anton Riedel war 1803 aufgetragen worden, ein neues Inventar der Galerie anzufertigen; 1804 begann er die Arbeit; 1809 war sie vollendet; das ausführliche zweibändige Manuscript, welches jedoch wenig Neues bringt, ist noch im Besitze der Galerie. Es bildet die Grundlage des gedruckten kurzen Katalogs von 1812.

Joh. Ant. Riedel fühlte nunmehr aber, da er älter wurde, das Bedürfnis, sich eine Hülfe zu verschaffen. Im Jahre 1811 wurde neben ihm der Maler Carl Friedrich Demiani als Unterinspektor angestellt; und dieser rückte, als Riedel 1816 starb, zum ersten Inspektor auf. Unter Demiani wurde, wie seine gedruckten Verzeichnisse von 1817, 1819, 1822 gegenüber demjenigen von 1812 beweisen, die Galerie immerhin um manche Gemälde bereichert; doch scheinen diese zum grössten Teile aus den Schlössern hereingebracht oder dem „Vorrat“ entnommen zu sein.

Als Demiani am 8. August 1823 starb, wurde Johann Friedrich Matthäi, der schon seit 1810 Professor und zeitweilig Direktor der Königl. Kunstakademie gewesen war, auch zum Direktor der Gemädegalerie ernannt. Matthäi bekleidete dieses Amt, bis er am 23. October 1845 auf einer Reise in Wien starb. Unter ihm wurde 1826 der damals berühmteste Gemälderestaurator, Pietro Palmaroli, aus Rom nach Dresden berufen. Der Vertrag mit ihm wurde am 9. März 1826 in Rom unterzeichnet. Am 20. Juni kam er in Dresden an. Nachdem er 54 Bilder für jene Zeit ausserordentlich geschickt restaurirt, kehrte er im Herbst 1827 in sein Vaterland

zurück, fand jedoch in Dresden einen Nachfolger in Joh. Aug. Renner (geb. zu Dresden 1783), an den wieder Carl Martin Schirmer (geb. 1808 zu Greifswalde, gest. 1876 zu Dresden) sich anschloss. Der letztere wurde 1834 als Restaurator an der Galerie angestellt. Der Direktor Matthäi aber schrieb mehrere Galerie-Kataloge*), von denen diejenigen von 1826 und 1833 zwar bereits einige Bereicherungen enthalten, aber erst derjenige von 1835, der einzige zugleich, auf dessen Titelblatt er seinen Namen setzte, so viele neue Bilder verzeichnete, dass er noch heute als ältestes Zeugnis für das Vorhandensein mancher Bilder in der Dresdner Galerie angeführt werden muss. Der Staatsminister Bernh. von Lindenau, welcher 1830 die Generaldirektion der Museen übernahm**) und sich die grössten Verdienste um die Neuordnung ihrer Verwaltung erwarb, hatte nämlich 1834 eine Durchsicht des „Vorrates“ angeordnet; und bei dieser Gelegenheit wurden viel vorzügliche entweder bisher noch nie beachtete oder inzwischen nach und nach erworbene, zum Teil auch wohl in Schlössern und öffentlichen Gebäuden versteckt gewesene Gemälde an's Licht gezogen und der Galerie überwiesen. Unter dem Staatsminister v. Lindenau wurde 1836 auch die Galerie-Commission „behufs der genaueren Untersuchung des Zustandes der Gemäldegalerie und der Erörterung der geeigneten Mittel zur Abstellung der sich vorfindenden Uebelstände“ eingesetzt. Ihre ersten Mitglieder waren, ausser dem Galeriedirektor Matthäi, als Maler die Professoren Hartmann und Vogel von Vogelstein, als Kenner der bekannte Kunstforscher J. G. von Quandt und der nachmalige Oberhofmarschall Hermann Freiherr von Friesen. In späteren Jahren, als Staatsmittel für Gemäldeankäufe flüssig gemacht wurden, fiel dieser Galerie-Commission, deren Mitgliederzahl allmählich erhöht wurde, neben der Mitbeaufsichtigung der Restaurationsarbeiten die Teilnahme an den Bildererwerbungen zu.

*) Vergl. Th. Distel's Notizen in der Kunst-Chronik. N. F. VII. 1896. Sp. 341—342.

**) Vergl. H. Freiherr von Friesen: „Ein Beitrag zur Geschichte der Dresdner Gemäldegalerie“ im „Neuen Archiv für Sächs. Geschichte“ etc. I. (Dresden 1880) S. 316—333.

Nach Matthäi's Tode wurde Julius Schnorr von Carolsfeld (geb. zu Leipzig 1794) zugleich als Direktor der Königl. Kunstakademie und als Direktor der Königl. Gemäldegalerie nach Dresden berufen. Im Jahre 1846 übernahm er beide Aemter; und jetzt erst begann die dritte Periode der Dresdner Galerie sich zu kräftigem neuen Leben, zu dem das vorhergehende Jahrzehnt freilich schon den Grund gelegt hatte, zu entfalten. Ein Neubau hatte sich längst als unabweisbar notwendig herausgestellt. Derselbe wurde nach längeren Beratungen dem damaligen Direktor der Dresdner Bauschule, Prof. Gottfried Semper, übertragen und im Jahre 1847 begonnen; am 25. September 1855 wurde das neue Gebäude, in dem die Galerie sich noch gegenwärtig befindet, dem Publikum übergeben. Ueber die Uebersiedelungsarbeiten finden sich Aufzeichnungen in Julius Schnorr's Tagebüchern, die vor kurzem in den Dresdner Geschichtsblättern veröffentlicht wurden. Die notwendige Neukatalogisirung war dem damaligen Commissionsmitgliede und Akademie-Professor Julius Hübner übertragen worden. Der Hübner'sche Katalog erschien 1856 in erster, 1880 in fünfter Auflage und wurde, nachdem er noch 1884 neu gedruckt worden, erst 1887 durch die erste Auflage des gegenwärtig vorliegenden Verzeichnisses abgelöst. Julius Schnorr von Carolsfeld zog sich 1871 von der Leitung der Galerie zurück und starb im folgenden Jahre. Sein Nachfolger als Galeriedirektor wurde Jul. Hübner, dessen Leitung die Sammlung zehn Jahre lang unterstellt blieb. Hübner nahm 1882 seinen Abschied und starb in demselben Jahre. An seine Stelle trat der Verfasser des gegenwärtigen Katalogs.

Der Zeitabschnitt seit Schnorr's Uebernahme der Direktion führte der Königl. Gemäldegalerie nun aber auch nach und nach aus verschiedenen Quellen eine sehr bedeutende Anzahl neuer Gemälde theils alter theils moderner Meister zu. Bleiben wir zunächst bei den „alten“ Bildern, so mag vorweg hervorgehoben werden, dass mit dem sog. „Vorrat“ in den Jahren 1859, 1860 und 1861 gründlich geräumt wurde. Die Bilder, welche man dessen für würdig hielt, wurden damals der Galerie einverleibt, die übrigen verkauft. Die Neuerwerbungen alter Gemälde wurden im Jahre 1852 mit dem Ankauf des früher Hans Burgkmair,

jetzt Jörg Breu zugeschriebenen Altarwerkes (N. 1888) wieder aufgenommen; — 1853 aber wurden aus dem Nachlasse König Louis Philippe's von Frankreich in London 15 Bilder der spanischen Schule erworben, durch welche die Dresdner Galerie um solche Meisterwerke wie Zurbaran's hl. Bonaventura (N. 696) und Murillo's hl. Rodriguez (N. 704) bereichert wurde; — 1857 folgten nicht weniger als 27 Gemälde aus dem Nachlasse Prof. Moritz Müller's genannt Steinla; — 1860 wurden aus dem Nachlasse des Kunsthändlers S. Woodburne in London so bedeutende Bilder angeschafft, wie die Heilige Familie von Piero di Cosimo (N. 20), die damals dem Luca Signorelli, und wie die Heilige Familie Lorenzo di Credi's (N. 13), die nachmals dem Leonardo da Vinci zugeschrieben wurde; — 1865 wurde in Wien die herrliche kleine Kreuzigung Dürer's (N. 1870) gekauft. In den siebziger Jahren und zu Anfang der achtziger flossen die Mittel besonders reichlich. Der Landtag hatte 1873 aus der französischen Kriegsentschädigung bedeutende Summen für die Vermehrung der Königl. Sammlungen und für die Zwecke der damaligen Kunst bewilligt; und aus diesen Mitteln wurde für die Gemäldegalerie ausser neueren Bildern auch noch manches wertvolle alte Bild erworben: an italienischen Bildern z. B. 1873 der heil. Sebastian des Antonello da Messina (N. 52), 1874 die Madonna von Lorenzo di Credi (N. 14) und die Heilige Familie des Previtali (N. 60), 1875 das prächtige Portrait Paolo Morando's (N. 201), 1876 Mazzolino's leuchtende Ausstellung Christi (N. 123) und Mantegna's köstliche Maria mit Jesus und dem Johannesknaben (N. 51); an niederländischen Bildern z. B. 1875 der prächtige Frühstückstisch W. C. Heda's (N. 1365) und das Schöne Stilleben des P. Claesz (N. 1368), 1876 die Hagar des Jan Steen (N. 1727), 1880 die beiden Reiter des Th. de Keyser (N. 1543), 1883 die bezeichnete Landschaft des Jan van der Meer von Haarlem (N. 1507). Aus den regelmässig vom Landtag bewilligten Mitteln aber wurden nach dieser Zeit an Bildern der alten Schulen noch erworben: z. B. 1891 das männliche Bildnis des Sir Josuah Reynolds (N. 798B), 1892 „die Himmelsleiter“ von Gerbr. van den Eeckhout (N. 1618A) und die „musikalische Unterhaltung“ von Jakob Duck (N. 1391A), 1894 das Seestück

von Buon. Peters (N. 1151 A) und der berühmte „Tod der heil. Clara“ von Murillo (N. 703 B).

Vor allen Dingen aber entstand in dieser letzten grossen Anschaffungs-Periode die moderne Abteilung der Dresdner Galerie. Wenn auch früher schon einige neuere Gemälde vorhanden gewesen und im vorigen Jahrhundert die Zeitgenossen keineswegs übersehen worden waren, so hatte es in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, in der überhaupt kaum Bilder gekauft wurden, doch völlig an einer Entwicklung der Sammlung nach dieser Richtung hin gefehlt. Den ersten Schritt zur Förderung des Ankaufs moderner Bilder that der ehemalige Staatsminister von Lindenau, auf dessen hervorragende Verdienste um unsere Sammlungen bereits hingewiesen worden ist. Bei seinem Rücktritt im Jahre 1843 bestimmte er aus seiner Pension 700 Thaler jährlich zur Erwerbung von Gemälden lebender Künstler für die Galerie. Natürlich erlosch diese Zuwendung mit dem 1854 erfolgenden Tode Lindenau's; doch verdankt die Dresdner Galerie der „Lindenau-Stiftung“ immerhin Werke wie A. L. Richter's „Brautzug“ (N. 2221), C. G. Peschel's „Heimzug Jakobs“ (N. 2216) und Jul. Hübner's „Goldenes Zeitalter“ (N. 2227).

Sodann beschloss der Akademische Rat am 31. März 1848 die Hälfte des Reinertrages jeder akademischen Kunstausstellung zum Ankauf ausgestellter Bilder zu verwenden; und dieser Quelle entstammen z. B. J. C. C. Dahl's grosse norwegische Landschaft (N. 2204), Peschel's „Kommet her zu mir“ (N. 2217), Grosse's „Leda“ (N. 2268), Kummer's „schottische Landschaft“ (N. 2237), Lier's „Mondscheinbild“ (N. 2327), Oehme's „Steinbruch“ (N. 2274) und Choulant's „Peterskirche“ (N. 2263).

Auch aus dem mit Landesmitteln ausgestatteten „Oeffentlichen Kunstfonds“ wurden in den sechziger Jahren einzelne neuere Bilder angeschafft; z. B. 1867 Hübner's „Disputation Luther's mit Dr. Eck“ (N. 2229), 1869 Hofmann's „Ehebrecherin vor Christus“ (N. 2254).

Erst seit der schon erwähnten einmaligen Bewilligung bedeutender Mittel für Kunstzwecke aber konnten hervorragende moderne Bilder in grösserer Anzahl angekauft werden. Es würde zu weit führen, diese Gemälde hier aufzuzählen. Es

sei nur bemerkt, dass im Jahre 1884 als letztes Bild aus diesem Fonds E. v. Gebhardt's „Waschung des Leichnams Christi“ (N. 2314) erworben wurde. Seit dieser Zeit ist die Galerie-Verwaltung für die Erwerbung von Gemälden auf die Mittel angewiesen, welche ihr in jeder Finanzperiode neu bewilligt werden. Immerhin aber war sie im Stande, aus solchen Mitteln z. B. 1888 das „Vaterunser“ von Gabriel Max (N. 2336A), 1889 den „Christus am Kreuz“ von M. Munkacsy (N. 2367A), 1890 den „Sommer“ von Hans Makart (N. 2363A) und den „Frühlingsregen“ von Arnold Böcklin (N. 2388A), 1892 die „Heilige Nacht“ von Fritz von Uhde (N. 2344A), 1893 die „Pietà“ von Max Klinger (N. 2359F), 1894 den „Judas Ischarioth“ von Hermann Prell (N. 2293B), 1896 Gari Melchers' „Schiffszimmermann“ und Const. Meunier's „Puddler“ zu erwerben.

Parallel mit diesen Erwerbungen aus öffentlichen Mitteln aber gingen seit 1880 die Anschaffungen aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. Der Maler Max Heinrich Ed. Pröll, der sich nach seinem Pflegevater, dem Farbenfabrikanten Anton Heuer, Pröll-Heuer nannte, hinterliess der Dresdner Galerie bei seinem 1879 erfolgten Tode ein bedeutendes Vermögen als Stiftung, aus deren Ertrag nach Auswahl des Akademischen Rates Gemälde lebender deutscher Künstler, vorzugsweise auf den Dresdner Kunstausstellungen, erworben werden. Durch diese Stiftung erwarb die Galerie seit dem letzten Jahrzehnt bereits einige Dutzend vorzügliche Bilder lebender Meister. Künstler wie P. Meyerheim, F. v. Lenbach, W. Riefstahl, G. Schönleber, Chr. Kröner, E. Dücker, E. Zimmermann, H. Baisch, H. F. Gude, Hans Thoma, Carl Ludwig, Greg. von Bochmann, Gotth. Kuehl, Heinr. Zügel, N. Bantzer, Rich. Müller u. a. verdanken hauptsächlich ihr ihre Vertretung in unserer Sammlung.

Die übrigen Quellen gelegentlicher Erwerbungen, sowie die zahlreichen Einzelschenkungen, deren die Galerie sich zu erfreuen gehabt, brauchen, da sie im Texte namhaft gemacht worden sind, hier nicht im voraus aufgezählt zu werden. Dankbar gedacht sei an dieser Stelle nur noch der Professor Bertrand'schen Schenkung, durch welche die Galerie 1882 um fünf ausgezeichnete Bilder Anton Graff's (N. 2173—2177) bereichert wurde, des Moritz Winkler'schen Vermächtnisses,

durch welches 1884 neun Bilder, unter ihnen unser frühestes Bild Andreas Achenbach's (N. 2297) und ein Hauptbild Oswald Achenbach's (N. 2311), in die Galerie gelangten, und des Ed. Nossky'schen Vermächtnisses, durch welches 1893 nicht weniger als siebzehn ältere und zwei neuere Bilder erworben wurden.

Die Literatur über die Dresdner Galerie ist im Laufe des 19. Jahrhunderts mächtig angewachsen. Soweit sie uns für die vorliegende Arbeit interessirt, wird sie im Texte genannt werden. Auch die immer zahlreicher werdenden Vervielfältigungen nach Bildern der Galerie können hier um so weniger aufgezählt werden, als der grossen photographischen Galeriewerke schon oben an anderer Stelle (S. XXVI) gedacht worden ist. Doch sei an Fr. Hanfstaengl's in der Geschichte des Steindrucks Epoche machendes, in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts entstandenes lithographisches Galeriewerk erinnert. Es führt den Titel: „Die vorzüglichsten Gemälde der Königl. Galerie zu Dresden, nach den Originalen auf Stein gezeichnet; nebst Erklärungen etc. von J. G. A. Frenzel.“

Ferner sei bemerkt, dass an dem alten amtlichen in Kupfer gestochenen Galeriewerke bis in unsere Tage herein langsam weitergearbeitet wurde. Durch die Herausgabe eines vollständigen dritten Bandes fand es 1872 einen vorläufigen Abschluss.

An dieses Werk schloss sich aber seit 1881 unter dem Titel „Kupferstiche nach Werken neuerer Meister in der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden“ ein modernes Galeriewerk an. Wilh. Rossmann, der 1885 verstorbene vortragende Rat der Generaldirektion, gab es heraus und schrieb den Text zu ihm; nach Rossmann's Tode wurde es 1886 zum Abschluss gebracht.

Auf andere Einzelheiten aus der Verwaltungsgeschichte der Dresdner Galerie während der letzten Jahrzehnte einzugehen, ist die Zeit noch nicht gekommen. Was in ihnen erreicht worden ist und was die Gegenwart erstrebt, wird die Zukunft würdigen müssen.

ERSTER HAUPTTHEIL

DIE ALTEN GEMÄLDE

(BIS ZUM ENDE DES XVIII. JAHRHUNDERTS)

Erläuterungen

1. Die eingeklammerten Nummern sind diejenigen des letzten Hübner'schen Kataloges von 1880.
2. Ein vergleichendes Nummernverzeichnis in Bezug auf die seit 1887 notwendig gewordenen Aenderungen befindet sich im Anhang.
3. Die Buchstaben und Zahlen unter den eingeklammerten Nummern verweisen auf die Wände, an denen die Bilder aufgehängt sind, voranstehende grosse Buchstaben deuten auf die grossen Haupt- und Nebensäle des ersten Stockwerkes und der Mittelräume der neuen, südöstlichen Abteilung des Erdgeschosses, voranstehende Zahlen auf die kleineren Zimmer aller drei Stockwerke. Die einzelnen Wände sind im ersteren Falle durch Zahlen, im letzteren durch kleine Buchstaben angedeutet. Man vergl. den vorn einghefteten Plan.
4. Die Maasse sind in Metern und Centimetern angegeben.
5. Die Erklärung der Abkürzungen und Zeichen befindet sich vor der geschichtlichen Einleitung.
6. Die Bezeichnungen „links“ und „rechts“ beziehen sich, wenn das Gegentheil sich nicht aus dem Wortlaute ergibt, stets auf den Standpunkt des Beschauers.

ERSTER ABSCHNITT

Die byzantinische Schule *)

Christus in der Vorhölle. Goldgrund. Umgeben von den Erlösten des alten Bundes, steht der Heiland in mandelförmigem Nimbus auf den gesprengten Pforten der Hölle, im Begriffe Adam und Eva emporzuziehen. Unten im schwarzen Schlunde: Schloss, Schlüssel, Kette, Beil, Nägel, Zange u. s. w. 1
(1)
43 c

Pappelholz; h. 0,21½; br. 0,17. — Nach einer Inschrift auf der Rückseite schon 1673 in der Kunstkammer. Nach H. mit N. 2 und 3 1672 durch den Obersten Christoph von Degenfeldt geschenkt. Das Kunstkammer-Inventar von 1741 bestätigt diese Herkunft jedoch nur für N. 3 und zwei nicht mehr vorhandene Bilder. — Oben auf der Vorderseite steht in altslawischen Buchstaben (zuerst in Dresden 1673 vom »moskowitzischen Gesandten« übersetzt): *Woskresenie Christo(wo)*, d. h. »Auferstehung Christi«. Die Höllenfahrt ist hier also schon mit zur Auferstehung gerechnet. Vergl. »Das Handbuch der Malerei vom Berge Athos«, übersetzt etc. von G. Schäfer, Trier 1855, S. 207. — Auf die Höllenfahrt deuten auch die Namensinitialen neben den einzelnen Gestalten. Ausser denjenigen des Heilandes konnten diejenigen Adam's, Eva's, Noah's, Moses' entziffert werden. Die Inschriften beweisen den slawischen Ursprung des Bildchens.

Die Verklärung Christi. Goldgrund. Der Heiland auf dem Gipfel des Berges Tabor in doppeltem (pfeilförmigem in mandelförmigem) Nimbus. Links neben ihm Elias, rechts Moses. 2
(2)
43 c

*) Die frühchristliche byzantinische Schule hat ihren Stil im Cultusgebiete der griechischen Kirche, auch in demjenigen slawischer Zunge, erstarrt und handwerksmässig bis in unsere Tage fortgepflanzt. Wenn wir dieser Schule ihrer früheren Anfänge wegen ihren bisherigen Platz an der Spitze unseres Verzeichnisses lassen, so soll damit doch keineswegs gerade unseren Bildern ein so hohes Alter beigemessen werden.

durch ihre Namensinitialen über ihren Köpfen gekennzeichnet. Die drei Jünger am Abhange sind, nach Ev. Luc. IX. 28, Petrus, Johannes und Jakobus. Oben in der Mitte steht (un-orthographisch) *Ἡ Μεταμόρφωσις* (Die Verklärung).

Tannenholz; h. 0,38½; br. 0,28. — 1674 (nicht 1672, wie bei H.) durch den Obersten Christoph von Degenfeldt dem Kurfürsten Joh. Georg II. geschenkt. Noch 1741 in der Kunstkammer.

3 **Der heilige Gregor.** Goldgrund. Der graubärtige Heilige (3) sitzt auf reichem goldenen Throne. Mit der Linken hält er 43 c sein Buch aufgeschlagen, die Rechte hat er segnend erhoben. Sein Name *ΓΡΗΓΟΡΙΟΣ* steht oben zu beiden Seiten seines Kopfes.

Pappelholz; h. 0,13½; br. 0,11. — Am 4. Nov. 1672 durch den Obersten von Degenfeldt mit zwei nicht erhaltenen Gegenstücken, die den heil. Jakobus und den heil. Basilius darstellten, dem Kurfürsten Joh. Georg II. geschenkt. Der Oberst hatte sie von einem griechischen Patriarchen erhalten. 1741 befanden sich noch alle drei in der Kunstkammer.

4 **Maria mit dem Kinde.** Halbfigur nach rechts auf Goldgrund. (4) Maria bietet dem Kinde die linke Brust. Die griechischen 43 c Initialen oben links und rechts bedeuten »Mutter Gottes«, diejenigen über dem Kopfe des Kindes »Jesus«.

Pappelholz; h. 0,22; br. 0,17½. — 1857 aus Prof. Steinla's Sammlung.

ZWEITER ABSCHNITT

Die italienischen Schulen

I. Die Italiener bis zum Ende des XV. Jahrhunderts

A. Die florentinische Schule

Schule Giotto's

Giotto di Bondone, geb. um 1266 zu Colle bei Florenz, gest. den 8. Jan. 1337 (1336 nach ältflorentinischer Zeitrechnung) zu Florenz. Florentinischer Hauptmeister des Mittelalters. Thätig in Florenz, Assisi, Rom, Padua und Neapel.

Johannes der Täufer im Gefängnis. Rechts hinter dem Gitterfenster der Täufer, vor ihm drei Wachen. Links die beiden Jünger, welche ihm Botschaft vom Heiland bringen. Ev. Matth. XI, 2—6. Hinter ihnen eine weibliche Gestalt mit einer Speiseschüssel. Oben im Medaillon die Halbfigur eines bärtigen Heiligen. 5
(16)
43 c

Ital. Pappelholz; h. 0,59½; br. 0,35. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in London. — Damals und bei H. dem Tommaso di Stefano, gen. Giottini (1324—1357) zugeschrieben; doch berechtigt das »einzig erhaltene Werk« dieses Meisters, der Freskenzyklus in S. Croce zu Florenz, keineswegs zu dem Schlusse, dass auch dieses Bild von ihm herrühre. »Die Masse der Bilder ohne Malernamen« unter den mittelbaren oder unmittelbaren Nachfolgern Giotti's ist »durchaus nicht geringer, als die der Malernamen ohne Bilder« (Cr. u. Cav. I. S. 341). Am wahrscheinlichsten eine Copie nach einem Bilde Giotto's. So auch Berenson. — Phot. Tamme.

Die Beweinung Christi. Die Halbfigur des entseelten Heilandes steht aufrecht im Sarkophage. Die drei Marien machen sich um ihn zu schaffen. Seine Mutter hat ihren linken Arm um seine Schulter gelegt und küsst seine Lippen. 6
(7)
43 c

Ital. Pappelholz; rund mit gotischem Vierpass; h. 0,19½; br. 0,20½. — 1857 von Prof. Steinla geschenkt.

Schule des Fiesole

Fra Giovanni da Fiesole, gen. Fra Angelico oder Beato Angelico, geb. 1387 im Florentinischen, gest. d. 18. März 1455 zu Rom, der Hauptmeister des florentinischen Uebergangsstils vom XIV. in's XV. Jahrhundert, arbeitete hauptsächlich in Florenz; doch auch in Cortona, Orvieto und Rom.

7
(19)
1 b **Die Verkündigung.** Goldgrund. Links kniet der Engel mit golden und bunt schillernden Flügeln auf Wolken, erhebt die rechte Hand und hält den Lilienstengel in der linken. Rechts sitzt Maria, ein Buch auf den Knien, die Arme gekreuzt.

Ital. Pappelholz; h. 0,27½; br. 0,44. — 1846 aus Rumohr's Nachlass. — Auch früher »Schule« des Fiesole genannt. — Von Lerm. S. 244 (2. Aufl. 337) mit Bestimmtheit als Jugendwerk des Benozzo Gozzoli, in der That eines Schülers des Fiesole, in Anspruch genommen. Indessen überzeugte uns ein erneuter Vergleich des Bildes mit den Jugendwerken Gozzoli's in Italien und Wien nicht von dieser Bestimmung. Ebenso urteilt Max Wingenroth: Die Jugendwerke des Benozzo Gozzoli, Heidelberg 1897, S. 65. — Phot. Braun VIII, 1.

Sandro Botticelli

Sandro di Mariano Filipepi, gen. Botticelli, geb. zu Florenz 1446, gest. daselbst den 17. Mai 1510. Schüler des Fra Filippo Lippi. Thätig hauptsächlich in Florenz, doch 1482 und 1483 in Rom (vgl. Herm. Ulmann, Sandro Botticelli, München 1894, S. 90-100).

8
(35)
1 c **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Die heil. Jungfrau sitzt, nach links gewandt, in einer Halle an ihrem Betpult. Sie hält den Knaben, der sie zärtlich umhalst, auf ihrem rechten Arm. Links steht anbetend der jugendliche Johannes.

Ital. Pappelholz; h. 0,89½; br. 0,73½. — 1874 aus England. Früherer Besitzer M. Alex. Fitzmorrice. — Gleiche Bilder im Städel'schen Institut zu Frankfurt a. M. und bei Mr. Leyland in London. Alle drei gehen mit Abweichungen auf das frühere Bild Botticelli's im Louvre zurück. — Für die Eigenhändigkeit des unseren Lerm. 2. Aufl. S. 336: »wahrscheinlich nur Werkstattsbild« nach Lücke S. 12; ebenso Berenson; und Ulmann, Botticelli, S. 127. — Phot. Braun III, 1; und Tamme.

9
(34)
1 b **Aus dem Leben des heil. Zenobius.** Vier Szenen, von links nach rechts: 1. Ein Knabe ist unter die Räder eines Karren geraten. Seine Mutter und andere eilen entsetzt herbei. 2. Die Mutter übergiebt das wie tot in ihren Armen hängende Kind dem Bischof Zenobius von Florenz. 3. Der Bischof führt das geheilte Kind der Mutter wieder zu, die es zärtlich umhalst. 4. Der sterbende Heilige segnet seine Umgebung. Reicher, architektonischer Hintergrund. Links Blick über die Stadtmauer in's Flussthal.

Ital. Pappelholz; h. 0,66; br. 1,82. — 1868 aus v. Quandt's Sammlung. — Vergl. Lerm. S. 234. (2. Aufl. S. 336). Gehört mit zwei beim Marchese Rondinelli in Florenz befindlichen Tafeln zu einer Folge. Ulmann, Botticelli, S. 151. — Phot. Braun VIII, 3; und Tamme.

Schule Sandro Botticelli's

Maria mit dem Kinde und Engeln. Kniestück auf blauem 10
Grunde. Das Kind steht auf Maria's Schoosse, wendet sich (36)
nach links und greift nach dem Rosenzweige des hier hinter 1 a
ihm stehenden Engels. Ausserdem links und rechts noch je
zwei Engel mit langen Rosenzweigen.

Apfelholz; breitoval; h. 0,80½; br. 0,92. — 1832 im Kunsthandel gegen zwei kleine Poelenburgh's eingetauscht. — Schon bei H. mit Recht nur als Schulbild bezeichnet.

Johannes der Evangelist. Brustbild nach rechts vor land- 11
schaftlichem Hintergrunde. Die Dornenkrone und Nägel hält (32)
der Evangelist in der Linken. 1 c

Ital. Pappelholz; h. 0,47; br. 0,30½. — Zuerst im Katalog von 1848. — Gegenstück zum folgenden. Beide bei H. noch als echte Werke Botticelli's aufgeführt, aber zu schwach für diesen und anders in der Technik. — Phot. Ges.

Johannes der Täufer. Brustbild nach links vor landschaft- 12
lichem Hintergrunde. Der Kreuzesstab liegt rechts neben dem (33)
Täufer. Die Hände hält er gefaltet erhoben. 1 c

Ital. Pappelholz; h. 0,46½; br. 0,31. — Zuerst im Katalog von 1848. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Ges.

Lorenzo di Credi

Geb. zu Florenz 1459, gest. daselbst den 12. Januar 1537.
Neben Leonardo da Vinci Hauptschüler des Andrea del Verrochio.
Thätig hauptsächlich zu Florenz.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Die heilige 13
Familie sitzt in einfachem Gemache. Links ein Bett mit grauen (39)
Vorhängen und roter Decke; rechts Blick zum Fenster hinaus 1 c
in eine reiche Landschaft. Auf Maria's mit rotem Kissen be-
decktem linken Knie sitzt das nackte Christkind und greift
nach einer schwarzen Beere, die jene ihm mit der Rechten
reicht. Links unten, anbetend, der kleine Johannes.

Ital. Pappelholz; h. 0,38½; br. 0,31. — 1860 aus Woodburne's Nachlass.
London. — Das Bild trug damals schon die Benennung Lorenzo di Credi, wurde in
Dresden jedoch unbegründeter Weise auf Leonardo da Vinci's Namen getauft, für
den es nicht zart genug im Helldunkel und bei aller seiner Feinheit nicht fein genug
in der Zeichnung ist. Ebenso unbegründet erscheint uns Morelli's Ansicht (Lerm.

S. 240—243), dass das Bild nur von einem niederländischen Nachahmer Lor. di Credi's herrühre oder (2. Aufl. 341—349) nach einer Zeichnung Andrea del Verrocchio's von niederländischer Hand ausgeführt sei. Man vergleiche dazu die schöne Silberstiftzeichnung des Dresdner Kupferstich-Cabinets, die hier früher ebenfalls dem Leonardo, von Morelli anfangs (wohl mit Recht) dem Credi, zuletzt aber dem Verrocchio zugeschrieben wurde. Ein erneuter Vergleich mit dem auch von Morelli (Lerm. it. p. 214) anerkannten Jugendwerke Lorenzo's, der thronenden Madonna im Dome zu Pistoja, hat uns bestätigt, dass unser Bild ein echtes frühes Werk Lorenzo di Credi's ist. Dass beide Bilder von derselben Hand sind, erkennt auch Habich (Vademecum p. 55) an, schreibt sie aber nur einem Nachahmer Lorenzo di Credi's zu. Schon Cr. u. Cav. (III. S. 151) und O. Eisenmann (Kunstchronik XVI, S. 649) waren übrigens geneigt, das Bild als Werk Lor. di Credi's gelten zu lassen und Bode schrieb noch 1873 bei v. Zahn (VI. S. 194), kein Kenner habe je die Urheberschaft Credi's angezweifelt. — Phot. Braun VIII, 2, Phot. Ges., Tamme und Hanfst.

- 14** **Heilige Familie.** Vor dunkler Renaissancehalle, durch deren
(44) Bogen man in eine reiche Landschaft hinausblickt, kniet die
1 c Jungfrau und betet ihr Kind an, das links vorn, an eine Korn-
garbe gelehnt, einen pickenden Stieglitz beobachtet. Joseph
sitzt rechts in der Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,87½; br. 0,65. — 1874 aus der Sammlung Barker, London. — Vom Ende der mittleren Zeit des Meisters. — Phot. Braun IV, 2, Phot. Ges., Tamme und Hanfst.

- 15** **Maria zwischen Heiligen.** Sie thront vor dem mittleren,
(45) mit grün-rotem Vorhange verhängten Bogen einer dreibogigen
1 b Renaissancehalle. Das nackte Christkind auf ihrem Schoosse,
wendet sich lebhaft nach links, wo der heil. Sebastian in der
Kleidung der Zeit des Meisters seinen Pfeil in der Linken erhebt.
Rechts der Evangelist Johannes. Vorn unten ein Blumentopf.

Ital. Pappelholz; h. 1,75; br. 1,76½. — 1874 aus der Sammlung Barker, London. — Etwas hartes und kaltes Bild der späteren Zeit des Meisters. — Phot. Braun, II, 3, Tamme und Hanfst.

Schule Domenico Ghirlandajo's

Dom. di Tommaso Bigordi, gen. Ghirlandajo, geb. zu Florenz 1449, gest. daselbst den 11. Jan. 1494, war ein Schüler Alesso Baldovinetti's, der Lehrer Michelangelo's. Thätig hauptsächlich in Florenz, doch auch in Rom und S. Gimignano.

- 16** **Die Geburt Christi.** Links ruht der kleine Heiland, der
(38) den linken Zeigefinger an den Mund legt, zwischen den Knien
43 b Joseph's. Rechts vor dem Stalle kniet Maria, anbetend ihrem
Kinde zugewandt. Ueber der Berglandschaft links der Stern.



No. 13. Lorenzo di Credi.



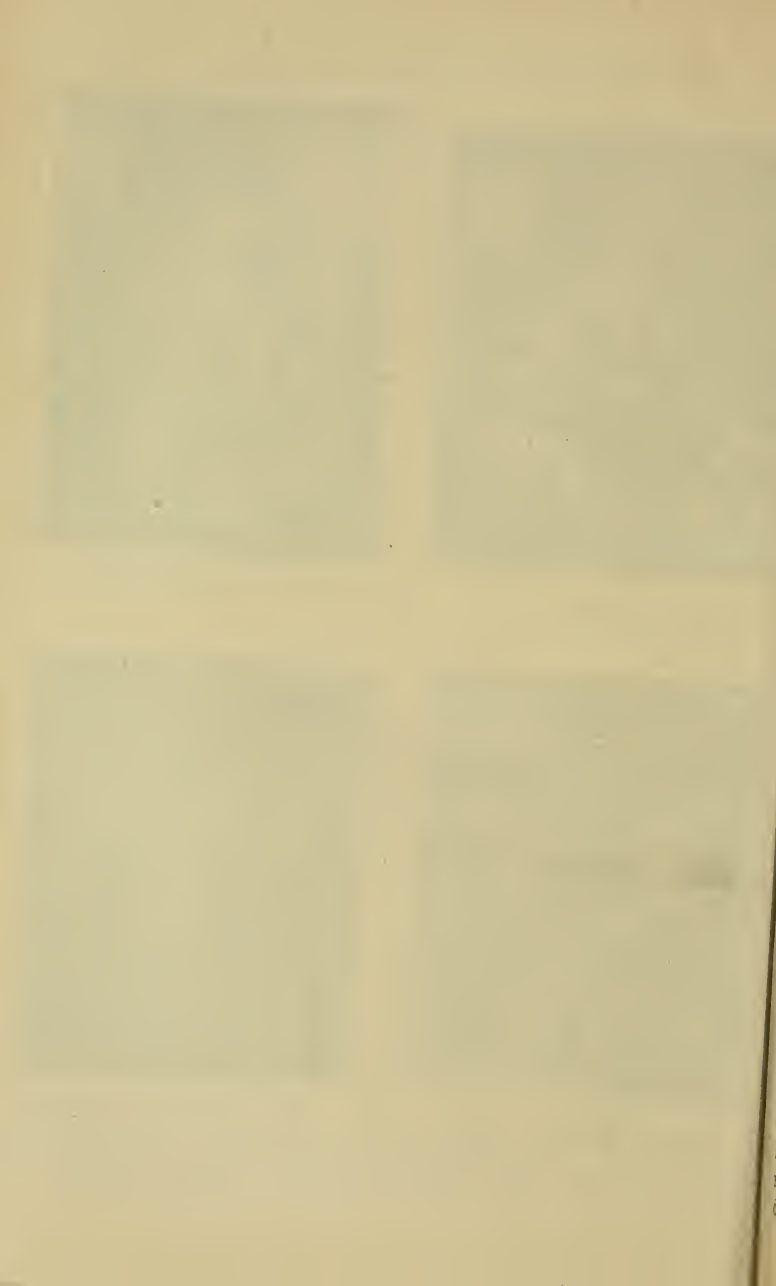
No. 14. Lorenzo di Credi.



No. 43. Francesco Cossa.



No. 48. Francesco Francia.



Ital. Pappelholz; annähernd rund; h. 0,77; br. 0,76. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Schon bei H. nur als Schulbild bezeichnet. Cr. u. Cav. (III, S. 255) und Lerm. (1. Aufl. S. 235) denken sogar nur an die Schule Seb. Mainardi's, des Schwagers und Nachahmers Ghirlandajo's. — Phot. Braun X, 5.

Der Erzengel Michael. Kniestück nach rechts auf hellblauem Grunde. Der Engel trägt über seinem Harnisch einen roten Mantel, das Schwert in der Rechten, die Weltkugel in der Linken. 17 (17) 1 a

Ital. Pappelholz; rund. h. u. br. 0,22. — 1860 aus Woodburne's Nachlass, London. — Gegenstück zum folgenden. — Früher unbegreiflicher Weise Starnina (zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts) benannt, obgleich es unverkennbar 100—125 Jahre jünger ist und am meisten an die Schule Ghirlandajo's erinnert. Vergl. Cr. u. Cav. II, S. 75; Lerm. S. 244.

Der Erzengel Raphael. Kniestück nach links auf hellblauem Grunde. Er trägt einen gelben Mantel über weissem Kleide, hält den Kasten mit der Galle des Fisches in der Rechten und führt den kleinen Tobias an der Linken. 18 (18) 1 a

Ital. Pappelholz; rund; h. 0,22; br. 0,21½. — 1860 aus Woodburne's Nachlass, London. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Schule Filippino Lippi's

Filippino Lippi, geb. zu Prato 1457 oder 1458, gest. zu Florenz den 18. April 1504, war hauptsächlich Schüler Sandro Botticelli's. Vergl. Lerm. 2. Aufl. S. 337. Thätig vornehmlich zu Florenz.

Maria mit dem Kinde. Maria als Halbfigur, nach links gewandt. Sie hält das Kind fest, das links auf einer Mauer sitzt und in einem Buche blättert. 19 (46) 1 c

Ursprünglich auf Holz; 1864 durch Schirmer auf Leinwand übertragen; h. 0,48; br. 0,37. — 1857 aus Steinla's Nachlass. — Früher als eigenhändiges Werk Filippino's, aber nur schwächeres Schulbild. So auch Lerm. S. 246 (2. Aufl. S. 337). — Phot. Ges.

Piero di Cosimo

Geb. 1462 zu Florenz, gest. daselbst 1521. Schüler und Gehülfe des Cosimo Roselli, nach dem er seinen Beinamen erhalten. Arbeitete in Florenz und in Rom.

Heilige Familie. An einem Einzelfelsen vor reicher Landschaft kniet Maria über das nackte Kind gebeugt, das halb von ihr gehalten, links neben ihr liegt und seinen kleinen rechten Arm auf ein weisses Kissen lehnt. Weiter links sitzt der etwas ältere Johannesknabe, der den Kreuzesstab in der 20 (24) D 3

Linken hält, mit der Rechten aber liebkosend den Kopf des Christuskindes berührt. Ganz links kniet Joseph mit anbetend gefalteten Händen. Auf der Spitze des Felsens über der heiligen Gruppe sitzen zwei langbekleidete Engel, halten ein Notenbuch zwischen sich und singen.

Ital. Pappelholz; rund; h. 1,65; br. 1,63¹/₂. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in London; vorher im Besitze der Familie Venerosi zu Pisa. — Früher Luc Signorelli zugeschrieben. Als Werk Piero di Cosimo's, unzweifelhaft mit Recht zuerst von Gust. Frizzoni, dann von W. Bode (Zahn's Jahrbücher VI. S. 198) erkannt, desgl. von Lerm. S. 232 (2. Aufl. 338). — Phot. Braun III 2, Phot. Ges. Tamme — und Hanfstängl.

Werkstatt des Raffaello dei Capponi

Raffaello di Bartolommeo di Niccolò Capponi ward Mitglied der Gilde in Florenz den 15. Nov. 1499; bezeichnete die Madonna mit Heiligen im Spedale di Santa Maria Nuova zu Florenz 1500 mit seinem Namen. Einige Forscher, auch Cr. u. Cav. III S. 208—209, indentifizirten ihn mit Raffaello di Bartolommeo di Giovanni, genannt Raffaellino del Garbo. Dagegen schon Milanese, Vasari IV, p. 234, Anm.

- 21** **Maria mit dem Kinde und Heiligen.** Kniestück. Die Mutter Gottes steht vor grün verhängtem Mauerpfeiler und hält das Kind auf ihrem linken Arm. Links der heil. Hieronymus rechts der heil. Franciscus. Ganz vorn eine Balustrade, an der ein Wappen angebracht ist.

(47)
43 b

Ital. Pappelholz; rund; h. 0,76; br. 0,75. — 1857 aus Steinla's Sammlung — Von Cr. u. Cav. III, S. 214 wird mindestens die Figur des heil. Hieronymus als eigenhändige Arbeit anerkannt, das übrige »möglichlicherweise« als Schulwerk bezeichnet. Nach Lerm. S. 246 (2. Aufl. 338) dagegen überhaupt eine schwächere Hand. Das letztere scheint auch uns richtiger zu sein. Jedenfalls handelt es sich um den vor der umbrischen Schule beeinflussten Meister des Bildes von 1500 in S. Maria Nuova zu Florenz. — Phot. Ges. und Tamme.

Unbestimmter Florentiner

Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts.

- 22** **Thronende Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Ein Vorhang trennt den Thron von der Landschaft. Das Kind auf dem Schoosse der Jungfrau wendet sich nach links und umarmt den kleinen Johannes.

(43)
43 b

Ital. Pappelholz; h. 0,58; br. 0,47. — 1867 aus Steinla's Sammlung. — Bei H. als Lorenzo di Credi; nach Cr. u. Cav. (IV, S. 431) von einem geringen Nachfolger des Botticelli und Filippino; nach Lerm. S. 245 (2. Aufl. 361) nur von einem

scuwachen Zeitgenossen Lorenzo's. Die jungen englisch-italienischen Forscher denken an Matteo Balducci, der allerdings zur umbrischen Schule gehört (vgl. Cr. u. Cav. IV, S. 319). — Phot. Braun IX, 4, Phot. Ges. und Hanfst.

B. Sienesen und andere Toscaner

Unbestimmte Toscaner

XIII. Jahrhundert

Thronende Madonna. Ganze Gestalt von vorn auf Goldgrund. **23**
Das Christkind im gelben Röckchen auf dem Schoosse. **(5)**

Ital. Pappelholz; h. 0,20½; br. 0,15. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in **43 c**
London. Damals und bei H. dem Giunta Pisano zugeschrieben. Doch zeigt das
Bildchen nur im allgemeinen den toscanischen Uebergangsstil aus dem Byzantinismus
in die Richtung des hohen Mittelalters. Vergl. auch Lerm. S. 244.

Sano di Pietro

Geb. zu Siena 1406, gest. daselbst 1481. Schüler des Sassetta.
Archaistische Richtung. Thätig zumeist in Siena.

Mehrteiliges Bruchstück eines Altars. Goldgrund. In der **24**
Umrahmung die Halbfiguren von zwölf Heiligen und (in der **(8)**
Giebelspitze) des Heilandes mit der Krone in den Händen. Im **43 c**
Giebelfelde die weissgekleidete Gottesmutter zwischen langbe-
kleideten musicirenden Engeln, dem unten in der Landschaft
knieenden heil. Thomas ihren Gürtel hinablassend. Unten links
die heil. Margaretha, rechts ein heil. Bischof (der heil. Zenobius).

Ital. Pappelholz; h. 0,45; br. 0,33½. — Zuerst im Katalog von 1843 wie
die beiden folgenden als Sano di Pietro, und so noch bei H. 1856. Bei H. seit 1862
jedoch nur als »Schule von Siena«. Doch haben sowohl Cr. u. Cav. (IV, S. 88) als
auch Lerm. (S. 244) diese Bilder dem Sano zurückgegeben; und ein erneutes Studium
der Bilder dieses Meisters in der Akademie zu Siena hat auch uns überzeugt, dass
sie von ihm herrühren. — Phot. Tamme.

Auf Goldgrund bemaltes Kreuz. In der Mitte Christus am **25**
Kreuz; in den vier Ecken der Kreuzesarme, als Halbfiguren: **(9)**
oben der segnende Heiland, links Maria, rechts Johannes der **43 c**
Evangelist, unten Magdalena, den Kreuzesstamm umfassend.

Ital. Pappelholz; h. 0,53½; br. 0,43. — Die eine Hälfte des auseinander-
gesägten Kreuzes, dessen andere Seite die folgende Nummer ist. — Zuerst im Katalog
von 1843. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde. — Phot. Tamme.

Auf Goldgrund bemaltes Kreuz. In der Mitte Christus am **26**
Kreuz. In den vier Ecken der Kreuzesarme die Halbfiguren **(10)**
der vier Kirchenväter. **43 c**

Ital. Pappelholz; h. 0,54; br. 0,43. — Die eine Hälfte des aneinander-
gesägten Kreuzes, dessen andere Seite die vorige Nummer ist. — Zuerst im Katalog
von 1843. Vergl. die Bemerkungen zu N. 24. — Phot. Tamme.

Unbestimmte Sienesen

XIV. Jahrhundert

- 27** Die Darstellung im Tempel. Schwarzer Grund. In der
(6) Mitte des gotischen Gebäudes der Altar. Links Joseph und
43 c Maria, ersterer mit den Tauben; hinter ihnen zwei Begleiter-
innen. Rechts der Hohepriester mit dem Christkind im Arm;
hinter ihm zwei Priester und eine Frau, die ihr Kind herbei-
trägt. Oben in zwei kleinen Medaillons die Verkündigung.

Ital. Pappelholz; h. 0,82; br. 0,54½. — 1874 aus Rom. — Bei H. als Original
Giotto di Bondone's. Doch zeigt es, für diesen grossen Meister viel zu schwach,
überhaupt nicht den florentinischen, sondern den sienesischen Schulstil jener Zeit;
etwa denjenigen der Schule des Ambrogio Lorenzetti. — Phot. Ges.

- 28** Maria mit dem Kinde. Halbfigur nach rechts auf Gold-
(11) grund. Das Christkind in reicher, golddurchwirkter Tunica
43 c auf dem linken Arm der Jungfrau.

Ital. Pappelholz; h. 0,27; br. 0,13. — 1846 aus Rumohr's Nachlass. Nach
H. Schulrichtung Duccio's. Eher diejenige Lippo Memmi's. Vergl. Cr. u. Cav. II,
S. 279.

- 29** Zwei Flügel eines Altarwerks. 1. Links auf Goldgrund:
(12) a) oben, inschriftlich beglaubigt, die heil. Lucia und die heil.
43 c Clara; b) unten, zwei männliche Heilige. 2. Rechts: a) oben,
auf Goldgrund, zwei weibliche Heilige; b) unten, in einer
Felsenlandschaft unter blauem Himmel, die Stigmatisierung des
heil. Franz.

Ital. Pappelholz; h. 0,54½; br. 0,26. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei
H. als im Stil Duccio's. Nach Cr. u. Cav. II, S. 279 Schule des Memmi. Etwa in
der Art des Bartolo di Maestro Fredi (H. Thode).

- 30** Maria. Brustbild halb nach rechts auf Goldgrund. Die
(13) Jungfrau trägt eine goldene Krone über weissem, goldgesticktem
43 c Schleier auf dem Haupte.

Ital. Pappelholz; Bruchstück; h. 0,35; br. 0,29. — 1857 aus Steinla's Samm-
lung. Bei H. dem Lorenzetti zugeschrieben; gehört jedoch nur der Schule des
Lorenzetti an. Vergl. Lerm. S. 244. — Phot. Tamme.

- 31** Der tote Heiland. Aufrecht, mit übereinandergelegten Armen
(14) liegt er in einem Sarkophage. Neben ihm kahle Bergabhänge,
43 c über ihm blauer Himmel. Rundbild in viereckiger gold-
grundiger Tafel.

Ital. Pappelholz; h. 0,21½; br. 0,21. — 1874 im Kunsthandel aus Berlin. Bei H. dem Lippo Memmi zugeschrieben; erinnert nach Lerm. S. 244 mehr an Barna; kann nur der Richtung dieser Meister zugeschrieben werden.

Bruchstück eines gotischen Altars. Goldgrund. Oben im **32**
Medaillon die Halbfigur des segnenden Heilandes. Unten die (15)
thronende Jungfrau zwischen zwei weiblichen Heiligen. Das 43 c
Kind steht auf ihrem Schoosse.

Ital. Pappelholz; h. 0,46; br. 0,19½. — 1846 aus Ruhmor's Nachlass. Schule des Lippo Memmi. So auch Cr. u. Cav. II, S. 279.

Unbestimmte Sienesen

XV. Jahrhundert

Heilige Familie. Halbfiguren. Maria im blauen Mantel **33**
nach links. Das Kind sitzt fast nackt auf ihrem Schoosse (20)
und hält einen Stieglitz in der Linken. Rechts hinter dem 43 c
Stuhle Joseph; links vorn Johannes der Täufer.

Ital. Pappelholz; h. 0,62½; br. 0,41½. — 1872 aus dem Pal. Piccolomini zu Siena. — Bei H. Andrea del Castagno zugeschrieben; doch zeigt es mit dessen Werken keine Aehnlichkeit. Es gehört der sienesischen Schule an. Einige denken an Pietro di Domenico, andere an Girolamo dei Benvenuti. Vergl. Lerm. S. 238 bis 239 (2. Aufl. 338).

Maria mit dem Kinde und einem Engel. Goldgrund. Der **34**
Engel steht links und reicht dem kleinen Jesus einen Korb (29)
mit Kirschen. 43 c

Ital. Pappelholz; h. 0,73½; br. 0,46½. — 1874 aus Rom. Bei H.: »Umbrische Schule«; erscheint jedoch derjenigen des Matteo da Siena verwandt (H. Thode).

C. Die umbrische Schule

Angeblich Gentile da Fabriano

Arbeitete 1422 in Venedig, 1423 in Florenz, 1425 in Siena und Orvieto, 1427 in Rom. Schüler des Allegretto Nuzi. Umbrischer Hauptmeister des Uebergangs zum XV. Jahrhundert.

Thronende Maria mit dem Kinde. Sie sitzt in reicher, bunter, **35**
mit schwerem Goldstoff-Vorhänge drapirter Marmornische. Das (10)
nackte Knäblein auf ihrem Schoosse hält in der Rechten einen 1 a
Granatapfel und greift mit der Linken an die Brust der Mutter.

Ital. Pappelholz; h. 0,69; br. 0,47½. — 1874 aus der Sammlung Barker in London als »Gentile da Fabriano«. Doch ist es später: umbrisch unter florentinischem Einfluss; nach Thode: Richtung Buonfigli's. — Phot. Ges.; Phot. Braun IX, 1. Tamme und Hanfstängl.

Luca Signorelli

Geb. zu Cortona, wahrscheinlich 1441, gest. daselbst Ende 1523. Von der umbrischen Schule ausgegangen, entwickelte er sich später im Sinne der florentinischen Kunst der Uebergangszeit in's XVI. Jahrhundert und erscheint bereits als Vorläufer Michelangelo's. Thätig hauptsächlich in Cortona, Rom, Siena und Orvieto.

36

(25 a) **Bemalter Pilaster.** Auf blauem Grunde drei Heilige in ganzer Gestalt übereinander: oben der Erzengel Raphael mit dem kleinen Tobias, in der Mitte der heil. Hieronymus, unten der heil. Bernhardin von Siena.

1 a

Ital. Pappelholz; h. 1,29½; br. 0,11. — 1874 aus der Sammlung Barker in London. Früher am Hauptaltar der Kirche San Donnino zu Florenz. Gegenstück zum folgenden. — Nach Cr. u. Cav. engl. III, p. 31 »fine genuine work«. Doch sind es offenbar nur Werkstattbilder nach Zeichnungen des Meisters. — Vergl. Ff. p. 208 und Lerm. 2. Aufl. S. 338. — Phot. Braun XII, 5.

37

(25 b) **Bemalter Pilaster.** Auf blauem Grunde drei Heilige in ganzer Gestalt übereinander: oben der heil. Bernhard, in der Mitte der heil. Onophrius, unten die heil. Dorothea.

1 a

Ital. Pappelholz; h. 1,29½; br. 0,11. — 1874 aus London. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück. — Phot. Braun XII, 5.

Schule des Perugino

Pietro Vanucci, gen. Perugino, geb. zu Citta della Pieve 1446, gest. zu Castello Fontignano 1523. Thätig vornehmlich in Perugia, Rom und Florenz. Haupt der umbrischen Schule der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Lehrer Raphael's.

38

(26) **Der heil. Crispinus.** Brustbild ohne Hände nach links auf schwarzem Grunde. Bruchstück eines grösseren Bildes.

43 c

Ital. Pappelholz; h. 0,35; br. 23½. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Nach Cr. u. Cav. III, S. 266 »in der Weise des Melanzio«. Dagegen Lerm. 2. Aufl. S. 362.

39

(27) **Der heil. Franciscus.** Ganze Figur auf schwarzem Grunde. Der Heilige hat bereits die Nägelmale an Händen und Füßen. In der Linken hält er ein rotes Buch, in der Rechten ein goldenes Kreuz.

43 c

Ital. Pappelholz; h. 0,23; br. 0,16. — 1857 von Nichols in London. Richtung des Giovanni lo Spagna (gestorben zwischen 1528 und 1533 in Spoleto), nicht aber, wie behauptet worden, eine Copie nach dem heil. Franciscus der raphaelischen Predellenbilder im Dulwich College Nr. 397. — Phot. Braun XII, 6.

Der heil. Rochus. Er liegt an dem alten Gemäuer zur **40**
 Rechten in freundlicher Hügellandschaft, stützt sich auf seinen (28)
 linken Arm und greift mit der rechten Hand nach der Wunde 43 c
 an seiner Lende. Links ein Hund, der ihm Brod bringt.

Ital. Pappelholz; h. 0,22; br. 0,30. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Nach Thode von Eusebio di San Giorgio.

Il Pinturicchio

Bernardino di Betto Biagio, gen. Il Pinturicchio. Geb. wahr-
 scheinlich zu Perugia 1454, gest. zu Siena, den 11. Dec. 1513.
 Neben Perugino ein Hauptmeister der umbrischen Schule des
 XV. Jahrhunderts. Thätig in Perugia, Rom, Orvieto und Siena.

Ein Knabe. Brustbild ohne Hände nach links. Der etwa **41**
 14jährige Knabe trägt einen roten Rock und eine blaue Kappe. (31)
 Den Hintergrund bildet eine reiche Landschaft, in der links 1 c
 ein Schloss am Wasser liegt.

Ital. Pappelholz; h. 0,50; br. 0,35½. — Inventar 1722 A 73 als Werk
 eines Nachalmers Raphael's. Als vorzügliches Tempera-Werk der Frühzeit Pintu-
 ricchio's auch von Lermoloeff (S. 245, 2. Aufl. 361) anerkannt. — Phot. Braun II, 2.
 — Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

Angeblich Marco Palmezzano

Geb. zu Forli um 1456. Bezeichnete Bilder zwischen 1485
 und 1537. Schüler des Melozzo da Forli.

Die Anbetung der Könige. Links unter dem Stalle Maria **42**
 mit ihrem Kinde; neben ihr Joseph auf seinen Stab gestützt. (48)
 Der ältere König überreicht knieend seine Gabe; hinter ihm 43 b
 stehen die anderen beiden vor ihrem Gefolge.

Ital. Pappelholz; h. 0,61; br. 0,45. — Zuerst im Katalog von 1835 (N. 4)
 als »unbekannt«. Später, auf Rumohr's Rat, irrtümlich als Marco Palmezzano be-
 zeichnet. Vergl. Lerm. 2. Aufl. S. 362.

D. Die ferraresische Schule

Cosimo (Cosma) Tura

Genannt Cosmè. Geboren zu Ferrara um 1432; gestorben
 daselbst 1495. Thätig hauptsächlich in Ferrara; seit 1458
 im ständigen Dienste des Herzogs. »Der eigentliche Charakter-
 kopf der ferraresischen Schule« und neben Cossa ihr Haupt-
 meister im 15. Jahrhundert.

42 A Der heil. Sebastian. An eine grüne Steinsäule gefesselt, richtet der von elf Pfeilen durchbohrte Heilige schmerzliche Blicke gen Himmel. In der Steinwand hinter der Säule öffnet sich links eine schlichte Holzthür, durch die der blaue Himmel hereinscheint. Ein geharnischter Krieger ohne Kopfbedeckung mit feuerrotem Banner in der Linken hält hier Wache. Von den Inschriften an den Sockelschildern scheint nur die Hebräische zur Linken (siehe unten) eine Bedeutung zu haben.

Ital. Pappelholz; h. 1,71 $\frac{1}{2}$; br. 0,59. — 1896 von M. Guggenheim in Venedig. Früher, als N. 157, ein bekanntes Bild der Galerie Costabile zu Ferrara. Dort Anfangs dem Cossa, später wegen der hebräischen Inschrift, die »Magister Laurentius Costa« gelesen wurde, diesem Schüler des Tura (1460—1535) zugeschrieben. Vergl. Laderchi »La Pittura Ferrarese«, Ferrara 1856, S. 40 (»La preziosa tavola«) und Cr. u. Cav. V. S. 575. Neuerdings als Werk des Tura selbst anerkannt. Lermolieff, Berlin, 2. Aufl. 1893, S. 56: »ein untrügliches Werk des Cosmès. Brieflich hat auch Bode dem zugestimmt. Allerdings müssen die beiden letzten Worte der hebräischen Inschrift, die Herr Rabbiner Dr. Jak. Winter in Dresden uns gütigst entziffert hat, in der That »Laurenti. . Costa« gelesen werden, wogegen das erste Wort »Uphul« nicht als »Magister«, sondern als »Paulus« zu deuten ist und vielleicht auf die Bekehrung des jungen Costa, der ursprünglich Jude gewesen sein soll, hinweist. Auch Lermolieff erkannte an, dass die Inschrift Laurentius Costa laute und führte das Bild gerade als Beispiel dafür an, dass die künstlerische Handschrift, die hier auf Tura deutet, entscheidender sein müsse als selbst eine echte alte Inschrift. Vielleicht hat Lorenzo Costa seinem Meister hier in Nebendingen geholfen und aus Schabernack seinen Namen mit den Buchstaben, die Tura nicht lesen konnte, daraufgesetzt.

Francesco Cossa

Erwähnt zwischen 1456 und 1474. Neben Tura der ferrarensische Hauptmeister der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Malte noch 1470 Fresken im Palazzo Schifanoja zu Ferrara; siedelte dann nach Bologna über.

43 Die Verkündigung. In reicher Renaissancehalle, durch die man links in die Strasse, rechts in das Gemach mit dem Bette der Jungfrau blickt, kniet links mit erhobener Rechten der Engel in grünem Kleide und rotem, blaugefüttertem Mantel, steht rechts Maria in rotem Kleide und blauem, grüingefüttertem Mantel. Gottvater, als Brustbild am Himmel sichtbar, entsendet die Taube des heiligen Geistes. Vorn am Rahmen kriecht eine Schnecke mit ihrem Gehäuse.

Ital. Pappelholz; h. 1,37 $\frac{1}{2}$; br. 1,13. — 1750 durch den Canonicus Luigi Crespì als Original A. Mantegna's aus der Kirche dell' Osservanza in Bologna. Später der florentinischen Schule, zuletzt bei H. dem Ant. Pollaiuolo (doch schon

mit Fragezeichen) zugeschrieben. Von Cr. u. Cav. V, S. 563, richtig als ferraresisches Bild erkannt, doch ohne Grund dem Baldassar Estense zugeschrieben. Als Jugendwerk Cossa's zuerst von Lerm. S. 129 (vergl. 2. Aufl. 173) erkannt. Erneute Studien in Italien, besonders der Vergleich mit Cossa's Gemälden in der Pinakothek und in der »Madonna del Baracano« zu Bologna haben uns die Urheberschaft dieses Meisters bestätigt. Die gefälschte Inschrift »Andreas Mantegna Patavianus fecit, A MCCCCL« ist schon 1840 entfernt worden. — Phot. Braun VII, 1. — Phot. Ges. Hanfstängl — und Tamme.

Schule des Fr. Cossa

Die Geburt Christi. Im leicht gebauten Stalle ist Maria **44**
anbetend vor dem Neugeborenen niedergesunken, während Joseph, (22)
von hinten gesehen, an einem Pfeiler kauert. Engel und Engel- 1 b
köpfe schweben über dem Kinde. Rechts der Zug der Könige in der
braunen Felsenlandschaft. Links tanzende und jubelnde Hirten.

Ital. Pappelholz; h. 0,26½; br. 1,14½. — Inventar 1754 I 302 als »Giotto«;
bei H. als »florentinische Schule«; nach Lerm. S. 244 allerdings toscanisch. Allein
die undeutliche Inschrift links unten »Antonius (?) Florentinus MCCCXXXIII« ist eine
offenbare Fälschung; und das Bild ist in den Typen, besonders demjenigen der
Madonna, so unverkennbar ferraresisch, dass wir es mit Cr. u. Cav. (V, S. 370)
entschieden dieser Schule zuschreiben. — Phot. Tamme.

Ercole Roberti

Geb. um 1450 zu Ferrara; gest. daselbst zwischen dem 16. Dec.
1495 und dem 1. Juli 1496. Nachfolger des Cosmè Tura,
durch Jac. Bellini und Andr. Mantegna beeinflusst. Thätig in
Bologna und Ferrara. Vergl. Ad. Venturi im Arch. stor. 1889 II.
p. 339—360.

Der Zug nach Golgatha. Der Zug bewegt sich von rechts **45**
nach links. Links in ihm die beiden Schächer. In der Mitte (163)
wird Christus mit dem Stricke um den Hals von rohen Kriegs- 1 b
knechten weitergezerrt und vorwärts gestossen. Rechts bricht
Maria in sich zusammen, trägt eine Frau ihr Kind ritlings
auf der Schulter, zieht eine andere das ihre eiligst an der Hand
mit fort. Weiter zurück ein reitender Herold in rotem Rock
und roter Mütze, die Trompete blasend. Im Hintergrunde eine
kahle Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,35; br. 1,17. — 1750 unter Luigi Crespi's Vermittlung
durch Guarienti aus der Saeristei der Kirche S. Giovanni in Bologna. Als Predella
des Hochaltars dieser Kirche hatte der Meister dieses Bild, nebst zwei anderen, nach
Vasari (Ed. Mil. III, p. 145) gemalt. Das Mittelstück, eine Pietà, befindet sich in
der Royal Institution zu Liverpool; das zweite Seitenstück ist das folgende. — Gest.
nach einer Zeichnung des Florimachus von Jer. David. — Phot. Braun III, 10. —
Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

- 46** **Christi Gefangennahme.** In der Mitte giebt Judas dem Heiland den Verrätekuss. Von rechts eilen die Schergen mit Fackeln und Spiessen lebhaft bewegt herbei. Von links legt ein anderer ihm bereits die Schlinge um den Hals. Weiter links Handgemenge, in dem Petrus dem Malchus das Ohr abhaut. Ganz links vorn schlafen fünf Jünger, weiter zurück kniet Christus am Oelberge. Ueber ihm der Engel mit dem Kelche. Hinten kahle Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,35; br. 1,18. — 1750 mit dem vorigen aus Bologna. Vergl. die Bem. zu diesem, seinem Gegenstücke. — Die Studienzeichnung zu einem Teile dieses Bildes befindet sich in den Uffizien zu Florenz. — Venturi im Arch. stor. II, p. 346 und Lern. 2. Aufl. S. 183 Anm. 1. — Phot. Braun V, 3. Phot. Ges., Hanfstängl — und Tamme.

Nach Ercole Roberti

- 47** **Die Mannalese.** Im Vordergrund lesen die Israeliten den mannigfaltigsten Stellungen das Manna auf. Ganz links Moses und Aaron; ganz rechts eine Frau, die mit ihrem Kinde bildeinwärts schreitet. Im Mittelgrund das Zeltlager in der Wüste. Hinten kahle Berge unter blauem Himmel.

Ital. Pappelholz; h. 0,30; br. 0,65½. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1835 als »Benozzo Gozzolie. Bei H. nur als »florentinische Schule. — Sicher jedoch ferraresisch. — Das Original des Ercole Roberti, früher beim Earl of Dudley, befindet sich in der National Gallery zu London, N. 1217. — Phot. Tamme.

E. Die bolognesische Schule

Francesco Francia

Fr. Raibolini gen. Francia. Geb. zu Bologna 1450, gest. daselbst den 5. Jan. 1517. Anfangs zum Goldschmied gebildet; als Maler unter dem Einfluss des Ferraresen Lorenzo Costa in Bologna entwickelt. Schulhaupt in Bologna.

- 48** **Die Taufe Christi.** Der Heiland steht in der Mitte des Bildes, fast von vorn gesehen, auf dem ihn wie Eis tragenden Wasser des Jordans, in dem seine Beine sich spiegeln. Ueber ihm schwebt in kreisrundem Goldnimbus die Taube des heiligen Geistes. Links neben ihm am Ufer kniet Johannes der Täufer, die Schale in der Rechten, im Begriffe ihn zu taufen. Rechts stehen zwei Engel. Im Hintergrunde eine schlichte Berglandschaft. Bez. l. u. FRANCIA AVRIFEX. BON. F. M. D. VIII.

Ital. Pappelholz; h. 2,09; br. 1,69. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 449. — Das Bild war nach Vasari (Ed. Milanesi III, p. 540—541) für Modena gemalt, befand sich jedoch nicht in der dortigen Galerie und kam unabhängig von dem Modeneser Ankauf der Jahre 1745—46 nach Dresden. — Bei der Beschießung Dresdens 1760 wurde es durch Bombensplitter beschädigt. — Die angebliche Copie in Hampton Court (Ff. p. 107; — Venturi im Arch. stor. 1890 III. p. 294; — Lerm. 2. Aufl. S. 217, Anm. 2) zeigt eine wesentlich abweichende Composition. — Eine Zeichnung zum Christus in den Uffizien. — Phot. Braun I, 8, Tamme und Hanfstängl.

Die Anbetung der Könige. Links unter einem Baume neben **49**
einer Renaissance-Ruine sitzt Maria mit dem Kinde. Joseph (503)
kniert vorn neben ihr, zwei Hirten stehen hinter ihr. Der Jesus- 1 a
knabe wendet sich segnend nach rechts dem Zuge der heiligen
drei Könige zu. Die beiden weissen sind bereits anbetend in
die Kniee gesunken, der schwarze steht noch hinter ihnen an der
Spitze des zu Fuss und Ross folgenden Trosses. In der anmutigen
Landschaft links ein Felsenthor, rechts ein klarer Landsee.

Ital. Pappelholz; h. 0,41; br. 0,59. — Inv. 1754 I. 74 als »Perugino« und
so auch noch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782. Im Katalog
von 1826 jedoch bereits als Fr. Francia; und als Werk der reifsten Zeit des Meisters
von der neueren Forschung allgemein anerkannt. Vergl. z. B. Cr. n. Cav. V,
S. 610—611 und Lerm. S. 161, 2. Aufl. 217. — Gest. von A. Glaser. — Phot.
Braun V, 7, Phot. Ges., Hanfstängl — und Tamme.

Giacomo Francia

Geb. zu Bologna um 1486; gest. daselbst 1557. Sohn und
Schüler des Francesco Francia. Thätig zu Bologna.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Halbfigur, hinter einer **50**
Steinbrüstung, nach links gewandt. Maria hält mit beiden (504)
Händen das Christkind, das die Rechte segnend erhebt und 1 a
in der Linken ein Spielvögelchen hält. Der kleine Johannes
blickt rechts über die linke Schulter der Muttergottes herüber.
Im Hintergrunde eine schlichte Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,57; br. 0,43½. — Inventar 1754 I 37 als »Perugino«.
So auch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782. — Als Fr. Francia seit
dem Katalog von 1812. So noch bei H. Jedoch hat Lerm. S. 161 (2. Aufl. 217)
darauf aufmerksam gemacht, dass es nur als Werkstattsbild gelten kann. Der Be-
nennung des Bildes N. 281 der Berliner Galerie und bezeichneten Bildern Giacomo
Francia's entsprechend, lassen wir ihm einstweilen den Namen des Sohnes des
Meisters. Dr. Corrado Ricci denkt eher an einen anderen Schüler Francia's: Jacopo
de' Boateri (vergl. dessen Madonnenbild im Pal. Pitti). Doch hat der Verfasser
sich bei seinem jüngsten Aufenthalt in Italien von der Richtigkeit dieser Vermutung
noch nicht überzeugen können. — Gest. von N. Lecomte. Phot. Braun III, 5, Phot.
Ges., Tamme — und Hanfstängl.

F. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes

Andrea Mantegna

Geb. zu Vincenza 1431, gest. zu Mantua den 13. Sept. 1506. Adoptivsohn und Schüler des Fr. Squarcione zu Padua. Weitergebildet unter dem Einflusse der Antike und seines Schwiegervaters Jacopo Bellini. Thätig zumeist in Padua und Mantua. Archivio Veneto 1883 XXIX p. 191—192; vergl. Lerm. 2. Aufl. S. 225 Anm. 2.

- 51** Heilige Familie. Kniestück auf schwarzem Grunde. Maria (226) hält mit beiden Händen den nackten Jesusknaben, der auf ihrem Schoosse steht und seinen rechten Arm um ihren Nacken legt. Links neben ihr Joseph als Kahlkopf, von vorn gesehen, rechts die heil. Elisabeth (nach anderen Anna), zu ihren Füßen der Johannesknabe.

Leinwand; h. $0,75\frac{1}{2}$; br. $0,61\frac{1}{4}$. — 1876 für 40,000 Mark aus dem Nachlass Sir Charles Eastlake's in London. — Ein gutes Bild der späteren, mantuanischen Zeit des Meisters, vielleicht das 1485 für Eleonora von Este gemalte. Vergl. Cr. u. Cav. V, S. 418. — Gest. von Th. Langer. ❀ N. G. W. E 2. — Phot. Braun II, 1, Tamme und Hanfst.

Antonello da Messina

Geb. zu Messina (nach Vasari) um 1444, gest. zu Venedig um 1493. Datirte Bilder von 1465—1478. Gilt für den Vater der Oelmalerei in Italien. Thätig bis einschliesslich 1473 im Süden Italiens, mindestens seit 1475 in Venedig. Vgl. G. Gronau im Rep. XX, 1897, S. 347—361.

- 52** Der heil. Sebastian. Auf den Fliesen eines städtischen (227) Platzes steht der Heilige, nur mit dem Lendenschurz bekleidet, B 3 fast von vorn gesehen mit den Händen auf dem Rücken an einen Baum gebunden. Er ist bereits von fünf Pfeilen durchbohrt. Im Mittelgrunde zwischen zwei Palästen drei Rundbogendurchgänge, durch die man in fernere Strassen und Paläste am Wasser blickt, während ihr Dach eine Terrasse bildet, von der Zuschauer herabsehen. Unten links in stark verkürzter Vorderansicht ein schlafender Mann.

Früher auf Holz, doch auf Leinwand übertragen; h. 1,71; br. 0,86. — 1873 von J. Ch. Endris in Wien für 18,000 Mark erworben. — Ein Hauptwerk des Meisters, wahrscheinlich zwischen 1480 und 1490 entstanden. Vergl. Lerm. S. 167 bis 168. 2. Aufl. 235—236. — Phot. Braun I, 2; Phot. Ges., Tamme und Hanfst.

Richtung Giovanni Bellini's

Giovanni Bellini, geb. zu Padua oder Venedig um 1428, gest. zu Venedig den 29. Nov. 1516, Schüler seines Vaters Jacopo Bellini, unter dem Einflusse der Oelmalerei Antonello da Messina's zu dem bahnbrechenden Meister des venezianischen Colorismus entwickelt. Thätig zumeist in Venedig.

Maria mit dem Leichnam Christi (Pietas). Kniestück. Links **52 A**
steht Maria in rotem Kleide und violettbraunem Mantel. Sie **43 b**
hält den Leichnam des Heilands in sitzender Stellung auf dem Sarkophag fest, indem sie mit ihrer Linken seinen Hinterkopf, mit ihrer Rechten seinen rechten Unterarm fasst. — Fluss-thallandschaft unter rötlichem Abendhimmel.

Ital. Pappelholz; h. 0,56 $\frac{1}{2}$; br. 0,38 $\frac{1}{2}$. — 1892: N. 2189 A. 1896: N. 51 A als »angeblich Mantegna«. — 1892 als Vermächtnis des Ehepaares Georg Wilhelm Eduard Johann Kestner (gest. am 11. Febr. 1892) und Sophie Louise Julie Johanne Edel Kestner geb. Heydorn (gest. den 15. März 1892) in Dresden. — Das Bild geht auf die paduanische Schule Fr. Squarcione's und Jacopo Bellini's zurück und zeigt die Richtung der Frühzeit Giovanni Bellini's. Es wird um 1460 gemalt worden sein.

Der Doge Leonardo Loredano. Brustbild ohne Hände im **53**
Profil nach rechts vor dunkler Mauer, neben der man links **(229)**
durch's Fenster in die Lagune blickt. Der Doge trägt den **1 a**
Mantel und die Mütze von schwerem rot und goldenem Stoffe; unter der Mütze eine weisse Unterhaube, von der ein Band herabhängt.

Ital. Pappelholz; h. 0,70 $\frac{1}{2}$; br. 0,55. — Schon im Inv. 1754 (I 318) als echtes Bild Bellini's. So auch bei H. — Doch ist der Vortrag zu trocken und zäh für die Hand dieses Meisters. — Ein besseres Exemplar befindet sich in der Galerie zu Bergamo, von Cr. u. Cav. V. S. 263, schwerlich mit Recht, dem Vincenzo Catena zugeschrieben; ein anderes im Museo Correr zu Venedig. — Lerm. S. 163 nimmt an, das Original sei Giov. Bellini's berühmtes Bild in der National Gallery zu London. Dieses stellt zwar dieselbe Persönlichkeit dar, ist aber durchaus verschieden. Merkwürdiger Weise beharrt Lerm. in der 2. Aufl. (S. 220) bei seinem Irrtum. — Phot. Braun VII, 5, Phot. Ges., Tamme und Hanfst.

Girolamo da Santa Croce

Geb. im Bergamaskischen, gest. zu Venedig. Schüler seines älteren Landsmannes Franc. da Santa Croce. Nachweisbare Daten zwischen 1519 und 1549. (Vergl. J. P. Richter in der Kunstchronik XXIII, 1888, S. 190.) Thätig zumeist in Venedig.

Die Anbetung des Kindes. Der neugeborene Heiland liegt **55**
auf weissem Linnen in der Krippe. Ueber ihm schwebt die **(234)**
2 a

Taube des heiligen Geistes, von neun Flügelköpfchen umgeben. An der Krippe knieen drei kurzröckige Engelknäblein. Maria kniet rechts. Joseph kniet links. Hinter ihm stürmen die drei Hirten herein. Oben halten drei Engel das Spruchband, drei andere die Leidenswerkzeuge.

Ital. Pappelholz; h. 0,61½; br. 0,75½. — 1741 durch Kaiserling. — Gutes Bild des Meisters. — Phot. Braun XII, 12 und Tamme.

- 56** **Das Martyrium des heil. Lorenz.** Vorn in der Mitte liegt (235) der Heilige mit dem Rücken nach oben bereits auf dem Roste. 2 a Zwei Henker schüren das Feuer. Ein Engel schwebt herab und zeigt dem Märtyrer eine Krone. Von oben blickt Gottvater zwischen langbekleideten Engeln hernieder. Links vorn thront der Kaiser zwischen vielen Zuschauern. Rechts die Wachen, Soldaten, Reiter u. s. w. Im Hintergrunde eine Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,64; br. 0,79. — Zuerst im Katalog von 1835 als Gaudenzio Ferrari; 1846: richtig Gir. da S. Croce; wahrscheinlich das Bild, welches der Meister für die Kirche San Francesco della Vigna zu Venedig gemalt, in der es durch eine Copie ersetzt worden. Vgl. Cr. u. Cav. VI, S. 607. — Phot. Tamme.

Jacopo de' Barbari

In Deutschland Jakob Walch (d. h. Jakob der Welsche) genannt. Geb. zu Venedig um die Mitte des XV. Jahrhunderts, gest. vor 1516, wahrscheinlich zu Brüssel. Ursprünglich den Schülern Giov. Bellini's in Venedig parallel entwickelt; später in Wechselbeziehung zur deutschen und niederländischen Schule getreten. Thätig in Venedig bis 1500, dann zunächst in Nürnberg, 1503 und 1505 in Wittenberg als chursächsischer Hofmaler, 1504 und 1505 in Nürnberg, 1508 mit Joachim I. von Brandenburg in Frankfurt a. O., 1510 Hofmaler der Statthalterin Margaretha in Brüssel, 1511 als solcher pensionirt, 1516 als verstorben erwähnt. Vgl. G. Bauch im Repert. XVII, S. 426, Corn. Gurlitt im Repert. XVIII, S. 113, K. Justi im Repert. XXI, 1898, S. 347—348.

- 57** **Der segnende Heiland.** Brustbild nach rechts auf schwarzem (1875) Grunde. Die Rechte hält Christus segnend erhoben, in der 1 a Linken hält er ein kleines Kreuz. Sein blondes Haar fällt in Locken auf seine Schultern herab.

Von Lindenholz auf Leinwand übertragen; h. 0,61; br. 0,48. — Nach H. aus der Kunstkammer. Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1843. Seit der Auflage

von 1872 richtig dem Jacopo de' Barbari zugeschrieben. Vergl. auch Lerm. S. 169 bis 170, 2. Aufl. 256. — Ein Holzschnitt Lukas Cranach d. j., bez. mit der geflügelten Schlange und der Jahreszahl 1553 (Heller, p. 306 N. 821, Passavant IV p. 25 N. 1) ist eine fast genaue Wiedergabe unseres Bildes. Im British Museum befindet sich ein Exemplar dieses Holzschnittes, dessen gleichzeitig gedruckte Unterschrift das Original dem Jacopo de' Barbari zuschreibt. (Entdeckt von Mr. Lionel Cust.; vgl. Jahrb. K. Pr. K. S. XIII S. 142.) Die Inschrift lautet: EFFIGIES SALVATORIS NOSTRI IESV CHRISTI ANTE LANNOS PICTA A PRAESTANTISSIMO ARTEFICE IACOBO DE BARBARIS ITALO. Danach wäre unser Original um 1503 gemalt, was auch aus stilkritischen Gründen wahrscheinlich ist. — Phot. Tamme.

Die heil. Katharina. Kniestück nach rechts auf schwarzem Grunde. Die Heilige legt ihren rechten Arm auf's Rad und hält ihre Palme in der Linken. 58
(1876)
2 c

Lindenholz; h. 0,50½; br. 0,30. — Gegenstück zum folgenden. — Beide durch Abschneiden unterer Teile verkürzt, durch seitliche Ansätze verbreitert. Ursprünglich wahrscheinlich Flügel eines kleinen Altars. — Beide zuerst nachweisbar im Katalog von 1846. Als Werke Barbari's zuerst durch J. Renouvier im Kunstblatt 1854 S. 99 bezeichnet; so richtig bei H. seit 1872. Vergl. auch Lerm. S. 169—170. — Phot. Tamme.

Die heil. Barbara. Kniestück nach links auf schwarzem Grunde. Die Heilige hält ihren Turm mit beiden Händen vor sich. 59
(1877)

Leinwand; h. 0,42½; br. 0,27½. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1846. — Früher einmal von Holz auf Leinwand übertragen. Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme. 2 c

Galatea. Von durchsichtigen Schleiern umwallt, steht die Nereide, auch »Venus marina« genannt, auf dem geschuppten Delphin, den sie mit der Linken an straffem Zügel durch die Wellen lenkt. Oben schwarzer Grund. Unten über dem Meere ein goldroter Streif wie Morgendämmerung. 59 A
(37)
43 b

Ital. Pappelholz; h. 1,29; br. 0,53½. — Kat. 1887: N. 294. — Inventar 1754, II 610. Damals als Werk eines unbekanntes deutschen oder niederländischen Meisters. H. stellte es zu den zweifelhaften Bildern Sandro Botticelli's, mit dessen Werken es jedoch nichts gemein hat. Lermolieff (S. 170—172; 2. Aufl. 257 und 337) erklärt es mit Entschiedenheit für eine Arbeit Jacopo de' Barbari's. Ebenso Ff. p. 17 und Berenson p. 80 (3. Aufl. p. 84), sowie derselbe in seinem Buche Lor. Lotto (London 1895) p. 41. Andere dagegen, wie Seidlitz (Rep. XVI p. 379), setzen der Urheberschaft Barbari's erneute Zweifel entgegen. Der Verfasser hat sich erst in der 2. Aufl. dieses Katalogs entschlossen, das Bild Barbari zuzuschreiben. Nach einer abermaligen Studienreise (1896) bleibt er der Ansicht, dass gerade dieses Bild eher als manche andere dem Barbari von Morelli zugeschriebenen Werke als Arbeit dieses Künstlers gelten kann. Man vgl. auch Barbari's bezeichnetes Bild in der Galerie Weber zu Hamburg, besonders aber seine Stiche, deren Formensprache mit derjenigen unseres Bildes leidlich übereinstimmt. Seiner Malweise nach gehört es freilich einer späteren Zeit des veränderlichen Meisters an, als die vorigen Bilder. — Phot. Braun XI, 2 und Tamme.

Andrea Previtali

Geb. zu Bergamo um 1480, gest. daselbst den 7. Nov. 1528. Schüler Giovanni Bellini's in Venedig. So lange er in Venedig arbeitete, bezeichnete er sich als »Andreas Bergomensis«, nach der Rückkehr in seine Heimat (um 1511) »Andreas Previtalus«. Vergl. Lerm. 2. Aufl. S. 306—310.

- 60** **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Maria sitzt (239) vor dunklen Ruinen auf einer Steinbank und hält auf ihrem Schoosse das nackte Christuskind, welches sich, das rechte Händchen an den Lippen, dem Johannesknaben zuwendet, der rechts mit auf der Brust gekreuzten Armen als Halbfigur sichtbar ist. Rechts üppige grüne Parklandschaft mit einem Schlosse. Bez. links unten auf dem Zettel M. D. X. und (in fragmentirter Cursivschrift) *Andreas Bergomensis pinxit.*

Ital. Pappelholz; h. 0,75½; br. 1,06. — 1874 aus der Sammlung Barker, London. Vorher Galerie Manfrin in Venedig. Nach Lerm. 2. Aufl. S. 306 noch in Venedig gemalt. — Phot. Braun IV, 10, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Cima da Conegliano

Giovanni Battista da Conegliano, gen. Cima. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Schüler Giov. Bellini's. Nachweisbare Daten 1489 bis 1517. Thätig in Venedig und im Friaul.

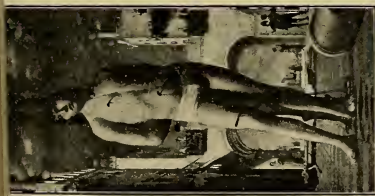
- 61** **Der Heiland.** In ganzer Gestalt, von vorn gesehen, steht (236) Christus vor reicher Landschaft. Die Rechte hält er segnend erhoben, in der Linken hält er ein Buch. Im Hintergrunde links eine befestigte Stadt auf dem Berge. Auf dem Wege davor zwei Apostel mit einem Esel. Die falsche Inschrift IOHANNIS BELINI OPERA ist beseitigt worden.

Ital. Pappelholz; h. 1,52; br. 0,76½. — Inventar 1754 I 195 als Bellini. — Schon bei H. richtig als Cima. So auch Lerm. S. 166, 2. Aufl. 234. — Gest. von G. Planer als Bellini. — Desgl. von J. Folkema. ❀ II, 6. — Phot. Braun III, 13. — Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 62** **Der Heiland.** Brustbild ohne Hände, ein wenig nach links, (238) auf schwarzem Grunde. Die langen Locken des Heilandes fallen auf seine Schultern herab.

Ital. Pappelholz; h. 0,34½; br. 0,25½. — Inv. 1722 A 263 als Leonardo da Vinci. — Bei H. nur frageweise dem Cima gegeben; doch sind wir mit Lerm. S. 166, 2. Aufl. 234, einigermaassen geneigt, ihm das Bild zu lassen. — Phot. Ges.

- 63** **Mariae Tempelgang.** Die kleine Maria schreitet, eine brennende Kerze in der Rechten, rechts die hohen Tempelstufen



No. 52 Antonello da Messina.



No. 51. Andrea Mantegna.



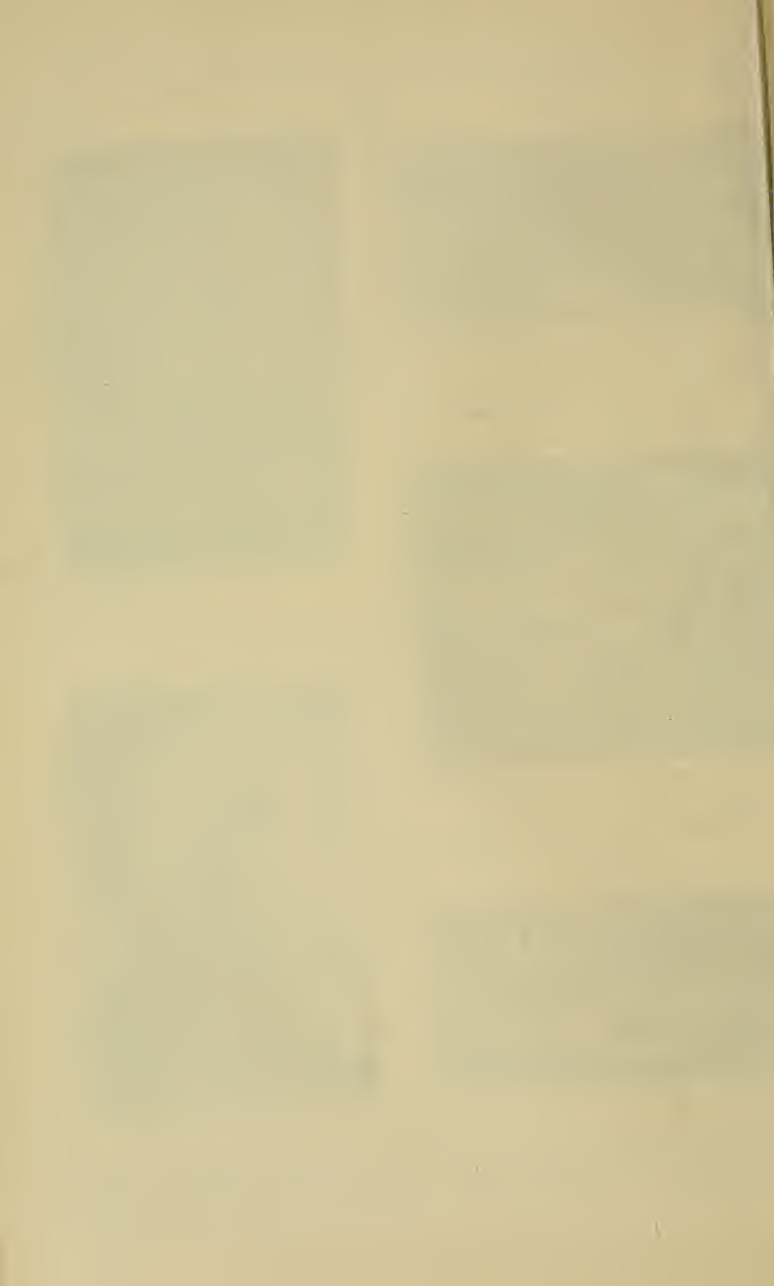
No. 61. Cima da Conegliano.



No. 63. Cima da Conegliano.



No. 40. Francesco Francia.



hinan. Oben im Säulenportal erwartet sie der Priester. Unten links folgen ihre Angehörigen in orientalischer Tracht. Tauben- und Obst-Verkäufer unten rechts. Links im Mittelgrunde ein grossartiger Säulenpalast. Im Hintergrunde reiche südliche Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 1,05; br. 1,45. — 1743 durch Minelli aus einer Kirche bei Venedig (H.) — Inv. 1754 I 146 als Bellini. — Schon bei H. als Cima. So auch Lerm. S. 166, 2. Aufl. 234. — Phot. Braun XII, 11, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Pier Francesco Bissolo

Geburts- und Todestag unbekannt. Angeblich Trevisaner von Geburt. In Venedig Schüler Giov. Bellini's. Thätig zumeist in Venedig. Nachweisbare Daten zwischen 1492 und 1530.

Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. Kniestück. Vor einem **64**
Felsen in der Mitte einer reichen Landschaft sitzt Maria und **(231)**
hält das stehende Christkind, das sein linkes Aermchen um **1 a**
ihren Nacken legt, auf ihrem Schoosse. Links neben ihr der
hl. Nikolaus von Bari und die heil. Helena, rechts der hl. Abt
Antonius und die hl. Katharina von Alexandrien.

Ital. Pappelholz; h. 0,92; br. 1,38. — 1725 durch Leplat als Seb. del Piombo. Inv. 1722 A 1581; jedoch bereits im Inv. 1754 I 432 als Vinc. Catena. So auch bei H. Als Catena bezweifelt schon von Cr. und Cav. V, S. 271. Von Lerm. S. 179 (2. Aufl. S. 266) zuerst für ein Werk Bissolo's erklärt, was ein erneuter Vergleich mit den Bildern dieses Meisters, besonders mit dem bezeichneten Bilde der Akademie zu Venedig, uns bestätigt hat. Gleichwohl hat Berenson, p. 88, das Bild nicht in sein Verzeichnis der Werke Bissolo's aufgenommen, es vielmehr (Venetian Painters 3. Aufl. 1897 p. 121) dem Rocco Marconi gegeben. Auch G. Gronau glaubt, die Urheberschaft Bissolo's nicht zugeben zu können. Er macht darauf aufmerksam, dass die Landschaft dem »Konzert« Giorgiones im Louvre entlehnt ist. — Ff. p. 32 erklärt mit H. die Heilige zur Linken für die heil. Margaretha. Nach Dr. Ludwig wäre es die heil. Veneranda. — Phot. Braun VII, 4. — Phot. Ges. und Tamme.

Vincenzo Catena

Vinc. di Biagio, gen. Catena, geb. zu Treviso, gest. 1531 zu Venedig, gebildet nach Giovanni Bellini, seit 1495 in Venedig.

Maria mit zwei Heiligen. Halbfiguren. Im Vordergrunde eine **64 A**
Steinbrüstung. Auf dieser lässt die sitzende Madonna ihr Kind **(230)**
stehen. Links Petrus, rechts die heil. Helena mit ihrem Kreuze. **43 c**

Ital. Pappelholz; h. 0,84½; br. 1,07. — Bisher N. 54. — 1874 aus der Sammlung Barker in London; vorher in der Galerie Manfrin zu Venedig. — Noch bei H. als Original Giovanni Bellini's. Doch dafür offenbar zu hart und leer. — Nach Cr. u. Cav. V, S. 192 »im Charakter« Previtali's. Nach Lerm. S. 163—164 von einem schwachen Nachahmer Bellini's, vielleicht von Bartolommeo Veneto, dem Ff. p. 250 es daraufhin in der That zuschrieb. Doch hat Lerm. 2. Aufl. S. 221 diese

Taufe mit Recht zurückgenommen, das Bild aber mit Unrecht für eine Fälschung erklärt. Die neuere Forschung (Berenson, *Venetian Painters*, 3. ed. 1897 p. 95, dem Venturi zugestimmt hat) kommt dahin überein, ein Jugendwerk Catena's in dem Bilde zu erkennen.

- 65** **Heilige Familie.** Rechts auf der Steinbank vor der Haus-
 (68) mauer sitzt die heil. Anna; auf ihrem Schoosse Maria; auf
 D 4 Maria's Schoosse der nackte Jesusknabe, lebhaft dem Joseph
 zugewandt, der ein Gehstühlchen für ihn bereit hält. — Links
 unten zwei Rebhühner, rechts ein weisses Hündchen. Links
 Blick in die Landschaft.

Leinwand; h. 1,45¹/₂; br. 2,00. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild trug früher rechts an der Mauer die unechte Bezeichnung AND^s SARTVS. Doch galt es in Modena (Venturi p. 355) als Werk Pietro Perugin's. H's. Kat. dagegen bezeichnete es als »wahrscheinlich von Sassoferrato nach einer Zeichnung des Raphael«. Alle diese Benennungen sind unmöglich. Neuerdings wegen seiner Formensprache und Malweise als Werk Catena's einstimmig anerkannt, z. B. von Bode (*Zahn's Jahrbücher* VI, S. 198), von Crowe u. Cavalcaselle (V, S. 269) und von Morelli (*Lerm.* S. 179; 2. Aufl. 267). — Schwerlich jedoch, wie Cr. u. Cav. a. a. O. meinen, das Bild Catena's, welches Zanetti (*Pittura Veneziana* p. 80) in der Casa Pesaro zu Venedig sah; denn Zanetti's Buch erschien 1771 und unser Bild befand sich schon 1743 in Modena. — Gestochen als Andrea del Sarto von P. E. Moitte ❀ I, 7. — Phot. Braun V, 11 und Tamme.

Nach Catena

- 65 A** **Judith.** Als Halbfigur steht sie, nach links gewandt, in
 (245) einem Gemache, durch dessen Fenster man links in's Freie
 42 c blickt. Ihr linker Arm ruht, wie das Haupt des Holofernes, vorn
 auf der Brüstung. Mit der Rechten stützt sie sich auf's Schwert.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — Kat. 1887 u. 1892 N. 218. — 1869 aus Ungers Nachlass in Berlin. Bei H. fragweise als Giorgione. — Das Original in der Galerie Querini-Stampaglia zu Venedig wurde früher bald Giorgione, bald Palma zugeschrieben. Gerade der Vergleich mit unserer N. 65 aber zeigt, dass Berenson p. 96 recht hat, es Catena zuzuschreiben. Ein zweites Exemplar in der Ermitage zu St. Petersburg. (Gef. briefl. Mitteilung des Herrn Dr. Gronau.) — Gest. von L. Vorsterman in Teniers' *Teatrum Pictorium*, Antw. 1684.

Giov. Fr. Caroto

Geb. zu Verona 1870, gest. daselbst 1546. Schüler des Liberale da Verona und des Andrea Mantegna zu Mantua. Thätig zu Mantua, doch hauptsächlich zu Verona.

- 66** **Maria mit dem Kinde zwischen Engeln.** Halbfiguren auf
 (42) schwarzem Grunde. Die Jungfrau sitzt im Sessel. Das nackte
 2 a Kind, das sie umhalst, steht rechts auf ihrem Schoosse. Die
 beiden Engel zu ihrer Rechten und Linken tragen Lilienstengel.

Ital. Pappelholz; h. 0,74½; br. 0,59½. — 1741 als Werk Leonardo da Vinci's durch Rossi aus Italien. — Die Insehrift LEONARDI VINCI OPVS u. i. d. M. ist eine Fälschung. Dass es ein echtes Werk Caroto's sei, hat zuerst Lerm. (S. 167; 2. Aufl. 235) erkannt. Ein erneuter Vergleich mit den beglaubigten Werken dieses Meisters, besonders mit dem Gemälde der drei Erzengel im Museum von Verona, hat uns diese Bestimmung durchaus bestätigt. — Phot. Braun VII, 7 und Tamme.

Unbestimmter Venezianer

Um 1500

Heilige Familie. Kniestück auf schwarzem Wandgrunde. **67**
 Maria, fast von vorn gesehen, in grünem Kleide und rotem, (228)
 gelbgefüttertem Mantel, hält mit der Rechten ein Buch auf ^{43 a}
 ihren Knien, mit der Linken das nackte Christkind auf ihrem
 Schoosse. Rechts Joseph, graubärtig, in orientalischer Tracht.
 Links ein Schloss in einer Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,87¼; br. 0,69. — Zuerst im Katalog von 1835 als Gentile Bellini (1421—1507). So noch frageweise bei H. Bei Cr. u. Cav. (V, S. 136) frageweise dem Baldassare Caroli von Forli zugeschrieben, von Lerm. S. 163 »wahrscheinlich eher für Marco Marziale erklärt. Uns hat ein Vergleich der echten Bilder der genannten drei Maler bisher nicht überzeugt, dass es einem von ihnen angehört. — Phot. Braun X, 7.

G. Die mailändische Schule

Ambrogio Bevilacqua

Mailändischer Künstler. Erwähnt 1486 und 1502. Mitschüler des Ambrogio da Fossano, gen. Bergognone oder Borgognone bei Vinc. Foppa.

Maria, ihr Kind anbetend. In einem Garten steht Maria **68**
 mit anbetend gebeugten Knien vor dem in goldenem Nimbus (165)
 auf dem Rasen liegenden Kinde. Sie trägt ein weisses Kleid, ^{43 a}
 in das mit Goldbuchstaben unzählige Male das Wort PAX eingewebt ist. Oben in den Wolken erscheint Gottvater mit segnend erhobenen Händen über einem Reigen von sieben bekleideten Engeln, die das Spruchband mit dem »Gloria in Excelsis etc.« tragen. Ganz unten vorn halten zwei Engel ein Spruchband mit folgenden Worten: VIRGA . IESSE . FLORVVIT . VIRGO . DEVM . ET . HOMINEM . GENVIT . PACEM . DEVS . REDDIDIT . IN . SE . RECONCILIANS . IMA . SVMMS.

Leinwand; h. 1,51¼; br. 1,06. — 1851 aus dem Nachlasse des Kunsthändlers Kasp. Weiss. — Früher als Ambrogio Bergognone. In den Katalogen von 1887 und 1892 nur als »Art« desselben. — Nach Lerm. S. 230 eher von Ambrogio Bevilacqua, dem Mitschüler Ambr. Borgognone's bei Foppa. In der 2. Auflage (S. 334) wiederholte Morelli seine Ansicht mit grösster Bestimmtheit. Der Verfasser hat sich erst auf seiner jüngsten Studienreise (1896) davon überzeugt, dass Morelli recht hatte. Maassgebend das bez. Bild in der Brera zu Mailand, sowie die Bilder in der Galerie Lochis und bei Sign. Piccinelli zu Bergamo. — Phot. Braun IX, 2 und Tamme.

II. Die Italiener des XVI. Jahrhunderts

A. Die florentinische Schule

Nach Michelangelo Buonarroti

Geb. den 6. März 1475 (1474 nach altflorentinischer Zeitrechnung) in dem toscanischen Städtchen Caprese, gest. am 19. Februar 1564 in Rom. Schüler Domenico Ghirlandajo's, entwickelte sich aber selbstständig zu dem die Welt mit seiner Subjectivität beherrschenden Grossmeister des XVI. Jahrhunderts. Thätig vornehmlich in Florenz und in Rom.

71 **Leda mit dem Schwane.** Halbaufgerichtet, nach links
(49) blickend, liegt die nackte Königstochter unter grünem Schilfe
C 2 im blumigen Rasen. Ihren Rücken stützt eine mit weissem
Linnen behängte Lehne. Als Unterlage dient ein rotes Tuch.
Der Hals des Schwanes ruht zwischen ihren Brüsten. Sein
Schnabel berührt küssend ihre Lippen. Links hinten ein See.

Eichenholz; h. 1,22; br. 1,82 $\frac{1}{2}$. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Dieses wichtige Bild geht unzweifelhaft auf Michelangelo's berühmtes Gemälde der Leda zurück, dessen Original sich vielleicht im Magazin der Londoner National Gallery befindet. Man vergl. des Verfassers Aufsatz im Repertor. VIII, 1885 S. 405—410. Unser Bild, dessen Hintergrund selbständig von dem Copisten hinzugefügt ist, zeigt die Hand eines Niederländers der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, welcher, der Modellirung nach zu schliessen, wie schon H. bemerkte, P. P. Rubens selbst sein könnte. Dieser kann das Original, welches sich um 1620 in Fontainebleau befand, damals dort copirt haben. — R. D. 307. — Phot. Braun IX, 5, Tamme und Hanfst.

72 **Die Geisselung Christi.** In der Mitte eines Renaissance-
(51) Palasthofes ist der Heiland an die Säule gebunden. Der Geissler
40 c links neben ihm ist von vorn, der halb nackte rechts von hinten
gesehen. Hinter diesen noch zwei andere Schergen.

Pappelholz; h. 0,58 $\frac{1}{2}$; br. 0,42 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722 B, 154. Aus der Kunstkammer in die Prinzliche Kapelle, später zur Galerie. Das Original ist von der Hand Sebastiano del Piombo's in der Kirche San Pietro in Montorio zu Rom in Oel auf die Mauer gemalt. Dass Michelangelo dem Meister die Zeichnungen zu der ganzen dortigen Bilderfolge geliefert, berichtet Vasari (Ed. Mil. V, p. 569).

Heilige Familie. Die Madonna sitzt vor grünem Vorhang auf einer Steinbank und hält ein Buch in ihrer gesenkten Rechten. Das Christkind liegt schlummernd neben ihr auf der Bank; sein Köpfchen ruht auf ihrem Schoosse. Links lauscht der kleine Johannes, rechts Joseph in frommer Betrachtung. 73 (52) 43 a

Kupfer; h. 0,19; br. 0,14 $\frac{1}{2}$. — 1740 durch v. Heinecken aus Hamburg. — Dass die Composition auf Michelangelo zurückgeht, beweist der Stich von G. B. de Cavalleris (zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts) mit der Inschrift: Michaelis angeli bonaroti inventor. Der Stich ist wahrscheinlich nach einer Zeichnung des Meisters gefertigt, unser Bild nach dem Stiche, nach unserem Bilde aber der moderne Stich von Franz Adam Schroeder, einem Schüler Steinla's (nicht von Friedrich Schroeder, wie Andresen, II, 1873, S. 473, 1, angiebt). Ein gleiches, doch grösseres Bild im Leipziger Museum ist von Michelangelo's Schüler Marcello Venusti gemalt und bezeichnet.

Verbrennung eines Ketzers. Er ist nackt mit Ketten an Händen und Füßen an einen Baumstamm gefesselt. Die brennenden Scheite liegen unter seinen Füßen. 74 (50) S 1

Leinwand; h. 1,86 $\frac{1}{2}$; br. 0,97 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Der Inquisitionsspruch FVMO PEREAT QUI FVMVM VENDIDIT unten auf dem Bilde lässt keinen Zweifel daran, dass es sich um eine Ketzerverbrennung handelt. Merkwürdigerweise ist die Gestalt jedoch aus der Seligenseite von Michelangelo's »Jüngstem Gericht« copirt. Der Urheber ist unbekannt.

Franciabigio

Francesco di Cristofano, gen. Franciabigio, geb. zu Florenz 1482, gest. den 24. Januar 1525. Ursprünglich Schüler des Mariotto Albertinelli. Später von Andrea del Sarto so beeinflusst, dass er, der ältere, fast als dessen Schüler erscheint. Thätig zu-meist in Florenz.

Der Uriasbrief. Links das Haus des Urias, vor dem in rot-marmornem Becken Bathseba von ihren nackten Dienerinnen gebadet wird. Urias schläft im Freien auf der Balustrade im Mittelgrunde. Rechts der Palast David's, von dessen Söller er hinüberblickt zu den Frauen. In der Halle darunter speist Urias mit David und seinem Gefolge. Rechts vor der Thür empfängt Urias den Brief. Von Reitknechten gehalten, harrt sein Ross vorn in der Mitte. Im Hintergrunde links das Kriegslager. Ueberall zahlreiche Nebenfiguren. 75 (53) 3 b



Bez. l. u. **A. S. MDXXIII.** und:

Ital. Pappelholz; h. 0,85; br. 1,72. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 95. — 1750 aus der Sammlung des Marchese Suares in Florenz. — Auch durch Vasari (V, p. 196—197) beglaubigt. Ein Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun II, 4, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Andrea del Sarto

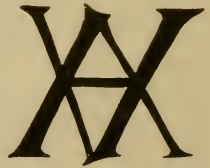
Andrea Angeli (d'Angelo), gen. del Sarto. Geb. zu Florenz den 16. Juli 1486, gest. daselbst den 22. Januar 1531. Schüler des Piero di Cosimo. Unter dem Einflusse Fr. Bartolommeo's und Leonardo da Vinci's zu einem der grössten Florentiner entwickelt. Thätig zumeist in Florenz; doch auch in Frankreich.

- 76** Die Verlobung der heil. Katharina. Die Madonna thront unter
 (55) einem Baldachin, den zwei Engelknäbchen emporheben. Links
 B a vorn kniet die heil. Katharina, welcher der
 Jesusknabe den Ring an den Finger steckt,
 rechts die heil. Margaretha, den Drachen
 zu ihren Füßen. Auf der untersten Thron-
 stufe, vorn in der Mitte, kost der kleine
 Johannes mit dem Lamme. Bez. l. u. mit
 nebenstehendem Monogramme.



Ital. Pappelholz; h. 1,67; br. 1,22. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Frühes Bild des Meisters; nach Lerm. S. 236 (2. Aufl. 339) zwischen 1512 und 1515 entstanden. — Irrtümlich früher einmal (Vasari ed. Mil. V, p. 51 Anm. 3) dem Dom. Puligo gegeben. Doch schon von Cr. u. Cav. IV S. 584—585 unserem Meister zurückgegeben. — Phot. Braun II, 5 und Tamme.

- 77** Abraham's Opfer. Isaak steht nackt, mit dem linken Knie
 (56) bereits auf dem Altare, im Vordergrunde. Abraham hält mit
 D 3 seiner Linken die Hände seines Sohnes
 auf dessen Rücken fest und holt mit dem
 Messer in der Rechten bereits zum töd-
 lichen Streiche aus. Links vorn liegen die
 Kleider Isaak's. Links im Mittelgrunde
 hängt der Widder in den Dornen. Rechts
 von oben schwebt der Engel herab, der
 Abraham Einhalt gebietet. Rechts im Mittelgrunde harrt ein
 Knecht neben dem Esel. Bez. r. u. mit obigem Monogramme.



Ital. Pappelholz; h. 2,13; br. 1,59. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Vasari (V, p. 50—51) ursprünglich im Auftrage G. B. della Palla's um 1530 für König Franz I. von Frankreich gemalt, aber nicht abgeliefert und nach des Meisters Tode von Filippo Strozzi erworben, der es dem Alfonso Davalos, Marchese del Vasto, schenkte. Später war das Bild in der Tribune der Uffizien-Galerie zu Florenz; doch wurde es, ausgetauscht gegen Correggio's »Ruhe auf der Flucht«, in die Modeneser Galerie versetzt. Die kleinere Wiederholung, von der Vasari berichtet, dass Andrea sie für Paolo da Terrarossa gemalt habe, befindet sich im Madrider Museum. Madrazo's grosser Madrider Katalog von 1872. S. 203, über-

sieht, dass Vasari beider Bilder gedenkt. Gest. von L. Surugue père ❁ 1.S. — Phot. Braun VIII, 4; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Nach Andrea del Sarto.

Die heil. Katharina. Sie kniet nach rechts auf schwarzem **78**
Grunde, mit der rechten Hand auf's Rad gestützt. **(60)**

Leinwand; h. 1,43 $\frac{1}{2}$; br. 0,63 $\frac{1}{2}$. — 1856 aus dem Vorrat. — Die Originale **C 1**
zu diesem Bilde und dem folgenden, seinem Gegenstücke, bildeten ursprünglich Bestandteile eines fünfteiligen Altarwerkes, welches Andrea für eine Kirche in Pisa gemalt hatte (Vasari V, p. 44). Später wurden die Teile auseinandergenommen und einzeln im Chor des Domes zu Pisa aufgehängt, wo sie sich noch befinden. — Phot. Tamme.

Die heil. Margaretha. Nach links, auf schwarzem Grunde. **79**
Knieend hält sie ein Kreuz in der Rechten und deutet mit der **(61)**
Linken auf den Drachen zu ihren Füßen. **C 1**

Leinwand; h. 1,43; br. 0,63 $\frac{1}{2}$. — 1856 aus dem Vorrat. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme.

Francesco Ubertini

Gen. Bachiacca. — Geb. zu Florenz den 1. März 1494, gest. daselbst den 5. October 1557. Ursprünglich Schüler Perugino's. Später folgte er Andrea del Sarto. Thätig zu Florenz.

Das Leichenschieszen. Eine alte Sage der »Gesta Romanorum« cap. 45 (Kunstblatt 1851 S. 294) berichtet von drei **80**
Königssöhnen, die verabredet hatten, mit Pfeilen nach der **(54)**
Leiche ihres Vaters zu schiessen; wer seinem Herzen zunächst **3 b**
träfe, solle sein Reich erben. Nachdem die beiden älteren Söhne geschossen, weigerte der jüngste sich, ein Gleiches zu thun; der Richter aber erklärte, dass dieser zunächst dem Herzen des Vaters getroffen habe und Erbe des Reiches sei. In der Mitte des Mittelgrundes steht, von zahlreichem Gefolge umdrängt, der Richter in der Vorhalle des Palastes. Links ist die Leiche des Königs an einen Baum gehängt. Rechts bewegen sich die drei Schützen unter zahlreichem Volke. Der älteste, am weitesten rechts, in rotem Rock und grauem Ueberrock, hat den Pfeil abgeschossen, der bereits in der Brust der Leiche steckt. Der zweite, weiter nach der Mitte, in roten Beinlingen und weissem Hemde, mit blossen Armen, legt gerade an. Der jüngste, in der Mitte des Bildes, im gelben Rocke, hat Bogen und Pfeil von sich geworfen und ist in die Knie gesunken.

Ital. Pappelholz; h. 0,84 $\frac{1}{2}$; br. 1,96. — 1750 von Marchese Suares in Florenz. — Inv. 1754 I, 151 als Franciabigio und als Marter des heil. Sebastian, in dessen Legende sich jedoch keine Anhaltspunkte zur Erklärung der Handlung finden. Nach den Herausgebern der Florentiner Ausgabe des Vasari von 1771 gehörte dieses Bild zu den Darstellungen, welche Ubertini (nach Vasari III, p. 592) für Giov. M. Benintendi in Florenz gemalt hatte. — Phot. Braun XIV, 1; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Angelo Bronzino

Angelo di Cosimo, gen. Angelo Bronzino. Geb. in Monticelli bei Florenz um 1502, gest. zu Florenz den 23. November 1572. Schüler Raffaellino del Garbo's und Jac. da Pontormo's, weitergebildet durch's Studium Michelangelo's. Florentinischer Akademiker. Thätig in Florenz; hauptsächlich Bildnismaler.

- 81** **Bildnis des Grossherzogs Cosmo I. von Florenz.** Brustbild
(63) ohne Hände auf dunklem Grunde, fast von vorn. Sein Haupt
3 a ist unbedeckt, sein Bart kurz geschnitten. Bez.: COSMVS MED.
FLOR. ET SENARVM DVX II.

Ital. Pappelholz; h. 0,58 $\frac{1}{2}$; br. 0,44 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 105. — Phot. Ges.

- 82** **Bildnis der Grossherzogin Eleonora.** Gemahlin des vorigen
(64) und Tochter des Don Pedro de Toledo, Vicekönigs von Neapel.
3 b Brustbild, fast von vorn, auf schwarzem Grunde. Sie trägt ein
gesticktes, vorn offenes Kleid, ein Perlenhalsband über einem
Spitzenhemd, ein Haarnetz und reiches Ohrgehänge.

Ital. Pappelholz; h. 0,39; br. 0,29. — Inv. 1754, I, 128. — Das Bild kommt in verschiedenen Exemplaren vor. — Phot. Braun VIII, 5, Phot. Ges., Tamme u. Hanfst.

Giorgio Vasari

Geb. zu Arezzo den 30. Juli 1511, gest. den 27. Juni 1574. Schüler Michelangelo's und Andrea del Sarto's in Florenz. Weiterentwickelt zum »Manieristen« durch Copiren der Gemälde Michelangelo's und Raphael's in Rom. Architekt und Maler. Verfasser der berühmten Künstlerbiographien. Thätig hauptsächlich in Arezzo, Florenz und Rom.

- 83** **Pietas.** Links im Mittelgrund sitzt Maria unter finsternem
(66) Gemäuer. Der Leichnam des Heilandes ruht an ihren Knieen.
41 a Magdalena kniet zu seinen Füßen. Rechts Landschaft. — In
den vier zwickelartigen Ecken die vier Evangelisten; oben links
Johannes, rechts Matthäus; unten links Lucas, rechts Marcus.

Nussbaumholz; h. 0,41; br. 0,28 $\frac{1}{2}$. — 1749 durch Sigmund Striebel aus Rom.

Carlo Portelli

Geb. zu Loro im Valdarno, begraben zu Florenz den 15. October 1574. Schüler Ridolfo Ghirlandajo's. Mitglied der florentinischen Akademie. Hauptsächlich thätig in Florenz.

Moses am Sinai. Der Berg Sinai ragt in der Mitte des Mittelgrundes. Hier empfängt Moses die Gesetzestafeln. Vorn, am Fusse des Berges das Volk Israel in stark bewegten Gruppen. Links das goldene Kalb. Rechts wirft Moses erzürnt die Gesetzestafeln zur Erde. 84
(62)
3 b

Ital. Pappelholz; h. 1,39; br. 0 99 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, I 197, als »autore incerto«. Später dem Angelo Bronzino zugeschrieben, mit dessen Formengebung sich die seinige jedoch nicht deckt. Dass in Wirklichkeit Carlo Portelli, Bronzino's Zeitgenosse, der Urheber sei, bemerkte dem Verfasser zuerst Herr Dr. Gust. Frizzoni in Florenz und bestätigte ihm der Vergleich mit dem durch die Namensinschrift und durch Vasari (VI p. 548) beglaubigten »Martyrium des heil. Romulus« dieses Meisters in S. Maria Magdalena dei Pazzi in Florenz. — So jetzt auch Ff. p. 172. — Phot. Braun IX, 6, und Tamme.

Francesco Salviati

Fr. de' Rossi, gen. Fr. Salviati, geb. zu Florenz 1510, gest. daselbst den 11. Nov. 1563, Freund und Nachahmer Vasari's; erhielt seinen Beinamen von seinem Gönner, dem Cardinal Salviati. Thätig in Florenz, Rom, Paris und Venedig.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Schwarzer Grund. Maria sitzt auf dem Erdboden, mit den Armen, in denen sie das sie umhalsende Kind hält, nach links, mit dem Kopfe nach rechts gewendet, wo ein jugendlicher Heiliger mit Buch und Palmenzweig verehrt. Hinter diesem ein zweiter jugendlicher Kopf. Links zwei bärtige Heilige. 85
(67)
3 b

Leinwand; h. 1,33; br. 0,94. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Früher als unbekannt und als unbekannter Herkunft. — Da das Bild indessen den Stil Fr. Salviati's trägt, da ferner Algarotti vom 19. Juli 1743 schreibt, er habe eine Madonna mit Heiligen und Engeln dieses Meisters erworben, und da er hinzufügt, das Bild habe durch die Zeit gelitten (was bei dem unsern der Fall ist), so scheint es, dass Algarotti die beiden jugendlichen Gestalten rechts für Engel angesehen habe und dass unser Bild das durch ihn erworbene sei. — Angenommen von Ff. p. 196. — Inspektor Gust. Müller erkennt in den beiden bärtigen Heiligen die heil. Joseph und Modestus, in dem vor deren jugendlichen Heiligen (in dem er nicht einen Palmenzweig, sondern eine Hahnenfeder in dessen rechter Hand erblickt) den heil. Vitus.

Giuseppe Salviati

Gius. Porta, gen. Gius. Salviati, geb. zu Castelnuovo di Garfagnana um 1520, gest. zu Venedig um 1575, war Schüler des

Fr. Salviati, dessen Beiname daher auch auf ihn übertragen wurde. Thätig zumeist in Rom und Venedig; gleichwohl seinem Kunstcharakter nach im wesentlichen Florentiner geblieben.

- 86** **Christus von Engeln beweint.** Auf weissem Linnen am Rande
(352) des Grabes lehnt der Leichnam des Herrn. Der Engel links an
E 3 seinem Haupte trägt ein blaues, derjenige rechts zu seinen
Füssen, der ihm die Linke küsst, ein rotes, der in der Mitte,
welcher weinend die Hände ringt, ein grünes Gewand.

Leinwand; h. 1,081 $\frac{1}{2}$; br. 0,87. — 1742 aus der Sammlung Carignan in Paris.
— Vom alten Dresdner Galeriewerk (II, 1757, Text p. XV) und neuerdings von
Lermolieff (S. 228) als Werk Giuseppe Salviati's anerkannt; dagegen im Inv. Gua-
rienti N. 272 und im Inv. 1754 I 248 als Werk Francesco Salviati's bezeichnet.
Die Verwandtschaft mit dem von uns diesem Meister zugeschriebenen Bilde N. 85 tritt
deutlich genügend hervor, um mindestens den Schulzusammenhang ausser Zweifel zu
stellen. — Gestochen von P. Tanché ❀ II, 12. — Phot. Ges. — und Tamme.

Battista Naldini

Geb. zu Fiesole 1537, begraben zu Florenz den 18. Februar 1590.
Schüler Pontormo's. Thätig in Florenz und Rom.

- 87** **Die Anbetung der Hirten.** Rechts der Stall in römischer
(68) Ruine, links am nächtlichen Himmel die Engelchöre. Vorn in
44 b der Mitte liegt das Kind. Mit erhobenen Händen kniet Maria
hinter ihm. Vorn aber knieen die Hirten.

Ital. Pappelholz; h. 0,81 $\frac{1}{2}$; br. 0,63 $\frac{1}{2}$. — 1738 durch Rossi aus Italien als
Werk Raphael's. Doch schon im Inv. 1754, I 386 als »Scuola Fiorentina«. Gegen-
stück zum folgenden. — Phot. Tamme.

- 88** **Die Anbetung der Könige.** Maria sitzt mit dem Kinde rechts
(69) unter Säulenruinen. Links nahen die Könige mit ihrem Gefolge.
44 b Der älteste König ist anbetend niedergesunken. Rechts vorn ein
Säulenschaft und ein korinthisches Kapitell.

Ital. Pappelholz; h. 0,81; br. 0,63 $\frac{1}{2}$. — Gegenstück zum vorigen: doch erst
drei Jahre später, 1741, durch Rossi aus Italien. — Phot. Tamme.

Unbestimmte Florentiner

Ende des XVI. Jahrhunderts

- 89** **Magdalena.** Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde.
(41) Kenntlich ist die Heilige an ihrem Salbgefässe.

3 a Ital. Pappelholz; h. 0,63; br. 0,47 $\frac{1}{2}$. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei
H. als Schule Leonardo's, der das Bild doch nur mittelbar angehört. — Phot. Ges.

- 90** **Maria bei Elisabeth.** Maria kommt von links. Ihr folgen ein
(59) bärtiger Mann und zwei Frauen. Elisabeth kommt von rechts aus
F. M. ihrem Hause, auf dessen Treppenstufe eine Dienerin steht.

Von Pappelholz auf Leinwand übertragen; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,50 $\frac{1}{2}$. — Nach H., der das Bild unter den angeblichen Werken Andrea del Sarto's verzeichnete, wäre es 1472 als Werk Francesco Vanni's durch Le Leu in Paris für 1500 Livres erworben. Da diese Angabe bei der Unbedeutendheit des Bildes ganz unglaublich ist, so scheint es eher der von Venturi S. 355 erwähnte »Besuch der Franen« von unbekannter Hand (»d'autore ignoto«) der Galerie von Modena und mit dieser Sammlung 1746 nach Dresden gekommen zu sein. Die Maasse stimmen hierzu.

B. Die sienesische Schule

Francesco Vanni

Geb. zu Siena 1563, geb. daselbst den 26. October 1610 (nach Baglione), oder geb. 1565, gest. den 26. October 1609 (nach Baldinucci). Stiefsohn und Schüler des Arcangelo Salimbeni in Siena. Thätig zumeist in seiner Vaterstadt.

Heilige Familie. Maria sitzt in der Mitte der reichen Landschaft. Elisabeth kniet rechts und führt ihren kleinen Johannes dem Jesusknaben zu, der ihm beide Arme entgegenstreckt. Links sitzt Joseph, auf seinen Stab gestützt. 91
(70)
41 b

Leinwand; h. 1,25; br. 1,04 $\frac{1}{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 67. — Gestochen von P. E. Moitte ☼ I, 25.

Unbestimmter Meister

Mitte des XVI. Jahrhunderts

Heilige Familie. Kniestück. Maria mit dem Kinde, welches sich mit segnend erhobener Rechten, in der Linken einen Blumenstrauss, dem links unten zum Vorschein kommenden kleinen Johannes zuwendet, während Joseph rechts herüberblickt. Links Landschaft. Rechts Mauerhintergrund. 92
(87)
2 a

Ital. Pappelholz; h. 0,71 $\frac{1}{2}$; br. 0,56 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835. — Nach H. 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena und »Schule des Raphael«. Doch lässt sich die Herkunft aus Modena nicht nachweisen und gehört das Bild sicher der toscanischen, nach unserer, zuerst von W. v. Seidlitz vertretenen Ansicht eher der sienesischen als der florentinischen Schule an. — Vergl. Lerm. S. 249. — Phot. Ges.

C. Die römische Schule

Raffaello Santi

In der Regel nur Raphael genannt. Geb. zu Urbino den 7. April (nur diesen Schluss können wir aus Ad. Michaeli's Aufsatz in der Kunst-Chronik vom 16. Jan. 1896 ziehen) 1483, gest. zu Rom den 6. April 1520. Schüler seines Vaters Giovanni Santi

zu Urbino und Pietro Perugino's zu Perugia. In Florenz unter dem Einflusse Leonardo's und Fra Bartolommeo's. Bis 1508 in Urbino, Perugia und Florenz, seit 1508 in Rom, wo er das Haupt der römischen Malerschule wurde.

- 93** Die **Sixtinische Madonna**. Maria schwebt in ganzer Gestalt
 (80) auf weissen Wolken in goldduftiger Glorie von Engelsköpfen.
 A 1 Der nackte Jesusknabe thront auf ihrem rechten Arme. Beide
 blicken den Beschauer gerade von vorn mit ernstern, grossen
 Augen an. Zu ihren Füssen knieen zwei verehrende Heiligen-
 gestalten auf den Wolken: links der heil. Papst Sixtus II., der
 die dreifache Krone vorn auf die Brüstung niedergelegt hat
 und entzückt zur Muttergottes emporblickt; rechts die demütig
 zur Seite schauende heil. Barbara, die an dem Turm zu ihrer
 Rechten kenntlich ist. Vorn in der Mitte blicken zwei Engel-
 knaben hinter der Brüstung hervor. Ein grüner Vorhang
 schliesst oben die Erscheinung von der Erdenwelt ab.

Leinwand; h. 2,65; br. 1,96. — 1753—1754 durch den Maler Carlo Cesare Giovanni für 20,000 Dukaten aus der Kirche San Sisto zu Piacenza. — Nach Vasari (Ed. Mil. IV, p. 365) hatte Raphael das Bild für den Hochaltar dieser Kirche gemalt. Von eben diesem Hochaltar nahm Giovanni das Bild. Vgl. des Verfassers Aufsatz in der »Kunst für Alle« 1894, IX, S. 97 ff. — Das Bild gehört der reifsten Lebenszeit des Meisters an. Es ist zwischen 1515 und 1519 in Rom gemalt und das vollendetste Staffelei-Gemälde Raphael's. — Eine alte, etwas veränderte Copie besitzt das Museum zu Rouen (Lith. von Aubry Lecomte), eine andere tauchte vor Kurzem in der Schweiz auf. Gestochen ist das Bild von C. G. Schulze ♣ III, 1; später von J. C. B. Gottschick, Karl Heinrich Müller, Fr. Müller, Mor. Steinla, Boucher-Desnoyers, F. Nordheim, J. G. Nordheim, Jos. Keller, Ed. Mandel und Jos. Kohlschein; Teile daraus von P. Lutz und Rich. Herzner; radirt von W. Unger und Max Horte, die Engel von Ch. Bellay; lithographirt z. B. von Louis Zoellner und Hanfstängl, Teile daraus von G. Wolff. — Phot. Braun I, 1, Phot. Ges., Tamme und Hanfstängl.

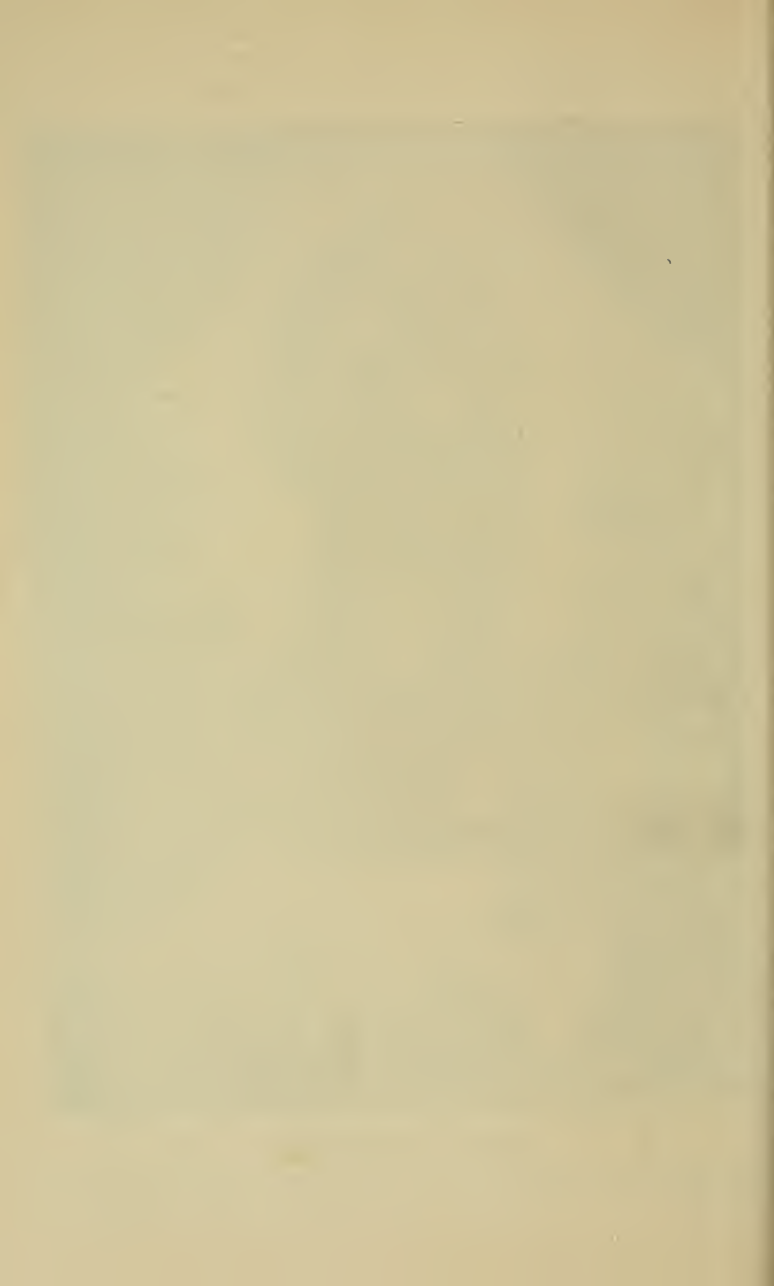
Nach Raphael von Dionysius Calvaert

- 94** Die heil. **Cäcilia**. Die edle Römerin steht in der Mitte des
 (82) Bildes, hält die Orgel, die sie erfunden, gesenkt in beiden Hän-
 D 2 den und schaut verklärten Blickes zu den musicirenden Engeln
 empor, die ihr in den Wolken erscheinen. Zu ihren Füssen liegen,
 besiegt, die alten Saiteninstrumente. Lauschend neben ihr stehen
 links der heil. Paulus und der Evangelist Johannes, rechts die
 heil. Magdalena und der heil. Augustinus oder Petronius.

Leinwand; h. 2,34; br. 1,48. — Um 1750 durch Guarienti vom Senator Bentivoglio zu Bologna. Die Angabe der Herkunft bei H. beruhte auf einem Irrtum. Vergl. des Verfassers Aufsatz in Thode's »Kunstfreund« I, 1885, S. 232—234.



No. 93. Raffaello Santi.



Raphael hatte das Original, das sich in der Pinakothek zu Bologna befindet, im Auftrage der Elena Duglioli für eine Kapelle der Kirche San Giovanni in Monte zu Bologna gemalt. Die Bestellung erfolgte 1513. Vollendet wurde das Bild gegen 1516. — Unsere Copie ist ein tüchtiges Werk des in Bologna in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ansässigen vlämischen Meisters Dionigio Calvaert, von dem unsere Galerie unter N. 120 auch ein selbständiges Werk besitzt. — Phot. Braun VI, 4 und Tamme.

Nach Raphael von A. R. Mengs

Der Prophet Jesaias. Er sitzt mit dem Mantel um's Haupt **95**
auf mächtigem Steinthron, hält eine Schriftrolle in beiden **(86)**
Händen und blickt nach links herab. Ueber ihm halten zwei **C 3**
nackte Knaben eine Steintafel mit griechischer Schrift.

Leinwand; h. 2,45; br. 1,54. — Zuerst im Katalog von 1835. — Als Copist gilt, wie es scheint mit Recht, Ant. Raph. Mengs (1728—1779); vergl. N. 2160 bis 2163. Das Original ist das Frescobild in der Kirche Sant' Agostino zu Rom, das Raphael um 1512, vorübergehend durch Michelangelo beeinflusst, ausgeführt haben soll.

Nach Raphael von unbekanntem Meistern

„Die schöne Gärtnerin.“ Maria sitzt vor reicher Landschaft. **96**
Mit beiden Händen hält sie den nackten Jesusknaben, der links **(85)**
neben ihr steht. Rechts kniet der kleine Johannes. Am Mantel- **C 3**
saum die Inschrift RAPHA . . LO . V . .

Ital. Pappelholz; h. 1,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,80 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Das Original aus Raphael's florentinischer Zeit ist die »Belle Jardinière« im Louvre zu Paris. — Phot. Hanfst.

Die Madonna della Sedia. Kniestück nach rechts auf **97**
schwarzem Grunde. Maria sitzt bequem in einem Sessel (Sedia) **(83)**
und drückt das Kind auf ihrem Schoosse innig an sich. Rechts **C 3**
blickt anbetend der kleine Johannes hervor.

Ital. Pappelholz; rund; h. und br. 0,72 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754 I, 476. — Das berühmte Original aus der ersten römischen Periode des Meisters befindet sich im Palazzo Pitti zu Florenz. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Die Madonna mit dem Spruchband. Maria hält ihren nackten **98**
Knaben, der auf weissem Kissen steht und nach dem Spruch- **(89)**
band greift, das der kleine Johannes ihm reicht. **R 5**

Ital. Pappelholz; rund; h. 0,83 $\frac{1}{2}$; br. 0,83. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Diese Herkunft bei H. bezweifelt. Es ist jedoch das bei Venturi p. 353 im Mod. Inv. von 1743 erwähnte »rotondo«, welches als Werk Raphael's galt. übrigens eine im Hintergrunde veränderte Copie des Bildes der Madrider Galerie, das nach der später vorn hinzugefügten Rose als »Vierge à la Rose«, von anderen als »Vierge à la légende« bezeichnet wird. Jedoch gilt auch dieses Madrider Bild den Kennern keineswegs als eigenhändiges Werk Raphael's, sondern als eine jener Arbeiten seiner letzten römischen Zeit, zu denen er nur den Entwurf geliefert. — Phot. Hanfst.

Nach Baldassare Peruzzi

Geb. zu Siena den 7. März 1481; gest. zu Rom den 6. Jan. 1536. War schon seit dem Beginne des Pontifikats Julius II. (1503) in Rom thätig; wurde Raphael's Nachfolger als Baumeister der Peterskirche; 1522 in Bologna; 1529 in Siena; dann wieder in Rom.

99 Die Anbetung der Könige. Unter offener Holzhalle sitzt

(81) Maria mit dem Kinde auf einem Felsen, hinter dem Joseph her-
42 a vorblickt. Vorn beten die drei Könige an; der ältere, in der
Mitte, küsst schon des kleinen Heilands Fuss. Zahlreiches, mit-
verehrendes Gefolge kniet links und rechts. Links Elefanten und
Kameele. Ganz vorn drei Hunde. Undeutlich bez. R — 1564.

Fichtenholzplatte, mit Nussbaum- und Ahorn-Einlagen; h. 0,71; br. 0,59. — 1741 durch Rossi vom Abbate Ricci in Venedig. H. — Copie nach der vaticanischen Tapete der zweiten Folge, für welche Raphael nicht einmal alle Entwürfe mehr gezeichnet hat. Der Entwurf zur vorliegenden Composition rührt nach G. Frizzoni (*Arte Italiana del Rinascimento*, Milano 1891, p. 217) von B. Peruzzi her. Die Originalzeichnung im Schlosse zu Sigmaringen. Man vergl. Peruzzi's Anbetung der Könige, N. 167 der Londoner National Gallery. Frizzoni giebt die Composition irrtümlich der N. 100, jetzt 201 B. — Gestochen von Hier. Kock, von Seb. Vouillemont, von Pietro Santi Bartoli; rad. von Louis Sommerau. — Unser Bild, auf dem die Hunde ein Zusatz des Copisten sind, scheint von nordischer Hand herzurühren. — Phot. Braun VIII, 6.

Unbekannter Künstler.

101 Ein Gastmahl. In einer Halle sitzen fünf Frauen an einer
(88) Tafel. Eine sechste steht, von hinten gesehen, vor derselben.
R 11 Alle weisen auf einen Ball (oder Apfel), der auf den Tisch
gerollt ist. Links zielt Amor mit verbundenen Augen und
schaut ein auf seinen Stab gelehnter Mann prüfend drein.

Gebogene Lindenholzplatte; h. 0,24; br. 0,57. — 1846 aus Rumohr's Nachlass. — Bisher mit Unrecht als Schule Raphael's. Nicht einmal »römische Schule«.

Nach Sebastiano del Piombo

Seb. Luciani, gen. Seb. Veneziano oder del Piombo. Geb. zu Venedig um 1485, gest. zu Rom den 21. Juni 1547. Anfangs Schüler Giovanni Bellini's und Giorgione's in Venedig. Später in Rom im engsten Anschluss an Michelangelo weiterentwickelt. Thätig anfangs in Venedig, zuletzt meist in Rom.

102 Christus, sein Kreuz tragend. Kniestück. Nach links ge-
(247) wandt, in weissem Gewande, die Dornenkrone auf dem Haupte,
C 3 bricht Christus unter der Last des grossen Kreuzes zusammen,
das er, indem er es vorn mit beiden Händen fasst, auf der

linken Schulter trägt. Links ein Krieger im Helm und ein barhäuptiger Mann (Simon von Kyrene), der dem Heiland hilft. Rechts im Hintergrunde der Calvarienberg.

Ital. Pappelholz; h. 1,23; br. 0,96 $\frac{1}{2}$. — 1874 im Kunsthandel aus London. Vorher im Besitze des Prinzen Napoleon, noch früher in demjenigen des französischen Kenners Mr. Reiset. — Ein annähernd gleiches Bild im Madrider Museum, ein ähnliches in der Ermitage zu St. Petersburg. Das unsere wäre nach Cr. und Cav. VI, S. 407, Anm. 55 eine eigenhändige Wiederholung. — Gegen die Eigenhändigkeit u. a.: O. Eisenmann (Kunstchronik XVI, S. 653); Ff. p. 169—170; Lerm. 2. Aufl., S. 331—332 und S. 359. — Nach letzterem sogar entschieden nur niederländische Copie. Der Vortrag ist in der That zu hart für den Meister selbst. — Phot. Braun VIII, 7; Phot. Ges.: Hanfst. — und Tamme.

Giulio Romano

Giulio Pippi, gen. Giulio Romano. Geb. in Rom 1492, gest. in Mantua am 1. Nov. 1546. Hauptschüler Raphael's. Thätig bis 1524 in Rom, hauptsächlich im Dienste Raphael's; seit 1524 selbständig in Mantua.

La Madonna della Catina. Kniestück. Maria steht, nach rechts gewandt, an einem Steintische und hält mit beiden Armen ihren nackten Knaben, der vor ihr in einem Waschbecken (Catina) steht. Von rechts begiesst der kleine Johannes ihn aus einer Kanne mit Wasser. Joseph steht hinter Johannes. Links aber, an grünem Vorhange, steht die heil. Elisabeth, die ein Trockentuch mit beiden Händen empor hält. 103
(95)
B 2

Ital. Pappelholz; h. 1,61; br. 1,19 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Vasari (Ed. Mil. V. p. 545—546) in der mantuanischen Spätzeit des Meisters für den Herzog Federigo gemalt, welcher es der Isabella Buschetta schenkte. Vasari spricht zwar von vornehmen Damen im Hintergrunde und lässt Joseph und Elisabeth aus. Da er indessen das Hauptmotiv genau schildert und ein alter Stich (von Pietro Fachetti, Bartsch XVII, S. 15, N. 1) das Bild schon mit Joseph und Elisabeth wiedergiebt, so ist zu vermuten, dass Vasari doch unser Bild meinte und nur in den Nebenfiguren irrte. — Neuere Stiche von J. J. Flipart \clubsuit I, 9 und von Aug. Hoffmann. — Phot. Braun VII, 2; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Pan und Olympos. Der ziegenbeinige, krummnasige, spitzohrige, bockshörnige Pan sitzt links auf einem Felsblock, dem jungen Olympos zugewandt, der rechts neben ihm sitzt und die Hirtenflöte in der Linken hält. Pan umschlingt mit seinem linken Arm den Nacken des Jünglings. Rechts vorn ein Lamm. 104
(94)
C 1

Ital. Pappelholz; h. 2,48; br. 1,87. — 1732 aus London als Michelangelo. So noch im Inv. 8^o (N. 2308); im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 187 dagegen schon richtig als Giulio Romano. — Die Hauptgruppe mit leichten Veränderungen nach

einer antiken Marmorgruppe, die sich zu Giulio Romano's Zeit noch in Rom fand, gegenwärtig aber dem Museum zu Neapel gehört. — Phot. Tamme.

Angeblich Polidoro da Caravaggio

Pol. Caldara, geb. zu Caravaggio, entwickelt unter Raphael in Rom, thätig meist in Rom und Neapel, gest. zu Messina 1543.

105 Ein Schild. Gefechtsscene grau in grau auf dunklem Grunde.

(91) Vorn sind einige Männer zu Boden gesunken, deren einem ein
42 b Krieger den Kopf abschlägt. Reiter sprengen von links und rechts heran. Nach H. (nicht auffindbar) bez. C. F.

Kupferblech, rund; h. u. br. 51 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus Rom. — Gegen die Urheber-
schaft Polidoro's z. B. Lerm. S. 250. Sie ist in der That unwahrscheinlich.

106 Heilige Familie. Kniestück. Maria sitzt in einem Gemache,

(96) aus dem man links durch das Fenster in's Freie schaut. Sie
43 b hält mit der Rechten ein Buch, mit der Linken das nackte Christkind. Dieses sieht zu ihr empor und hält eine Blume in der kleinen Rechten. Joseph steht rechts.

Ital. Pappelholz; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Aus der Kunstkammer. Im Inv.
1722 A. 40 als Polidoro da Caravaggio. — Bei H. als Pierino del Vaga (eigentlich
Piero Buonacorsi, 1500—1547). — Beide Bezeichnungen erscheinen willkürlich.
Ff. p. 247, giebt es frageweise dem P. del Vaga zurück.

Federigo Baroccio

Geb. zu Urbino 1528, gest. daselbst den 30. September 1612. Wandte sich in solchem Maasse der Nachahmung Correggio's zu, dass er als der Correggio von Urbino gefeiert wurde. Thätig zumeist in Urbino und in Rom.

107 Hagar und Ismael. Hagar hockt, nach rechts gewandt,

(98) auf dem Boden. Hinter ihr liegt ein Strohhut. Vor ihr kniet
3 c der kleine Ismael, dem sie aus einer Schale zu trinken reicht. Oben links in schwarzen Wolken eine Engelglorie.

Leinwand; h. 0,38 $\frac{1}{2}$; br. 0,28. — Im Inv. 1754, II 54, und in den Radirungen
als »Maria mit dem Knaben auf der Flucht«. Hagar's Kopf ist Correggio's »Zingarella«
im Museum zu Neapel entlehnt. — Gest. von G. Garavaglia, geschabt von
F. Micheli's, rad. von J. G. Riedel, J. A. Riedel und A. H. Riedel. — Phot. Ges. und Tamme.

108 Mariae Himmelfahrt. Unten umringen die Apostel knieend

(99) das leere Grab. Die einen blicken lebhaft bewegt hinab, die
42 a anderen, nicht minder bewegt, empor gen Himmel, wo Maria, nach links gewandt, mit ausgebreiteten Armen von Engelknaben gehoben und geschoben, von älteren, langbekleideten Engeln

anbetend umkreist, in die helle, mit Engelköpfen gefüllte Glorie hineinfährt. Rechts vorn auf einem Steine die Bezeichnung F. B.
Leinwand; h. 1,45; br. 1,11. — 1755 aus Rom. H. — Phot. Braun IX, 10.

Nach Fed. Baroccio

Der heil. Franciscus empfängt die Wundmaie. Mit ausgebreiteten Armen kniet der Heilige rechts am Felsen. Links (101) vorn sitzt sein Begleiter, der die Rechte geblendet vor's Gesicht hält. R 18

Leinwand; h. 0,64 $\frac{1}{2}$; br. 0,46. — Inv. 1754, I 201, als Original. Es ist jedoch nur eine kleine Copie nach dem von Fr. Villamena gestochenen Bilde, das aus der Kapuzinerkirche in die Pinakothek von Urbino versetzt worden.

Die Grablegung Christi. Vorn tragen die drei Männer den Leichnam dem Grabe zu, das rechts bereitet ist. Links im Mittelgrunde bricht Maria schmerzbewegt zusammen. Rechts vorn kniet Magdalena. (103) R 11

Leinwand; h. 0,55 $\frac{1}{2}$; br. 0,35. — 1741 aus der Galerie Waldstein in Dux. Das von R. Guidi, Aeg. Sadeler u. a. gestochene Originalbild Baroccio's befindet sich in Santa Croce zu Sinigaglia.

Angeblich Fed. Baroccio

Magdalena am Grabe des Heilandes. Weinend sitzt sie vorn am leeren Sarkophage. Rechts im Mittelgrunde erscheint Christus als Gärtner; im Hintergrunde geht er mit den beiden Jüngern nach Emmaus. (102) 43 b

Leinwand; h. 0,53 $\frac{1}{2}$; br. 0,42 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722 A 411 mit Unrecht als Werk Peruzzi's (1481—1536). Bei H. nicht minder irrtümlich als Baroccio. Die Malweise zeigt nichts von der leichten flüssigen Behandlung dieses Meisters.

Il Cavaliere d'Arpino

Giuseppe Cesari, gen. Il Cavaliere d'Arpino. Aus Arpino in den Abruzzen stammte sein Vater. Er selbst ist bald nach 1560 wohl schon in Rom geboren, sicher dort den 3. Juli 1640 gestorben. Hauptvertreter des Manierismus in Rom.

Eine Römerschlacht. Kampfgewühl zu Fuss und zu Ross. Das von rechts andringende Heer füllt die grössere, das von links kommende die kleinere Hälfte des Bildes. Vogelzeichen oben in der Luft. Vorn unten gefallene Pferde und Krieger. (106) S 1

Leinwand; h. 2,62; br. 4,24. — 1738 durch Rossi aus Italien. Damals »Carracci« zugeschrieben. Im Inventar 1754 als »autore incerto«. Später und bei H. als Cavaliere d'Arpino. — Ein kleineres besseres Exemplar im Privatbesitze zu Mailand (Frizzoni).

D. Die bolognesische Schule

Bagnacavallo

Bartolommeo Ramenghi, gen. Bagnacavallo. Geb. zu Bagnacavallo im Ferraresischen 1484, gest. zu Bologna im August 1542. Schüler Fr. Francia's in Bologna. Später im Anschluss an die ferraresische und römische Schule weiterentwickelt. Thätig vornehmlich in Bologna.

- 113** **Maria, vier Heiligen erscheinend.** Unten auf der Erde
(97) links der heil. Petronius; dann die heiligen Petrus, Paulus und
D 3 Philippus Benitius. Lebensgross, wie sie, erscheint dicht über ihnen in den Wolken Maria, von leuchtendem Goldlicht umstrahlt, von Engelknaben getragen und umspielt; mit beiden Armen umfasst sie den kleinen Heiland, der triumphirend, mit segnend erhobener Rechten links neben ihr auf der Wolke steht.

Ital. Pappelholz; h. 2,51; br. 2,06. — 1755 durch den Maler C. C. Giovannini aus dem Ospedale de' Pellegrini zu Bologna. — Die beiden äusseren Heiligen wurden früher S. Geminianus und S. Antonius von Padua genannt. Die offenbar zutreffende Berichtigung gab Ff. p. 14—15. — Hauptbild des Meisters. — Gest. von Peter Lutz. — Phot. Braun IV, 4, Phot. Ges. und Tamme.

Prospero Fontana

Geb. zu Bologna 1512, gest. daselbst 1597. Schüler des Innocenzo da Imola. Schulhaupt in Bologna zu Ende des XVI. Jahrhunderts.

- 115** **Maria mit dem Kinde und Heiligen.** Links sitzt die Mutter-
(507) gottes am Boden und reicht dem Jesusknäblein die Brust.
42 c Hinter ihr blickt Joseph hervor. Rechts vorn knieet die heil. Cäcilia. Neben ihr eine zweite bekränzte Heilige.

Ital. Pappelholz; h. 0,75; br. 0,65. — Inv. 1754, I 177, als »autore incerto«. Jedoch schon im »Catalogue« von 1763 mit Recht dem Prospero Fontana zugeschrieben.

Bartolommeo Passarotti

Geb. zu Bologna um 1530; gest. daselbst den 3. Juni 1592. Schüler des T. Zuccaro, Lehrer des Ag. Carracci. Thätig zum meist in Bologna. Er gehört zu den Bologneser Manieristen.

- 116** **Ein Familienbildnis.** Kniestück. An einem rot gedeckten
(572) Tisch sitzen zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind. Links
39 b und rechts die beiden Männer, in der Mitte die beiden Frauen. Der Mann zur Linken hält ein Stück Goldschmiedearbeit erhoben. Angeblich die Familie des Künstlers.

Leinwand; h. 1,03¹/₂; br. 1,39¹/₂. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 431. — Aus der Sammlung des Marchese Monti zu Bologna.

Orazio Sammacchini

Geb. zu Bologna 1532, gest. daselbst den 12. Juni 1577. Entwickelte sich in Rom durch das Studium Raphael's und Michelangelo's zu einem der besseren bolognesischen Manieristen.

Heilige Familie. Maria sitzt in der Mitte. Rechts kniet die heil. Katharina. Links reicht Johannes dem Christkind auf Maria's Schooss einen Apfel, weiter zurück steht Joseph.

117
(509)
42 a

Ital. Pappelholz; h. 0,94¹/₂; br. 0,74¹/₂. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 426. Aus der Sammlung des Marchese Monti zu Bologna. — Phot. Braun V, 8.

Pellegrino Tibaldi

Auch Pell. Pellegrini. Geb. zu Bologna 1532, gest. in Mailand als Dombaumeister zu Anfang 1592. Schüler Bart. Ramenghi's in Bologna; durch das Studium Michelangelo's weiterentwickelt. Thätig in Bologna, Rom, Madrid und Mailand.

Der heil. Hieronymus. Rechts sitzt der halbnackte Alte. Links erscheint ihm der Engel. Links zu den Füßen des schreibenden Heiligen sein Löwe, rechts sein roter Cardinalshut neben einem Totenkopf.

118
(508)
R 2

Leinwand; h. 1,71; br. 1,35. — Zuerst im Katalog von 1835.

Lorenzo Sabbatini

Gen. Lorenzino da Bologna. Geb. zu Bologna um 1533, gest. um 1577. Schüler Tizian's in Venedig, doch später ganz im Banne der Schulen von Rom und Parma.

Die Verlobung der heil. Katharina. In der Mitte sitzt Maria und reicht dem Jesusknaben auf ihrem Schoosse den Ring, den er der rechts knieenden heil. Katharina an den Finger stecken soll. Links vorn Joseph als Brustbild.

119
(535)
42 a

Leinwand; h. 0,96; br. 0,74¹/₂. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 425. Aus der Casa Bellucci zu Bologna. — Phot. Braun VII, 12.

Denijs Calvaert

Gen. Dionisio Fiammingo; geb. zu Antwerpen, wo er 1556 Lehrjunge der Lucasgilde wurde, gest. als Schulhaupt zu Bologna den 17. März 1619. Schüler des Prospero Fontana zu Bologna.

Maria erscheint den heil. Franciscus und Dominicus. Links vorn in grosser Berglandschaft der heil. Franz in halb knieender

120
(100)
B 2

Stellung. Er hält das rote Kreuz ausgestreckt in der Linken und schaut verklärt gegen Himmel. Rechts kniet der heil. Dominicus mit gefalteten Händen, ebenfalls selig emporblickend. Zu seinen Füßen ein Buch und eine Lilie. Maria erscheint mit dem Christkind im Arm oben aus grauer Wolke in goldgelber Engelkopf-Glorie. Datirt unten in der Mitte 1598.

Leinwand: h. 1,59¹/₂; br. 1,25. — 1756 aus Casa Ranuzzi in Bologna. — Dieses, nicht Calvaert's Copie der heil. Cäcilia Raphael's, wie H. annahm, kam aus Casa Ranuzzi. Vergl. des Verfassers Aufsatz in Thode's »Kunstfreund« I, 1885, S. 233 bis 234. — Phot. Braun IX, 8, Phot. Ges. und Hanfst.

Lavinia Fontana

Geb. zu Bologna den 26. August 1552, gest. in Rom 1602. Schülerin ihres Vaters Prospero Fontana. Thätig in Bologna.

121 Heilige Familie. Der Jesusknabe auf Maria's Schoosse er-
(514) wiedert zärtlich die Umarmung des rechts nahenden kleinen Jo-
4 b hannes. Links steht Joseph, rechts sitzt Elisabeth. Bezeichnet
unten: LAVINIA PROSPERI FONTANA . . . FACIEBAT
A^o MD . . .

Buchenholz; h. 0,40; br. 0,32. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 420. — Aus der Sammlung des Abbate Branchetta zu Bologna.

Barbara Longhi

Geb. zu Ravenna den 21. Sept. 1552; daselbst noch am Leben 1619. Schülerin ihres Vaters Luca Longhi zu Ravenna (1507 bis 1580), der der bolognesischen Schule nahe steht. Thätig zu Ravenna.

121 A Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Der Jesus-
(506) knabe, den Maria mit der Linken auf ihrem Schoosse hält, fasst
42 a dem links knieenden Johannesknaben, den sie mit der Rechten
heranzieht, zärtlich unter's Kinn. Im Hintergrunde rechts eine
Säule mit einem Vorhang, links eine heitere Landschaft.

Leinwand; h. 0,88¹/₂; br. 0,71. — Kat. 1887 u. 1892, N. 114. — Zuerst im Katalog von 1835 als Innocenzo da Imola; 1846 als unbekannt; 1848 zuerst als »Luca Longhi«. So noch in unseren Katalogen von 1887 und 1892. Doch erscheint das Bild, worauf zuerst Dr. Currado Ricci, der treffliche Direktor der Galerie von Parma, aufmerksam gemacht, für Luca selbst zu hölzern. Es erweist sich vielmehr als charakteristisches Werk seiner Tochter Barbara.

Unbestimmter Bolognese

122 Heilige Familie. Links Gemäuer, rechts Landschaft. Maria
(104) hält das nackte Kind auf ihrem Schoosse und ergreift das Hand-
39 b

tuch, das die links vor ihr knieende Elisabeth ihr reicht. Joseph sitzt hinter den Frauen. Ganz links kommt der kleine Johannes mit dem Lamme auf den Schultern.

Leinwand; h. 0,84; br. 1,13. — Inventar 1722, A 21. — Damals als Garofalo. Bei H. als römische Schule; vielmehr bolognesischer oder verwandter Schule. Von Dr. Gust. Ludwig zu Innocenzo da Imola (1493/94—1500) in Beziehung gesetzt.

E. Die ferraresische Schule

Lodovico Mazzolini

Geb. um 1479—1481 zu Ferrara; gest. daselbst 1528. Vergl. Venturi im Archivio stor. dell' Arte 1890 III p. 447 ff. 1894 VII p. 303. — Schüler des Lorenzo Costa. Ausgezeichneter ferraresischer Colorist.

Die Ausstellung Christi. Auf marmornem Vorbau, zu dem links von der Strasse eine Treppe hinaufführt, wird der Dornen- (145) gekrönte von zwei Schergen gehalten. Zahlreiche Zuschauer drängen sich oben um ihn, auf der Treppe und unten auf der Strasse. Links oben ein Herold mit seinem Trompeter, rechts ein Knabe, der ein Banner trägt. Unten auf der Strasse begrüßen sich vorn in der Mitte zwei Pharisäer. l a

Ital. Pappelholz; h. 0,66; br. 0,43^{1/2}. — 1876 von Kox in London. Bis zur Versteigerung 1865 beim Grafen James Pourtales-Gorgier zu Paris. — Charakteristisches Bild des Meisters. — Phot. Braun III, 11 und Tamme.

Dosso Dossi

Eigentlicher Name: Giovanni di Niccolo Lutero. Geb. gegen 1479 im Mantuanischen, gest. (vor dem 26. Juli) 1542 in Ferrara. Schüler des Lor. Costa in Bologna. Durch römische und venezianische Einflüsse weitergebildet. Thätig in Ferrara.

Der heil. Georg. Veränderte und vergrösserte Copie nach dem Gemälde Raphael's in der St. Petersburger Ermitage. Der jugendliche geharnischte Ritter in vergoldeter Rüstung sprengt gegen den Drachen an, der sich links unten, bereits von der Lanze durchbohrt, zu seinen Füßen windet. Rechts im Mittelgrunde kniet die befreite Prinzessin in der Landschaft. 124 (93) D 1

Leinwand; h. 2,06; br. 1,21. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort Garofalo benannt (Venturi p. 356); in den Dresdner Inventaren dem Raphael selbst, bei H. frageweise dem Giov. F. Penni, »il Fattore« gen. (1488—1528), zugewiesen. Als Jugendwerk Dosso's, »etwa um 1506 ausgeführt«, mit grosser Entschiedenheit und nach unserer Ueberzeugung mit Recht in Anspruch genommen von

Lerm. S. 140 (2. Aufl. 190). Das Original Raphael's ist ein kleines Bildchen. Dosso hat ausser dem Maasse nicht nur die Landschaft verändert, sondern z. B. dem Ritter einen Helmbusch, der Prinzessin eine Krone gegeben. — Phot. Tamme.

- 125** **Der Erzengel Michael.** Mit der Lanze in der Rechten, dem
(92) Schilde in der Linken ist er vom Himmel herabgestürzt. Im
D 1 nächsten Augenblicke wird sein Fuss schwer auf dem Satan
lasten, der sich über Flammen und Rauch, vergebens den Drei-
zack in der Rechten zur Abwehr erhebend, unter ihm windet.

Leinwand; h. 2,05; br. 1,19. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon damals dort als Werk Dosso Dossi's (Venturi p. 356). — In Dresden von Anfang an als Werk Penni's: bei H. doch nur (wie der vorige) frageweise. — Dem Dossi mit Recht zurückgegeben von Lerm. S. 139—140 (2. Aufl. 189). Doch ist die Composition von Raphael's beiden Darstellungen des Erzengels Michael im Louvre so verschieden, dass nur eine allgemeine Anregung durch den damals in Ferrara befindlichen Carton des grösseren dieser Bilder angenommen werden kann. — Phot. Ges. und Tamme.

- 126** **Die Gerechtigkeit.** Ganze Gestalt, fast von vorn gesehen.
(146) Die Waage hält sie in der erhobenen linken Hand, die Fasces
D 4 unter dem rechten Arme. Zu ihren Füßen drei umgestürzte
Geldtöpfe. Sie trägt ein grünes Unterkleid, ein rotes Ober-
kleid, einen blauen, gelbgefütterten Schultermantel.

Leinwand; h. 2,00; br. 1,05 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Vergl. Lerm. S. 136—138. Offenbar Decorations-Gegenstück zu dem folgenden, vielleicht auch zu den beiden vorigen; 1618 von Ferrara nach Modena geschickt. Vergl. Venturi p. 39. — Phot. Braun XIII, 1; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

- 127** **Der Friede.** Weibliche Gestalt, etwas nach links gewandt.
(149) Sie trägt eine Blumenkrone im Haar, hält ein Füllhorn im
D 1 linken Arm, eine gesenkte Fackel in der rechten Hand und
tritt mit dem linken Fuss auf Harnisch und Helme. Links
neben ihr ein Lamm.

Leinwand; h. 2,11; br. 1,09 — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Phot. Braun VI, 2; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

- 128** **Vision der vier Kirchenväter.** Der heil. Hieronymus kniet
(140) links; die heil. Ambrosius, Augustinus und Gregorius sind rechts
D 2 angeordnet; der eine schreibt sitzend, der zweite stehend, der dritte
steht mit erhobener Rechten hinter ihnen. Links kniet der heil.
Bernhardin von Siena. In der Mitte reiche Landschaftsferne. Oben
setzt Christus der links neben ihm auf den Wolken knieenden
Maria die Krone auf's Haupt.

Ital. Pappelholz; h. 3,58; br. 2,08. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Befand sich ursprünglich als Altarbild in der Kathedrale dieser Stadt. Venturi p. 171. — Gestochen von P. A. Kilian ☼ II, 7. — Phot. Ges.

Vision der vier Kirchenväter. Aehnliches Bild in kleinerem Maasstabe, wie das vorige. Doch sitzt hier links einer der heil. Bischöfe, rechts der heil. Hieronymus vor den beiden anderen. Alle vier sind in lebhafter Unterhaltung begriffen. Im Hintergrunde links reicher Fernblick. Oben in den Wolken Gottvater auf der Weltkugel, von Engeln umgeben, mit einem Stabe das Haupt der rechts neben ihm knieenden Maria berührend. **129** (153) 1 b

Früher von Holz auf Leinwand übertragen; h. 1,55; br. 1,16 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, I 93, als Garofalo. Bei H. als »Schule des Dosso«. Nach Ad. Venturi eher von Battista Dossi. Doch bei Lerm. S. 140—141 (2. Aufl. 190—191) mit Recht als eigenhändig. — Phot. Tamme.

Schule Dosso Dossi's

Eine Hore mit Apollo's Gespann. Die Hore steht auf Wolken mitten im Bilde und wendet sich nach links zu den vier Rossen Apollo's zurück, um sie an den Wagen zu spannen, der rechts unten in der grünen Landschaft steht. **130** (148) D 2

Leinwand; h. 0,89; br. 1,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort dem Garofalo (Venturi p. 356), jedoch schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 238 dem Dosso Dossi zugeschrieben. So auch bei H. Nach Lerm. S. 138 (vergl. 2. Aufl. 188) in der That dossoisch, doch nicht von ihm selber ausgeführt. Dies scheint richtig. Das Bild gehört zu demselben Decorations-Cyklus wie N. 139; zeigt jedoch eine andere Hand. In der That sind verschiedene Meister an der Ausschmückung des Schlosses zu Ferrara, aus dem auch dieses Bild 1618 nach Modena kam (Venturi p. 39), thätig gewesen.

Der Traum. Eine junge Frau schlummert vorn an einem Steine. Im nächtlichen Dämmerlichte umgeben sie von allen Seiten phantastische Menschen- und Tiergestalten. Rechts neben ihrem Haupte ein Hahn, hinter ihr eine Eule, über ihr ein fahler Lichtball. Links zu ihren Füßen seltsame Spukgestalten. In Hintergrunde jenseits eines Sees eine brennende Stadt. **131** (151) 42 b

Leinwand; h. 0,82; br. 1,47. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort dem Garofalo zugeschrieben (Vent. p. 357). In Dresden jedoch schon im Inv. Guar. (vor 1753) N. 143 als Dossi. — Nach Lerm. S. 138 (2. Aufl. 188), dem wir zustimmen, in der That dossoisch; doch nicht von Dosso Dossi, eher von dessen Bruder Battista Dossi ausgeführt. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde.

Garofalo

Benvenuto Tisi da Garofalo. Geb. 1481 in ferraresischem Gebiete, gest. zu Ferrara, den 6. Sept. 1559. Schüler des Dom. Panetti in Ferrara, des Boccaccino in Cremona, des Lor. Costa in

Bologna. Im Anschluss an Raphael in Rom und an Dosso Dossi in Ferrara weiterentwickelt. Thätig zumeist in Ferrara.

- 132** **Poseidon und Athene.** Pallas Athene setzt den linken Fuss
(156) auf ihren Helm, stützt sich mit der rechten Hand auf ihren
D 1 Speer und weist mit der Linken auf die Stadt zurück. Poseidon
sitzt rechts neben ihr auf dem Felsen, stützt seine rechte Hand
auf seinen Dreizack und setzt seinen rechten Fuss auf einen
Delphin. Im Hintergrunde die Meerbucht, von Bergen um-
geben. Rechts die Stadt, wahrscheinlich Athen, am Gebirge.
Rez. unten halb r. 1512. **NOV.**

Leinwand; h. 2,11; br. 1,40. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena; 1618 aus Ferrara, für dessen Schloss es gemalt gewesen, nach Modena. Venturi p. 39. — Gest. von Jac. Folkema ❀ II, 17. — Phot. Braun II, 7; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

- 133** **Maria, ihr Kind anbetend.** Rechts kniet Maria vor Ruinen
(160) in üppiger Berglandschaft und betet das auf ihrer Mantelschleppe
D 2 ruhende Kind an. Links kniet ein Engel, der bereits das Schweiss-
tuch und die Dornenkrone bringt. Oben in den Wolken ein Engel-
chor in drei Abteilungen. Die oberste hält eine Tafel mit der
Inschrift: TVAM IPSIVS ANIMAM GLADIVS PERTRANSIVIT.
Die beiden unteren halten die Marterwerkzeuge des Heilands.
Unten die Jahreszahl MDXVII.

Leinwand; h. 2,44; br. 1,30. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 151; aus der Kirche der Padri Scalzi zu Ferrara. Nach Vasari (VI, p. 465) für San Girolamo in Ferrara gemalt und «tenuto bellissimo». — Phot. Braun XII, 1; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

- 134** **Maria, Heiligen erscheinend.** Mit ausgestreckter Linken blickt
(161) Maria segnend von ihrem Wolkenthron herab. Mit der Rechten
D 3 hält sie das Christkind neben sich auf einer kleineren Wolke.
Unten musiciren ältere, oben reiten jüngere Engel auf Wolken.
In der reichen Landschaft steht Petrus links, sitzt der heilige
Bernhard von Clairvaux schreibend in der Mitte, steht rechts
in blanker Rüstung der heil. Georg. Unten in der Mitte bez.:
BENVENV (sic) GAROFALO MDXXX DEC. Das letzte Wort
(December) ist wohl mit Lerm. S. 142 (2. Aufl. 192) nur so
zu lesen, wengleich anscheinend DEI dort steht.

Leinwand; h. 2,82; br. 1,47. — 1749 durch S. Striebel aus Rom. — Nach N. Cittadella (Notizie relative a Ferrara p. 351) aus der Certosa von Ferrara. — Das von Vasari (VI p. 463) ähnlich beschriebene Bild für S. Spirito war ein anderes. Catalogo storico de' pittori ferraresi II, 1782, p. 29. — Phot. Braun XV, 1.

Mars und Venus vor Troja. Ilias V, Vers 330—364. Links **135**
 sitzt Mars in der Rüstung eines mittelalterlichen Ritters. Statt (155)
 seines Helmes, den Amor fortschleppt, trägt er ein farbiges D 4
 Barett. Er wendet sich der Liebesgöttin zu, die, von oran-
 genem Mantel lose umhüllt, mit Amor rechts neben ihm steht,
 ihm ihre durch Diomedes verwundete linke Hand zeigt und
 mit der rechten hinunter deutet auf den Wagen, den sie er-
 bittet, um zu entrinnen. Rechts im Thale das Kampfgewühl.

Leinwand; h. 1,33; br. 2,38. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
 — 1618 aus Ferrara nach Modena; Venturi p. 39. — Phot. Braun VI, 3; Phot.
 Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Heilige Familie. Rechts sitzen Anna und Maria in einem **136**
 Ruinenhofe auf einer Steinbank. Maria hält das stehende Christ- (159)
 kind neben sich, und dieses wendet sich bewegt dem kleinen 1 a
 Johannes zu, der links von Elisabeth herangeführt wird und
 ein Lamm im Arme trägt. Hinter Anna und Maria deren
 Gatten Joachim und Joseph. Links vorn eine Wiege.

Ital. Pappelholz; h. 0,41; br. 0,57. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu
 Modena. — Nach Lerm. 2. Aufl. S. 191 Anm. eher »Schulbild«. — Phot. Tamme.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Im Hofe des Palastes, **137**
 der rechts die Aussicht verdeckt, sitzt Maria auf einer Steinbank (158)
 und reicht das nackte Christkind der links knieenden, mit einem 3 c
 Rosenkranze geschmückten heil. Cäcilia dar, hinter welcher Antonius
 von Padua und Bernhardin von Siena knieen, während rechts der
 heil. Geminianus sitzt, dessen Name auf seiner Tafel steht.

Ital. Pappelholz; h. 0,65; br. 0,85½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu
 Modena. — Nach Lerm. 2. Aufl. S. 191 Anm. 2 eher »Schulbild«. — Phot. Braun
 V, 4; Phot. Ges. und Hanfst.

Bacchanal. Bacchus sitzt in der Mitte. Ariadne fährt links **138**
 auf goldenem Wagen, von Satyrn und Bacchantinnen umschwärmt, (157)
 heran. Ein schwebender Genius hält zwei goldene Reifen über B 1
 ihnen. Neben ihnen, hinter ihnen und vor ihnen schreiten
 mächtige Elephanten, von Angehörigen des Thiasos geritten.
 Vorn in der Mitte helfen nackte Satyrn dem alten bekränzten
 Silen den Löwen besteigen, der geduldig am Boden kauert.
 Rechts wird geopfert und musicirt. Aus den Wolken blicken
 Zeus und Hera herab.

Leinwand; h. 2,18; br. 3,13. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, in
 welche das Bild zu Anfang des XVII. Jahrhunderts aus Ferrara gelangte. — Nach
 Vas. (VI p. 467) als Kaminstück für den Herzog von Ferrara nach einer Zeichnung

Raphael's («con i disegni di Raffaello da Urbino») von Garofalo in dessen 65. Lebensjahre gemalt. — Phot. Braun XIII, 2; Phot. Ges.; Hanfst. und Tamme.

- 139** Diana und Endymion. Endymion schlummert vorn in blumigem Rasen unter Felsen und Bäumen, mit dem rechten Ellenbogen auf einen Stein gestützt. Diana (Selene die Mondgöttin) beugt sich über ihn, umfasst sein Haupt und greift ihm mit der linken Hand an's Kinn. Rechts im Mittelgrunde ihr Wagen.

Leinwand; h. 0,94 $\frac{1}{2}$; br. 1,54 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals »Venus und Adonis« benannt und schon dem Garofalo zugeschrieben. Vergl. Venturi p. 356. — In Dresden jedoch seit dem Inventar 1754, I 343, als Dosso Dossi. So auch bei H. — Dagegen von Lerm. S. 138 (2. Aufl. 187—188) wenigstens als Erfindung dem Garofalo zurückgegeben, wenn er auch die Ausführung eher dem Girolamo da Carpi zuschreiben wollte. Uns scheint es ein eigenhändiges Werk Garofalo's zu sein, wenn auch keines seiner besten.

- 140** Jesus im Tempel. Der jugendliche Heiland steht allein in der Mitte des Mittelgrundes auf einer Treppenstufe und erhebt lehrend die Rechte. Links und rechts in weitem Halbkreise sitzen und stehen die Zuhörer, mannigfaltig gruppirt und äusserlich und innerlich bewegt. In der Mitte liegt ein Lamm am Boden.

Leinwand; h. 0,66 $\frac{1}{2}$; br. 0,84 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dort dem Garofalo zugeschrieben. Venturi pag. 301. Bei H. als »Schule des Dosso Dossi«. Von Lerm. S. 142 (2. Aufl. 192) dem Garofalo zurückgegeben; so auch Seidlitz: Report. XVI S. 374. Von uns früher nur der Schule Garofalo's gegeben.

Schule Garofalo's

- 141** Die Verlobung der heil. Katharina. In einer Säulenhalle, durch deren Rundbogen man in eine Berglandschaft blickt, sitzt links Maria mit dem Kinde, naht rechts, sich leicht verneigend, die heil. Katharina, der der Jesusknabe einen Ring an die Rechte steckt. Links steht Joseph hinter Maria. Bezeichnet am Postamente links: M . D . XXX . VII.

Ital. Pappelholz; h. 0,68; br. 0,52 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, in welche das Bild (Venturi, p. 159) 1625 aus der Sammlung des Cardinals Alessandro in Rom gelangte; damals in Modena ausdrücklich als echt bezeichnet (Venturi p. 355), jedoch schon bei H. mit einem Fragezeichen versehen und schwerlich gut genug für die eigene Hand des Meisters.

Girolamo da Carpi

Eigentlich Girolamo de' Sellari oder de' Livizzani. Sein Vater war aus Carpi. Geb. zu Ferrara 1501, gest. daselbst 1556. Schüler Garofalo's. Später unter dem Einflusse Dosso's.

Gelegenheit und Geduld. Rechts ein schroffer Felsen, links unten die Landschaft. Rechts weicht eine bekleidete und verhüllte weibliche Gestalt, die die Geduld vorstellt, vorsichtig vom Abhange zurück, an dem ein mit kurzem Chiton bekleideter Jüngling, der auf einer Kugel steht und ein Messer in der erhobenen Rechten hält, senkrecht so schnell hinabrollt, dass sein blondes Haupthaar in die Höhe weht. Dieser Jüngling stellt die Gelegenheit vor. Er ergreift die Gelegenheit, welche die Geduld verschmäht. 142
(185)
D 1

Leinwand; h. 2,11; br. 1,10. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Seit dem Inv. Guarienti (vor 1753), N. 85, als Werk Girolamo Mazzuoli's. — In dessen hat Venturi (p. 23—25) urkundlich nachgewiesen, dass Girolamo da Carpi dieses Bild unter dem Namen der »Gelegenheit und Geduld« 1541 am herzoglichen Hofe von Ferrara gemalt hat; und wir sehen keinen Grund, mit Venturi zu bezweifeln, dass Vasari eben dieses Bild im Sinne gehabt, als er schrieb (VII, p. 476), Girolamo da Carpi habe im herzoglichen Palaste ein grosses Gemälde gemalt, »con una figura quanto il vivo, finta per una Occasione, con bella vivezza, movenza, grazia e buon rilievo«. Vergl. auch des Verfassers Text zu Braun's Galeriewerk S. 137—138. — Eine Copie des Bildes in der Galerie von Modena. — Phot. Braun IV, 5 und Tamme.

Venus von Schwänen gezogen. In weiter, rechts vorn von hohen Bäumen begrenzter Landschaft fährt Venus in einer von Schwänen gezogenen Muschel nach rechts über den See. Sie wendet sich, einen Pfeil in der Rechten erhebend, nach Amor um, der mit einer Fackel auf dem Rande der Muschel steht. Links im Wasser und am Ufer ergehen sich drei Nymphen. 143
(178)
E 2

Leinwand; h. 1,43; br. 2,67. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Schon damals dort Girolamo da Carpi zugeschrieben (Venturi p. 358), obgleich es 1618 als Werk Dosso's von Ferrara nach Modena geschickt worden war (Venturi, p. 39). Nach Lerm. S. 137 2. Aufl. 186) gehört es zu den Bildern, die von Dosso erfunden, aber von Girolamo da Carpi u. a. ausgeführt wurden. — Phot. Tamme.

Judith. Kniestück. In hellem Gewande, von dunkelblau-grünem Mantel umflattert, sitzt Judith lebensgross im Vordergrunde. In der gesenkten Linken hält sie das Haupt des Holofernes. Mit der rechten Hand weist sie, an ihrer Brust vorüber zurückdeutend, auf das grosse Zeltlager im Mittelgrunde. 144
(152)
3 b

Leinwand; h. 1,34½; br. 1,07½; — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals irriger Weise als Parmeggianino. Bei H. als Dosso Dossi. Nach Lerm. S. 138—139 (2. Aufl. 188) wohl in der That von Dosso entworfen, jedoch von Girolamo da Carpi ausgeführt. Diesem Meister, für den auch wir uns entscheiden, schreibt in der That bereits ein altes Modeneser Inventar vom Anfang des XVIII. Jahrhunderts (Venturi, p. 313), das Bild zu. — Phot. Braun XII, 2 und Tamme.

- 145** Zeus' Adler mit Ganymed. Mit ausgebreiteten Fittichen
(182) schwebt der Vogel des höchsten Gottes zwischen Wolken in der
B 1 Luft und packt mit einer Klaue den linken Fuss des jungen
Ganymedes, der sich willig am Flügel festhält und ein Gefäss
trägt, das auf sein Amt als Mundschenk des Zeus deutet.

Leinwand; h. $0,80\frac{1}{2}$; br. 1,45. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon damals und noch bei H. als Parmeggianino. Gleichwohl zeigt das Bild durchaus nicht die Hand dieses Meisters; vielmehr gehört es, wie Lerm. S. 139 (2. Aufl. 188) richtig bemerkt hat, in die Reihe der von Dosso und seinen Nachfolgern in Ferrara ausgeführten Gemälde, ist aber kein eigenhändiges Bild Dosso's. Es unter die Werke Girolamo da Carpi's zu setzen, veranlasst uns einerseits seine Malweise, anderseits das alte Modeneser Inventar von Anfang des XVIII. Jahrhunderts (Venturi, p. 313), in dem es in der That noch diesem Meister zugeschrieben wird.

Ippolito Scarsella

Ippolito Scarsella, gen. Scarsellino. Geb. zu Ferrara 1551; gest. daselbst den 27. Oct. 1620. Unter dem Einflusse der Carracci und Paolo Veronese's entwickelt. Hauptvertreter der ferraresischen Kunst am Ende des XVI. Jahrhunderts.

- 146** Die Flucht nach Aegypten. In reicher Landschaft schreitet
(187) die heilige Familie, nach rechts gewandt, rüstig einher: voran
3 a Joseph, der den Esel vor sich hertreibt, hinter ihm Maria, an deren Rock der Jesusknabe sich festhält.

Leinwand; h. $0,53\frac{1}{2}$; br. $0,78\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 407. Vom Abbate Branchetta zu Bologna. — Gegenstück zum folgenden.

- 147** Die heil. Familie daheim. In der Zimmermannswerkstatt,
(188) aus der man rechts in die Landschaft blickt, sitzt links Maria
3 a und näht. Rechts sägt Joseph an einem grossen Balken; und der Jesusknabe kommt herzu, um ihm zu helfen.

Leinwand; h. $0,53\frac{1}{2}$; br. 0,79. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 408. Vom Abbate Branchetta zu Bologna. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tammé.

- 148** Die heil. Familie mit Heiligen. In ihrer Säulenruinen-
(189) wohnung sitzt Maria nach rechts gewandt. Der Jesusknabe
D 4 steht auf ihrem Schoosse und reicht der heil. Barbara (es ist nicht die heil. Katharina) ihre Palme. Rechts vorn kniet der heil. Carlo Borromeo. Links hinter Maria steht Joseph. In der Mitte blickt der Johannesknabe hinter der Säule hervor.

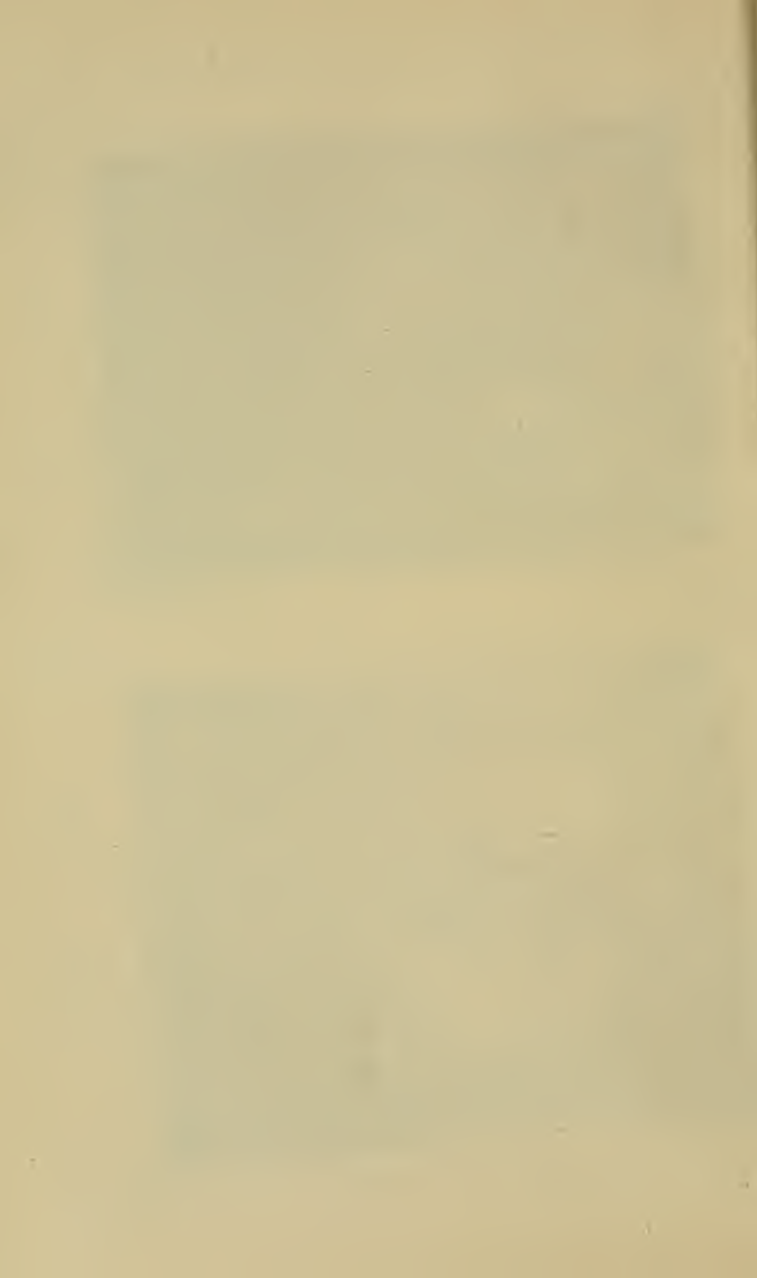
Leinwand; h. 1,96; br. 2,19. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Das Bild war 1615 vom Herzog bei dem Meister, der damals in Ferrara arbeitete, für eine Kapelle in Modena bestellt und im October desselben Jahres vollendet worden. Venturi, p. 140—141 und p. 172, Documenti III. — Gest. von Et. Fessart ❀ II, 27.



No. 152. Correggio.



No. 150. Correggio.



Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. Maria sitzt in einem schattigen Garten. Das Kind auf ihrem rechten Arm wendet sich dem links knieenden heil. Franciscus zu. Rechts kniet der heil. Antonius. Hinten die heil. Clara und die heil. Katharina. 149
(190)
41 a

Kupfer; h. 0,34; br. 0,28 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (von 1753) N. 427. Aus Casa Ghislieri in Bologna.

Unbestimmter Ferrarese des XVI. Jahrhunderts

Beweinung Christi. Der Leichnam des Herrn liegt vorn auf dem Schoosse Maria's. Links an seinem Haupte unterstützt Johannes ihn, rechts an den Füßen ist Maria Magdalena beschäftigt. Links oben der Calvarienberg, unten das leere Grab; rechts im Mittelgrunde der heil. Hieronymus, im Hintergrunde die Ermordung des Märtyrers Petrus. 149 A
(225)
43 b

Ital. Pappelholz; h. 0,69; br. 0,53; bisher N. 297. — In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts durch Direktor Matthäi. — Dass Cr. und Cav. (V, S. 592) dieses Bild dem Michele Coltellini von Ferrara (erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts) zuschreiben konnten, dessen bezeichnete Bilder man zur Zeit besonders beim Cav. Santini in Ferrara studiren kann, erscheint ebenso unbegreiflich, wie dass es bei H. als Fr. Squarcione (1394—1474) gelten konnte. Ferraresischen Ursprungs aber ist es zweifellos.

F. Die Schulen von Parma und Modena

Correggio

Antonio Allegri, gen. Correggio. Geb. zu Correggio um 1494, gest. daselbst den 5. März 1534. Schüler des Ant. Bartolotti zu Correggio, wahrscheinlich auch des Franc. Bianchi Ferrari zu Modena. (Vgl. Ad. Venturi im Archivio stor. 1890 III p. 386.) Thätig in Correggio, hauptsächlich aber in Parma. Aus der ferraresisch-bolognesischen Schule hervorgewachsen, wurde er bald, als Bahnbrecher einer neuen Richtung, das Haupt der Schule von Parma.

Die Madonna des heil. Franciscus. Unter einem von ionischen Säulen getragenen Rundbogen thront Maria. Der Sockel des Thrones wird von zwei nackten Knäblein gestützt, die ein Medaillon mit der Darstellung des Moses halten. Das nackte Christkind auf Maria's Schoosse erhebt segnend die kleine Rechte; sie selbst streckt, milde herabblickend, ihre Rechte über das Haupt des heil. Franciscus aus, der links neben dem Throne entzückt emporblickt. Hinter ihm steht der heil. Antonius. Rechts neben dem Throne aber stehen Johannes 150
(168)
D 1

der Täufer, der, den Beschauer anblickend, auf den Heiland deutet, und die heil. Katharina, die durch Rad und Richtschwert gekennzeichnet ist. Oben umschweben zwei nackte Engelknäblein mit gefalteten Händen anbetend das Haupt der Jungfrau. Bezeichnet u. r. am Rade:

ANTOIVS DE ALEGRIS P.

Ital. Pappelholz; h. 2,99; br. 2,45^{1/2}. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild ist, wie urkundlich festgestellt worden (Pungileoni Mem. II, p. 65—69), 1514 von den Mönchen des Minoritenklosters zu Correggio bei dem Meister bestellt und im Frühjahr 1515 von diesem abgeliefert worden. — Gest. von Et. Fessart ♣ I, 1, von P. Lutz und von Gust. Levy. — Phot. Braun IV, 3; Phot. Ges.; Tamme — und Hanfst.

151 Die Madonna des heiligen Sebastian. Freundlich herab-
(169) blickend, erscheint Maria mit dem Kinde in Wolken den drei
D 1 Heiligen. Links schaut der heil. Sebastian, nackt bis auf's
Lendentuch, mit beiden Händen an einen Baum gebunden, in
lebhafter Wendung verklärt gen Himmel. In der Mitte kniet
der heil. Bischof Geminianus und deutet mit der Rechten zu
der Erscheinung empor. Zu seinen Füßen hält ein Engel
sein Wahrzeichen, das Kirchenmodell. Rechts schläft der heil.
Rochus. Grössere und kleinere Engel, von denen ein kleinerer
keck auf einer Wolke reitet, haben sich mit herabgelassen.
Oben die Engelkopf-Glorie in goldgelbem Lichte.

Ital. Pappelholz; h. 2,65; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild ist 1525 von der Schützengilde des heil. Sebastian zu Modena für eine Chorkapelle des Domes dieser Stadt bestellt worden. Vgl. Pungileoni II, p. 193—195. Um 1659 trat die Kirche es dem Herzoge Alfonso IV. für seine Galerie ab. Vergl. Venturi p. 268. — Schon damals wurde es durch Flaminio Torre restaurirt. Es ist nicht in allen Stücken wohl erhalten. — Gestochen von Christ. Bertelli, von P. A. Kilian ♣ I, 3 und von A. Lefèvre, radirt von einem alten Anonymus. — Phot. Braun IV, 1; Phot. Ges.; Tamme; und Hanfst.



No. 151. Correggio.



No. 153. Correggio.



Die heil. Nacht. Der Stall bildet eine Ruine mit Säulen. **152**
 Rechts kniet Maria und blickt entzückt den Jesusknaben an, (171)
 den sie mit beiden Armen über dem Stroh der Krippe hält. **D 1**
 Ein helles Licht geht vom Kinde aus und bestrahlt, wie das
 Antlitz seiner Mutter, so auch die anbetenden Hirten links
 neben der Krippe. Ganz vorn steht hier ein bärtiger älterer
 Hirte, der sich, lebhaft bewegt, auf einen mächtigen Stab stützt;
 in der Mitte kniet ein jüngerer, der glückerlich gen Himmel
 schaut; an der Säule steht eine Magd, die sich, geblendet, die
 linke Hand vor's Gesicht hält. Ein Hund steht zu Füßen
 der Hirten. Joseph macht sich rechts im Mittelgrunde mit
 dem Esel zu schaffen. Links oben aber erscheint, in Wolken
 herabgefahren, ein Reigen halbwüchsiger Engel mit wunderlich
 durcheinander geschlungenen Gliedmaassen. Im Hintergrunde
 eine dämmerblaue Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 2,56½; br. 1,88. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu
 Modena. — Dieses Bild wurde schon 1522 von Alberto Pratonero bestellt, aber erst
 1530 in der Kapelle der Pratoneri der Kirche San Prospero zu Reggio aufgestellt.
 Pungileoni III, S. 211—212. Im Jahre 1642 unter Herzog Francesco I. ging es von
 dort in die Galerie zu Modena über. Venturi, p. 226. Gestochen von A. M. Eschini,
 H. Vincent, A. Zecchino, P. L. Surugue ❀ II, 1, Fr. Boëtius, E. G. Krüger, A. Lefèvre,
 C. H. Rahl, M. Lavigne, Th. Langer, Jos. Kohlschein und G. Eilers; radirt
 von G. M. Mitelli, Stef. Piali; geschabt von Fr. Nassi, J. J. Freidhoff u. a.; punktiert
 von M. Sloane; in Schwarzkunst von J. Pichler. — Phot. Braun I, 7, Phot. Ges.,
 Tamme — und Hanfst.

Die Madonna des heil. Georg. In stattlicher Halle, deren **153**
 mit Fruchtkränzen geschmückter Kuppelansatz von zwei stein- (172)
 farbigen Engeln getragen wird, thront Maria, etwas verkürzt **D 1**
 von unten gesehen, auf hohem Unterbau vor dem Rundbogen,
 durch den man in's Freie hinausblickt. Das nackte Christkind
 auf ihrem Schoosse streckt seine beiden Aermchen nach der
 linken Seite aus, wo der heil. Geminianus sein Kirchenmodell
 dem Engel abnimmt, während weiter vorn Johannes der Täufer
 in schmucker Jünglingsgestalt mit der Rechten zum Heiland
 empor deutet. Rechts steht der Märtyrer Petrus in seinem
 Mönchsgewande, weiter vorn aber, den linken Fuss auf das
 Haupt des Drachens setzend, der jugendliche Ritter Georg, zu
 dessen Füßen vier nackte Kinder mit seinem Helm und seinen
 Waffen spielen.

Ital. Pappelholz; h. 2,85; br. 1,90. — 1746 aus der herz. Galerie zu Mo-
 dena. — Correggio hatte das Bild zwischen 1530 und 1532 für die Kirche San

Pietro Martire zu Modena gemalt. Pungileoni II, p. 233—238. — 1649 liess der Herzog es in seine Galerie bringen. Venturi S. 225. — Gestochen von Chr. Bertelli, N. D. Beauvais ❀ I, 2, Th. Langer, E. G. Krüger; radirt von G. M. Giovannini und G. M. Mitelli. — Phot. Braun V, 5; Phot. Ges.; Tamme — und Hanfst.

Angeblich Correggio

154 **Magdalena.** Unter dichtbelaubtem Felsen liegt Magdalena,
(170) halb aufgerichtet, mit dem Rücken nach oben. Sie stützt den
3 c Kopf mit dem rechten Arm auf das Buch, das sie vor sich
aufgeschlagen hält und blickt eifrig lesend hinab. Links steht
ihr Salbgefäss. Ihre Brust ist nackt, wie ihre Füsse. Ein blauer
Mantel umfliesst ihren Unterkörper, ihren Rücken und ihren
Hinterkopf. Ihr blondes Haar fällt auf ihre Schultern herab.

Kupfer; h. 0,29; br. 0,39½. — 1746 aus der herz. Galerie zu Modena. Das Bild war damals so berühmt, dass es besonderer Anstrengungen der Unterhändler bedurfte, um es in den Ankauf einzuschliessen. Es hatte einen silbernen, mit Edelsteinen geschmückten Rahmen, der erst, als es im Jahre 1788 einmal gestohlen, aber bald nach der Entdeckung des Diebes zurückgebracht war, durch den gewöhnlichen Galerie-Rahmen ersetzt wurde, um selbst in's grüne Gewölbe zu wandern. — Das Bild hat den gesammten modernen Correggio-Forschern bis vor zwanzig Jahren als eins der schönsten Werke des Meisters gegolten, wengleich Quandt, wie Schnorr a. a. O. N. 2, S. 266, erzählt, schon 1854 bezweifelte, dass Correggio es gemalt habe. Erst 1880 hat Giovanni Morelli (Lerm. S. 153—161; 2. Aufl. 207—217 und 360) mit grosser Entschiedenheit die Unechtheit des Bildes behauptet: teils, weil es auf Kupfer gemalt sei, was zu Correggio's Zeiten in Italien ganz vereinzelt dastehen würde, teils weil die Formensprache und die Malweise durchaus nicht auf Correggio hinweisen. Alle Forscher haben diesen Ausführungen Morelli's zugestimmt. Morelli ging jedoch so weit, unser Bild für eine niederländische Copie, das unbekannt Original nicht für ein Werk Correggio's, sondern eines Schülers der Carracci zu erklären; und hier können wir dem geschätzten Kenner nicht mehr folgen. Der Ansicht Morelli's gegenüber, dass sogar ein Niederländer der Richtung A. v. d. Werff's (1659—1722) es gemalt habe, ist darauf hinzuweisen, dass das Bild nach Venturi p. 291 schon 1682 in der Sammlung zu Modena als Meisterwerk Correggio's copirt wurde. — Wann es nach Modena gekommen, lässt sich leider nicht nachweisen. Balducci berichtet (Notizie V, 1702, p. 304) von einem anscheinend gleichen Bilde Correggio's, das sich um 1600 in Florenz im Privatbesitz befunden habe und von Christ. Allori und seinem Schüler Rossi unzählige Male copirt worden sei. Auch lässt sich auf eine im *Giornale di Erudizione artistica* (nach Lerm. S. 160, 2. Aufl. 215) veröffentlichte Urkunde hinweisen, nach welcher Correggio allerdings eine lesende Magdalena gemalt hat. Nach allem scheint es uns am wahrscheinlichsten, dass unser Bild eine im XVII. Jahrhundert entstandene, daher in der Formensprache etwas veränderte italienische Copie nach einem verlorenen Originale Correggio's ist. — Gestochen von J. Daullé ❀ I. 4, von C. G. Contius, J. G. Boettger, F. Bartolozzi, Fr. v. Stadler, G. Longhi, C. H. Rabl, W. Humphrey, P. Lightfoot, F. L. Knolle, Gust. Planer, W. H. Watt, W. Overbeck, G. Asioli; punktirt von J. J. Freidhoff; radirt von Niquet; geschabt von W. Ward und S. W. Reynolds. — Phot. Braun VII, 3, Phot. Ges., Tamme. — und Hanfst.

Bildnis eines Gelehrten. Der sogen. »Arzt des Correggio«. **155**

Männliches Brustbild nach links auf grauem Wandgrunde. Der (173)
Dargestellte steht an einem Tische, auf dem er mit der Rechten 3 c
einen mächtigen, rot eingebundenen, mit Metall beschlagenen
Folianten in aufrechter Lage festhält, während er in der mit drei
kostbaren Ringen geschmückten Linken seine Handschuhe hält.
Er trägt einen schwarzen Talar mit kleiner weisser Halskrause
und eine schwarze Kappe über grauem Haar.

Ital. Pappelholz; h. 0,82½; br. 0,69. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu
Modena. — Ueberliefert ist der Name Correggio's für unser Bild schon seit dem
Jahre 1638, in welchem es sich im Besitze des Bischofs Coccapani von Reggio be-
fand, Venturi, pag. 226. Gleichwohl stellte schon Jul. Meyer (Correggio, Leipzig 1871,
S. 90—92 und S. 374) es zu den mindestens zweifelhaften Bildern des Meisters, und
Morelli (Lerm. S. 153; 2. Aufl. 207—208) sah es bereits als selbstverständlich an,
dass es nicht mehr für ein Werk Correggios gehalten werde. In der That können
auch wir die Art dieses Meisters nicht in unserem Bilde erkennen, glauben viel-
mehr mit Lerm., dass es ferraresischen Ursprungs sei; unmöglich erscheint uns auch
Morelli's Vorschlag, es »Dosso Dossio« zu nennen, nicht. — Gestochen von P. Tanjé ❀
II, 2. — Phot. Braun VII, 2, Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

Nach Antonio Allegri da Correggio

La Madonna della Cesta. Unter Bäumen und altem Ge- **156**

mäuer sitzt Maria, nach rechts gewandt, auf dem Erdboden und (176)
hält den lebhaft bewegten Jesusknaben vor sich auf dem 3 c
Schoosse fest. Links vorn ein Korb (Cesta) mit einer Scheere.
Rechts im Mittelgrunde Joseph an seiner Hobelbank.

Mahagoniholz; h. 0,35½; br. 0,25½. — Inventar 1722. A 59. Damals für
Original gehalten; aber bald als Copie erkannt; als Copie mit Recht auch bei H. —
Das anerkannte Original befindet sich in der National Gallery zu London.

Die Verlobung der heil. Katharina. Kniestück. Links sitzt **157**

Maria, nach rechts gewandt, in reicher Landschaft unter einem (177)
Baume. Der nackte Jesusknabe auf ihrem Schoosse steckt der C 3
rechts vor ihm stehenden heil. Katharina, welche die linke Hand
auf ihr Rad stützt, den Verlobungsring an den Finger. Rechts
hinter der Heiligen blickt der heil. Sebastian herüber.

Leinwand; h. 1,01; br. 1,01. — Als N. 2638 im Jahre 1741 durch v. Kaiser-
ling, daher nicht im Inventar 1722, wie H. annahm. — Das anerkannte Original
befindet sich im Louvre zu Paris.

Schule des Antonio Allegri da Correggio

Die heil. Margaretha. Halbfigur, nach rechts gewandt, in **158**

gelbem Kleide mit aschgrauem Mantel. Ueber ihrem Kopfe ein (174)
ringförmiger Heiligenschein. Das Buch, in dem sie liest, hält 3 c

sie in der erhobenen Rechten, ihren Kreuzesstab in der Linken. Der Drachenkopf liegt rechts vor ihr.

Ital. Pappelholz; h. 0,68; br. 0,52¹/₂. — 1756 aus der Galerie des Duc de Tallard in Paris. H. — Damals unter dem Namen *La Liscuse* als Original Correggio's. Doch schon bei H. mit Recht nur als Schul- oder Atelier-Bild. Sehr ähnlich Correggio's Bild in Hampton Court. Vgl. Curr. Ricci, Correggio, his Life etc., London 1896, p. 239. — Phot. Braun VIII, 10, Phot. Ges., Hanfstängl — und Tamme.

II Parmeggianino

Francesco Mazzuoli (Mazzola), gen. il Parmeggianino. Geb. zu Parma 1504, gest. daselbst den 24. August 1540. Entwickelt unter dem Einflusse Correggio's in Parma, Michelangelo's und Raphael's in Rom. Thätig in Parma, Rom und Bologna.

- 160** **Maria zwei Heiligen erscheinend.** Vor einem Geländer sitzt
(180) rechts Johannes der Täufer, der die Linke auf seinen Stab stützt
D 3 und in der Rechten die Taufschale hält, links der heil. Stephanus
mit der Ueberwinderpalme in der Rechten, dem Steine in der
Linken. Zu seinen Füßen das Brustbild des Stifters. Oben in
den Wolken, von hellen Strahlenkreisen umgeben, erscheint
Maria; der Jesusknabe steht auf ihrem linken Arme.

Ital. Pappelholz; h. 2,53; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Vasari (V, p. 232) in der Spätzeit des Meisters für die Kirche S. Stefano zu Casal Maggiore gemalt. 1646 dem dortigen Arciprete für die Galerie zu Modena vom Herzog Francesco I. abgekauft. Venturi p. 244—245. — Gestochen in Hellschwarz in drei Platten von A. M. Graf von Zanetti d. ä.

- 161** **La Madonna della Rosa.** Kniestück. Maria sitzt in hellem,
(181) golddurchwirktem Kleide vor einem roten Vorhange und greift
B 1 mit dem linken Arme über den Jesusknaben hin, der halb auf
ihrem Schoosse, halb auf dem rechts stehenden Tische liegt,
den Beschauer mit grossen Augen anblickt, die mit Korallen
geschmückte Linke auf die neben ihm liegende Weltkugel lehnt,
mit der Rechten aber seiner Mutter eine Rose reicht.

Ital. Pappelholz; h. 1,09; br. 0,88¹/₂. — 1752 durch Luigi Crespi in Bologna aus der Casa Zani daselbst. — Nach Vasari (V, p. 227—228) vom Meister in Bologna für Pietro Aretino gemalt, aber dem Papste Clemens VII., als dieser in Bologna erschien, geschenkt. Von diesem dem Dionigi Zani in Bologna überlassen. — Gest. gegenseitig von einem anonymen Italiener um 1600 und von J. Ch. Deucher ✻ II, 3. — Phot. Braun II, 8; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

- 162** **Männliches Bildnis.** Kniestück. Unter einem offenen Fenster
(397) steht der bartlose junge Mann in braunem Rocke, nach links
B 1 gewandt, an einem Tische. Die rechte Hand stützt er auf ein
Buch; mit der linken fasst er an seinen Degen.

Leinwand; h. 1,02; br. 0,68¹/₂. — 1869 aus Unger's Nachlass in Berlin. Bei H. unbekannt. — Nach Lerm. S. 143 ein echter, wenn auch verputzter Parmeggianino. Der Vergleich mit den übrigen Bildnissen dieses Meisters, schon denjenigen in der kaiserl. Galerie zu Wien, lässt uns dieser Ansicht zustimmen.

Nach Parmeggianino

Amor als Bogenschnitzer. Amor, als halbwüchsiger Jüngling **163**
 von hinten gesehen vor schwarzem Grunde, wendet sein Gesicht (175)
 nach links zum Beschauer zurück. Den linken Fuss setzt er B 2
 auf die Bücher, die er verachtet; mit beiden Händen schnitzt
 er seinen Bogen. Links unten vor ihm zwei kleinere Liebes-
 götter. Der vordere, schalkhaft lächelnde, drückt den anderen so
 heftig an Hand und Schulter, dass dessen Gesicht sich schmerz-
 haft verzieht.

Leinwand; h. 1,35¹/₂; br. 0,64¹/₂. — Inventar 1722, A 30. Vom Grossherzog
 von Florenz als Copie nach Correggio. Bei H. als »Schule des Correggio«. Allein
 schon Vasari (V, p. 230) beschreibt das Original als Werk Parmeggianino's, welches
 dieser seinem Freunde, dem Cavaliere Baiardo, gemalt habe; und dieses anerkannte
 Original Parmeggianino's befindet sich in der kaiserl. Galerie zu Wien. — Phot.
 Braun V. 6; Phot. Ges.; Tamme; und Hanf-tängl.

Schule des Parmeggianino

Heilige Familie. Maria sitzt halb knieend in romantischer **164**
 Landschaft auf dem Erdboden. Der Jesusknabe, der ein Buch (183)
 hält, sitzt auf ihren Knieen. Beide blicken in das Spruchband, 40 c
 das der kleine Johannes mit Maria anfasst.

Leinwand; h. 0,46¹/₂; br. 0,36¹/₂. — 1741 durch Rossi aus Italien.

Niccolò Abati

Niccolò Abati, gen. dell' Abate. Geb. zu Modena um 1512,
 gest. 1571 zu Fontainebleau. Entwickelt unter dem Einflusse
 Correggio's und Giulio Romano's. Arbeitete anfangs zu Modena,
 im Schlosse Scandiano und zu Bologna, wurde aber 1552 nach
 Frankreich berufen und war hier seitdem im Anschluss an
 Primaticcio in Fontainebleau thätig.

Die Hinrichtung der Apostel Petrus und Paulus. Vor der **165**
 reichen Landsehaft, in deren Mittelgrunde Rom liegt, kniet Paulus. (186)
 Schon hat er einen Schwertstreich von dem Henker empfangen, D 1
 der, von hinten gesehen, links neben ihm steht und gerade
 zu dem zweiten, tödlichen Streiche ausholt. Weiter links kniet
 Petrus bereits auf dem Kreuze, an das die beiden Henker, die
 ihn gepackt haben, ihn anheften werden. Mit gefalteten Händen

blickt er zu der Erscheinung der heil. Jungfrau empor. Diese thront oben vor der Engelkopfglorie auf Wolken, die von zahlreichen Engelknäblein getragen und geschoben werden. Das Christkind auf ihrem Schoosse reicht den Engeln die für Petrus und Paulus bestimmten Ueberwinderpalmen.

Ital. Pappelholz; h. 3,63 $\frac{1}{2}$; br. 1,98. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1547 für die Kirche San Pietro in Modena gemalt. Vgl. Vasari VI, p. 481. — Bedeutendstes erhaltenes Tafelbild der italienischen Zeit des Meisters. Gleichwohl sind der Henker und Paulus aus Correggio's Gemälde in Parma entlehnt, welches das Martyrium der heiligen Placidus und Flavia darstellt; desgleichen, worauf Curr. Ricci aufmerksam macht, die Glorie aus Pordenones Glorie in der Franziskanerkirche zu Piacenza. — Gest. von L. Zucchi und J. Folkema ❀ I, 6. — Phot. Braun XII, 4 und Phot. Ges.

Girolamo Bedolo (Bedulla)

Gen. Gir. Mazzuoli (Mazzola). Geb. in Parma. Geburtsjahr unbekannt. Gest. zwischen 1568 und 1573 (Vasari V. p. 238). Vetter Parmeggianino's; unter ähnlichen Einflüssen entwickelt, wie dieser. Thätig zumeist in Parma.

165 A

(164)

B 2

Die Madonna mit dem knieenden heil. Georg. In der Mitte der reichen Landschaft sitzt Maria und reicht dem links im Vordergrund knieenden heil. Georg das Christkind dar, das beide Aermchen nach dem Ritter in blanker Rüstung ausstreckt. Dieser aber blickt mit auf der Brust gekreuzten Armen demütig vor sich hin. Neben ihm sein Helm, über ihm sein weisses Ross. Rechts führt ein Engel den kleinen Johannes heran.

Leinwand; h. 1,56 $\frac{1}{2}$; br. 1,33. — Kat. 1887 u. 1892 N. 159. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Dieses Bild hat eine gewisse Verwirrung in der Correggio-Literatur angerichtet, indem es hie und da mit unserer Madonna des heil. Georg von Correggio verwechselt worden ist. Vgl. Tiraboschi, Notizie de' pittori etc. nati negli stati del Duca di Modena, Modena 1786, p. 64; Pungileoni, Memorie I p. 225 bis 227, II p. 239; Jul. Meyer, Correggio, Leipzig 1871, S. 368. — Das Bild stammt aus der Pfarrkirche zu Rio bei Correggio, von wo es 1646 als Werk Correggio's nach Modena gebracht wurde, obgleich schon 1638 ein Unterhändler des Herzogs es nur für eine Copie erklärt hatte. Venturi p. 229. — Als »Copie des Altarbildes von A. Allegri in Rio bei Correggio« stand es bei H. verzeichnet. Correggio hat aber offenbar niemals ein Bild für Rio gemalt. In Wirklichkeit hängt, wie der Verfasser dieses Katalogs sich durch den Augensehein überzeugt hat, in der Kirche zu Rio nur eine schwache Copie nach unserem Bilde; dieses hielten wir stets für ein Original aus der Schule oder Nachfolge Correggio's. Dem Girolamo Bedolo wurde es später schon in Modena zugeschrieben (Venturi p. 356) und in Dresden hat es früher stets für ein Werk dieses Meisters gegolten; so auch noch bei H. — Erst durch Morelli's Widerspruch (Lerm. S. 143—144, 2. Aufl. 194) liessen wir uns verleiten, es dem Bedolo ab- und einem unbekanntem Schüler Correggio's zuzusprechen. Doch hat Dr. Carrado

Ricci in Parma uns neuerdings mit den stilkritischen Beweisen dafür versehen, dass es in der That sicher ein Jugendwerk Bedolo's ist, wie das folgende der späteren Zeit dieses Künstlers angehört. — Gest. von M. Auber ❀ II, 4. — Phot. Braun X, 2.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Maria thront, nach links gewandt, in stattlicher Steinhalle. Mit der Linken hält sie ein Buch auf ihrem Schoosse, mit der Rechten berührt sie den Kopf des vor ihr stehenden Jesusknaben, welcher dem vor Maria knieenden Johannesknaben unters Kinn greift. Rechts vorn an einer Säule steht der heil. Sebastian mit einem Pfeil in der Brust, links der heil. Franciscus mit gefalteten Händen. 166
(179)
B 1

Ital. Pappelholz; h. 1,68; br. 0,95 $\frac{1}{2}$. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 442, als Parmeggianino. So auch noch bei H. — Indessen zeigt das Bild die feste Technik dieses Meisters keineswegs. Lerm. S. 143 (2. Aufl. 193) dachte an Girolamo Bedolo: und dass dieser es wirklich gemalt, hat dem Verfasser ein erneutes Studium seiner Werke in der Galerie zu Parma bestätigt. Gestochen von N. Le Mire ❀ I, 5.

Bartolommeo Schedoni (Schidone)

Geb. zu Modena. Geburtsjahr unbekannt. Jung gestorben 1615 zu Parma. Angeblich (Malvasia, I p. 581) Schüler der Carracci in Bologna. Doch erscheint sein Stil eher als eine selbständige Erneuerung der Art Correggio's, verquickt mit realistischen Tendenzen. Thätig in Modena und Parma.

Heilige Familie. In schöner, mit hohen Laubbäumen und einem Landsee ausgestatteten Landschaft sitzt Maria auf einem Stein. Das Kind auf ihrem Schoosse wendet sich mit beiden Armen seinem Nährvater, der sich links auf seinen Stab stützt, mit dem Kopfe aber dem kleinen Johannes zu, der rechts an Maria's Schoosse kniet. 167
(191)
41 c

Ital. Pappelholz; h. 0,41 $\frac{1}{2}$; br. 0,52. — Zuerst im Katalog von 1835. — Nach dem Inv. Guarienti (N. 15, fol. 25 b) besass die Dresdner Galerie ein aus denselben Figuren bestehendes lebensgrosses Bild Schedoni's, das aus Modena gekommen war: und nach Venturi (p. 356, vergl. p. 293) befand sich dieses grosse Bild in der herzogl. Galerie zu Modena. Es muss also 1746 mit den übrigen nach Dresden gekommen sein. Hier befand es sich auch noch nach dem Katalog von 1853. Erst bei H., 1856, fehlt es; es hat zu den im Mai 1861 versteigerten Galeriebildern (Katalog-Nummer 31, nach Inspektor Gustav Müller) gehört.

G. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes

Tizian

Tiziano Vecelli (Vecellio); geb. zu Pieve di Cadore in den Friauler Alpen 1477, gest. zu Venedig, den 27. August 1576.

Schüler Giovanni Bellini's, zeitweise Genosse Giorgione's. Der Hauptmeister Venedigs und der grösste Colorist Italiens.

- 168** **Maria mit dem Kinde und vier Heiligen.** Kniestück. Links
(249) steht Maria vor grünem Vorhang und hält ihr auf ihrem rechten
D 1 Arme erhobenes Kind den von rechts nahenden drei Heiligen
entgegen. Vorn steht Magdalena im Profil, ihre Salbbüchse in
der Rechten; neben ihr Paulus, auf sein Schwert gestützt;
hinter ihr, am Fusse mächtiger Säulen, Hieronymus mit seinem
Cruzifix. Ganz links aber steht Johannes der Täufer und stützt
mit seiner rechten Hand den rechten Arm des Christusknaben.

Ital. Pappelholz; h. 1,38; br. 1,91 $\frac{1}{2}$. — 1747 durch Zanetti und Guarienti aus Casa Grimani dei Servi in Venedig. — Das Bild hat stets als schönes Werk Tizian's gegolten, bis Cr. u. Cav. (Tizian S. 715) es ihm absprachen und für ein »sehr schönes Erstlingswerk Andrea Schiavone's« erklärten. Diese Ansicht hat sich durch den Vergleich mit anderen Werken Schiavone's und mit den anderen Jugendwerken Tizian's (z. B. der Kirschen-Madonna der kaiserl. Galerie zu Wien) jedoch nicht bestätigt. Schon Morelli (Lerm. S. 201; 2. Aufl. 297—298) hat es mit Recht wieder für ein herrliches, echtes Jugendwerk Tizian's erklärt. — Gestochen von J. Folkema ❀ II, 8 und E. Büchel. — Phot. Braun V, 13; Phot. Ges. und Tamme.

- 169** **Der Zinsgroschen (Il Cristo della Moneta).** Halbfiguren
(248) auf schwarzem Grunde. Der Heiland in roter Tunica und blauem
2 c Mantel wendet sich leicht nach rechts, wo, ganz im Profil ge-
sehen, der Jude im weissen Hemde steht und ihm fragend
die Münze hinhält. Christus berührt das Geldstück leicht in
sprechender Bewegung mit seiner Rechten: »Gebet Gott, was
Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers ist.« Hinter des
Heilands Haupt leichte Strahlen eines kreuzförmigen Heiligen-
scheines. Bez. rechts, am Kragen des Pharisäers: TICIANVS. F.

Ital. Pappelholz; h. 0,75; br. 0,56. — 1746 aus der herzogl. Sammlung zu Modena. — Nach Vasari (VII, p. 434) hatte Tizian das Bild 1514 für eine Schrankthür im Palaste Herzog Alfonso I. zu Ferrara gemalt. Doch ist es wahrscheinlicher, wie auch Cr. u. Cav. Tizian S. 99 ff. und Lerm. S. 200 (2. Aufl. 297) annehmen, dass es früher, um 1508 etwa, entstanden ist. Von Ferrara kam es zu Anfang des XVII. Jahrhunderts nach Modena: Venturi p. 38. — Der »Zinsgroschen« hat von jeher für ein Hauptbild Tizian's gegolten. Ueber eine angeblich eigenhändige Wiederholung vergl. Cavalcaselle im Archiv. stor. 1891 IV S. 5. — Gest. von A. Glaser, F. Gregori, F. Knolle, R. U. Massard, Dom. Picchianti, J. G. Serz, W. Witthöft, L. Zucchi, G. Eilers, M. Steinla ❀ III, 29; radirt von G. Mitelli und H. Bürkner; in Schwarzkunst von F. Lenthe. — Phot. Braun I, 4; Phot. Ges.; Hanfstängl — und Tamme.

- 170** **Bildnis einer Neuvermählten.** Kniestück nach links auf grau-
(255) braunem Grunde. Die Dame trägt ein weisses Atlaskleid und
E 2 reichen Perlenschmuck. Mit der linken Hand rafft sie ihr Kleid



No. 171. Tizian.



No. 170. Tizian.



No. 201. Paolo Morando.



No. 169. Tizian.

auf, in der rechten hält sie einen fahnenförmigen Fächer, wie ihn Neuvermählte zu tragen pflegten. Wahrscheinlich stellt das Bild Tizian's eigene Tochter Lavinia im Jahre 1555 dar, als sie sich mit Cornelio Sarcinelli von Serravalle vermählt hatte.

Leinwand; h. 1,02; br. 0,86. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts in Ferrara. Vergl. Venturi p. 38. — Früher irrig als Geliebte Tizian's. Köstliches Bild aus der reifsten Zeit des Meisters. Eine schöne Copie von Rubens' Hand in der kaiserl. Galerie zu Wien. — Gest. von P. F. Basan ❀ I, 12. — Phot. Braun I, 5; Phot. Ges.; Tamme — und Hanfst.

Bildnis von Tizian's Tochter Lavinia als Frau. Kniestück nach **171**
 links auf graubraunem Wandgrund. Lavinia trägt über rotem (256)
 Unterkleid ein grünes Oberkleid mit goldenem Besatz, eine E 2
 Perlen-Halskette und einen goldenen Gürtel. Mit der Linken
 rafft sie ihr Kleid auf, in der Rechten erhebt sie einen grossen
 Federfächer. Bez. o. r.: LAVINIA TIT. V. F. AB. EO. P. (La-
 vinya, die Tochter Tizian Vecelli's, von ihm selbst gemalt).

Leinwand; h. 1,03; br. 0,86^{1/2}. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts im Schlosse zu Ferrara. Das Bild stellt Lavinia um mindestens ein Jahrzehnt älter dar, als das vorige, wird also nach 1565 entstanden sein. — Gest. v. F. Basan ❀ I, 13. — Phot. Braun III, 14; Phot. Ges.; Tamme — und Hanfst.

Männliches Bildnis. Kniestück halb nach links vor grau- **172**
 gelbem Wandgrund. Links hinter dem Fenster eine köstliche, (254)
 tief gestimmte Landschaft. Der barhaupte, schwarzhaarige, E 4
 schwarzbärtige Herr trägt schwarze Kleidung mit blauem Unter-
 ärmel. In der aufgestützten linken Hand hält er eine Palme,
 mit der rechten fasst er seinen Mantel. Links auf der Fenster-
 brüstung steht ein Malkasten. Darunter nach Entfernung einer
 Uebermalung, die den Dargestellten irriger Weise für Pietro
 Aretino ausgab, die Inschrift:

MDLXI
 ANNO NATVS.
 AETATIS SVAE XLVI.
 TITIANVS PICTOR ET
 AEQVES CAESARIS.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,16. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 432. Aus der Casa Marcello in Venedig. — Schönes Bild der späteren Zeit des Meisters. — Phot. Braun II, 14; Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Bildnis des jungen Mädchens mit der Vase. Kniestück nach **173**
 links auf grauem Grunde. Die Dame trägt ein rötlich graues (252)
 E 2

Kleid, eine Rose an der Brust, eine Halskette und Ohrgehänge von Perlen. Mit beiden Händen hält sie eine Vase vor sich.

Leinwand; h. 0,99 $\frac{1}{2}$; br. 0,87. — 1731 durch Leplat. — Vergl. Cr. u. Cav. Tizian S. 716 und Lerm. S. 252 (2. Aufl. 299). — Berenson p. 123 ist mit Morelli und uns für die Eigenhändigkeit, Seidlitz (Repert. XVI. S. 373) ist geneigt, es mit Cr. u. Cav. nur für ein Schulbild zu halten. — Gest. v. S. Pomarede ❀ III, 38, von F. Polanzi, von A. Semler. — Phot. Braun V, 14; Phot. Ges.; Tamme — und Hanfst.

- 175** Die heil. Familie mit der Stifterfamilie. Kniestück. Ganz links
(250) sitzt Joseph. Dann folgt Maria, die ein Buch auf dem Schoosse
E 3 hält. Das Christkind auf ihren Knien drückt mit beiden Händen
ein Spiel-Vögelchen an sich und wendet sein Köpfchen den rechts
anbetenden Stiftern zu. Vorn kniet die Hausfrau in weissem
Kleide, hinter ihr der Hausherr in schwarzem Rocke und ihr
Söhnchen mit gefalteten Händchen. Hinten Berge und Bäume.

Leinwand; h. 1,18; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts aus dem Castelle zu Ferrara nach Modena. Venturi p. 38. — In Modena und Dresden stets als Original Tizian's. Von Cr. und Cav. Tizian S. 159 und S. 716 nur für eine Schülerarbeit, »etwa des Orazio oder Marco Vecellie« erklärt. Dagegen giebt Lerm., S. 202 (2. Aufl. 299), es der reifen Zeit des Meisters selbst zurück, erklärt es aber für »sehr restaurirt«. Berenson p. 123 hält es (wohl mit Recht) nur teilweise für eigenhändig. — Gestochen von Et. Fessard ❀ I, 10 und J. Folkema. — Die dargestellten Stifter gab Guarienti irrthümlich für Alfonso I., Herzog von Ferrara, seine Gemahlin Lucrezia Borgia und deren Sohn aus. — Phot. Braun IV, 12, Phot. Ges. und Hanfst.

- 176** Bildnis einer Dame in rotem Kleide. Kniestück etwas nach
(257) rechts auf grauem Grunde. Das rote Kleid zeigt goldenen Besatz.
E 2 Die reich geschmückte Dame stützt die linke Hand auf einen
Tisch und hält in der Rechten einen Insektenwedel oder den
damals üblichen Schmuck aus Marderfell.

Leinwand; h. 1,35; br. 0,89 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon von H. bezweifelt. — Nach Cr. und Cav. Tizian S. 716 nicht von Tizian, sondern von Bern. Licinio. Nach Lerm. S. 206—207 (2. Aufl. 303) ursprünglich doch ein echtes Werk Tizian's gewesen. Berenson (p. 123) mit Lerm. und uns für die Eigenhändigkeit. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Nach Tizian

- 177** Venus mit dem Lautenspieler. Halbaufrecht ruht Venus,
(251) nach links gewandt, auf schneeigem Lager. Hinter ihr vor
C 3 rotem Vorhang steht Amor und setzt ihr einen Blumenkranz
auf das Haupt. Links zu ihren Füßen sitzt ein junger Mann,
der die Laute spielt. Selbst von hinten gesehen, wendet er sich
zur Venus zurück. Links köstliche Berg- und Baumlandschaft.

Leinwand; h. 1,42; br. 2,08. — 1731 durch Leplat. Im Inventar 8° A 2249 wird der Lautenspieler (ohne Grund) als Philipp II. von Spanien bezeichnet. Das Bild ist eins von einer Reihe ähnlicher, die, zum Teil verändert, in der Werkstatt des Meisters von Schülerhänden wiederholt wurden. Sicher eigenhändig ist das Madrider Exemplar N. 459, doch fehlt hier der Amor; dafür scherzt Venus mit einem Hunde, und der Mann am Fussende ihres Lagers spielt die Orgel statt der Laute. Unserem Dresdner Exemplar ist dasjenige im Fitzwilliam-Museum zu Cambridge am ähnlichsten; andere in Madrid (N. 460) und im Haag. Dass auch unser Bild nicht zu den eigenhändigen Werken Tizian's gehört, hatte schon P. Guarienti, der venezianische Kenner, der Galerie-Inspektor in Dresden war, erkannt. Er liess es daher 1748 mit anderen Bildern nach Warschau bringen, von wo es jedoch schon 1751 zurück kam. Von den neueren Kennern stimmen auch Cr. u. Cav. Tizian S. 498 bis 499 und Lerm. S. 202 (2. Aufl. 292) darin überein, kein Original, sondern eine spätere Wiederholung in unserem Bilde zu sehen; und die für Tizian zu glatte Behandlung lässt uns dieser in Kennerkreisen allgemein getheilten Ansicht beistimmen. — Gestochen von J. Bouillard und von A. H. Payne; radirt von H. Bürkner; in Schwarzkunst von J. Pichler. — Phot. Braun IX, 12; Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Venus, sich spiegelnd. Kniestück. Die Göttin sitzt, ihren Kopf nach rechts wendend, auf gelb und schwarz gestreiftem Lager vor grauer Wand. Ein roter Pelzmantel, den sie mit ihrer Rechten festhält, fällt auf ihre Hüften herab, ihre Linke legt sie an ihre Brust. Rechts auf dem Kissen steht Amor und hält ihr den Spiegel vor. Links ein grüner Vorhang. 178
(285)
C 2

Leinwand; h. 1,15; br. 1,00. — 1749 aus der kaiserl. Galerie zu Prag. Wahrscheinlich früher in der Brüsseler Galerie des Erzherzogs Wilhelm (Inv. N. 11). Vgl. Th. v. Frimmel K. Chr. 1896—97, N. F. VIII, Sp. 198. Damals als Original; doch schon bei H. als Copie. Es ist eine etwas veränderte Schulcopie. Auf dem eigenhändigen Altersbilde Tizian's in der St. Petersburger Ermitage sind zwei Amoren statt des einen dargestellt; während der eine den Spiegel hält, versucht der andere die Göttin zu bekränzen. — Ein zweites Exemplar nach Frimmel (a. a. O.) bei Herrn Ministerialrath von Killenyi in Budapest. — Phot. Ges.

Venus sich spiegelnd. Im Wesentlichen eine Wiederholung der vorigen Darstellung. Doch trägt Amor Stiefeln und sein Köcher liegt nicht neben ihm, sondern hängt über seiner Schulter. 179
(259)
R 8

Leinwand; h. 1,31; br. 0,93½. — 1741 durch Rossi aus Venedig als Original. H. — 1846 aus dem Vorrat. — Das Bild zeigt auch im Verhältnis zum vorigen, dass die Copisten sich stets Variationen erlaubten. Es ist schwächer als jenes und gehört einer späteren Zeit an.

Tobias mit dem Engel. In der Mitte des Bildes schreitet der Engel, der das Gefäss mit der heilkräftigen Galle in der Rechten hält. Rechts neben ihm schreitet der junge Tobias, der den Fisch in der gesenkten Linken trägt. Links vorn läuft ein Hund; links im Mittelgrunde kniet ein alter Mann. 180
(260)
R 2

Leinwand; h. 1,69 $\frac{1}{2}$; br. 1,16. — Inventar 1754, I 296, als Original; doch ist es notorisch, wie auch schon H. annahm, nur eine alte Copie nach Tizian's trefflichem Gemälde in der Kirche San Marciliano zu Venedig.

- 181** **Emmaus.** Der Heiland sitzt in der Mitte an gedeckter
(263) Tafel und bricht das Brod. Der Jünger zur Rechten hat sich
S 1 mit gefalteten Händen erhoben, während derjenige zur Linken
erstaunt zurückfährt. Dahinter ein Aufwärter mit roter Kappe.
Ganz links trägt eine Junge eine grosse Schüssel herein.

Leinwand; h. 1,69 $\frac{1}{2}$; br. 2,37 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Damals als Original. Dieses befindet sich jedoch anerkanntermaassen, auch nach H., im Louvre zu Paris. Unser Bild ist eine gute alte Copie.

- 182** **Venus und Adonis.** Die Göttin sitzt, von hinten gesehen,
(264) links unter einem Baume und sucht den enteilenden Adonis, der
R 8 seinen Speer geschultert trägt, fest zu halten. Zu Adonis'
Füssen ein sitzender und ein stehender Hund. Links Amor am
Knie der Göttin. Im Hintergrunde eine schlichte Landschaft.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,60. — Wohl 1742 durch de Brais aus Paris; bis 1856 im Vorrat. — Auch diese Composition Tizian's ist unzählige Male copirt und zugleich variiert worden. Als erste Originalskizze Tizian's gilt das schöne Bild zu Alhwick Castle in England. Die veränderte Ausführung im Grossen besitzt das Madrider Museum. Hier hält Adonis den gefiederten Speer in der erhobenen Rechten und hält mit der Linken drei Hunde an der Leine. Amor schläft links unter dem Baume. Unsere anmutig veränderte Copie zeigt eine glattere, spätere Hand.

- 183** **Venus und Adonis.** Hier sitzt die Göttin, von hinten ge-
(261) sehen, rechts unter einem Baume, ihren Liebling umarmend
S 1 und küssend. Dieser ist nur um die Hüften bekleidet, trägt das
Jagdhorn an seiner linken Seite, stützt sich mit der Rechten
auf seinen Speer und beugt sich flüchtig zu der liebenden Göttin
herab. Zu seinen Füssen zwei Hunde; rechts neben Venus ein
kleiner Amor. Links offene Landschaft.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,66 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 1500, als »Beverenzo«. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde. Die Umbildung der Tizian'schen Composition ist hier so frei, dass das Bild nicht einmal mehr als veränderte Copie nach dem Originale gelten kann; doch ist es durch dasselbe eingegeben. In der Ausführung zeigt es eine viel spätere, schwächere Hand; und da Zanetti und nach ihm Lanzi und Nagler berichten, um 1660 habe ein Meister Namens Antonio Beverense (wofür Lanzi, Ed. Pisa III, p. 308, Bavarense vermutet) zu Venedig gearbeitet, so kann die Angabe unseres alten Inventars auf diesen gedeutet werden.

- 184** **Die Ausstellung Christi.** Kniestück. Rechts steht Pilatus
(265) im roten Schnürrock mit Pelzmantel und spitzer roter Pelz-
C 1 mütze. Er erhebt redend die Linke. Christus steht mit ge-
bundenen Händen, nach rechts gewandt, und trägt das Rohr im

Arme, die Dornenkrone auf dem Haupte. Links neben ihm ein Knabe, der ihn am Stricke festhält. Ein Palast im Hintergrunde.

Leinwand; h. 0,84; br. 0,76 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch Riedel aus Wien; im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 365 als »Francesco Vecelli« (Tizian's Bruder, gest. nach 1559). So auch bei H. — Indessen haben Cr. und Cav. S. 741 die Ansicht ausgesprochen, die Hand sei jünger und darauf aufmerksam gemacht, dass die Composition (a. a. O. S. 701), ähnlich derjenigen eines Gemäldes zu Hampton Court, nur eine variierte Copie des Originalbildes Tizian's im Madrider Museum sei. Mit dem letzteren stimmt das unsere in der That, wenigstens in der Person des Pilatus und des Heilandes, überein. Die Copie in Hampton Court aber ist bedeutend schwächer als die unsere. Wir müssen es bis auf weiteres dahingestellt sein lassen, ob die Ueberlieferung, die diese auf Francesco zurückgeführt, sich bestätigt. — Phot. Tamme.

Giorgione

Giorgio Barbarelli, gen. Giorgione. Geb. (nach der zweiten Aufl. des Vasari, der wir folgen) 1478 zu Castelfranco, gest. zu Venedig spätestens 1510 (nach Arch. stor. I p. 48). Neben Tizian, der eine Zeitlang sein Genosse war, der Hauptschüler Giov. Bellini's. Thätig zumeist in Venedig.

Schlummernde Venus. Mit geschlossenen Augen liegt die völlig unbekleidete Göttin der Schönheit ausgestreckt in blühender Landschaft. Ihr Haupt ruht links unter dem Felsen auf rot überzogenem Kissen. Ihren rechten Arm hat sie unter ihr Haupt gelegt, mit der Linken bedeckt sie ihre Blöße. Unter ihr im blumigen Rasen ist ein weisses Linnen ausgebreitet. Rechts im Mittelgrunde liegt ein Castell auf der Anhöhe. In der Mitte schweift der Blick über grünes, gewelltes Land auf ferne blaue Berge, die einen See umkränzen.

Leinwand; h. 1,08 $\frac{1}{2}$; br. 1,75. — Inv. 1722 (A 49) als »die berühmte nackte Venus, auf dem Rücken liegend«. Original von Tizian. — Im Inv. 8^o (1728—1741, Fol. 256) als »eine Venus, beym Füssen Cupido«. Dass wirklich ein Cupido zu Füssen der Venus gestanden, aber später als zu schadhaft fortrestaurirt worden, berichtet H. Auch liess eine Untersuchung der Stelle des Bildes es noch erkennen. Voll bestätigt wird es durch die Protokolle des »Galerie-Comité's« von 1843. Cp. VII, 39a. Sitzungen vom 1. April und vom 18. Mai 1843. Die Uebermalung des Amor war damals beseitigt worden; da er zu schlecht erhalten war, wurde sie aber wiederhergestellt. — Dadurch wird es um so wahrscheinlicher, dass Giov. Morelli (Lerm. S. 193—196, 2. Aufl. 286—291) recht hatte, in diesem Bilde das Originalgemälde Giorgione's zu erkennen, welches der anonyme Reisende des XVI. Jahrhunderts (Notizie etc., ed. Jacopo Morelli, Bassano 1800, p. 66) im Hause des Jeronimo Marcello in Venedig sah und als eine »in einer Landschaft schlafende nackte Venus und zu ihren Füssen den kleinen Liebesgott« beschreibt. Er fügt auch hinzu, dass Tizian (wahrscheinlich nach Giorgione's frühem Tode) die Landschaft und den Liebesgott vollendet habe. Dasselbe bezeugt Carlo Ridolfi (Le Maraviglie dell' arte, Venetia

185
(262)
E 2

1643 p. 83) aus dem XVII. Jahrhundert, mit dem Zusatz, dass der Amor ein Vögelchen in der Hand gehalten habe; und auch er schliesst: *ehe fu terminato da Tiziano*. Es ist daher erklärlich, dass es früher unter Tizian's Namen ging und muss, genau genommen, als gemeinsames Werk Giorgione's und Tizian's bezeichnet werden. Die Ansicht H.'s, dass das Bild nur eine Copie nach Tizian »wahrscheinlich von Sassoferrato« sei, erschien der Malweise des freilich keineswegs in allen Stücken wohl erhaltenen Bildes gegenüber von vornherein ausgeschlossen. Neuerdings sind wieder Zweifel an Giorgione's Urheberschaft laut geworden. Der Verfasser glaubt jedoch, nachdem er vor kurzem (1896) die unzweifelhaften Bilder Giorgione's wiedergesehen, mit Berenson S. 100 an Morelli's Ansicht festhalten zu dürfen, immer mit dem Vorbehalt, dass Tizian das Bild vollendet habe. — Gestochen (zum Teil verändert) bei J. van Campen, von V. Lefebre und C. E. Siedentopf. — Phot. Braun III, 15; Phot. Ges., Tamme und Hanfstängl.

Nach Giorgione

- 186** **Das Horoskop.** Rechts vor altem Ruinengemäuer steht (244) ein weissbärtiger Mann im Turban mit einer Scheibe und einem 41 a Zirkel. Hinter ihm kniet eine weiss gekleidete junge Frau und streckt die Linke, wie schützend, über den nackten Knaben aus, der vor ihr am Boden liegt. Neben ihr steht ein junger Mann im Harnisch. Der Alte scheint dem Knaben das Horoskop zu stellen. Das Wappen der Este rechts am Sockel lässt an einen Sprössling dieser Familie denken. Die einen haben an Lucrezia Borgia und ihren Sohn, die andern (H.) an Ruggiero, den Stammvater der Este im Hause des Zauberers Atlante (Ariosto's »Orlando Furioso« IV, 30) gedacht. Links ruhen zwei Krieger unter einem grossen Baum; weiter in der Mitte bläst ein anderer die Flöte.

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 1,92. — 1874 aus der Sammlung Barker in London. Das Bild ist der Kunstgeschichte, da es sich früher in der Galerie Manfrin zu Venedig befand, schon seit längerer Zeit bekannt. Es galt früher als ein Originalwerk Giorgione's. Doch ist es, so giorgionesk sein Charakter im allgemeinen ist, hierfür zu schwer in der Farbe, zu schwach in der Zeichnung und zu leer in der Modellirung. Cr. und Cav. VI, S. 196, denken »am ehesten« an Girolamo Pennacchi. Doch sind wir mit Morelli (Lerm. S. 183; 2. Aufl. 273) der Ansicht, dass es eine alte Copie nach einem verschollenen echten Bilde Giorgione's sei. Nach Gronau wäre es freilich selbst hierfür zu schwach. — Phot. Braun VII, 6.

- 187** **Das Urteil des Paris.** Links unter dem Baume sitzt Paris (246) in weissen Beinlingen und roter Jacke, nach rechts gewandt, 41 c im Rasen; neben ihm liegt sein Hund. In seiner linken Hand hält er den Apfel. Rechts stehen die drei Göttinnen, die mittlere ganz nackt, die andern beiden mit leichten Tüchern bekleidet. Im Hintergrunde eine Berglandschaft.



No. 168. Tizian.



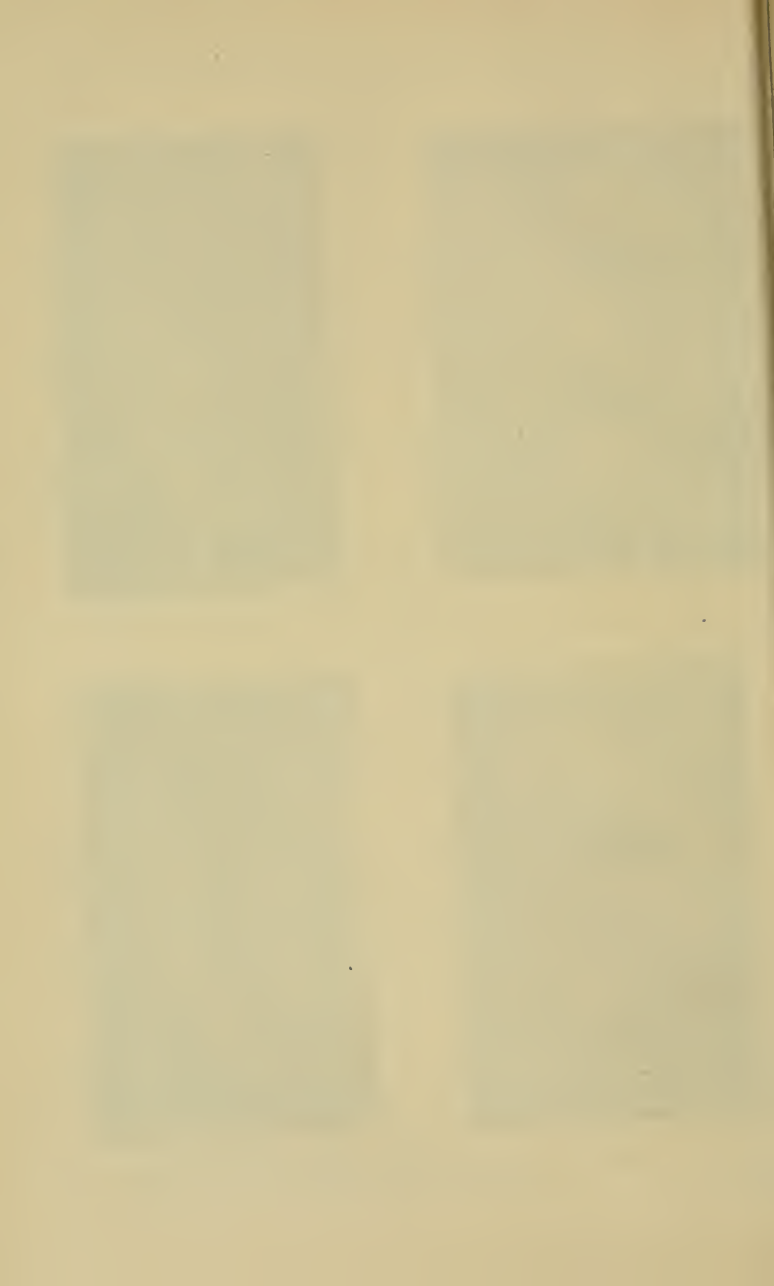
No. 189. Palma Vecchio.



No. 185. Giorgione.



No. 190. Palma Vecchio.



Leinwand; h. 0,52 $\frac{1}{2}$; br. 0,67 $\frac{1}{2}$. — 1869 aus dem Nachlass Unger's in Berlin. — Der giorgioneske Charakter des Bildes beweist, dass es auf Giorgione zurückgeht. Vergl. Ridolfi, *Maraviglie* 1648 I p. 84. Doch ist es in der Ausführung viel zu roh für des Meisters eigene Hand. — Es existirt mit einigen Veränderungen noch in anderen Exemplaren, z. B. bei Herrn Enrico Albuzio in Venedig und bei Herrn S. Larpent in Christiania. Vergl. S. Larpent: *Le jugement de Paris, attribué au Giorgione*. Christiania 1885. Das etwas grössere Exemplar bei Herrn Albuzio, das genau mit einem anderen bei Lord Malmesbury übereinstimmt, hält der Verfasser, nachdem er es vor kurzem (1896) gesehen, so wenig für ein Original Giorgione's, wie Ff. p. 125 und Dr. Gronau dies thun.

Palma vecchio

Jacopo Palma d. ä., gen. Palma vecchio. Geb. um 1480 zu Serinalta bei Bergamo, gest. 1528 zu Venedig. Schüler Giovanni Bellini's. Selbständig neben Giorgione und Tizian weiterentwickelt. Thätig zumeist in Venedig.

Maria mit dem Kinde und zwei Heiligen. Halbfiguren. Maria **188**
sitzt links vor grünem Vorhange; sie hält den nackten Jesus- (270)
knaben, der seinen Kopf an den ihren legt, mit der rechten Hand **2 a**
und ergreift mit der linken das Spruchband, das der rechts
stehende Johannes der Täufer ihr reicht. Zwischen ihnen die
heil. Katharina mit ihrem Rade. Rechts Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,67; br. 0,97 $\frac{1}{2}$. — 1749 (nicht 1741) durch Guarienti aus der Casa Pisano di S. Stefano zu Venedig. — Vorzügliches Bild der mittleren Zeit des Meisters. — Gestochen von M. Steinla, vollendet von G. Levy. — Phot. Braun IV, 9; Phot. Ges., Tamme und Hanfstängl.

Drei Schwestern. Kniestück. Die drei reich gekleideten **189**
blonden Frauen bilden eine engverbundene Gruppe. Die mitt- (268)
lere in blauem Kleide, die den Handschuh an der Linken nur **2 c**
halb angezogen, umschlingt mit dem rechten Arm den Nacken
ihrer links sitzenden Schwester, die ein gelbes Kleid mit blauen
Unterärmeln trägt. Die rechts sitzende, rot gekleidete, aber
greift mit der rechten Hand der mittleren in's Haar. Im
Hintergrunde eine schöne Landschaft. Rosen links und rechts
neben den Frauen.

Ital. Pappelholz; h. 0,88; br. 1,23. — 1743 durch Algarotti als »die drei Grazien« von der Familie Corner della Casa grande zu Venedig erworben. — Berühmtes Bild der mittleren Zeit des Meisters. — Der anonyme Reisende des ersten Drittels des XVI. Jahrhunderts (Notizie ed. Jac. Morelli, Bassano 1800, p. 65) sah es 1525 im Hause des Taddeo Contarini in Venedig und beschrieb es einfach als »die drei Frauen, bis zum Gürtel, nach der Natur gemalt«. — Gest. von A. Semmler

❖ III, 44. — Phot. Braun I, 3, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

190 **Ruhende Venus.** Köstliche Berglandschaft. Unter den Felsen (269) und Bäumen liegt halb aufgerichtet, nach rechts gewandt, die E 2 nackte blonde Frau, die die Göttin der Liebe vorstellt. Ihren rechten Arm legt sie auf einen Felsblock, über dem ein rotes Gewandstück hängt. Ihre linke Hand ruht an ihrem Oberschenkel. Unter ihr ein weisses Linnen auf blumigem Rasen.

Leinwand; h. 1,12¹/₂; br. 1,86. — 1728 für 2000 Thaler durch L. Rossi aus Italien. Invent. 1722—28 A 1916. — Charakteristisches Bild des Meisters vom Ende seiner mittleren Zeit. — Phot. Braun II, 15; Phot. Ges.; Tamme — und Haufst.

191 **Die heilige Familie mit der heil. Katharina.** Ganz rechts (267) unter hohen Bäumen ruht Joseph. Dann folgt der Johannes- 2 a knabe, der Kreuz und Spruchband neben sein Lämmchen gelegt hat, um den Jesusknaben zu umarmen, den Maria, die in der Mitte am Boden sitzt, ihm mit beiden Händen hinüberreicht. Links sitzt die heil. Katharina allein vor herrlicher Berglandschaft, zu ihren Füßen das Rad.

Ital. Pappelholz; h. 0,75¹/₂; br. 1,06. — 1725 durch Leplat. Inventar 1722, A 1611. — Schönes Bild der dritten (letzten) Manier des Meisters. — Phot. Braun V, 12; Phot. Ges.; Tamme — und Haufst.

192 **Jakob und Rahel.** Vorn in der Mitte begrüßen sich Jakob (240) und Rahel mit Händedruck und Kuss. Sie kommt von links, D 4 er von rechts. Hinter ihm ein Hund. Links sitzt ein Hirte mit roten Beinkleidern; ein anderer ist am Brunnen beschäftigt, an den sich Schafe und Ziegen drängen; im Mittelgrunde üppiger Waldrand. Rechts bewegte Rinder- und Schafheerden; auf der Anhöhe eine Kirche; auf dem Wege dahin ein Mann mit einem Esel; im Hintergrunde hohe, blaue Berge.

Leinwand; h. 1,46¹/₂; br. 2,50¹/₂. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 43^s als Giorgione; aus der Casa Malipiero in Venedig. Als Giorgione noch bei H. Die Bezeichnung G. B. F. vorn am Sack, welche auf Giorgio Barbarelli fecit gedeutet, von Cr. n. Cav. VI. S. 608 fl. aber als Giovanni Busi da Cariani erklärt wurde, dessen Hand sie in dem Bilde zu erkennen glaubten, können wir, wenn sie auch schon über 100 Jahre auf dem Bilde angebracht sein mag, ihrer Form und der Art ihrer Anbringung nach, nicht für echt halten. Lassen wir sie daher unberücksichtigt, so kommen wir mit Lerm. S. 180 (2. Aufl. 270—272 und 313) aus stilistischen Gründen dazu, ein spätes Werk Palma Vecchio's, entstanden unter der Beihülfe eines Schülers, wie Bonifazio's, in diesem schönen Gemälde zu erkennen. — Gest. von Th. Langer ❀ III, 45. — Phot. Braun III, 16; Phot. Ges.; Tamme — und Haufst.

Schule des Palma vecchio

193 **Maria mit dem Kinde und vier Heiligen.** Vor grünem Vor- (233) hange in üppiger Landschaft sitzt Maria in ganzer Gestalt, 2 b

etwas nach rechts gewandt, und hält das Kind, das nach dem Spruchbände des Täufers greift, auf ihrem Schoosse. Als Halbfiguren neben ihr: links Johannes der Täufer und der heil. Franciscus, rechts die heil. Katharina mit dem Rade und ein graubärtiger Heiliger mit einem Buche, angeblich Joseph.

Ital. Pappelholz; h. 1,02; br. 1,43. — 1741 durch Rossi als Werk des Girol. Romanino von Brescia. Später dem Giov. Buoneconsiglio (gen. Marescalco) von Vicenza zugeschrieben. So auch bei H. Beides gleich unglücklich. Es lässt sich keine bekannte Hand, wohl aber die Schulrichtung Palma's in dem Bilde erkennen. So auch Cr. und Cav. V, S. 469, Anm. 65 und Lerm. S. 166. — Phot. Ges.

Ein Paar. Halbfiguren nach links auf dunklem Grunde. **194**
Die hellblonde Frau hält mit der Rechten einen Spiegel. Der (266)
Herr, der hinter ihr steht, legt seine linke Hand an ihren Arm. R 5
Am Spiegel steht: S . P . R.

Leinwand; h. 0,86¹/₂; br. 0,73¹/₂. — Inv. 1754, I 721, als »Palma Vecchio«. So noch bei H. — Allein das Bild ist augenscheinlich viel zu schwach für den Meister selbst. Vergl. auch Lerm. S. 213 (2. Aufl. 313).

Lorenzo Lotto

Geb. um 1480 zu Venedig (»Arte e Storia« VI, 1887, p. 58), gest. 1556 oder später, wahrscheinlich zu Loreto. Ursprünglich neben Palma vecchio Schüler Giovanni Bellini's. Später selbstständig weiterentwickelt. Thätig in Treviso, den Marken, Rom, Bergamo, Ancona und Loreto, am längsten jedoch in Venedig.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Maria sitzt in gelbem **194 A**
Unterkleide, grau-violettem Oberkleide und blauem Mantel vor (90)
einem roten Vorhange. Der Christusknabe liegt nackt auf ihrem l c
Schoosse und wendet sich lebhaft nach links, um den kleinen Johannes zu herzen und zu küssen, der hier als Halbfigur auftaucht. Links helles Flussthal unter heiterem Himmel. — Bezeichnet unten links am Mauerrande:

Laurentius Lotus 15.8

Ital. Pappelholz; h. 0,52; br. 0,39. — Kat. 1887, N. 295. — Zuerst im Inventar von 1809 als »unbekannt«. Seit dem Katalog von 1812 als »Vincenzo Tamagni da San Gimignano« (geb. 1492, gest. nach 1529). Doch war diese Benennung offenbar irrig. Vielmehr war der oberitalienische Ursprung des Bildes so deutlich, dass er schon von der ersten Auflage unseres Kataloges betont wurde. — Inzwischen erklärte G. Frizzoni, dem der engere Kreis der Morellianer folgte, das Bild mit grosser Entschiedenheit für ein eigenhändiges Werk Lorenzo Lotto's, aus dessen bergamaskischer Zeit: Ff. p. 141. — G. Frizzoni in der Zeitschrift für bild. Kunst, N. F. I 1889 S. 15—19. So auch bei Lermoloeff selbst 2. Aufl. S. 333. — Diese Anfangs von der deutschen Forschung bezweifelte oder bestrittene Ansicht ist am

11. Dec. 1891 durch die Entdeckung der bisher wegen ihrer Feinheit übersehenen Inschrift *Laurentius Lotus 15 · 8* glänzend bestätigt worden. Wir verdanken die Entdeckung dem scharfen Blick Charles Loeser's. Vergl. auch Berenson, *Lotto*, London 1895, p. 174—176. — Die Jahreszahl könnte 1508, 1518 oder 1528 gelesen werden. Aus stilistischen Gründen ist 1508 unmöglich, 1518 am wahrscheinlichsten. — Gestochen von E. G. Krüger ❀ III 28 und von G. Garavaglia. — Phot. Ges.; Phot. Brann IX 3; Phot. Tamme und Hanfst.

Art der Spätzeit des Lorenzo Lotto

194 B

(118)

D 4

Der heil. Sebastian. Der nackte Heilige steht leicht vorgebeugt, nach links gewandt, mit den Händen auf dem Rücken an eine Säule gebunden. Seine linke Schulter blutet; ein Pfeil steckt in seinem Unterleibe; ein zweiter liegt zu seinen Füßen. Links vorn am Boden ein roter Mantel und eine Armbrust. Im Hintergrunde rechts das Meer, links eine Stadt.

Leinwand; h. 1,89; br. 1,07. — Kat. 1887: N. 196. — 1746 aus der herzogl. Sammlung zu Modena als »Carlo Feti«. Venturi a. a. O. p. 357. — Seit dem Invent. Guarenti (vor 1753) N. 164 als »Dom. Feti«. Bei H. jedoch schon mit der richtigen Bemerkung; »scheint vielmehr der venezianischen Schule angehörig.« — Ein Kenner machte uns darauf aufmerksam, dass er es für ein unzweifelhaftes Werk der Spätzeit L. Lotto's halte. Die Prüfung dieser Werke in der Umgebung Ancona's, die wir daraufhin vorgenommen, hat allerdings eine Verwandtschaft derselben mit unserem Bilde ergeben, die uns jedoch nicht nah genug erschien, um es Lotto selbst zuzuschreiben. Lebhaft angefochten ist diese Benennung von J. P. Richter in der *Kunst-Chronik* 1888 XXIII, p. 191, von Ff. p. 245 und von G. Morelli, *Lerm.* 2. Aufl. p. 332. Letzterer erklärt es für bolognesisches Machwerk des XVII. Jahrhunderts. Wir bleiben dem gegenüber bis auf Weiteres um so mehr bei unserer Ansicht, als sie mit der Ansicht des tüchtigen neueren Biographen Lotto's (B. Berenson, *Lotto*, London 1895 p. 303), der das Bild einem Nachahmer Lotto's zuschreibt, übereinstimmt und Charles Loeser (*Repert.* XX 1897, p. 334) es sogar für ein echtes Bild der Spätzeit Lotto's hält. Man vergl. übrigens auch Lotto's schon ziemlich spätem heil. Sebastian im Berliner Museum. — Phot. Braun — und Tamme.

Nach Lorenzo Lotto

195

(2317)

43 a

Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. In der Mitte vor einem Vorhange sitzt Maria. Mit ihrer linken Hand berührt sie die Wunde des heil. Franciscus, der mit der heil. Clara rechts neben ihr steht. Mit der rechten Hand hält sie den Jesusknaben, dem der heil. Hieronymus ein Spruchband reicht. Der zweite Heilige zur Linken (wohl Joseph) trägt einen gelben Mantel. Hinten in der Waldlandschaft fallen zwei Männer einen Baumstamm. — Bez. links am Spruchband:

L. LOTVS. F

Ital. Pappelholz; h. 0,85; br. 1,03. — 1883 von Herrn Fairfax Murray in Florenz. Das Bild, welches ausnahmsweise ohne Autopsie, nur auf den Rat und das Zeugnis zwei bewährter Kenner hin gekauft wurde, hat sich leider nachträglich doch als alte Copie herausgestellt. Das Original befindet sich in der Bridgewater Gallery, eine andere Copie in der Grosvenor Gallery zu London. Das Original gehört der bellinesken Frühzeit des Meisters an. Vgl. J. P. Richter, *Kunst-Chronik* XXIII (1888) S. 191; Ff. p. 141; Lerm. 2. Aufl. S. 332—333 und 360. — Phot. Tamme.

Christus und die Ehebrecherin. Kniestück. In der Mitte **197**
steht Christus mit erhobener Rechten, links die Ehebrecherin **(502)**
mit auf der Brust gekreuzten Armen. Ein Kriegsknecht hält **R 6**
sie an den Zöpfen ihres blonden Haares fest. Rechts vorn ein
Schriftgelehrter, der mit den Händen spricht, und ein junger
Mann. Dahinter elf Zuschauerköpfe.

Leinwand; h. 1,10 $\frac{1}{2}$; br. 1,34. — Aus der Kunstkammer. Im Inventar 1722
A 139 als »Art des Pordenone«. — Bei H. schon richtig als Copie nach dem späten
Bilde Lotto's im Louvre. Vergl. auch Cr. und Cav. VI, S. 593; Lermoloeff 2. Aufl.
S. 332 und 359.

Giovanni Antonio da Pordenone

Giov. Ant. de' Sacchi, auch Corticelli, Licinio oder Regillo, gen.
Pordenone. Geb. zu Pordenone im Friaul 1483, gest. zu Fer-
rara im Januar 1539. Entwickelte sich selbständig, doch nicht
unbeeinflusst durch Tizian und die übrigen grossen Venezianer.
Thätig in Pordenone, Colalto, Treviso, Cremona und anderen
oberitalienischen Städten, vornehmlich auch in Venedig.

Die Berufung des Matthäus. Halbfiguren. Links steht **199**
Christus und macht mit der Hand eine sprechende Bewegung. **(277)**
Rechts, im Profil ihm zugewandt, sitzt Matthäus noch als Zöllner **41 c**
am Tische und wühlt mit der linken Hand im Golde. Im
Hintergrunde graue Architektur und blauer Himmel.

Leinwand; h. 1,99 $\frac{1}{2}$; br. 1,19. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
Der Herzog schätzte das Bild so hoch, dass er es behalten wollte. Venturi p. 321. —
Auch Guarienti, der wirklich Kenner war, nennt es (Inv. N. 149) »opera stimatissima«.
Von G. Morelli, Lerm. 2. Aufl. S. 332 (vergl. 360 und 399), trotzdem entschieden
nur für eine niederländische Copie erklärt. Das Bild hatte ausserordentlich gelitten.
Durch eine neuerliche Restauration ist es von einem Teil seiner Uebermalungen
befreit worden, doch rührt die rechte Hand des Heilands von einer älteren Restau-
ration her. — Wir glauben, dass auch Morelli das Bild in seinem jetzigen Zustande
günstiger beurteilt hätte. Inzwischen hat Berenson (*The Venetian Painters*, 3. ed.
London 1897 p. 79) es entschieden für das Werk eines Schülers Pordenone's, Fran-
cesco Beccaruzzi's, erklärt. Wir müssen uns die Entscheidung vorbehalten, bis wir
Gelegenheit gehabt, beglaubigte Werke dieses Meisters kennen zu lernen. — Phot. Tamme.

Angeblich Pordenone

- 199 A** Eine Dame in Trauer. Brustbild ohne Hände nach links
(276) vor grauem Wandgrund mit rotem Vorhang. Die Dame trägt
2 a eine hohe Flechtenfrisur, ein schwarzes Kleid, einen aufrecht-
stehenden Kragen, einen schwarzen Schleier.

Leinwand; h. 0,61; br. 0,54. — Kat. 1887: N. 198. — Zuerst nachweisbar im »Catalogue« von 1765. — Gestochen, irriger Weise als Bildnis der Cat. Cornaro, von C. G. Schulze ☼ III, 3. — Die Urheberschaft Pordenone's, dem das Bild früher unbestritten zugeschrieben wurde, ist unglaublich. Vergl. Lerm. 2. Aufl. S. 399 u. Ff. p. 171. Doch ist bisher kein Vorschlag zu einer anderen Benennung des Bildes gemacht worden. — Phot. Braun IX, 14; Phot. Ges.; Tamme — und Hanfst.

Bernardino Licinio da Pordenone

Geb. zu Pordenone. Erwähnt in datirten Bildern zwischen 1524 und 1542. Schüler und Verwandter des Giov. Ant. da Pordenone, der manchmal mit ihm verwechselt wird.

- 200** Weibliches Bildnis. Halbfigur vor einer Nische, etwas
(278) nach links gewandt. Die Dame trägt ein ausgeschnittenes
D 2 rotes Kleid, eine turbanartige Haube, einen goldenen Gürtel,
eine Perlenhalskette mit einem Kreuz aus Edelsteinen, einen
Handschuh an der linken und in der rechten Hand. Bez. oben
1 rechts im Nischenrund: B . LICINI . F . MDXXXIII.

Leinwand; h. 0,99; br. 0,83. — Inventar 1722 B 1283 als »Ritratto di Donna Olympia in der Art Tizians«. Schon von H. richtig als Werk Bernardino Licinio's erkannt. — Phot. Braun VI, 8; Phot. Ges. und Hanfst.

Paolo Morando

Paolo Morando, gen. il Cavazzola. Geb. zu Verona 1486, gest. daselbst 1522. Schüler des Domenico Morone zu Verona. Thätig in seiner Vaterstadt.

- 201** Männliches Bildnis. Halbfigur nach rechts auf gelbgrauem
(232) Grunde. Der dargestellte »Herr Emilio degli Emili da Verona«
3 a ist bartlos, hat graues Haar, trägt einen schwarzen Hut, einen dunklen, am Hals und an den Aermeln mit Goldschuppenstoff besetzten Rock, einen schwarzen Pelzmantel, graue Handschuhe und hält einen Rosenkranz in der Linken.

Leinwand; h. 0,93; br. 0,75½. — 1875 von Herrn R. Brooks in London. — Früher befand es sich im Besitze der Familie »degli Emili« in Verona. Vergl. Lorenzo Muttoni: Dipinti di Paolo Morando Tav. XXIV. — Phot. Braun VIII, 11; Hanfst. — und Tamme.

Bartolommeo Veneto

Geburts- und Todesort unbekannt. Wahrscheinlich Schüler Gentile Bellini's in Venedig, später in Cremona ansässig; 1505—1507 in Ferrara nachweisbar. Bezeichnete Bilder von 1505—1530. Lermolieff 2. Aufl. S. 221—225. Arch. Stor. VII, 1894, p. 297—298.

Die Tochter der Herodias. Halbfigur. Sie steht in grünem Kleide mit roten Aermeln und feinem Perlenschmuck vor rotem Vorhange und hält mit beiden Händen auf zinnerner Schüssel das Haupt des Täufers. Ihre goldnen Locken fallen wohl verteilt und feingeringelt auf ihre Schultern herab. 201 A
(40)
3 a

Ital. Pappelholz; h. 1,03 $\frac{1}{2}$; br. 0,62. — Kat. 1887: N. 292. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Vormala dem grossen Leonardo da Vinci (1452—1519) selbst, in den Dresdner Katalogen jedoch stets nur seiner Schule zugeschrieben. — Von Schmarsow (in »Vom Fels zum Meer« 1887 S. 885—895) für das Bild Lucrezia Borgia's von der Hand Dosso Dossi's erklärt. — Dagegen mit Recht schon J. P. Richter (Kunst-Chronik 1888, XXIII, Sp. 91), der es der Mailänder Schule zurückgab. Ebenso Bode, der vorschlug, nach unserem Bilde einen »maestro della Salome di Dresda« aufzustellen (Archivio storico dell' arte 1890 III p. 194). — Nach G. Frizzioni, Giovanni Morelli (Lerm. 2. Aufl. S. 224 ff.), Ch. Loeser und Berenson (p. 81) hingegen ist der Meister jetzt in Bartolommeo Veneto entdeckt. Man vergleiche die von Lerm. a. a. O. zu S. 222 gegebene Nachbildung seines bezeichneten Gemäldes beim Duca Melzi in Mailand, dessen Besichtigung dem Verfasser (1896) zu seinem Bedauern nicht gestattet wurde. Durch den Vergleich der übrigen beglaubigten Bilder des Meisters mit den ihm von der kritischen Schule Morelli's zugeschriebenen Bildern ist der Verfasser auf seinen jüngsten Studienreisen freilich zu der Ansicht gekommen, dass hier die Werke recht verschiedenartiger Meister unter einen Hut gebracht werden. Mit unserem Bilde stimmt die heil. Katharina im Pal. Borromeo zu Mailand überein; aber auch zu diesem Bilde und zu der heil. Katharina des Städelschen Instituts in Frankfurt findet er keine Brücke von den beglaubigten Bildern Bartolommeo's, die er gesehen. Immerhin mag das Bild bis zur weiteren Klärung der Frage den Namen weiter führen, den bedeutende Kenner ihm gegeben. — Gestochen von C. R. Petsch ❀ III, 46. — Phot. Brauu X, 6; Phot. Ges.; Tamme und Hanfst.

Girolamo da Treviso d. j.

Geboren zu Treviso 1497; gefallen vor Boulogne 1544. Schüler seines Vaters, auf dessen Bildern sich Jahreszahlen von 1457 bis 1494 finden. Einige Forscher (vergl. Vasari, ed. Mil. V, p. 135 mit Federici Mem. Trev. I, p. 238) halten die Familie für diejenige des Pier Maria Pennacchi. Girolamo da Treviso d. j. schloss sich erst an die Venezianer, später an Raphael an. Zuletzt stand er als Ingenieur im Dienste König Heinrich's VIII. von England.

201B(84)
42 c

Die Anbetung der Hirten. Mitten im Stalle sitzt Maria und hält das lebhaft bewegte nackte Christkind, dem sie die Brust reicht, über einem Korbe. Rechts drängen die anbetenden Hirten heran; links schweben die Engel herab. Ganz links vorn sitzt Joseph, ganz rechts naht ein jugendlicher Hirt, der ein gebundenes Lamm über dem linken Arm trägt.

Nussbaumholz; h. 0,86; br. 1,18. — Bisher N. 100. 1744 durch den Legations-Sekretär Talon aus Madrid als Original Raphael's. In der That giebt es zwei Stiche nach dieser Darstellung mit der Inschrift RAPHAEL VRBINAS PINXIT; von Corn. Bloemaert (Nagler I S. 536) und von Pietro del Po (Bartsch XX, p. 247 N. 4). Indessen hat schon Mariette (Abédario Ed. Paris 1851 ff. I p. 136) bemerkt, dass die Composition nichts mit Raphael zu thun habe. — Ein Vergleich mit den beglaubigten Werken des jüngeren Girolamo da Treviso, z. B. mit seiner »thronenden Madonna« in der National Gallery zu London, lässt keinen Zweifel daran, dass unser Bild auf diesen Meister zurückgeht. Ein grösseres Bild der gleichen Darstellung besitzt Christ Church College in Oxford. Es fragt sich nur, ob unser Bild, ob dasjenige in Oxford oder ob beide als eigenhändig anzusehen. Dr. Gust. Ludwig in London, der uns zuerst auf den Thatbestand aufmerksam gemacht, hält es für wahrscheinlicher, dass das Oxford Bild als dass das unsere eine Copie sei. Berenson (Venetian Paintres, 3 ed. p. 140) nennt das unsere als Original. Auch Loeser (Repert. XX 1897 p. 331) sagt: »Ich halte das Dresdner Bild für das weitaus bessere.« Doch scheinen diese jüngeren englischen Kenner, mündlichen Mittheilungen zu Folge, neuerdings zur entgegengesetzten Ansicht gelangt zu sein. Der Verfasser wird sich hierüber erst nach einer Besichtigung des Oxford Bildes entscheiden können. — Phot. Hanfst.

Nach Moretto

Alessandro Bonvicino, gen. il Moretto da Brescia. Geb. zu Brescia 1498, gest. daselbst 1555; war unter Ferramola und Romanino gebildet und arbeitete zumeist in Brescia.

202(279)
S 1

Die Madonna von Paitone. In ganzer Gestalt steht die heil. Jungfrau auf rot gestrichenem Boden vor grauem Wandgrunde. Sie trägt ein weisses Gewand mit braunem Schleier. Die Hände kreuzt sie vor der Brust, den Blick senkt sie zur Erde.

Leinwand; h. 2,12; br. 1,45. — 1868 aus v. Quandt's Sammlung. — Oben links steht die Inschrift: IMAGO BEATE MARIE VIRG . QVÆ MENS . AVGVST . M . IC . XXXIII . C (sic!) AITONI AGRIBRIXANI PAGO APPARVIT MIRACVLOR . OPERATONE CONCVRSV POP . CELEBERRIM. — Das berühmte Originalbild Moretto's befindet sich noch in der Kirche auf dem Berge über Paitone. Es zeigt nicht nur die Madonna, wie auf unserem Bilde, sondern links neben ihr auch den Hirtenknaben, dem sie erscheint, und im Hintergrunde eine grosse Landschaft. Wenngleich Cr. und Cav. (VI, S. 469) in unserem Bilde mit H. eine eigenhändige Wiederholung der Hauptfigur des Gemäldes zu Paitone erkannten, so muss der Verfasser dieses Kataloges, nachdem er Paitone besucht hat, doch mit Entschiedenheit

der Ansicht Morelli's (Lerm. S. 198—200 2. Aufl. 293—296 und 360) und Eisenmanu's (Kunst-Chronik XVI S. 652) beitreten, dass unser Bild nur eine Copie von fremder, späterer Hand sei.

Paris Bordone

Geb. zu Treviso um 1500, gest. den 19. Jan. 1570 (neuen Stils 1571) in Venedig. Hauptschüler Tizian's in Venedig. Arbeitete in verschiedenen oberitalienischen Städten, in Paris, in Augsburg, vornehmlich jedoch in Venedig.

Apollo und Marsyas. Kniestück. Apollo trägt in der Rechten die Leyer und hält sich mit der von seinem blauen, mit Blumen durchwirkten Mantel umwundenen Linken das Ohr zu; denn rechts bläst der schwarzbärtige, spitzohrige Satyr Marsyas die Flöte, während links der König Midas mit dem Diadem auf dem Haupte, doch noch nicht mit den Eselsohren versehen, Beifall spendet. Hinten Bäume und Himmel. **203**
E 3

Leinwand; h. 0,98; br. 0,81 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, I 283. Ein bezeichnetes Bild des Meisters von ähnlicher Malweise besitzt z. B. das Haager Museum (N. 208). — Phot. Braun III, 6; Tamme — und Hanfst.

Diana als Jägerin. Kniestück. Die jungfräuliche Göttin der Jagd mit rotgoldenem Haar sitzt in blauem Kleide unter einem Baume. Sie trägt ihren Speer im linken Arme und hält mit der Rechten ihren Hund an der Leine. Vorn links überreicht eine Nymphe ihr auf ausgestreckten Händen einen Hirschkopf. Rechts deutet eine zweite Nymphe in die Landschaft hinaus, in deren Hintergrunde andere ihrer Genossinnen jagen. **204**
D 4

Leinwand; h. 1,16; br. 1,87. — Inventar 1754, I 315. — Schönes Bild des Meisters. — Phot. Braun III, 18; Tamme — und Hanfst.

Die Heilige Familie mit dem heil. Hieronymus. Links sitzt Maria. Sie hält in der Linken ein Buch, mit der Rechten den Jesusknaben, der sich lebhaft zu Joseph emporwendet. Dieser steht hinter ihm und pflückt ihm einen Apfel vom Baume. Rechts sitzt die heil. Elisabeth. Vor ihr führt der kleine Johannes dem Jesusknaben sein Lamm zu. Ganz vorn rechts sitzt der heil. Hieronymus auf seinem roten Mantel am Boden. **205**
(283)
42 b

Leinwand; h. 1,13; br. 1,50. — 1749 (nicht 1741, wie bei H.) aus der Casa Pisano di S. Stefano zu Venedig. — Bei H. wurde die Echtheit dieses Bildes bezweifelt. Bordone war jedoch verschiedenen Stilwandlungen unterworfen; mit anerkannten Bildern seiner späteren Zeit stimmt auch dieses überein. Was Lerm. 2. Aufl. 327 in Bezug auf N. 205 bemerkt, bezieht sich, wie schon die Beschreibung des Bildes beweist, auf N. 216. Es ist Druckfehler. — Phot. Braun VIII, 22.

Art des Paris Bordone

206 **Simson besiegt die Philister.** Mitten im Kampfgewühl haut
(284) Simson mit dem Eselskinnbacken auf die Feinde. Links liegt
41 c ein Toter. Zu Boden sinkende Verwundete und flüchtende Krieger
rechts. Unter den Flüchtenden links ein Trommler, fast von
hinten gesehen, und ein Jüngling mit grossem weissem Banner.

Leinwand; h. 1,55; br. 2,19. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 304 als Giulio Romano; 1749 aus der Galerie zu Prag. — Für ein Werk Bordone's erklärt von A. Hirt, Kunstbemerkungen, Berlin 1830, S. 69. — Bei H. als »unbekannt«, doch richtig unter den Venezianern im Anschluss an Bordone. Nach Venturi: Art des Polidoro. Nach anderen nordischer Ausführung.

Bonifazio Veronese d. ä.

Sein Familienname war wahrscheinlich *dei Pitati* (vergl. zum folgenden.) Geb. zu Verona, gest. zu Venedig 1540. Schüler Palma vecchio's in Venedig. Hauptsächlich in Venedig thätig.

208 **Die Findung Mosis.** Links der Nil. Hinten schreitet die
(286) Begleiterin der ägyptischen Königstochter in den Strom, um
2 b den Knaben aus dem Wasser zu fischen. Vorn kniet sie in
grösserer Gestalt und überreicht den Findling der Prinzessin,
die sich mit der Linken auf die Schulter eines Pagen stützt.
Rechts im Mittelgrunde vor der üppigen Landschaft sitzen
zwei Männer und zwei Frauen musicirend im Rasen.

Leinwand; h. 1,01; br. 1,40. — 1725 durch Leplat; Inv. 1722 ff., A. 1566, als »Tizian«. — Schon bei H. richtig einem der Bonifazi gegeben. Vergl. Lerm. S. 219 2. Aufl. 321. — Phot. Braun VIII, 14.

209 **Der Heiland mit der Weltkugel.** Halbfigur nach links auf
(288) grauem Grunde. Die rechte Hand legt er auf die Weltkugel,
2 c die vor ihm liegt; hinter seinem Haupte brechen Strahlen hervor.

Leinwand; h. 0,79 $\frac{1}{2}$; br. 0,67 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835.

Bonifazio Veronese d. j.

Er selbst zeichnete sich noch am 26. Juli 1553: Bonifacio di Pitati (Archivio veneto T. XXXIV p. 207; Repertorium 1889, XII. S. 215). Geb. zu Verona, gest. zu Venedig 1553. Schüler und Genosse Bonifazio Veronese's d. ä., der wahrscheinlich sein Bruder war. Thätig zumeist in Venedig.

210 **Die Anbetung der Hirten.** Vorn sitzt Maria nach links ge-
(241) wandt vor alten Bogenruinen. Sie hält das Christkind über der
2 b Krippe den drei Hirten entgegen, welche links niederknien.

Vorn rechts steht Joseph. Im Mittelgrunde rechts nahen noch zwei andere Hirten, von denen der eine ein Lamm trägt. Links in der Landschaft trinkt ein Reiter sein Ross.

Ital. Pappelholz; h. 1,02 $\frac{1}{2}$; br. 1,49. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 440 als »Palma vecchio«, 1749 aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Bei H. als Giorgione. — Die neuere Stilkritik ist sich einig, dass es einem der Bonifazi, die aus der Schule Palma's hervorwachsen, angehört (vergl. Cr. und Cav. V, S. 207 mit Lerm. S. 182 und 213; 2. Aufl. 272 und 323). Wir geben es, nachdem wir die Bilder dieses Meisters in Venedig verglichen, mit Lerm. S. 213 (323) Bonifazio Veronese dem j. — Phot. Braun VI, 9 — und Tamme.

Die Heilige Familie mit der heil. Elisabeth und der heil. Katharina. Maria sitzt in der Mitte, etwas nach links gewandt, unter einem Baume. Sie lässt das Christkind mit ihrer rechten Hand auf ihrer linken stehen. Rechts sitzt die heil. Elisabeth, vor welcher der Johannesknabe zum kleinen Heiland empordeutet. Links vorn sitzt die heil. Katharina, etwas weiter zurück, sie anblickend, ein graubärtiger Alter, wohl Joseph. 211
(271)
2 b

Ital. Pappelholz; h. 1,07; br. 1,34. — 1738 durch Rossi aus Italien. Damals als »Tizian«. Später, auch bei H., wurde es zu den Werken Palma vecchio's gesetzt, an die es jedoch nur von fern (in den Typen gar nicht) erinnert; wir sind, nachdem wir die Bilder des mittleren Bonifazio in Venedig nachgeprüft, mit Lerm. S. 222 (2. Aufl. 323) der Ansicht, dass es ein gutes Werk dieses Meisters ist. — Phot. Braun VII, 8.

Bonifazio Veneziano

Vielleicht der Sohn eines der beiden Bonifazi Veronesi, jedenfalls ihr Schüler, später durch Tizian beeinflusst. Geb. und gest. wahrscheinlich in Venedig, wo er 1579 noch thätig war.

Die Auferweckung des Lazarus. In einer reichen vom Hochgebirge begrenzten Landschaft steht rechts der Sarkophag, dem Lazarus, von drei Männern unterstützt, entsteigt. In der Mitte spricht Christus mit den beiden Schwestern des Lazarus. Links eine Gruppe freudig bewegter Zuschauer. Rechts im Mittelgrunde eine zweite Gruppe von Zuschauern, die sich wegen des Verwesungsgeruches die Nasen zuhalten. 212
(289)
41 a

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 2,00. — 1749 (nicht 1741) aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Schön in den alten Inventaren als »Bonifazio Veneziano«. Bei H. wohl nur bezweifelt, weil es noch nicht bekannt war, dass es drei verschiedene Bonifazi gegeben. Vergl. auch Lerm. S. 220. — Phot. Tamme.

Maria mit dem Kinde und drei Heiligen. Vor reicher Landschaft sitzt Maria unter einem Baume, auf ihrem Schooss das Christkind, welches, seine Linke zu seiner Stirn erhebend, der 213
(287)
B 1

rechts vor ihm knieenden heil. Katharina in die Augen blickt. Links sitzen zwei bärtige Heilige, vorn, mit den Schlüsseln zu seinen Füßen, Petrus (nicht Joseph), etwas zurück der heil. Antonius mit der Glocke.

Leinwand; h. 1,09; br. 1,52. — 1741 durch Rossi als Giorgione. — Schon bei H. richtig der Gruppe »Bonifazio« gegeben. Scheint, nach Lerm. S. 207 (2. Aufl. 305), ein spätes Bild des Bonifazio Veneziano zu sein, aus der Zeit, da er die Malweise Tizian's nachzuahmen suchte. — Phot. Braun IX, 15 — und Tamme.

Polidoro Veneziano

Polidoro Lanzani, gen. Polidoro Veneziano. Geb., gest. und tätig zu Venedig. Mitte des XVI. Jahrhunderts. Nähere Daten unbekannt. Schüler Tizians. Entwickelte sich dem Bonifazio Veneziano ziemlich parallel.

- 214** Die Madonna mit der heil. Magdalena und dem venezianischen
(290) Patrizier. Maria sitzt an reicher Säulenhalle vor grünem Vor-
2 c hange auf einem Throne, dessen runder Sockel mit Reliefs geschmückt ist; sie blickt zu dem schwarzgekleideten Patrizier hinab, der links vor der Landschaft kniet und ihr, von Joseph unterstützt, sein nacktes Kind darbringt. Das Christkind auf Maria's Schoosse aber wendet sich mit einem Kränzchen in der Rechten der rechts sich anschmiegenden Magdalena zu.

Leinwand; h. 1,21 $\frac{1}{2}$; br. 1,74 $\frac{1}{2}$. — 1749 (nicht 1741) aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun XII, 13 — und Tamme.

- 215** Die Verlobung der heil. Katharina. Links reiche Fluss-
(291) thallandschaft, rechts Bogenruine. Maria sitzt, nach links ge-
B 2 wandt, in der Mitte. Das Christkind auf ihrem Schoosse steckt der links knieenden heil. Katharina den Ring an den Finger. Rechts steht ein graubärtiger Heiliger, sein Kreuz im Arm, wohl der hl. Andreas; weiter zurück der Engel mit dem jungen Tobias.

Leinwand; h. 1,08 $\frac{1}{2}$; br. 1,32 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, I 345.

- 216** Maria, ihr Kind anbetend. Kniestück, auf braunem Grund.
(282) Maria in rotem Kleide und weißem Schleier betet, nach links
2 c gewandt, mit gefaltet erhobenen Händen das Christkind an, das links vor ihr auf dem Stroh der Krippe liegt und beide Aermchen emporstreckt.

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,38. — Inventar 1722, A 418, als »Tizian«. — Bei H. fragweise dem Paris Bordone zugeschrieben. Nach Lerm. S. 225—226 (2. Aufl. 327, hier durch Druckfehler als N. 205 bezeichnet) »eher« von Polidoro Veneziano. Der Vergleich mit unserer unbezweifelten Darstellung der »Verlobung der heil. Katharina« N. 215 von der Hand Polidoro's bestätigt Morelli's Vermutung. Auffallend bleibt dabei, dass das Bild auf Eichenholz gemalt ist.

Unbestimmte Venezianer

Mitte und Ende des XVI. Jahrhunderts

Allegorie der Freigebigkeit. Grau in grau. In der Mitte **217**
thront eine Frau, welche mit der Linken in einen Korb mit **(285)**
Münzen greift, den eine Dienerin ihr hinhält, mit der Rechten **F. M.**
aber das Geld an eine arme Frau giebt. Im Mittelgrunde
sieben Zuschauer und Zuschauerinnen. Vorn in der Mitte sitzt
ein Knabe und wehrt sich gegen einen grossen Vogel.

Leinwand; h. 1,27 $\frac{1}{2}$; br. 1,06. — Nach dem Inventar Guarienti (vor 1753)
N. 434 aus der Sammlung des Marchese Mantova in Padua als »Dom. Carpioni«;
woraus H. Dom. Campagnola, den Schüler der Frühzeit Tizian's, gemacht. Nach
Lerm. S. 226 (2. Aufl. 329) »wohl eher ein Atelierbild der Bonifazio.

Männliches Bildnis. Halbfigur eines schwarzbärtigen Mannes, **219**
etwas nach links gewandt, auf dunkelgrünem Grunde. Er trägt **(243)**
einen schwarzen Rock, einen Handschuh an der linken, Ringe **2 b**
an der rechten Hand.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,72 $\frac{1}{2}$. — Nach H. schon 1620 in Italien erworben.
Im Inventar 1754, I 462, schon als Giorgione. In den früheren Dresdner Kata-
logen mit Recht nicht zu den Werken dieses Meisters gestellt. Erst 1861, nach
einer Restauration, wieder auf dessen Namen getauft. Nach Cr. und Cav. VI, S. 215,
der Technik nach palmesk, vielleicht von der Hand Bordone's. Doch erscheint es
nach den Restaurationen, die das Bild erlitten, unmöglich, die Hand eines bekannten
Meisters in ihm zu erkennen. Vergl. auch Lerm. 2. Aufl. S. 272—273. Von Berenson
(Venetian Painters 3 ed. 1897 p. 116) freilich zu den unzweifelhaften Werken des
Polidoro Lanzani gestellt. — Von späterer Hand auf der Rückseite als Bildnis des
Pietro Aretino bezeichnet, was nicht zutreffend erscheint. — Phot. Ges.

Heilige Familie. Kniestück. Maria sitzt in der Mitte. Das **220**
Christkind auf ihrem Schoosse hält Blumen mit beiden Händen **(494)**
und wendet sich nach links, wo der kleine Johannes steht und **42 c**
noch mehr Blumen hinaufreicht. Rechts, im Profil gesehen, steht
ein graubärtiger, kahlköpfiger Heiliger in schwarzer Kutte.

Leinwand; h. 0,76; br. 1,00 $\frac{1}{2}$. — Zuerst als »Venezianische Schule« im Kata-
loge von 1835. Schule Tizian's, etwa der Richtung Polidoro Lanzani's.

Ein Liebespaar. Brustbilder. Links Mauergrund, rechts **221**
Blick in die Landschaft. Links der Mann, der seinen linken **(242)**
Arm um den Nacken der Geliebten legt. Diese trägt ein aus- **1 c**
geschnittenes Kleid und lehnt sich leicht an ihn an.

Ital. Pappelholz; h. 0,52; br. 0,72. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Mo-
dena. — Es wurde 1618 als »angeblicher« Giorgione (*di mano dicono di Zorzone*)
von Ferrara nach Modena gebracht. Venturi p. 39 u. 123. Später galt es als
Giorgione. So auch bei H. Auf die Unmöglichkeit dieser Benennung machten Cr.

und Cav. IV, S. 211 aufmerksam und gaben es der Schule von Brescia. Mündler glaubte sogar Romanino's eigene Hand in dem Bilde zu erkennen. Etwas später (VI S. 293) machten Cr. u. Cav. jedoch schon darauf aufmerksam, dass ein gleiches Bild, von der Hand des Venezianers Dom. Mancini, sich in der Galerie Scarpa zu Motta im Trevisanischen befinde. Darnach gab Morelli (Lerm. S. 182, 2. Aufl. 272) es einem Künstler der Marca Trevisana, das Bild in Motta für eine Copie nach dem unseren erklärend. Ed. Habich machte uns zuerst darauf aufmerksam, dass das Bild in Motta nicht Domenico, sondern Francesco Mancini bezeichnet sei. Die Galerie Scarpa von Motta wurde am 14. Nov. 1895 in Mailand versteigert. Der Verfasser sah das Bild (1896) bei Herrn Sambon in Mailand. Die Bezeichnung steht im Rand des Barrett-Medaillons, kann aber für unser Bild kaum maassgebend sein, da dieses entschieden das bessere und ursprünglichere Exemplar ist. So auch Richter und Frizzoni. Eine andere Wiederholung bei R. H. Benson Esq. in London. — Dr. Gust. Ludwig schreibt das Bild Callisto da Lodi zu. — Phot. Ges., Braun IX, 16 — und Tamme.

222 Christus, sein Kreuz tragend. Halbfiguren. Rechts schreitet
(275) Christus mit dem Kreuze auf der linken Schulter nach rechts
3 a hinaus, blickt sich aber nach den beiden Männern hinter ihm
um, von denen der vordere mit der Rechten an das Messer
auf seinem Rücken greift, mit der Linken aber den Heiland am
Kragen packt. Voraus schreitet ein behelmter Kriegsknecht.

Leinwand; h. 0,87 $\frac{1}{2}$; br. 1,08. — Wahrscheinlich 1733 von der Auktion de la Châtaignerage in Paris. Zuerst als »Rocco Marconi« im Katalog von 1835. So frageweise noch bei H. Gegenüber den beglaubigten Bildern des Meisters erscheint das unsere sicher von anderer Hand. Nach Lerm. S. 226 (2. Aufl. 328—329) von Francesco Prato da Caravaggio, einem Schüler Romanino's, nach anderen von diesem selbst, nach noch anderen in der Art des Bergamasken Giovanai Cariani. In der That stimmt die Figur des Häschers, der den Dolch auf dem Rücken hält, von der Gegenseite einigermaassen mit dem sog. »Bravo« auf dem Bilde der kaiserl. Galerie zu Wien überein, das dort früher als Giorgione galt, jetzt mit Morelli dem Cariani zugeschrieben wird. Ein Schulzusammenhang zwischen diesen Bildern ist unverkennbar; doch wagen wir den bezeichneten Bildern Cariani's gegenüber nicht, eins von ihnen diesem Meister zuzuschreiben. Unser ganzes Bild stimmt übrigens, worauf zuerst Dr. Gronau hingewiesen, genau mit dem Gemälde des vormaligen Cabinets Châtaignerage in Paris überein, das im Recueil d'Estampes etc. (Paris 1729) als Giorgione von Fr. Hortemels gestochen wurde. Im Auktionskatalog der Sammlung de la Châtaignerage von 1733 steht es, wie Dr. G. Ludwig aus London uns mittheilt, als »Gout du Giorgion«. Es ist unzweifelhaft dasselbe Bild. — Phot. Braun X, 8 und Tamme.

Paolo Farinati

Geb. zu Verona 1522, gest. daselbst 1606. Schüler Nicolò Giolfino's. Später theils unter dem Einflusse Parmeggianino's, theils unter demjenigen Paolo Veronese's. Arbeitete in Verona.

223 Die Darstellung Jesu im Tempel. Rechts der Altar, an
(341) dessen Stufen Maria kniet. Das Christkind ruht in ihren

Armen. Der Priester breitet schützend seinen Mantel über den Kleinen aus. Links hinter ihr stehen Joseph und verwandte Frauen, weiter zurück eine Gruppe von Männern, deren vorderster einen Krüppel beschenkt. Vor dem Altar spielen zwei nackte Knaben mit einem Hunde. Rechts stehen die Schriftgelehrten, von denen einer aus einem Buche vorliest.

Leinwand; h. 1,86; br. 4,17. — 1747 durch Rossi aus Casa Bonfadini in Venedig. Damals Paolo Caliari's Sohne Carletto Caliari zugeschrieben. Bei H. mit Unrecht den echten Bildern Paolo Caliari's angereicht. Dass Paolo Farinati sein Urheber sei, hat, nach H., zuerst Rumohr geäußert. Ein Vergleich mit den bezeichneten Bildern dieses Meisters in Verona, besonders in der Pinakothek, in »San Giorgio in Braida« und in der »Madonna di Campagna« hat uns die Ansicht Rumohr's bestätigt. Charakteristisch für Paolo Farinati sind die Typen und die Färbung, ist in besonderem Maasse die Architektur. Dem gegenüber können wir es auch nicht mit Ff. p. 149 dem Fr. Montemezzano zuschreiben. — Es giebt zwei alte anonyme Radierungen nach dem Bilde, von denen die eine, Giov. Giac. de Rossi formis, allerdings Paolo Veronese als Urheber nennt. — Phot. Braun VII, 10 und Tamme.

Paolo Veronese

Paolo Caliari, gen. P. Veronese. Geb. zu Verona 1528; gest. zu Venedig den 19. April 1588. — Schüler des Ant. Badile in Verona. Weiterentwickelt unter dem Einflusse des Paolo Morando (Cavazzola), Brusasorci und (nachdem er 1555 nach Venedig übersiedelt) auch der grossen Venezianer. Thätig in Verona, im Venezianischen und in Venedig selbst.

Wie bei Rubens, bei Cranach und anderen Meistern, die eine grosse Schülerzahl in ihrer Werkstatt beschäftigt, macht sich gegenwärtig auch bei Paolo Veronese das Streben der Kritik geltend, schärfer als bisher die eigenhändigen Werke von den Werkstattbildern zu unterscheiden. Berenson (Venetian Painters 1893 p. 141) erkennt von den nachfolgenden Bildern nur die ersten drei, die auch wir als die besten stets vorangestellt haben, teilweise N. 229 und N. 236 als eigenhändig an. Wir glauben bis zur weiteren Klärung der Frage allen diesen Bildern ihren alten Platz lassen und zu jedem einzelnen unsere Ansicht, die sich nach erneuten Studienreisen doch nur teilweise mit derjenigen Berenson's deckt, aussprechen zu sollen.

Die Madonna mit der Familie Cuccina. Links thront Maria **224**
mit dem Kinde. Vorn neben ihr kniet Johannes der Täufer, (327)
an ihrer anderen Seite der hl. Hieronymus, hinter dem ein **E 3**
Engel steht. Die rechts gegenüber angeordneten, verehrend
anbetenden Mitglieder der Familie Cuccina werden von den
Gestalten des Glaubens (in weiss), der Liebe (in rot) und der
Hoffnung (in grün) der Madonna zugeführt. Vorn kniet die
Hausfrau in feuerrotem Kleide, bildeinwärts neben ihr ihr Ge-

mahl; ein anderer bärtiger Mann steht an der Säule, ein dritter kniet hinter der Hausfrau. Vorn klammert sich einer der Knaben an die Säule; ausserdem noch sechs Kinder verschiedenen Alters. Ganz rechts eine Magd mit dem kleinsten Kinde auf dem Arme. Im Hintergrunde eine Strasse von Palästen.

Leinwand; h. 1,47; br. 4,16. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Dieses eigenhändige Meisterwerk Paolo's befand sich mit den folgenden dreien im XVII. Jahrhundert noch in dem Palaste der Familie Cuccina zu Venedig, für die sie alle vier gemalt worden waren (später Pal. Tiepolo, jetzt Pal. Papadopoli). Es gelang dem Herzog Francesco I. zu Modena erst nach längeren Unterhandlungen, sie 1645 für seine Galerie zu erwerben: Venturi, p. 234—236. Hier auch der Nachweis, dass die Bildnisgruppe wirklich die Familie Cuccina darstellt. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ I, 15; desgl. von G. Levy. — Phot. Braun VII, 9, Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

- 225** Die Anbetung der Könige. Links sitzt Maria mit dem
(325) Kinde vor mächtigen Ruinen, aus deren Stallräumen Ochs
E 1 und Esel hervorblicken. Hinter ihr stehen zwei Hirten. Ihr zu-
gewandt naht der Zug der hl. drei Könige. Der älteste im
Goldstoffmantel küsst knieend den Fuss des kleinen Heilandes.
Ein Page trägt seine Schleppe, ein anderer seine Krone. Neben
ihm steht der zweite, ganz in rot gekleidete König, schon etwas
vorgebeugt; hinter diesem ein Diener im Turban. Rechts harrt
in stolzer Haltung der reich gekleidete Mohrenkönig. Neben
ihm zwei Pferde mit einem zinnoberrot gekleideten Wärter.
Ganz rechts noch vier Männer, über denen ein Pferdekopf und
ein Kameelkopf hervorragen.

Leinwand; h. 2,06; br. 4,56. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1645 in diese aus dem Hause Cuccina zu Venedig. Vergl. die Bemerkungen zu N. 224. Eigenhändiges Meisterwerk. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ I, 14; von H. Steifensand. — Phot. Braun V, 15, Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

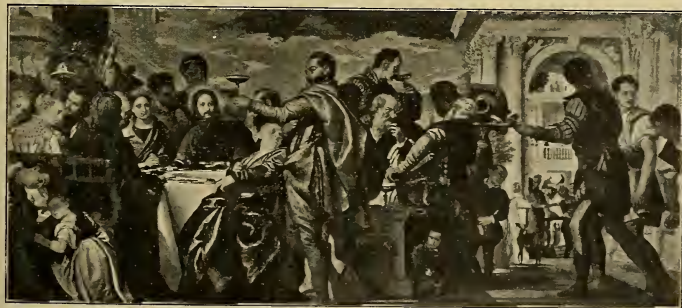
- 226** Die Hochzeit zu Cana. Links die reich besetzte Festtafel,
(326) in deren Mitte unter lebhaft bewegten Gästen der Heiland sitzt.
E 1 Weiter rechts die Männer, die den Wunderwein prüfen; einer
von ihnen setzt das Glas gerade an die Lippen; einem andern
wird eingeschenkt; vorn in der Mitte steht ein dritter im orange-
gelben Rock und hält das Schalenglas in der Linken. Links
vorn wird einem am Boden hockenden Mädchen eingeschenkt.
Vorn in der Mitte spielt ein am Boden sitzender Knabe mit
einer Katze. Rechts vorn Diener mit Speisen, im Mittelgrunde
der von Füllfiguren belebte Renaissancepalast.



No. 225. Paolo Veronese.



No. 224. Paolo Veronese.



No. 226. Paolo Veronese.

Leinwand; h. 2,07; br. 4,57. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1645 aus dem Hause Cuccina in Venedig. Vergl. die Bem. zu N. 224. Eigenhändiges Meisterwerk. — Gestochen von L. Jacob ♣ II, 9; von Jos. Kohlsehn. — Phot. Braun VI, 10, Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Die Kreuztragung. Der gestaltenreiche Zug wendet sich **227**
links neben hohen Felsen bildeinwärts. Christus bricht in der **(328)**
Mitte unter der Last des Kreuzes zusammen, dessen Stamm **E 3**
Simon von Kyrene ergreift. Ein Henker schwingt die Geissel,
ein anderer zerrt den Heiland am Strick empor. Die heil.
Veronica hält ihm ihr Schweisstuch hin. Ganz links einer der
Schächer; ganz rechts Maria, von einem Manne unterstützt.
Vor ihr, ganz vorn, eine Mutter mit ihrem Kinde auf dem Arm.

Leinwand; h. 1,66; br. 4,14. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1645 mit den drei vorigen aus dem Hause Cuccina in Venedig. Vergl. die Bemerkungen zu N. 224. Die Ausführung wird im Wesentlichen Schülerhänden angehören. Radirt von Giov. Maria Mitelli. Gest. von J. M. Preissler ♣ I, 16; von A. G. Glaser. — Phot. Braun IX, 17, Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Der Hauptmann von Capernaum. Links steht Christus mit **228**
erhobener Rechten inmitten acht seiner Jünger, die teilweise **(329)**
hinter den Säulen versteckt sind. Rechts kniet der gläubige **D 3**
»Hauptmann«, die Genesung seines Knechtes erflehend, vor dem
Heiland. Zwei behelmte Soldaten unterstützen ihn. Ein weiss-
gekleideter Negerpage kniet hinter ihm und hält seinen Helm.
Weiter zurück hält ein dritter Krieger sein Ross.

Leinwand; h. 1,78; br. 2,75. — 1747 aus der Casa Grimani de' Servi zu Venedig. Gegenstück zum folgenden. Die Ausführung wird im Wesentlichen Schülerhänden angehören. Gestochen von Pietro Monaco. — Phot. Braun XII, 13, Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Die Findung Mosis. Links steht die Königstochter unter **229**
Waldbäumen zwischen fünf Begleiterinnen, von denen die eine **(330)**
ihr knieend den Findling zeigt, dessen Tuch eine zweite empor- **D 3**
hebt. Hinter ihr ihr Wagen und kleine Neger mit Hunden.
Rechts der Fluss mit stattlicher Bogenbrücke vor der Stadt.
Davor ein Hellebardier. Ein zweiter Hellebardier und eine
Frau ragen vorn nur teilweise hervor.

Leinwand; h. 1,78; br. 2,77. — 1747 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Casa Grimani de' Servi in Venedig. — In grossen Teilen eigenhändiges Bild. Gestochen von Pietro Monaco und von A. Terwesten. — Phot. Braun III, 18, Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Der barmherzige Samariter. Links vorn in kräftiger Wald- **230**
landschaft liegt der Verwundete, fast lebensgross, am Boden. **(332)**
F 1

Sein Hund steht neben ihm. Der barmherzige Samariter, dessen Esel ganz links wartet, träufelt ihm Oel in die Wunden. Im Waldhintergrunde entfernen sich andere Gestalten.

Leinwand; h. 1,67½; br. 2,53. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Die Eigenhändigkeit nicht unbestreitbar.

- 231** Die Kreuzigung Christi. Christus hängt in der Mitte am
 (333) Kreuze. Schräg zu dem seinen sind links und rechts diejenigen
 3 b der beiden Missethäter aufgestellt. Maria Magdalena umklammert das Kreuz des Heilandes. Links bricht Christi Mutter, von Johannes und der dritten Maria unterstützt, zusammen. Rechts Fernblick auf die Stadt hinab.

Leinwand; h. 0,46½; br. 0,34½. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig. — Die Eigenhändigkeit wird mit Recht bestritten, auch von Seidlitz, Repert. XVI, S. 372. — Phot. Tamme.

- 232** Die Kreuzigung Christi. Rechts das Kreuz Christi und die
 (334) beiden Kreuze der Schächer, links, weiter zurück, ein Galgen
 R 11 mit dranhängendem Strick. Maria Magdalena umklammert das Kreuz des Heilands. Links ist Maria zwischen Johannes und einer der Frauen zu Boden gesunken. Noch weiter links kniet der Hauptmann, der vom Pferde gestiegen ist. Rechts im Hintergrunde die Stadt.

Leinwand; h. 0,98½; br. 0,76. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 320: »Fu della Galleria di Praga.« — Die Eigenhändigkeit wird mit Recht bestritten, auch von Seidlitz, Repert. XVI, S. 372. — Phot. Braun VIII, 15 und Tamme.

- 233** Christus in Emmaus. In der Halle eines stattlichen Hauses
 (335) sitzt Christus mit den beiden Jüngern zu Tisch und segnet
 E 3 mit erhobener Rechten das Brod. Hinter ihm eine Magd, weiter links, hinter dem Apostel, ein älterer, bartloser Mann und ein junger Neger. Links vorn spielt ein kleines Mädchen mit einem Hunde; dahinter führt ein Laubengang in's Freie.

Leinwand; h. 1,20½; br. 1,81½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena — Das Bild, das wohl nicht ganz eigenhändig ist, aber gewonnen hat, seit es 1898 von Uebermalungen befreit worden, gehörte dem Cardinal Alessandro d'Este in Rom. Dieser starb 1624; und 1625 kam es nach Modena. Venturi p. 157—159. — Ein ähnliches Bild des Meisters, 1729 beim Herzog von Orléans zu Paris; gestochen von Claude du Flos. — Phot. Braun I, 6, Phot. Ges. und Hanfst.

- 234** Leda. Vor rotem Vorhange liegt die nackte Königin in
 (339) weissen, schwellenden Kissen. Perlen schmücken ihren Hals,
 C 3 ihre Arme, ihre Ohren. Ihr zurückgelehnter Körper ist nach links gewandt. Mit der rechten Hand umarmt sie den Schwan, der mit dem Schnabel ihre Lippen berührt.

Leinwand; h. 1,06; br. 0,90 $\frac{1}{2}$. — 1744 durch V. Rossi aus Grimani Calergi in Venedig. — Das Bild ist so flüssig und sicher gemalt, dass uns die Zweifel an seiner Eigenhändigkeit nicht stichhaltig erscheinen. — Gestochen von L. Surugue, von L. Desplaces u. a. — Phot. Braun IV, 14, Phot. Ges.; Hanfst. — und Tamme.

Die Auferstehung Christi. Links neben stattlichen Ruinen **235**
das Grab, dem der Heiland entschwebt. Die Wächter sind (336)
zurückgefahren oder zu Boden gesunken. Vorn ist ein blau 41 b
gekleideter, behelmter Krieger aufgesprungen und erhebt den
Schild gegen die Wundererscheinung. Rechts im Hintergrunde
zeigt ein Engel den Frauen das leere Grab.

Leinwand; h. 1,36 $\frac{1}{2}$; br. 1,04. — 1741 durch Riedel aus Wien. — Die Eigenhändigkeit wohl mit Recht bestritten. Anderer Meinung Seidlitz im Repert. XVI, S. 372. — Phot. Tamme.

Bildnis des Daniele Barbaro. Kniestück von vorn. Der **236**
Patriarch von Aquileja hat kurzes schwarzes Haar und einen (340)
schon in's Graue spielenden Vollbart. Er ist schwarz gekleidet. E 4
Sein Mantel ist mit weiss und schwarzem Pelz besetzt. Die
linke Hand stützt er auf einen Tisch. Links im Hintergrunde
mächtige Säulen, rechts die graue Wand.

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 1,02. — 1744 aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Inv. Guar. N. 213. — Berenson leugnete die Eigenhändigkeit in der ersten Auflage seiner »Venetian Painters«, gab sie aber in der dritten Auflage (p. 141) zu. Die Eigenhändigkeit tritt weniger in dem etwas trockenen, wohl nicht unberührten Kopfe als in der meisterhaft behandelten Hand hervor. Schon in den alten Inventaren als D. Barbaro. — Gestochen von J. Houbraken ♣ II, 10. — Phot. Ges. — und Tamme.

Susanna im Bade. Susanna sitzt, nach rechts gewandt, **237**
im Vordergrund und wäscht mit der rechten Hand ihren rechten (331)
Fuss. Links hinter einer Balustrade blicken die beiden Alten C 3
herüber. Im Hintergrunde ein Garten und Gebäude.

Leinwand; h. 1,25 $\frac{1}{2}$; br. 1,04 $\frac{1}{2}$. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Im Inv. 1744 I 436, nur als »Schulbild«, was vielleicht richtiger ist; höchstens teilweise eigenhändig. — Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Nach Paolo Veronese

Venus und Adonis. In reicher Waldlandschaft sitzt Venus **238**
unter einem Baum. Sie hält Rosen in der Rechten und legt (348)
die Linke auf's Haupt des an ihrem Schoosse schlummernden R 2
Adonis. Zu ihren Füßen liegt ein Hund. Mit einem anderen
Hunde kost vorn ein ungeflügelter Amor.

Leinwand; h. 1,46; br. 1,84 $\frac{1}{2}$. — Wohl das Bild des Kunstkammerinventars 1741 Cap. XXIX a, 7, damals als Tintoretto; doch nur Copie nach einem Gemälde

Paolo's im Museum zu Madrid. Aus dem Hochbild ist ein Breitbild geworden; und auf dem Original hält Venus, statt des Strausses, den Fächer der Neuvermählten.

- 239** **Flüchtige Copie der Apotheose der Venezia.** Umringt von
(499) allegorischen Gestalten thront Venezia oben auf Wolken. Ein
R 8 Genius fährt vom Himmel herab, um sie zu krönen. Von der
Galerie blickt zahlreiches Volk empor. Unten Krieger zu Ross
und zu Fuss.

Papier auf Leinwand gezogen; h. 1,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,80 $\frac{1}{2}$. — 1861 aus dem Vorrat.
Zuerst im Katalog von 1862. — Das Original ist das Deckenbild Paolo Veronese's
in der Sala del Maggior Consiglio des Dogenpalastes. — Der Copist ist unbekannt.

Paolo Veronese's Erben

Nach dem Tode Paolo's setzten sein Bruder Benedetto Caliari (geb. zu Verona 1538, gest. zu Venedig 1598) und seine Söhne Gabriele Caliari (geb. zu Venedig 1568, gest. daselbst 1631) und Carlo (Carletto) Caliari (geb. zu Venedig 1570, gest. daselbst 1596), seine Werkstatt in Venedig fort. Einige Bilder zeichneten sie geradezu »Heredes Paoli«. Ihre Hände zu sondern ist in den seltensten Fällen möglich.

- 240** **Eine Allegorie.** Von links naht eine reich gekleidete weibliche
(343) Gestalt, der drei Frauen und Herkules die Schleppe tragen,
M.-G während sie selbst dem rechts am Tische beschäftigten Paare
eine Krone reicht. Zu ihren Füßen ein Genius mit dem Füllhorn.
»Der Reichtum krönt die Arbeit.«

Leinwand; h. 1,66 $\frac{1}{2}$; br. 2,32 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag als »Paolo Veronese«. Im Inventar Guarienti N. 1505 richtig nur als »Scuola di Paolo Veronese«. Bei H. wohl ohne genügenden Anlass näher als »Carletto Caliari« bestimmt.

- 241** **Heilige Familie.** Rechts vor rot verhängten Säulen sitzt
(344) Maria mit dem Kinde; neben ihr steht Joseph. Links ist die heil.
F. M. Anna mit den Windeln beschäftigt und reicht der kleine Johannes
dem freundlich herabverlangenden Jesusknaben einen Apfel.

Leinwand; h. 1,65 $\frac{1}{2}$; br. 1,33 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guar. 1753 N. 181 als »Gabriele Caliari« aus der Sammlung des Abbate Caliari zu Venedig. — Später ohne Grund als Carletto Caliari. — So auch bei H. — Nach Lerm. S. 227 in der That von Gabriele. — Phot. Hanfst.

- 242** **Die Taufe Christi.** Vorn im Flusse, nach rechts gewandt,
(345) steht Christus. Rechts am Ufer steht Johannes der Täufer, im
R 11 Begriffe die Schale auf das Haupt des Heilands auszugießen.
Vorn knieen zwei Engel mit den Tüchern; ein dritter steht
hinter dem Erlöser, über dessen Haupt die Taube schwebt.

Leinwand; h. 1,04 $\frac{1}{2}$; br. 1,01 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Riedel aus Prag als »Paolo Veronese«. Doch schon im Inv. 1754, I 337, nur als »Carletto Caliari«. — So auch bei H. Der Vergleich der bezeichneten Bilder Carletto's in der Akademie zu Venedig hat jedoch keine völlige Sicherheit in dieser Beziehung ergeben.

Der Raub der Europa. Vorn ist der weisse Stier, in den **243**
Zeus sich verwandelt hat, mit einem Blumenkranz um den **(342)**
Hals, in die Knie gesunken. Vor ihm sitzt ein kleiner Amor, **D 3**
welcher das goldene Seil, an dem er das verliebte Tier leitet,
in den Händen hält. Ein zweiter flattert in der Luft. Die
festlich gekleidete schöne Europa sitzt schon auf dem Rücken
des Stieres. Zwei ihrer Begleiterinnen schmücken sie. Andere
sitzen vorn mit Blumen im Rasen. Im Mittelgrunde rechts
schreitet der Stier mit seiner schönen Last bildeinwärts davon,
im Hintergrunde durchschwimmt er das Meer.

Leinwand; h. 3,21; br. 2,89. — 1743 durch Algarotti aus dem Kunsthandel
in Venedig. — Nach Guarienti (Inv. N. 287) Jugendwerk Paolo's, früher im Besitze
des Marchese Piati in Venedig. — Schon von H. als eigenhändiges Werk Paolo's
bezweifelt. — Die Composition ist von Paolo und seinen Schülern mit einigen Ver-
änderungen mehrmals wiederholt worden. Das schönste eigenhändige Exemplar be-
findet sich im Dogenpalast zu Venedig; ein anderes in der capitolinischen Galerie zu
Rom; doch zeigen beide unter sich und von dem unseren nicht unerhebliche Ab-
weichungen. Unser Exemplar ist radirt von V. Lefèvre; gestochen von Gottfr. Seuter.

Schule Paolo Veronese's

Venus und Adonis. Rechts sitzt Venus halbnackt, nach **244**
links gewandt, vor einem ausgespannten roten Tuche unter **(338)**
Bäumen. Zu ihren Füßen spielt Amor. Links beugt Adonis **42 b**
sich zu ihr hinab. Sie drücken sich zum Abschied die Hand.

Leinwand; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,86. — Inv. 1754, I 435, als »autore incerto«. —
Bei H. ohne Provenienzangabe unter den Werken Paolo Veronese's aufgeführt.
Doch zeigt es offenbar nicht dessen eigene Hand.

Bildnis eines Knaben. Halbfigur auf dunkelbraunem Grunde; **245**
nach links gewandt, mit dem Kopfe dem Beschauer zugekehrt. **(347)**
Der Knabe ist sehr reich gekleidet, hat rotes Haar und hält **3 a**
in der rechten Hand eine Rasselbüchse.

Leinwand; h. 0,54; br. 0,40. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei H. der
Schule Paolo Veronese's zugeschrieben, was richtig sein mag. — Phot. Ges.

Christi Einzug in Jerusalem. Nach links gewandt, sitzt **246**
Christus auf dem Esel, dem ein Eselfüllen folgt. Männer **(350)**
breiten Teppiche auf der Strasse aus, über die der Heiland **R 9**
reitet. Neun seiner Jünger folgen ihm zu Fuss. Links das
Volk, das ihm entgegenströmt.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,97½. — 1741 durch Rossi aus Venedig als Paolo Veronese. Bei H. frageweise dem G. A. Fasolo zugeschrieben. Doch stimmt die Technik des Bildes mit derjenigen der Bilder dieses Meisters in Vicenza und in der Akademie von Venedig nicht überein.

- 247** Die Hinrichtung der heil. Katharina. Die Heilige kniet auf
(337) dem Richtplatz, bereit, den Streich zu empfangen. Der Henker
42 c steht, auf sein Schwert gestützt, links vorn. Sein Gehülfe reißt
der Heiligen die Kleider vom Oberkörper. Neben ihr kniet ein
Neger mit der irdischen Krone. Ueber ihr schweben zwei Engel.
Rechts vorn halten zwei beturbante Reiter.

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,81. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Bei H. als Paolo Veronese, jedoch schon im Inventar 1754 als Fasolo, was der Wahrheit jedenfalls näher kommt; doch können wir es nur im allgemeinen zu den durch Paolo beeinflussten Bildern zählen.

- 248** Anbetung der Könige. Rechts sitzt Maria mit dem Kinde
(346) vor dem Ruinenstalle. Joseph sitzt hinter ihr. Von den drei
42 c Königen kniet der eine, im Goldmantel, vorn in der Mitte,
steht der schwarze, im Turban, rechts vorn, naht der jüngere
weisse, von zwei Hunden begleitet, links mit dem Gefolge.

Leinwand; h. 1,05½; br. 0,81. — Inv. 1754, I 494, als »Scuola di Paolo Veronese«. So auch bei H. — Nach H. übrigens 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, was unrichtig ist, da es in keiner der Modeneser Listen erwähnt wird.

Giovanni Antonio Fasolo

Geb. zu Vicenza 1528; gest. daselbst 1572. Nachahmer Paolo Veronese's. Arbeitete in Vicenza.

- 249** Bildnis einer Venezianerin. Kniestück nach rechts. Im Hinter-
(349) grunde links ein roter Vorhang, rechts Säulen. Die Linke der
E 4 Dame ruht auf einem Tische mit grüner Decke. In ihrer
Rechten hält sie ein Spitzentuch. Kleid von weissem, gold-
geblütem Seidendamast mit aufrechtstehendem Kragen.

Leinwand: h. 1,32; br. 1,13. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Inv. 1754, I 407. Lerm. S. 228, 2. Aufl. 330. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Palma Giovine

Jacopo Palma d. j., gen. Palma Giovine. Grossneffe Palma Vecchio's. Geb. zu Venedig 1544, gest. ebenda 1628. Schüler seines Vaters Antonio Palma. Weitergebildet durch das Studium der Werke Tizian's, Tintoretto's, Raphael's und Michelangelo's. Arbeitete in Urbino und Rom, zumeist jedoch in Venedig.

Maria's erster Tempelgang. Links in der Tempelthür steht **250**
 der Hohepriester zwischen zwei Frauen. Die zwölfjährige Maria (272)
 steigt mit der Kerze in der Rechten die Stufe hinan. Hinter E 3
 ihr stehen ihre Eltern. Zahlreiche Zuschauer füllen die Strasse;
 ein junger Mann mit blossen Füßen umklammert eine Säule.
 Links vorn stützt sich ein Mann auf seinen Stab.

Leinwand; h. 1,80; br. 3,52. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. —
 Nach Venturi p. 238 hatte der Herzog Franz I. das Bild 1653 vom Händler Fran-
 ceschi in Venedig erworben. Dieser aber hatte es aus der Kirche dell' Umiltà in
 Venedig, für die Palma Giovine das Bild nach Ridolfi (II, p. 196) gemalt hatte.

Der heil. Sebastian. Angefesselt an einen Mauerpfeiler, **251**
 bricht der junge Heilige in sich zusammen. Rechts neben ihm (273)
 liegt ein Bündel Pfeile auf dem Boden. Links vor der Landschaft D 4
 rollt ein Mann in rotem Rocke den grünen Mantel zusammen.

Leinwand; h. 1,67 $\frac{1}{2}$; br. 1,17. — 1743 durch Algarotti vom Grafen Gio-
 vanelli in Venedig.

Die Kreuzigung des heil. Andreas. Vorn rechts wird das **252**
 Kreuz, an dem der graubärtige Apostel hängt, von drei kräftigen (274)
 Männern emporgerichtet und eingegraben. Vorn links ruht ein D 2
 Kriegsknecht. Rechts im Mittelgrunde sprengt ein Reiter heran.
 Im Hintergrunde Zuschauer zu Fuss und zu Pferde.

Leinwand; h. 1,65; br. 2,63 $\frac{1}{2}$. — 1742 aus de Brais' Nachlass in Paris.

Jacopo Bassano

Jacopo da Ponte, gen. Bassano. Geb. zu Bassano 1510, gest.
 daselbst den 13. Febr. 1592. Schüler seines Vaters Francesco.
 In Venedig unter dem Einflusse Tizian's und der Bonifazi
 weiterentwickelt. Arbeitete in Venedig, hauptsächlich aber als
 Schulhaupt in Bassano.

Die Israeliten in der Wüste. Der Zug der Kinder Israel **253**
 bewegt sich von links nach rechts und wendet sich rechts bild- (296)
 einwärts dem Zeltlager zu. Moses und Aaron marschiren an E 2
 der Spitze. Links ein Mann zu Pferde und eine Frau mit dem
 Kinde im Arme. Vorn in der Mitte Halt an der Quelle. Eine
 von hinten gesehene Frau beugt sich, wasserschöpfend, herab.

Leinwand; h. 1,83; br. 2,78. — 1747 durch Zanetti aus der Casa Grimani
 dei Servi in Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

Des jungen Tobias Heimreise. Der Zug bewegt sich von **254**
 links nach rechts und wendet sich rechts bildeinwärts. Der (295)
 Engel und Tobias schreiten an der Spitze, vor ihnen ein Hund. E 2

Links vorn im Zuge ein Schimmel, rechts vor der Wendung Rinder hinter Schafen. Links im Mittelgrunde eine Anhöhe mit Ruinen, vor denen ein Mann und eine Frau sitzen.

Leinwand; h. 1,79; br. 2,77. — 1747 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus Casa Grimani dei Servi in Venedig. — Berenson (p. 83, 3. Aufl. 1897 p. 76) hat zwar das vorige, nicht aber dieses Bild in sein Verzeichnis der eigenhändigen Werke Jacopo Bassano's aufgenommen. Doch sind die Bilder nicht nur Gegenstücke, sondern zeigen auch durchaus die gleiche Hand.

256 — **Moses am Felsenquell.** Moses und Aaron stehen links
(298) im Mittelgrunde am Felsen, dem das Wasser entsprudelt. Von
C 1 allen Seiten drängt sich das Volk heran. Vorn umringen Menschen und Tiere, trinkend und sich badend, Kübel und Eimer. Links vorn reicht eine knieende Frau ihrem Knaben zu trinken. Rechts vorn wäscht sich eine Frau mit entblösstem Oberkörper.

Leinwand; h. 1,14; br. 1,76. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 40 als »opera perfetta«. So auch Berenson p. 83. Nach H. 1747 durch Zanetti und Guarienti aus Casa Grimani dei Servi zu Venedig; doch muss dieses Bild den Maassen nach unsere N. 253 gewesen sein. — Gestochen von Fr. Ant. Lorenzini.

258 — **Saulus' Bekehrung.** Unten bricht Saulus als geharnischter
(300) Ritter mit seinem Rosse zusammen und blickt zum Herrn
D 4 empor, der rechts in hellem Lichte aus grauen Wolken erscheint. Links im Zuge eine zinnoberrote Fahne.

Leinwand; h. 1,80 $\frac{1}{2}$; br. 1,12 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch V. Rossi aus Venedig. — Ein ähnliches Bild im städt. Museum zu Bassano.

Werkstatt Jacopo Bassano's

258 A — **Die Arche Noah's.** Links weite Landschaft, rechts die
(294) Arche; zu der die Tiere paarweise hinanschreiten. Oben am
C 1 Eingang nimmt eine Frau ein Schwein in Empfang; in der Mitte auf den Brettern schreiten zwei Löwen, andere Tiere folgen ihnen. Die übrigen harren vorn. Links vorn eine Frau mit einem Eierkorb; weiter zurück ein weisses Pferd und ein Kameel. Vorn in der Mitte muntert ein Kahlkopf in rotem Rock die Tiere an.

Leinwand; h. 1,22 $\frac{1}{2}$; br. 1,79 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 und 1892: N. 255. — 1744 durch V. Rossi aus der Sammlung des Abbate Ricci in Venedig. — Berenson (p. 85) erkennt das gleiche Bild in der kaiserl. Galerie zu Wien, das dort dem Sohne Jacopo's, Francesco Bassano, zugeschrieben wird, nicht aber das unsere, als eigenhändiges Werk Jacopo's an. Unseres ist kaum schwächer als das Wiener Bild. Beide werden nur Werkstattbilder sein.

259 — **Die Verkündigung der Hirten.** Nachtstück. Der Engel
(299) des Herrn bricht, von gelben Strahlen umleuchtet, aus finsternen
R 3

Wolken hervor. Unten vor weiter Landschaft harren die Hirten mit ihren Herden; rechts vorn ist einer von dreien rücklings zu Boden gesunken; links drei andere; ein siebenter sitzt in der Mitte und hält die Rechte vor's Gesicht.

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 1,83. — Inv. 1754, I 442. Nach H. 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Doch fanden wir es nicht in der Liste dieses Ankaufs.

Die Israeliten in der Wüste. Dieses Bild stimmt fast ganz **260** genau mit dem Bilde Jacopo's N. 253 (296) überein. (293)

Leinwand; h. 1,25; br. 1,75 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch de Brais in Paris von Mr. Aubry. Im Inv. Guarienti (N. 120) als »Zug Jacobs« und als »Francesco Bassano«. Bei H. als Original von Jacopo Bassano. Die Söhne Jacopo's wiederholten dessen Compositionen, manchmal verändert, unzählige Male. Doch werden Giov. Battista (1553—1613) und Girolamo da Ponte (1560—1622) als die eigentlichen Copisten nach ihrem Vater Jacopo genannt. Ihre Hände von einander und von denen Francesco's zu scheiden, ist noch nicht überall gelungen. Jedenfalls ist unser Bild eine gute Werkstattwiederholung. — Phot. Braun.

R 5

Die Arche Noah's. Das Bild stimmt im ganzen mit **261** unserem Bilde N. 255 überein; doch ist aus dem Breitbild (306) ein Hochbild geworden; und es sind manche Veränderungen M.-G. zu bemerken. Links vorn z. B. fehlt die Eierfrau.

Leinwand; h. 1,28 $\frac{1}{2}$; br. 1,17. — Zuerst im Invent. 1754, I 440, als »Franc. Bassano«. Von H. dem Leandro Bassano zugeschrieben. Auch in Bezug auf dieses Bild ist es vorsichtiger, nur im allgemeinen die Werkstatt Jacopo's festzustellen. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde.

Angewiß Loth's Flucht aus Sodom. Links im Mittelgrunde **261 A** das Stadthor, zu dem, von einem Engel geleitet, die Frauen (297) herausschreiten, die ein Alter im grünen Mantel, ebenfalls von M.-G. einem Engel geleitet, begrüßt. Vorn harret die Karawane. In ihr eine Tiergruppe, die derjenigen des Bildes N. 254 entlehnt ist; rechts vorn ein Apfelbaum.

Leinwand; h. 1,40; br. 1,27 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887: N. 257. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Bisher als Original Jacopo Bassano's. Doch von der Hand, die das vorige Bild gemalt.

Hirtenscene. Links ein Hirt, eine Hirtin und ihr Junge **262** neben Ziegen und hölzernen und kupfernen Kübeln. Schafe (311) hinter ihnen und vor ihnen. Rechts vorn ein kahler Baum- R 11 stumpf. Hinten Landschaftsferne mit Morgendämmerung.

Leinwand; h. 0,30 $\frac{1}{2}$; br. 0,44. — Nach dem Inv. von 1722, A 324, aus der Kammer; teilweise von Dietrich übermalt. Als »Manier Bassano's« im Invent. 1754, I 517; und diese allgemeine Bezeichnung erscheint richtiger, als es mit H. Leandro Bassano zuzuschreiben, zu dessen bezeichneten Bildern es nicht stimmt.

- 263** Christus als Gärtner. Rechts vorn unter den Felsen das
(304) leere Grab, in das zwei Engel hineinschauen. Links vor der
R 9 reichen Landschaft Christus als Gärtner vor Magdalena.

Leinwand; h. 0,78 $\frac{1}{2}$; br. 1,17 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Le Len aus Paris. Bei H. als »Franc. Bassano«, doch noch im Inv. 1754, I 449, als »Bassano« im allgemeinen, was vorsichtiger erscheint. Jedenfalls ein gutes Werkstattbild.

II Tintoretto

Jacopo Robusti, gen. il Tintoretto. Geb. zu Venedig im Sept. 1518 (vgl. Ed. v. Engerth, Verzeichnis, I S. 325, Wien 1882 und J. D. Champlin, Cyclopaedia of Painters, IV p. 278, New York 1885), gest. daselbst den 31. Mai 1594. Schüler Tizian's, doch selbstständig weiterentwickelt in der ausgesprochenen Absicht, die Zeichnung Michelangelo's mit dem Colorit Tizian's zu verbinden. Arbeitete in Venedig.

- 265** Musicirende Frauen. Sechs fast nackte Frauen musiciren.
(318) Zwei von ihnen behandeln im Mittelgrunde die Orgel, die die-
E 4 jenige zur Linken spielt, während diejenige zur Rechten die Blasebälge zieht; eine dritte bläst die Flöte dazu. Die drei anderen sind im Vordergrunde angeordnet, eine zur Linken mit der Bassgeige, zwei zur Rechten mit Notenheften und einem Becken. Eine Geige liegt vorn in der Mitte am Boden.

Leinwand; h. 1,42; br. 2,14. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 301; aus der Galerie zu Prag; als »opera finita« des Tintoretto bezeichnet. — Von Berenson p. 118 nicht als eigenhändig anerkannt. Man vergl. jedoch z. B. die Figuren auf den Wolken in Tintoretto's Deckenbild des Saals der vier Thüren im Dogenpalast und die lagernden Frauen in des Meisters »Anbetung des goldenen Kalbes« in San Maria dell' Orto zu Venedig. Wir halten unser Bild nach wie vor für ein Jugendwerk Tintoretto's. So auch Loeser (Repert. XX 1897, S. 33). — Phot. Braun XIV, 8 — und Tamme.

- 265 A** Bildnis einer Dame in Trauer. Kniestück etwas nach links
(253) auf grauem Grunde. Die Dame, die ein schwarzes Kleid und
E 2 einen schwarzen Schleier trägt, lehnt sich mit dem linken Arm auf eine Brüstung.

Leinwand; h. 1,04; br. 0,87. — Bisher N. 174. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Im Inventar 1754 als »Portrait der Witwe Cornara«. — Bisher als Tizian. Von Cr. und Cav. Tizian S. 716 nur für ein späteres Schulbild gehalten. Von Lerm. S. 203 (2. Aufl. 299) und Ff. p. 229 für echt erklärt. Dagegen von Berenson (p. 118. — 3. Aufl. p. 130) und von Ch. Loeser (Repert. 1897, XX, S. 331) mit grosser Entschiedenheit und, wie wir uns überzeugt haben, mit Recht. als Jugendwerk Tintoretto's in Anspruch genommen. — Gestochen von P. F. Basan ❁ I, 11. — Phot. Braun X, 13; Phot. Ges. und Hanfst.

Der Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan. (Offenb. 266 Johannes Cap. 12.) Links oben erscheint Maria mit dem Kinde (316) (oder das „apokalyptische Weib“) siegreich in goldenem Lichtglanze über dem Halbmonde. Rechts neben ihr blickt der ewige Vater, die Hände zur Abwehr erhebend, hinab. Unter ihm rechts Erzengel Michael in der Mitte anderer Engelsjünglinge, die mit ihren Lanzen den Drachen durchbohren. D 3

Leinwand; h. 3,18; br. 2,20. — Inv. 1754, 1 299. Die Berichtigung des dargestellten Gegenstandes zuerst bei Ff. p. 221. — Von Berenson p. 118 und Loeser (Repert. XX 1897, S. 332) nicht als eigenhändig anerkannt. Man vergl. jedoch z. B. Tintoretto's »Himmelfahrt Christi« in der Senola di San Rocco zu Venedig. Wir halten das Bild nach wie vor im Wesentlichen für eigenhändig. Mit Loeser an Palma giovine zu denken erscheint uns unmöglich. — Phot. Tamme.

Maria mit dem Kinde, zwei Heiligen und dem Stifter. 267 Kniestück. Rechts sitzt Maria, nach links gewandt, vor einem (313) Vorhange; Joseph hinter ihr; vor ihr die heil. Katharina, die ihr hilft, den Jesusknaben dem links knieenden Stifter hinzureichen. Dieser ist schwarz gekleidet, hat kurzes graues Haupt- und Barthaar und legt seine linke Hand auf seine Brust. Hinter ihm die Lagune mit einer kleinen Flotte. Dieser Flotte wegen hat man den Stifter als „Admiral“ bezeichnet. D 2

Leinwand; h. 1,02; br. 1,55 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch Riedel ans Wien. Mit Berenson und Loeser die Eigenhändigkeit zu bezweifeln ist möglich; doch sehen wir der linken Seite gegenüber keinen genügenden Grund dazu. — Phot. Braun II, 16 Hanfst. — und Tamme.

Die Rettung. Aus dem Verliess des Turmes, der links aus 269 den Wellen steigt, hat der geharnischte Ritter, der mit seinem (315) Boote unter der Strickleiter hält, zwei in Ketten geschlossene E 4 nackte Frauen befreit. Die eine steigt, auf ihn gestützt, herab; die andere sitzt hinter ihm im Boot und streift ihre Ketten ab. Hinter ihr der Ruderer. Rechts das bewegte grüne Meer.

Leinwand; h. 1,53; br. 2,51. — Inv. 1754, 1 398. Der Seltenheit des Gegenstandes wegen vielleicht das Bild, welches Algarotti 1743 in Mantua gekauft hatte, beschrieben als ein »Tintoretto admirable, d'un caractère singulier, qu'on cherchait vainement ailleurs«. Der Gegenstand scheint einem italienischen Dichter oder Novellisten entlehnt zu sein. — Auch von Berenson als eigenhändig anerkannt, nicht aber von Loeser (Repert. XX 1897, S. 332—333). — Phot. Braun IV, 13, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Männliches Doppelbildnis. Kniestück. Links sitzt ein 270 Mann mit kurzem dunklem Bart und Haupthaar auf einem Lehn- (314) stuhl, den Handschuh in der Rechten, die Linke an der Stuhl- D 2

lehne. Er ist nach links gewandt, sieht sich aber halb nach rechts um, wo ein junger, bartloser blonder Mann steht, der sich zu ihm hinabneigt. Beide sind schwarz gekleidet.

Leinwand; h. 0,99 $\frac{1}{2}$; br. 1,21. — Auch von Berenson als eigenhändig anerkannt, nicht aber von Loeser (Repert. XX 1897, S. 333). — 1749 aus der K. Galerie zu Prag.

Werkstatt des Jacopo Tintoretto

270 A Die Ehebrecherin vor Christus. Christus sitzt, nach links
(319) gewandt, in einer Säulenhalle; zu seinen Füßen sind die Worte
E 3 sichtbar, die er auf den Boden geschrieben. Links steht die
Ehebrecherin im Kreise der Schriftgelehrten und Pharisäer.

Leinwand; h. 1,89; br. 3,55. — Kat. 1887 und 1892; N. 264. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Nach Ridolfi (II, p. 46) hatte Tintoretto diesen Gegenstand öfter behandelt. Unser Bild stimmt mit seiner Beschreibung eines Bildes überein, das sich bei Herrn Vincenzo Zeno in Venedig befand. Berenson (p. 118) hatte jedoch Recht, dieses Bild nicht unter die eigenhändigen Werke des Meisters zu zählen. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ II, 11.

271 Der Parnass. Die neun Musen ruhen vorn auf dem schattigen
(317) Gipfel des Berges: fünf zur Rechten, vier zur Linken, unter
E 3 letzteren eine schwebende. In der Mitte erscheint auf Wolken in
hellem Lichtglanz Apollo, den Bogen in der Rechten, die Leyer
in der Linken. Links neben ihm Merkur, rechts der Pegasus;
zu seinen Füßen drei reigentanzende Horen.

Leinwand; h. 2,14; br. 3,25. — 1725 durch Leplat aus der Kunstkammer. — Nach H. schon durch Johann Georg I. aus Prag mitgebracht. In der That hatte Tintoretto ein gleiches Bild nach Ridolfi (II, p. 41) für Kaiser Rudolf II. gemalt. — Den Typen und der Malweise nach halten wir es jedoch mit Berenson nur für ein Werkstattbild. — Phot. Tamme.

Nach Tintoretto

272 Die Errichtung der ehernen Schlange. Unten liegen die
(122) von den Schlangen gebissenen Kranken und Sterbenden in der
S 1 Wüste. Links auf einer Anhöhe ist die ehernen Schlange errichtet.
Aus den Wolken blickt Gottvater, von Engeln umgeben, herab.

Leinwand; h. 1,64; br. 0,90. — 1856 aus dem Vorrat. — Das Original ist des Meisters Deckenbild in der Scuola di San Rocco zu Venedig. — Von wem die Copie herrührt, ist unbekannt. H. schrieb sie frageweise dem Pietro da Cortona zu.

273 Susanna und die Alten. Vorn rechts sitzt Susanna, fast
(320) nackt, zwischen ihren Badegeräten; zu ihren Füßen ein
M.-G. Hündchen. Drei Mägde sind um sie beschäftigt. Die beiden
Alten blicken links über dem Brunnen hervor.

Leinwand; h. 2,16; br. 1,59. — Inv. 1722, A 1590. Also 1725 durch Leplat als Original Tintoretto's. Bei H. als Copie nach Dom. Robusti (1562—1637), dem Sohne Jac. Tintoretto's. Doch haben wir hierfür keine Anhaltspunkte. Ridolfi (II, p. 45) beschreibt ein ähnliches Bild Jacopo's bei Ottaviano Malipiero in Venedig. Ein Original Jacopo's ist das unsere keinesfalls.

Andrea Schiavone

Andrea Meldolla (Medula, Medola), gen. Schiavone. Geb. zu Sebenico in Dalmatien, nach Ridolfi 1522, vielleicht jedoch früher (vergl. Cr. u. Cav. Tizian, deutsch, S. 259. Anm. 78), gest. zu Venedig 1582. Schüler Tizian's. Arbeitete in Venedig.

Pietas. Kniestück. Der Leichnam Christi wird in sitzender Stellung von dem links hinter ihm stehenden Engel gehalten, unterstützt von zwei Männern mit phantastischen Kopfbedeckungen. Links auf dem Linnen die Dornenkrone. **274 (321) E 3**

Leinwand; h. 1,07; br. 0,87 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Dem Andrea Schiavone werden in verschiedenen Sammlungen die verschiedenartigsten Bilder zugeschrieben. Der Vergleich der Photographie dieses Bildes mit den beglaubigten Werken des Meisters in Venedig, z. B. in der Libreria di San Marco, mit denen diejenigen der Akademie übereinstimmen, hat den Verfasser jedoch überzeugt, dass gerade dieses Bild von jeher mit Recht den Namen des Meisters getragen hat. — Radirt von Joh. Popels. — Phot. Braun VIII, 13 und Tamme.

Maria mit Joseph und Johannes. Rechts in einer Mauer-nische sitzt Maria. Zu ihren Füßen erscheint Joseph in halber Figur. Das Christkind auf ihrem Schoosse wendet sich stürmisch nach links, um den kleinen Johannes zu umarmen. Hinter Johannes drei Gestalten mit einem Kelch und der Kanne. **275 (322) 4 a**

Leinwand; h. 0,85 $\frac{1}{2}$; br. 0,68 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti aus dem Hause der Procuratessa Cornara della Cà grande zu Venedig. — Phot. Tamme.

Il Greco

Domencio Theotocopuli, gen. il Greco. Geboren um 1548 in Griechenland, gest. 1625 in Toledo. Schüler der Alterszeit Tizian's. Er ging nach Spanien, wo er sich in eigenartiger Richtung weiterentwickelte, und gehört als Hauptmeister Toledo's der spanischen, doch mit seinen venezianischen Jugendbildern der venezianischen Schule an.

Die Heilung des Blinden. Vorn kniet der Blinde vor Christus, der ihn heilt, indem er seine rechte Hand an dessen Auge legt. Links eine Gruppe von fünf Zuschauern. Rechts die Apostel; davor in einem Wasserbecken ein Hund. Links Palastbauten, rechts Berglandschaft. **276 (305) B 2**
Ev. Marc. VIII, 22—23.

Ital. Pappelholz; h. 0,65½; br. 0,84. — 1741 durch Rossi aus Venedig. — Im Inventar 1754, I 484, noch als »autore incerto«. Bei H. ohne Grund als Leandro Bassano. Dass es ein venezianisches Jugendwerk il Greco's ist, hat Professor Dr. C. Justi in Bonn entdeckt. Vergl. dessen »Velazquez« I S. 76. Es wird durch ein ganz ähnliches, dieselbe Hand zeigendes, mit des Künstlers Namensinschrift versehenes Bild der Galerie zu Parma bewiesen. Die langen Gesichter und die Vorliebe für die Zusammenstellung von gelb und blau erinnern übrigens schon an den späteren spanischen Stil des Meisters. — Phot. Tamme.

Francesco Bassano

Francesco da Ponte, gen. Bassano. Geb. zu Bassano den 16. Januar 1545, gest. zu Venedig den 4. Juli 1597. Sohn und Schüler Jacopo Bassano's. Siedelte nach Venedig über, wo er später vornehmlich arbeitete. (Diese Daten nach Cadorin; andere geben andere an; vergl. Woltm. u. Woerm. III. S. 26.)

- 277** Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel. Rechts treibt
(301) Christus mit der Geißel in der erhobenen Rechten die Händler
B 2 aus dem Tempel. Links ziehen sie ab; unter ihnen in der
Mitte eine Frau mit Wild- und Geflügelkörben. Links vorn
steht ein Tisch mit orientalischer Decke; unter demselben ein
Hund, ein Hahn, eine Taube. Rechts vorn schliesst ein Mann
seine Kiste; vor ihm ein Kaninchen. Bez. vorn in der Mitte:

FRANC · BASS · F ·

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,84½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals, trotz der Bezeichnung, »Jacopo Bassano« genannt. Als Francesco schon bei H. — Gestochnen von P. Chenu und Ph. A. Kilian ❀ II, 13.

- 278** Die Anbetung der Hirten. Links im Stall knieen die Hirten
(302) nach rechts gewandt. In der Krippe liegt das Christkind.
2 a Neben derselben kniet Maria nach links gewandt und hebt
das Tuch, unter dem das Kind ruht, empor. Rechts vorn sitzt
Joseph am Boden; im Hintergrunde eine klare Landschaft.

Leinwand; h. 0,68; br. 1,09½. — 1744 aus der Casa Grimani Calergi durch Rossi als »Giacomo Bassano«. Als »Francesco«, was wahrscheinlich ist, seit dem Inventar Guarenti (vor 1753) N. 137. — Gestochnen von P. Chenu ❀ II, 14.

- 279** Die Himmelfahrt Maria's. Unten umringen die zwölf Apostel
(303) das leere Grab; ganz vorn Petrus, neben dem die Schlüssel
B 1 auf den Stufen liegen. Oben schwebt Maria in Gloriengold-
licht mit ausgebreiteten Armen gen Himmel, umgeben und

gehoben von zahlreichen grösseren und kleineren Engeln, deren einer rechts auf dem Wolkenrande steht.

Leinwand; h. 1,73; br. 1,18. — Im Inventar 1754, I 421, als »Leandro Bassano«. Als »Francesco«, was möglich erscheint, schon bei H.

Leandro Bassano

Leandro da Ponte, gen. Bassano. Geb. zu Bassano 1558; gest. zu Venedig 1623. Schüler seines Vaters Jacopo Bassano, jüngerer Bruder Francesco's. Seit 1591 in Venedig, vorzugsweise Bildnismaler.

Christus, sein Kreuz tragend. Brustbild nach links. Der Heiland trägt die Dornenkrone über dem schmerzlich bewegten Antlitz und hält mit beiden Händen den Stamm des auf seiner rechten Schulter ruhenden Kreuzes. Rechts oben am Kreuze die Bezeichnung: LEANDER A PONTE BASSO EQUES . F . **280**
(307)
B 2

Leinwand; h. 0,81½; br. 0,67. — 1741 durch Rossi aus Venedig. — Phot. Tamme.

Dogen-Bildnis. Kniestück nach rechts. Der Doge Pasquale Cicogna sitzt in weissem, goldgeblütem Rocke mit rotgoldgewirktem Mantel und ebensolcher Dogenmütze in rotbezogenem Sessel. Links eine rote Wand; rechts Blick durch's Fenster auf die Piazzetta und den Marcusturm. Bezeichnet rechts unter dem Fenster; LEANDER . BASS . FACIEBAT. **281**
(308)
E 4

Leinwand; h. 1,34; br. 1,11½. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme.

Bildnis der Gemahlin des Dogen. Kniestück nach links. Laura Morosini, Cicogna's Gattin, trägt ein reiches, gelbbraun und rotes Kleid. Die Stuhllehne hinter ihr ist rot bezogen. Rot ist auch die Wand rechts. Links Blick durch's Fenster auf Paläste. Bez. links unter dem Fenster: LEANDER . BASS . F . **282**
(309)
E 4

Leinwand; h. 1,34; br. 1,11½. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi zu Venedig. Gegenstück zum vorigen.

Männliches Bildnis. Kniestück nach rechts. In schwarzem Pelzrock sitzt der Herr vor grauer Wand in rotem Sessel. Seine rechte Hand, in der er die Gänsefeder hält, ruht auf dem Tische. Den linken Arm legt er auf die Stuhllehne. Rechts Blick durch's Fenster in's Freie. Bez. unter dem Fenster: LEANDER A PONTE BASSO EQUES . F . **283**
(310)
D 2

Leinwand; h. 0,92; br. 1,07½. — Inv. 1754, I 420, als »Giac. Bassano«. Nach H. 1744 durch Rossi aus Venedig, was die Listen dieses Ankaufs jedoch nicht bestätigen. — Phot. Braun XII, 15 — und Tamme.

Domenico Robusti, genannt Tintoretto

Geb. zu Venedig um 1562; gest. daselbst 1637. Sohn und Schüler seines Vaters Jacopo.

- 283 A** Maria mit dem Kinde über vier Heiligen. Unten auf der
(312) Erde die heil. Barbara und der heil. Chrysostomus; vor diesem
44 a kniet noch ein Chorknabe mit dem Crucifixe. Rechts die heil.
Katharina und der heil. Augustin. Oben am Himmel sitzt
Maria mit dem Kinde auf einem von Engeln getragenen Stufen-
throne über einem grossen Halbmond. Zwei langbekleidete
Engel halten die Krone über ihrem Haupte. Ueber der Krone
die Taube des heiligen Geistes. Zahlreiche Engel und Flügel-
köpfe umflattern die Himmelskönigin.

Leinwand; h. 4,57; br. 2,35. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 268. — Inv. Guar.
(vor 1753) N. 1, »aus der Kathedrale von Candia«. — Bisher stets, auch von uns,
dem Jacopo Tintoretto zugeschrieben, dessen Typen, dessen Malweise und dessen
Färbung wir jedoch mit Berenson, nach erneuten Studien, nicht in dem Bilde er-
kennen können. Wahrscheinlich ist es eins der besten Werke Domenico's.

Pietro Marescalco, gen. Lo Spada

Geb. zu Feltre. Arbeitete um 1576 im venezianischen Gebiete.

- 284** Die Tochter der Herodias mit dem Haupte des Täufers vor
(324) ihren Eltern. In einer Säulenhalle sitzt Herodes mit seiner
42 b Gemahlin bei Tische. Vier Pagen, unter denen ein schwarzer,
warten auf. Links reicht die Königstochter ihren Eltern das
Haupt auf einer Schüssel. Rechts im Freien der Henker, zu
dessen Füßen der Rumpf des Täufers liegt. Bez. an den Säulen-
untersätzen links und rechts: PETRVS . DE MARESCAL^{IS}.
P . M . D . LXXVI.

Leinwand; h. 0,89; br. 0,88^{1/2}. — 1748 durch Benzoni aus Venedig.

Claudio Ridolfi

Geb. zu Verona 1560; gest. zu Corinaldo 1644. Ursprünglich
Schüler Paolo Veronese's, dann Fed. Barroccio's. Thätig zu-
meist in Verona.

- 286** Die Verkündigung. Links kniet Maria am Betpult und
(355) wendet sich, freudig erschreckt, nach dem Engel um, der rechts
43 a hinter ihr auf einer Wolke herabschwebt, in der Linken eine
Lilie hält und die Rechte erhebt.

Leinwand; h. 0,70^{1/2}; br. 0,56. — Inventar 1722, A 427; damals in der
Königl. Kapelle.

Unbestimmte Venezianer

Ende des XVI. Jahrhunderts

Die Anbetung der Könige. Links in Ruinen sitzt Maria **287**
mit dem Kinde. Vor ihr der Zug der Könige. Der alte im (351)
goldenen Mantel kniet vorn, der schwarze neben ihm. Der R 9
dritte kommt erst heran. In der Mitte harren die Hirten,
rechts das Gefolge mit Pferden und Kameelen.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,98 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch Rossi aus Venedig als »Salvator Rosa«. Diese Bezeichnung war sicher unrichtig; H. schrieb das Bild frageweise dem G. A. Fasolo zu, von dem es jedoch nach Maassgabe seiner beglaubigten Bilder in Vincenza und Venedig ebensowenig herrührt.

Ruhende Venus. In weissen Kissen unter rotem Vorhange **288**
ruht die Göttin in halb sitzender Stellung. Rechts zu ihren (493)
Füssen steht ein gestiefler Amor mit dem Bogen. I.-Z.

Leinwand; h. 1,31 $\frac{1}{2}$; br. 2,02 $\frac{1}{2}$. — 1738 durch Rossi in Venedig als »Fasolo«, doch zeigt das Bild nicht die Hand dieses Meisters. Schon H. versetzte es daher mit Recht unter die unbekanntenen Venezianer.

Ruhende Venus. Die Göttin ruht in weissen Kissen unter **289**
rotem Vorhange, dessen Zipfel sie mit der von sich gestreckten (495)
Rechten ergreift. Rechts zu ihren Füssen steht ein kleiner R 9
Amor, der mit beiden Händen einen Kranz hält.

Leinwand; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,73 $\frac{1}{2}$. — Als »unbekannt« zuerst im Katalog von 1835.

Die Verlobung der hl. Katharina. Kniestück. Der Christus- **290**
knabe auf Maria's Schoosse wendet sich nach links zur heil. (498)
Katharina, um ihr seinen Ring an den Finger zu stecken. 42 c
Rechts zwei Engel. Im Hintergrunde ein roter Vorhang.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,79. — Erst 1855 aus dem »Vorrat«. Vielleicht veronesisch.

Der hl. Thomas, Maria's Gürtel empfangend. Aus den Wolken, **291**
die Englein tragen, reicht Maria den Gürtel herab. Der heil. (497)
Thomas, der vorn in die Kniee sinkt, streckt beide Hände nach 41 b
ihm empor. Links steht ein Bischof, rechts ein Cardinal,
hinten in der Mitte knieen zwei Heilige.

Leinwand; h. 2,75 $\frac{1}{2}$; br. 1,21. — Inv. 1754, I 292, als »autore incerto«. Doch ist dieser Unbekannte offenbar ein tüchtiger Nachfolger Tizian's, etwa der Richtung Giovanni Contarini's (1549—1605).

H. Mailändische Schule

Angeblich Gaudenzio Ferrari

Geb. um 1481 zu Valdeggia, gest. zu Mailand den 31. Januar 1546. (Em. Motta im Archiv. stor. 1881 I p. 43.) In der Schule von Vercelli gebildet, unter dem Einflusse Leonardo's und Raphael's weiterentwickelt. Thätig in oberitalienischen Städten, besonders zu Varallo, zuletzt in Mailand.

- 293** Heilige Familie. Kniestück. Vor grünem Vorhange sitzt
(167) Maria. In ihrem rechten Arm hält sie den Jesusknaben und
3 a reicht ihm ihre rechte Brust, die sie leise mit zwei Fingern drückt. Rechts Joseph, auf seinen Stab gelehnt.

Ital. Pappelholz; h. 0,62; br. 0,47. — 1875 aus dem römischen Kunsthandel. — Die Echtheit des Bildes bezweifelt z. B. von O. Eisenmann (Kunst-Chronik XVI, S. 653), der nur eine verkümmerte Richtung Gaudenzio's in ihm erkennt. Auch wir sind der Ansicht, dass Ferrari's Name dem Bilde nur annähernd seinen Platz anweist; Seidlitz erkennt in ihm eher die Richtung Andrea Solario's. Repert. XVI S. 374. — Phot. Ges. — und Tamme.

J. Unbestimmte oberitalienische Schulen
des XVI. Jahrhunderts

Unbestimmte Oberitaliener

Mitte des XVI. Jahrhunderts

- 296** Pietas. Maria sitzt links vor reicher Landschaft am Fusse
(57) des Kreuzes. Der Leichnam des Heilands liegt an ihren Knien.
43 a Leinwand; ursprünglich Holz; h. 0,25; br. 0,20½. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835, als »aus der Schule Michelangelo's«. Bei H. unter den echten Bildern Andrea del Sarto's, mit denen es nichts gemein hat. Vgl. auch Lerm. S. 338.
- 298** Pietas. Der Leichnam des Heilandes wird in sitzender
(353) Stellung, nach rechts, auf dem Rande des Sarges von drei
43 b Engeln gehalten. Landschaft mit Bäumen im Hintergrunde.

Kupfer; h. 0,25; br. 0,20. — Zuerst im Verzeichnis von 1835 als »unbekannt«. Später von H. frageweise dem Giuseppe Porta, gen. Salviati (vergl. oben N. 86) zugeschrieben. Doch deuten die Formensprache und das Spiel des Helldunkels eher auf einen Nachahmer Lotto's, der auch mit Correggio's Art bekannt gewesen.

- 299** Die heil. Margaretha. Sie kniet neben dem Drachen,
(105) dessen Rachen sich neben ihr öffnet. In der Linken hält sie
D 4 einen Palmenzweig, die Rechte erhebt sie.

Leinwand; h. 1,73; br. 1,28. — Inventar 1754, I 104, als »Scuola del Vanni da Siena«. — Bei H. der römischen Schule zugeteilt. — Uns scheint das Bild eher der ferraresisch-bolognesischen Schule anzugehören.

Angeblicher Oberitaliener des XVI. Jahrhunderts

Bildnis eines Ehepaares. Kniestück auf schwarzem Grunde. 300

Die beiden Gatten stehen, scharf im Profil gesehen, nach (166) rechts gewandt hinter einander. Oben links die Inschrift: M.-G.

ALBERTO . PIO . P . MVTINAE . ET . ERGII . PRO .
FEDERIGO II . IMP . PERP.^{VO} VIC.^{IO} LVCRETIE . Q .
GONZAGÆ MANTVÆ . MARCHIONIS . F . EIVS . VXORI .
ANNO . MCCXXXVII . — Unten die Bezeichnung VRSO . F.

Leinwand; h. 1,07; br. 0,87½. — 1874 aus dem römischen Kunsthandel. — Moderne Fälschung. Näheres in den Katalogen von 1887 und 1892.

III. Die Italiener des XVII. und XVIII. Jahrhunderts

A. Die bolognesische Schule

Schule des Lodovico Carracci

Geb. zu Bologna am 21. April 1555; gest. daselbst am 13. November 1619. Schüler Prospero Fontana's. Durch Studien in Florenz, Parma und Venedig, besonders durch das Vorbild Correggio's in Parma, zu einem neuen Stil hindurchgedrungen. Stifter der Accademia degli Incamminati zu Bologna. Begründer der „eklektischen Schule“ des XVII. Jahrhunderts. Thätig z. B. in Rom und Piacenza, hauptsächlich jedoch in Bologna.

301 Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Links sitzt Maria
(516) in üppiger Waldlandschaft und blickt zu dem Engelreigen
40 c empor, der sich rechts oben im Goldlicht herablässt. Sieben
Englein mit den Leidenswerkzeugen schweben aus ihm hervor.
Das Christkind schlummert ruhig auf Maria's Schoosse. Drei
erwachsene, bekleidete Engel nahen ihm links mit Blumen, ein
vierter macht sich mit dem Windelkorbe zu schaffen, ein
fünfter steht ganz rechts neben Joseph und dem Esel.

Leinwand; h. 0,72 $\frac{1}{2}$; br. 0,50. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris als »Annibale Carracci«. Im Invent. 1754, 1 215, als Lodovico Carracci; so auch bei H. Jedoch nur Schulbild. So auch Seidlitz, Repert. XVI S. 374. — Phot. Tamme.

Annibale Carracci

Geb. zu Bologna den 3. Nov. 1560, gest. zu Rom den 15. Juli 1609. Wie sein Bruder Agostino ein Grossvetter (Geschwister-enkel) und Schüler Lodovico Carracci's, in dessen Sinne er sich auch in Parma und Venedig weiterentwickelte. Mit Lodovico und Agostino Begründer der „Accademia degli Incamminati“ und der „eklektischen Schule“ in Bologna. Thätig anfangs vornehmlich in Bologna, später hauptsächlich in Rom.

Christus von Engeln gestützt. Die Halbfigur des Heilands, **302**
nach links vorübergebeugt, überströmt von dem Blute, das (515)
unter der Dornenkrone hervorquillt, umwallt vom weinroten F 2
Mantel, an jeder Seite von einem Engel gestützt. Im Hinter-
grunde links eine Mauer, rechts ein Ausblick in's Freie.

Leinwand; h. 0,85 $\frac{1}{2}$; br. 1,00. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
In diese kam es (Venturi p. 292) 1680 aus der Kirche San Prospero zu Reggio, für
die Annibale es nach Malvasia (I, p. 386) in seiner Jugend noch unter dem Ein-
flusse Lodovico's gemalt hatte. Als »opera pregiatissima« Annibale's auch im Inv.
Guarienti (vor 1753) N. 150. Später in Dresden (auch bei H.) irrthümlich dem Lodo-
vico zugeschrieben. — Gestochen von M. Keyl ❀ I, 18. — Phot. Braun III, 6
und Tamme.

Mariae Himmelfahrt. Links vor hohen Säulen steht der **303**
leere Sarkophag, dem Maria, von einem Engelknaben gehoben (518)
und geschoben, von Flügelköpfen zu ihren Füßen umflattert, F 1
himmelan nach rechts entschwebt ist. Die Arme hat sie aus-
gebreitet, verklärt blickt sie zum himmlischen Lichte empor.
Rechts oben vor ihr reiten drei Engelknäblein auf Wolken,
links hinter ihr schweben vier grössere musicirende Engel.
Unten umringen Apostel das leere Grab. Bez. am Rande des
Sarkophag-Sockels: M . D . LXXXVII.

Leinwand; h. 3,81; br. 2,45. — 1716 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
— Diese erhielt es 1661 aus der Confraternità di San Rocco in Reggio (Venturi
a. a. O. p. 270 und 359), für welche der Meister es 1587, also in seiner bologneser
Frühzeit, gemalt hatte. So auch Malvasia I, p. 502. — Gestochen von J. Camerata
❀ I, 19.

Die Madonna mit Matthäus. Links unter hohen Säulen, **304**
zwischen denen zwei Engel einen roten Vorhang zurück- (519)
schlagen, sitzt Maria auf hohem Throne und hält auf ihrem F 3
Schoosse das lebhaft bewegte Christkind, dem der heil. Fran-
ciscus, sich andächtig neigend, den linken Fuss küsst. Neben
ihr steht der Evangelist Matthäus, dessen Engel mit seiner
Schriftrolle vorn in der Mitte sitzt. Rechts steht Johannes der
Täufer. Im Hintergrunde eine Landschaft. Bez. l. i. d. M.:

HANNIBAL CARRACTIVS BON. F. MDLXXXVIII.

Leinwand; h. 3,84; br. 2,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
Die Vorgeschichte des Bildes ist nicht bekannt; doch nennt Malvasia (I. p. 502) es
schon 1678 berühmt. — Gest. von N. Dupuis ❀ I, 20. Vorher radirt von Giov. Mitelli.

Der heil. Rochus, Almosen spendend. Rechts im Mittel- **305**
grunde teilt der Heilige zur Pestzeit auf hoher Rampe Almosen (520)
aus. Viel Volk umringt ihn; viele Hände strecken sich zu ihm F 3

empor. Rechts vorn fährt ein muskulöser, von hinten gesehener Mann einen schwer Kranken auf einem Schiebkarren herein. Links vorn lagert eine Gruppe von Frauen und Kindern, die das erhaltene Geld zählen. In der Mitte des Mittelgrundes eine Bogenhalle.

Leinwand; h. 3,31; br. 4,77. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Diese hatte es 1661 aus der Confraternità di San Rocco zu Reggio erhalten (Venturi a. a. O. p. 270 und 358), für die der Meister es in den neunziger Jahren des XVI. Jahrhunderts als Gegenstück zu dem Bilde Cam. Procaccini's, N. 645 unserer Galerie, gemalt hatte. Malvasia I, p. 398—399 und 466. Das Bild galt seiner Zeit als eine der gewaltigsten Leistungen des Meisters. Vergl. auch Arch. stor. V, 1892 p. 135. — Gestochen von Bern. Curti und J. Camerata ❀ I, 21. Vorher radirt von Guido Reni, Bald. Aloisi u. a.

- 306** Der Genius des Ruhmes. Ein geflügelter Jüngling schwebt
(517) nach rechts empor. Um seine Hüften flattert ein leichtes Purpur-
F 3 gewand. Um sein lorbeerbekröntes Haupt leuchtet ein Strahlen-
nimbus. In der Rechten hält er einen Stab, in der erhobenen
Linken eine Krone. Um seinen linken Arm hängen die vier
Siegeskränze der griechischen Spiele. Sieben Genien in Knaben-
gestalt umspielen ihn in leichten Wolken.

Leinwand; h. 1,74; br. 1,14. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Auch als »l'onore« oder »il valore« bezeichnet. Asdrubale Bombaci, ein Gelehrter von Reggio, schenkte das Bild im ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts dem Cardinal Alessandro von Este in Rom (Venturi, p. 158). Mit dessen Nachlass kam es 1625 nach Modena. Erwähnt auch von Malvasia I, p. 502. — Gestochen von C. D. Jardinier ❀ II, 19. — Phot. Braun II, 9, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 307** Die Madonna mit der Schwalbe. Kniestück. Rechts neben
(521) Maria steht ein Tisch, auf dem sie den in weissen Kissen knieen-
F 2 den Jesusknaben festhält, während sie nach links zu dem kleinen
Johannes hinabblickt. Dieser reicht auf dem linken Zeige-
finger dem Christkinde, das mit der Rechten einen Apfel zum
Munde führt, eine Schwalbe empor.

Leinwand; h. 1,00 $\frac{1}{2}$; br. 0,85. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Erwähnt schon von Malvasia a. a. O. I, p. 502. — Radirt von Rob. v. Oudenarde; gestochen von J. S. Klauer. — Phot. Braun XIII, 4 und Tamme.

- 308** Bildnis eines Lautenspielers. Halbfigur halb nach rechts
(523) auf dunklem Grunde. Der Dargestellte ist Annibale's Freund,
4 a der Lautenschläger Giov. Gabrielle, gen. „il Siello“ oder „il
Mascherone“. Er trägt kurzes dunkles Haar, dunklen Kinn-
und Schnurrbart, einen schwarzen Anzug mit kleiner weisser

Halskrause. Die Laute hält er in beiden Händen. Auf dem Pulte rechts neben ihm liegt ein Notenheft.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,64. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Im Invent. Guarienti N. 8 als »Opera squisita«. — Erwähnt schon von Malvasia I, p. 502. — Phot. Braun XII, 8, Hanfst. — und Tamme.

Christuskopf. Halb nach links gewandt, hebt sich der von blonden Locken und kurzem blonden Barte umrahmte Kopf des Heilands von dem lichtdurchflossenen grauen Grunde ab. Am Hals kommt ein Stück roter Tunica zum Vorschein.

Kupfer; h. 0,51; br. 0,38. — Inv. 1754, I 198, als »Autore incerto«. Als Ann. Carracci seit dem »Catalogue« von 1765. So auch gest. von C. G. Schultze III, 5; geschabt von J. J. Freidhoff. — Phot. Braun IX, 9, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Schule der Carracci

Die Abnahme Christi vom Kreuz. Oben nehmen zwei Männer den heiligen Leichnam vom Kreuz, ein dritter breitet unten des Tuch aus. Johannes nimmt den Körper in Empfang, während Christi Mutter den herabsinkenden rechten Arm und Maria Magdalena die Füße umfasst. Links die dritte Maria.

Leinwand; h. 0,68; br. 0,44. — Zuerst im Katalog von 1835. Schon hier als »bolognesische Schule«.

Die Frauen am Grabe. Links im Mittelgrunde sitzt ein Engel auf dem leeren Grabe des Erlösers. Rechts im Vordergrunde nahen die drei Marien.

Ital. Pappelholz; h. 0,37½; br. 0,32. — Inv. 1722, A 649, als »Ann. Carracci«. — Dann im Inv. Guarienti (vor 1753), N. 379, als »Copia di Scarsellino di Ferrara«. Später als »Schule des Carracci«, was, so allgemein hingestellt, richtig sein wird.

Petrus. Brustbild auf graubraunem Grunde, mit dem Oberkörper nach rechts, mit dem Kopfe nach links gewandt. In der Rechten hält der graubärtige Apostel seinen Schlüssel.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,48½. — Inv. 1754, I 316, als »Schule des Caravaggio«. Später als »Schule der Carracci«, was, so allgemein hingestellt, zugegeben werden kann. Gegenstück zum folgenden.

Paulus. Brustbild nach rechts auf graubraunem Grunde. Der schwarzbärtige, schwarzhaarige Apostel stützt die Rechte auf sein Schwert.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,48½. — Inv. 1754, I 321. — Gegenstück zu dem vorigen; man sehe die Bemerkungen zu diesem.

Vision des heil. Franciscus. Der Heilige sitzt rechts mit geschlossenen Augen auf einem Strohsack. Den rechten Fuss

setzt er auf einen Totenschädel. Links vor ihm schwebt ein Engel im Goldlicht auf Wolken und geigt.

Leinwand; h. 1,71; br. 1,20. — Inv. 1754, I 317. — Dort als »Autore incerto«; doch seit dem »Catalogue« von 1765 mit Recht in der Schule der Carracci.

- 315** **Der Tod des heil. Franciscus.** Links der Altar, vor dem
(527) der Heilige rücklings zusammen bricht. Ein Engel fängt ihn
R 11 auf. Oben erscheinen drei Engel in Wolken.

Ital. Pappelholz; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dort (Venturi, p. 358) als Original Ann. Carracci's, in Dresden jedoch schon im Inv. 1754, I 263, nur als Schulbild. So auch bei H. — Jedenfalls zeigt es die Hand eines guten Schülers des Meisters.

- 316** **Bildnis eines Knaben.** Halbfigur eines grau gekleideten,
(525) 9 — 10 jährigen Knaben, neben dem rechts ein Tisch steht.
4 b Auf dem Tische liegt ein Instrument. In den Händen hält er
zwei Kirschen.

Leinwand; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,48 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals wurde dort wohl nicht der Dargestellte, sondern der Urheber des Werkes vermuthungsweise als »Antonio Carracci« bezeichnet, der ein natürlicher Sohn Agostino's, also ein Neffe Annibale Carracci's war, von 1583 — 1618 lebte und ein recht tüchtiger Maler zu werden versprach. Vergl. Venturi, p. 354. In Dresden wurde das Bild dagegen von Anfang an (so schon im Inv. Guarienti, N. 253) als Werk Annibale's, als Bildnis Antonio's ausgegeben. So auch frageweise bei H. Da die Behandlung für Annibale Carracci's Hand nicht energisch genug ist, so erscheint die Vermuthung des alten Modeneser Inventars wahrscheinlicher, als diejenige der Dresdner Inventare.

- 317** **Bildnis eines Malers.** Brustbild von vorn auf grauem
(524) Grunde. Der kahlköpfige, graubärtige Künstler, der den
50 c Pinsel in der Rechten, die Muschelpalette in der Linken hält, trägt
einen schwarzen Rock mit einer kleinen weissen Halskrause.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,50. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort (Venturi, p. 354) vermuthungsweise als Pietro Faccini, der ein Schüler Ann. Carracci's war. In Dresden dagegen im Inv. 1754, I 321, als Ann. Carracci selbst, bei H. doch nur mehr frageweise. Auch hier dürfte das alte Modeneser Inventar der Wahrheit näher stehen, als das Dresdner.

- 318** **Heilige Familie.** Nach links gewandt sitzt Maria an ihrem
(134) Betpulte und liest. Zwischen ihren Knien steht der nackte
F. M. Christusknabe und reicht ihr eine Rose. Der Rosenkorb steht
links unten. Joseph sitzt rechts, in ein Buch vertieft.

Leinwand; h. 1,53; br. 1,26. — 1725 durch Leplat, insofern es, wie auch H. annahm, das Bild des Inventars 1722, A 1565, ist. Dieses Bild wird hier aber dem Annibal Carracci zugeschrieben, während Hübner es zu den zweifelhaften Bildern Maratti's stellte. Für diesen hat es zu schwarze Schatten und ist es nicht flüssig genug gemalt. Jedenfalls glauben wir, dass es, wenn auch nicht einem unmittelbaren Schüler, so doch einem Enkel-Schüler der Carracci angehört.

Der heil. Sebastian. Nur mit blauem Schamtuch angethan, **319**
ist er vor den Mauern einer Festung an einen Baumstumpf (552)
gebunden und bewegt, schon von Pfeilen getroffen, krampfhaft R 6
Arme und Beine. Seine Kleider liegen links am Boden.

Leinwand; h. 1,38½; br. 0,94½. — Scheint unter »Giorgione's« Namen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Le Leu aus Paris gekommen zu sein. Später der »Schule des Domenichino« eingereiht; so auch noch bei H. — Ein fast gleiches Bild, wohl mit Recht Domenichino zugeschrieben, hängt allerdings im Palazzo Durazzo Pallavicini zu Genua, ein anderes aber, unter Ann. Carracci's Namen, im Louvre zu Paris.

Angeblich Pietro Faccini

Geb. zu Bologna 1562, gest. daselbst 1602. Anfangs Schüler der Carracci. Später stellte er ohne sonderlichen Erfolg eine eigene Akademie in Bologna der ihrigen gegenüber.

Die Verlobung der heil. Katharina. Rechts vorn sitzt **320**
Maria in schöner Landschaft. Der Jesusknabe auf ihrem (537)
Schoosse steckt der knieenden heil. Katharina den Ring an den 43 b
Finger. Rechts der heil. Hieronymus, dessen Hut am Baume hängt, und drei weibliche Heilige. Links vorn drei kleine Putten.

Ital. Pappelholz; h. 0,26½; br. 0,19½. — Inventar 1722, A 466, als Copie nach Parmeggianino, an dessen Stil es in der That erinnert. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 284 dem Pietro Faccini zugeschrieben, als »Opera pregiatissima dell' autore«. So auch bei H. Ob mit Recht, steht dahin.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Das bewegte Kind **321**
liegt auf dem linken Knie der hochthronenden Maria. Von rechts (537)
beugt sich eine weibliche Heilige herüber, umfasst es und herzt 3 b
es. Ganz rechts steht der heil. Franciscus mit gefalteten Händen und verneigt sich tief. Links steht Joseph; vor ihm schreitet der kleine Johannes, dem sein Lamm folgt, die Stufen hinan.

Kupfer; h. 0,42½; br. 0,31. — Im Inventar 1722, A 659, als »Art des Parmeggianino«. Im »Catalogue« von 1765 als »Schule des P. Faccini«. Beide Bilder zeigen jedoch durchaus nicht dieselbe Hand.

Guido Reni

Geb. den 4. November 1575 zu Bologna, gest. daselbst den 18. August 1642. Anfangs Schüler des Dionigio Calvaert, dann des Lod. Carracci; weitergebildet in Rom durch Annibale Carracci, sowie durch das Studium Raphael's und der Antike. Thätig in Rom, in Neapel u. a. O., vornehmlich aber in Bologna.

- 322** **Der Auferstandene vor seiner Mutter.** Der aus der Vor-
(544) hölle zurückgekehrte, von den Erlösten begleitete Heiland er-
F 1 scheint seiner rechts vor ihm knieenden Mutter. Hinter dem
Heiland Adam und Eva, über denen im Goldlicht zwischen
geöffneten grauen Wolken einige Engel erscheinen. Rechts im
Mittelgrunde der heil. Carlo Borromeo mit gefalteten Händen.

Leinwand; h. 3,22; br. 1,99. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
— Vorher schmückte es die Kathedrale zu Modena (Venturi p. 351). Zu Malvasia's
Zeiten (1678) aber befand es sich schon in der Galerie. Er nennt es »La famosissima
tavola«. Bild der frühesten Zeit des Meisters. Gestochen von J. Tardieu ❀ I, 22.

- 323** **Christuskopf mit der Dornenkrone.** Auf hellgrauem Grunde
(547) nach links emporgewandt. Unten ein kleines Stück des Purpur-
4 c mantels. Schmerz und Hoheit im Blick.

Ital. Pappelholz; hochoval; h. 0,49; br. 0,37. — Inventar 1722, A 63 a.
Geschenk Papst Innocenz' XII. an König August II. — Von diesem Kopfe existiren
verschiedene Wiederholungen. Unser Exemplar ist jedoch das bekannteste und be-
rühmteste. Gestochen von Anton Krüger ❀ III, 26; von Robert Petzsch; von
J. C. B. Gottschick; von J. A. E. Mandel; von Fr. Zimmermann; von Börner. —
Phot. Braun II, 10; Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 324** **Venus und Amor.** Venus ruht, nach rechts gewandt, halb
(538) aufrecht in schwellenden Polstern unter blassroten Vorhängen.
F 2 Ihr rechter Arm liegt nachlässig auf ihrem Kopfkissen. Mit
der Linken ergreift sie den Pfeil, den der rechts neben ihr
stehende kleine Flügelgott ihr reicht. Rechts ein weisses Ge-
länder und grüne Baumwipfel unter leicht bewölktem Himmel.

Leinwand; h. 1,36; br. 1,74¹/₂. — Bei H. ohne Provenienzanzeige; doch
sicher die »Venus und Cupido« Guido's, welche nach Inv. 8^o (A 2259, Fol. 239) 1731
Leplat erwarb. — Phot. Braun I, 9; Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 325** **Ninus tritt der Semiramis seine Krone ab.** Unter violettem
(540) Zelte, in dem links ein Tisch mit roter Decke steht, sitzt
F 4 rechts der König in feuerrotem Rocke und blauem Mantel,
das Scepter in der Linken. Links neben ihm sitzt die Königin
in gelbem Kleide mit grünen Ärmeln. Die erhobenen rechten
Hände beider fügen sich in einander. Mit der Linken setzt
Semiramis sich die Krone ihres Gemahls auf's Haupt.

Leinwand; h. 2,94; br. 2,18. — 1752 durch den Canonicus Luigi Crespi für
3000 Dukaten vom Marchese Giov. Nic. Tanari in Bologna. — Vergl. Malvasia II
(1678), p. 88: »Nel Palagio de' Signori Marchesi Tanari, della sua più delicata e
compita seconda maniera, il quadro di quel Rè e Regina.« Crespi gab den Gegen-
stand für »Salomon und die Königin von Saba« aus; doch erhielt das Bild in Dresden
schon im Inventar 1754 die Bezeichnung »Ninus und Semiramis«, die allen Ver-
suchen, das Bild anders zu erklären, gegenüber als richtig aufrecht erhalten werden



No. 510. Carlo Dolci.



No. 509. Carlo Dolci.



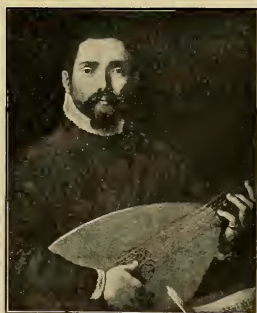
No. 323. Guido Reni.



No. 432. Sassoferrato.



No. 499. Francesco Solimena.



No. 308. Annibale Carracci.

muss. Treffende Bemerkungen darüber (nach Plutarch) im »Abrégé« von 1782, p. 158—159. — Gestochen von J. M. Preissler ❀ II, 20. — Phot. Braun XIII. 5. Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Maria vor dem schlafenden Kinde. Unter blauem Vorhänge auf rosenrotem Kissen liegt der schlummernde Jesusknabe. Rechts steht Maria, die den blauen Mantel über den Kopf gezogen hat, nur als Halbfigur sichtbar, hält ihre Arme auf der Brust gekreuzt und blickt das Kind liebevoll an. 326
(541)
4 c

Leinwand; breitoval; h. 0,69½; br. 0,89. — Am 15. Dec. 1764 durch Prinz Xaver und Graf Bose. — Es existiren mehrere eigenhändige Wiederholungen dieses Bildes; das bekannteste Exemplar, ausser dem unseren, ist dasjenige der kaiserl. Galerie zu Wien. — Gestochen von Paul Gleditsch und von E. G. Krüger. — Phot. Braun IV, 6.

Der kleine Bacchus. Mit Weinlaub bekränzt, lehnt er sich an das hinter ihm stehende Rotweinfass, und während er mit der Linken die erhobene Glasflasche, die noch halb voll Wein ist, an den Mund setzt, entledigt er sich zugleich, nach Kinderart ungenirt, des Getrunkenen. 327
(539)
4 c

Leinwand; h. 0,72; br. 0,56. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon von Malvasia (II, p. 91) erwähnt als »Il Baccarino ignudo che rende cio che beve«. — Gest. von Jos. Camerata ❀ I, 24. — Phot. Braun, III, 7, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Maria auf dem Throne mit Heiligen. Rechts sitzt Maria, nach links gewandt, auf hohem Throne. Der Jesusknabe, der segnend die Linke erhebt, steht, von ihr gehalten, zu ihren Füßen. Rechts unten liest der heil. Hieronymus. Links beten die Heiligen Crispus und Crispinianus an. Am Himmel schweben zwei Englein mit Ueberwinderkränzen in den Händen. 328
(546)
F 1

Leinwand; h. 3,14; br. 2,16. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Guido hatte das Bild, welches seiner schwächeren späteren Zeit angehört, nach Malvasia II, p. 43, für die Capelle der Schuhmacher-Innung in S. Prospero zu Reggio gemalt; 1680 wurde es, nach Venturi, p. 292, von dort nach Modena gebracht. — Gestochen von P. L. Surugue d. j. ❀ I, 23.

Eccehomo. Brustbild des Heilandes, nach links gewandt, auf grauem Grunde, aus dem der Heiligenschein um's dornen gekrönte Haupt orangefarbig herausgearbeitet ist. Seine Hände sind an seiner Brust gebunden. Das Rohr ruht in seinem Arm. Er trägt einen aschgrauen Mantel. 329
(542)
4 b

Kupfer; h. 0,76; br. 0,59½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Es giebt verschiedene Wiederholungen des Bildes, von denen diejenige der kaiserl. Galerie zu Wien die bekannteste ist. — Gestochen von C. G. Schultze ❀ III, 4. — Phot. Braun VI, 6, Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

- 330** **Eccehomo.** Brustbild des Heilandes, von vorn gesehen, (543) auf grauem Grunde. Das nach rechts emporgewandte dornen-
4 b gekrönte Haupt umgibt ein orangefarbiger Heiligenschein. Die Hände sind vorn an der Brust gebunden; das Rohr ruht ihm im Arm. Er trägt einen rosenroten Mantel.

Leinwand; h. 0,79; br. 0,65. — Inventar 1754 (I, 277) als »Schule Guido's«. — Gest. von C. G. Schultze. — Phot. Braun V, 9; Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 331** **Der heil. Hieronymus.** Halbfigur nach rechts auf grauem (545) Grunde. Ein roter Mantel hängt über der linken Schulter des
B 2 graubärtigen Heiligen. Rechts steht ein Steintisch, über dem er in der Linken ein Crucifix hält, während er mit der Rechten einen Stein an seine Brust drückt.

Leinwand; h. 0,79; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — Als N. 2539 im Jahre 1740 aus den »Königlichen Zimmern«. — Phot. Tamme.

Nach Guido Reni

- 332** **David mit dem Haupte Goliath's.** Der junge Held steht (548) nach rechts gewandt; er trägt einen blaugefütterten Pelzmantel
M.-G. und einen roten Hut mit gelber Feder. Mit der linken Hand hält er das Haupt Goliath's vor sich auf eine Steinbrüstung.

Leinwand; h. 2,32; br. 1,48 $\frac{1}{2}$. — Nach H. 1741 durch Riedel aus Wien. — Wir konnten es jedoch zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 142 nachweisen. Das Original Reni's, ein Hauptwerk seiner späteren Zeit, im Louvre zu Paris. Schulwiederholungen an verschiedenen Orten, z. B. in der Galerie Liechtenstein zu Wien. Die unsere rührt von einem guten Schüler her. Nach Guarienti hätte Fr. Gessi sie gemalt, Guido selbst sie übergangen.

Leonello Spada

Geb. zu Bologna 1576; gest. zu Parma den 17. Mai 1622. Ursprünglich Schüler der Carracci in Bologna; später Schüler Michelangelo Merisi da Caravaggio's in Rom. Arbeitete in Bologna, Rom, Neapel, Malta, Reggio (bei Modena) u. s. w.

- 333** **Christus an der Säule.** Halbfigur ohne Hände im Profil (554) nach rechts auf dunklem Grunde. Links die Säule, an die der
B 3 Heiland mit den Armen auf dem Rücken festgebunden ist. Vorgebeugt, empfängt er die Geisselhiebe. Sein Mund ist geöffnet. Bitterer Schmerz spricht sich in seinem Antlitz aus.

Leinwand; h. 0,68 $\frac{1}{2}$; br. 0,54. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.

- 334** **David mit dem Haupte Goliath's.** Halbfiguren nach links (555) vor rotem Vorhange. Rechts steht David im Hemd, hält das
41 c Schwert in der Linken und fasst mit der Rechten den Schopf

des Riesenhauptes, das der links stehende gehelmte und geharnischte Krieger mit beiden Händen in Empfang nimmt.

Leinwand; h. 0,73 $\frac{1}{2}$; br. 0,99 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, die es 1625 aus dem Nachlasse des in Rom verstorbenen Cardinal Alessandro d'Este erhielt. Venturi, p. 159 und 358.

Amor, einen Leoparden bändigend. Vorn liegt, nach links gewandt, die grosse gefleckte Katze mit funkelnden Augen. (556)
Der kleine Flügelgott, um dessen Schulter sein Köcher hängt, 39 a
sitzt auf ihr und hält sie stramm am Zügel.

Leinwand; h. 0,86; br. 1,03. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.

Alessandro Tiarini

Geb. zu Bologna den 20. März 1577, gest. den 8. Februar 1668.
Zuerst Schüler Prospero Fontana's, zuletzt Ludovico Carracci's
in Bologna. Thätig in Florenz, in Reggio, in Bologna.

Medoro und Angelica. Kniestück. In romantischer Felsenwildnis beugt Medoro sich, nach links gewandt, über den Brunnenrand, in den er Angelica's Namen gräbt. Diese steht hinter ihm, legt ihren linken Arm um seinen Nacken und deutet mit der Rechten zum Bilde hinaus. Vergl. Ariost's »Rasenden Roland« XIX, 36 und XXIII, 102—103. (557) F 2

Leinwand; h. 1,05; br. 1,39. — 1747 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
Venturi p. 355. Gestochen von Ant. Radigues ❀ II, 25.

Francesco Albani

Geb. zu Bologna den 17. März 1578; gest. daselbst den 4. October 1660. Anfänglich Schüler Dion. Calvaert's, dann der Akademie der Carracci in Bologna. Thätig in Rom, in Florenz, hauptsächlich aber in Bologna.

Amorettenanz beim Raube Proserpina's. Links im Mittelgrunde jagt Pluton mit der geraubten Proserpina auf seinem Wagen davon. Rechts vor dem Tempel blicken die Gespielinnen der Proserpina dem Räuber mit entsetzten Geberden nach. Die Gottheiten der Liebe aber feiern den Raub. Vorn in der Mitte führt eine Schar reizender Amoretten einen Ringeltanz um die Steingruppe von zwei Amoretten, die Amor hochheben, aus. Sie haben die Attribute des Unterweltgottes geraubt und zeigen triumphirend seine Schlüssel und seinen Zweizack. Am Himmel links drei musicirende Putti, rechts Venus ihren Amor umarmend. (562) 4 b

Kupfer; h. 0,74 $\frac{1}{2}$; br. 0,99. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Herzog Alfonso IV. hatte das Bild 1659 von einem gewissen Zaneletti gekauft. Venturi p. 190—191. Vergl. Malvasia II. p. 274. Ein ähnliches Bild in der Brera zu Mailand; doch wird der Tanz hier nicht um die Statue, sondern um einen Baum ausgeführt. — Gestochen von P. Tanjé ❁ II, 21. — Phot. Braun II, 11, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 338** Diana und Aktäon. Vorn wölbt sich ein Felsenthor über
(563) dem Weiher, der links durch einen Wasserfall gespeist wird.
4 a Diana steht in der Mitte und blickt erzürnt dem Aktäon nach,
der, bereits mit dem Hirschgeweih versehen, rechts entflieht.
Drei Nymphen suchen die Göttin durch ein blaues Gewand
zu bedecken. Vier andre flüchten oder verstecken sich; eine
achte liegt vorn rechts im Wasser.

Leinwand; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,94. — Wohl 1738 durch Rossi. Inv. 8^o 2372. Nach H. aus Modena und das folgende 1741 durch Rossi. Doch muss hier eine doppelte Verwechslung vorliegen. Vgl. die Bem. zum folgenden. — Phot. Tamme — und Hanfst.

- 339** Diana und Aktäon. Vorn wölbt sich die Grotte über dem
(566) Weiher, in dem sich einige Nymphen baden, während Diana,
4 a von anderen umgeben, am Ufer unter einem Baume sitzt.
Einige breiten ein weisses Tuch aus, um sich und die Göttin
zu verbergen. Aktäon flieht, schon mit dem Hirschgeweih
bedacht, links bildeinwärts.

Leinwand; h. 0,74 $\frac{1}{2}$; br. 1,00. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Das Bild wurde 1639 im Atelier Albano's selbst für Herzog Franz I. erworben. In dem Berichte stellte der Vermittler, Gher. Martinenghi, fest, dass Albani die Anlage habe von Schülerhand machen lassen, das ganze aber eigenhändig ausgeführt habe, sowie dass es elf Figuren enthalte (Venturi p. 190). Hieraus geht hervor, dass bei H. eine Verwechslung stattgefunden; denn H. nimmt an, dass dieses zweite, von Dietrich teilweise übermalte Bild das durch Rossi erworbene, das vorige, besser erhaltene, das aus Modena stammende sei. Das vorige Bild enthält jedoch nur zehn, gerade das unsere elf Figuren. — Phot. Ges.

- 340** Galatea im Muschelwagen. Die schöne Meernymphe fährt
(564) lebensgross in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt, auf ihrem
F 3 von zwei Delphinen gezogenen, von fünf kleinen Liebesgöttern
umspielten und vorwärts getriebenen Wagen über's blaue Meer.
Sie hält in beiden Händen ein rotes Tuch, das sich, vom Winde
geschwellt, über ihrem Haupte wölbt.

Leinwand; h. 1,88; br. 1,23 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722 A 33. In den Inventaren Guarienti (vor 1753) N. 203 und 207 und von 1754 N. 286 und 261 hatte das Bild ein ähnliches Gegenstück, das zu den verkauften Bildern gehörte, vor etwa 15 Jahren aber im Kunsthandel auftauchte. — Phot. Braun IV, 5 und Tamme.

Venus und Vulkan. Links ruht Venus auf rot gepolstertem **341**
Lager unter einem roten Vorhange, den kleine Liebesgötter (565)
zwischen grünen Bäumen ausspannen. Vulkan, ihr Gatte, sitzt ^{4 b}
hinter ihr. Beide schauen dem Treiben der kleinen Götter zu.
In der Mitte schiessen diese nach einem rechts am Baume be-
festigten Schilde. Links schmieden ihrer vier vor einer Felsen-
grotte Pfeile, rechts schnitzen einige ihre Bogen, in der Luft
schweben zwei mit Fackeln. Reiche Landschaft im Hintergrunde.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,83. — 1743 durch Le Leu aus Paris. Inv. 1754.
I 443. Eine ähnliche, grössere Darstellung des Meisters, bekannt durch den Stich
von Baudet, befindet sich im Louvre zu Paris. — Phot. Braun XII, 9.

Die Vertreibung aus dem Paradiese. Links aus Wolken **342**
fährt im Goldlicht der Engel herab und treibt mit flammen- (567)
dem Schwerte das erste Menschenpaar in die rechts sich dehnende ^{4 a}
Landschaft hinaus.

Leinwand; h. 0,93; br. 1,26. — 1741 durch J. A. Riedel aus Wien. — Ge-
stochen von Jos. Canalo ❀ III, 33.

Die Erschaffung Eva's. Adam schlummert vorn links **343**
unter einem Baume. Rechts schwebt Gottvater heran, von (568)
blauen Gewändern umwallt, von drei Engelknäbchen begleitet. ^{4 c}
Befehlend erhebt er die Rechte, und schon entsteigt Eva der
linken Seite Adam's, schon sinkt sie anbetend vor dem Schöpfer
in die Kniee. Ueber ihr Engel und Flügelköpfchen. Rechts
in der Landschaft grasen Lämmer neben einem Löwen.

Leinwand; rund; h. 0,68; br. 0,68½. — 1742 durch de Brais aus der Samm-
lung Carignan zu Paris. — Leider nicht im besten Zustande. — Phot. Braun VII, 13.

Die Anbetung der Hirten. In der Mitte des Stalles über **344**
der Krippe drei Flügelköpfchen. Links entblösst Maria dem (569)
Kinde ihre Brust. Hinter ihr knieen drei erwachsene Engel. ^{4 b}
Rechts steht Joseph, deutet auf's Kind und wendet sich zu den
Hirten zurück, die schüchtern in der offenen Thür stehen.
Oben im Goldlicht musiciren sieben nackte Engelknäblein.

Kupfer; h. 0,34½; br. 0,43. — 1742 aus der Sammlung Dubreuil in Paris.

Die Ruhe auf der Flucht. Links unter üppigen Bäumen **345**
reicht Maria ihrem Kinde die Brust. Joseph sitzt lesend neben (570)
ihr; zwei Engel in weissen Gewändern stehen hinter ihr; drei ^{5 a}
Flügelköpfchen schweben über ihr. Zwei kleine Engel machen
sich links im Wipfel einer Palme zu schaffen; drei andere

musiciren rechts auf einer Wolke. Rechts unten führt ein Engel den Esel auf die Weide.

Leinwand; h. 0,67; br. 0,81. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Aehnlich ein Bild des Meisters im Louvre zu Paris. — Phot. Braun XIV, 4.

- 346** Heilige Familie. Links unter einer abgebrochenen Säule (571) sitzen Maria und Elisabeth; jene umfasst den vor ihr in seiner 40 c Wiege stehenden Christusknaben, diese hält den kleinen Johannes, der sich vom Jesusknaben umarmen und herzen lässt. Ganz links zwei Engel. Rechts sitzt Joseph mit einem Buche an seiner Hobelbank. Zwei Engel streuen Blumen.

Kupfer; h. 0,67½; br. 0,51. — 1725 durch Leplat. — Ein ähnliches Bild im Louvre zu Paris.

Schule Franc. Albano's

- 347** Die Ruhe auf der Flucht. Rechts sitzt Maria mit dem (532) Kinde an einem Säulenstumpfe. Links steht Joseph neben dem 40 c Esel und blickt gen Himmel, von dem sich fünf Engel mit einem Kreuze herablassen. Im Hintergrunde üppige Landschaft.

Kupfer; h. 0,70½; br. 0,51½. — 1741 durch Rossi aus Italien als »Andrea Sacchi«, was jedenfalls, da die Schule Albano's, der dieser Meister angehörte, unverkennbar ist, genauer war, als es mit H. der »Schule der Carracci« zuzuschreiben. — Vielleicht wirklich ein Jugendwerk Sacchi's.

- 348** Heilige Familie bei der Wäsche. Maria kniet bei ihrer (533) Wäsche rechts unter dem Felsenquell. Der Jesusknabe hilft 40 c ihr. Links hängt Joseph die Tücher an den Baum.

Kupfer; h. 0,42½; br. 0,30½. — Inv. 1722 A 482 als »Albano«, was jedenfalls, da die Richtung dieses Meisters unverkennbar ist, der Wahrheit näher kam, als es mit H. nur allgemein der »Schule der Carracci« zuzuschreiben. Zeigt es doch, wenn auch etwas anders zusammengefügt, dieselben Motive, wie Albano's durch Guil. Vallet's Stich bekanntes Bild »La Lavense«.

Giovanni Lanfranco

Geb. zu Parma im Spätherbst des Jahres 1580, gest. zu Rom am 29. Novbr. 1647. Schüler Agostino Carracci's in Bologna, Annibale Carracci's in Rom. Zu einem decorativen Schnell- und Breitmaler selbständig weiterentwickelt. Thätig hauptsächlich in Rom und Neapel.

- 349** Der reuige Petrus. Vorn im Hofe am Kohlenfeuer ist (199) Petrus im gelben Mantel mit gefalteten Händen reuig in die F 2 Kniee gesunken und blickt, von den links einfallenden Morgenstrahlen beleuchtet, schmerzlich zu dem krähenden Hahn empor. Rechts im Mittelgrunde zwei Wächter.

Leinwand; h. 1,55½; br. 1,14. — Inv. 1754, I, 80. Charakteristisches Werk des Meisters. — Gestochen von J. Daullé ❁ II, 24. — Phot. Tamme.

Vier Zauberer. Kniestück. Von den vier graubärtigen Männern hält der von vorn gesehene in der Mitte ein Buch in der Rechten und erhebt redend die Linke.

350
(200)
40 b

Leinwand; h. 0,97; br. 1,17½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Tamme.

Domenichino

Domenico Zampieri, gen. il Domenichino. Geb. den 21. October 1581 zu Bologna, gest. den 15. April 1641 zu Neapel. Zuerst Schüler des Dionigio Calvaert, dann der Akademie der Carracci zu Bologna; Gehülfe Annibale Carracci's in Rom. Thätig zu Bologna und Neapel, hauptsächlich jedoch in Rom.

Caritas. Die Liebe als Mutter mit drei Kindern. Links unter Gebüsch liegt die junge Frau im grauen Rock, halbaufgerichtet, auf rotem Tuche. Mit ihrer Rechten umfasst sie das jüngste Kind an ihrer Brust, mit ihrer Linken reicht sie dem herbeieilenden ältesten einen Apfel; das mittlere schlummert an ihren Knien. Hinten offene Landschaft.

351
(550)
F 2

Leinwand; h. 1,19½; br. 1,97. — 1845 von den Erben des Galerie-Direktors Matthäi. — Phot. Braun VII, 14, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Schule Domenichino's

Der heil. Franz in der Einsamkeit. Der Heilige kniet vorn vor dem Cruzifixe. Sein Buch liegt vor ihm. Rechts oben aus den Wolken blicken vier Engel herab, von denen der grösste, sich selig umblickend, hinabdeutet.

352
(354)
40 a

Kupfer; h. 0,53½; br. 0,39½. — 1792 als »Domenichino« aus Paris. In unseren alten Inventaren dagegen (Inv. Guarienti, vor 1753, N. 193; Inv. 1754 I, 514) dem Girolamo Muziano zugeschrieben, von dem es jedoch, wie schon H. andeutet, nicht herrührt. Vielmehr gehört das Bild der bolognesischen Schule an (vergl. auch Lerm. S. 288 [2. Aufl. 330]), ja es steht (besonders in der Landschaft und den Engeln) dem Domenichino so nahe, dass seine ursprüngliche Bezeichnung der Wahrheit jedenfalls näher kam, als die spätere.

Vier spielende Genien. In einem Zimmer schleppen sich vier Knaben mit den Attributen der Künste und des Handels.

353
(551)

Leinwand; h. 1,30½; br. 1,62. — Inv. 8° 2384. — 1738 durch Rossi aus Venedig als Original des »Domenichino da Roma«. Für ihn selbst jedoch nicht fest und klar genug. Schon bei H. nur als Schulbild. Es fragt sich, ob es überhaupt Domenichino's Schule angehört.

M.-G.

Ein betender Greis. Brustbild fast von vorn auf dunklem Grunde. In den gefalteten Händen hält der Alte einen Rosenkranz; den Blick wendet er flehend nach rechts empor.

354
(553)
51 c

Ital. Pappelholz; h. 0,51; br. 0,46½. — 1857 aus Steinla's Sammlung als Original Domenichino's. Schon bei H. nur als Schulbild.

Francesco Gessi

Geb. zu Bologna 1588; gest. daselbst 1647 (nach Bolognini-Amorini, Vite, V. p. 241; nach Lanzi 1649). Einer der Hauptschüler Guido Reni's. Thätig in Mantua, in Ravenna, in Neapel, hauptsächlich in Bologna.

- 355** **Magdalena.** Halbfigur nach rechts in einer Felsenhöhle. (573) Ihr blondes Haar fließt über ihre Schultern und auf ihre Brust herab. Lose umhüllt sie ein blassroter Mantel. Die rechte Hand presst sie an ihre Brust, in der linken hält sie vor sich auf dem Steintisch das verehrte Crucifix. Links in einer Lichtöffnung ihr goldenes Salbgefäß.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1748 durch Bern. Benzoni aus Venedig. — Phot. Braun IV, 8, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Guercino

Giov. Francesco Barbieri, gen. il Guercino. Getauft zu Cento (zwischen Bologna und Ferrara) den 8. Februar 1591; gest. zu Bologna den 22. December 1666. — Bildete sich im Anschluss an die Carracci. Thätig in Cento, in Rom, in Bologna.

- 356** **Ekstase des heil. Franciscus.** Der Heilige ist rechts an (588) einem alten Mauerpfeiler in sich zusammengesunken, hält aber sein Buch noch mit der Linken und bewegt die erhobene Rechte im Traume. Links sitzt ein geigender Engel auf der Wolke. In der Mitte die Landschaft mit einem Bergschloss.

Leinwand; h. 1,62½; br. 1,27. — 1756 aus der Casa Ranuzzi in Bologna. Vergl. die Bemerkungen zu N. 120. Bei den Erwerbungsakten liegt ein Zeugnis der Accademia Clementina zu Bologna vom 30. Juni 1756, dass das Bild ein Original Guercino's sei; und der Canonico Luigi Crespi pries es als schönes Werk der ersten Manier des Meisters. In dem Verzeichniss der Werke Guercino's (Malvasia II, p. 364) findet sich unter dem Jahre 1620: »Fece un S. Francesco in S. Pietro in Cento, con un' angelo che suona il violino«. Die Echtheit des Bildes wurde bei H. gleichwohl bezweifelt; und in der That ist es, in der Nähe besehen, etwas derb in der Durchführung. Aber es war vielleicht nur für die Wirkung aus der Ferne berechnet; und den auch von Caravaggio beeinflussten Stil der Jugendzeit Guercino's zeigt es im ganzen unzweifelhaft. Vor allen Dingen kommt in Betracht, dass es, leicht verändert, schon gleichzeitig von Giov. Batt. Pasqualini als Werk Guercino's gestoichen ist.

- 357** **Der Evangelist Matthäus.** Halbfigur nach links mit kahlem (582) Kopf, langem grauen Bart. Der Heilige schreibt in dem mächtigen Buche, welches der links stehende Engel hält.

Leinwand; h. 0,89; br. 0,71. — 1746 mit den folgenden dreien, seinen Gegen-
 stücken, aus der hertzogl. Galerie zu Modena. Diese hatte sie 1625 aus dem Nachlasse
 des Cardinals Alessandro von Este in Rom erhalten. Venturi, p. 159. Gemalt hatte
 Guercino sie (nach Malvasia II, 366) im Jahre 1623 in Cento; und sie zeigen in der
 That die Kraft des entwickelten Jugendstils des Meisters. — Phot. Tamme.

Der Evangelist Marcus. Halbfigur nach rechts. Der schwarz- **358**
 haarige und schwarzbärtige Heilige sitzt an einem Tische und (583)
 schneidet seine Feder. Vor ihm Bücher und ein Tintenfass 5 c
 mit einem künstlichen Löwen.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,70 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus Modena. Gegenstück zum vorigen.
 Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Gest. von F. Tkadlik. — Phot. Tamme.

Der Evangelist Lucas. Halbfigur nach links. Der Evan- **359**
 gelist sitzt an einem Tische, auf dem vor ihm das Bild steht, (584)
 an dem er malt. Das kahle, kurzbärtige Haupt stützt er mit 5 a
 der Rechten; in der Linken hält er Pinsel und Palette.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,70 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus Modena. Gegenstück zu den beiden
 vorigen und dem folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 357. — Phot. Tamme.

Der Evangelist Johannes. Halbfigur nach links. Der bart- **360**
 lose Apostel sitzt über ein Buch gebeugt. Mit der Rechten (585)
 umfasst er seinen Adler, der eine Feder in den Klauen hält. 5 c

Leinwand; h. 0,87; br. 0,69 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus Modena. Gegenstück zu den
 drei vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu N. 357. — Phot. Tamme.

Kephalos an der Leiche der Prokris. Nach der griechischen **361**
 Fabel (Ovid's Metamorphosen, VII, 835—865) hatte Kephalos (577)
 seine im Gebüsch versteckte Geliebte Prokris, die ihm aus F 2
 Eifersucht heimlich auf die Jagd gefolgt war, sie für ein Wild
 haltend, getödet. Rechts liegt ihre Leiche, deren Brust vom
 Pfeil durchbohrt ist, halb aufrecht an einem Felsen. Links
 sitzt Kephalos verzweifelnd auf einem Steine, hält seine Hände
 über's Knie gefaltet und lässt seine Blicke klagend gen Himmel
 schweifen, wo ein kleiner weinender Amor flattert.

Leinwand; h. 2,07; br. 2,52. — 1744 durch Le Len und Rigaud aus Paris.
 Formals in der Sammlung Carignan, in welche es gleichzeitig mit N. 364 aus dem
 Nachlasse des Cardinals Mazarin gelangt war. Gemalt hatte Guercino es (nach
 Malvasia II, p. 374) 1644 im Auftrage des Marchese Cornelio Bentivoglio für die
 Königin von Frankreich (Anna von Oesterreich). Diese schenkte es dem Cardinal
 Mazarin. Vergl. die Bemerkungen zu N. 364, welches nachträglich als Gegenstück
 gemalt wurde. — Gestochen von L. L'Empereur ♣ II, 22. — Phot. Tamme.

Semiramis Kniestück. Semiramis sitzt in blutrotem Kleide, **362**
 mit der Krone im aufgelöstem goldnen Haare, das eine neben (579)
 ihr stehende Magd kämmt, links an ihrem Tische, wendet sich F 2

nach rechts um, wo der Bote, welcher den Ausbruch des Auf-
ruhrs zu Babylon meldet, in der offenen Thüre steht, und er-
hebt, entsetzt über die Nachricht, ihre Hände. Mit der Linken
hält sie zugleich noch ihr Haar.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,77. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
Nach Malvasia (II, p. 374) 1645 für den Cardinal Cornaro gemalt: »una Semiramide
quando ebbe la nova della presa di Babilonia«. — Phot. Braun XII, 10, Phot. Ges.,
Hanfst. — und Tamme.

363 Diana. Kniestück nach rechts. Rechts unten in der
(578) Landschaft ein Bergschloss. Die Göttin trägt einen orangenen
F 2 Chiton, eine violette Chlamys und auf dem Haupte den Halb-
mond. Die Linke stützt sie auf ihren Speer, mit der Rechten
führt sie ihr weisses Windspiel an der Leine.

Leinwand; h. 1,28; br. 1,04. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gemalt nach
Malvasia (II, p. 374) 1645 für Lorenzo Delfino in Venedig: »Al clarissimo Lorenzo
Delfin Veneto una Diana col cane à lassa.« — Phot. Braun I, 10, Hanfst. — u. Tamme.

364 Venus an der Leiche des Adonis. Vorn liegt der vom Eber
(576) getötete Jüngling auf dem Rücken. Sein Kopf ruht links. Von
F 2 rechts eilt Venus in lebhafter Bewegung herbei, um sich über
ihn zu werfen. Links im Mittelgrunde zerrt Armor, ihr Sohn,
den Eber am Ohre herbei.

Leinwand; h. 2,06; br. 2,52 $\frac{1}{2}$. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus Paris.
Vormals in der Sammlung Carignan; noch früher beim Cardinal Mazarin; für
diesen hatte Guercino (nach Malvasia II, p. 375) das Bild 1647 gemalt, offenbar als
Gegenstück zu unserem schon 1644 gemalten Bilde Kephalos und Prokris N. 361,
das die Königin von Frankreich dem Cardinal geschenkt hatte. — Gestochen in
Rom von L. Rouhier (vergl. Nagler, Monogrammisten IV, S. 428); in Dresden von
L. L'Empereur ♣ II, 23. — Phot. Braun III, 8 — und Tamme.

365 Die Geburt des Adonis. Nach der altgriechischen Sage
(575) (Ovid's Metamorphosen X, 502—514) war Adonis der Sohn
F 1 der in einen Myrrhenbaum verwandelten Myrrha, wurde durch
Lucina (Diana als Geburtshelferin) aus der Spalte des Baumes
gehoben und von den Nymphen des Berges gepflegt. Rechts, nach
links gewandt, kniet Diana vor dem Baume, dem sie das Knäblein
enthebt. Links halten drei Nymphen Krüge und Schalen bereit.

Leinwand; h. 2,10; br. 2,50. — Inventar 1754, I 88. — Gegenstück zum
folgenden. — Phot. Tamme.

366 Der Tod des Adonis. Vorn liegt die Leiche des Adonis,
(574) mit dem Kopfe rechts, ausgestreckt auf dem Rücken. Zu ihren
F 1 Füßen zwei Hunde. Neben ihr ein kleiner Liebesgott, der mit

klagender Miene auf sie hinabdeutet. Venus eilt in lebhafter Bewegung von links herbei, im Begriffe sich über ihren auf der Jagd vom Eber getöteten Liebling zu stürzen.

Leinwand; h. 2,11½; br. 2,72. — Inventar 1754, I 89. — Gegenstück zum vorigen.

Dorinda, Silvio und Linco. Scene aus Guarini's »Pastor fido«. Rechts sitzt die von Silvio verwundete Dorinda auf einem Steine. Der alte Linco umfasst sie und hebt mit der Rechten ihr Hemd auf, um dem Silvio die blutende Wunde ihres weissen Leibes zu zeigen. Silvio kniet mit dem Bogen in der Linken links vor ihr und bittet sie um Verzeihung. 367
(580)
F 4

Leinwand; h. 2,24; br. 2,91. — 1744 durch den Sekretär Talon als »Femme blessé à la Chasse« und als »bon original de Corregge« (!) in Madrid erworben. Die Dresdner Inventare (Guarienti N. 200) bezeichneten es jedoch mit Recht sofort als Werk Guercino's. Beglaubigt als solches ist es auch durch Malvasia (II, p. 375); gemalt 1647 für den Grafen Alfonso di Novellara; »Silvio quando ferí Dorindo nel fianco, con Linco pastore.« — Gest. von C. F. T. Uhlemann ❁ III, 18. — Phot. Tamme.

Loth mit seinen Töchtern. Loth sitzt, nach links gewandt, auf einem Steine. Eine seiner Töchter steht hinter ihm und schenkt ihm aus einem Krüge Wein in die Schale, die er ihr mit der Rechten hinhält. Die andere sitzt links neben ihm und hält einen frischen Weinkrug bereit. Hinten in der Mitte die brennende Stadt, davor Loth's Gattin als Salzsäule. 368
(581)
40 b

Leinwand; h. 1,76; br. 2,25. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus der Sammlung Polignac zu Paris. Vorher befand es sich in Rom. Es muss von den drei Darstellungen dieses Gegenstandes, die im Verzeichnis der Werke Guercino's vorkommen, die dritte, 1651 gemalte, sein, die nach Malvasia (II, p. 369) nach Rom verkauft wurde. Charakteristisches Bild der letzten Malweise des Meisters. — Phot. Ges. und Hanfst.

Die Malerei und die Zeichnung. Da es auf italienisch »la pittura«, aber »il disegno« heisst, so ist die erstere als buntegekleide junge Frau, die letztere als Mann dargestellt. Die Malerei sitzt rechts an ihrer Staffelei, den Pinsel in der Rechten, die Palette in der Linken, und malt einen schlummernden Amor. Die Zeichnung, nach der sie sich umwendet, hält der bärtige Mann, der links am grünen Tische sitzt. 369
(597)
F 1

Leinwand; h. 2,31; br. 1,81. — 1742 durch de Brais aus Paris. Damals trug das Bild den Namen Guercino's. Erst in Dresden taufte man es auf den Namen seines Schülers Benedetto Gennari's d. j. (1633—1715). Diesen Namen führt das Bild schon im Inv. 1754, I 260 und noch bei H.; im Katalog von 1812 jedoch vorübergehend wieder den des Guercino. — Die Gründe, die uns veranlassen, es

diesem Meister zurückzugeben, sind — ausser jener ältesten Ueberlieferung — die folgenden: 1. Die Malweise des Bildes entspricht derjenigen der übrigen späten Bilder Guercino's, der gegen Ende seines Lebens härter, kälter und bunter wurde, keineswegs aber derjenigen B. Gennari's d. j., dessen Stil, wie auch seine Biographen berichten, sich mehr der nordischen Malweise (er hatte lange in Paris und London gelebt) näherte. 2. Von B. Gennari wird zwar erzählt, dass er später in Bologna eine »Pittura« gemalt habe, aber die Beschreibung dieses Bildes (Zanotti I, p. 176) stimmt keineswegs mit dem unseren überein. Dagegen wird in dem Verzeichnis der Gemälde Guercino's (Malvasia II, p. 380) unter dem Jahre 1656 ausdrücklich des Bildes »La Pittura e il Disegno« gedacht. Ein Bild Guercino's im Madrider Museum, welches zwei ähnliche Gestalten in Halbfiguren als Breitbild darstellt, passt weniger auf diese Benennung, als das unsere, da der Mann dort nicht deutlich als »Disegno« charakterisirt ist. — Phot. Tamme.

Angeblich Guercino

- 370** Heilige Familie. Kniestück. Maria sitzt links vor einem
(586) Vorhang. Das Christkind auf ihrem Schoosse wendet sich dem
F. M. rechts stehenden Joseph zu.

Leinwand; h. 1,14 $\frac{1}{2}$; br. 1,51 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1812. Die Eigenhändigkeit nicht unanfechtbar. Vergl. auch Seidlitz im Repert. XVI, S. 374.

- 371** Die heil. Veronica. Halbfigur vor dunkler Landschaft nach
(587) links gewandt und vorgebeugt, die Dornenkrone des Heilands
40 b in der Linken, das Schweisstuch in der Rechten.

Leinwand; h. 0,79; br. 0,66 $\frac{1}{2}$. — Im Inventar 1754, I 145, als Werk des »Cremonese da Ferrara«. Welcher Künstler sich unter diesem Namen verbirgt, ist nicht ersichtlich. Seit dem Katalog von 1812 irrtümlich zu den Werken Guercino's gestellt. Vergl. Seidlitz im Repert. XVI, S. 374.

Nach Guercino

- 372** Dido's Tod. Dido hat sich vorn auf dem Scheiterhaufen
(589) in ihr Schwert gestürzt und nimmt von ihren Freundinnen Ab-
M.-G schied. Ein Amor fliegt davon. Im Hintergrunde das Meer,
auf dem das Schiff des Aeneas enteilt.

Leinwand; h. 0,94; br. 1,30. — Inventar 1722 A 89; schon hier nicht als Original, wie H. angiebt, sondern als Copie. — Das anerkannte, lebensgrosse Original, das Guercino (nach Malvasia II, p. 368) 1631 gemalt hatte, befindet sich im Palazzo Spada zu Rom.

Angeblich Schule Guercino's

- 373** Die Steinigung des heil. Stephanus. In der Mitte kniet der
(590) junge Märtyrer im roten Rocke. Sein Blick hängt am Himmel,
46 c wo ihm in goldduftiger Glorie links oben die heil. Dreieinigkeit
erscheint. Vorn ist das Volk im Begriffe, ihn zu steinigen.
Rechts wird noch eine Frau zum Richtplatz geführt.

Ital. Pappelholz; h. 1,10¹/₂; br. 0,87¹/₂. — Zuerst im Katalog von 1835 als unbekannt, Schule des Guercino. Das letztere erschien schon H. fraglich. Jedenfalls bolognesischen Ursprungs. Mitte des XVII. Jahrhunderts.

Angeblich Cagnacci

Guido Canlassi, gen. Cagnacci. Geb. zu Castel-Sant-Arcangelo bei Rimini 1601, gest. zu Wien 1681. Schüler Guido Reni's in Bologna, später Hofmaler Kaiser Leopold's I. in Venedig.

Magdalena. Halbfigur auf dunklem Grunde, fast von vorn gesehen. Ihr Oberkörper ist von ihrem aufgelösten Haar umflossen, die Rechte presst sie an ihre Brust, mit der Linken stützt sie ihr gen Himmel gewandtes Haupt. **374**
(591)
H 2

Leinwand; h. 0,75; br. 0,63¹/₂. — Zuerst sicher im »Catalogue« von 1765 als Canlassi. Nach H. 1725 durch Leplat, also: Inv. 1722 ff. A 1612. Allein einerseits stimmen die dortigen Maassangaben (h. 2 Ellen 20 Zoll, br. 2 Ellen 5 Zoll) nicht zu unserem Bilde, andererseits ist auch seine Malweise keineswegs überzeugend diejenige des Cagnacci. Man vergl. z. B. dessen bezeichnete Bilder »Kleopatras« und »Hieronymus« in der kaiserl. Galerie zu Wien. Bei Ff. 45 als echt.

Nach Cagnacci

Tarquinius und Lucrezia. Rücklings niedergeworfen, fast unbekleidet, liegt die edle Römerin auf ihrem mit roten Vorhängen geschmückten Lager. Sie sucht sich des Tarquinius zu erwehren, der sie, über sie gebeugt, mit seiner Linken an der Schulter gefasst hält und in der Rechten den Dolch zückt. Links in der Thür eine Dienerin. **375**
(72)
46 b

Leinwand; h. 1,28¹/₂; br. 1,91. — Inv. 1722, A 163, als Copie nach Guercino aus Polen. Von H. für das zwischen 1730 und 1735 durch Gotter gesandte, dem Luca Giordano »auf Art des Pietro Cortona« zugeschriebene Bild desselben Gegenstandes gehalten. Allein die angegebenen Maasse stimmen gar nicht mit diesem, nur mit jenem überein. — Bei H. galt das Bild ausserdem als Original des Florentiners Felice Ficherelli, gen. Riposo (1605—1660). Allein es ist sicher eine genaue Copie der bekannten »Lucrezia« von Cagnacci in der Accademia di San Luca zu Rom. Der Canonicus Luigi Crespi in Bologna, der auch für die Dresdner Galerie Bilder besorgte, berichtet in seiner Fortsetzung der Felsina Pittrice (Roma 1769), p. 153, dass Franc. Albani's Schüler Emilio Taruffi (1633—1702) eine Copie nach Cagnacci's Lucrezia gemalt habe, die manche in manchen Stücken für schöner hielten, als das Original. Es ist möglich, dass unser Bild diese Copie von Taruffi ist.

Flaminio Torre

Geb. zu Bologna, gest. zu Modena 1661. Schüler Cavedone's und Guido Reni's. Während der letzten Zeit seines Lebens Hofmaler des Herzogs Alfonso IV. zu Modena.

- 376** Heilige Familie. Kniestück. Maria hält das schlummernde
(559) Christkind auf ihrem Schoosse und hebt einen Zipfel des Linnentuches, das es bedeckte, empor, um es dem links unten stehenden
R 14 kleinen Johannes zu zeigen. Links weiter zurück steht Joseph.

Leinwand; h. 1,05 $\frac{1}{2}$; br. 0,87 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Der Meister hatte das Bild nach Venturi (p. 268) für den Grafen Toschi in Modena gemalt, aus dessen Besitz es 1681 in denjenigen der herzogl. Galerie überging.

- 377** Das Martyrium der heil. Appollonia. Die Heilige ist,
(560) nach links gewandt, mit den Händen auf dem Rücken an eine
3 b Säule gebunden. Vor ihr steht der Henker mit der Zange, im Begriffe, ihr die Zunge auszureissen. Vom Himmel, zu dem sie emporblickt, bringt ein Engel ihr den Kranz und die Palme.

Kupfer; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,34. — Inventar 1751, I 258. — Nach H. zum Modeneser Ankauf gehörig; doch wird es weder in dem Modeneser Inventar von 1743, noch in unserer Ankaufsliste erwähnt.

- 378** Copie nach Tizian's Zinsgroschen. Genaue Copie unseres
(561) Bildes N. 169. Doch ist die Farbe heller und matter, ist der
C 3 Grund grau, nicht schwarz.

Ital. Pappelholz; h. 0,75; br. 0,56 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Die Copie wurde ausgesprochener Maassen miterworben, damit nicht behauptet werden könne, das echte Exemplar sei in Modena geblieben. Malvasia (II, p. 449) erwähnt die Copie und fügt hinzu, dass sie für *più bello e grazioso* gelte, als das Original (!).

Lucchese

Pietro Ricchi, gen. Lucchese. Geb. zu Lucca 1606, gest. zu Udine 1675. Ging aus der florentinischen Schule in diejenige Guido Reni's über, liess sich jedoch durch die Venezianer beeinflussen, in deren Gebiet er vielfach thätig war.

- 379** Die Verlobung der heil. Katharina. Rechts sitzt Maria,
(592) nach links gewandt. Der Jesusknabe auf ihrem Schoosse steckt
39 b der vor ihm knieenden heil. Katharina den Ring an den Finger. Links hinter dieser, vor der mit Palmen geschmückten Hochgebirgslandschaft, steht ein langbekleideter Engel und geigt.

Leinwand; h. 1,42; br. 1,96 $\frac{1}{2}$. — 1738 durch Rossi; unter der unmöglichen Bezeichnung »Ann. Carrache da Paolo Veronese« (womit allerdings die beiden Schuleinflüsse, die im Bilde bemerkbar sind, bezeichnet werden). Seit dem Inventar Guarienti N. 3 einem »Lucchese« zugeschrieben, aber nicht dem unseren, sondern dem Filippo Gherardi Lucchese (1644—1704), der aus der Schule Pietro da Cortona's zu den Venezianern überging. Schon im »Catalogue« von 1765 aber tritt, wie es scheint mit Recht, unser »älterer« »Lucchese« an die Stelle des jüngeren.

Pier Francesco Mola

Lebensdaten nach Passeri: Geb. 1612 zu Mailand, gest. 1668 als Vorsteher der Accademia di San Luca in Rom; — nach Pascoli: Geb. 1621 zu Coldrè bei Como, gest. 1666 zu Rom. Vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 167, Anm. 1. Schüler Franc. Albani's. Thätig zumeist in Bologna und in Rom.

Hero und Leander. Links der Turm am europäischen, rechts die Felsenküste am asiatischen Ufer, in der Mitte das brandende Meer der Dardanellen. Vorn an einem Klippenvorsprung legen Fischer den dem Wasser entzogenen Leichnam des kühnen Schwimmers nieder. Links eilt Hero herbei, um sich über den Geliebten zu werfen. In der Luft schweben drei Amoretten mit einem langen Trauerflor. **380** (595) 40 c

Leinwand; h. 1,11; br. 1,60. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Eine gleichwertige Wiederholung in der Galerie Liechtenstein zu Wien.

Dido's Tod. Links stürzt Dido, die Schwertwunde in der Brust, rücklings zu Boden. Eine alte Amme fängt sie in ihren Armen auf. Hinter ihr steht der treue Krieger, der ihr das Schwert gehalten. Zu ihren Füßen ein wehklagendes Mädchen; Freunde und Freundinnen im Mittelgrunde. Rechts das Meer; auf dem das Schiff des Aenaes davonsegelt. **381** (594) 41 c

Eichenholz; h. 0,47 $\frac{1}{2}$; br. 0,65. — Zuerst im Katalog von 1812. — Damals als »Lucrezia's Tod« erklärt.

Simone Cantarini

Simone Cantarini, gen. il Pesarese. Geb. zu Oropezza bei Pesaro 1612, gest. zu Verona den 15. Oct. 1648. Ursprünglich unter veronesisch-venezianischen Einflüssen entwickelt, dann ganz von Guido Reni beeinflusst, dessen Schule er noch in reiferem Alter besuchte. Thätig in Bologna, Rom, Mantua, zuletzt in Verona.

Joseph und das Weib Potiphar's. Kniestück. Die in Blau gekleidete ägyptische Verführerin sitzt, nach rechts gewandt, unter grauem Vorhang auf rotem Tuch und fasst mit beiden Händen den gelben Mantel Joseph's, der nach rechts entflieht. **382** (593) F 3

Leinwand; h. 1,38; br. 1,79. — Inv. 1754, I 81. Aus der Sammlung des Abbate Branchetta in Bologna. — Gemalt für den dortigen Senator Melara. — Gest. von Jos. Camerata ❀ II, 26. — Phot. Tamme.

Milanese

Pietro Franc. Cittadini, gen. il Milanese. Geb. zu Mailand 1616, gest. zu Bologna den 19. November 1681. Schüler Guido Reni's. Besonders Landschafts-, Frucht- und Stillebenmaler.

- 383** **Landschaft mit Hagar und dem Engel.** Vorn hohe Bäume, (202) hinten graue Berge, ein gelbes Abendlicht links am Himmel. 40 a Vorn sitzt Hagar auf einem Steine und blickt sich nach dem Engel um, der links neben ihr steht und ihr die Quelle zeigt. Der kleine Ismael schläft rechts im Rasen.

Leinwand; h. 0,93; br. 1,24¹/₂. — 1725 durch Leplat als »Mola«; doch im »Catalogue« von 1765 bereits als P. Fr. Cittadini. — Gegenstück zum folgenden.

- 384** **Landschaft mit Loth und seinen Töchtern.** Links vorn ein (203) hoher Baum, unter dem die beiden Töchter ruhen, während der 40 c Engel mit Loth neben ihnen steht. Rechts Gebirge. Im Hintergrunde links das brennende Sodom und der See, an dessen Ufer Loth's Gattin als Salzsäule steht.

Leinwand; h. 0,92; br. 1,26. — 1725 durch Leplat als »Lucchese«; doch im »Catalogue« von 1765 bereits als P. Fr. Cittadini. — Gegenstück zum vorigen.

- 385** **Stilleben.** Rechts eine Felsengrotte. Links Blick auf (204) graugrüne Berge unter blauem Himmel. Vorn in der Mitte ein 51 b ausgeweideter Hase; links und rechts totes wildes Geflügel.

Leinwand; h. 0,80¹/₂; br. 1,30. — 1741 durch Rossi. — Inv. 1754, I 429, als »autore incerto«. Wenn es von einem Cittadini herrührt, so könnte es eher einer der jüngeren Meister dieses Namens sein, als Pier Francesco. Vgl. Crespi, Vite, p. 128.

Antonio Triva

Geb. zu Reggio 1626; gest. zu München als bair. Hofmaler 1699. Schüler Guercino's zu Bologna, dann unter venezianischem Einfluss. Thätig in Bologna, Venedig und München.

- 386** **Venus im Bade.** Links unter hohem Baume sitzt Venus (208) am Weiher, dessen Flut ihre Füße umspielt. Rechts neben ihr 0 1 steht Amor im Wasser und fasst ihr linkes Bein. Rechts im Mittelgrunde hält ein Satyr ein rotes Tuch empor.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,65¹/₂. — Inv. 1722, A 300, als »Copie in der Manier van Dycks aus Polen«. — Doch bereits im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 243 als Triva.

Graf Carlo Cignani

Geb. zu Bologna den 15. Mai 1628, gest. zu Forlì den 6. Sept. 1719. Schüler Fr. Albani's. Erster »Principe« der 1709 gegründeten »Accademia Clementina« zu Bologna. Schliesslich arbeitete er in Forlì.

Joseph und Potiphar's Weib. Kniestück auf grauem Wandgrunde. Links sitzt die ägyptische Königin auf ihrem Lager. (596) 4 a
Ihr Oberkörper ist entblösst, über ihren Knien liegt ein goldgeblümtes Gewand. Mit beiden Armen umfasst sie den Jüngling, der sich ihr zu entwinden sucht.

Leinwand; achteckig; h. 0,99½; br. 0,99. — 1749 durch Guarienti aus der Casa Contarini in Venedig. — Dass der Meister es für den Procuratore Contarini von San Marco gemalt hatte, berichtet sein Biograph in der »Vita del gran pittore Cav. Co. Carlo Cignani« p. 20. — Gestochen in Venedig von P. Monaco, in Dresden von L. Zucchi und von P. Tanjé ❀ I, 46. — Phot. Braun III, 9, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Elisabetta Sirani

Geb. den 8. Januar 1638 zu Bologna, gest. daselbst 1665. Schülerin ihres Vaters Giov. Andrea Sirani, eines Schülers Guido Reni's. Thätig in Bologna.

Allegorische weibliche Halbfigur. Sie trägt ein Löwenfell um's Haupt, eine Keule in der rechten, einen Eselskinnbacken in der linken Hand und blickt, fast von vorn gesehen, nach links zu Boden. Es ist »die Stärke« oder »die Tapferkeit«. (549) 42 a

Leinwand; h. 0,80; br. 0,65. — Inv. 1722 ff., B. 1102, als »unbekannt«. Bei H. mit Recht als Schule Reni's, frageweise schon als Werk der Elisabetta Sirani. Ein erneutes Studium der Bilder dieser Künstlerin in Italien lässt uns dieser Ansicht zustimmen; ja, es scheint, dass sich Elisabetta's Urheberchaft urkundlich beglaubigen lässt. Sie selbst hat eine Liste aller ihrer Werke hinterlassen (abgedruckt bei Malvasia II, p. 467—476); in dieser finden sich zum Jahre 1657 die weiblichen Halbfiguren der »Fama«, der »Virtù« u. s. w. Unser Bild ist wohl die »Virtù«. — Phot. Tamme.

Marcantonio Franceschini

Geb. zu Bologna den 5. April 1648; gest. den 14. December 1729. Schüler des Grafen Carlo Cignani. Thätig hauptsächlich in Bologna.

Die büssende Magdalena. Die Heilige sitzt nach rechts gewandt zwischen ihren drei Frauen. Ihr Oberkörper ist entblösst; ihr Unterkörper ist von weissem, goldgeblümtem Gewande bedeckt. In ihrer Linken hält sie die Geißel, unter deren Schlägen sie zusammengebrochen ist. Rechts, ausserhalb des Bildes, ist ein Altar zu denken. An ihm haften ihre Blicke, auf ihn weisen zwei ihrer Dienerinnen sie hin, während die dritte den schweren Vorhang zurückschlägt. Rechts vorn hebt ein Negerknabe das Perlenhalsband Magdalena's auf. (598) F 1

Leinwand; h. 2,42½; br. 1,73. — 1755 durch C. C. Giovannini vom Marchese Bovi zu Bologna. — Gest. von E. Büchel ❀ III, 48. — Phot. Braun V, 10, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

390 Die Geburt des Adonis. Ovid's Metam. X, v. 502—514.

(599) Links steht Myrrha, bereits in einen Baum verwandelt. Diana
40 b Lucina sitzt vor dem Baume und überreicht das aus diesem geborene
Kind einer knieenden Nymphe. Andere Nymphen schauen ver-
wundert drein. Links im Mittelgrunde lauschen einige Satyrn.
Vorn breitet ein Amor ein Tuch aus, streut ein zweiter Blumen.
Heitere Landschaft mit einem See.

Kupfer; h. 0,48 $\frac{1}{2}$; br. 0,69. — 1712 durch de Brais aus der Sammlung
Carignan in Paris. — Damals dem Carlo Cignani zugeschrieben; richtig später als
Werk Franceschini's erkannt. So auch bei H. — Phot. Tamme.

Giovanni Giuseppe dal Sole

Geb. zu Bologna den 10. December 1654; gest. daselbst den
22. Juli 1719. Sohn und Schüler des Ant. Maria dal Sole,
der ein Schüler Albani's war. Mitglied der Accademia Clemen-
tina zu Bologna.

391 Herkules und Omphale. Links steht Omphale an der Säule,

(600) nur mit dem Löwenfell des Herkules bekleidet, dessen Keule
4 a sie in der Rechten hält. Rechts sitzt Herkules, ihren Spinn-
rocken in der Hand. Ein kleiner Liebesgott schwebt über ihm
und schlägt einen roten Vorhang zurück.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,66 $\frac{1}{2}$. — Nach H. 1741 durch Rossi als »Ann. Car-
racci« aus Venedig. Doch fanden wir ein solches Bild in der Liste dieses Ankaufs
nicht, fanden es vielmehr zuerst im Inv. 1754, I 9, als »Giov. Gius. dal Sole«. —
Eine Darstellung »Herkules und Jole« des Meisters beglaubigt: Zanotti, Storia, I, p. 302.

Giuseppe Maria Crespi

Gius. Maria Crespi, gen. Lo Spagnuolo. Geb. zu Bologna den
16. März 1665, gest. daselbst den 16. Juli 1747. Schüler
des Canuti. Später selbständig im naturalistischen und breit-
decorativen Sinne weiterentwickelt. Thätig zumeist in Bologna.

392 Das Sacrament der Ehe. Die Gatten knieen rechts, nach

(601) links gewandt, am Betpult. Der Mann steckt der Frau gerade
64 c seinen Ring an den Finger. Der Priester steht vor ihnen und
erhebt segnend und mahnend die Rechte. Hinter ihm zwei
Chorknaben, hinter den Gatten zwei Zeugen.

Leinwand; h. 1,27; br. 0,93 $\frac{1}{2}$. — Dieses Bild und die folgenden sechs, die
eine Folge »Die sieben Sacramente« bilden, wurden um die Mitte des vorigen Jahr-
hunderts durch König August III. aus dem Nachlasse des Cardinals Ottoboni in Rom
erworben, für den der Meister sie (nach Zanotti II, p. 53—54) um 1712 gemalt
hatte. Ein zweites Exemplar, das er für den Cardinal Albani gemalt (Felsina pittrice

Roma 1769 p. 344), befindet sich nach gütiger Mitteilung C. Jänig's aus Prag in der päpstlichen Villa zu Castelgandolfo. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754; gestochen von L. Zucchi.

Die Priesterweihe. Der Bischof sitzt rechts, nach links gewandt. Mit der Linken hält er den Kelch, mit der Rechten die Hostie. Der junge Priester, der die Zeigefinger auf die Hostie legt, kniet vor ihm. Fünf Geistliche sind Zeugen.

Leinwand; h. 1,27; br. 0,95. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde, N. 392. Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754, gestochen von L. Zucchi.

Die letzte Oelung. Der sterbende Bruder liegt ausgestreckt auf dem Rücken. Neben ihm beten zwei Mönche. Rechts vorn kniet ein dritter mit dem Weihrauchfass und der Kerze. Am Fussende des Bettes steht der Priester, der die letzte Oelung vollzieht; hinter ihm wendet ein vierter sein Antlitz ab.

Leinwand; h. 1,27; br. 0,94 $\frac{1}{2}$. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754, gestochen von L. Zucchi.

Die Firmelung. Links kniet der junge Christ mit gefalteten Händen vor dem Bischof, der ihm die rechte Hand segnend auf's Haupt legt. Hinter dem Knaben seine Angehörigen. Hinter und neben dem Bischof seine Gehülfen.

Leinwand; h. 1,25 $\frac{1}{2}$; br. 0,93. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radirt von Torelli und 1754 von Joh. Ant. Riedel, gestochen von L. Zucchi.

Die Beichte. Der Priester sitzt, fast von vorn gesehen, im Beichtstuhl, zu dessen beiden Seiten die Sünder knieen. Er wendet sich mit erhobener Rechten zu dem links knieenden Beichtkinde, dessen Gesicht vom Gestühl verdeckt ist, während rechts ein Mönch seines Zuspruchs wartet.

Leinwand; h. 1,27; br. 0,94 $\frac{1}{2}$. Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. Dieses Bild hatte der Meister (nach Zanotti, a. a. O. p. 53) zuerst gemalt und dem Cardinal geschenkt, welcher darauf die übrigen sechs Bilder nachbestellte. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754, gestochen von L. Zucchi.

Das Abendmahl. Rechts knieen ein Mann und eine Frau hinter denen andere harren. Links steht der Priester, erhebt den Kelch in der Linken und steckt dem Manne mit der Rechten die Hostie in den Mund. Hinter ihm zwei Gehülfen.

Leinwand; h. 1,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,94 $\frac{1}{2}$. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754, gestochen von L. Zucchi.

Die Taufe. Links, hinter dem Taufstein, steht der Priester und giesst aus einem Löffel das Wasser über das Haupt des Täuflings, den seine Angehörigen über's Becken halten. Chor-

knaben leuchten mit Kerzen. Datirt links am Taufstein: MDCCXII.

Leinwand; h. 1,27; br. 0,95. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radirt von Joh. Ant. Riedel, gestochen von L. Zucchi.

399 **Der heil. Joseph.** Halbfigur, nach rechts. Der graubärtige, (608) kahlköpfige Heilige hält einen Lilienstengel in der Rechten und 64 b blickt andächtig in's Buch, das er in der Linken hält.

Leinwand; hochoval; h. 0,87; br. 0,70 $\frac{1}{2}$. — 1749 von des Meisters Sohn, dem Canonico Luigi Crespi, in Bologna erworben.

400 **Die Anbetung der Hirten.** Rechts mächtiges Ruinengemäuer, (609) links freier Himmel, unter dem drei Englein mit der frohen 59 a Botschaft schweben. In der Mitte kniet Maria am Korbe, in dem das leuchtende Christkind liegt. Rechts hinter ihr steht Joseph. Links und rechts anbetendes Hirtenvolk.

Kupfer; h. 0,54; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 406; aus der Casa Bellucci in Bologna.

401 **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Maria hat (610) das Kind links vor sich mit einem Kissen auf den Tisch ge- 66 c setzt und entfaltet mit beiden Händen das Spruchband, das der rechts unten stehende kleine Johannes hält.

Leinwand; h. 0,23 $\frac{1}{2}$; br. 0,20. — Inventar 1754, I 250.

402 **Ecce Homo.** Halbfigur von vorn. Des Heilands Hände (611) sind gebunden. In der Rechten hält er das zerbrochene Rohr, 59 a auf dem schmerzlichen Himmel gewandten Haupte trägt er die Dornenkrone, um die Schulter den Purpurmantel. Zu seinen beiden Seiten je ein behelmter Spötter.

Leinwand; h. 0,85 $\frac{1}{2}$; br. 0,67. — Wohl, wie N. 399, 1749 von des Meisters Sohn, dem Canonico Luigi Crespi in Bologna. — Radirt von Ant. Riedel 1767. — Phot. Braun XIV, 5.

403 **Bildnis des kais. Generals Palfy.** Rechts ein rot verhängter (612) Tisch, links ein roter Vorhang. Der Feldherr schreitet nach T rechts aus, stützt sich mit seiner Rechten auf den Feldherrnstab, mit der Linken, in der er eine Urkunde hält, auf den Tisch, unter dem vorn ein Hündchen sitzt. Links hinter ihm ein asiatischer, rechts ein afrikanischer Diener.

Leinwand; h. 2,32 $\frac{1}{2}$; br. 1,33 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im »Abrégé« von 1782.

Domenico Maria Viani

Geb. zu Bologna den 11. November 1668, gest. zu Pistoja den 1. October 1711. Schüler seines Vaters Giovanni Viani.

Venus mit zwei Amoretten. Die Göttin, die Blumen im Haar **404**
und Perlen im Ohr trägt, liegt mit dem Rücken nach oben auf (613)
schwellendem weiss-blauen Lager. Ihr blaues Gewand bedeckt ^{4 b}
nur ihre Beine. Vorn neben ihr sitzt ein kleiner Liebesgott,
der nach seinem Köcher greift. Ein zweiter flattert oben und
hebt den schweren roten Vorhang in die Höhe.

Kupfer; h. 23 $\frac{1}{2}$; br. 0,36 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Ge-
stoichen von C. G. Schulze ❁ III, 6. — Phot. Braun XV, 3 und Hanfst.

Mirandolese

Pietro Paltronieri, gen. il Mirandolese. Geb. zu Mirandola 1673,
gest. zu Bologna den 3. Juli 1741. Schüler des M. Chiarini.
Thätig zumeist in Rom und Venedig.

Architekturstück. Links ein gotisches Rathaus; darunter **405**
Verkaufsläden; rechts eine gewaltige Bogenruine mit korinthe- (213)
schen Säulen; darunter eine Schmiede. Vorn auf der Treppen- ^{67 b}
stufe ein alter Bettler und eine Bettlerin. Etwas zurück ein
Priester, der einen Maueranschlag liest.

Leinwand; h. 0,93 $\frac{1}{2}$; br. 0,77 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch Rossi aus Venedig.

Architekturstück. In den Ruinen eines mächtigen Palastes **406**
rechts vorn toscanisch-dorische, links im Mittelgrunde korin- (214)
thische Säulen. Vor den letzteren eine weibliche Statue auf hoher ^{67 b}
Basis. Vorn links zwei ruhende Krieger mit einer blauen Fahne.

Leinwand; h. 0,92 $\frac{1}{2}$; br. 0,78 $\frac{1}{2}$. — Gegenstück zum vorigen. — 1741 durch
Rossi aus Venedig.

Unbestimmter Bolognese

Anfang des XVIII. Jahrhunderts

Christus am Kreuze. Skizze. Der Heiland hängt am Kreuze, **407**
dessen Stamm Magdalena umklammert; seine Mutter sinkt (614)
rechts in die Arme des Johannes und der dritten Maria. ^{41 a}

Leinwand; h. 0,61; br. 0,31 $\frac{1}{2}$. — 1875 aus der Sammlung Minutoli zu Liegnitz.

B. Die römische Schule

(Naturalisten und Eklektiker)

Michelangelo da Caravaggio

Michelangelo Merisi (auch Amerigi oder Amerighi), gen. Cara-
vaggio. Geb. 1569 zu Caravaggio, gest. 1609 zu Porto d'Ercole.
Hatte in Venedig und Giorgione studirt, war in Rom Arpino's

Schüler gewesen, hatte sich hier aber selbständig zu dem Haupte der naturalistischen Richtung des XVII. Jahrhunderts weiterentwickelt. Thätig in Rom, Neapel und Sizilien.

- 408** **Der Falschspieler.** Kniestück. Zu beiden Seiten eines
(193) Spieltisches, auf dem Karten, Silber- und Goldstücke liegen,
F 1 sitzen die beiden jungen Spieler. Derjenige zur Rechten ist
in die Karten vertieft, die er in der Hand hält. Hinter ihm
steht, in einen Mantel gehüllt, ein Helfershelfer seines Gegners,
der diesem, indem er zwei Finger seiner Rechten erhebt,
Zeichen macht.

Leinwand; h. 0,94 $\frac{1}{2}$; br. 1,37 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. —
Berühmtes Bild des Meisters. Eigenhändige Wiederholung aus seiner späteren
dunkelschattigen Zeit, nach dem früheren Bilde im Palazzo Sciarra zu Rom. —
Gestochen von P. Tanjé ♣ II, 28, radirt von J. C. Loedel. — Phot. Braun XII, 7,
Hanfst. — und Tamme.

- 409** **Der heil. Sebastian.** Kniestück auf nachgedunkeltem Land-
(192) schaftsgrunde. Der Heilige, dessen Hände hinter seinem Rücken
F 1 gebunden sind, sitzt, nur mit einem Lententuche bedeckt, auf
einem Steine. Ein Pfeil steckt in seiner rechten Brust, ein zweiter
in seiner linken Seite. Sein Körper ist nach links gewandt, sein
schmerzerfülltes Antlitz nach rechts empor gerichtet.

Leinwand; h. 1,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,98 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.
Nach H. damals »als Spagnoletto, was vielleicht richtiger«. Doch schon im Mode-
neser Inventar von 1743 (Venturi p. 355) als Caravaggio, ebenso in allen alten
Dresdner Inventaren und Katalogen, und in der That ist die Modellirung keineswegs
diejenige Spagnoletto's. Unbezweifelt auch in F. W. Unger's und Jul. Meyer's Ver-
zeichnis der Werke Caravaggio's, im Allgem. Künstler-Lexikon, Bd. I S. 622 N. 80.
Desgl. bei Ff. 55. — Phot. Braun VIII, 8.

Schüler und Nachahmer Caravaggio's

- 410** **Lesendes Mädchen.** Brustbild. Das Mädchen sitzt an einem
(196) Tische, stützt den mit einem turbanartigen Tuche bedeckten
B 3 Kopf in die Rechte und hält in der Linken ein Buch.

Leinwand; h. 0,75; br. 0,61 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Erst 1856
wieder aus dem »Vorrat«. Ist nicht klar und fest genug für Caravaggio selbst.

- 411** **Eine Wachtstube.** Neun lebensgrosse Gestalten; bis auf
(194) die Füße sichtbar. — Links an dem Tische sitzen zwei Paare und
F 1 spielen Karten. Ein Mann im Helm und einer im Harnisch sehen
ihnen zu. Rechts stehen die Männer am Tische und würfeln.

Leinwand; h. 1,69; br. 2,38 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarenti (vor 1753) N. 337 als Ori-
ginal. Doch erscheint die Technik und Modellirung nicht klar und fest genug für

Caravaggio selbst. Mit Recht als Original bezweifelt von Unger und Meyer im Allg. Künstler-Lexikon I, S. 622, N. 83, und von Bode bei v. Zahn VI, S. 197. — Vielleicht von Bart. Manfredi (1580—1617), dem Schüler Caravaggio's. — Phot. Ges.

Die Wahrsagerin. Sieben lebensgrosse Figuren. Kniestück. **412**
Links steht der junge Mann, dem die braune Zigeunerin aus (195)
den Linien der Hand weissagt. Neben ihnen eine zweite R 6
Zigeunerin und ein zweiter junger Mann. Rechts sitzen zwei
junge Leute am Tische beim Brettspiele.

Leinwand; h. 1,37 $\frac{1}{2}$; br. 2,01. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag als Original.
Vergl. jedoch die Bemerkungen zum vorigen Bilde, die auch für dieses gelten.

Petrus, den Heiland verleugnend. Kniestück. Der Apostel **413**
steht in der Mitte am Kohlenfeuer und erhebt, seine Verleug- (197)
nung bekräftigend, die Linke. Links eine Magd und ein 51 c
Wächter. Rechts vorn ein schlafender junger Mann. Hinter
ihm ein älterer, der dem Apostel mit dem Finger droht.

Leinwand; h. 1,26 $\frac{1}{2}$; br. 1,74 $\frac{1}{2}$. — 1746 als Original aus der herzogl. Galerie
zu Modena. Jedoch schon in Modena selbst ohne Autornamen (Venturi, p. 358)
und auch bei H. nur frageweise als Caravaggio. Nach Unger und Meyer (Allg.
Künstler-Lexikon I, S. 622, N. 79) »sicher nicht von Caravaggio selbst«. Vielleicht
wie die vorigen, von Manfredi.

Am Spieltische. Kniestück. Links ein Mann im Feder- **414**
hut, rechts ein bunt gekleidetes Mädchen im Kopftuch und (198)
mit hochrotem Korallenhalsband. Beide halten ihre Karten in R 8
der Hand. Zwischen ihnen zwei Zuschauer.

Leinwand; h. 1,23; br. 1,72 $\frac{1}{2}$. — H. übersah, dass auch dieses Bild 1746
mit aus der herzogl. Galerie zu Modena gekommen. Venturi, p. 359. Inv. Guarienti
N. 68. — Damals galt es als Original Caravaggio's. Doch schon bei H. als solches
bezweifelt. Es ist in der That noch schwächer, als die vorigen.

Domenico Feti

Geb. zu Rom 1589, gest. um 1624 zu Venedig. Schüler des
Florentiners Ludovico Cardi während dessen Aufenthalt in Rom.
Später im Anschluss an die Naturalisten vom Schlage Michel-
angelo's da Caravaggio weiterentwickelt. Thätig in Rom,
Mantua und Venedig.

David mit dem Haupte Goliath's. Der junge Sieger sitzt **415**
im Hemde, mit einem Felle über die Schulter, einem roten (107)
Federbarett auf dem Haupte, nach links gewandt auf einem F 4
Steine. Die Rechte stützt er auf das ungeheure Schwert. In
der gesenkten Linken hält er das abgeschlagene Haupt.

Leinwand; h. 1,60; br. 1,11¹/₂. — 1742 durch Riedel aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata ♣ I, 26. — Phot. Ges.

- 416** Tobias und der Engel. Links das Wasser, rechts das mit
(117) Felsen und Bäumen geschmückte Ufer. Vorn in der Mitte zieht
5 a der junge Tobias das Netz mit dem Fische an's Land. Hinter
ihm steht der Engel. Ganz vorn in der Mitte ein Hund.

Ital. Pappelholz; h. 0,66¹/₂; br. 0,84. — Wie die folgenden 1742 durch Riedel aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata 1765.

- 417** Der verlorene Sohn. Ev. Luc. XV, 11—21. In reicher
(109) Palasthalle empfängt der mit dem Turban geschmückte Vater
5 b den zurückgekehrten, zu seinen Füßen knieenden Sohn und
ist im Begriffe, ihn liebevoll aufzuheben. Rechts die übrigen
Angehörigen. Links das bewegte Volk auf der Strasse.

Ital. Pappelholz; h. 0,60; br. 0,45. — 1742 mit den vorigen und den folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von A. J. Prenner.

- 418** Der verlorene Groschen. Ev. Luc. XV, 8. Mit der Lampe
(110) sucht eine gebückte Frau nach dem Groschen, der sich vorn in
5 c eine Fliesenritze versteckt hat. Links eine umgestürzte Bank mit
den übrigen neun Groschen. Rechts eine Truhe.

Ital. Pappelholz; h. 0,55; br. 0,44. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata ♣ II, 29.

- 419** Der böse Knecht. Ev. Matth. XVIII, 23—30. Am Fusse
(116) einer steilen Treppe hat der böse Knecht, dem sein Herr die
5 b Schuld erlassen hatte, der aber ein Gleiches nicht that an seinem
Mitknechte, diesen, der vor ihm hingesunken ist, würgend am
Hals gepackt.

Ital. Pappelholz; h. 0,61; br. 0,44¹/₂. — 1742 mit den vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag.

- 420** Die Enthauptung einer Heiligen. Die Heilige kniet über
(108) grünem Kissen auf dem Brettergerüste. Der Scherge rechts
40 a hinter ihr reisst ihr das Gewand ab. Der Henker links neben ihr
hat die Hand schon am Griffe seines Schwertes. Links vorn auf
der Treppe die Zuschauer. Rechts auf dem Gerüste eine Wache
mit rotem Banner. Ein Engelreigen am Himmel über der
Märtyrerin; die als heil. Justina oder heil. Agnes erklärt wird.

Ital. Pappelholz; h. 0,56¹/₂; br. 0,43. — 1742 mit den vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag.

- 421** Das wiedergefundene Schaf. Ev. Luc. XV, 5—6. Links
(111) kommt der gute Hirte mit dem verlorenen Schafe auf dem
5 b Rücken. Rechts sitzt ein anderer, auf seinen Stab gestützt,

am Boden. Hinter diesem steht ein dritter, der freudig die Hände emporhält. Die Herde weidet im Mittelrunde.

Ital. Pappelholz; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,44 $\frac{1}{2}$. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Phot. Hanfstängl.

Blinde führen Blinde. Ev. Matth. XV, 14. Links Wald. **422**
Rechts Fernblick. Vorn links die Gruppe der Blinden. Der (112)
vorderste ist bereits in die Grube gestürzt und ist im Begriffe, 40 b
seinen Hintermann mit herabzuzerren.

Ital. Pappelholz; h. 0,55; br. 0,72. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Radirt von Q. Boel.

Der Arbeiter im Weinberge. Vergl. Ev. Matth. XX, 1—16 **423**
mit Ev. Luc. XX, 9—12. Rechts sitzt der Herr. Hinter ihm (113)
stehen zwei beturbante Diener. Vor ihm steht der Arbeiter mit 5 b
der Schaufel. Zu dessen Füßen ein Hund. Links auf der Strasse
deutet ein Mann in das Buch eines Schriftgelehrten.

Ital. Pappelholz; h. 0,61; br. 0,45. 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von J. Camerata ♣ II, 30.

Das Gastmahl der Armen. Ev. Luc. XIV, 12—14. Rechts **424**
der Palast des Reichen mit der gedeckten Tafel ohne Gäste. (114)
Der Hausherr steht in phantastischer Tracht auf der Stufe 5 c
und bedeutet dem vor ihm stehenden Diener, die Armen und
Elenden zu laden, die sich von links herandrängen.

Ital. Pappelholz; h. 0,61; br. 0,44 $\frac{1}{2}$. — 1742 wie die vorigen und das folgende aus der K. Galerie zu Prag.

Der barmherzige Samariter. Ev. Luc. X, 30—34. Vorn **425**
rechts in wilder Landschaft ein kahler Baum. Der Samariter (115)
im Turban ist im Begriffe, den halbnackten Verwundeten auf 5 a
sein Lasttier zu heben. Links reitet der Levit davon.

Ital. Pappelholz; h. 0,68 $\frac{1}{2}$; br. 0,82 $\frac{1}{2}$. — 1742 wie die vorigen aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata.

Pietro da Cortona

P. Berrettini, gen. Cortona. Geb. zu Cortona den 1. November 1596, gest. zu Rom den 16. Mai 1669. Gebildet in Florenz unter Andrea Comodi; weiterentwickelt unter dem Einflusse Poccetti's. Thätig, vornehmlich als Wand- und Deckenmaler, in Florenz und in Rom. Wegen seiner einflussreichen Thätigkeit in Rom in der Regel zur römischen Schule gerechnet.

426 **Der römische Feldherr vor den Consuln.** Rechts sitzen die (121) beiden Consuln, nach links gewandt, auf steinerner Erhöhung. F. M. In der Mitte sitzt der Feldherr, seinen Bericht erstattend, mit erhobener Linken vor ihnen. Links hinter ihm seine Begleiter.

Leinwand; h. 0,98 $\frac{1}{2}$; br. 1,50 $\frac{1}{2}$. — 1731 durch Leplat.

427 **Des Aeneas Heimkehr.** Virgil's Aeneide IV v. 253—255. (120) Merkur schwingt sich herab, um dem Aeneas die Abreise von F. M. Karthago zu beföhlen. In der Mitte steht Aeneas. Links am Ufer liegt das stark bemannte Schiff. Rechts Karthago an der Meeresbucht.

Leinwand; h. 2,57 $\frac{1}{2}$; br. 4,17. — 1738 durch Rossi aus Italien. — Im Inventar von 1754, I 389, und in den Katalogen des vorigen Jahrhunderts, wohl richtiger, nur als Schulbild.

Michelangelo Cerquozzi

Auch M. A. delle Battaglie genannt. Geb. zu Rom den 2. Februar 1602, gest. daselbst den 4. April 1660. Ursprünglich Schüler des Cavaliere d'Arpino. Später, besonders unter dem Einflusse des Niederländers P. van Laer in Rom, zum Schlachten- und Genremaler entwickelt. Thätig in Rom.

428 **Kriegsscene.** Links beraubt ein Soldat einen Toten seiner (124) Kleider. Ein anderer legt einem Knieenden einen Sack auf den 48 a Rücken. Ein ungesatteltes Pferd steht daneben. Vorn rechts ist eine Frau, die ein Kind an der Brust hat, vor einem Offiziere in die Knie gesunken. Dämmerlicht von links.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,73. — Im Inv. 1754, I 278, als »Maniera di Michelangelo delle Battaglie«. Schon im Catalogue von 1765 mit Recht als Original.

429 **Begräbnis während der Schlacht.** Ganz links vorn auf der (125) Anhöhe werden die Toten begraben. In der Mitte halten vier 49 c hohe Offiziere, von denen der vordere auf weissem Rosse mit dem Feldherrnstab in der Rechten Befehle erteilt. Rechts und im Mittelgrunde das Thal, in dem die Schlacht tobt. Leichtbewölkter, von links gelbsonnig beleuchteter Himmel.

Leinwand; h. 0,74; br. 1,20 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, I 463.

Sassoferrato

Giov. Battista Salvi, gen. Sassoferrato. Geb. am 11. Juli 1605 zu Sassoferrato in der Mark Ancona, gest. zu Rom den 8. April 1685. Ausgebildet unter dem Einfluss der Carracci-Schüler, insbesondere Guido Reni's. Thätig zumeist in Rom.

Maria mit dem Kinde in der Engelglorie. Maria als Halbfigur in Wolken; das Christkind, nur mit Windeln angethan, auf ihrem linken Arm. Schlummernd legt es sein Köpfchen an den Hals der Mutter, die sich liebevoll zu ihm herabbeugt. Links und rechts je drei Flügelköpfchen. **430** (126) 42 a

Leinwand; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,99. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus Casa Grimani Calergi in Venedig. — Die Composition ist einer eigenhändigen Radirung Guido Reni's (Bartsch XVIII, p. 279, N. 2) entlehnt, doch sind die Cherubimköpfchen selbständig hinzugefügt. — Phot. Braun VI, 5, Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

Maria mit dem Kinde. Halbfigur auf graubraunem Grunde, nach links gewandt. Das Christkind schlummert, nur teilweise mit einem Tuche bedeckt, nach rechts gewandt, auf ihren Armen. **431** (128) 4 b

Leinwand; h. 0,46 $\frac{1}{2}$; br. 0,39. — 1744 durch Rossi aus Casa Grimani Calergi in Venedig. — Die Composition ist der eigenhändigen Radirung Guido Reni's (Bartsch 3) entlehnt. — Phot. Braun X, 3, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Maria betend. Brustbild ohne Hände nach links auf braun-grauem Grunde. Maria's Blick ist gesenkt, ihre Hände sind gefaltet erhoben. **432** (127) 4 b

Leinwand; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,38 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, I 166. — Durch ein ähnliches Gemälde Guido Reni's eingegeben. — Phot. Braun XIII, 9; Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

Viviano Codagora

Geburtsort, Geburts- und Todesjahr unbekannt. Blühte um 1650 und war abwechselnd in Rom und Neapel thätig. Wird oft mit Ottavio Viviani verwechselt und „il Viviani“ genannt. Lanzi VI, p. 43; II, p. 207—208 und 340. Ein Hauptmeister der italienischen Architekturmalerei.

Architekturstück. Links vorn ein gewaltiger Palastbau mit vorspringenden gewundenen Säulen. Etwas weiter zurück ein Tempel mit korinthischen Säulenhallen und mit plastisch verziertem Giebelfelde. Rechts hinter einem Obelisk die Berglandschaft. Ruhende Gestalten im Vordergrund. **433** (209) 49 b

Leinwand; h. 1,79; br. 2,28 $\frac{1}{2}$. — 1744 (nicht 1741) durch V. Rossi aus Venedig. Schon im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 117 dem Ottavio Viviani zugeschrieben. Allein schon Lanzi hebt hervor, dass dieser Meister oft mit Codagora verwechselt wurde, der als Staffeilmaler der bedeutendere war. Die Vortrefflichkeit dieses breit und kräftig gemalten Bildes und der Charakter seiner Staffage-Figuren, die auf Mico Spadaro (1612—1679) hinweisen, der gerade nur für Codagora's Bilder während dessen Aufenthalt in Neapel die Staffage malte, veran-

lassen uns, anzunehmen, dass auch in diesem Falle die Verwechslung stattgefunden, und es dem Codagora zurückzugeben. Vergl. auch die Bemerkungen zu N. 460.

Giacinto Brandi

Geb. zu Poli 1623, gest. zu Rom 1691. (So nach Pascoli; nach anderen geb. zu Gaëta 1533, gest. zu Rom 1701.) Schüler Lanfranco's. Thätig zumeist in Rom.

- 434** **Moses.** Halbfigur, nach rechts gen Himmel blickend, die
(130) Gesetzestafeln vor sich haltend. Den nackten Oberkörper um-
40 b fließt ein rotes Gewand. Der Kopf ist kahl, der Bart grau,
die Flammen auf dem Haupte sind nur leicht angedeutet.

Leinwand; h. 0,99 $\frac{1}{2}$; br. 0,75. — Inv. 1754, I 190.

- 435** **Dädalus und Icarus.** Links Dädalus, rechts Icarus in halb-
(129) liegender Stellung auf rotem Gewande. Dädalus erhebt einen
F. M. Flügel in der linken Hand, um ihn an Icarus' Schulter zu setzen.

Leinwand; h. 1,73; br. 1,39 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, I 427.

Carlo Maratti (Maratta)

Geb. den 13. Mai 1625 zu Camerano in der Mark Ancona, gest. den 15. December 1713 zu Rom. Schüler Andrea Sacchi's in Rom. Durch Studium nach Raphael, den Carracci etc. weitergebildet. Hauptmeister der »römischen Schule« des XVII. Jahrhunderts.

- 436** **Die heilige Nacht.** Maria, als Halbfigur, beugt sich zur
(131) Krippe hinab, über der sie das Christkindchen hält, und hebt
B 1 einen Windelzipfel empor. Zwei Flügelköpfchen zur Linken,
einer zur Rechten. Alles Licht geht vom Kinde aus.

Leinwand; h. 0,99; br. 0,75. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus der »Succession Polignac« in Paris. — Hauptbild des Meisters. — In Schwarzkunst von B. Picart d. j. — Gestochen von C. D. Jardinier ❀ I, 44 und F. Knolle. — Phot. Braun II, 12, Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

- 437** **Maria mit dem Kinde.** Halbfigur vor grünem Vorhange.
(132) Maria hält das an ihrer Brust schlummernde Kindchen im linken
4 c Arm, während sie einen Zipfel der Windel emporhebt.

Leinwand; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — 1734 durch Algarotti von Maratti's Verwandten in Venedig. — Gest. von Jean Daullé ❀ I, 45. — Phot. Ges. — und Tamme.

- 438** **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Halbfigur. Links
(133) brauner Vorhang, rechts Landschaft. Das Christkind liegt nackt
4 c auf dem Rücken und streckt beide Hände zu seiner Mutter empor,

die mit der Linken einen Zipfel des Linnens erhebt, auf dem es ruht. Links unten, als Brustbild, der kleine Johannes.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti, mit dem vorigen, aus Venedig.

Angeblich Carlo Maratti und Carlo dai Fiori

Karel van Vogelaer, gen. Distelblum oder Carlo dai Fiori, geb. 1653 zu Maestricht, fand in Rom, wo er 1695 starb, an Carlo Maratta, dem er Früchte und Blumen malte, einen Gönner.

Die schöne Obstleserin. Kniestück. Eine Dame in bauschiger, gelb, weiss und roter Modegewandung mit entblösster linker Brust steht unter einem Apfelbaum, zu dem sie mit der Rechten emporgreift, während sie in der Linken einen Apfel hält. Vor ihr im Korbe und auf der Brüstung liegen Trauben, Feigen, Aepfel und Granatäpfel. 439
(135)
42 b

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,98. — 1749 durch Striebel aus Rom. — Im Inv. 1754, I 227, ebenfalls Maratti als der Maler der Figur, hingegen ein sonst unbekannter Paolo Chiaramonti als Maler der Früchte: Schon im »Catalogue« 1765 trat Carlo dai Fiori an des letzteren Stelle. Herr Barthel Suermondt (†) in Aachen dagegen teilte uns mit, dass er einen gewissen Michel Angelo dal Campidoglio für den Meister der Blumen und Früchte halte. Im Suermondt-Museum zu Aachen wird diesem Meister allerdings ein Bild zugeschrieben, dessen Früchte dieselbe Hand zeigen, wie das unsere. Auch die ihm in Hampton Court zugeschriebenen Fruchtstücke erinnern an unser Bild. — Aber wodurch sind sie beglaubigt? — Phot. Braun X, 4 — und Tamme.

Niccolo Berettoni

Geb. 1637 zu Montefeltro, gest. zu Rom 1682. Schüler des Simone Cantarini und des Carlo Maratti in Rom.

Vorderseite: Die Anbetung der Hirten. Links hält Maria das vor ihr sitzende Christkind. Joseph steht hinter ihr, wendet sich den rechts anbetenden Hirten zu und deutet auf das Kind. Engel mit dem Spruchbande in der Himmelsglorie. Im Hintergrunde links eine Säulenruine, rechts die Landschaft. 440
(137)
4 b

Rückseite: Die Taufe Christi. Links steht Christus im Wasser des Jordans. Rechts steht Johannes der Täufer unter einem Baume und giesst mit erhobener Rechten aus einer Muschel das Wasser auf des Heilands Haupt. Oben zwischen Flügelköpfen die Taube des heiligen Geistes.

Auf Kupfer, h. 0,73; br. 0,36. — Inventar 1754, I 520.

Andrea Pozzo

Geb. zu Trient 1642, gest. zu Wien den 31. August 1709. — Jesuitenpater. Malte in verschiedenen Städten, besonders in Rom.

- 441** **Schlafendes Christkind.** Der kleine Heiland liegt auf
(385) seiner linken Seite in schwellenden Kissen. Rechts ein blauer
41 a Vorhang. Links zwei Engel, von denen einer ein Kreuz trägt.
Leinwand; h. 0,73 $\frac{1}{2}$; br. 0,96. — Inventar 1754, I 480.

Pasquale Rossi

Gen. Pasqualino di Roma. Geb. zu Vicenza 1641, gest. zu Rom 1718. Autodidakt. Seit 1670 Akademiker in Rom.

- 442** **Die Anbetung der Hirten.** Rechts im Stalle liegt das
(138) Kind auf weissem Linnen. Maria kniet vor ihm und hebt mit der
4 b Rechten das Tuch empor. In der Mitte winkt Joseph die von
links nahenden Hirten heran.

Leinwand; h. 0,26; br. 0,32. — Inventar 1754, I 251.

- 443** **Die Predigt Johannes des Täuflers.** Der Täufer sitzt links
(139) unter den Felsen und greift erzählend mit der Rechten an die
41 c Linke. Hinter ihm zwei Männer. Rechts reitet, steht und kniet
das lauschende Volk. Vorn ein stattlicher Neger.

Leinwand; h. 0,48 $\frac{1}{2}$; br. 0,63 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, I 560.

Giuseppe Chiari

Geb. zu Rom 1654, gest. daselbst den 8. Sept. 1727. (Woltm. u. Woerm. III, S. 232, Anm. 2.) Schüler Carlo Maratti's.

- 444** **Die Anbetung der Könige.** Maria steht mit dem Kinde
(141) links auf der Treppenstufe; hinter ihr Joseph; neben ihr zwei
39 a Engel: rechts vor ihr die verehrenden Könige. Der vordere hat
die Krone niedergelegt und beugt sich tief zur Erde. Der
mittlere überreicht dem Kinde knieend seinen Kasten. Der dritte,
der schwarze, nimmt ein Prachtgefäß aus den Händen seines
Pagen. Gefolge mit Kameelen rechts im Mittelgrunde. Bez.
links u.: IOSEPH CLARVS PINGEBAT. ANNO MDCCXIV.

Leinwand; h. 2,45; br. 2,81. — Inventar 1754, I 360.

Francesco Trevisani

Geb. 1656 zu Castelfranco oder Treviso, gest. zu Rom 1746. Schüler des A. Zanchi in Venedig; später in Rom, wo er hauptsächlich thätig blieb, zum Eklektiker geworden.

Der bethlehemitische Kindesmord. Links und rechts **445**
mächtige Palasthallen. In wildem Durcheinander füllt das Ge- (338)
metzel den ganzen Vordergrund. In der Mitte steht ein fast E 1
nackter Mann, hält das Schwert in der Rechten und erhebt mit
der Linken ein Kind, das dessen Mutter ihm zu entreissen sucht.
Ganz rechts eilt ein Henker mit einem Kinde unter jedem Arm
davon. Links vorn zu Boden gesunkene Mütter mit ihren
Kindern, über die sich ein Henker im roten Rock beugt.

Leinwand; h. 2,50; br. 4,64. — Inventar 1754, I 205.

Heilige Familie. Kniestück. Das Christkind schlummert **446**
im linken Arm Maria's, die mit der Rechten den Zipfel des (389)
dünnen Schleiertuches emporhebt. Rechts blickt Joseph herüber. 42 b

Ital. Pappelholz; h. 0,39; br. 0,31. — Nach H. 1743 durch Algarotti aus
Venedig, wofür der Beweis jedoch nicht aufgefunden wurde. — Wahrscheinlich als
»Scuola di Carlo Maratti« im Inventar 1754. I 509. — Als »Trevisanie« seit dem
Katalog von 1835.

Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Unter dem Baume **447**
in der Mitte sitzt Maria. Das Christkind auf ihrem Schoosse (390)
wendet sich dem links neben ihr knieenden Engelknäblein zu. F 4
Rechts steht Joseph, dem andere Engel Früchte zuwerfen.
Noch andere ergehen sich im Wipfel des Palmbaums.

Leinwand; h. 2,47 $\frac{1}{2}$; br. 2,76. — Inventar 1754, I 213. — Phot. Tamme.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück auf grauem **448**
Grunde. Vorn liegt das Christkind, verkürzt mit den Füßen (391)
dem Beschauer zugewandt. Maria hebt mit beiden Händen E 3
das weisse Tuch, unter dem es geschlummert, empor, um es
dem rechts anbetenden Johannesknaben zu zeigen.

Leinwand; h. 0,99 $\frac{1}{2}$; br. 0,74. — 1734 durch Le Leu und Rigaud aus Paris.
— Gestochen von J. G. Schmidt ❀ III, 19. — Phot. Braun IX, 11.

Heilige Familie. Das Christkind auf Maria's Schoosse blickt **449**
zu dem oben in Wolken erscheinenden Engel empor, streckt (392)
aber seine Händchen nach seiner Grossmutter Anna aus, die 4 c
rechts mit einem Buche sitzt. Hinter ihr Joachim. Links
zwei Engel an der Wiege und Joseph mit seinem Buche.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,50. — Inventar 1754, I 279.

Christus am Oelberg. Der Heiland ist, nach links gewandt, **450**
in sich zusammengesunken. Ein erwachsener Engel steht hinter (393)
ihm und unterstützt ihn. Ein zweiter schwebt aus goldenem 3 b

Licht herab und reicht ihm den Kelch. Zwei Engelknäblein spielen in der Wolke.

Leinwand; h. 0,45¹/₂; br. 0,64. — Im Inventar 1722, A 473, als »Carlo Maratti«. — Als »Trevisani« seit dem Inventar 1754, I 264. — Phot. Tamme.

- 451** **Der heil. Antonius, einen Kranken heilend.** Der Kranke wird
(394) links von seinen Angehörigen gehalten. Der Heilige steht links,
4 b ergreift den Fuss des Kranken und blickt flehend gen Himmel,
wo ihm Englein im Lichtglanz erscheinen. Hinter ihnen ein
Mönch und ein Zauberer.

Leinwand; h. 0,76¹/₂; br. 0,38¹/₂. — Inventar 1754, I 437. — Phot. Tamme.

- 452** **Der heil. Franz mit dem geigenden Engel.** Der Heilige sitzt
(395) mit geschlossenen Augen links vor einer Grotte. Hinter ihm
3 c steht ein Crucifix. Rechts vor ihm sitzt ein geigender Engel
auf einer herabgeschwebten Wolke. Rechts hinten am Meer
sitzt ein zweiter Mönch und liest. Bez. auf der umgeschlagenen
Ecke des Buchblattes: F . T.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,61. — 1751 durch Siegm. Striebel aus Rom. H. — Inv. 1754, I 303. — Phot. Tamme.

Pompeo Batoni

Geboren zu Lucca den 5. Februar 1708; gest. zu Rom den 4. Februar 1787. Bildete sich in Rom durch das Studium der alten Meister. Angesehenster italienischer Maler des XVIII. Jahrhunderts.

- 453** **Johannes der Täufer.** Der Täufer liegt halb aufgerichtet
(142) nach links gewandt am Waldrande. Ein rotes Gewand umhüllt
57 c ihn teilweise. Ein Lamm schmiegt sich rechts an seine Seite.
Sein Kreuzesstab liegt neben ihm. Auf die Linke stützt er
sich. Mit der Rechten weist er in die Landschaft hinaus, in
der jenseits des Flusses der Heiland erscheint.

Leinwand; h. 1,19¹/₂; br. 1,85¹/₂. — Inv. 1754, I 373. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von K. L. B. Buchhorn. In Schwarzkunst von J. P. Pichler. — Phot. Braun XV, 5; Phot. Ges.; Tamme — und Hanfst.

- 454** **Magdalena.** Die schöne blonde Büsserin liegt halbauf-
(143) gerichtet, ihre Hände vor sich auf einem Steine faltend, neben
57 a einer Höhle. Ein blaues Gewand umfließt ihren Unterkörper;
ein Hemd bedeckt ihre linke Schulter; ihre rechte Schulter und
Brust sind entblösst. Sie blickt in's Buch, das aufgeschlagen
vor ihr über einem Totenkopfe liegt. Rechts zu ihren Füßen
Blick durch ein Felsenthor in freiere Landschaft.



No. 362. Guercino.



No. 408. Michelangelo da Caravaggio.



No. 454. Pompeo Batoni.



No. 453. Pompeo Batoni.

Leinwand; h. 1,21; br. 1,87 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, I 262. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von Jos. Camerata 1752, von J. F. Bause 1780, von J. C. Krüger, Carl von Pechwell, C. G. Schultze, F. Zimmermann. In Schabkunst von J. P. Pichler. — Phot. Braun I, 12; Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Die bildenden Künste. Links steht die Baukunst mit der Papierrolle und dem Zirkel in der gesenkten Rechten und legt die Linke auf die Schulter der in der Mitte sitzenden Malerei. Diese hält die Palette in der Linken und blickt zur Bildhauerei hinab, die mit dem Meissel in der rechten, dem Hammer in der linken Hand rechts zu ihren Füßen sitzt. 455
(144)
56 b

Leinwand; h. 0,99; br. 0,74. — Inv. 1754, I 397. — Ein gleiches Bild nebst einem Gegenstücke, »Die redenden Künste«, durch Apollon und zwei Musen dargestellt, befanden sich 1884 im Privatbesitze zu Stuttgart. — Phot. Tamme.

Domenico Roberti

Soll um 1690 in Rom geboren, seiner Zeit dort der berühmteste Architekturmaler und Lehrer des G. P. Pannini gewesen sein. Weiteres unbekannt.

Römische Säulenruine. Rechts ionische Säulen; davor ganz vorn zwischen Pilastern eine sitzende Zeusstatue. Links ein Stück einer Pyramide; im Mittelgrunde ein Hochrenaissance-Palast. Verschiedene Staffage-Figuren. 456
(217)
48 c

Leinwand; h. 0,66; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 495. — Gegenstück zum folgenden.

Römische Säulenruine. Links vorn korinthische Säulen; davor, von hinten gesehen, eine männliche Statue. Rechts im Mittelgrunde ein Rundtempel mit einem auf Pilastern ruhenden Giebel-Vorbau. Verschiedene Staffage-Figuren. 457
(218)
51 c

Leinwand; h. 0,66; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 491. — Gegenstück zum vorigen.

Römische Säulenruine. Rechts ein römischer Tempel mit toscanisch-dorischer Vorhalle. Davor eine weibliche Statue, die einen Kranz in der erhobenen Linken hält. Im Mittelgrunde führt links die Landstrasse in die Ferne. 458
(219)
51 c

Leinwand; h. 0,65; br. 0,47. — Inv. 1722, A 460. — Gegenstück zum folgenden.

Römische Säulenruine. Die Reste einer ionischen Säulenhalle vorn in der Mitte. Links die Statue des Herkules. Rechts im Mittelgrunde ein Rundtempel mit korinthischen Säulen. Verschiedene Staffage-Figuren. 459
(220)
48 c

Leinwand; h. 0,64 $\frac{1}{2}$; br. 0,46 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 464. — Gegenstück zum vorigen.

Art des Dom. Roberti

- 460** **Forum Romanum.** Links im Vordergrund die ionische
(210) Säulenruine. Rechts im Mittelgrund der Bogen des Septimius
51 a Severus. Im Hintergrunde das Capitol. Priester, Cavaliere,
Eselstreiber und anderes Volk als Staffage.

Leinwand; h. 1,21 $\frac{1}{2}$; br. 1,68 $\frac{1}{2}$. — Im »Catalogue« von 1765 als Ottavio Viviani. So auch bei H. Nach letzterem 1741 durch Rossi aus Venedig. Allein diese Herkunft fanden wir nicht bestätigt, und Ottavio Viviani, der nach Fenaroli (Dizionario degli artisti Bresciani, 1877, p. 227, 235, 236) schon 1579 (nicht 1650) geboren war, scheint überhaupt nicht in Rom gemalt zu haben. Dass unser Bild nicht aus der Hand eines so frühen Meisters herrührt, beweisen schon die Trachten. Uns scheint es der Kunstweise Roberti's ziemlich nahe zu stehen.

Buti

Der Name dieses Meisters ist nur durch die Inschrift unseres Bildes beglaubigt. Die Jahreszahl 1701 weist ihm seine Lebenszeit an. Einer der lexikographisch bekannten Künstler Namens Buti kann der unsere nicht sein. Dem Stile nach scheinen die Bilder römischen Ursprungs zu sein.

- 461** **Architekturbild.** Ein Prachtpalast mit gewölbten, von
(221) korinthischen Säulen getragenen Hallen und Gängen. Links
T Höfe und Gärten mit Springbrunnen. Im Vordergrund ein
grosses Wasserbecken; links Mädchen am Brunnen; in der
Mitte auf den Stufen ein alter, halbnackter Mann mit einem
Hunde. Bezeichnet nicht P. F., wie bei H., sondern:

Buti MDCCL
* „
P. i P.

Leinwand; h. 1,35; br. 0,38. — Inventar 1754, I 404, als »autore moderno«; seit dem »Catalogue« von 1765 als G. P. Pannini (1695—1768), für den das Bild jedoch zu leer in der Technik und zu trocken im Vortrag ist. Auch macht schon die Jahreszahl dessen Urheberschaft unmöglich. — Gegenstück zum folgenden.

- 462** **Architekturbild.** Rechts vorn überspannt ein Ruinenbogen
(222) die Strasse. Weiter zurück, unter einer Spitzbogenhalle, eine
T Sammlung von Trophäen und Kanonen. Im Hintergrunde ein

Palast. Links im Vordergrund ein umgestülptes Boot, in dem Zimmerleute arbeiten.

Leinwand; h. 1,36 $\frac{1}{2}$; br. 0,99 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, I 405, als »autore moderno«. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

C. Die neapolitanische Schule

Massimo Stanzioni

Geb. zu Neapel 1585, gest. daselbst 1656. Zuerst Schüler des Fabrizio Santafede, dann des Carracciolo in Neapel; bildete sich in Rom nach Guido Reni, kehrte aber nach Neapel zurück.

Die Naturkunde. Eine Gestalt in gelbem Kleide mit blauem Mantel sitzt auf Wolken. Im rechten Arme, dessen Hand sie auf ein astronomisches Instrument legt, hält sie eine weisse Statuette, in der erhobenen Linken hält sie einen Kranz. **463**
(621)
B 2

Leinwand; h. 1,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,82 $\frac{1}{2}$. — Zuerst verzeichnet im Katalog von 1812 als »M. Stanzione« und »Muse Urania«; gest. von Jos. Canale (gest. 1802) ❀ III, 31 als »Domenichino« und »La gloire«. Seit 1817 stets als »Massimo Stanzione« und als »Astronomie« oder als »Naturkunde«.

Andrea Vaccaro

Geb. zu Neapel 1598, gest. daselbst den 18. Januar 1670. Ursprünglich Schüler Girolamo Imperato's. Später durch Massimo Stanzioni für die Bolognesen gewonnen. Sein Stil zeigt deutlich den Einfluss Guido Reni's in Verbindung mit dem neapolitanischen Naturalismus. Thätig zumeist in Neapel.

Christus mit den Erlösten der Vorhölle vor seiner Mutter. **464**
Der Heiland steht, leicht von weissem Tuche umwallt, mit erhobener Rechten in der Mitte des Bildes vor seiner Mutter, die rechts am Betpulte kniet, erschreckt zurückfährt und traurig und liebevoll zu ihm aufblickt. Links hinter dem Heiland sitzen Adam und Eva, kniet Johannes der Täufer, stehen Moses und Aaron und blicken noch vier andere Patriarchenköpfe herüber. Rechts erscheinen Abraham und Isaak, ferner Noah mit seiner Arche, David mit seiner Krone und der reuige Schächer mit seinem Kreuze. Bez. u. l. (nur notdürftig erhalten): A. V. . . F. (622)
H 1

Leinwand; h. 2,37 $\frac{1}{2}$; br. 2,54. — 1723 durch L. Rossi als »Guido Reni«; im »Catalogue« von 1745 zuerst mit Recht als »Andrea Vaccaro«. — Gutes Werk des Meisters. — Gestochen von Jos. Camerata ❀ II, 36. — Phot. Braun VI, 18 — und Tamme.

Mattia Preti

Geb. den 24. Februar 1613 zu Taverna in Calabrien, gest. zu Malta den 13. Januar 1699. Schüler seines Bruders Gregorio in Rom, Guercino's in Cento; später im Sinne einer Vermischung bolognesischer und neapolitanischer Kunstempfindung weiterentwickelt. Thätig in Rom, in Modena, in Neapel und Malta.

- 465** **Die Marter des heil. Bartholomäus.** Kniestück. Der grau-
(628) bärtige Heilige ist fast nackt an den rechts stehenden Pfahl
H 4 gebunden. Links vor ihm steht der Henker, der das Messer
im Munde hält und am rechten Arm beginnt, ihm die Haut
abzuziehen. Rechts unten Kopf und Hände eines jugendlichen
Gehülfen, in der Mitte Helm und Speer eines Kriegers.

Leinwand; h. 2,00; br. 1,46 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. —
Gestochen von C. L. Wüst ❀ I, 33.

- 466** **Der Unglaube des Thomas.** Kniestück. Christus stützt sich,
(629) fast von vorn gesehen, mit erhobener Linken auf sein Kreuz
H 1 und beugt sich leicht zum Apostel Thomas hinab, der links
neben ihm steht und ihm den rechten Zeigefinger in die Wunde
legt. Zu beiden Seiten andere Apostel und Zuschauer.

Leinwand; h. 1,47; br. 1,99 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Riedel aus Wien. — Ge-
stochen von Jos. Canale und J. Beauvarlet ❀ I, 34.

- 467** **Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse.** Es ist Nacht.
(630) Rechts sieht man die geöffneten Gefängnisporten, links blickt
H 3 man in's Freie. Vorn schlummern die Wächter. Oben schwebt
der Engel, nach links gewandt, und zeigt dem Apostel Petrus,
der den Schlüssel in der Rechten erhebt, den rettenden Ausweg.

Leinwand; h. 2,04 $\frac{1}{2}$; br. 2,25 $\frac{1}{2}$. — 1748 durch B. Benzoni aus der Casa
Ghelthof in Venedig. — Gestochen von P. Campana ❀ I, 32.

Angeblich Salvator Rosa

Geb. zu Arenella bei Neapel den 20. Juni 1615, gest. zu Rom
den 15. März 1673. Anfangs Schüler seines Schwagers Fr.
Francanzone, eines Schülers Ribera's, dann Ribera's selbst und
des Schlachtenmalers Aniello Falcone. Durch eigene Natur-
studien zu dem eigenartigsten italienischen Schlachten- und
Landschaftsmaler und einem Figurenmaler der realistisch-
neapolitanischen Richtung entwickelt. Thätig zuerst in Neapel,
dann in Rom, dann neun Jahre in Florenz, zuletzt wieder in Rom.

Ein Seesturm. Vorn ein Uferstreifen vor dem empörten **468**
leere, links eine steile Felsenküste. In den Wellen kämpfen (623)
egelschiffe. Rechts vorn steht ein Fahnenträger neben zwei 50 c
elagerten Soldaten. Schwarze Wolken am Himmel.

Leinwand; h. 0,73; br. 1,12. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Die Malweise
es Bildes ist zu schwer, die Zeichnung zu unsicher für des Meisters Hand. Der »Cata-
gue« von 1765 und das »Abrégé« von 1782 haben es auch nicht aufgenommen.

Bildnis eines Mannes mit einem Affen. Halbfigur, fast **469**
on vorn. Der ältliche, braunhaarige Mann mit kleinem Schnurr- (624)
art trägt eine braune Jacke mit blauen Aermeln und ein H 2
weisses Halstuch. In der Linken hält er ein Nest mit jungen
Vögeln. Auf seinem Rücken sitzt ein Affe.

Leinwand; h. 0,78 $\frac{1}{2}$; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — 1741 als Selbstbildnis Luca Giordano's
us den königl. Zimmern; Inv. 1754, I 372, als Selbstbildnis Salvator Rosa's. Dem
erfasser scheinen jedoch weder die Züge des Mannes mit denjenigen des Selbst-
bildnisses Salvator's in den Uffizien zu Florenz, noch scheint ihm die Malweise
es Bildes mit derjenigen der Figurenbilder Salvator Rosa's übereinzustimmen. —
hot. Tamme.

Schule Salvator Rosa's

Waldlandschaft. Links eine Baumgruppe. Rechts ein Fluss- **470**
hal. In der Mitte ein Felsen. Ein sitzender Alter spricht mit (627)
wei Männern, von denen einer einen Becher hält; vielleicht 50 c
Diogenes, im Begriffe, ihn wegzuwerfen.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,97 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, I 419, als Original Sal-
vator Rosa's. So auch noch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782.
chon bei H. mit Recht nur als Schulbild. Das aus S. und R. verschlungene Mono-
gramm u. i. d. M. trägt es unzweifelhaft mit Unrecht.

Giovanni Ghisolfi

geb. um 1623 zu Mailand, gest. daselbst 1680. War in Rom
Schüler Salvator Rosa's und malte hauptsächlich in dieser Stadt,
erblindete jedoch früh und zog sich dann in seine Heimath zurück.
Wir können ihn nicht von der Schule Salvator Rosa's trennen.

Die Ruinen von Karthago. Rechts die Trümmer eines **471**
gewaltigen Rundbogen- und Gewölbebaues mit den Resten (205)
einer ionischen Säulenhalle. Links vom Mittelgrunde an das 51 b
Meer, vorn eine kleinere Bogenruine. An dem mächtigen
Brunnenbecken des Vordergrundes bunte Kriegergruppen. An
einem Steine steht: HIC . CARTHAGO . FVIT.

Leinwand; h. 1,16 $\frac{1}{2}$; br. 1,67. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der
Casa Grimani Calergi in Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

472 Ein Seehafen. Links vorn am Ufer römische Triumph-
(207) bogenruinen und zahlreiches Volk. Rechts vorn im Meer einige
51 b mächtige Schiffe, von denen eins einen Schuss abfeuert. Am
Ufer landet ein Boot und streichelt ein Orientale einen Hund.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,66. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

473 Ruinen am Meer. Links die Ruine eines römisch-ionischen
(206) Säulentempels. Rechts vorn nur Säulenstümpfe. Ueberall
50 c mächtige Trümmerblöcke. Im Mittelgrunde das Meer. Vorn
in der Mitte eine Gruppe von Würfelspielern.

Leinwand; h. 1,01; br. 1,36¹/₂. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig.

Luca Giordano

Gen. Fa Presto. Geboren 1632 zu Neapel, gest. daselbst den 12. Januar 1705. Schüler Giuseppe Ribera's in Neapel; dann in Rom im Anschluss an Pietro da Cortona zum bedeutendsten Schnellmaler (daher sein Beiname) seiner Zeit entwickelt. Thätig in Neapel, in Florenz, in Rom, in Madrid (von 1692 bis nach 1700), schliesslich wieder in Neapel.

474 Herkules und Omphale. Links sitzt der Halbgott neben
(639) der schönen Königstochter, in deren Banden er schmachtet.
H 2 Sie erhebt eine Rose in ihrer Rechten, er hält ihren Spinnrocken
in der Linken. Seine Keule liegt am Boden. Drei Dienerinnen
sind um das Paar beschäftigt. Ganz rechts in den Blumen prüft
ein kleiner Liebesgott seinen Bogen. Zwei andere spielen im
Baume. Bez. unten links an der Stufe:

Luca Giordano
F. 1670

Leinwand; h. 2,26 $\frac{1}{2}$; br. 2,82. — Inventar 1722, A 32. — Nach Dominici III, 15 für Don Andrea d'Avalos, Fürsten von Montesarchio gemalt. Die Verwechslung Ophale's mit Omphale's war damals allgemein. — Gest. von Cl. Duflos ♣ I, 40. — Die Jahreszahl las H. 1690. Wir lesen 1670. — Phot. Braun IV, 16 — und Tamme.

Ariadne von Bacchus überrascht. Links schlummert die verlassene Ariadne am Meeresstrande. Ein kleiner Amor, über dem ihr Sternbild glänzt, schwebt über ihrem Haupte. Von der rechten Seite naht das Gefolge des Bacchus; in der Ferne Silen auf seinem Esel, in der Mitte der Panther mit Satyrn und Bacchanten, unter denen wir Bacchus selbst zu suchen haben, ganz vorn ein Liebesgott auf einem Ziegenbock, den ein kleiner Hocksbeiniger Panisk führt. Bez. l. u. (verkleinert): **475**
(641)
E 4

Jordanus
F.

Leinwand; h. 1,81 $\frac{1}{2}$; br. 2,59. — 1725 durch Leplat. — Gestochen von Fr. Basan ♣ I, 39.

Perseus und Phineus. Ovid.⁷ Metam. IV, v. 662 ff. — Als Perseus seine Hochzeit mit Andromeda feierte, wollte König Phineus sie ihm mit Waffengewalt streitig machen. Aber Perseus hielt ihm und seinen Gefährten das Medusenhaupt entgegen, das sie versteinerte. — Rechts die Festtafel. Vorn links steht Perseus, das Haupt der Medusa in der erhobenen Linken. Vorn rechts suchen Phineus und die Seinen vergeblich über die Leichen ihrer Gefährten zu entfliehen. Bez. l. unten (wie N. 475): *Jordanus F.* **476**
(640)
H 3

Leinwand; h. 2,54; br. 3,60. — 1742 aus der Sammlung Carignan in Paris. — Nach Dominici III, p. 435, befand sich ein Bild des Meisters mit demselben Gegenstand beim Marchese Gir. Durazzo in Genua. — Gest. von J. Beauvarlet ❀ II, 39.

- 477** **Susanna mit den beiden Alten.** Rechts sitzt Susanna auf
(652) einer Steinbank vor dem mit einer Statue geschmückten
S 1 Brunnen. Sie ist nackt; doch bedeckt sie ihren Leib mit dem
Linnentuch, indem sie sich erschrocken nach den beiden zu-
dringlichen Alten umwendet. Bez. unten in der Mitte:

Jordanus
F.

Leinwand; h. 1,69; br. 2,40¹/₂. — 1725 durch Leplat. — Inventar 1722, A 1580.
— Gestoichen von J. F. Beauvarlet ❀ II, 38.

- 478** **Magdalena.** Die blonde Büsserin sitzt links vor einem
(654) Felsenthore. Ihren Kopf stützt sie mit der Rechten. Buch
R 5 und Totenkopf liegen unter ihrem rechten Arm. Mit der
Linken hält sie das Crucifix auf ihren Knien. Bez. unten in
d. M. am Stein (wie N. 477): *Jordanus F.*

Leinwand; h. 1,04; br. 1,29. — Zuerst im Katalog von 1835 als Fr. Solimena.
Als Giordano richtig im Katalog von 1843.

- 479** **Die Pflege des heil. Sebastian.** Halbtot ist der von
(655) Pfeilen durchbohrte Heilige, der mit den Händen nach oben am
H 4 Baume befestigt ist, unter der Pflege der Frauen in die Kniee
herabgesunken. Die heil. Irene kniet links neben ihm und hält
ein Tuch auf seine Wunde. Hinter ihr eine alte Dienerin.
Rechts zwei Mönche. Am Himmel ein Engelreigen.

Leinwand; h. 2,02; br. 1,50. — Inv. 1722, A 46. — Das Bild zeigt den
frühesten, sich noch eng an Ribera anlehenden Stil des Meisters.

- 480** **Der Einsiedler Paulus.** Brustbild auf dunklem Grunde.
(685) Der graubärtige Heilige hält mit der Rechten sein braunes
H 2

Gewand, in der Linken sein Kreuz und wendet sein Antlitz gen Himmel. Links vor ihm auf dem Steintische liegt sein Brod.

Leinwand; h. 0,76 $\frac{1}{2}$; br. 0,62 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 6, als »St. Johannes« von Ribera. — Gegenstück zum folgenden. — Nach H. bez.: Jusepe de Ribera, español; doch konnte diese Bezeichnung nicht aufgefunden werden; und dem rötlichen Tone und der derben Behandlung nach zu schliessen, gehören dieses Bild und das folgende, wie schon verschiedene Kenner bemerkt haben, zu jenen Jugendbildern Luca Giordano's, des Schülers Ribera's, welche bis in die neueste Zeit herein mit den Bildern des letzteren verwechselt worden sind. — Phot. Braun XIV, 6.

Der heil. Hieronymus. Brustbild nach links auf dunklem **481**
Grunde. Der graubärtige Heilige hält mit der Linken sein (686)
rotes Gewand und legt die Rechte auf den Totenkopf, der links H 2
vor ihm auf dem Tische ruht.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,63. — Inv. 1722, A 8, als »Ribera«. — Gegenstück zum vorigen. Nach H. bez.: Jusepe de Ribera; doch konnte diese Bezeichnung nicht aufgefunden werden. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Gest. 1768 als Ribera von C. G. Schultze. — Phot. Braun VIII, 19.

David mit dem Haupte Goliath's. Kniestück. Der blonde **482**
Recke steht links, blickt zurück und legt mit der linken Hand (647)
das fahle, blutige Haupt des Riesen auf den Steintisch. Lächelnd F. M.
blicken rechts zwei Frauen herüber, von denen die eine eine
Handpauke hält. Links in der Ferne tobt die Schlacht.

Leinwand; h. 1,02; br. 1,27 $\frac{1}{2}$. — 1723 durch den Cardinal Salerno als »Enthauptung des Täufers«. — Gestochen von L. Zuechi.

Abraham, Hagar verstossend. Kniestück. Abraham macht, **483**
nach links gewandt, mit der rechten Hand die fortweisende (646)
Bewegung. Sarah steht hinter ihm. Der kleine Isaak hält H 1
sich vorn an seinem Gewande fest. Links zieht Hagar davon.
Der kleine Ismael an ihrer Seite wendet sich noch einmal
nach seinem Spielgefährten um.

Leinwand; h. 1,49 $\frac{1}{2}$; br. 2,03. — Inventar 1722, A 75.

Bacchus und Ariadne. Links am Meeresstrande blickt **484**
Ariadne, von Amoretten umgeben, gen Himmel, an dem die (645)
Herrlichkeit des Olympes mit ihrem zukünftigen Sternbilde er- 46 a
scheint. Hinter ihr naht Bacchus. Sein Gefolge umschwärmt
ihn. Ganz vorn rechts reitet ein kleiner Amor auf einem
Ziegenbock.

Leinwand; h. 2,62 $\frac{1}{2}$; br. 1,80. — Nach H. 1725 durch Leplat. Doch be-
ruht dies auf einer Verwechslung mit N. 475; vielmehr zuerst im Inv. 1754, I, 441,
als »Schulbild«.

485 **Der Raub der Sabinerinnen.** Rechts vorn ist eine Sabinerin (644) in die Kniee gesunken. Ein behelmter Römer naht ihr von H 1 hinten, um sie davonzutragen. Links vorn sträubt eine andere sich in den Armen ihres Räubers. Andere Römer tragen im Mittelgrunde, teils zu Fuss, teils zu Pferde, ihre schöne Beute davon. Links im Hintergrunde eine Säulenhalle.

Leinwand; h. 2,03; br. 2,32 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 51. — Nach Dominici III, p. 415 hatte der Meister ein Bild dieses Gegenstandes für die Königin von Spanien zu malen. Da diese aber starb, als das Bild vollendet war, ging es in den Besitz des Don Giulio Navarretta, Marchese della Terza. über. — Gest. von D. Sornigue und Gaillard ♣ II, 40. — Phot. Tamme.

486 **Lucrezia und Tarquinius.** Links die blonde Lucrezia, nackt, (643) halb von hinten gesehen, unter gelbem Vorhange auf ihrem 46 b schneeigen Lager. Halbaufgerichtet stützt sie sich auf ihren linken Arm, während sie die Rechte abwehrend gegen Tarquinius erhebt, der mit der einen Hand sie anpackt, mit der anderen nach rechts hinausdeutet, wo sein Negerklave steht.

Leinwand; h. 1,35; br. 1,84 $\frac{1}{2}$. — 1728 durch Lor. Rossi. — Nach Dominici III, p. 415 ursprünglich im Besitze des Don Andrea d'Avalos, Fürsten von Montesarchio. — Gestochen von P. Tanjé ♣ I, 37.

487 **Seneca's Tod.** Rechts wird der sterbende Philosoph von (642) seinen schmerzlich bewegten Schülern aus der Wanne gehoben, H 1 in der er sich die Adern aufgeschnitten hat. Links sitzen andere Schüler, von denen einer vorliest. Rechts vorn sitzt ein zweiter mit einem grossen Buche. Im Hintergrund ein Fenster, zu dem man auf Rom hinausblickt, während ein Zuschauer hereinblickt.

Leinwand; h. 1,50; br. 2,27. — 1751 aus der Sammlung Crozat zu Paris. H. — Inv. 1754, I 206. — Wahrscheinlich, auch nach dem »Abrégé«, das Bild dieses Gegenstandes, welches der Meister in 24 Stunden gemalt hatte, um einem Nebenbuhler sein Können zu zeigen: Dominici III, p. 432. — Gestochen von P. Aveline ♣ I, 38.

488 **Rebecca mit Abrahams Knecht.** Kniestück. Rechts steht (648) Rebecca am Brunnen. Hinter ihr blicken die Köpfe eines Kameels S 1 und seines Treibers hervor. Links neigt sich vor ihr der junge Knecht Abrahams, der ihr die Geschenke überreicht.

Leinwand; h. 1,25 $\frac{1}{2}$; br. 1,46 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 1147. — Gestochen von Jos. Wagner ♣ I, 36.

489 **Maria mit dem Kinde.** Kniestück. Die Muttergottes sitzt (653) etwas vorübergebeugt nach rechts gewandt und drückt mit H 2 beiden Armen den göttlichen Knaben an ihre Brust.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,62. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Tamme.

Loth mit seinen Töchtern. Loth sitzt mit dem Rücken an den Knien einer seiner Töchter. Er erhebt mit der Rechten seine Weinschale. Seine zweite Tochter kniet mit dem Krüge links neben ihm. Hinten links die brennende Stadt. **490** (651) C 3

Leinwand; h. 1,52; br. 2,04. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gestochen von J. Beauvarlet ♣ II, 37.

Jakob und Rahel am Brunnen. Links Jakob mit seiner Karawane; Kameele im Hintergrunde. Rechts Rahel mit ihrer Heerde; die Stadt im Hintergrunde. Jakob ist im Begriffe, den schweren Steindeckel vom Brunnen zu heben. Rahel schaut, auf ihren Hirtenstab gestützt, dankbar-wohlgefällig zu. **491** (649) H 1

Leinwand; h. 2,04; br. 2,32. — Inv. 1722, A 47. — Nach Dominici III, p. 404, hatte der Meister diesen Gegenstand für die Nunziatikirche zu Neapel gemalt. — Gestochen von Jos. Wagner ♣ I, 35. — Phot. Tamme.

Die Schlacht der Israeliten mit den Amalekitern. Vorn das Schlachtgewühl zu Fuss und zu Pferde. Links oben auf dem Berge Moses und Aaron. Rechts unten liegen Leichen. Die Bezeichnung *Jordanus F.* u. i. d. M. ist verdächtig. **492** (650) M.-G.

Leinwand; h. 1,76 $\frac{1}{2}$; br. 2,29. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. — Inv. 1754, I 379, als Original. Gegenstück zum folgenden. Die Echtheit dieses Bildes wurde schon bei H. bezweifelt, schwerlich jedoch mit Recht.

Gideons Sieg über die Madianiter. Buch der Richter VII, Vers 8—13. Nachtstück. Wildes Handgemenge von Reitern und Fusssoldaten, die Fackeln in den Händen halten. Die Bezeichnung *Jordanns F.* unten rechts sieht verdächtig aus. **493** (656) M.-G.

Leinwand; h. 1,78 $\frac{1}{2}$; br. 2,28. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. — Inv. 1754, I 378. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkung zu diesem.

Männliches Bildnis. Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Brauner Hut, brauner Rock. Rechts ein Totenkopf, den der Dargestellte mit seiner linken Hand berührt. **494** (657) H 2

Leinwand; h. 0,73; br. 0,60 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch Rossi aus Italien und dann als Selbstbildnis des Meisters aus den königl. Gemächern zur Galerie. Das Inv. von 1754, I 369, der »Catalogue« von 1765 und das »Abrégé« von 1782 gaben die Bezeichnung als Selbstbildnis auf und nannten es nur noch Schulbild, was jedenfalls vorsichtiger war. Bei H. wieder unter den echten Bildern des Meisters.

Männliches Bildnis. Halbfigur, nach rechts, auf graubraunem Grunde. Der barhäuptige, schwarzhaarige Herr trägt einen schwarzen Rock mit aufgeschlitzten Aermeln. Nur seine rechte Hand ist sichtbar. **495** (658) 40 b

Leinwand; h. 0,83; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — 1856 aus dem Vorrat; von H. den Bildern Luca Giordano's eingereiht. Doch ist diese Bestimmung mindestens zweifelhaft, um so mehr, da die Angabe, dass es »Jordanus« bezeichnet sei, sich nicht bestätigt.

Francesco Solimena

Gen. l'Abbate Ciccio. Geb. zu Nocera den 4. October 1657, gest. zu Neapel den 5. April 1747. Durch mannigfaltige Einflüsse und Reisen zu einem eklektischen Manieristen herangebildet. Thätig zumeist in Neapel.

- 496** Der Kampf der Kentauren und Lapithen. Ovid's Metamor-
(660) phosen XII, v. 210 ff. Die Kentauren überfielen die Lapithen,
E 4 als deren Fürst Pirithous Hochzeit mit der schönen Hippo-
damia hielt. In der Mitte kämpft ein Kentaure mit der Keule
gegen den gehelmten und geharnischten Lapithen, der ihn am
Schultermantel zerrt. Links vorn liegen Verwundete am Boden.
Hinter ihnen flüchten Frauen. Rechts hinten jagen Kentauren
mit geraubten Frauen von dannen.

Leinwand; h. 1,78 $\frac{1}{2}$; br. 2,74. — 1725 durch Lepat. Nach dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 202, Fol. 46, ein Jugendwerk des Meisters »opera fatta in gioventù«. — Phot. Braun XIV, 7.

- 497** Maria in Wolken über Heiligen. Vorn auf dem Felsengrunde
(664) steht links, von einem Schutzengel geleitet, ein Knabe, kniet
40 a rechts der heil. Franciscus de Paula. Beiden erscheint Maria
mit dem Kinde, die vor goldgelbem Lichtglanz, von Engeln
und Engelköpfen umspielt, auf Wolken thront.

Leinwand; h. 0,97 $\frac{1}{2}$; br. 0,98 $\frac{1}{2}$. — 1745 durch Rossi mit dem folgenden,
seinem Gegenstücke, aus der Casa Widman in Venedig. Gestochen von P. A. Kilian
❖ II, 41; desgleichen von Jos. Wagner. — Phot. Ges.

- 498** Die Vision des heil. Franciscus. Der Heilige ist, nach links
(665) gewandt, am Fusse seines dürftigen Lagers zusammengebrochen.
40 a Auf seinem Lager aber sitzt der Engel, der die Geige spielt.
Andere, mit herabgeschwebte Engel umringen ihn.

Leinwand; h. 1,00; br. 1,00 $\frac{1}{2}$. — 1745 durch V. Rossi aus der Casa Widman
in Venedig. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tammé.

- 499** Mater dolorosa. Halbfigur, fast von vorn, auf braunem
(666) Grunde. Sie faltet die Hände und blickt mit rot geweinten
4 c Augen gen Himmel. Rechts neben ihr ein Felsentisch.

Ital. Pappelholz; h. 0,53; br. 0,42. — Im September 1753 erworben. Wahr-
scheinlich Inv. 1754, I 199, als »unbekannt«. Im »Catalogue« von 1765 schon als
»Solimena«. — Gest. von E. G. Krüger und F. Müller. — Phot. Braun V, 17, Phot.
Ges. — und Hanfstängl.

Sophonisbe. Rechts thront die Königin zwischen Säulen **500**
 und gelbem Vorhange. Zu ihrer Rechten steht eine alte (662)
 Dienerin, zu ihrer Linken, als Halbfigur sichtbar, ein beturbanter S 1
 Diener. Links vor ihr steht der geharnischte Bote ihres Gatten
 in seinem Gefolge und überreicht ihr das Gefäß mit dem Gift.

Leinwand; h. 1,79; br. 2,30. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 16. Mit dem
 folgenden, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung des Procurator Canale zu Venedig.

Juno, Io und Argus. Links thront Juno auf einer Wolke; **501**
 Iris, die geflügelte Botin der Götter, steht neben ihr; ein kleiner (663)
 Amor unter ihr. Links zu ihren Füßen liegt die Kuh, in die H 1
 sie Io aus Eifersucht verwandelt hat. Sie überweist dieselbe,
 mit der Rechten auf sie hinabdeutend, dem rechts inmitten
 seiner Herde sitzenden Hüter Argos.

Leinwand; h. 1,81; br. 2,34. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 59. Mit dem
 vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung des Procurator Canale in Venedig.
 — Phot. Braun XV, 4 — und Tamme.

Der Frauenraub der Kentauren. Andere Scene der Handlung **502**
 unseres Bildes N. 496. In der Mitte sprengt ein Kentaur, (661)
 der eine geraubte Frau im Arm hat, nach links davon. Ein R 5
 zweiter folgt ihm. Zwei Amoretten schweben über ihnen in
 der Luft. Vorn zwei abwehrende Frauen. Links liegt ein toter
 Kentaur am Boden. Rechts im Mittelgrunde tobt der Kampf.

Leinwand; h. 1,17; br. 2,51. — 1723 durch Lor. Rossi. Damals (zu Leb-
 zeiten Solimena's) ohne den Namen des Künstlers. Im Inventar Guarienti N. 282
 und in allen gedruckten Katalogen als eigenhändiges Werk des Meisters. Es fragt
 sich, ob das Inventar 1722 ff. (A 1508) nicht richtiger urtheilt.

Nach Solimena

Maria in Wolken über Heiligen. Links vorn ein Knabe, von **503**
 einem Engel geleitet. Rechts vorn der heil. Franciscus de Paula. (667)

Leinwand; h. 0,76; br. 0,66. — Zuerst im Katalog von 1835. — Es ist eine F. M.
 etwas verkleinerte und zusammengezogene Copie nach unserem Bilde N. 497. Als ihr Ur-
 heber gilt ein gewisser Pietro Paccia, der ein Schüler Solimena's gewesen sein soll.

Schule Solimena's

Die Muttergottes. Halbfigur, von vorn gesehen, auf grauem **504**
 Grunde. Sie hält ein Buch in der rechten Hand und blickt (668)
 andächtig gen Himmel. R 11

Leinwand; h. 0,47 $\frac{1}{2}$; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Im Inventar 1754, I 307, als Original
 Solimena's. Doch schon bei H. mit Recht nur als Schulbild.

Sebastiano Conca

Geb. zu Gaëta 1676, gest. zu Rom 1764. Zuerst Schüler des Solimena in Neapel, schloss er sich später in Rom, wo er hauptsächlich thätig war, der Richtung Pietro da Cortona's an.

- 505** Die heil. drei Könige vor Herodes. Links thront Herodes (669) mit seiner Gattin unter grünlich-blauem Vorhange vor mächtigen H 3 Palastbauten. In seinem Gefolge ganz vorn ein Jüngling mit einem Hunde. Herodes erhebt sich, um die drei Könige zu begrüßen, die von rechts genalt sind. Vorn steht der Mohrenkönig. Rechts im Mittelgrunde rüstet ihr Gefolge sich zur Abreise. Im Hintergrunde zahlreiche Zuschauer.

Leinwand; h. 2,48 $\frac{1}{2}$; br. 4,64. — 1743 durch V. Rossi.

D. Die florentinische Schule

Francesco Furini

Geb. zu Florenz um 1600, gest. daselbst 1649. Schüler des Matteo Rosselli zu Florenz. Thätig zumeist in Rom und Florenz.

- 506** Eine Märtyrerin. Brustbild ohne Hände auf dunklem (71) Grunde. Sie blickt schwärmerisch nach links empor. An 3 b der rechten Seite des Halses eine Schnittwunde.

Leinwand; h. 0,47; br. 0,36 $\frac{1}{2}$. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Bisher als heil. Cäcilie erklärt, wofür kaum genügende Anhaltspunkte vorhanden sind.

Simone Pignoni

Geb. zu Florenz 1614, gest. daselbst 1698 (nicht 1706; vergl. Nagler, XI. S. 300). Schüler des Fr. Furini. Thätig in Florenz.

- 507** Die Gerechtigkeit. Halbfigur, nach links gewandt, nach (73) rechts emporschauend. Die Wage in der Linken, das Schwert in 40 a der Rechten. Ein Lorbeerkrantz auf dem Haupte. Bez. u. r.: S. P.

Leinwand; h. 0,91 $\frac{1}{2}$; br. 0,75. — Aus der Kunstammer, Inv. 1722, A 183.

Carlo Dolci

Geb. zu Florenz den 25. Mai 1616; gest. daselbst den 17. Jan. 1686. — Schüler des Jacopo Vignali, eines Schülers des Matteo Rosselli. Thätig in Florenz.

- 508** Die Tochter der Herodias. Kniestück. Sie wendet ihren (74) blonden Kopf nach rechts, hält aber die Schüssel mit dem Haupte 5 a Johannes des Täufers nach links empor. Sie trägt ein blaues

Kleid über grünem Rocke, einen reich mit Edelsteinen besetzten Gürtel und ein Perlenhalsband. Blutflecken an der Schüssel.

Leinwand; h. 0,95¹/₂; br. 0,80¹/₂. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung des Prinzen Carignan zu Paris. — Nach Baldinucci (Vol. VI, 1728, p. 503) für den Marchese Rinuccini in Florenz gemalt. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ I, 42. — Phot. Braun XIV, 2, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Die heil. Cäcilia. Cäcilie sitzt als Halbfigur, nach links gewandt, im Profil gesehen, an der mit rotem Vorhang geschmückten Orgel. Sie trägt ein gelbes Kleid mit violettem Mantel und eine Perlenbroche mit einem Rubin in der Mitte. Ihre Hände gleiten über die Tasten. Links unten eine Lilie. **509**
(75)
5 c

Leinwand; h. 0,96¹/₂; br. 0,81. — 1742 mit dem vorigen aus der Sammlung Carignan in Paris. Gemalt nach Baldinucci (Vol. VI, 1728, p. 503) für den Grossherzog Cosmus III., der es dem Schatzmeister des Königs von Polen schenkte. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ I, 43 und von F. Knolle. — Phot. Braun I, 11, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Halbfigur des Heilandes. Christus sitzt, von vorn gesehen, an einem weissgedeckten Tische, auf dem der Kelch steht. Die Rechte hält er segnend erhoben, in der Linken hält er das Brod, den Blick wendet er nach rechts empor. Der Heiligenschein ist hell aus dem grauen Grunde herausgearbeitet. **510**
(76)
5 b

Leinwand; h. 0,87; br. 0,75. — 1746 aus der Casa Rumieri in Venedig. — Erwähnt von Balduccini (Vol. VI, 1728, p. 505). Eine Copie im Louvre zu Paris, dort auch nur als solche bezeichnet. — Gestochen von Fr. Basan ♣ I, 41 und von Planer. — Phot. Braun III, 3, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Schule Carlo Dolci's

Halbfigur der Maria. Grauer Grund. Ihr Blick ist zur Erde gesenkt. Ihre Hände sind auf der Brust gekreuzt. **511**
(77)

Leinwand; h. 0,77; br. 0,61¹/₂. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg, ohne Angabe des Meisters. Als »Maniera di Carlo Dolei« seit dem Inv. 1754, I, 455; nach H. wahrscheinlich von Carlo's Tochter Agnese Dolei, was sein mag. — Phot. Hanfst. 5 b

Antonio Domenico Gabbiani

Geb. zu Florenz 1652, gest. daselbst 1722. Schüler des Dandini in Florenz und des Ciro Ferri in Rom. Durch beide Enkel-schüler des Pietro da Cortona. Thätig in Rom und Florenz.

Das Gastmahl beim Pharisäer Simon. Der Heiland sitzt links am Tische und deutet auf Maria Magdalena, die vor ihm kniet und seinen linken Fuss umklammert. In der Mitte trägt **512**
(140)
39 b

ein Neger eine Fruchtschüssel in der erhobenen Linken. Der Säulensaal ist links rot verhängt. Rechts Blick in's Freie.

Leinwand; h. 0,93; br. 1,39. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Benedetto Luti

Geb. zu Florenz den 17. November 1666; gest. zu Rom den 17. Juni 1724. Schüler des Ant. Dom. Gabbiani in Florenz. Thätig zumeist in Florenz und Rom.

513 **Der Heiland.** Brustbild auf bräunlichem Grunde. Er hält (78) die Rechte segnend erhoben.

39 b

Leinwand; hochoval; h. 0,73 $\frac{1}{2}$; br. 0,60. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bezeichnet auf der Rückseite: „*Epues Benedictus Lutis pingebat. Anno 1722.*“ — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme.

514 **Maria.** Brustbild auf bräunlichem Grunde. Ihre Blicke sind (79) zu Boden gesenkt. Ihre Hände sind auf der Brust gekreuzt.

39 b

Leinwand; hochoval; h. 0,72 $\frac{1}{2}$; br. 0,60 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag. Bezeichnet wie das vorige, sein Gegenstück.

E. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes

Alessandro Turchi

Gen. l'Orbetto. Geb. 1582 zu Verona, gest. 1648 zu Rom. Ursprünglich Schüler F. Brusasorci's in Verona, bildete er sich in langen Wanderjahren zum Eklektiker aus. Thätig anfangs zumeist in Verona, später hauptsächlich in Rom.

515 **Die Anbetung der Hirten.** Schwarzer Grund. Rechts kniet (356) Maria mit dem Kinde im Arme neben Joseph. Links nahen die

3 b

drei Hirten. Der vordere kniet anbetend nieder, der mittlere mit dem Hut auf dem Kopfe steigt die Treppe herab; ihm folgt der dritte. Rechts oben am Himmel erscheinen Engel. Bezeichnet links über dem Treppengewölbe: ALEXANDER TVRCIS F.

Schiefer; h. 0,45; br. 0,37 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835.

516 **Die Darstellung Christi im Tempel.** Links steht Simeon mit (357) dem Christkind im Arme; vor ihm kniet Maria; hinter ihm

42 c

stehen zwei junge Tempeldiener mit brennenden Kerzen; neben ihm steht ein zweiter Priester, dem Joseph die Tauben überreicht; über ihm schwebt ein Engelreigen. Bezeichnet l. u.: ALEXANDER VERONENSIS F.

Kupfer; h. 1,06 $\frac{1}{2}$; br. 0,81 $\frac{1}{2}$. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris.
— Vergleiche Heineeken, Nachrichten (1768) I, S. 210. — Anonymer Stich in unfertigem Probedruck.

Der Schmerzensmann. Halbfigur von vorn auf schwarzem 517
Grunde. Die Hände des Heilandes sind gebunden. Das Rohr (358)
hält er im Arme. Der Purpurmantel umhüllt ihn lose. Das 43 b
dornengekrönte, von hellen Strahlen umleuchtete Haupt richtet
er schmerzlich nach links gen Himmel.

Schiefer; hochoval; h. 0,15; br. 0,11. — Inventar 1754, I 518.

Die Steinigung des heil. Stephanus. Schon ist der Heilige 518
nach links rückwärts zu Boden gesunken. Links und rechts (359)
halten kräftige Männer noch Steine, zum Wurf ausholend, in 43 b
den erhobenen Händen. Weiter zurück gafft das Volk. Links
oben schwebt ein Engel mit der Krone und der Palme herab.
Violetter Grund ohne Landschaft.

Amethyst-Mosaik; breiteoval; von bunt verziertem achteckigem Rahmen um-
schlossen; h. 0,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,32 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1812.

Die heil. Dreifaltigkeit. Schwarzer Grund. Gottvater thront 519
von vorn gesehen, doch blickt er nach links. Er hält den Leich- (360)
nam Christi auf dem Schoosse. Ueber ihm schwebt die Taube 3 c
des heiligen Geistes zwischen Engeln und Engelköpfen.

Schiefer; h. 0,33; br. 0,28. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Maria mit dem Kinde. Schwarzer Grund. Maria thront von 520
vorn gesehen, hält das Kind auf ihrem linken Knie und ent- (361)
blösst mit ihrer rechten Hand ihre linke Brust, um sie dem 3 c
Kinde zu reichen. Rechts vorn der Korb mit den Windeln.

Schiefer; h. 0,25 $\frac{1}{2}$; br. 0,18 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 387. — Gestochen von
E. G. Krüger, Dresden 1825. — Phot. Tamme.

Venus und Adonis. Verkürzt von vorn gesehen, liegt der 521
tödlich verwundete Adonis an den Knien der Venus, die seinen (362)
schlaffen rechten Arm mit dem ihren ausstreckt und sich über 3 c
ihn beugt, um ihn zu küssen. Rechts zwei Hunde. Links stützt
Amor sich bewegt auf seinen Bogen.

Schiefer; h. 0,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,34. — 1742 aus der Sammlung Dubreuil in Paris.
— Im Inventar Guarienti (N. 1346) als »Opera perfetta dell' autore« gerühmt. —
Gestochen von J. Beauvarlet ❀ II, 15. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Das Paris-Urteil. Der schöne Hirt sitzt rechts auf einer 522
Anhöhe. Merkur steht hinter ihm. Amor sitzt vor ihm. Seine (363)
Schafherde ruht neben ihm. Er ist im Begriffe, der vor ihm 5 c

stehenden Venus, über deren Kopf ein Liebesgott schwebt, den Apfel zu reichen, während Juno sich erzürnt abwendet und Minerva sich nach ihren Gewändern bückt.

Ital. Pappelholz; h. 0,60; br. 0,84 $\frac{1}{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 499. Früher beim Senator Isolani in Bologna.

523 David mit dem Haupte Goliath's. Kniestück nach rechts auf
(365) dunklem Grund. David trägt einen gelbroten, mit Pelz ge-
R 2 fütterten Rock und eine Pardelfellmütze. Die Rechte stützt er
auf das Schwert, in der Linken hält er das Haupt des Riesen.

Leinwand; h. 1,27; br. 1,14 $\frac{1}{2}$. — Ob es das im Inv. 1722 (A 102) erwähnte unbekannte Original aus Polen sei, wie H. annahm, ist nicht mehr auszumachen. Als Orbetto im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 28; mit H. an dieser Benennung zu zweifeln, sehen wir keinen Grund. — Phot. Braun VI, 11. Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Schule des Orbetto

524 Venus mit der Leiche des Adonis. Vorn tragen sieben
(364) Amoretten den Leichnam des Adonis herein. Zwei begiessen
R 9 ihn von oben mit Wasser. Rechts entsteigt Venus ihrem
Tauben-Wagen und eilt lebhaft bewegt ihrem Liebbling entgegen. Links in der Landschaft der Eber, der ihn getötet.

Leinwand; h. 0,66; br. 0,90. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux. Bei H. unter den echten Werken Orbetto's; ist jedoch zu roh für diesen Meister.

Alessandro Varotari

Gen. il Padovanino. Geb. zu Padua 1590, gest. zu Venedig 1650. Gebildet hauptsächlich nach dem Vorbilde Tizian's und Paolo Veronese's; thätig in Padua und in Venedig.

525 Judith. Kniestück. Mit dem Körper nach rechts, mit dem
(366) Kopfe halb nach links gewandt, steht die schöne Jüdin da. Die
F 3 Linke stützt sie auf das Schwert, mit der Rechten hält sie das
Haupt des Holofernes. Sie trägt einen gelben Mantel über rot
und weiss gestreiftem Kleide. Ihre linke Brust ist entblösst.
Links hinter ihr ein roter Vorhang, rechts die blaue Luft.

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,96. — 1725 durch Leplat. — Ein gleiches Bild in der Kaiserl. Galerie zu Wien. — Schwarzkunstblatt nach dem Wiener Exemplare von Prenner; Stich von J. Troyen. — Phot. Braun VI, 12, Phot. Ges. — und Tamme.

526 Weiblicher Studienkopf. Der schöne, von rotbrauner Flechte
(369) umwundene Kopf hebt sich, fast von hinten gesehen, vom
5 c dunklen Grunde ab. Die Brust, soweit sie sichtbar, mit einem
auf den Schultern zusammengeknöpften weissen Hemde bedeckt.

Leinwand; h. 0,40¹/₂; br. 0,29¹/₂. — Inventar 1722. A 292, als »Salviatic. — Bei H. bereits als »Varotari«. — Phot. Ges. — und Tamme.

Schule des Varotari

Lucretia. Kniestück auf dunklem Grunde. Die Römerin **527** sitzt vorgebeugt, nach rechts gewandt an einem Tische, auf (368) den sie ihren linken Arm legt, während sie sich mit der F. M. Rechten den Dolch in die Brust stösst.

Leinwand; h. 1,08; br. 0,92¹/₂. — 1725 durch Leplat als »Schüler Tizian's«. Im »Catalogue« von 1765 nicht, wie das folgende, sein Gegenstück, als »Varotari«. Beide sind zu schwach für eigenhändige Bilder des Meisters.

Kleopatra. Kniestück auf dunklem Grunde. Links ein **528** Tisch, auf dem eine Schale steht. Die ägyptische Königin sitzt (367) zurückgebeugt da, entblösst mit der Linken ihre Brust und hält F. M. mit der Rechten die Natter, von der sie sich beissen lässt.

Leinwand; h. 1,09; br. 0,92. — 1725 durch Leplat als »Schüler Tizian's«. Doch schon im Katalog von 1765 als »Varotari«. Vergl. die Bem. zum vorigen Bilde.

Pietro Liberi

Geb. zu Padua 1605, gest. zu Venedig den 18. October 1687. (Diese Daten, durch Zanetti p. 385 urkundlich beglaubigt, haben gegenüber anderen Angaben als allein richtig zu gelten.) Nachfolger des Varotari, jedoch selbständig zu oberflächlichem Manierismus weiterentwickelt. Thätig zumeist in Venedig.

Das Paris-Urteil. Paris sitzt rechts unter dem Baume und **529** reicht der links stehenden, halb von hinten gesehenen Venus (370) den Apfel. Hinter ihm steht Juno, deren Pfau auf dem Baume E 4 sitzt, und legt ihren linken Arm schmeichelnd auf seine Schulter. Vor ihm am Boden sitzt Pallas Athene. Zwei kleine Liebesgötter treiben zwischen Paris und Venus ihr Spiel.

Leinwand; h. 1,90; br. 1,67. — Inv. 1722, A 27. — Phot. Braun V, 16 — u. Tamme.

Alter und Jugend. Kniestück auf grauem Grunde. Ein weiss- **530** bärtiger Mann mit verhülltem Haupte hält in der Rechten ein (371) Buch und erhebt mit der Linken eine dreiköpfige Tierbronze 42 b als Symbol ägyptischer Weisheit. An seine Brust schmiegt sich ein Jüngling, den er mit seinem Mantel umhüllt. Die Allegorie wird als »Jugend im Schutze der Weisheit« gedeutet.

Leinwand; h. 1,18; br. 1,99. — Nach H. im Inventar 1722, was jedoch auf einem Irrtum zu beruhen scheint. — Sicher im »Catalogue« von 1765. — Gestochen (unvollendet) von C. G. Rasp.

Pietro della Vecchia

Geb. zu Venedig 1605, gest. daselbst 1678. Schüler Varotari's. Thätig in Venedig.

- 531** Ein schwarzbärtiger Krieger. Kniestück vor grauer Nische.
(372) Weisse Weste, dunkler Mantel. Mit der Rechten zieht er sein
62 b Schwert, dessen Scheide auf seinem Knie ruht.

Leinwand; h. 1,17½; br. 1,00½. — 1748 durch B. Benzoni aus Casa Ghelthof in Venedig.

- 532** Ein geharnischter Krieger. Kniestück, fast von vorn. Stahl-
(374) helm und Stahlpanzer. In beiden Händen ein rotes Banner.
62 b Unten im Hintergrunde eine weite, dunkle Landschaft.

Leinwand; h. 1,17; br. 0,93. — Inventar 1754, I 237.

- 533** Saul und David mit dem Haupte Goliath's. Kniestück. Der
(375) alte graubärtige Saul steht in glänzender Rüstung an der
62 b Brüstung, auf welcher er mit der Rechten das Haupt des Riesen
hält. Rechts hinter ihm David in rotem Federhut.

Leinwand; h. 1,18½; br. 1,05½. — Inventar 1722, A 185.

- 534** Die Spindeldiebe. Kniestück. Eine Alte schlägt, nach links
(373) gewandt, mit dem Pantoffel auf drei Kinder ein, von denen
60 a das vordere sich mit ihrem Spinnrocken und ihrer Spindel
davonmacht, während ein zweites ihr den Arm zu halten sucht.
Im Hintergrunde ein Baum.

Leinwand; h. 1,01; br. 1,18. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

- 535** Wahrsagerscene. Kniestück auf grauem Grunde. In der
(376) Mitte sitzt ein Zauberer in rotem Mantel und rotem Hut vor
41 a einem Buche an dem Tische, an dem rechts die beturbante
Wahrsagerin mit Totenkopf und Buch, links aber ein junger
Krieger steht, der jener seine Hand hinüberreicht.

Buchenholz; h. 0,16½; br. 0,26½. — Inv. 1722, B 542, als »Prete Genovese«, ein Philosophus. — Im Inv. 1754, I 504, dagegen als »Maniera di Pietro della Vecchia«. Als Original dieses Meisters seit dem »Abrégé« von 1782.

Giulio Carpione

Geb. zu Venedig 1611, gest. zu Verona 1674. Schüler Al. Varotari's. Thätig zu Venedig, Vicenza und Verona.

- 536** Latona, die Bauern in Frösche verwandelnd. Ovid's Metamor-
(377) phosen VI, v. 338—380. Die Mutter Apollon's und Diana's
41 b sitzt rechts mit ihren beiden Kindern im Rasen. Links im
Wasser unter hohen Bäumen die schilfschneidenden Bauern,

welche die umherirrende Göttin hinderten, ihren Durst zu löschen. Zwei von ihnen zeigen bereits die Köpfe der Frösche, in die sie zur Strafe verwandelt wurden.

Leinwand; h. 1,08; br. 1,31 $\frac{1}{2}$. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

Koronis in eine Krähe verwandelt. Ovid's Metamorphosen II, 537 v. 572—588. Von links läuft der alte Neptun, nach rechts (378) gewandt, der Nymphe Koronis nach, welche, fast schon in's 41 b Meer gedrängt, von der mit zwei Amoretten am Himmel erscheinenden Pallas Athene in eine Krähe verwandelt wird. Schon ist ihr linker Arm zum Flügel geworden; schon hat sie sich über das Meer in die Luft erhoben. Unverständlich Ff.'s Bemerkung (p. 60), dass Chronis, nicht aber Koronis dargestellt sei.

Leinwand; h. 1,08; br. 1,31 $\frac{1}{2}$. — 1738, wie das vorige, sein Gegenstück, durch Rossi aus Venedig, nicht wie H. annimmt 1744 aus der Casa Grimani Calergi.

Ariadne von Bacchus entdeckt. Links liegt Ariadne und 538 wendet sich, halb aufgerichtet, nach rechts, wo Bacchus steht, (379) sie liebevoll anblickt und ihr die Krone bietet. Ueber ihm F. M. schwebt Amor mit der Fackel. Links und rechts, vorn und hinten, ergeht sich das Gefolge des Gottes; ganz vorn zügelt ein kleiner Paniske den Panther mit einem Rebenkranze.

Leinwand; h. 1,11; br. 1,54. — 1725 durch Leplat.

Bacchanal. Links eine Bacchuserme auf hohem Sockel. 539 Darunter ein Knabentrinkgelage neben mächtigem Weinkrüge. (380) In der Mitte ein mit Tüchern behängter Baum. Davor ein F. M. Bacchantinnenconcert; etwas weiter zurück ein Satyr, der, lebhaft bewegt, mit hoch erhobnem linken Beine mit einer Bacchantin tanzt. Rechts vorn schlummert eine andere Bacchantin.

Leinwand; h. 1,16 $\frac{1}{2}$; br. 1,51. — 1725 durch Leplat.

Girolamo Forabosco (Ferabosco, Ferrabosco)

Geb. zu Padua im ersten Drittel des XVII. Jahrhunderts, gest. zu Venedig um 1680. Seiner Zeit neben Pietro Liberi der angesehenste Meister Venedigs.

Die junge Frau und der Tod. Halbfigur ohne Hände, nach 540 links, auf dunklem Grunde. Sie trägt einen Blumenkranz im (381) Haar. Ihr Oberkörper ist ganz entblösst. Rechts hinter ihr 44 b steht der Tod, dessen Knochenarm ihre Seite umfasst. Sie sucht zu entrinnen. Ihr Antlitz ist schmerzlich verzogen.

Leinwand; h. 0,74 $\frac{1}{2}$; br. 0,59 $\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dem Guido Cagnacci (Cagnacci) zugeschrieben. So auch in dem Modeneser Inv. bei Venturi p. 354. Doch seit dem Inv. 1754, I 335, dem Forabosco gegeben.

Giovanni Battista Molinari

Geb. 1636 zu Venedig, lebte daselbst noch 1682. Schüler P. della Vecchia's. Thätig zu Venedig.

- 541** Die Trunkenheit Noah's. Der trunkene Patriarch sitzt (414) rechts unter einem Baume auf rotem Gewande. Einer seiner E 1 Söhne hebt mit dem Henkel eines Korbes das rechte Bein desselben in die Höhe. Hinten als Halbfiguren tiefer stehende Zuschauer.

Leinwand; h. 2,03; br. 2,36 $\frac{1}{2}$. — 1731 durch Leplat (nicht 1741 durch Rossi, wie bei H.), ohne Angabe des Künstlernamens, den das Bild jedoch schon im Inventar 1754 (I 355) erhielt.

Andrea Celesti

Geb. zu Venedig 1639, gest. daselbst 1706. Suchte das Studium der älteren venezianischen Meister mit der in den Formen ausladenderen, in der Färbung süßlicheren Geschmacksrichtung seiner Zeit zu vereinigen. Thätig zu Venedig.

- 542** Der bethlehemitische Kindermord. Links vor einem Palaste (382) ein wildes Durcheinander von dreinhauenden und stechenden E 1 Männern, toten, flüchtenden, ringenden Frauen und sterbenden Kindern. Weiter rechts hält ein kräftiger, stark ausschreitender Mann ein Kind in die Höhe. Noch weiter rechts kniet ein anderer, im Begriff, ein Kind mitten durchzuhauen.

Leinwand; h. 2,73; br. 4,36. — Inventar 1722, A 69.

- 543** Die Israeliten, ihren Schmuck zusammentragend. 2. Buch (383) Mosis, Cap. 32. Aus dem Goldschmucke soll das goldne Kalb R 2 gegossen werden. Links sitzt eine Frau, deren nacktes Kind sich an sie schmiegt. Rechts bücken sich zwei Männer, um ihre Gaben niederzulegen. Hinten das Volk in der Wüste.

Leinwand; h. 1,49; br. 2,01. — 1725 durch Leplat.

- 544** Bacchus und Ceres. Links sitzen die beiden Gottheiten (384) liebend nebeneinander: Ceres vorn, Bacchus, der eine Schale in S 1 der erhobenen Linken hält, weiter zurück. Zu ihren Füßen erhebt ein kleiner Liebesgott einen Pfeil in der Linken; ein zweiter verrichtet ein Bedürfnis. Hinten bacchisches Treiben.

Leinwand; h. 1,73 $\frac{1}{2}$; br. 1,93. — 1725 durch Leplat. — Phot. Braun X, 9.

Antonio Bellucci

Geb. 1654 zu Pieve di Soligo bei Treviso, gest. ebenda 1715. Gebildet in Venedig; thätig nacheinander an den Höfen Kaiser Joseph's II. in Wien, des Kurfürsten Johann Wilhelm in Düsseldorf und zu London. Vorzugsweise aber in Venedig.

Venus und Amor. Die Göttin sitzt rechts auf rotem Tuche **545**
im grünen Rasen, auf schwellende Kissen gelehnt. Mit beiden (386)
Händen hält sie ihre Taube, die sie füttert. Links zu ihren Füßen 40 a
sitzt Amor, eine Taube an der Leine. Schöne Berglandschaft.

Leinwand; h. 1,35¹/₂; br. 1,75¹/₂. — 1731 durch Leplat. Damals, Inv. 1728, A 2260 ff., fol. 239, als »Guido Congianzo« (Cagnacci?). Dagegen im Inv. Guarianti, N. 244, bereits als »Bellucci«.

Maria mit dem Kinde. Kniestück. Das Christkind liegt auf **546**
weissen Linnen vor seiner Mutter, die, von vorn gesehen, zu (387)
ihm hinabblickt und mit beiden Händen die Windel fasst. 4 b

Leinwand; h. 0,71; br. 0,56¹/₂. — Inventar 1754, I 336.

Fra Vittore Ghislandi

Geb. zu Bergamo 1655, gest. daselbst 1743. Schüler des Seb. Bombelli. Arbeitete vornehmlich in Bergamo.

Bildnis Rembrandt's. Brustbild ohne Hände, halb nach **547**
rechts, auf grauem Grunde. Brauner Rock, Pelzmantel, (211)
schwarzer Hut. Copie nach dem anerkannten Selbstbildnisse 48 a
Rembrandt's in den Uffizien. Daher die Bemerkung bei Ff.
p. 116 unverständlich.

Leinwand; h. 0,72¹/₂; br. 0,58. — 1742 erworben. — Phot. Tamme.

Sebastiano Ricci

Geb. zu Civaldi di Belluno 1659 oder 1660, gest. zu Venedig den 13. Mai 1734. Schüler des Cervelli und des Al. Magnasco in Mailand. Arbeitete hauptsächlich in Venedig.

Christi Himmelfahrt. Mit erhobener Rechten und ausgestreckter **548**
Linken schwebt der Heiland vom Erdboden empor (401)
und blickt nach links hinab, wo in der Apostelgruppe Johannes V
die Arme nach ihm ausstreckt. Von den elf Aposteln bilden
fünf zur Linken, sechs zur Rechten eine lebhaft bewegte
Gruppe. Rechts vorn im Buche die Jahreszahl 1702.

Leinwand; h. 2,75; br. 3,09. — Inventar 1722, A 1283. — Damals in der katholischen Kirche. — Gestochen 1756 von J. Punt ❀ II, 16.

- 549** **Eine Priesterin am Altar.** Links auf dem Altare eine (399) Schale mit flackerndem Feuer, von Knaben bedient. In der 58 b Mitte die Priesterin. Links und rechts im Vordergrunde das verehrende, Früchte und Blumen spendende Volk. Im Hintergrunde links ein Giebeltempel, rechts ein Park.

Leinwand; h. 0,56 $\frac{1}{2}$; br. 0,73. — 1743 durch Algarott von Zanetti in Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

- 550** **Ein Priester am Altar.** Rechts eine Satyrbüste auf dem (400) mit Gefässen beladenen Altar. Der Priester legt seine linke 58 b Hand auf den Kopf der Büste. Rechts vorn kniet ein Knabe neben einer weiblichen Gestalt. Links vorn führt das verehrende Volk Schafe und Rinder zum Opfer herbei. Im Hintergrunde ein Rundtempel mit Giebelvorhalle.

Leinwand; h. 0,56 $\frac{1}{2}$; br. 0,73 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti von Zanetti in Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Giuseppe Diamantini

Geb. zu Fossombrone um 1624; gest. daselbst den 11. Novbr. 1708 (84jährig). Neuere Urkundenforschung, brieflich mitgeteilt von Aug. Vernarecci in Fossombrone. Damit sind die früheren Angaben (1660—1722) widerlegt.

- 551** **David mit dem Haupte Goliath's.** Kniestück. Der fast (440) nackte Jüngling steht, von vorn gesehen, nach links empor- 62 b blickend, neben der Brüstung, auf der er mit der Rechten das Haupt des Riesen hält, während er sich mit der Linken auf sein Schwert stützt. Im Hintergrunde Berggipfel und Luft.

Leinwand; h. 1,18; br. 0,85. — 1741 aus der Galerie Wallenstein in Dux.

Antonio Molinari

Geb. zu Venedig 1665. Sohn des Giov. Batt. Molinari. War noch um 1727 in seiner Vaterstadt thätig. Schüler A. Zanchi's und seines Vaters.

- 552** **Amor und Psyche.** Amor, ein schöner geflügelter Jüngling, (415) schlummert, nach links gewandt, auf einem Sessel. Psyche steht, C 1 nackt wie er, mit der Lampe in der erhobenen Linken, vor ihm.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,66 $\frac{1}{2}$. — 1723 durch Lor. Rossi. — Inventar 1722 A 1499; damals »im hohen Saal beym Printzen«.

Luca Carlevaris

Gen. Casanobrio (Da Cà Zenobio). Geb. zu Udine 1665, gest. zu Venedig, wahrscheinlich 1731. Vorgänger A. Canale's als Vedutenmaler Venedigs.

Venezianisches Stadtbild. Vorn die Riva degli Schiavoni, rechts der Dogenpalast, weiter zurück die Piazzetta, hinten in der Mitte S. Maria della Salute. Links das Meer, reich mit Prachtgondeln belebt. Vorn am Ufer eine bunte Menschenmenge. Die Würdenträger der Republik empfangen den kaiserlichen Gesandten Grafen Colloredo. **553** (413) 58 c

Leinwand; h. 1,32; br. 2,59. — Inventar 1754, I 523.

Marco Ricci

Geb. zu Civaldi di Belluno 1679, gest. zu Venedig 1729. Schüler und Neffe Sebastiano Ricci's. Thätig in England und Venedig. Geschätzter Landschaftsmaler seiner Zeit.

Landschaft mit dem heil. Hieronymus. Mächtige Bäume beherrschen den Vordergrund. Links im Mittelgrunde eine Anhöhe. Hieronymus sitzt, nach rechts gewandt, vorn unter dem Baum. Sein Löwe schreitet bildeinwärts. **554** (404) 64 b

Leinwand; h. 1,47½; br. 1,11½. — Zuerst im Katalog von 1812. — Gegenstück zum folgenden.

Landschaft mit der heil. Magdalena. Rechts eine hohe Baumgruppe. Links Fernblick auf eine beleuchtete Ortschaft am Fusse des Gebirges. Vorn am Felsen sitzt Magdalena mit dem Totenkopfe, dem Kreuze und der Salbbüchse zu ihren Füßen. **555** (405) 64 b

Leinwand; h. 1,46; br. 1,11. — Zuerst im Katalog von 1812. — Gegenstück zum vorigen.

Am Flusse vor der Stadt. Links vorn der Fluss mit kleinem Wasserfall; an ihm ein heiteres Treiben von Hirten und Herden. Rechts im Mittelgrunde die Stadt, zu der eine lange Brücke führt. Links im Hintergrunde Berge; helles Licht von links. **556** (403) 57 b

Leinwand; h. 0,99; br. 1,53. — 1738 durch Rossi aus Venedig.

Winterlandschaft. Die beschneite Strasse wendet sich links bildeinwärts. Rechts vorn ein Dorf mit einem runden Turm; davor auf der Strasse zwei Reiter; links ein kahler Baum. **557** (411) 65 b

Leinwand; h. 1,01; br. 1,46½. — 1738 durch Rossi aus Venedig.

Die Mühle im Thal. Die Mühle liegt mitten im Flussthal. Neben ihr erhebt sich ein viereckiger Turm. Eine Bogenbrücke **558** (406) 57 a

führt links zu ihr hinüber. Vorn rechts stehen hohe Bäume. Links vorn baden Frauen im Flusse. Licht von links.

Leinwand; h. 1,00; br. 1,34. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

559 Die Landstrasse vor dem Thal. Im Mittelgrunde ein hell
(407) beleuchtetes Flussthal. Vorn rechts führt eine belebte Strasse
64 c zur Anhöhe hinauf. Links vorn stehen hohe Bäume, in deren
Schatten zwei Männer rasten. Licht von rechts.

Leinwand; h. 0,97; br. 1,31. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

560 Landschaft mit dem Rundtempel. Im Mittelgrunde glänzt
(409) ein See, an dem eine hell beleuchtete Ortschaft mit einem Turm
64 a und einem Rundtempel liegt. Links vorn unter hohen Bäumen
ruhen zwei Rinder, ein Schaf und der Hirte am Bache.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,28½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

561 Der Brunnen am Wege. Rechts unter einer einsamen
(410) korinthischen Säule ein stattlicher Rundbrunnen, aus dem ein
64 c Reiter seinen Schimmel saufen lässt. Links im Mittelgrunde
am Fuss des Gebirges eine hell von rechts beleuchtete Ortschaft mit brennendem Turme (Kalkofen?).

Leinwand; h. 1,25; br. 1,24. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

562 Am Bergsee. Rechts im Mittelgrunde der See; vor ihm
(408) eine stattliche Baumgruppe. Links im Mittelgrunde eine Brücke
57 c und eine hell beleuchtete Kirche; davor ein Fluss, in dem Kinder
baden, während am Ufer zwei Jäger nach Vögeln schiessen.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,29½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

563 Die Wäsche im Thale. Einsame Berglandschaft. Ein hoher
(412) Baum steht links an dem Wege, auf dem sich zwei Reiter ent-
64 c fernen, während in der Mitte am Bache einige Wäscherinnen
beschäftigt sind, eine andere rechts am Wege wartet.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,29. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Carlo Brisighella

Gen. Eismann (auch Eisenmann, Leismann, Lismann). Geb. zu Venedig 1679 (nicht 1629), gest. wahrscheinlich zu Verona,

wo er hauptsächlich thätig war. Schüler seines Adoptivvaters Joh. Ant. Eismann. Er war 1706 in Ferrara.

Reitergefecht. Die Schlacht tobt in der ganzen Breite des Vordergrundes. Der Hintergrund ist von Rauch und Wolken verhüllt; doch rechts unter blauem Himmel ein Rundturm. Leinwand; h. 0,69; br. 1,39½. — 1742 durch Riedel aus Prag. **564** (427) Q 1

Reitertreffen. Das Gefecht tobt rechts im Mittelgrunde, links im Hintergrunde und in der Mitte des Vordergrundes. Ganz vorn liegen zwei tote Pferde und ein gefallener Soldat. Rechts vorn eine Felswand, links Berge am Horizonte. Leinwand; h. 0,37½; br. 0,73. — 1741 als »Borgognone« durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden. **565** (428) Q 2

Reiterangriff. Vor den Stadtmauern, die links den Mittelgrund schliessen, stürmt eine Reiterschar zum Angriff vor. Die Angegriffenen halten in der Mitte des Bildes nur noch teilweise stand. Ein Pferd, das seinen Reiter verloren, jagt rechts bildeinwärts. Rechts im Hintergrunde tobt die Schlacht. Leinwand; h. 0,37½; br. 0,73. — 1741 als »Borgognone« durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen. **566** (429) Q 2

Nach der Schlacht. Das Schlachtfeld ist mit Leichen besät. An der Spitze einer kleinen Reiterschar hält vorn in der Mitte ein Offizier auf einem Schimmel, wendet sich nach seinen Gefährten um und deutet auf die Leichen. Links vorn einige andere Reiter; rechts eine Burg auf einer Anhöhe. Leinwand; h. 0,95½; br. 1,55. — Im Inv. 1754, II, 375, als »Eisenmann«. **567** (430) Q 1

Gasparo Diziani

Geb. zu Belluno, gest. zu Venedig 1767. Schüler Seb. Ricci's. Arbeitete als Theaterdecorationsmaler in Rom und in Dresden, zumeist aber in Venedig.

Im Atelier. Caricatur. Ein bäurisch gekleideter Maler sitzt auf einer umgestülpten Waschbütte an seiner Staffelei und malt den dickbäuchigen Herrn, der links behaglich im Lehsessel ruht. Rechts blicken ihm zwei Zuschauer über die Schultern. Leinwand; h. 0,85; br. 0,73. — Inv. 1754, I 483, als »autore incerto«. Als »Diziani« zuerst bei H. in der 4. Aufl. 1872. **568** (402) R 11

Giovanni Battista Piazzetta

Geb. den 13. Februar 1682 zu Pietrarossa im Trevisanischen, gest. den 24. April 1754 zu Venedig. Schüler des A. Molinari. Selbständig weiterentwickelt. Thätig zumeist in Venedig.

569 **Das Opfer Abraham's.** Kniestück. Isaak sitzt vorn, nach
(417) links gewandt, auf dem Opferstein und lehnt den verbundenen
56 b Kopf an seinen Vater, der das Messer in der Rechten hält.

Leinwand; h. 1,52 $\frac{1}{2}$; br. 1,14 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux.

570 **David mit dem Haupte Goliath's.** Der fast nackte junge
(418) Sieger beugt sich nach rechts zu der Brüstung herab, auf die
59 b er den Kopf des Riesen niederlegt. Links erhebt ein tiefer-
stehender Krieger erstaunt die Hände.

Leinwand; h. 0,84 $\frac{1}{2}$; br. 0,99. — 1743 durch Algarotti aus Venedig.

571 **Ein junger Fahnenträger.** Kniestück, nach links. Der junge
(419) rothaarige Bursche in braunem Beinkleid und in blauer Jacke
59 a stützt seine Linke auf eine Steinbrüstung und hält das weisse
Banner in der Rechten.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,71 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. —
Phot. Braun XIII, 7.

Francesco Migliori

Geb. zu Venedig 1684, gest. daselbst 1734. Thätig zu Venedig.

572 **Bacchus und Ariadne.** Ariadne, über deren Kopf ein Amor
(420) mit einem Kranze flattert, sitzt rechts auf einem Fasse und
D.-Z. legt ihren rechten Arm um die Schultern des wohlgenährten
Bacchus, der neben ihr steht und ein Glas in der Rechten
erhebt. Ganz vorn hält ein auf den Rücken gefallener kleiner
Amor einen Panther an einer roten Leine. Das Gefolge des
Gottes füllt mit lustigem Treiben die weite Landschaft.

Leinwand; h. 3,00; br. 4,02. — Inv. 1722, A 1297. — Damals im Prinzen-
Palais. — Gegenstück zum folgenden.

573 **Die Entführung der Europa.** Links sitzt Europa auf dem
(421) im Rasen liegenden weissen Stier, den ihre Gefährtinnen be-
D.-Z. kränzen. Ueber ihr im Baume spielen Amoretten; einer fliegt
bereits mit der Fackel voran; andere spielen rechts unten mit
Ziegenböcken. Im Mittelgrunde lehnt Merkur, der Götterbote,
sich an ein Rind.

Leinwand; h. 3,00; br. 4,04. — Inv. 1722, A 1298. — Damals im Prinzlichen
Palais. — Gegenstück zum vorigen.

574 **Joseph als Traumdeuter.** Joseph sitzt links und spricht
(422) mit lebhaft bewegten Fingern. Der ratlose ägyptische Traum-
U deuter ist wohl der Kahlkopf, der nachdenkend zu seinen
Füssen hockt, der Pharao der hinter diesem auf höherem Sitze
thronende schwarzhaarige, fast nackte Mann.

Leinwand; h. 2,73; br. 2,05. — Inv. 1722, A 729. — Gegenstück zu den folgenden viere; alle vier hingen damals an der »grossen Treppe«.

Das Opfer Abraham's. Vorn sitzt Isaak, nach rechts gewandt, mit auf den Rücken gebundenen Händen, bereits auf dem Opferstein. Hinter ihm steht Abraham, hält das Messer in der Rechten und blickt zu dem Engel empor, der sich, Einhalt gebietend, herablässt. Links unten der Widder. **575** (423) U

Leinwand; h. 2,66; br. 2,00. — Inv. 1722, A 726. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Kain und Abel. Der Erschlagene liegt vorn auf dem Rücken. Der Mörder eilt nach rechts davon. Links erscheint der Engel, der ihn verjagt. **576** (425) U

Leinwand; h. 2,73; br. 2,05. — Inv. 1722, A 728. Vergl. die Bem. zu N. 574.

Die „Carità Romana“. Kimon im Kerker durch seine Tochter Pero ernährt. Jener sitzt in Ketten rechts am Boden und nimmt die Brust seiner Tochter, deren Söhnchen beide Arme zu ihr emporstreckt. Durch die Eisenstäbe des Kerkerfensters zur Linken blickt ein behelmter Wächter herein. **577** (426) U

Leinwand; h. 2,71; br. 2,03. — Inv. 1722, A 727. Vergl. die Bem. zu N. 574.

Giovanni Battista Pittoni

Geb. zu Venedig 1687, gest. daselbst 1767. Schüler seines Oheims Fr. Pittoni. Thätig in Venedig.

Der Tod der Agrippina. Rechts liegt der Leichnam der Mutter Nero's. Neben ihr steht der Mörder, der die Linke an die hervorquellenden Gedärme legt. Neben dem Throne entsetzte Frauen, ein Knabe, ein Hund. Links steht, lorbeerbekrönt, der Kaiser; neben ihm zwei Begleiter mit pathetischen Geberden. Bez. l. u.: G. BA. PITONI. **578** (441) U

Leinwand; h. 2,37; br. 3,06 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 787. Damals hing es auf der »grossen Treppe«. — Gegenstück zum folgenden.

Der Tod des Seneca. Rechts thront Nero zwischen drei Begleitern. Links wird die Wanne mit der Leiche seines Lehrers hereingetragen. Ein Krieger hebt sie heraus. Links zwei weinende Frauen. Vorn ein Knabe und ein Hund. Bez. u. r.: G. BA. PITONI. **579** (442) U

Leinwand; h. 2,36; br. 3,06. — Inv. 1722, A 786. Damals hing es, als Gegenstück zum vorigen, auf der »grossen Treppe«.

Pietro Negri

Schüler des Antonio Zanchi (1639—1722). Arbeitete zu Venedig um 1700. Näheres unbekannt.

- 580** **Nero an der Leiche Agrippina's.** Kniestück. Rechts steht
(416) der Kaiser mit verschränkten Armen und betrachtet düsteren
R 7 Blickes die Leiche seiner Mutter, die mit entblösstem Oberkörper auf einem Sessel von links hereingetragen wird. Drei Frauen sind um sie beschäftigt.

Leinwand; h. 1,37; br. 1,65. — 1731 als »Jordan« durch Rossi. — Als »Negri« schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 237.

Antonio Canaletto

Giov. Ant. da Canale, gen. Canaletto oder il Tonino. Geb. zu Venedig den 18. October 1697, gest. daselbst den 20. April 1768. Schüler seines Vaters, des Decorationsmalers Bern. da Canale. Durch weitere Studien in Rom zu dem bedeutendsten Maler städtischer Ansichten seiner Zeit entwickelt. Thätig hauptsächlich in Venedig, doch 1746 und 1747 in London.

- 581** **Der grosse Canal in Venedig.** Der Canal führt rechts
(449) bildeinwärts. Rechts hinten die Rialto-Brücke, vorn ein grosser
58 a gotischer Palast, davor einige gelbgedeckte Seefahrzeuge. Links zweigt sich ein Seitencanal ab. Gondeln beleben die ganze Wasserfläche. Licht von links.

Leinwand; h. 1,45 $\frac{1}{2}$; br. 2,34. — Inv. 1754, I 524. — Phot. Braun II, 17 und Hanfstängl.

- 582** **Bei S. Giovanni e Paolo in Venedig.** Links der überbrückte
(458) Canal. Rechts der in der Mitte durch die Scuola di S. Marco,
57 b rechts durch die Kirche S. Giovanni e Paolo begrenzte Platz. Rechts vorn Andrea del Verrocchio's Reiterdenkmal Colleoni's. Diese Seite im Schatten.

Leinwand; h. 1,25; br. 1,65. — Inv. 1754, I 555, als Werk Ant. Canale's; und seine breitere weichere Malweise, seine wärmere Stimmung, sowie das Fehlen der conventionellen Wellenlinien im Wasser, weisen in der That darauf hin, dass dieser ältere Meister, nicht dessen Neffe und Schüler Bernardo Belotto, dem H. das Bild zuschrieb, sein Urheber ist. Da Bern. Belotto, als das Inv. von 1754 angefertigt wurde, selbst in Dresden ansässig war, wäre es damals, wenn es von ihm herrührte, auch sicher nicht seinem Oheim zugeschrieben. Zur Galerie erst 1854 durch Schnorr. Vergl. Schnorr a. a. O. 1896 N. 2, S. 267. — Phot. Braun XIV, 9 und Hanfstängl.

- 583** **Das Campo S. Giacomo di Rialto zu Venedig.** Links der
(451) im Mittelgrunde durch die hell vom Sonnenschein beleuchtete
55 b

Kirche begrenzte Platz. Rechts die an einem Riesenpalaste entlang führende, in tiefem Schatten liegende Strasse.

Leinwand; h. 0,95 $\frac{1}{2}$; br. 1,17. — Inv. 1754, 1558. — Also zu Lebzeiten des Meisters als »Ant. Canale« erworben. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV, 7.

Der Marcusplatz zu Venedig. Im Hintergrunde die Marcuskirche. Rechts vor ihr der Marcusturm. Weiter vorn links die Procurazie vecchie, rechts die Procurazie nuove, jene hell beleuchtet, diese in tiefem Schatten. **584** (452) 55 b

Leinwand; h. 0,96; br. 1,17. — Inv. 1754, I 559. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkung zu diesem. — Phot. Braun XI, 3.

Vor dem grossen Canal zu Venedig. Rechts vorn die Kirche S. Maria della Salute. Links im Mittelgrunde die Piazzetta mit dem Dogenpalaste, weiter zurück die Riva degli Schiavoni. Links graue Wolken, rechts helles Sonnenlicht. **585** (450) 56 b

Leinwand; h. 0,65; br. 0,98. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun X, 11.

Auf dem grossen Canal zu Venedig. Vorn rechts vor schlichtem grossen Palaste ein Stück des Steindammes, an dem ein Schiff liegt. Weiter zurück eine Kirchenkuppel. Links ein stattlicher Rundbogenpalast. **586** (454) 56 b

Leinwand; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,97 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen.

Bartolo Nazari

Geb. zu Bergamo den 10. Mai 1699, gest. zu Mailand den 24. August 1758. Schüler Ghislandi's in Bergamo und Fr. Trevisani's in Venedig. An verschiedenen, auch an deutschen, Höfen als Bildnismaler thätig, ansässig jedoch in Venedig.

Bildnis eines alten Mannes. Brustbild ohne Hände, fast von vorn, auf grauem Grunde. Ueber langem grauen Haar trägt der bartlose Alte eine schwarze Kappe. Sein schwarzer Anzug ist reich mit Gold gestickt. **587** (438) 57 b

Leinwand; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,38 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Inv. 1754, I 10. — Gegenstück zum folgenden.

Bildnis einer alten Frau. Brustbild ohne Hände, fast von vorn, auf dunklem Grunde. Das dunkle Kleid der weisshaarigen Alten ist an der Brust geöffnet. Sie hüllt sich in ein gelbgraues, schwarzgestreiftes Tuch. **588** (439) 57 b

Leinwand; h. 0,49; br. 0,37 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Inv. 1754, I 11. — Gegenstück zum vorigen.

Giuseppe Nogari

Geb. zu Venedig 1699, gest. daselbst 1763. Schüler des Giov. Batt. Pittoni und des Ant. Balestra. Bildete sich einen eigenen, an Rembrandt und Denner erinnernden Stil. Thätig in Venedig

- 589** **Der Geizige.** Halbfigur nach links auf graublauem Grunde.
 (432) Der Alte mit grauem Hut und Vollbart, in braunem Rock und
 60 b blauem Pelzmantel, schüttet mit der Rechten einen Beutel Gold
 in eine Schale und hält in der Linken einen Schlüssel.

Leinwand; h. 0,74 $\frac{1}{2}$; br. 0,59. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 226. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen 1744 von Fel. Polanzani. — Phot. Ges. — und Tamme.

- 590** **Der Gelehrte.** Halbfigur nach rechts auf graugelbem
 (433) Grunde. Der Alte mit grauem Haar und dünnem grauen Barte
 60 b trägt einen violettbraunen Mantel. Rechts auf dem Tische
 liegen zwei Bücher und eine Brille. Seine Linke ruht auf den
 Büchern, in der Rechten hält er ein beschriebenes Papier.

Leinwand; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,59 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VI, 13, Phot. Ges., Hanfstängl — und Tamme.

- 591** **Der Sparsame.** Halbfigur auf grauem Grunde, fast von
 (434) vorn gesehen. Der Alte mit grauem Haar und Bart trägt einen
 57 b schwarzen Mantel und eine schwarze Kappe. Rechts auf der
 Brüstung, auf der Goldstücke schimmern, hat er seine Hände
 übereinander gelegt. In der Linken hält er eine Brille.

Nussbaumholz; h. 0,61; br. 0,44 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von J. C. Gudeborn ❀ III, 50. — Phot. Braun II, 8, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 592** **Die Alte mit dem Kohlenbecken.** Halbfigur auf grauem
 (435) Grunde, halb nach links. Die weisshaarige Alte in braunem
 57 b Mantel über blauem Kleide wärmt sich die Hände an dem
 links neben ihr stehenden Kohlenbecken.

Nussbaumholz; h. 0,59; br. 0,43. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von J. C. Gudeborn ❀ III, 50, von Fr. Aug. Speck und von Fel. Polanzani. — Phot. Braun VIII, 16, Hanfst. — und Tamme.

- 593** **Petrus.** Halbfigur auf grauem Grunde, halb nach rechts.
 (437) Den Schlüssel hält der Apostel in seiner Linken; das Buch liegt
 60 b neben ihm. Sein kurzes Haupt- und Barthaar ist grau, sein
 Oberkörper ist entblösst.

Leinwand; h. 0,84 $\frac{1}{2}$; br. 0,60 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Künstler selbst.

Angentlich Giuseppe Nogari

Männliches Bildnis. Halbfigur nach rechts auf dunklem **594**
Grunde. Der Alte mit grauem Bart in schwarzem Anzuge sitzt (436)
im Sessel, an dessen Armlehnen seine Hände ruhn. 61 b

Leinwand; h. 0,89; br. 0,73. — Dass Nogari der Urheber dieses Bildes sei, bezweifelte schon H. Nach H. mit dem vorigen 1743 durch Algarotti aus Venedig. Wir fanden es jedoch zuerst (frageweise als Nogari) im Katalog von 1835.

Pietro Longhi

Geb. zu Venedig 1702, gest. daselbst 1762. Schüler des
A. Balestra in Venedig und des Gius. Crespi zu Bologna.

Bildnis einer älteren Dame. Brustbild ohne Hände nach **595**
links auf grauem Grunde. Sie trägt ein weisses, golddurch- (496)
wirktes Kleid, eine Haube und einen durchsichtigen Schleier. 64 a

Leinwand; h. 0,67 $\frac{1}{2}$; br. 0,57 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, B 1282, als »Van Dyck« und
»aus dem grünen Gewölbe«. — Bei H. als unbekannt. Als Arbeit Pietro Longhi's
richtig erkannt von Lerm. S. 229; 2. Aufl. 330—331.

Graf Pietro Rotari

Geb. zu Verona 1707, gest. zu St. Petersburg 1762. Schüler des
A. Balestra in Venedig. Malte an verschiedenen Höfen; zu-
letzt als Hofmaler der Kaiserin Katharina in St. Petersburg.

Die Ruhe auf der Flucht. Nachtstück. Die Sichel des zu- **596**
nehmenden Mondes steht rechts oben am Himmel. Maria sitzt (443)
in der Mitte neben einem Brunnen, auf dem sie das Christ- 59 a
kind, von dem alles Licht ausgeht, festhält. Links vorn beten
zwei Engel an, von denen einer ein Wickeltuch bringt. Rechts
hinter dem Baume steht Joseph, vor ihm der Esel, der seinen
Durst stillt. Engel und Engelköpfe am Himmel.

Leinwand; h. 2,74; br. 2,08. — Inv. 1754, I 366.

Ein alter Mann. Brustbild nach links auf graugrünem **597**
Grunde. Der gen Himmel blickende, auf seinen Stab gestützte (444)
Alte im braunroten Mantel wird als Apostel Jacobus bezeichnet. 60 b

Leinwand; h. 0,52 $\frac{1}{2}$; br. 0,43 $\frac{1}{2}$. — Zuerst, nur als »buste d'un homme«,
im »Abrégé« von 1782.

Ein Bischof. Brustbild nach rechts auf graugrünem **598**
Grunde. Der mit dem Bischofsgewand bekleidete, mit ge- (445)
60 b

falteten Händen gen Himmel blickende Alte ist irriger Weise als heil. Franciscus erklärt worden.

Leinwand; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,35. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 nur als »Buste d'un évêque priant«.

599 Die heil. Magdalena. Brustbild von vorn auf grauem, (446) epheumranktem Steingrunde. Nur die rechte Hand der 56 c Heiligen, die sie an ihre nackte Brust legt, ist sichtbar. Ihr langes, blondes Haar fällt aufgelöst auf ihre Schultern herab, die ein blauer Mantel umfließt.

Auf Leinwand; h. 0,45; br. 0,35. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun IV, 15, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

600 Prinzessin Elisabeth. Kniestück, nach rechts. Die Tochter (447) König August's III. trägt ein blaues Kleid und hält einen Fächer 61 b in der gesenkten Rechten. Ihre Linke ruht auf den Tasten des rechts stehenden Claviers. Hinter ihr ein roter Stuhl.

Leinwand; h. 1,07; br. 0,86. — Zuerst im Nachtrag zum »Catalogue« von 1765, p. 244. — Gegenstück zum folgenden.

601 Prinzessin Kunigunde. Kniestück, fast von vorn. Die Tochter (448) König August's III. trägt ein rotes Kleid. An ihrer linken 61 b Seite hängt ein Nähbeutel. In ihrer Rechten hält sie eine Seidenfadenrolle, mit der Linken fasst sie den Faden.

Leinwand; h. 1,07 $\frac{1}{2}$; br. 0,87. — Zuerst im Nachtrag zum »Catalogue« von 1765, p. 244. — Gegenstück zum vorigen.

Francesco Guardi

Geb. zu Venedig 1712; gest. daselbst 1793. — Schüler und Nachfolger des Antonio Canale, gen. Canaletto.

601 A Der Papst segnet die Venezianer. Der Platz bei San am Pfeiler Giovanni e Paolo. Rechts die Kirche mit Verrocchio's Reiter- zwischen denkmal. Links die Häuserreihe am Canal, der mit Brettern 59 u. 60 zugedeckt zu sein scheint. In der Mitte an der Scuola di San Marco ist ein Gerüst, zu dem grosse Treppen emporführen, vor der Loggia des ersten Stockwerks errichtet. Hier steht der segnende Papst. Die Würdenträger der Kirche stehen auf den Treppen. Vorn auf dem Platze und auf dem Canal drängt sich das Volk.

Leinwand; h. 0,51 $\frac{1}{2}$; br. 0,68. — 1898 im Kunsthandel aus London.

Bernardo Canaletto

Bernardo Belotto, gen. Canaletto. Geb. zu Venedig den 30. Jan. 1720, gest. zu Warschau den 17. October 1780. Neffe und Schüler Antonio Canale's, dessen Beiname auch der seine wurde. Arbeitete anfangs in Venedig, dann nördlich der Alpen, 1747 bis 1758 in Dresden, 1758 bis 1760 in Wien, dann in Warschau und wieder in Dresden, wo er 1764 Mitglied der Akademie, 1768 aber entlassen wurde, um Hofmaler König Stanislaus Poniatowski's von Polen zu werden.

Ansicht von Dresden. Vom rechten Elbufer oberhalb der Augustusbrücke. Die Elbe zieht sich vom Vordergrunde links (464) zum Hintergrunde rechts hinab. Links am jenseitigen Ufer 62 c die Brühl'sche Terrasse; dahinter die Kuppel der Frauenkirche. In der Mitte die Brücke und die katholische Hofkirche. Vorn am Ufer sitzt der Maler selbst zwischen seinen stehenden Collegen Thiele und Dietrich. Ausserdem (nach H.) unter den Figuren des Vordergrundes: der durch seine Corpulenz bekannte Sopransänger Niccolo Pozzi, gen. Niccolini, der Hofmaler August's des Starken und August's III. Joseph Fröhlich, und der Leibarzt der Königin Maria Josepha, Philippe de Violante. Rechts die Inschrift: BERNARDO . BELLOTO . DETTO . CANALETO . F . ANNO . 1747 . IN . DRESDA.

Leinwand; h. 1,32; br. 2,36. — Inventar 1754, I 532. — Rad. vom Meister selbst = Rud. Meyer S. 39, N. 10. — Auf der Radirung hat die kath. Hofkirche bereits ihren Turm. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Zwischen Padua und Venedig. Links vorn neben der Schleuse ein Wirtshaus. Rechts vorn eine grosse Freitreppe, (455) die zu einer Barockkirche emporführt. Im Mittelgrunde ein 60 a langgestrecktes Haus; im Hintergrunde der Fluss und die Säulenfassade einer Kirche. Licht von links. Bez. l. u.: BERNARDO . BELOTO . DETTO . CANALETTO . FE . ANNO 1748.

Leinwand; h. 1,32; br. 2,32. — Inventar 1754, I 540.

Die Etsch in Verona. Man blickt stromaufwärts. Der Fluss wendet sich im Hintergrunde vor dem Castell S. Pietro (456) nach links. Beide Ufer fassen Häuserreihen ein. Vorn links 60 a eine Landungsbrücke, an der ein Segelboot anlegt.

Leinwand; h. 1,31½; br. 2,31½. — Inventar 1754, I 544. — Gegenstück zum folgenden.

- 605** Der alte Ponte delle Navi in Verona. Die Etsch fließt
(457) vom Hintergrunde links herab. Vorn die zweiteilige Brücke
60 a mit dem alten Zinnturm, welche 1757 durch eine Ueber-
schwemmung zerstört wurde.

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 2,33 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, I 542. — Gegenstück
zum vorigen.

- 606** Ansicht von Dresden. Vom rechten Elbufer unterhalb
(465) der Augustusbrücke. Die Elbe fließt vom Hintergrunde links
59 b zum Vordergrunde rechts herab. Rechts, am jenseitigen Ufer,
die katholische Hofkirche, die Brücke, die Kuppel der Frauen-
kirche. Vorn links ein Haus neben einem Baume. Davor am Ufer
verschiedene Staffage-Figuren. Bezeichnet unten in der Mitte:

Bernardo Bellotto detto
Canaletto F. an^o. 1748

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 2,35. — Inventar 1754, I 543. — Rad. vom Meister
selbst = R. Meyer S. 41 N. 12. — Auf der Radirung die kath. Hofkirche bereits
ohne Gerüst. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 607** Ansicht von Dresden. Vom linken Elbufer, unterhalb der
(466) Festungswerke. Rechts hinter den Gräben, Mauern und Wällen
62 b die noch von Gerüsten umgebene katholische Hofkirche. Links
am jenseitigen Ufer das japanische Palais, im Hintergrunde
die Brücke. Am Ufer vorn rechts hält ein vierspänniger Wagen,
links steht ein Mann, ruht eine Frau. Bezeichnet (wie neben-
stehend Seite 203) links unten:

Leinwand; h. 1,34 $\frac{1}{2}$; br. 2,27. — Inventar 1754, I 539. — Rad. vom
Meister selbst = R. Meyer S. 37 N. 9. — Auf der Radirung die katholische Hof-
kirche bereits ohne Gerüst. — Phot. Hanfst.

- 608** Ansicht von Dresden. Blick stromabwärts vom linken
(479) Elbufer. Links das Residenzschloss, rechts die ersten Joche der
62 a Brücke, in der Mitte die katholische Hofkirche, noch von Ge-
rüsten umgeben; rechts hinten die Berge der Lössnitz. Be-
zeichnet u. l.: BERNARD^o. BELOTO DETTO CANALETO.
F. AN^o. 1748.

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 2,35. — Inventar 1754, I 531. — Rad. vom Meister
selbst = R. Meyer S. 40 N. 11. — Die katholische Hofkirche auf der Radirung
bereits ohne Gerüst. — Phot. Hanfst.

Ansicht von Dresden. Blick auf den ehemaligen Zwingergraben. In der Mitte führt ein Holzsteg vom südlichen Zwingerpavillon über den von Schwänen belebten Graben nach der Friedrichstädter Allee. Im Hintergrunde rechts das ehemalige Wilsdruffer Thor, in der Mitte der Turm der damaligen Kreuzkirche. **609 (480) 60 a**

Leinwand; h. 1,32 $\frac{1}{2}$; br. 2,34 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, I 534. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 53 N. 21. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Ansicht des Neumarktes zu Dresden. Vom Jüdenhofe gesehen. Links vorn das ehemalige Galeriegebäude; in der Mitte des Mittelgrundes die Frauenkirche; vor dieser die 1760 zerstörte Hauptwache. Vorn der von sechs Schimmeln gezogene Wagen August's III. Hinter ihm das Gefolge des Königs. **610 (467) 62 e**

Leinwand; h. 1,35 $\frac{1}{2}$; br. 2,26 $\frac{1}{2}$. — 1749 gemalt. Im Juli 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754, I 537. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 43 N. 13. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Ansicht der ehemal. Festungswerke zu Dresden. Vom alten Wilsdruffer Thor gesehen. In der Mitte die damalige Wilsdruffer Thor-Brücke; dahinter die Festungswerke, überragt von dem 1744 erbauten Anton'schen Hause. Links weiter zurück ein Stück des Zwingers. **611 (468) 62 a**

Leinwand; h. 1,31 $\frac{1}{2}$; br. 2,36. — 1750 gemalt. Im Februar 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754, I 530. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 47 N. 16. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Bernardo Bellotto Detto

Canaletto 7. Aug 1748

- 612** Ansicht der **Dresdner Neustadt**. Blick vom Platze vor der
(469) Brücke durch die jetzige »Hauptstrasse« in die dahinterliegende
62 c Haide. In der Mitte, von hinten gesehen, das vergoldete Reiter-
standbild August's des Starken. Vorn ein zweispänniger Wagen.

Leinwand; h. 1,33 $\frac{1}{2}$; br. 2,35 $\frac{1}{2}$. — 1750 gemalt; im Februar 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754, I 538. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 44 N. 14. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 613** Ansicht des **Neumarktes zu Dresden**. Von der Moritz-
(470) strasse gesehen. Rechts die 1760 zerstörte Hauptwache; da-
62 c hinter die Frauenkirche. Vorn Jahrmarktsbuden. Links auf
einem vom Volke umstandenen Gerüste ein Charlatan mit
einem Ausrufer und einem Geiger.

Leinwand; h. 1,35; br. 2,36 $\frac{1}{2}$. — 1750 gemalt. H. — Inv. 1754, I 541. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 46 N. 15. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 614** Ansicht des **Altmarktes zu Dresden**. Von der Schloss-
(471) strasse gesehen. Rechts das Rathaus. In der Mitte das erst 1878
62 c abgebrochene Chaisen-Träger-Haus. Links die ehemalige Kreuz-
kirche. Ein Sechsspänner in der Mitte des Platzes, ein Zwei-
spänner vorn rechts. Die rechte Seite liegt im Schatten.

Leinwand; h. 1,36 $\frac{1}{2}$; br. 2,38. — 1751 gemalt und von Canaletto selbst geliefert. H. — Inventar 1754, I 536. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 48 N. 17. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 615** Ansicht des **Altmarktes zu Dresden**. Von der Seestrasse
(472) gesehen. Rechts vorn das Chaisen-Träger-Haus, hinten links der
62 a Turm der katholischen Hofkirche, rechts die Kuppel der Frauen-
kirche. Die von Menschen erfüllte Mitte des Platzes ist von
Jahrmarktsbuden umgeben. Die linke Seite liegt im Schatten.

Leinwand; h. 1,36 $\frac{1}{2}$; br. 2,39. — 1751 gemalt und von Canaletto selbst geliefert. H. — Inventar 1754, I 533. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 50 N. 18. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 616** Ansicht der ehemaligen **Kreuzkirche zu Dresden**. Rechts
(473) die westliche Turmfassade der 1760 zerstörten Kirche. Damen
60 b mit Reifröcken und andere Andächtige kommen aus der Kirche.
Rechts ein zweispänniger Wagen. Links die Kreuzstrasse.

Leinwand; h. 1,95 $\frac{1}{2}$; br. 1,85 $\frac{1}{2}$. — 1751 gemalt (1757 bei H. muss Druckfehler sein). — Inventar 1754, I 528. — Gegenstück zum folgenden. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 52 N. 20. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 617** Ansicht der **Frauenkirche zu Dresden**. Links das mächtige
(481) Gotteshaus. Rechts die Rampe'sche Strasse, in die eine Ab-
60 b teilung Soldaten hineinreitet. Vorn rechts singende Chorschüler.

Leinwand; h. 1,93; br. 1,85½. — 1751 gemalt. — Inventar 1754, I 529. — Gegenstück zum vorigen. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 51 N. 19. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Ansicht von Pirna. Vom rechten Elbufer oberhalb der Stadt. Die Elbe fließt vom Vordergrund links zum Hintergrunde rechts hinab. Rechts vorn das hohe Ufer beim Dorfe Posta mit Weinbergen und Felsen. Links im Mittelgrunde, hell von der Sonne beschienen, der Sonnenstein über der Stadt. **618** (482) 61 c

Leinwand; h. 1,38; br. 2,39½. — Dieses Bild und die folgenden zehn sind zwischen 1752 und 1755 gemalt. Vier von ihnen verzeichnet das Inventar 1754, I zwischen 529 und 549; doch nur eines, N. 623, genau genug, um es erkennen zu lassen. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 63 N. 29.

Ansicht von Pirna. Vom rechten Elbufer oberhalb der Stadt. Die Elbe fließt vom Vordergrund links zum Hintergrunde rechts hinab. Rechts vorn die Landstrasse beim Dorfe Posta. Links der Sonnenstein; unter ihm, in der Mitte des Mittelgrundes, die von ihrer rotdachigen Kirche überragte Stadt. **619** (483) 61 b

Leinwand; h. 1,36; br. 2,41. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Phot. Tamme.

Ansicht des Sonnensteins über Pirna. Die Veste Sonnenstein thront rechts im Mittelgrunde. Vor ihr am Abhang eine Wiese mit weidendem Vieh. Links unten liegt die Stadt, in der Mitte von ihrer Kirche überragt. Fernblick stromabwärts. **620** (484) 61 a

Leinwand; h. 1,32; br. 2,35. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Gestochen von J. C. Gudeborn. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 61 N. 27.

Ansicht von Pirna. Von der Westseite, Ecke der Breitengasse. Rechts an der Strasse ein ummauerter Garten, links Häuser und Bäume. In der Mitte des Hintergrundes ragt der Kirchturm, rechts der Sonnenstein. **621** (485) 61 a

Leinwand; h. 1,34½; br. 2,34½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 59 N. 25 »Das Dohnaische Thor«.

Ansicht der Breitengasse zu Pirna. Vorn links der Meilenstein in Obeliskform, in der Mitte ein Pfahl, an dessen Schild die Jahreszahl 1752 steht. Weiter zurück links die Strasse, in der Mitte die weisse Giebelseite eines kleinen, rotdachigen Hauses, rechts der Sonnenstein. **622** (486) 61 a

Leinwand; h. 1,34½; br. 2,34½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618.

Ansicht des Marktplatzes zu Pirna. Links das hell beleuchtete getürmte Rathaus. Rechts hinter ihm die Kirche, weiter im Hintergrunde der Sonnenstein. Rechts vorn der Brunnen. **623** (487) 61 c

Leinwand; h. 1,34; br. 2,37½. — Inventar 1754, I 546. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Ein gleiches, doch kleineres Bild im Berliner Museum. — Phot. Braun VIII, 17, Phot. Ges. — und Tamme.

- 624** **Ansicht von Pirna.** Vorn die Landstrasse vor dem Oberthor. Rechts oben der Sonnenstein, dessen Mauern zur Stadt hinabführen.

Leinwand; h. 1,32; br. 2,34. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Gestochen von J. C. Gudeborn. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 58 N. 29, »Das Oberthor«. — Phot. Tamme.

- 625** **Ansicht von Pirna.** Vom Sonnenstein gesehen. Rechts thront der Sonnenstein über dem Rasenabhang, an dem ganz vorn die hölzerne Treppe hinabführt. Links unten die Stadt, beherrscht von ihrer Kirche, dahinter der Fluss und dasjenige Ufer mit dem Dorfe Kopitz.

Leinwand; h. 1,32½; br. 2,34. — Vergl. die Bem. zu N. 618. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 60 N. 26. — Phot. Braun III, 9.

- 626** **Ansicht von Pirna.** Von der Schiffervorstadt gesehen. Vorn ein grosser Teich, der rechts durch einen überbrückten kurzen Canal in die Elbe mündet. In der Mitte vor ihm ein Fischerzelt. Links oben der Sonnenstein. Hinter dem Teiche die Häuser.

Leinwand; h. 1,36; br. 2,37. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 62 N. 28, »Das Schifferthor«.

- 627** **Ansicht von Pirna.** Vom rechten Elbufer unterhalb der Stadt. Der Strom fliesst von links hinten nach rechts vorn herab. Vorn links ein Stück des Ufers bei Kopitz. Drüben, in der Mitte des Mittelgrundes, der Sonnenstein, unter dem sich die Stadt bis zum Vordergrunde rechts herabzieht.

Leinwand; h. 1,35; br. 2,36. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618.

- 628** **Ansicht des Sonnensteins.** Links die Festung. Vorn der von fester Mauer umgebene Platz, auf dem Kanonen und Soldaten, aber auch ein Zechisch stehen. Rechts unten die Stadt Pirna, der Fluss und der Fernblick über's jenseitige Elbufer.

Leinwand; h. 2,03½; br. 3,31. — Vergl. die Bem. zu N. 618. Doch ist dieses Bild zu gross, als dass es eins der vier im Inv. 1754 verzeichneten sein könnte.

- 629** **Ansicht des Zwingerhofes zu Dresden.** Vom westlichen Mittelpavillon aus. Links hinter dem Zwinger das königl. Residenzschloss, in der Mitte der Turm der Kreuzkirche, rechts die umliegenden Hügel.

Leinwand; h. 1,34; br. 2,37. — Nach H. 1758 gemalt; doch schon im Inventar 1754, I 535. — Gestochen von Louis Schultz 1886—87. ♣ E. 14. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 55 N. 22. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Ansicht von Dresden. Vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke. Kleinere Wiederholung des Bildes No. 606 (477) mit einigen Veränderungen, besonders in den Staffage-Figuren, aber auch mit anderem Licht und in kühlerem Tone. 56 c

Leinwand; h. 0,95; br. 1,65. — 1778 aus dem Spahn'schen Nachlass. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Hanfst.

Ansicht von Dresden. Vom rechten Elbufer oberhalb der Augustusbrücke. Kleinere Wiederholung des Bildes No. 602 (478) mit einigen Veränderungen, besonders in den Staffage-Figuren (in der Gruppe der drei Maler fehlt der Sitzende), aber auch mit anderem Licht und in kühlerem Tone. 56 a

Leinwand; h. 0,95; br. 1,65. — 1778 aus dem Spahn'schen Nachlass. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.

Sinnbildliches Zierstück. Kniestück. Die Figuren angeblich von C. W. E. Dietrich. Rechts sitzt die Polonia und stützt ihre linke Hand auf ihren Schild. Links steht ein Mann in bräunlich-roter polnischer Tracht. Rechts unter dem roten Vorhange bringt eine Taube ein Blatt, auf dem die Worte stehen: INCLINATA RESURGIT. Daneben am Postament die Jahreszahl MDCCLXII. 60 b

Leinwand; h. 1,09; br. 1,54 $\frac{1}{2}$. — Erst 1860 zur Galerie. — 1762 als Zierbild über einer Thür des Warschauer Schlosses gemalt. — Gegenstück zum folgenden.

Sinnbildliches Zierstück. Kniestück. Die Figuren angeblich von C. W. E. Dietrich. Links sitzt ein geharnischter Jüngling, den Hermelin um die Schulter. Neben ihm steht ein alter Herr in polnischer Tracht und hält in der Rechten eine Perle über seinem Haupte. Rechts vor freiem Felde ein stattlicher Bogen. Vor ihm eine Krone auf einer Weltkugel; unter ihm ein Hund. Am Bogen steht: EX ARDUIS IMMORTALITAS. 60 b

Leinwand; h. 1,09; br. 1,55. — Erst 1860 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Im Palast zu Warschau. Breit und vielstufig führt rechts die grosse Treppe empor. Auf ihren Stufen verschiedene Gestalten. In der Mitte zwei Herren in Allongeperrücken. 62 c

Leinwand; h. 1,04 $\frac{1}{2}$; br. 1,46. — Erst 1855 zur Galerie. — Gegenstück zum folgenden. — Ursprünglich als Zierbild über einer Thür.

Im Palast zu Warschau. Prächtige Säulenhalle. Rechts der Palast, links Bogengänge. Rechts vorn zwei Heiducken in ungarischer Kleidung, in der Mitte ein Wachtposten. 62 a

Leinwand; h. 1,04 $\frac{1}{2}$; br. 1,46. — Erst 1855 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. .

- 636** **Im Palasthof zu Warschau.** Links führt die Treppe zur Terrasse
(461) empor. Vor ihr im Schatten ein Scheerenschleifer. Am Fusse
59 b der Treppe ein Wachtposten in rotem Rocke.

Leinwand; h. 1,03; br. 1,45 $\frac{1}{2}$. — Erst 1855 zur Galerie. — Gegenstück zu dem vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 634.

- 637** **Ansicht von Dresden.** Von der Neustadt unterhalb der
(476) Brücke. Links die Brücke, rechts die Schiffe im Flusse. Am
55 c jenseitigen Ufer links die Frauenkirche, in der Mitte die katho-
lische Hofkirche, rechts die umliegenden Hügel. Bezeichnet
unten links: BERNARDO . BELOTTO . DE CANALETTO.

Leinwand; h. 0,99 $\frac{1}{2}$; br. 1,34. — Erst 1855 zur Galerie. — Auf der Rück-
seite die Inschrift: »Bernardus Belotto de Canaletto Academiae Electoralis Artium
Sodalis, ad naturam pinxit Anno 1765. In Memoriam receptionis suae Academiae.
D. D. D. Dresdae d. 5. Mart. 1766 ipsa Expositionis Die«. Das Bild war also 1766
ausgestellt, 1765 als Receptionsbild nach des Meisters Aufnahme in die Akademie
gemalt worden. Diese Aufnahme hatte aber schon 1764 stattgefunden. — Phot.
Hanfst. — und Tamme.

- 638** **Die Trümmer der ehemaligen Kreuzkirche zu Dresden.** Nach
(475) der Beschiessung des Jahres 1760, vor dem am 22. Juni
55 a 1765 erfolgten Einsturz der Turmuine. Auf dem Turme sind
Mauerleute mit Abtragungsarbeiten beschäftigt, während vorn
bereits die Grundmauern der neuen Kirche, zu der am 16. Juli
1764 der Grundstein gelegt worden war, sich erheben. Rechts
das Rutokowski'sche Palais, das am 21. Februar 1786 nieder-
brannte. Bezeichnet unten in der Mitte: BERNAR: BELOTO
DE CANALETTO . FEC . A. MDCCLXV.

Leinwand; h. 0,80; br. 1,09 $\frac{1}{2}$. — Erst 1855 zur Galerie. — 1765 vom
Künstler übernommen, dem dafür eine Remuneration von 200 Thalern zur Bezahlung
seiner Schulden bewilligt wurde. Vergl. M. Wiessner: Die Akademie der bildenden
Künste zu Dresden, 1864, S. 59. Das Receptionsbild war jedoch das vorige,
wie dessen Inschrift beweist. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 66 N. 32.
— Phot. Hanfst. — und Tamme.;

Giovanni Domenico Tiepolo

Geb. zu Venedig 1726; Jahr und Ort seines Todes unbekannt.
Schüler seines Vaters, des berühmten Giov. Batt. Tiepolo
(1692—1769), den er als Gehilfe auch nach Würzburg und
nach Madrid begleitete.

Die Darstellung im Tempel. Kniestück unter einem Rundbogen. Links vom Altar, auf dem Kerzen brennen, steht ein rotgekleideter Priester und liest in einem aufgeschlagenen Buche. Hinter ihm einige Zuschauer. Der weissgekleidete Oberpriester, dem Maria von rechts das nackte Kind darreicht, steht in der Mitte. Rechts Joseph mit einer brennenden Kerze. **639**
(431)
59 a

Leinwand; h. 0,40; br. 0,48½. — 1875 aus der Sammlung Minutoli in Liegnitz als »Giov. Batt. Tiepolo«. Der kältere Ton und die glattere Ausführung lassen es jedoch als Werk des Sohnes, nicht des Vaters, erkennen. — Phot. Braun XV, 8.

Unbestimmte Venezianer

Anfang des XVIII. Jahrhunderts

Venedig vom Meere aus. Vorn die reich belebte Lagune; im Mittelgrunde die Stadt; in der Mitte die Piazzetta und der Marcusturm, links die Libreria vecchia, rechts der Dogenpalast. **640**
(453)
68 a

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,98. — Inventar 1722, A 225, als »Prospect von S. Marcoplatz in Venedig« von »Casp. de Tors«. Dieser Künstler ist unbekannt. Bei H. galt das Bild als Werk Antonio Canale's, für den es jedoch viel zu schwer in der Farbe, viel zu derb in der Behandlung ist.

Loth und seine Töchter. Loth sitzt vorn unter einem Baume und erhebt in der Linken die Schale, in die eine der Töchter ihm Wein eingiesst, während die andere ihre rechte Hand an sein Knie legt. Links im Mittelgrunde Loth's Gattin als Salzsäule, im Hintergrunde die brennende Stadt. **641**
(424)
R 18

Leinwand; h. 2,75; br. 2,06. — Inv. 1722, A 1301 (damals im Prinzlichen Palais) als Fr. Trevisani; Inv. 1754, I 267, als G. B. Molinari; bei H. dem Fr. Migliori zugeschrieben. Die echten Bilder dieser drei Meister zeigen jedoch, dass es von keinem von ihnen herrührt.

F. Die mailändische Schule

Giulio Cesare Procaccini

Geb. zu Bologna 1548, gest. zu Mailand um 1626. Bruder Camillo's, Schüler seines Vaters Ercole Procaccini, der von Bologna nach Mailand zog und hier eine Schule gründete. Später durch das Studium Correggio's weiterentwickelt. Thätig zu Bologna, zu Genua, hauptsächlich aber zu Mailand.

Ein Frauenraub. Links zieht ein Mann das Boot an's Ufer, in dem rechts ein Alter eine Frau festhält, die abwehrend die Rechte emporstreckt. Ein jugendlicher, fast nackter Held **642**
(511)
D.-Z.

schreitet mit dem Schwert in der Rechten über einen zu Boden gestürzten Gegner hinweg, um ein geraubtes nacktes Weib in's Boot zu tragen.

Leinwand; h. 2,65; br. 2,50. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Venturi p. 358. — Der Gegenstand lässt sich schwer näher bestimmen.

- 643** Heilige Familie. Maria umfasst, nach rechts gewandt, den
(512) vor ihr stehenden Christusknaben, der mit der Linken nach ihr
F 3 emporgreift, mit der Rechten aber, abgewendeten Blickes, in einen Fruchtkorb langt, den der vordere der beiden rechts stehenden grossen Engel ihm reicht. Links blickt Joseph herüber.

Eichenholz; h. 1,62; br. 1,07 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722 ff., A 1151; 1728 durch Perodi als »Caravaggio«. Jedoch im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 153 bereits als »Giulio Cesare Procaccini«, dessen Typen und Farben es zeigt, »aus der Sammlung Belgiojoso in Mailand«. — Gest. von Jos. Camerata ♣ I, 17. — Phot. Braun XIV, 3 — und Tamme.

Schule Giulio Cesare Procaccini's

- 644** Heilige Familie. Maria beugt sich, nach links gewandt, zu
(513) dem neben ihr stehenden, sie umhalsenden Jesusknaben herab.
F. M. Links sitzt Joseph. Rechts stehen zwei Engel mit Blumen. Im Hintergrunde eine stark nachgedunkelte Landschaft.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,96 $\frac{1}{2}$. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835. — Die Verwandtschaft mit dem vorigen Bilde ist augenfällig. Für den Meister selbst ist es jedoch nicht gut genug.

Camillo Procaccini

Geb. zu Bologna um 1550, gest. zu Mailand 1627. Bruder Giulio Cesare's, Schüler seines Vaters Ercole Procaccini d. ä., welcher Bolognese war, aber eine Schule in Mailand gründete. Thätig zumeist in Mailand.

- 645** Der heil. Rochus, Pestkranke heilend. Der Heilige, über
(510) dem ein Engel schwebt, steht, vom Volk umringt, in der Mitte
F 3 vor einem Palaste. Vor ihm kniet flehend ein junger Mann. Links vorn unter anderen Leichen liegt eine Mutter mit ihrem Kinde. Rechts trägt ein kräftiger, von hinten gesehener Mann, neben dem ein jüngerer schreitet, eine Leiche auf seiner Schulter.

Leinwand; h. 3,55; br. 4,76. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Als Werk Camillo's in der Confraternità di San Rocco zu Reggio, für die der Meister es (nach Malvasia I, p. 277) »ad inchiesta del Canonico Brami« gemalt hatte. Von dort 1661 in die Galerie zu Modena. Venturi p. 269—270. — In Modena (Inv. 1743) nur einem der beiden Brüder Procaccini zugeschrieben. Im Dresdner Inv. Guarienti (vor 1753) N. 45 als Werk Giulio Cesare's. Erst im »Catalogue« von 1765 richtig dem Camillo zurückgegeben. — Gestochen von J. Camerata ♣ II, 18.

Francesco Cairo

Geb. zu Varese 1598, gest. zu Mailand 1674. Schüler des Pierfrancesco Mazzucchelli, gen. »il Morazzone«, zu Mailand. Durch eklektische Studien selbständig weitergebildet. Thätig zumeist in Mailand.

Venus, Amor und Apollon. Die Liebesgöttin hockt halb **646**
snieend auf ihrem schneeigen Lager und erhebt einen Pfeil in (201)
der rechten Hand. Rechts, am Fussende des Bettes, spielt **41 a**
Amor auf Apollon's Leyer. Der lorbeerbekränzte Gott hat links
hinter der Göttin den Vorhang zurückgeschlagen.

Kupfer; h. 0,40; br. 0,27. — 1741 durch Rossi aus Italien. — Im Inventar 1754, I 55, als »Giulio Cesare Procaccini«. Seit dem »Catalogue« von 1765 als Francesco Cairo«, was, nach Maassgabe der Bilder dieses Meisters in Mailand, richtig st. Vergl. auch Ff. p. 46. — Phot. Braun VII, 15 und Tamme.

Giuseppe Danedi

In der Regel mit seinem Bruder Stefano Danedi zusammen genannt. Gemeinsam führten sie den Beinamen I Montalti. Treviglio war ihre Heimat; Mailand war ihr Wirkungsort. Giuseppe soll auch die Schule Guido Reni's in Bologna besucht haben. Stefano war nach Orlandi 1608 geboren und starb 1689; Giuseppe's Lebensdaten sind unbekannt.

Der heil. Antonius, das Christkind herzend. Halbfigur im **647**
Profil nach links. Der Heilige trägt eine Lilie in der Rechten, (558)
lässt mit der Linken den Kopf des vor ihm auf dem Buche **C 1**
stehenden Knäbchens und drückt ihn zärtlich an seine Wange.

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,76½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Im Modeneser Inventar von 1743 (Venturi p. 354) nur als »d'uno de i due Fratelli Danedi«. Auch im Dresdner Inventar von 1754, I 384, wohlweislich nur im allgemeinen als »Montalto«. Erst seit dem »Catalogue« von 1765 wird **Giuseppe** Danedi genannt; ob mit Recht, ist uns nicht nachweisbar. — Phot. Tamme.

Paolo Pagani

Geb. zu Vasolda 1661, gest. zu Mailand 1716. Bildete sich nach den Venezianern. Thätig in Venedig und in Mailand.

Magdalena. Nur mit einem Schurz bekleidet, sitzt die **648**
schöne Büsserin, nach rechts gewandt, auf einem Steine. Sie (212)
drückt die Wange an das Kreuz, das sie auf ihren Knien **40 c**
hält. Links hinter ihr sitzt ein kleiner Engel mit Geisseln.

Leinwand; h. 1,14 $\frac{1}{2}$; br. 1,49. — 1725 durch Lepat. — Gestochen von N. Tardieu ❀ II, 42.

Alessandro Magnasco

Gen. Lissandrino. Geb. zu Genua 1681, gest. daselbst 1747. Schüler des Filippo Abbiati zu Mailand, dessen pastose Breite er geistvoll auf die Spitze trieb. Thätig während der grössten Zeit seines Lebens in Mailand, erst 1735 wieder in Genua.

- 649** **Nonnen im Chor.** Der Altar, über dem das Bild des Ge-
(215) kreuzigten hängt, steht in der Mitte der Schlusswand. An jeder
59 a seiner Seiten steht eine Nonne. Die Oberin sitzt vor ihm
und liest aus einem Buche vor. Vorn knien an jeder Seite
fünf Nonnen.

Leinwand; h. 0,91 $\frac{1}{2}$; br. 0,71 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden.

- 650** **Kapuziner im Refectorium.** An der Rückwand hängt ein
(216) leeres Kreuz mit den Marterwerkzeugen. Vorn an der runden
59 a Tafel lassen es sich sechs kahlköpfige, meist graubärtige Mönche
wohl sein. Bedient werden sie von sechs anderen jüngeren
Mönchen.

Leinwand; h. 0,91; br. 0,72. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen.

- 651** **Der heilige Einsiedler Antonius.** Grosse Landschaft. Links
(625) vor wildem Gebüsch an einem Baumstamm ein Kreuz, darunter
65 b ein Feuer. In der Mitte der heil. Antonius auf seinen Stab
gestützt. Links neben ihm sein Schwein. Rechts neben ihm
der Satyr, der herantritt, ihn nach dem Weg zu fragen. Rechts
im Mittelgrunde zwei Palmen, im Hintergrunde, sonnig be-
leuchtet, die Stadt.

Leinwand; h. 1,41 $\frac{1}{2}$; br. 1,11. — 1875 mit dem folgenden, seinem Gegenstück, von Herrn L. Löwenstein aus Warschau als »Salvator Rosa«; so auch H. Allein für Salvator sind sie viel zu wild und fährig gemalt; der Vergleich mit den Bildern Magnasco's in Florenz und Mailand beweist, dass sie von diesem Meister herrühren. So auch Lerm. S. 221 (2. Aufl. 335—336) und Eisenmann in der Kunstchronik XVI, S. 653.

- 652** **Der heil. Hieronymus in der Einsamkeit.** Grosse Landschaft.
(626) Wildes, struppiges Urwaldsdickicht. Rechts vorn kahle Felsen;
65 b links im Mittelgrunde unter sonnigem Abendhimmel das er-
regte Meer mit einem Segelschiffe. Vorn kniet der heil. Hiero-
nymus. Hinter ihm liegt sein Löwe. Das Crucifix umschweben
rechts zwei geflügelte Engelköpfe.

Leinwand; h. 1,42; br. 1,11. — 1875 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus Warschau. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun VII, 17.

Angelo Maria Crivelli

Gest. zu Mailand um 1750. Wahrscheinlich Schüler des Alessandro Magnasco. Thätig in Mailand.

Römische Ruinen. Links im Gewölbebau ein Rundsaal. **653**
Rechts hinter einem Bogen die Landschaft. Links sitzt eine Frau (223)
mit einem Kinde vor einer anderen. Rechts hockt ein Knabe vor F. M.
einem alten Manne, der sich mit seinem Lumpenkorb auf dem Rücken ausruht. Bez., nach H., A. P. — nicht auffindbar.

Leinwand; h. 1,05 $\frac{1}{2}$; br. 1,29. — 1741 durch Kaiserling. — Im Inv. 1754, I 380, wie das folgende, sein Gegenstück, als »Crivelli«, die Figuren von »Lissandrino«. Die Richtung Al. Magnasco's (Lissandrino's) ist unverkennbar; auch dass die Figuren von dessen eigener Hand gemalt seien, erscheint glaubwürdig.

Römische Ruinen. Rechts prächtige Mauern und Gewölbe. **654**
Unter ihnen haben Zimmerleute ihre Werkstatt aufgeschlagen. (224)
Zwei Männer sägen, einer hobelt. Vorn in der Mitte kauern F. M.
ein Alter und zwei junge Leute am Boden.

Leinwand; h. 1,05; br. 1,27. — 1741 durch Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

G. Die genuesische Schule

Bernardo Strozzi

Gen. »il Prete Genovese« oder »il Capuccino«. Geb. zu Genua 1581, gest. zu Venedig den 3. August 1644. Ursprünglich Schüler des in Genua thätigen Sienesen Pietro Sorri. Später Säcularpriester in Venedig und selbständig in naturalistischer Richtung weitergebildet.

Bathseba vor David. Erstes Buch der Könige, I, 15—16. **655**
Kniestück. David thront links unter rotem Vorhange. Rechts (617)
steht Bathseba vor ihm und erinnert ihn, die Rechte an ihre H 2
Brust legend, daran, dass er die Krone Israels ihrem Sohne Salomon versprochen habe. Zwischen beiden die schöne Dienerin Abisag mit einem Kelch in der Hand.

Leinwand; h. 1,82; br. 1,41 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, I 90. — Als Gegenstand giebt das »Abrégé« von 1782: »Esther erfleht vom König Ahasverus Gnade für ihr Volk.« Bei H. schon richtig als David und Bathseba. — Phot. Ges. und Tamme.

- 656** **Rebecca mit Abraham's Knecht am Brunnen.** Links steht
(620) Rebecca. Den Krug hält sie mit beiden Händen dem jungen
F 3 Mann hin, der ihr gegenüber am Brunnen steht und ihn ergreift.
Links hinten grüne Bäume, rechts das Kameel und sein Führer.

Leinwand; h. 1,84; br. 1,45. — 1725 durch Le Plat. — Als Hauptbild des Meisters wiederholt reproducirt. Bei H. wird seine Echtheit ohne Grund bezweifelt. Es befand sich in schlechtem Zustande, ist aber neuerdings hergestellt.

- 657** **David mit dem Haupte Goliath's.** Kniestück. Der rot-
(618) haarige, stämmige Recke wendet den Körper etwas nach links,
F 3 den Kopf leicht nach rechts. Sein Hemd bedeckt nur seine
rechte Schulter, über der er das Schwert trägt; sein linker
Arm und seine linke Brust sind entblösst. Der Kopf des
Riesen liegt vor ihm.

Leinwand; h. 1,34; br. 1,00. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. Wahrscheinlich das Bild der Casa Bonfadini, von welchem Boschini (Carta del Navegar pitoresco, Venezia 1660, p. 566) singt:

Del Prete Genoese pur si vede
David, tuto vigor, tuto energia,
Co'l Spadon, e la testa de Golia,
E ch'l sia vivo, che l'osserva hà fede.

Phot. Braun VI, 14.

- 658** **Eine Bassgeigenkünstlerin.** Kniestück nach rechts. Die
(619) blühende junge Frau stützt sich auf den Tisch, auf dem ihr
B 1 Notenheft liegt; in der linken Hand hält sie die Bassgeige
und den Bogen. Sie trägt eine Blume im braunen Haar, einen
feuerroten Rock, ein weisses Hemd und eine blaue Schärpe.

Leinwand; h. 1,25 $\frac{1}{2}$; br. 0,98 $\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. — Phot. Braun VII, 16, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Giovanni Benedetto Castiglione

Geb. zu Genua 1616; gest. zu Mantua 1670. Ursprünglich Schüler Giov. Batt. Paggi's, dann Giov. Andr. Deferrari's, vorübergehend auch A. v. Dyck's in Genua. Später selbstständig entwickelt. Thätig besonders in Genua, Rom, Neapel, Venedig, Parma und Mantua.

- 659** **Vor der Arche Noah's.** Noah selbst, wie es scheint, steht
(631) rechts vor der Arche und weist dem Geflügel, den Katzen, den
45 c Kaninchen, den Dachsen u. s. w., die paarweise im Vordergrunde
aufgestellt sind, den Weg. Der Hauptzug der Tierpaare bewegt
sich im Mittelgrunde von links her auf die Arche zu; ihm
voraus ein Mann mit einem Gefäss auf der Schulter.

Leinwand; h. 1,45; br. 1,94¹/₂. — 1742 durch de Brais aus Paris (nicht aus der Casa Sagredo in Venedig). — Gegenstück zum folgenden. — Gest. von P. Aveline ❀ II, 31. — Phot. Tamme.

Jakob's Heimzug. Rechts unter hohen Bäumen sitzen **660**
Jakob und Rahel mit vielem Gefolge zu Pferde. Links vorn bückt (632)
ein Knabe sich, um ein grosses Messinggefäß aufzuheben. Der 45 a
Zug bewegt sich auf Pferden und Kameelen, begleitet von
Sklaven, Rindern, Schafen, Ziegen und Hunden, im Mittel-
grunde unter dem hochragenden Pyramidenberge nach links.

Leinwand; h. 1,44; br. 1,97¹/₂. — 1742 durch de Brais aus Paris (nicht aus der Casa Sagredo in Venedig). — Gegenstück zum vorigen. — Gest. von P. Aveline ❀ II. 32. — Phot. Tamme.

Schule Ben. Castiglione's

Hirten und Herden. Links der Hirt, die Hirtin und ein **661**
Knabe mit einem Spinnrocken, nebst ihrer Herde. Rechts (634)
vorn ein Fluss, über den ein Fährmann eine Schafherde führt. M.-G.
Im Hintergrunde eine Berglandschaft.

Leinwand; h. 0,94¹/₂; br. 1,33¹/₂. — Erst 1861 aus dem Vorrat. Auch bei H. nur frageweise dem Ben. Castiglione zugeschrieben, dessen Richtung es nur im allgemeinen zeigt.

Francesco Castiglione

Geb. wahrscheinlich zu Genua, gest. daselbst in hohem Alter
1716. Sohn und Schüler Benedetto Castiglione's. Arbeitete
lange am herzoglichen Hofe zu Mantua.

Jagdhunde mit ihren Wärtern. Der Herzog von Mantua **662**
mit seinem Gefolge reitet rechts im Hintergrunde vor der (635)
Stadt. Im Vordergrund zwei Neger und ein Zwerg mit den 46 c
herzoglichen Hunden und anderen Tieren. Links unter einer
Prachtvase sitzt der Zwerg zwischen zwei weiss und schwarz
gefleckten Doggen. Unter dem Zwerge die Inschrift: *Thonino*
di Mantua, am Teller links: *A suoy colioni*. Von den beiden
Negern hält der eine einen Jagdfalken auf der erhobenen
Linken, der andere ein Hündchen in den Armen.

Leinwand; h. 2,08; br. 3,29. — Inv. 1754, I 377.

Giovanni Battista Langetti

(Später auch Langhetti geschrieben.) Geb. zu Genua 1625
nach Ratti (Vite p. 22), 1635 nach Zanetti (p. 520); gest.
zu Venedig 1676. Schüler Pietro da Cortona's in Rom, später
in Venedig von den Venezianern beeinflusst.

- 663** Apollon und Marsyas. Der von Apollon überwundene
(659) Satyr ist rechts vorn, mit dem Kopfe nach unten, mit den Bocks-
F 2 beinen an den Baumstamm gebunden. Vorn links beugt Apollon
sich über ihn und beginnt an seinen Beinen, ihm die Haut
abzuziehen. Links entsetzt dreinblickende Zuschauer. Rechts
sitzt ein alter Satyr mit verschränkten Armen.

Leinwand; h. 2,10; br. 2,37. — 1731 durch Leplat. — Nach Boschini's Carta del Navegar pitoresco (Venezia 1660, p. 539—540), die es eingehend und begeistert besingt, zu Lebzeiten des Künstlers beim Conte Gasparo Tiene zu Venedig. — Gest. von L. Zucchi ❀ I 47. — Phot. Braun VI, 16 und Tamme.

Bartolommeo Biscaino

Geb. zu Genua um 1632, gest. daselbst 1657 an der Pest.
Schüler Valerio Castello's. Thätig zu Genua.

- 664** Die Ehebrecherin vor Christus. Kniestück. In der Mitte
(636) deutet Christus auf die Schrift zu seinen Füßen und wendet
F 3 sein Antlitz dem links hinter ihm stehenden Schriftgelehrten
zu. Rechts wird die Ehebrecherin, die ihre rechte Hand auf
die Brust legt, von zwei behelmten Kriegern hereingeführt.
Weiter zurück die Köpfe drei anderer Schriftgelehrten.

Leinwand; h. 1,47 $\frac{1}{2}$; br. 1,99 $\frac{1}{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 15.
— Gestochen von J. Camerata ❀ II, 33. — Phot. Braun IV, 15, Phot. Ges., Hanfst.
— und Tamme.

- 665** Die Anbetung der Könige. Maria sitzt links vor dem
(637) Stalle; Joseph steht neben ihr; das Christkind auf ihrem Schoosse
3 c wendet sich lebhaft dem rechts vor ihm knieenden Könige zu,
dessen Krone ein Page hält. Hinter ihm neigt sich der Mohren-
könig zum Niederknien; noch weiter rechts wartet der dritte
König, dem ein Page die Schleppe des Mantels trägt. Rechts im
Mittelgrunde ein Trompeter auf einem Schimmel.

Leinwand; h. 0,54 $\frac{1}{2}$; br. 0,60. — Inventar 1722, A 404. — Damals, wie
das folgende, sein Gegenstück, mit Unrecht dem Luca Giordano zugeschrieben. Die
Schule Valerio Castello's ist vielmehr unverkennbar und die Uebereinstimmung
mit unserem Bilde N. 664 gross genug, um es mit dem »Catalogue« von 1765
Biscaino zu lassen.

- 666** Die Darstellung im Tempel. In der Mitte steht, nach
(638) links gewandt, der Hohepriester mit dem Christkind in den
3 c Armen. Neben ihm der zweite mit dem Buche, hinter ihm Ge-
hülfen, einer mit einer Kerze. Vor ihm, nach rechts gewandt,
knien Maria und Joseph auf den Stufen. Links unten, hinter
ihnen, zwei Zuschauer.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,59. — Inventar 1722, A 403. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

H. Unbestimmte Oberitaliener

Unbestimmte Oberitaliener

XVII. Jahrhundert

Heilige Familie. Kniestück. Links die heil. Anna. Rechts **667**
das Christkind. In der Mitte Maria, welche mit dem linken Arm (398)
ihr Kind, mit dem rechten ihre Mutter umfasst. Im Gemache 42 b
links ein roter Vorhang, rechts ein Fenster.

Leinwand; h. 0,49; br. 0,37 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Verzeichnis von 1835 als »unbekannt«.

Ein alter Mann. Brustbild ohne Hände nach rechts auf **668**
schwarzem Grunde. Kahlkopf mit grauem Haar im Nacken, (123)
langem Barte, braunem Gewande. 44 b

Leinwand; h. 0,71 $\frac{1}{2}$; br. 0,57. — Inv. 1722, A 95, als »Manier des Tintoretto«; — Von H. zu den fraglichen Bildern Pietro da Cortona's gestellt.

Stilleben. Beim Geflügelhändler. Auf dem Tische links **669**
unter dem Fenster liegt ein Hase zwischen allerlei Geflügel. (136)
Davor rupft ein Knabe einen Vogel. Rechts macht ein anderer M.-G.
Knabe seinen Hühnerhund auf die Katze aufmerksam, welche
fauchend links oben im Fenster steht.

Leinwand; h. 1,34 $\frac{1}{2}$; br. 0,95. — 1741 durch Rossi aus Italien; als »Monsieur Davidde«, »die Figuren von Maratta«. — Im Inventar 1754, I 402, unter dem Namen des fast unbekanntem »Busello di Parma«.

Der Erzengel Michael. Gehelmt und geharnischt, von **670**
einem Purpurmantel umwallt, das Schwert in der erhobenen (500)
Rechten, die Waagè in der Linken, tritt der Himmelsjüngling M.-G.
auf den Satan, der sich am Boden windet.

Leinwand; h. 1,04; br. 0,75 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Verzeichnis von 1835 als »unbekannt«.

Ein bärtiger Mann. Brustbild ohne Hände halb nach **671**
links auf grauem Grunde. Kurzes dunkles Haar, langer brauner (396)
Bart, schwarzer Rock, glatt anliegender weisser Kragen. Rechts 3 a
ein Stück Vorhang.

Leinwand; h. 0,68; br. 0,51. — 1869 aus Unger's Nachlass in Berlin als seb. del Piombo. Früher in der Sammlung Rezzonico zu Venedig. Bei H. als »unbekannt« in der venezianischen Schule.

DRITTER ABSCHNITT

Die spanische Schule

I. Meister des XVI. Jahrhunderts und der Uebergangszeit

Luis de Morales

Gen. el Divino. Geb. zu Anfang des XVI. Jahrhunderts in Badajoz, gest. daselbst 1586. In Valladolid oder Toledo gebildet. Eine Zeitlang am Hofe Philipp's IV. in Madrid, meistens aber in seiner Vaterstadt thätig. Aeltester spanischer Künstler von entwickelter nationaler Eigenart.

- 673** **Ecce homo.** Brustbild ohne Hände, leicht nach links auf (671) schwarzem Grunde. Der Heiland, der in tiefem Schmerze die
5 c Augen senkt, trägt den Strick um den Hals. Die blutigen Spuren der Dornenkrone sind an seiner Stirn sichtbar.

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,32. — 1744 durch den Gesandtschaftssekretär Talon aus der Sammlung Encenada zu Madrid. — Phot. Braun VI, 19 — und Tamme.

Werkstatt des Juan Juanes

Vicente Juan Macip, gen. Vicente Joanes oder Juan de Juanes, geb. um 1507 zu Fuente la Higuera, gest. 1579 zu Bocairrente, war vielleicht in der Schule Raphael's in Rom gebildet. Haupt der Schule von Valencia im XVI. Jahrhundert.

- 674** **Der Tod Maria's.** In der Mitte das rotbehängte Lager, (672) auf dem die Muttergottes stirbt. Neun Jünger umstehen es
L 1 mit den verschiedensten Geberden des Schmerzes. Zwei andere

sitzen, aus grossen Büchern die Sterbegebete vorlesend, vorn links und rechts. Rechts Blick durch's Fenster in's Freie.

Eichenholz; h. 1,20; br. 1,26½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. Das Bild ist nicht kräftig genug in der Pinselührung und in der Farbe, um für mehr als ein Werkstattbild gelten zu können. — Phot. Braun.

Vasco Pereira

Geb. in Portugal. Ansässig in Sevilla. Bilderbezeichnungen von 1579 und 1583. Nähere Daten unbekannt.

Der heil. Onofrius. Der nur mit einem Blätterschurz bekleidete langhaarige Heilige ist, nach links gewandt, in die Knie gesunken, um aus den Händen des Engels das heilige Abendmahl zu empfangen. Krone und Scepter liegen vor ihm am Boden. Im Mittelgrunde rechts besucht ein Mönch denselben Heiligen; im Hintergrunde knieen beide in der Grotte. Links unten die Inschrift: BEATE HONOFRI IN HORA MORTIS MEE (sic) MIHI TURRIS (die beiden R in einander geschlungen) A FACIE INIMICI : ET INTERCEDE PRO NOBIS AD EVM QVI (das I im V) TE ELEGIT , VT . NON CONFVNDAT IN ÆTERNVM. SOLI DEO HONOR ET GLORIA. In der Mitte auf einem Zettel die Bezeichnung und Datirung: VASCO PREIRA (sic) PICTTOR (sic) 1583.

675

(696)

43 a

Eichenholz; h. 1,08; br. 0,81. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe.

Juan de las Roélas

Gen. el Licenciado oder el Clérigo Roélas. Geb. zu Sevilla 1558 oder 1560, gest. zu Olivares den 23. April 1625. Gebildet in Sevilla. Thätig vorübergehend in Madrid, zumeist in Sevilla, zuletzt in Olivares bei Sevilla. Hauptmeister der Uebergangszeit vom XVI. in's XVII. Jahrhundert in der Schule von Sevilla.

La Concepcion. Maria steht fast von vorn gesehen auf dem Halbmonde, in dem fünf Engelköpfe unter ihren Füßen sichtbar sind. Sie trägt ein rotes Kleid und einen blauen Mantel, den zwei erwachsene Engel, die zu ihren Seiten auf den Wolken stehen, auseinander breiten, während zwei Engelknäblein die Krone über ihrem Haupte halten. Noch höher flattert ein Spruchband mit den Inschriften, links: TOTA PVLCHRA ES AMICA MEA, rechts: ET MACVLA NON EST IN TE.

676

(675)

H 4

Leinwand; h. 2,22½; br. 1,72. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Justi, Velazquez I S. 53. — Phot. Braun XIV, 12 — und Tamme.

Pedro Orrente

Geb. zu Monte alegre in Murcia in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, gest. 1644 zu Toledo. Nachahmer der Bassani. Gründete eine Schule in Valencia.

- 677** **Jakob und Rahel.** Rechts in schöner Landschaft hebt Jakob
(674) den Stein vom Brunnen. Der Knecht, der neben ihm steht,
H 4 deutet mit ausgestreckter Rechten auf Rahel, die links im
Hintergrunde an der Spitze ihrer Herde naht.

Leinwand; h. 1,75½; br. 2,22. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Phot. Tamme.

Unbestimmter Spanier

Anfang des XVI. Jahrhunderts

- 678** **Der reuige Petrus vor Christus.** Der Heiland ist, mit dem
(670) Strick um Hals und Hände, an die Säule gefesselt. Links
43 b kniet Petrus. Ueber seinem Haupte steht der Hahn. Unten die
gotische Inschrift: lesta : pieca : dexo : pero : ruiz
guarnicioner'o : q : dios : perdone : en : gloria :
y : alavanca : de : dios : nr'o : señor : y :
de : su : gloriasa (sic) : madre. Die Inschrift besagt,
dass der Sattlermeister Pedro Ruiz das Bild gestiftet habe.

Eichenholz; h. 1,77; br. 0,74½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Den Namen des Stifters, Pedro Ruiz, nahm man früher irrtümlich für den Künstlernamen. — Richtig schon bei H.

- 679** **Die Kreuzigung Christi.** Auf kahler Höhe unter blauem
(673) Himmel steht das Kreuz, an dem der Heiland, nach links ge-
43 b wandt, hängt. Links steht Maria, rechts Johannes. Hinter dem
Kreuz liegt ein Totenkopf.

Tannenholz; h. 0,86; br. 0,73½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Damals und bei H. als »Diego Correa«, gest. nach 1550 in Valdiglesias. Doch erscheint diese Benennung willkürlich.

II. Meister des XVII. Jahrhunderts

Angeblich Fr. de Herrera d. ä.

Geb. zu Sevilla 1576, gest. zu Madrid 1656. Schüler des Luis Fernandez in Sevilla; schlug eine neue, bahnbrechende, freie und breite Richtung ein. Thätig zu Sevilla und Madrid.

Der Apostel Matthias. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. In der Rechten hält der ergraute Apostel, der einen rötlichen Mantel über weissem, vorn offenem Rocke trägt, die Hellebarde (Lanze), in der Linken sein Buch. **680** (677) J 2

Leinwand; h. 1,03½; br. 0,83. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe als »Herrera«, dessen Urheberschaft jedoch nicht überzeugend ist. — Phot. Braun.

Vicente Carducho (Carducci)

Geb. zu Florenz 1585, gest. zu Madrid 1638. Er kam mit seinem Bruder Bartolommeo Carducci so früh nach Madrid, dass er sich ganz als Spanier fühlen lernte und ein Hauptmeister der Madrider Schule in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts wurde.

Der heil. Gonzalo. Der Heilige in weisser Kutte und schwarzem Mantel steht in der Mitte, hält das Modell seiner Tamega-Brücke in beiden Händen und blickt andächtig gen Himmel. In seinem Heiligenscheine steht: SAN GONÇALO. Links neben ihm steht der heil. Franciscus, rechts der heil. Bernhard von Siena mit dem Sonnenstab. Ueber ihnen in Wolken erscheint der segnende kleine Heiland, zwischen Engeln, von denen einer die Laute, ein anderer die Geige spielt. Bez. l. u.: VINCENT^o CARDVCH^o P. R. F. (so, nicht wie bei H.) 1630 ANOS. (P. R. F. = PICTOR REGIS FECIT.) **681** (676) H 4

Leinwand; h. 2,20; br. 1,64. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Ein Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun I, 13, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Jusepe de Ribera

Gen. Lo Spagnoletto. Geb. zu Játiva am 12. Januar 1588, gest. zu Neapel den 2. Sept. 1652. (Vgl. Repertorium XIX,

1896, S. 395.) Wahrscheinlich in der Schule Franc. Ribalta's zu Valencia gebildet, dann in Italien weiterentwickelt. Beeinflusst durch den schwarschattigen Realismus Caravaggio's. Doch lässt sich nicht nachweisen, dass er dessen Schüler gewesen. Thätig hauptsächlich als Schulhaupt in Neapel.

- 682** **Diogenes mit der Laterne.** Halbfigur nach rechts auf hell-
 (688) beschienenem dunkelgrauen Grunde. Der schwarzhaarige und
 J 2 graubärtige Philosoph trägt einen braunen Mantel und erhebt
 in der Linken die Laterne, mit der er auf offenem Markte
 nach Menschen suchte. Bezeichnet rechts in der Mitte:

*Jusepe de Ribera
 español, F. 1637*

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — Inv. 1722, A 250. — Dass der Meister sich selbst unter dem Bilde des kynischen Philosophen dargestellt habe, bestätigt sich nicht. — Gest. von J. Daullé ❀ I, 31. — Phot. Braun I, 14, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 683** **Die heilige Agnes.** Nach rechts gewandt, kniet die jugend-
 (678) liche Heilige mit gefalteten Händen, von ihrem langen Haare
 H 3 bis auf die Kniee umwallt, auf dem Fliesenboden ihrer Zelle,
 die ganz von goldenem Wolkennebel erfüllt ist. Links oben
 erscheint auf dunklem Grunde der Engel, der sie mit einem
 weissen Tuche bekleidet. Vorn rechts eine kellerartige Ver-
 tiefung. Bezeichnet unten rechts (verkleinert):

*Jusepe de Ribera español
 F. 1641*



No. 697. Diego Velazquez.



No. 682. Jusepe de Ribera.



No. 683. Jusepe de Ribera.



No. 705. Murillo.



Leinwand; h. 2,02; br. 1,52. — 1745 durch den spanischen Gesandten am kaiserlichen Hofe, den Grafen de Bene de Masseran. Von anderen, auch von H., wurde die Darstellung als »Maria von Aegypten, an ihrem Grabe knieend und von einem Engel mit ihrem Leichentuch bekleidet« erklärt. Indessen lässt sich in der ganzen Sage der Maria aegyptiaca, welche nicht mit Engeln im Verkehr stand, keinen Boden in der Wüste hatte und so weit davon entfernt war, an ihrem Grabe zu stehen, dass ihre Begräbnislosigkeit, bis ein Löwe ihr nachträglich das Grab grub, ausdrücklich betont wird, schlechterdings kein Zug finden, der durch das Motiv unseres Bildes illustriert werden könnte. — Wir hielten in der Auflage von 1887 vgl. 1892 den Nachtrag auf S. 852) mit J. G. von Quandt (»Begleiter durch die Gemäldesäle des Kgl. Museums«, Dresden 1856 S. 183) dafür, dass Maria Magdalena dargestellt sei, von der ausdrücklich berichtet wird, dass sie an einem von Engeln bereiteten Orte, der einmal geradezu als »cella« bezeichnet wird, gehaust habe und von Engeln bedient, täglich gen Himmel getragen worden sei. Indessen erschien die Dargestellte, die die Züge von Ribera's junger Tochter Maria Rosa trägt, selbst für Magdalena zu jugendlich und keusch, liess die dargestellte Handlung sich doch nur gezwungen auf Magdalena's Verkehr mit den Engeln deuten. — Dass die heilige Agnes dargestellt ist, hat Carl Justi (in der Zeitschrift für christl. Kunst V 1892 p. 1—10) unseres Erachtens unumstösslich dargethan. Die heil. Agnes war ein 13jähriges römisches Mädchen edler Abkunft, die, weil sie sich nicht mit einem heidnischen Jüngling vermählen wollte, entkleidet und in ein gemeines Haus gebracht wurde. Auf dem Wege dahin schloss sich ihr langes Haupthaar in wunderbarer Weise als Gewand um ihren Körper. In ihrer Zelle angekommen, ward sie von berirdischem Lichtglanz umhüllt, der alle zurückstieß, die sich ihr zu nahen wagten. Als sie zum Dankgebet niederkniete, zeigte sich ihrem Blick ein ihr von einem Engel überbrachtes weisses Gewand, das sie anlegte. Acta Sanctorum 21 Januarii unter dem Namen des heil. Ambrosius. — Damit zu vergl. Acta Sanctorum Aprilis T. I 675 p. 67—90; — Migne's Patrologia Series II. T. CXXXV S. 541—550 und T. CLXXI Sp. 1321—1340. — Gestochen von M. Pitteri ♣ I, 30; von G. Planer; Radirt von K. Köpping. — Phot. Braun VI, 17, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse. Der grau- **684**
 bärtige Apostel liegt halbaufgerichtet in seiner Zelle. Seine (679)
 Füsse sind noch gefesselt. Von seinen Händen sind die Ketten H 1
 bereits abgesprungen. Staunend erhebt er die Rechte, indem
 er nach links emporblickt, wo der befreiende Engel in Wolken
 erscheint, ihm mit der Linken die Schulter berührt und mit der
 Rechten hinausweist. Bezeichnet rechts unten (wie N. 682):
Jusepe de Ribera español. F. 1641.

Leinwand; h. 1,76; br. 2,26. — 1738 durch Rossi aus der Sammlung Duodo
 in Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Gest. von M. Pitteri ♣ II, 34. —
 Phot. Hanfst. — und Tamme.

Der heil. Franciscus auf den Dornen. Halbnackt und **685**
 halbaufgerichtet liegt der Heilige auf dem rechts bereiteten (680)
 Dornenlager und wendet sich, die Rechte ausstreckend, zu dem H 1

Engel empor, der ihm trostreich links oben in der Wolke erscheint. Bezeichnet halb links unten (bisher übersehen; wie das vorige): *Jusepe de Ribera español. F.*

Leinwand; h. 1,71; br. 2,25½. — 1738 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung Duodo in Venedig. — Gest. von M. Pitteri ♣ II, 35. — Phot. Tamme.

- 686** Die Marter des heil. Lorenz. Nur mit dem Schamtuch
(682) bekleidet, sinkt der jugendliche Heilige, nach links gewandt,
H 2 vor dem Roste, auf dem er gebraten werden soll, in die Kniee. Die Rechte erhebt er, die Blicke wendet er gen Himmel. Der Henker zur Rechten packt ihn am Handgelenk. Vorn links macht sich ein zweiter mit seinem Gewande zu thun. Ein dritter schleppt Holz herbei. Ein vierter schürt das Feuer. Zwei Zuschauer stehen rechts im dunklen Mittelgrunde.

Leinwand; h. 2,06; br. 1,54. — 1742 durch Heinecken aus Hamburg. Nach dem »Abrégé« von 1782, S. 195—196, für den Herzog von Ossuna, Vicekönig von Neapel, gemalt, der es bei seinem Sturze an einen Hamburger Privatmann verkauft. — Ein gleiches Bild besitzt die vaticanische Galerie zu Rom. — Gestochen von M. Keyl ♣ I, 29. — Phot. Braun VII, 18 — und Hanfst.

- 687** Der Einsiedler Paulus. Der greise Heilige kniet, nach
(683) links gewandt, vor dem Felsenaltar, auf dem ein Totenkopf
H 3 liegt. Rechts oben der Rabe, der ihm Brod bringt. Bez. l. u. (bisher übersehen; wie N. 683): *Jusepe de Ribera español. F.*

Leinwand; h. 2,04; br. 1,50. — 1746 durch Heinecken aus Spanien. H. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 593: »venuto di Spagna«. Das Bild war arg übermalt. — Phot. Braun III, 19.

- 688** Der heil. Andreas. Kniestück, nach links. Der grau-
(684) bärtige Heilige steht vor dem Steintisch, auf dem ein Fisch
F 1 liegt, während das Andreaskreuz ganz links erscheint. Die Rechte legt er an seine Brust. Die Blicke wendet er gen Himmel.

Leinwand; h. 1,28½; br. 1,00½. — Zuerst erwähnt von Heinecken, Nachrichten (1768) I, S. 208, richtig als heil. Andreas; im Katalog von 1835 als heil. Franciscus; später als heil. Antonius von Padua; doch zuletzt bei H. schon wieder richtig als heil. Andreas. Der Fisch deutet auf den früheren Beruf des Apostels. — Das Bild kommt in verschiedenen Wiederholungen vor. — Gestochen von P. Campana ♣ III, 49.

Schüler und Nachahmer des Jusepe de Ribera

- 689** Jakob mit Laban's Schafen. Links schliesst eine Fels-
(687) wand den Mittelgrund, rechts blickt man in's Freie. Der
J 2 schwarzhaarige und schwarzbärtige Jakob kniet, nach rechts emporblickend, inmitten seiner Schafe und Ziegen.

Leinwand; h. 1,74; br. 2,19. — Inv. 1754, I 92. — Inspektor Gust. Müller macht mit Recht geltend, dass der bisher stets als »Jakob mit Laban's Schafen« erklärte Gegenstand eher Moses darstelle, wie er, da er am Berge Horeb die Schafe seines Schwähers Jethro hütete, die Stimme des Herrn vernahm. — Die Eigenhändigkeit unseres Bildes ist nicht unbestreitbar. Das Original scheint 1857 aus dem Besitze des Earl of Derby in Manchester ausgestellt gewesen zu sein. Catalogue of the Art Treasures etc., Manchester 1857 N. 803. Auch nach Seidlitz (Repert. XVI S. 372) nur Copie. — Gestochen von S. Fokke ♣ I, 27.

Die Marter des heil. Bartholomäus. Kniestück. Der Heilige wendet sein Antlitz nach rechts gen Himmel. Seine erhobene Linke ist an das Holz gefesselt, das der rechts stehende Henker emporzieht, während der Henker zur Linken am rechten Arm des Märtyrers beginnt, ihm die Haut abzuziehen. **690 (681) R 7**

Leinwand; h. 1,45; br. 1,94. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Die Hauptdarstellung dieses Gegenstandes von Ribera (in den Museen zu Madrid und Berlin) ist anders angeordnet. Unser Bild ist zu kalt-braun im Ton und nicht markig genug in der Pinselführung für ein eigenhändiges Werk des Meisters. — Gestochen von M. Pittori ♣ I, 28.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der alte Herr mit Schnurr- und Kinnbart trägt einen schwarzen Anzug mit anliegendem weissen Kragen. **691 (690) H 2**

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,59. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Früher nicht als Ribera, einmal sogar als Velazquez. Als Ribera bei H. Ist jedoch viel zu trocken behandelt, um als mehr denn ein Schulbild gelten zu können.

Ein Gelehrter. Halbfigur. Der graubärtige bekränzte Forscher sitzt hinter einem Tische, stützt seinen Kopf mit dem linken Arm und legt seine rechte Hand auf einen Himmelsglobus. Ein Tintenfass, eine Sanduhr und Bücher auf dem Tische. **692 (689) 50 a**

Leinwand; h. 0,98; br. 0,73½. — 1743 durch Rossi aus Italien. — Schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 173 als Original von Ribera; und so auch noch bei H. Nach H. soll es sogar undeutlich die Namensinschrift »Ribera« tragen. Doch konnte diese nicht aufgefunden werden. Auch ist die Technik des Bildes zu zerflossen für den Meister. Einige Kenner glauben sogar die Hand eines niederländischen Nachahmers in ihm zu erkennen. — Gestochen als Ribera von Jos. Canale ♣ III, 32 und B. Follin.

Schüler und Lehrer. Nach dem alten Inventar »Aristoteles und Alexander«. Halbfiguren nach rechts vor dorischen Säulen. Der Knabe in braunem Rocke deutet mit der Rechten in's Buch, das der hinter ihm stehende graubärtige Lehrer ihm vorhält. **693 (1428) 50 a**

Leinwand; h. 1,00; br. 0,75. — 1725 durch Leplat. — Inv. 1722 ff., A 1606. Damals als Drost (Dorste; vergl. unsere N. 1607). So frageweise auch noch bei H.

Unseres Erachtens stimmt das Bild weder mit unserer N. 1607, noch mit unserer N. 1608 überein und zeigt überhaupt keine nordische Hand, sondern die Hand eines directen Nachahmers des Ribera.

- 694** **Männliches Bildnis.** Kniestück auf dunklem Grunde. Der
(691) schwarzgekleidete Herr mit kurzem Bart trägt einen Handschuh
51 c und einen Brief in der linken Hand. Auf dem Briefe die Adresse
des Jesuitenpaters Antonio Guido. Links oben ein Wappen mit
dem schwarzen, zwölfquastigen Hut eines Jesuiten-Generals.

Leinwand; h. 1,31 $\frac{1}{2}$; br. 0,97 $\frac{1}{2}$. — Zuerst nachgewiesen im Kat. von 1835 (N. 50) als »unbekannter Italiener«; im Kat. von 1856 frageweise als »Luca Giordano«; seit dem Kat. von 1862 frageweise als »Ribera«. Für diesen ist es zu schwer in der Technik, zu rotbraun im Fleischton. Der italienische Urheber des Bildes zeigt nur einige Elemente der Nachfolge Ribera's. — Phot. Braun IX, 18.

Angeblich Juan de Ribalta

Geb. zu Valencia 1597; gest. daselbst den 10. Oct. 1628. Sohn und Schüler Fr. de Ribalta's, des Uebergangsmeisters aus dem Stil des XVI. in denjenigen des XVII. Jahrhunderts in Valencia.

- 695** **Die Messe Gregor's des Grossen.** Der Papst steht links,
(695) nach links gewandt, am Altar und erhebt die Hostie. Hinter
R 10 ihm kniet ein Prälat, der die Schleppe seines Purpurmantels
hält. Im Mittelgrunde rechts knien andere Geistliche; hinter
dem Chorstuhl blicken Volksgestalten herüber.

Leinwand; h. 1,60; br. 1,18. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Es bedarf eines erneuten Vergleichs mit den Bildern Juan de Ribalta's in Valencia, um festzustellen, ob das unsere diesem mit Recht zugeschrieben worden. — Phot. Braun VIII, 18.

Francisco de Zurbaran

Getauft zu Fuente de Cantos an der Grenze von Estremadura den 7. November 1598, gest. zu Madrid 1662. Schüler des Juan de Roélas zu Sevilla. Thätig zu Sevilla und Madrid, in letzterer Stadt als Hofmaler König Philipp's IV.

- 696** **Die Papstwahl durch den heil. Bonaventura.** Als die Cardinäle
(697) sich 1271 über die Wahl des Papstes nicht einigen konnten,
H 1 überliessen sie es dem frommen Franziskaner Bonaventura, den
würdigsten Mann zu nennen. Wir sehen diesen in inbrünstigem
Gebete um göttliche Eingebung nach links gewandt mit gefalteten
Händen an dem mit der Scharlach-Decke behängten Tische knien,
auf dem in bronzener Schüssel die dreifache

Krone ruht. Links über ihm erscheint der Engel, der ihm den Namen zuträgt. Es war der Name Visconti's von Piacenza, der als Gregor X. den päpstlichen Stuhl bestieg. Rechts unten im Schatten an der Treppe drei Männer; weiter zurück im hellen Hofe die rot gekleideten Cardinäle.

Leinwand; h. 2,39; br. 2,22. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Es ist eine der vier Scenen aus dem Leben des heil. Bonaventura, die der 31jährige Meister 1629 neben Herrera el viejo in der Kirche S. Bonaventura zu Sevilla gemalt hat. Von den drei anderen, die bislang irrig mit Bildern aus dem Cyklus des Lebens des heil. Pedro Nolaseo, den der Meister ebenfalls gemalt, verwechselt wurden, befinden sich zwei im Louvre zu Paris, das dritte im Berliner Museum. Vergl. Karl Justi im Jahrbuche Pr. K. IV 1883 S. 152—162. — Phot. Brann IV, 16 — und Tamme.

Diego Velazquez

Diego Rodriguez de Silva y Velazquez, oder Diego de Silva Velazquez. Getauft zu Sevilla den 6. Juni 1599, gest. zu Madrid den 6. August 1660. Schüler des Fr. Herrera d. ä. und des Fr. Pacheco zu Sevilla. Selbständig zu einem der grössten Bildnismaler und freiesten Techniker aller Zeiten entwickelt. Thätig zu Sevilla und Madrid, vorübergehend auch in Italien.

Männliches Bildnis. Kniestück nach rechts auf graubraunem **697**
Grunde. Der vornehme Herr mit kurzem grauen Haar, Schnurr- (694)
und Backenbart trägt einen schwarzen Anzug mit abstehendem **J 2**
kleinen weissen Kragen und Handschuhe an beiden Händen.
Die linke Hand ruht am Griffe seines Degens. Der Dar-
gestellte nach Justi (Velazquez I S. 395—396) wahrscheinlich
der königl. Oberjägermeister Juan Mateos.

Leinwand; h. 1,08; br. 0,89½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena als Original des Rubens »mit den skizzirten Händen« (Venturi p. 357). Doch bereits 1685 in der Sammlung des Prinzen Cesare Ignazio von Este richtig als Velazquez; Campori R., p. 311. — In Dresden später als »Tizian«, bei H. jedoch bereits wieder richtig als Velazquez. — Gestochen von E. Mohn ❀ III, 41. — Phot. Braun I, 15, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf **698**
grauem Grunde. Alter Herr mit weissem Haar, Schnurr- und (693)
Kinnbart. Er trägt eine goldene Kette über dem schwarzen, rechts **J 2**
mit dem roten Kreuz des S. Jago-Ordens geschmückten Anzug.

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,56. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. 1685 im Besitze des Prinzen Cesare Ignazio von Este daselbst (Campori R. p. 310; vergl. Venturi p. 207—208). Damals schon als Velazquez. Beim Dresdner Ankauf (Venturi p. 358) war es in Modena auf Rubens umgetauft worden, dessen Hand es

keinesfalls zeigt. Als Rubens auch in Dresden gest. von F. Zucchi ❀ II, 45 oben. Bei H. jedoch schon wieder als Velazquez. Mit Bode (bei v. Zahn VI, S. 198) an der Eigenhändigkeit zu zweifeln, ist nicht nötig. Dagegen auch Justi (Velazquez II, S. 77—78), der das Bild für echt, aber unvollendet hält. — Phot. Braun VI, 20, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 699** **Bildnis des Grafen von Olivares.** Halbfigur nach links auf
(692) grauem Grunde. Gaspar de Guzman, Graf von Olivares, Herzog
J 2 von Sanlúcar, der allmächtige Minister Philipp's IV., mit
braunem Haar, Schnurr- und Kinnbart, trägt einen schwarzen
Anzug, der an Rock und Mantel mit der grünen Stickerei des
Alcántara-Ordens besetzt ist, und hält in der allein sichtbaren
rechten Hand einen Brief.

Leinwand; h. 0,92½; br. 0,74. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. 1685 als Original des Velazquez (Campori Racc., p. 311) in der Sammlung des Prinzen Cesare Ignazio von Este zu Modena, der es 1681 mit der Sammlung des Grafen Toschi gekauft hatte (Venturi, p. 207—208). — Aehnliche Bilder in verschiedenen Sammlungen; als Brustbild in der Ermitage zu St. Petersburg; in ganzer Gestalt in derselben Sammlung und bei Mr. Holford in London. — »Es sind Atelierbilder mit mehr oder weniger Anteil des Meisters«. Auch das unsere ist etwas zu leer und trocken in der Behandlung, um als ganz eigenhändiges Werk anerkannt werden zu können. So auch W. Bode bei v. Zahn VI, S. 189, H. Lücke und Justi (Velazquez II, 118—119), der es jedoch im Wesentlichen für eigenhändig zu halten scheint. — Phot. Braun IV, 18, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Angeblich Jacinto Jerónimo de Espinosa

Geb. den 20. Juli 1600 zu Concentaina im Königreich Valencia, gest. 1680 zu Valencia. Bildete sich nach den Ribalta in Valencia, wahrscheinlich auch in Italien nach den Bolognesen und nach Werken Van Dyck's. Thätig besonders zu Valencia.

- 700** **Der heil. Franciscus.** Halbfigur nach rechts. Auf dem
(696) Tische vor ihm steht neben dem Buche und dem Totenkopfe
R 9 das Crucifix, zu dem er betet.

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,91. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Phot. Tamme.

Alonso Cano

Geb. zu Granada den 19. März 1601, gest. daselbst den 5. October 1667. Maler und Bildschnitzer. Schüler Fr. Pacheco's und Juan del Castillo's in Sevilla. Thätig zu Sevilla, zu Madrid und zu Granada, wo er eine Schule gründete.

- 702** **Der Apostel Paulus.** Ganze Gestalt von vorn gesehen, bar-
(701) fuss, weisshaarig und weissbärtig, in grünem Rock und rotem
H 4

Mantel. Der Heilige hält ein Buch in der gesenkten Linken und stützt seine Rechte auf's mächtige Schwert.

Leinwand; h. 2,11 $\frac{1}{2}$; br. 1,11. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Gutes Bild des Meisters. — Phot. Braun XV, 12.

Schule Alonso Cano's

Maria mit dem Kinde. Kniestück. Die heil. Jungfrau **703** legt ihre rechte Hand an ihre Brust und hebt mit der Linken (702) das weisse Tuch des vor ihr auf einem Kissen ruhenden Christkindchens empor, das einen Apfel im linken Händchen hält. C 3

Leinwand; 1,23; br. 0,97 $\frac{1}{2}$. — Wahrscheinlich, auch nach H., die angebliche Madonna von Ribera, welche der Gesandtschaftssekretair Talon 1744 in Madrid erwarb. — Bei H. als »angeblich Alonso Cano«. Für den Meister selbst ist das übrigens schlecht erhaltene Bild zu schwach. — Phot.-Ges., Hanfst. — und Tamme.

Angeblich Pedro de Moya

Geb. zu Granada 1610, gest. daselbst 1666. Schüler des Juan Castillo in Sevilla. Später in den Niederlanden und England durch van Dyck beeinflusst. Schliesslich in Granada ansässig.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf braunem Grunde. Schwarzes Haar, schwarzer Schnurrbart. Gelber Waffenrock mit anliegendem weissen Kragen und roter Schärpe. Falsch bezeichnet rechts oben: B. E. M. fe. **703 A**
H 2

Leinwand; h. 0,61 $\frac{1}{2}$; br. 0,49. — 1887 als Geschenk des Herrn Geheimen Commerzienraths Zschille. — Die falsche Bezeichnung sollte natürlich »Bartolomeo Estéban Murillo fecit« gelesen werden. — Die Urheberschaft Moya's, unter dessen Namen das Bild geschenkt wurde, ist unwahrscheinlich.

Bartolomé Estéban Murillo

Getauft zu Sevilla den 1. Januar 1618, gest. daselbst den 3. April 1682. Schüler Juan de Castillo's in Sevilla. Durch das Studium der Werke Tizian's, Ribera's, Rubens', van Dyck's und seines Landmannes Velasquez in Madrid weitergebildet. Thätig hauptsächlich zu Sevilla.

Der Tod der heiligen Clara. Von Franciscanerbrüdern und Clarissinnen-Schwestern umringt, liegt die Heilige mit gefalteten **703 B** Händen auf ihrem Sterbelager. Von den beiden Mönchen, die H 3 links neben ihrem Haupte knien, hält der eine die brennende Kerze, liest der andere die Sterbegebete vor. Von den Nonnen, die schmerzbewegt das Lager der Stifterin ihres Ordens umgeben, schaut nur eine mit staunend erhobenen Händen nach

der rechten Seite hinüber. Laut der unteren Schrift wurde, ausser der Sterbenden, nur diese eine gewürdigt, die himmlische Erscheinung zu schauen, welche die rechte Seite des Bildes füllt. Von Wolken umwallt, von goldenem Himmelslichte umflossen, nahen hier Christus in grauem Unter-, rotem Obergewand und Maria, die gekrönte Himmelskönigin, in weissem Kleide, blauem Mantel; sie nähern sich der Sterbenden mit einem Gefolge von fünfzehn gekrönten, weiss gekleideten, palmentragenden Jungfrauen, von denen drei vorausgeeilt sind, um den Leib der Entschlummernden mit dem prachtvollen Goldmantel zu bedecken, den sie ihr vom Himmel mitgebracht. Links unter dem Weihwasserkessel eine Schriftrolle, die den Anfang eines Gebetes enthält: *Ruegen a dios* etc. Unten in der Mitte eine Schriftrolle mit der die Darstellung erläutern den Inschrift: *Entre los singulares favores q̄ la Gloriosa Sta. Clara Recivio en su vida, de X̄pto N. Sor fue hallarse a su Dhossa* (wohl mit *Justi dichosisima* zu lesen) *muerte con su Madre SS^a acompañada de Virgines con sus coronas de oro, Bestiduras blancas y palmas en las manos. Y cubrieron su sagrado cuerpo con un manto traído del cielo (Prodigio q̄ solo sus ojos y los de una Religiosa compañera suya fueron mercedores de Gozarle).*

Leinwand; h. 1,89½; br. 4,46. — Erworben im Juni 1894 vom Earl of Dudley (Dudley House) in London. Eins der elf Bilder, mit denen Murillo 1645 einen Kreuzgang des Franziskanerklosters zu Sevilla schmückte. Das unsere befand sich an der Nordseite des Kreuzganges. Das Kloster wurde 1810 unter den Franzosen zerstört. Von den Gemälden nahm der Marschall Sout drei, der General Mathieu de Faviers vier in Besitz. Zu jenen gehörte z. B. die sog. »Engelküche« im Louvre zu Paris, zu diesen unser viel besprochenener und längst berühmter »Tod der heil. Clara«. Der General Mathieu de Faviers hatte das Bild unter der Hand der Sammlung Aguado verkauft, aus dieser ging es 1865 für 75,000 Francs in die Sammlung des Marquis de Salamanca, aus dieser 1867 für 95,000 Francs in den Besitz des Earl of Dudley über. Vergl. Charles B. Curtis, Velazquez and Murillo, London und New York 1883 p. 223—225. — Phot. Tamme — und Hanfst.

704 Der heil. Rodriguez. Im Bischofsgewande, vor grauem
(703) Himmel, fast von vorn. Die Rechte streckt er aus, in der
H 4 Linken hält er seine Kopfbedeckung und seinen Palmzweig.
An seinem Halse klafft die tödliche Wunde. Sein Blick ist
nach links emporgewandt, von wo ihm ein Engel in goldenem
Lichte einen Blumenkranz bringt.

Leinwand; h. 2,05½; br. 1,23½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Das Modell zum Gewande befindet sich in der Schatzkammer der Kathedrale von Sevilla. — Aus dem Kloster S. Clara zu Sevilla. — Gestochen von Th. Langer ❁ III, 42 und von Eduard Büchel. — Phot. Braun II, 18, Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

Maria mit dem Kinde. Die heil. Jungfrau sitzt auf einer Steinbank vor grauem Grunde, wendet ihre Augen gen Himmel, umfasst das nackte Christkindchen auf ihrem Schoosse mit dem linken Arme und greift mit ihrer rechten Hand nach den Aermchen, die sich nach ihrer Brust ausstrecken. **705**
(704)
H 4

Leinwand; h. 1,66; br. 1,14½. — 1755 in Paris aus dem Nachlass des M. Pasquier, »Député de Commerce de Rouen«. H. — Das Bild wurde 1849 von drei Kugeln durchbohrt. Durch Schirmer hergestellt. Vergl. Schnorr a. a. O. 1895 N. 18, 169. — Aehnliche Bilder Murillo's im Palazzo Pitti zu Florenz, im Palazzo Corsini zu Rom, in den Museen von Madrid und Sevilla. Die gleiche Composition, nach der Photographie zu schliessen, jedoch nur Copie, im Privatbesitze zu Triest. — Gestochen von Aug. Semmler, radirt von L. Friedrich; lithographirt von G. Weinhold. — Phot. Braun I, 16, Phot. Ges., Tamme — und Hanfstängl.

Nach Murillo

Geld zählende Mädchen. Zwei lebensgrosse Mädchen hocken auf dem Boden der Strasse. Dasjenige zur Linken zählt, nach rechts gewandt, sein Geld. Seine Gefährtin hält den vor ihr stehenden Korb Trauben mit der linken Hand fest. **706**
(705)
M.-G.

Leinwand; h. 1,29½; br. 0,96. — 1830 aus dem Nachlasse des Fürsten Kaniokoff. H. — Das anerkannte Original befindet sich in der Pinakothek zu München.

Juan de Valdes Leal

Geb. zu Córdoba 1630, gest. zu Sevilla 1691. Schüler Antonio del Castillo's in Sevilla. Unter dem Einflusse Murillo's weitergebildet. Thätig zu Sevilla.

Der heil. Basco von Portugal. Der Dominikaner steht vor dem Kloster, breitet die Arme verzückt auseinander und erhebt das Antlitz nach rechts, von wo ein Lichtstrahl es erleuchtet. Links im Mittelgrunde ein zweiter in gleicher Stellung. Im Bogengang des Hintergrundes eine Gruppe anderer Mönche. Oben läutet ein Teufelchen die Glocke. Unten die Inschrift: EL . V . P . F . (Venerabile Padre Fray) Basco de Portugal. **707**
(706)
H 4

Leinwand; h. 2,48½; br. 1,27. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Phot. Ges.

Unbestimmte Spanier

XVII. Jahrhundert

- 708** **Die Beweinung Christi.** Der Leichnam des Heilands halb aufrecht in den Armen der Seinen. Maria Magdalena umfaßt und küssst ihn. Links hinter dem Heiland Maria und Johannes; rechts zu seinen Füßen Joseph von Arimathia, seine Linke ergreifend.

Leinwand; h. 1,54 $\frac{1}{2}$; br. 2,19 $\frac{1}{2}$. — Erst 1856 aus dem »Vorrat«. — Nach von Quandt wäre Juan Antonio Escalante, geb. zu Córdoba 1630, gest. zu Madrid 1670, der Urheber. Wir sehen eine Nachahmung Ribera's, vielleicht sogar eine Copie nach diesem Meister in dem Bilde. Andere denken an Juan de Ribalta (1597—1628).

- 709** **Die heil. Cassilda.** Ganze Gestalt nach rechts. Reich gekleidet und mit Perlen geschmückt, sitzt sie in einer Landschaft und hält mit der rechten Hand den über ihren Knieen liegenden roten Mantel, in dessen Bausche Rosen ruhen.

Leinwand; h. 1,92 $\frac{1}{2}$; br. 1,45 $\frac{1}{2}$. — Erst 1856 aus dem »Vorrat«. Der spanischen Schule, der H. es einreichte, scheint es allerdings anzugehören.

Angebliche Spanier

XVII. Jahrhundert

- 710** **Magdalena.** Unter knorrigen alten Baumstämmen sitzt die Heilige, nach links gewandt, auf dem Boden, lehnt sich in tiefstem Schmerze zurück, umspannt ihr linkes Knie mit gefalteten Händen und blickt verzerrten Antlitzes gen Himmel. Rechts neben ihr liegt ein Totenkopf, steht ihre Salbbüchse.

Leinwand; h. 0,96 $\frac{1}{2}$; br. 1,17 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835. — H. identificirte es mit der 1725 als Werk Tizian's durch Leplat erworbenen »Magdalena«, Inv. 1722, A 1576; jedoch schwerlich mit Recht, da diese Magdalena ausdrücklich als »stehend« bezeichnet wird. Der spanische Ursprung des Bildes ist zweifelhaft.

- 711** **Der Glaube.** Weibliche Gestalt in weissem Gewande. Sie sitzt am Boden und umfaßt das grosse Kreuz, das, von einem Engel gestützt, rechts neben ihr steht. In ihrer Linken der Kelch. Links in der Luft ein zweiter Engel.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,66. — Inv. 1754, I 413, als »Autore incerto«. — Bei H. als »vielleicht Copie nach Murillo«.

- 712** **Maria auf dem Halbmond.** Ueber den Wolken, hinter denen erwachsene Engel hervorblicken, steht Maria mit dem Kinde auf dem Halbmond. Hinter ihr mit Engelsköpfen gefülltes Goldlicht.

Kupfer; h. 0,20 $\frac{1}{2}$; br. 0,13. — 1860 vom Kunsthändler C. Gottfr. Aug. Schmidt vermacht. — Phot. Tamme.

VIERTER ABSCHNITT

Die französische Schule

I. Meister des XVI. Jahrhunderts

Schule des François Clouet

Hofmaler der französischen Könige von 1541—1572; gest. um 1573 (Jal. Dict., p. 392); Schüler seines Vaters Jean Clouet. Wie dieser Jehannet oder Jannet zubenannt. Thätig zu Paris.

Bildnis der Jeanne de Pisseleu, Herzogin von Etampes. 713

Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid, reich- (711)
verzierte Haube, Hals und Armbketten. Ihre Hände legt sie auf 21 b
einander; in der rechten Hand hält sie ein Stiefmütterchen.

Eichenholz; h. 0,31 $\frac{1}{2}$; br. 0,25. — 1876 vom Hofrat Rost in Dessau. — Bei H. als Original Clouet's. Seiner Schule gehört es in der That an. Für ihn selbst ist es jedoch nicht zart genug in der Modellirung und im Ton. — Phot. Ges. und Tamme.

II. Meister des XVII. Jahrhunderts

Simon Vouet

Geb. zu Paris den 9. Januar 1590, gest. daselbst den 30. Juni 1649. Schüler seines Vaters. In Italien durch das Studium der dortigen Naturalisten und Eklektiker ausgebildet. Thätig in der ersten Hälfte seines Lebens hauptsächlich in Rom, in der zweiten Hälfte, seit 1627, als Schulhaupt in Paris.

714 Die Apotheose des heil. Ludwig. Im Harnisch und rotem
(712) Mantel, doch barhaupt, hat der Heilige sich in den Wolken
44 c auf's rechte Knie niedergelassen, breitet beide Arme aus und
blickt zum goldenen Strahlenglanz des Himmels empor, aus
dem zwei Englein mit einer Palme und einem Kranze
herabfliegen. Neben seinem Haupte zwei andere Engel; links
weiter unten ein dritter, der ein Tuch flattern lässt, auf dem
Paris dargestellt ist. Erwachsene Engel schieben von unten
die Wolke empor.

Leinwand; h. 2,69; br. 1,48. — 1731 durch Leplat als Werk des Guido Cassi, gen. Cagnacci, eines Schülers Guido Reni's. Doch schon seit dem Inv. 1754, II, 547, als Werk Simon Vouet's bezeichnet. Der Vergleich mit den Pariser Bildern des Meisters lässt keinen Zweifel an der Richtigkeit dieser Benennung zu. — Phot. Tamme.

Le Valentin

Auch Moïse genannt. Von dem Dictionnaire général des artistes français (Paris 1882) und dessen Vorgängern mit Jean de Boulogne, von anderen mit dessen älterem Bruder Valentin identifiziert. Wahrscheinlich im Januar 1591 zu Coulommiers (Seine-et-Marne) geboren; sicher den 7. August 1674 zu Rom gestorben. Vergl. übrigens Woltn. u. Woerm. III, S. 310, Anm. 3. Ging früh nach Rom, wo er sich Michelangelo da Caravaggio zum Vorbild nahm. Thätig hauptsächlich in Rom.

715 Der alte Geiger. Kniestück. Rechts streicht ein grau-
(736) bärtiger, bekränzter Alter die »Viola di Gamba«. Seine Augen
40 b sind geschlossen, seine Lippen scheinen sich zu bewegen. Viel-
leicht ist Homer gemeint. Links neben ihm sitzt ein Jüngling
über einer Schriftrolle, bereit, niederzuschreiben, was er hört.

Leinwand; h. 0,95; br. 1,31. — Inv. 1754, II 430, als Valentin. — Das ähnliche, Strozzi zugeschriebene Bild in der Turiner Pinakothek zeigt doch eine andere Hand und eine andere Composition. — Phot. Tamme.

Nach Jacques Callot

Geb. zu Nancy 1592, gest. daselbst 1635. Hauptsächlich Kupferstecher und Radirer. Als solcher Schüler des Ph. Thomassin in Rom und des Giulio Parigi in Florenz. Später durch den Einfluss der deutschen Kleinmeister weiterentwickelt. Thätig hauptsächlich zu Florenz und Nancy.

716 Die Erschiessung. Vor den Mauern einer Stadt (links)
(724) und einem Zeltlager unter einem Castell (rechts) findet die
Q 2

Einrichtung statt. In der Mitte ist der Delinquent an den Pfahl gebunden. Links stehen die zur Exekution kommandirten Soldaten. Rechts wird ein anderer Verbrecher herbeigeführt.

Kupfer; h. 0,08; br. 0,18½. — Inv. Gotter (zwischen 1728 und 1736), 31a der 31b. 1741 noch in der Kunstkammer. Noch bei H. als Original. Es ist inessen anerkannt, dass derartige mit den Stichen Callot's übereinstimmende Bilder nur Copien nach jenen sind. Das Original zu unserem Bilde ist der Stich »L'Arqueusade«, N. 12 der (grossen) »Misères de la Guerre«; Ed. Meaume, Recherches sur la vie et les ouvrages de Jacques Callot, Paris 1860, II p. 269, N. 375.

Nicolas Poussin

Geb. zu Villers bei Les Andelys in der Normandie 1594, gest. zu Rom den 19. November 1665. Schüler des Quentin Varin in den Andelys, des Ferd. Elle und des Georges Lallemand in Paris. Selbständig durch das Studium Raphael's, Giulio Romano's, Domenichino's und der Antike ausgebildet. Thätig abwechselnd in Paris und in Rom, zumeist jedoch in Rom.

Die Anbetung der Könige. Links sitzt Maria mit dem Kinde **717** unter hoher römischer Säulenruine. Hinter ihr steht Joseph; (715) vor ihr knieen die beiden weissen Könige, welche ihre Kronen **6 c** neben sich gelegt haben, und ist der schwarze im Begriffe, die Kniee zu sinken. Weiter rechts, hinter den Königen, schliesst das Gefolge sich an. Noch weiter rechts in der Landschaft harret der Tross mit Rossen und Kameelen. Bez. u. rechts:

Accad: rom.

NICOLAUS . PVSIN
faciebat Romae. 1633.

Leinwand; h. 1,60½; br. 1,81½. — 1742 durch de Brais aus Paris. Früher in der Sammlung des Lord Walgrave. — Im Inv. 1754, II 593, als »Copie«; aber schon im »Catalogue« von 1765 wieder als Original. — Ein 20 Jahre späteres Exemplar dieses Bildes befindet sich im Louvre zu Paris, eine Wiederholung im Dulwich College bei London. Unser Exemplar ist, was bisher nicht beachtet worden, das erste Original, nach dem auch das Pariser nur eine spätere Wiederholung ist. — Aus ungefähr der gleichen Zeit stammt auch das Martyrium des heil. Erasmus im Vatikan, das ebenfalls »PVSIN« bezeichnet ist (vergl. Bellori I, p. 414). Später pflegte der Meister seine Bilder nicht mehr zu bezeichnen. — Phot. Braun III, 20 und Tamme.

- 718** Pan und Syrinx. In der Mitte des Waldes Syrinx, in vollem
(720) Laufe nach links gewandt. Hinter ihr, sie verfolgend, der bocks-
46 c beinige Pan, über dem ein kleiner Liebesgott fliegt. Vor ihr
der Flussgott Ladon, der sie in seinen Schutz aufnahm, worauf
die Götter sie in das Rohr verwandelten. Ovid's Metamor-
phosen I, v. 688—711. Vorn zwei Putti; links eine Nymphe.

Leinwand; h. 1,06½; br. 0,82. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Nach Félibien II, p. 328, um 1637 für La Fleur gemalt. Bei Smith VIII, p. 121, N. 234, irrtümlich als »für Mr. Stella gemalt«. — Phot. Braun V, 19 und Tamme.

- 719** Das Reich der Flora (L'empire de Flore). Die nach Ovid's
(717) Metamorphosen in Blumen verwandelten Gestalten vor einer
6 b Priapusherme. Links stürzt Ajas sich in's Schwert, und aus
seinem Blute spriest die Blume Rittersporn; neben ihm blickt
Narciss, dem gegenüber die liebende Nymphe Echo sitzt,
schmachtend in den Wasserspiegel eines Gefässes. Hinter
ihnen schaut Klytia, die in eine »Sonnenwende« verwandelt
wurde, zum Sonnengott empor. Vorn rechts das Liebespaar
Krokos und Smilax, von denen jener in die Safranstaude, diese
in die Winde verwandelt wurde. Hinter ihnen stützt Adonis,
der Geliebte der Venus, aus dessen Blut die Anemonen sprossen,
sich auf seinen Speer. Neben ihm Hyakinthos, der Liebling
Apollon's, der in eine blaue Schwertlilie verwandelt wurde.
In der Mitte des Bildes tanzt Flora selbst, Blumen streuend,
von Kindergenien umgeben.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,81. — Inv. 1722, A 376. — Eingehend beschrieben als »La trasformazione de' fiori« schon von Bellori, p. 441—442. Desgl. bei Félibien, Entretiens, II, p. 327. — John Smith VIII, p. 135, N. 269. — Gestochen als »L'empire de Flore« von Gér. Audran. — Phot. Braun I, 17 und Phot. Ges.

- 720** Die Aussetzung Mosis. Rechts vertraut der Vater, am Ufer
(714) knieend, das Kind im Korbe den Wellen an. Die Mutter steht
45 b schmerzbewegt hinter ihm. Eine Begleiterin wendet ihre Blicke
zum Hintergrunde, aus dem von den Pyramiden her die Königs-
tochter mit ihrem Gefolge zur Rettung naht. Links die mächtige,
halb liegende Gestalt des Nilgottes.

Leinwand; h. 1,44; br. 1,95½. — 1742 durch de Brais von Mr. Poincnet aus Paris. — John Smith VIII, p. 9, N. 14. — Die 1654 von Poussin für Mr. Stella gemalte Darstellung desselben Gegenstandes, die unter anderen von Audran gestochen ist (Smith, p. 7, N. 11), ist anders angeordnet. — Phot. Braun VII, 19.

Die ruhende Venus. Nachlässig hingegossen, ruht die Göttin **721**
auf einer mit Linnen bedeckten Rasenbank. Zu ihren Füßen (719)
steht ein Amor; ein zweiter sitzt, bekränzt, rechts neben ihr. 6 b
Zwei Hirten belauschen sie. Im Hintergrunde sitzt ein Pärchen.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,96. — Inv. 1722, A 528, als »eine schlafende
Nymphen«. — Als »Venus and Cupid« bei Smith VIII, p. 106, N. 202; als »Venus«
auch bei H.; bei v. Quandt, p. 108, dagegen als »schlafende Bacchantin«. — Phot.
Braun XII, 17, Phot. Ges. — und Tamme.

Narcissus. Der schöne Jüngling liegt vorn am Boden und **722**
spiegelt sich im Wasser. Rechts neben ihm sitzt sein Hund, liegt (718)
ein rotes Gewand. Hinter ihm Echo, zum Schatten erlassend. 6 b
Links zwei Nymphen. Im Hintergrunde Waldlandschaft.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,96½. — 1725 durch Leplat. — Als Originalwerk
bisher nicht bezweifelt, auch von Smith, p. 127, N. 245, nicht, wenngleich dem
röhen Ton und der flauen Zeichnung gegenüber Zweifel gerechtfertigt erscheinen
könnten. Indessen stimmt die Beschreibung, die Félibien II, p. 433, von einem
Jugendwerke Poussin's bei Mr. Le Nôtre in Paris macht, nur zu unserem Bilde,
nicht zu demjenigen des Louvre N. 442; und als frühes Jugendwerk des Meisters
wird man es auch gelten lassen können.

Die Marter des heil. Erasmus. Der Märtyrer liegt vorn auf **723**
der Folterbank. Sein Haupt hängt rechts herab. Links dreht (716)
ein Henkersknecht die Winde, mit der ihm die Gedärme aus H 2
dem Leibe gezogen werden; ein zweiter hilft ihm. Rechts stehen
ein geharnischter Krieger und ein Priester. Letzterer deutet
auf die Herkulesstatue, die der Heilige sich geweigert hatte,
zu verehren. Links steht ein beturbanter Alter mit lebhafter
Entsetzensgeberde. Andere Zuschauer im Hintergrunde.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,07. — 1731 durch Leplat. — Poussin's Martyrium
des heil. Erasmus im Vatikan zeigt zwar dieselben Hauptmotive, ist aber anders
angeordnet. — Dass Poussin die Darstellung zweimal gemalt habe, wird nicht be-
tachtet. An der Eigenhändigkeit des Bildes hegte H. schon Zweifel, der zu ihm be-
merkte: »Vielleicht ein Werk des Seb. Bourdon«. Andre Kenner haben an Jaques
Stella gedacht. Auch Smith hat es nicht in seinen Catalogue raisonné der Werke
Poussin's aufgenommen. Indessen scheint uns die Möglichkeit, dass es vom Meister
selbst herrühre, nicht ausgeschlossen zu sein.

Schüler und Nachahmer N. Poussin's

Noah's Dankopfer. Der Patriarch und seine Familie knieen **724**
links vor dem flammenden Altare, neben dem ein junger Mann (713)
einen Riesenkandelaber anzündet. Im Hintergrunde Landschaft. R 15

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,38½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 als
Original; jedoch schon von John Smith nicht in seinen »Catalogue« aufgenommen. —

Bei H. wieder als Original; der trockene Ton des Bildes lässt jedoch die Zweifel an seiner Eigenhändigkeit begründet erscheinen.

- 725** **Das Lupercalienfest.** In der Mitte die beiden nackten
(723) wettkämpfenden Jünglinge mit Geißeln in der Hand. Rechts vorn
R 17 die Gruppe der Frauen, die durch die Berührung der Jünglinge
die Unfruchtbarkeit zu verlieren hoffen. Links der Festzug.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,98¹/₂. — Inv. 1722, A 501, als »Manier Poussin's«.

- 726** **Faune und Nymphen.** Am Fusse eines Denksteins sitzt
(1661) ein bocksbeiniger Faun neben einer bekränzten Nymphe. In
R 15 der Mitte ein flammender Dreifuss. Rechts führt ein Knäblein
ein Mägdlein in langem Laken herein. Links bringt eine
Nymphe, hinter der zwei Satyrn, einen Blumenkorb.

Leinwand; h. 0,84; br. 0,99¹/₂. — Erst 1861 aus dem »Vorrat«; bei H. als
Lairesse, dessen Malweise es jedoch nicht zeigt.

- 727** **Ein Opfer.** Rechts unter hohen Bäumen bekränzt eine
(783) Frau eine bärtige Herme; drei andere knieen, von musicirenden
45 a Kindern umspielt, an dem flammenden Dreifuss, vor dem das
Opferlamm liegt. Links naht ein Herrscher mit Gefolge.

Leinwand; h. 1,00; br. 1,32. — 1725 durch Leplat (Inv. 1722, A 1558) als
»Bartoletti: Ein Stück, wo einem Abgott geräuchert wird.« — Mit »Bartoletti« ist
Bartholet Flémalle von Lüttich gemeint. Doch rührt das Bild nach Maassgabe
unseres bezeichneten Bildes dieses Meisters schwerlich von ihm her. Bei H. als
»unbekannt«.

- 728** **Noah's Dankopfer.** Inmitten seiner Angehörigen steht
(722) Noah rechts vor dem runden, flammenden Altare und blickt
45 c gen Himmel, wo Gottvater erscheint. Ganz rechts vorn kniet
eine junge Frau. Vorn in der Mitte liegt ein Lamm am Boden.
Im Hintergrunde rechts erhebt sich ein hohes Felsengebirge.

Leinwand; h. 1,08; br. 1,31. — 1731 durch Leplat. — Früher als Original
Poussin's. Doch schon bei H. nur als »Schulbild«. — John Smith (p. 5 zu N. 5)
identificirt die Composition irriger Weise mit der 1746 von Joh. Frey in Rom ge-
stochenen, an die unser Bild nur frei anknüpft. Seine Malweise deutet sogar eher
auf die Hand eines Italieners.

V. E.

Um 1640. Von einigen, z. B. von Andresen (Handbuch für
Kupferstich-Sammler, Leipzig 1870) I, p. 487, schwerlich richtig,
mit dem Maler Ferdinand Elle von Mecheln identificirt, der
als Portraitmaler in Paris ansässig war, zu Poussin's ersten
Lehrern gehörte und nach Jal, p. 531, spätestens 1640 starb.

Bildnis Nic. Poussin's. Brustbild, im Profil nach rechts, **729**
 auf braunem Grunde. Langes schwarzes Haar, kurzer dunkler (721)
 Schnurrbart. Die linke Hand stützt der Meister auf eine Tafel 6 b
 mit der Inschrift: *Si Nomen a me quaeris N. Poussin. 1640. F.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,59. — Inventar 1722, A 105, als Selbstbildnis Poussin's. — Die Inschrift bezieht sich jedoch nur auf den Dargestellten. Bei H. nur frageweise als Poussin; auch nicht in Smith's »Catalogue raisonné«. — Gestochen von Louis Ferdinand (gest. 1698 zu Paris als Akademie-Professor), dem Sohne des Bildnismalers Ferdinand Elle, dessen Taufnamen er als Geschlechtsnamen annahm. Dieser Stich ist l. u. bez. »V. E. pinxit«. Dadurch ist bewiesen, dass Poussin das Bild nicht gemalt hat. Aber wer war V. E.? Sicher nicht Valentin. Vergl. Nagler, Mon. V, S. 220. Eher, wie Andresen (a. a. O.) meint, ein Mitglied der Künstlerfamilie Elle. Dieser gehörte der Stecher ja sicher an; und Ferdinand Elle hatte in nahen Beziehungen zu Poussin gestanden. Doch wäre das V. bei dieser Annahme nicht zu deuten; und die Zeit würde auch nicht recht stimmen. Poussin traf erst Anfang 1641 aus Rom wieder in Paris ein. Das Bild muss also in Rom gemalt sein. — 1810 gestochen als Selbstbildnis Poussin's von A. H. Riedel. — Phot. Braun XV, 13.

Claude Lorrain

Claude Gellée, gen. Lorrain oder le Lorrain. Geb. zu Chamagne in Lothringen 1600, gest. zu Rom den 21. November 1682. Schüler des Agostino Tassi zu Rom. Unter dem Einflusse der Carracci und der Bril, der Lehrer seines Lehrers, aber auch des Ad. Elsheimer, zu einem der grössten Meister der idealen Landschaftsmalerei ausgebildet. Thätig vornehmlich in Rom.

Landschaft mit der Flucht nach Aegypten. Der Fluss, der **730**
 rechts die grossartige Landschaft durchströmt, ist im Hinter- (725)
 grunde von einer Bogenbrücke überspannt und bildet im Mittel- 6 c
 grunde einen kleinen Wasserfall. Links vorn mächtige Baumgruppen, rechts im Hintergrunde eine Ortschaft am Fuss edel gestalteter Berge. Vorn in der Mitte eine Quelle, aus der ein Mädchen Wasser schöpft, während eine Wäscherin, der ein Hirt ein Stückchen vorbläst, neben ihrem Korbe wartet. Links im Mittelgrunde auf dem Waldwege die heil. Familie auf der Flucht nach Aegypten. Warmes Licht von vorn. Bez. u. l.:

CLAUDE LORRAIN 1647

Leinwand; h. 1,02; br. 1,34. — Inv. 1754, II 110. Nach H. aus der Sammlung des Cardinals Mazarin. Beglaubigt auch durch's Liber Veritas N. 110. Nach diesem für Mr. Purasson in Lyon gemalt. Die Jahreszahl 1647 (nicht 1661 oder 1667, wie bei H.) deutet auf eine gleiche Entstehungszeit mit der berühmten »Mühle«

im Pal. Doria in Rom, womit die Behandlungsweise übereinstimmt. Dieses Bild und das folgende befanden sich, wie Inspektor Gust. Müller nachgewiesen, schon in der Sammlung der Madame de Verrue in Paris vereint, seit dem 12. April 1725 in der Sammlung des M. de Nocet, schliesslich bei dem sächs. Gesandten in Paris, dem Grafen von Hoym, von dem sie für unsere Galerie erworben worden zu sein scheinen. Vergl.: Pichon, Vie de Charles Henri Comte de Hoym, etc. Paris 1880 II, p. 60 zu N. 297—298. — Eine Wiederholung sah Smith (1837) bei Th. Hope Esq. — Gestochen von W. Fr. Gmelin und von C. Krüger. Radirt von Louis Schulz 1892. — Phot. Braun V, 20, Phot. Ges. — und Tamme.

- 731** **Küstenlandschaft mit Akis und Galatea.** Links das leichtgewellte Meer, vorn am Strande eine schlanke Baumgruppe.
 (726) 6 a Rechts ein bewaldetes Vorgebirge, von dessen Felsenhang ein Wasserfall herabstürzt. In der Mitte des Mittelgrundes eine Hafenstadt, am Horizonte eine Insel. Vorn links am Ufer harren Nereiden mit dem Muschelwagen, in dem sie Galatea an's Land geführt haben. Diese kniet in der Mitte unter dem Zelte vor ihrem Geliebten, dem Flussgott Akis (Ovid's Metamorph. XIII, v. 738 — 897). Zu Füssen des Paares zügelt ein Liebesgott zwei Tauben. Der eifersüchtige Kyklop Polyphem liegt rechts oben neben seiner Herde auf der Matte. Kühlgelbes Sonnenlicht gerade von hinten.
 Bezeichnet unten rechts:

CLAUDE GELEE
 IVEF ROMA
 1657

Leinwand; h. 1,00; br. 1,35. — Inventar 1754, II. 109. — Nach H. aus der Sammlung des Maréchal Grammont in Paris; wahrscheinlich jedoch wie das vorige aus der Sammlung des Grafen Hoym. Vgl. die Bemerkungen zum vorigen. — Beglaubigt durch's Liber Veritatis N. 141. Nach diesem 1657 für M. Delagard gemalt. In der That ist die Jahreszahl 1657 nicht nur auf der Rückseite der Skizze des Originals des Liber Veritatis beim Duke of Devonshire (vergl. Mark Pattison, Claude Lorrain, Paris 1884, p. 219), sondern auch auf unserem Bilde ganz deutlich zu sehen (nicht 1650, wie bei H.). Die Figuren sollen von Mignard herrühren. — Gestochen von W. Fr. Gmelin und von C. Krüger. — Phot. Braun I, 18, Phot. Ges. — und Tamme.

Nach Claude Lorrain

- 732** **Landschaft mit dem Hirtenfeste.** Vorn auf der Wiese
 (727) R 15 tanzen ein Hirt und eine Hirtin im Kreise ihrer zuschauenden Genossen und Herden. Links strömt ein im Mittelgrunde überbrückter Fluss. Rechts liegt die Stadt am Fusse des Gebirges.

Leinwand; h. 0,74½; br. 1,00. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Schon im Inventar 1754, II 598, nur als »Manier Claude's«. Das anerkannte Original, welches Claude 1639 für Papst Urban VIII. gemalt hatte (Liber Veritatis N. 13), ist »La fête villageoise« des Louvre zu Paris.



No. 730. Claude Lorrain.



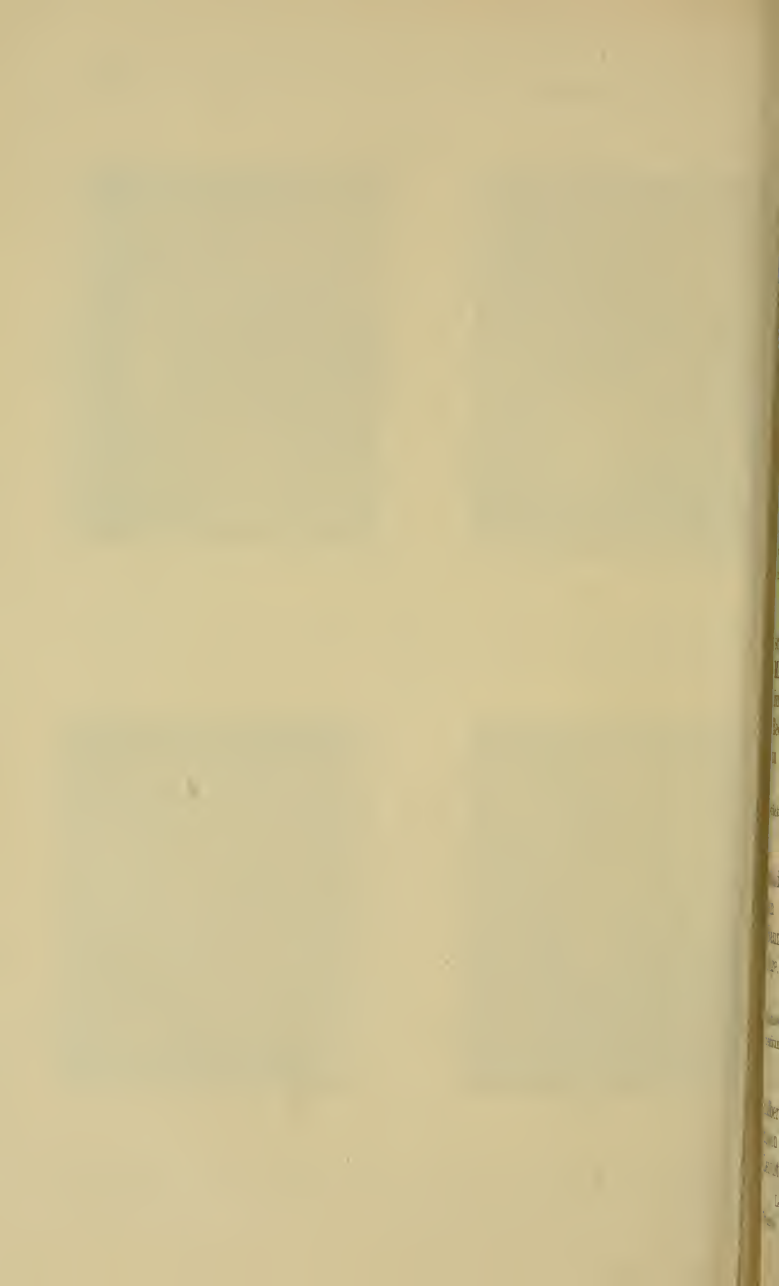
No. 731. Claude Lorrain.



No. 781. Antoine Watteau.



No. 782. Antoine Watteau.



Gaspard Dughet

Gasp. Dughet, gen. Gasp. Poussin oder Le Guaspre. Geb. zu Rom 1613 von französischen Eltern, gest. daselbst 1675. Schüler und Schwager N. Poussin's und dessen bedeutendster Nachfolger auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei. Thätig in Rom.

Am Bergsee. Hohe, oben kahle, unten bewaldete Berge umschliessen den See. Am Abhange verschiedene Gebäude. Vorn links eine Baumgruppe. Vorn rechts buschiges Weideland. über das ein halbnackter Hirte, nach rechts gewandt, seine Herde treibt. Auf dem See ein Kahn, Leute am jenseitigen Ufer. **733**
(729)
6 b

Leinwand; h. 0,73; br. 0,97. — Nach H. im Inventar Gotter (vor 1736) mit unserer N. 735, als N. 300 und 301 dem »Gasp. Poussin und Millet« zugeschrieben, doch stimmen die Maasse dazu nicht. Diese durch Gotter erworbenen Bilder sind vielmehr unsere N. 739 und 740. — Unser Bild lässt sich erst im Katalog von 1833 nachweisen. — Phot. Braun XII, 18.

Campagnalandschaft. Im Hintergrund rechts eine Ortschaft am Fusse des von links beleuchteten Gebirges. Im Mittelgrund eine waldige Schlucht mit Wasserfällen. Vorn links unter hohen Bäumen zwei nur halb bekleidete Leute. Rechts ein spärlich belaubter Baum, neben dem ein zweiter zu Boden gestürzt ist. **734**
(730)
6 a

Leinwand; h. 0,72; br. 0,96½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV, 14.

Berg- und Waldlandschaft. Links unter einer mit Gebäuden gekrönten Anhöhe der waldige Hohlweg, durch den ein Hirt seine Schafherde treibt. Rechts vorn eine hohe Baumgruppe, ein Felshang, ein Wasserfall. Hinten blaue Bergzüge. Vorn in der Mitte zwei halbnackte Gestalten. **735**
(731)
6 c

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Zuerst, als Gegenstück zum vorigen, im »Catalogue« von 1765. Nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 733. — Phot. Braun XIV, 13.

Waldige Berglandschaft. Links das Gebirge, auf dessen halber Höhe eine Ortschaft liegt. Rechts klarer Fernblick hinter hohen Bäumen. Vorn links am Wege zwei ruhende Männer. Leichtbewölkter Himmel. Gelbliches Licht von links. **736**
(733)
6 b

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,88. — Inv. 1754, II 405, als Original von Gasp. Poussin. Die Eigenhändigkeit bei H. doch wohl ohne genügenden Grund bezweifelt.

Schüler und Nachahmer Gasp. Poussin's

737 Motiv von Tivoli. In der Mitte die Schlucht mit dem
(734) Wasserfall; rechts oben die Stadt mit dem Rundtempel; da-
R 15 hinter am Horizonte die Campagna. Links vorn unter Bäumen
ein Bergweg, an dem zwei Männer ruhen. Licht von links.
Leinwand; h. 0,54; br. 0,83½. — Inv. 1722 A 372. Damals als Original.
Jedoch später, auch bei H., mit Recht nur als Nachahmung.

738 Landschaft mit erntenden Kindern. Berg- und Waldgegend.
(735) In der Mitte ein Fluss. Vorn rechts ein Kornfeld mit nackten
R 15 Kindern als Schnittern. Vorn links nackte Kinder als Beeren-
sammler. Rötliches Licht von links.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,72½. — Vielleicht Inventar 8^o A, 2536 als Gas-
pard Poussin, 1741 aus den königl. Zimmern. Das Bild zeigt jedoch nur eine ent-
fernte Schulverwandtschaft mit diesem Meister.

739 Gebäude am Wasser. Im Hintergrunde blaue Bergzüge.
(1703) Im Mittelgrunde am Flusse die Gebäude (Mühle?). Links vorn
R 12 unter hohen Bäumen vier Männer und eine Frau mit ihrem
Kinde an einem offenen Feuer. Licht von links.

Leinwand; h. 0,48½; br. 0,64. Im Inventar Gotter (vor 1736) mit dem
folgenden, seinem Gegenstücke, unter N. 300 und 301 als Werke G. Poussin's, durch
Millet staffirt. Vergl. zu N. 733. — Bei H. frageweise dem Millet zugeschrieben,
auf den ihr Stil jedoch nicht hinweist. Sie zeigen eine spätere französische Hand.

740 Der Waldsee. Links am Waldrande ein See. Rechts unter
(1704) den hohen Bäumen treiben Hirten ihre Schafherde am Ufer
R 12 entlang. Vorn ein halbnackter Mann und eine Frau im Ge-
spräch. Rechts im Hintergrunde blaue Bergzüge.

Leinwand; h. 0,48; br. 0,64½. — Inventar Gotter (vor 1736). — Gegen-
stück zum vorigen. Man vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

741 Italienische Landschaft. Tivoli-Motiv. Rechts die vom
(1416) Rundtempel gekrönten Felsen, von denen sich ein Wasserfall
P 10 stürzt; unten der Fluss; Fischer an und im Wasser. Links
vor einem Bergschloss eine Brücke; vorn Ziegen und Schafe.
Hinten in der Mitte eine graue Bergpyramide.

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,54½. — Zuerst im Katalog von 1835 als Pij-
nacker. Frageweise so noch bei H. Allein das Bild hat mit den leicht erkennbaren
Werken dieses Meisters gar keine Aehnlichkeit. Vielmehr Nachahmung Casp.
Dughet's.

Sebastien Bourdon

Geb. zu Montpellier 1616, gest. zu Paris den 8. Mai 1671.
Bildete sich eklektisch durch das Studium seiner französischen

und italienischen Zeitgenossen, z. B. Poussin's und Castiglione's. Thätig in Paris, in Rom, in Stockholm, schliesslich als Akademie-Professor wieder in Paris.

Jakob's Heimzug. Der Zug bewegt sich von links nach rechts. Links die Hauptpersonen zu Pferde; unter ihnen eine Frau mit ihrem Säugling (vielleicht Rahel). Ein bekränzter Jüngling zu Fusse füttert einen Hund. Rechts vorn die Schafherde; weiter bildeinwärts die Lasttiere. Bäume und Berge im Hintergrunde. 742
(633)
44 b

Leinwand; h. 0,96; br. 1,30 $\frac{1}{2}$. — 1749 als »Benedetto Castiglione« (»opera nelle più finite dell' autore«) durch Guarienti aus Venedig. Auch bei H. als Castiglione. Indessen zeigt das Bild nur die Anordnung Ben. Castiglione's; die Typen, die Landschaft, die Malweise verraten die Schule Poussin's. Diese Verbindung von Anklängen an N. Poussin mit Anklängen an Castiglione findet sich nach den alten Quellen (z. B. Félibien Entretiens p. 511) gerade nur bei Seb. Bourdon, dessen Hand der Verfasser dieses Katalogs auch schon vor dieser Erwägung in dem Bilde zu erkennen glaubte. Man vergl. z. B. des Meisters »Sacrifice de Noé« (N. 34) im Louvre zu Paris. — Phot. Braun VIII, 20 und Tamme.

Charles le Brun

Geb. zu Paris den 24. Febr. 1619, gest. daselbst den 12. Febr. 1690. Schüler Simon Vouet's. In Rom weitergebildet. Hatte nach Paris heimgekehrt, den Hauptanteil an der Gründung des Académie Royale de Peinture.

Der Schlaf des Christkinds. In der Mitte sitzt Maria, hält das schlafende Kind auf ihrem Schoosse und gebietet, die Rechte erhebend, Schweigen. Links hinter ihr steht Joseph, links vorn die heil. Elisabeth mit dem kleinen Johannes, der sich ungeduldig dem schlummernden Kinde zu nähern sucht. Rechts beugt sich die heil. Anna über das Christkind; hinter ihr der heil. Joachim. 743
(737)
6 a

Leinwand; h. 1,59; br. 1,59. — Inventar 1754, II 503, als Eust. le Sueur. Jedoch seit dem »Catalogue« von 1765 stets richtig als Ch. le Brun. Dasselbe Bild, kleiner, mehr in die Breite gezogen und mit reicherm Beiwerk ausgestattet, befindet sich als »Le Sommeil de l'enfant Jésus« im Louvre zu Paris. Beide Bilder sind eigenhändig.

Jacques Courtois

Gen. le Bourguignon (ital. Jacopo Cortese, il Borgognone). Geb. 1621 zu Saint-Hippolyte in der Franche-Comté, gest. als Laienpriester im Jesuiten-Collegium zu Rom den 14. November 1676. Schüler seines Vaters Jean Courtois, in Rom und Florenz unter

dem Einflusse P. de Laer's, M. A. Cerquozzi's und Salv. Rosa's zu einem der berühmtesten Schlachtenmaler seiner Zeit entwickelt. Thätig hauptsächlich in Florenz und Rom.

744 Die Schlacht im Thale. Der heisse Kampf zwischen Fuss-
(738) volk und Reiterei tobt in einem von Rauch- und Staubwolken
45 b erfüllten Thale, in dessen Hintergrunde eine Stadt liegt. Vorn
links stürmt geharnischtes Fussvolk mit einem Fahnenträger
heran. Vorn in der Mitte stürzt ein Schimmel, der seinen
Reiter verloren. Rechts jagen die Reiter davon.

Leinwand; h. 1,53 $\frac{1}{2}$; br. 2,67. — 1743 mit dem folgenden, seinem Gegen-
stücke, durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. Die getuschten Cartons zu
diesem und dem folgenden, mit interessanten Abweichungen in der Landschaft (bes.
bei 744) und den Figuren, befinden sich bei Herrn Emanuele Barboglio in Brescia.

745 Das Reitergefecht vor den Festungsmauern. Die Schlacht
(739) tobt, von Rauch und Staub umwallt, im Mittelgrunde unter
46 b den Mauern der stark befestigten, von hohem Turme über-
ragten Stadt. Vorn links und rechts sprengen Reitertruppen
dem Kampfplatz zu. In der Mitte halten blasende Trompeter
und der Pauker.

Leinwand; h. 1,55; br. 2,74. — 1743 mit dem vorigen durch Algarotti aus
der Casa Sagredo in Venedig. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen.

746 Nach der Schlacht. Vorn liegen Pferde- und Menschen-
(740) leichen. Ein Soldat durchsucht Kleidertaschen neben einer
51 a entkleideten Leiche. Links reiten die Sieger über's Schlacht-
feld; an ihrer Spitze ein geharnischter Offizier, der sein weisses
Ross vor dem Leichenräuber anhält und den Degen zieht.

Leinwand; h. 0,86 $\frac{1}{2}$; br. 0,61. — Inv. 1754, II 291. — Nach H. im Inv.
Gotter (vor 1736) als N. 40 oder 41; doch sprechen die Maasse dagegen.

747 Vor der Schlacht. Unten im Thal steht das Heer. Vorn
(741) hält der Feldherr auf grauem Pferde, das Schwert in der Rechten,
49 a zwischen Offizieren. Rechts spielen geharnischte Krieger an
einem Steine; weiter vorn lehnt eine Fahne an einem Felsen.

Leinwand; h. 0,65; br. 1,17. — Inventar 1754, II 291. — Nach H. durch
Gotter. Vergl. jedoch die Bemerkungen zum vorigen.

Schüler und Nachahmer Jacques Courtois'

748 Reitergefecht auf kahler Höhe. In der Mitte versetzt ein
(742) geharnischter Reiter auf braunem Pferde dem ihm auf weissem
Q 2 Rosse entgegensprengenden Gegner den Todesstreich. Vorn
links liegt ein totes Pferd neben seinem gefallenem Reiter.

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,74½. — Inventar 1722, A 407, als Original von »Bourbignon«; im Inv. 1754, II 659, schon nur als »Schulbild«. Bei H. als »unbekannt«.

Auf dem Schlachtfelde. Leichen liegen am Boden. In **749**
der Mitte beraubt ein Mann in rotem Rocke einen Toten (1679)
seines Geldbeutels, den er den neben ihm haltenden geharn- 51 b
nischten Reitern darreicht.

Leinwand; h. 0,65½; br. 1,39. — Nach H. mit seinem Gegenstücke, dem folgenden, 1738 durch Rossi als »Bourguignon«. Nach dem Inv. 8^o müssten sie, wenn 1738 durch Rossi erworben, N. 2386 und 2387 gewesen sein, die damals einem gewissen »Ston« zugeschrieben wurden, der im Cat. 1765 mit Matth. Stoom identifiziert wurde. Als »Stoom« noch bei H. Die erwähnten Nummern fanden sich jedoch nicht auf den Bildern, und andernteils vermögen wir in ihnen nicht dieselbe Hand, wie in N. 1850 und 1851, ja überhaupt keine niederländische, sondern nur dieselbe Hand zu erkennen, wenn auch in etwas decorativer Ausführung, wie in N. 748 und 752. Wir können diese Bilder nur unter den Nachahmern des Courtois verzeichnen. Vergl. auch die Bemerkungen zu N. 1850 und 1851.

Eine Türkenschlacht. Rechts die Mauern der Festung, **750**
unter denen das Kampfgewühl zwischen beturbanten türkischen (1680)
und geharnischten europäischen Reitern tobt. Links fliehende 51 b
Reiter. Vorn in der Mitte liegt ein gestürzter Türke auf dem Rücken.

Leinwand; h. 0,66½; br. 1,39½. — Ueber seine Herkunft und frühere Benennung vgl. die Bemerkungen zu dem vorigen, seinem Gegenstücke, und zu 1850

Ein Reitergefecht. Das Hauptgewühl ist links. Fast in **751**
der Mitte sind geharnischte Reiter im Handgemenge. Rechts (1683)
hinten tobt der Kampf. Vorn liegen ein Pferd und ein Hut. 50 b

Leinwand; h. 1,18; br. 1,81½. — Inv. 1722, A 363, als Borgognone (»Bourbignon«). — Gleichwohl versetzte es der »Catalogue« von 1765 unter die Bilder des zweifelhaften Matth. Stoom. Als »Stoom« auch noch bei H. Unseres Erachtens zeigt es dieselbe Hand, wie unsere N. 748 und auch wohl wie die beiden vorigen, wenn gleich es besser ist als diese. Vgl. die Bem. zu N. 749 und N. 1850. Es erscheint uns nicht ausgeschlossen, dass das Bild von Borgognone selbst gemalt sei.

Die Wache. Von hinten gesehen, spricht ein Reiter auf **752**
weissem Rosse mit einem Geharnischten, der sich, von vorn ge- (743)
sehen, auf seine Lanze stützt. Links im Hintergrunde ein zweiter 51 a
Reiter; rechts vorn ein Harnisch, eine Trommel, eine Fahne.

Leinwand; h. 0,27½; br. 0,42. — Zuerst im Inv. 1754, II 136, als »Borgognone«. Höchstens Schulbild. Auch bei H. »unbekannt«.

Guillaume Courtois

Geb. zu Saint-Hippolyte in der Franche-Comté 1628, gest. zu Rom 1679. Bruder des Jacques Courtois; schloss sich in Rom, wo er hauptsächlich thätig war, aber an Pietro da Cortona an.

- 753** **Das Opfer Abraham's.** Abraham steht in der Mitte, fasst
(744) seinen Sohn Isaak, der gefesselt vor ihm auf dem Opfersteine
6 b sitzt, und erhebt schon in der Rechten das Messer. Aber der
Engel des Herrn schwebt links herab und gebietet ihm Einhalt.
Rechts ist der Esel an den Baum gebunden.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,59. — 1725 durch Leplat; im Inv. 1722, A 1592, irrig als Werk Salvator Rosa's. — Als Guillaume Courtois (Guglielmo Cortese) seit dem »Catalogue« von 1765.

François Millet

Auch Millet, Milé, Millé, in der Regel Francisque genannt. Getauft zu Antwerpen den 27. April 1642, begraben zu Paris den 3. Juni 1679. Vergl. Jal: Dict., p. 865. Zog mit seinem Lehrer L. Francken in seinem 18. Jahre nach Paris, wo er sich im Anschluss an Nic. Poussin und Casp. Dughet zum Landschaftler ausbildete. Thätig hauptsächlich zu Paris.

- 754** **Römische Berglandschaft.** Durch den Mittelgrund zieht
(728) sich eine Bogenleitung über die Wiese und über den Fluss, der
6 b neben einem Rundturm einen Wasserfall bildet. Die Wiese,
auf der Schafe weiden, ist warm und sonnig beleuchtet. Rechts
schöne Baumgruppen. Blaue Berge im Hintergrunde. Links im
Hohlweg begegnen sich ein Mann, neben dem eine Frau zu
Fuss geht, und eine Frau, die ein Kind an der Hand führt.

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,54 $\frac{1}{2}$; br. 0,66. — 1862 von Mr. Alex-Allen in London. Damals und bei H. dem Gasp. Poussin zugeschrieben. Schon von Bode (v. Zahn's Jahrbücher 1873, VI, S. 198) als Werk Millet's erkannt, eine Benennung, die seitdem von allen Seiten Zustimmung gefunden hat. In der That lassen weder die Behandlung des »Baumschlags«, noch die buntere Farbenstimmung des Bildes, noch auch die Formgebung der Staffage einen Zweifel daran, dass es eines der schönsten Werke Millet's ist. — Vergl. auch des Verfassers Text zu Braun's Galeriewerk S. 64—65. — Phot. Braun II, 19, Phot. Ges. — u. Hanfst.

- 755** **Landschaft mit einem Rundturm.** Vorn links ein Weg,
(1702) auf dem ein Mann, eine Frau und ein Kind wandeln, rechts ein
48 a Fluss. Im Mittelgrunde rechts stattliche Bäume, in der Mitte
ein Rundturm neben einer sonnig beleuchteten Ortschaft.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,64. — 1740 erworben; Inventar 8^o A 2507. — Schon dort als Millet; wohl richtig benannt, wengleich dann eins der schwächeren Werke Millet's.

Daniel de Savoye

Geb. 1644 zn Grenoble, gest. 1716 zu Erlangen. Schüler des Seb. Bourdon in Paris. Später viel auf Reisen, besonders in Deutschland, 18 Jahre lang in Dresden.

Die Gattin des Künstlers. Brustbild ohne Hände halb **756**
 nach rechts auf grauem Grunde. Sie trägt ein ausgeschnittenes (746)
 helles Kleid und einen blauen Mantel. Eine dunkle Locke fällt 68 c
 auf ihre linke Schulter herab.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,59. — Zuerst im Katalog von 1835.

François de Troy

Geb. zu Toulouse im Februar 1645, gest. zu Paris den 1. Mai
 1730. Schüler Claude le Fèvre's. Thätig hauptsächlich zu Paris.

Bildnis des Duc de Maine. Kniestück nach links. Der Sohn **757**
 Ludwig's XIV. und der Frau von Montespan trägt eine Allonge- (745)
 perrücke und einen blauen Hermelinmantel, den er mit der 54 b
 Rechten hält. Im Hintergrunde ein Park. Bezeichnet rechts
 unter der Vase: PEINT PAR F. DE TROY . EN 1716.

Leinwand; h. 0,92; br. 0,74. — Zuerst im Katalog von 1835.

Nicolas de Largillière

Geb. den 9. oder 10. October 1656 zu Paris, gest. daselbst
 den 20. März 1746. Schüler des Ant. Goubou in Antwerpen
 und des Sir Peter Lely in London. Thätig in Paris.

Der Kammerherr von Montargu. Brustbild ohne Hände **758**
 fast von vorn. Der Dargestellte trägt eine helle Allongeper- (747)
 rücke, ein weisses Spitzenhalstuch, braune Sammetärmel und 54 a
 einen Brustharnisch. Im Hintergrunde unwölkter Himmel.

Leinwand; h. 0,80; br. 0,63 $\frac{1}{2}$. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung, N. 21.
 Schon dort als Bildnis des Kammerherrn de Montargu von N. de Largillière.

Der Herzog de la Rochefoucauld. Brustbild ohne Hände **759**
 nach rechts auf graubraunem Grunde. Der Herzog trägt eine (748)
 Allongeperrücke, einen Harnisch, eine blaue Ordensschärpe um 66 c
 die Brust und eine feuerrote Ordensschleife am Halse. Bez.:
 M^R LE DUC DE LA ROCHEFOUCAULT.

Leinwand; h. 0,41; br. 0,33 $\frac{1}{2}$. — 1873 aus der Sammlung Unger in Berlin,
 nur als »französische Schule«. Bei H. als Largillière, was möglich erscheint.

Hyacinthe Rigaud

Geb. zu Perpignan den 18. Juli 1659, gest. zu Paris den 29. De-
 cember 1743 (Jal p. 1063). Zuerst Schüler eines mittel-
 mässigen Malers in Montpellier, dann der Akademie zu Paris.
 Schliesslich unter dem Studium der Gemälde van Dyck's zu
 dem gefeiertsten Bildnismaler seiner Zeit herangebildet. Thätig
 hauptsächlich zu Paris.

760 König August III. als Kurprinz. Ganze Gestalt, fast von
(749) vorn, doch mit dem Kopfe leicht nach links gewandt. Der
53 a Fürst trägt einen Harnisch, einen roten Hermelinmantel und
eine Allongeperrücke. Den Feldherrnstab stützt er mit der
Rechten auf den Felsblock, der links unter einem Baume liegt.
Mit der Linken fasst er den Griff seines Degens. Rechts
hinter ihm trägt ein beturbanter Negerpage seinen Helm.

Leinwand; h. 2,50; br. 1,73. — Inventar 1722, A 1125. — Durch Rigaud, der
es 1715 in Paris gemalt hatte, selbst geliefert. Vergl. Mémoires inédits II, p. 122.
Gestochen von J. J. Baléhou ❀ I, 0. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Pierre Gobert

Auch Gaubert. Geb. zu Fontainebleau 1659, gest. zu Paris
den 13. Februar 1741. Seit 1701 Mitglied der Akademie.

761 Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn
(774) auf grauem Grunde. Weisses Mullkleid, hellroter Mantel,
54 b blauer, turbanartiger Kopfputz.

Leinwand; h. 0,78; br. 0,62. — 1707 aus Paris. Nach dem Inv. 1722, A 945,
damals in Pillnitz. Erst 1853 zur Galerie.

Nicolas Bertin

Geb. zu Paris 1667, gest. daselbst den 11. April 1736. Schüler
der dortigen Akademie, sowie der Académie de France zu
Rom. Thätig hauptsächlich zu Paris.

762 Die Eichel und der Kürbis. Nach J. de Lafontaine, Fables,
(750) Livre IX, fable IV (Le gland et la citrouille). Der halb-
54 c nackte Mann schlummert an einer Felsbank unter dem Eich-
baum, von dem eine Eichel auf seine Nase fällt. Links zu
seinen Füßen wachsen Kürbisse, einer liegt rechts neben ihm.

Leinwand; h. 0,59½; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 335. — Gegenstück
zum folgenden. — Zu Lebzeiten des Künstlers erworben.

763 Der Bär und der Gärtner. Nach J. de Lafontaine, Fables,
(751) Livre VIII, fable X (L'ours et l'amateur des jardins). Der halb-
54 c nackte Gärtner sitzt schlummernd auf einem Felsen im Garten.
Zu seinen Füßen liegen Rechen und Spaten. Der Bär, der hinter
ihm steht, erhebt einen Stein in beiden Vordertatzen. Vor ihm
auf dem Boden kriecht eine kleine Fliege, auf die der Bär, der
den Gärtner zerschmetterte, es eigentlich abgesehen hatte.

Leinwand; h. 0,59½; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 336. — Gegenstück
zum vorigen.

Französische Schule

Ende des XVII. Jahrhunderts

Ein Mönchsbesuch. Links unter dem Felsen prüft der **763 A**
Karthäuser-Prior das Beglaubigungsschreiben, das der rechts (2121)
neben ihm stehende Franziscaner ihm überreicht hat. Andere 67 a
Karthäuser- und Franziscanermönche stehen und liegen umher.
Rechts im Mittelgrunde eine Gruppe von Mädchen, deren eine
in beiden Händen einen Waschkorb erhebt.

Leinwand; h. 0,62; br. 0,77. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2140. — 1741 aus
der Sammlung Wallenstein in Dux. Inv.-N. 2853. — Als »Dietrich« in den Kata-
logen erst seit 1835, und nicht unbezweifelt. Gegenstück zum folgenden. Beide
rühren sicher nicht von Dietrich her. Wahrscheinlich sind es französische Werke vom
Ende des 17. Jahrhunderts, etwa aus der Schule Seb. Bourdon's. Vergl. Seidlitz im
Repert. XVI. S. 379.

Ein Mönchsscherz. Links unter dem Felsen schlummert **763 B**
ein Mönch in weisser Kutte. Ein älterer neckt ihn, indem er (2122)
ihn mit einem Strohhalbm an der Nase kitzelt. Rechts steht ein 67 a
Esel vor einem alten Brückenbogen. Ganz vorn frühstückt ein
junger Mann, an den sein Hund sich anschmeichelt.

Leinwand; h. 0,62; br. 0,78 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2141. — 1741 aus
der Sammlung Wallenstein in Dux. Inv.-N. 3049. — Als »Dietrich« in den Kata-
logen erst seit 1835, und nicht unbezweifelt. — Gegenstück zum vorigen. Vergl.
die Bemerkungen zu diesem.

Die Kreuzigung Christi. In der Mitte das Kreuz, an dem **764**
der Heiland hängt. Zu beiden Seiten in schräger Stellung die (784)
Kreuze der Schächer. Unten links ein behelmter Krieger auf 68 a
weissem Rosse, das ein halbnackter Knecht bändigt. Die An-
gehörigen Christi rechts im Mittelgrunde.

Leinwand; h. 0,86; br. 0,55 $\frac{1}{2}$. — 1741 (nicht 1744) durch Rossi aus Venedig
als »Poussin«. — 1858 wurde der Kopf Christi von Frevlerhänden herausgeschnitten.
Nachdem ein Stück Leinwand eingesetzt worden, wurde es durch Schirmer nach
Maassgabe des Christuskopfes von Guido Reni hergestellt.

Das Urteil Salomonis. Salomon thront in stattlicher Halle. **765**
Vorn rechts ist der Henker im Begriff, das Kind, das ihm die (785)
vor ihm knieende rechte Mutter zu entreissen sucht, zu durch- 68 a
hauen. Links steht die angebliche Mutter; zu ihren Füßen
liegt das gestorbene Kind. Zuschauer auf beiden Seiten.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,58 $\frac{1}{2}$. — Nach H., als Gegenstück zu vorigen, durch
Rossi aus Venedig; doch scheint dies ein Irrtum zu sein. Wir fanden das Bild zu-
erst im Katalog von 1835.

III. Meister des XVIII. Jahrhunderts

Louis de Silvestre (le jeune)

Geb. zu Paris den 23. Juni 1675, gest. daselbst den 1. April 1760. Schüler Charles le Brun's und Bon Boulogne's. Seit 1693 in Italien, seit 1700 wieder in Paris, seit 1716, durch August II. berufen, in Dresden, wo er 1727 Oberhofmaler und Direktor der »Académie de peinture«, 1741 in den Reichs- adelsstand erhoben wurde. In Paris, wohin er 1748 zurück- kehrte, wurde er 1752 noch zum Akademiedirektor ernannt. Vgl. Gust. Müller: Vergessene und halbvergessene Dresdner Künstler, Dresden, 1895, S. 139—151.

765 A

Bildnis des Generals Jan de Bodt. Kniestück nach rechts.

53 b Der bekannte Intendant der sächs. Militär- und Civilbauten (1670—1745) steht neben einem Felsen, auf dem sein Helm liegt, den er mit der Linken berührt. Er trägt eine graue Perrücke und einen glänzenden Brustharnisch über scharlach- rotem Rocke. Bezeichnet auf der Rückseite (wohl später, aber zuverlässig): *G. L. (Generallieutenant) Podt 1729 . . . peint par Louis Silvestre à Dresde 1729.*

Leinwand; h. 1,30; br. 1,01. — 1893 mit Genehmigung S. M. des Königs vom Kriegsministerium gegen eine Copie des Malers Reuter eingetauscht. Das Bild befand sich früher auf der Festung Königstein, zuletzt in einem Saale des Kgl. Cadettencorps zu Dresden. Wiedergegeben auf dem ersten Blatte des Werkes von Dr. R. Steche: Pläne für das K. Zeughaus in Berlin, Berlin 1891.

766

Nessus und Deïanira. Der Kentaur Nessus, der als

(758) 54 c Fährmann dient, hält des Herakles Gattin Deïanira in den Armen und durchschreitet mit ihr, leicht nach links gewandt, den Fluss. Herakles sieht, dass der Kentaur sich ungebührlich gegen die sich sträubende Deïanira benimmt, und ist gerade im Begriff, um ihr beizustehen, in's Wasser zu rennen. Rechts vorn liegen sein Bogen und seine Pfeile. Bezeichnet auf der Rückseite: *peint par Louis Silvestre à Dresde 1732.*

Leinwand; h. 1,08; br. 1,46. — 1733 durch Silvestre selbst geliefert. — Phot. Braun XII, 19, — und Tamme.

Die Familien-Zusammenkunft zu Neuhaus. Diese fand am **767**
 24. Mai 1737 zwischen der Kaiserin Amalie (der Witwe (752)
 Kaiser Joseph's I.), ihrem Schwiegersohn König August III. E.-S.
 und dessen Gemahlin, ihrer Tochter Maria Josepha, sowie
 deren ganzer Familie statt. In der Mitte des Bildes die hohe
 Gestalt des Königs. Vor ihm begrüßen sich die Kaiserin und
 die Königin. Letztere ist von rechts auf ihre Mutter zu-
 geeilt und verneigt sich vor ihr. Rechts die königlichen Kinder;
 links und rechts Hofdamen und Hofherren. Vorn links eine
 grosse Dogge, rechts ein Mops. Im Mittelgrund eine Soldaten-
 wache. Im Hintergrund auf der Terrasse zahlreiche Zuschauer.
 Rechts das Schloss.

Leinwand; h. 4,97; br. 6,74. — Gemalt im Auftrage August's III. Die Prin-
 zessin Maria Josepha (1731—1767) nahm das Bild bei ihrer Vermählung mit dem
 Dauphin mit nach Frankreich. Bei ihrem frühen Tode aber vermachte sie es ihrem
 Bruder Xavier. So kam es 1767 über Hamburg zu Wasser nach Dresden zurück,
 wo es 1768 gründlich restaurirt wurde. Vergl. Archiv f. d. Sächs. Geschichte N. F. I.
 S. 94—95. — Gest. von L. Zuechi.

Reiterbildnis König August's II. Nach rechts gewandt, doch **768**
 leicht zurückblickend, sprengt der König auf weissem Rosse (753)
 einher. Er trägt eine Allongeperrücke und einen Harnisch; E.-S.
 ein Purpurmantel flattert um seine Schultern. Den Feldherrn-
 stab hält er in der gesenkten Rechten.

Leinwand; h. 2,67; br. 2,08. — Inventar 1722 ff., A. 1797. — 1727 aus dem
 Schlosse Pretsch in's Flemming'sche Palais; erst später zur Galerie. — Phot. Hanfst.

Reiterbildnis König August's III. als Kurprinzen. Nach links **769**
 gewandt, sprengt der Prinz auf gelbem Rosse vor der Park- (754)
 landschaft einher. Er trägt eine Allongeperrücke, einen reich E.-S.
 mit Gold gestickten blauen Rock und hohe Reiterstiefeln. Mit
 der Linken hält er den Zügel, die Rechte streckt er aus.

Leinwand; h. 2,67; br. 2,08. — Inventar 1722 ff., A. 1798. — Wie das vorige.

König August II. von Polen und König Friedrich Wilhelm I. **770**
von Preussen. Links steht der sächsische, rechts der preussische (755)
 Herrscher, leicht einander zugewandt. Beide tragen ihren Hut 69 b
 unter dem linken Arm und legen ihre rechten Hände in ein-
 ander. Links ein Tisch, auf dem ihre Kronen liegen.

Leinwand; h. 2,81; br. 2,02. — 1730 durch Silvestre selbst geliefert. — Eine
 Wiederholung im Stadtschloss zu Potsdam. Vergl. Paul Seidel im Jahrb. d. K. Pr.
 KS. 1895 XVI, S. 48. — Phot. Tamme.

771 **Maria Josepha von Oesterreich als Kurprinzessin.** Die Gemahlin des nachmaligen Königs August III. sitzt, leicht nach (756) links gewandt, auf einem Stuhl mit hoher Lehne. Sie trägt 69 a ein grau-rot gemustertes Seidendamastkleid und einen mit Hermelin besetzten Purpurmantel. Links auf einem Tische liegt der Kurhut. Im Hintergrunde eine Säulenhalle.

Leinwand; h. 2,47; br. 1,66. — Inventar 1722, A 1126. — Damals in den Königlichen Zimmern. — Gestochen von J. Daullé ❀ II, 0. — Phot. Tamme.

Alexis Grimou (Grimoux, Grimoud)

Geb. zu Romont in der französischen Schweiz um 1680, gest. zu Paris um 1740. Bildete sich durch Copiren nach van Dyck und Rembrandt. Thätig in Paris.

772 **Der kleine Flötenbläser.** Halbfigur nach rechts auf grauem (775) Grunde. Der junge Mann im Federbarett führt die Flöte mit 54 c beiden Händen an seine Lippen.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,54 $\frac{1}{2}$. — 1725 durch Leplat; aber zu Lebzeiten des Künstlers unter seinem Namen erworben.

Antoine Pesne

Geb. zu Paris den 23. Mai 1683, gest. zu Berlin den 5. Aug. 1757. Schüler seines Vaters Thomas Pesne und seines Oheims Charles de la Fosse. Thätig anfangs in Rom und Paris. Seit 1711 Hofmaler in Berlin.

773 **Ein Mädchen mit Tauben.** Halbfigur nach links auf grauem (761) Grunde. Das Mädchen im Strohhut hält mit beiden Händen ein 68 a paar Tauben; eine dritte sitzt daneben. Bez. l. u. (verkleinert):

Pesne fecit 1728.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — Inv. 1722 ff., A 975. — 1728 durch Pesne selbst aus Berlin. — Gestochen von C. S. Raspe ❀ III, 17.

774 **Die Köchin mit der Truthenne.** Kniestück von vorn. Unter (763) einem Steinbogen, hinter einem Küchentisch, rupft das kräftige 68 a Mädchen mit blossen Armen die vor ihr liegende Truthenne. Bez. l. u.: *Antonius Pesne inventi (sic) 1712.*

Leinwand; h. 1,34; br. 1,05. — Inv. 1722, A 78. — Von Pesne selbst geliefert.

Selbstbildnis. Brustbild nach rechts auf bräunlichem **775**
 Grunde. Der Künstler trägt eine weissliche Allongeperrücke, (764)
 einen gelblichen Rock und einen bräunlichen Mantel. Den Pinsel 54 b
 hält er in der erhobenen Rechten. Bezeichnet auf der Zeichen-
 mappe, rechts: *Ant. Pesne peint par luy mesme. 1728.*

Leinwand; h. 0,81½; br. 0,66. — Inv. 1722 ff., A 1974. — 1728 durch
 Pesne selbst aus Berlin. — Phot. Ges.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf **776**
 schwarzem Grunde. Der Dargestellte mit kleinem Schnurrbart trägt (765)
 eine phantastische Tracht mit grossem, turbanartigem Kopfputz. 68 b

Leinwand; hochoval; h. 0,72; br. 54½. — Inventar 1722, A 112; durch
 Pesne selbst nur als »ein Manneskopf mit türkischem Turband«, keineswegs als
 Pesne's Schwiegervater du Buisson, wie H. angab. Auch der »Catalogue« von 1765
 und das Abrégé von 1782 wissen nichts von dieser Benennung.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf **777**
 grauem Grunde. Die Dame trägt ein ausgeschnittenes, mit (766)
 Edelsteinen behängtes Kleid und einen mit Perlenschnüren be- 68 b
 setzten turbanartigen Kopfputz.

Leinwand; hochoval; h. 0,72; br. 0,54½. — Inv. 1722, A 96; durch Pesne
 selbst nur als »ein Weibskopf mit türkischem Turband«, keineswegs als Pesne's
 Schwiegermutter, die Gattin des Malers du Buisson, wie H. angab. Auch der »Cata-
 logue« von 1765 und das Abrégé von 1782 wissen nichts von dieser Benennung.

Die Wahrsagerin. Kniestück. Vor einem Laubengang sitzt, **778**
 nach links gewandt, eine fein gekleidete Dame, neben der rechts (762)
 auf dem Tische eine Rose und eine Laute liegen. Ihren Kopf 68 c
 stützt sie leicht mit der Linken; ihre Rechte hält die links
 stehende wahrsagende Zigeunerin.

Leinwand; h. 1,14; br. 0,92½. — Inventar 1722, A 90; durch Pesne selbst
 geliefert. — Gestochen von C. F. Stölzel ❁ III, 11. — Phot. Tamme.

Ein Knabe mit einer Maske. Brustbild nach rechts auf **779**
 gelbgrauem Grunde. Der junge Mann hebt mit beiden Händen (767)
 die Maske vor sein Gesicht. 54 c

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,44. — Inventar 1722 ff., A 1977. Hier steht jedoch
 nur, dass Pesne das Bild geschickt, nicht dass er es gemalt habe. Auch im Inventar
 1754, I 1621, als »unbekannt«. Als Pesne erst bei H., nachdem es 1861 aus dem
 Vorrat hervorgeholt worden; vielleicht mit Recht.

Jean Baptiste Van Loo

Geb. zu Aix den 11. Januar 1684, gest. ebenda den 19. Sep-
 tember 1745. Schüler seines Vaters Louis Van Loo, der mit
 seinem Vater Jakob Van Loo aus Holland nach Frankreich ein-

gewandert war. Thätig in Toulon, Aix, Genua, Turin, Rom, von 1719—1735 in Paris.

780 **Bildnis König Ludwig's XV.** Der junge Herrscher steht, (757) nach links gewandt, mit ausgestreckter Rechten und in die T Seite gestemmt Linken neben dem Tische, auf welchem sein Mantel, seine Krone, sein Helm und sein Scepter liegen, während rechts hinter ihm ein roter Vorhang die Säule umwallt.

Leinwand; h. 1,93; br. 1,36^{1/2}. — Wohl Inv. 8^o, A 2071. Dann, wie auch H. annahm, 1730 als »Copie« aus Polen; schon deshalb, da Silvestre 1730 in Dresden lebte, sicher nicht von diesem Künstler, wie H. angab. Auch zeigt es dessen Malweise nicht. — Das Bild stimmt mit Ausnahme der rechten Hand, die sich dort auf einen Commandostab stützt, genau mit dem Bilde des Van Loo überein, das durch N. de Larmessin's Stich bekannt ist. Unzweifelhaft war dieses Bild das Vorbild des unsern. Von welchem Van Loo aber rührte es her? Der Stich nennt den Vornamen des Meisters nicht; und es gab eine ganze Reihe Van Loo. Das gleiche Bild wird in der Turiner Galerie dem **Charles Van Loo**, einem Bruder des Jean Baptiste, im Stockholmer Museum dem **Louis Michel Van Loo**, einem Sohn des Jean Baptiste, zugeschrieben. Auch nach Nagler, Bd. XIX, S. 374, wäre Louis Michel der Urheber des von Larmessin gestochenen Bildes. Dieses ist jedoch schon aus dem Grunde unwahrscheinlich, weil das Bild dem Alter des Königs nach um 1728 gemalt sein muss, Louis Michel Van Loo aber selbst erst 1707 geboren war. Nach Nagler, Bd. I, S. 164, und nach Rost's Handbuch (VII, p. 332) stach Larmessin sein Bild vielmehr nach einem Gemälde des **Jean Baptiste Van Loo**, von dem auch anderweitig berichtet wird, dass er den jungen König in ganzer Gestalt um eben jene Zeit gemalt habe. D'Argensville III (Paris 1752), p. 273: »Le Roi lui en commanda un en pied dont ce peintre fit beaucoup de copies pour Sa Majesté.« Unzweifelhaft ist dieses Bild eine dieser Copieen, vielleicht, zumal die Haltung der rechten Hand etwas verändert ist, eine teilweise eigenhändige. Doch ist das Turiner Exemplar, das genau mit dem unsern übereinstimmt, frischer im Vortrag. — Phot. Tamme.

Antoine Watteau

Getauft zu Valenciennes den 10. October 1684, gest. zu Nogent bei Vincennes den 18. Juli 1721. Schüler des Claude Gillot und des Claude Audran in Paris. Studirte Rubens und Paolo Veronese. Thätig hauptsächlich zu Paris.

781 **Gesellige Unterhaltung im Freien.** Eine heitere Gesellschaft (759) von Damen und Herren ruht rechts auf und neben einer Steinbank im Parke; ein junger Mann spielt Guitarre, eine Dame hält ein Notenheft auf ihren Knien; ganz rechts werden Rosen gepflückt. Links steht ein Herr abseits und betrachtet eine von der Rückseite gesehene liegende steinerne Nymphe. Eine zweite Gesellschaft lagert im Mittelgrunde auf dem Rasen. Hinten links im Thal eine Wassermühle.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,75. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1748. — Gegenstück zum folgenden. — Radirt 1880 bis 1888 von René Chéronnet-Champollion. — Phot. Braun II, 20, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Das Liebesfest. Rechts im Park steht eine Statue der **782**
Göttin der Liebe. Zu ihren Füßen sitzen drei Pärchen. Ein (760)
viertes wandelt, noch einmal zurückblickend, rechts durch das 54 a
Gebüsch davon, in dem noch zwei andere Pärchen auftauchen.
Links im Mittelgrunde lagern unter den Bäumen am Weiher
auf dem sonnigen Rasen noch fünf Liebespärchen.

Leinwand; h. 0,61; br. 0,75. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1747. — Gegenstück zum vorigen. — Radirt 1880 bis 1888 von René Chéronnet-Champollion. — Phot. Braun I, 19, Tamme — und Hanfst.

Jean Marc Nattier

Geb. zu Paris den 17. März 1685, gest. daselbst den 7. November 1766. Schüler seines Vaters Marc Nattier; daher auch als »le jeune« bezeichnet. Thätig hauptsächlich zu Paris.

Bildnis des Grafen Moritz von Sachsen, Marschalls von Frank- 783
reich. Der stattliche, mit dem Harnisch bekleidete Sohn König (777)
August's II. und der Gräfin Königsmark steht, leicht nach 53 b
rechts gewandt, in der Bogenhalle. Mit der Linken fasst er an
den Griff seines Degens; den rechten Arm stützt er auf die
Bücher, die neben ihm auf dem Tische liegen, hinter dem Tische
blickt ein geflügelter Greis (wohl »le temps«, die Zeit) herüber
und erhebt in der Rechten ein Lorbeerreis. Bez. u. l.: *peint*
a paris par Nattier le jeune en 1720. Darüber am Sockel:
MAVRICE DE SAXE, MARECHAL DE CAMP AV SERVICE
DE FRANCE. AGE DE XXXII ANS.

Leinwand; h. 2,57; br. 1,72. — Inv. 1722, A 1665. Hiernach hatte der Fürst, der 1720 in französische Dienste getreten war, das Bild selbst geschickt und befand es sich 1726 zu Pillnitz. — Phot. Tamme.

Nicolas Lancret

Getauft zu Paris den 24. Januar 1690, gest. daselbst den 14. September 1743. Schüler Gillot's, des Lehrers Watteau's; Nachahmer des letzteren. Thätig in Paris.

Tanzbelustigung im Schlossparke. Links ein Stück des **784**
Schlosses, rechts ein Springbrunnen, in der Mitte vorn Treppen- (768)
stufen, hinten Parkbäume. Links und rechts lagert eine heitere, 54 b
zum Teil musicirende Gesellschaft. In der Mitte tanzt ein
Paar. Vorn an der Treppe ein Hund und zwei Kinder.

Leinwand; h. 2,07 $\frac{1}{2}$; br. 2,07 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 723. — Phot. Braun X, 13, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 785** **Tanzbelustigung im Freien.** Unter den hohen Bäumen einer (771) Parklandschaft lagert eine Gesellschaft galanter Herren und Damen. In der Mitte dreht ein Mann seinen Leierkasten zu 54 c dem Contre-Tanz, den links ein stattliches Paar ausführt.

Leinwand; h. 0,42; br. 0,56 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 558. Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1749 richtig als »Lancret«. Seit dem Inv. 1754, II 558, und noch bei H. irrtümlich als »Pater«; es scheinen die Namensschilder dieses Bildes und des folgenden, seines Gegenstückes, mit denjenigen der beiden darauf folgenden N. 787 und N. 788 verwechselt worden zu sein. Dass in der That unsere N. 785 und 786 von Lancret, N. 787 und 788 von Pater herrühren, bestätigen die Kenner dieser Meister, bestätigte auch R. Dohme. — Phot. Braun IV, 19 und Hanfst.

- 786** **Der Tanz um den Baum.** Um einen grossen Baum an der (772) Dorfstrasse tanzt eine muntere Gesellschaft den Ringelreigen. Rechts im Mittelgrunde stehen andere zur Ablösung bereit. 54 c Links vorn einige ärmliche Zuschauer.

Nussbaumholz; h. 0,43; br. 0,53. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1750 richtig als »Lancret«. Seit dem Inv. 1754, II 563 und noch bei H. irrtümlich als »Pater«. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke. — Phot. Braun VI, 21.

Jean Baptiste Joseph Pater

Geb. zu Valenciennes 1696, gest. zu Paris den 25. Juli 1736.
Schüler Watteau's, Nebenbuhler Lancret's.

- 787** **Ein Auszug in's Freie.** Vielleicht ein Brautzug. Links ein (769) altes Portal, von dem der Zug sich unter Bäumen nach rechts hinausbewegt. Ein Musikantenpaar schreitet voran; dann folgen 54 c zwei Alte; dann die beiden Jungen, von denen der Mann ein Glas Wein, das ihm gereicht worden war, zurückgiebt; hinter ihnen noch andere Paare.

Nussbaumholz; h. 0,25; br. 0,38. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1745 irrtümlich als »Lancret«. So auch in den neueren Katalogen und bei H. — Richtig als »Pater« dagegen im Inv. 1754, II 468. So auch R. Dohme. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 785. — Gegenstück zum folgenden.

- 788** **Tanz unter Bäumen.** Eine Anzahl zärtlicher Paare lagert (770) unter den Bäumen einer parkartigen Landschaft. In der Mitte führt eins einen Contre-Tanz aus. Rechts hängen ein Korb, 54 c ein Strohhut und ein rotes Tuch an einem Baume.

Nussbaumholz; h. 0,25 $\frac{1}{2}$; br. 0,38 $\frac{1}{2}$. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1786 irrtümlich als »Lancret«. So auch in den neueren Katalogen und bei H. — Richtig als »Pater« im Inv. 1754, II 469. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 787, seinem Gegenstück, und zu N. 785.

Pierre Subleyras

Geb. zu Uzès im Langued'oc 1699, gest. zu Rom den 28. Mai 1749. Schüler des Ant. Rivaltz in Toulouse. In Rom weitergebildet. Thätig hauptsächlich in Rom.

Christus beim Pharisäer Simon. Der Heiland sitzt links **789**
 an der reich gedeckten, von zahlreichen Gästen umringten (773)
 Tafel. Magdalena kniet vor ihm und salbt seine Füße. Rechts **54 c**
 und links tragen Diener neue Speisen auf. Vorn ein Hund.

Leinwand; h. 0,50¹/₂; br. 1,22. — 1742 aus den Königlichen Zimmern. — Subleyras' grosses Hauptbild, das die gleiche Composition zeigt und auch von ihm selbst radirt ist, sowie die eigenhändige Skizze dazu, befinden sich im Louvre zu Paris. Doch hat unser Bild als eigenhändige Wiederholung zu gelten.

Claude Joseph Vernet

Geb. zu Avignon den 14. August 1712, gest. zu Paris den 23. December 1789 (Jal, Dict., p. 1256). Schüler seines Vaters Ant. Vernet und des Bern. Fergioni in Rom, nach einigen auch des Adr. Manglard. Thätig in Rom von 1732—1753, nachher abwechselnd in Paris und in Südfrankreich.

Eine brennende Stadt. Ein Flussthal. Rechts steht die von **790**
 einem Turm auf felsiger Anhöhe überragte Stadt in Flammen; (778)
 links führt eine Bogenbrücke hinüber. Vorn links hohe Bäume, **68 b**
 rechts Felsen, in der 'Mitte halbnacktes, flüchtendes Volk.

Leinwand; h. 2,35; br. 1,70. — 1764 von demselben Oberrechnungsrat Spahn, aus dessen Nachlass 1778 eine Anzahl von Bildern an Zahlungstatt angenommen wurden (Einleitung S. 17—18), der Galerie geschenkt. 1783 von dessen Tochter unter dem Vorwande, das Bild sei ihr Privateigentum gewesen, ohne Erfolg durch gerichtliche Klage zurück zu gewinnen versucht. — Als Werk Vernet's auch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782, also zu Lebzeiten des Meisters.

Angeblich Vernet

Gewitter auf dem Meere. Eine Segelbarke legt sich in **790 A**
 hochaufspritzenden blauen Wogen auf die Seite. Blitze zucken **68 c**
 aus schweren Wolken.

Nussbaumholz; h. 0,21; br. 0,26. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky.

Charles Hutin

Geb. zu Paris 1715, gest. zu Dresden den 29. Juli 1776. Schüler des Fr. le Moine. Seit 1748 in Dresden, wo er Hofmaler, Akademie-Professor und zuletzt Akademie-Direktor war.

791 **Lesendes Mädchen.** Kniestück auf graugelbem Grunde, (776) halb nach links. Das Mädchen trägt eine weisse Schürze, ein 68 c rotes Brusttuch und eine Pelzjacke, erhebt die rechte Hand und hält mit der linken einen Brief auf dem Schoosse. Bezeichnet rechts unten: C . HVTIN PINXIT 1769.

Leinwand; h. 0,85 $\frac{1}{2}$; br. 0.56. — Zuerst im Katalog von 1835.

Nach Jean Baptiste Greuze

Geb. zu Tournus bei Mâcon den 21. August 1725, gest. zu Paris den 21. März 1805. Schüler der Akademie zu Paris. Thätig hauptsächlich zu Paris.

792 **Der Hausvater, der aus der Bibel vorliest.** Rechts am (779) schlichten Holztisch sitzt der Hausvater, der aus der Bibel vor- 54 a liest, während seine Angehörigen, teils knieend, teils stehend, lauschen. Links vorn hält eine Alte, die einen Spinnrocken unter'm Arm trägt, einen Knaben, der mit einem Hunde spielt.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,92 $\frac{1}{2}$. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudts-
hoorn in Utrecht. Vorher bei M. J. P. Weyer zu Köln und beim Marquis de Causa.
— Der »Père de famille expliquant la Bible à ses enfants«, war ein berühmtes
Jugendbild des Meisters, das erste, durch das er Aufsehen erregte. — Gest. von
P. F. Martenasie 1759. Damals befand es sich in der Sammlung de la Live de Jully.
Gegenwärtig befindet sich das Original anerkanntermaassen (Phot. Braun der Ex-
position du Salon Bourbon 1874 N. 140) in der Sammlung Bartholdy-Delessert (Rue
Raynouard 21) Paris. Dass unser Bild nur eine Copie ist, hat uns der Vergleich mit
diesem Original im Jahre 1891 unwiderleglich bewiesen. Da der Stich das Original
von der Gegenseite wiedergiebt, mit unserem Bilde aber gleichseitig ist, so kann
das unsere sogar nur nach dem Stiche copirt sein. — Phot. Ges. und Tamme.

Unbestimmte französische Meister

verschiedener Jahrhunderte

793 **Kleopatra.** Kniestück. Fast nackt, in durchsichtigem Hemd, (786) von blauem Mantel umwallt, sitzt die Aegypterin auf rot ge- 68 c polstertem Sessel. Mit der Linken nimmt sie die Schale vom Tische, in die sie mit der Rechten die Perle wirft.

Leinwand; h. 1,18 $\frac{1}{2}$; br. 0.94 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

794 **Bildnis der Königin Maria Lescinska von Frankreich.** Halb- (787) figur ohne Hände auf grauem Grunde. Die Gemahlin Lud- 54 b wig's XV. trägt ein weisses, mit Blumen besetztes Kleid und den blauen, mit Hermelin gefütterten Königsmantel. Auf der Rückseite steht: *Marie, Reine de France, 1726.*

Leinwand; h. 0,73; br. 0,60 $\frac{1}{2}$. — Inv. 8^o A 2073; also als Bildnis der Ulrica Eleonora 1730 aus Polen. Die Inschrift ist jedoch glaubwürdig. Nach H. wäre es eine Copie nach einem Gemälde der Königin von Louis Tocqué (1696—1772). Das Bild der Königin in ganzer Gestalt von Tocqué im Louvre ist von 1740 datirt. — Ein französischer Kenner nannte uns Rob. Tournières (1676—1752) als den Meister des Bildes. — Phot. Tamme.

Der Cardinal von Salerno. Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf grauem Grunde in gemaltem Hochoval. Cardinalstracht. **795** (788)

Leinwand; h. 0,83 $\frac{1}{2}$; br. 0,65. — 1731 aus dem Grünen Gewölbe. Die Namensbestimmung beruht auf Inventar 8^o, fol. 91 b, A 2152. Diese Nummer steht noch auf dem Bilde. — Insp. Gust. Müller schreibt es dem Pierre Subleyras zu. 68 b

Der Cardinal Alberoni. Brustbild ohne Hände leicht nach links auf rotbraunem Grunde. Roter Rock, geistliches weisses Halstuch, graue Perrücke. **796** (789) 68 b

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1731 aus dem Grünen Gewölbe. Der Name des Dargestellten steht auf der Rückseite und im Inv. 8^o A 2153, fol. 91 b.

Catarina de' Medici, Gemahlin König Heinrich's II. von Frankreich. Brustbild auf gelbgrauem Grunde in gemaltem Oval. Schwarzes, mit Gold und Perlen besetztes Kleid; Spitzenkrause und Perlenschmuck. **797** (2083) M.-G.

Leinwand; h. 0,73 $\frac{1}{2}$; br. 0,59. — Inv. 1722, A 846.

Der Admiral de Coligny. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Haar und Bart kurz und grau. Dunkelgestreifter Rock mit goldenen Knöpfen. Eine Medaille an goldner Kette auf der Brust. Oben die Inschrift: GASPARO . COLIGNI . ARMIRAGLIO. **798** (2084) M.-G.

Leinwand; h. 0,67; br. 0,56 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835.

FÜNFTER ABSCHNITT

Die englische Schule

Meister des XVII. und XVIII. Jahrhunderts

Gottfried Kneller (Kniller)

Geb. zu Lübeck den 8. Aug. 1646, gest. zu Twickenham bei London den 7. Nov. 1723. Lebte nach Studien bei Bol in Amsterdam und Reisen in Italien zuerst in Hamburg, zog aber 1674 nach London, wo er später als Sir Godfrey Kneller in hohem Ansehen stand.

798 A **Bildnis des jungen Lord Euston.** Der etwa zwölfjährige
57 b Knabe im Federbarett steht in romantischer Parklandschaft. Die Rechte streckt er nach dem Papagei aus, der sich links im Baume schaukelt.

Leinwand; h. 1,52; br. 1,01. — 1893 als Vermächtnis des Apellationsgerichtspräsidenten Ed. F. Nossky. — Es giebt nach diesem Bilde ein gegenseitiges, berühmtes Schabkunstblatt von John Smith mit den Unterschriften G. Kneller pinx. 1685. — J. Smith fe. & exc. 1689.

Enoch Seeman

Geb. 1694 zu Danzig; kam jung mit seinem Vater Isaak Seeman nach London, wo er verschiedene Mitglieder der Königl. Familie malte und plötzlich 1744 starb.

798 B **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild nach links auf
(1834) braunem Grunde. Langes Lockenhaar. Der Künstler zieht
58 b

mit der Linken einen roten Mantel über die Schulter. Bez.
l. i. d. M.:

*Enoch Seeman ipse
pinx Anno 1716*

Kupfer; h. 0,57 $\frac{1}{2}$; br. 0,45. — Kat. 1887: N. 1856; 1892: N. 798 A. —
Inventar 1722, A 65. — Gestochen von J. G. Schmidt ❀ III, 20.

Sir Joshua Reynolds

Geb. zu Plymton in Devonshire den 16. Juli 1723; gest. zu
London den 23. Februar 1792. Seit 1740 Schüler des Thomas
Hudson in London. 1749—1752 in Italien, 1781 in den
Niederlanden. 1768 erster Präsident der Royal Academy;
1784 erster Hofmaler.

Männliches Bildnis. Lebensgrosse Halbfigur nach rechts. **798 C**
Der junge Herr mit grauer Perrücke trägt eine blaue Weste **58 b**
und einen steingrauen Rock. Die rechte Hand steckt er in
die Tasche, die linke ruht auf einer Steinbrüstung.

Leinwand; h. 1,11; br. 0,89. — Kat. 1892: N. 798 B. — 1891 im Kunsthandel
über Berlin. — Gutes Bild der früheren Richtung des Meisters. Nach G. Scharf
zeigt es den Stil des Meisters um 1760 und die Tracht des »Dunstable Hunt«. —
Wie Direktor Lionel Cust berichtet, ergiebt sich, dass die schon in unseren früheren
Ausgaben mitgeteilte Vermutung, der Dargestellte sei ein Mr. William James, sich
bestätigt, sowie dass es 1758 gemalt ist. — Phot. Tamme.

Sir Henry Raeburn

Geb. den 4. März 1756 zu Stockbridge in Edinburg; gest.
den 8. Juli 1823 zu Edinburg. Autodidakt. Seit 1787
dauernd in Edinburg ansässig; 1822 geadelt.

Bildnis des Bischofs Lucius O'Beirne von Meath. Kniestück **798 D**
nach rechts. Der würdige Herr in schwarzem Anzug mit grauer **58 b**
Perrücke sitzt in rotem Sessel. Die Rechte erhebt er, in der
Linken hält er seine Handschuhe.

Leinwand; h. 0,97 $\frac{1}{2}$; br. 0,71. — 1897 im Kunsthandel aus Paris. Das
Gegenstück stellt die Gattin des Bischofs dar. Beide Bilder kamen aus der Familie
O'Beirne in die Sammlung Henry Willett, London; 1888 auf der Ausstellung der
Royal Academy J. Hoppner (1758—1810) zugeschrieben. 1897 im Glaspalast zu
München als Werk Raeburn's. Sedelmeyer Gallery »The third hundred«, Paris 1896, N. 91.

SECHSTER ABSCHNITT

Die niederländischen Schulen

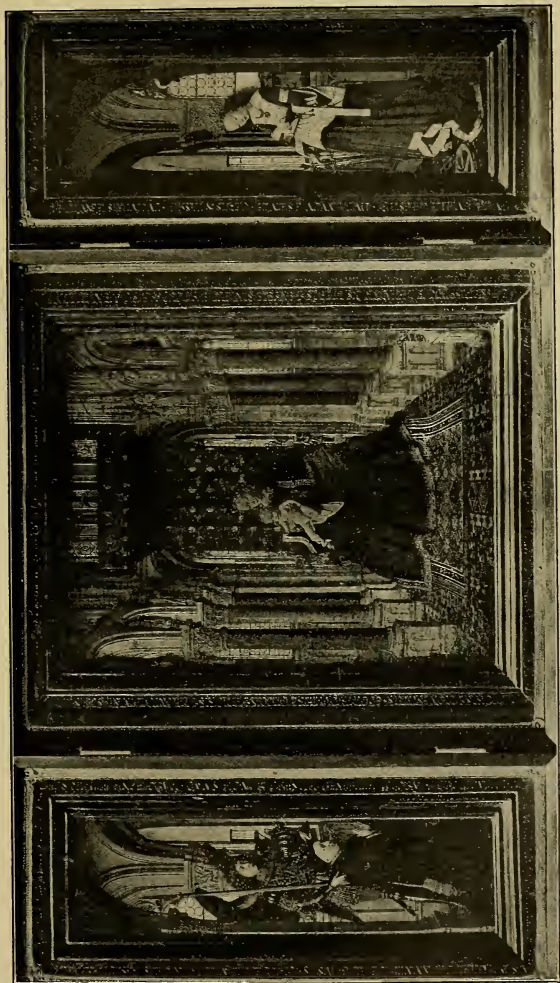
I. Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts

A. Die vlämische Schule

Jan van Eyck

Geb. zu Maaseijck im letzten Viertel des XIV. Jahrhunderts, gest. zu Brügge den 9. Juli 1440. Schüler seines Bruders Hubert van Eyck. Neben diesem das Haupt der altvlämischen Schule, zugleich der Vervollkommner und Verbreiter der modernen Oelmalerei. Thätig nach längeren Reisen hauptsächlich in Gent und Brügge, doch auch eine Zeitlang in Lille und im Haag.

799ⁿ Ein Flügelaltärchen. I. Das Mittelbild. Maria mit dem
(1836) Kinde. Im Chor einer Rundbogenkirche sitzt die Mutter Gottes,
N 1 leicht nach links gewandt, unter dunkelgrün-gemustertem
Thronhimmel auf farbigem Teppich. Sie trägt einen langen
roten Mantel über blauem Kleide; ihr Haupt schmückt ein
niedriges Diadem. Mit beiden Händen hält sie das nackte
Christkind auf ihrem Schoosse. Auf der Schriftrolle in den
Händen des Kindes stehen die Worte (Ev. Matth. XI, 29):
„*Discite a me, quia mitis sum et humilis corde.*“ In der
Umrahmung, oben links beginnend, steht vielfach zusammen-
gezogen und abgekürzt mit halb gotischen Buchstaben: (1. Lib.
Sap. VII, 29.) *Haec est speciosior sole et super omnem dis-
positionem stellarum, luci comparata invenitur prior.*



No. 799. Jan van Eyck.

I
e
h
L
h
a
n
co
b)
lin
bla
Ha
Re
das
nac
gen
Um

2. D
Der
mit e
reine

(2. Lib. Sap. VII, 26.) *Candor est enim lucis aeternae et speculum sine macula Dei majestatis etc.* 3. (Ecclesiasticus [Sirach] XXIV, 23.) *Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris et flores mei fructus honoris et honestatis.* 4. (Ibid. 24.) *Ego mater pulchrae dilectionis et timoris et magnitudinis* (im Text der Vulgata steht statt dessen *agnitionis*) *et sanctae spei.*

II. Die Flügelbilder. 1. Die Innenseiten. a) Der linke Flügel. Der Erzengel Michael mit dem Stifter. Der Stifter kniet, nach rechts gewandt, in einem Seitenschiffe der Kirche. Er trägt einen olivengrünen Rock, eine schwarze Kappe und erhebt anbetend die gefalteten Hände. Hinter ihm steht der buntgeflügelte Erzengel, der seinen Helm in der Linken hält. In der Umrahmung oben links ein Wappen. Dann die Inschrift: *Hic est archangelus princeps militiae angelorum, cujus honor praestat beneficia populorum et oratio perducit ad regna coelorum. Hic archangelus Michael Dei nuntius de animabus justis. Gratia Dei ille victor in coelis resedit.* (Folgt noch, unverständlich: *A pacius* [?]). — b) Der rechte Flügel. Die heil. Katharina. Sie steht, nach links gewandt, in einem Seitenschiffe der Kirche. Sie trägt ein blaues mit Hermelin besetztes Kleid und eine Krone auf dem Haupte. Ihr Gebetbuch hält sie mit der Linken, mit der Rechten stützt sie sich auf's Schwert; zu ihren Füßen liegt das Rad. — In der Umrahmung oben rechts ein Wappen, das nach gütiger Mitteilung des Herrn Geheimrat Dielitz der altgenuesischen Familie Giustiniani angehört. Ausserdem als Umschrift die folgenden Hymnenverse:

*Virgo prudens anelavit ad sedem sideream,
Ubi locum praeparavit linguens orbis aream,
Granum sibi reservavit, ventilando paleam.
Disciplinis est imbuta puella coelestibus,
Nuda nudum est secuta certis Christum passibus,
Dum mundanis est exuta etc.*

2. Die Aussenseiten. Die Verkündigung. a) Der linke Flügel. Der Engel. Als graugelbe Steinstatue, nach rechts gewandt, mit erhobener Rechten, mit dem Stabe in der Linken. b) Der rechte Flügel. Maria. Als graugelbe Steinstatue, nach links

gewandt. Mit der Linken hält sie den Mantel. Ueber ihr schwebt die Taube des heiligen Geistes.

Eichenholz in Ebenholzrähmchen; h. 0,27 $\frac{1}{2}$; br. das Mittelbild 0,21 $\frac{1}{2}$, die Seitenbilder je 0,08. — Zuerst im »Catalogue« 1765 als »Albr. Dürer«. Ebenso im »Abrégé« 1782 und noch im Katalog 1812. Später als unbekannt, seit 1840 als »Hubert van Eyck«. Als »Jan van Eyck« zuerst im Katalog von 1846. Seitdem von allen Kennern als vorzügliches Werk dieses Meisters anerkannt. Der Mantel der Madonna ist von Ed. Bendemann hergestellt. — Radirt von Hugo Bürkner. ♣ Nachtrag 15. — Phot. Braun IV, 24, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Roger Van der Weyden

Französisch: Roger de la Pasture, sonst auch Roger von Brügge und Roger von Brüssel genannt. Geb. zu Tournai um 1400 (vielleicht schon 1399), gest. zu Brüssel den 16. Juni 1464. Schüler des Robert Campin in Tournai; Nachfolger der Gebrüder Van Eyck. Gründer der Brüsseler (Brabanter) Schule. Thätig vornehmlich als Stadtmaler zu Brüssel.

800
(1841)
21 c
Christus am Kreuze mit den Seinen. Schon verschieden, hängt der Heiland am Kreuze, das seine links knieende, von dem hinter ihr stehenden Johannes gehaltene Mutter umklammert, während Maria Magdalena rechts die Hände ringt. Im Hintergrunde eine kahle, von einem Regenbogen überspannte Berglandschaft. In der Ferne die Türme der Stadt.

Eichenholz; h. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,20 $\frac{1}{2}$. — 1855 von Herrn Georg Schulz in Celle erworben. 1806 soll es aus dem herzogl. Schlosse zu Braunschweig nach Paris verkauft und so in den Privatbesitz übergegangen sein. Schon H. versah den Namen R. v. d. Weyden's vor diesem Bilde mit einem Fragezeichen. Seine Motive finden sich in anderen Bildern dieses Meisters wieder. Christus, Maria, Johannes in dem Originalbilde Roger's in der kaiserl. Galerie zu Wien; die Magdalena in der kleinen Kreuzigung des Madrider Museums, die jedoch nur als Schulbild anzusehen ist. Nach Cr. und Cav. E. Fl. P. 2 p. 225 (»surely but a school piece«) und Bode bei Zahn VI, S. 199 ist auch unser Bild nur Schulwerk. Auch Scheibler (Dr. Not.) hält die Eigenhändigkeit für mindestens zweifelhaft. Die eigenhändigen Bilder Roger's pflegen in der That etwas fester modellirt und etwas kräftiger in der Farbe zu sein. Doch giebt unser feines Bildchen im Ganzen eine so richtige Vorstellung vom Kunstcharakter des Meisters, dass es mindestens ein ihm nahestehendes Werkstattbild sein muss. — Phot. Braun IX, 22, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Nach Hans Memling

Geb. zu Mömlingen bei Mainz um 1430; gest. zu Brügge den 11. August 1494. Schüler des Roger van der Weyden in Brüssel. Schon 1478 war er seit längerer Zeit in Brügge, der Stadt seiner Thätigkeit, ansässig.

Anton von Burgund. Brustbild nach links auf graublauem Grunde. Das glattrasirte Gesicht des Bastards Philipp's des Guten und Halbbruders Karl's des Kühnen ist von langem braunen Haar umwallt. Brauner Rock, hoher schwarzer Hut. Die rechte Hand vorn an der Brüstung. — Auf der Rückseite neben dem Symbol des Dargestellten die Devise: *Nul ne si frote* (*Nul ne s'y frotte*). Vergl. H., Kunstblatt III (1852), S. 228-229. **801** (1842) P 3

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754 II, A 496 als »Manier von Holbein«. Als niederländisches Werk in der Art des Memling richtig von H. erkannt. Ein kaum besseres, schwerlich eigenhändiges Exemplar, früher im Stafford House zu London, jetzt beim Duc d'Aumale in Chantilly; ein drittes, kleineres, in Oval, das von Scheibler für eigenhändig gehalten wird, früher in Hampton Court bei London. Scheibler Dr. Not. Der Verfasser konnte daselbst 1891 über dieses jedoch nichts erfahren. — Darüber, dass unser Exemplar nur eine alte Copie, wenn auch frühestens vom 16. Jahrhundert, ist, herrscht keine Meinungsverschiedenheit. Vergl. Cr. und Cav. E. Fl. P.² p. 128 und 297; Bode bei Zahn VI, S. 199. — Phot. Braun X, 18, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Werkstatt oder Schule Hans Memling's

Der heil. Christophorus. Nach links gewandt, durchschreitet der auf seinen Stab gestützte Riese den Fluss. Das Christkind auf seinem Rücken erhebt segnend die Rechte und hält die Kreuzesfahne in der Linken. Ueber ihm die Taube des heiligen Geistes und Gottvater in Wolken. Im Hintergrunde eine reiche Landschaft. Links führt eine Treppe, an der ein Mönch mit einer Laterne steht, zu einem Kirchdorfe auf steilem Felsen empor. **802** (1843) 21 c

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,24. — Oben rund. 1876 aus der Sammlung Ruhl in Köln. Ruhl kaufte es 1850 auf der Versteigerung der Sammlung König Wilhelms II. von Holland. — Der Name Memling's vor diesem tüchtigen Bilde wurde schon von H. mit einem Fragezeichen versehen. Der unmittelbare Einfluss dieses Meisters ist unverkennbar; doch ist es für seine eigene Hand in der That nicht zart und fein genug. — Phot. Braun XII, 24, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Sündenfall. In der Mitte der Baum mit der Schlange. Rechts steht Eva, die sich mit der Linken, von hinten her, den Schamzweig vorhält, mit der Rechten aber Adam den Apfel reicht. Dieser steht links, erhebt die Linke, um die verbotene Frucht zu ergreifen, und hält sich mit der Rechten den Schamzweig vor. Vorn Rasen. Hintergrund schwarz. **803** (1872) O 3

Eichenholz; h. 1,25; br. 0,98 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835 (N. 140). Hier und in den folgenden Katalogen zu »Kulmbach« in Beziehung gesetzt; noch bei H. als Werk der Schule Dürer's verzeichnet. Doch weisen die Zeichnung und Modellirung des Nackten, die Farbenstimmung mit den feinen grauen Schatten und das

Eichenholz, auf dem das Bild gemalt ist, ihm einen Platz in der altvlämischen Schule, und zwar in der Nähe Memling's an. Scheibler (Dr. Not.) hält es sogar nicht für ausgeschlossen, dass es ein Originalwerk dieses Meisters sei. Ebenso Seidlitz im Repert. XVI S, 376. — Unserer Ansicht, dass es kein Originalwerk des Meisters, auch Max Friedländer. — Phot. Braun VI, 23 — und Tamme.

Werkstatt des Quinten Massys

Auch Messys, Matsys, Metsys genannt. Geb. zu Antwerpen vor 1460 (nach anderen in Löwen 1466) jedenfalls 1491 als Meister in die St. Lucas-Gilde zu Antwerpen aufgenommen; gest. daselbst zwischen dem 13. Juli und 16. September 1530. Der niederländische Hauptmeister der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

804
(1845)
21 c

Der Handel um's Huhn. Der Mann im roten Rock, der links am Tische sitzt und dem neben ihm sitzenden Bauern zuredet, scheint Kaufmann oder Geldwechsler zu sein, jetzt aber mit seiner ihm gegenüberstehenden Hausfrau Lebensmittel von dem Bauern und von der Bauersfrau einzukaufen, welche vorn rechts steht und ein in ihrem Eierkorbe liegendes Huhn ergreift. Inzwischen stiehlt der Knabe ein Ei aus dem Korbe. Hinten links ein Fenster, rechts eine offene Thür. — Von Michiels als »Anwalt mit seinem Clienten«, von H. als »Wechselstube« aufgefasst.

Eichenholz; h. 0,85; br. 1,15. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Das Bild galt bisher als eigenhändiges Werk des Massys, dem es allerdings nahe steht; doch ist es für ihn selbst nicht klar und fest genug im Vortrag. So auch Scheibler, Dr. Not. Die zahlreichen Sittenbilder dieser Art, die unter Massys Namen gehen, liess der Meister in seiner Werkstatt ausführen. Hier war besonders sein Sohn Jan Massys für ihn thätig, der erst seit 1558 selbständig im italisirenden Stile arbeitete. Für eins der Jugendbilder Jan's aus der Werkstatt Quintens sind wir geneigt auch das unsere zu halten. Das »K.« im Zipfel des Kopftuches der Bauernfrau kann nicht als Künstlerbezeichnung gedeutet werden. — Phot. Braun III, 23, Phot. Ges. — u. Hanfst.

Nach Mabuse

Jan Gossaert, gen. Mabuse (Malbodius), geb. zu Maubeuge um 1470, gest. zu Antwerpen 1541, war einer der frühesten Niederländer, die italienisches und nordisches Formengefühl verquickten. Mitglied der Antwerpener Gilde 1503. Thätig in verschiedenen Städten Italiens und der Niederlande, zumeist in Antwerpen.

805
(1847)
P 3

Eine Mutter mit ihrem Kinde. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Blaues, ausgeschnittenes Kleid. Das Kind im leichten Hemdchen auf ihrem Schoosse blickt nach rechts.

Eichenholz; h. 0,43 $\frac{1}{2}$; br. 0,33. — 1874 von Herrn Hauptmann von Schleinitz erworben. Damals und bei H. als Mabuse; doch ist es für des Meisters eigene Hand nicht frisch und lebendig genug. Wahrscheinlich eine Copie nach ihm. So auch Max Friedländer. Andere alte Wiederholungen befinden sich in Aschaffenburg und Pommersfelde. — Phot. Ges.

Ecce Homo. Nackt, ein weisses Tuch auf dem Schoosse, **805 A**
die Hände zwischen den Knien gefaltet, sitzt der Dornen- (1864)
gekrönte, nach links gewandt, unter der Geisselsäule auf einem R 13
Steine. Das unechte Monogramm Dürer's rechts unten.

Lindenholz; h. 0,56; br. 0,41 $\frac{1}{2}$. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. Nach dem Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1552 vorher beim Herzog von Mantua. Galt damals noch als echtes Werk Dürer's; sogar noch im »Catalogue« von 1765, jedoch bereits nicht mehr im »Abrégé« von 1782. Später als »nach Dürer«. Von Hübner als Wiederholung eines Motivs des Jan Gossaert (Mabuse) erkannt. — Nach Insp. Gust. Müller befindet sich ein kleineres Original mit Nebenfiguren und der Inschrift JOANNES MALBODIVS PINGEB. im Besitze der Gräfin v. Schall-Riauour in Gaussig b. Bautzen.

Hendrik Bles

Auch »met de Bles«. Nach seinem Zeichen, dem Kränzchen, von den Italienern »Civetta« genannt. Geb. zu Bouvignes um 1480, gest. (vielleicht in Lüttich) nach 1521. Entwickelte sich unter dem Einflusse Joach. Patinir's, ging jedoch später, besonders als Landschaftsmaler, zu einer eigenen, flüchtigeren Technik über. Thätig in Italien, später in den Niederlanden.

Der Krämer und die Affen. Wilde Felsenlandschaft. Der **806**
Händler ist links unter einem hohen Baume eingeschlafen. Von (790)
allen Seiten kommen Affen herbei und plündern P 7
seinen Kram, den sie nach allen Richtungen auseinandertragen. Der entsetzte Gefährte steht links am Wege. Das Merkzeichen des Künstlers, die Eule (Käuzlein), links in einer Höhlung des Baumstammes. Vorn in der Mitte spielt einer der Affen mit einer zweiten Eule.



Eichenholz; h. 0,59 $\frac{1}{2}$; br. 0,85 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, B 1007, als unbekannte Copie. — Als Bles richtig im Katalog von 1846. — Bei H. (im Anschluss an Michiels) zeitweilig bezweifelt. — Das Bild ist, abgesehen von seiner Bezeichnung mit dem Käuzlein, durch K. v. Mander (Ed. Hymans I, Paris 1884, p. 198) beglaubigt. Auch zeigt es deutlich den aufgelockerten Stil der späteren Zeit des Meisters. — Phot. Tamme.

Richtung des Bles

Dreiteiliges Altarbild. I. Das Mittelbild. Die Anbetung der **806 A**
Könige. Maria sitzt in einer Ruinenhalle. Der ältere der drei (1849)
P 2

Könige kniet vor ihr; der zweite weisse steht links, der schwarze rechts. II. Linker Flügel. Die Anbetung des Kindes. Maria kniet zwischen zwei Engeln vor dem Kinde. III. Rechter Flügel. Die Darstellung im Tempel. Maria hält das Christkind über dem heiligen Tische.

Eichenholz; h. 1,03 $\frac{1}{2}$; br., Mittelbild 0,71; Seitenbilder je 0,31 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 und 1892 N. 809. — 1857 von dem König Johann aus dem Nachlasse der Prinzessin Louise von Sachsen der Galerie überwiesen. — Das Bild zeigt die Richtung der Jugendwerke des H. Bles in etwas verkümmelter Art, ist also wahrscheinlich eine Werkstatt-Copie nach einem solchen. Das annähernd gleiche Mittelbild zeigen ein Massys zugeschriebenes Triptychon im Palazzo Bianco zu Genua und der Schleissheimer Altar N. 28. Man vergl. auch die Triptychen im Ferdinandeum zu Innsbruck N. 125 und in der Galerie zu Gotha N. 2. Gefällige Mitteilungen von Ed. Flehsig und von Max Friedländer. — Phot. Tamme.

Unbestimmter vlämischer Meister

Um 1491

806 B **Bildnis Albrecht's des Beherzten, Herzogs zu Sachsen.** Brust-
(1844) bild ohne Hände, nach links, auf blauem Grunde. Der glatt-
O 2 rasirte grauhaarige Erbstatthalter von Friesland trägt ein rotes
Barett und eine rot-goldene Brokatbekleidung. Auf der Rück-
seite die Inschrift: *Albertus Animosus*.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,19 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1967. — War noch 1741 in der Kunstkammer. — Uebrigens erst im Katalog von 1835. Ausführlich besprochen von J. und A. Erbstein: Das wahre Bildnis Albrecht des Beherzten. Dresden 1873; desgl. von W. Rossmann im Repertorium I S. 60. — Nach ihm wahrscheinlich 1491 in Mecheln gemalt, wo Albrecht in diesem Jahre die Insignien des Goldenen Vlieses empfing. — Phot. Tamme.

Unbestimmter vlämischer Meister

Um 1500

807 **Ein Altarflügel mit dem Stifter und dem heil. Andreas.** Der
(1838) vor reicher Landschaft nach rechts knieende Stifter trägt einen
P 2 braunen Pelzmantel und eine schwarze Kappe. Hinter ihm
steht der heil. Andreas mit seinem Kreuz.

Leinwand (früher Holz); h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,24. — Am 28. April 1698 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Der linke Flügel eines verlorenen Mittelbildes, dessen rechter Flügel N. 808 ist. Von geschätzter Seite werden dieses Bild und das folgende für Arbeiten des sog. Meisters von Frankfurt gehalten. Doch haben wir uns vor Kurzem in Frankfurt von der Richtigkeit dieser Ansicht nicht überzeugt. — Phot. Tamme.

Ein Altarflügel mit der heil. Elisabeth. Nach links gewandt **808**
steht die Heilige da. In der linken Hand hält sie ein Madonnen- (1839)
bild, in der rechten ein Kirchenmodell. P 2

Leinwand (früher Holz); h. 0,76; br. 0,24½. — Am 28. April 1698 zur Kunst-
kammer, nach 1741 zur Galerie. — Vergl. die Bem. zum vorigen. — Phot. Tamme.

Barend (Bernaert) van Orley

Geb. zu Brüssel im letzten Jahrzehnt des XV. Jahrhunderts;
gest. daselbst den 6. Januar 1542. Schüler seines Vaters
Valentyn, weiterentwickelt unter dem Einfluss seiner italieni-
schen Zeitgenossen, besonders Raphael's. Seit 1515 in Brüssel,
wo er später Hofmaler der Statthalterin Margaretha wurde.

Heilige Familie. Das Christkind liegt in niedriger, mit **810**
Stroh und Linnen bedeckter Krippe. Maria kniet rechts und (1850)
hebt das Schleiertuch empor, das es bedeckte. Joseph kniet 21 a
links und betet mit vor der Brust gekreuzten Armen an. Vorn
rechts eilt ein Engelknäblein herbei. Im Mittelgrunde blicken
zwei Männer über die Brüstung. Der eine von ihnen hält eine
Flöte in der Rechten. Rechts in der Ruine ein grüner Vorhang.

Eichenholz; h. 0,87; br. 0,85½. — 1875 von Baroness Dinsdale in London.
— Gutes Bild der späteren Zeit des Meisters. Nach Frimmel läge ein Original von
Garofalo zu Grunde. (?) — Eine Wiederholung in der Kopenhagener Galerie. —
Phot. Braun XIII, 19, Hanfst. — und Tamme.

Männliches Bildnis. Brustbild nach rechts auf dunkelgrauem **811**
Grunde. Dunkelbraunes Haar, halber Backenbart. Rock und (1888)
Mütze schwarz. Die rechte Hand an buntbedeckter Tischdecke, 21 c
in der Linken ein Zettel mit der Jahreszahl 1527.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,29. — Inv. 1722, A 1194, als Original von
H. Holbein und so noch bei H. — Die neuere Holbeinforschung hat den Namen
dieses Meisters für unser Bild, dessen Behandlung eine niederländische Hand ver-
rät, jedoch längst abgelehnt. Scheibler (Dr. Not.) sagt: »von einem bedeutenden
Niederländer, vielleicht aus der zweiten Periode Orley's.« Ein erneutes Studium der
Bildnisse dieses Meisters auf seinen beglaubigten Bildern (z. B. im Brüsseler Museum)
lässt uns dieser Ansicht zustimmen. — Phot. Tamme.

Marinus van Roymerswale

Auch Marinus Van Zeeuw genannt. Geb. auf Seeland in Hol-
land, blühte er nach den Daten seiner Bilder zwischen 1521
und 1560. Nachahmer der Sittenbilder des Quinten Massys,

- 812** Der Geldwechsler mit seiner Frau. Halbfiguren. Links
(1851) hinter dem Tische sitzt der Mann mit rotem Hute, im Begriffe,
21 a eines der vor ihm schimmernden Goldstücke auf die Waage
zu legen. Rechts sitzt seine Gattin neben ihm, blättert in
einem Buche und schaut ihm aufmerksam zu. Bez. o. l.:

*Mann) me fecit anno
1541*

Eichenholz; h. 0,93 $\frac{1}{2}$; br. 1,11 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 486, als Q. Messys. In der That geht es auf das Original von Massys im Louvre zurück. Von Marinus ist es oft wiederholt worden; Wiederholungen von 1538 in der Münchener Pinakothek, von 1558 im Madrider Museum, von 1560 (nebst einem Jungen mit einem Briefe) in der Kopenhagener Galerie. — Phot. Braun XV, 18 und Tamme.

Art des Pieter Pourbus

Geb. zu Gouda um 1510—1513, gest. zu Brügge 1584; seit
1543 Meister der Gilde zu Brügge.

- 813** Männliches Bildnis. Halbfigur nach rechts auf braun-
(1882) grauem Grunde. Dunkelbrauner Vollbart, schwarze Kappe,
21 a schwarzer Rock mit rotbraunen Unterärmeln. In der linken
Hand die Handschuhe. Bez.: ÆTATIS . SVE . 40 . ANNO . 1548.

Eichenholz; h. 0,79 $\frac{1}{2}$; br. 0,57. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1843 als »unbekannt«, bei H. frageweise dem G. Penz zugeschrieben. Doch ist dieses tüchtige Bild unzweifelhaft niederländischen Ursprungs. Bode schrieb es 1873 (bei v. Zahn VI, S. 199) dem »älteren Pourbus« zu, Seidlitz (Rep. XVI, S. 578) denkt an W. Key, dessen Urheberschaft seinen beglaubigten Bildern in der kaiserl. Galerie in Wien gegenüber nicht ausgeschlossen erscheint.

- 814** Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(1883) graubraunem Grunde. Dunkelblonder Vollbart. Schwarze
21 a Kappe. Schwarzer Rock mit rotbraunen Unterärmeln. Hinter
ihm eine Stuhllehne. Bezeichnet links: A^o . ÆTA . 40 . 1552.

Eichenholz; h. 0,58; br. 0,50 $\frac{1}{2}$. — Nach H. als »Dosso« aus Modena, wofür jedoch die alten Verzeichnisse keine Anhaltspunkte geben. Im »Catalogue« von 1765 als »Tizian«. Bei H. frageweise als »G. Penz«, doch sicher niederländischen Ursprungs. Nach Bode (bei v. Zahn VI, S. 199), wie das vorige, vom »älteren Pourbus«. Es scheint jedoch nicht von derselben Hand herzurühren, wie jenes.

Frans Floris

Frans de Vriendt, gen. Floris. Geb. zu Antwerpen um 1517 oder 1518, gest. daselbst den 1. October 1570. Schüler des Lambert Lombard in Lüttich. In Italien besonders durch Michelangelo beeinflusst. Thätig zu Antwerpen.

Die Anbetung der Hirten. Maria kniet, von vorn gesehen, 815
 anbetend hinter der Krippe; vor derselben kniet, von hinten (792)
 gesehen, eine zweite Frau. Links sitzt Joseph und schaut auf L 1
 das Kind hinab. Neben ihm steht ein Lamm, vorn liegt ein
 zweites. Hinter Maria beugen sich vier Hirten und eine Hirtin
 verehrend über das Kind. Ein sechster in roter Jacke, den
 Hut auf dem Kopfe, die Drehleiter an der Seite, steht rechts
 und hält sich mit der Hand am Gebälk. Bez. r. u.:

FF ET IV

Eichenholz; h. 1,26; br. 1,25. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753)
 Nr. 292 als «eins der besten Werke des Künstlers». Der Meister hat die Composition
 ähnlich öfter wiederholt: ein gleiches Bild z. B. im Rudolphinum zu Prag.

Der Kaiser Vitellius. Brustbild ohne Hände halb nach 816
 rechts auf dunklem Grunde. Blaue Tunica; im (793)
 Haar ein Lorbeerkrantz. Bezeichnet rechts oben: M 3

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,35. — 1741 aus der Sammlung
 Wallenstein in Dux. — Phot. Tamme.

FF

Ein lachendes Mädchen. Brustbild ohne Hände nach 817
 links auf bräunlichem Grunde. Rotes, ausge- (794)
 schnittenes Kleid. Bezeichnet rechts oben: M 3

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung
 Wallenstein in Dux.

FFF

Loth und seine Töchter. Vorn unter einer Felswand sitzt 818
 Loth, nach rechts gewandt. Links neben ihm sitzt die eine (795)
 seiner Töchter und umschlingt ihn mit beiden Armen. Rechts, P 11
 etwas weiter zurück, schlummert die zweite; im Hintergrunde
 Loth's Weib als Salzsäule und die brennende Stadt.

Eichenholz; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 1,04 $\frac{1}{2}$. — 1854 aus dem Nachlass des Stadtrats E. W. Schmidt. — Vergl. Schnorr a. a. O. 1896 N. 2, S. 261. — Eine nur wenig verschiedene Composition des Frans Floris hat C. Cort gestochen.

Peter Brueghel d. ä.

Auch der »Bauern-Brueghel«, »Brueghel le drôle« genannt. Geb. zu Breughel bei Breda um 1525, gest. 1569 zu Brüssel. Schüler und Schwiegersohn des Peter Cock von Aalst in Antwerpen; 1551 Mitglied der Antwerpener Gilde, seit 1563 in Brüssel. (Er schrieb sich stets »Brueghel«, erst später ging die Familie zu der Schreibweise »Breughel« über.)

- 819** **Bauernschlägerei.** Vier Bauern und zwei Bäuerinnen (797) in heftigem Kampfe. Rechts sinkt eine Frau rücklings zu Boden, indem sie mit beiden Armen die Heugabel umspannt, mit der einer der Bauern ihr zu Leibe geht; aber von links haut ein zweiter mit dem Dreschflegel auf diesen ein. Ein dritter sucht den Dreschflegel zu fassen. Ein vierter hält der zweiten Bauernfrau, welche mit erhobenem Krüge dreinschlagen will, den Arm fest. Links im Mittelgrunde steigt ein fünfter Bauer über die Mauer. Die vorn auf dem Boden zerstreuten Karten beweisen, dass der Streit beim Spiel entstanden ist. Im Hintergrunde die Dorfstrasse.

Eichenholz; h. 0,71; br. 1,00. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1590. — Eine Copie, angeblich von der Hand des Luk. van Valckenborch in der kaiserl. Galerie zu Wien. — Rubens selbst fertigte eine Copie, die er von L. Vorstermann stechen liess; vergl. K. v. Mander, ed. Hymans I, p. 305. — Andere alte Stiche von anonymen Meistern. — Das Bild war also von jeher berühmt; und zwar wird unser Exemplar von der belgischen Forschung noch heute für das Original gehalten (F. J. v. d. Branden, *Geschiedenis* p. 263, M. Rooses, *Geschiedenis* p. 119, Hymans, a. a. O. p. 305). — Dagegen ist die deutsche Forschung seit Bode's Bemerkung bei v. Zahn VI, S. 199, eher geneigt, nur eine Wiederholung von der Hand des jüngeren Brueghel in unserem Bilde zu erkennen, dessen Durchführung in der That nicht auf der Höhe der Kraft und Feinheit der beglaubigten Bilder des Meisters, z. B. in der Wiener Galerie, steht. Es ist jedoch kein besseres Exemplar bekannt, als das unsere. — Phot. Tamme.

- 819A** **Die Predigt Johannes des Täuflers.** Vorn im Walde lauscht (798) buntes Volk der Predigt des Täuflers, der im Mittelgrunde steht. Die vorderen Zuhörer zeigen sich meist von hinten. In der Mitte blickt einer, der in eine Decke gehüllt ist, sich nach seinem Hunde um. Weiter rechts steht ein schlanker, gelb gekleideter Soldat mit den Händen auf dem Rücken.

Leinwand; h. 1.10¹/₂; br. 1.64¹/₂. — Kat. 1887 u. 1892: N. 876. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Das Bild, das früher stets auf P. Brueghel d. ä. zurückgeführt ward, existirt in verschiedenen Wiederholungen, z. B. in der Pinakothek zu München, in der Galerie Liechtenstein zu Wien (nicht mehr ausgestellt), in Schleissheim und in Gotha. Die beiden datirten Exemplare, das Münchener von 1598 und das Wiener von 1620, beweisen schon durch diese Jahreszahlen, dass sie nicht von dem älteren P. Brueghel herrühren; das Münchener gilt dort jetzt als eine Copie von Jan Br. Unser undatirtes Exemplar zeigt im Ganzen den Stilcharakter des älteren Peter Brueghel; wir glauben daher, obgleich wir unsere frühere Ansicht, dass es nur eine Wiederholung von der Hand des jüngeren Peter Brueghel (1564—1638) sei, nicht für ausgeschlossen halten, mit Seidlitz (Rep. XVI S. 576), dass es richtiger ist, es unter den Werken des älteren, auf den die Composition unter allen Umständen zurück geht, zu verzeichnen.

Nachahmer Peter Brueghel's d. ä.

Winterlandschaft. Vorn links ein Haus mit einem Laubenvorbau, an den eine Leiter gelehnt ist. Männer sind beschäftigt, den kahlen Baum, der das Dach bildet, zu beschneiden. Im Hintergrunde die Türme einer grossen Stadt. 820
(852)
20 a

Eichenholz; rund; h. 0,18¹/₂; br. 0,18. — Wahrscheinlich Inv. 1754, II 35, als »Breugel«. — Bei H. irrtümlich als P. Gysels. Das Bild zeigt sogar eher die Richtung der beiden Peter, als der beiden Jan Brueghel.

Angeblich Marten de Vos

Geb. zu Antwerpen 1532, gest. daselbst den 5. Sept. 1603. Schüler des Frans Floris. Thätig in Antwerpen.

Moritz von Oranien. Auf braunem Rosse sprengt der Feldherr barhaupt nach rechts. Seinen Stab hält er in der Rechten. Eine orangene Schärpe schmückt seine Brust. Im Hintergrunde ein Heerlager und Soldatenzüge in weiter Ebene. 821
(1953)
M.-G.

Eichenholz; h. 0,94; br. 0,78. — Inv. 1754, II 638, als »Marten de Vose«. Erst 1681 aus dem »Vorrat« und bei H. unter den Nachfolgern Cranach's. Ist das Bild nun auch schwerlich von M. de Vos gemalt, so steht es diesem doch näher, als Cranach; der niederländischen Schule gehört es unter allen Umständen an.

Hans Bol

Geb. 1534 zu Mecheln, gest. 1593 zu Amsterdam. 1560 Mitglied der Mechelner, 1574 der Antwerpener Gilde; später in Amsterdam. Seine Besonderheit sind miniaturartig feine, in Wasserfarben gemalte Landschaften mit mythologischer, biblischer oder alltäglicher Staffage.

822—30

21 c

Neun Landschaftsbildchen in Wasserfarben in einem gemeinsamen Rahmen. Der Kunstkammer-Katalog von 1587 nennt »16 Schöne gemaletete täflein«, »haben S. Churf. G. (August) von Hans Bolen erkauffen lassen«; im Kunstkammer-Inventar von 1640 werden ihrer 25, in demjenigen von 1741 sogar 26 genannt; 1832 wurden 20 von ihnen (die andern sechs waren verdorben) an das K. Kupferstich-Cabinet abgegeben (vergl. Jul. Hübner's Aufsatz in Weber's »Archiv für die Sächs. Geschichte« II, 1864, S. 180—183). Beim Amtsantritt des gegenwärtigen Direktors fanden sich nur noch 10 der »Täflein« vor; 1886 wurden diese, mit Ausnahme einer ebenfalls verdorbenen, zur Galerie zurückgenommen.

822

21 c

I. Das Fischerstechen. Links und in der Mitte das rote Backsteinschloss mit blauen Dächern (es ist das Schloss im Haag); rechts der Weiher, auf dem das Fischerstechen stattfindet. Ganz vorn die Strasse mit Zuschauern zu Fuss und zu Pferde. Bez. unten in der Mitte: BOL. 1586

Pergament auf Eichenholz; h. 0,12 $\frac{1}{2}$; br. 0,58. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergl. die Vorbemerkungen. — Die Jahreszahl las H. irrthümlich 1556. — Phot. Braun und Oppenheim.

823

21 c

II. Die Bauernkirmess. Von Bäumen beschatteter Dorfplatz; im Mittelgrunde links die Kirche, in der Mitte das Schloss; links und rechts belebte Strassen. Links vorn Raufereien; in der Mitte auf dem Rasen drei Bettler; rechts stürzt ein Pferd eines zweispännigen Bauernwagens.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergl. die Vorbemerkungen.

824

21 c

III. Die Stadt an der Seebucht. Hoher Horizont, weiter Blick. Im Vordergrund links vor dem alten Thor ein beturbanter Mann, eine Frau, ein Kind und ein Hund; in der Mitte ein Schloss am Weiher; rechts ein Dorf. Im Hintergrunde vor der Meerbucht eine grosse, reich getürmte Stadt.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,25 $\frac{1}{2}$. — Als »Ein Landschaftlein insgemein« zuerst sicher im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Vergl. die Vorbem.

825

21 c

IV. Der Frühling. Rechts vor dem Schlosse tanzt, schmaust und spielt eine heitere Gesellschaft. Links im Schlossgarten sind Gärtner mit Frühlingsarbeiten beschäftigt. Im Hintergrunde links die Meerbucht mit einer Windmühle am Ufer; in der Mitte die Stadt, rechts der Burgberg.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,13; br. 0,20. — Wahrscheinlich eins der vier Bilder, die als »die vier Jahreszeiten« zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640 erscheinen. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

V. Abraham und die drei Engel. Niederländische Kanallandschaft. Der Kanal läuft in der Mitte schnurgerade bild-einwärts zur Stadt. Vorn ist er überbrückt; und auf der Brücke begrüsst Abraham, der ein Goldgewand trägt, die drei Engel. Links unter Bäumen des Patriarchen Haus, Sarah in der Thür. Vor dem Hause bewirtet Abraham die drei Engel. **826**
21 c

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

VI. David und Abigail. 1. Buch Sam. 25, v. 23—24. — Reiche Hügellandschaft. Vorn links und rechts hohe, schwarzstämmige, grüne Bäume. Rechts zieht das Gefolge Abigail's herauf. Links hält David an der Spitze seines Kriegsvolks und bietet Abigail ihm knieend ihre mitgebrachten Schätze an. Bezeichnet links unten: **827**
21 c

HANS BOL
. 1.5 87

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21½. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

VII. Jakob's Traum. Breites, reich bewässertes, von Bergen begrenztes Thal. In der Mitte ein Baum, unter dem Jakob schlummert. Links die Himmelsleiter, auf der die zum Teil in Goldgewänder gehüllten Engel herabsteigen. **828**
21 c

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21½. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

VIII. Meleager und Atalante. Romantische Berg- und Felsenlandschaft. Rechts im Mittelgrunde die Eberjagd. Links vorn sitzt Atalante unter einem Baume. Meleager setzt seinen Fuss auf den Rumpf des erlegten Ebers und übergiebt ihr dessen Haupt. Bez. u. i. d. M: **829**
21 c

1 BOL
1580

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21½. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

IX. Moses mit den Töchtern Raguel's (Jethro's) am Brunnen. 2. Buch Mosis Cap. 2, v. 16—17. — Reiche Hügellandschaft. Vorn links sind die sieben Töchter Raguel's (nach anderen Enkelinnen Raguel's, Töchter Jethro's) mit ihren Schafen um den Brunnen gruppiert. Links steht der junge Moses, aus dessen Stirn schon die Flammenhörner spriessen. Rechts ziehen die von ihm vertriebenen Störenfriede davon. **830**
21 c

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21 $\frac{1}{2}$. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

Joachim Beukelaar

Wurde 1559 Meister der Gilde seiner Vaterstadt Antwerpen, starb hier nach 1575. Schüler des Pieter Aersten in Antwerpen.

831 Die vier Evangelisten. In stattlicher Renaissancehalle sitzt
(119) links Matthäus mit dem Engel, sitzt rechts Lucas mit dem
L 1 Ochsen, beugt Johannes, mit dem Adler über sich, sich zwischen beiden herüber, steht Marcus mit dem Löwen neben sich, die Linke erhebend, hinter Lucas. Oben in der Mitte schwebt die Taube des heiligen Geistes. Bezeichnet auf rotem Buchdeckel:



Oben links die Jahreszahl 1567.

Eichenholz; h. 1,37 $\frac{1}{2}$; br. 1,29. — Aus der alten Kunstkammer. Inv. 1722, A 1, als »Balthasar« (verderbt aus Beukelaar). Dass es in der That von letzterem herrührt, beweist nicht nur seine stilistische Uebereinstimmung mit den übrigen Bildern des Meisters, sondern wird einerseits durch K. v. Mander, der von einer lebensgrossen Darstellung der vier Evangelisten durch Beukelaar berichtet (Ed. 1764, I p. 211), andererseits durch das von Max Lehrs entdeckte Monogramm dieses Meisters bestätigt. Vergl. auch Woltn. und Woerm. III, S. 62 und 65. — Phot. Braun XII, 26 und Tamme.

Martin Van Valckenborch

Geb. zu Mecheln 1542. Todesjahr unbekannt. Jüngerer Bruder des Lucas Van Valckenborch. Martin trat 1559 der Mechelner, 1564 der Antwerpener Gilde bei. Später zog er nach Deutschland.

832 Der Turmbau zu Babel. Aus der weiten, von überbrückten
(899) Wasserarmen durchströmten Stadt erhebt sich in 15 Terrassen
Q 3 pyramidenförmig der mächtige Turm. Vorn links Schmieden und andere Werkstätten. Vorn rechts Steinbauer bei ihrer Arbeit. Dem Könige im Turban trägt ein Sklave die Schleppe, hält ein anderer den Sonnenschirm. Bezeichnet unten in der Mitte:

MARTIN VAN
VALCKENBORCH
FECIT ET
INVENTOR
M
VV
1595

Eichenholz; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 1,05 $\frac{1}{2}$. — 1699 durch Samuel Bottschild, 1700 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Phot. Tamme.

Frans Pourbus d. ä.

Geb. zu Brügge 1545, gest. zu Antwerpen den 19. September 1581. Sohn des Peter Pourbus, Schüler des Frans Floris in Antwerpen. Thätig in Antwerpen.

Bildnis einer ältlichen Dame. Kniestück nach links auf dunkelgrauem Grunde. Die Dame im Lehnstuhl hält ihr Hündchen im Arm. Sie trägt ein schwarzes Kleid, eine weisse Haube und eine goldene Gürtelkette. Bezeichnet unten rechts:

833

(840)

21 a

1568

FP

Eichenholz; h. 0,79; br. 0,54 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3171). Die Urheberschaft des F. Pourbus von H. mit Unrecht bezweifelt. Das Bild ist als frühes datirtes Werk des Meisters von Bedeutung. — Phot. Braun II, 26, Phot. Ges. — und Tamme.

Art Frans Pourbus des älteren

Weibliches Bildnis. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die Dame in weisser Haube und schwarzem Kleide mit roten Aermeln und goldener Gürtelkette legt ihre Hände ineinander.

834

(1894)

21 b

Eichenholz; h. 0,69; br. 0,54 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 104; aus der Kunstkammer als Original Holbein's, mit dem Zusatze: »D. Lutheri Catharina von Suhm Contref.«, woraus im Inv. 1754 »Catharina von Bohren« und im »Abrégé« von 1782 (immer noch als Original Holbein's) »Cathérine de Bohra, épouse de Martin Luther« wurde. — Das Bild stellt, wie schon H. gesehen, der es als »unbekannt« unter die Deutschen versetzte, weder Luther's Gattin dar, noch ist es von Holbein gemalt. Es zeigt unzweifelhaft die Hand eines niederländischen Meisters. So auch Scheibler, Dr. Not. Seine Verwandtschaft mit dem vorigen Bilde ist augenfällig. Nach Frimmel »fast sicher Ludger tom Ring«; dies bleibt zu untersuchen. — Phot. Tamme.

Art der Pourbus

Bildnis eines Geharnischten. Halbfigur ohne Hände nach rechts vor rotem, links emporgezogenem Vorhang. Spärliches blondes Haupthaar, kurz geschnittener Kinn- und Schnurrbart; blaue Augen. Reich mit Gold gemusterter Harnisch.

835

(841)

J 2

Leinwand; h. 0,95; br. 0,73 $\frac{1}{2}$. — 1825 durch den sächsischen Gesandten in Spanien, von Könnerritz, aus Madrid. — Nach Waagen, Bemerkungen, S. 34, wohl von dem jüngeren Frans Pourbus (1569—1622). So auch H. Hymans, der in dem Dargestellten Vincente Gonzaga von Mantua erkennen möchte.

836 Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts
(842) auf dunkelgrauem Grunde. Rotblondes Haupthaar, kurzer
P 7 Bart. Schwarzer Rock und weisse Halskrause.

Eichenholz; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,34. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

837 Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links
(843) auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid, weisse Halskrause,
P 7 weisse Haube.

Eichenholz; h. 0,46 $\frac{1}{2}$; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

Unbestimmte niederländische Meister

XVI. Jahrhundert

838 Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts
(1890) auf dunkelblaugrauem Grunde. Dunkelblonder Vollbart und
P 4 graublaue Augen. Pelzmantel und schwarze Kappe. Am
Halse ein Stück der roten Unterkleidung.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 1153, als Original von Hans Holbein; und so noch bei H. — Die neuere Holbeinforschung hat den Namen dieses Meisters für unser vortreffliches Bild, das eine ausgezeichnete niederländische Hand verrät, jedoch mit Recht längst abgelehnt. Dass nach Maassgabe des bekannten Bildnisses des Falkenjähgers von Frans Floris im Braunschweiger Museum dieser Meister es gemalt habe, wie wiederholt von Kennern behauptet worden, erscheint dem Verfasser auch nach wiederholtem Vergleiche der beiden Bilder nicht wahrscheinlich. — Phot. Braun XII, 25, und Tamme.

838 A Männliches Bildnis. Halbfigur nach links auf braunem
(1901) Grunde. Der gelehrte Herr trägt eine schwarze Kappe und
O 3 einen schwarzen Pelzrock. Er sitzt an einem Tische, auf dem
seine Hände ruhen. In der Rechten hält er eine der vor ihm
liegenden Münzen; weiter zurück liegen Bücher.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,58. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 1906. — Herkunft unbekannt. Das Bild scheint uns ungefähr der Richtung des Nic. Neufchatel, eines Niederländers, der seit 1561 in Nürnberg thätig war, anzugehören. Nach Friedländer vielleicht Copie nach einem Meister wie Joos van Cleve.

838 B Christus und die Kinder. Vor grünen Bäumen und einem
R 20 Säulenportal sitzt der Heiland. Mit der Rechten umfasst er
einen Knaben im gelben Röckchen, der sich an sein Knie lehnt, während ein zweiter an seiner linken Schulter spielt, ein dritter hinter ihm hervorragt und ein grösseres Mädchen vor ihm kniet. Männer und Frauen mit Kindern umringen diese Mittelgruppe. Vorn ein weisses Hündchen.

Eichenholz; h. 1,00; br. 1,62. — In Kat. 1892 als N. 2189 B. — 1892 als Vermächtnis des Ehepaares Kestner in Dresden. Vergl. die Angaben zu N. 51 A.

Bildnis Philipps des Schönen. Brustbild ohne Hände nach rechts auf schwarzem Grunde. Er trägt langes Haar, keinen Bart, eine reiche Goldstoffkleidung und eine goldene Krone. **838 C**
(615)
43 b

Eichenholz; h. 0,31 $\frac{1}{2}$; br. 0,20. — Bisher als N. 69. — 1856 mit dem folgenden, seinem Gegenstück, aus dem Nachlasse von Ungern-Sternberg. Die Bilder wurden bei H. frageweise dem Neapolitaner Antonio de Solario zugeschrieben, von uns bisher wenigstens der Neapolitaner Schule von Anfang des 16. Jahrhunderts gelassen. Beides ist unmöglich. Den Charakter einer bestimmten Schule tragen die schwachen Bilder überhaupt kaum. Von Interesse ist daher eigentlich nur die Frage, wer die dargestellten Persönlichkeiten sind. Wir verdanken die Erörterungen hierüber Herrn Dr. Gustav Ludwig in London und Herrn Dr. Theodor Gottlieb in Wien. Nach Maassgabe von zwei altniederländischen Gemälden im Brüsseler Museum, die Philipp den Schönen und seine Gemahlin Johanna die Wahnsinnige darstellen, sowie nach Stichen, stellt das Gegenstück sicher Johanna die Wahnsinnige, dieses männliche Bildnis aber nicht ebenso sicher ihren Gatten dar. Indessen erscheint es ausgeschlossen, dass nicht ein Ehepaar abgebildet sei. — Phot. Tamme.

Bildnis Johanna der Wahnsinnigen. Brustbild nach links auf schwarzem Grunde. Die Hände sind vorn in einander gelegt. Braunes Kleid mit goldener Stickerei; grosse schwarze Haube mit Goldbesatz. **838 D**
(616)
43 b

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,20. Bisher als N. 70. — 1856 mit dem vorigen, seinem Gegenstück, aus dem Nachlass von Ungern-Sternberg. Vgl. alle Bemerkungen zum vorigen.

B. Die holländische Schule

„Waagen's Jan Mostert“

Jan Mostert wurde geboren um 1470 zu Haarlem; nachweisbar thätig daselbst 1500 bis 1549. 1550 nach Hoorn übersiedelt. Gest. 1555 oder 1556. Van Mander, ed. Hy-mans I. p. 265.

Die heil. Magdalena. Halbfigur nach rechts auf grünem Grunde. Sie trägt ein schwarzes Kleid und eine schwarze Mütze; mit beiden Händen hält sie das goldne Salbgefäss. **839**
(1853)
21 b

Eichenholz; h. 0,34 $\frac{1}{2}$; br. 0,24 $\frac{1}{2}$. — Zuerst als »unbekannt« im Katalog von 1843. — So auch noch bei H. — Schon von Waagen (Bemerkungen, S. 43) dem Mostert zugeschrieben. Die Bilder, die Waagen auf diesen Meister zurückführte (vgl. Wolm. und Woerm., II, S. 530), zeigen allerdings alle dieselbe Hand. Dass diese diejenige Mostert's sei, ist jedoch nicht wahrscheinlich. Vgl. Gust. Glück in der Zeitschr. f. b. K. 1896 VII, S. 265—272. Dass unser Bild von **Waagen's** Mostert herrührt, ist sicher. So auch Scheibler, Dr. Not. — Phot. Tamme.

Unbestimmte holländische Meister gegen 1500

840 Heilige Familie im Gemache. Maria thront, leicht nach (1837) links gewandt, in einem kapellartigen Raume. Sie trägt eine 21 a Krone auf dem Haupte und hält das auf ihrem Schoosse stehende Christkind fest. Links sitzt die heil. Anna und reicht dem Kinde eine Birne. Rechts im Hintergrunde der heil. Joachim und der heil. Joseph. Links an der Bank ein Zeichen, das von einigen für ein Monogramm gehalten wird.

Eichenholz; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,48. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1603 und im Inv. 1754, II 137, als »Van Eyck«. Seit dem Katalog von 1846 als »Schule des Van Eyck«. Waagen, Bemerkungen, S. 36—37, wollte sogar die Hand eines bestimmten Schülers Van Eyck's, des Petrus Christus, in dem Bilde erkennen. Crowe und Cav., E. Fl. P², p. 125, gingen mit Recht nicht so weit; sie sagten nur: „perhaps by a disciple of the Van Eycks.“ Uns scheint der Meister eher holländisch, als vlämisch zu sein. So auch Scheibler, Dr. N. Doch mag es noch dem vollen 15. Jahrhundert angehören. Vgl. Seidlitz im Rep. XVI S. 378. — Phot. Braun VII, 22, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

841 Ein Flügelaltar. I. Das Mittelbild. Die Gefangennahme (1840) Christi. Es ist Nacht. Die Mondsichel steht am Himmel. P 2 Links im Hintergrunde kniet Christus betend am Oelberg. Vorn in der Mitte giebt Judas ihm den Verräterkuss. Vorn rechts nahen die Kriegsknechte mit Fackeln und Spiessen. Links vorn haut Petrus dem Malchus das Ohr ab.

II. Die Flügelbilder. 1. Die Innenseiten. a) Der linke Flügel, Engel mit den Leidensgeräten Christi, nach rechts gewandt. Von den beiden vorderen Engeln trägt der eine die Dornenkrone und die Fackel, der andere die Geisselsäule. — b) Der rechte Flügel. Engel mit den Leidensgeräten Christi, nach links gewandt. Von den beiden vorderen Engeln trägt der eine eine Kerze, der andere das Kreuz. — 2. Die Aussenseiten. a) Der linke Flügel. Die heil. Katharina, von vorn gesehen, auf braunem Grunde. Krone, Buch, Schwert, Rad. — b) Der rechte Flügel. Die heil. Barbara, von vorn gesehen, auf braunem Grunde. Krone und Kelch.

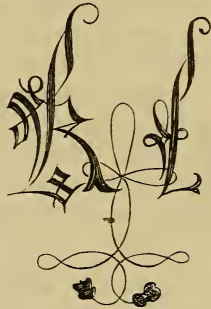
Eichenholz; h. 1,73; br., Mittelbild, 1,11; die Flügel je 0,48. — Das Mittelbild im Inv. 1722, B 244. Es wird, wie Ed. Flechsig uns gütigst nachgewiesen, in verschiedenen Schriften von 1604 bis 1760 als in der Schlosskirche zu Wittenberg befindlich eingehend beschrieben, ist daher auch sicher die »Verrätherei Judæ«, welche 1687 aus der Schlosskirche zu Wittenberg in die Kunstkammer gebracht wurde. Vergl. Distel, Zeitschrift für Museologie 1884, S. 157. — Die Flügelbilder waren damals

mit in die Kunstkammer gekommen, denn sie kamen, laut ihren Inventarnummern (2338 und 2339), 1733 aus der Kunstkammer zur Galerie (Inv. 80, fol. 405). Später geriet es in Vergessenheit, dass sie zu dem Mittelbilde gehörten; sie wurden veräußert. Herr Inspektor Gustav Müller entdeckte sie 1874 im »gothischen Hause« zu Wörlitz, worauf sie 1876 durch Austausch in die Dresdner Galerie zurückgebracht wurden. — Der Meister des Mittelbildes und der Innenseiten der Flügel (die Aussen-seiten, die augenscheinlich, während das Werk in Wittenberg war, bemalt wurden, sind übermalte deutsche Bilder des XVI. Jahrhunderts, wahrscheinlich aus der Schule Cranach's) galt im Inv. 1722 als »unbekannt«. Bei H. richtig als »alniederländisch«, mit Unrecht als »Schule des Van Eyck«. Scheibler, Dr. N., hielt es für ein Werk des alten Haarlemer Malers Geertgen van St. Jans, dessen einziges beglaubigtes Werk sich in der Kaiserl. Galerie zu Wien befindet. Ein erneuter Vergleich mit diesem Bilde hat uns von dieser Ansicht jedoch nicht überzeugt. Wir begnügen uns, eine Schulverwandtschaft mit Ger. David festzustellen, der ebenfalls aus Holland stammte, aber seit 1484 in Brügge ansässig war, wo er den 13. August 1523 starb. So auch Friedländer. — Phot. Braun XIV, 19 und XV, 19 — und Tamme.

Ein Mann mit drei Pfeilen. Brust-bild nach links auf olivgrünem Grunde. Schwarze Kappe, blonde Locken, kurzer blonder Bart; die Pfeile in der Linken. Bez. l. o. (verkleinert):

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,30 $\frac{1}{2}$. — Schon 1876 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Der Namenszug ist wahrscheinlich nicht derjenige des Künstlers, sondern des Bestellers. Ähnlich verschlungen sind die Buchstaben J K auf dem Bildnisse Jörg Ketzler's von der Hand des um 1546 gest. Nürnberger Meisters Jakob Elsner in der Augsburger Galerie N. 670.

— Seidlitz hat die Frage angeregt, ob unser Bild nicht von demselben Meister Elsner herrühre. Ein erneuter Vergleich hat uns nicht hiervon überzeugt. Die Hand des Augsburger Bildes ist, ohne feiner zu sein, fester, kräftiger, zielbewusster. Dass unser Bild mit Recht zur älteren holländischen Schule gestellt worden, lässt sich allerdings bezweifeln. — Ein gleiches Bild nach Frimmel K. Chr. 1897 S. 199 in der Galerie Czartoryski in Prag. — Phot. Tamme.



842
(1856)
Q 1

Art Lucas Van Leyden's

Lucas Jacobsz Van Leyden. Geb. zu Leiden 1494; gest. da-selbst 1533. Schüler seines Vaters Huig Jacobsz und des Cornelis Engelbrechtsen. Als Kupferstecher, Zeichner für den Holzschnitt und Maler der bedeutendste holländische Meister des XVI. Jahrhunderts. Thätig vornehmlich zu Leiden.

Die Versuchung des heil. Antonius. Der heil. Einsiedler, 843
neben dem Buch und Glocke auf der Felsbank liegen, sitzt (1852)
unter einem Baume und betet seinen Rosenkranz, ohne zu der Q 1

Verführerin aufzuschauen, die, mit einem Kelch in der Rechten, einem Scepter in der Linken, rechts vor ihm steht.

Eichenholz; rund; h. u. br. 0,24 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1817, als Original des Lucas Van Leyden. So auch noch bei H. In den Katalogen von 1887 und 1892 nur als Copie nach Lukas Van Leyden. So auch Scheibler, Dr. Not. — Neuerdings von Seidlitz im Rep. XVI 378 dem Meister selbst zurückgegeben, wogegen Friedländer an dessen Lehrer Engelbrechtsen denkt. Die Frage erscheint noch nicht ganz spruchreif. Verwandt ist die Composition des Stiches Bartsch 117 von Lukas van Leyden. — Phot. Braun.

Jan Van Scorel (Schoorle)

Geb. zu Schoorl (damals Scorel) bei Alkmaar den 1. August 1495, gest. zu Utrecht den 6. December 1562. Schüler des Willem Cornelisz zu Haarlem, des Jac. Cornelisz zu Amsterdam, des Jan Mabuse zu Utrecht. In Rom (1522—23) stark von der römischen Schule beeinflusst. Thätig später hauptsächlich in Utrecht.

844 **David, Goliath tötend.** Der Riese ist vorn in der Mitte
(65) zu Boden gestürzt. Links beugt sich David über ihn, um ihm
P 1 das Haupt abzuschneiden. Im Hintergrunde Handgemenge.
Rechts Schlachtmusik. Im Mittelgrunde rechts zwei grosse Laub-
bäume. Im Hintergrunde phantastische hohe blaue Gebirge.

Eichenholz; h. 1,08 $\frac{1}{2}$; br. 1,55 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, B 1177, als »Manière di Raphael«. In den früheren Katalogen als Werk Angelo Bronzino's. Als Werk Scorel's erkannt von Scheibler, Justi, Bode (vergl. den Artikel über Scorel im Jahrb. des Pr. K.-S. II, 1881, S. 212); in der That durch die Bilder des Meisters in Amsterdam, Haarlem und Bonn als solches beglaubigt. Das Bild gehört der späteren Entwicklung des Meisters an. — Phot. Braun X, 23 und Tamme.

Art des Pieter Aertsen

Gen. de lange Pier. Geb. zu Amsterdam (?) 1507, begraben daselbst den 3. Juni 1575 (Bredius N. N.); 1535 Meister, 1542 Bürger zu Antwerpen, aber um 1556 wieder in Amsterdam.

845 **Die Kreuztragung Christi.** Der Zug bewegt sich von links
(796) nach rechts. Rechts im Mittelgrunde erhebt sich der schwarz-
Q 1 umwölkte Kalvarienberg. Links steht die Sonne blutrot am
Himmel. Vorn in der Mitte bricht Christus unter der Last
des Kreuzes zusammen. Die heil. Veronica reicht ihm ihr
Tuch. Einer der Schächer wird vorn rechts auf einem Karren
gefahren; der andere folgt zu Fuss. Ganz links halten drei Ge-
harnischte einen Landmann an, wohl den Simon von Kyrene.

Eichenholz; h. 0,86; br. 1,59 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 639, als »Floris«; so auch noch bei H. — Indessen vermögen wir die Hand dieses Meisters nicht in dem Bilde zu erkennen. Dass wir recht haben, es zu Aertsen in Beziehung zu setzen, beweisen z. B. dessen »Kreuztragung« vormalis im Berliner (Verzeichnis von 1883, S. 3) und »Kreuzigung« im Antwerpener Museum. So zuerst Scheibler, Dr. Not. Nachdem der Verfasser jüngst die Bilder des Braunschweiger Monogrammisten und Bilder Hemmessens, denen geschätzte Kenner unser Bild glauben zuschreiben zu können, mit echten Bildern Aertsen's in verschiedenen Sammlungen verglichen, hält er seine bisherige Ansicht aufrecht. — Phot. Braun und Tamme.

Holländischer Meister

1548

Weibliches Bildnis. Halbfigur nach links auf bräunlichem **846**
Grunde. Die Dame in schwarzem Kleide mit roten Unterärmeln (1893)
und weisser Haube fasst mit beiden Händen, deren Finger Ringe N 1
schmücken, den Rosenkranz, der von ihrer Gürtelkette herabhängt. Bez. oben links: ÆTATIS . 41 . ; rechts: A^o . 1548.

Eichenholz; h. 0,80; br. 0,60. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Damals (Inv. Guarienti S. 1689) als »Maniera di Holbein«. Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule. Dass das Bild niederländisch ist, hat schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) bemerkt. Wir sehen mit Scheibler (Dr. Not.) die Hand eines dem Heemskerck verwandten Holländers in ihm. Seidlitz denkt nach Maassgabe des Casseler Familienporträts an Scorel, dessen Schüler. Repert. XVI S. 378. Die Frage ist immer noch nicht spruchreif. — Phot. Braun XIII, 20, Phot. Ges., Hanfstängl — und Tamme.

Antoon Mor (Moor, Moro)

Geb. zu Utrecht im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts, gest. zu Antwerpen zwischen 1576 und 1578. Schüler des Jan Van Scorel in Utrecht. Auf vielen Reisen (auch nach Italien und Spanien) weitergebildet. Thätig zeitweilig in Rom 1550, Madrid, Lissabon 1553, London 1554, Brüssel, wiederholt in Utrecht und Antwerpen, wo er 1547 in die Gilde aufgenommen wurde.

Bildnis eines Utrechter Canonicus. Brustbild fast von vorn **847**
auf blaugrünem Grunde. Der weissbärtige Herr trägt eine (1174)
schwarze Mütze, einen braunen Mantel über schwarzem Rocke 21 b
und das rote Kreuz der Canonici von Utrecht an goldner Kette. Seine beiden Hände kommen rechts nur halb zum Vorschein.

Eichenholz; h. 0,34 $\frac{1}{2}$; br. 0,29. — Nach H. im Inv. 1722; doch konnte das Bild von uns zuerst im Inv. 1754, II 393, als »Holbein« nachgewiesen werden. — Die Inschrift auf der Rückseite, welche es als ein Werk des »A. Moore« bezeichnet, ist zwar nicht echt alt, könnte aber doch auf eine gute Ueberlieferung zurückgehen, Jedenfalls schliesst das Bild sich dem Bildnisstil Scorel's noch so sehr an, dass es,

wenn es von Mor herrührt, ein frühes Jugendbild des Meisters sein muss. — Scheibler (Dr. Not.) hält es sogar für wahrscheinlicher, dass es noch ein Bild des Scorel selbst sei. — Phot. Braun XI, 17, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

347 A **Männliches Bildnis.** Kniestück halb nach rechts auf grauem (292) Grunde. Bart und Haar sind dunkel und kurz geschnitten. J 1 Der Herr trägt über weissseidenem Unterwamms, dem die sichtbaren Aermel angehören, einen schwarzen Rock. Die linke Hand legt er rechts auf den Tisch, die Rechte stemmt er in die Seite. Oben links die Jahreszahl 1557.

Leinwand, später auf Eichenholz geklebt; h. 1,10; br. 0,78. Kat. 1887: 207. — Inv. 1754, I 252, als Moroni. Die Urheberschaft dieses Meisters Giovanni Battista Moroni von Bergamo (1525—1578) wurde noch von Lerm. 1. Aufl. S. 207—208 ausdrücklich anerkannt. Daher wagten auch wir in der ersten Auflage dieses Katalogs noch nicht, unseren Bedenken gegen sie Ausdruck zu geben, obgleich z. B. Bode schon längst behauptet hatte, A. Moro, nicht aber G. B. Moroni, habe das Bild gemalt. Seit Morelli (Lerm. 2. Aufl. S. 306) seine vormalige Ansicht mit grossem Nachdruck zurückgenommen und das Bild für entschieden niederländischen Ursprungs erklärt hat, haben erneute Vergleiche mit anerkannten Bildern des Ant. Moro, z. B. in der kaiserl. Galerie zu Wien, uns überzeugt, dass Bode recht hatte, das Bild diesem letzteren Meister zuzuschreiben. Es ist ein reifes Bild der mittleren Zeit Moro's. — Phot. Braun VII, 11 und Tamme.

848 **Männliches Bildnis.** Halbfigur nach rechts auf dunklem (1903) Grunde. Aeltlicher Herr mit ergrauendem Haupthaar und 21 b kurz geschnittenem blonden Vollbart. Schwarze Kappe, weisse Halskrause, mit braunem Pelz besetzter Mantel und grosse Fingerringe. In beiden Händen seine braunen Handschuhe.

Eichenholz; h. 0,73; br. 0,54 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 232 als »Holbein il vecchio«. Das ausgezeichnete Bild ist jedoch niederländischen Ursprungs und steht dem Ant. Mor so nahe, dass uns die Urheberschaft dieses Meisters wahrscheinlich erscheint. So zuerst Scheibler (Dr. Not.). Sind auch frühere Bilder Mor's in anderer, festerer Technik gemalt, so stehen spätere Bilder seiner Hand, wie vor allen Dingen das bezeichnete Bild N. 354 des Brüsseler Museums (mit dem man auch das Berliner Bild N. 730 vergleiche) unserem Bilde doch so nahe, dass uns kaum ein Zweifel an der Urheberschaft Mor's möglich scheint. — Phot. Ges. — und Tamme.

Unbestimmter holländischer Meister

1563

849 **Zwei Kinder.** Ganze Figuren, fast von vorn, auf dunklem (1177) Grunde. Das Mädchen, zur Linken, trägt ein Hündchen im P 1 Arm und hält den kleineren Knaben an der Hand. Der Knabe trägt einen Korb Früchte in der Linken. Datirt links in der Mitte: An^o. 1563.

Eichenholz; h. 1,20; br. 0,88. — 1727 durch Leplat. Damals als »Manier Holbein's«. Bei H. frageweise dem Augsburger Maler Ch. Amberger (1530 Mitglied der Zunft, gest. 1561 oder 1562 in Augsburg) zugeschrieben, dessen Hand wir in dem Bilde nicht zu erkennen vermögen. Vielmehr lassen die Holzart, auf die es gemalt, die Tracht der dargestellten Kinder und die Malweise übereinstimmend einen niederländischen Meister in dem Bilde erkennen; und zwar sehen wir mit Scheibler (Dr. Not.) die Schulrichtung des A. Mor (mittlere Zeit) in der Behandlungsweise. Seidlitz (Rep. XVI S. 376) denkt eher an die Art Frans Pourbus des älteren.

Cornelis Cornelisz van Haarlem

Geb. zu Haarlem 1562, gest. daselbst den 11. November 1628. Schüler des Pieter Pietersz zu Amsterdam und des Gillis Coignet zu Antwerpen. Thätig seit 1583 in Haarlem.

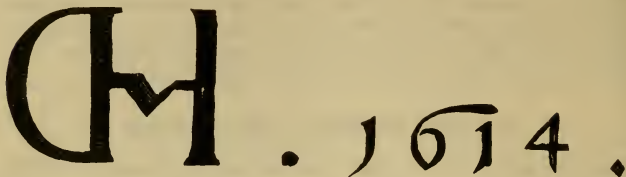
Geld oder Liebe. Halbfiguren auf dunkelgraugrünem **850**
 Grunde. Vorn ein Tisch. Links ein älterer, rot gekleideter (1177)
 Mann, der beide Hände an seinen Geldbeutel legt; rechts ein **Q 2**
 junger hellrot gekleideter Mann, dem sich das in der Mitte
 sitzende Frauenzimmer in gelbem Kleide zuwendet. Bez.
 links oben:

A. 1594
 C. G. H.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,86½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bei H. wurde die Urheberschaft des Corn. v. Haarlem unbegründeter Weise in Frage gestellt.

Venus, Bacchus und Ceres. Venus sitzt links vorn am **851**
 Felsen und streichelt den kleinen Amor, der zärtlich an ihrer (1176)
 Schulter hängt. Rechts sitzt, fast von hinten gesehen, Ceres mit **L 2**

dem Aehrenkranze und dem Füllhorn. Zwischen beiden sitzt Bacchus, bekränzt und die Laute spielend; nach H. Apollo, auf den die Erscheinung nicht recht passt. Bezeichnet links unten:



Leinwand; h. 1,54; br. 1,84. — Im Juni 1723 von der Gräfin Wrzowecz in Prag. — Im Inv. 1722, A 1453, schon als Venus, Bacchus und Ceres.

Art des Cornelis van Haarlem

852 (1874) 21 a Der Sündenfall. Links sitzt Adam, nach rechts gewandt, unter dem Fruchtbaum. Eva steht zwischen seinen Knien, legt ihren rechten Arm um seine Schulter und hält den Apfel in der gesenkten linken Hand. Landschaftlicher Hintergrund.

Kupfer; h. 0,14; br. 0,10. — War noch 1741 auf der Kunstkammer, wohin es am 15. März 1700 gekommen war. — Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule. Indessen weisen die Formensprache und die Farbenbehandlung unverkennbar auf die niederländische Schule vom Ende des XVI. Jahrhunderts hin. Dass kein anderer, als Cornelis van Haarlem der Urheber sei, hat zuerst Bode ausgesprochen, dann Scheibler (Dr. Not.) zugegeben. Auch uns erscheint es möglich, wenngleich nicht wahrscheinlich. So auch Seidlitz im Rep. XVI S. 378. — Phot. Tamme.

Nach Cornelis Cornelisz

853 (1187) P 4 Bildnis des Dichters und Kupferstechers Dirck Volckertszoon Coornhert (geb. 1522, gest. 1590). Brustbild ohne Hände fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Hut. Weisser Vollbart, lebhaft graue Augen.

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,37½. — Zuerst im Inv. 1754, II 234, als »Anonymus«. Seit dem »Catalogue« von 1765 dem Pieter Mierevelt gegeben, der den Dargestellten jedoch nicht mehr nach dem Leben gemalt haben könnte. Bekannt ist das mit dem unseren übereinstimmende Bildnis des Coornhert von der Hand des Cornelis Cornelisz van Haarlem im Amsterdamer Museum. Die Wiederholung könnte ja immerhin von einem der Mierevelt's herrühren. Jedenfalls ist zu beachten, dass sich im Nachlass des alten Mierevelt, der seinen Sohn überlebte, ein Bildnis des Coornhert befand. Vergleiche H. Havard, l'Art I 1879, p. 50. Das gleiche Bild auch in der Augsburger Galerie.

Joachim Antonisz Utenwael (Wttewael, Uitenwael)

Geb. zu Utrecht 1566, gest. daselbst den 13. August 1638.
Durch Reisen in Süd-Europa ausgebildet; seit 1592 in seiner
Vaterstadt thätig.

Der Parnass. In der Mitte einer Waldlandschaft sitzt **854**
Apollon an einem Felsen und spielt die Leyer. Vor ihm ruhen (1178)
die neun Musen. Rechts vorn steht Pallas 21 c
Athene, am Himmel sprengt Pegasus ein-
her, und vorn in der Mitte liegt, von hinten
gesehen, die Nymphe des Quells Hippo-
krene. Bezeichnet unten links:

TOACHIM V TEN

WÆL

1594

Kupfer; h. 0,15 $\frac{1}{2}$; br. 0,20 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835.

II. Die Meister des XVII. Jahrhunderts

Erste Hälfte

Die vlämische Schule

A. Die Meister der Uebergangszeit

Hieronymus Francken (Franck) I.

Geb. zu Herenthals 1540, gest. den 1. Mai 1610 zu Paris als »Peintre du roi«. Schüler erst seines Vaters, dann des Frans Floris zu Antwerpen. Thätig schon 1566 in Fontainebleau, später hauptsächlich in Paris. (Branden, p. 339—340.)

- 855** Die Enthauptung Johannes des Täufers. Links setzt der
(889) Henker seinen Fuss auf den Rücken des nackt am Boden
P 3 liegenden Rumpfes des Täufers. Rechts überreicht eine Alte
das Haupt auf einer Schüssel, die ein Knabe mit beiden Händen trägt, der Tochter der Herodias. Bezeichnet unten links:

HF : A° 1600

Kupfer; h. 0,38 $\frac{1}{2}$; br. 0,33 $\frac{1}{2}$. — |Zuerst im Katalog von 1835. Wir lesen die Jahreszahl auch im Original als 1600; andere glauben aber 1609 zu erkennen.

Frans Francken (Franck) I.

Geb. zu Herenthals im Herbste 1542, gest. zu Antwerpen den 3. October 1616. Bruder des vorigen, Schüler des Frans Floris in Antwerpen. Thätig daselbst.

- 856** Christus auf dem Wege nach Golgatha. Grossartige Land-
(880) schaft. Schwarzumwölker Himmel. Der Zug bewegt sich von
P 3 rechts nach links. In der Mitte stürzt der Heiland unter der
Last seines Kreuzes zusammen und hält die heil. Veronica ihm ihr Tuch entgegen. Links vorn Maria, Johannes und die

anderen Frauen. Rechts vorn zwei Hauptleute zu Rosse. Bezeichnet unten links:

*Dō Franck. inventor
et. fecit. A. 1597.*

Eichenholz; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,89. — Nach H. aus der Kunstkammer und im Inv. 1722. Doch vermochten wir den Nachweis nicht zu führen. Auch findet es sich noch nicht einmal im Abrégé von 1782, vielmehr zuerst im Katalog von 1843. — Da wir die Inschrift Dō mit der überwiegenden Mehrzahl aller Kenner in »de oude« d. h. »der alte« auflösen und die Jahreszahl 1597 es unmöglich macht, das Bild der Alterszeit seines Sohnes Frans Francken II. zuzuschreiben, der sich später gelegentlich ebenso bezeichnete, so halten wir es auch mit Bode (bei v. Zahn VI, S. 200) für erwiesen, dass unser Bild ein Werk des ältesten der drei Frans Francken sei.

Gillis van Coninxloo

Geb. den 24. Januar 1544 zu Antwerpen, begraben zu Amsterdam den 4. Januar 1607. Schüler des Gillis Mostaert und anderer Meister. Thätig anfangs zu Antwerpen; von 1585—1595 in Frankenthal, 1595—1607 in Amsterdam. Begründer des Landschaftsstils, der sich mit Jan Brueghel weit in's XVII. Jahrhundert hineinzog. Vergl. Van Mander, ed. Hymans, p. 120, Woltm. u. Woerm. III, S. 90 u. L. Sponzel im Jahrb. Pr. K. X 1889 S. 57 ff.

Landschaft mit dem Midas-Urteil. Reich gegliederte Berg- **857**
und Waldlandschaft. Rechts im Mittelgrunde ein Wasserfall, (791)
links im Hintergrunde ein Flussthäl. Links und rechts im P 9
Vordergrunde hohe Bäume. In der Mitte
der musikalische Wettstreit zwischen Apollon
und Marsyas in einem reichen Kreise von
Zuhörern. Apollon schlägt die Leyer; der
bockbeinige Marsyas bläst die Flöte. Etwas
rechts von ihnen ruht König Midas, dem
bereits die Eselsohren gewachsen sind. Be-
zeichnet rechts unten:



1588

Eichenholz; h. 1,20; br. 2,04. — Inv. 1722, A 475, als »Golzius und Brueghel« aus der Kunstkammer. Später, bei H., wurde die Landschaft dem Lukas Gassel, die Staffage dem Hub. Goltzius zugeschrieben. Doch wies der Stil auf keinen dieser

Meister hin. Unsere Entdeckung des Monogramms hat das Rätsel plötzlich gelöst. Das Monogramm findet sich genau so auf der Landschaft Gillis van Coninxloo's von 1604 in der Galerie Liechtenstein zu Wien. Uebrigens ist das Bild schon um 1600 von Nik. de Bruyn als Werk des Gillis van Coninxloo mit nur leichten Abweichungen gestochen. Die figürliche Scene des Vordergrundes rührt von anderer Hand her, die, wie Sponzel richtig bemerkt, nicht diejenige des Martin van Cleef sein kann, da dieser Meister schon 1581 starb. Wir können aber auch nicht mit anderen die Hand des Corn. van Haarlem in den Figuren erkennen. Dieser lebte 1588 auch bereits in Haarlem. — Phot. Tamme.

Paul Bril

Geb. zu Antwerpen 1554, gest. zu Rom den 7. October 1626. Schüler des Daniel Oortelmann in Antwerpen, dann seines Bruders Matthäus Bril (geb. zu Antwerpen 1550, gest. zu Rom 1584) in Rom. Dasselbst unter dem Einflusse der Landschaften der Carracci und Elsheimer's weiterentwickelt.

858 **Römische Ruinenlandschaft.** Links vorn dem römischen
(864) Forum entlehnte Säulenruinen; eine Osteria mit Laubenvor-
21 b bau im alten Gemäuer; im Hintergrunde eine Kirchenkuppel.
Rechts, hinter bewohnten und verfallenen Gebäuden, ferne blaue Berge. Im Vordergrund buntes Leben von Menschen und Vieh. Bezeichnet unten in der Mitte:
Dazu die Brille, das Merkzeichen des *P Bril. 1600*
Meisters, am Wirtshauschilde.

Kupfer; h. 0,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,29 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Hanfst.

859 **Italienisches Flussthal.** Links vorn unter Säulen eine
(863) Schmiede, im Mittelgrunde eine Burgruine auf steiler Felshöhe,
21 b zu der eine Brücke über den nach rechts herabströmenden Fluss führt. Rechts vorn am Wege hohe Bäume. Hinten blaue Berge.

Kupfer; h. 0,22 $\frac{1}{2}$; br. 0,30 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum vorigen.

860 **Gebirgslandschaft.** Ein schmaler Fluss bildet vorn in der
(860) Mitte einen kleinen Wasserfall. Weiter zurück ist er von einem
P 1 Holzsteg überbrückt. Links neben diesem erhebt sich ein burggekrönter Felsen, hinter dem die belebte Strasse berganführt. Rechts, gegenüber, andere Gebäude, hinten eine hellbeleuchtete Stadt, vorn am Wege ein hoher Baum. Bezeichnet links unten:

· P BRIL · 1608

Dazu die Brille am Wirtshauschilde.

Lindenholtz; h. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 1,06 $\frac{1}{2}$. — Wohl das Bild Brill's, das sich 1741 in der Kunstkammer befand. Später war es im »Vorrat«; 1856 kam es zur Galerie.

Waldlandschaft mit Tobias und dem Engel. Waldige Hügelgegend. Links vorn am Weiher ein Baum, unter dem eine Hindin weidet. Rechts vorn eine mächtige Baumgruppe, unter der Tobias vom Engel geleitet wird. Der Hund folgt ihnen. In der Mitte Durchblick auf ferne blaue Berge. Vorn zwischen Blumen und Kräutern drei Hasen. Bezeichnet unten in d. M.: **861** (862) Q 3

PAVOLO BRILL 1624

Leinwand; h. 0,76 $\frac{1}{2}$; br. 1,01 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Phot. Braun XIII, 21 und Hanfst.

Art und Schule der Brüder Matthäus und Paul Brill

Waldlandschaft mit Diana und Aktäon. Grosse Waldbäume links vorn und rechts im Mittelgrunde. Rechts vorn der Weiher, in dem Diana mit ihren Nymphen badet. In der Mitte stürmt Aktäon heran. Links vorn wird dieser, dem bereits ein Hirschkopf gewachsen, von den Hunden zerrissen. **862** (866) P 8

Kupfer; h. 0,27; br. 0,34. — 1861 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Bei H. als Paul Brill. Doch für diesen zu kalt im Ton und in der Technik. Bode war 1873 (bei v. Zahn VI, S. 199) geneigt, es dem Matthäus Brill zuzuschreiben. Doch sind beglaubigte kleine Bilder dieses Meisters nicht bekannt. Dass es ein Jugendbild des Kerrinex sei, an den andere gedacht, erscheint nicht zutreffend.

Waldlandschaft mit der kalydonischen Eberjagd. Mächtige Waldbäume. Links Rückblick auf einen schilfbewachsenen See, an dessen jenseitigem Ufer eine Kapelle und Häuser am Wald-**863** (856) R 20
rande liegen. Vorn auf dem Weg stellen sich Atalante (mit dem Bogen) und Meleager (mit dem Speer) dem Eber entgegen. Hinter ihnen die anderen Jagdgenossen.

Leinwand; h. 1,15 $\frac{1}{2}$; br. 1,65. — Nach H. 1731 durch Leplat und von Matthäus Brill. — Diese Bestimmung erscheint jedoch nicht genügend begründet. So auch Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) und Scheibler (Dr. Not.).

Schüler und Nachahmer des Paul Brill

Waldlandschaft mit der Ruhe auf der Flucht. Maria sitzt mit dem Kinde vorn links unter grossen Bäumen. Vor ihr spielen zwei Englein. Rechts vorn bildet ein gestürzter Baumstamm zwischen Wasserblumen einen natürlichen Steg über einen Fluss. **864** (858) P 11

Kupfer; h. 0,23 $\frac{1}{2}$; br. 0,31. — 1856 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Bei H. als echtes Werk P. Brill's. Der späteren Bezeichnung „*Paul Prill. Pictor.*“ auf der Rückseite ist jedoch keine Bedeutung beizulegen.

- 865** **Schloss im Waldgebirge.** Das Schloss liegt links im
(859) Mittelgrunde auf der Höhe unter Bäumen. Auf dem belebten
P 4 hinanführenden Weg sitzt ein Hirt neben seiner Ziegenherde. Rechts vorn bildet ein Fluss einen kleinen Wasserfall; hinter ihm ländliche Gebäude am Wald- und Felsenrande.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,28. — 1856 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Bei H. als echtes Werk P. Brill's. — Der späteren Bezeichnung „*Paul. Prill. Pictor. R.*“ auf der Rückseite ist jedoch keine Bedeutung beizulegen. — Das Bild ist auch nicht, wie bei H., als Gegenstück zu N. 864 anzusehen. Es zeigt eine andere Hand, als dieses. Sein Urheber scheint uns J. Brueghel mindestens so nahe zu stehen, wie P. Brill.

- 866** **Römische Ruinenlandschaft.** Links und rechts vorn
(861) mächtige Gebäuderümmen. Im Mittelgrunde links ein Rund-
Q 3 bau, rechts ein vierseitiger Turm. Vorn links unter den Mauern Landleute mit Eseln, Wäscherinnen am Bach. Im Hintergrunde graue Berge. Angeblich bez.: *P. Brill. 1626*. Doch konnte der Name nicht aufgefunden werden. Datirt rechts unten: *1626*.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Zuerst im Katalog von 1848. Hier und noch bei H. als echter P. Brill. Die Bezeichnung hat jedoch schwerlich dort gestanden. Wir können das Bild nur für die Arbeit eines italienischen Nachahmers des Brill und des An. Carracci ansehen.

- 867** **Waldige Flusslandschaft.** Ein Fluss schlängelt sich durch
(865) üppige Waldbäume und breitet sich fast über den ganzen
R 13 Vordergrund aus. In der Mitte liegt eine Barke. Ein Jäger mit seinem Hunde steigt ein. Zwei Frauen und ein Lautenschläger befinden sich schon drin. Der Fährmann stösst ab.

Leinwand; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,76 $\frac{1}{2}$. — Schwerlich, wie H. angiebt, 1742 durch de Brais aus Paris. Sicher Inv. 1754, II 785. Schon bei H. als echtes Werk P. Brill's bezweifelt. Die flauere Behandlung deutet in der That nur auf einen, wahrscheinlich italienischen, Nachahmer hin.

Joos de Momper

Der Taufname wird auch Josse, Joost, Jodocus geschrieben. Geb. zu Antwerpen 1564, gest. daselbst zu Anfang 1635 (Branden, p. 299—316). Schüler seines Vaters Bartholomeus. Thätig hauptsächlich zu Antwerpen. Die Figuren zu seinen Landschaften malte nicht selten Jan Brueghel d. ä.

Berglandschaft mit Wasserfall. Links stürzt sich von der **868**
mit einem Schloss und luftiger Verbindungsbrücke gekrönten (980)
waldigen Felsenhöhe ein mächtiger Wasserfall herab. Rechts 20 a
die Landstrasse mit einer Brücke über den Fluss. Im Hinter-
grunde graue Berge. Vorn am Wege zwei Fussgänger, zwei
Reiter und ein Hund. Bez. u. l.: I. D. M. (zweifelhaft).

Eichenholz; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,93. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Die In-
schrift scheint uns nicht von Momper herzurühren; das Bild scheint ein Jugendbild
seiner Hand zu sein.

Berglandschaft mit einer Mühle. Wildes Hochgebirge. Links **869**
vorn die Wassermühle, weiter zurück eine Kirche. Rechts führt (981)
eine einbogige Steinbrücke, auf der zwei abgestiegene Reiter 20 c
ihre Pferde führen, über eine tiefe Schlucht.

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,71 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 520, als »Brueghel«. Doch
schon im Abrégé von 1782 richtig als »Momper«. — Gegenstück zum folgenden.

Berglandschaft mit geknickten Tannenstämmen. Ganz rechts **870**
auf der Höhe eine alte Burg. Weiter unten ein von einbogiger (982)
Steinbrücke überwölbter Wasserfall. Weiter nach der Mitte 20 c
eine schroffe braune Felsenspitze. Ganz in der Mitte der
Bergstrom mit den gestürzten Stämmen. Links unten das Thal.

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,71 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 519, als »Brueghel«. Doch
schon im Abrégé von 1782 richtig als »Momper«. — Gegenstück zum vorigen.

Am Berghang. Rechts das schroffe, braune Gebirge. Vorn **871**
auf dem hohen Wege zwei Führer mit drei beladenen Saum- (984)
tieren und ein Reiter. Links saftig grüner Berghang. Unten Q 2
im Mittelgrunde ein See.

Eichenholz; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,64. — Inventar 1754, II 701.

Blick in's Thal. Rechts das schroffe, braune Gebirge, links **872**
das tiefe Thal. Vorn auf dem hohen Wege werden vier Reiter (983)
von zwei Bettlern angesprochen. P 1

Eichenholz; h. 0,38 $\frac{1}{2}$; br. 0,55 $\frac{1}{2}$. — Gegenstück zum folgenden. — In-
ventar 1722, A 1217. — 1722 von der Leipziger Ostermesse.

Der Weg im Thal. Links und rechts schroffe Berge. Im **873**
Hintergrunde über dem Thal, in dem es regnet, ein farbloser (985)
Regenbogen. Vorn auf dem Wege ein Mann mit zwei be- Q 3
packten Eseln und ein Paar mit einem Hunde.

Eichenholz; h. 0,38 $\frac{1}{2}$; br. 0,55 $\frac{1}{2}$. — Gegenstück zum vorigen. — Inv. 1722,
A 1218. — 1722 von der Leipziger Ostermesse.

874 Die Stadt im Thale. Rechts das schroffe Gebirge, von dem
(986) sich, an Häusern unter Bäumen vorbei, die Landstrasse in's
P 6 Thal hinabwindet. Vorn sitzen zwei Landleute; vor ihnen halten
zwei Reiter und liegt ein Hund. Links Blick in das tiefe, breite,
vom Flusse durchströmte Thal, in dem eine grosse Stadt liegt.

Eichenholz; h. 0,83; br. 1,25. — 1875 von Herrn La Vière. — Phot.
Braun XIV, 20.

875 Winterlandschaft. Durch kahle Bäume führt eine beschneite
(819) Landstrasse, auf der rechts Schweine getrieben werden, links ein
19 c Pferd vor seinem Karren gestürzt ist. Im Mittelgrunde links
Dorfhäuser, rechts die Kirche.

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,66. — Nach H. 1708 von Lemmers aus Ant-
werpen. — Sicher Inventar 1754, II 168. Bisher als Jan Brueghel d. ä. Doch
weist die viel breitere Malweise auf die Hand Momper's hin. Man vergl. z. B.
dessen Winterbild im Braunschweiger Museum.

Jan Brueghel d. ä.

Gen. »Sammet-Brueghel«, Br. »de Velours«. Geb. zu Brüssel
1568, gest. zu Antwerpen den 13. Januar 1625. Sohn Peter Br.'s
d. ä., Bruder P. Br.'s d. j., Schüler des P. Goetkind in Antwerpen.
Thätig seit seiner Heimkehr aus Italien (1596) in Antwerpen.

877 Juno in der Unterwelt. Weite, von Flammen erleuchtete
(799) Felsenlandschaft. Ein Wasser rechts im Mittelgrunde; das
20 c Hochgericht links auf der Höhe; Castelle auf den Bergspitzen.
Spukgestalten füllen den Vordergrund. Links ein Höllenspuk,
zu dem Juno, die weiter rechts auf ihrem Pfauenwagen hält,
sich umblickt. Links vorn ein Knäuel nackter Menschenleiber.
Bez. l. u.: (die letzte Zahl unleserlich):

BRVEGHEL 1592

Kupfer; h. 0,25½; br. 0,35½. — Im Inventar 1722, A 710, als »Der Teufel
und sein Reich«, »or. von Breughel und Rotenhamer«. Später P. Brueghel d. j. zu-
geschrieben. So bei H. Dass das Werk unzweifelhaft den Jugendstil Jan Brueghel's
zeigt, hat schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) mit Recht bemerkt. Die Jahreszahl
las H. 1596; unser Facsimile liest 1592; wir glauben eher 1598 zu lesen. Jeden-
falls ist es ein Jugendbild des Künstlers.

878 Die Versuchung des heil. Antonius. Wilde Felsenlandschaft.
(800) Motive von Tivoli. Nacht. Links oben die Sichel des Mondes.
20 c Auf einer Anhöhe in der Mitte ein Rundtempel. Verschiedene
Feuersbrünste in der Ferne. Spukgestalten in der Luft. Vorn

links sitzt der heil. Antonius und blickt mit gefalteten Händen in sein Buch, während Gespenster ihn umringen und eine schöne Frau die Hand nach ihm ausstreckt. Bez. u. i. d. M.:

BRVEGHEL 1604

Kupfer; h. 0,25 $\frac{1}{2}$; br. 0,35. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1705 als »Breugel dell' Inferno«. Inv. 1754, II 516, als »Manier des Höllen-Breughels. Bei H. als echtes Werk des letzteren, dessen Malweise es jedoch nicht zeigt. Schon Bode bei v. Zahn VI, S. 199, hat mit Recht hervorgehoben, dass es ein echtes Werk des Jan Brueghel ist.

Flussdurchströmte Hügelandschaft. Rechts der Fluss, links **879**
das Dorf. Hügelketten im Hintergrunde. Vorn links vor rot- (804)
dachigem Giebelhause buntes Volk unter einem Baume. Fischer 21 b
breiten ihre Waare am Ufer aus. Weiter rechts segelt ein
überfülltes Boot bildeinwärts. Bezeichnet links unten:

BRVEGHEL 1604

Eichenholz; h. 0,35 $\frac{1}{2}$; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — 1710 durch Raschke von Jak. de Wit in Antwerpen. H. — Von H. doch wohl nicht zutreffend als »holländische Landschaft« bezeichnet. — Phot. Braun IV, 25 — und Tamme.

Der Rundturm am Seeufer. Rechts die Meerbucht; links **880**
vorn am bergigen Ufer der aus Ruinen hervorragende Rund- (805)
turm; am Wege unter Bäumen und Felsen ein sitzender, ein 21 a
stehender Mann und ein Hund. Bezeichnet links unten:

BRVEGHEL 1605

Kupfer; h. 0,08 $\frac{1}{2}$; br. 0,12. — Wohl Inventar 1722, A 687.

Landschaft mit dem Rohrdommeljäger. Rechts führt ein **881**
Weg über eine kahle Anhöhe. Fuhrwerk und Fussgänger be- (806)
leben ihn. Vorn in der Mitte ein Reiter, neben dem ein Knecht 20 b
ein lediges Pferd hält. Weiter zurück ein Jäger, der eine im
Schilfe stehende Rohrdommel auf's Korn nimmt. Links eine
waldige Anhöhe. Bez. r. u.: BRVEGHEL . 1605.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,71 $\frac{1}{2}$. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. — Inventar 1722, A 806. — Phot. Tamme.

Die Landstrasse. Vorn unter hohen Bäumen die von **882**
Reisenden zu Fuss und zu Pferde belebte Landstrasse. Im (807)
Mittelgrunde links ein Flussthal. Bez. r. u.: BRVEGHEL 1605. 19 a

Kupfer; h. 0,20; br. 0,29. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. Inv. 1722, A 590.

883 **Landschaft mit der Berufung der Apostel Petrus und Andreas.**

(808) Rechts die Seebucht. Links die Bergküste mit altem Rundturm.
 19 c Vorn die Landstrasse mit Fischern, zahlreichem Volke, Pferden,
 Eseln u. s. w. Im Mittelgrunde die Berufung der Apostel durch
 den Heiland. Bez. r. u.: BRVEGHEL 1608.

Kupfer; h. 0,50; br. 0,66. — Aus der Kunstkammer. Inventar 1722, A 328.

884 **Flusslandschaft mit Holzhackern.** Links am waldigen Ufer

(809) eine Ortschaft, rechts ein Fluss. Vorn links Holzhacker am
 P 5 Wege, vorn rechts Schiffe am Strande. Bezeichnet unten links:
 BRVEGHEL . 1608.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,45 $\frac{1}{2}$. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. H. (?).

885 **Flusslandschaft mit einem Pferdegerippe.** Links am waldigen

(810) Abhänge die belebte Landstrasse, auf der ein Bauernwagen hält.
 19 a Vom Vordergrunde rechts zum Hintergrunde links dehnt sich
 das Flussthal. Rechts vorn liegt ein Pferdegerippe. Bezeichnet
 links unten: BRVEGHEL . 1608.

Kupfer; h. 0,17 $\frac{1}{2}$; br. 0,23. — Inv. 1722, A 333; also durch Wackerbarth,
 nicht durch Wanderer, wie bei H.

886 **Ebene mit Windmühlen.** Durch flaches Land führt links

(811) eine Landstrasse. Rechts auf kleinen Anhöhen zwei Wind-
 21 b mühlen. Vorn links ein zweispänniger Bauernwagen, rechts ein
 Schimmel nebst seinem Karren. Bez. u. r.: BRVEGHEL . 1611.

Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,37 $\frac{1}{2}$. — 1708 von Lemmers in Antwerpen.
 Inventar 1722, A 701.

887 **Eine Dorfstrasse.** Rechts das Wirtshaus, vor dem Wagen

(812) und Reiter halten. Links vorn zieht eine Rinderherde zum Teich,
 21 b weiter zurück ein Bauernreigen, im Mittelgrunde der Kirch-
 turm hinter Bäumen. Bez. u. l.: BRVEGHEL . 1611.

Kupfer; h. 0,24; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — 1710 von Jak. de Wit in Antwerpen. In-
 ventar 1722, A 530.

888 **Niederländischer Kanal.** Links der Kanal mit baumreichen

(813) Ufern. Rechts vorn und im Mittelgrunde ein Kirchdorf, in
 P 11 dem ein Fährboot landet. Andere Fahrzeuge am Ufer. Be-
 zeichnet links unten: BRVEGHEL . 1612.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,61 $\frac{1}{2}$. — 1710 von Jak. de Wit in Antwerpen. Inv. 1722,
 A 708. (Die Inventarnummer steht drauf; die Angabe bei H. war daher nicht richtig.)

889 **Die Windmühle am Fluss.** Links ein breiter, belebter Fluss.

(814) Rechts im Mittelgrunde eine Ortschaft; auf einer kleinen An-
 21 b höhe eine Windmühle; Schiffer im Begriffe zu landen; buntes
 Volk, Frauen mit Kindern vorn am Wege.

Kupfer; h. 0,25; br. 0,35. — Inventar 1722, A 697.

Der Fahrweg auf waldiger Höhe. Links kommt der von **890**
Fracht- und Reisewagen belebte Weg aus dem Walde hervor (821)
und zieht sich nach vorn rechts herunter, wo zwei Reiter ^{20 b}
halten. Links vorn ein Fussweg mit einem Bauern, einer
Bäuerin und einem Kinde. Rechts Blick in's Thal.

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,66. — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753)
N. 518. — Phot. Tamme.

Der Waldweg mit dem Holzhacker. Links der Waldweg **891**
mit einem Holzhacker und einem mit einem Schimmel bespannten (822)
Karren. Rechts Blick in's Flussthal mit Bergen und Burgen. ^{21 a}

Kupfer; h. 0,20; br. 0,25. — Inventar 1722, A 607; daher durch Wanderer,
nicht durch Wackerbarth, wie bei H.

Die Windmühle. Sie steht rechts auf dem Hügel. Ein **892**
rotjackiger Mann trägt einen Sack Korn hinan. Links vorn (823)
auf dem Wege ein Mann mit zwei Pferden, in der Ferne ^{20 c}
grüner Wald und graue Dünen.

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,22. — Inv. 1722, A 435. — Phot. Braun VIII, 25.

Wasserumspülte Häuser. Links vorn eine hohe Baum- **893**
gruppe, im Mittelgrunde die malerischen alten Häuser am (825)
Wasser, im Hintergrunde die Kirche. Vorn in der Mitte ein ^{20 a}
Boot, in dem fünf Männer und eine Kuh überfahren.

Kupfer; h. 0,13½; br. 0,19. — »Durch den Kurprinzen aus Italien.« In-
ventar 1722, A 600.

Eine Kapelle unter Bäumen. In der Mitte die Kapelle, **894**
vor der ein Mann betet. Vorn auf der Landstrasse ein zwei- (826)
rädriger einspänniger Karren. Links die weite blaue Ebene ^{20 a}
mit Ortschaften und Kirchtürmen.

Kupfer; h. 0,13½; br. 0,19. — »Durch den Kurprinzen aus Italien.« In-
ventar 1722, A 598.

Die Furt am Bache. In der Mitte schlängelt sich ein Bach **895**
von waldigen Hügeln herab. Rechts führt die belebte Land- (829)
strasse zu ihm hinunter. An der Furt hält ein dreispänniger ^{21 b}
Wagen, dessen vorderstes Pferd sich zum Saufen bückt. Links
vorn auf dem Waldwege zwei Bauernfrauen und ein Mann.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,56½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in
Prag. — Inventar 1722, A 1451. — Phot. Braun XII, 23 und Haufst.

Ein Landungsplatz. Links das Wasser, das vorn von drei **896**
Fährboten mit Menschen, Pferden und Rindern belebt wird. (830)
Rechts das Ufer mit der malerischen Dorfstrasse, dem Kirch- ^{19 b}
turme und der bunt belebten Landungs-Szene.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,86. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 519.

- 897** Die Schlacht der Israeliten gegen die Amalekiter. 2. Buch
(833) Mosis, Cap. 17, v. 9—13. Wildes, nach links hinüberdrängendes
P 5 Reiterschlachtgewühl. Gestürzte Pferde und Krieger im Vorder-
grunde. Rechts ein Anhöhe, auf der Moses, dem Aaron und Hur
die Arme stützen, zum Höchsten betet.

Eichenholz; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,61 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1817.

Nach Jan Brueghel d. ä.

- 900** Die Anbetung der Könige. Vorn vor der Strohdachhütte
(803) sitzt Maria, nach links gewandt, mit dem Kinde auf dem Schoosse.
R 13 Vor ihr knieen die beiden weissen Könige, hinter denen sich
links das Gefolge drängt. Hinter ihr steht der schwarze König
mit seinem Gefolge. Im Hintergrund die Stadt am Fluss.

Fichtenholz; h. 0,45; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — 1874 in Innsbruck erworben. — Schwache
und späte Copie nach dem bezeichneten und von 1598 datirten Original Jan
Brueghel's in der Kaiserl. Galerie in Wien.

- 901** Der See Genezareth. Links reichgegliedertes Bergufer.
(820) Im Mittelgrunde neben der Stadt führt eine Brücke zu einer be-
P 4 festigten Felseninsel hinüber. Rechts auf einem der zahlreichen
Schiffe am Rande des See's steht Christus und predigt dem
Volke. Ganz vorn sind Fischer mit ihrem Fange beschäftigt.

Eichenholz; h. 0,81 $\frac{1}{2}$; br. 1,21. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in
Dux. — Bisher als Originalbild Jan Brueghel's d. ä.; doch halten wir es seiner
härteren, bunteren Malweise wegen nur für eine Copie. — Ein ähnliches Bild (Ori-
ginal) in der Münchener Pinakothek. — Phot. Braun.

- 902** Das Element des Wassers. In der Mitte einer reichen
(2070) Landschaft sitzt die Göttin des Wassers, die in der Rechten ein
R 12 Füllhorn mit Korallen und Perlen hält, während sie mit der
Linken die Muschel ergreift, die ein Knabe ihr reicht. Links
Waldrand, Felsen, Wasserfall. Vorn reich mit Fischen, Muscheln
und Seetieren aller Art bedecktes Ufer. Rechts vorn zwei mit
Fischen spielende Knaben, im Hintergrunde das offene Meer.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 mit den drei folgenden, seinen Gegen-
stücken, aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Im Inventar 1754, II 600—603,
wurde die Landschaft dieser Bilder dem Brueghel, wurden ihre Figuren dem Platzer
zugeschrieben, eine zeitlich unmögliche Zusammenstellung. Bei H. wurden die
ganzen Bilder frageweise dem Tiroler Maler Johann Victor Platzer (1665—1708 nach
Constantin von Wurzbach's Biograph. Lexikon, Wien 1870, Bd. XXI; vergl. Eduard
von Engerth's grossen Wiener Katalog III, 1886, S. 181) zugeschrieben. Indessen
zeigen sie bekannte, oft wiederholte Compositionen Jan Brueghel's d. ä. (z. B. teil-
weise in Berlin, teilweise in Potsdam; alle vier in der Galerie Doria zu Rom; eben-

falls alle vier im Wiener Privatbesitze, früher in der Kaiserl. Galerie, nach Breuner, Prodomus, Wien 1735, Tafel 26). Unzweifelhaft sind unsere Bilder gute alte Copien dieser Brueghel'schen Folge. Dass diese im vorigen Jahrhundert in Wien nach den damals dort befindlichen Exemplaren von einem der Platzer gefertigt seien, ist nicht unwahrscheinlich. Doch nennt unser »Catalogue« von 1765 nicht Johann Victor, sondern dessen Sohn Johann Georg Platzer (Plazer), der von 1702—1760 lebte. Die beiden Meister werden oft mit einander verwechselt. Vergl. unten die Bemerkungen zu N. 2097—2100.

Das Element der Erde. Zwischen den drei grossen Baumgruppen links Fernblick auf ein Schloss im Thale, rechts auf eine Kirche am Hügel. Im Vordergrunde üppig spriessende Blumen, Früchte und Tiere. Die Göttin der Erde, die vor der mittleren Baumgruppe sitzt, hält ein Füllhorn. Links hinter ihr ein Satyr mit einem Fruchtkorbe auf dem Kopfe. Links vor ihr zwei Flügelputzen mit Obst und Blumen. Rechts vorn bricht ein Flügelnabe eine langstenglige Tulpe. **903** (2071) R 14

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 mit dem vorigen und den beiden folgenden aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902.

Das Element des Feuers. Venus in der Schmiede Vulkan's. Links in grossartiger Ruinenhalle die Waffenschmiede, in der Vulkan an seinem Ambos sitzt. Hinter ihm stehen Venus und Amor. Arbeiter sind rechts vorn und links hinten beschäftigt. Im Vordergrunde liegen fertige Harnische, Helme und Waffen. Rechts im Hintergrunde ein schroffer feuerspeiender Berg. **904** (2072) R 14

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 wie die vorigen und das folgende aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902.

Das Element der Luft. Links und rechts im Hintergrunde Wald, im Vordergrunde ein kahler Baum, in dessen Aesten sich bunte Vögel wiegen. In der Mitte auf herabgeschwebter Wolke thront die Göttin der Luft mit dem Blitz in der Rechten, dem Astrolobium in der Linken, Sternen um's Haupt. Rechts am Himmel der Sonnengott und die Mondgöttin auf ihren Wagen. Im Vordergrunde zahlreiche Vögel. **905** (2073) R 12

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97½. — 1741 mit den vorigen aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902.

Jan Brueghel d. j.

Geb. zu Antwerpen den 13. September 1601, zuletzt daselbst als lebend erwähnt am 23. März 1678. Sohn, Schüler und Nachahmer Jan Brueghel's d. ä. Thätig, abgesehen von einem

längeren Aufenthalte in Italien, in Antwerpen. Wegen des engen Zusammenhangs seiner Bilder mit denjenigen seines Vaters reihen wir ihn, vorgreifend, schon hier an.

906 Die Dorfschenke. Das Gebäude liegt links im Mittelgrunde.

(S15) Rechts blickt man in die blaue Ferne. Im Vordergrund führt
20 a ein Fuhrmann drei Pferde. Bez. u. r.: BREVGHEL 1641.

Eichenholz; rund; h. und br. 0,18½. — Inv. 1722, A 465. — Bereits bei H. dem jüngeren Jan Brueghel zurückgegeben, auf den die Jahreszahl hinweist.

907 Waldige Hügelgegend. Links das Flussthal, rechts die

(S16) Waldung. Bunte Staffage auf dem Waldwege. Vorn rechts
21 b heimkehrende Jäger; in der Mitte ein bildeinwärts fahrender
Wagen. Bezeichnet unten links: BRVEGHEL 1642.

Kupfer; h. 0,24½; br. 0,34. — Auf die Rückseite der Platte ist eine Stadt gravirt. — Vergleiche die Bemerkungen zum vorigen Bilde (N. 906).

908 Ein Turm am Meere. Rechts auf felsiger Höhe ein Turm

(S17) in alten Befestigungsmauern. Links das von zahlreichen Schiffen
19 c belebte Meer. Vorn in der Mitte am Ufer ein Pfahl als Schiffer-
zeichen, rechts Fischer, mit ihrem Fange beschäftigt. Bezeichnet
unten rechts: BREV(VE?)GHEL . 1642.

Eichenholz; h. 0,44; br. 0,76½. — Inv. 1722, A 243; da die Inventar-
nummer noch auf dem Bilde steht, so beruht die Provenienzangabe bei H. auf
einem Irrtum. Vergleiche übrigens die Bemerkungen zu N. 906.

909 Ein Seehafen. Links ein Rundturm in Festungswerken mit

(S18) einer Kanone. Rechts eine Windmühle. Vorn der mit Karren,
P 1 Pferden, Eseln, Fussgängern, Fischern belebte Strandweg.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,53. — Inv. 1722, A 189. — Bisher Jan Brueghel
d. ä. zugeschrieben. Doch veranlasst uns die Uebereinstimmung mit der Malart
des vorigen Bildes, es Jan Brueghel d. j. zurückzugeben.

Andere Schüler und Nachahmer Jan Brueghel's d. ä.

909 A Häuser am Wasser. Es sind die äussersten, vom Wasser

(S24) umspülten Häuser einer alten holländischen Stadt. Links
19 a ragen hohe Bäume. Vorn spriessen gelbe Schwertlilien im
Schilf. Rechts ein Boot mit vier Insassen.

Kupfer; h. 0,17½; br. 0,25. — Inventar 1722, A 575, als »Paul Breugels. —
Kat. 1887 u. 1892: N. 898. — Bei H. als Jan Brueghel. — Dass das kräftige, gute
Bildchen von dem Meister selbst herrühre, bezweifelten wir schon in unseren ersten
Auflagen. Auch Seidlitz im Rep. XVI, S. 379: »nur Schule«. — Stich von Beaumont
nach einem ganz ähnlichen Bilde Brueghel's aus dem Cabinet des Comte de
la Verne.

Baumgruppe vor dem Dorfe. Unter den prächtigen **909 B**
Bäumen des Vordergrundes hält ein zweispänniger Bauern- (828)
wagen. Im Mittelgrunde liegen Häuser und Bäume am Canal. Q 1

Eichenholz; rund; h. 0,23; br. 0,23. — Inventar 1722, A 676, als »Breugel, or«. — Kat. 1887 u. 1892: N. 899. — Bei H. als Jan Brueghel. Dass das frische Bildchen von dem Meister selbst herrühre, bezweifelten wir schon in unseren ersten Auflagen. Auch Seidlitz (Rep. XVI, S. 378): »wohl nur Nachahmer.«

Dorf am Canal. Links im Mittelgrunde eine Zugbrücke; **910**
links vorn Schiffe auf dem Wasser; rechts vorn ein Wagen (834)
auf der Landstrasse. Die Kirche im Mittelgrunde. P 1

Kupfer; h. 0,32; br. 0,40. — 1861 aus dem Vorrat. — Schwacher, später Nachahmer der Manier Jan Brueghel's.

Canal im Dorfe. Der Canal schlängelt sich zwischen **911**
hohen Bäumen und Häusern hindurch. Rechts neben der (835)
Brücke ein Schloss, links der Dorfweg. Vorn besteigt eine Q 2
reich gekleidete Gesellschaft ein festlich geschmücktes Boot.

Eichenholz; rund; h. und br. 0,19. — Wahrscheinlich Inventar A 469, als »Prospekt von Venedig« und als Original von Brueghel. — Es zeigt jedoch nur die Hand eines verwandten Meisters.

Eine Seestadt. Links die Bucht mit Seeschiffen. Rechts **912**
unter hohen blauen Bergen die Stadt mit ihrer Vorstadt. Ein (831)
Schloss im Mittelgrund. Weiter zurück halblinks ein schroffer P 4
Felsen mit einem Rundturm im Meer. Rechts vorn ein Wirts-
haus mit roter Fahne. Buntes Marktgewühl im Vordergrund
rechts. Links Bauernweiber und Jäger mit sieben Hunden.

Eichenholz; h. 0,78; br. 1,19. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Noch bei H. als Jan Brueghel; doch zeigt das Bild, wie Corn. Hofstede de Groot entdeckt hat, zwei verschiedene Hände. Es war ursprünglich kleiner. An allen Seiten ist eine starke Handbreite angesetzt worden. Das ältere Mittelstück scheint eine Copie nach einer bekannten Composition David Vinckboon's zu sein, die angesetzten Teile zeigen eine glattere, modernere Hand. — Phot. Braun.

Juno in der Unterwelt. Mächtige Ruinenstadt, aus der **913**
gelbe und rote Flammen emporschlagen. In der Mitte über (802)
dem Unterweltsflusse eine schwanke Brücke. Rad und Galgen R 14
dahinter. Vorn und im Mittelgrunde die Folterqualen der
armen Seelen. Links vorn wendet Juno von ihrem Pfauen-
wagen sich nach den hinter ihr stehenden Furien um.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,48^{1/2}. — Inv. 1722, A 1806. — Bei H., doch nur frageweise, Peter Brueghel d. j. zugeschrieben, dessen Hand es nicht zeigt.

Tempelruine am Seegestade. Links am waldigen Fels- **914**
ufer über anderen Ruinen die Trümmer eines römischen Rund- (827)
Q 2

tempels. Rechts im Mittelgrunde die Seebucht, im Hintergrunde blaue Berge.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,21½. — Inv. 1722, B 528. Die Nummern stehen noch drauf. Die Provenienzangabe bei H. ist daher irrig. — Im alten Inventar wohlweislich ohne Angabe des Künstlernamens. Bei H. als Jan Brueghel, mit dem das feine Bildchen nur eine entfernte Verwandtschaft zeigt. Dass es in der That späteren Ursprungs ist, beweist schon die Kupferplatte, auf der hinten PEETER STAS eingegraben steht. Peter Stas (Staes) war ein Antwerpener Kupferdrucker, der erst 1655—56 Meister der Gilde wurde (Liggeren II, p. 268 und 273). Stich von Beaumont nach einem ähnlichen Bilde Brueghel's aus dem Cabinet de la Verrue.

915 Die heil. Familie im Blumenkranz. Maria sitzt mit dem
(838) Kinde unter Bäumen im Walde. Neben ihr sitzt Joseph. Der
Q 1 kleine Johannes steht vor ihr. Rechts Waldblick. Der Blumenkranz, der dieses hochovale Mittelbild umrahmt, hebt sich vom schwarzen Grunde ab. Links eine Fliege auf einer weissen Rose.

Kupfer; h. 0,51½; br. 0,38. — Inv. 1722, B 359, als »Seghers«. Im Inv. 1754 dem »Franck sen.« und »Breughel« zugeschrieben. Bei H. als Jan Brueghel und Ambr. Francken. Am meisten von Jan Breughel hat die Landschaft. Die Figuren rühren nach Scheibler vielleicht, nach Flechsig wirklich von Fr. Francken II. her, wovon wir nicht völlig überzeugt sind; die Blumen, auch nach Flechsig und Frimmel, wohl von Jan van Kessel.

Peter Schoubroeck

Sohn des seit 1586 in Frankenthal ansässigen Pfarrers Niklas Schoubruck; 1598 verheiratete Peter sich daselbst, 1608 war er verstorben. Schüler des Gillis van Coninxloo in Frankenthal, daher zu dem Kreise der vlämischen protestantischen Emigrirten in Frankenthal zu zählen, auf das auch die Inschrift unseres Bildes weist. Vergl. L. Sponsel im Jahrbuch der Pr. K.-S. X, 1889, S. 67—69. — Daten auf bezeichneten Bildern von 1597 (Kopenhagen) bis 1605 (Wien).

916 Die Amazonenschlacht. Vorn wildes figurenreiches Schlacht-
(888) getümmel zwischen Amazonen und Griechen, teils zu Fuss,
P 11 teils zu Ross. Rechts vorn wird ein Elephant in's Gefecht geführt. Zeltlager im Mittelgrunde. Links und rechts vorn Waldrand. Im Mittelgrunde halblinks auf schroffer Felsenhöhe eine von schlankem Turm überragte brennende Veste. Rechts weites Thal. Bez. und datirt rechts unten:

PE · SGT

FRANKENTAL

.. j 603-

J

Kupfer; h. 0,77; br. 1,48 $\frac{1}{2}$. — Nach H. 1743 als »Brueghel« aus der Galerie Carignan in Paris. Sicher Inv. 1754, II 461. Bei H. als »unbekannt«. Die Bezeichnung .PE .SC . . . , welche offenbar auf Peter Schoubroeck geht, wurde bei H. irrtümlich .FE .SE . . . gelesen. Zuerst richtig gedeutet von W. Bode. Das Bild stimmt seiner Formensprache und Malweise nach genau mit den bezeichneten Bildern Schoubroeck's überein.

Art Peter Schoubroeck's

Belagerung einer Festung. Die Trachten der Krieger und ihre Abzeichen deuten auf die alte Welt. Vielleicht ist die Belagerung Troja's gemeint. Links im Mittelgrunde auf schroffer Felsenhöhe die von schlankem Turm überragte brennende Veste. Unten im Vordergrunde das Zeltlager der Belagerungsarmee. Links empfängt ein Feldherr zwei knieende Abgesandte. **917** (832) P 6

Eichenholz; h. 0,79 $\frac{1}{2}$; br. 1,18. — Zuerst im Inventar 1754, II 495, als Belagerung Jerusalems von »Höllens-Brueghel«. Später dem Jan Brueghel zugeschrieben, dessen Hand es jedoch nicht zeigt. Dagegen zeigt es mit beglaubigten Werken des Peter Schoubroeck eine grosse Aehnlichkeit.

Sodom und Gomorrha. Im Hintergrunde und Mittelgrunde die in Flammen stehenden Städte. Links vorn sitzt Loth, mit der einen seiner Töchter kosend, während die zweite halb nackt neben ihrem Hündchen steht. Datirt unten in der Mitte: 1602. **918** (801) 19 a

Kupfer; h. 0,19 $\frac{1}{2}$; br. 0,23 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 502. — Bei H. als Werk P. Brueghel's d. j., dessen Hand es jedoch keineswegs zeigt. Die Behandlung des Bildes scheint uns am ersten auf Peter Schoubroeck zu deuten.

Hendrik van Balen d. ä.

Geb. zu Antwerpen 1575, gest. daselbst am 17. Juli 1632. Schüler des Ad. van Noort. Er malte vielfach nur die Figuren zu Landschaften und Blumen, die Meister, wie Jan Brueghel d. ä., und andere ausführten. Thätig zu Antwerpen.

Das Hochzeitsfest des Bacchus und der Ariadne. An reicher Göttertafel unter grünen Bäumen sitzen, nach links gewandt, Bacchus und Ariadne. Vor ihnen steht ein Liebesgott und kredenzt ihnen eine Schale Wein. Andere Liebesgötter schweben, Blumen streuend, über der Tafel. Links hinten bacchisches Treiben. Ganz vorn links eine Frau und ein Kind mit Weinkrügen, rechts zwei Kinder mit Blumenkörben. Bezeichnet unten links: **H.V. BALEN** **919** (868) P 1

Kupfer; h. 0,36 $\frac{1}{2}$; br. 0,51 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 543. — Phot. Tamme.

- 920** Das Hochzeitsfest des Peleus und der Thetis. Links an der
(869) reichen Tafel Peleus und Thetis, ersterer als gekrönter Greis.
P 1 Hinter ihnen Apoll, Merkur und andere Götter. Rechts das
Folge des Bacchus mit dem Gotte selbst auf einem Esel an
der Spitze. Amoretten schweben über der Tafel; links neben
ihnen aber auch Eris, die Göttin der Zwietracht. Ganz vorn
links der mächtige Wassergott im Schilfe;
ganz vorn rechts die Göttin der Erde, von
drei Putten umspielt. Bezeichnet unten
rechts:

H. V. BAEL
1608

Kupfer; h. 0,44½; br. 0,61½. — Inventar 1722, A 327. — Wohl Gegenstück zum folgenden.

- 921** Olympisches Göttermahl. In üppiger Landschaft tafeln die
(872) Götter. Juno, welche die Mitte einnimmt, wendet sich nach
P 1 vorn um; Merkur sitzt ihr gegenüber; Herkules steht, auf
seine Keule gestützt, links vorn; Minerva in Helm und Har-
nisch sitzt zu ihren Füßen. Rechts vorn Kinder mit Blumen und
Früchten. Blumen streuende Liebesgötter über der Tafel.

Kupfer; h. 0,42; br. 0,61. — Inv. 1722, A 543. — Wohl Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

- 922** Nymphen und Kinder unter Fruchtbäumen. Fruchtbäume
(870) im Walde. Acht Nymphen, von denen eine rechts am Boden
P 1 sitzt, und ebensoviel Kinder, von denen zwei oben in der Luft
flattern, sammeln im Vordergrunde Früchte. Weiter zurück
drei Satyrn.

Kupfer; h. 0,48½; br. 0,65½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1734, als »Rottenhamer und Brueghel«; doch zeigen die Figuren deutlich die Hand Balen's, nicht diejenige Rotenhamer's. So auch richtig stets seit dem »Catalogue« von 1765. — Phot. Tamme.

- 924** Die vier Elemente. Gruppe von vier Kindern. Vorn links,
(874) mit einem Fisch in der Hand, sitzt »das Wasser«; hinter ihm
20 a steht »die Luft« mit einem Papagei auf der Rechten. Vorn
rechts wärmt »das Feuer« seine Hände an einem Kohlen-
becken; hinter ihm »die Erde« mit einem Apfel in der Linken.

Kupfer; h. 0,21½; br. 0,17. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux.

- 925** Diana und ihre Nymphen, von Satyrn belauscht. Diana
(871) und fünf ihrer Nymphen schlummern in der Mitte am Wald-
P 1 rande. Zwei Satyrn schieben den ausgespannten Vorhang zur
Seite, um die Göttin zu betrachten. Im Vordergrunde liegt
reichliche Jagdbeute. Rechts hinten Hirsche im Walde.

Kupfer; h. 0,46; br. 0,61. — Inv. 1722, A 514, als »Balen und Brueghel«. Die Landschaft und das Stilleben sind in der That von Jan Brueghel d. ä., die Figuren unzweifelhaft von Balen. — Phot. Tamme.

Das Element der Erde. Zwischen grossen Baumgruppen **927**
links Fernblick auf ein Schloss im Thale, rechts auf eine Kirche (836)
am Berghange. Vor der mittleren Baumgruppe sitzt die Göttin P 7
mit dem Füllhorn; links neben ihr ein Knabe mit Früchten,
vor ihr ein ruhender Mann; rechts neben ihr ein Knabe, der
ihr Früchte bringt, hinter ihr ein brauner Satyr. Zwischen
den Blumen, Früchten und Gemüse des Vordergrundes links
zwei Meerkatzen, in der Mitte zwei Meerschweinchen. Früher
auch »der Sommer«, »Flora« oder »Ceres« genannt.

Eichenholz; h. 0,56; br. 0,93½. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von
1817 als »Balen und Brueghel«. So noch bei H. Die Composition geht offenbar auf
diejenige Jan Brueghel's zurück, von der wir unter N. 903 eine Copie besitzen; doch
ist sie verändert; und die Durchführung der Landschaft ist zu hart und trocken für
Brueghel selbst. Die Figuren wohl in der That von Balen.

Angeblich H. v. Balen d. ä.

Heilige Familie im Kranze. Unter hohen Waldbäumen sitzt **928**
Maria mit dem Kinde. Joseph sitzt hinter ihr, der Johannes- (875)
knabe steht vor ihr. Ganz vorn halten Engel ein mächtiges 49 b
Gewinde von Blumen, Früchten und Gemüse. Vögel, Aeffchen,
Eichhörnchen u. s. w. im Kranze; ein paar weisse Kaninchen
und Meerschweinchen im Vordergrunde auf der Erde.

Leinwand; h. 1,08; br. 0,73½. — Inv. 1754, II 641. Schon bei H. nur mit
einem Fragezeichen dem Balen zugeschrieben. Der Kranz und die Landschaft sind
weder von Balen noch von Brueghel, die Früchte eher von Jan van Kessel d. ä.
Nach Frimmel, Kunstchronik N. F. VIII p. 199, wäre R. v. Bys der Urheber des Bildes.

Der Jesusknabe, sein Kreuz betrachtend. Das Kreuz liegt **928 A**
links in einer Felsenhöhle, aus der man in eine sonnige Land- (867)
schaft hinausblickt. Rechts steht der Jesusknabe zwischen den 20 a
beiden Engeln, die ihn hereingeführt haben. Ueber seinem
Haupte schwebt ein goldner Stern. Angeblich B. bezeichnet.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,26½. — Inv. 1722, B 605. — Kat. 1887 und 1892:
N. 923. — Bisher als Bild Balen's, dessen Hand die Figuren jedoch keineswegs
zeigen. So auch Flehisch. Vielleicht von einem seiner Söhne.

Flora. Die Göttin sitzt in der Mitte vor einer pracht- **928 B**
vollen Baumgruppe und wendet sich dem Knäblein zu, das (837)
ihr von links einen Blumenstrauss überreicht. Rechts Aus- R 13
sicht auf Fluss, Wald und Gebäude am Fuss des Gebirges.
Im Vordergrund reichlich spriessende Blumen.

Eichenholz; h. 0,51½; br. 0,66½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1532. — Kat. 1887 u. 1892: N. 926. — Bei H. als »Balén und Jan Brueghel«, bei uns bisher als Balén. — Die Figuren zeigen eher die Hand H. de Clercks. Die Landschaft dürfte eher von einem der besten Nachahmer Jan Brueghel's d. ä., wie A. Govaerts (1589—1626), herrühren, als von dem Meister selbst; so auch schon Bode bei v. Zahn VI, S. 199. Aehnlich urteilt Ed. Flechsig. — Phot. Tamme.

Roelant Savery

Geb. zu Kortryck (Courtrai) 1576, gest. zu Utrecht 1639. Schüler seines in Amsterdam ansässigen Bruders Jakob Savery. Bereiste in Begleitung Kaiser Rudolf's II. die deutschen Gebirge. Später in Utrecht thätig.

- 929** Eine Eberjagd. Grosse Baumstämme im Vordergrunde des
(891) Waldesdickichts. Der nach links hervorstür-
P 3 mende Eber wird von einem hinter dem Baume
versteckten jungen Jäger mit vorgehaltenem
Spiesse empfangen, von einem zweiten, bärtigen
Jäger verfolgt. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,34½. — Inventar Gotter (vor 1736) N. 244. — Ein gleiches Bild von 1609 in der Pinakothek zu München N. 717.

- 930** Die Burg im Walde. Links führt eine Brücke über einen
(892) Wasserfall zu einem hoch gelegenen Schlosse. Rechts oben
P 7 mächtige alte Rundturmuinen unter Bäumen. In der Mitte
eine prächtige Tanne. Rinder-, Ziegen- und Schafherden mit
Hirten und Bauern vorn auf dem Wege. Gänse links am
Wasser. Bez. l. u.: R. SAVERY. FE. 1614.

Eichenholz; h. 0,53; br. 1,07. — Inventar 1722, A 632.

- 931** Die Turmuine am Vogelweiher. In der Mitte des Mittel-
(893) grundes ragt die hellbeleuchtete Ruine eines alten Rundturms.
P 11 Rechts führt eine durchgebrochene Bogenbrücke in den Wald.
Links vorn hohes Ruinengemäuer in tiefem Waldschatten. Im
Vordergrunde ein Weiher mit
zahllosen Wasser- und Sumpf-
vögeln. Bez. u. i. d. M.:

Eichenholz; h. 0,19½; br. 0,42. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1673.

- 932** Vor der Sündflut. Die Arche Noah's steht auf einer kleinen
(894) Anhöhe in der Mitte des Mittelgrundes. Noah kniet betend vor
18 c ihr. Einige Tierpaare schreiten hinein. Die meisten ergehen
sich noch vorn im Walde. Links ein von bunten Vögeln um-

R. SAVERY. FE.
1610

ROELAENT. - SAVEREY.
FE. 1618 -

schwirrter Felsen; an dessen Fusse ein Weiher mit Störchen, Reihern, Kranichen, Schwänen. Vorn in der Mitte steht, nach rechts gewandt, ein weisses Ross mit langer Mähne; vor demselben zwei Panther, nach denen zwei Füchse sich umschauen. Bezeichnet unten links:

**ROELANDT
SAVERY. FE.
1620.**

Eichenholz; h. 0,82; br. 1,37. — Inventar 1754, II 524. — Auf der Rückseite ein Zettel mit der Inschrift: *Geschoncken von Vorst Christian von Braunenwyck.* — Phot. Braun XV, 20.

Bergstrom zwischen Felsen und Tannen. Der Fluss strömt vorn nach rechts herab. Helle Sonnenstrahlen beleuchten rechts die Felsen und Tannen des Mittelgrundes. Links vorn in den Felsen Kühe und Schafe, Hirsche und Rehe. Bez. r. u.:

**ROELANDT
SAVERY
FE 1620**

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,82½. — Inventar 1754, II 400.

Nach der Sündflut. Die Arche Noah's steht ganz hinten in der Mitte. Vorn Waldlandschaft mit allen Tieren der Welt. Links ein hoher Baum mit Vögeln und Affen. Darunter ein Kameel, auf dessen Höcker ein Affe sitzt, der den Zettel mit der Namenszeichnung des Künstlers hält.

In der Mitte ein Weiher mit Wasservögeln. Rechts vorn ein schwarzes Pferd.

**ROELANT
SAVERY FE
1625**

Bezeichnet unten links:

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,98. — Inventar Gotter (vor 1736) 183 oder 184.

Paradieses-Waldlandschaft. Tiere jeglicher Art füllen den rechts im Mittelgrunde von hellen Sonnenstrahlen beleuchteten Wald. Links vorn eine Löwenfamilie. Weiter rechts ein Adler auf einem in halber Höhe abgebrochenen Baumstamme. Rechts vorn Hirsche, Elche u. s. w.

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,84½. — Inventar 1722, B 25. Hier als »Jacques Savery«; doch schon im Inventar 1754, II 595, als Roelant Savery.

Adam Willarts (Willaerts, Willers)

Geb. zu Antwerpen 1577, gest. zu Utrecht vor 1662. Der Meister, der 1611 als Mitglied der Gilde zu Utrecht erwähnt wird, wo er hauptsächlich thätig war, gehört zu den Vermittlern zwischen der vlämischen und der holländischen Schule.

- 936** **Holländische Schiffe in einer Felsenbucht.** Links das grüne (961) bewegte Meer, auf dem vier Dreimaster kreuzen und ein Boot 20 a dem Lande zusteuert. Rechts am tannenreichen Felsenufer ein zweites Boot, dessen Insassen ausgestiegen sind. Vorn in der Mitte handeln einige mit den Eingeborenen um Seemuscheln. Rechts, weiter zurück, gehen andere auf die Ziegenjagd. Bez. r. u.:

A. Willaerts f
- 1620 -

Eichenholz; h. 0,62; br. 1,04. — Zuerst sicher im Inventar 1754, II 397. — Das Datum unseres Bildes lässt den Zweifel, den einige ähnlich bezeichnete Bilder zulassen, ob es nicht ebensowohl von Abraham Willaerts, dem Sohne und Schüler Adams, als von dem letzteren herrühren könne, nicht aufkommen. Abraham Willaerts wurde erst 1624 Meister der Gilde und starb 1669. Vergl. auch Riegel, Beiträge II, S. 179—181.

David Vinck-Boons

Geb. zu Mecheln 1578, gest. zu Amsterdam 1629. Schüler seines Vaters Philips, der spätestens 1591 nach Amsterdam zog. Thätig hauptsächlich zu Amsterdam, seinem Stil nach jedoch Vlaame geblieben.

- 937** **Bauernkirmess.** Platz im Dorfe unter Bäumen. Rechts (962) im Vordergrund das Wirtshaus mit der roten Fahne. Vor demselben ein Holztisch mit zechenden Bauern. In der Mitte tanzen Q 3 Bauern und Bäuerinnen einen Ringelreigen um den auf einem Fasse sitzenden Dudelsackbläser. Links vorn auf dem Canal ein Boot, in das ein Betrunkener geführt wird.

Eichenholz; h. 0,52; br. 0,91 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog 1817.

- 938** **Das Klosteralmosen.** Rechts das Kloster, zu dessen Gitter- (963) fenster die Almosen hinausgereicht werden. Die Hände der P 5 vorn zahlreich versammelten Bettler und Kranken strecken sich sehnsüchtig empor. Vorn links kriecht ein Krüppel heran. Links im Hintergrunde die Stadt mit dem überbrückten Canal.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,45 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 642, als »Finckenbaume. — Im »Catalogue 1765 und im »Abrégé 1782 als unser einziges Werk des Meisters

- 939** **Waldige Berglandschaft mit dem Heimzuge des Tobias.** In der (855) Mitte auf waldigem Hügel ein Schloss; rechts ein höher ge- P 11 legenes Castell. Rechts vorn der Zug des jungen Tobias. Der

Engel geleitet ihn, die Frauen auf Kameelen folgen ihm, ein Hund läuft voraus. Links im Walde ein Hirsch und eine Ziege mit saugendem Zicklein.

Leinwand; h. 1,07 $\frac{1}{2}$; br. 1,76. — 1731 durch Leplat, Inventar 8^o 2258 als »alt Breugel«. Bei H. als »Matthäus Brile«, was sicher unrichtig ist, wie schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) bemerkt hat. Nach Scheibler, Dr. Not., bestimmt ein echter Vinck-Boons. Nach Maassgabe des vorigen Bildes scheint uns diese Bestimmung richtig zu sein.

Adriaan van Stalbemt

Geb. den 12. Juni 1580 zu Antwerpen, gest. daselbst den 21. September 1662. Thätig eine Zeitlang zu Middelburg, zumeist in Antwerpen.

Ein Göttermahl. Rechts vorn unter oben bewaldeten Felsen **940**
tafeln die Götter des Olymp. Satyrn lauschen; kleine Liebes- (987)
götter flattern über der Tafel. Links vorn sitzt Bacchus beim **Q 2**
Fasse und erhebt ein spitzes Glas voll roten Weines. Eine
Paniskin, die ihr Kleines säugt, sitzt am Boden. Vorn in der
Mitte naschen zwei Meerkatzen. Bezeichnet unten rechts:

XX · STALBEMT · F

A^o 1622

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,80 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 708. ¶¶¶

Das Midas-Urteil. In einsamer Berg- und Waldgegend **941**
steht der bocksbeinige Marsyas, halbsitzend an einen Fels ge- (988)
lehnt, nach rechts gewandt, dem geigenden Apollon gegenüber. **P 1**
Links König Midas, dem seines Urteils wegen bereits die Esels-
ohren gewachsen sind. Rings im Kreise lauschen Frauen und Sa-
tyrn. In der Mitte liegen zahlreiche Musikinstrumente im Rasen.

Nussbaumholz; h. 0,37; br. 0,57. — Im Inventar 1722, A 537, als »Le Clerc«
(von H. »Le Cleve« gelesen). Doch schon im »Catalogue« von 1765 richtig als Stalbemt.

Hans Jordaens (Joerdans)

Es hat mehrere Meister dieses Namens gegeben. Der unsere ist entweder Hans Jordaens I., der 1572 Lehrling, 1581 Meister der Antwerpener Gilde wurde und um 1613 in Delft starb. oder Hans Jordaens II., der 1581 zu Antwerpen getauft wurde und 1653 daselbst in Armut starb.

- 942** Eine Mahlzeit. Vier Männer mit Hüten und Halskrausen
(844) und zwei Frauen sitzen an einem gedeckten Tische. Ein
P 7 Knabe schenkt Wein aus einem Krüge ein. Neben der Frau
zur Rechten erscheinen ein Affe am Tische.
Aufwartende stehen zu beiden Seiten. Bez. *Hoerdaens*
vorn in der Mitte:

Eichenholz; h. 0,16½; br. 0,27½. — 1857 aus Steinla's Nachlass.

Frans Francken (Franck) II.

Getauft den 6. Mai 1581 zu Antwerpen, gest. daselbst den
6. Mai 1642. Zweiter Sohn des Frans Francken I. Schüler
seines Vaters. Später nahm er Einflüsse des Rubens auf.

- 943** Die Flucht nach Aegypten. Nach rechts gewandt, trabt
(879) Maria auf dem Esel durch den Wald, schreitet Joseph, der
P 8 das Kind im Arme hält, rüstig neben ihr her. Links vorn
liegen drei erschlagene Kindlein. Im Hintergrunde schöne Wald-
landschaft. Bezeichnet unten in der Mitte:

F. FRANCKEN

Kupfer; h. 0,48½; br. 0,44½. — Im Inventar 1754, II 218, als »Francke
schlechthin. So auch noch im Katalog von 1846. Bei H. als »alter Francken«.
Hierfür neuerdings wieder Flechsig. Doch zeigen die Figuren, wie die Bezeichnung,
nicht dieselbe Hand, wie unser Bild N. 856, sondern diejenige des mittleren Meisters
dieses Namens. So auch Scheibler, Dr. Not. Es muss ein Jugendwerk des jüngeren sein.

- 944** Der ungerechte Richter. Allegorische Gestalten vor land-
(881) schaftlichem Hintergrunde. In der Mitte steht der ungerechte
P 3 Richter über den zu Boden geworfenen Tugenden. Er hält das
Schwert in der Rechten. »Gewalt« und »Neid« halten ihm den
Helm über's Haupt. Vorn steht links die »Verläumdung« an
der Spitze der übrigen Laster, sitzt rechts die Angeklagte, von
der »Reue« bedroht. Rechts oben das Hochgericht. Unter dem-
selben rufen die »Hoffnung« und die »Unschuld« die hinkende
»Gerechtigkeit« herbei. Vorn rechts steht ein edler Mann als
Zuschauer, links im Hintergrund ein
Mann als Verkörperung des Ver-
brechens mit einer Eule auf der *FRANCK. F. IN.*
Hand. Bezeichnet unten links:

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,76½. — Im Inventar 1722, A 371, als »alt Franck«.
So noch bei H. Es kann jedoch der »alte« nur im Gegensatz zum III. gemeint sein. Es
ist ein unzweifelhaftes Bild des Frans Francken II. So auch Scheibler, Dr. Not.

Die Himmelskönigin im Blumenkranze. In der Mitte thront **944 A**
 Maria mit der Krone auf dem Haupte, mit dem Kinde auf (884)
 dem Schoosse. Ueber ihr schwebt die Taube des heil. Geistes. Q 1
 Links und rechts neben ihr knieen musicirende Engel. Um diese
 Darstellung schlingt sich ein hochovaler Blumenkranz. Rechts
 vorn in demselben Erdbeeren und ein Brombeerzweig.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,52. — Kat. 1887 und 1892: N. 947. — Inv.
 Guarenti (vor 1753) N. 1600. Inv. 1754, II 364, als »Alt Franck das inwendige,
 Breugel die Blumen«. Die Blumen, wie schon H. bemerkt, eher von J. van Kessel.
 Weshalb aber bei H. das Mittelstück Ambrosius Francken d. ä. zugeschrieben wurde,
 ist nicht ersichtlich. Wir halten mit Scheibler (Dr. Not.) auch dieses für ein Werk
 des zweiten Frans Francken.

Die Ehebrecherin vor Christus. Rechts steht die Sünderin, **944 B**
 von Schergen und Volk umgeben; vorn ein Knabe mit einem (885)
 grossen Korbe voll Steinen. Links unter dem Zelte stehen die P 10
 Pharisäer. In der Mitte aber beugt der Heiland sich zur
 Erde, um seine inhaltschweren Worte in den Sand zu schreiben.
 Angeblich u. l. bez.: *FF. d. j. fe. 1606 oder 1628.*

Kupfer; h. 0,35½; br. 0,28½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 948. — Inv. 1722,
 B 1265, als »Franck« schlechthin. — Wenn die von einigen Seiten gesehene In-
 schrift (mit 1606) wirklich auf dem Bilde stände, müsste es ein Jugendwerk des
 Fr. Fr. II. sein. Immerhin wäre 1628 wahrscheinlicher als 1606; doch sehen wir
 weder die eine noch die andere Zahl. Das Bild könnte sogar von Fr. Francken III.
 (1607—1666), einem Sohn des II., herrühren. Ein gleiches Bild von Frans Francken II.,
 nur in etwas grösseren Maassen besitzt die Schlossgalerie zu Aschaffenburg.

Die Erschaffung der Eva. In der Paradies-Parklandschaft, **945**
 in der zahme und wilde Tiere friedlich nebeneinander wohnen, (882)
 liegt Adam links am Boden; und auf das Geheiss des vor ihm P 3
 stehenden Gottvaters entsteht Eva seinen Rippen. In der Mitte
 unter dem Baume: der Sündenfall; weiter rechts im Hinter-
 grunde: die Vertreibung aus dem Paradiese.

Eichenholz; h. 0,53½; br. 0,81. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in
 Dux. — Angeblich Gegenstück zum folgenden. — Noch bei H. als F. Francken d. ä.
 Die Figuren jedoch sicher vom jüngeren. Die Landschaft nicht von Breughel, nur
 von einem Schüler. Die Tiere und Blumen schwerlich von Jan Breughel d. ä.,
 sondern nur von einem Schüler Aehnlich ein Bild Breughel's in der Galerie
 Doria zu Rom.

Angeblich Frans Francken d. j.

Die Erschaffung der Tiere. In der reichen Parklandschaft **946**
 steht Gottvater links, nach rechts gewandt. Auf sein Geheiss ent- (833)
 springen ringsum die Tiere der jungfräulichen Erde. Rechts ein P 3

Pferd, ein Stier, ein Löwe und eine Löwin. Links unter einem spärlich belaubten Baume, in dessen Aesten sich bunte Vögel wiegen, ein Elch. Vorn in der Mitte zwei Stachelschweine.

Eichenholz; h. 0,53 $\frac{1}{2}$; br. 0,80 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Angeblich Gegenstück zum vorigen. Das wirkliche Verhältnis hat Ed. Flechsig nachgewiesen. Es ist als Ganzes eine Fälschung. Echt alt und wohl von Jan Brueghel d. ä. selbst ist nur ein Drittel des Ganzen: das Stück unten rechts, eine Landschaft mit Tieren u. s. w. — Dieses Stück ist in eine grosse Holztafel eingesetzt worden, die von schwacher Hand hauptsächlich links, aber auch an allen vier Seiten mit einem Gemälde umgeben worden, das es zum Gegenstücke des vorigen stempeln sollte. Mit Frans Francken d. j. hat es daher nichts zu thun.

Angeblich Adriaan Vranx

Wurde 1582 Lehrling des älteren Hans Snellinx (Jan Snellink) in Antwerpen. (Liggeren I, p. 284.) Weitere Lebensumstände unbekannt.

- 949** Südliche Berglandschaft mit Hirten und Herden. Rechts (857) vorn eine mächtige Eiche. Links vorn ein Fluss. Im Mittelgrunde auf der Höhe ein Gebäude neben einer Pinie und einer Palme. Am Flusse eine Wäscherin. Hinter ihr ein Hirte auf seinen Stab gelehnt. Vorn ein Stier, zwei Kühe, zwei saufende Schafe. Bezeichnet rechts am Stamme der Eiche:
F.-M.

ARANXC

Eichenholz; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 1,06. — 1741 als Inventarnummer 2559 durch Rossi, also nicht durch Heineken aus Hamburg, wie bei H. Dass unser Meister wirklich der in den Antwerpener Liggeren namhaft gemachte A. Vranx sei, ist nicht glaublich. Unser Bild muss einem jüngeren Meister angehören.

Unbestimmte vlämische Meister

XVII. Jahrhundert

- 950** Christus und Petrus auf dem Wasser. Links die gebirgige (886) Küste, rechts die weite Seebucht, auf der das Boot mit den Männern schaukelt. Links vorn, nach rechts gewandt, steht der Heiland auf den Wellen und reicht dem ihm über die Flut entgegengehenden, jedoch einsinkenden Petrus die Hand.
P 11

Kupfer; h. 0,28; br. 0,24 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 1731. Damals irrtümlich als »Jordan e Breugel«. Später, auch bei H., frageweise dem Ambrosius Francken oder Frans Francken d. j. zugeschrieben. Doch rührt es von letzterem keineswegs her; und es dem ersteren zuzuschreiben, kennen wir denselben nicht genug.

Die Kreuztragung Christi. Der Zug bewegt sich nach **951**
rechts über die Strasse. In der Mitte ist der Heiland unter der (887)
Last seines Kreuzes zusammengebrochen und hält die heil. P 2
Veronica ihm ihr Tuch hin.

Kupfer; h. 0,16 $\frac{1}{2}$; br. 0,12 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, B 604. Damals als »Franck,
Copie. — Später, auch bei H., frageweise dem Ambrosius oder dem jüngeren Frans
Francken zugeschrieben. Vergl. jedoch die Bemerkungen zum vorigen Bilde.

Die Versuchung des heil. Antonius. In einer Bergland- **952**
schaft erhebt sich eine alte Schlossruine. Der heil. Antonius (890)
kniert betend, nach links gewandt, unter einem hohen Baume. P 3
Ihm gegenüber steht die Verführerin an der Spitze verschiedener
Dämonen. Spukgestalten auch rechts vorn und links oben
in der Luft.

Eichenholz; h. 0,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,37. — Inv. 1722, A 488. Hier mit seinen (wohl
gefälschten) Initialen angeführt, die damals *S. E. P.*, später aber *S. F. P.* gelesen
wurden; in Folge dessen schrieben alle Kataloge seit 1812, auch noch der H.'sche,
das Bild einem Meister Sebastian Francken zu. Ein solcher ist jedoch nicht bekannt.
Gemeint sein kann nur Seb. Vranex (geb. den 22. Januar 1573 zu Antwerpen, gest.
dasselbst den 19. Mai 1647). Dieser aber hat nicht nur ein ganz anderes Mono-
gramm, sondern zeigt auch eine ganz andere Hand. Das Bild ist, wie Max Fried-
länder zuerst bemerkt, eine genaue gleichzeitige Copie nach einem Holzschnitt von
1522, den van Mander dem Hieronymus Bosch selbst zuschreibt. Allerdings war
Bosch 1522 nicht mehr am Leben; doch wird dem Holzschnitt eine Zeichnung dieses
Meisters zu Grunde liegen. Vergl. Muther, Meisterholzschnitte, München 1893,
N. 128 und 129, Text Sp. XXX.

Felsenlandschaft. Links schroffe, mit Tannen bewachsene **953**
Felsenmassen, durch die ein Wasserfall tost. Rechts Blick (897)
durch's Thal auf ferne Berge. Vorn Hirten und Herden. P 11

Eichenholz; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,46 $\frac{1}{2}$. — Dieses unbedeutende Bildchen wurde
erst 1855 dem »Vorrat« entnommen und durch H. den Bildern des R. Savery ein-
gereiht, dessen Hand wir jedoch nicht in ihm erkennen können.

Räuber im Walde. In der Mitte eines dichten Laub- **954**
waldes schimmert ein See. Rechts vorn liegt, fast völlig ent- (964)
kleidet, der Erschlagene. Links vorn teilen die Räuber sich P 6
in die Beute.

Eichenholz; h. 0,41 $\frac{1}{2}$; br. 0,62. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bei H.
1867, Nachtrag, S. 388, nur erst frageweise, später unbedingt dem D. Vinck-Boons
zugeschrieben, dessen Hand es jedoch nicht zeigt. Scheibler (Dr. Not.) und Bode
schreiben es dem Seb. Vranex (von Antwerpen; 1573 bis 1647) zu. Wir können uns
bis jetzt nicht von der Richtigkeit dieser Ansicht überzeugen.

B. Die Grossmaler der Antwerpener Schule

Peter Paul Rubens

Geb. zu Siegen den 28. Juni 1577, gest. zu Antwerpen den 30. Mai 1640. In Antwerpen, der Stadt seiner Väter, Schüler erst des Landschafters Tobias Verhaegt, dann (1591—94) des Ad. van Noort, endlich (1594—98) des Otto van Veen. Thätig von 1600 bis 1608 in Italien, vornehmlich im Dienste des Herzogs von Mantua. Seit 1609, abgesehen von Reisen nach Paris, nach Madrid, nach London, nach Holland, hauptsächlich in Antwerpen. — Rubens ist der grosse, allseitige Hauptmeister der vlämischen Kunst, mit dem eine neue Aera der nordischen Malerei beginnt.

Da Rubens sich seit seiner Rückkehr aus Italien, mit Aufträgen überhäuft, bei der Ausführung seiner Arbeiten der Beihülfe von Schülern zu bedienen pflegte, welche die bestellten Bilder nach seinen Skizzen zu untermalen hatten, wobei es von seiner Zeit, aber auch von dem Interesse, das er dem Besteller oder dem Stoffe entgegenbrachte, abhing, ob er sie ganz, teilweise oder gar nicht eigenhändig vollendete, so lässt sich die Grenze zwischen eigenhändigen und Werkstattbildern bei keinem Meister schwerer ziehen, als bei ihm. Doch versuchen wir im folgenden diese Unterscheidung nach Maassgabe des gegenwärtigen Standes der Rubensforschung durchzuführen, indem wir eine erste Gruppe aus den Werken bilden, die wir für ganz oder doch wesentlich eigenhändig halten, in eine zweite Gruppe die Werke verweisen, die wir der Werkstatt des Meisters zuschreiben müssen, wobei hie und da eine geringe eigenhändige Beteiligung nicht ausgeschlossen ist, als dritte Gruppe die Werke zusammenstellen, die nur als Copien von fremder Hand nach Rubens'schen Compositionen oder ausgeführten Gemälden gelten können, an vierter Stelle aber die Bilder aneinanderreihen, die wir als Werke unbekannter Meister der Schule des Rubens ansehen. Zu den in dieser Auflage vorgenommenen Umstellungen vergl. man Seidlitz im Repert. XVI, 1893, S. 374—375.

955 **Der heil. Hieronymus.** Nach links gewandt, kniet der weiss-
 (909) bärtige, halbnackte, vom Scharlachmantel umwallte Heilige
 J 3 unter einer bewaldeten Felsenhöhe. Er betet vor dem Stein-
 alter, auf dem ein Crucifix steht und ein Totenkopf liegt. Rechts
 zu seinen Füssen schlummert sein Löwe. Bez. l. u.: P . P . R.

Leinwand; h. 2,36; br. 1,63½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Frühes, eigenhändiges Prachtwerk des Meisters, entweder noch in Italien oder bald nach seiner Heimkehr gemalt. — Der Ansicht Ad. Rosenberg's, dass die Bezeichnung gefälscht und das Bild erst um 1618 gemalt sei (v. Lützow's Zeitschrift XVII, 1882, S. 167) vermögen wir uns nicht anzuschliessen. — Rooses, Rubens II, p. 311—312, N. 463. — Phot. Brann I, 23, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.



No. 965. Peter Paul Rubens.



No. 955. Peter Paul Rubens.



No. 960. Peter Paul Rubens.



No. 1023 B. Anton van Dyck.

n
p
12
de
we
ste
So
G
Mi

Bil
linh
sch
bein
Hin
Haa
fell.

1748
anti
som
hat
der Tr
an Ed
Ph. F

Sapp.
nach
1748 T

Die Krönung des Tugendhelden. Nach links gewandt, auf seine Lanze gestützt, steht der Held in blankem Harnisch und flatterndem Purpurmantel da. Er setzt den rechten Fuss auf den am Boden liegenden, bekränzten, grauhaarigen Satyr (das Sinnbild der überwundenen Trunkenheit), während rechts halb von hinten gesehen, ein üppiges Weib, an deren Schulter ein weinender Liebesgott lehnt, am Boden sitzt (als Sinnbild der verschmähten Wollust). Eine geflügelte Siegesgöttin schmiegt sich an den Helden an und setzt ihm mit beiden Händen einen Kranz auf's Haupt. Rechts im Hintergrunde aber lauert der Neid als altes Weib mit fahlem Gesicht und Schlangenhaar.

956
(908)
J 2

Leinwand; h. 2,03; br. 2,22. — Nach dem Abrégé von 1782 p. 325 und schon nach Heineken's Text zum alten Galeriewerk (Recueil d'Estampes etc. II, 1757, p. XXX) ist das Bild direct von Mantua nach Dresden gekommen (als Inv. N. 3423 1743 mit dem folgenden durch Rossi) und in Mantua seiner Zeit von Rubens für den Herzog Vincenzo Gonzaga gemalt worden. Heineken war Augenzeuge der Erwerbung. Sein Bericht hat also als zuverlässig zu gelten. Das Bild ist daher auch stets für ein eigenhändiges Werk der italienischen Zeit des Meisters erklärt worden. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201 und Rooses, Rubens IV, p. 51—53 N. 828. — Gegenstück zum folgenden. — Eine spätere Wiederholung besitzt die Pinakothek zu München. — Gestochen von P. Tanjé ❀ II, 44. Voorhelm-Schneevogt p. 142 N. 53. — Phot. Braun XIV, 21, Tamme — und Hanfst.

Der trunke Herkules. Der bärtige Halbgott, in dessen Blick sich seine Trunkenheit widerspiegelt, während er in der linken Hand noch den Krug hält, dessen roten Wein er verschüttet, lässt sich, nach rechts gewandt, von einer ziegenbeinigen Nymphe und einem bocksbeinigen Satyr entführen. Hinter ihnen folgt eine springende Bacchantin mit fliegenden Haaren. Rechts am Waldrande trägt ein zweiter Satyr das Löwenfell, schleppt ein kleiner Liebesgott die Keule des Herkules.

957
(906)
J 2

Leinwand; h. 2,04; br. 2,04. — Als N. 3422 nach dem Inventar 8^{vo} im Juni 1743 mit dem vorigen durch Rossi aus Italien, und zwar schon nach dem Inv. Guarenti (vor 1753) N. 76 aus Mantua. Vergl. die Anmerkung zum vorigen Bilde, seinem Gegenstücke. Als Gegenstück zu diesem ist es auch innerlich charakterisirt: dort der Held, der über Wollust und Trunkenheit gesiegt hat, hier der Held, welcher der Trunkenheit und Wollust erliegt. — Eine kleine eigenhändige Wiederholung auf Holz in der Casseler Galerie. — Rooses, Rubens III, p. 105—106 N. 623. — Phot. Braun XIV, 22, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Satyr und Mädchen mit dem Fruchtkorbe. Kniestück. Der Satyr, von dessen Schulter ein Fell herabgeleitet, hält, leicht nach links gewandt, mit beiden Händen vor sich einen Korb voll Trauben, Quitten und Aepfeln. Links neben ihm greift

957 A
(1046)
J 4

ein dralles Mädchen in rotem Kleide mit der Rechten nach den Früchten.

Eichenholz; h. 1,05 $\frac{1}{2}$; br. 0,74. — Kat. 1887 u. 1892: N. 985. — 1738 durch Rossi. — Schon im Inventar 8^o (2384) als »Giordano«; und als »Jakob Jordaens« noch bei H. — Im Haag in der That ein ähnliches Bild als »Jordaens«. In der Galerie Schönborn zu Wien dagegen das gleiche Bild als »Rubens« und ein fast gleiches Bild schon von Alex. Voet jun., einem Zeitgenossen des »Rubens«, gestochen (Voorhelm-Schneevogt p. 131, N. 114). Vergl. des Verfassers Text zum Braun'schen Galeriewerk IX, S. 320. Obgleich das Exemplar der Galerie Schönborn noch mehr von Rubens eigener Hand zeigt als das unsere, kann doch nur dieses, wegen des Materials, auf dem es gemalt ist, als das Bild gelten, das sich unter N. 174 in Rubens' Nachlass befand. Vergl. des Verfassers Bemerkung in der Kunst-Chronik XXIV, 1889, Sp. 347—348 zu Th. Frimmels Bemerkungen ebendort Sp. 305—307. Dazu Rooses, Rubens III, p. 94 N. 611. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

958 **Die Alte mit dem Kohlenbecken.** Kniestück. In einer Felsen-
(911) höhle steht, nach links gewandt, eine Alte, die in der Rechten
J 3 ein Kohlenbecken trägt, an dem sie die Linke wärmt. Von
links trägt ein Jüngling Holz im Korbe herbei und bläst ein
Knabe mit vollen Backen in die Glut.

Eichenholz; h. 1,16; br. 0,92. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 23 als »opera ammirabile« des Rubens. — Eigenhändiges Werk des Meisters von 1622. Max Rooses und der Verfasser dieses Katalogs haben den Beweis erbracht, dass unser Bild ursprünglich einen Bestandteil des berühmten Gemäldes des Rubens im Brüsseler Museum (N. 413) gebildet. Aus demselben herausgesägt, ist das Stück dort durch einen Einsatz von fremder, späterer Hand ersetzt worden, der das ganze Gemälde, seiner ursprünglichen Bestimmung entgegen, zu einer »Schmiede Vulkans« gemacht hat. Das Original stellt Venus dar, wie sie, von Nymphen begleitet, Schutz in einer Grotte sucht. Eine alte Werkstattwiederholung des Bildes in seiner ursprünglichen Gestalt befindet sich bei Herrn Ruppertshoven von Boll in Hamburg, eine alte Copie (Jak. Jordaens zugeschrieben) im Haager Museum. Vergl. Woermann in der K.-Chr. 1889, XXIV, S. 353—355. Max Rooses, Rubens, III, p. 183—186 zu N. 700. — Gestochen von C. F. Boëtius ♣ I, 49; ferner von P. F. Basan und (in Schwarzkunst) von J. Smith. Voorhelm-Schneevogt p. 145 N. 139—141. — Phot. Braun VII, 24, Tamme — und Hanfst.

958 A **Das jüngste Gericht.** Links vorn entsteigen die Toten den
(921) Gräbern und schweben die Seligen, einander liebevoll mithin-
M 3 ziehend, zum Himmelsglanz empor. Oben in der Mitte thront
Christus als Weltrichter mit erhobener Rechten zwischen grossen
Schaaren von Patriarchen und Heiligen. Maria steht zu seiner
Rechten. Zu seiner Linken aber stürmt der Erzengel Michael
mit vorgehaltenem Schilde hinab, um die Verdammten in wilden
Knäueln hinunterzustoßen in den Schlund der Hölle, der, von
roten Flammen durchlodert, rechts im Vordergrund gähnt.

Eichenholz; h. 1,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,96. — Kat. 1887 u. 1892: N. 981. — Inv. 1754, II 40. Das grosse Bild dieses Gegenstandes, das Rubens vor 1618 für den Pfalzgrafen Wolfg. Wilh. von Neuenburg gemalt hatte, befindet sich in der Münchener Pinakothek. — Unser kleines Exemplar wurde von der älteren Forschung allgemein für Rubens' eigenhändige Skizze dazu angesehen. Noch Waagen (Kl. Schriften S. 281) nennt es unter stillschweigender Zustimmung Woltmann's die »sicher ganz von der Hand des Meisters herrührende Skizze«. Neuerdings wollte die deutsche Kritik jedoch nur eine Copie nach dem Münchener Bilde in dem unseren erkennen. So zuerst Bode bei v. Zahn VI, S. 200. Max Rooses (Rubens I, p. 100—101 N. 89 bis) dagegen hält mit Entschiedenheit an der Eigenhändigkeit unserer Skizze fest; und auch wir kehren zu dieser Auffassung zurück, nachdem wir die verschiedenen annähernd gleichen Compositionen nochmals miteinander verglichen haben. Unsere Skizze zeigt erhebliche Abweichungen von dem grossen Bilde. Der Stich von Corn. Vischer (Voorh.-Schn. p. 61 N. 453), dessen Vorlage die Skizze im Museum zu Sigmaringen gewesen zu sein scheint, stimmt in einigen Beziehungen mehr mit unserer Skizze, in anderen mehr mit dem Münchener Bilde überein. — Phot. Braun IX, 25. Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Bildnis eines Herrn neben einem Tische. Kniestück nach rechts auf grauem Grunde. Der schwarz gekleidete, schwarzhaarige junge Mann stützt sich mit der Rechten auf den links stehenden, mit buntem Teppich bedeckten Tisch, während er seine Linke in die Seite stemmt. 960
(928)
J 3

Eichenholz; h. 1,03; br. 0,72 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 172 als Rubens. So stets bisher; auch bei Rooses, Rubens IV, p. 294 N. 1094, wengleich Rooses zugeibt, dass die Kleider von der Hand eines »Mitarbeiters« des Meisters gemalt seien. Bode hat dagegen dieses Bild neuerdings (Die Gemäldegalerie der Königl. Museen zu Berlin, Lief. IV, S. 24 und besonders »Graphische Künste« XII, 1889, S. 45) mit Entschiedenheit der Frühzeit van Dyck's, um 1619, zugeschrieben. Die Anzahl von Bildnissen, die Bode, nachdem sie meist erst in unserem Jahrhundert dem Rubens zugeschrieben worden, ihrer älteren Bestimmung entsprechend der Frühzeit van Dyck's, und zwar der Zeit seiner Thätigkeit in Rubens' Werkstatt, zurückgegeben, hat sich seit der ersten Auflage dieses Katalogs erheblich vergrössert. Aus der Dresdner Galerie gehören ausser diesem Bilde besonders noch die Bilder N. 959, 961, 968 und 969 der ersten Auflage = N. 1023 a, 1023 b, 1023 c und 1023 d der gegenwärtigen Auflage in diese Reihe. Da auch Max Rooses, der belgische Rubens-Spezialist, die Bilder N. 1023 a, 1023 b und 1023 c schon in seinem grossen Rubens-Werke (VI, p. 294, N. 1093 und p. 283—284) dem van Dyck zuweist, ja, den letzten beiden nicht einmal mehr Nummern in seinem Rubens-Werke gönnt, so wurden diese dem gegenwärtigen Stande der Forschung und der Ueberzeugung des Verfassers entsprechend, schon in der zweiten Auflage unter die Werke van Dyck's zurück verwiesen. N. 1023 d (früher 961) ist ihm erst in der dritten Auflage gefolgt, nachdem sich gezeigt, dass die alten Inventare vielleicht recht hatten, demselben nicht unsere N. 960, sondern N. 1023 c als Gegenstück zu geben. Unser Bild N. 960 aber glauben wir schon wegen der andersartigen, anderen Bildern des Rubens näher stehenden Modellirung mit Rooses diesem Meister lassen zu müssen. Wir folgen somit nunmehr in Bezug auf alle diese Bilder den alten Inventaren und dem Ahrégé von 1782. — Phot. Braun XV, 21, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

962 **Eine Wildschweinsjagd.** Wilder Wald. Links zwischen knor-
 (916) rigen Stämmen und rauhem Astwerk gestürzter Bäume stellen
 K 3 sich vier Männer mit Spiessen, ein fünfter mit einer Gabel,
 hinter denen ein sechster ins Horn stösst, dem von rechts an-
 stürmenden, von einer starken Meute grosser Hunde verfolgten
 Eber entgegen. Von den Hunden haben einige das Tier ge-
 packt, andere wälzen sich, zurückgeschleudert, in ihrem Blute.
 In der Mitte und rechts vorn sprengen je zwei Jäger zu Rosse
 heran. Links vorn hält ein Mann zwei Hunde an der Leine.

Eichenholz; h. 1,37; br. 1,68½. — 1749 für 800 Gulden aus der Kaiserl.
 Galerie zu Prag. — Hundert Jahre früher (1648) kaufte Erzherzog Leopold Wilhelm
 es für die Prager Galerie auf der Auction der Buckingham'schen Bilder in Ant-
 werpen. Der Herzog von Buckingham aber hatte es 1627 mit der Kunstsammlung
 des Rubens von diesem selbst erworben. Es ist ein prächtiges eigenhändiges Ori-
 ginalbild des Meisters. Grösser ausgeführt und teilweise verändert kommt es in
 verschiedenen Exemplaren vor: z. B. das grosse Hauptbild früher bei Mr. Adr.
 Hope in London. Vergl. übrigens John Smith, Catalogue, II, N. 174, 235, 254,
 606, 719 und besonders 931. Eine Copie in der Kaiserl. Galerie zu Wien. —
 Rooses, Rubens, IV, p. 344 N. 1160. — Gest. von P. Soutman, Voorhelm-Schn.
 p. 228. N. 31, 9. — Phot. Braun II, 27, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

962 A **Diana's Heimkehr von der Jagd.** Kniestück. Diana trägt,
 (905) nach links gewandt, ihren Jagdspeer in der Rechten und hält
 J 4 mit der Linken im aufgeschürzten roten Gewande ihre Jagd-
 beute fest. Hinter ihr drei Nymphen ihres Gefolges und zwei
 Hunde. Vor ihr, zu ihr zurückgewandt, drei Satyrn, von denen der
 eine einen Korb mit Früchten auf dem Kopfe, der zweite
 schönes Obst im Schurzfell trägt, der dritte, zu dessen Füssen
 noch ein Hund steht, seine Rechte zutraulich auf die Schulter
 des zweiten legt.

Leinwand; h. 1,36½; br. 1,82. — Kat. 1887 und 1892 N. 979. — Inv. 1722,
 A 48. — 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Gutes Werkstattbild unter starker
 eigener Beteiligung des Meisters ausgeführt. Dass dieses kleinere Exemplar das
 ursprüngliche ist, nicht aber unser figurenreicheres N. 980 (vergl. die Bemerkungen
 zu diesem), wird dadurch bestätigt, dass gerade nur dieses kleinere schon zur Zeit
 des Meisters gestochen worden; von B. a Bolswert. — Rooses, Rubens III, p. 79 bis
 80 N. 597: Die Figuren ganz von Rubens' Hand — um 1615, die Tiere und Früchte
 von Snyders. Voorhelm-Schneevogt p. 122, N. 24. — Phot. Braun VI, 24, Phot.
 Ges., Hanfst. — und Tamme.

962 B **Das Urteil des Paris.** Links unter einem Baume, aus dessen
 (917) Wipfel Satyrn lauschen, stehen die drei Göttinnen, zu deren
 20 b Füssen kleine Liebesgötter spielen; ganz links, von vorn ge-
 sehen, Pallas Athene; dann, nach rechts gewandt, die Siegerin

Venus; endlich Juno, von hinten gesehen, halb in einen Pelzmantel gehüllt. Ihr Pfau sucht Streit mit dem gegenüber liegenden Hunde des Paris. Dieser sitzt rechts, als Hirte gekleidet, den Stab in der Rechten, den der Schönsten zugedachten Apfel in der Linken. Neben ihm steht Merkur, der Götterbote. Oben in den Wolken aber erscheint Eris, die Göttin der Zwietracht.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,63. — Kat. 1887 und 1892 als N. 977. — Aus der Sammlung des Grafen Brühl. H. Vormalis in der Galerie des Herzogs von Richelieu. — Zuerst im Katalog von 1812. Nach H. »Vorbild« zu dem grossen Exemplar des Bildes in der Londoner National Gallery; nach Woltmann nur »Copie« nach diesem (Waagen's Kl. Schriften, S. 285, Anmerkung 2); nach Bode (bei v. Zahn VI, 202) mindestens »nicht zweifellos«; nach Rooses (Rubens III, p. 142 bis 143), dem wir zustimmen, nachdem wir das Londoner Bild nochmals verglichen, ist das unsere früher (um 1625) entstanden als das Londoner (um 1636), dessen Composition in verschiedenen wesentlichen Punkten von derjenigen des unsrigen abweicht. (Gleichwohl muss das Londoner Exemplar als eigenhändig bezeichnet werden, während das unsere als ein von Rubens in den Hauptpartien eigenhändig übergangenes gutes Werkstattbild angesehen werden kann. — So auch Seidlitz (Repert. XVI, S. 374). — Stich nach dem Dresdner Exemplar von P. E. Moitte ❀ III 37. Aelterer Stich von A. Lommelin. Vergl. Voorhelm-Schneevogt p. 126 N. 60—64. — Phot. Braun II, 28, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Merkur und Argus. Unter dem Baume schlummert Argus, **962 C**
 der die von Juno in eine weisse Kuh verwandelte Io bewachen (919)
 soll. Diese weidet rechts. Vorn links ist Merkur genaht, bläst **M 2**
 die einschläfernde Flöte und zieht das Schwert aus der Scheide,
 die er vorn auf dem Felsen mit dem Fusse festhält.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,87½. — Kat. 1887 und 1892 als N. 964. — 1742 unter dem Namen »La vache Io« durch de Brais aus Paris. — Spätes eigenhändiges Werk des Meisters. — Rooses, Rubens III, p. 121—122, N. 644: eigenhändig um 1639. Unserer Ansicht nach doch wohl ein Jahrfünft früher. Wahrscheinlich das Werk dieses Gegenstandes aus Rubens' Nachlass N. 118. Ein anderes Exemplar befand sich in der Sammlung John Wilson zu Paris. Dieses stach Waltner für den Versteigerungskatalog der Sammlung. — Phot. Braun XI, 12, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Ein alter Bischof. Brustbild ohne Hände, nach rechts, auf **963**
 grauem Grunde. Der alte Herr mit weissem wallenden Bart (930)
 und nur spärlichen Haarresten auf dem Haupte ist in reiches **M 3**
 bischöfliches Ornat gekleidet. Bezeichnet rechts unten:

PPR 634 f

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 66. — Eigenhändiges Bild der Spätzeit des Meisters. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 202; Rooses, Rubens IV, p. 215 N. 1096 und Seidlitz im Repert. XVI S. 375. — Anders Frimmel, dem in der Bezweiflung der Eigenhändigkeit der Inschrift Recht zu geben sein wird. — Phot. Braun III, 24, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 964 A** **Bildnis einer Frau mit geflochtenem Haar.** Brustbild ohne
(932) Hände nach links auf braunem Grunde. Das blonde, oben durch
M 3 eine Flechte mit grüner Schleife zusammengehaltene Haar
fällt in losen Locken auf Stirn und Schultern herab.

Eichenholz; h. 0,64; br. 0,49½. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 970. — Bei H. irrtümlich als Helene Fourment und als 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Vielmehr als Inventar-N. 3842 erst um 1747 erworben und auch zuerst im Inventar 1754, II 3, verzeichnet. — Eigenhändiges Bild der Spätzeit des Meisters. — Rooses, Rubens, IV p. 296 N. 1097: eigenhändig um 1635. — Gest. von C. F. Stölzel ❀ III, 13. — Phot. Braun IV, 27, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 964 B** **Quos ego! Neptun auf seinem Muschelwagen, die Winde**
(903) **beschwichtigend, damit das Meer dem Cardinal-Infanten**
J 1 **Ferdinand günstig sei. Nach rechts gewandt, von schnaubenden**
Seerosen gezogen, zieht der Wagen über das blaue Meer. Den
Dreizack hält der Gott in der Rechten, die Linke erhebt er
drohend. Drei üppige Nereiden folgen ihm links vorn in den
Wellen. Schwere Wolken, in denen Sturm, Regen und Ge-
witter als phantastische Gestalten sichtbar sind, stehen noch
am Himmel. Im Hintergrunde ist die Ueberfahrt der Flotte des
Fürsten von Barcelona nach Genua dargestellt.

Leinwand; h. 3,26; br. 3,84½. — Kat. 1887 und 1892 als N. 966. — 1742 durch den Grafen Brühl erworben (Inventar-N. 3266). Vorher (1731) in der Sammlung de la Fage in Paris, noch früher in der Galerie des Herzogs von Richelieu. — Das Gemälde bildete einen Bestandteil der Triumphbögen, die 1635 unter Rubens' Leitung zur Feier des Cardinal-Infanten Ferdinand in Antwerpen errichtet wurden, und zwar schmückte es den Siegesbogen bei der Georgskirche. Die Hauptgestalten sind von Rubens' eigener Hand übergangen; den Namen »Quos ego!« hat es zur Erinnerung an den Ausruf des den Stürmen gebietenden Neptun bei Virgil (Aen. I, v. 131—135) erhalten. — Vergl. Rooses, Rubens III, p. 296—297, N. 774. — Gestochen von Th. v. Thulden in der Folge: *Pompa introitus Ferdinandi a Antwerpe*. Voorhelm-Schneevogt p. 225 N. 7; von Daullé ❀ I, 48. V.-Schn. p. 123 N. 34; neuerdings von A. F. Schultheiss. — Phot. Tamme.

- 965** **Bathseba am Springbrunnen.** Die schöne junge Frau sitzt
(912) halb nackt unter dem plätschernden Brunnen, auf dessen Rand
J 1 sie ihren linken Arm stützt. Die hinter ihr stehende Magd
kämmt ihr langes Haar. Sie wendet den Kopf nach links, wo
ein Negerpage als Bote David's, der im Hintergrunde vom

Altan herabblickt, mit einem Briefe erscheint. Ein Hündchen bellt den Eindringling an.

Eichenholz; h. 1,75; br. 1,26. — 1749 für 6600 Livres durch Le Leu aus Paris. — Vortreffliches, eigenhändiges Werk der späten Zeit des Meisters. Wahrscheinlich das Bild dieses Gegenstandes, das sich in seinem Nachlasse befand: N. 87 der Liste bei J. Smith. Catalogue II, p. 31. — Rooses, Rubens I p. 149—150, N. 121: eigenhändig um 1635. — Phot. Braun XI, 13, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Der heil. Franz de Paula. Der in der Luft schwebende Heilige wird von den Pestkranken um Hülfe angerufen, die unten auf der Strasse herbeigetragen werden, während rechts und links an hochgetreppten Gebäuden zahlreiche Zuschauer versammelt sind. 967
(922)
M 2

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,73. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux (Inventar-N. 2953). Die Provenienzangabe bei H. beruhte auf einem Irrtum; ebenso seine Erklärung als »der heilige Ignatius«. Die richtige Benennung auf dem Stiche von Lommelin bei V.-Schn. p. 100 N. 44. — Unsere Skizze ist rechts und links später durch Ansatz vergrössert. Wiederholungen ohne diesen Ansatz und mit einigen Aenderungen (nach Rooses Copien) befinden sich in der Münchener Pinakothek und in der Wiener Akademie-Galerie. — Rooses, Rubens II, p. 262—263 N. 431 eigenhändig. — Phot. Braun X, 19.

Bilder aus der Werkstatt des P. P. Rubens

Eine Löwenjagd. In der Mitte ist ein Löwe, nach links gewandt, auf den beturbanten Reiter gesprungen, dessen Schimmel sich unter ihm bäumt, packt ihn an der Schulter und reisst ihn herab. Ein zweiter Löwe liegt links mit den Tatzen auf einem noch lebenden, zu Boden gestreckten Manne und blickt grimmig zu dem braunen Reiter empor, der, zurückgewandt, mit seiner Lanze nach ihm sticht, während sein Ross, hinten ausschlagend, bildeinwärts davon stürmt. Ganz links im Mittelgrunde ein dritter Reiter. Rechts aber sprengen zwei geharnischte weisse Ritter mit gezückten Schwertern zur Hülfe herbei. Vor ihnen sucht eine Löwin ihr Junges, das sie im Maule trägt, in Sicherheit zu bringen; und ganz vorn wälzt sich hier ein von einer Lanze durchbohrter Panther am Boden. 972
(902)
J 4

Leinwand; h. 2,40; br. 3,17. — 1742 durch de Brais aus der Galerie Carignan in Paris. — Nächst der ganz anders componirten Münchener Löwenjagd ist die unsere anerkanntermaassen das bedeutendste Bild dieses Gegenstandes, das aus der Werkstatt des Meisters hervorgegangen ist. Vergl. J. Smith, Catalogue, N. 250 und Waagen, Kl. Schriften S. 291. — Doch gehört die Ausführung im Wesentlichen, wenn nicht ausschliesslich, Schülerhänden an. — Rooses, Rubens IV p. 338—339, N. 1154: Schülerarbeit nach einer Zeichnung des Meisters. — Gestochen von

J. Suyderhoef und C. F. Letellier. Voorhelm-Schneevogt p. 227, N. 31, 2. — Phot. Braun IX, 24, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 973** **Meleager und Atalante.** Atalante sitzt links unter einem (907) Baum und nimmt, nach rechts gewandt, den Eberkopf in Empfang, den Meleager, seinen Fuss auf den am Boden liegenden Rumpf des Tieres setzend, ihr mit der Linken überreicht, während er seine Rechte auf ihre Schulter legt und sie liebend anblickt. Links strebt ein Hund an Atalante empor. Rechts in den Wolken erscheint Eris, die Göttin der Zwietracht.

Leinwand; h. 1,68¹/₂; br. 1,21. — 1756 (?) aus dem Nachlasse des Duc de Tallard in Paris. H. — Inventar 1754, II 266. — Die gleiche Darstellung befindet sich als Breitbild in größerem landschaftlichen Rahmen, auch mit fünf Hunden, statt des einen, in der Münchener Pinakothek. — Gestochen ist unser Exemplar von J. Meyssens, von C. Bartsch und anonym: Voorhelm-Schneevogt p. 128—129 N. 85 bis 87. Das Bild gehört der Werkstatt der Spätzeit des Meisters an und ist vielleicht unter seiner eigenhändigen Beteiligung — um 1635 — entstanden. — Rooses, Rubens III p. 119—120 N. 641: »Die Figuren eigenhändig übergegangen.« — Phot. Braun VIII, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 974** **Satyr und Tigerin.** Unter dem rebenumwundenen Baume (914) sitzt ein bekränzter, bocksbeiniger, gehörnter Satyr und presst, nach rechts gewandt, mit beiden Händen den Saft von Trauben teils in das Gefäß, das ein vor ihm sitzender Knabe hält, teils in dessen Mund. Rechts nascht ein zweiter Knabe Trauben. Vorn ruht eine Tigerin, die zwei Junge säugt und Trauben zwischen ihren Tatzen hält. Links liegen Früchte.

Leinwand; h. 2,23; br. 1,48. — Inventar 1754, II 89; nach H. aus Brüssel für 2000 Francs de Hollande. — Das Bild wurde 1849, von 13 Kugeln getroffen, durch Schirmer hergestellt. Vergl. Schnorr a. a. O. 1895 N. 1 S. 169. — Unter eigenhändiger Beteiligung des Meisters — um 1620 — in seiner Werkstatt ausgeführt. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201 und Rooses, Rubens III p. 93 N. 610. — Die Tigerin daraus gest. von Nic. Rhein. V.-Schn. p. 229 N. 38. — Phot. Braun XV, 22, Phot. Ges. — und Tamme.

- 980** **Diana's Heimkehr von der Jagd.** In ganzen Figuren. Den (904) Kern der Composition bildet diejenige des Bildes N. 962 A. Doch folgen der Göttin rechts fünf Nymphen statt drei, links vorn stehen zwei Knaben, die von den Früchten des Satyrs naschen; weiter zurück aber tritt an die Stelle des dritten Satyrs ein Bauer im Hute, der eine Bäuerin küsst.

Leinwand; h. 2,20; br. 2,36¹/₂. — Nach H. 1756 durch Le Leu für 10,000 Livres aus der Galerie Orléans in Paris; doch war diese Nachricht irrtümlich, wie unser Bild denn nach Rooses auch keineswegs das von N. de Launay (Voorh.-Schn. N. 20, vide pag. 249 Index) gestochene Bild der Galerie Orléans ist, das sich noch im Be-

sitze der Familie Orléans (in England) befindet. Nach seiner Inventarnummer (3485) und dem Inventar 8^o fol. 318b ist unser Bild vielmehr schon im October 1743 aus Paris gekommen. Die Tiere und Früchte sind von Snyder's gemalt; die Figuren sind theils zu zäh, theils zu flau, um von Rubens eigener Hand herrühren zu können; doch nimmt Rooses (Rubens III, p. 77—78 N. 595) an, dass er manche Stellen eigenhändig übergangen habe; um 1616. — Das Darmstädter Exemplar gilt ebenfalls nur als Werkstattwiederholung mit geringer eigener Beteiligung des Meisters. — Phot. Braun VII, 25, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Eine Landschaft mit wilden Tieren. Rechts unter der bewaldeten Anhöhe säugt eine Tigerin ihre Jungen, während der Tiger, weiter oben, aus dem Walde einen Hasen in seinem Rachen herbeiträgt. In der Mitte schleicht ein Löwe. Vorn liegt ein Tigerschädel. Links im Hintergrunde verfolgt eine Jagdgesellschaft einen Löwen. 982
(913)
J 1

Leinwand; h. 2,00 $\frac{1}{2}$; br. 3,69 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Inventar 1754, II 272. — Nur Werkstattsbild; Rubens eigene Hand ist nirgends erkennbar. Die Hauptgruppe rechts vorn ist unserem Rubens'schen Bilde N. 974 entlehnt. So auch Rooses, Rubens IV, p. 354, der dem Bilde keine Nummer seines Rubenswerkes gegeben. — Gestochen von J. E. Ridinger ♣ II, 46. Voorhelm-Schneevogt p. 229 N. 37.

Ansicht des Escorials. Links und rechts die steilen, umwölkten Höhen der Sierra Guaderrama. Vorn auf dem Berge unter dem spärlich belaubten Baume ein Reiter, hinter dem ein zweiter auftaucht, während vor ihm ein Jäger vier Hunde an der Leine führt. Unten im Thale der stattliche Escorial-Palast. 983
(915)
L 1

Leinwand; h. 1,14; br. 1,94. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Dass Rubens die Escorial-Bilder, von denen es verschiedene Wiederholungen giebt, nicht selbst malte, sondern von seinen Schülern unter seiner Leitung (*avecq mon avise*) ausführen liess, bezeugt er selbst: Rosenberg, Rubens-Briefe, Leipzig 1881, S. 219. Uebrigens steht das unsere weder zu Lucas van Uden noch zu Momper in Beziehung. Rooses, Rubens IV, p. 385—387 hat unser Bild nicht in's Rubenswerk aufgenommen.

Bacchus auf dem Fasse. Der wohlgenährte, nackte, bekränzte Gott sitzt, nach links gewandt, auf einem Fasse im Grünen. Eine Bacchantin steht neben ihm, legt ihre linke Hand auf seine Schulter und schenkt ihm mit erhobener Rechten Wein in den Becher, den er selbst in der seinen erhebt. Rechts hinter ihm ein Satyr. Rechts vorn ein Knäblein, das sein Hemd aufhebt. 984
(1040)
J 1

Eichenholz; h. 1,95 $\frac{1}{2}$; br. 1,61 $\frac{1}{2}$. — Im Inventar 1722, A 54, als Original von Rubens: »ein sitzend sehr fetter Bacchus«. (Die N. 54 steht noch auf dem Bilde.) Bei H. als »Silen« und als Werk des Jakob Jordaens. Beides nicht zutreffend. Es ist eine bekannte Composition von Rubens. Das Petersburger Exemplar, von Podolinski gestochen, gilt nach Rooses, Rubens III, p. 59—61 N. 574 für das eigenhändige Original aus der Spätzeit des Meisters. Das unsere ist, wie das von P. Peiroleri ge-

stochene Exemplar in den Uffizien zu Florenz, eine Werkstattwiederholung. Auch Jak. Schmuzer hat ein gleiches Bild gestochen. Vergl. Voorh.-Schn. p. 134 N. 130—131.

Nach P. P. Rubens

986 Die Tochter der Herodias. Kniestück, nach links, auf
(910) braunem Grunde. In der Mitte trägt die Tochter der Herodias,
L 2 in gelbem Kleide und rotem Mantel, mit beiden Händen die
mächtige Schüssel, auf welche der Henker zur Rechten das
Haupt des Täufers niederlegt. Die Magd zur Linken hilft
die Schüssel stützen.

Leinwand; h. 1,29; br. 1,21. — Inventar 1722, A 60; als »Scuola di Rubens«
aus der Kunstkammer. Erst 1861 wieder dem »Vorrat« entnommen und von H.
unter die Originalwerke des Meisters gesetzt. Das Original, dessen Hintergrund
ausgeführt ist, befindet sich jedoch in Castle Howard. Vergl. Waagen, *Treasures
of Art* III, p. 319. — Unser Bild ist eine Werkstattwiederholung, in der Rooses,
Rubens II, p. 10 N. 241, allerdings (unseres Erachtens nicht mit Recht) Spuren
einer eigenhändigen Uebergewandlung durch den Meister sieht. — Gestochen von Sch. a
Bolswert, P. de Loisy, F. Ragot, J. Pecini und anonym. Voorhelm-Schneevogt
p. 30 N. 162—167. — Phot. Braun X, 20 und Phot. Ges.

986 A Bildnis einer blonden jungen Frau im schwarzen Schleier.
(935) Halbfigur nach links auf braunem Grunde; ganz in Schwarz
M 2 mit einem Perlenhalsband. Mit der Rechten hält sie den über
den Hinterkopf gezogenen Schleiermantel, die Linke erhebt sie.

Leinwand, auf Eichenholz geklebt; h. 0,76 $\frac{1}{2}$; br. 0,60. — Kat. 1887 u. 1892:
N. 971. — 1743 durch Riedel aus Wien. — Im Inventar Guarienti (vor 1753)
N. 1629 als »Rubens«. Nach Rooses (Rubens IV, p. 163, N. 939) nur in den Fleisch-
partien eigenhändig; um 1635; Wiederholung des ganz eigenhändigen Bildes der
Helene Fourment »à la mantille« beim Baron Gaston Rothschild in Paris. — Nach
Bode (*Die Gemäldegalerie der Königl. Museen in Berlin*, Lief. IV, S. 24) dagegen
wie 960, 1022, 1023, 1023 a, 1023 b, 1023 c, 1023 d, die alle dem Rubens zugeschrieben
wurden oder werden, in Wirklichkeit ein Jugendwerk van Dyck's. — Wir halten es mit
Seidlitz für eine alte Copie (nicht von van Dyck). Vgl. *Repert.* XVI S. 375. — Schwer-
lich ist die Dargestellte Helene Fourment. — Phot. Braun XIII, 23, Hanfst. und Tamme.

986 B Die beiden Söhne des Rubens. Ganze Gestalten, nach links
(924) gewandt. Der ältere, Albert, in schwarzem Anzug und Hut,
J 4 hält ein Buch in der rechten, einen Handschuh in der linken
Hand und legt den linken Arm um die Schulter seines rechts
neben ihm stehenden Bruders Nikolas. Dieser trägt eine blaue
Jacke, ein graues Beinkleid und weisse Strümpfe, alles reich
mit orangefarbenen Schleifen besetzt. In der Rechten hält er
die mit Schellen versehene Rolle, von der die Leine ausgeht,
an welcher er mit der Linken sein Spielvögelchen flattern lässt.
Rechts im Hintergrunde graue Säulen.

Eichenholz; h. 1,56; br. 0,91. — Kat. 1877 u. 1892: N. 975. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubrenil in Paris. — Das ursprüngliche Exemplar besitzt anerkanntermaassen die Galerie Liechtenstein in Wien. Das unsere wurde von der älteren Forschung (Smith, Catalogue II, p. 83; Waagen, Kl. Schriften, S. 274) für eine eigenhändige Wiederholung gehalten. Die neuere deutsche Forschung (seit W. Bode bei v. Zahn VI, S. 200), der jetzt auch Roose (Rubens IV p. 243—244 N. 1036) beistimmt, sieht jedoch nur eine Schulwiederholung in ihm. Der leereren Modellirung und flaueren Behandlung wegen müssen wir uns dieser Ansicht anschliessen; so auch Seidlitz Repert. XVI S. 375. — Stiche nach dem Liechtensteiner Bilde von G. M. Müller, nach dem Dresdner von J. Daullé ♣ I 50, von J. Danzel und von G. Planer. Voorhelm-Schneevoigt p. 167—168, N. 123—125. — Phot. Braun V, 24, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Liebesgarten. Rechts mächtige Grotten mit prächtigem Portal; davor ein Orangenbaum, ein Rosenbaum, um den Liebesgötter flattern, und zur Rechten ein Springbrunnen. Links Blick in die Landschaft. Vorn ergötzen sich vornehm gekleidete Herren und Damen. Links kosen zwei Pärchen, von denen das eine im Rasen sitzt, das andere steht. Hinter letzterem ein kleiner Amor. Rechts kommen ein Herr und zwei Damen mit zwei Hunden die Stufen herab. Die Mittelgruppe aber besteht aus fünf Damen, einem von hinten gesehenen Herrn, der ganz vorn am Boden sitzt, und einem Lautenschläger, der aus dem Hintergrunde hervorblickt. Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildet eine am Boden sitzende schöne Frau im Hut. An ihren Schooss hat sich ein kleiner Liebesgott geflüchtet, den eine hinter ihm stehende Dame mit einer Rute zu züchtigen versucht. Doch hält seine Schützerin ihr die Hand fest.

986 C
(918)
M 2

Eichenholz; h. 0,93; br. 1,22. — Kat. 1887 u. 1892: N. 976. — 1742 für 12,000 Livres durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. Die berühmte Darstellung, die in niederländischer Sprache als »Venus' Lusthof«, in französischer Sprache als »Conversation à la mode« oder »La société élégante« bekannt ist, existirt in einer Reihe verschiedener Exemplare, die auch in der Composition starke Abweichungen von einander zeigen. Das Original einer im ganzen einfacheren, anders gruppirten Composition dieser Darstellung besitzt die Madrider Galerie, und mit diesem stimmt, von einigen Auslassungen abgesehen, am besten der Stich von Peter Clouwet (V.-Schn. p. 149 N. 110) überein. Das eigentliche Original unserer Dresdner Composition, die genau von L'Empereur (V.-Schn. p. 150 N. 111) gestochen ist, befand sich beim Duque de Pastrana zu Madrid und ist 1885 in den Besitz des Barons Edmond Rothschild in Paris übergegangen. Jenes Madrider und dieses Pariser Exemplar sind grösser, als das unsere. Ueber die Eigenhändigkeit des unsernigen die Ansichten der englisch-deutschen Forschung einerseits und der französisch-belgischen anderseits früher auseinander. Näheres darüber im Text zu Braun's Dresdner Galeriewerk S. 156—159. Seit aber auch Max Roose (Rubens IV S. 66 bis 67 N. 836) sich für die englisch-deutsche Forschung, die Rubens eigne Hand in

unserem Exemplar nicht anerkennen konnte, ausgesprochen, ist es entschieden, dass es nur als eine ausgezeichnete Wiederholung von fremder Hand nach dem Rothschild'schen Bilde verzeichnet werden darf. — Phot. Braun IV, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

987 **Der trunkene Herkules.** Dieses Bild ist eine ziemlich
(1048)genaue Wiederholung unseres Gemäldes N. 957. Doch liegt
R 1 links am Boden ein umgestürzter Korb Trauben.

Eichenholz; h. 2,20; br. 2,00. — Es trägt noch die N. 50; darnach muss es als Inventar 1722, A 50 (»Rubens, Original, Herkules umfasst die Iole«) aus der Kunstammer stammen. Schulwiederholung nach unserem Bilde N. 957. Die Hand des Jordaens, dem H. das Bild zuschrieb, zeigt es jedoch keineswegs.

988 **Der Erzherzog Albrecht.** Brustbild ohne Hände nach rechts
(946) auf dunklem Grunde. Der grauhaarige, graubärtige Fürst
50 b trägt einen schwarzen Rock mit goldenen Knöpfen, eine
Spitzen-Halskrause und eine Kette.

Eichenholz; h. 0,67; br. 0,52 $\frac{1}{2}$. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Gegenstück zum folgenden. Es sind alte Copien aus den Bildern des Madrider Museums (N. 1604 und 1605), welche die Fürsten als Kniestücke vor einem Vorhange auf einer Schloss-Terrasse zeigen. Ähnlich auch die Brüsseler Bilder N. 415 und 416.

989 **Die Infantin Isabella.** Brustbild ohne Hände, leicht nach
(947) links auf dunklem Grunde. Die hochblonde Gemahlin des Erz-
50 b herzogs Albrecht trägt ein schwarzes Kleid, eine reiche Spitzen-
Halskrause, ein Perlendiadem, reiche Ketten und einen Orden.

Eichenholz; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,52 $\frac{1}{2}$. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

990 **Der Triumph der Wahrheit.** Die Zeit bringt die Wahrheit
(938) an den Tag und lässt sie über Unwissenheit, Laster und
P 10 Aberglauben triumphiren. Die Zeit, ein Flügelgreis mit der
Sense, hat die Jungfrau Wahrheit mit dem rechten Arm um-
fasst und zieht sie mit sich empor. Auf dem Boden winden
sich die gestürzten Laster. Links eilen zwei halbnackte Ver-
brecher, von denen der eine ein Dolchmesser schwingt, davon.
Ueber ihnen in der Luft faucht ein Drache. Vorn legt ein
Löwe seine Tatze auf einen Fuchs.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,80. — Nach H. aus der Kunstammer. Erst 1856 aus dem Vorrat. — Das Bild ist eine Copie nach einem der neun grossen Kirchenbilder, die Rubens seit 1628 im Auftrage König Philipp's IV., für das Karmeliterkloster zu Loeches in Spanien gemalt hatte. Vgl. Riegel, Beiträge I, S. 307—308. Von den grossen Bildern haben sich einige erhalten, gerade das unsere aber nicht. Die Entwürfe befinden sich im Madrider Museum. Doch gilt auch deren Eigenhändigkeit nicht für sicher. Unserem Bilde entspricht N. 1618 des Madrider Museums. — Gestochen von A. Lommelin. Voorhelm-Schneevogt p. 67, N. 27.

Venus und Adonis. Links entsteigt Venus ihrem von **991**
Schwänen gezogenen Wagen. Neben ihr steht Adonis, auf (942)
einen Speer gestützt, im Begriffe, nach rechts in den Wald P 10
zu fliehen. Die Göttin sucht ihn zu halten, indem sie ihn
zärtlich umhalst, und ein kleiner Amor umklammert sein linkes
Bein. Rechts die Hunde.

Eichenholz; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,83. Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 421
als »Rubens« aus der Sammlung des Senators Isolani zu Bologna. — Doch ist es nur
eine Copie. So auch bei H. Das Bild ist oft in des Meisters Werkstatt wiederholt
worden; ein eigenhändiges Exemplar (um 1615) besitzt die Ermitage zu St. Peters-
burg; klein, mit einem Hintergrunde von Wildens (um 1620) im Haager Museum;
eine Wiederholung befand sich in Blenheim, eine andere befindet sich in der Akademie
zu Düsseldorf. Unserer Copie liegt das Haager Exemplar zu Grunde. — Roosees,
Rubens III, p. 176. — Stiche der Composition von P. J. Tassaert und J. Finny.
Voorh.-Schn. p. 125 N. 56—57. — Phot. Hanfst.

Der Raub der Proserpina. Der Unterweltsgott besteigt **992**
mit Proserpina in den Armen den nach rechts gewandten Wagen, (943)
dessen Rosse ein über ihnen schwebender kleiner Liebesgott P 10
lenkt. Pallas Athene eilt den Fliehenden nach und sucht den Gott
am Oberarm festzuhalten; zwei andere Göttinnen folgen ihr.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 378. — Das Original befand
sich in Blenheim, wo es verbrannte. Ein lebensgrosses, etwas verändertes Exemplar
befindet sich im Museum zu Madrid. — Gest. von P. Soutman. V.-Schn. p. 126 N. 66.

Der kleine Erichthonius bei den Töchtern des Kekrops. **993**
Erichthonius, ein Sohn des Hephaistos, war einer der ältesten (957)
Schutzgenien Athens. Preller (Griech. Mythologie, 1874, I S. 103) Q 3
sagt: »Athene vertraute das schlangentartig gebildete Kind
anfänglich den drei Töchtern des Kekrops, Aglauros, Herse und
Pandrosos, in einer Lade versteckt, mit dem Verbote darnach zu
sehen. Doch brachen die Mädchen aus Neugierde das Gebot.«
In der Mitte des Bildes liegt das schlangentbeinige Knäblein
im Korbe, dessen Deckel das rechts vorn knieende Mädchen
im gelben Kleide aufhebt. Die andern beiden Mädchen und
ihre alte Amme blicken neugierig hinein.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,53 $\frac{1}{2}$. — 1860 durch Vermächtnis des Kunsthändlers
Schmidt. — Copie nach der Skizze des Meisters im Stockholmer Museum zu dem ausge-
führten Bilde im Belvoir Castle in England. Das Bild in der Galerie Liechtenstein
zu Wien zeigt eine andere Composition. Vgl. Roosees, Rubens III p. 89-91, N. 606 u. 607.

Die Anbetung der Hirten. Links hebt Maria das Tuch **994**
vom Kinde. Joseph kniet neben ihr. Rechts knieen anbetend (944)
ein Hirt und eine Hirtin, und eine der Mägde schüttet Wasser in Q 3

ein Gefäss. Ganz rechts in der Thür schreiten ein alter Mann und eine alte Frau über die Stufen. Das Licht geht vom Kinde aus und lässt die Gestalten riesige Schatten an die Wand werfen.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,56 $\frac{1}{2}$. — Als Inv. N. 2746 durch Kaiserling 1741. — Das Originalbild ist unbekannt. Rooses, Rubens I p. 197—198, N. 152. Gestochen von J. Witdoeck, F. Ragot, R. Laurie und anonym. V.-Schn. p. 17, N. 35—40.

995 Die Madonna mit den fruchtebringenden Engeln. Maria
(941) sitzt nach links gewandt unter einem Fruchtbaume. Das
P 10 Christkind auf ihrem Schoosse greift mit der Rechten in den Fruchtkorb, den ein kleiner links stehender Engel ihm hält, und reicht mit der Linken seiner Mutter einen Apfel. Ein zweiter kleiner Engel im Baum. Ein dritter, grösserer, beugt sich von links über den Korb.

Kupfer; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 1146. — Ein eigenhändiges Original ist nicht bekannt; doch ist die Composition wiederholt gestochen: anonym, von Alex Voet jun. und von Sinzenich (sicher nach unserem Exemplar) zweimal. V.-Schn. p. 83, N. 75—78. Vergl. Rooses, Rubens I p. 175, N. 206.

996 Die Anbetung der Könige. Maria sitzt rechts an der Krippe
(940) und hält ihr Kind dem knieenden Könige hin. Links steht der
P 10 zweite, einen Kelch in jeder Hand. In der Mitte, von vorn gesehen, harrt der dritte, der schwarze, im Turban und grünem Rocke. Joseph steht rechts hinter Maria. Im Mittelgrunde drängt sich das Gefolge. Rechts zwei langhalsige Kameele.

Eichenholz; h. 0,85; br. 0,63. — 1727 durch Leplat. — Das Original befindet sich im Antwerpener Museum N. 98. — Gestochen von Remoldus Eynhouedts (V.-Schn. p. 9, N. 59), etwas verändert von Adr. Lommelin (V.-Schn. p. 20, N. 77). — Rooses, Rubens I p. 227—230, N. 174.

997 Die heil. Cäcilie. Kniestück nach links. Die Hände der
(937) Heiligen gleiten über die Tasten der Orgel. Links neben ihr
51 a singen zwei Engelknaben. Oben ein roter Vorhang über einem Fenster.

Eichenholz; h. 1,23; br. 0,94 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 88, als »Manier des Rubens«. Kann in der That nicht als das Original gelten. — Ohne den Vorhang und den Hintergrund als Rubens'sche Composition gestochen von W. Panneels und von A. Lommelin. Voorhelm-Schneevogt p. 115—116, N. 47 und 48. Vergl. Rooses, Rubens II, p. 240—241, N. 404. — Phot. Tamme.

998 Der heil. Rochus. Oben auf der von einem Gewölbe ge-
(960) tragenen getreppten Terrasse kniet der heil. Rochus, zu dem
P 7 sich rechts der Heiland in rotem Gewande herabgelassen hat, während links ein grosser Engel die Tafel mit der Inschrift:

»Eris in peste patronus« hält. Der Heilige trägt den Pilgerhut. Unten auf der Strasse Pestkranke, die sich zu ihm empowenden.

Nussbaum; h. 0,56; br. 0,35½. — 1857 vom König Johann aus dem Nachlasse der Prinzessin Louise von Sachsen der Galerie überwiesen. — Das Original des Rubens, um 1623 oder 1624 entstanden, eines seiner berühmten Meisterwerke, befindet sich in der Sanct Rochuskirche zu Aalst. Gestochen 1626 von Paulus Pontius; ferner von J. Hunin und anderen. Voorhelm-Schneevoigt p. 108—109, N. 132 bis 137. Vergl. Rooses II, p. 344—348, N. 488.

Die Vermählung der Jungfrau. Links der Priester mit **998 A** seinen Gehülfen. Er steckt der vor ihm knieenden Jungfrau (1092) den Ring an den Finger ihrer rechten Hand, die der neben ihr stehende Joseph hält. Hinter ihr drei Frauen. Oben in der Tempelhalle über drei blumenstreuenden Engeln die Taube des heiligen Geistes. P 6

Kupfer; h. 0,53; br. 0,40½. — Kat. 1887 N. 1048. — 1741 durch Rossi. — In Dresden galt es von Anfang an, wie das folgende, sein Gegenstück, als Werk des Erasmus Quellinus. — Indessen rührt die Composition unzweifelhaft von Rubens her. Sie ist als solche von S. a Bolswert und Coenr. Lauwers gestochen. Voorhelm-Schneevoigt p. 14—15, N. 14—18. Ein kleines eigenhändiges Exemplar soll sich im Museum von Dünkirchen befinden. — Dass unsere Copien von der Hand des Quellinus herrühren, ist nicht unmöglich, wird sich aber schwer nachweisen lassen. — Rooses, Rubens I, p. 183—185, N. 142.

Die Krönung der heil. Katharina. Maria thront mit dem **998 B** Christkinde in der Mitte des Bildes. Das Christkind setzt, nach (1093) rechts gewandt, der vor ihm knieenden heil. Katharina den Kranz auf. Links steht die heil. Apollonia (mit der Zange); rechts die heil. Margaretha (mit dem Drachen). Ueber ihnen in der Glorie drei Englein mit Blumen, Kranz und Palme. P 6

Kupfer; h. 0,53; br. 0,40. — Kat. 1887 N. 1049. — 1741 durch Rossi. — Gegenstück zum vorigen. Wie dieses, in Dresden stets als »Erasmus Quellinus«; die Composition rührt jedoch sicher von Rubens her. Das Hauptbild, welches sie darstellt, befindet sich im Belvoir Castle beim Duke of Rutland. Vergl. Voorhelm-Schneevoigt p. 114—115, N. 36—40. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Rooses, Rubens II, p. 283 zu N. 400. — Gestochen in Dresden von Laur. Zucchi.

Schüler und Nachahmer des P. P. Rubens

Diana und Aktäon. Vorn rechts unter dem waldigen Abhange ergeht sich Diana mit neun ihrer Nymphen in und am **999** Flusse; die Göttin selbst hockt am Wasser, im Begriff, den Eindringling zu bespritzen. Links vorn unter hohem Baume steht (873) Aktäon, der zwei Hunde an der Leine führt, während hinter ihm die Hunde der Diana bereits auf ihn lauern. 20 b

Eichenholz; h. 0,53½; br. 0,75½. — Bei H. als Balen, wohl auf Grundlage des Inv. 1722, A 1825. — Indessen zeigt das schöne, frische Bild durchaus nicht die Hand dieses Meisters, vielmehr diejenige eines der besseren Schüler und Mitarbeiter des Rubens. — Bode (bei v. Zahn VI, 199) dachte an Diepenbeeck. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

1000 Diana mit ihren Nymphen auf der Jagd. Die Jungfrauen
(2320) zeigen teilweise Portraitszüge und tragen die Tracht des XVII.
J 1 Jahrhunderts. In der Mitte die Göttin, im Begriffe einen Wald-
bach zu überschreiten. Rechts vorn ein Hund und zwei Kinder,
von denen das grössere den Köcher und den Bogen der Göttin
trägt. Hinter ihnen eine Nymphe, die rückwärts gewendet in's
Waldhorn stösst. Links vorn drei Nymphen mit Jagdbeute.

Leinwand; h. 1,84; br. 2,03. — 1881 vom Grafen von Fersen in Dresden gekauft. — Damals galt das Bild als Velazquez. Wir erkennen jedoch nicht dessen Hand, sondern den Charakter der Schule des Rubens in ihm. Dieser Umstand, verbunden mit der Ueberlieferung, dass es aus dem Pardo-Schlosse stamme, lassen es möglich erscheinen, dass das Bild, welches offenbar eine vornehme Jagdgesellschaft unter der mythologischen Maske darstellt, zu dem Cyklus mythologischer, realistischer und höfisch-allegorischer Wald- und Jagdbilder gehört habe, die Philipp IV. von Spanien zum Schmuck des Jagdschlusses Torre de la Parada zu Pardo 1636 bei Rubens in Antwerpen bestellen liess, und die, zum grössten Teile von Schülerhänden ausgeführt, 1638 in Spanien eintrafen. Vergleiche C. Justi in der Zeitschrift für bildende Kunst XV, S 231. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

1001 Christus auf dem Meere. Ev. Matth. VIII, 23—25. Die
(923) Segelbarke schwankt, nach rechts gewandt, auf den wild empörten
M 2 Wogen des Sees. Vorn nackte Ruderer; hinten am Steuer ein
nackter Mann. Vor diesem der schlummernde Heiland, den einige
der Jünger zu wecken suchen. Rechts einer seekrank.

Eichenholz; h. 1,00; br. 1,41. — 1749 durch de Leu aus Paris. — Bei H. unter den Originalwerken des Meisters; kann doch nur als Schulbild angesehen werden.

1002 Hero und Leander. Links tragen die Nereiden im Ringel-
(939) reihen den Leichnam Leander's durch die wild empörten Wellen.
M 2 Rechts am Ufer stürzt Hero sich vom Turm in die Brandung hinab.

Leinwand; h. 1,28; br. 2,17. — 1659 zur Kunstkammer; 1728 zur Galerie; 1860 aus dem »Vorrat«. — Phot. Hanfst.

1003 Die Hochzeit des Neptun und der Amphitrite. Rechts in
(1038) der Felsengrotte harren die Götter des Hochzeitsmahles. Nur
Q 1 Juno eilt noch durch die Luft herbei. Neptun und Amphitrite
aber, die auf hohem Muschelwagen unter rotem Thronhimmel
neben einander sitzen, werden von vier weissen Meerrossen
dem Ufer zugeführt. Zahlreiche Nereiden und Tritonen um-

spielen den Wagen. Bacchus reitet links neben ihnen auf einem Delphin und trinkt ihnen zu. Links vorn drei Frauen mit einem Füllhorn; rechts vorn im Schiffe ein Flussgott.

Eichenholz; h. 0,88½; br. 1,35. — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1522, nur als »Schule des Rubens«. — Dass es zu der Sammlung Wallenstein in Dux gehört hat, wie H. berichtet, konnten wir nicht nachweisen. Das Bild galt seit dem Katalog von 1817, wie das Venusopfer N. 1015, für ein Werk des Korn. Schut. Jenes Venusopfer zeigt sicher nicht die Hand des Schut; aber auch dass unser Bild von ihm herrühre, lässt sich nicht nachweisen. Bode hielt es früher (bei v. Zahn S. 200) für ein Werk des jüngeren Frans Francken. Scheibler (Dr. Not.) ist wegen seiner nahen Verwandtschaft mit unserem Bilde N. 1016 geneigt, es, wie dieses, dem A. Diepenbeeck zuzuschreiben. Frimmel denkt eher an einen der van Balen. — Phot. Braun XIV, 23 und Tamme.

Bildnis einer Dame in hohem Spitzenkragen. Brustbild ohne Hände nach links in gemaltem hochovalen Steinrahmen. Vorn geöffnetes Kleid; kleiner Hut. 1004 (928) M 3

Leinwand auf ital. Pappelholz geklebt; h. 0,73½; br. 0,52½. — 1723 von der Gräfin Wrzowecz in Prag. Das Bild, bei H. noch als Rubens bezeichnet, steht doch nur in entfernter Beziehung zur Schule dieses Meisters. Wahrscheinlich ist es eine Copie. In der Sammlung Wrzowecz war es das Gegenstück zu unserem von Dyck'schen Bilde N. 1037. Vergl. übrigens des Verfassers Aufsatz im Repert. X (1887), S. 156. — Gest. von F. Zucchi ❀ II, 45. Voorh.-Schn. p. 188 u. 288. — Phot. Ges.

Bildnis einer blonden jungen Frau. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Blaues Unterkleid, schwarzes Oberkleid, weisse, vorn geöffnete Halskrause, eine Korallenhalskette. Den grauen Mantel fasst sie mit der Rechten vorn zusammen, während sie mit der Linken Rosen und andere Blumen hält. 1005 (931) M 2

Leinwand; h. 0,77; br. 0,57. — Irrtümlich die Angaben bei H., dass das Bild auf Holz gemalt sei, dass es wahrscheinlich Helene Fourment darstelle, dass es das Gegenstück zu unserer N. 1037 sei und dass es 1723 aus der Sammlung Wrzowecz erworben sei. Als Inv. N. 3087 wurde es vielmehr 1741 mit der Wallenstein'schen Sammlung erworben; auch können wir es wegen seiner dünneren Malweise nicht mit den bisherigen Katalogen dem Rubens selbst zuschreiben, sondern halten es mit Bode (bei v. Zahn VI, S. 20) nur für ein Schulbild. — Phot. Braun XV, 23, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Ein altes Weib. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein weisses Kopftuch. 1006 (945) M 3

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,41. — Inventar 1754, II, 445.

Eine dicke Alte. Kopf mit Schulteransatz nach rechts auf dunklem Grunde. Zurückgestrichenes graues Haar; schlichte weisse Haube; Flanelljacke. 1007 (948) 50 a

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,26½. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2724).

Jakob Jordaens

Geb. zu Antwerpen den 19. Mai 1593, gest. daselbst den 18. October 1678. Schüler und Schwiegersohn des Ad. van Noort, des Lehrers des P. P. Rubens. Dass er selbst ein Schüler des Rubens gewesen sei, wie man früher annahm, beruht auf einem Irrtum. Branden a. a. O. p. 817. — Thätig zu Antwerpen.

- 1009** **Ariadne mit dem Gefolge des Bacchus.** Die wohlgenährte, (1039) fast nackte Schöne sitzt, nach rechts gewandt, in der Mitte einer Gruppe lebensgrosser Bacchantinnen. Satyrn tragen ihr von allen Seiten Früchte zu. Besonders auffällig bringen von links zwei bocksbeinige, graubärtige, kahlköpfige Silenen ein Riesenfüllhorn herbei. Bacchus selbst scheint hinter ihr zu stehen.
J 4
- Leinwand; h. 2,40; br. 3,15½. — Inv. 1722, A 80. 1710 durch Raschke aus Antwerpen.

- 1010** **Diogenes auf dem Markte.** Grauhaarig, graubärtig, fast (1041) nackt, mit der Linken auf den Stock gestützt, in der erhobenen Rechten die brennende Laterne haltend, schreitet der lebensgrosse wunderliche Philosoph, von vorn gesehen, mitten durch den belebten Markt. Zahlreiches Volk und Vieh umringt ihn. Links und rechts vorn Gemüsefrauen. Rechts im Mittelgrunde ein gehelmter, geharnischter Reiter auf stattlichem Schimmel.
J 3
- Leinwand; h. 2,33; br. 3,49½. — 1742 durch de Brais aus Paris.

- 1011** **Der verlorene Sohn.** Vorn rechts steht der lebensgrosse, (1042) fast nackte Jüngling, nach links gewandt, neben seinen Schweinen, die aus einem Troge fressen. Neben ihm eine Kuh, hinter der eine Bäuerin mit der Milchkanne auf dem Kopfe steht. Weiter links ein Bauer vor einem Schimmel. Links im Mittelgrunde eine Alte in der Thür der Hütte. Links vorn ein Knabe mit einem Hunde.
J 3

Leinwand; h. 2,36; br. 3,69. Inventar Guarienti (vor 1753) 146. Wohl 1742 aus dem Haag. Hoet-Terwesten's, Katalog-Sammlung III S. 35. Vergl. Frimmel, K.-Chr. N. F. VIII 1897 Sp. 198. — Phot. Braun XIII, 23.

- 1012** **Die Darstellung im Tempel.** Unter rotem Zeltdach, über (1044) dem durch die kreisrunde Oeffnung des hohen Tempeldaches das Tageslicht hereinblickt, stehen Maria, nach rechts gewandt, und der Hohepriester, der das Kindchen im Arme hält, einander gegenüber. Joseph kniet mit dem Taubenkorb links neben Maria. Knaben mit Kerzen begleiten den Hohenpriester. Priester und Zuschauer im Hintergrunde.
J 3

Leinwand; h. 3,95½; br. 3,05. — Das Bild ist, worauf J. L. Sponsel aufmerksam gemacht, stark durch Rubens' Darstellung im Tempel (vergl. den Stich von P. Pontius V.-Schn. p. 18 N. 48 und Rooses Rubens I p. 236 Taf. 60, II p. 111 [N. 309] Taf. 109) beeinflusst worden. — Inventar 1754, II 199.

Am Grabe des Heilands. Joseph von Arimathia, Johannes, **1013**
Christi Mutter, Maria Magdalena und die beiden anderen Frauen, (1043)
von denen die eine im Vordergrunde sitzt, während die übrigen J 4
gebückt stehen, blicken, alle nach links gewandt, in das Grab des
Heilands. Eine der Frauen leuchtet mit einer Kerze.

Leinwand; h. 2,15; br. 1,46½. — Inv. Guarienti (vor 1753) 209 als »opera delle più belle che abbia fatte l'autore«.

Alt und Jung. Das Sprichwort: „*Soo d'ouden songen, soo pepen de Jonge*“ steht als Inschrift über dem Bilde. Am ge- (1045)
deckten Tische sitzen links die beiden Alten und singen. Der J 1
Mann hält das Notenblatt; die Frau blickt mit hinein. Von den
Jungen, welche die Flöte blasen, sitzt der eine neben ihnen, der
andere rechts auf dem Schoosse seiner mit einem Federhut ge-
schmückten Mutter; der dritte Junge bläst im Mittelgrunde die
Dudelsackpfeife. Vorn links ein Weinkühler mit Kannen; vorn
rechts ein Stuhl mit einem Hunde, der sich nach dem auf der
Lehne sitzenden Affen umschaut. Rechts hinten in der Nische ein
Totenkopf und ein Buch. Dazu die Inschrift: „*Cogita mori.*“

Leinwand; h. 1,68½; br. 2,05. — Inv. 1722, B 259. — Der Meister hat diese Darstellung in ähnlichen Bildern (z. B. im Louvre, in der Pinakothek zu München, im Berliner Museum u. s. w.) oft wiederholt. — Phot. Braun III, 25. Phot. Ges. — und Hanfst.

Art des Jakob Jordaens

Ein Venusopfer. Schöne Berg- und Waldlandschaft. Links **1015**
steht die Steingruppe »Venus und Amor«. Zu ihren Füßen (1037)
kniet im roten Mantel ein kahlköpfiger alter Herr, dem ein P 11
kleiner Panisk von hinten eine Hörnerkappe aufsetzt. Von
rechts naht ein langer Zug üppiger Frauen, denen eine Fackel-
trägerin voranschreitet. Die vorderen, bekränzten, ziehen die
anderen gegen deren Willen mit. Ganz rechts verschiedene
Pärchen und im Baum ein flötenblasender Satyr. In der Mitte
über dem Zuge aber schwebt ein Ringelreihen von fünfzehn
Liebesgöttern.

Eichenholz; h. 0,75; br. 1,42½. — Im Inv. 1754, II 51, als Kornelius Schut Schüler des Rubens, Antwerpen 1597—1655; und so auch bei H. — Wir erkennen mit Scheibler (Repertorium für Kunstwissenschaft VI, 1883, S. 194 und Dr. Not.)

überhaupt nicht die Schule des Rubens, sondern die Art des Jordaens' in dem Bilde. Eine Wiederholung im Braunschweiger Museum galt auch schon im dortigen handschriftlichen Verzeichnis von 1744 (Riegel, Beiträge II, S. 106) als Werk des Jak. Jordaens und wurde erst neuerdings nach unserem Bilde irrtümlich auf Korn. Schut ungetauft. Dem Stile der Bilder nach ist nur das Umgekehrte möglich.

Abraham van Diepenbeeck

Getauft den 9. Mai 1596 zu Herzogenbusch; gest. zu Antwerpen 1675. Schüler des P. P. Rubens. Thätig zu Antwerpen.

1016 **Neptun und Amphitrite.** Meerbucht mit Bergküsten. In
(1029) der Mitte thront Neptun mit dem Dreizack, nach links gewandt,
20 b auf hohem Muschelwagen. Amphitrite sitzt auf seinen Knien.
Unten in den Wellen umspielen Tritonen und Nereiden die weissen
Seerosse, die den Wagen ziehen. Links vorn stösst ein Triton
in's Muschelhorn. Rechts vorn liegt ein Flussgott im Schilfe.

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,74. — Inventar 1722, A 383 und 1754, II 426, als »Rotenhammer«; erst seit dem Katalog von 1817 als Diepenbeeck, was richtig sein kann. So auch Scheibler, Dr. Not.

1016A **Die Flucht der Cloelia.** Links der im Mittelgrunde von
(920) zerbrochener Brücke überspannte Tiber, an dem vorn der Fluss-
J 1 gott liegt; rechts die waldigen Anhöhen, über die, nach links
gewandt, von den Etruskern verfolgt, Cloelia und ihre Beglei-
terinnen, teils zu Rosse, teils zu Fusse aus dem Lager Porsenna's
entflohen, zum rettenden Flusse hinabjagen. Vorn rechts schwimmt
bereits eine der Jungfrauen im Wasser; einige sind im Begriffe,
sich hineinzustürzen; andere entkleiden sich noch.

Leinwand; h. 1,80; br. 2,67. — Kat. 1887 u. 1892 — N. 978. — Im Inventar 1722, A 63 b als »durch Ihre Majestät die Königin«. — Das Bild von Diepenbeeck im Berliner Museum ist verschieden von dem unseren, dasjenige des Louvre zu Paris dagegen in den Hauptgruppen identisch mit dem unsrigen. Doch erscheint die Composition des unsrigen auf dem Pariser Bilde überall beschnitten, am meisten an der rechten Seite, wie das Pariser Bild denn überhaupt kleiner und unbedeutender ist. — Dass Diepenbeeck auch an unserem Bilde den Hauptanteil gehabt, ist wahrscheinlich. Rooses (Rubens IV p. 23 — 24) sagt mit Recht, es sei nicht einmal erwiesen, dass die Composition von Rubens herrühre. 1849 wurde das Bild von 15 Kugeln durchlöchert; durch Schirmer hergestellt; vergl. Schnorr a. a. O. 1895 I, S. 168. — Phot. Ges. und Tamme.

Art des Justus Suttermans

Auch Soetermans, in der Regel Sustermans genannt. Geb. im Sept. 1597 zu Antwerpen; gest. den 23. April 1681 zu Florenz. In Paris unter Frans Pourbus d. j. zum Bildnismaler

ausgebildet. Arbeitete vorübergehend an den Höfen von Wien, Parma, Mantua, Rom, hauptsächlich aber in Florenz, wo schon Cosmo II. ihn zum Hofmaler ernannte.

Bildnis eines jungen Menschen. Brustbild ohne Hände **1016 B**
 halb nach rechts auf grauem Grunde. Kurzes braunes Haar, (534)
 schwarzer Rock, weisse Halskrause. 50 c

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,34½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 672. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Früher der Schule der Carracci zugeschrieben. Noch unter den Italienern, wenn auch zweifelhaft, in den Katalogen von 1887 und 1892. — Seither niederländisch. Auf Suttermanns wies Seidlitz im Repert. XVI S. 279 hin.

Anton van Dyck

Geb. zu Antwerpen den 22. März 1599, gest. zu London den 10. December 1641. Schüler des Hendrik van Balen. Nachdem er 1618 Meister der Lucasgilde geworden, trat er noch als Gehilfe des Rubens in dessen Werkstatt ein und geriet eine Zeitlang ganz unter dessen Einfluss. Thätig war er, abgesehen von Antwerpen, mehrere Jahre, seit 1621, in Italien, vornehmlich in Venua, seit 1632 hauptsächlich in London als Hofmaler Karl's I.

Der trunkene Silen. Kniestück. Ein bekränzter, grauhaariger, vornüber taumelnder Silen wird an seiner linken Seite **1017**
 von einem jungen Manne in rotem Mantel, an seiner rechten (1065)
 Seite von einer blassen, langhaarigen jungen Bacchantin im J 4
 blauen Mantel gehalten und nach links entführt. Die Bacchantin blickt sich nach dem Neger-Satyr um, der dem Alten folgt, seine Zunge ausstreckt und seine Rechte auf ihre Schulter legt. Zwischen beiden führt ein dritter, bärtiger Zechgenosse den erhobenen Trinkkrug zum Munde. Hintergrund freie Natur. Bezeichnet oben in der Mitte am Krug:



Leinwand; h. 1,07; br. 0,91½. — Inv. 1722, A 79 (nicht durch Pesne, wie I. angab). — Dass van Dyck in seiner Frühzeit (vor 1621) den Gegenstand gemalt hat, wird ausdrücklich bezeugt. Vergl. F. J. v. d. Branden p. 699. Die belgischen Forscher nehmen an, dass dieses Bild im Brüsseler Museum erhalten sei. Dieses zeigt eine von der unseren wesentlich verschiedene Composition auf schwarzem Grunde. Da das unsere aber entschiedener den erst halb entwickelten Stil van Dyck's zeigt, da nur das unsere das Monogramm des Meisters und zwar in einer Form trägt, die, da er sie später nicht mehr anwandte, auf seine Jugendzeit hin-

weist, vor allem aber, da nur unser Exemplar, abgesehen von dem verkleinerten Hintergrunde, genau mit dem Stiche von Bolswert übereinstimmt, so halten wir es für wahrscheinlicher, dass unser Dresdner Bild jenes besprochene Jugendwerk des Meisters ist. — Gestochen von S. a. Bolswert und Fr. van den Steen. — Phot. Braun XI, 14, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1018** **Der Apostel Bartholomäus.** Halbfigur nach rechts auf
(950) dunkelgrauem Grunde. Graues Haar, kurzer Bart. Ein gelber
20 a Mantel um die linke Schulter, ein Messer in der rechten Hand.

Eichenholz; h. 0,62½; br. 0,46½. — Inv. 1722, A 312, als »Franck«. In den Katalogen von 1812—1833 richtig als »van Dyck«. Später als »Joh. B. Franckene«; doch von H. einfach in die Schule des Rubens gesetzt. Sicher jedoch, wie die folgenden drei, seine Gegenstücke, echte Jugendbilder von van Dyck. So auch Bode und Scheibler. Bestätigt wird diese Ansicht durch die Folge von Apostelköpfen, die im Verlage des Corn. Galle zu Antwerpen von Corn. van Caukercken (geb. 1625) als Werk van Dyck's gestochen ist. Gerade unser Kopf kommt in dieser Folge vor; ebenso der folgende, als Matthias; die anderen beiden allerdings nur ähnlich. Dass van Dyck in seiner frühesten Jugend die Apostel gemalt hat, wird ausserdem ausdrücklich bezeugt (vergl. v. d. Branden p. 698—699); ja, vielleicht hat er sie sogar zweimal in etwas verschiedener Auffassung gemalt (vergl. M. Rooses, Geschiedenis, p. 428). Man hielt beide Reihen für verloren. Die angeführten Gründe machen es indessen zur Gewissheit, dass unsere vier Apostel zu ihnen gehören; andere Bilder dieser Folgen in der Schleissheimer Galerie. — Phot. Tamme.

- 1019** **Der Apostel Matthias.** Halbfigur nach links auf dunkel-
(951) grauem Grunde. Roter Rock, grauer Mantel; kurzes braunes
M 2 Haar, kurzer schon ergrauer Kinn- und Stutzbart. Beide
Hände rechts vorn über ein Buch zusammengelegt.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,46½. — Inv. 1722, A 150, als »Rubens«. Jedoch in der zum vorigen Bilde genannten Folge als Werk van Dyck's gestochen; hier als Matthias; bei H. »Paulus« genannt, also mit Inv. 1722, A 288, verwechselt; doch steht die N. 150 noch drauf. — Gegenstück zum vorigen und den beiden folgenden. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Phot. Tamme.

- 1020** **Der Apostel Simon.** Halbfigur nach links auf dunklem
(949) Grunde. Das glatte Gesicht ist von braunem Haar umrahmt.
M 2 Beide Hände sind links vorn auf die Säge gestützt.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,47½. — Inv. 1722, A 220, als »Franck«. Vergl. jedoch die Bemerkungen zu N. 1018, seinem Gegenstücke, wie das vorige und das folgende. Als »van Dyck« übrigens auch schon in den Dresdner Katalogen von 1812—1833. — Phot. Tamme.

- 1021** **Der Apostel Petrus.** Halbfigur nach rechts auf grauem
(952) Grunde. Dunkles Haupthaar, grauer Bart. Der Schlüssel in
M 2 seiner Linken.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,46½. — Im Inventar 1722, A 194, als »Franck«. Vergl. jedoch die Bemerkungen zu N. 1018, seinem Gegenstücke, wie die beiden vorigen. — Phot. Tamme.

Der Apostel Paulus. Halbfigur nach rechts auf braunem **1021 A**
 Grunde. Graublondes Haupthaar und Vollbart. Beide Hände (953)
 rechts vorn auf's Schwert gestützt. M 2

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,46½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1008. — Inv. 1732, A 288, als »Franck«. — Vergl. dagegen die Bemerkungen zu N. 1018. Unsere früheren Bedenken, dieses Bild seiner etwas flüchtigeren Behandlung wegen, wie die vorigen vier, dem van Dyck zuzuschreiben, liessen wir erst im Katalog von 1896 fallen. Vergl. Seidlitz im Rep. XVI S. 375.

Bildnis eines alten Herrn. Brustbild ohne Hände nach **1022**
 rechts auf grauem Grunde. Der grauhaarige, graubärtige Herr (933)
 trägt einen schwarzen Rock und eine weisse Halskrause. Be- M 2
 zeichnet oben l.: ÆTATIS SVÆ 60; oben rechts: ANNO 1618.

Eichenholz; h. 0,66; br. 0,52. — Im Inventar 1722, A 87, als »van Dyck«. Später, auch bei H., wie das folgende, sein Gegenstück, ohne Grund dem Rubens zugeschrieben. Die Bilder zeigen vielmehr die frische, feine, geistreiche, wenn auch von Rubens beeinflusste, so doch eigenartige Pinselführung der Jugendzeit van Dyck's. So auch schon Bode bei v. Zahn VI, S. 201 und jetzt Rooses, Rubens IV p. 322. — Gest. 1757 von J. Daullé für die Dresdner Galerie als »Rubens«. Voorhelm-Schneevogt p. 189, N. 295. — Phot. Braun VI, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Bildnis einer alten Dame. Brustbild ohne Hände nach **1023**
 links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid mit goldenen (934)
 Knöpfen, goldene Gürtelkette, weisse Halskrause und weisse M 2
 Haube. Bezeichnet oben links: ÆTATIS SVÆ 60; oben
 rechts: ANNO 1618.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,50½. — Im Inv. 1722, A 82, als »van Dyck«. Gegenstück zum vorigen. Vgl. alle Bem. zu diesem. — Gest. von P. Tanjé als »Rubens«. V.-Sehn. p. 189, N. 296. — Phot. Braun VII, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Bildnis eines jungen Mannes. Brustbild, etwas nach rechts, **1023 A**
 auf dunklem Grunde. Der dunkelblonde, sonnenverbrannte junge (936)
 Mann mit hellem Bart trägt einen schwarzen Rock mit weissem J 4
 Klappkragen. Rechts blickt seine linke Hand hervor.

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,49½. — 1887: N. 959. — 1851 als Roélas von Dr. Hille in Dresden gekauft. Nach H. früher im Besitze König Antoni's von Sachsen. — Bei H. als Rubens, dem auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201 zugestimmt hat. Dementsprechend liessen auch wir das Bild in der ersten Auflage dem Rubens. Inzwischen hat Bode (Die Gemälde der Königl. Museen zu Berlin, Lief. IV S. 24) es »mit einiger Wahrscheinlichkeit« für die Jugendzeit van Dyck's in Anspruch genommen, und Rooses hat es in seinem Rubenswerk IV, p. 294 N. 1093 geradezu für ein um 1620 gemaltes Werk van Dyck's erklärt. Wir tragen diesem Stande der Wissenschaft Rechnung, indem wir das Bild an dieser Stelle einreihen. — Phot. Braun VI, 25, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1023 B** **Bildnis einer Dame mit ihrem Kinde.** Kniestück nach links.
 (927) Die Dame trägt ein schwarzes Kleid mit weisser Halskrause.
 J 1 Sie hält ihr weissgekleidetes Kindchen, das rote Schleifen im
 Haar und auf der Brust trägt, mit dem rechten Arme auf
 ihrem Schoosse. Links ein roter Vorhang; rechts an der Wand
 das Wappen der van de Wouwere (Woverius).

Eichenholz; h. 1,05; br. 0,76. — 1887: N. 968. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 19 als »van Dyck«. Doch schon im Inventar 1754, II 173, als Rubens. So auch noch bei H., bei Bode in v. Zahn's Jahrbüchern VI, S. 201, beim Verfasser im Text zu Braun's Galleriewerk I, S. 27 und (schon zweifelhaft) in der 1. Aufl. dieses Katalogs als N. 968. — Indessen hat sich neuerdings in Kennerkreisen infolge genauerer Bekanntschaft mit den Werken des Rubens und den Jugendwerken van Dyck's die Ansicht befestigt, dass unser Bild ursprünglich mit Recht dem letzteren zugeschrieben worden, dass es ein ausgezeichnetes Werk der unter Rubens Einfluss stehenden Frühzeit van Dyck's sei. Besonders W. Bode hat dieser Ansicht an zwei Stellen (Die Gemälde der Königl. Museen zu Berlin, IV. Lief. S. 24 und Graphische Künste 1889, XII, S. 45) überzeugenden Ausdruck verliehen; und nachdem auch Roose das Bild aus seinem Rubenswerk ausgeschieden (Bd. IV, 1890, p. 283—284), um es, wie das folgende, dem van Dyck zuzuschreiben, ist es in der That notwendig geworden, es offen dem letzteren zurückzugeben. Bode besteht übrigens darauf, dass das folgende Bild als Gegenstück den Gatten der Dame darstelle, in der Roose die Marie Clarisse, Gattin des Jean Woverius nachgewiesen hat. Rooses dagegen lengnet entschieden, dass das folgende Bild den Jean Woverius darstelle; und nach Maassgabe des Stiches von P. Pontius in der Ikonographie schliessen wir uns in dieser Frage der Ansicht des Antwerpener Forschers an. Wären die Bilder Gegenstücke, so wäre der Hintergrund auf ihnen auch schwerlich so verschieden ausgeführt. Als wirkliches Gegenstück zu dem folgenden Bilde N. 1023 C erkennen wir vielmehr 1023 D. Vergl. den Text zu diesem. — Man vergleiche auch alle Bemerkungen zu N. 960. — Phot. Braun I, 24, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1023 C** **Bildnis eines Herrn, der seine Handschuhe anzieht.** Knie-
 (926) stück, etwas nach rechts auf grauem Grunde. Blosser Kopf,
 J 1 schwarzer Anzug mit weisser Halskrause. Der Herr trägt
 einen kleinen blonden Schnurr- und Kinnbart und zieht sich
 mit der rechten Hand den linken Handschuh an.

Eichenholz; h. 1,07½; br. 0,74. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 18 und im Inventar 1754, II 174, ja noch im Abrégé 1782 als »van Dyck«. Später, wie das vorige Bild N. 1023 B und das folgende, N. 1023 D, die ebenfalls unter van Dyck's Namen erworben wurden, dem Rubens zugeschrieben. So noch in der ersten Auflage dieses Katalogs als N. 969. Indessen hat sich in Kennerkreisen infolge eingehenderen Studiums der Jugendwerke van Dyck's die Ueberzeugung verbreitet, dass auch dieses ausgezeichnete Werk beim Ankauf mit Recht als »van Dyck« bezeichnet worden sei. Man vergl. alle Bem. zum vorigen, zu N. 960 und zum folgenden, das wir nunmehr als sein Gegenstück in Anspruch nehmen. Bode und Roose haben an den dort angeführten Stellen auch dieses Bild mit



No. 1023 C. Anton van Dyck.



No. 1023 D. Anton van Dyck.



No. 1027. Anton van Dyck.



No. 1028. Anton van Dyck.

Il
in
sta
Ba
ha
gl
en
jet
fü
alle
K. 1

unre
Cruc
nach
Einen

de • Ru
und si
A un
hat sei
- 1/2

m de
le rec
at
gr

als
aus
--

Recht dem van Dyck zurückgegeben. Die Angabe H.'s, dass es erst 1756 in Paris erworben (womit ihm eine andere Herkunft als dem folgenden zuerteilt würde), ist mit seiner Verzeichnung in den erwähnten, älteren Inventaren nicht vereinbar. — Phot. Braun V, 25, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Bildnis einer Frau mit goldenen Brustschnüren. Kniestück **1023 D**
 nach links auf grauem Grunde. Sie trägt über schwarzem Kleide (925)
 eine grosse weisse Halskrause und eine kleine weisse Haube. J 3
 Mit der rechten Hand greift sie in ihre goldene Gürtelkette,
 die linke hängt herab.

Eichenholz; h. 1,03; br. 0,73 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 u. 1892: N. 961. — Nach 1742 durch Le Leu aus Paris. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 17 und im Inv. 1754, II 175, als van Dyck. So noch im Abrégé 1782. Später als Rubens. So auch noch in der vorletzten Auflage dieses Katalogs. Es wurde eben irrthümlich als Gegenstück zu N. 960 angesehen, wogegen die Haltung der Figur, die Anordnung der Hände und die Malweise zeigen, dass die älteren Inventare und das Abrégé recht hatten, es als Gegenstück zu dem vorigen zu betrachten. Erst später scheint es bei gleichzeitiger Parkettirung äusserlich zum Gegenstück von N. 960 gemacht worden zu sein. Nach den alten Messungen hatte es die gleiche Höhe wie N. 1023 C, das jetzt allerdings etwas höher erscheint. Aus dieser Sachlage. ergab sich von selbst die Nothwendigkeit, auch dieses Bild mit Bode dem van Dyck zurückzugeben. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 960 und den vorigen. Bei Rooses, Rubens IV, p. 295, N. 1095 noch als Rubens. — Phot. Braun XIII, 22, Hanfst. — und Tamme.

Der heil. Hieronymus. Zwischen knorrigen Baumstämmen **1024**
 kniet der graubärtige Heilige, nach links gewandt, vor dem (1067)
 Crucifix, seinem Buche und dem Schädel. Sein Oberkörper ist J 3
 nackt. Seinen Unterkörper umwallt ein scharlachrotes Gewand.
 Einen Stein hält er in der Rechten. Sein Löwe liegt neben ihm.

Leinwand; h. 1,95; br. 2,15 $\frac{1}{2}$. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 112 als »Rubens«. Richtig als »van Dyck« seit dem Inventar 1754, II 19. Das Bild bestand ursprünglich allerdings im Besitze des Rubens. Vergl. Smith, Catalogue II, p. 4 und Rooses, Geschiedenis p. 433. — Es ist ein Hauptwerk van Dyck's aus der Zeit seiner Beeinflussung durch Rubens. — Gestochen von N. de Beauvais ♣ II, 49. — Phot. Braun XIV, 25, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Jesusknabe, auf die Schlange tretend. Der junge Heiland, **1025**
 um dessen Schultern ein roter Mantel flattert, erhebt segnend (1069)
 die rechte Hand, setzt den rechten Fuss auf die Schlange, die 20 c
 sich am Boden windet, und stützt sich mit der Linken auf
 das goldene Kreuz der Weltkugel, die links neben ihm ruht.

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,72 $\frac{1}{2}$; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 835 als Original; bei H. 1856 als »Schule van Dyck's«; später als Original. — Gestochen als »van Dyck« von P. Pontius und von P. de Jode, neuerdings von Johann Plato. — Ein fast gleiches Bild in der Sammlung des Herzogs von Bedford zu Woburn Abbey; vergl. Smith, Catalogue III, 416 und Jules Guiffrey, van Dyck, Paris 1882.

p. 244. Nachdem wir dieses Bild 1891 gesehen, müssen wir das unsere entschieden für frischer und ursprünglicher erklären. — Phot. Braun VII, 27, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1026** **Bildnis eines Feldherrn mit roter Armbinde.** Kniestück nach links auf braunem Grunde. Der Feldherr stützt die Rechte, nach rechts herüberblickend, auf den Commandostab. Er trägt eine blanke Eisenrüstung und um den linken Arm eine rote Binde. Sein unbedecktes braunes Haar fällt lang auf seine Schultern herab.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,70. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Nach H. 1746 aus Modena. Doch findet es sich nicht in dem von H. selbst abgeschriebenen Verzeichnis. Entscheidend für seine Herkunft ist die auf ihm erhaltene Inventarnummer 2912. — Gestochen von C. J. Raspe ❀ III, 16. — Phot. Braun IV, 28, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1027** **Bildnis eines schwarzgekleideten Herrn.** Kniestück nach rechts auf graubraunem Grunde. Links eine Säule. Der Dargestellte hat schwarzes Haar. Ueber seinem schwarzen Anzug trägt er einen anliegenden doppelten weissen Faltenkragen. Seine Rechte hängt herab, in der Linken hält er den rechten Handschuh.

Leinwand; h. 1,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,92. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg. — Gegenstück zum folgenden. — Gutes Bild aus der zweiten Antwerpener Zeit des Meisters, um 1630. — Phot. Braun II, 29, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1028** **Bildnis einer schwarzgekleideten Dame.** Kniestück nach links. Links Ausblick in's Freie, in der Mitte eine Mauer, rechts ein roter Vorhang. Die Dargestellte hat schwarzes Haar. Ueber ihrem schwarzen Kleide trägt sie einen anliegenden weissen Spitzenkragen. Ihre Rechte hängt herab, ihre Linke hält sie vor sich.

Leinwand; h. 1,26; br. 0,92. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg. — Gegenstück zum vorigen; vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun III, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1029** **Männliches Bildnis.** Kniestück nach links auf braunem Grunde. Nur die nach rechts deutende Hand ist sichtbar. Der dunkelhaarige Herr mit kleinem festen Schnurr- und Kinnbart trägt einen schwarzen Rock mit anliegendem weissen Kragen.

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,85; br. 0,65. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Phot. Tamme.

- 1030** **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf bräunlichem Grunde. Stattlicher, halbergrauter blonder Knebelbart. Ein schwarzer Mantel über der linken, ein hellbeleuchteter weisser Klappkragen an der rechten Schulter.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,53. — 1763 aus dem Nachlass des Mr. Guill. Lormier im Haag. — Nach Hymans Bildnis des Woverius. — Phot. Braun XV, 24, Phot. Ges., Haufst. — und Tamme.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf dunkelbraunem Grunde. Der blonde Herr mit kleinem Kinn- und Schnurrbart ist ganz in schwarz gekleidet; doch blickt rechts, an seiner linken Seite, ein Stück weissen Kragens hervor. **1031**
(1083) M 3

Leinwand; h. 0,60; br. 0,48. — Nach H. 1728 aus Holland, Inventar 1722; also A 1908 oder 1909; doch ist dies ein Irrtum, da die Maasse nicht stimmen und die Nummern 1908 und 1909 auf anderen Bildern (N. 1320 und 1544) noch erhalten sind. Vielmehr zuerst im Katalog von 1817 nachweisbar. — Phot. Tamme.

Bildnis des alten Thomas Parr. Brustbild ohne Hände etwas nach rechts auf grauem Grunde. Der schwarzgekleidete uralte Mann hat ein runzliges Gesicht, eine Glatze zwischen wirrem grauen Haar und einen grauen Bart. **1032**
(1078) 20 b

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,52; hochoval. — Vor 1754 von Rigaud in Paris. Beglaubigt durch die folgende Inschrift der Rückseite: „*Le portrait de Jean Thomas Park qui a vécu 152 ans, lorsqu'il fut présenté à Charles premier, Roy d'Angleterre le 9. Sbre 1635; il avait vu Eduard 4., Eduard 5., Richard 3., Henry 7., Henry 8., Marie, Eduard 6., Elisabeth, Jacques 1. et Charles premier, Père du Roy Jacques 2., il avait vu 10 Roys et 3 ehangemens de Religion; il est mort Catholique Romain. Il fit pénitence à la porte de l'église le cierge à la main, couvert d'un drap blanc à la coutume du Royaume pour avoir esté convaincu en Justice d'avoir fait un enfans à une jeune fille à l'age de 100 ans. il est mort sans douleur. Ce portrait à esté peint dans son vîcant d'aprez luy par Vandeick: le célèbre Peintre le donna à feu son ami M. Jabacque qui luy vit peindre chez luy à Londres. Après la mort duquel M. Rigaud l'a eu de ses heritiers. Dans ce mesme tems Van Deick en fit un second avec des mains qu'on envoya au Roy en 1692; il est à présent au Palais Mazarin.* — Old Parr (nicht Park) lebte nach seiner Grabinschrift in Westminster Abbey von 1483—1635. — Phot. Braun XIII, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Die Kinder Karl's I. Vor einem schwarz und rot gemusterten Vorhang stehen die drei Kinder des Königs auf farbigem Teppich: links Karl im gelben Rocke, rechts Maria in blauem Kleide mit weisser Schürze; in der Mitte im roten Kleide mit weisser Schürze der kleine Jakob, der sich am Arm seines älteren Bruders festhält. Zwei Hunde zu ihren Füssen, der eine links, der andere rechts. **1033**
(1072) J 1

Leinwand; h. 1,31; br. 1,51. — 1744 durch Le Len aus Paris. — Im Inv. 1754 (II 455) nur als Schulbild bezeichnet. — Ein mit unserem Bilde genau übereinstimmendes Exemplar befindet sich in Windsor Castle. Vergl. Waagen, *Treasures II*, p. 429. Dass dieses jedoch die Jahreszahl 1638 trage, wie Waagen an-

giebt, muss ein Irrtum sein. Vergl. Woltmann, Aus vier Jahrhunderten, S. 97. Eine zweite Wiederholung, zu Grove-Park beim Earl of Clarendon (vergl. Waagen a. a. O. II, p. 457) trägt die Jahreszahl 1635; und in diesem Jahre muss das Bild gemalt sein. — Das Verhältnis der drei Wiederholungen zu einander ist nicht völlig klar gestellt. Vergl. die Schlusssbemerkungen zum folgenden Bilde. Eine eigenhändige Beteiligung des Meisters an der Ausführung unserer Wiederholung scheint unzweifelhaft. Etwa zwei Jahre früher entstand das schöne eigenhändige Bild des Meisters in der Turiner Galerie, das die drei Kinder in anderer Anordnung, noch alle drei in langen Kleidern, zeigt. Zwei Jahre später aber entstand das Bild der fünf Kinder Karls I., dessen Original sich im Windsor Castle befindet, während das bekannte Exemplar des Berliner Museums eine Werkstattwiederholung ist. — Phot. Braun I, 25, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1034** **Henrietta von Frankreich, Königin von England.** Kniestück
(1071) nach links vor rotem, mit breiten Goldstreifen besetztem
J 1 Vorhange. Links ein Tisch mit einer Decke von gleicher
Farbe, darauf die Krone. Die Gemahlin Karls I. trägt ein
weisses Atlaskleid und einen reichen Perlenschmuck. Mit der
Linken fasst sie den Rock ihres Kleides; mit der Rechten
hält sie einige rote Blumen vor sich.

Leinwand; h. 1,23 $\frac{1}{2}$; br. 0,97. — 1749 mit N. 1038 aus der K. Galerie zu Prag und im Inv. 1754, II 429, wie jenes, nur der Schule des van Dyck zugeschrieben. — Aehnliche Bilder des Meisters existiren in mehreren Wiederholungen, z. B. in Windsor Castle; ein ganz gleiches Bild giebt es unseres Wissens jedoch nicht. Van Dyck beschäftigte damals in seiner Londoner Werkstatt ausgezeichnete Schüler und Mitarbeiter, welche die Wiederholungen der Bildnisse der königlichen Familie, oft mit leichten Veränderungen, oft auch unter seiner eigenhändigen Beteiligung, auszuführen pflegten. Die Werkstattsbilder dieser Art, zu denen auch unser Bild gehört, galten und gelten noch heute als Werke van Dyck's. — Gest. von J. L. Raab. — Phot. Braun I, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1035** **Bildnis eines sitzenden Mannes im Pelz.** Kniestück nach
(1075) links auf braunem Grunde. Die linke Hand ruht auf der Seiten-
J 1 lehne des Sessels; mit der Rechten macht er eine sprechende
Bewegung. Pelzmantel und Pelzmütze; eine Denkmünze um
den Hals.

Leinwand; h. 1,17; br. 0,97. — Nach II. aus Modena. Da es jedoch vielmehr zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1085 und zwar ohne den Zusatz »fn di Modena« vorkommt, auch in den von Venturi veröffentlichten modenesischen Inventaren nicht aufzufinden ist, so erscheint diese Angabe nicht richtig. Auch die Bezeichnung des Dargestellten als Martin Ryckaert, die sich zuerst im Katalog von 1846 findet, beruht auf einem Irrtum. Dieser Maler hatte notorisch nur einen Arm (vergl. F. J. von den Branden, p. 604; merkwürdiger Weise hat dieser Gelehrte auch auf unserem Bilde nur eine Hand gesehen); der auf unserem Bilde Dargestellte aber zeigt seine beiden Hände. Das von van Dyck gemalte Bildnis des M. Ryckaert mit einer Hand, das in des Meisters Ikonographie (Wibiral, 113 I) von Jak. Neeffs



No. 1033. Anton van Dyck.



No. 1024. Anton van Dyck.

3
procedur
in. Sae
Kiese
auf Stra
miten gl
Verfahr
Kraft
1812 Lu
Absch
Sachr
in Ge
ginal
aber
ein
Ferg
-
ob
H
R

gestochen ist, befindet sich im Madrider Museum. Dieses Bildnis stimmt aber nur im Sessel- und in der Kleidung mit dem unsern überein und ebensowenig gleicht dieses einem ähnlichen Bilde der Galerie Liechtenstein. — Der Fürst Rhodocanakis auf Syra schickte uns die Photographie eines italienischen Stiches nach der Copie eines gleichen Bildes mit dem allerdings nicht belegten Bemerkung, dass dieses seinen Vorfahren, einen Prinzen Rhodocanakis-Giustiniani darstelle, den van Dyck, wie urkundlich beglaubigt, im Januar 1622 zu Genua in dessen National-Costüm für 800 Dukaten von Chios gemalt habe. Das Bild sei noch 1650, aber nicht mehr 1812 im Palazzo Giustiniani zu Genua gewesen. Nach den uns gütigst mitgetheilten Abschriften der Urkunden, die zugleich gegen van den Branden und Rooses die Nachricht des Louvre-Manuskriptes bestätigen, dass van Dyck schon im Herbst 1621 in Genua gelandet sei, sind diese Angaben unanfechtbar. Dass unser Bild das Original aus dem Palaste Giustiniani sei, erscheint darnach zwar nicht als erwiesen, aber als möglich. Die Schwere des Tones würde sich dann daraus erklären, dass es einer der ersten Versuche van Dyck's, die neuen Eindrücke zu verarbeiten, gewesen. Vergl. Woltn.-Woerm. III, S. 443, Anm. 5. — Gest. von C. G. Raspe ❀ III, 15. — Phot. Braun XII, 28, Phot. Ges., Hanfst. und — Tamme.

Männliches Bildnis, angeblich des Phil. Rubens. Brustbild 1036
 ohne Hände, nach rechts auf braunem Grunde. Der blondhaarige (1079)
 Herr mit kleinem Kinn- und Schnurrbart trägt einen schwarzen M 3
 Rock, einen schwarzen Mantel und eine weisse Halskrause.

Leinwand; h. 0,66 $\frac{1}{2}$; br. 0,53 $\frac{1}{2}$. — Nach H. 1746 aus Modena. Doch findet das Bild sich weder in der von H. herrührenden Abschrift des Modeneser Verzeichnisses, noch in dem von Venturi veröffentlichten Modeneser Inventar von 1743. — Sicher im Katalog von 1835; als Bruder des Rubens schon im Katalog von 1843. Ein anderes Exemplar war 1833 im Privatbesitze zu Stuttgart. Bode erklärte das unsere 1873 (bei v. Zahn S. 203) nur für eine Copie nach van Dyck. Es hat sehr gelitten. Dass van Dyck es selbst gemalt habe, scheint uns nicht ausgeschlossen zu sein. Ebenso Seidlitz, Rep. XVI S. 375. — Phot. Braun VIII, 27, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Bildnis des Engelbert Taie, Baron von Wemmel. Brustbild 1037
 ohne Hände nach rechts in gemaltem grauen Steinmedaillon. (1076)
 Der schon ergrauende Herr mit ganz kurzem Bart über der M 3
 Ober- und unter der Unterlippe trägt einen schwarzen Rock
 und Mantel, eine goldene Kette, eine weisse Halskrause.

Leinwand; h. 0,72 $\frac{1}{2}$; br. 0,56 $\frac{1}{2}$. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Die Bestimmung der Persönlichkeit beruht auf dem Stich von C. Galle in van Dyck's Ikonographie, Wibiral N. 128. Doch ist der Stich etwas umfassender. Es könnte nach einem anderen Exemplare angefertigt sein. Nach Bode (bei v. Zahn VI, S. 203) wäre unser Bild in der That nur eine Copie; und wenn es auch so tüchtig gemalt ist, dass die Möglichkeit der Eigenhändigkeit nicht ausgeschlossen erscheint, so wird es doch schon durch die Schwäche seines Gegenstückes in der Wrzowecz'schen Sammlung (unserer N. 1004) mit verdächtigt, welches offenbar nur eine Nachahmung des Rubens ist. — Phot. Braun XIV, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Nach van Dyck von Sir Peter Lely

Sir Peter Lely, eigentlich Peter van der Faes-Lely. Geb. 1618 von holländischen Eltern, angeblich zu Soest in Westfalen, gest. 1680 in London. Hauptnachfolger van Dyck's in England.

- 1038** **Karl I. von England.** Kniestück nach links auf braunem (1070) Grunde. Links ein rot-goldner Vorhang und ein Tisch mit einer J 1 Decke von demselben Stoffe. Der König stützt sich mit der Rechten auf den Tisch, auf dem sein Hut liegt, und hält in der Linken seinen Handschuh. Er trägt einen schwarzen Mantel mit einem grossen Ordenskreuz, einen weissen Spitzenkragen und ein hellblaues Ordensband. Oben rechts die Buchstaben *C. R.* (*Carolus Rex*) unter der Krone; darunter die Jahreszahl 1632.

Leinwand; h. 1,23; br. 0,96 $\frac{1}{2}$. — 1749 mit N. 1034 aus der K. Galerie zu Prag und, wie jenes, im Inv. 1754, II 428, nur der Schule des van Dyck zugeschrieben. Später und noch bei H. als Original des van Dyck. Das Schwarzkunstblatt von John Faber (1684—1756), welches genau unser Bild wiedergibt, trägt jedoch die folgende Unterschrift: »From Sr. Peter Lely's copy of the celebrated original Picture painted by Sr. Anthony Vandyke which was destroy'd in the fire at Whitehal Anno 1697.« Demnach ist das Original im Jahre 1697 im Schlosse Whitehall zu London verbrannt und unser Bild die Copie Sir Peter Lely's, des berühmten Nachfolgers des van Dyck; hiermit stimmt die Malweise überein. Die alte Dresdner Inventarisirung behält also auch in diesem Falle recht. Auch als Copie von der Hand des Sir Peter Lely wird das Bild seinen Wert behaupten. Vergl. übrigens schon A. Woltmann »Aus vier Jahrhunderten« S. 95. — Gest. von Ed. Mandel. — Phot. Braun I, 25 und XIV, 28, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Angeblich A. van Dyck

- 1039** **Danaë.** Danaë ruht, fast nackt, auf goldner Bettstelle (1066) unter goldbraunem Vorhang. Sie streckt beide Arme dem M 3 goldnen Regen entgegen, unter dessen Gestalt der höchste Himmels-gott sich links über ihrem Haupte herabsenkt. Die Dienerin hinter ihrem Lager breitet ihr Gewand aus, um auch etwas von dem Golde zu erhaschen. Amor kniet am Fussende des Lagers und prüft eins der Goldstücke.

Leinwand; h. 1,30; br. 1,82 $\frac{1}{2}$. — Schon im Inv. 1722 (A 53) als van Dyck; und so wieder bei H.; ja so noch in dem Werke über den Meister von Jules Guiffrey: *A. v. Dyck, sa vie et son oeuvre*, Paris 1882. Hier sogar (bei p. 144) ein Lichtdruck nach dem Bilde. — Indessen gehört keine sonderliche Kennerschaft dazu, um zu bemerken, dass von van Dyck unmöglich diese glatt-italisirende Formensprache und Malweise, diese kalt-buntschillernde Farbengebung der Gewänder und diese Ornamentik der Bettstelle herrühren können, dass alles dieses vielmehr auf eine spätere Zeit hindeutet. Dies erkannte schon das Inventar von 1754, welches

das Bild (II, 297) nur der Schule des van Dyck zuschrieb. Ebenso der »Catalogue« von 1765 und das Abrégé von »1782«. — Von wem das in seiner Art tüchtige Bild herrührt, ist noch eine offene Frage. — Phot. Braun X, 22, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Maria mit dem Kinde als Himmelskönigin. Maria thront, **1040**
gekrönt, von vorn gesehen, in goldenem Himmelslicht. Mit (1068)
ihrer Rechten hält sie den kleinen Heiland, der nackt auf P 4
ihren Knien steht. In ihrer Linken ruht das Scepter.

Leinwand; h. 1,22; br. 0,97. — 1741 durch Riedel aus Wien. H. — Inv. 1754, II 85. Die Originalität dieses Bildes ist zuerst von Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 203) bestritten worden. — Auch wir vermögen nicht, die gediegene und zarte Hand des van Dyck, sondern nur die Hand eines schwächeren Rubens-Schülers in ihm zu erkennen — Gestochen als van Dyck 1815 von H. A. Riedel. — Phot. Ges. — und Tamme.

Der Versucher vor Christus. Kniestück. Der Heiland steht **1041**
mit abwehrend erhobener Linken, nach links gewandt, unter (1087)
dem Felsenhange. Vor ihm neigt sich, nach rechts gewandt, der R 14
Versucher, der ihm die Schätze anbietet, die er im Schurze trägt.

Eichenholz; h. 0,21; br. 0,16. — Inv. 1722, B 575. — Schon bei H. nicht als Original van Dyck's.

Bildnis eines Geharnischten mit dem Commandostabe. Knie- **1042**
stück nach rechts in grossem, grauem Steinmedaillon, über das (1085)
der Commandostab hervorrag. Der schwarzhaarige Feldherr J 4
trägt über seiner Eisenrüstung eine rote Brustschärpe und einen
anschliessenden weissen Kragen.

Leinwand; h. 1,14; br. 0,83. — Inv. 1722, A 273. — Schon damals nur als »Manier« van Dyck's. Bei H. als »nach van Dyck«.

Bildnis eines Geharnischten. Brustbild ohne Hände nach **1043**
links auf graubraunem Grunde. Ueber seiner starken Stahl- (1082)
rüstung trägt der gelblich-blass, schwarzhaarige Krieger J 4
einen herabfallenden weissen Faltenkragen, den am Hals ein
rotes Band zusammenhält.

Leinwand; h. 0,63½; br. 0,50. — Inv. 1754, II 778. — Hier und noch bei H. als Original des van Dyck. Nach Bode (bei v. Zahn VI, S. 203) nicht von van Dyck. In der That lassen auch uns die etwas schwammige Behandlung und der schwere Ton des übrigens in seiner Art tüchtigen Bildes es nicht glaublich erscheinen, dass van Dyck es gemalt habe. — Phot. Braun.

Bildnis des Roger de St. Lary, Herzogs von Bellegarde. **1044**
Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Dunkel- (1084)
blondes Haupthaar, kleiner Schnurr- und Kinnbart. Brauner, M 2
aufgeschlitzter Rock, weisse Halskrause, kleine Ohrringe.

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,49½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Früher als echter van Dyck, bei H. als Copie nach demselben. — Uns sieht das tüchtige Bild wie ein Original aus, am ersten wie ein solches von der Hand eines der Vorgänger van Dyck's in England, vielleicht des Paulus von Someren, geb. zu Antwerpen 1570, gest. zu London 1621. — Phot. Tamme.

1045 **Unvollendeter männlicher Kopf.** Brustbild ohne Hände nach
(1086) links. Rötliches Haar. Er trägt eine Halskrause.

50 a Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,27. — Inventar 1722, II 320. Schon bei H. nicht als Original van Dyck's.

1046 **Maria de' Medici als Witwe.** Brustbild ohne Hände nach
(1088) rechts auf schwarzem Grunde im Hochoval mit braunen Ecken.
M.-G. Schwarze Trauerkleidung.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,58. — Inventar 1722, A 844, als »Copie«.

Peter François (Franchoy)

Geb. zu Mecheln den 20. October 1606, gest. daselbst den 11. August 1654. Schüler seines Vaters, des Lucas Franchoy's d. ä., in Mecheln und des Ger. Zegers in Antwerpen. Arbeitete zeitweise in Antwerpen, hauptsächlich aber in Mecheln.

1047 **Bildnis eines Geharnischten.** Halbfigur nach rechts auf
(1701) farbigem, teilweise unwölktem Himmelsgrunde. Um seine
19 c Hüften der herabgefallene rote Mantel; in
seiner Rechten eine Pistole. Bezeichnet *P. François*
links unten: *Pinxit.*

Eichenholz; h. 0,14; br. 0,10½. — Inventar 1722, B 550, als Original van Dyck's, an dessen fernste Zeit unser feines Bildchen in der That erinnert.

Nach Jan van den Hoecke

Getauft zu Antwerpen den 4. Aug. 1611; gest. daselbst 1651. Schüler seines Vaters Kasper, dann des Rubens. In Italien weiterentwickelt. Seit 1647 wieder in Antwerpen, wo er Hofmaler des Erzherzogs Leopold Wilhelm wurde.

1047 A **Die Kreuztragung.** Ein Stück des nach rechts gewandten
(700) Zuges nach Golgatha. Vorn die von hinten gesehene halb
F.-M. nackte Gestalt eines Schergen, der vorwärts deutend den Heiland weiterzerzt. Links Johannes, Maria und Magdalena. Im Mittelgrunde rechts ein entfernterer Teil des Zuges mit einem der Schächer.

Leinwand; h. 1,88; br. 1,43½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 701. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. Damals dem J. J. de Espinosa zuge-

schrieben. — Das Bild entspricht, wie Inspektor Müller nachgewiesen, einer durch den Stich von Alex. Voet bekannten Composition des Jan van den Hoecke (1611 bis 1651). Nur ist der Stich mehr in die Breite gezogen. Das Originalbild Jan van den Hoecke's befindet sich, wie Max Rooses auf unsere Bitte gütigst festgestellt, in der Liebfrauenkirche zu Mecheln; doch ist dieses dem Stich und unserem Bilde gegenüber gegenseitig. Unser Bild kann daher nur als eine nach dem Stiche ausgeführte Copie angesehen werden. Dass diese Copie von einem Spanier herrührt, erscheint ihrem Farbengefühl nach möglich, das sie aber von Espinosa angefertigt sein sollte, ist unwahrscheinlich. — Phot. Ges. und Tamme.

Victor Wolfvoet

Getauft zu Antwerpen den 4. Mai 1612, gest. daselbst am 23. October 1652. Schüler erst seines Vaters, Victor Wolfvoet's des älteren, dann des P. P. Rubens. Thätig in Antwerpen.

Das Medusenhaupt. Das starre Antlitz nach oben gerichtet, liegt das abgeschlagene Haupt am Fusse einer Felsenwand. Lebendige Schlangen ringeln sich als Haare um den Kopf, aber auch, losgelöst, rings umher am Boden. Bezeichnet unten links (verkleinert): **VICTOR WOLFVOET.**

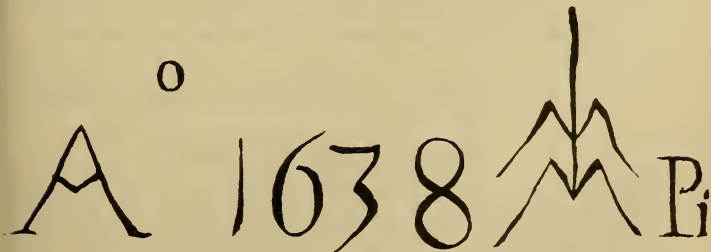
1050
(967)
P 10

Leinwand; h. 0,45½; br. 0,59. — Inv. 1722, A 366; damals »im Magazin«; erst 1881 zur Galerie. — Das Vorbild von Rubens Hand befindet sich in der Kaiserl. Galerie zu Wien. Rooses, Rubens III p. 116 N. 636.

Unbekannter Monogrammist um 1638

Bildnis einer schwarzgekleideten Dame. Kniestück nach links auf braunem Grunde. Schwarzes Kleid mit goldenen Knöpfen; weisse Halskrause; kleine Haube. Beide Hände vorn übereinander gelegt; in der Rechten ein Taschentuch. Bezeichnet links oben: **ÆTA: 47.**; rechts oben:

1051
(958)
M 2



Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,69½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. als »unbekannt« im Anschluss an

die Schule des Rubens. — Seinen Elementen nach könnte das Monogramm auf den Holländer Michiel Jansze Mierevelt gedeutet werden, zu dessen Malweise die beiden ausgezeichneten Bilder jedoch gar keine Beziehung zeigen. Es scheint uns allerdings ungewiss, ob der Meister Holländer oder Vlaame war; doch halten wir das letztere für wahrscheinlicher. — Phot. Tamme.

- 1052** **Bildnis eines schwarz gekleideten Herrn.** Kniestück nach
(959) rechts auf braunem Grunde. Der dunkelblonde, kurzbärtige
M 2 Herr trägt einen anliegenden Faltenkragen über dem schwarzen
Rocke. Die Rechte stemmt er in die Seite; in der Linken
hält er seinen Handschuh. Bez. und datirt wie das vorige,
doch verwaschener.

Eichenholz; h. 0,92; br. 0,69½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bem. zu diesem. — Phot. Tamme.

Unbestimmte Niederländer des XVII. Jahrhunderts

- 1053** **Studienkopf eines alten Mannes.** Brustbild ohne Hände
(1047) nach links auf gelblichem Grunde. Der abwärts blickende
P 5 Graukopf trägt einen kurzen grauen Schnurr- und eben solchen
Kinnbart.

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,41. — Inv. 1722, A 134, als »Rubens«. Bei H., der die Provenienz übersah, als »Jordaens«. Offenbar rührt das Bild weder von Rubens noch von Jordaens her; und auch die Ansicht, dass der Dargestellte Abr. Graphaeus sei, der Bote der Lucasgilde in Antwerpen, wird keineswegs durch das bekannte Bildnis dieses Mannes von C. de Vos im Museum zu Antwerpen gestützt.

- 1054** **Aufwärts blickender Greis.** Brustbild nach rechts auf braunem
(1537) Grunde. Grauer Bart, dunkles langes Haar; offener Mund.
51 c

Leinwand; h. 0,56; br. 0,49. — 1743 aus Paris. — Inventar 1754, II 308, als »van Boeck«. Dass dieser »van Boeck«, wenn das Bild von ihm ist, identisch sei, wie die Künstler-Lexika annehmen, mit einem gewissen, 1673 in Paris verstorbenen van Bouck oder Boucle, der ein Schüler des Snyders in Antwerpen gewesen sein soll (Louvre-Katalog 1878, II N. 45), erscheint uns nicht genügend begründet.

C. Antwerpener und Brüsseler Sittenmaler

David Teniers der ältere

Geb. 1582 zu Antwerpen, gest. daselbst den 29. Juli 1649. Schüler seines Bruders Juliaen Teniers, dann, wie überliefert wird, des Rubens; später in Rom unter dem Einflusse A. Elsheimer's. Thätig in Antwerpen; 1606 Mitglied der Lukasgilde dieser Stadt.

Seine Bilder werden noch heute oft mit denjenigen seines bedeutenderen Sohnes D. Teniers des jüngeren verwechselt. Im Ganzen gleicher Art, unterscheiden sie sich von diesen durch ihre weniger geistreiche Zeichnung, ihre teils härtere, hellere, teils schwerere und trübere Farbe. Nicht in allen Fällen jedoch lässt sich mit völliger Sicherheit feststellen, ob ein Bild vom Vater oder vom Sohne herrührt.

Dorf am Flusse. Links Bauernhäuser; in der Thür des einen eine Frau; vorn auf dem Wege drei Männer und ein Hund. Rechts ein Fluss zwischen Sandhügeln. Im Hintergrunde ein Kirchturm. Wolken am Himmel. Bez. u. r.: *T. F.* **1055**
(992)
20 a

Eichenholz; h. 0,14½; br. 0,21. — Inventar 1754, II 478. Wie sein Gegenstück, das folgende, schon bei H. mit Recht dem älteren Teniers gegeben.

Im Dorfe. Rechts vorn ein Strohdachhaus zwischen Gebüsch; auf dem Wege davor drei Männer und ein Hund. Links ein rotdachiges Haus. Im Hintergrunde die grüne Ebene, über der es aus grauen Wolken regnet. Bez. u. i. d. M.: *T. F.* **1056**
(993)
20 a

Eichenholz; h. 0,14½; br. 0,21. — Inventar 1754, II 479. — Gegenstück zum vorigen.

Adriaen Brouwer

Geb. um 1605 oder 1606 in Flandern (wahrscheinlich in Oudenaerde), begraben zu Antwerpen den 1. Februar 1638. Schüler des Frans Hals in Haarlem. Nachweisbar 1626 in Amsterdam. 1628 in Haarlem, seit 1631 in Antwerpen. »Oud Holland« III, 1884 S. 161—169 und VI, 1888 S. 190 (Bredius).

Unangenehme Vaterpflichten. Kniestück nach links. Ein Bauer in blauer Mütze hat seinen Jungen, der sich verunreinigt hat, mit aufgehobenem Röckchen über seine Kniee gelegt und reinigt ihn mit einem Tuche. Rechts blickt die Alte keifend von ihrem Spinnrocken herüber. **1057**
(1304)
19 a

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,13. — Zuerst nachweisbar im Katalog 1817. — Tüchtiges Bild der Frühzeit des Meisters. Vgl. Bode »Adriaen Brouwer« in der Wiener Zeitschrift »Die Graphischen Künste«, 1884, S. 48. — Gestochen von J. Ph. Le Blac (gest. 1782). — Phot. Braun, VII, 28, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Bauernrauferei beim Würfelspiel. Links am Tisch sind drei Bauern beim Würfeln aneinandergeraten. Der mittlere, rotröckige, ist aufgestanden und haut mit dem Krüge auf den bereits aus einer Kopfwunde blutenden rechts sitzenden, blau-röckigen ein, der seinem Gegner mit der linken Faust in die Zähne fährt. Der dritte, grau gekleidete Bauer, ganz links, ist ebenfalls aufgestanden und sucht die Streitenden zu trennen. **1058**
(1300)
19 c

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,17. — 1741 durch v. Kaiserling. Gutes Bild der mittleren Zeit des Meisters. Vergl. Bode a. a. O. S. 48. — Copie im Berliner Museum. — Phot. Braun IX, 27; Tamme — und Hanfst.

- 1059** Bauernschlägerei beim Kartenspiel (fälschlich in der Regel
(1305) »beim Würfelspiel« genannt). Links am Fass, auf dem Karten
19 b liegen, sitzen drei junge Burschen. Der mittlere, in rot und
brauner Jacke, haut mit dem Krüge auf den rechts sitzenden,
grün gekleideten ein, indem er ihm mit der Linken zugleich die
Haare rauft. Der links sitzende, in Blau, macht Miene, sich
an dieser Bestrafung des Falschspielers zu beteiligen. Rechts
im Mittelgrunde einige Alte am Kamin.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,34½. — Zuerst im Katalog 1817. — Vergl. Bode a. a. O. S. 48. — Phot. Braun VIII, 28, Tamme — und Hanfst.

- 1061** Ein Zerrbild. Brustbild nach links auf braunem Grunde.
(1303) Der Alte in rotem Mantel und braunem Hut stützt den Kopf
19 a in die linke Hand, deren kleinen Finger er in den offenen
Mund steckt.

Eichenholz; hochoval; h. 0,11½; br. 0,08½. — Inventar 1722, A 510. — Das Gegenstück wurde 1889 gestohlen. — Bode a. a. O. S. 48. — Radiert von A. Riedel — Phot. Tamme.

Nach Adriaen Brouwer

- 1062** In der Schenke. Links vorn vier Männer am Kneiptisch.
(1301) Der vordere, der das linke Bein, nach rechts gewandt, auf die
P 7 Bank gelegt hat, während ein bräunlicher Mantel sein rechtes
Bein bedeckt, zeigt dem Beschauer lachend die Zähne.
Rechts im Hintergrund sitzen ein Bauer und eine Bäuerin auf
einer Bank.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,34. — Inv. 1722, A 527, als Original von »Brauer«, so auch noch bei H. — Indessen bemerkt Bode, a. a. O. S. 48, mit Recht, dass die Färbung zu einförmig, die Zeichnung zu gering für Brouwer selbst sei.

- 1063** Wüstes Treiben in einer Bauernstube. Vorn rechts sitzen
(1730) ein Trinker auf einer Holzbank und ein Raucher auf einem
Q 3 Fusschemel einander gegenüber. Vorn links ein Bauer und
eine Bäuerin, denen aus einiger Entfernung drei Männer, von
oben links durch eine Wandluke zwei Männer zuschauen.

Leinwand; h. 0,50; br. 0,75. — Erst 1861 aus dem Vorrat. Damals als »unbekannt« in der holländischen Schule. Nach Maassgabe einer Zeichnung A. Brouwer's in der »Albertina« zu Wien ist es jedoch eine Copie nach einem verlorenen Bilde dieses Meisters. Vergl. Zeichnung bei Bode a. a. O. S. 58.

David Teniers, der jüngere

Geb. zu Antwerpen den 14. Decbr. 1610, gest. zu Brüssel den 25. April 1690. Schüler seines Vaters. (Vergl. oben S. 348.) Weiterentwickelt unter dem Einflusse A. Brouwer's. Thätig bis um die Mitte des Jahrhunderts zu Antwerpen, später in Brüssel.

Mondscheinlandschaft. Links unten ein See, in dem der Vollmond, die Wolken zerteilend, sich spiegelt. Rechts Felsen- gebirge, an dessen halber Höhe einige Gebäude im Mondschein glänzen. Vorn links und in der Mitte hohe Bäume, vorn rechts am Wege Hirten um ein Feuer. Bez. l. u. **1064** (989) 19 b

D. TENIERS. F.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,55. — Inv. 1722, A 307. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. wurden beide dem älteren Teniers zugeschrieben, wofür die alten Inventare jedoch keinen Anhaltspunkt geben. Dem Stil nach scheinen sie eher Jugendwerke des Sohnes zu sein. So auch Scheibler, Dr. Not., und Bode.

Flusslandschaft. Der Fluss durchströmt die kühle, tages- helle Landschaft vom Mittelgrunde links zum Vordergrunde rechts. Links vorn unter hohen Bäumen rasten Hirten mit Rindern, Schafen und Ziegen. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhof am Fuss des Gebirges. Bez. u. i. d. M.: **1065** (991) 19 b

D. TENIERS. F.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,55. — Inventar 1722, A 302. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

In der Schenke. Vorn links sitzen zwei rauchende Bauern einander gegenüber; neben ihnen steht ein dritter, der sich seine Pfeife stopft; noch weiter links drückt ein vierter einen fünften m Scherze auf's Fass; ganz im Winkel steht, von hinten ge- sehen, ein sechster. Neben ihm tritt die Wirtin mit einer Schüssel zur geöffneten Thüre herein. Rechts, im zurückliegenden Teile des Hauses, eine grosse Bauerngesellschaft am Kamin. Bez. u. r.: **1066** (1000) 20 c

D. TENIERS. FEC.

Leinwand; h. 0,36½; br. 0,50½. — Inventar 1722, A 703. — Frühes Bild des Meisters. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Die Bleiche. Links vorn das Waschhaus und der Zieh- brunnen. In der Mitte die sonnige, von Häusern umgebene Bleiche, anf der Frauen mit Strohhüten das Linnen ausbreiten. **1067** (994) 18 a

Rechts im Mittelgrunde ein Schloss. Vorn ein Hundehaus.
Bez. u. r.:

D. TENIERS · F

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,99½. — Nach H. durch Gotter, also um 1730 bis 1735. (?) — Zuerst im Katalog 1817. — Gegenstück zum folgenden. — Beide bei H. als ältere Teniers; doch zeigen sie den Charakter des jüngeren etwa um 1640. So schon Bode bei v. Zahn S. 203. — Phot. Ges., — und Tamme.

1068

Das Wirtshaus am Flusse. Links das Wirtshaus, von dessen (995) Giebel eine rote Fahne weht. Rechts der Fluss, im Mittelgrunde ein Schloss, im Hintergrunde die getürmte Stadt. Vorn im 18 a Wirtshofe unter stattlichen Bäumen spielt ein Leyermann zum Tanze; und Tanz, Schmaus, Spiel, Liebeswerben vereinigen eine bunte Bauerngesellschaft. Bezeichnet unten in der Mitte:

D. TENIERS · F

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,71. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Ges., — und Tamme.

1069

Fischer am Dünenstrande. Links die hellen Dünenhügel (1099) mit der Kirche und dem Feuerturm. Rechts das graue, bewegte, 20 c brandende Meer, über das verschiedene Fischerschaluppen dem Lande zustreben. Vorn am Ufer die Fischer mit ihrer Ware, mit Frauen, Kindern, Hunden. Bez. u. l.: *D · T · F*.

Leinwand; h. 0,83; br. 1,19. — Inv. 1722, A 1143. — Dort richtig nur als Original von Teniers. — Später, auch bei H., wurde die Landschaft ohne Grund dem B. Peeters zugeschrieben. Bode hat schon 1873 (bei v. Zahn a. a. O. S. 174), unseres Erachtens mit Recht, darauf aufmerksam gemacht, dass das ganze Bild von einer und derselben Hand und zwar von der Hand eines der Teniers gemalt sei; damals nahm er an, es sei der ältere; doch rührt es nach Maassgabe der vorigen Bilder vom jüngeren her. So auch Scheibler. — Phot. Tamme.

1070

Die Kirmess im „Halbmond“. Links im Mittelgrunde die (997) Kathedrale von Antwerpen. Vorn rechts und in der Mitte der Hof des Wirtshauses. Unter hohem Baume stehen ein Geiger und 18 c ein Dudelsackpfeifer auf einem Erdhügel. Davor Reigentanz; rings buntes, tanzendes, spielendes, schmausendes Volk. Vorn in der Mitte eine vornehmere Gesellschaft. Ein Bauer ist bemüht, eine schwarz gekleidete Dame, die sich, sich sträubend, auf den Boden setzt, zum Tanze hinüberzuziehen. Am Wirtshausschild die Jahreszahl 1641. Bez.:

DAVID TENIERS

Leinwand; h. 0,92 $\frac{1}{2}$; br. 1,32 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. Hauptbild im kräftigen Ton der früheren Zeit des Meisters. — Phot. Braun III, 27, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Das Rauch-Collegium. Vorn links vier Bauern und ein junger Herr mit ihren Pfeifen um einen Tisch, auf dem ein Kohlenbecken steht. Ueber ihnen blickt ein altes Weib zum Fenster herein. Rechts, im zurückliegenden Teile des Hauses, wärmen sich fünf Bauern am Kamine und kommt eine Frau zur geöffneten Thüre herein. Vorn rechts ein gelber Hund. Bez. r. u.:

1071
(1005)
19 a

D · TENIERS · FEC

Leinwand; h. 0,58 $\frac{1}{2}$; br. 0,72 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Die Jahreszahl, die einige auf dem Zettel über dem Kamine lesen, steht nicht dort. — Phot. Braun X, 21, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Alchymist. Er sitzt in grauem Pelzrock und roter Pelzmütze links vorn unter rotbraunem Vorhang am Herd, auf dem seine Retorten stehen, und schürt das Feuer mit dem Handblasebalg. Rechts vorn ein Hündchen. Im Mittelgrunde ein zweiter Herd, dessen Feuer ein Arbeiter mittels eines Riesenblasebalgs schürt. Rechts daneben ein Mann, der etwas in einem Mörser stösst, und vier Männer am Tische. Bez. u. r.:

1072
(1010)
19 a

D · TENIERS · FEC

Leinwand; h. 0,60; br. 0,73 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 365. — Phot. Braun VII, 29, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Beim Ankreiden. Links am Tische schreibt ein junger Mann, der mit der Linken seinen Bierkrug fasst, mit der Kreide etwas auf den Tisch. Vier andere schauen ihm zu. Ein sechster schreibt, von hinten gesehen, etwas an den Pfosten. Rechts im zurückliegenden Zimmer sitzt eine Frau, von Zuschauern umringt, backend am Feuer. Bez. r. u.: D · TENIERS · F.

1073
(1001)
19 b

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,68 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 453, »aus der Kunstkammer«. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Die Würfler. Vorn links ein Tisch mit grüner Decke, um den drei würfelnde Bauern sitzen, ein vierter schüttelt stehend die Würfel; ein fünfter, in roter Mütze, sieht zu. Ganz links am Kamin steht ein rauchender Mann, der ein Mädchen belästigt. In der Mitte ein zweiter Tisch mit zechenden Gästen.

1074
(1014)
20 b

Rechts führt ein Brettergang zur offenen Eingangsthür, in der ein Mann steht. Vorn rechts ein Hund und Thontöpfe. Datirt auf der Zeichnung links an der Wand: 1646.

Eichenholz; h. 0,56 $\frac{1}{2}$; br. 0,76 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 484. — Phot. Braun V, 27 — und Tamme.

- 1075** **Selbstbildnis des Meisters im Wirtshaus.** Der fein gekleidete (1002) junge Mann, in dem wir nach alten Stichen den Meister selbst 20 c erkennen, sitzt, mit dem Glase in der Rechten, mit dem Krüge in der Linken, an einem umgestürzten Fasse. Neben ihm steht ein Alter, der sich die Pfeife stopft; ein dritter, von hinten gesehen, ganz links im Winkel. Rechts im zurückliegenden Zimmer einige Bauern am Tische vor dem Kamin. Bez. u. r.: D . TENIERS . F.; an der Zeichnung: 1646.

Eichenholz; h. 0,42 $\frac{1}{2}$; br. 0,55. — Inv. 1722, A 705. — Phot. Braun VI, 27, Hanfst. — und Tamme.

- 1076** **Bauernmahlzeit.** Vorn links stehen ein Mann und eine (1012) Frau am Kamin; vier Männer und eine Frau sind schmausend, 19 b rauchend, plaudernd um den Tisch gruppirt, auf dem ein Schinken steht. Rechts im Hinterzimmer steht ein Geiger auf einem Fasse, und ein lustig tanzendes Paar ergötzt die Zuschauer. Auf der Zeichnung links an der Wand die Jahreszahl 1648 (nicht 1646). Bez. r. u.:

D · TENIERS · FEC

Eichenholz; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,88 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 479. — Phot. Braun II, 30 und Tamme.

- 1077** **Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse.** Vorn in der (1004) Wachtstube liegen links Helme, Brustharnische u. s. w., rechts 20 b ein roter Rock u. s. w. Rechts am Tische würfeln vier Wacht-soldaten; ein fünfter Mann schaut zu, ein sechster steht am Kamin, ein siebenter schläft. Im Hintergrunde links blickt man in das Gefängnis Petri und sieht den Engel, der den Apostel weckt. Bez. rechts unten: D . TENIERS . F.

Kupfer; h. 0,57; br. 0,77. — 1722, A 1149. — Phot. Braun IV, 30, Hanfst. — und Tamme.

- 1078** **In der Wachtstube.** Vorn links legt ein Page einen roten (1009) Rock zu Rüstungsgegenständen auf den Boden. Rechts im 18 c zurückliegenden Gemache sitzen, unter anderen, vier Soldaten

beim Kartenspiel um einen Tisch. Bezeichnet unten in der Mitte: DAVID . TENIERS . FEC.

Kupfer; h. 0,39¹/₂; br. 0,47. — Inv. 1754, II 180. — Phot. Braun VI, 28 — und Tamme.

Die Versuchung des heil. Antonius. Grosse Felsengrotten- **1079**
landschaft. Rechts im Mittelgrunde besucht der heil. Antonius (1011)
den heil. Einsiedler Paulus. Links im Vordergrunde sitzt der 20 a
graubärtige Heilige mit gefalteten Händen an seinem Stein-
tisch vor seinem Crucifix und blickt sich nach den Spuk-
gestalten um, die ihn von allen Seiten umdrängen, auch nach
dem üppigen, hellblau gekleideten Weibe, das ihm mit einem
Weinglase naht. Bez. r. u.: D . TENIERS . F.

Kupfer; h. 0,69; br. 0,86. — Inventar 1722, A 1150. — Phot. Braun I, 27,
Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Zahnarzt. Links sitzt der graubärtige Zahnarzt im **1080**
Pelzhut, stemmt die Rechte in die Seite und hält in der Linken (1016)
die Zange mit dem Zahn, den er dem hinter dem Tische stehenden 18 c
ungen Manne ausgezogen hat. Vorn rechts liegt ein Hund.
Bez. unten links: D . TENIERS . F.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,30¹/₂. — 1741 von Kaiserling. — Phot. Tamme.

Grosse Dorfkirmess. Links der Wirtschaftshof, den aus- **1081**
gelassenes Volksleben füllt, rechts der Weg, der durch Dünen- (1013)
hügel zum Kirchdorf führt. Auf letzterem geleiten zwei Männer 20 b
einen Betrunkenen heim. Ganz links vorn ein Dudelsackpfeifer
an einem Baume und ein Geiger auf einem Fasse. Zwei Pärchen
beim Tanze. Weiter zurück die Tafel, an der geschmaust und
gezecht wird. Bezeichnet unten links: DAVID TENIERS. F.

Leinwand; h. 1,65; br. 2,14. — 1742 durch Le Leu aus der Sammlung
Maignon in Paris. — Phot. Braun VIII, 29, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Die Versuchung des heil. Antonius. In alten, gewölbten **1082**
Ruinen sitzt der graubärtige Heilige an seinem Steintisch. (1015)
fräuliche Spukgestalten umringen ihn von allen Seiten. Er 19 c
ber hält mit beiden Händen sein frommes Buch fest und
lickt unverwandt zu dem rechts stehenden Kreuze hinüber.
Bezeichnet unten in der Mitte: D. TENIERS. F.

Eichenholz; h. 0,27¹/₂; br. 0,37¹/₂. — Inventar 1722, A 455. — Phot. Tamme.

Grosse Dorfkirmess. Links unter Bäumen das ländliche **1083**
Virtshaus. Davor lustiges Treiben. Ein Geiger steht in der (990)
Mitte des Hofes auf einem Fasse. Vor ihm tanzt ein junger 19 b

Mann in gelber Jacke, eine rote Mütze in der Rechten schwenkend, mit einem Mädchen. Rechts vorn geht ein rotrückiger Knecht mit zwei Krügen zu den Bierfässern. Rechts im Mittelgrunde ein Schloss am Weiher. Davor vornehm gekleidete Herren und Damen. Das Schloss ist des Meisters Schloss zu Percq bei Brüssel. Bez. u. in der M.: D. TENIERS.

Leinwand; h. 1,42; br. 1,78¹/₂. — 1746 durch Le Leu aus der Sammlung Araignou in Paris. — Bei H. ohne Grund dem älteren Teniers zugeschrieben, für den es viel zu frei in der Durchführung, auch den Trachten nach zu spät ist. Es ist vielmehr ein Bild der späteren Zeit des jüngeren Teniers. — Phot. Ges.

- 1084** Ein alter Gelehrter. Er sitzt in gewölbtem, spärlich erhelltem Gemache an seinem Pult und schreibt. Ein Knabe, dem (1003) ein Hund voraneilt, während eine Alte am Stabe ihm rechts in der geöffneten Thüre folgt, überbringt ihm einen Brief. Rechts vorn ein Affe. Bezeichnet rechts unten: D. TENIERS.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,19. — Inventar 1722, A 586, als Original. Die Originalität ist später vorübergehend bezweifelt worden. Es scheint in der That ein echtes Bild der spätesten Zeit des Meisters zu sein.

- 1085** Beim Bretspiel. In einer ländlichen Wirtsstube sitzen zwei (996) Männer beim Bretspiel. Ein dritter sitzt neben ihnen und schaut zu; ein vierter steht, von hinten gesehen, links im Winkel. Rechts kommt eine Alte mit einem Krüge in der Hand zu Thür herein. Bez. l. u.: TENIERS . F. (Das D davor zweifelhaft.)

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,37¹/₂. — Inv. 1722, A 526. — Früher einmal dem älteren Teniers zugeschrieben. Doch schon bei H. mit Recht dem jüngeren zurückgegeben. In der That ein Bild seiner Spätzeit. — Phot. Tamme.

- 1085 A** Beim Kartenspiel. Links in einer Schenke sitzen zwei (998) Bauern beim Kartenspiel; ein dritter sitzt, ein vierter steht als Zuschauer daneben; der erstere raucht, der letztere stopft seine Pfeife. Rechts im Mittelgrunde eine Gruppe Bauern am Kaminfeuer. Vorn rechts ein Hund. Bez. r. u.: D. TENIERS. FEC

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,38¹/₂. — Kat. 1887: N. 1088. — Inv. 1722, A 532. — Bei H. noch als echtes Werk des D. Teniers d. j. — Dagegen Bode bei v. Zah S. 202. Wir gaben es in der ersten Auflage mit Bode nur einem Nachahmer, sind aber durch erneutes Studium der späteren Werke des Meisters von dieser Ansicht zurückgekommen und halten es nunmehr für ein eigenhändiges Werk der Spätzeit des Meisters. Auch Bode ist zu dieser Auffassung zurückgekehrt. — Phot. Tamme.

- 1085 B** Lautenspieler und Flötenbläser. Kniestück. Ein dicke (1018) blondlockiger Mann in grauem Rocke und schwarzer Pelzmütze sitzt vor seinem Notenhefte am Tische und spielt di

Laute. Links hinter seiner Schulter blickt ein Flötenbläser mit roter Kappe hervor.

Eichenholz; h. 0,19½; br. 0,16. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1090. — Inv. 1722, A 606. — Damals als »unbekannt«. Später im »Vorrat«. 1861 zur Galerie als eigenhändiges Werk D. Teniers des jüngeren. So unmöglich, wie sie Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) 1874 erschien, erschien uns die Eigenhändigkeit (um 1686—1688) nie. Doch glaubten wir es zu den Werkstattsbildern stellen zu müssen. Jetzt halten wir es jedoch mit Seidlitz (Repert. XVI S. 376) für richtiger, es als spätes eigenhändiges Werk gelten zu lassen.

Nach David Teniers dem jüngeren

Die Hexenküche. Rechts vorn sitzt eine alte Zauberin am Tische und rührt beim Kerzenscheine ihren Brei. Eine Teufelsgestalt mit Fledermausflügeln schaut ihr zu. Links im Mittelgrunde schiebt eine zweite, die ein Buch hält, mit der Rechten eine nackte, auf einem Besen reitende junge Hexe in den Kamin. **1086**
(999)
P 11

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,24. — Inv. 1722, A 457, als »Copie« und »aus der Kunstkammer«. — Im Inv. Guarienti, 736, dagegen als »Teniers il vecchio«. — Dass es kein Original sei, als welches es bei H. verzeichnet stand, hatte schon Bode bemerkt, bei v. Zahn a. a. O. S. 202. — Gest. von J. Aliamet (1728—1788) als »Départ pour le Sabat« nach dem Original, das sich damals, wie sein Gegenstück »Arrivée au Sabat«, im Cabinet des Comte de Vence in Paris befand. Beide Compositionen befinden sich, in Oel ausgeführt, in der Karlsruher Kunsthalle. Darüber, ob diese Karlsruher Bilder die Originale sind, sind die Ansichten geteilt.

Schüler und Nachahmer D. Teniers des j.

Im Stalle. Rechts die Kühe bei ihrem Futter; vorn die Magd, die knieend ihren Topf scheuert; ein Alter beugt sich zu ihr herab und umfasst sie zärtlich. Hinten eine Zuschauerin in der Thür. Links vorn Töpfe, Kessel, Gemüse, Kürbisse u. s. w. Bez. links u.: **1087**
(1006)
P 5
D. f
1649

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,64. — 1727 durch Leplat als Original. — Im Inv. Guarienti, 247, mit Recht nur als »Scuola di D. Teniers«; später im »Vorrat«; 1855 wieder als Original zur Galerie. Das Bild ist aus Motiven echter Werke D. Teniers d. j. in der kaiserl. Galerie zu Wien zusammengesetzt und zeigt trotz seines Monogrammes nur die Hand eines Nachahmers, vielleicht diejenige seines Bruders Abraham Teniers. Vergl. N. 1100.

Der schlafende junge Bauer. Vorn links am Bier- und Rauchtische lehnt der junge Bauer sich, eingenickt, gegen die Wand. Ueber ihm blickt jemand zur Wandluke herein. Rechts im Hinterstübchen vier Männer und eine Frau am Kamin. Bez. r. u. (unecht): D. TENIERS. FEC. **1089**
(1008)
P 11

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,25. — Inv. 1722, A 446, als Original. Später als unecht im Vorrat. 1846 wieder als echt zur Galerie. Dass es wirklich unecht ist, hat Bode (bei v. Zahn S. 202) schon 1873 betont. Es ist zu leer im Vortrag, zu schwer in der Farbe für den Meister selbst; auch sieht man der Bezeichnung an ihrer scharfen Schwärze die Unechtheit an.

David Teniers d. j., Nik. van Veerendael (geb. zu Antwerpen 1640, gest. daselbst 1691, Nachfolger des D. Seghers, vergl. N. 1229) und **Carstian Luckx oder Luyx** (Meister zu Antwerpen um 1644).

1091 **Vor der Küche.** Links vorn ein Tisch mit toten Vögeln
(1019) auf weissem Tuche, einem Fisch in einer Schale und einem
M 3 stattlichen Glase Blumen vor graubrauner Wand. Rechts eine
Küche, in welcher hinten der Koch am Feuer steht, vorn sein
Gehülfe an einem Tische beschäftigt ist; daneben ein Hund.
In der Mitte eine Säule mit rotem Vorhang. Bez. l. neben den
Blumen: *N. v. Verendael*; — in der Mitte über dem Katzen-
rücken: *Carstian Luckx*; — r. u.: *D. T.*

N. v. Verendael f.

carstian Luckx.

D. T.

Leinwand; h. 0,83; br. 1,20½. — 1725 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Teniers hat die Küche, Veerendael die Blumen, Luckx das Stilleben gemalt. Den Namen des Luckx las H. »Bickx«. Die Inschrift könnte zur Not so gelesen werden. Aehnlich bezeichnete Bilder in Madrid und Braunschweig beweisen aber, dass sie Carstian Luckx gelesen werden muss; und dieser Meister ist ohne Zweifel identisch mit dem Kerstian Luyckx, der nach den »Liggeren« im Gildensjahr 1644 bis 1645 Meister in Antwerpen wurde. Vergl. Riegel, Beiträge II, S. 126—127. — Phot. Braun V, 28.

David Ryckaert d. j.

Getauft zu Antwerpen den 2. December 1612, gest. daselbst den 11. November 1661. Schüler seines Vaters Dav. Ryckaert d. ä. Später durch A. Brouwer und die beiden Teniers beeinflusst. Da auch sein Grossvater David Ryckaert hiess, nennt man ihn auch wohl D. Ryckaert III. Thätig war er in Antwerpen.

In der Bauernstube. Rechts ist Küchengerät zusammengestellt. Ein Käuzchen sitzt auf einem Korbe. Eine rote Mütze hängt an einem Balken. Links im Mittelgrunde am Tische steht die Alte neben zwei zechenden Bauern. Der Alte aber wärmt sich die Hände auf dem Rücken am Kamin. Bezeichnet links unten am Fasse:

D. RYC. F. 1638.

Eichenholz; h. 0,50¹/₂; br. 0,80¹/₂. — 1741 durch Kaiserling.

Alt und Jung. Das Sprichwort, welches rechts oben auf dem Zettel steht (*Soo de ouden songen, soo peepen de Jongen*), ist durch das Treiben einer Bauernfamilie in ihrer Stube veranschaulicht. Rechts die sechs Alten; unter ihnen die Mutter, die das kleinste aus dem Glase trinken lässt, während von den Männern der vorderste Krug und Glas hält, ein zweiter liest, ein dritter sich die Pfeife anzündet. Links die sechs Jungen, welche die Alten nachahmen; eins hat einen Trichter auf dem Kopf, eins bläst die Flöte, eins hält eine Pfeife, eins trinkt. Bez. u. r. am Stuhl:

*D. RY
CKAERT
1639 —*

Eichenholz; h. 0,59; br. 0,96. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Vergleiche Venturi a. a. O. p. 358. — Im H.'sehen Katalog waren Provenienz und Datirung (oder Nummern und Maasse) mit dem folgenden (N. 1094) verwechselt, denn nach Venturi war das Modeneser Bild von 1639 datirt, und das so datirte ist das kleinere von beiden. — Phot. Braun V, 29, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Alt und Jung. Das Sprichwort, das links oben auf dem Papier steht, wird durch das Treiben einer Bauernfamilie in ihrer Stube veranschaulicht. Links die sechs Alten; unter ihnen ganz links die Mutter mit dem Säugling; dann folgt der Vater, der liest; ganz in der Mitte ein Mann, der eine Pfeife raucht; rechts die sechs Jungen, von denen einer rauchend zu Boden gestürzt ist, einer trinkt, einer die Flöte bläst, derjenige ganz zur Rechten sich unschicklich aufführt. Bez. links unten:

D. Ryckaert
1642

Eichenholz; h. 0,64 $\frac{1}{2}$; br. 1,01. — 1744 durch Rossi aus Italien. — Bei H. waren Provenienz und Datirung (oder Nummern und Maasse) mit dem vorigen Bilde (N. 1093) verwechselt. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun VI, 29, Hanfst. — und Tamme.

- 1095** **Stilleben mit der Katze.** Küchengerät jeder Art, Kessel, (1103) Töpfe, Körbe, Fässer u. s. w. Links auf dem Korbe ein Käuzchen.
L 2 Rechts auf dem Tisch liegt Fleisch und ein gerupftes Huhn. Vorn darunter sitzt die Katze neben dem Leuchter. An der Wand ein Zettel mit dem Verse: *Om minne van den smaer lact de kat den kandelaer.* Darunter die Bezeichnung:

D. Ryckaert
1659

Leinwand; h. 0,79 $\frac{1}{2}$; br. 0,87 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog 1862. Aus dem Vorrat. — Von H. wurde die Jahreszahl irrtümlich 1699 gelesen. Daher schrieb F. J. v. d. Branden (Geschiedenis p. 607) das Bild ebenso irrtümlich einem Sohne unseres Meisters, David Ryckaert IV., zu.

- 1096** **Stilleben mit dem Knaben und dem Kreisel.** Links ist Küchen- (1104) gerät zusammengestellt. Rechts peitscht ein Knabe seinen
5Q a Kreisel. Unten links der Rest der Bezeichnung: *D. Ryck*
Leinwand; h. 0,68; br. 0,85 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog 1862. Aus dem Vorrat.

Gonzales Coques

Geb. zu Antwerpen 1618 (nicht 1614), gest. den 18. April 1684. Schüler P. Brueghel's II. und David Ryckaert's II. Wegen seiner Beliebtheit als Bildnismaler in kleinem Format wurde er »der kleine van Dyck« genannt. Thätig zu Antwerpen.



No. 1097. Gonzales Coques.



No. 1094. David Ryckaert d. J.



No. 1071. David Teniers d. J.



No. 1077. David Teniers d. J.

Inwe

F

selbem

sitzen

ahren

die St

und z

hält,

Braun

mit

sitz

zwi

Re

gea

gr

G.

m

li

l

s

l

Familienbild. Rechts der Garten. Links die Familie unter gelbem Zeltvorhang auf der Terrasse ihres Hauses. Ganz links sitzen ein Herr und eine Dame. Musikinstrumente liegen zu ihren Füßen am Boden. Vorn rechts schreiten zwei junge Männer die Stufen der Terrasse hinan. In der Mitte stehen ein Fräulein und zwei Knaben, von denen der jüngste einen Hund an der Leine hält, der im Begriff ist, Streit mit einer Katze anzufangen.

Eichenholz; h. 0,67; br. 0,90. — Zuerst im Katalog von 1843. — Phot. Braun XV, 26, Phot. Ges., — und Hanfst.

1097
(1108)
19 b

Flämische Schule

Um 1650

Tanzfest im Freien. Links der Park, rechts das Schloss mit rot drapirter Säulenvorhalle, unter der die Musikanten sitzen. Vor ihr sitzen und stehen reich gekleidete Zuschauer, zwischen denen links zwei Paare einen Contre-Tanz aufführen. Rechts tragen Diener Erfrischungen heraus.

1097 A
R 15

Leinwand; h. 0,99; br. 1,41 $\frac{1}{2}$. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Ed. Ferd. Nossky. — Wegen des wahrscheinlich falschen Monogramms (T in G) links an der Balustrade wurde das Bild damals irrtümlich G. Terborch zugeschrieben. Der Verfasser glaubte eher an G. Tilborch denken zu müssen, von dessen Hand die Haager Sammlung ein verwandtes Bild besitzt. Innerlich scheint das Bild jedoch den Werken des Jeroom Janssens (Antwerpen 1624 bis 1695), des »Tänzers«, am nächsten zu stehen: weniger nach Maassgabe seiner schwachen Bilder im Braunschweiger Museum, als nach Maassgabe seines guten Bildes im Louvre zu Paris. So auch Hofstede de Groot.

Gillis (Aegidius) Tilborch

Geb. zu Brüssel um 1625, gest. daselbst um 1678. Schüler der Brüsseler Zeit David Tenier's II.; 1654 Meister der Gilde.

Flämische Bauernhochzeit. Rechts das Dorfwirtshaus. Links Blick in die Ferne. Das Brautpaar sitzt rechts im Mittelgrunde mit dem Pfarrer an dem Tisch neben dem Hause. Zahlreiche Gäste schmausen, zechen und plaudern an Tischen und Fässern. Links wird einem schon unwohl; rechts ist einer schon unter seinem Tische eingeschlafen. Vorn in der Mitte sitzt eine Mutter mit ihrem Kinde am Boden und hält in der Linken ein Glas, in der Rechten eine Blume. Bezeichnet vorn in der Mitte: G. TILBORCH.

1098
(1116)
18 b

Leinwand; h. 1,28; br. 1,96. — Wenn es, wie H. angenommen zu haben scheint, das Bild des Inventars 1722, A 379, ist, so ist der Gegenstand daselbst

verwechselt worden; denn ein »Corps de garde« stellt es doch nicht dar. Sicher im Inventar 1754, II, 275. — Phot. Braun VIII, 30 und Tamme.

- 1099**
(1723)
19 b **Ein junger Bursche mit einer Flasche.** In graublauer Jacke, mit einer kirschroten Mütze im fuchsroten Haar, sitzt er, nach rechts gewandt, auf niedriger Bank an einem kleinen Tische. In der Linken erhebt er eine Flasche, in der Rechten hält er ein Schälchen. Rechts im zurückliegenden Zimmer drei Personen an einem Tische. Bez. rechts unten: *B*

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,35. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bei H. irrig dem Holländer R. Brakenburg zugeschrieben. Auf Tilborch deutet nicht nur das aus T und B zusammengesetzte Monogramm, sondern auch die Malweise des Bildchens. So übrigens Bode schon 1873 bei v. Zahn VI, S. 195.

Abraham Teniers

Geb. zu Antwerpen den 1. März 1629, gest. daselbst Ende September 1670. Sohn und Schüler seines Vaters D. Teniers' d. ä., weiterentwickelt unter dem Einflusse seines Bruders D. Teniers' d. j. Thätig in Antwerpen.

- 1100**
(1007)
18 c **In der Küche.** Links am Feuer die Köchin, neben der, von hinten gesehen, ein junger Mann am Kamin sitzt. Vorn rechts allerlei Küchengerät. Bezeichnet rechts in der Mitte:

TENIERS. f.

Vor dieser Inschrift ist unter dem Papierstöpsel der Flasche noch ein *A.* erkennbar.

Eichenholz; h. 0,37 $\frac{1}{2}$; br. 0,59 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch von Kaiserling. — Erst 1855 aus dem »Vorrat«, in den es wahrscheinlich verbracht war, weil man es nach seiner Inschrift und nach seiner Malweise nicht für ein echtes Werk David Teniers d. j. hielt. Als solches gleichwohl bei H. Indessen hat Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 193) schon 1873 darauf aufmerksam gemacht, dass das Bild sowohl durch seine Inschrift, als auch durch seinen Stil als Werk des Abraham Teniers beglaubigt wird.

Ferd. van Apshoven II.

Geb. den 1. März 1630 zu Antwerpen, gest. Anfang April 1694 daselbst. Schüler seines Vaters, F. van Apshoven's I., aber wahrscheinlich auch D. Teniers' d. j., den er nachahmte. Bruder des Thomas van Apshoven. Thätig zu Amsterdam.

- 1101**
(1017)
P 5 **Im Atelier.** Vorn links sitzt der Maler mit einem Federhut auf dem Kopfe, mit der Palette in der Linken vor seiner Staffelei. Vorn rechts kniet ein junger Mann vor einigen an einen

Stuhl gelehnten Gemälden. Links im Mittelgrunde betrachtet ein Kenner, von hinten gesehen, die Gemälde an den Wänden.

Leinwand; h. 0,50 $\frac{1}{2}$; br. 0,81 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Erst 1861 aus dem »Vorrat«; bei H. als echtes Werk David Teniers d. j., für den es jedoch nicht gut genug ist. Die Bestimmung als van Apshoven stützt sich auf ein gleiches, aber grösseres, mit des Meisters Namen bezeichnetes Bild, das 1883 im Kunsthandel zu Florenz war. (Bode und Scheibler, Dr. Not.) Nach Frimmel eine wenig veränderte Copie nach einem Werke D. Teniers d. j. im Stifte St. Florian in Oberösterreich. (Gemalte Galerien, 2. Aufl. Berlin 1896, S. 8.)

Frans Breydel

Geb. zu Antwerpen den 8. September 1679, gest. daselbst den 24. November 1750. Bruder des Chevalier Karl Breydel. Thätig zu Cassel, zu London und zu Antwerpen.

Maskenscherz unter römischen Ruinen. Links Bogen- **1102**
trümmer, alte Säulen und eine Vase; davor verkleidete Männer (1168)
und Frauen im Carnevalstreiben. Rechts in der Landschaft **66 c**
eine Palme; vorn Zuschauer. Bez. l. am Vasensockel:

F. Breydel

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — 1727 durch Le Plat. — Gegenstück zum folgenden.

Maskentanz unter römischen Ruinen. Rechts grosse Säulen- **1103**
ruine. Davor der Tanz maskirter Männer und Frauen. Links (1169)
Blick in die Campagna; vorn einige Zuschauer. Bez. rechts **66 c**
am Vasensockel (wie das vorige): *F. Breydel*.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — 1727 durch Le Plat. — Gegenstück zum vorigen.

Jan Joseph Horemans d. ä.

Getauft zu Antwerpen den 16. November 1682, gest. daselbst den 7. August 1759. Thätig zu Antwerpen.

Ein Schuster in seiner Werkstatt. Der Meister sitzt mit **1104**
einem Hut auf dem Kopfe, nach links gewandt, an dem Tische, (1172)
hinter dem sein Geselle arbeitet. Bezeichnet unten links: **18 a**

J. Horemans

Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,20 $\frac{1}{2}$. — Gegenstück zum folgenden. — Die Provenienzangabe dieser Bilder bei H. war, wie schon die Maasse beweisen, nicht richtig. Die Bilder wurden erst 1778 mit der Spahn'schen Sammlung erworben: N. 27 und 28 der Liste.

- 1105** **Eine Mutter neben ihrem Kinde.** Die Alte sitzt, fleissig
(1173) nähend, links am Fenster. Das Kindchen ist rechts in seinem
18 a Tisch und Stuhl umfassenden Gestell eingeschlafen. Bezeichnet
unten rechts (wie das vorige): *J. Horemans*.

Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,20 $\frac{1}{2}$. — 1778 mit der Spahn'schen Sammlung.
— Gegenstück zum vorigen. — Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

D. Die Antwerpener und Brüsseler Maler von Reiterstücken, Gefechts- und Lager scenen

Peter Snayers

Getauft zu Antwerpen den 24. November 1592, gest. zu
Brüssel 1667. Schüler des Seb. Vranx. Thätig anfangs in Ant-
werpen, seit 1628 in Brüssel. Hofmaler des Erzherzogs Albrecht.

- 1106** **Das Gefecht bei der Windmühle.** Links stürmen Reiter die
(1636) Anhöhe des Mittelgrundes, auf der neben Bauernhäusern eine
18 a Windmühle steht. Vorn in der Mitte halten einige Reiter,
deren einer mit einem Fussoldaten spricht. Rechts im Hinter-
grunde Hügel mit grünen Bäumen.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,73. — Als N. 2932 im Jahre 1741 aus der Sammlung
Wallenstein in Dux. — Bei H., der die Provenienz übersah, wie das folgende, sein
Gegenstück, dem Holländer Esaias van de Velde zugeschrieben, mit dessen Werken
beide jedoch keine Verwandtschaft zeigen. — Bode machte schon 1873 (bei v. Zahn
S. 206) mit Recht darauf aufmerksam, dass sie die Hand eines Nachahmers des Seb.
Vranx zeigen. Scheibler (Dr. Not.) bestimmte dies noch näher dahin, dass sie
Jugendwerke des Peter Snayers, der eben ein Schüler des Seb. Vranx war, seien;
und diese Ansicht wird bestätigt, da sich herausstellt, dass sie im Inv. 1754, II 657
und 658, in der That als Werke des P. Snayers verzeichnet stehn. Im Verhältnis
zu unseren beglaubigten späteren Werken des Meisters (N. 1111 und 1112) zeigen sie
in interessanter Weise, wie viel frischer und kräftiger er in seiner Jugend malte.

- 1107** **Ein Reitergefecht.** In der Mitte fechten zwei Reiter auf
(1637) Schimmeln mit einander. Links vorn sind Fussoldaten im
18 a Kampfe; rechts vorn liegt ein mit seinem Reiter gestürztes
Pferd. Rad und Galgen ragen in der Mitte des Mittelgrundes.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,72 $\frac{1}{2}$. — 1741 mit dem vorigen, seinem Gegen-
stücke, aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen.

Plünderung eines Dorfes. Links und rechts Gebäude unter Bäumen. Brennende Häuser im Hintergrunde. Vorn in der Strasse Plünderscenen. Soldaten fallen über Bauern her. In der Mitte spiesst einer einen Bauern. Rechts erschlägt ein anderer einen rücklings zu Boden Gestürzten mit dem Gewehrkolben. Im Mittelgrunde schiessen Soldaten auf einander. **1108** (1052) P 6

Leinwand; h. 0,82; br. 1,14½. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3123).

Räuber im Walde. In einer Schlucht hält der leere Reisewagen. Links vorn werden die halbnackten Reisenden erschlagen und geplündert. Rechts sammeln sich die Räuber. Links, wo Rad und Galgen drohen, nahen Soldaten. **1109** (1049) 19 a

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,67. — Inventar 1722, A 123. — Gegenstück zum folgenden.

Räuber vor dem Dorfe. Vor einem Dorfe, hinter dem rechts in der Ferne Windmühlen ragen, werden Wagen von Reitern angehalten; ein grosser dreispänniger Wagen vorn in der Furt. Links vorn erwischt ein Reiter einen Fussgänger am Mantel. **1110** (1050) 19 a

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,67. — Inventar 1722, A 137. — Gegenstück zum vorigen.

Reiter im Hohlweg. Vorn links führt ein Holzsteg, auf dem ein Mann im roten Rock geht, über den Bach. Rechts reiten zwei Männer bildeinwärts in den Hohlweg hinein. Rechts hohe Felsen; ein Wasserfall stürzt von der Höhe; ein Castell krönt den Gipfel. Bez. unten in der Mitte: **1111** (1051) 18 a

§ 166z

Leinwand; h. 0,59½; br. 0,49½. — Als N. 3140 im Jahre 1742 durch Riedel aus Prag. — Die Lesart der Datirung »1669« bei H. war nicht richtig; der Meister starb schon 1667. Immerhin ist es, wie das folgende, sein Gegenstück, ein charakteristisches Beispiel der verflachten späteren Malweise des Meisters.

In einsamer Felsenschlucht. Rechts die hohe, mit Kiefern bestandene Felswand. Links hinter der Schlucht ein Castell. Rechts vorn ein Reiter, nach links gewandt. Andere Leute auf dem Wege im Mittelgrunde. **1112** (1053) 18 b

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,49. — Als N. 3141 im Jahre 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Angeblich Mattheus Vroom

Ein Maler dieses Namens war 1620 Meister der Antwerpener Gilde. Liggeren I, p. 561 und 563.

- 1113** **Maria de' Medici's Landung in Antwerpen.** Im Mittelgrunde (1129) die Schelde mit vielen Schiffen, im Hintergrunde das jenseitige Ufer, im Vordergrunde der Strand. Rechts vorn wartet Q 3 der mit sechs Schimmeln bespannte Wagen. Die Königin schreitet auf rotem Teppich mit zahlreichem Gefolge an's Land. Vor ihr kniet ein Mädchen in allegorischer Tracht; in der Mitte harren die Würdenträger Antwerpens. Links Volksscene. Bezeichnet vorn rechts:

XX in.
et Fecit
1632

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,92. — Inventar 1722, B 381. Damals keinem bestimmten Meister, bei H. frageweise dem Mattheus Vroom zugeschrieben. Diese Hypothese beruht nur auf der Uebereinstimmung unseres Monogramms, sowie des Ortes und der Zeit der Entstehung des Bildes mit der oben angeführten Liggeren-Notiz; dass sie unwahrscheinlich sei, lässt sich nicht behaupten.

. Adam Frans van der Meulen

Geb. zu Brüssel den 11. Januar 1631, gest. zu Paris den 15. October 1690. Schüler des Peter Snayers zu Brüssel. Thätig als Hofmaler und Akademie-Professor zu Paris.

- 1114** **Ausfahrt Ludwig's XIV. nach Vincennes.** Der sechsspännige (1131) Wagen der königlichen Familie, dem zahlreiche Vorreiter vorausziehen und berittene Hofleute folgen, bewegt sich, nach links 18 b gewandt, durch die baumreiche Hügellandschaft. Links harren entblössten Hauptes Zuschauer zu Fuss und zu Ross.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,85. — 1742 durch de Brais aus Paris. Damals schon als »Promenade de Louis XIV à Vincennes« bezeichnet.

- 1115** **Ludwig's XIV. Einzug in Arras.** Die umwallte Stadt dehnt (1132) sich klar im Hintergrunde. Der Zug wendet sich von vorn 18 b rechts zum Hintergrunde links durch die Ebene. In dem sechsspännigen Wagen, neben dem entblössten Hauptes die Hofleute schreiten, sitzt die Königin. Der König ist weiter vorn im Zuge. Vorn harren die Zuschauer in ehrfurchtsvollen Stellungen.

Leinwand; h. 0,63; br. 0,97. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Damals schon als »Prise de possession d'Arras« bezeichnet. — Phot. Hanfst.

Nach A. F. van der Meulen

- 1116** **Ludwig XIV. im Gefecht am Canal von Brügge.** Im Mittel- (1133) grunde tobt das Gefecht. Vorn im Walde sprengen der König P 5 und ein Offizier, der entblössten Hauptes neben ihm reitet, fast von hinten gesehen, dahin.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,86. — 1741 durch v. Kaiserling. — Damals als nicht bezeichnet. Schon bei H. nur als Copie.

Peter van Bloemen (Blommen)

Getauft zu Antwerpen den 17. Januar 1657, begraben daselbst den 6. März 1720. Schüler des Simon van Douw. In Rom, wo er 20 Jahre thätig war, erhielt er den Beinamen Standaard. Seine datirten Bilder stammen aus der Zeit nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt, wo er 1699 Dekan der »Schilders-Kamer« wurde.

Viehmarkt in Ruinen Roms. Rechts vorn hohe Säulen **1117**
 neben einer Bogenruine; unter ihnen (1139)
 Rinder mit ihren Treibern. Links im 48^a b
 Mittelgrunde ein Rundtempel mit rotem
P. V. B.
 Ziegeldach. Vor demselben ein Esel-
1710
 treiber, der mit einem am Wege sitzenden
 Manne spricht. In der Mitte ein Reiter,
 dem zwei Pferde folgen. Bezeichnet
 rechts unten:

Leinwand; h. 0,86; br. 1,01. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

Reitübungen in Ruinen Roms. Links eine grosse Säulen- **1118**
 ruine. Rechts ein ummauertes Kloster. Vorn links und vorn (1140)
 rechts werden je zwei Pferde gehalten. In der Mitte sprengt 48 b
 ein Mann in gelbem Rocke auf sich bäumendem Schimmel davon.
 Bezeichnet links unten: P. V. B. 1710.

Leinwand; h. 0,85½; br. 1,01½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Vor der Campagna-Osteria. Links das Haus. Vor dem- **1119**
 selben, sonnenbeschienen, einige Lastpferde mit ihren Führern. (1141)
 Rechts vorn ruhende Schafe und Ziegen; weiter zurück einige 18 b
 Männer und Frauen. Bezeichnet oben links: P. V. B. 1718.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,50. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.
 — Gegenstück zum folgenden.

Fischer in einer Felsenschlucht. Zwei Fischer stellen links **1120**
 im Bergwasser ein Fangnetz. Rechts stehn ihr Schimmel und (1143)
 ihr Esel; bei diesen ein Knabe. 18 b

Leinwand; h. 0,58; br. 0,49½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen.

- 1121** **Nomadenzug.** Die Hirtenfamilie zieht von links nach
(1142) rechts über die Höhe. Inmitten der Schaf-, Ziegen- und
49 c Rinderherde führt ein junger Mann ein braunes, beladenes
Pferd am Zaume. Ganz links folgt ein Kameel.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,99½. — 1872 durch Riedel aus Prag. — Das Bild scheint der römischen Frühzeit des Meisters anzugehören.

- 1122** **Im Feldlager.** Links vor dem Zelte ein grosser, bedeckter
(1144) Bagagewagen, fünf Pferde und ihr Führer. Rechts vor dem
18 c Zelte am Feuer eine Frau, die ihr Kind auf dem Schoosse
hält, und ein Soldat, der neben seinem Pferde steht.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,55. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bei H. nur frageweise als »P. v. Bloemen«. Möglicherweise von Peter's Schüler und jüngerm Bruder Norbert van Bloemen (geb. zu Antwerpen den 10. Februar 1670, gest. zu Amsterdam um 1746.)

L. de Hondt

Vlämischer Meister der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.
Leben unbekannt.

- 1123** **Reitergefecht.** Links vorn schiessen zwei Reiter auf ein-
(1146) ander. Rechts vorn ist einer mit seinem Pferde gestürzt. Vorn in
19 c der Mitte liegt ein Toter auf dem Rücken. Im Mittelgrunde links
ein Bauernhaus unter Bäumen. Rechts in der Ferne eine Stadt.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,34½. — Inv. 1754, II 532, als »Hondt« schlechthin. Daraus hatte schon der »Catalogue« von 1765 »Abr. Hondt« gemacht. So noch bei H. Abraham Hondius jedoch, von dem unser Bild N. 1810 herrührt, war ein ganz anderer Künstler, ein charakteristisch holländischer Jagd- und Tiermaler, wogegen der unsere offenbar vlämischen Ursprungs ist. Kramm nennt (III, p. 722) einen belgischen Meister L. d. Hondt als Maler kleiner Schlachtenstücke. Nur dieser, von dem wir einige bezeichnete Bilder kennen, kann der unsere sein. Die Bezeichnung »A. Hondt«, die H. las, ist auch thatsächlich nicht zu finden.

'Jan Baptist van der Meiren

Geb. zu Antwerpen den 15. December 1664, gest. daselbst
um 1708. Thätig zu Antwerpen.

- 1124** **Lustlager im Flussthal.** Die Zelte sind in der Mitte auf-
(1734) geschlagen. Vorn auf dem Wege, nach rechts gewandt, ein
P 6 sechsspänniger Gala-Wagen. Reiter und Fussgänger daneben.
Im Mittelgrunde die Stadt an dem von Segelbooten belebten
Flusse. Bez. l. u.:

J. B. van der Meiren f 1698

Leinwand; h. 0,42½; br. 0,57½. — Inv. 1722, A 629. — Gegenstück zu den beiden folgenden.

Ein orientalischer Jahrmakkt. Links ein mächtiger Tempel **1125**
mit abgestumpften Rundtürmen, die Minarete vorstellen sollen. (1735)
Rechts ein Marktschreier nach europäischer Art. In der Mitte P 6
Volk in orientalischer Tracht, ein Kameel, ein Elefant u. s. w.
Bezeichnet l. u. (wie das vorige): *J. B. van der Meiren 1698.*

Leinwand; h. 0,43½; br. 0,58. — Inv. 1722, A 555. — Gegenstück zu dem vorigen und dem folgenden.

Ein orientalischer Seehafen. Links grosse Seeschiffe unter **1126**
steilem Felsenufer. Rechts eine Moschee mit Rundtürmen statt (1736)
der Minarete. In der Mitte das belebte Meer. Hinter schwerem 12 b
Gewölk kommt die Sonne hervor. Vorn buntes Strandtreiben.
Viel Volk in orientalischer Tracht, auch auf Kameelen.

Leinwand; h. 0,42½; br. 0,57½. — Inventar 1722, A 637. — Gegenstück zu den beiden vorigen.

Kasper (Jasper) Broers

Geb. zu Antwerpen den 21. April 1682, begraben daselbst
den 19. Januar 1716. Schüler des J. B. van der Meiren.
Thätig zu Antwerpen.

Reitergefecht im Gebirge. In der Mitte auf kahler Felsen- **1127**
höhe zwei Bäume und zwei Kanonen. Rechts unter den Bergen (1721)
mächtige Dampfvolken. Links vorn 18 a
im seichten Flusse Reiter, die auf
einander schießen. Das Haupt-
treffen rechts. Bez. unten links:

Broers Fecit

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,59½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

Reitergefecht im Thale. Links vor den Bergen zwei hohe **1128**
Bäume; rechts ein Fort. Weiter zurück eine belebte Brücke über (1722)
dem Flusse. In der Mitte das Gefecht. Ganz links ist ein rot- 18 a
rückiger Mann mit seinem Schimmel gestürzt. Ganz rechts liegen
gefallene Rosse und Reiter. In der Mitte setzt ein Mann seinem
Gegner den Fuss auf die Brust. Bezeichnet links unten:

Broers Fecit

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,59½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Karel van Falens

Getauft zu Antwerpen den 24. November 1683, gest. zu Paris den 29. Mai 1733. Schüler des Constantin Francken in Antwerpen. Thätig zu Paris. Mitglied der dortigen Akademie.

- 1129** **Aufbruch zur Reiherbeize.** Links der Schlosspark, vor dessen Thor die Jäger sich zum Aufbruch rüsten. Eine Dame (1171) und ein rotrückiger Herr, der den Falken auf der Rechten hält, sitzen schon zu Pferde. Ein drittes Pferd wird von einem Negerknaben gehalten. Am Thor trinken ein Herr und eine Dame ein Glas Wein mit einander. Rechts in der Landschaft ein Rundturm und ein Kreuz. Bezeichnet rechts unten:

c. van falens

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,65½. — Zuerst im »Catalogue« 1765.

Jan Frans van Bredael

Geboren zu Antwerpen den 1. April 1686, gestorben daselbst den 19. Februar 1750. Schüler seines Vaters Alex. van Bredael (1663—1730), der seinerseits Schüler seines Vaters Peter van Bredael (1629 bis 1719) war. Thätig teilweise zu London, hauptsächlich in Antwerpen.

- 1130** **Vor der Hufschmiede.** Links die Schmiede unter Bäumen. (1829). Rechts in der Ferne eine Windmühle. Vor der Schmiede 8 c halten Reiter, deren einer seinen Schimmel beschlagen lässt. Rechts vorn stelzenlaufende Kinder, von denen eins zu Boden gestürzt ist.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,47. — Nach H. durch Gotter, doch stimmen die Maasse nicht zu den im Inventar Gotter 10 und 11 genannten Bildern. Sicher im »Catalogue« von 1765; und hier schon ausdrücklich unserem **Jan Frans** van Bredael gegeben. — Gegenstück zum folgenden.

- 1131** **Aufbruch zur Jagd.** Links eine Anhöhe mit Bäumen, von (1830) der eine Kuh herabblickt. Rechts am Bretterzaun eines Gartens 8 c halten Jäger und Damen zu Pferde mit Hunden und Falken. Links vorn wird ein Pferd in den Bach geführt.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,47. — Herkunft wie beim vorigen, seinem Gegenstück; vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Vlämischer Meister

Ende des XVII. Jahrhunderts

Der nächtliche Ueberfall. Links und in der Mitte das **1132**
Zeltlager, in dem hinten eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. (1729)
Von rechts her sprengen mit wehenden Bannern die feind- M.-G.
lichen Reiter heran, die von einer Gewehrsalve empfangen
werden. Schwarze Wolken am Himmel, links vom Mondschein
durchbrochen.

Leinwand; h. 0,98½; br. 1,37. — Zuerst im Katalog 1835. — Bei H. frage-
weise dem Nik. v. d. Hecke zugeschrieben; doch Bode hatte schon 1873 (bei v. Zahn
S. 196) darauf aufmerksam gemacht, dass das Bild eher von dem Antwerpener
Meister Robrecht van den Hoecke (geb. 1622, gest. nach 1665) herrühren könne.
Ob dies wirklich der Fall, bedarf noch der Untersuchung.

E. Die Landschafts- und Seemaler der Ant- werpener und Brüsseler Schule

Jan Wildens

Geb. zu Antwerpen 1586, gest. daselbst den 16. October 1653.
Schüler des Peter Verhulst; schon 1604 Freimeister der Lucas-
gilde zu Antwerpen, später einer der hauptsächlichsten Mit-
arbeiter des P. P. Rubens daselbst auf dem Gebiete der Land-
schaftsmalerei.

Winterlandschaft mit einem Jäger. Links winterlich kahles **1133**
Gebüsch am Waldrand, rechts Schneefeld. Rechts vorn auf (979)
dem Wege schreitet, lebensgross, der stattliche Jäger im Hut K 4
und braunem Rocke zum Bilde heraus. Ueber die linke
Schulter trägt er seinen Speer; einen Hasen hält er in der linken
Hand. Drei Hunde begleiten ihn. Bezeichnet links unten:

IAN. WILDENS
FECIT 1624

Leinwand; h. 1,94; br. 2,92. — Inv. 1722, B 1233; merkwürdiger Weise

als »Copie« nach Wildens. Damals in Moritzburg. Im Inv. 1753, II 248, schon mit Recht als Original von Wildens. In der That eins der seltenen bezeichneten Bilder des Meisters von besonderem kunstgeschichtlichen Interesse. — Phot. Braun IV, 29 — und Tamme.

Lukas van Uden

Geb. zu Antwerpen den 18. October 1595, gest. daselbst den 4. November 1672. Bildete sich nach der Natur. Trat 1627 der Lukasgilde in Antwerpen bei und dann als Mitarbeiter für Landschaften in die Werkstatt des P. P. Rubens; in seine eigenen Landschaften setzte nicht selten D. Teniers die Figuren.

- 1134** Die Landschaft mit der Regenwolke. Links das in der
(1059) Ferne von blauen Höhenzügen begrenzte, vorn durch schilfum-
18 a kränzttes Wasser belebte Thal. Rechts der waldige Abhang. In
der Mitte die Wolke, aus der es in grauen
Streifen regnet. Rechts auf dem Wege · Lukas ·
Frauen mit Körben und ein Kind im · van · Uden · in · 1656 ·
Hemde. Bezeichnet unten rechts:

Eichenholz; h. 0,40½; br. 0,69½. — Inventar 1722, A 198.

- 1135** Am Abhang der Hügel. Links dachen die Höhenzüge sich
(1057) ab. Rechts dehnt sich die weite grüne Ebene. Links vorn auf der
48 b Höhe ein Bauernhaus; davor eine Gruppe von sechs hohen, spär-
lich belaubten Bäumen. Die zahlreichen ländlichen Figuren an
der linken Seite des Bildes, in denen man einen Brautzug zu er-
kennen meint, zei-
gen die Hand Da-
vid Teniers des j.
Bez. l. u. (zum · L · v · Uden ·
Teil verletzt):

Leinwand; h. 1,58; br. 2,85½. — Inv. 1754, II 171. — Phot. Braun XIII, 24

- 1136** Am Waldbach. Rechts Waldrand, links der Bach, der ganz
(1056) vorn kleine Wasserfälle bildet. Links und rechts vorn hohe
19 b Bäume. Hirten und Herden rechts am Wege. Be-
zeichnet unten rechts:

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,35. — Inventar 1722, A 653.

- 1137** Die Landschaft mit dem Regenbogen. Links das baum-
(1060) reiche Flussthal, rechts der waldige Bergabhang. Im Hinter
18 a grunde links die Ebene, rechts über dem Höhenrücken ein

Regenbogen. Vorn auf dem Wege Wagen, Karren, Reiter, rastende Wanderer und Vieh. Eine Herde durchschreitet, nach links gewandt, den Fluss. Bezeichnet rechts unten:

L.V.V

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,63½. — Inventar 1722, A 211.

Landschaft mit den Eremiten Paulus und Antonius. Rechts **1138**
 Bergabhänge, links das Flussthal, im Hintergrunde eine blaue (1058)
 Bergkette, an der grosse, weisse, von links citronengelb beleuchtete
 19 c
 Wolken hängen. Vorn rechts die Klausen der Eremiten, die vor der Thür sitzen. Die Figuren von D. Teniers d. j.

Eichenholz; h. 0,51½; br. 0,73. — Inventar 1722, A 429.

Fischer am Flusse. Rechts der breite, von Höhen begrenzte, von Segelboten belebte Fluss; links das waldige Ufer. **1139**
 (1061)
 Vorn in der Mitte eine Gruppe von Lastpferden mit ihren 19 b
 Treibern und die Fischer, die ihr Netz an den Strand ziehen.

Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,34½. — Nach H., wie das folgende, durch Gotter (zwischen 1730 und 1735); doch stehen sie nicht im Gotter'schen Inventar; und nach Maassgabe der N. 3145 auf dem folgenden, seinem Gegenstücke, gehören sie vielmehr zu den Bildern, die J. G. Riedel 1742 in Prag erwarb.

Unfern des Seeufers. Links im Hintergrunde der See, **1140**
 aus dem der Fluss nach rechts herabströmt, wo er einen kleinen (1062)
 Wasserfall bildet. Links vorn zwei Reiter auf dem von hohen 19 c
 Bäumen beschatteten Wege. Rechts Felsenufer.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,35. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Die Herde im Thal. Rechts das Flussthal; links bewaldete Höhen. Im Vordergrunde hohe Bäume. Rechts ein **1141**
 (1063)
 Gemüsekarren. Links wird eine von der Sonne beleuchtete 20 b
 Rinder- und Schafherde bildeinwärts getrieben. Angeblich *Vden* bezeichnet.

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,69. — Inventar 1722, A 283, als »da Udine«. Also nicht erst 1741 erworben, wie H. annimmt. — Gegenstück zum folgenden. — Beide erst 1860 zur Galerie.

Gekappte Weiden am Waldrand. Links und in der Mitte **1142**
 des Mittelgrundes ein grünes, baumreiches von einem kleinen (1064)
 Flusse durchzogenes Thal. Rechts und vorn überall die Berg- 20 b
 hänge. Vorn links gekappte Weiden und gefällte Bäume. Vorn rechts Schäfer und Schäferin unter hohen Waldbäumen.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,68½. — Inventar 1722, A 279, als »da Udine«. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Alexander Kerrincx (Keirincx)

Geb. zu Antwerpen den 23. Januar 1600, gest. wahrscheinlich in Amsterdam nach 1652. In Antwerpen, wo er 1619 Meister der Gilde wurde, ist er nur noch bis 1626 nachweisbar. Er ging von der vlämischen Landschaftsmalerei aus, wurde später in Holland aber stark durch die dortigen Meister beeinflusst.

- 1143** · **Waldweg am Wasser.** Der links von Schilf, blühenden (1607) Schwertlilien und alten Baumstümpfen begrenzte stille Fluss P 8] nimmt den ganzen Vordergrund ein. An seinem jenseitigen Ufer kommt die Landstrasse links aus dem Wald, zieht sich in der Mitte um eine mächtige Baumgruppe herum und führt rechts zu den Bauernhäusern, die im Mittelgrunde liegen. Rechts ein Bauernwagen; links ein Bauer, ein Bäuerin und ein Knabe, die bildeinwärts schreiten. Bezeichnet rechts unten:

AK . . . NX

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,99 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Die Auffindung der unzweifelhaften, wenn auch nicht unversehrten Bezeichnung macht dem (z. B. von Riegel, Beiträge II, S. 179 und von Bodę bei v. Zahn VI, S. 206 ausgesprochenen) Zweifel an der Echtheit dieses Bildes und des folgenden ein Ende. Sie sind von grösster Wichtigkeit für die Entwicklungsgeschichte des Meisters, weil sie beweisen, dass er noch ganz von der Richtung G. v. Coninxloo's, Jan Brneghel's u. s. w. ausging; sie müssen als seine frühesten bekannten Bilder gelten.

- 1144** · **Waldweg über eine kleine Anhöhe.** Links im Mittelgrunde (1606) liegt das Bauernhaus; in der Mitte steht eine reiche, prachtvolle Baumgruppe; rechts fliesst der Fluss. Auf dem Wege, P 8] der zum Fluss hinabführt, hält rechts ein einspänniger Bauernwagen und sitzen zwei Frauen mit Körben neben einer stehenden Bauernfamilie, fährt links ein zweispänniger Leiterwagen davon. Ganz vorn zu beiden Seiten alte Baumstümpfe und Blattpflanzen.

Eichenholz; h. 0,57 $\frac{1}{2}$; br. 0,90 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

- 1145** · **Weiher im Walde.** Links auf dem Waldwege treibt ein (1605) Mann zwei beladene Pferde bildeinwärts. Rechts ein Haus am P 8] Waldrande und ein grosser Weiher. Vorn in der Mitte alte Baumstümpfe. Bezeichnet unten in der Mitte:

·A· KERRINCX·A 1620

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 672.

Flussdurchströmtes Waldbild. Links vorn eine mächtige braune Baumgruppe. Rechts vorn ein grauer Fluss am Waldrand. In der Mitte Fernblick über den Fluss auf die Hügel, welche die Ebene begrenzen. Auf dem Waldwege in der Mitte ein Jäger und ein Hund. Angeblich bezeichnet A. K. (zusammengezogen). **1146** (1608) Q 2

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,70½. — 1751 als Geschenk der Königin an den König von der Leipziger Ostermesse. H. — Das Bild gehört, wie sein Vergleich mit dem bezeichneten, von 1640 datirten Bilde des Braunschweiger Museums lehrt, der spätesten, schon ganz von den Holländern beeinflussten Richtung des Meisters an.

Gillis Peeters

Getauft den 13. Januar 1612 zu Antwerpen, begraben daselbst den 12. März 1653. Der älteste der drei Brüder Gillis, Bonaventura und Jan Peeters. Er hatte in Antwerpen eine gemeinsame Werkstatt mit Bonaventura.

Bauernhütten. Links und in der Mitte zwei Strohdachhütten unter Bäumen. Rechts, jenseits des Teiches, zu dem ein alter Bauer seinen beiden Kühen folgt, grünes Hüggelland und in der Ferne eine Kirche. Bezeichnet unten links: **1147** (1100) 18 c

Peeters.

Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,56. — Inventar 1722, A 302, als »Teniers«. — Der Namenszeichnung und dem Stil nach sicher von einem der Brüder Peeters. Von H. dem Jan Peeters zugeschrieben, dessen Hand wir jedoch nicht in dem Bilde erkennen. Das Bild der Düsseldorfer Akademie, auf dem Gillis Peeter sich neben seinem Bruder bezeichnet hat, lässt vielmehr keinen Zweifel daran, dass es von dem ältesten der drei Brüder herrührt.

Jacques d'Arthois

Geb. 1613 zu Brüssel, gest. daselbst Anfang Mai 1686 (vergl. Th. Levin in der Zeitschrift f. b. K. 1888 XXIII. S. 137). Sein erster Lehrer war Jan Mertens. Später wurde er besonders durch Lodewijck de Vadder beeinflusst. Thätig in Brüssel.

Hirten im Walde. Grosse Waldlandschaft. Links vorn und rechts etwas weiter zurück mächtige Bäume auf einer Anhöhe. In der Mitte und rechts der gelbe Sandweg, an dem Kühe, Ziegen und Schafe weiden, der Hirt und die Hirtin rasten. Hinter der Lichtung des Weges ein saftiges, von fernen blauen Höhen begrenztes Flussthal. Bezeichnet links unten: **1148** (1095) 48 b

Jac. D. Arthois
No

Leinwand; h. 0,85 $\frac{1}{2}$; br. 1,17. — 1742 durch Riedel aus Prag.

- 1149** **Halt im Walde.** Ueppige Waldlandschaft. Rechts vorn und
(1096) links weiter zurück stattliche Baumgruppen. Halblinks, unten
47 a hinter dem gelben Sandweg, ein reiches, von fernen blauen Höhen
begrenztes Flussthal. Vorn auf dem Wege drei Reiter, ein Hund,
eine Frau mit einem Kinde und ein am Boden hockender Bettler.

Leinwand; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,82 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

- 1150** **Fahrt durch den Wald.** Schöne Waldlandschaft. Links
(1097) üppiger Waldrand. Davor gelber Sandabsturz. Rechts unten
47 a hinter drei hohen Bäumen ein Weiher in grünem Land und ferne
blaue Höhenzüge. Vorn auf dem Wege, nach links gewandt, ein
Wagen mit drei Insassen und drei Pferden. Davor ein Hund.

Leinwand; h. 0,53; br. 0,82 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

- 1150 A** **Der Hohlweg.** Links Waldrand mit hohen Bäumen, rechts
48 c gelbsandiger Abhang über dem von Reitern, Fussgängern und
Hunden belebten Hohlweg, der hier ins Thal hinabführt. Dar-
über in der Ferne blaue Hügel.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,82 $\frac{1}{2}$. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Ed. Ferd. Nossky.

Bonaventura Peeters

Getauft zu Antwerpen den 23. Juli 1614; gest. zu Hoboken bei Antwerpen den 25. Juli 1652. Bruder des Gillis Peeters, mit dem er gemeinsam zu arbeiten pflegte, und des Jan Peeters. Thätig zu Antwerpen und (später) zu Hoboken bei Antwerpen.

- 1150 B** **Einschiffung.** In der Mitte des grauen, leichtbewegten
18 a Meeres liegen, zur Abfahrt bereit, zwei Küstenfahrzeuge neben
einander. Das hintere setzt bereits seine Segel auf; dem vorderen
naht eine Ruderbarke mit Soldaten, von denen einer die Trommel
rührt, ein anderer eine blaue Fahne mit goldenem Greifen ent-

faltet. Links im Mittelgrund ein grosses Segelschiff, im Hintergrund ein Küstenstreif. Bez. l. u. am Pfahl: *B. P. 1643.*

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,56. — 1894 im Kunsthandel aus Paris. — Vormalig in der Sammlung zu Hadzor bei Droitwich. Vergl. Woltm. u. Woerm. III S. 534.

Eine orientalische Seebucht mit Kriegsschiffen. Grosse, breite, links und in der Mitte von hohen, kahlen Bergen umschlossene, nach rechts geöffnete Seebucht. An den Bergen, die von einem hohen Turm überragte orientalische Stadt. Rechts auf dem Meere Kriegsschiffe, die einander mit Kanonenschüssen begrüssen. Vorn am Ufer buntes Volk in türkischer Tracht. Bez. u. r.: **1151 (1098) 50 c**

*Bonaventura Peeters. Feit
in Hoboken. 1652.*

Leinwand; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 1,11 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Eins der allerletzten Bilder des Meisters. — Angeblich die Rheede von Corfü.

Gillis (Aegidius) Neyts (Nijts)

Geb. zu Antwerpen um 1617, gest. daselbst 1687. Angeblich Schüler des Lucas von Uden. Thätig zu Antwerpen.

Waldige Berglandschaft. Rechts eine alte Burg; davor ein kleiner Wasserfall. Links Blick in's Thal; davor Herren und Damen zu Pferde, Diener, Bettler und Hunde. Bezeichnet unten in der Mitte: **1152 (1111) 48 a**

*A. Neyts.
1687*

Leinwand; h. 1,30; br. 1,99. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

Berg- und Ruinenlandschaft. Links eine Hütte unter Bäumen. Dahinter Blick in's Thal und auf ferne blaue Bergkegel. Rechts eine Ruine mit altem Turm am Bergabhänge. Vorn auf der Strasse vornehme Gesellschaft, teils zu Fuss, teils zu Ross. Bezeichnet rechts unten: **1153 (1112) R 16**

Geysels. f.

Leinwand; h. 1,18½; br. 1,91. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Peeter Gijzels

Auch Geysels und Gijzels geschrieben. Getauft zu Antwerpen den 3. December 1621, gest. daselbst 1690 oder 1691. Schüler des Jan Boots, Nachahmer der Landschaften Jan Brueghel's des älteren. Thätig zu Antwerpen.

Dass der weiche, feine Stillebenmaler P. Gijzels und der Landschaftler im Stile Jan Brueghel's eine und dieselbe Person seien, wurde bisher allgemein angenommen (vergl. Branden, S. 1019—1022). Doch hatte der Verfasser in der Gesch. d. M. III S. 396 und in der ersten Auflage dieses Katalogs schon einen Zweifel hieran durchblicken lassen. Jetzt hat Theodor Frimmel (Galeriestudien I, S. 105—106) darauf aufmerksam gemacht, dass Peeter Gijzels in der That einen gleichnamigen Sohn gehabt. Doch ist bisher nicht nachgewiesen, dass dieser Maler gewesen. Die Scheidung ist bis jetzt noch unthunlich. Vergl. hierüber besonders Frimmel selbst a. a. O. Nachtrag S. 317.

- 1154** Ein Kirchdorf am Fluss. Links die Dorfstrasse, rechts der
(847) Fluss; in der Mitte die Kirche mit grünem Dache und spitzem
20 c Turme. Ein Wagen links auf der Strasse. Zwei Schiffe vorn
rechts im Wasser. Vorn in der Mitte zwei
Frauen vor einem Korbe und viele Zuschauer. P - GEYSELS
Bezeichnet unten links:

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,22½. — Inventar 1722, A 597.

- 1155** Felsiges Flussthal, von oben gesehen. Rechts steile Berg-
(854) hänge; vorn am Wege unter einem hohen Baume allerlei Volk.
20 a Links im Mittelgrunde der in der Mitte neben einer Windmühle
überbrückte Fluss; im Thal eine kleine Ortschaft mit einer
grossen Kirche. Bez. r. u. (schwer erkennbar): *Peeter Gysels*.

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,26. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1074. — Nach H. 1749 aus Paris. — Gegenstück zum folgenden.

- 1156** Felsiges Flussthal, von oben gesehen. Links steile Felsen;
(853) vorn auf dem Wege Saumtiere mit ihren Treibern. Unten der
20 a Fluss, der sich aus blauer Ferne zum Vordergrund rechts herab-
schlängelt. Am jenseitigen Ufer rechts eine Ortschaft mit einer
Kirche. Scheint rechts unten wie das vorige bezeichnet gewesen.

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,25½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1075. — Nach H. 1749 aus Paris. — Gegenstück zum vorigen.

Bauernhaus am Canal. Links ein ländliches Giebelhaus unter Bäumen. Rechts ein rechtwinkliger Canal, an dem eine schnurgerade Strasse den fernen blauen Hügeln zustrebt. Bezeichnet unten links: P. G. F. **1157**
(849)
20 c

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,23. — Inventar 1722, A 689.

Dorfstrasse am Fluss. Rechts die Häuser, in der Mitte eine Baumgruppe, links der Fluss und Fernblick. Vor den Häusern buntes Volk, im Flusse verschiedene Boote. Bez. l. u.: P. G. **1158**
(850)
20 c

Kupfer; h. 0,20; br. 0,26. — Inventar 1722, A 616.

Die Kuhweide am Flusse. Rechts die Dorfstrasse, auf der eine Herde herangetrieben wird. Links der sich schlängelnde Fluss, an dessen Ufer auf grüner Wiese rote und weisse Rinder grasen. Bezeichnet unten in der Mitte: P. G. **1159**
(851)
20 c

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,23. — Inventar 1722, A 339.

Bauerntänze im Dorfe. Rechts vorn ein Wirtshaus unter Bäumen; davor ein Dudelsackpfeifer auf einem Fasse, ein tanzendes Paar und Zuschauer. Links im Mittelgrunde ebenfalls ein Wirtshaus unter Bäumen; davor ein Bauern-Ringelreihen. Ganz vorn links eine Kuhherde, hinten in der grünen Ebene eine weisse Landstrasse. **1160**
(848)
20 c

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,23. — Inventar 1722, A 602.

Jagdbeute am Waldrand. Vor dem Walde, der links unter rötlichem Abendhimmel etwas zurückweicht, lehnt vorn am Baumstamm eine Büchse, hängen an ihm Hasen und wildes Geflügel. Anderes Jagdgerät und andere Jagdbeute liegen links vorn am Boden. Daneben ein Hund. Bezeichnet links unten: **1161**
(846)
20 c

PEETER GYSELS

Kupfer; h. 0,36½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 437. — Vergleiche die Vorbemerkung zu diesem Meister.

Jagdbeute am Waldrand. Vor dem Walde ist vorn in dem Stamme eines Baumes, in dem Eichkätzchen spielen und Vögel flattern, Jagdgerät und Jagdbeute aufgehängt. Unter letzterer ein grosser Hase, dessen Hals und Kopf am Boden ruhen. Ganz vorn links liegen ein Gewehr, ein Pulverhorn und viele erlegte bunte Vögel am Boden. Rechts vorn eine hohe Distel. **1162**
(845)
20 c

Kupfer; h. 0,46½; br. 0,33½. — Inventar 1722, A 166. — Vergleiche die Vorbemerkung zu diesem Meister.

Lukas Achtschellinx

Getauft zu Brüssel den 11. Januar 1626, begraben daselbst den 12. Mai 1699. Schüler des P. van der Borcht. Später durch Jaques d'Arthois beeinflusst. Thätig zu Brüssel.

1163 Landstrasse am Walde. Links vor den Häusern am Wald-
(900) rand ein Teich mit Schwänen. Rechts die belebte Landstrasse
19 c am Flusse; im Mittelgrunde Wald.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,46½. — 1742 durch Riedel aus Prag als Inventar-Nummer 3126; daher nicht, wie H. annahm, durch Gotter. Als »Achtschelling«, wie sein Gegenstück, das folgende, schon im Inventar 1754, II 15 und 16.

1164 Haus am Walde. Das Haus liegt vorn halb links unter
(901) hohen Bäumen. Rechts ein Canal mit einem Boote und mit
19 c Schwänen; hinter Wiesen ein Fluss und im Hintergrunde ferne
blaue Höhenzüge. Buntes Volk im Vordergrunde.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,46. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Hendrik van Minderhout

Geb. zu Rotterdam 1632, gest. zu Antwerpen den 22. Juli 1696. Thätig anfangs in Holland, von 1652—1672 in Brügge, dann in Antwerpen. Wenngleich der Meister Holländer von Geburt war, wirkte er doch schulbildend in Antwerpen.

1165 Ein orientalischer Seehafen. Links an der bergigen Küste
(1150) die Stadt mit einem steilen, befestigten Felsen. Rechts das offene
18 a graugelbe Meer. Ein Schiff mit vollen Segeln steuert, indem es
den Salutschuss abfeuert, in den Hafen. Vorn der Strand mit vielem
Volk in orientalischer Tracht. Links eine Landungsscene; rechts
Kameele und Pferde mit ihren Führern. Bez. u. i. d. M.:

Hvan Minderhout £
1673

Leinwand; h. 0,85½; br. 1,17. — Inventar 1754, II 86.

Cornelis Huijmans

Auch Huysmans van Mechelen genannt. Getauft zu Antwerpen den 2. April 1648, gest. zu Mecheln den 1. Juni 1727. Schüler

des G. de Witte in Antwerpen, des Jacques d'Arthois zu Brüssel. Thätig in Antwerpen, in Brüssel, hauptsächlich in Mecheln.

Schafhütte am Walde. Die Hütte, vor der die Schafe ruhen, **I 166**
hebt sich in der Mitte des Mittelgrundes vom tiefgoldgelben Abend- (1148)
himmel ab. Vor ihr stehen zwei Bauern, die von links scharf gold- 18 b
braun beleuchtet sind. Vorn links und rechts Wald, in der Mitte
ein Weg mit Wanderern zwischen Blumen und Felsen.

Leinwand; h. 0,58 $\frac{1}{2}$; br. 0,80 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Wald- und Seelandschaft. Links unten im Mittelgrunde der **I 167**
See, an dessen Ufern ein Kahn liegt. Rechts vorn der Wald über (1149)
gelbem Sandabsturz. Ferne Berge im Hintergrund. In der Mitte 20 c
auf dem von links scharf beleuchteten Sandwege sprechen ein
Mann und eine Frau in antiker Tracht mit einander.

Leinwand; h. 0,35 $\frac{1}{2}$; br. 0,44. — 1876 im Kunsthandel aus Grünberg.

Adr. Frans. Boudewijns und Pieter Bout

Boudewijns getauft zu Brüssel den 3. Oct. 1644, gest. daselbst
nach 1700: Bout getauft zu Brüssel den 5. December 1658;
gest. daselbst nach 1700. Beide arbeiteten in der Regel zusammen.
Boudewijns malte die Landschaften, Bout die Figuren.

Italienische Landschaft mit Hirten. Links unter hohen **I 168**
Bäumen mächtige alte Mauern. Rechts Blick in's Gebirge. (1151)
Unten in der Mitte ein Stückchen Wassers. Vorn am Wege P 4
sitzt ein Mann und spricht mit einer Frau. Rechts Rinder-,
Schaf- und Ziegenherde.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,36. — 1742 durch Riedel aus Prag. Bei H. irr-
tümlich als durch von Kaiserling. Es ist Inventar-Nummer 3162.

Ruinen in der Campagna. Links vorn am Wege ein Baum. **I 169**
Rechts am Fuss niedriger Felsen mächtige römische Ruinen, (1154)
unter denen Zigeuner lagern. Ein Kessel über dem Feuer. Vorn P 7
auf dem Wege eine wahrsagende Zigeunerin im roten Mantel.
Links auf dem Wege ein Reiter.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,44. — Nicht im Inventar 1722, wie H. annahm.
sondern, als Inventar-Nummer 2714, 1741 durch Kaiserling.

Brunnen am See. Rechts der See mit altem Rundturm im **I 170**
Mittelgrunde. Links ein Brunnen. Ein Reiter trinkt sein Pferd (1155)
aus dem Brunnen. Zahlreiches Volk davor. Rechts führen Stufen, P 7
auf denen ein Mann im roten Rocke kniet, zum Strande hinab.

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 648. — Gegenstück
zum folgenden.

- 1171** **Burgen am Strom.** An dem von Kähnen belebten Flusse
(1157) liegen sich zwei stattliche Burgen gegenüber. Links vorn be-
P 7 schatten hohe Bäume den Weg, auf dem Hirten mit ihren Rindern
und Schafen gehen und eine Frau auf einem Schimmel reitet.
Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,34½. — Inventar 1722, A 678. — Gegenstück
zum vorigen.
- 1172** **Im Flussthal.** Rechts windet sich der Fluss, in dem vorn Rin-
(1156) der stehen und Kinder baden, durch die baumreichen Ufer. Links
18 c unter hohen Bäumen führt der reich belebte Weg, auf dem ganz
vorn ein Esel getrieben wird, zu der hell von der Sonne beschiene-
nen Ortschaft, die im Mittelgrunde am Fusse der Anhöhe liegt.
Leinwand; h. 0,36; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 433. — Gegenstück
zum folgenden.
- 1173** **Seehafen.** Rechts das gebirgige Ufer; vorn das bunt belebte
(1158) Hafenuai mit alten Ruinen und einem römischen Triumphbogen.
Q 1 Links das offene Meer mit Barken im Vordergrunde, grossen
Seeschiffen im Hintergrunde. Vorn wird eine Barke beladen.
Ein Mann im roten Hemde trägt noch einen Sack herbei.
Leinwand; h. 0,37; br. 0,53½. — Inventar 1722, A 434. — Gegenstück
zum vorigen.
- 1174** **Der Markt am Fusse des Schlossberges.** Links der Schloss-
(1160) berg mit steilen Felsen und Mauern, oben von Gebäuden ge-
18 c krönt. Rechts vorn ein hoher Baum, im Hintergrunde blaue
Berge. Im Vordergrunde das Viehmarktstreiben; rechts Obst-
verkauf neben einem Lastesel.
Leinwand; h. 0,41; br. 0,56. — Nicht 1742 durch Riedel aus Prag, wie H.
angab, sondern Inventar 1722, A 556, wie die noch auf dem Bilde erhaltene
Nummer beweist.
- 1175** **Am Denkmal vor der Landkirche.** Das Denkmal liegt rechts
(1159) vorn unter hohen Bäumen. Die Kirche, ein Rundbau mit
P 4 säulengetragener Giebelvorhalle, liegt links im Mittelgrunde.
Vorn auf dem buntbelebten Wege stehen zwei Jäger mit
ihren Hunden.
Eichenholz; h. 0,25; br. 0,36. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Peter Rijsbrack

Getauft zu Antwerpen den 25. April 1655, gest. nach einigen
1729 in Brüssel. Anfangs Schüler des P. A. Immenraet in Ant-
werpen, dann des François Millet in Paris; er kehrte jedoch nach

Antwerpen zurück, wo er hauptsächlich thätig war, sicher noch 1719. Während der letzten Jahre seines Lebens in Brüssel.

Berglandschaft mit einem Castelle. Vorn rechts am Abhänge ein mächtiger Baum, vorn links in der Schlucht ein Wasserfall; das Castell in der Mitte auf dem Berge. Vorn wäscht sich ein Mann die Füße. Halbumwölckter Himmel; Abendlicht von links. **1176**
(732)
P 8

Leinwand; h. 0,72; br. 0,97. — Nach dem Inv. 8^o (A 2514) 1740 erworben. — Damals als »Poussin«. — Bei H. doch schon nur frageweise dem Gasp. Poussin gelassen. — Dem Peter Rijsbrack schon von G. F. Waagen (Handbuch p. 345) zugeschrieben. Seit wir die ähnlich behandelten Landschaften in der Augustinerkirche zu Antwerpen nicht mehr Rijsbrack zuschreiben, sondern dem Peter Spierinx (Mitglied der Antwerpener Gilde 1655—1656, gest. 1716) zurückgegeben haben (Repertorium 1890, XIII S. 360), sind wir auch an der Richtigkeit der Benennung unseres Bildes zweifelhaft geworden. Zu vergleichen sind die bezeichneten Bilder Rijsbrack's in Hamburg, Bamberg und Pommersfelden. Th. Frimmel, Galleriestudien I, S. 51 und S. 88.

Jan Frans van Bloemen (Blommen)

Getauft zu Antwerpen den 12. Mai 1662, gest. zu Rom um 1748. Bruder des P. v. Bloemen. Schüler des Anton Goubau in Antwerpen; dann in Rom, wo er den Beinamen Orizzonte empfing und sich an Gasp. Dughet (gen. Poussin) anschloss.

Mittelitalienische Landschaft. Der Fluss, der das von hohen blauen Bergen überragte Thal durchzieht, bildet in der Mitte einen Wasserfall und trägt links vorn einen Kahn. Rechts vorn mächtige Baumgruppen. Links im Mittelgrunde ein Haus. Vorn in der Mitte einige halbnackte Fischer. **1177**
(1145)
6 b

Leinwand; h. 0,72; br. 0,96 $\frac{1}{2}$. — 1740 als »Poussin« erworben. Inventar 8^o, A 2514. — Schon bei H. richtig als Orizzonte.

Lucas Smout d. j.

Getauft zu Antwerpen den 27. Februar 1671, gest. daselbst Anfang April 1713. Schüler des H. v. Minderhout. In der Richtung von Bout und Boudewijns weiterentwickelt.

Ein Seehafen. Links die Küste mit der Stadt, ganz vorn ein monumentaler Brunnen mit antikem Relief. Rechts die Seebucht mit einem grossen Segelschiffe, vorn anliegende Barken. Buntes Treiben im Vordergrund. Zwei Männer in orientalischer Tracht stehen zwischen dem nordischen Volke. **1178**
(1152)
P 5

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,49. — Inv. 1722, A 437. — Dort als »Bautstaffier«, wie in diesem Inventar die von Bout staffirten Bilder des Boudewijns bezeichnet zu werden pflegen. Indessen zeigen dieses Bild und das folgende, sein Gegenstück, eine andere, flüchtigere, kältere Hand, als unser Bild der genannten beiden Künstler. F. Schlie machte uns zuerst darauf aufmerksam, dass sie von Smout herrühren und in der That lässt ihr Vergleich mit den bezeichneten Bildern dieses Meisters im Schweriner Museum dies wahrscheinlich erscheinen.

- 1179** **Bettler an der Kirchenthür.** Die Kirche, vor der zahlreiche Bettler und Krüppel lagern, liegt rechts unter Bäumen. (1153)
P 5 Links ein Brunnen, zu dem sich Rinder herandrängen. In der Mitte ein Crucifix auf hoher Säule. Im Hintergrunde eine Berglandschaft, ganz links die Seebucht.

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,49. — Inventar 1722, A 438. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. alle Bemerkungen zu diesem.

Theobald Michau

Geboren zu Doornik 1676; begraben zu Antwerpen den 27. October 1765. Schüler des Lukas Achtschellinx in Brüssel; 1699 Meister der Brüsseler, 1711 der Antwerpener Gilde.

- 1179 A** **Am Bergsee.** Links schweift der Blick über den grünen See auf kahle Berge; rechts Waldrand; vorn einige Fischer.
P 4

Buchenholz; h. 0,12½; br. 0,18½. — 1893 durch Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky. — Gegenstück zum folgenden.

- 1179 B** **Am Waldweg.** Der belebte Weg führt nach rechts in die Ferne hinaus. Links ist der Mittelgrund durch braune und grüne Bäume geschlossen.
P 4

Buchenholz; h. 0,12½; br. 0,18½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky. — Gegenstück zum vorigen.

Unbestimmter Meister

Erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts

- 1180** **Waldgegend.** Links auf dem Waldwege ein Esel und zwei Männer, von denen einer sich hinter einen Baumstamm versteckt. (965)
P 8 In der Mitte vorn ein Ziegenhirte. Rechts in der Furt des Baches ein dreispänniger Bauernwagen. Im Mittelgrunde ein Fluss. Im Hintergrunde, jenseits der Ebene, blaue Höhenzüge.

Eichenholz; h. 0,68; br. 1,06. — Im Inv. 1722, A 119, als »Wonnemann«, was schwerlich mit H. als Wouermann, den dasselbe Inventar Wauermann schreibt, zu deuten ist. — Bei H. fragweise dem Dav. Vinck-Boons gegeben, mit dessen Stil es jedoch keine Gemeinschaft zeigt. Im Inv. 1754, II 677, als »van Uden«; doch ist auch diese Benennung nicht zuzugeben. Wir kennen den Meister nicht.

Unbestimmter Meister

Um 1700

Seebucht. Vorn hohe braune Bäume; links ein Wasserfall; in der Mitte auf dem Wege ein Reiter und drei Männer zu Fuss. Rechts im Mittelgrunde an der Bucht ein Leuchtturm, im Hintergrunde eine Stadt. In der Mitte des Hintergrundes das Meer. 1181
(1786)
P 6

Kupfer; h. 0,38; br. 0,53. — Mit Sicherheit erst im Katalog von 1835 (N. 1186) nachweisbar. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. unter den Holländern. Wir glauben eher einen italisirten oder französirten vlämischen Meister in der Art Boudewijn's oder Michau's in den Bildern zu erkennen.

Seebucht. Links und rechts vorn baumbewachsene Felsen. Rechts darunter ein kleiner See und ein kleiner Wasserfall. Links am Wege ein Mann auf einem Esel und eine Frau mit einem Korbe auf dem Kopfe. Eine ummauerte Stadt zieht sich quer durch den Mittelgrund. Links dahinter das Meer. 1182
(1787)
P 6

Kupfer; h. 0,38; br. 0,53. — Katalog von 1835 (N. 1187). — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

F. Die Antwerpener Architekturmalerei

Peter Neefs d. ä.

Geb. zu Antwerpen um 1578, gest. daselbst zwischen 1656 und 1661 (v. d. Branden a. a. O. p. 609—614). Angeblich Schüler H. v. Steenwijck's d. ä. Thätig zu Antwerpen.

Gotisches Kirchen-Innere. Es ist eine flachbogige, dreischiffige Kirche, die man in der Richtung vom Haupteingang zum Chor überblickt. Links vorn hinkt ein Krüppel bettelnd einem Herrn nach. Rechts vorn wendet eine schwarze, verschleierte Frau sich nach einem bettelnden Knaben um. Rechts am Wappen die Jahreszahl 1605. Darunter auf dem Anschlagzettel: 1183
(1136)
20 a

P. NEEFS
1605

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,57. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1525. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Hendrik van Steenwijck d. j.

Geb. um 1580, wahrscheinlich zu Frankfurt; doch war sein Vater und Lehrer H. v. Steenwijck d. ä. noch 1577 in Antwerpen ansässig und zog später nach Frankfurt, wo er zu Anfang des

Jahrhunderts starb. H. v. Steenwijck d. j. war seit den zwanziger Jahren in London thätig, wo er 1649 starb.

- 1184** **Innenansicht einer gotischen Kirche.** Der Chor bildet die
(1212) Mitte des Hintergrundes. Rechts vorn eine Orgel. Unter den
20 a zahlreichen Staffagefiguren fällt vorn in der Mitte ein Priester
auf, der mit einem Herrn im roten Rock redet. Bez. r. u.:

H. v. STEENWYCK
1609

Kupfer; h. 0,34 $\frac{1}{2}$; br. 0,53 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 426. — Phot. Hanfst. — u. Tamme.

- 1185** **Innenansicht einer gotischen Kirche.** Eine fünfschiffige
(1214) Kirche von etwas gedrückten Verhältnissen, angeblich die
19 a Bonifacius-Kirche in Fulda. Auf der Grabplatte vorn links eine
deutsche Inschrift. Rechts unter der Orgel drei Herren mit
Halskrausen und ein Bettler. Die Figuren sollen später von
C. W. E. Dietrich hineingemalt sein. Die Bezeichnung links
am Pfeiler ist nicht ganz deutlich: doch wird sie „*Steenwijck
fecit An. 1611*“ gelesen.

Kupfer; h. 0,38; br. 0,53. — 1743 aus Paris. Nach Scheibler (Dr. Not.) von Steenwijck d. ä.; doch ist dieser jedenfalls nicht lange nach 1604 gestorben, und gerade die Jahreszahl 1611 auf unserem Bilde ist ziemlich gesichert. — Phot. Tamme.

- 1186** **Innenansicht einer gotischen Kirche in Abendbeleuchtung.**
(1213) Vorn rechts zwei Knaben mit Fackeln vor dem Zuge, der aus
19 a der Sakristei kommt. Vorn links eine Beterin
vor dem Altar, auf dem zwei Kerzen brennen.
Kerzen und Ampeln erhellen dürrtig den Hinter-
tergrund. Bezeichnet links am Pfeiler:

H
v. Steenwyck
1613

Eichenholz; h. 0,33; br. 0,47. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

- 1187** **König Karl I. von England in einer Halle.** Rechts blickt
(1109) man durch eine von Säulen getragene Bogenhalle in den Garten.
20 c Links steht der König, auf seinen Stab gestützt, in fein ge-
musterter grau-grüner Kleidung mit grüner
Schärpe. Bezeichnet unten links:

HENRI VAN
STEINWICK
1637

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,46 $\frac{1}{2}$. — Als »Henri Steenwijck et Gonzales Coques« zuerst, wie das folgende, sein Gegenstück, im »Catalogue« von 1765. So auch noch 1856 bei H. (wenigstens als »angeblich« Coques und Steenwijck). Erst 1876 tritt bei H. der Name des Daniel Mijtsens (geb. im Haag gegen Ende des XVI. Jahrhunderts, 1610 Meister in Haag, seit 1618 als Hofmaler in London thätig, um 1630 wieder in Holland, wo er 1642 noch lebte) an die Stelle des Gonz. Coques; doch auch nur

rageweise. — Steenwijck und Mijtens haben allerdings in London gemeinschaftlich gemalt, wie das lebensgrosse Bildnis Karls I. in der Turiner Galerie beweist, welches die Namenszeichnung des Steenwijck von 1626, diejenige des Mijtens von 1627 trägt; im 1637 aber scheint Mijtens gar nicht mehr in England gewesen zu sein; und das unser Karl I. von derselben Hand gemalt sei, wie der Turner, ist auch der Vortragsweise nach nicht überzeugend. Vielleicht sind die Figuren von einem der Londoner Schüler van Dyck's gemalt. — Phot. Tamme — und Hanfst.

Königin Henrietta Maria in einem Saale. Rechts blickt man durch eine Bogenthür auf Terrassen hinaus. Die Königin steht, nach links gewandt, an einem mit gelber und blauer Decke behängten Tische, auf dem ihre Krone neben einem Blumenblase liegt. Mit der Rechten stützt sie sich auf den Tisch, mit der Linken hebt sie leicht ihr weisses Atlaskleid. Links über dem Tische die Jahreszahl 1637. 1188
(1110)
20 c

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,44^{1/2}. — Zuerst im »Catalogue« 1765. — Gegenstück im vorigen. — Vgl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme — und Hanfst.

Lodewijk Neefs

geb. zu Antwerpen den 22. Januar 1617. Todesjahr unbekannt. Sohn des Peter Neefs I. Thätig zu Antwerpen.

Innere Ansicht der Antwerpener Kathedrale. Der Blick folgt in der Richtung zum Chor. Die reiche, farbige Staffage rührt von der Hand des Frans Francken III. her: Links hinkt ein Bettler neben einem Herrn und einer Dame in gelbem Kleide nach, der ein Page die Schleppe trägt. Rechts im Seitenschiff predigt ein Priester. bezeichnet am Pfeiler r.: 1189
(1137)
19 c

Dj ffranc. in etf

an Pfeiler links:

FRATER LODEVICVS
NEEFS AN 1648

Leinwand; h. 0,89; br. 1,16^{1/2}. — Inventar 1754, II 236.

Peter Neefs d. j.

getauft zu Antwerpen den 23. Mai 1620; lebte daselbst noch 1675. — Sohn und Schüler seines Vaters Peter Neefs d. ä., jüngerer Bruder des Lodewijk Neefs.

- 1189 A** Inneres einer gotischen Kirche. Dreischiffige gotische Kirche mit Rundsäulen über eckigen Sockeln. Blick durchs belebte Mittelschiff auf den Hochaltar und die Altäre des linken Seitenschiffes, an deren einem eine Messe gelesen wird. Bez. rechts (nicht ganz unverdächtig) *Peeter Neefs 1658*.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,85½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky.

Anton Ghering

Deutscher von Geburt, aber wahrscheinlich Schüler des P. Neefs I. zu Antwerpen, wo er 1662 Meister der Gilde wurde und 1668 starb.

- 1190** In einer Renaissancekirche. Mit Bögen verbundene Säulen tragen die Oberwände. Ein Tonnengewölbe mit Lichtöffnungen (1138) deckt das Hauptschiff. Rechts vorn ein Sarkophag. Links vorn eine Kapelle. In der Mitte die Orgel. Zahlreiches Volk in ländlicher Tracht mit Halskrausen. Bezeichnet unter der Säule links:

Gheringh. 1664.

Leinwand; h. 0,83; br. 1,17. — Inventar 1754, II 235.

G. Die Antwerpener Tier-, Stilleben-, Frucht- und Blumenmaler

Frans Snyders

Getauft zu Antwerpen den 11. November 1579, gest. daselbst den 19. August 1657. Schüler P. Brueghel's des j. und H. van Balen's. Warf sich später ganz auf's Tierstück und das Stilleben und geriet unter den Einfluss des P. P. Rubens, mit dem er nicht selten gemeinsam arbeitete. Thätig hauptsächlich in Antwerpen.

- 1191** Eine Dame bei totem Wild, Obst und Gemüse. Die Essenwaren sind teils auf dem breiten Tische, teils auf dem Fussboden in Schüsseln von chinesischem Porzellan und in Körben

ausgebreitet. Links ein totes Reh, von einem Hündchen beschnüffelt; rechts hinter dem Tische eine Dame in blauem Kleide mit einem grauen, rot geschwänzten Papagei auf der Hand. Unten rechts im Obst- und Gemüsekorb ein Affe. Bez. unten links:

F. Snyders. Zeit

Leinwand; h. 1,54; br. 2,37. — Im October 1743 aus Paris. — Die Mitteilung, dass die dargestellten Schüsseln kein Delfter Fabrikat sind, sondern chinesisches Porzellan, verdanken wir Ernst Zimmermann. — Phot. Braun XIV, 24 — und Tamme.

Stilleben (ohne Figuren) mit der Hündin und ihren Jungen. 1192

Auf breiter grün bedeckter Tafel liegen in der Mitte ein (969) Schwan und ein Pfau; links neben Geflügel und einem Eberkopf ein riesiger roter Hummer; rechts ein Fruchtkorb, von dem ein Aeffchen nascht. Auf dem Fussboden davor links ein Reiher und ein Damhirsch, rechts, zwischen ihren Jungen, eine Hündin, die sich zähnefletschend nach dem hinter ihr stehenden Hunde umblickt. K 1

Leinwand; h. 1,71; br. 2,45½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Hanfst.

Stilleben mit dem Affen auf dem Stuhle. Vor einer grauen 1193

Wand, die links dem Garten Platz macht, rechts ein Tisch mit (970) roter Decke, neben dem links ein Stuhl steht. Auf dem Stuhle ein Affe im Streite mit dem bunten Papagei am Obstkorbe auf dem Tische. Auf dem Tische unter anderem ein Schwan, ein Reh, ein Wildschweinskopf. Rechts vorn am Boden ein Fass Austern und ganze und zerschnittene Fische. Links zwei Hunde im Streite mit zwei Katzen, deren eine einen Aal erwischt hat. J 2

Leinwand; h. 1,70; br. 2,38. — Inventar 1754, II 454.

Stilleben mit dem Bauernpaar. Auf dem rot bedeckten 1194

Tische liegt ein toter Schwan zwischen Früchten und kleinem (971) Geflügel. Darüber ein roter Hummer auf einer Schüssel. Links vorn zwei lebendige Tauben, die sich schnäbeln; links hinter dem Tische ein Bauer, der einen Pfau bringt, neben einer Bäuerin, K 3

die Obst trägt. Rechts oben im Fenster neben dem ausgeweideten Reh eine Katze im Streite mit dem Hunde, dessen Kopf rechts unten hervorblickt. Die Figuren wohl von anderer Hand.

Leinwand; h. 1,82¹/₂; br. 2,84. — Inventar 1754, III, 211.

1195

(973)

K 1

Stilleben mit dem Koch und der Köchin. Links ein mächtiger Steintisch, auf dem und unter dem eine Fülle von Wild und Geflügel ausgebreitet ist. Die Mitte beherrscht auch hier ein grosser, liegender Schwan. Rechts stehen der Koch und die Köchin, die in der Art der Werkstatt des Rubens gemalt sind. Vor ihnen rechts vorn dieselbe Hündin mit ihren Jungen, wie auf N. 1192.

Leinwand; h. 1,97¹/₂; br. 3,25. — Nicht 1723 durch Rechenberg, wie H. meinte (die Maasse stimmen auch nicht), sondern (als Inventar-Nummer 3425) 1743 durch »P. Querin et Rossy«. — Phot. Ges.

1196

(972)

K 4

Eine Eberjagd. Der mächtige, lebensgrosse Eber stürmt, nach links gewandt, durch's Feld. Hinter ihm drei Treiber, von denen einer in's Horn stösst, und drei Hunde, von denen einer von hinten auf ihn anspringt, während drei andere, zurückgeworfen, sich vorn in ihrem Blute wälzen. Links vor ihm zwei Jäger, die ihn mit Spiessen empfangen, ein halbnackter in rotem Gewande und ein zweiter im Hut und blauen Rocke.

Leinwand; h. 1,91¹/₂; br. 3,01. — Inventar 1754, II 155. — Die Figuren sind offenbar von anderer Hand, angeblich von P. P. Rubens, für den sie jedoch zu derb durchgeführt sind, nach Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) von Jan Boeckhorst (1605—1668), der Schüler des Jak. Jordaens in Antwerpen war. Doch möchten wir eher an Rubens' eigene Werkstatt denken. — Phot. Ges. — und Tamme.

Nach Frans Snyders

1197

(975)

K 2

Ein Bär im Kampf mit Hunden. Die Hunde umringen den Bären von allen Seiten. Einer von ihnen ist vorn zu Boden gestürzt. Rechts Waldrand. Das Bild trägt auf dem Halsband des rechts vorn anspringenden Hundes die schon von H. als unecht erkannte Bezeichnung: F. Snyders fec.

Leinwand; h. 1,31; br. 2,10. — Inventar Gotter N. 12. Also vor 1736 durch Gotter. Schon dort als »Copie nach Snyders«. — H. gab irrthümlich die Sammlung Wrzowecz 1723 als Provenienz an. — Das Bild kann eine Copie nach Snyders oder das Werk eines Nachahmers sein. Vergl. des Verfassers Bemerkungen im Rep. X. S. 157—158.

Nachahmer des Snyders

1198

(977)

K 3

Die Gemüsehändlerin. Diese sitzt lebensgross rechts vorn unter ihrem Zelte vor ihrem mit grünen Gemüsen beladenen

Tische, hinter dem links ein Käufer in schwarzer Kleidung steht, dem ein Mädchen im roten Kleide, einen Korb am Arme, folgt.

Leinwand; h. 1,49; br. 2,00 $\frac{1}{2}$. — 1741 mit der Sammlung Wallenstein aus Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. frageweise als »F. Snyders«. — Nach Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) eher von C. Lelienbergh (vergl. N. 1339); nach anderen von Frans Yekens; doch können wir uns bis jetzt keiner dieser Benennungen anschliessen.

Der Gemüsehändler. Dieser steht lebensgross rechts unter seinem Zelte hinter seinem reich mit grünen Gemüsen besetzten Tische und legt seinen rechten Arm zärtlich auf die Schulter des Mädchens im grossen Strohhut, das neben ihm steht. **1199 (978) K 3**

Leinwand; h. 1,45; br. 2,02. — 1741 mit der Sammlung Wallenstein aus Dux. — Gegenstück zum vorigen. — Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Pauwel de Vos

Geb. zu Hulst um 1590; gest. zu Antwerpen den 30. Juni 1678. Bruder des Cornelis de Vos, Schwager und wahrscheinlich auch Schüler, sicher Nachahmer des Frans Snyders. Sein erster Lehrer war David Remeus in Antwerpen.

Das Erden-Paradies. Im Vordergrunde einer offenen Landschaft, in der links und rechts Bäume mit bunten Vogelschaaren stehen, sieht man wilde und zahme Tiere einträchtig neben einander: links einen Stier neben einem Truthahn, in der Mitte einen Fuchs unter Tauben, rechts einen Löwen neben Hunden. **1200 (974) K 1**

Leinwand; h. 1,68; br. 2,70 $\frac{1}{2}$. — Nach H. 1723 durch Leplat; sicher im Inventar 1754, II 439. Hier und noch bei H. als Snyders, mit dessen Bildern diejenigen des Paul de Vos bis in die neueste Zeit hinein verwechselt zu werden pflegten. Den bezeichneten Bildern des Paul de Vos gegenüber (z. B. im Madrider Museum) kann es keinem Zweifel unterliegen, dass auch das unsere in seiner glatteren Vortragsweise und seinem weniger kräftigen Tone von diesem Meister herrührt.

Daniel Seghers

Getauft zu Antwerpen am 6. December 1590, gest. daselbst den 2. November 1661. Schüler des Jan Brueghel als Blumenmaler. Den figürlichen Teil seiner Bilder malten ihm Rubensschüler, wie Corn. Schut, Abr. van Diepenbeeck, Th. van Thulden, Erasm. Quellinus. Jesuitenpater. Thätig zumeist in seiner Vaterstadt.

Ein Blumenglas. Grauer Grund. Ein schöner, lockerer, farbiger Strauss, von Lilien überragt. Schmetterlinge links und rechts. Links unten ein Nachtfalter. Bezeichnet rechts unten: **1201 (1034) 19 b**

D. Soc¹⁵ Jesu. 1643.

Kupfer; h. 0,85½; br. 0,64½. — 1751 von I. M. der Königin S. M. dem Könige zum Namenstage geschenkt. H.

- 1202** Ein **Blumenglas**. Grauer Grund. Den unteren Teil des
(1035) Strausses beherrschen Rosen, den oberen eine Hyacinthe, eine
16 b Tulpe, eine gelbe und eine blaue Schwertlilie. Schmetterlinge
links und rechts; rechts auf dem Boden eine Wespe. Bez. l. u.:

.D.S. Soc¹⁵ IESV. 1643.

Kupfer; h. 0,45½; br. 0,35. — Am 7. November 1727 durch Leplat.

- 1203** **Blumentumwundenes Steinrelief der Anbetung der Hirten**.
(1030) Eine Barockumrahmung umgiebt das gemalte Relief. Den
47 a Blumenschmuck bilden fünf leicht in einander übergreifende
Hauptsträusse, von denen zwei unten, zwei oben, einer in der
Mitte unter dem Relief angebracht sind. Bez. links unten
(verkleinert):

Pater Daniel Segers.

Leinwand; h. 1,42; br. 0,95. — 1728 durch Rechenberg.

- 1204** **Blumentumwundenes Steinrelief der Maria mit dem Kinde**.
(1031) Das gemalte graue Relief in reicher Barockumrahmung zeigt
47 a das Christkind, neben seiner Mutter stehend. Der Blumen-
schmuck besteht aus fünf leicht in einander übergreifenden
Hauptsträussen, von denen einer unten, zwei links und rechts
in der Mitte, zwei oben angebracht sind. Bez. l. u. (in der Form
der vorigen Inschrift): *Pater Daniel Segers*.

Leinwand; h. 1,41½; br. 1,12½. — 1728 durch Rechenberg.

- 1205** **Blumentumranktes Steinrelief der Maria mit dem Kinde**.
(1032) Das gemalte Relief ist steingrau. Der grosse gemalte Barock-
20 b rahmen ist mit zwei schönen, durch Epheuranke verbundenen

Blumensträussen, einem oben, einem unten, geschmückt. Maria hält das Kind auf dem Schoosse. Bezeichnet links unten (verkleinert):

Daniel Seghers Soc^{lis} JESV.

Kupfer; h. 0,85; br. 0,61. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Blumentranktes Steinrelief der Maria mit dem Kinde. Der gemalte Stein ist grau. Maria hat das Kind vor sich auf die Balustrade gestellt. Der prächtige Barockrahmen ist in drei Gruppen von schönen Blumenguirlanden umgeben. Rechts ein Schmetterling an blauer Blüte. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *Daniel Seghers Soc^{lis} JESV.*

1206

(1033)

20 b

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,64½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Nachahmer des D. Seghers

Steinrelief der heil. Familie, von Blumen umrankt. Maria hält das Kind auf ihrem Schoosse; von rechts naht der kleine Johannes mit seinem Lamm; von links bringt ein anderes Knäblein Früchte. Eine prachtvolle Blumenguirlande umrankt den Barockrahmen. Links unten ein gelber, rechts ein brauner Schmetterling.

1207

(1036)

49 b

Leinwand; h. 1,18½; br. 0,90½. — Zwischen 1730 und 1735 durch v. Gotter.

Adriaen van Utrecht

Geb. zu Antwerpen den 12. Januar 1599; gest. daselbst den 5. October 1652. Schüler des Harmen de Nijt. Nach Reisen in Frankreich, Italien und Deutschland thätig zu Antwerpen.

Ein Tisch mit Speisen. Der reichbesetzte Tisch steht vor einer grauen Wand und einer weinumrankten Säule, neben welcher links der Garten hervorblickt. In der Mitte eine Pastete, ein Hummer und ein hoher Goldpokal; links ein weinbekränzter Römer und Citronen; rechts ein üppiger Fruchtkorb. Am Fussboden rechts Musikinstrumente und ein Notenheft; in der Mitte ein kupferner Weinkühler mit Flaschen und Artischocken. Links vorn eine Katze und ein Hund im Streit um Knochen. Oben an der Säule ein Eichhörnchen. Bezeichnet unten rechts (verkleinert und in zwei Reihen gebracht):

1208

(1091)

K 3

Adriaen van Vrecht
 fecit an^o 1647

Leinwand; h. 1,84; br. 2,27. — Inventar 1754, II 43. — Phot. Braun XV, 25.

Juriaan Jacobsen

Angeblich in Hamburg 1610 geboren, Schüler des F. Snijders zu Antwerpen gewesen, später aber nach Amsterdam gezogen und hier 1663 gestorben. — 1659 und 1660 urkundlich in Amsterdam. Bredius N. N. — Andere wollen ein 1669 datirtes Bild seiner Hand gesehen haben und lassen ihn erst 1630 geboren werden, erst 1685 in Leeuwarden sterben. Hamburgisches Künstlerlexikon I 1854, S. 121.

1209 Ein Wildschwein im Kampfe mit Hunden. Fünf Hunde
 (1107) haben den Eber angegriffen, der sich, indem er nach links vor-
 J 2 wärts stürmt, nach rechts umwendet. Einen von den Hunden
 hat er zu Boden getreten, einen zweiten, der blutend nach
 rechts zur Seite taumelt, zurückgeworfen. Die andern drei
 aber packen ihn von hinten und an beiden Seiten. Bezeichnet
 unten links (verkleinert):

Jacobsen fecit
 1660

Leinwand; h. 1,82; br. 2,34½. — Inventar 1754, II 273. — Phot. Ges.

Jan Fyt

Getauft zu Antwerpen den 15. März 1611; gest. daselbst den 11. September 1661. Schüler des Frans Snyders. Reiste in Frankreich und Italien, arbeitete hauptsächlich zu Antwerpen.

Stilleben mit einem toten Hasen. Vor brauner Wand auf dem Tische liegen ein Hase, Geflügel verschiedener Art und Citronen, stehen links blau-weiße Schüsseln, ein Krug, ein Weinglas neben roter Decke unter grauem Vorhang. Rechts der Garten. Bezeichnet rechts unten: **1210** (1117) 47 a

Ioannes Fyt. F

Leinwand; h. 0,81; br. 1,00. — Inventar 1754, II 65.

Hund, Zwerg und Knabe. Der grosse weiße Hund mit gelbem Flecken am Kopfe steht, nach rechts gewandt, vor dem links angebrachten roten Vorhang. Rechts vor ihm steht, ihn am Halsband haltend, ein Knabe in grauem Rock mit rotem Mantel; rechts hockt ein in dieselben Farben gekleideter Zwerg am Boden. Im Mittelgrunde spriessen Rosen. Bez. unten in der Mitte: **1211** (1122) J 4

*Ioannes. Fyt.
1652.*

Leinwand; h. 1,38; br. 2,03½. — 1874 im Kunsthandel zu London erworben. — Die Figuren werden, schwerlich mit Recht, dem Thomas Willeboirts (geb. zu Bergen-op-Zoom 1614, gest. zu Antwerpen den 23. Januar 1654) zugeschrieben. — Phot. Braun XIII, 27, Phot. Ges. — und Hanfst.

Zwei tote Rebhühner und ein Jagdhund. Die Hühner hängen links am Felsen. Von dem Jagdhund, der sie beschnüffelt, ist nur der Kopf rechts sichtbar. Bezeichnet links unten (wie N. 1210): **1212** (1119) L 3

Leinwand; h. 0,40; br. 0,56. — Inventar 1754, II 503.

1214 Totes Geflügel. Es ist im Freien an Felsen gelehnt: ein Teil
(1121) auf einem höheren, ein anderer auf einem niedrigeren Steine.
51 a Leinwand; h. 0,75½; br. 0,57½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1693.

1215 Ein geschlachtetes Zicklein. Die junge Ziege ist an einem
(1120) Hinterbeine aufgehängt. Ihrem Hals entrinnt noch Blut. Im
51 a Hintergrunde Bäume.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,60. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1694. —
Dort als Fyt; und so auch noch bei H. Uns schien die Urheberschaft dieses Meisters
nicht zweifellos zu sein. Doch tritt Seidlitz (Rep. XVI, p. 379) wieder für dieselbe ein.

Angeblich Jan Fyt

1215 A Stilleben mit einem Hasen und Vögeln am Ringe. Ueber
(1118) dem Hasen, der auf dem Tische liegt, hängen zwei Eisvögel,
M 3 eine Meise und eine Ente an einem Eisenringe. Anderes Ge-
flügel liegt links neben dem Hasen; rechts eine Melone und
Artischocken. Brauner Waldgrund. Bez. unten in der Mitte:

J. Fyt. f.

Leinwand; h. 0,86; br. 1,17. — 1887: N. 1213. — Inventar 1754, II 66. —
Die Ansicht Scheibler's (Dr. Not.), dass die Inschrift gefälscht und das übrigens gute
Bild kein Werk Fyt's, sondern A. von Utrecht's oder eines andern sei, ist sicher
richtig. Doch hat der Urheber dieses Bildes noch nicht festgestellt werden können.
An Adr. von Utrecht denkt auch Frimmel; ein jüngerer Kenner an Alexander
Adriaenssen (Antwerpen 1587—1661).

1216 Ein Hund, totes Wild und Früchte. Der Hund kommt
(1124) schnüffelnd von links. In der Mitte liegen ein Eberkopf, ein
51 b Hase, Hühner und kleinere Vögel. Rechts sind die Früchte
angeordnet: unten eine Melone und Aepfel; oben Trauben,
Feigen, Pfirsiche u. s. w. Die Landschaft links.

Leinwand; h. 0,84½; br. 1,17. — Inventar 1754, II 606, als Fyt. Schon
bei H. richtiger als »unbekannt«.

Thomas van Apshoven

Geb. zu Antwerpen den 30. November 1622, gest. daselbst im
Sommer 1665. Schüler seines Vaters Ferd. von Apshoven I,

älterer Bruder des Ferd. van Apshoven II, Nachfolger des Dav. Teniers II. Vergl. N. 1101. Thätig zu Antwerpen.

Ein Frühstück. Vor graubrauner Wand auf gelbem Holztisch über grüner Decke steht ein Zinnteller mit Austern und mit einer angeschnittenen Citrone; daneben ein Römer mit Rheinwein, rote Kirschen, grüne Trauben und eine Orange. Bezeichnet links unten: T. V. APSHOVEN. **1217** (1125) 14 c

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,40. — 1741 durch Kaiserling.

Joris van Son

Getauft zu Antwerpen den 24. September 1623; begraben daselbst den 25. Juni 1667. Thätig in Antwerpen.

Früchte und Gemüse. Vor einer Landschaft steht links eine blau-weiße Delfter Schüssel mit Trauben, Erdbeeren, Aprikosen. Daneben liegen Spargeln, Pfirsiche und eine grüne Traube. **1218** (1113) K 2

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,64. — 1740 erworben. — Inventar 8°, A 2509, als Joh. v. Son.

Ein Frühstück. Vor graugelber Wand ein blauweisser Steingutteller, ein Glas Bier, Citronen, Trauben, Pfirsiche u. s. w. **1219** (1114)

Leinwand; h. 0,49; br. 0,64½. — 1741 durch Kaiserling. K 2

Distel und Kornblumen. Eine mächtige Distel spriesst vor grauem Wandgrunde. Neben ihr blühen Kornblumen, Camillen- und andere Blumen. Links die Landschaft. **1220** (1115) R 17

Leinwand; h. 1,05; br. 0,83. — Inv. 1722, B 1363, ohne Angabe des Künstlers. Damals in Moritzburg. Die Urheberschaft des Son schon bei H. bezweifelt.

Jan van Kessel d. ä.

Geb. zu Antwerpen den 5. April 1626; gest. daselbst Ende April 1679. Sohn Jeroom van Kessel's, Enkel Jan Brueghels I., Schüler des Simon de Vos und Jan Brueghels II. Thätig hauptsächlich zu Antwerpen.

Ein Tisch mit Speisen. Vor grauer Wand auf braunem Tische über blauer Decke liegt in der Mitte ein grosser roter Hummer. Daneben zwei Zinnteller mit Taschenkrebse und Krabben, ein angeschnittener Schinken und Früchte der verschiedensten Art. Weiter oben zwei Gläser. Bez. a. d. Zettel l. o.: **1221** (1123) 18 a

J. O. Kessel
 f. anno, 1634

Leinwand; h. 0,85½; br. 1,17. — Wahrscheinlich Inventar 1754, II 597, als de Heem. — Die Jahreszahl wurde bisher stets 1654 gelesen und das Bild dementsprechend Jan van Kessel zugeschrieben. — F. J. v. d. Branden (a. a. O. p. 1098) liest die Jahreszahl 1634 und schreibt das Bild daher dem Jeroom van Kessel (1578 bis 1636) zu, der der Vater Jan's war. Die etwas verletzte Jahreszahl ist jedoch nicht deutlich genug, um sich auf sie zu stützen; und dem Stil nach stimmt das Bild wohl zu einigen anderen Bildern Jan van Kessel's, in denen er ebenfalls ausnahmsweise durch de Heem beeinflusst erscheint. Für Jeroom ist der Stil des Bildes zu modern. So auch Scheibler.

Cornelis de Heem

Getauft zu Leiden den 8. April 1631, begraben zu Antwerpen den 17. Mai 1695. Schüler seines Vaters Jan Davidz De Heem. Thätig zu Antwerpen und im Haag. Während wir seinen berühmten Vater der Utrechter Schule lassen müssen, können wir Cornelis de Heem, der in Antwerpen Schüler seines Vaters war, nicht von der Antwerpener Schule trennen.

222 Ein Hummer, Früchte und Blumen. Der rote Marmortisch
 262) ist rechts mit grüner Sammetdecke belegt. Auf dieser liegt der
 18 c Hummer. Links eine blau-weiße Schüssel mit Früchten.
 Daneben eine schöne grüne Traube. Bez. oben rechts:

C. DEHEEM, f

Leinwand; h. 0,40; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 153. — Phot. Hanfst.

Ein Bund Früchte an blauem Bande. Trauben, Mispeln, **1223**
 Orangen, Kirschen, Kornähren, angebrochene Feigen, eine an- (1257)
 geschnittene Melone, ein Maiskolben, alles an einem blauen 20 a
 Bande aufgehängt. Bezeichnet oben rechts:

. . . DE HEEM

Die Buchstaben J. D. vor der Bezeichn. sind später hinzugefügt.

Leinwand; h. 0,64 $\frac{1}{2}$; br. 0,53. — 1727 durch Leplat: Inv. 1722 ff., A 1863.
 - Bei H., entsprechend der gefälschten Bezeichnung, als Jan Davidsz De Heem. —
 noch sicher Gegenstück zu den folgenden dreien.

Stilleben mit einer Schachtel und einem Weinglase. Links **1224**
 steht ein blau-weisser Teller mit Erdbeeren und Stachel- (1260)
 beeren, rechts ein bekränzter Römer mit funkelnendem Goldwein. 18 b
 Ganz rechts rote Kirschen. Bez. links unten:

C DE HEEM f

Leinwand; h. 0,62 $\frac{1}{2}$; br. 0,53 $\frac{1}{2}$. — 1727 durch Le Plat. — Inv. 1722 ff.,
 1828. — Gegenstück zu dem vorigen und den beiden folgenden.

Stilleben mit Austern und einem Römer. Auf Architek- **1225**
 turstufen liegen unten links Trauben, in der Mitte eine aufge- (1263)
 brochene Pfirsich, rechts Austern und Orangen, oben links rote 18 b
 Trauben und Austern, während rechts ein Römer steht. Bez.
 rechts in der Mitte wie N. 1224: C. DE HEEM.

Leinwand; h. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 0,56. — 1727 durch Le Plat. — Inv. 1722, A 1827.
 - Gegenstück zu den vorigen beiden und dem folgenden. — Phot. Hanfst. —
 und Tamme.

Stilleben mit Austern und einer Weinflasche. Auf Archi- **1226**
 turstufen liegen unten links Austern, eine Orange, eine Streu- (1261)
 röhse, in der Mitte eine angeschnittene Citrone und Kirschen, 20 a
 rechts eine Feige und Trauben, stehn oben eine Weinflasche
 und ein Stengelglas. Bez. r. i. d. M. wie N. 1224: C. DE HEEM.

Leinwand; h. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 0,54. — 1727 durch Le Plat. — Inventar 1722 ff.,
 1862. — Gegenstück zu den vorigen dreien.

Ottmar Elliger d. ä.

Geb. zu Gothenburg oder Kopenhagen 1633, begraben zu Berlin den 21. Dec. 1679. Schüler des D. Seghers in Antwerpen. Thätig erst in Antwerpen, dann in Amsterdam, wo er sich 1660 verheiratete, seit 1670 als Hofmaler in Berlin.

- 1227** Blumen und Früchte. Vor grauem Waldgrunde auf stei-
 (1126) nerner Brüstung sind eine Tulpe, Rosen und Vergissmeinnicht
 19 b mit Johannisbeeren und einer Kornähre zusammengesügt. Links
 auf dem Blatt ein Maikäfer. Bez. unten in der Mitte:

Ottmar Elliger.
 Fecit.
 Am̄. 1674.

Eichenholz; h. 0,38 $\frac{1}{2}$; br. 0,30. — Nicht 1727 erworben, wie H. annahm, sondern, wie seine Inventar-Nummer 2723 beweist, 1741 durch Kaiserling.

- 1228** Blumen und Früchte mit blauer Schleife. Rosen, andere
 (1127) Blumen und die Früchte aller Jahreszeiten liegen teils unten
 13 c auf grauem Steintisch, hängen teils von oben an blauer Schnur
 mit blauer Schleife herab. Undeutlich die Bezeichnung: *Ottomar
 Elliger F. A. 16 . . .* unten am Gesimse.

Eichenholz; h. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 0,44. — 1727 auf der Leipziger Messe erworben.
 — Inventar 1722—28, A 1776.

Nicolaas van Verendael

Getauft den 19. Februar 1640 in Antwerpen; begraben daselbst den 11. August 1691. Schüler seines Vaters. Thätig zu Antwerpen, nicht selten mit anderen Malern. Vergl. N. 1091.

- 1229** Ein Affenschmaus. Bekleidete Affen und Aeffinnen, letz-
 (1161) tere mit ihren Jungen, sitzen schmausend um eine gedeckte Tafel.
 9 a Links im Mittelgrund küsst sich ein Affenpärchen. Rechts hinten
 die Küche, vorn ein Affe, der Kessel putzt. Bez. u. r.:

Nt. v. Verendael 1686

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Tamme,

Ein Blumenstrauss. Auf grauem Steintisch vor schwarzem **1230**
Grunde ein in erhabener Arbeit verziertes Steingefäss mit dem (1162)
Blumenstrauss, aus dem links ein Brombeerenzweig herab- 14 a
hängt. In der Mitte eine Schnecke. Bez.:

Van Loere dael.

Eichenholz; h. 0,55½; br. 0,42½. — Inventar 1754, II 319.

G. Die wallonischen Meister

Bartholet Flémal (Flémalle)

Geb. zu Lüttich 1614, gest. daselbst 1675. Schüler des Gér. Douffet. In Italien und Frankreich vom Stile der Italiener und Franzosen, besonders von demjenigen N. Poussin's beeinflusst. Thätig eine Zeitlang in Paris. Schliesslich wieder in Lüttich.

Aeneas' Abschied von Troja. Rechts die brennende Stadt. **1231**
Vorn in der Halle steht Aeneas, nach links gewandt, den mit (1094)
seinen Rüstungsstücken beschäftigten Dienern gebietend. Neben P 9
ihm stehen seine Gattin, sein Sohn Ascanius und der Pädagog.
Ganz rechts sitzt sein alter Vater Anchises. Bez. rechts in
der Mitte: BARTHOLET FLEMAL.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,63½. — Inventar 1722, A 377. — Nach anderen (Waagen) stellte das Bild die Bewaffnung des Pelopidas dar.

Wallerant Vaillant

Geb. zu Lille 1623, begraben zu Amsterdam den 2. September 1677. Schüler (1639) des Erasmus Quellinus. Thätig zu Middelburg, Frankfurt a. M., Heidelberg, Paris und Amsterdam. Seine Hauptbedeutung liegt in seinen Schabkunstblättern.

Ein Briefhalter. Ein Brett von weichem Holze ist mit rotem, **1232**
durch Nägel gehaltenem Band überspannt, hinter dem eine (1991)
Anzahl von Briefen, eine Gänsefeder und ein Schabeisen stecken. P 8
Der mittlere Brief trägt die Aufschrift: *Aux frères Wallerant
et Bernard Vaillant au chateau de Heydelberg.* Von

nachstehender Bezeichnung steht die Namenszeichnung unten links auf einem Briefe, steht die Jahreszahl oben in der Mitte:

*Maillard van Baillart
fecit
1658*

Leinwand; h. 0,51½; br. 0,40½. — Zuerst, ohne Provenienzzangabe, in H.'s Verzeichnis von 1862.

Gérard Lairese

Geb. zu Lüttich 1641, begraben zu Amsterdam den 21. Juli 1711. Schüler seines Vaters und des Berth. Flémal zu Lüttich. Thätig anfangs zu Lüttich, dann in Herzogenbusch, in Utrecht, im Haag, schliesslich in Amsterdam.

- 1233** **Der Parnass.** (Ovid Metam. V, 253—258.) In einer mit
(1659) hohen Prachtbäumen ausgestatteten Landschaft thront Apollon
6 h mit seiner Leyer links auf Wolken und blickt zur Pallas
Athene empor, die über ihm ruht. Unten ergehen sich spielend
und tanzend, in mannigfaltigen Stellungen, von Liebesgöttern
und Genien umspielt, die Musen. Rechts enteilt Herkules im
Löwenfell mit geschwungener Keule. Bez. unten rechts:

G. Lairese f

Eichenholz; h. 0,77½; br. 1,52½. — Inventar 1722, A 394. — Radirt von P. v. d. Berge. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 1234** **Bacchanal.** Rechts im Gebüsch steht die Herme des Gottes
(1660) der Fruchtbarkeit, dem eine Frau aus einer Muschel zutrinkt.
6 b Vorn sitzt, nach links gewandt, ein Jüngling, der die Flöte bläst.
Links tanzt ein nacktes Paar. Ein zweites Paar ruht links vorn,
ein drittes rechts unter der Herme. Hinten umtanzen nackte
Frauen eine Bildsäule. Daneben ein flammender Altar.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,75½. — Inv. 1722, 454. — Zeigt das vorige, bezeichnete Bild den Anschluss des Meisters an Flémal und an Poussin, so zeigt dieses, das später in Holland gemalt sein wird, in der Formengabe, wie in der Modellirung, daneben den Einfluss der realistischen Schule dieses Landes.

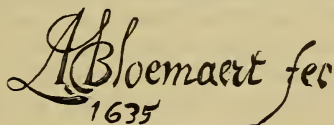
Die holländische Schule

A. Die Utrechter Schule

Abraham Bloemaert

Geb. zu Gorkum um Weihnachten 1564, gest. zu Utrecht den 27. Januar 1651. Schüler des Joost de Beer in Utrecht. In Paris unter Hier. Francken d. ä. weitergebildet. Thätig zu Amsterdam und hauptsächlich zu Utrecht, wo er eine grosse, noch unter italienischem Einflusse stehende Schule gründete.

Männliche Studie. Brustbild ohne Hände nach rechts auf graubraunem Grunde. Der weisshaarige, weissbärtige Alte im grauen Rock beugt den Kopf etwas zurück. Bez. oben links: **1235** (877) Q 1



Eichenholz; h. 0,37 $\frac{1}{2}$; br. 0,27 $\frac{1}{2}$. — Inschrift auf der Rückseite: „In die Kunstammer kommen am 15. Martij 1700.“ — Inv. 1722, A 241.

Die Kreuzigung Petri. Der nackte Apostel ist bereits mit dem Kopfe nach unten an's Kreuz genagelt. Drei Henker richten es auf. Schlichter, graubrauner Grund. **1236** (876) P 8

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,41 $\frac{1}{2}$. — 1707 zur Kunstammer. Vgl. Th. Distel in der Ztschr. f. b. K. 1893, S. 70. — Uebrigens Inv. 1722, A 160; hier als »Copies; und schon hier, wie noch bei H. als »Kreuzigung des hl. Andreas«. Wir vermögen jedoch nur die Kreuzigung Petri in dem Bild zu erkennen. Nach H. wäre es eine Copie Bloemaerts nach einem Gemälde Michel Angelo's da Caravaggio. Ein solches, das mit unserem übereinstimmte, ist uns nicht gegenwärtig.

Cornelis van Poelenburgh

Geb. 1586 zu Utrecht, gest. daselbst den 12. August 1667. Schüler des Abr. Bloemaert. In Italien unter dem Einflusse Elsheimer's zu seiner besonderen Richtung ausgebildet. Thätig hauptsächlich zu Utrecht.

1238 **Landschaft mit der heil. Familie.** Unter den Resten eines
(1201) Rundtempels sitzt Maria mit ihrem Kinde. Joseph steht neben ihr,
9 a zwischen beiden ein junger Mann. Vorn links eilt der Johannes-
knabe herbei, dessen Lamm ein Engel liebkost. Drei Engel-
köpfe schweben über Maria. Links ferne Berge. Bez. r. u.: C. P.
Kupfer; h. 0,33; br. 0,41 $\frac{1}{2}$. — Erst 1855 aus dem »Vorrat« zur Galerie.

1239 **Landschaft mit der Ruhe auf der Flucht.** Joseph und Maria
(1202) mit dem Kinde sitzen links vorn unter Gebäudetrümmern; weiter
9 e rechts steht der Esel. Rinder und Schafe weiden im Mittel-
grunde. In der Mitte ferne blaue Berge. Bez. r. u.: C. P.
Eichenholz; h. 0,26; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 668: »Durch den dänischen
Gesandten.«

1240 **Landschaft mit badenden Frauen.** Vorn rechts unter den
(1203) oben bewaldeten Felsen, in dem Flusse, der links in die Ferne
9 c schweift, baden acht Frauen. Bez. links unten: C. P.
Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — Inventar 1722, A 707: »Vom dänischen Ge-
sandten.« — Gegenstück zum folgenden.

1241 **Wäscherinnen im Ruinengewölbe.** In einem hohen gewölbten
(1204) Ruinensaale, zu dem grüne Bäume und der blaue Himmel
9 c hereinblicken, sind drei halbnackte Frauen um einen Steintisch
mit ihrer Wäsche beschäftigt. Weiter vorn ein Kind und ein
Hund. Vorn im schilfbewachsenen Wasser fünf andere Frauen.
Bez. links unten: C. P.
Eichenholz; h. 0,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,29. — Inv. 1722, A 706: »Vom dänischen Ge-
sandten.« — Gegenstück zum vorigen.

1242 **Der Parnass.** Links unter dem steilen Felsen die Musen.
(1205) Pallas Athene steht, zu ihnen redend, unten in der Mitte. Hinter
9 a den Musen das Flügelross Pegasus. Rechts eine flussdurch-
strömte, von blauen Bergen begrenzte Landschaft. Bez. l. u.: C. P.
Eichenholz; h. 0,61; br. 0,55 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 567.

1243 **Landschaft mit Tobias und dem Engel.** Links vorn in heller,
(1206) heiterer Berglandschaft kniet der junge Tobias, den Fisch in
9 c der Hand, nach rechts gewandt, vor dem geflügelten Engel-
Jüngling. Hinter ihm sein Hund. Bez. l. unten (unecht): C. P.
Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,33 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 82. — Die Unechtheit der In-
schrift thut der Echtheit des Bildes keinen Abbruch. — Gegenstück zum folgenden.

1244 **Landschaft mit badenden Frauen.** Links vorn in dem
(1200) Flusse, der in der Mitte der Schlucht einen kleinen Wasserfall
9 c

bildet, baden vier Frauen. Zwei andere, halbbekleidete, stehen vorn am Ufer. Angeblich bezeichnet r. unten (fraglich): C. P.

Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,34. — Inv. 1754, II 81. — Gegenstück zum vorigen.

Landschaft mit badenden Nymphen. Links vor der oben bewaldeten Schlucht, in welcher der Fluss strömt, sitzen fünf Nymphen und steht eine sechste. Andere baden in der Mitte und rechts im Fluss. Rechts hell beleuchtete Gebädetrümmern vor fernen blauen Bergen. Bez. unten r. (wohl unecht): C. P.

Leinwand; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,52 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1633. — Die Unechtheit der Inschrift thut unseres Erachtens der Echtheit des Bildes keinen Abbruch. Andere meinen in diesem Bilde und den beiden folgenden die Hand Haensbergen's zu erkennen; wir können uns davon nicht überzeugen.

Landschaft mit halbnackten Männern. Vorn am Rande des Flusses, der links im Mittelgrunde einen kleinen Wasserfall bildet, begrüßen zwei halbnackte Männer einen dritten, der auf einem Steine sitzt; ein vierter badet. Links auf der Höhe eine ummauerte Stadt. Angeblich C. P. bezeichnet.

Eichenholz; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,28. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1717. — Gegenstück zum folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1245.

Landschaft mit halbnackten Frauen. Rechts vorn unter überhängenden Felsen sitzen zwei halbnackte Frauen neben einer dritten, stehenden, während eine vierte dem Flusse entsteigt. Links Gebädetrümmern; in der Mitte Fernblick.

Eichenholz; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,28. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1716. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1245.

Die Anbetung der Könige. Links thront Maria im Ruinengemäuer; ein Engelreigen schwebt über ihrem Haupte. Der älteste König kniet vor ihr und küsst den Fuss des Kindes; links harret der zweite; rechts steht der dritte, der schwarze. Zahlreiches Gefolge im Mittelgrunde. Angeblich bezeichnet: P.

Eichenholz; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,30. — Inv. 1722, A 601.

Schüler C. Poelenburgh's und Pieter Bout

Ueber Bout vergleiche oben zu 1168—1175

Herden im Flusse. Links jenseits des Flusses ragen alte Ruinen. Rechts führt eine Brücke hinüber, zwischen deren Pfeilern ferne hellblaue Berge schimmern. Den Fluss durchschreiten eine Frau auf einem Esel, ein Mann, dem ein Hund folgt, und Rinder, Schafe und Ziegen.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,33½. — Inv. 1722, A 680, als »Hilius«. — Später die Figuren richtig als »Pieter Bout«, die Landschaft als »Poelenburgh«. — Doch ist ein Zusammenarbeiten dieser beiden Meister wegen ihrer Altersunterschiede unmöglich. Die Landschaft wird von einem Schüler Poelenburgh's, etwa Jan van Haensbergen (1642 bis 1705), vgl. unten N. 1306 ff., herrühren. — Gest. von J. G. A. Frenzel ❀ III, 25.

Gerard van Honthorst

Geb. den 4. November 1590 zu Utrecht, gest. daselbst den 27. April 1656. Schüler des Abr. Bloemaert. In Italien unter dem Einflusse Caravaggio's ausgebildet. Thätig hauptsächlich in Utrecht, vorübergehend jedoch auch in England und von 1637 bis 1652 im Haag. Weil er Darstellungen bei Kerzenlicht bevorzugte, nannten die Italiener ihn *Gherardo dalle Notti*.

- 1251** **Der Zahnarzt.** Lebensgrosses Kniestück. In der Mitte des
(1215) Bildes, nach links gewandt, sitzt ein blondbärtiger Mann mit
K 3 nackter Brust, gelbem Rocke und roten Hosen in einem Holz-
sessel. Hinter ihm steht der Zahnarzt in violettem Rocke und
beugt sich über ihn, um ihm einen Zahn auszuziehen. Sein
ganz in hellblau gekleideter Geselle leuchtet rechts vorn mit
einer Kerze. Links stehen vier Zuschauer, von denen einer
die rechte Hand des Dulders festhält. Bez. rechts in der
Mitte: G . v : HONT HORST : fe . 1622.

Leinwand; h. 1,47; br. 2,19. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Ein gleiches Bild in der Galerie Liechtenstein zu Wien. — Phot. Braun VII, 32, Hanfst. — und Tamme.

- 1252** **Die Alte am Tische.** Halbfigur nach links. An einem
(1216) Tische, auf dem eine brennende Kerze steht und eine Brille
L 2 liegt, sitzt ein alte Frau mit roter Jacke und weissem Kopf-
tuch. Sie hält in der offenen Rechten zwei Goldstücke, auf
die sie mit dem Zeigefinger ihrer Linken deutet.

Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,70½. — Als Inventar-Nummer 3884 im Jahre 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

- 1253** **Die Alte mit der Kerze in der Hand.** Brustbild nach
(1217) links auf braunem Grunde. Die Alte im Kopftuch und feuer-
L 2 rotem Mantel über graugrünem Kleide hält die brennende
Kerze in der Rechten, die Linke vor die Flamme.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,57½. — Inventar 1722, A 16.

Art des G. Honthorst

- 1254** **Die Alte mit der Brille in der Hand.** Brustbild nach
(1218) links auf dunklem Grunde. Die Alte in grauer Jacke und
P 4

weissem Schafpelz, mit einem Kopftuch über Ohrenklappen, hält in der allein sichtbaren Linken ihre Brille. Scharfe Beleuchtung von links.

Leinwand; h. 0,61; br. 0,47. — 1740 aus Leipzig als Inv. 8^o, A 2479; damals ohne Künstlernamen. — Bei H. (doch wohlweislich nur frageweise) als Honthorst, von dem es sicher nicht herrührt, da dieser eine andere Färbung und eine andere Modellierungsart zeigt. — Wir denken mit Scheibler (Dr. Not.) am ersten an H. Terbrugghen (geb. zu Deventer 1588, gest. zu Utrecht 1629), Honthorst's etwas älteren Mitschüler, der freilich in der Regel kühler im Ton, weicher und flüssiger im Vortrag erscheint, als der Meister unseres Bildes. Ein verwandter Meister ist der unsere jedenfalls.

Joost Cornelisz Droochsloot

1616 Meister der Gilde zu Utrecht; gest. daselbst den 14. Mai 1666. Meister zu Utrecht.

Eine belebte Dorfstrasse. Links die Kirche, rechts das Wirtshaus, vor dem im Freien getafelt wird. Links vorn sitzt ein zerlumpter alter Bettler, der eine vor ihm stehende, auf ihren Stock gestützte Alte mit lebhafter Geberde anredet. Rechts vorn ein kahler Baum. Bezeichnet links unten:

1255

(1266)

15 b

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,63. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudts-hoorn zu Utrecht. Vorher in der Sammlung Cremer zu Brüssel. — Phot. Ges.

Daniel Vertangen

Geb. im Haag um 1598. Todesort und Jahr unbekannt. Nachweisbar 1658 in Dänemark, 1673 und 1681 in Amsterdam; 1684 war er nicht mehr am Leben. (Catalogue der Utrechter Ausstellung 1894 S. 82.) — Er zeigt die Poelenburgh'sche Richtung so unverarbeitet, dass wir ihn zur Utrechter Schule stellen müssen.

Die Vertreibung aus dem Paradiese. Links der Engel mit dem Flammenschwert in Wolken. Rechts das erste Menschenpaar auf der Flucht. Adam stösst sich vor Schrecken an einen Stein, auf den er sich mit der linken Hand und dem linken Knie stützt. Eva folgt ihm mit erhobenen Händen. Bezeichnet u. r.:

1256

(1270)

9 a

Kupfer; h. 0,20; br. 0,24½. — 1741, nach dem Inv. der Kunstkammer von diesem Jahre, noch daselbst. In der Galerie zuerst nach dem Katalog von 1835.

Balthasar van der Ast

Auch Baltus, nicht Bartholomäus. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Geb. zu Middelburg. Er trat 1619 der Lucasgilde zu Utrecht bei, wo er noch 1629 wohnte, liess sich aber 1632 in Delft nieder, wo er 1633 Bürger wurde und noch 1656 lebte. Bredius N. N.

- 1257** **Muscheln und Früchte.** Vor grauer Wand auf gelbgrauer
(1288) Steinplatte liegen Muscheln; links ein Zweig kleiner Pfirsiche,
14 c rechts rote Johannisbeeren, Schneeglöckchen und Vergissmeinnicht. Vorn links klettert eine Eidechse auf den Tisch. Rechts hängt eine Spinne an ihrem Faden. Bezeichnet unt. r.:

B. van der Ast.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37½. — Inventar 1722, A 654. — Phot. Tamme.

Nikolaus Knupfer

Geb. zu Leipzig 1603, gest. 1660 (nach Kramm III, p. 88) möglicherweise zu Utrecht, wo er (nach Muller, Schilders-Vereinigungen p. 123) 1637, doch nur als »Passant«, in die Gilde aufgenommen wurde. Er war nach Corn. de Bie (Het gulden Cabinet, p. 116) um 1630 Schüler des Abraham Bloemaert zu Utrecht.

- 1258** **Familienbildnis.** Der Künstler selbst und seine Familie,
(1975) wie sein Bildnis im »Gulden Cabinet« beweist. Zugleich das
13 a Sprüchwort: »Wie die Alten sungen, so pfeifen die Jungen.« In einem Garten-Zimmer musicirt die reich gekleidete Familie an einem mit farbiger Decke behängten Tische. Rechts sitzt der Hausherr, das Notenheft in der Rechten und taktirt mit der Linken. In der Mitte steht die Hausfrau hinter dem Tische. Sie hält mit der Rechten ihr Jüngstes, das die Flöte bläst. Links am Tische stehen zwei ältere Kinder mit ihrem Notenhefte. Bez. unten halb rechts:

N. Knupfer.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,55. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1602. — Phot. Braun XII, 32, Hanfst. — und Tamme.

Jan Davidsz de Heem

Geb. zu Utrecht 1606, gest. zu Antwerpen Ende 1683 oder Anfang 1684. Schüler seines Vaters David de Heem. Thätig um 1626 zu Leiden, von 1635—1667 zu Antwerpen, von 1667—1672 zu Utrecht, von 1672 bis an sein Ende wieder in Antwerpen. Vgl. oben S. 398.

Fruchtstück vor altem Mauerwerk. Eine gelbe Melone, **1259**
Pflirsiche, grüne und rote Trauben bilden die Hauptstücke. (1249)
Eine rote, gefüllte Mohnblume, auf deren Stengel ein Mai- 18 c
käfer kriecht, liegt in der Mitte. Links vorn wachsen Pilze;
daneben eine Eidechse. Rechts spriessen eine blaue Winde
und eine Distel; an dieser ein Schmetterling. Bez. rechts oben:

J. D. De Heem

Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,54½. — Inv. 1722, A 143. — Phot. Hanfst.

Stilleben mit einem Hummer. Auf grauem Steintisch mit **1260**
violetter Decke steht eine blau-weiße Schüssel mit Früchten; (1250)
rechts ein roter Hummer, darüber ein Weinglas; links eine 18 b
angeschnittene Citrone. Von oben hängt an blauem Bande ein
Strauss mit Brombeeren, Mispeln, Kornähren herab. Bez. l. o.:

J. D. De Heem R.

Leinwand; h. 0,67; br. 0,56. — Inv. 1722, A 164. — Das R hinter der Bezeichnung mancher Bilder De Heems (vergl. z. B. unsere N. 1266 und 1267, auf andere haben O. Eisenmann und Ed. Habich uns vor Kurzem aufmerksam gemacht) bedeutet nach unserer Ansicht »Ridder«. Houbraken I (1718) p. 210: »het teeken van de Ridderschap dat hy droeg is een bewys van de agtinge die zyn Konst gehad heeft.« — In Bezug auf den Streit, der sich hierüber zwischen Dr. Toman, der in dem R ein f sah und es »fecit« las, und dem Verfasser dieses Katalogs entsponnen, vergl. man den Nachtrag zu Woltmann und Woermann's »Geschichte der Malerei« III (1888) S. 1122—1123. Wie de Heem das f = fecit gestaltete, zeigen die übrigen Inschriften dieses Katalogs zur Genüge. Auch fehlt es keineswegs an Beispielen dafür, dass holländische Künstler nur einigen, nicht allen ihren Namenszeichnungen das »fecit« hinzufügten.

Das grosse Stilleben mit dem Vogelnest. Vor altem Ge- **1261**
mäuer sind die köstlichsten Früchte aufgehäuft; in ihrer Mitte (1251)
17 a

eine gelbe Melone, an deren Anschnitt eine Wespe nagt. Links vorn eine Maus und eine Eidechse. Rechts vorn ein Vogelnest, an dem Ameisen kriechen; daneben ein toter Stieglitz auf dem Rücken. Ein lebender Stieglitz oben auf dem Zweige. Bez. r. u.:

J. D. De Heem fecit

Leinwand; h. 0,89; br. 0,72. — 1709 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 482. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 1262** Ein Blumenstrauss in einer Silbervase. Das Gefäß steht (1252) auf rötlichem Marmortische, auf dem links Trauben, rechts 13 c eine Kirsche und eine Ranke Brombeeren liegen. Am Rand kriecht eine Schnecke. Der Strauss besteht aus Rosen, Tulpen, Nelken, Schwertlilien u. s. w. Bez. u. i. d. M.:

J. D. De Heem f.

Eichenholz; h. 0,64; br. 0,44. — Inventar 1722, A 121.

- 1263** Früchte und Blumen an blauem Bande. Schwarzer Grund (1253) in einer Steinnische. Oben am Bande die Blumen, unten die 15 c Früchte; unter letzteren eine schöne grüne Traube, ein Zweig blauer Brombeeren und eine Kornähre. Bez. u. i. d. M.:

J. D. De Heem f.

Leinwand; h. 0,34½; br. 0,29. — Nach 1728 durch Wackerbarth. — Wir fanden es zuerst im Katalog von 1835.

- 1264** Blumen in einer Glasflasche. In der Mitte eine blaue (1254) Schwertlilie zwischen gefüllten Mohnblumen, Nelken und Rosen. 14 c Auf dem Steintisch daneben Aprikosen, Brombeeren und andere Früchte. Am Rande eine Schnecke. Bezeichnet links unten (ähnlich wie die vorigen): *J. D. De Heem f.*

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,37. — Inventar 1722, A 174.



No. 1335. Jan Vermeer van Delft.



No. 1225. Cornelis de Heem.



No. 1261. Jan Davidsz de Heem.



No. 1336. Jan Vermeer van Delft.

stri
let
lan
pee

Lin
ane
m

gra
thi
cri
os

Memento mori. In einem Glasgefässe ein üppiger Blumenstrauß mit Kornähren untermischt. Rechts davon auf einem Zettel mit der Inschrift: „*Memento mori*“ eine grosse Muschel; daneben der Totenkopf. Links eine Orange und eine Johannesbeere. Bezeichnet rechts auf dem Zettel: **1265** (1255) 47 b

J. D. De Heem

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,65. — Inventar 1722, A 187.

Ein Blumenglas. Grosse dunkelrote Päonien geben den Ton. Links hängt eine Winde, rechts eine Kornähre, in der Mitte eine Brombeerranke mit reifen Früchten. Bezeichnet unten in der Mitte (ähnlich wie N. 1260): **1266** (1256) 47 b

J. D. De Heem R.

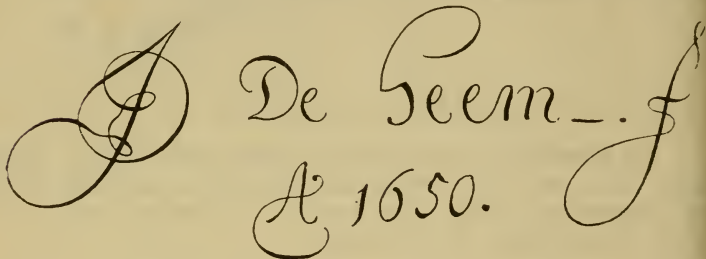
Leinwand; h. 0,85½; br. 0,67½. — Inv. 1722, A 173. — Vergl. zu N. 1260.

Blumen im Glase und Früchte. Auf einer Steinbrüstung eine grosse Glasflasche mit bunten Blumen und Schmetterlingen auf schwarzem Grunde. In der Mitte zwei Schoten. Links auf der Brüstung Pflaumen, Kirschen, Eicheln; rechts ein Zweig Aprikosen. Vorn eine Libelle. Bez. unten in der Mitte: **1267** (1258) M 1

J. D. De Heem; R.

Leinwand; h. 1,00½; br. 0,75½. — 1709 durch Raschke aus Antwerpen. Inv. 1722, A 370. — Waagen (Handbook, p. 519) behauptet merkwürdiger Weise, das Bild trage die Namenszeichnung des Amsterdamer Malers Jacob v. Walscapele (blühte um 1670—1680), von dem es auch herrühre. — Vergl. zu N. 1260.

- 1268** Ein Weinglas in umkränzter Steinnische. In der Mitte des
(1259) barocken Architekturstückes steht ein Römer mit funkelnem
17 c Weine. Die Früchte und Blumen haften in drei Hauptsträssen
an den grauen Steinverzierungen: zwei oben links und rechts;
der dritte, der aus Citronen, Quitten, Feigen, Pflaumen, Trauben,
Kirschen besteht, unten in der Mitte. Unten sitzt ein Nachtfalter,
rechts ein Vogel auf der Brüstung. Bez. r. o. (in einer Reihe):



De Heem. J.
A. 1650.

Leinwand; h. 1,22; br. 0,87. — Zuerst sicher im »Catalogue« von 1765. Bei H. wegen seiner abweichenden Inschrift als Werk des Jan de Heem, eines Sohnes unseres Jan Davidz de Heem angesehen. Da dieser aber (nach F. J. v. d. Branden, p. 869) erst 1650 geboren wurde, so kann davon keine Rede mehr sein. Eine gleiche Bezeichnungsform findet sich übrigens auch auf einem von 1651 datirten Bilde Jan Davidsz de Heem's im Berliner Museum. Vergl. auch Bode bei v. Zahn 1873, S. 204; und Scheibler im Repert. VI, S. 197.

Art des J. D. de Heem

- 1269** Früchte und Austern mit einer Orangenblüte. Auf dem
(1287) Steintisch rechts eine blaue Decke und ein Steinkrug, links
L 3 ein Messer und ein Römer, in der Mitte Austern, eine Citrone,
eine Orange und ein Orangenblütenzweig.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,56. — 1856 aus dem Vorrat. — Vorher nicht sicher nachweisbar. Bei H. frageweise den Werken des Aelst angereicht; doch erkennen wir eher die Richtung des de Heem in dem Bilde.

Johannes Both

Geb. um 1610 zu Utrecht, gest. daselbst den 9. August 1652. Schüler des Abr. Bloemaert. In Rom unter dem Einflusse Claude Lorrain's weiterentwickelt. Später wieder in Utrecht ansässig.

Italienische Landschaft mit einer Bogenbrücke im Hintergrunde. | 270

Links schöne, sonnenbeleuchtete Baumgruppen. Rechts das Fluss- (1371)
thal. Neben der steinernen Bogenbrücke ein Rundturm. Blaue 14 a
Berge im Hintergrunde. Vorn auf dem Wege halten zwei
Reiter, neben ihnen steht ein Jäger
mit seinem Hunde. Der Himmel ist
unten goldgelb, oben hellblau. Bezeichnet
links unten:

Both

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,55. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1755)
N. 1634. — Phot. Braun XI, 25 — und Hanfst.

Ruinen an der Seebucht. Links ein schmaler, hoher Mauer- | 271
rest, in dessen Schatten buntes Volk lagert. Zwei Männer (1373)
spielen Karten. Rechts im Hintergrunde die 9 a
Seebucht. Vorn ein Weg, auf dem ein Mann
auf einem Esel hervortrabt. Bez. links unten:

Both.

Eichenholz; h. 0,54; br. 0,41. — Inv. 1722. A 226.

Weg über baumreichem Grunde. Links auf dem über eine | 272
kleine Anhöhe führenden Wege ein Lastesel, neben dem ein (1374)
Mann am Stock steht, und Mann und Frau auf zwei anderen 15 c
Eseln. Vorn in der Mitte schöne, hohe Baumgruppen. Rechts
der steile Felsenabhang. Links Fernblick auf blaue Bergzüge.

Eichenholz; h. 0,69; br. 0,92½. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H.
— Zuerst im Katalog von 1817.

Weg unter Bäumen im Thal. Der Weg führt rechts zum | 273
Vordergrunde hinab, wo drei schlanke, hohe Bäume aus dem (1372)
Unterholze hervorragen. Ein Treiber führt sein mit bunter Decke 17 b
behängtes Maultier am Zügel. Weiter links ein Reiter auf einem
Schimmel. Rechts ein Berg mit einem Turm am Abhang, einer
ummauerten Stadt auf dem Gipfel. In der Mitte ferne blaue Berge.

Leinwand; h. 0,86½; br. 1,17. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot.
Braun XII, 35.

Nach Johannes Both

Die Brücke unter dem Burgfelsen. Der Fluss strömt nach | 274
links vorn herab. Auf der Brücke in der Mitte treibt ein Hirt seine (1375)
Herde. Rechts vorn ein Baum an dem Wege, auf dem ein Mann 15 a
zu Esel neben einem Fussgänger reitet. Links im Mittelgrunde
ein steiler Berg, oben von Ruinen gekrönt. Rechts Fernblick.

Leinwand; h. 0,84½; br. 1,15½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 als Original. — Kann jedoch seiner flauerer Zeichnung und Malweise wegen nur als Copie gelten. So auch Scheibler, Dr. Not., und Seidlitz im Rep. XVI, S. 379.

Dirk Stoop (van der Stoop)

Geb. zu Utrecht um 1610, gest. daselbst 1686. Schüler seines Vaters, des Glasmalers Willem Janszoon van der Stoop. Thätig anfangs zu Utrecht, wo er 1638 Mitglied der Gilde wurde, später in Lissabon und in England, seit 1678 aber wieder in Utrecht.

- 1275** **Rast während der Jagd.** In einer Felsenlandschaft steht
(1360) ein Bursche mit breitem Hute, von Jagdhunden umgeben,
P 10 schlafend an sein braunes Pferd gelehnt. Rechts vorn sitzt
ein Mann zwischen Hunden. Rechts im Mittelgrunde kommt
ein Herr heraufgeritten und sucht den Schläfer wach zu schreien.
Bez. l. am Stein (nicht vollständig, aber unverkennbar): *D. Stoop.*

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,52. — Zuerst im Katalog von 1835.

- 1276** **Lagerscene.** Links die Zelte, vor denen eine Frau und ein
(1534) Reiter einander die Hand reichen. Links vorn hocken Karten-
9 a spieler am Boden. Rechts vorn liegt ein Mann in roter Jacke
am Feuer. Rechts Blick in die kahle Landschaft.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,45. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3153). — Später im Vorrat, dem es 1861 als »unbekannt« entnommen wurde. Als »unbekannt« auch noch bei H. Es ist jedoch, wie neuere Kenner, z. B. Bode, Schlie, Scheibler mit uns anerkennen, ein gutes, unverkennbares Bild Dirk Stoop's.

Angeblich Cornelius Stoop


Dieser Meister soll zu Anfang des XVII. Jahrhunderts in Hamburg geboren sein und später in England gelebt haben. Felsenhöhlen u. s. w. sollen seine Spezialität gewesen sein. Seine Name weist auf Utrecht, wie der Stil unseres Bildes.

- 1277** **Eine Felsengrotte mit einer Statue.** Rechts die mächtige
(1361) Felsengrotte; links hinter dem Teiche die Landschaft. Zwei
P 5 Frauen steigen in der Mitte herauf. Rechts in der Grotte
steht eine weibliche Statue auf bekränztem Postamente, von
Frauen umringt. Im Hintergrunde Priester.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,50½. — 1741 durch v. Kaiserling (N. 2750). — Kam 1855 als »Dirk Stoop« aus dem Vorrat. Wurde später bei H., wohl des Gegenstandes wegen frageweise auf Cornelius Stoop getauft. Unmöglich erscheint diese Taufe nicht; doch fehlt es an beglaubigten Bildern des Meisters zum Vergleich. — Jedenfalls erinnert es auch an Abraham von Cuylenborch (gest. zu Utrecht 1658).

Herman Saffleven

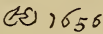
Neuerdings auch als H. S. III. bezeichnet. Geb. zu Rotterdam um 1610, gest. zu Utrecht den 5. Januar 1685. Jüngerer Bruder des Cornelis Saffleven; Sohn und Schüler seines Vaters Herman Saffleven d. ä. zu Rotterdam. Ungefähr seit 1633 in Utrecht ansässig, und auch seinem Charakter nach der Utrechter Schule angehörig. Er bereiste den Rhein und die Mosel.

Die Weinlese. Berglandschaft. Im Vordergrund links einige Hütten; in der Mitte der Weg, auf dem ein Arbeiter mit roter Mütze bildeinwärts schreitet. Rechts vorn der Weinberg. Der leichtbewölkte Himmel ist links unten gelb, rechts oben blau. Bezeichnet rechts unten: 

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,17. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 582.

Blick in's Thal. Rechts schroffe Felsen, an deren Fuss ein buntbelebter Bauernhof liegt. Links im Mittelgrunde ein befestigter Ort; im Hintergrunde das von hohen Bergen eingefasste Thal mit einem breiten Wasserspiegel. Rechts ist der Himmel blau, links sucht die Sonne durch Wolken zu brechen. Bezeichnet unten in der Mitte mit dem undeutlichen Monogramm und der Jahreszahl, von der nur 165 . deutlich zu lesen ist. H. las sie 1654.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,41½. — Inventar 1722, A 504.

Im Flussthal. Links ragen steile Felsen, oben mit einem Schlosse gekrönt. Nach rechts vorn zieht der Fluss sich herab. Rechts im Mittelgrunde eine ummauerte Stadt, im Hintergrunde hohe Berge. Der Himmel ist links gelb, rechts blau. Bezeichnet links unten (früher übersehen): 

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,30. — Inventar 1722, A 664 als »Griffier«. N. 664 steht noch auf dem Bilde. Auf der Rückseite die (schwerlich gleichzeitige) Inschrift: „Hermann Saffleven von Utrecht fecit.“

Ehrenbreitstein. Links unten der Rhein, rechts oben die Veste. Links vorn Lastschiffe am Ufer. Rechts vorn eine Kirche über Bäumen. Der Himmel links unten gelb, rechts oben blau. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm, wie die übrigen.

Kupfer; h. 0,25½; br. 0,29½. — Inv. 1722, A 497. — Auf der Rückseite steht (echt alt): „Ehrenbritsteyn . Ofte . Hermesteyn . Anno 1656.“

- 1282** **Berglandschaft mit kleiner Kapelle.** Links führt ein steiler
(1344) Weg zu dem oben bewaldeten schroffen Felsen empor, an dessen
P 7 Abhang eine kleine Kapelle thront. Rechts unten das Flussthal,
im Hintergrunde hohe Berge. Vorn links fällt ein Mann in roter
Jacke Bäume. Der Himmel ist links unten gelb, rechts oben
blau. Bezeichnet halblinks unten:

1658 (15)

Kupfer; h. 0,21½; br. 0,26½. — Inv. 1722, A 589. — Die Jahreszahl las H. 1650.
— Vollkommen sicher ist die letzte Stelle nicht; doch scheint 1658 richtig zu sein.

- 1283** **Flussthal zwischen schroffen Bergen.** Links vorn das be-
(1348) lebte Flussthal. Rechts im Mittelgrunde gewaltige Felsenriesen;
P 1 davor ein Kirchdorf mit einem Wirtshause, ganz vorn Arbeiter
auf dem Felde. Bezeichnet unten rechts: 1660 (15)

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,57½. — Inv. 1722, A 215.

- 1284** **Im Flussthal.** Der Fluss schlängelt sich zur Mitte des
(1350) Vordergrundes herab, hier durch ein Fährboot, mit zwei
P 1 Schiffen und zwei Fahrgästen belebt. Links vorn ein Bauern-
haus auf hohen Pfählen. Rechts vorn ein Eremit. Im Hinter-
grunde zu beiden Seiten hohe Berge. Die Sonne steht links.
Bezeichnet rechts unten:

1662 (15)


Eichenholz; h. 0,36; br. 0,47. — Zuerst im Katalog von 1817.

- 1285** **Rheinlandschaft.** Der belebte Fluss zieht sich zum Vorder-
(1355) grunde rechts herab. Links vorn eine bewaldete Anhöhe. Da-
7 a vor am Ufer buntes Volk. Rechts hohe Berge. Der Himmel ist
links unten goldgelb. Bezeichnet links unten: (15) 1662

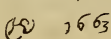
Kupfer; h. 0,15; br. 0,23. — Inv. 1722, A 588. — Auf der Rückseite die
(echt alte) Inschrift: *Costerspei . Herman . Saftleven . f . A . Utrecht . Anno 1662.*
— Bei H. mit N. 1293 und 1296 verwechselt.

- 1286** **Stark befestigte Berggegend.** Vorn die befestigten Berge,
(1346) in der Mitte von hohem Castell überragt. Vom Castell führt eine
7 b Brücke zu dem dahinter liegenden Berge. Links unten der in der
Mitte überbrückte, von Ortschaften begrenzte Fluss. (15)
Links die Sonne hinter Wolken. Bez. unten rechts: 1663


Eichenholz; h. 0,24; br. 0,33. — Vielleicht Inventar Gotter (vor 1736) N. 258.
Sicher Inventar 1754, II 241. — Die Jahreszahl las H. irrtümlich 1656.

Engers am Rhein. Der Fluss zieht sich nach rechts vorn herab. Links am Ufer ein alter Rundturm und andere Gebäude. Davor buntes Volkstreiben. Schiffer am Ufer. Rechts sanft abgedachte Hügel. Bezeichnet links unten:  1663 **1287** (1356) 7 a


Kupfer; h. 0,15; br. 0,24. — Inventar 1722, A 591. — Auf der Rückseite die Inschrift: „Engers . Herman . Saffleven . f . A . Utrecht . Anno 1653.“ — Bei H. waren die Nummern dieses Bildes mit den Nummern 1293 und 1294 verwechselt.

Bei Köln. Rechts im Mittelgrunde der Fluss, vorn ein Bauernhaus unter Bäumen. Links vorn Felder und Wiesen, im Hintergrunde sanfte Höhenzüge. Bezeichnet l. u.:  1663 **1288** (1351) 7 a


Kupfer; h. 0,15; br. 0,23½. — Nach 1747 erworben. Auf der Rückseite die Inschrift: „By . Cuellen . Herman . Saffleven . f . A . Utrecht . Anno 1663.“ — Bei H. war die Nummer dieses Bildes mit derjenigen unserer Bilder N. 1294 und N. 1296 verwechselt worden.

Ansicht von Utrecht. Im Hintergrunde die getürmte Stadt. Im Mittelgrunde Weiden. Im Vordergrunde rechts der Canal mit Nachen, links ein belebter Weg. Rechts blauer Himmel; links die Sonne hinter Wolken. Bezeichnet unten in der Mitte am Boot:  1664 **1289** (1353) 16 a

Kupfer; h. 0,19½; br. 0,35½. — Inventar 1722, A 599.

Bei Brieg. Im Vordergrunde links eine Anhöhe mit Bäumen, in der Mitte ein einzelner Baum. Ein Fluss schlängelt sich rechts vorn herab; ganz rechts, am jenseitigen Ufer, ein Schloss. Der Himmel links hinter den Bäumen goldgelb. Bez. halb rechts unten:  1664 **1290** (1349) 7 a

Eichenholz; h. 0,17; br. 0,26½. — Inv. 1722, A 652. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: *By Briegh* (so, nicht Briey) *Herman . Saffleven . f . A . Utrecht . Anno 1664.* (so, nicht 1660, wie bei H.)

Der Signalturm an der Seebucht. Die Seebucht zieht sich vom Hintergrunde links zum Vordergrunde rechts herab. Links vorn am belebten Ufer der Turm, weiter rechts der Hafen mit Schiffen. Rechts im Hintergrunde das jenseitige Bergufer. Der bewölkte Himmel ist links tief abendgolden gefärbt. Bez. l. u.:  1670 **1291** (1342) P 7

Eichenholz; h. 0,20½; br. 0,28. — Inventar 1722, A 646, als »Bautstaffier«, worunter dieses Inventar Bout und Boudewijns versteht.

Schloss Hermannstein. Der Fluss zieht sich vom Hintergrunde rechts zum Vordergrunde links herab. Rechts vorn ein be- **1292** (1352) 8 a

lebter Weg. Zahlreiche Schiffe auf dem Fluss. Links hohe, von der Festung gekrönte Felsen, an deren Fluss die befestigte Ortschaft liegt. Links oben die Sonne. Bez. unt. i. d. M.: (15) 1674

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,38. — Inv. 1722, A 351. — Auf der Rückseite die Inschrift: „*Het Castell van Harmestein . Herman . Softleven . f . Utrecht . Anno 1674.*“ — Die Jahreszahl 1674 ist auf der Rückseite wie auf der Vorderseite ganz deutlich. H.'s Angabe »1665« beruhte auf einem Irrtum.

1293 Berg- und Flusslandschaft mit Badenden. Links der Fluss.
(1358) Rechts das Bauernhaus mit lustiger Gesellschaft, dahinter hohe
7 b Gebirge. In der Mitte des Mittelgrundes Badende.

Kupfer; h. 0,25; br. 0,34. — Nach H. schon im Inv. 1722. Doch zuerst nachweisbar im Kat. von 1817. — Gegenstück zum folgenden. Vielleicht nur Schularbeit.

1294 Berglandschaft mit dem Wasserfall. Links unter den steilen
(1359) Felsen, von denen ein Wasserfall stürzt, schäumt der Gebirgs-
9 c bach. Rechts auf dem Wege Reiter, Lastesel und Fussgänger.
Im Mittelgrunde die Stadt am Fusse des Gebirges. Rechts
im Hintergrunde ein Fluss mit Schiffen.

Kupfer; h. 0,25; br. 0,33½. — Nach H. schon im Inv. 1721. Doch zuerst nachweisbar im Kat. von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vielleicht nur Schularbeit.

Hendrik Bloemaert

Geb. zu Utrecht um 1601, gest. daselbst den 30. December 1672. Sohn und Schüler des Abr. Bloemaert zu Utrecht, wo er zwischen 1630 und 1632 Meister der Gilde wurde.

1295 Der Mann mit dem Spiegel. Halbfigur nach rechts auf
(878) bräunlichem Grunde. Kurzes, halb ergrautes Haar, kurzer
P 4 Kinn- und Schnurrbart. Von beiden Händen gehalten, ein
kleiner, schwarzumrahmter Spiegel. Von der Bezeichnung
H. Bloemaert fec. 1648, die H. mit einem Fragezeichen
versah, ist rechts oben deutlich zu lesen:

H Bloemaert fec 1648

Leinwand; h. 0,66½; br. 0,52½. — Zuerst im Katalog von 1872.

Betender Greis. Kniestück von vorn auf braunem Grunde. **1295 A**

Der grauköpfige Mann mit langem, grauem Barte trägt eine rote Weste, einen grauen Rock, einen braunen Mantel. Den Blick senkt er auf seine vorn gefalteten Hände. (1373) P 11

Leinwand; h. 0,95; br. 0,76. — Inv. 1722, A 25, als »Manier Rembrandt«. Seit dem Katalog von 1812 und noch bei H. als Jac. Backer, was dessen beglaubigten Bildern gegenüber nicht zuzugeben war. In der ersten Auflage daher nur als »Angentlich Jacob A. Backer«, schon mit der Bemerkung, dass Andere an Hendr. Bloemaert denken. Dass es in der That von diesem Meister herrührt, wie auch Bredius annimmt, hat sich inzwischen durch weitere Vergleiche bestätigt.

Hendrik Verschuring

Geb. zu Gorkum 1627, ertrank bei Dordrecht am 26. April 1690. Schüler des Jan Both in Utrecht; dann in Italien; nach 1662 Bürgermeister von Gorkum.

Der Aufbruch der Reiter. Rechts, wo vor alten Gasthausmauern eine Fahne von einem Zelte weht, rüsten sich Reiter zum Aufbruch. Neben einem gesattelten Schimmel steht eine Frau mit einem Spinnrocken. Eine andere säubert ihrem Jungen den Kopf. Links im Mittelgrunde führt eine steinerne Bogenbrücke von der Festung über den Flus. Bezeichnet links unten: **1296** (1531) Q 3

H verschuring. f. 1679

Eichenholz; h. 0,63½; br. 0,74½. — Inv. 1722, A 385. H. las die Inschrift 1670.

Christi Gang nach Golgatha. Mächtige Berglandschaft. Rechts am Abhang die reich gekuppelte Stadt Jerusalem. Der Zug bewegt sich von rechts nach links, links wendet er sich in zwei Abteilungen bergan. In der Mitte Christus in violettgrauem Gewande. Simon von Kyrene trägt ihm das Kreuz. Von dem nachdringenden Zuge werden einige Zuschauer zu Boden geworfen. Bezeichnet rechts unten: **H. VERSCHURING.** **1297** (1532) P 11

Leinwand; h. 0,80½; br. 1,22. — Inv. 1754, II 578 als »Wilh. Verschuring«.

Hermann van Lin, gen. Stilheid

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Er lebte und wirkte in Utrecht, wo er 1659—1667 »Overman«, 1668—1670 »Decan« der Kunstgenossenschaft war.

- 1298** **Reitergefecht unter einer Festung.** Rechts die Festung mit
 (1165) mächtigem Rundturm und wallendem roten Banner. Links die
 18 c Landschaft. Vorn lebhaftes Reitergetümmel; ganz vorn, nach
 rechts gewandt, ein dreinhauender Reiter auf sich bäumendem
 Schimmel. Bezeichnet links unten:

H. v. Lin. Fe. 1650

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,63½. — Inv. 1722, A 635.

- 1299** **Ein Jagdzug.** Rechts vor dem Denkmal unter Bäumen
 (1166) sprengt ein rotröckiger Reiter auf seinem Schimmel dem Jagd-
 9 a zuge nach, der sich, bildeinwärts gewandt, durch das von kahlen
 Bergen begrenzte Thal windet. Bezeichnet rechts unten:

H. van Lin.

Se

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,27. — Inv. 1722, A 621. — Gegenstück zum folgenden.

- 1300** **Rast im Hof.** Links das Haus, rechts die Hofmauer mit
 (1167) geöffnetem Thor. Links sitzt eine Frau auf einem Schimmel.
 9 a Rechts weiter zurück spricht ein Jäger zu Fuss mit einem
 Reiter. In der Mitte ein Lasttier. Bezeichnet links unten:

H. v. Lin. Se.

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,27. — Inv. 1722, A 621. — Gegenstück zum vorigen.

Melchior d'Hondecoeter

Geb. 1636 zu Utrecht; gestorben den 3. April 1695 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Gijsbert d'Hondecoeter und seines Oheims Jan Bapt. Weenix in Utrecht. Thätig von 1659—1663 im Haag, später in Amsterdam.

- 1301** **Der Raubvogel im Hühnerhof.** Der Raubvogel sitzt links
 (1597) vorn am Boden und hält ein Küchlein in den Klauen. Die
 16 b anderen stieben erschreckt auseinander. In der Mitte aber
 greifen der Hahn und die Henne den Räuber wütend an.
 In der Luft eine Schwalbe und eine Taube. Links die Land-
 schaft. Bezeichnet oben in der Mitte (verkleinert):

M D Hondekoeter

Leinwand; h. 1,07; br. 1,39. — 1724 erworben. — Inv. 1722 ff., A 1495. — Phot. Braun VII, 39, Tamme — und Hanfst.

Die ruhende Henne. Vorn rechts liegt, nach links gewandt, eine weisse Henne am Boden. Ihre Küchlein über ihr, unter ihr, an ihr, neben ihr. Links steht ein roter Hahn mit grünem Schwanz. Rechts im Hintergrunde vor dem Schlosspark stolziren ein Pfau und ein Truthahn. Bez. oben halb links (verkleinert):

1302
(1598)
K 1

M D Hondecoeter

Leinwand; h. 0,77 $\frac{1}{2}$; br. 0,94 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch von Kaiserling.

Stilleben mit Jagdgerät. Unter überhängendem Felsen liegen links vorn an Kisten und Körben neben einer Flinte und anderem Jagdgerät eine tote Ente und eine tote Taube. Darunter am Boden auf dem Rücken ein Stieglitz und ein Dompfaff; weiter links eine lose Feder. Bezeichnet unten in der Mitte. Doch ist nur noch *M. d'H.* . . . deutlich zu lesen.

1303
(1600)
L 2

Leinwand; h. 0,72 $\frac{1}{2}$; br. 0,81. — Als N. 2505 sicher 1740 durch Morel. Vergl. Inventar 8^o, Fol. 267. — Also nicht durch Gotter, wie H. annahm.

Stilleben mit dem Eisvogel. Auf einem Steintisch liegt rechts eine graubraune Decke. An ihr ein Eisvogel zwischen kleineren Vögeln. Falkenhauben und ein Rebhuhn hängen in der Mitte von der Decke herunter. Unten in der Mitte die Inschrift: *M. d. hondec* . . .

1304
(1284)
7 c

Leinwand; h. 0,56; br. 0,47. — Inv. 1727, A 259 als »Ast«; dagegen im Inv. 1754, II 434, als Hondecoeter. Später, auch bei H., frageweise dem Evert van Aelst zugeschrieben. Es ist allerdings, wie einige andre Bilder des Meisters, Aelst-artig.

Vogelconcert. Rechts Waldrand, links Fernblick. In der Mitte auf kahlem Aste sitzt, von kleinen Vögeln unringt, ein aufgeschlagenes Notenheft vor sich, die Eule als Kapellmeister. Unten sind zahlreiche grössere Vögel als Zuhörer versammelt: nach links gewandt in der Mitte ein Hahn, ein Truthahn und ein Pfauenpaar, links vorn im Wasser Enten mit ihren Jungen.

1305
(1599)
47 b

Leinwand; h. 1,64; br. 2,14. — Nach H. durch Gotter; allein doch wohl schon Inv. 1722, B 990. Damals in Moritzburg. War später, bis 1854, im »Vorrat«. Auf dem Notenblatt die Inschrift: »*Elch Voogel singt gelijk shij gebeet is*«, d. h. jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

Johannes van Haensbergen

Geb. zu Utrecht den 2. Jan. 1642, gest. im Haag den 10. Jan. 1705. Schüler des Corn. van Poelenburgh in Utrecht. Thätig bis 1668 in Utrecht, seit 1669 im Haag.

- 1306** Die Verkündigung an die Hirten. Links oben in goldenem
(1670) Lichte ein Engelreigen, aus dem als Jüngling in rotem Gewande
9 b der Engel der Verkündigung hervorschwebt. Rechts unten stie-
ben die Hirten erschreckt und geblendet auseinander. Vorn läuft
einer von ihnen, halbnackt, das Gesicht mit den Armen ver-
deckend, nach rechts davon. Bez. halbrechts unten: I. V. H.
Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 603.

- 1307** Die Anbetung der Hirten. In einer Felsenhöhle, die sich
(1671) links in's Freie öffnet, liegt das Knäblein auf weissem Linnen in
9 b der Krippe. Rechts, ihm zuhaupte, kniet anbetend Maria, hinter
welcher Joseph sitzt. In der Mitte die anbetenden Hirten und
Frauen. Oben auf Wolken ein Engelreigen. Bez. u. l.: I. V. H.
Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 551.

- 1308** Die Anbetung der Könige. Rechts thront Maria, nach links
(1672) gewandt, mit dem Knaben unter Ruinen. Hinter ihr drängen
9 b sich ihre Angehörigen. Von links sind die hl. drei Könige ge-
naht. Die beiden weissen knieen bereits vor dem Kinde. Der
schwarze steht noch hinter ihnen. Links eine reiche Bergland-
schaft; am Himmel darüber eine Engelglorie. Bez. l. u.: I. V. H.
Eichenholz; h. 0,37; br. 0,29. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 538 als Poelen-
burgh, was jedoch schon von alter Hand in Haensbergen verbessert wurde. — Die
Provenienzangabe bei H. konnten wir nicht bestätigen.

- 1309** Die Himmelfahrt Mariae. Gehoben und geschoben von
(1673) Engeljünglingen, umflattert und umspielt von Engelknäblein
9 c und Engelköpfchen fährt Maria, von vorn gesehen, mit aus-
gebreiteten Armen durch braune Wolken in den blauen Himmel
hinein. Unten links Ruinen zwischen Büschen, rechts ferne
blaue Bergketten.

Kupfer; h. 0,37; br. 0,29½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 537 als
Poelenburgh. Doch schon bei H. als Haensbergen.

- 1310** Felsenlandschaft mit badenden Frauen. Links im Mittel-
(1674) grunde stürzt ein Fluss als Wasserfall herab und windet sich
9 a blau zum Vordergrund hervor. Im Mittelgrunde rechts eine Ruine
zwischen Felsen. Im Flusse links zwei badende Frauen, rechts
ihrer drei. Zwei andere am Ufer. Bez. links am Felsen: H. B.

Eichenholz; h. 0,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,26 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 134. — Schwerlich, wie H. annahm, schon im Inventar 1722.

Die Jägerin. Bildnis einer vornehmen Dame in Jagd- **1310 A**
 kleidung. Kniestück nach links vor dunklem landschaftlichen ^{9 a}
 Grunde. Die Dame trägt ein Perlenhalsband über weinrotem
 Kleide. In der rechten Hand hält sie einen Bogen. Bez. u. l.
 (etwas verwaschen): *J. v. Haensbergen 1676.*

Leinwand; h. 0,41; br. 0,35. — 1893 als Vermächtnis des Appellations-
 gerichtspräsidenten Nossky.

Angeblich Jan Vorstermans

Geb. um 1643 zu Bommel, gest. um 1699. Schüler des Herm.
 Saffleven in Utrecht. Maler von Rheinlandschaften.

Kleine Hügellandschaft. Man blickt von der Schanze, die **1311**
 den Vordergrund einnimmt, auf's grüne Hügelland hinab. In ⁽¹¹³⁵⁾
 der Mitte des Mittelgrundes die Dächer einer Ortschaft. Rechts ^{16 a}
 vorn spricht ein fein gekleideter Herr, dessen Tracht auf die
 Zeit um 1700 deutet, mit zwei Damen.

Eichenholz; h. 0,15; br. 0,21 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog 1817 als Luc. Forstermann.
 Nach H. undeutlich »Vorstermans« bezeichnet. Doch konnte diese Inschrift, auf der
 allein die Bestimmung des Meisters beruhen würde, nicht aufgefunden werden.

Gerard Hoet

Geb. den 22. August 1648 zu Bommel, gest. den 2. December
 1733 im Haag. Schüler des Warnar van Rijssen, der seinerseits
 ein Schüler Poelenburgh's war. Thätig in Paris, in Brüssel, in
 Utrecht, wo er 1685 »overman« der Malerschaft wurde und
 1696 als Decan eine Akademie gründete. Seit 1714 im Haag.

Flora mit drei Knäblein. In altem Gemäuer, dessen Bogen **1312**
 sich rechts in eine Berglandschaft öffnet, sitzt links eine halb- ⁽¹⁷²⁰⁾
 nackte Frau. Sie hält in der Rechten einen Blumenstrauss, ^{9 c}
 mit der Linken einen vor ihr knieenden nackten Knaben.
 Zwei andere Knaben halten Blumensträuße in den Händen.
 Angeblich bezeichnet: *Hoet fe . 1667.*

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,32. — Inventar 1722, A 733, als »unbekannt«. —
 Doch als Hoet schon im Inventar 1754, II 246. Die Bezeichnung ist indessen nicht
 mehr aufzufinden.

Matheus Wytmans

Angeblich 1650 zu Gorkum geboren. Doch schon 1667 Mit-
 glied der Utrechter Gilde. Angeblich gest. 1689. Schüler
 des H. Verschuring. Thätig zu Utrecht.

- 1313** Die Lautenspielerin. Kniestück. Hinter einem Stein-
(1726) tisch, auf dem ein rotes Tuch und eine Laute liegen, steht
9 a eine Dame in blauem Kleide mit gelber und roter Feder im
Haar. Sie blickt in das Notenheft, das sie vor sich hält. Bez. unten links: *M. Wijmans. f*

Eichenholz; h. 0,28 $\frac{1}{2}$; br. 0,23. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Ges.

A. Marienhof

Lebensumstände unbekannt. Er soll aus Gorkum stammen und in Utrecht 1677 noch gelebt haben.

- 1314** Der Baumeister vor dem Herrscherpaare. In einem Ge-
(1128) mach, das sich links unten durch ein Bogenthor in's Freie öffnet,
P 5 thront rechts auf erhöhten Stufen am gedeckten Tische das
Herrscherpaar. Neben der Herrscherin steht eine Frau im
Federkopfsputz. Der Herrscher wendet sich dem Manne im roten
Mantel zu, der mit einem Zirkel in der Linken an den Stufen kniet. Rechts
vorn sind Pagen am Weinkühler beschäftigt. Bez. rechts in der Mitte:

A. Marienhof. f
1649

Eichenholz; h. 0,48 $\frac{1}{2}$; br. 0,64. — 1742 durch Riedel aus Prag.

B. Die Delfter Schule

Michiel Janszoon Mierevelt

Später »van Miereveld«. Geb. zu Delft den 1. Mai 1567, gest. daselbst den 27. Juni 1641. (Obreen's Archief IV, S. 24.) Um 1582 Schüler des A. van Montfoort in Utrecht. Arbeitete zu Delft und im Haag; im Haag trat er 1625 der Gilde bei, kehrte aber nach Delft zurück, wo er eine grosse Schule gründete.

- 1315** Bildnis eines älteren Herrn. Brustbild ohne Hände nach
(1182) rechts auf dunklem Grunde. Schwarzer Rock und weisse Hals-
M 2 krause. Graues kurzes Haar; brauner Spitz- und Stutzbart.

Eichenholz; h. 0,71; br. 0,56. — Wahrscheinlich 1742 durch Heineken, wenn nämlich die mit Kreide geschriebene Zahl 3258 auf der Rückseite, die auf der Vorderseite nicht erhaltene Inventarnummer bedeutet. Sicher im »Catalogue« von 1765. Damals als einziges Bildnis des Meisters in der Galerie. — Phot. Braun IX, 28.

Bildnis eines Herrn mit einem Briefe in der Hand. Halbfigur 1316
 nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock und (1184)
 kleine weisse Halskrause. Braune Augen, dunkles Haar, kurzer, K 4
 lockerer Bart. In seiner Linken ein Brief.

Eichenholz; h. 0,74; br. 0,63½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot.
 Brann XII, 29.

Bildnis einer Frau mit anliegender Haube. Halbfigur nach 1317
 links auf grauem Grunde. Schwarzes, geblümtes Seidendamast- (1185)
 kleid, grosse Radkrause, kleine anliegende Haube. Nur die K 4
 rechte Hand sichtbar.

Eichenholz; h. 0,74; br. 0,62. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Brann X, 24.

Bildnis eines Herrn mit einem Handschuh in der Linken. 1318
 Kniestück nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Der ganz (1188)
 ergraute Herr trägt einen schwarzen, geblümten Seidendamast- L 1
 Anzug, eine weisse Halskrause, einen Handschuh an der auf
 einen Stock gestützten Rechten, den zweiten in der Linken.

Eichenholz; h. 1,18; br. 0,88½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Als Werk
 Pieter Mierevelt's im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 199 und im Inventar von
 1754, II 214, ebenso noch bei H. — Wenn nun auch Pieter Mierevelt, der Sohn
 Michiel Janszoon's, weniger gekannt ist, als der letztere, so glauben wir das Bild
 wegen seiner Uebereinstimmung mit bezeichneten Bildern unseres Meisters (z. B. in
 Schwerin und im Reichsmuseum zu Amsterdam), doch diesem, dem Vater, zurück-
 geben zu müssen. Jedenfalls stimmt seine Behandlung nicht mit derjenigen unseres
 früher dem Pieter Mierevelt zugeschriebenen weiblichen Bildnisses N. 1321 überein,
 zu dessen Gegenstück es erst nachträglich durch Vergrösserung gemacht ist. — Phot.
 Brann VIII, 31. Phot. Ges. — und Hanfst.

Schüler und Nachfolger M. J. Mierevelt's

Es ist bekannt, dass M. J. Mierevelt in Delft eine von zahlreichen Gesellen
 unterstützte Werkstatt unterhielt, aus der Tausende von Bildnissen hervorgegangen
 sind. Die Hände der einzelnen Schüler und Gesellen, die für den Meister thätig
 waren, wie Pieter und Jan Mierevelt's, der Söhne des Meisters, wie Jac. Delf's,
 seines Enkels, P. D. Cluyt's, P. Montfort's etc. auseinanderzuhalten, ist nicht stets
 mit Sicherheit möglich.

Eine Dame mit Goldplatten unter der Haube. Halbfigur 1319
 ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid (1181)
 mit hohen Aermelansätzen; weisse Halskrause; weisse Haube L 2
 über anliegenden Goldblättern; am Schooss eine goldene Kette.

Eichenholz; h. 0,71; br. 0,55½. — 1742 durch Riedel aus Prag. H. (?) —
 Sicher im Katalog von 1843.

- 1320** Männliches Bildnis in gemaltem Steinoval. Brustbild ohne
(1186) Hände nach rechts in grauem Steinrahmen. Schwarzer Seidenrock, reiche weisse Spitzen-Halskrause. Graublondes Haar, kleiner blonder Stutz- und Spitzbart, braune Augen.
L 2

Eichenholz; h. 0,76; br. 0,60. — 1728 aus Holland als »Van Dyck«, der Dargestellte als »ein Kaufmann von Amsterdam« (Inv. 1722—28, A 1908). Im Inventar 1754, II 361, als »Schule des van Dyck«, der Dargestellte als »der Kaufmann Grossa di Ryme Alma (de Renialme? Bredius N. N.) aus Amsterdam«. Seit dem Katalog von 1812 als »Mirevelt«. Mit den eigenhändigen Bildern des Alten stimmt es seiner Malweise nach nicht überein. Bredius ist geneigt, es Paulus Moreelse (Utrecht 1571 bis 1638) zuzuschreiben. Da Moreelse ein Schüler M. J. Mierevelt's war, so widerspricht diese Benennung, von deren Genauigkeit wir freilich noch nicht ganz überzeugt sind, der unseren nicht. Ein ausgezeichnetes holländisches Bildnis ist es unter allen Umständen. — Phot. Braun XII, 30.

- 1321** Bildnis einer Dame mit einem Fächer. Kniestück nach
(1189) links auf graubraunem Grunde. Braunes Haar, dunkelblaue Augen. Schwarzer Anzug mit goldgelb eingefassten Schleifen an der Brust. In der Rechten ein schwarzer Federfächer.
L 1

Eichenholz; h. 1,17; br. 0,88½. — 1742 durch Riedel aus Prag. Von jeher alt »Pieter Mierevelt«. Als sein Gegenstück galt irrtümlich N. 1313, das wir für ein eigenhändiges Werk des M. J. Mierevelt halten. Die in der ersten Auflage aufrecht erhaltene Ueberlieferung, dass das Bild von Pieter Mierevelt herrühre, musste jedoch aufgegeben werden. Bredius und Hofstede de Groot sind eher geneigt, einen verputzten Honthorst (oben S. 406) in dem Bilde anzuerkennen. Doch lassen wir es bis auf Weiteres unter den Nachfolgern Mierevelt's stehen. — Phot. Braun XI, 18, Phot. Ges. — und Hanfst.

Pieter Mierevelt

Geb. zu Delft den 5. October 1596, gest. daselbst den 11. Januar 1623. Sohn und Schüler seines Vaters Michiel Jansz. Mierevelt. Thätig hauptsächlich zu Delft.

- 1322** Bildnis eines jungen Mannes mit einem Degen. Kniestück,
(1183) nur wenig nach rechts, auf grauem Grunde. Der blonde junge Mann trägt einen dunkelroten Rock mit schwarzem Mantel und weisser Spitzen-Halskrause. Mit der Linken fasst er seinen Degenriff, mit der Rechten stützt er sich auf eine Stuhllehne.
L 3

Eichenholz; h. 1,06; br. 0,77½. — Zuerst im Katalog von 1835 als »Pieter Mierevelt«, dessen Name auch auf der Rückseite steht. Bei H. als »Michiel Jansz. Mierevelt«. Wir vermögen dessen Hand jedoch weniger in dem Bilde zu erkennen, als wir geneigt sind, seine ursprüngliche Benennung gelten zu lassen. — Phot. Ges.

Leonard Bramer

Geb. 1595 zu Delft, begraben daselbst den 10. Februar 1674. Besuchte jung Italien. Seit 1629 wohnte er in Delft. Er gehört zu den in Italien durch A. Elsheimer beeinflussten Meistern, deren Richtung Rembrandt weiterbildete.

Christi Verspottung. In sich zusammengesunken, nach links gewandt, sitzt der Schmerzensmann in rotem Rocke am Fusse der Treppe, die rechts emporführt. Rechts neben ihm auf der Steinbank sitzt ein Krieger, der ihn schlägt. Vor ihm steht ein anderer, der ihm die Dornenkrone in's Haupt drückt. Diese Gruppe ist hell beleuchtet. Andere Peiniger und Zuschauer im Halbdunkel des Hofraumes links und auf der Treppe rechts. Bezeichnet links unten:

L. Bramer
1637

Eichenholz; h. 0,79½; br. 0,58½. — Inventar 1722, A 516. — Aus Leipzig als Salvator Rosa!

Das Gebet des Königs Salomo. In hohem, kahlem Tempelraume führen rechts mächtige, mit Prachtgefäßen geschmückte Stufen zu den Gesetzestafeln empor, die hier unter rotem Baldachin aufgestellt sind. Ihnen zugewandt, kniet König Salomo in blauem Hermelinmantel unten auf hochstufigem, rot behängtem Betpult. Hinter ihm ein knieender und zwei stehende Priester mit einem mächtigen Buche. Bezeichnet (am Betpult):

L. Bramer

Eichenholz; h. 0,73½; br. 1,09½. — 1738 als »Rembrandt«. Inv. 80 A 2402. Gegenstück zum folgenden.

Die Königin von Saba vor Salomo. Salomon sitzt rechts auf hochgetrepptem Throne unter dunkelgrünem Baldachin. Unten vor der Treppe sitzt ein junger Krieger, hinter ihr stehen Würdenträger. Links, dem Könige zugewandt, kniet die Königin von Saba an der Spitze ihres Gefolges vor den Prachtgefäßen, die sie mitgebracht hat. Ein Sklave ist im Begriffe, eines

derselben dem Könige zu bringen. Links oben zwei Zuschauer, Bez. rechts unten (verletzt, sonst wie das vorige): *L. Bramer*.

Eichenholz; h. 0,74; br. 1,09½. — 1738 als »Rembrandt«. Inv. 8° A 2403. Gegenstück zum vorigen.

Art des Antonie Palamedesz Stevaerts

Gen. A. Palamedes. Geb. zu Delft um 1601, begraben zu Amsterdam am 1. December 1673. 1673 wird er auch noch in Delft genannt. Er starb auf einer Reise nach Amsterdam, wo sein Sohn wohnte. Bildete sich unter dem Einfluss der Mierevelt's in Delft und der Schule der Hals in Haarlem. Thätig zu Delft.

1326 Ein auf seinen Stock gestützter Herr. Ganze Figur nach
(1527) rechts auf gelbgrauem Grunde. Mantel dunkelroter Anzug ohne Hut.
15 c Graue hohe Stiefeln; Spitzenkragen und Spitzenmanschetten.

Leinwand; h. 0,28; br. 0,18. — Nach H. im Inv. 1522. Wir konnten es nur bis zum Katalog von 1862 zurückverfolgen. Damals wurde es dem »Vorrat« entzogen. Bei H. frageweise als »Palamedes Palamedesz«. Wir finden jedoch keine Uebereinstimmung mit den Bildern dieses Meisters, wohl aber Uebereinstimmung genug in ihm mit den schwächeren Bildern ähnlicher Art des Antonie Palamedesz (z. B. im Berliner Museum, bei Herrn Gumprecht in Berlin und in der öffentlichen Sammlung zu Hannover), um es dessen Richtung, vielleicht sogar ihm selbst zuzuschreiben. — Phot. Tamm.

Palamedes Palamedesz Stevaerts

Geb. zu London 1607, gest. zu Delft den 26. Mai 1638. Schon als Knabe in Delft. Mitglied der dortigen Gilde seit dem 25. October 1627. Jüngerer Bruder des Anton Palamedesz. Thätig zu Delft.

1327 Ein Reitertreffen. Zwei Hauptgefechte: Das eine vorn links,
(1526) wo ein Reiter, nach rückwärts feuernd, auf seinem Schimmel
15 b davonreitet; das andere im Mittelgrunde rechts, wo ein Reiter
auf seinem Grauschimmel bildeinwärts sprengt. Vorn in der
Mitte liegt ein Gefallener in gelbem Rock auf dem Antlitz.
Das Bild ist unten rechts bezeichnet gewesen. Wir lesen
deutlich das P und weiter rechts VAERT. H. las ausserdem
die Jahreszahl 1634.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,71½. — Zuerst im Katalog von 1835.

Egbert van der Poel

Getauft den 9. März 1621 zu Delft, begraben den 29. Juli 1664 zu Rotterdam. Thätig anfangs in Delft, später in Rotterdam.

Liebeswerben in einer Bauernstube. In der Mitte sitzt eine Bäuerin mit dem Messer in der Rechten vor einem Teller, auf dem ein Hering liegt, und sucht sich der Umarmung eines hinter ihr stehenden Mannes zu erwehren. Rechts vorn neben Körben, Töpfen, Fässern eine Katze und tote Enten. Links im Mittelgrunde ein Mann mit roter Kappe. Bez. rechts am Holztisch: **1328** (1567) 13 b

e POEL 1648

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,75¼. — 1876 im Kunsthandel aus Amsterdam.

Im Stalle am Backofen. Rechts am Backofen sind Fässer, Töpfe, Eimer, mit Kohl und Zwiebeln untermischt, aufgehäuft. In der Mitte eine Bäuerin, nach rechts gebückt, und ein Bauer, der sich an's Fass lehnt. Links vorn Hühner, im Hintergrunde Vieh. Links die Reste der Bezeichnung: *E. van der Poel*. **1329** (1291) 13 b

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,75. — 1741 durch Kaiserling. — Erst 1855 aus dem Vorrat und von H. dem Corn. Saftleven zugeschrieben. Indessen weisen nicht nur die Reste der Inschrift, wie schon H. anerkannte, sondern deutet auch die Technik des Bildes auf Egbert van der Poel hin. So auch Scheibler, Dr. Not.

Willem van Aelst (Aalst)

Geb. 1626 zu Delft, gest. zu Amsterdam 1683 oder später. Schüler seines Oheims Evert van Aelst in Delft. Thätig anfangs in Delft, dann längere Zeit in Frankreich und Italien; um 1656 wieder in Delft; seit 1657 in Amsterdam. (A. Bredius im »beknopte Catalogus« des Haager Museums, 1891. S. 1.)

Jagdbeute mit Rebhuhn und Gimpel. Auf dem Marmortische, der links mit grüner Decke behängt ist, liegt ein Jagdnetz. Von oben hängen ein Rebhuhn und allerlei Jagdgerät herab. Links liegt unter anderem ein rotbrüstiger Gimpel auf dem Rücken. Bez. o. r. (ähnl. dem folgenden): *Guil^{mo} van Aelst 1644*. **1330** (1285) 7 c

Leinwand; h. 0,56; br. 0,47. — Inventar 1722, A 255, als »Aste«.

Ein Frühstück. Auf dem mit grüner Decke behängten Marmortische stehen zwei Zinnteller mit Austern, einem aufgeschnittenen Hering, Zwiebeln und Brot, sowie mehrere feine, leider durch Nachdunkelung versunkene Gläser. Bez. l. u. (verkleinert): **1331** (1286) 8 b

Leinwand; h. 0,56; br. 0,45. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2679).

Art des W. van Aelst

- 1332** **Stilleben mit dem Steinkrug.** Auf einem Marmortische
(1265) mit roter Decke steht links ein Zinnteller mit Pfirsichen, liegt
8 a in der Mitte eine rote Traube, steht rechts ein Steinkrug.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,54. — Nicht durch Wackerbarth, wie H. annahm, sondern als Inventar-Nummer 2672 im Jahre 1741 durch Kaiserling. Bisher schlechthin als »unbekannt«.

Maria van Oosterwyck

Geboren zu Nootdorp bei Delft den 27. August 1630, gest. zu Eutdam 1693. Schülerin des Jan Davidsz. de Heem. Thätig hauptsächlich zu Delft.

- 1333** **Früchte und Pokale.** Auf buntem Marmortisch stehen
(1536) ein Goldpokal und ein Römer voll Rheinwein zwischen Trauben,
7 a Orangen und einer Melone. Links ein Fenster. Rechts ein grauer Vorhang. Bezeichnet unten rechts (verkleinert):

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56. — 1740 von Morel erworben. — Gegenstück zum folgenden.

- 1334** **Blumen und Muscheln.** Auf einem Marmortische ein
(1535) dunkles Glasgefäß mit prächtigem, oben von einer Sonnen-
14 a blume überragten Blumenstrauss auf grauem Grunde. Links daneben drei Muscheln. Bez. unten rechts: MARIA VAN OOSTERWYCK.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,56. — 1740 durch Morel erworben. — Gegenstück zum vorigen.

Jan Vermeer van Delft

Getauft zu Delft den 31. October 1632, begraben daselbst den 15. December 1675. Schüler des Karel Fabritius in

seiner Vaterstadt, in der er ansässig blieb. Er gehört wegen seiner geistreich-realistischen, feingewählte Localfarben mit zartem Helldunkel vereinigenden Malweise zu den Lieblingsmalern der Gegenwart.

Bei der Kupplerin. Kniestück. Rechts auf dem Balcon, über dessen Brüstung ein bunter Teppich hängt, sitzt, von vorn gesehen, ein Frauenzimmer in citronengelber Jacke und weisser Haube. Mit der Linken umfasst sie ein Römerglas, mit der Rechten empfängt sie das Goldstück, das ihr hinter ihr stehender Liebhaber in rotem Rocke und grauem Hute ihr reicht. Links sitzt ein junger Mann in schwarzer Kleidung, mit seinem Bierglas in der Linken, seiner Laute in der Rechten. Zwischen diesem und jenen blickt die in einen schwarzen Mantel gehüllte Kupplerin hervor. Bezeichnet unten rechts:

1335
(1540)
K 2

Katalog von 1880 aus. Da nun aber inzwischen die uns von A. Bredius mitgetheilten archivarischen Forschungen zu ergeben schienen, dass David Mytens kein Künstler gewesen, so konnten wir die Inschrift nur auf die Dargestellten beziehen. Uebrigens gab es so viele Bildnismaler in der Haager Familie Mytens, z. B. um 1624 Isack Mytens, der 1622 der Haager Gilde beitrug, und 1632, 30 Jahre alt, in Amsterdam heiratete, dass es uns nach wie vor am wahrscheinlichsten erscheint, einer von ihnen habe das Familienbild gemalt. Neuerdings kehrt Corn. Hofstede de Groot sogar zu der Ansicht zurück, dass David Mytens doch wohl Künstler gewesen und selbst der Maler unseres Bildes sein müsse. — Phot. Braun IX, 29 und Tamme.

Leinwand; h. 1,43; br. 1,30. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Als J. Vermeer erst seit dem Katalog von 1835. Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun II, 39, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Ein Mädchen, das einen Brief liest. Ein junges Mädchen in gelbem Mieder steht, nach links gewandt, vor dem offenen Fenster und blickt in den Brief, den sie in Händen hält. Vor ihr ein Tisch mit farbiger Decke und einem Teller Obst. Links am Fenster ein roter, rechts ein hellgrüner Vorhang. Rechts hinter dem Mädchen schwache Reste der ehemaligen Namenszeichnung.

1336
(1541)
10 b

Leinwand; h. 0,83; br. 0,64½. — 1742 durch de Brais aus Paris. Im Inv. Guar. N. 1530 als »Maniera di Rembrandt«. Im Inv. 1754, II 176, als »Rembrandt«; so auch noch im Abrégé von 1782. Bei H. 1856 als P. de Hooch. Erst seit dem Katalog von 1862 richtig als Jan van der Meer v. Delft. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1783 als »Flinck«. — Phot. Braun V, 39, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

C. Die Haager Schule

Angeblich Jan van Ravesteyn

Geb. um 1575 im Haag, begraben daselbst den 21. Juni 1657. Thätig im Haag, wo er 1598 Mitglied der Gilde wurde und sich 1604 vermählte.

1337 **Bildnis eines geharnischten Feldherrn.** Kniestück nach rechts (1198) auf dunkelbraunem Grunde vor rothem Vorhange. Ueber dem J 1 Harnisch trägt der weisshaarige, weissbärtige Krieger eine weisse Halskrause und eine rote Leibbinde. Die rechte Hand legt er auf seinen Helm, der links auf rotem Tischchen liegt, die linke an seinen Degengriff. Bez. rechts u.: *Ao : 1605.*

Leinwand; h. 1,19; br. 0,92½. — Nach H. 1744 durch Rossi aus Italien. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835; schon hier als »Ravesteyn« bezeichnet. H. setzte in seinen letzten Auflagen mit Recht ein Fragezeichen hinter den Namen.

Maria van Oosterwyck

Geboren zu Nootdorp bei Delft den 27. August 1630, gest. zu Eutdam 1693. Schülerin des Jan Davidsz. de Heem. Thätig hauptsächlich zu Delft.

1333 **Früchte und Pokale.** Auf buntem Marmortisch stehen (1536) ein Goldpokal und ein Römer voll Rheinwein zwischen Trauben, 7 a Orangen und einer Melone. Links ein Fenster. Rechts ein grauer Vorhang. Bezeichnet unten rechts (gründlich) gemustertem Rock; zu seiner Rechten, sein Sohn Johannes in grauem, rot gemustertem Rock; zu seiner Linken sein Sohn Frederick in braunem Rock; vor seinen Knien der kleine David in grauem, grün gemustertem Rock. Rechts sitzt die Mutter, geb. Judith Hennings, mit anliegender weisser Haube. Ganz vorn rechts ihr Töchterchen Annecke in rot und braun gemustertem Kleide, eine Nelke in der Linken. Zur Rechten der Mutter blickt ein fünftes Kind im Halbdunkel hinter dem Tische hervor. Bezeichnet im Buch: *Davidt Mytens out sijnde (alt seiend) 42; Judick M. out sijnde 43; Fredrick 12. Johannes 10. Annecke 8. Davidt 5. Anno 1624.* Als Probe der Handschrift:

Davidt mytens
1624

Leinwand; h. 1,02; br. 1,63. — 1883 im Kunsthandel über Grünberg. Befand sich bis dahin im Privatbesitze zu Kopenhagen. — Bei seiner Erwerbung trug es den Namen des bekannten Daniel Mytens (geb. zu Ende des XVI. Jahrhunderts im Haag, 1610 Mitglied der Gilde dieser Stadt, 1642 noch am Leben), der 1624 jedoch in London weilte und auch in kälterem und glatterem Stile malte. — Die Angaben in Bezug auf die Dargestellten beruhen teils auf der Inschrift des Buches, teils auf gütigst zu diesem Zwecke unternommenen archivalischen Forschungen des Herrn Dr. Abr. Bredius im Haag. Der Hausherr war, was diese ausserdem ergeben haben, aus Brüssel gebürtig, die Hausfrau aus Middelburg. Die Hochzeit fand aber am 1. Februar 1609 im Haag statt, wo die Familie ansässig war. Das abseit stehende fünfte Kind war vielleicht ein bereits verstorbenes.

Die Familie Mytens war eine bekannte Haager Künstlerfamilie. Dass sie Mitglieder des Namens David besass, war längst bekannt (vergl. den franz. Katalog des Haager Museums von 1874, zu N. 92, p. 89), man zweifelte nur, ob ein David Mytens ebenfalls Künstler gewesen sei. Unter diesen Umständen lag der Inschrift unseres Bildes gegenüber die Annahme nahe, dass ein solcher in der That Künstler gewesen, und dass unser Bild ihn selbst mit seiner Familie von seiner eigenen Hand darstelle. In diesem Sinne sprachen wir uns daher auch 1884 im Nachtrag zu H.'s Katalog von 1880 aus. Da nun aber inzwischen die uns von A. Bredius mitgeteilten archivarischen Forschungen zu ergeben schienen, dass David Mytens kein Künstler gewesen, so konnten wir die Inschrift nur auf die Dargestellten beziehen. Uebrigens gab es so viele Bildnismaler in der Haager Familie Mytens, z. B. um 1624 Isack Mytens, der 1622 der Haager Gilde beitrug, und 1632, 30 Jahre alt, in Amsterdam heiratete, dass es uns nach wie vor am wahrscheinlichsten erscheint, einer von ihnen habe das Familienbild gemalt. Neuerdings kehrt Corn. Hofstede de Groot sogar zu der Ansicht zurück, dass David Mytens doch wohl Künstler gewesen und selbst der Maler unseres Bildes sein müsse. — Phot. Braun IX, 29 und Tamme.

Jan van Goyen

Geb. den 13. Januar 1596 zu Leiden, gest. im April 1656 im Haag. Schüler des Corn. van Schilperoort in Leyden und des Es. van de Velde (um 1590—1630) in Haarlem. Bis 1631 in Leiden, seit 1634 im Haag nachweisbar, wo er das Bürgerrecht erwarb und Schule machte. Vgl. Bredius' Aufsatz in Oud Holland XIV 1896, p. 113—125.

Ein Ziehbrunnen neben Bauernhütten. Rechts unter Bäumen elende Strohdachhütten. Vor der Thür eine Bauerngruppe. (1223) Ganz rechts am Ziehbrunnen eine Magd und ein Knecht in roter Jacke. Links am Wege zwei ruhende Männer. Ganz links ein Teich, hinter dem ein Sandweg zu fernen Bäumen und Hütten führt. Bez. r. u: **1633**

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,80. — Kat. 1887: N. 1701. — Inventar 1754, II 76. — Phot. Braun I, 29, Hanfst. — und Tamme.

- 1338 B** Winter am Flusse. Vorn der belebte, breite, gefrorene
(1224) Fluss mit einer hölzernen Landungsbrücke zur Rechten. Im
15 b Mittelgrunde die getürmte, von Windmühlen umgebene kleine
Stadt. Einer der Schlittschuhläufer ist auf den Rücken ge-
fallen. Links halten Schlitten mit Pferden. Bez. u. r. am Boot:

VOYEN 1643

Eichenholz; breit oval; h. 0,68; br. 0,90½. — Kat. 1887: N. 1702. —
Zuerst im Katalog von 1812. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IV, 31,
Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1338 C** Sommer am Flusse. Der Strom füllt den ganzen Vorder-
(1225) grund und berührt in der Mitte den Horizont. An den flachen
15 b Ufern liegen Gebäude zwischen Bäumen. Links eine Kirche;
rechts Wagen vor Bauernhäusern. Auf dem Wasser links vorn
ein Nachen mit Fischern, weiter zurück Segelboote. Bezeichnet
links unten am Boot:

VG 1643

Eichenholz; breit oval; h. 0,68; br. 0,90½. — Kat. 1887: N. 1703. —
Zuerst im Katalog von 1817. Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun III, 29,
Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Anthony van Croos

Geb. 1606 oder 1607; von 1634—1662 im Haag (1649
in Alkmaar) nachweisbar. Nachfolger Jan van Goyen's.

- 1338 D** Flusslandschaft. Links der Fluss, der im Vordergrunde die
8 c ganze Breite des Bildes einnimmt. Rechts das flache baum-
reiche Ufer, das sich im Hintergrunde auch zur linken Seite
hinüberzieht. Links vorn zwei Nachen mit Fischern am Fluss,
ganz links am kleinen Uferstück ein von hinten gesehener
Mann. Rechts am Ufer unter den stattlichen Bäumen ein Dorf,
aus dem in der Mitte ein spitzer blauer Kirchturm hervorragt.
Bezeichnet links unten am Kahn:

A. Croos. F

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,35½. — 1890 aus dem Nachlasse des Inspektors des
K. Kupferstich-Cabinets, M. B. Lindau. Vergl. Woltm. und Woerm. VII, S. 817.

Cornelis Lelienbergh (Lelienburch)

War 1646 Mitglied der Gilde im Haag; gehörte 1656 zu den Begründern einer besonderen Maler-Innung daselbst. Bilderdaten bis 1672.

Totes Geflügel. Auf einem mit braunem Tuche bedeckten Holztische liegen ein Sperling, ein Kreuzschnabel und eine Lachtaube. Links hängt von oben ein Rebhuhn herab. Rechts schwebt eine Feder in der Luft. Bezeichnet unten links: **1339**
(1783)
P 5

C. Lelienbergh. f. 654.

Eichenholz; h. 0,56; br. 0,45¹/₂. — Inventar Guarienti (vor 1795) N. 1702.

Abraham van Beijeren

Abr. Hendricksz van Beijeren. Geb. im Haag 1620 oder 1621; gest. zu Alkmaar nach 1674. Thätig 1638 in Leyden, 1639 bis 1657 im Haag, später in Delft, wieder im Haag, 1672 in Amsterdam, seit 1674 in Alkmaar.

Eine Fischbank. Auf dem Tische liegen ganze und zerschnittene Fische, Taschenkrebse, Muscheln und ein ungekochter Hummer. Rechts unten in der Ferne der belebte Strand des Flusses, den eine Bogenbrücke überspannt. Bez. halbl. u.: **1340**
(1835)
49 b

ABF.

Leinwand; h. 1,25; br. 1,53. — Von Georg Breitbarth, Kunsthändler in Erfurt. H. — Erst 1856 aus dem Vorrat der Galerie.

Dirk van der Lisse

Geburtsort und -Jahr unbekannt; begraben im Haag den 31. Jan. 1669. Er trat 1644 in die alte Lukas-Gilde des Haag ein, wo er 1656 zu den Mitbegründern der neuen Gilde gehörte und 1660 Bürgermeister wurde. Obgleich er als offener Schüler oder Nachahmer Poelenburgh's zur Utrechter Schule gerechnet werden könnte, kann er wegen seiner engen Be-


ziehungen zum Haager Kunstleben nur zur Haager Schule gestellt werden.

- 1340 A** Diana und ihre Nymphen beim Baden. In der Mitte sonnen-
(1199) durchleuchtete Gebäudetrümmer. Links davor ein Wasserfall.
9 a Rechts auf Felsenstufen die Nymphen. Neben ihnen ein
Hund. Andere entsteigen links dem Bade. Diana thront,
mit rotem Chiton bekleidet, in der Mitte. Vorn am Boden
Jagdgerät und Jagdbeute. Hinten in den Ruinen Aktäon,
dem ein Hund nachspringt.


— Eichenholz; h. 0,60¹/₂; br. 0,91. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 1249. — 1742 durch Rigaud aus Paris. H. — Inv. 1754, II 412. — Bisher unter den Bildern Poelenburgh's; doch schon in unseren beiden ersten Auflagen mit nachfolgender Anmerkung: »Dieses Bild ist wegen seiner lockeren Malweise und seines rötlicheren Tones dem Dirk van der Lisse, einem Schüler Poelenburgh's, zuzuschreiben. So auch Bredius N. N.« Nachdem uns erneute Studien die Richtigkeit dieser Ansicht bestätigt, musste das Bild nunmehr unter Dirk van der Lisse's Namen einge-
reicht werden.

Pieter Verelst

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Mitglied der Dordrechter Gilde 1638. Seit 1643 im Haag, wo er 1656 die neue Gilde begründen half und 1665 noch nachweisbar ist; spätestens 1668 floh er vor seinen Gläubigern aus dieser Stadt. Vergl. G. H. Veth in Oud Holland, XIV. 1896, S. 101.

- 1341** Ein Alter am Kohlenfeuer. Nach links gewandt, in braun-
(1282) nem Rocke und anliegender Kappe sitzt er in dunklem Gemache
8 c auf rohem Holzstuhle und starrt in das Feuer, das am Boden
brennt. Die geballte Linke legt er auf sein Knie; .
sein Haupt stützt er in die Rechte. Bezeichnet r. u.:

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,20. — Inv. 1722, A 626. Zum Ueberfluss steht auf der Rückseite: *geschildert van Pieter verelst.* — Phot. Braun IX, 33.

- 1342** Ein lesender Alter. Nachtstück. Ein Mann mit langem
(1283) grauen Haupthaar, langem grauen Barte und einer Brille
8 c auf der Nase sitzt, nach links gewandt, an einem von dem
Scheine einer Oellampe schwach erhellten Tische und liest
eifrig in dem mächtigen, vor ihm aufgeschlagenen 
Buche. Bezeichnet unten links:

Eichenholz; h. 0,26¹/₂; br. 0,23. — Inventar 1722, A 625.

- 1343** Die alte Garnwinderin. Lebensgrosse Halbfigur nach links
(1333) auf grauem Grunde hinter steinerner Fensterbank. Sie trägt
K 2 ein grau-violettes Kleid und eine schwarze, hutartige Haube.

Die Winde hält sie in der rechten Hand; mit dem Zeigefinger und dem Daumen beider Hände prüft sie den Faden.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,63. — 1741 durch Kaiserling (2797). — Im Inv. 1754. II 646, schon als »v. d. Aelste. — Bei H. als »unbekannt«. — Dass Pieter Verelst der Urheber ist, sprach neuerdings zuerst Bode aus und wird durch den Vergleich mit den beglaubigten Bildern des Meisters, z. B. dem lebensgrossen Brustbild einer alten Frau von 1648 im Berliner Museum, bestätigt. — Phot. Braun XV, 33.

Jan de Baen

Geb. zu Haarlem den 20. Februar 1633, gest. im Haag im März 1702. Schüler des Jac. A. Backer in Amsterdam. Seit 1660 im Haag; 1676 kurfürstlich brandenburgischer Hofmaler; blieb jedoch, von einem Aufenthalt in London abgesehen, im Haag wohnen.

Selbstbildnis des Künstlers. Kniestück nach links auf dunklem Grunde. Der Künstler, dessen braunes Haar lang auf seine Schultern herabfällt, trägt einen braunen Mantel und erhebt in der Rechten ein Miniaturbild. 1344
(1574)
L 3

Leinwand; h. 1,07; br. 0,94. — Inventar 1722, A 205.

Kaspar Netscher

Geb. zu Heidelberg 1639, gest. im Haag den 15. Januar 1684. Anfangs Schüler des Koster im Arnheim, später des Ger. Ter Borch in Deventer. Er reiste in Frankreich (1659 in Bordeaux), war aber seit 1661 im Haag ansässig, wo er 1662 der neuen Malergenossenschaft beiträt.

Die kranke Dame mit ihrem Arzte. In weissem Atlaskleide und brauner, mit weissem Pelz besetzter Sammetjacke sitzt die Kranke, nach rechts gewandt, im Lehnstuhl und greift mit der Rechten an ihr Herz. Neben ihr steht der junge Arzt im Pelz, fühlt ihr mit der Rechten den Puls und betrachtet zugleich ihr Wasser in dem Glase, das er in der Linken erhebt. Links im Mittelgrunde macht ihre Magd sich an den grünen Vorhängen ihres Bettes zu thun. Bezeichnet links am Schreibzeug auf dem Tische: 1345
(1647)
13 c

Netscher. 1664.

Kupfer; h. 0,27; br. 0,22. — Inventar 1722, A 574. — Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Briefschreiber. Kniestück. An einem Tische mit bunter Decke sitzt, nach links gewandt, ein junger, langhaariger, schwarz gekleideter Herr, stützt den Kopf in die Linke und lässt die 1346
(1646)
S c

Rechte, in der er die Feder hält, auf dem Papier ruhen.
Bez. links auf der Landkarte an der Wand:

Netscher. fecit. 1665

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,18 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 508. — Phot. Ges., Hanfst.
— und Tamme.

- 1347** Eine singende Dame mit einem Lautenspieler. Hinter einer
(1648) steinernen Fensterbank mit orientalischem Teppich steht rechts
17 a ein junger Mann in rotem, aufgeschlitztem Rocke und spielt
die Laute, steht links, fast von vorn gesehen, eine junge Frau
mit ihrem Notenheft in beiden Händen und singt. Bez. r. u.:

Netscher, Ao 1665.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,34. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de
la Bonexière in Paris. — Gestochen von E. G. Krüger ❀ III, 10. — Phot. Braun
XV, 37, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 1348** Eine Dame beim Ankleiden. In gelbem Kleide und roter
(1651) Jacke sitzt die junge Frau mit ihrem Hündchen auf dem Schoosse,
17 a von vorn gesehen, da und lässt sich von der hinter ihr stehenden
Magd den Kopfputz ordnen. Links, vor ihrem gelben Himmel-
bette, bringt ein Junge eine Schaal mit einem Löffel herein.
Bez. r. unten (ähnlich dem vorigen): *C. Netscher Ao. 1665.*

Eichenholz; h. 0,43 $\frac{1}{2}$; br. 0,34. — Nach H. 1710 durch F. Lemmers aus
Antwerpen als »Mieris«. — Wir fanden es zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot.
Hanfst. — und Tamme.

- 1349** Gesang mit Klavierbegleitung. Vornehmer Säulensaal. Links
(1645) am Klavier greift eine Dame in weissem Atlaskleide in die
11 a Tasten, während ein Herr in schwarz und goldenem Anzug
mit roten Schleifen ganz links vorn auf einem Stuhle sitzt und
singt. Das Notenheft hält er in der Hand. In der Mitte sitzt
lauschend eine Dame in blauem Kleide. Rechts trägt ein
Diener eine Erfrischung herein. Bezeichnet links über dem
Klavier: *C. Netscher f. 1666.*

Eichenholz; h. 0,59 $\frac{1}{2}$; br. 0,46. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung
de la Bouexière in Paris. — Die Jahreszahl las H. 1660; andere lasen sie 1668.
Nach genauester Untersuchung müssen wir uns, wenn auch die letzte Zahl nicht
ganz deutlich ist, für 1666 entscheiden. — Phot. Braun XI, 38, Phot. Ges., Hanfst.
— und Tamme.

Bildnis der Frau von Montespan. Rechts sitzt die Geliebte **1350**
Ludwigs XIV. in weissem Atlaskleide mit goldgelbem Ueber- (1649)
wurf an dem Tische, auf dem neben einem Globus ein auf- 17 c
geschlagenes Buch liegt. In der linken Hand hält sie eine
Lilie, in der rechten zwei Rosen. Links der Garten. Bez. r. u.:

C. Netscher. 1670

Kupfer; h. 0,50 $\frac{1}{2}$; br. 0,38 $\frac{1}{2}$. — Wohl 1742 durch de Brais aus Paris.
Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1699.

Frau von Montespan, die Harfe spielend. Die Geliebte **1351**
Ludwigs XIV. sitzt, die Harfe spielend, in gold und blau ge- (1650)
blütem Kleide neben dem Tische, auf dem ein Notenheft auf- 17 c
geschlagen liegt. Links zu ihren Füßen sitzt ihr kleiner Sohn,
der Duc de Maine, in blauem Röckchen und spielt die Guitarre.
Links die Landschaft, rechts ein roter Vorhang. Bez. links
vorn (ähnlich dem vorigen): *C. Netscher. Fec. 1671.*

Kupfer; h. 0,48; br. 0,37. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil
zu Paris. — Inventar Guarienti N. 1700. — Phot. Braum X, 36, Phot. Ges., Hanfst.
— und Tamme.

Die Spinnerin. In schwarzem Kleide mit blauer Schürze, **1352**
weissem Brusttuch und weisser Haube sitzt die Alte vor hell- (1652)
grauem Wandgrunde, nach rechts gewandt, an ihrem Spinn- 13 c
rade. Hinter ihr steht ein Tisch. Bezeichnet links unten am
Tische (nicht mehr deutlich): *C. Netscher.*

Eichenholz; h. 0,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,23 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A' 381. — Gegenstück
zum folgenden. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Die Näherin. In rotem Kleide mit brauner Jacke, weisser **1353**
Haube, ein schwarzes Pflästerchen an ihrer linken Schläfe, das (1653)
Nähkissen auf ihrer dunklen Schürze, sitzt sie, nach links ge- 13 c
wandt, bei ihrer Arbeit. Zu ihren Füßen ein Feuerstübchen,
rechts neben ihr ein Korb mit Wäsche. Scheint links unten
bezeichnet gewesen zu sein, wie das vorige.

Eichenholz; h. 0,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,23 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 375. — Gegenstück
zum vorigen. — Phot. Hanfst.

Nach Kaspar Netscher

Das Mädchen mit dem Papagei. Im Bogenfenster neben **1354**
braungelbem Vorhange steht, nach links gewandt, eine junge (1654)
Dame in blauem Kleide und hält auf der rechten Hand den R 13

grauen, rot geschwänzten Papagei, dem sie mit der Linken ein Stück Zucker hinhält. Links steht das Bauer. Rechts hängt ein bunter Teppich von der Fensterbrüstung herab.

Eichenholz; h. 0,45 $\frac{1}{2}$; br. 0,36 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 395 als echter Netscher. Aber schon bei H. nur als Copie. In der That nicht fein genug für des Meisters eigene Hand. — Phot. Tamme.

Johannes Tilius

Geb. in Hilvarenbeek. Nach van Gool Schüler des P. van Slingelandt in Leyden. Trat 1683 der Malergilde im Haag bei. Malte aber, wie unser Bild und dasjenige des Wiener Hofmuseums von 1680 zeigen, schon einige Jahre früher. 1694 in London erwähnt. Thätig im Haag und in London. Bredius N. N.

1355 Die Näherin. Kniestück. Eine Frau in roter, mit weissem
(1822) Pelz besetzter Jacke, weisser Haube, weisser Schürze, sitzt,
11 b nach links gewandt, über ihre Näharbeit gebückt. Bez. o. r.:

J. Tilius. Pin. 1681.

Eichenholz; h. 0,25 $\frac{1}{2}$; br. 0,20 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 513, damals »Eglon van der Neer« genannt. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Coenraet Roepel

Geb. den 6. November 1678 im Haag, gest. daselbst den 4. Jan. 1784. Schüler des Constantin Netscher (1668—1722), eines Sohnes Kaspar Netscher's. Thätig im Haag.

1356 Ein Blumenstrauss. Vor einer Nische steht ein kupfer-
(1823) farbenes Gefäss mit einem reichen, farbigen Blumenstrauss.
8 c Vorn in der Mitte fällt eine Rose auf den Tisch herab, auf dessen Platte rechts eine Schnecke kriecht. Bezeichnet rechts am Tisch (verkleinert):

Coenraet Roepel f

Leinwand; h. 0,89 $\frac{1}{2}$; br. 0,67. — 1751 durch Heinecken. H. — Inventar 1754, II 163.



No. 1358. Frans Hals der Aeltere.



No. 1359. Frans Hals der Aeltere.



No. 1396. Adriaen van Ostade.



No. 1397. Adriaen van Ostade.

Geb.
sein
Thät
Arch

scha
gew
Vor
zu
von

Gel
beg
in
Sch
dis
Sch

Gr
Sei
den
ale

n
ma
es
ka

n

Hendrik van Limborch

Geb. im Haag 1680, gest. daselbst um 1758 (1759 wurde sein Nachlass verkauft). Schüler des Adr. van der Werff. Thätig hauptsächlich im Haag. Nähere Daten in Obreen's Archief IV, V und VI.

Venus und Amor. In einer dunklen baumreichen Landschaft sitzt Venus, nach links gewandt, auf einem Purpurgewande am Boden. Ein dunkles Tuch bedeckt ihren Schooss. Vorn neben ihr liegt Amor und scherzt mit dem Täubchen zu seinen Füßen. **1357**
(1825)
7 c

Von Eichenholz auf Leinwand übertragen; h. 0,58; br. 0,44. — Wohl 1727 von der Leipziger Ostermesse, Inventar 1722 ff., A 1775.

D. Die Haarlemer Schule**Frans Hals d. ä.**

Geboren von Haarlemer Eltern bald nach 1580 zu Antwerpen, begraben zu Haarlem den 1. September 1666. Seit 1604 in Haarlem, 1644 Vorsitzender der dortigen St. Lukasgilde. Schüler des Karel van Mander daselbst, Bahnbrecher des holländischen Realismus des XVII. Jahrhunderts und als Haarlemer Schulhaupt einer der einflussreichsten Meister seiner Zeit.

Männliches Bildnis. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der kräftige junge Mann, der die linke Hand in die Seite stemmt, trägt einen gelblich-grauen Rock, einen anliegenden Spitzenkragen und einen grossen schwarzen Hut. Sein kleiner Schnurr- und Kinnbart ist hell-, sein Haar dunkelblond. **1358**
(1020)
11 b

Eichenholz; h. 0,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,19 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Die Provenienzangabe bei H. beruht auf einem Irrtum. — Gegenstück zum folgenden. — Es sind vorzügliche Bildchen der reifen, blonden, mittleren Zeit des Meisters. — Gestochen von W. Baillie als Selbstbildnis des Hals. — Phot. Braun I, 28, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Männliches Bildnis. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Der kräftige Mann mit kleinem blonden Bärtchen und dunkelblondem Lockenhaar trägt einen schwarzen Rock, dessen durchbrochene Aermel das weisse Hemd zeigen, einen anliegenden weissen Spitzenkragen und einen grossen schwarzen Hut. **1359**
(1021)
11 b

Eichenholz; h. 0,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,20. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Anmerkungen zu diesem. 1741 mit ihm aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Phot. Braun X, 25, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Nach Frans Hals d. ä.

- 1360** Männliches Bildnis. Brustbild nach rechts auf gelbgrauem
(1022) Grunde; der Kopf fast von vorn. Langes blondes Haar. Kleiner
P 7 Hut; schwarzer Rock, kleiner weisser Klappkragen.

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,25. — Inventar 1722, A 191. Damals als eigenhändiges Selbstbildnis des Frans Hals. Nach Bode (Studien, S. 87) nur eine gute Copie eines vom Meister um 1650 gemalten Bildnisses bei Herrn Warneck in Paris (ebenda S. 85), vielleicht von einem der Söhne des Meisters. In der That ist es für ein eigenhändiges Bild des alten Frans Hals zu schwer im Vortrag und im Tone. — Eine andere Wiederholung im Museum zu Haarlem, dort auch nur als »nach Frans Hals bezeichnet. — Phot. Braun.

- 1361** Bildnis einer jungen Dame. Halbfigur nach links auf
(1025) gelbgrauem Grunde. Die Dame trägt eine Haube mit Perlenbesatz, unter der ihr blondes Lockenhaar auf ihre Schultern herabfällt, ein schwarzes Seidenkleid, einen grossen durchsichtigen Kragen, ebensolche Manschetten, ein Schmuckstück auf der Brust, sehr weite Handschuhe und in der linken Hand einen Fächer.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. — Am Kleid und an den Händen glaubt man allerdings die Pinselführung des Meisters zu erkennen. Die Modellirung des Kopfes aber ist zu hart und leer für ihn selbst. Wahrscheinlich eine Copie nach ihm.

Unbestimmte Schüler Frans Hals des älteren

- 1362** Bildnis des Malers Vincent Laurens van der Vinne. Halb-
(1023) figur nach rechts auf graubraunem Grunde. Der junge Mann
14 a trägt einen graubraunen Rock und einen kleinen weissen Klappkragen mit Troddelschnüren. Sein Haar ist glatt und dunkel.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,47 $\frac{1}{2}$. — 1874 von Dr. A. v. d. Willigen, der es 1859 von der Familie van der Vinne kaufte „*qui savaient que Frans Hals l'avait peint en une heure de temps*“. A. v. d. Willigen, Les artistes de Harlem, Ed. 1870, p. 143. — Trotz dieser Ueberlieferung erscheint die Malweise des Bildes, so unmittelbar sie durch Frans Hals beeinflusst ist, zu derb und hart für den grossen Meister selbst. Wäre die Echtheit anerkannt gewesen, so hätte es 1874 auch unzweifelhaft einen höheren Preis als 256 Gulden erzielt. Auch Bode, Studien, S. 84, bezeichnet es nur als Schulwerk. Möglicherweise rührt es von dem Maler V. L. v. d. Vinne (geb. 1629 zu Haarlem, gest. daselbst 1702), einem Schüler des Fr. Hals, selbst her. — Schwarzkunstblatt von C. van Noorde.

- 1363** Bildnis einer alten Frau. Halbfigur ein wenig nach links
(1026) auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein schwarzes Kleid, eine
M 2 enganliegende weisse Haube und eine enggefältelte Halskrause.

Ihre Hände legt sie im Schoosse über einander; in der Rechten hält sie ein weisses Tuch.

Eichenholz; h. 0,74½; br. 0,55. — 1740 aus Antwerpen. Galt früher als Frans Hals. Doch schon bei H. mit Recht bezweifelt. In der That höchstens ein Schulbild. So auch Bode bei v. Zahn, S. 203, und Studien, S. 87. — Neuerdings glauben wir mit Bredius nicht einmal die Schule des Hals, eher diejenige Rembrandt's, in dem Bilde zu erkennen. — Phot. Ges.

Frans Hals d. j.

Einer der jüngeren Söhne und ein Schüler des älteren Frans Hals, geb. zwischen 1617 und 1623 zu Haarlem. Er wurde 1643 in Haarlem getraut und war 1669 daselbst noch am Leben.

Hille Bobbe und der Raucher. Kniestück. Die Alte sitzt **1364** rechts hinter ihrem Tisch, auf dem Fischwaren liegen, und (1024) wendet sich grinsend nach links, wo der schwarzhaarige junge Mann mit einem Bierkrug und einer Pfeife in den Händen steht und ihr aus offenem Munde den Rauch entgegenbläst. Bezeichnet oben in der Mitte: **K 2**



Leinwand; h. 0,79½; br. 1,24. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht. 1809 in der Sammlung Cremer zu Brüssel. Die Alte ist die Hille Bobbe, die durch Frans Hals d. ä. Bild in der Berliner Galerie berühmt ist; der Raucher ist identisch mit dem Bilde A. Bronwer's in der Sammlung Lacaze des Louvre. Dass das Bild vom jüngeren, nicht vom älteren Frans Hals herrührt, beweist seine schwerere Farbe und derbere Pinselführung. So auch Bode, Studien, S. 103. — Phot. Braun III, 35, VI, 36, VII, 30, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Willem Claasz. Heda

Geb. zu Haarlem 1594, gest. daselbst nach 1678. Ueber die Unsicherheit dieser Daten vergl. A. v. d. Willigen, Les artistes, p. 157. — Nachweisbar in Haarlem zwischen 1631 und 1678. — Obreen's Archief I, p. 235, 291. — Frühestes uns bekanntes Bild (Haager Museum) von 1629.

Ein Frühstückstisch. Graugelber Grund. Rechts auf der grünen Decke stehen ein Römer mit funkelnendem Rheinwein (1193) und ein Silberteller, auf dem eine Taschenuhr und ein umgestürzter Kelch liegen. Links auf dem weissen Tafeltuch eine angeschnittene Brombeerpastete, ein Bierglas, ein umgefallenes Weinglas, ein Messer in seiner Scheide und einige Haselnüsse. Bezeichnet unten in der Mitte: **15 b**

.HEDA. 1631.

Eichenholz; h. 0,54; br. 0,82. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. Ein Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun X, 26, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Salomon de Bray

Geb. in Amsterdam (v. d. Willigen, *Les artistes*, p. 92) um 1597, gest. zu Haarlem den 11. Mai 1664. Seit 1615 in Haarlem.

- 1366** **Junges Mädchen im Strohhut.** Halbfigur nach rechts auf graugelbem Grunde. Das frische, blonde Mädchen trägt einen grossen gelben Strohhut, ein weisses Hemd, ein farbiges Mieder, ein buntes Tuch über dem linken Arme und einen Fruchtweig in der linken Hand. Bezeichnet links in der Mitte:

S:Bray

1635.

Eichenholz; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,60 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarenti (vor 1753) N. 404. Vorher beim Grafen Wackerbarth. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braum IV, 36, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 1367** **Bekränzter junger Mann.** Halbfigur nach links auf graubraunem Grunde. Der junge Mann mit dunkelblondem, glattem Haar, in dem ein Kranz ruht, trägt einen braunen Rock und stützt sich mit beiden Händen auf einen Stecken. Bezeichnet links unten:

S Bray

1635.

Eichenholz; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,59. — Inv. Guarenti (vor 1753) N. 405; vorher beim Grafen Wackerbarth. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

Pieter Claesz

Geb. zu Steinfurt (wohl Burgsteinfurt in Westfalen, unweit der holländischen Grenze), heiratete schon 1617 in Haarlem, wo er ansässig blieb und am 1. Januar 1661 begraben wurde. Er war der Vater des bekannten Claes Pietersz. Berchem.

- 1368** **Stilleben.** Auf einem Tische vor dunklem Vorhang stehen und liegen ein hoher goldener Pokal, zwei grüne Weingläser, ein in Pergament gebundenes Buch mit rotem Schnitt, eine

Taschenuhr, eine Anzahl von Muscheln, eine rote und eine weisse Nelke. Links Blick in's Freie. Bezeichnet unten links:

Eichenholz; h. 0,65; br. 0,55 $\frac{1}{2}$. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. Bis Bredius den richtigen Namen unseres Monogrammisten entdeckte, nannte man ihn bald (wie bei H.) Corn. Pottenburg, bald Corn. Pierson, bald Clara Peeters, bald gar Pietro Candido. Unser Bild, das einer ziemlich frühen Zeit des Meisters angehört, ist farbiger und fester gemalt, als seine meisten übrigen bekannten Bilder.

Pieter van Laer

Gen. Bamboccio. Geb. um 1590 zu Haarlem (nicht zu Laaren bei Naarden), gest. nach 1658. Nachweislich zwischen 1631 und 1647, wahrscheinlich aber schon seit 1623 in Rom. 1639 soll er nach Haarlem zurückgekehrt sein. Er war der Vater der Darstellungen aus dem niedern italienischen Volksleben.

Am Weinfass unter der Stadtmauer. Rechts unter der hohen, alten, mit einem Rundturm ausgestatteten Mauer ist ein Weinfass aufgestellt, an dem ein Mann im Hute einer jungen Frau ein Glas einschenkt. Links vorn hocken Kartenspieler am Boden. In der Mitte ein Hund und eine Hündin. **1369** (1402) 8 a

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,37; br. 0,48. — Inv. 1754, II 876.

Das Kugelspiel (Boccia). Links die Berglandschaft, rechts schlichte Gebäude. In der Mitte des Hofes stehen zwei Lasttiere. Vorn spielen Landleute das Bocciaspiel. Diejenigen zur Linken werfen die Kugeln. **1370** (1403) 9 c

Leinwand; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 194.

Römisches Gesindel im Klosterhofe. Rechts an der Kirchenpforte werden Speisen an Arme verteilt. Vorn im Hofe buntes Treiben. Rechts verzehren Bettler ihre Speisen, links hocken Kartenspieler. In der Mitte stiehlt ein Betteljunge einer Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, eine ihrer Trauben. Durch den Rundbogen in der Mitte des Bildes blickt man in's Freie. **1371** (1404) 12 a

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Inv. Guar. (1753) N. 1639. — Phot. Tamme.

1372 Die Lohnauszahlung. Rechts unter der dunklen Mauer steht
 (1406) der Hausvater im Turban hinter dem Zahlstisch und zahlt seinen
 8 a von links herantretenden Arbeitern ihren Lohn aus. Links
 vorn sitzt einer am Boden und zählt sein Geld. Links im
 Hintergrunde die Landschaft, über der die Sonne gelb durch
 graue Wolken zu brechen versucht.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,48. — Nach H. 1746 aus der herzogl. Galerie zu
 Modena, was jedoch nicht nachweisbar ist. Jedenfalls Inventar 1754, II 877.

Pieter Mulier d. ä.

Als Haarlemer Meister erwähnt 1640. Schon 1637 wurde
 daselbst sein Sohn Pieter Mulier d. j., gen. Tempesta (unten
 zu N. 1516) geboren. Begraben zu Haarlem den 22. April 1670.
 A. v. d. Willigen, Les artistes de Haarlem, p. 229. Van
 der Willigen's Zweifel, ob die Todesnachricht sich auf den
 Vater oder auf den Sohn beziehe, fällt fort, seit wir in dem
 Sohn wieder den bekannten, 1701 in Mailand gestorbenen
 Tempesta erkennen.

1373 Am Seestrand. Graues, bewegtes, brandendes Meer. Vorn
 (1227) der Strand, dessen Dünen sich rechts im Bogen bildeinwärts
 P 4 ziehen. Fischer und Fahrzeuge am Strande; ein Segelboot im
 Begriffe zu landen; links vorn eine Signalstange; im Hinter-
 grunde grosse Seeschiffe. Grau bewölkter Himmel.
 Bezeichnet links unten:

RL

Eichenholz; h. 0,34 $\frac{1}{2}$; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835 als van Goyen.
 So auch noch in H.'s erster Auflage. Später von H. unmöglicher Weise dem Ant-
 werpener Architektur- und Decorationsmaler Pieter van Loon (Liggeren II, p. 308)
 zugeschrieben. Das Monogramm, das sich z. B. auch auf zwei ähnlichen Bildern im
 Stockholmer Privatbesitz (»Pieter de Molyn« von Olaf Granberg, Stockholm 1883,
 p. 42—45 und einem im Kölner Museum wiederfindet, wurde von Bode schon 1873
 (bei v. Zahn VI, S. 194) auf den Landschaftsmaler Pieter Molijn d. ä. (geb. zu
 London; 1616 Mitglied der Gilde zu Haarlem; begraben daselbst am 23. März 1661)
 gedeutet. Granberg a. a. O. liess einen Zweifel an der Richtigkeit dieser Deutung durch-
 blicken. Die erste Auflage unseres Katalogs bezeichnete den Meister nur mehr als
 Meister P. v. L. oder P. Ml. — Dass das von dem Monogramm P. Molijn's wesent-
 lich abweichende Monogramm dasjenige P. Muliers d. ä. ist, beweisen zunächst
 einige Zeichnungen des Meisters im Berliner Kupferstich-Cabinet. Eine von ihnen
 zeigt unser Monogramm mit der Endung »iers«, ihr Gegenstück aber zeigt die volle
 Bezeichnung »Pieter Muliers«, eine dritte das Monogramm mit der Endung »ulliers«.
 Inzwischen haben sich im Privatbesitz auch einige Gemälde mit dem Monogramm
 und der Endung »iers« oder IER gefunden. Vergl. auch Bredius in seinen »Meister-
 werken des Amsterdamer Reichsmuseums« S. 123 und in »Oud Holland« VIII,
 1890 p. 305.

Jan Wijnants

Geb. nach 1600, wahrscheinlich zwischen 1615 und 1620, zu Haarlem; heiratete 1660 zu Amsterdam, wo er ansässig war. Datirte Bilder seiner Hand von 1641—1679.

Weg am Waldrand. Links der Waldrand, aus dem ein kahler Baum hervortritt. Rechts im Mittelgrunde ein Fluss, ein Schloss unter Bäumen jenseits des Flusses und im Hintergrunde ein Höhenzug. In der Mitte ein Weg, der nach rechts vorn herabführt. Auf ihm eine Bäuerin neben ihrem Esel. Scharfes Licht von links. Bezeichnet rechts unten: **1374** (1267) 13 b

J. Wijnants
1659

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,72. — Inventar 1754, II 644.

Weg am Abhang. Rechts der spärlich bewachsene Bergabhang, an dem, von einer Baumgruppe beschattet, der Weg entlang führt. Auf dem Wege eine Frau in blauem Rocke auf weissem Pferde, den Hirten befehlend, die ihr mit ihren Schafen und Ziegen folgen. Links unten ein Wasser, dessen Furt Wagen, Pferde, Rinder und Menschen durchschreiten. Im Hintergrunde graue Berge. Leicht bewölker, links unten heller Himmel. Bezeichnet rechts unten: **1375** (1268) 15 c

J. Wijnants

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,41½. — Zuerst im Katalog von 1817.

Angeblich Jan Wijnants

Hirschjagd im Waldbach. Links und rechts hohe Bäume; in der Mitte ein Fluss, in dessen Bett ein Hirsch von Reitern und Hunden verfolgt wird, während ihn links vorn und rechts Hunde und Treiber mit vorgehaltenem Speer empfangen. **1376** (1269) P 11

Leinwand; h. 0,90; br. 0,74. — Inventar 1754, II 254. Die Bezeichnung *J. Wijnants . fe u. r.* zeigt ebensowenig die Hand dieses Meisters, wie das ganze Bild. Frimmel denkt an Jan van Kessel, den Schüler Ruisdaels.

Angeblich Jan Bolongier

Trat 1623 der Haarlemer Gilde bei. Lebte noch 1642 zu Haarlem. Blumenmaler und Maler von Spukgeschichten.

1377 Ein Blumenglas in einer Nische. Rosen, Vergissmeinnicht,
 (1226) Tulpen, Pfirsichblüten und eine blaue Schwertlilie in grünem
 8 c Weinglase vor brauner Steinnische. Daneben links eine gelbe
 Krokosblüte, rechts eine grüne Eidechse. Schmetterlinge an
 den Blüten. Bezeichnet unten rechts: I. B. 1625.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,20. — 1875 in London gekauft. — Das mit »Bou-
 lengier« bezeichnete Blumenstück des Amsterdamer Museums stimmt ebensowenig zu
 unserem Bilde, wie die Sittenbilder mit dieser Namenszeichnung in den Museen von
 Rotterdam und Aachen zu ihm stimmen. Eines ähnlich gehaltenen, *J. Bourj* . . .
 bezeichneten Blumenstücks gedenkt Bredius in der Kunst-Chronik 1889 (XXIV) Sp. 105;
 er sagt hierzu, in Amsterdam habe um 1660 ein Blumenmaler Bourgeois gelebt.
 Unser Meister scheint jedoch älter zu sein. — Vergleiche auch die Bemerkungen
 zum folgenden, N. 1378.

Unbekannter Meister H. B.

1378 Die Hexenküche. In gewölbtem Gemach sitzt, halb von
 (1376) hinten gesehen, ein Geisterbanner mit einem mächtigen Buche;
 9 c ihm gegenüber ein grosser Affe. Rechts am Kamin der Hexen-
 kessel, dessen Deckel eine Alte abzunehmen sucht, während
 eine Hexe zum Schornstein hinausfliegt. Vorn am Boden Katzen
 und Pilze, ein Schwert und ein Schädel. Bez. unten i. d. Mitte:

AB 1631

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,28. — Inventar 1722, A 619, als »Brouwer«. Bei
 H. als unbekannt. — Die von Kennern ausgesprochene Ansicht, dass dieses Bild
 von demselben Bollongier herrühre, von welchem das Aachener Museum Suermond
 und das Rotterdamer Museum Boyman's Sittenbilder besitzen, erscheint uns, trotz
 der in unserem Monogramme ähnlichen Verschlingung der Anfangsbuchstaben der
 Bezeichnungen dieser Bilder, ihrer abweichenden, festeren, farbigeren Malweise
 gegenüber nicht wahrscheinlich. Vergl. auch die Bemerkungen zum vorigen, N. 1377.
 — Bredius, N. Nachr., denkt an den uns nicht bekannten H. Bogaert.

Pieter de Grebber

Geb. zu Haarlem zwischen 1590 und 1600, gest. nach 1655.
 Sohn des Malers Frans Pietersz de Grebber daselbst. Mitglied
 der Haarlemer Gilde erst 1632. Soll Schüler seines Vaters
 und des H. Goltzius gewesen sein.

1379 Die Findung Mosis. In der Mitte des Bildes unter Bäumen
 (1271) thront, nach rechts gewandt, die blonde Tochter Pharaos in
 K 1 weissem Unterkleide. Die rotgekleidete Magd hinter ihr kämmt

ihr das Haar, eine andere hält ihr blaues Obergewand. Ein vor ihr knieendes Mädchen hat ihr gerade den kleinen Findling überreicht, den sie in den Armen hält. Knieend, sitzend, stehend umringen sie im Ganzen ein Dutzend Dienerinnen. Bezeichnet unten halbrechts:

P. DG

1634

Leinen; h. 1,69 $\frac{1}{2}$; br. 2,28 $\frac{1}{2}$. — Vor 1722 durch Grünberg aus Brüssel als Original Rembrandt's. Inventar 1722, A 44. — Im »Abrégé« von 1782 als Bol; später als Honthorst; so 1856 auch noch bei H.; richtig als de Grebber erst seit dessen Katalog von 1862. — Phot. Braun XIII, 28.

Bildnis einer Dame mit Federbarett. Brustbild ohne Hände **1380**
nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Die Dame trägt ein braunes (1272)
Kleid, ein durchsichtiges Brusttuch und ein schwarzes Barett K 3
mit einer hinten herabhängenden Feder. Bez. rechts:

P DG

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,56. — Inventar 1754, II 4. H.'s Angabe, dass es als »Paudiss« schon im Inventar von 1722 vorkomme, scheint auf einer Verwechselung zu beruhen.

Bildnis eines jungen Menschen mit einem Bogen. Brustbild **1381**
nach links auf graugelbem Grunde. Der bartlose junge Mann (1273)
trägt einen blauen Rock mit graugelbem, ärmellosem Ueberzug K 3
und eine Pelzmütze mit einer Feder. In der linken Hand
hält er einen Bogen. Bezeichnet zur Linken:

Eichenholz; h. 0,71; br. 0,55¹/₂. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 223 als »vlämische Schule«. Richtig als de Grebber im Katalog von 1817.

1382 **Bildnis eines jungen Mannes in braunem Pelzrocke.** Brust-
(1274) bild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Ausser dem
L 3 Pelzrocke trägt der Dargestellte auch eine Pelzmütze. Bez. l.:

(Von der Jahreszahl nur 16.2 sichtbar; sie muss wahrscheinlich 1632 gelesen werden.)

Eichenholz; h. 0,62; br. 0,44¹/₂. — Inventar 1754, II 251. — Radiert 1771 von C. G. Schultze, in demselben Jahre von G. B. Rössel und von einem Unbekannten (Riedel?). — Phot. Ges.

Cornelis Vroom

Geboren wahrscheinlich bald nach 1600 in Haarlem; begraben daselbst den 16. Septbr. 1661. Wahrscheinlich Schüler seines Vaters, des Seemalers Hendrick Vroom. Nachweisbar thätig seit vor 1628, Mitglied der Gilde 1635, aus ihr ausgetreten 1642. Er wohnte in Haarlem. Der grosse Jak. v. Ruisdael entwickelte sich unter seinem Einfluss. Bezeichnete Bilder in den Museen von Schwerin (1630), Berlin und (1891) bei dem französischen Gesandten Graf Balny d'Avricourt in Hamburg.

1382 A **Waldweg mit hineinreitendem Jäger.** Links führt der Wald-
(1542) weg bildeinwärts; auf ihm, von hinten gesehen, ein Reiter
16 c auf seinem Schimmel, dem ein Hund folgt. In der Mitte ein schöner Eichbaum. Rechts Blick über Wald- und Buschland in die Ferne.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,40. — Kat. 1887: N. 1508. — 1876 im Kunsthandel aus Leipzig über Grünberg. — Dass Jan van der Meer van Haarlem dieses wirkungsvolle Bild gemalt habe, wurde schon bei H. nur fragweise angenommen, von anderen Seiten (z. B. von O. Eisenmann in der Kunstchronik XVI, S. 654) ganz bestritten. In der ersten Auflage dieses Katalogs gaben wir es nur als »Angebl. Jan v. d. Meer v. Haarlem«. Die Ueberzeugung, dass es, wie das folgende, sein Gegenstück, ein echtes, spätes Bild des Cornelius Vroom sei, ist nach Anregungen des Vorbesitzers, Herrn A. Thieme in Leipzig, zuerst von Bode und Bredius bestimmt ausgesprochen worden. Diese Ueberzeugung beruht 1. auf den l. u. sichtbaren Resten der alten Inschrift Vroom; — 2. auf der Thatsache, dass das Bild im Katalog der Hofrath Ritterich'schen Gemäldesammlung zu Leipzig (Leipzig 1860 S. 2 N. 4), der es angehörte, ehe Herr A. Thieme es erwarb, dem Corn. Vroom zugeschrieben wurde, also zu einer Zeit, da man sich mit diesem Meister noch gar nicht beschäftigt hatte und sicher nicht ohne zwingenden Grund (die nachmals verputzte Inschrift wird damals noch deutlicher gewesen sein) ein noch früher (in der Sammlung des Präfecten Franz zu Halle) dem Ruisdael zugeschriebenes Bild auf Corn. Vroom umgetauft hätte; — 3. auf dem Vergleich mit den obengenannten bezeichneten Bildern Vroom's, besonders den beiden späteren in Berlin und beim französischen Gesandten in Hamburg, aber auch mit den in verschiedenen Sammlungen nicht seltenen Handzeichnungen des Meisters. Unsere Bilder scheinen allerdings noch spätere Werke des Meisters zu sein, als die genannten. Hat er von Haus aus Jak. van Ruisdael beeinflusst, so mag dieser, als Vroom diese Bilder schuf, wieder auf ihn zurückgewirkt haben. — Phot. Braun XI. 32.

Waldweg mit herausreitendem Jäger. Links führt der Wald- **1382 B**
weg bildeinwärts; auf ihm, von vorn gesehen, ein Reiter auf (1543)
einem Schimmel, dem zwei Hunde vorauslaufen. In der Mitte 16 c
ein schöner Eichbaum. Rechts Blick über Buschland in
unklare Ferne.

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,40½. — Kat. 1887: N. 1509. — 1876 im Kunsthandel aus Leipzig über Grünberg. — Man vergleiche alles zum vorigen Bilde sagte. Der Verdacht der Fälschung, den Eisenmann (a. a. O.) ausgesprochen, wird hin-fällig, wenn man bedenkt, dass beide Bilder sich früher in verschiedenen Sammlungen befanden und erst von ihrem Vorbesitzer, Herrn A. Thieme in Leipzig, der sie als Gegenstücke erkannte, vereinigt worden. Dieses erwarb Herr Thieme 1869 von Herrn Prof. Schaeffer in Darmstadt, der es seit langen Jahren besessen hatte.

Salomon van Ruijsdael

Geb. zu Haarlem (Geburtsjahr unbekannt; 1623 Mitglied der dortigen Gilde), begraben daselbst den 1. Nov. 1670. Er bildete sich im Anschlusse an J. van Goyen aus, dessen späteren Stil er in Haarlem selbständig weiterbildete. Thätig zu Haarlem.

Dorf unter Bäumen. Links ein Ziehbrunnen neben Bauern- **1383**
häusern unter Bäumen. Daneben auf hellbeleuchtetem Wege (1392)

ein Bauernwagen, zwei Reiter, ein Paar zu Fusse und ein Krüppel. In der Mitte ragt ein Kirchturm hinter Bäumen und Dächern hervor. Rechts Fernblick in's flache, baumreiche Land. Bezeichnet links unten:

S. R
1633

Eichenholz; breitoval; h. 0,60½; br. 0,80½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XIV, 28.

- 1384** **Baumreiches Flusssufer.** Der Fluss füllt den ganzen Vordergrund. Links Fernblick mit Segelfahrzeugen. In der Mitte und rechts ein Baumdickicht am Ufer. Hinter den Bäumen einige Dächer. Vor ihnen Landleute in verschiedenen Beschäftigungen. Nach dem Ufer rechts ein Boot mit Fischern, die ein Netz hereinziehen, in der Mitte eine Fähre mit Menschen und Vieh.

Eichenholz; breitoval; h. 0,60½; br. 0,80½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Nach H. wäre es, wie dieses, wenn auch undeutlich, bezeichnet. Doch ergab eine genaue Untersuchung, dass keine Bezeichnung vorhanden ist. — Phot. Braun IV, 38.

- 1385** **Rindvieh im Flusse.** Der Fluss ist links durch Segel- und Ruderfrachtschiffe, rechts vorn durch ein Ruderboot mit drei Männern belebt. Links vorn eine Weideinsel, vor der einige Rinder in's Wasser hinabsteigen. Rechts hinter dem Flusse eine elende Hütte unter mächtiger Baumgruppe. Bez. rechts unten:

S. R
1661

Eichenholz; h. 0,50½; br. 0,60. — 1874 in Hannover erworben. — Die Jahreszahl las H. 1643. — Allerdings sind die letzten beiden Ziffern nicht ganz deutlich; doch lesen wir mit Inspektor Gust. Müller am ersten 1661. Jedenfalls zeigt das Bild die spätere Entwicklung des Meisters. — Phot. Braun V, 36.

Jan Miensze Molenaer

Geb. zu Haarlem, begraben daselbst den 19. September 1668. Wahrscheinlich Schüler des Frans Hals. Später unter Rembrandt's Einfluss weitergebildet. Wahrscheinlich seit 1636 in Amsterdam; 1639—1648 daselbst urkundlich nachweisbar. Dann liess er sich bei Haarlem nieder. Vergleiche Bode und Bredius im Jahrb. d. Pr. K. S. XI 1890, S. 65 ff.

- 1386** **Ein Geiger und singende Bauern.** In einer Bauernschenke sitzt rechts vorn am Fass ein junger Geiger in rotem Rocke. Die

übrige Gesellschaft begleitet sein Spiel mit Gesang. Eine alte Frau mit einem Zettel in der Hand ist Vorsängerin. Links vorn schneidet ein junger Mann Tabak auf der Bank. Durch die offene Thür blickt ein Paar herein. Bez. u. r.:

J. Molenaar

Eichenholz; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,37 $\frac{1}{2}$. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudthoorn in Utrecht. — Phot. Ges. — und Hanfst.

Ein Geiger bei einer Bauernfamilie. Im Hintergrunde einer Bauernstube steht ein Geiger und geigt. Vor ihm ist die Familie, die ihn singend begleitet, um ein Tischchen gruppiert. Links in der offenen Thür steht ein Mann, auf seinen Stab gelehnt.

1387
(1733)
P 8

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,32 $\frac{1}{2}$. — 1778 als Lundens aus der Spahn'schen Sammlung. — Als Lundens auch noch im Katalog von 1862, nachdem H. es 1856 dem C. Bega zugeschrieben hatte. Richtig als Molenaar in den letzten Auflagen des H.'schen Katalogs. Späteres Bild des Meisters.

Zechende Bauern. Der Zechtisch steht in der Mitte. Links naht eine Bettlerin einem lachenden Paare, rechts schmiegt ein Kind sich an's Knie eines rauchenden Mannes. Hinter dem Tische umarmt sich ein Pärchen; rechts am Kamin wärmen sich andere.

1387A
9 a

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,53. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky.

Hendrick Gerritsz Pot

Geb. zu Haarlem um 1585; gest. zu Amsterdam Anfang October 1657. Wahrscheinlich Mitschüler des Frans Hals bei Karel van Mander; aber unter Hals' Einfluss weitergebildet. Thätig 1632 vorübergehend in London; sonst in Haarlem und Amsterdam.

Bildnis eines Herrn in seinem Zimmer. Ganze Figur, nach links gewandt. Der Herr mit spärlichem Haarwuchs trägt einen schwarzen Anzug mit anliegendem Spitzenkragen. Die linke Hand stemmt er in die Seite, in der gesenkten Rechten hält er seine Handschuhe. Hinter ihm steht ein Tisch mit grauer Decke, auf dem sein Hut liegt. Bezeichnet (unecht) rechts oben am Kamin: . . *N LEDUC*.

1388
(1602)
17 c

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,33 $\frac{1}{2}$. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Zuerst im Katalog von 1817. Seit diesem irrtümlich dem Tiermaler Jan Le Dueq, von dem man z. B. ein bezeichnetes Bild in der Sammlung Habich in Cassel sah, bei Bode (in v. Zahn's Jahrbüchern 1873, S. 195) dem J. A. Duck zugeschrieben, mit dessen bezeichneten Bildern (z. B. unserer N. 1391 A, vormalis in der Sammlung Habich zu Cassel) es doch nur einigermaßen übereinstimmt. Es erscheint

noch frischer und feiner. Sieht man von seiner Inschrift ab, die neuerdings (allerdings mehr aus inneren, als aus technischen Gründen) allgemein für unecht erklärt wird (z. B. von Bredius und Haverkorn van Rijsewijk in Oud Holland V 1887 p. 173 und von Schlie im Repertorium XIII 1890 S. 58), so kommt man dazu, es seiner Behandlungsweise nach dem H. G. Pot zuzuschreiben, dessen Werken es von Bredius und Haverkorn van Rijsewijk (a. a. O. pag. 173) auch bereits eingereiht worden ist. Wir stimmen dieser Ansicht zu, nachdem wir im Sommer 1891 eine Photographie unseres Bildes mit H. Pot's bezeichnetem und von 1632 datirtem Bildnis Karl's I. im Louvre zu Paris verglichen haben. Die dargestellte Persönlichkeit ist wahrscheinlich Zacharias Hooffman. Vergl. F. A. Gruyer, La Peinture de Chantilly, p. 248 zu Pot's Bildnis des Andries Hooffman. — Phot. Braun XI, 37, Tamme — und Hanfst.

1389 Derselbe Herr als Halbfigur. Nach links gewandt, auf
(1601) gelbgrauem Grunde in gemaltem Oval. Anstatt die Rechte zu
9 a senken, erhebt er sie an seine Brust; im übrigen ist das Bild eine ziemlich genaue verkürzte Wiederholung des vorigen (N. 1388).

Eichenholz; h. 0,17½; br. 0,14. — Inventar 1754, II 202. — Das Bild ist von der Frische des vorigen so weit entfernt, dass man an der Eigenhändigkeit der Wiederholung zweifeln kann. Der Hintergrund ist obendrein später zugemalt.

Pieter Codde

Geb. zu Amsterdam 1599 oder 1600; begraben daselbst den 12. October 1678. Wahrscheinlich Schüler des Frans Hals zu Haarlem, für den er 1637 in Amsterdam thätig war. Gesellschaftsmaler der Dirk Hals'schen Richtung, die er nach Amsterdam trug.

1390 Ein Bauer, von Soldaten gepeinigt. Der Bauer in roter
(1603) Jacke ist in seiner Hütte, nach links gewandt, in die Kniee
15 c gesunken. Die Soldaten sind durch die Thür zur Rechten hereingedrungen. Einer von ihnen hat den Bauern am Kopf gepackt und holt mit dem Spiesse in der Rechten gegen ihn aus. Die Bäuerin steht jammernd zur Linken. Bezeichnet (übermalt) rechts:

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,22½. — Inventar 1754. II 146. — Bei H. einem angeblichen A. le Duc zugeschrieben, während die beiden vorigen Bilder N. 1388 und 1389 dem Jan le Duc gegeben wurden. Nach Bode (schon 1873 bei v. Zahn VI, S. 195 und Studien, S. 144) wäre das Monogramm ursprünglich P. C. zu lesen gewesen und wäre das Bild ein Spätwerk des Pieter Codde, von dem wir unter N. 1391 ein gutes Jugendbild besitzen. — In der ersten Auflage haben wir uns gesträubt, dieser Ansicht zuzustimmen, weil sich die Schwärze dieses Monogramms in den Umrissen anderer Teile des Bildes zu wiederholen schien. Indessen hat uns eine erneute eingehende Untersuchung überzeugt, dass auch diese schwarzen Umrisse nicht alle dem ursprünglichen Zustande des Bildes angehören und dass das alte echte

Monogramm Pieter Codde's in der That unter dem jetzigen gesessen zu haben scheint. Auch hat uns ein nochmaliger Vergleich anderer späterer Bilder Codde's überzeugt, dass es diesem sehr nahe steht. Nachdem nun auch Bredius und Schlie sich öffentlich für die Ansicht Bode's ausgesprochen (Repertorium XII 1890, S. 58), können auch wir nicht mehr umhin, sie gelten zu lassen. — Phot. Tamme.

Soldaten in der Wachtstube. Links vorn steht ein Soldat, **1391**
auf seinen Stock gestützt. Rechts sind ihrer **(2319)**
vier mit einem Mädchen, das auf dem Knie **13 c**
des einen sitzt, um einen Tisch gruppirt. *Codde F*
Bezeichnet in der Mitte an der Bank: *16285*

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,49. — 1881 im Kunsthandel aus Berlin. Das Bild gehört zu den früheren des Meisters. Bergl. Bode, Studien S. 141—142. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

Jacob A. Duck

Geb. um 1600 zu Utrecht; gestorben nach 1660, wahrscheinlich im Haag. Gebildet unter dem Einflusse des Dirk Hals in Haarlem. Thätig in Utrecht (wo er 1630—32 Meister wurde) und im Haag (wo er 1656 ansässig war).

Musikalische Unterhaltung. In einem Gemache, in das **1391 A**
links durch ein grosses Fenster kühles Sonnenlicht fällt, sitzen **12 a**
drei Paare an einem teilweise mit dunkelgrüner Decke behängten Tische. Das vorn einander gegenüberstehende Paar spielt Streichinstrumente. Rechts weiter zurück bläst ein Herr die Flöte, während eine Dame ihm die Blätter des Notenhefts umschlägt. Im Mittelgrunde lehnt sich ein schlummern-des Mädchen an einen Herrn im Hute, der ein Weinglas in der Rechten hält. Rechts im Hintergrunde blickt eine Alte hinter grauen Bettvorhängen hervor. Bezeichnet unten links (die drei ersten Buchstaben zusammengezogen):

ADUCK

Kupfer; h. 0,49; br. 0,38 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1892: N. 2189 C. — 1892 von der Versteigerung der Sammlung Habich in Cassel. Es ist das bereits auf S. 453 (zu N. 1388) dieses Katalogs, sowie bei Bode, Studien S. 139, und bei Woltmann und Woermann III S. 606—607 erwähnte Bild. — Phot. Hanfst. aengl, München, und Tamme.

Willem de Poorter

Geboren zu Haarlem, wo er 1635 und 1643 Schüler empfing und 1645 noch lebte. Wahrscheinlich ein Schüler der Leydener Frühzeit Rembrandt's. Weiteres unbekannt.

- 1392** **Esther vor Ahasver.** Buch Esther, Cp. II, v. 16: »Also
(1633) ward sie in die Kammer des Königs Ahasver geführt.« Rechts
14 a auf prächtig verziertem Lager unter grünen Vorhängen ruht
Ahasver im Purpurmantel. Vor ihm, im Profil nach links ge-
wandt, steht Esther, der ein kleines Mädchen
die himmelblaue Mantelschleppe trägt. Weiter
zurück zwei andere Frauen. Bez. u. l.:

WDP.
1645

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,32. — Inventar 1754, II 492. — Phot. Tamme.

- 1393** **Die Ehebrecherin vor Christus.** In hoher gotischer Tempel-
(1634) halle beugt Christus sich, nach rechts gewandt, zur Erde und
14 c schreibt mit dem Finger die inhaltsschweren Worte in den
Staub. Rechts vor ihm steht die von einem behelmten Soldaten
und von Schriftgelehrten herbeigeführte Ehe-
brecherin. Links und rechts drängen sich
Pharisäer und Zuschauer. Bezeichnet links:

WDP

Eichenholz; h. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — 1743 von der Leipziger Ostermesse.
— Phot. Braun IX, 38.

W. de Poorter. Nach Rembrandt

- 1394** **Die Darstellung Christi im Tempel.** In der Mitte des Tempels
(1635) kniet Simeon, nach links gewandt, mit dem Kinde in seinen
14 c Armen. Links neben ihm knieen Maria und Joseph. Ihm
gegenüber steht ein Priester im Purpurmantel, der segnend die
Rechte erhebt. Rechts führt eine Treppe voller Zuschauer
zum Allerheiligsten hinauf. Links im Halbdunkel Andächtige.

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,48 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 424, als »Original in
der Manier Rembrandt's«. Das anerkannte, mit Rembrandt's Monogramm bezeich-
nete, von 1631 datirte Original des Meisters befindet sich jedoch im Museum des Haag.
Unser Bild ist unzweifelhaft eine Copie nach diesem. Dass diese Copie von W. de
Poorter herrührt, wie H. annahm, scheint sicher. Wirkt das Bild doch wie ein
Gegenstück zu dem vorigen (N. 1393). — Phot. Braun XI, 35.

Adriaen van Ostade

Getauft zu Haarlem den 10. December 1610, begraben daselbst
den 2. Mai 1685. Schüler des Frans Hals in Haarlem. Seit
1640 unter Rembrandt's Einfluss. Thätig zu Haarlem.

- 1395** **Ausgelassene Bauern in der Schenke.** Vorn links sitzt ein
(1391) Geiger; vorn in der Mitte liegt, von hinten gesehen, ein Mann
16 b mit einer Pfeife in der Rechten am Boden; rechts tanzt ein
Paar. In der Mitte am Tisch Bauern, die mit lebhafter Ge-

berde zuschauen. Durch die um einige Stufen erhöhte Thür eines Nebenraumes blickt die Wirtin herab. Bezeichnet halb-links am Sitz: *A. v. Ostade*. (Die ersten Buchstaben zusammengezogen, nicht deutlich genug, um facsimilirt zu werden.)

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,56. — Inventar 1722, A 413, als Isak von Ostade. Später, auch bei H., als Brouwer; seit 1876 aber dem Isak van Ostade zurückgegeben und auch die Bezeichnung dem entsprechend gelesen. Indessen ergibt eine genaue Untersuchung, dass sie eher A. v. O., als I. v. O. zu lesen ist; und aus inneren Gründen steht es, besonders seit Bode's Untersuchungen (bei v. Zahn S. 194; Studien S. 206) fest, dass dieses Bild der frühen Entwicklungszeit Adriaen van Ostade's aus den Jahren 1631—1639 angehört. Damals hatte, ausser Hals, Brouwer ihn beeinflusst, Rembrandt aber noch nicht. — Phot. Braun XIII, 30 — und Tamme.

Stammtisch in der Dorfschenke. Links vorn in dem von links sonnig erleuchteten Raume sitzen sechs rauchende, zechende Bauern um einen Holztisch; unter letzterem ein Hund. Am Stuhle rechts lehnt ein Malkasten. Rechts im Hintergrunde, in dem zweiten, matt erleuchteten Raume schenkt eine Alte ein Glas ein; am Stammtisch sitzt, von hinten gesehen, ein junger Mann, der einem eintretenden zutrinkt. Bezeichnet halb rechts am Malkasten (die Jahreszahl nicht ganz deutlich, doch wahrscheinlich 1660 zu lesen):

1396

(1383)

16 c

*A. Ostade
1660.*

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,39. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière (G. Müller im Dr. Journal vom 30. Mai und 1. Juni 1880). — Dass die Jahreszahl nicht 1639 gelesen werden kann, wie von H., beweist auch die auf eine bedeutend spätere Zeit deutende malerische Haltung des Bildes. — Phot. Braun II, 35, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Künstler in seiner Werkstatt. In dem schlichten Atelier, das durch's Fenster zur linken sonniges Licht empfängt, sitzt der Maler in grauem Rock und roter Kappe, halb von hinten gesehen, an seiner Staffelei und malt. Rechts an der Treppe, die zu einem matter beleuchteten oberen Raume emporführt, eine Gliederpuppe. Oben im Hintergrunde am Tische eine undeutliche Gestalt. Bezeichnet rechts unten:

1397

(1384)

16 c

A. Ostade. 1663

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,35½. — 1754 mit dem vorigen aus Paris; Sammlung de la Bouexière. Vorher in der Sammlung Crozat. — Lith. nach Th. Gaederts von L. Ekeman-Alesson. — Phot. Braun III, 32, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

1398 Zwei schmausende Bauern. Kniestück. Zwei Bauern
(1385) sitzen einander gegenüber an niedrigem Tischchen vor einer
16 a irdenen Schüssel, auf der ein Braten liegt. Der eine, links
sitzende, im grauen Hute schneidet sich ein Stück ab; der
andere, zur Rechten, mit schwarzer Kappe
führt einen Knochen mit der Hand zum
Munde. Hinter beiden die Wirtin. Bez. u. r.: *A. Ostade*
1663.

Eichenholz; h. 0,30 $\frac{1}{2}$; br. 0,26. — Inventar 1722, A 716. — Gegenstück
zum folgenden. — Phot. Braun XII, 34, Hanfst. — und Tamme.

1399 Zwei rauchende Bauern. Kniestück. Im Wirtschaftshofe
(1386) sitzen zwei Bauern einander gegenüber an niedrigem Holz-
15 a tische. Derjenige zur Linken im Hut bläst eine blaue Rauch-
wolke in die Luft. Der Kahlkopf zur Rechten zündet sich
seine Pfeife am Kohlenbecken an. Hinter beiden die Wirtin,
welche die Rechte zur Abwehr des Rauches erhebt. Links
vorn ein Hund. Bezeichnet in der Mitte am Tische (ähnlich
dem vorigen): *A. v. Ostade 1664.*

Eichenholz; h. 0,30 $\frac{1}{2}$; br. 0,25 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 721. — Gegenstück
zum vorigen. — Phot. Braun VIII, 32 — Phot. Tamme.

1400 Männer und Frauen im Bauernwirthshause. Schmausende,
(1387) zechende, kosende Männer und Frauen an Tischen und Wänden
16 c auf Bänken und Stühlen. Vorn in der Mitte nimmt eine derbe
Bäuerin, die ihr Kind auf dem Schoosse festhält, ein Glas Bier
in Empfang. Rechts am Kamin setzt eine Frau einen Kessel
an's Feuer. In der Thür des Hintergrundes ein Geiger. Be-
zeichnet rechts unten (ähnlich den vorigen): *A. v. Ostade 1679.*
Ob die Jahreszahl mit Bode 1674 oder mit H. 1679 zu lesen
ist, ist nicht völlig entscheidbar.

Eichenholz; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,62 $\frac{1}{2}$. — 1751 durch Le Leu aus Paris. H. —
Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Phot. Braun V, 32, Phot. Ges., Hanfst.
— und Tamme.

Nach A. v. Ostade

1401 Der Tanz vor der Dorfschenke. Rechts das Wirtshaus
(1389) mit einer Weinlaube unter hohen Bäumen. Vor der Thür steht
P 10 ein Geiger, zu dessen Musik zwei Paare tanzen. Am Hause zu-
schauende Kinder; an den Tischen verschiedene Gruppen Er-
wachsener. Links Blick in's Dorf. Bez. l. u: *A. v. Ostade ft.*

Leinwand; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch Kaiserling. Befand sich bis 1861
im Vorrat, wurde dann von H. richtig nur als Copie nach Ostade eingereiht.

Nachahmer des A. v. Ostade

Kartenspieler, Raucher und Trinker. Links am Tische **1402**
 drei Kartenspieler und ein Zuschauer. Rechts am Fass ein (1388)
 Raucher, der seine Pfeife stopft und zwei Zecher, von denen P 4
 der vordere lachend das Glas in der Rechten erhebt. Be-
 zeichnet unten links: *Ad. Ostade.*

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — 1747 erworben. 1748 mit anderen für minderwertig gehaltenen Bildern nach Warschau geschickt; später zurück in den Vorrat. 1861 zur Galerie; von H. unter die echten Werke Ostade's versetzt; doch weisen die Form der Inschrift und die Art der Malerei entschieden auf eine absichtliche alte Nachahmung hin. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 205. Inspektor Gust. Müller denkt an Adriaen de Pape, Frimmel an F. Quast.

Thomas Wijck

Geboren zu Beverwijck bei Haarlem um 1616, begraben zu Haarlem den 19. August 1677. Er besuchte Italien, wo er sich in italienischen Strassenbildern an P. van Laer anschloss, während er in seinen Sittenbildern in Binnenräumen den übrigen holländischen Sittenmalern folgte. Thätig hauptsächlich zu Haarlem.

Der Alchymist mit der Flasche in der Hand. Links in **1403**
 seinem mit Geräten vollgepfropften Laboratorium sitzt der (1296)
 Alchymist in violettrotem Rocke mit einer Pelzhaube und 8 c
 schwarzem Hute an einem Tische, erhebt in der Rechten eine
 Flasche und wendet sich zu seinem jungen Gehülften um, der
 in roter Jacke mit einem Teller in der Rechten in der Mitte steht.
 Von links durch's Fenster helles Licht. Bez. l. u. (am Koffer):

Wijck.

Leinwand; h. 0,39; br. 0,56. — Inventar 1722, A 638.

Der Alchymist mit dem Beutel in der Hand. In einem **1404**
 mit Büchern und Geräten gefüllten gewölbten Gemache steht (1294)
 der Gelehrte, der den Stein der Weisen gesucht hat, nach links 15 b
 gewandt, am grün verhängten Tische und schüttet nachdenklich
 und vergebens den Beutel aus. Im Hintergrunde macht sich ein
 junger Mann am Ofen zu schaffen. Bezeichnet links unten:

Wijck.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,47. — Bei II. ohne Provenienzanzeige; doch sicher Inventar 1722, A 1819.

- 1405** **Italienisches Strassenbild.** Links hohe Häuser. Vorn über-
(1295) wölbt ein Bogen die Strasse. Ein zweiter Bogen im Mittel-
14 a grunde. Links sitzt ein Mann, von hinten gesehen, am
Boden. Neben ihm stehen ein Esel, ein Knabe und ein Hund.
In der Mitte ein Mädchen am Brunnen. Bezeichnet rechts
unten (wie das vorige): *T. Wyck.*

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,37½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Ge-
stochen im Gegensinne von C. F. Boëtius 1768.

Jan de Bray

Geboren zu Haarlem; begraben daselbst den 4. December 1697.
Aeltester Sohn des Salomon de Bray. Thätig zu Haarlem. Be-
kannte Daten aus seinem Leben seit 1672. (V. d. Willigen, p. 96.)

- 1406** **Lob des Herings.** Auf der Mitte eines weiss gedeckten
(1569) Tisches liegt ein aufgeschnittener Hering auf brauner Schüssel;
8 b links ein Krug, zwei Gläser Bier, ein Messer, eine Schüssel
Zwiebeln; rechts Brod und Käse auf weissblauem Teller. Hinter
dem Tische eine mit Heringen geschmückte Steintafel mit
einem langen holländischen Gedicht zum Lobe des Herings,
überschrieben »Lof van den Pekelharigh«, unterschrieben
»Anno 1656«. Bezeichnet unten im dunklen Grunde:

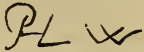
John Bray. 1656


Eichenholz; h. 0,57; br. 0,48½. — 1741 durch von Kaiserling. Von dem-
selben Meister besitzt denselben Gegenstand, noch etwas malerischer angeordnet, mit
demselben Gedichte das Museum Suermondt in Aachen. In der Regel malte der
Meister grosse Figurenbilder und Bildnisse unter dem Einflusse des Frans Hals. —
Eine Copie vom Jahre 1672 in der Gothaer Galerie. — Phot. Hanfst.

Philips Wouwerman

Getauft zu Haarlem den 24. Mai 1619, gestorben daselbst den
19. Mai 1668. Schüler seines Vaters Paulus Joosten Wouwer-
man und des Jan Wijnants. Thätig zu Haarlem.

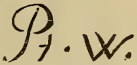
- 1408** **Die Landschaft mit dem rot bedeckten Wagen.** Links der
(1430) von einem Holzstege überbrückte Fluss. Rechts führt ein
9 a Sandweg, auf dem man einen Reiter und einen Hund von hinten

sieht, zur fernen Dünenanhöhe empor, auf der ein mit einem Schimmel und anderen Pferden bespannter, rot verdeckter Bauernwagen fährt. In der Mitte des Mittelgrundes ein Bauernhof. Bez. u. i. d. Mitte: 


Eichenholz; h. 0,43; br. 0,51 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1817. Gutes, frühes Bild des Meisters. — Gestochen von C. M. Günther  III, 23.

Aufschirung eines Schimmels. Links vorn auf der Anhöhe elende Strohütten. Vor ihnen, in der Mitte des Bildes, nach rechts gewandt, ein Schimmel, dem ein Reitbursche das Geschirr anlegt. Rechts sitzt, von hinten gesehen, eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Neben ihr ein Hund. **1408 A** (1405) 7 c

Eichenholz; h. 0,52 $\frac{1}{2}$; br. 0,39. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1589, als »Pietro van Laar«. So auch noch bei H. Doch vermoehten wir schon in der ersten Auflage nicht den Stil dieses Meisters, sondern eher den Jugendstil des Ph. Wouwerman in dem Bilde zu erkennen, der sich allerdings an van Laer anlehnte. Wir gaben es daher als »Art des Ph. Wouwerman«. Scheibler (Dr. Not.) hielt es schon seit längerer Zeit für ein echtes Jugendwerk Wouwerman's. Dass er Recht gehabt, konnte inzwischen durch eine Zeichnung im Besitze des Herrn Heseltine in London nachgewiesen werden, die dieser uns gefälligst zur Ansicht geschickt. Diese Zeichnung stimmt in der Hauptsache genau mit unserem Bilde überein und trägt das bekannte Monogramm der früheren Zeit des Meisters. Entschieden für Wouwerman's Urheberschaft an unserem Bilde auch W. Bode »Galerie Wesselhoeft«, Wien 1886, p. 55. — Gestochen in Aquatinta von C. A. Witzani.

Der Reiter vor der Bauernhütte. In der Mitte auf dem Wege hält, von hinten gesehen, ein Reiter in rotem Mantel auf einem Schimmel und spricht mit der Frau und dem Kinde, die links vor ärmlichem Strohdache im Sande liegen. Rechts vorn ein saufender Hund, hinten ein Kornfeld. **1409** (1431) 15 b
Bezeichnet unten links: 

Eichenholz; h. 0,23 $\frac{1}{2}$; br. 0,30 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 239; damals nur als »Manier« Wouwerman's; jedoch, wie schon bei H., unzweifelhaft ein echtes Bild der Frühzeit des Meisters. — Phot. Braun III, 36.

Kärner im Wirtshause. Links vor dem Wirtshause ein bedeckter Frachtwagen und ein trinkender Kärner. In der Mitte ein Schimmel vor zweirädrigem Karren und ein Mann in roter Jacke. Rechts unten das Flussthal. **1410** (1434) 9 a
Bezeichnet unten links: 

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,49. — 1742 durch Riedel aus Prag. Anfangs als Pieter Wouwerman, später als Andries Both. Es ist, wie schon H. anerkannte, ein echtes frühes Bild Philips Wouwerman's.

1411 Die Verkündigung an die Hirten. Links über dem Zelt-
(1435) dache, unter dem eine Hirtenfamilie ruht, erscheint der Engel
9 b der Verkündigung. Rechts die Hirten auf dem Felde. Zwischen
seinen Schafen ein alter Hirt, welcher der Erscheinung seine
Arme entgegenbreitet. Vorn ein Schimmel. Nicht bezeichnet.

Eichenholz; h. 0,34 $\frac{1}{2}$; br. 0,38. — Nach H. durch Gotter, also Inv. Gotter 164.
Indessen ist es nach seiner alten Inventarnummer 3118 eins der Bilder, die 1742
durch Riedel aus Prag erworben wurden. Echtes, frühes Bild. So auch Seidlitz im
Repert. XVI S. 379. — Gestochen in Aquatinta von C. Aug. Witzani.

1412 Eine Reiherbeize. Rechts auf dem Wege am Waldrand
(1432) tummeln Jäger ihre Rosse, reitet eine Dame auf einem Schimmel.
15 a Vorn im Rasen machen Burschen sich mit den Falken und
Hunden zu schaffen. Links eine grüne Weide. Bezeichnet
links unten, aber mit unechtem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,63. — 1708 von Lemmers aus Antwerpen; doch
in der Galerie erst seit dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1737. — Unter dem
unechten mag das echte alte Monogramm sitzen; denn das Bild ist ein unzweifelhaft
echtes frühes Werk des Meisters.

1413 Die Rückkehr von der Jagd. Von links vorn führt der
(1433) Weg nach rechts zur Höhe hinauf, auf der ein Wirtshaus
15 b steht. Links im Hintergrunde die Berglandschaft. Die Jagd-
gesellschaft, in der sich eine Dame befindet, sprengt den
Weg hinan. Rechts vorn trinkt ein Reiter
seinen Schimmel. Bez. unten rechts:

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,61. — Inventar 1722, A 628.

1414 Die Rehjagd. Links im Mittelgrunde ein Bauernhaus
(1437) unter Bäumen, vorn ein gestürzter Baumstamm am Sumpf.
8 b Rechts oben das gehetzte Reh, umringt und verfolgt von den
reitenden Jägern, unter denen sich eine Dame in gelbem
Kleide befindet. Auf dem Schimmel ein Horn-
bläser. Bezeichnet halblinks unten:

Eichenholz; h. 0,48 $\frac{1}{2}$; br. 0,78 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Rigaud aus dem Cab. du
Pile in Paris. H. — Gestochen 1739 daselbst als »Chasse à l'italienne« von Le Bas.
— Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1534. — Phot. Brann VI, 37.

1415 Der Schimmel in der Felsengrotte. In einer romantischen
(1440) Felsenschlucht steht, nach rechts gewandt, ein ungesattelter
14 a Schimmel, vor dem ein Mann und eine Frau spielend am Boden

liegen. Ein Hirt mit seinem Hunde steht daneben; ein anderer Mann kommt rechts den Weg herab. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,45 $\frac{1}{2}$; br. 0,37. — Inventar 1722, A 688. — Noch ziemlich im Charakter der früheren Zeit des Meisters, das Monogramm aber schon entwickelter. Also ein Bild der Uebergangszeit.

Die Predigt Johannes des Täufers. Rechts im Mittelgrunde vor dem malerischen Waldrande steht, nach links gewandt, der Täufer und predigt. Das Volk umgiebt ihn in weiten Kreisen. Rechts vorn zwei Krieger zu Pferde: der gehelmte und geharnischte auf dem Schimmel von hinten gesehen. Bezeichnet rechts unten:

Leinwand; h. 0,67 $\frac{1}{2}$; br. 0,86 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1701. Aus dem Cab. Blondy in Paris. Gestochen daselbst von Moyreau (N. 29). — Das Bild gehört seiner immer noch etwas schweren Behandlung nach dem Uebergange zur mittleren Zeit des Meisters an, deren Monogrammform es bereits zeigt.

Armenspeisung an der Klostertreppe. Links auf der Treppe die mildthätigen Mönche, deren einer mit einem grossen Schöpf- löffel den Armen die Suppe in ihre Töpfe füllt. Neben der Treppe sattelt ein anderer Mönch seinen Schimmel. Noch andere kommen, einem Lasttiere folgend, rechts zum Hofthor herein. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,36. — 1749 durch Le Leu von Mr. Le Noir in Paris. — Gestochen von Moyreau (N. 66) als »la charité des capucins«.

Der Pferdemarkt. Links auf einer Anhöhe unter Bäumen stehen die Pferde zum Verkaufe. Vorn bewegtes Volkstreiben. Ein Reiter sprengt auf seinem Schimmel nach rechts; ein Bursche mit roter Mütze hat einen Jungen hinter sich auf's Pferd genommen. Rechts im Mittelgrunde ein Fluss mit Schiffen und Badenden. Jenseits des Flusses das Dorf mit Jahrmarktszelten. Bezeichnet l. unten:

Leinwand; h. 0,61 $\frac{1}{2}$; br. 0,76 $\frac{1}{2}$. — Nach H. 1710 aus Antwerpen. Doch konnten wir es mit Sicherheit erst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1676 nachweisen.

Im Feldlager. (Auch »der Jahrmarkt« genannt.) In der Mitte vor dem Dorfe die Zelte. Links der sandige Weg, der bis in die Ferne von Reitern, Pferden, Menschen belebt ist; rechts der Fluss mit Barken voll Menschen, einem saufenden Schimmel und zwei watenden Knaben. Vorn in der Mitte neben dem Reiter

auf dem Schimmel ein Mann in rotem Mantel, der bei seinem Braunen steht. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,41. — Inventar 1722, A 401.

- 1420** Die Rast vor der Hufschmiede. Links vor dem Zelte des
(1456) Schmiedes wird einem nach rechts gewandten Schimmel, vor
11 b dem sein Reiter steht, der Vorderfuss beschlagen. Weiter zu-
rück ein Herr und eine Dame zu Pferde. Rechts vor der Land-
schaft ein Bach und alte Baumstämme. Bezeichnet links unten
mit dem echten neben dem unechten Monogramm:

Leinwand; h. 0,55; br. 0,60. — 1751 aus der Sammlung Crozat in Paris. Vorher in der Sammlung Tugny. Gestochen von Moyreau, N. 62. — Von Bode bei v. Zahn VI, S. 206 wohl wegen des gefälschten Monogramms für eine Copie erklärt. Das echte hat erst kürzlich Herr Inspektor Müller entdeckt.

- 1421** Ein Flussübergang. Rechts vorn der Fluss, der sich links
(1438) im Mittelgrunde seeartig ausbreitet; rechts im Mittelgrunde der
7 b Weg, der zwischen Bäumen zu den Gebäuden auf der Berg-
höhe hinanführt. Die Jagdgesellschaft reitet von
links nach rechts durch den Fluss. Bez. l. u.:

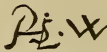
Leinwand; h. 0,64; br. 0,73. — Wohl 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. Sicher Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1677.

- 1422** Das Haus des Scharfrichters. Ein rauschender, von
(1439) einem Holzsteg, auf dem eine Frau mit ihren Kindern steht,
16 a überbrückter Fluss strömt vorn zur Mitte herab. Links von
ihm liegt unter Bäumen das Haus des Scharfrichters, kennt-
lich an dem Rade hinter ihm im Garten. Rechts vorn auf
dem Dünenweg eine Jagdgesellschaft, unter
ihr eine Dame in blauem Kleide auf dem
Schimmel. Vorn lässt einer sein Ross saufen.
Bezeichnet halblinks unten:


Leinwand; h. 0,56; br. 0,68¹/₂. — Inv. 1722, A 448. — Phot. Braun X, 30.

- 1423** Der saufende Schimmel. Links vorn ein rauschendes
(1441) Wasser, zu dem ein Landmann seinen Schimmel herabführt.
15 b In der Mitte ein Sandweg, von verschiedenen Gestalten belebt.
Rechts Dünen, hinter denen Dächer und Bäume
hervorragten. Bezeichnet unten in der Mitte:

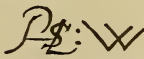
Leinwand; h. 0,28¹/₂; br. 0,36. — 1742 durch Riedel aus Prag (Inv.-N. 3119).

Der Gasthofsstall. Der Stallraum ist zugleich eine grosse **1424**
Durchfahrt. Links reitet ein Reiter im roten Rocke zum Thore (1471)
hinaus. Ein Reiter im blauen Rocke ist im Begriff, ihm zu
folgen. In der Mitte schickt ein Reiter im gelben Rocke sich an, ^{15 b}
seinen Schimmel zu besteigen. Rechts vorn spielen zwei Kinder
mit ihrem Ziegenbock und sitzt eine Frau mit
ihrem Säugling am Boden. Bezeichnet unten links: 

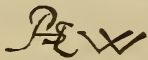
Leinwand; h. 0,51 $\frac{1}{2}$; br. 0,65. — 1749 durch Le Leu aus dem Cabinet der
Comtesse de la Verrue zu Paris. — Gestochen von Moyreau, N. 15. Phot. Braun II,
36, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Reiter und Landmädchen. Links schäumt ein von einem **1425**
Holzsteg überbrückter Fluss. Rechts ragt eine kleine Anhöhe (1443)
mit Bäumen. In der Mitte schlängelt der belebte Weg sich ^{11 c}
bildeinwärts. Vorn rechts ist ein Reiter von
seinem Schimmel gestiegen, um ein Land-
mädchen zu umarmen. Bez. rechts unten: 

Leinwand; h. 0,41; br. 0,51. — Nach H. 1708 von Fr. Lemmers aus Ant-
werpen. Jedenfalls Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1738. — Phot. Braun VIII, 35.

Reiter vor der Bergschmiede. Links im Hintergrunde ein **1426**
altes Schloss. Rechts im Mittelgrunde eine Schmiede am Felsen. (1444)
In der Mitte ein Pferd, das hinten beschlagen wird, während ^{13 b}
sein rotröckiger Reiter an den Ambos getreten ist. Etwas weiter
zurück ein Reiter auf einem Grauschimmel, der vorn be-
schlagen wird. Noch weiter zurück sprengt eine Dame mit
einem Sonnenschirm auf einem Schimmel
herauf. Bezeichnet links unten: 

Leinwand; h. 0,52 $\frac{1}{2}$; br. 0,65 $\frac{1}{2}$. — 1749 aus der Sammlung der Comtesse
de la Verrue in Paris; im Katalog 1817. — Gest. von Moyreau (N. 21). — Phot. Tamme.

Ein Reiter im Hofe. In der Mitte des rings umschlossenen **1427**
Gasthaus-Hofes sprengt ein Reiter auf seinem Schimmel nach (1445)
rechts. Rechts vorn, von hinten gesehen, ein Mann in Hemds- ^{14 c}
ärmeln, der ein Kind auf seiner Schulter reiten lässt, neben
einem Hausirer. Am Fass zwei Kinder und
ein Hund. Bezeichnet unten rechts: 

A 1649 Dazu die Jahreszahl 1649.

Eichenholz; h. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,36 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722,
A 350. — Phot. Hanfst.

1428 Reitergefecht vor einer Bergfeste. Links im Mittelgrunde
 (1446) die brennende Festung. Rechts ein Fluss. Wildes Reiterhand-
 7 a gemeinde im Vordergrunde. In der Mitte ein Reiter auf braunem
 Rosse, der mit der Linken eine blauweisse Fahne hält, während
 er mit der Rechten feuert. Ganz vorn ist ein Geharnischter mit
 roter Binde rücklings von einem stürzenden
 Pferde gefallen. Bezeichnet links unten:

Leinwand; h. 0,69; br. 0,82. — Inv. 1722, A 388. — Phot. Tamme.

1429 Aufbruch zur Falkenjagd. Rechts vor dem Schloss und
 (1447) dem Park die Pferdetränke. Links die bräunliche Landschaft.
 16 b Vorn in der Mitte Reiter und Reiterinnen. Eine Dame zu Pferde
 in blauem Kleide hält sich die Hand, eine zweite hinter ihr einen
 mächtigen Sonnenschirm gegen die Sonne vor's Gesicht. Links
 der Bursche mit dem Falkenbret, rechts ein Bursche mit Hunden.
 Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,04 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 357. — Gegenstück zum
 folgenden. — Phot. Ges.

1430 Aufbruch zur Falkenjagd. Links vor dem Schloss und
 (1448) dem Park ein mächtiger Neptunusbrunnen. Rechts im Mittel-
 16 b grunde ein Fluss und ein Kloster; Berge im Hintergrunde.
 Auf dem Wege Reiter und Reiterinnen in bunter Bewegung.
 Ein Reiter stösst in's Horn. Eine Reiterin hält ihren Falken
 auf der erhobenen Linken. Ganz vorn in der Mitte hocken
 Burschen mit den Falken am Boden. Links begiesst einer
 einen Knaben aus seinem Hut mit Wasser. Das Monogramm
 rechts unten ist zweifelhaft.

Leinwand; h. 0,80 $\frac{1}{2}$; br. 1,02. — Inventar 1722, A 353. — Gegenstück zum
 vorigen. — Die Echtheit des Bildes ist unzweifelhaft.

1431 See- und Hügellandschaft. Rechts am Ufer des Land-
 (1451) sees malerische alte Hütten. Links vorn ein Baum, im Hinter-
 15 a grunde eine Ortschaft am Fusse des kahlen Gebirges. In der
 Mitte auf dem Wege ein von hinten gesehener Reiter in rotem
 Mantel auf einem Schimmel; etwas weiter zurück ein Bettler.
 Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,53; br. 0,67. — Wohl 1741 aus den königlichen Zimmern.
 — Inv. 8^o 2535 fol. 143.

1432 Rast auf der Jagd. Links rasten die Damen im Schatten
 (1453) eines Baumes. Ein mit zwei Grauschimmeln bespannter
 7 b Herrschaftswagen kommt herangefahren. Rechts vorn schauen

ein Herr und eine Dame zu, wie einem Falken gestattet wird, sich auf den erlegten Reiher zu setzen. In der Mitte Reiter, sowie Falken- und Hunde-Burschen. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,64½. — Inv. 1722, A 449.

Der blasende Trompeter vor dem Marketenderzelte. Links unter einem Baume das Zelt. Davor der Trompeter auf seinem Schimmel, ein Reiter mit einem Krug in der Hand und ein Krieger, der seinen Schecken besteigt. Ganz links liebkost ein Mann ein Mädchen. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm. **1433** (1454) 13 b

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,42. — Inv. 1722, A 711. Da die N. 711 noch auf dem Bilde erhalten, so ist die Provenienzangabe bei H. nicht richtig.

Fischer am Strande. Links unten das Meer. Vorn in der Mitte die Dünenhöhe, auf der die Fischer in Körben, in Säcken oder im Sande ihre Waare feil halten. Als Käufer sind auch städtisch gekleidete Herrschaften zugegen. Ein Schimmel frisst Heu aus einem Korbe. Rechts eine hohe Signalstange neben einer Strohütte und ein alter Turm. Bezeichnet unten links mit dem letzten Monogramm. **1434** (1455) 11 b

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,60. — Inv. 1754, II 402. — Phot. Braun IV, 39 — und Tamme.

Jägerrast vor der Felsenschenke. Die tiefe Schlucht wird links vorn von einem senkrechten Felsen, rechts von der in einer Höhle angelegten Schenke begrenzt; in der Mitte führt eine Treppe empor. Vorn auf dem Wege ein Schimmel, dessen Reiter abgestiegen ist, um nach den Hunden zu sehen. Bezeichnet unten rechts mit dem letzten Monogramm. **1435** (1457) 16 c

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,53. — Zuerst im Katalog von 1817.

Pferdeschwemme bei der Ruine. Links der Fluss, in dem Menschen baden und Pferde geschwemmt werden. Rechts der von Reitern belebte Weg. In der Mitte eine alte Ruine. Vor ihr klammert sich ein Knabe in rotem Rocke auf dem Schimmel, der, nach rechts gewandt, dem Wasser entstiegen ist, an den Rücken des Reiters an. Bez. rechts unten mit dem letzten Monogramm. **1436** (1458) 9 a

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,61½. — Nach H. Inv. 1722; wohl als A 410; doch dieses ist, wie die noch auf ihm vorhandene Nummer beweist, N. 1447. —

Das vorliegende Bild zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1713. Doch sieht es fast wie ein Gegenstück zu dem anderen aus.

- 1437** **Das Gefecht auf der Brücke.** Rechts eine weite Wasser-
(1459) fläche. In der Mitte die steinerne Bogenbrücke. Vorn links
10 a das eigentliche Schlachtfeld. Ein Reiter mit grosser gelber
Fahne sprengt nach links. Vorn in der Mitte, von hinten ge-
sehen, ein roter Trommler neben einem Gefallenen. Rechts
im Wasser Nachen und Reiter. Bezeichnet links unten mit
dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 1,06½; br. 1,35½. — Inv. 1722, A 544.

- 1438** **Rast vor der Schenke.** Links die Schenke, rechts die
(1450) Tränke. Vorn links spricht ein Reiter, der von seinem Schimmel
7 c gestiegen, mit der Magd am Brunnen. In der Mitte steht der Wirt
mit dem Krüge vor dem Reiter, der das Bierglas erhebt. Rechts
lassen zwei Kinder ein kleines Segelschiff in einer Pfütze segeln.
Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,47½. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung
Crozat in Paris. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1642.

- 1439** **Die Rückkehr von der Jagd.** Rechts unter der Halle des
(1461) Schlosses, vor der sich ein barocker »Bacchusbrunnen« erhebt,
12 c stehen die Hausfrau und ihre Magd, um die Heimkehrenden zu
empfangen. Die Reiter sind zum Teil schon abgestiegen und mit
ihrer Jagdbeute beschäftigt. Links ein Esel, der mit der Haupt-
beute beladen ist. Bez. u. l. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,64. — 1755 aus dem Nachlasse des Mr. Pasquier
in Paris. (?) H. — Vorher im Cabinet des Vicomte de Fontpertuis. — Sicher Inv.
Guarienti (vor 1753) N. 1650. Gegenstück zum folgenden. — Gest. als »La fontaine
de Bacchus« von Moyreau, N. 22. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 1440** **Der Aufbruch zur Jagd.** Links die Mauer des Schlossparks,
(1460) vor dem die Reiter ihre Rosse besteigen, während die Burschen
12 c die Hunde bereit machen; zur Seite ein Bettler mit dem Hut in
der Hand. Rechts vorn ein Bach, aus dem ein Hund säuft; im
Mittelgrunde vor der Flussthallandschaft ein barocker Brunnen.

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,64. — 1755 aus dem Nachlasse des Mr. Pasquier
in Paris. H. — Vorher im Cabinet des Vic. de Fontpertuis. — Gegenstück zum
vorigen, das auch mit des Meisters Monogramm bezeichnet ist. — Gestochen von
Moyreau, N. 23. — Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1441** **Das Marketenderzelt mit dem Fahnenträger.** Rechts das Zelt,
(1463) vor dem, auf seinem Schimmel nach rechts gewandt, der Reiter
17 b hält, der die blaue Fahne trägt. Links würfeln Soldaten an



No. 1439. Philips Wouwerman.



No. 1440. Philips Wouwerman.



No. 1491. Isack van Ostade.



No. 1492. Jacob van Ruisdael.

at
B
re

at
sa
be
B
m

Ca

w
a
ei
R
G
w
be

de
v

F
s
F
s
F
s

einer Trommel, weiter zurück wird ein Verwundeter auf einer Bahre getragen. Im Hintergrunde tobt die Schlacht. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,43½. — 1740 durch v. Heineken aus Hamburg (Inv.-N. 2548). Gegenstück zum folgenden.

Rast am Brunnen. Links vorn unter Bäumen ein Brunnen, aus dem ein rotröckiger Reiter, von hinten gesehen, sein Pferd saufen lässt, während von der anderen Seite ein Herr eine Dame heranzuführt. Rechts steht ein Schimmel und wird ein gesattelter Brauner von einem Burschen gehalten. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten, jedoch nicht ganz deutlichen Monogramm. **1442** (1464) 17 b

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,41. — 1740 durch v. Heineken aus Hamburg (Inv.-N. 2549). Gegenstück zum vorigen.

Der Zusammenstoss. Rechts unter einer mit Bäumen bewachsenen Anhöhe, auf der Herden rasten, bringt ein von links auf wildem Schecken heransprengender Reiter das Gespann eines Bauernwagens in Verwirrung. In der Mitte hält eine Reiterin in gelbem Kleide auf braunem Rosse. Links im Mittelgrunde ein mit vier Grauschimmeln bespannter Herrschaftswagen. Vorn links der Fluss. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm. **1443** (1467) 13 c

Leinwand; h. 0,56; br. 0,78. — Nach H. 1742 durch Rigaud aus dem Cabinet des Mr. du Pile in Paris. Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1695. — Gestochen von Le Bas.

Der Wasserfall. Links im Mittelgrunde Häuser auf dem Felsen; davor ein Holzsteg über den schäumenden Bach, der sich, einen Wasserfall bildend, nach vorn herabstürzt. Rechts Fernblick in die Hügellandschaft. Vorn in der Mitte hält ein grosser fünfspänniger Frachtwagen, dessen Vorderpferd grasht. Rechts beladene Maultiere, rastende Männer, Frauen, Kinder, Hunde am Wege. Bez. unten r. mit dem letzten Monogramm. **1444** (1472) 15 c

Kupfer; h. 0,30; br. 0,38½. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung der Comtesse de la Verrue. — Gestochen von Moyreau N. 14.

Wildschweins- und Bärenhetze. Romantische Landschaft. Links eine Anhöhe mit einer Schlossruine. Rechts ein breiter Fluss mit Felsenufeln. Vorn links zwischen den gestürzten Baumstämmen wird ein Wildschwein vom Jäger abgefangen. Rechts wird ein anderes gerade von der Meute erreicht und **1445** (1474) 8 b

von den Jägern zu Rosse umringt. Im Mittelgrunde wird ein Bär, der auf dem Rücken liegt, getötet. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,79; br. 1,09. — 1749 aus der Sammlung de Vaux in Paris. H. — Inv. 1754, II 195. — Gestochen von Le Bas. — Phot. Braun XV, 32.

1446 Ein Herr vor einer Schmiede. Rechts über einer Felsen-
(1475) mauer, an der eine Leiter lehnt, ein Haus; darunter in einer
16 c Felsenhöhle die ärmliche Schmiede. Der Reiter ist von seinem
nach links gewandten Schimmel gestiegen und hält ihn, während
er beschlagen wird. Ein zweiter Reiter hält neben ihm. Links
am Wege liegt ein Mann am Boden. Bezeichnet links unten
mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,62 $\frac{1}{2}$; br. 0,51. — 1749 durch Le Leu aus Paris. Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1561. — Gestochen von Moyreau, N. 59, als »La grotte du maréchal«.

1447 Pferdeschwemme unter dem Castelle. Links der Fluss, in
(1476) dem Menschen und Pferde baden. In der Mitte das Ufer, an dem
15 a die Pferde hinaus- und hineingeritten werden, ganz vorn Wäsche-
rinnen am Fluss und ein Knabe, der sein Spielboot schwimmen
lässt. Rechts auf der Anhöhe ein Castell; davor eine Schild-
wache und eine Kanone. Bez. r. u. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,60. — Inv. 1722, A 410. — Auf dem rechten Schenkel des links im Mittelgrunde saufenden falben Pferdes befindet sich ein etwa aus D und S zusammengesetztes Zeichen. Nachdem sich auf einem Bilde des Berliner Museums das Monogramm Wouwerman's auf einem Pferdeschenkel gefunden, hat J. L. Spönsel unsere Bilder Wouwerman's auf Zeichen an ähnlicher Stelle untersucht. Vergl. unsere N. 1457 und 1466. In der Regel scheinen die Zeichen auf den Pferdeschenkeln bei Wouwerman jedoch nur Gestütsmarken vorzustellen. — Meister wie Seb. Vranx hingegen haben öfter ihr Monogramm an diese Stelle gesetzt. — Phot. Tamme.

1448 Rast auf dem Marsche. Vorn in der Mitte der Weg, links
(1477) Dünen, rechts eine Baumgruppe. Links spielen einige Soldaten
7 b Karten, schlummern andere ausgestreckt am Boden. Rechts
werden Pferde angebunden. Eins liegt entsattelt gerade vorn in
der Mitte. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,51; br. 0,63. — 1749 durch Le Leu aus Paris.

1449 Die Hirschjagd am Flusse. Links am Flusse hohe Bäume.
(1478) Vorn auf dem Wege holen Hunde und berittene Jäger und
9 b Jägerinnen einen Damhirsch und ein Reh ein. Jenseits des
Flusses rechts das Schloss; davor im Flusse Reiter, Fischer mit

ihrem Netze, badende Kinder und eine Hirtin mit ihrer Ziegen- und Schafherde. Vorn in der Mitte auf dem Hauptschimmel, von hinten gesehen, ein Jäger im roten Rocke. Bezeichnet unten in der Mitte mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,29. — Nach H. 1749 durch Le Leu aus der Sammlung der Comtesse de la Verrue in Paris. — In der letzteren befand es sich allerdings, wie das folgende, sein Gegenstück, ursprünglich; doch kam es mit dem folgenden, von dem auch H. es annimmt, wohl schon 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan nach Dresden. Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1569. — Gestochen Moyrean N. 20. — Phot. Braun I, 35, Hanfst. — und Tamme.

Das Feldlager am Flusse. Links der Fluss am Fusse eines steilen Burgberges. Rechts eine Anhöhe mit einer Baumgruppe vor einer alten Kirche. Der Fluss ist reich mit Schiffen belebt. Das Zeltlager zieht sich links am jenseitigen Ufer den Berg hinan und füllt rechts den Vordergrund. Buntes, reich bewegtes Treiben. In der Mitte reiten einige Krieger ihre Rosse in den Fluss, hat ein ausschlagendes Pferd einen Knaben zu Boden geworfen. Bezeichnet unten rechts mit dem letzten Monogramm. **1450** (1479) 9 b

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,28. — Wohl 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. Jedenfalls Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1568. — Nach dem Stiche von Moyreau N. 19 hat es sich wie das vorige, sein Gegenstück, im Besitze der Comtesse de la Verrue befunden. Die Unterschrift des Stiches bezeichnet das Bild als »Quartier général de l'Armée hollandaise«. — Phot. Braun V, 35, Hanfst. — und Tamme.

Die Türkenschlacht. Rechts eine Veste auf halber Höhe. Links Blick in's Thal. Die christlichen Reiter sprengen von links, die türkischen Reiter sprengen von rechts heran. Im nächsten Augenblick werden sie handgemein werden. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm. **1451** (1480) 11 a

Leinwand; h. 0,82½; br. 1,04½. — 1710 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 405.

Reitergefecht vor dem Rundturm. Links das Flussthal. Rechts im Mittelgrunde ein alter Rundturm hinter dem Pulverdampf. Links werden Reiter in den Fluss gedrängt. In der Mitte schiessen Reiter auf einander. Nach rechts gewandt, sprengt einer, der eine blaue Fahne hält, mit seinem Schimmel auf einen feindlichen Reiter ein, der, von einer Kugel getroffen, hintenüber stürzt. Bez. rechts unten mit dem letzten Monogramm. **1452** (1481) 7 a

Leinwand; h. 0,69½; br. 0,82. — 1782 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 364.

- 1453** **Das Zigeunerlager.** Links die Zigeuner, rechts die Soldaten.
 (1482) In der Mitte ist ein Reiter, nach links gewandt, von seinem
 7 c Schimmel gestiegen und lässt sich von einer alten Zigeunerin
 aus der Hand wahrsagen. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.
 Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,47½. — Wahrscheinlich durch den Grafen Gotter.
 — Inv. Gotter N. 157 oder 158. — Sicher im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1641.
- 1454** **Fischer am Seestrand.** Links das Meer; in der Mitte der
 (1483) Dünenhang, rechts auf der Höhe ein Signalturm. Ein Reiter in
 9 c gelbem Rocke auf einem Schimmel spricht mit einigen Fischern
 und einer alten Frau. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.
 Eichenholz; h. 0,31; br. 0,34. — 1741 durch v. Kaiserling, als Inv.-N. 2685.
- 1455** **Der Schimmel an der Tränke.** Rechts auf einer kleinen
 (1484) Anhöhe unter spärlich belaubten Bäumen rasten ein alter Mann
 7 a und eine Frau mit einem Kinde an der Brust. Vorn führt ein
 Bauer von links seinen Schimmel zur Tränke. Bezeichnet links
 unten mit dem letzten Monogramm.
 Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,27. — Wahrscheinlich Inv. Gotter N. 51. Erst
 1851 aus dem Vorrat zur Galerie. — Gestochen in Aquatinta von C. Aug. Witzani.
- 1456** **Ein Reiterduell.** Auf einer Wiese schiessen zwei Reiter
 (1486) aus nächster Nähe auf einander: der auf dem Braunen halb
 17 b von hinten, der auf dem Schimmel halb von vorn gesehen. Die
 Secundanten halten rechts vorn und links im Mittelgrunde. Be-
 zeichnet links unten mit dem Monogramm.
 Eichenholz; h. 0,34; br. 0,41. — 1751 aus dem Cabinet Crozat in Paris. H.
 — Inv. 1754, II 415.
- 1457** **Reiterkampf an einer Schlossruine.** Rechts die Schlossruine,
 (1465) links Blick in's Thal. In der Mitte tobt der Kampf zwischen
 14 b Reitern, die auf einander schiessen. Ganz vorn liegen tote
 Pferde und Menschen. Links zwei Ausreisser zu Fuss, unter
 ihnen ein Fahnenträger. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.
 Leinwand; h. 0,70; br. 0,98. — Nicht 1749 durch Le Leu aus der Sammlung
 Araignon in Paris, wie H. angab, sondern schon im Inv. 1722, A 399, wie die er-
 haltene Nummer des Bildes beweist. — Auf dem rechten Schenkel des nach rechts
 sprengenden Schimmels in der Mitte ein grosses, aus C und S verschlungenes Zeichen,
 wahrscheinlich als Gestützmarke gemeint. Vergl. die Bem. zu N. 1447 und N. 1466.
- 1458** **Die Landpartie.** Unter dem stattlichen Baume rastet eine
 (1487) zu Pferde heraufgekommene heitere Gesellschaft von Herren
 17 a und Damen. Ein junger Herr umarmt eine Dame im blauen Kleide,
 die ihren Schimmel am Zügel führt. Rechts blickt eine vornehme

Gesellschaft von der Schlossterrasse herab. Links Blick in's Thal. Bez. r. u. mit einem dem letzten ähnlichen Monogramm.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,98. — 1710 durch Jac de Wit aus Antwerpen als »het Hengstehe«. H. Doch nicht im Inv. 1722. — Erst 1855 zur Galerie.

Ein kleiner Pferdestall. Links führt ein Treiber sein Lasttier herein. Drinnen stehn drei Pferde, links ein beladenes, in der Mitte ein Schimmel. Rechts ein Mann mit einem Schiebkarren. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm. **1459**
(1488) 8 a

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,35. — 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, B 464. — Die Originalität wurde 1873 (bei v. Zahn VI, S. 206) von Bode bestritten. Aber die Schwere der Töne wird durch die Dunkelheit des Stalles bedingt. Wir halten das Bild für eigenhändig. So auch Seidlitz im Rep. XVI, S. 379.

Der Pferdestall mit Reisenden. In der Mitte reiten Reisende, unter ihnen eine Dame, herein. Inwendig links drei Pferde und ein Fohlen, in der Mitte ein Reiter, dem ein Knabe den roten Mantel trägt, während er am Boden die Stiefel anzieht; weiter rechts ein Reiter in blauem Rocke, ganz rechts ein Schimmel an der Krippe. Bez. r. u. mit dem letzten Monogramm. **1460**
(1489) 14 c

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,38. — 1710 mit dem vorigen aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 506.

Ein Reiterscharmützel auf einer Anhöhe. Vorn auf der Anhöhe schiessen zwei Reiter aus nächster Nähe auf einander, liegt weiter zurück ein Toter, bläst rechts noch weiter zurück ein Trompeter. Unten im Mittelgrunde der Reiterkampf, nur zum Teil sichtbar. Bezeichnet links unten mit einem dem letzten ähnlichen Monogramm. **1461**
(1492) 7 a

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,30½. — Inv. 1754, II 198.

Der Ueberfall beim Flussübergang. Von links vorn bewegt sich ein Zug von Wagen und Reisenden durch die Furt des Flusses nach rechts bildeinwärts. Ein Schimmel bäumt sich vor dem Frachtwagen, der von Räubern angefallen wird. Rechts vorn im Flusse schiessen ein Mann zu Fuss und ein Reiter auf einander. Bezeichnet halb links mit dem letzten Monogramm. **1462**
(1493) 8 a

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,47½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 393, als »Art des Wouwerman«. Auch bei H. als »kein Original«. Indessen stimmen wir Bode (bei v. Zahn VI, S. 206) zu, der schon 1873 keinen Grund sah, dem Bilde die Originalität abzusprechen.

Die brennende Windmühle. Auf einer kleinen Anhöhe in der Mitte des Mittelgrundes brennen die Mühle und das Müllerhaus. Rechts eine Brücke über dem Flusse, der nach **1463**
(1470) 15 b

links herabfließt. Vorn das Reitergefecht. In der Mitte haut ein Reiter auf einem sich bäumenden Schecken auf den links neben ihm stürzenden Gegner ein. Vorn links läuft ein Pferd, das seinen Reiter verloren hat; vorn rechts stürmen Fuss-soldaten gegen die Reiter. Bezeichnet links unten mit einem dem letzten gleichenden Monogramm.

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,66½. 1749 durch Le Leu aus dem Cabinet Crozat in Paris. — Gestochen von Moyreau N. 48 als »L'embrasement du Moulin«, Damals im Cabinet Tugny. — Phot. Braun XIV, 31 und Tamme.

- 1464** Reiterei im Kampfe mit Bauern. Rechts das brennende
(1468) Dorf. In der Mitte der Kampf. Links der Fluss, den eine
17 c flüchtende Frau mit ihren Kindern durchwaten; rechts vorn
eine Frau und ein Kind, die wehklagend bei einem Toten knien.
Bez. r. u. mit dem nicht mehr ganz deutlichen Monogramm.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,78. — 1749 durch Le Leu vom Kupferstecher Moyreau in Paris. — Gestochen von dem letzteren (N. 40) als »Pilage des reiters«. — Phot. Tamme.

- 1465** Fischer am Flussrand. Rechts der Fluss; links das flache
(1485) Ufer mit einem spärlich belaubten Baume. Vorn rechts ziehen
15 c zwei Fischer ihr Netz aus dem Wasser. Links reitet ein Mann
bildeinwärts und steht ein geschrirtes Pferd ohne Wagen. Be-
zeichnet links unten mit freierem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,36. — 1741 durch v. Kaiserling als Inv.-N. 2725.

- 1466** Die Abfahrt zur Jagd. Links die hohe Parkmauer. In
(1473) der Mitte und rechts die weite, von Bergen begrenzte Land-
8 b schaft; im Mittelgrunde eine bildeinwärts fahrende Equipage.
Vorn rüsten sich Herren und Damen zu Ross und zu Fuss
zum Aufbruch. Links hält eine auf einem Schimmel sitzende
Dame ein Kind auf dem Schoosse und lässt eine Frau ein
älteres Kind auf einem Ziegenbock reiten. In der Mitte, von
vorn gesehen, stösst ein Reiter in's Horn. Rechts vorn säuft
ein Hund. Nicht bezeichnet.

Leinwand; h. 0,82½; br. 1,27½. — 1749 aus der Sammlung de Vaux in Paris. H. — Inv. 1754, II 154. — Echtes späteres Werk des Meisters. — Phot. Braun XI, 27. — Auf dem rechten Schenkel des halbrechts im Mittelgrunde nach rechts sprengenden graubraunen Pferdes ein Zeichen, welches deutlich ein L in einem D zeigt; wahrscheinlich als Gestütsmarke gemeint. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1447 und N. 1457. — Phot. Tamme.

- 1468** Vor der Schmiede. Links unter Bäumen die Schmiede,
(1452) neben der einem Schimmel der Vorderhuf beschlagen wird.
9 b

Sein Reiter steht vor ihm. Rechts vor der Landschaft der Weg, auf dem ein zweirädriger Karren herankommt; vor demselben ein Reiter; weiter vorn eine Obstverkäuferin, ganz vorn ein mit einem Ziegenbock bespannter Kinderwagen. Das Monogramm links unten nicht ganz unverdächtig.

Kupfer; h. 0,38; br. 0,41½. — Inv. 1754, II 28. — Gestochen von P. Duret. Das Original befand sich damals im Cabinet des Vicomte de Fontpertuis in Paris. Dass unser Bild aber das Original sei, wird von den meisten Kennern der Gegenwart nicht zugegeben. Vergl. auch Bode bei v. Zahn VI, S. 206. Als Original gilt vielmehr mit Recht das fast gleiche Bild der Casseler Galerie. In der That ist dieses feiner als das unsere; doch ist auch das unsere so gut, dass wir die Möglichkeit, es sei eine eigenhändige Wiederholung, nicht ganz ausschliessen möchten. Für die Eigenhändigkeit auch Seidlitz im Repert. XVI S. 379. Vielleicht auch, woran Bredius (N. N.) erinnert, von der Hand Pieter Wouwerman's des jüngeren, des Bruders Philip's.

Nach Ph. Wouwerman

Die Marketenderzelte mit dem trinkenden Reiter. Vor dem **1468 A**
Hauptzelte in der Mitte des Bildes hält ein Reiter mit einem (1462)
Glase in der Hand. Neben ihm wartet die Marketenderin mit 11 a
dem Krüge. Etwas weiter rechts kartenspielende Soldaten am
Boden. Links kommen ein Herr und eine Dame angeritten.
Das Monogramm rechts auf der Krippe ist nicht unverdächtig.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,03. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1467. — Nicht im Inventar 1722, wie H. angab. — Wohl aber im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1631. Wie das Monogramm, ist auch das ganze Bild kaum fein genug für den Meister selbst. Nur eine Copie nach ihm. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 206 und Seidlitz im Rep. XVI, S. 379. — Phot. Tamme.

Die Furt. Vorn ein Fluss, durch den, zumeist von hinten **1469**
gesehen, Männer und Frauen reiten, während rechts zwei (1495)
Fischer ihre Netze einziehen. Rechts im Mittelgrunde ein Kirch- 11 c
turm. Bez. l. u. mit dem verdächtig geschwungenen Monogramm.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,53½. — Nach H. 1741 durch v. Kaiserling. — Wir konnten es zuerst im »Catalogue« von 1765 nachweisen. — Die Eigenhändigkeit dieses Bildes, dessen Original sich in der Speck-Sternburg'schen Sammlung zu Leipzig befindet, wurde schon von H. mit Recht in Abrede gestellt.

Eine Schlacht zwischen Fussvolk und Reiterei. Links im **1470**
Mittelgrund eine brennende Veste, im Vordergrund ein Pferd, (1494)
das über seinen auf den Rücken gefallenen Reiter stürzt. In P 6
der Mitte stürmen von drei Seiten Reiter auf Fusssoldaten ein,
von denen der eine einen Hut und rote Hosen, der andere Helm
und Harnisch trägt. Bez. links unten mit dem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,41. — 1741 durch v. Kaiserling. — Das Original befindet sich im grossherzoglichen Museum zu Schwerin.

- 1471** **Am Wege.** Links Gebäude, rechts Landschaft, in der Mitte
(1490) der Weg, auf dem ein ungesattelter Schimmel steht und eine
R 14 Bauernfamilie am Boden rastet. In der Mitte reitet, von hinten
gesehen, ein Mann auf einem Braunen. Nicht bezeichnet.

Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,31½. — Nach H. schon im Inv. 1722. — Doch wohl zuerst im Inventar 1754, II 246. Gegenstück zum folgenden. Schon bei H. nicht als Original.

- 1472** **In der Felsengrotte.** In dunkler Höhle stehen ein Schimmel
(1491) und ein Brauner. Ein Mann schirrt den letzteren an. Links
P 7 vor dem Schimmel schläft ein Knecht neben seinem Hunde
am Boden. Ein dritter schleppt Heu herbei.

Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,31½. — Nach H. schon im Inv. 1722. Doch wohl zuerst im Inv. 1754, II 245. — Gegenstück zum vorigen.

- 1473** **Der Wagen im Zigeunerlager.** Links im Lager ein Geiger
(1054) am Feuer. Vorn rechts ist ein Wagen, dessen Pferde scheu
M.-G. geworden sind, in die Bande hineingeraten. Der ausschlagende
Schimmel hat einen jungen Mann getroffen, der rücklings
zu Boden stürzt.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,57½. — Zuerst im Katalog 1835. — Gegenstück zum folgenden. Rohe Bildchen, bei H. als »unbekannt« in der vlämischen Schule, nach Bode (bei v. Zahn A. o. a. O. 206) aber Copien nach Wouwerman, was möglich ist.

- 1474** **Der Ueberfall.** Berittene überfallen einen Reisewagen, dessen
(1055) Vorderpferd bereits gestürzt ist. Vorn in der Mitte schießt ein
M.-G. von hinten gesehener rotrückiger Reiter von seinem Schimmel
auf ihn. Rechts schiessen zwei Reiter auf einander.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,58. — Zuerst im Katalog 1835. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Cornelis Pietersz Bega

Getauft zu Haarlem d. 15. Nov. 1620, gest. daselbst den 27. Aug. 1664. Schüler des Adr. van Ostade. Thätig meist in Haarlem.

- 1476** **Tanz in der Dorfschenke.** Rechts auf der Stiege, über der
(1497) die Thür hineinführt, steht ein Geiger. Unten sitzen ein zärtliches
17 b altes Paar und ein Mann mit einem Krüge in der Hand; ein
jüngeres Paar steht zum Tanzen bereit, ein drittes tanzt halb
links; ganz vorn sitzt, von hinten gesehen, ein Mann im Hute;

in der Mitte steht ein kleines Mädchen. Bezeichnet halblinks unten:

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,44½. — Im Kat. von 1883 als unbekannt. Als Bega erst seit 1835. — Phot. Hanfst.

Bega.

Claes Pietersz Berchem

Auch »Nicolas Berghem«. Get. d. 1. Oct. 1620 zu Haarlem, gest. d. 18. Febr. 1683 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Pieter Claesz und anderer Meister. Thätig, wahrscheinlich nach einer italienischen Reise, anfangs in Haarlem, später in Amsterdam.

Sonnenuntergangs-Landschaft. Rechts auf der Anhöhe unter **1477**
Bäumen die Hirtenhütte, vor der eine über ihrem Spinnrocken (1519)
eingenickte Frau sitzt. Zu ihren Füßen ein schlafender Hirte. 9 c
Schafe und Rinder auf der Weide. Links ein Flussthal, zu dem ein Schaf hinabklettert. Goldne Abendglut am Himmel.
Bezeichnet unten rechts:

Berchem

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,63½. — Um 1743 durch Rigaud und Le Leu aus Paris; damals als Berchem; später eine Zeit lang irriger Weise dem A. Cuyp zugeschrieben; doch bei H. richtig wieder als Berchem. Frühes Bild des Meisters.

Hirten und Herden auf einem Bergwege. Kähle Gegend. **1478**
Links im Mittelgrunde ein steiler Berg. Vorn auf dem Wege (1523)
Rinder, denen links ein Hund voranläuft. Hinter ihnen ein Treiber 9 c
zu Fuss und zwei Frauen, eine auf einem Esel. Bez. l. u.:

Berchem

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,31½. — Inv. 1722, A 674.

Der Empfang des Mohren. Rechts über dem Säulenpalast, **1479**
auf dessen Terrasse ein Pfau sich wiegt, sitzt der Handelsherr (1511)
nach links gewandt, in nachlässiger Haltung mit dem Hut auf 9 a
dem Kopfe. Neben ihm steht seine Gattin im weissen Unter-
und gelben Obergewande; ihm gegenüber, ihn begrüßend, der
beturbante, dunkelfarbige Ankömmling im Scharlachmantel,

hinter letzterem dessen schwarzer Diener mit einem geschlossenen Sonnenschirm. Im Mittelgrunde links der Hafen. Bez. l. u.:

Berchem f

Leinwand (vom Holz abgenommen); h. 0,94; br. 0,89½. — 1727 durch Leplat. — Inventar 1722 ff., A 812. — Phot. Braun VII, 38 — und Hanfst.

- 1480** Die Verkündigung an die Hirten. In der Mitte kniet der
 (1512) Engel der Verkündigung im weissen Gewande auf einer grauen
 17 b Wolke; vorn stieben Hirten und Hirtinnen auseinander. Links
 vorn, von hinten gesehen, schwenkt ein junger, in die Kniee
 gesunkener Hirte seine Mütze. Bezeichnet halb links unten:

Berchem
 1649

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,37½. — 1741 durch von Kaiserling.

- 1481** Ein Waldschloss. Das Schloss, das demjenigen zu Bent-
 (1513) heim ähnlich sieht, liegt links im Mittelgrunde auf der Anhöhe.
 10 a Rechts vorn unter dem dicht mit Bäumen bewachsenen Felsen-
 hang stehen Rinder und Ziegen im flachen Wasser. Links vorn
 auf dem Wege reitet der Haupthirt zwischen Rindern und
 Ziegen. Vorn in der Mitte eine Frau mit einem Korbe Arti-
 schocken. Neben ihr ein Hund. Bez. links unten (verkleinert):

Berchem f 1656.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,03. — 1742 durch de Brais in Paris erworben. —

Phot. Braun XV, 34.

Fischer am See. Links vorn auf dem Wege ein Reiter **1482**
und eine Reiterin. Rechts vorn am See einige Fischer, die (1514)
ihr Netz emporziehen; im Mittelgrunde, am jenseitigen Ufer, 7 b
Schiffe, Fischer, Reiter. In der Mitte des Hintergrundes ein
steiler brauner Tafelberg. Bezeichnet halb rechts unten:

Berchem.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,60. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de
Bouexière zu Paris. — Die Jahreszahl 1656, die H. las, ist nicht wiedergefunden
worden. — Gestochen v. C. G. Geysler ❁ III, 21.

Hirten und Herden im Flussthal. Links ein steiler Felsen- **1483**
abhag, rechts ein waldiges Flussthal, in dem Hirten mit (1515)
Frauen, Kindern, Hunden, Rindern, Ziegen, Schafen bildein- 16 b
wärts ziehen. Vorn im Wasser eine Frau, die sich bückt, um ihre
Röcke zusammenzunehmen. Bezeichnet halb rechts unten:

Berchem f.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,33½. Inventar 1722, A 725. Die Nummer steht
noch darauf. In H.'s Katalog war die Nummer dieses Bildes mit derjenigen des
Bildes N. 1489 verwechselt worden. — Phot. Braun IX, 34.

Ruinenlandschaft. Links die Ruine; rechts im Mittel- **1484**
grunde ein Wasser, im Hintergrunde Berge. In der Mitte ein (1516)
Bogen über dem Wege, auf dem Hirten ihre Rinder bildein- 7 b
wärts treiben. Eine Frau auf einem braunen Ochsen. Be-
zeichnet links unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem.*

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,63½. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Hirten am See. Vorn der Weg, im Mittelgrunde rechts **1485**
an der See, im Hintergrunde Bergzüge. Ein auf einem Esel (1517)
reitender Hirt treibt, von vorn gesehen, Rinder und Schafe. 9 c
Links schlägt ein Esel gegen seinen Treiber aus. Bezeichnet
rechts unten (wie N. 1482): *Berchem.*

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,25½. — Inv. 1722, A 620.

- 1486** **Der Wasserfall.** In einer Felsenschlucht geht ein Wasserfall
(1518) in einen brausenden Bergstrom über. Hirten und Herden rechts
10 a am Wege und höher am Abhang. Schafe und Ziegen im Wasser
und am Ufer. Rechts vorn ein saufender Hund. Bez. l. am Felsen:

Leinwand; h. 1,10; br. 1,53. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung
Crozat in Paris. — Phot. Braun VI, 38.

- 1487** **Hirtenrast im Thal.** Braune Untertuschung. In einem
(1520) mit Bäumen bewachsenen Thale ruhen Hirten und Feldarbeiter,
P 4 Rinder und Schafe. Rechts am Abhang erfrischen Männer sich
durch einen Trunk, nährt eine Frau ihr Kind. Links vorn
steht ein Pflug, links im Mittelgrunde wird am Abhang ge-
pflügt. Bezeichnet links unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem*.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,36½. — 1741 durch von Kaiserling. — Gegen-
stück zum folgenden.

- 1488** **Hirten und Herden am Felsenhaus.** Braune Untertuschung.
(1521) Links die Landschaft. Rechts überragt ein Strohdach einen
P 4 mit Bäumen bewachsenen Felshang. Ein Thor führt in eine
Höhlenwohnung. Draussen stehen und liegen Rinder, Esel,
und Schafe. Links wird ein Esel gesattelt. Bezeichnet rechts
unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem*.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37. — 1741 durch von Kaiserling. — Gegenstück
zum vorigen.

- 1489** **Hirten unter hoher Felswand.** Rechts spiegelt eine steile
(1522) Felswand sich in einem flachen Flusse, in dem Hirten und
10 a Herden waten. Links vorn ziehen zwei Frauen, eine auf einem
Esel, eine zu Fuss mit einem Kinde an der Hand, bildeinwärts,
sitzen weiter zurück ein Hirt und eine Frau mit einem Spinn-
rocken am Wege. Vorn in der Mitte spielt ein Knabe mit einem
Hunde. Bezeichnet (ungefähr wie N. 1477): *Berchem 1659*.

Leinwand; h. 1,55 $\frac{1}{2}$; br. 1,40. — 1749 durch Le Leu von der Witwe Ger-saint in Paris. — Gestochen von Aliamet ❁ II, 50. Die Angaben zu diesem Bilde waren bei H. irrtümlich unter N. 1483 gestellt. — Phot. Tamme.

Hendrik Heerschop

Geb. zu Haarlem 1620 oder 1621 (Bredius, Catalogus 1886, S. 30), gest. daselbst nach 1672. 1642 Schüler des Willem Claesz. Heda zu Haarlem, später des Rembrandt zu Amster-dam. 1648 Mitglied der Haarlemer Gilde.

Ein Alchymist, an der Flasche riechend. In einem Ge- **1490**
mache, das durch ein Fenster zur Linken erhellt wird, sitzt, nach (1299)
links gewandt, ein Alchymist in braunem Rocke und roter Pelz- 12 a
mütze an dem mit kostbarer Decke behängten Tische vor einem
aufgeschlagenen Buche und führt mit der Rechten eine weisse
Flasche mit roter Flüssigkeit zur Nase. Bezeichnet rechts unten
mit dem Rest der Inschrift: HEERSCHOP (das erste H am E).

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,45. — 1741 durch von Kaiserling. — Galt bisher
als unbekannt. Dass Hendrik Heerschop der Urheber ist, ergibt sich jedoch nicht
nur aus dem Vergleich mit den übrigen bekannten Bildern des Meisters, sondern
auch aus der von H. nicht richtig gelesenen Schrift, deren Anfangsbuchstaben, aus
H und E zusammengezogen, noch deutlich erkennbar sind und genau mit denjenigen
der Inschrift der übrigen Bilder des Meisters (z. B. im Schweriner Museum) über-
einstimmen. So zuerst Scheibler, Dr. Not. — Phot. Tamme.

Isack van Ostade

Getauft zu Haarlem den 2. Juni 1621, begraben daselbst
den 16. October 1649. Schüler seines älteren Bruders Adriaen.
Thätig zu Haarlem.

Belustigung auf dem Eise. Vorn die Eisfläche. Links **1491**
eine Bauernhütte neben einem kahlen Baume; rechts ein Deich, (1390)
auf dem ein Wagen fährt. Hinten eine Windmühle. Links 13 c
vorn eine Frau, ein Knabe und ein Hund neben einem Bauern
mit einem Handschlitten. Rechts ein junger Mann, der sich,
von hinten gesehen, die Schlittschuhe anschnallt. Hinten ein
von einem Schimmel gezogener Schlitten. Bez. links unten:

Isack van Ostade

Eichenholz; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,59 $\frac{1}{2}$. — 1754 aus der Sammlung de la Bouexière
zu Paris (Müller). — Phot. Braun X, 31, Phot. Ges. — und Hanfst.

Jacob van Ruisdael

Geb. zu Haarlem 1628 oder 1629; begraben daselbst den 14. März 1682. Sohn des Isack Ruisdael, Schüler seines Oheims Salomon, vielleicht auch des Cornelis Vroom. Er wurde 1647 Mitglied der Haarlemer Gilde, arbeitete aber von 1657—1681 in Amsterdam. Während seines letzten Lebensjahres krank in einem Stifte seiner Vaterstadt.

- 1492** Die Jagd. Vorn im Walde ein durch Ueberschwemmung
(1546) entstandener Sumpf, aus dem mächtige Bäume hervorragen.
12 c Im Hintergrunde eine sonnige, vom Waldesrande begrenzte
Lichtung. Vorn links verfolgen Reiter, Treiber zu Fuss und
Hunde einen über den Sumpf nach rechts flüchtenden Hirsch, der
auch hier von Jägern und Hunden empfangen wird. Bez. l. u.:

Ruisdael

Leinwand; h. 1,07½; br. 1,47. — Inv. 1754, II 205. — Die Tiere wohl von
Adr. v. d. Velde. — Gestochen von Chr. A. Günther ❀ III, 27, von Adr. Zingg
und von C. Krüger; radirt von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot.
Braun V, 37, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1493** Die Furt im Walde. Vorn rechts ein Wasser, in das von
(1558) links ein zweispänniger Karren hineinfährt, von rechts einige
16 a Rinder hineingetrieben werden. Links im Vordergrund und
rechts im Mittelgrund malerischer Waldrand, aus dem einzelne
vom Sturm zerzauste, knorrige Eichbäume hervortreten. In
der Mitte Fernblick. Bezeichnet rechts unten:

Ruisdael

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,74. — 1743 von der Leipziger Ostermesse. — Ge-
stochen 1781 von J. Schumann; radirt von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. —
Phot. Braun VIII, 36.

- 1494** Das Kloster. Links im Thale des Waldgebirges liegt das
(1553) hell beleuchtete alte Kloster mit verfallenem Turm. Rechts
11 a vorn ragen prächtige Waldbäume, aus denen ein einzelner grau-
stämmig hervortritt. Vorn fließt ein Bach, an dessen diesseitigem



No. 1494. Jacob van Ruisdael.



No. 1502. Jacob van Ruisdael.



No. 1630. Paulus Potter.



No. 1659. Adriaen van de Velde.

h
l
ru
F
Be

ald
ment

ald
unks
mer
unks
at ge

Ufer, von hinten gesehen, der Maler sitzt, während vom Kloster her eine Herde herabgetrieben wird. Ganz vorn rechts lauert ein Jäger hinter Felsblöcken. Der Himmel ist an der linken Seite grau umwölkt. Licht von rechts. Bez. rechts u.:

R

Leinwand; h. 0,75; br. 0,96. — Inv. 1754, II 189. — Berühmt durch Goethe's Beschreibung in seinem Aufsatz »Ruisdael als Dichter«. — Gestochen von C. Krüger ❀ III, 40. — Phot. Braun II, 37, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Wasserfall vor dem Schlossberg. In wilder Berg- **1495**
 gegend stürzt der Wasserfall sich schäumend zwischen Felsen (1555)
 herab. Links vorn eine Eiche und eine Tanne. Rechts im ^{11 a}
 Mittelgrunde auf schroffer Höhe ein stattliches Schloss mit
 rundem Turme. Einzelne Leute vor dem Hause rechts am
 Fusse des Berges. Halbunwölker Himmel. Licht von links.
 Bezeichnet unten links (bei H. übersehen):

Ruisdael

Leinwand; h. 0,99; br. 0,85. — 1740 durch Morell. Inv. 8° A 2512. — Das Bild ist durch Goethe's Beschreibung in seinem Aufsatz »Ruisdael als Dichter« bekannt. — Phot. Hanfst.

Schloss Bentheim. Rechts oben auf der Anhöhe, vor welcher **1496**
 Waldbäume ragen, das gelbe Schloss mit blauen Dächern. (1577)
 Links ein Sandweg, auf dem ein Mann in roter Jacke neben den ^{11 b}
 Seinen und einem Hunde in die blaue Bergferne hinausdeutet.
 Links vorn ein Baumstumpf am Waldrand. Bedeckter Himmel
 mit gelblich von links beleuchteten Wolken. Bez. rechts u.:

Ruisdael

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,83½. — Inv. 1754, II 460. — Wohl nicht, wie H. angab, schon im Inv. 1722. — Das Schloss Bentheim liegt unweit der holländischen Grenze in der Provinz Hannover. Offenbar hat Ruisdael viele seiner Studien in der walddreichen Umgebung dieses heute von Düsseldorfer Landschaftsmalern besuchten Ortes gemacht. — Phot. Braun XI, 31 — und Tamme.

- 1497** Der Wasserfall mit dem Holzsteg. Vorn rechts stürzt der
(1551) Wasserfall sich, den ganzen Vordergrund füllend, zwischen
10 b Felsen herab. In der Mitte des Mittelgrundes führt ein Holzsteg, auf dem Hirten ihre Schafe treiben, über den Fluss. Links am Waldrand eine prächtige Eiche. Rechts vorn ein kahler Baumstumpf. Leicht bewölkter Himmel Licht von links. Bezeichnet links unten:

Ruisdael

Leinwand; h. 0,67; br. 0,53½. — Inventar 1722, B 1012. — Gegenstück zum folgenden.

- 1498** Der Wasserfall vor dem bewaldeten Abhang. Von links
(1552) stürzt der Wasserfall, den ganzen Vordergrund füllend, zwischen
10 b Felsen herab. Links reisst er einen Baumstamm mit sich fort. Rechts ein mit Bäumen bewachsener Abhang, an dem im Mittelgrunde zwischen hellen Baumstämmen die Sonne scheint, während weiter vorn über dem Strome Schafe geweidet werden. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Bez. r. u.:

Ruisdael

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,54½. — Inventar 1722, B 1013. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen (radirt) von Krostewitz. — Phot. Braun X, 32, Phot. Ges. — und Tamme.

- 1499** Der Eichenhügel. Links ein mit Eichen bewachsener Hügel,
(1548) vor dem ganz vorn zwischen Felsen ein schmaler Wasserfall
11 c zur Mitte herabstürzt. Hier klettern Schafe und Ziegen, deren Hirt in blauem Rock und schwarzem Hut über ihnen auf dem Felsen sitzt, zum Wasser hinab. Rechts grünes Waldland und blaue Ferne. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Bezeichnet links unten:

R

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,52. — Radirt von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Inv. 1754, II 54. — Phot. Tamme.

Der Waldweg. Zwischen hohen Waldbäumen, die aus **1500**
 üppigem Unterholz aufragen, führt in der Mitte ein Sandweg (1549)
 gerade bildeinwärts und gewährt einen Ausblick auf sonniges, 11 a
 von grünem Walde begrenztes Flachland. Links, von hinten
 gesehen, ein Mann in schwarzem neben einer Frau in rotem
 Rocke. Leichtumwölkerter Himmel. Licht von links. Bez. r. u.:

Ruisdael

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,51½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1566. — Gegenstück zum folgenden. — Radirt von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot. Braun IX, 36 — und Tamme.

Der Wasserfall mit dem Tannenbaum. Durch ein bewaldetes **1501**
 Thal, in dessen Mittelgrund ein Hirt und eine Hirtin neben (1550)
 ihrer Schafherde rasten, fließt ein rauschender Bach, der vorn 11 a
 zwischen Felsblöcken einen kleinen Wasserfall bildet. Links
 vorn ragt eine einzelne hohe Tanne.
 Rechts liegt eine Hütte am Waldrand,
 liegen gefällte Stämme vorn im Wasser.
 Licht von links. Bez. r. u.:

Ruisdael

Leinwand; h. 0,63; br. 0,52. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1567. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VII, 37 — und Tamme.

Der Judenkirchhof. Mitten in einsamer Berg- und Wald- **1502**
 gegend die Trümmer eines alten Baues. Im Vordergrund ein (1547)
 verlassener Friedhof mit mächtigen Sarkophagen und Grab- 11 c
 steinen. Durch die Gräber bricht sich ein Bergstrom Bahn, der
 von links zur Mitte herabschäumt. Rechts tritt ein abgestor-
 bener Baum aus prächtigem Waldgrün hervor. Ein Stamm ist
 in die Flut gestürzt. Links ballen sich schwarze Sturmwolken,
 vor denen ein matter Regen-
 bogen steht. Ueber dem hell von
 rechts beleuchteten Grabmal in
 der Mitte blüht ein Hollunder-
 strauch. Links im Mittelgrund
 zwei schwarzgekleidete Figuren.
 Bezeichnet unten links:

Ruisdael

Leinwand; h. 0,84; br. 0,95. — Inv. 1754, II 490 als »Judenbegräbnis«. — Dass das Motiv der Grabmäler in der That einem Judenkirchhof entlehnt ist, beweist der 1670 gefertigte Stich A. Blotelingh's nach einer Zeichnung Ruisdael's, der, laut der gleichzeitigen Unterschrift, den Judenkirchhof vor Amsterdam darstellt. Die Grabmäler sind hier zum Teil genau dieselben, wie dort. Doch hat Ruisdael auf seinem Bilde, ausser dem Bergstrom, auch die Ruine hinzugethan, die Goethe in seinem berühmten Aufsätze über »Ruisdael als Dichter« (und früher auch uns) veranlasste, eher einen Klosterkirchhof, als einen Judenkirchhof in dem Bilde zu sehen. — Gestochen von J. G. Primavesi, von L. Friedrich ❀ III, 39; radirt von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot. Braun I, 37, Phot. Ges., Hanfst. — u. Tamme.

- 1503** Ein Walddorf hinter Dünen. Vorn sandige Dünenwege
 (1554) zwischen spärlich bebauten Feldern. Garben links vorn und
 11 c rechts im Mittelgrunde. Im Hintergrunde ein grau-grüner
 Waldstreifen, aus dem in der Mitte eine Windmühle, weiter
 rechts eine Kirche hervorragt. Vorn auf dem Wege schreiten
 ein Mann und ein Knabe, denen ein Hund folgt, bildeinwärts.
 Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Nicht bezeichnet.

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,51. — 1751 durch Riedel auf der Michaelismesse zu Leipzig erkaufte. Geschenk des Grafen Wackerbarth an König August III. H. — Wir konnten es zuerst im Katalog 1817 nachweisen. — Die Angabe H.'s, dass es bezeichnet sei, beruht wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit dem Bilde N. 1495, dessen sehr deutliche Bezeichnung in H.'s Verzeichnis nicht erwähnt wird.

- 1504** Canal vor dem Dorfe. Im Mittelgrunde zwischen Bäumen
 (1556) das Dorf. Hinter den Bäumen links das Schloss, in der Mitte
 16 a neben roten Dächern ein viereckiger Holzturm, rechts eine
 Windmühle. Der Canal, an dessen Ufer vorn links und rechts
 stattliche Bäume wachsen, ist in der Mitte des Bildes von einem
 Holzsteg überbrückt, auf dem einige Leute stehen. Vorn zwei
 Schwäne. Leichtbewölkter Himmel. Licht von rechts. Scheint
 unten bezeichnet gewesen.

Leinwand; h. 0,57; br. 0,65. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Radirt von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot. Braun III, 37.

Angeblich Jac. van Ruisdael

- 1505** Sandweg am Waldbach. Rechts der Sandweg vor statt-
 (1559) lichem Walde. Links ein Bach, der einen kleinen Wasserfall
 Q 3 bildet. Im Mittelgrund eine Hütte unter Bäumen. Im Hintergrunde
 kahle Hügel. Links weiden einige Schafe. Rechts steigen, als
 Halbfiguren sichtbar, ein Mann in grauem Hut und eine Frau in
 rotem Kleide zum Wege herauf. Bez. u. l. (verdächtig) *Ruisdael*.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,68. — 1874 von Professor Droysen in Berlin. — Wir vermögen die Hand Ruisdael's in diesem wirkungsvollen Bilde nicht zu er-

kennen, überhaupt nicht die Hand eines holländischen Landschaftsmalers des XVII. Jahrhunderts. — Phot. Braun.

Nach Jacob van Ruisdael

Waldweg am Sumpfe. Rechts führt der Weg aus dem herbstlich braunen Eichwald zur Mitte des Vordergrundes herab; auf ihm ein Mann in Schwarz neben einem kleinen Mädchen in roter Jacke. Links vorn am Sumpfe drei spärlich belaubte Eichbäume, dahinter Fernblick über flaches Waldland. Licht von rechts. 1506
(1562)
12 a

Eichenholz; h. 0,89½; br. 1,30. — 1874 durch den Kunsthandel aus einer Privatsammlung in Amsterdam. Damals und noch in Hübner's Katalogen als Werk M. Hobbema's. Diese Benennung konnte jedoch nicht den Beifall der Kenner finden. Vergl. z. B. Eisenmann, Kunstchronik XVI, S. 654. Auch wir vermögen die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Pinselführung Hobbema's in dem Bilde nicht zu erkennen. Die Composition weist entschieden auf Ruisdael hin. Für diesen Meister selbst aber ist das Bild auch nicht fein genug behandelt. Wir halten es für eine alte Copie nach einem Originale Ruisdael's. Herr Barth. Suermondt in Aachen (†) theilte uns seiner Zeit mit, dass er das Original Ruisdael's im Privatbesitz zu Brüssel gesehen habe.

Jan Vermeer (oder van der Meer) van Haarlem d. ä.

Getauft zu Haarlem den 22. Oct. 1628, begraben daselbst den 25. Aug. 1691. Schüler des Jacob de Wet. Thätig zu Haarlem.

Blick von den Dünen. Vorn die Dünen, von denen man auf die holländische Ebene hinabblickt. Rechts im Mittelgrunde ein Kirchdorf an einem Teiche, links ein Wäldchen. Teilweise bewölkerter hellblauer Himmel. Rechts eine schwere, schwarze Wolke. Bez. rechts unten: 1507
(2322)
16 c

Eichenholz; h. 0,33; br. 0,63. — 1883 von Herrn Otto Pein in Berlin. Das Bild befand sich unter N. 64 des Bode'schen Kataloges auf der Ausstellung von Gemälden älterer Meister im Berliner Privatbesitz vom 25. Januar bis 12. März 1883.

Gillis (Jillis) Rombouts

1652 Meister der Lucasgilde zu Haarlem. Dort 1663 erwähnt. Nähere Daten unbekannt. Vergl. Riegel, Beiträge II, S. 399 bis 402. Gegenüber W. Schmidt's Bemerkungen im Repertorium XI 1888, S. 366 bemerkt uns A. Bredius, dass er den Namen Gillis in Urkunden in der That öfter Jillis geschrieben gefunden. — Bildete sich im Anschluss an Jacob van Ruisdael aus. Thätig zu Haarlem.

1510 Dorfmarkt vor der Windmühle. Links vorn die Windmühle;
 (1395) in der Mitte des Mittelgrundes der Kirchturm, rechts das Schloss.
 8 a Die breite, mit Bäumen bepflanzte Dorfstrasse ist von buntem
 Marktreiben belebt. In der Mitte eine von hinten
 gesehene Dame in weissem Kleide mit gelbem
 Ueberwurfe neben einem Herrn in rotem Mantel.
 Bezeichnet unten rechts:

R B
 1657

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,64. — Zuerst im Katalog von 1817 als Sal. van Ruysdael. Richtig als Rombouts seit H. 1876, im Anschluss an Bode's Bemerkungen bei v. Zahn VI, S. 195. — Die Jahreszahl las H. 1658, Bode 1659. Wir lesen sie 1657. — W. Schmidt A. u. a. O. hatte Recht, die Gestaltung des Monogramms in der ersten Auflage zu beanstanden. Wir glauben das berichtigte Monogramm, das mit dem von Schmidt veröffentlichten übereinstimmt, jedoch ebenfalls J. R. (nicht nur R.) lesen zu müssen. — Phot. Braun VI, 34.

Salomon Rombouts

Wahrscheinlich Bruder des vorigen. Lebte um 1650 zu Haarlem, wo er 1702 als verstorben erwähnt wird. Er bildete sich im Anschluss an Jacob van Ruysdael aus und unterscheidet sich unseres Erachtens schon seiner Malweise nach entschieden von dem vorigen. Anderer Ansicht W. Schmidt (Repert. XI, 1888, S. 365—367), der nur Einen Rombouts gelten lässt. — Vergleiche übrigens Th. Frimmel in »Kleine Galeriestudien« (Bamberg 1891) p. 53.

1510 A Hütten unter Bäumen am Wasser. Links Strohdachhütten
 (1396) mit Backsteinschornsteinen unter schönen Waldbäumen. In der
 17 c Thür eine Frau. Rechts der Fluss oder See, im Mittelgrunde
 vom Waldrande begrenzt. Auf dem Wasser vorn in der Mitte
 eine leere Barke, rechts ein Ruderboot.

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,84½. — Kat. 1887: N. 1407. — 1876 vom Kunst-
 händler Ernst in Dresden. Damals und noch in der ersten Auflage dem Corn.
 Decker zugeschrieben, dessen Urheberschaft der Verfasser in Privatäusserungen aller-
 dings längst bezweifelt hatte. Erneute, zuerst von Hofstede de Groot angeregte
 Vergleiche mit den bezeichneten Bildern Salomon Rombouts in der Münchener Pina-
 kothek und im Besitze des Herrn Otto Gottschald in Leipzig lassen jedoch nicht
 den mindesten Zweifel an der Urheberschaft dieses Künstlers zu. Durch die Güte
 des Herrn Gottschald wurde es möglich, das zuletzt genannte Bild, welches, ehe sein
 Monogramm entdeckt wurde, ebenfalls C. Decker zugeschrieben wurde, in der
 Dresdner Galerie selbst mit unserem Bilde zu vergleichen.

Job Adriaensz Berck-Heyde

Getauft den 27. Jan. 1630 zu Haarlem; gestorben daselbst den

23. Nov. 1693. Schüler des Frans Hals und des Jacob de Wet. Thätig zu Haarlem, nach Houbraken auch in Heidelberg.

Das Innere der grossen Kirche zu Haarlem. An den weissgetünchten Pfeilern der mit hölzernem Netzgewölbe gedeckten Kirche spielt, von links einfallend, helles Sonnenlicht. An einem der Rundpfeiler zur Linken ein Prediger auf der Kanzel. Die Zuhörer im Gestühle drehen dem Beschauer den Rücken zu. Bez. r. u.: **1511** (1676) 13 c

IBerckhende 1665

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,85. — 1874 aus der Sammlung A. v. d. Willigen in Haarlem. — Phot. Braun XV, 35.

Dirk van Bergen oder van den Bergen

Lebensumstände unbekannt. Nachfolger des Adr. van de Velde. Thätig zu Haarlem zwischen 1661 und 1690 (nach den Daten auf seinen Bildern).

Junger Hirt in seiner Herde. Baumreiche Berglandschaft. In der Mitte sitzt ein junger nacktbeiniger Hirt in roter Jacke und neckt den hinter ihm stehenden jungen Stier. Links vorn ein Esel. Rinder und Schafe zur Linken und Rechten. Bez. l. u.: **1512** (1690) 7 c

Dv Berg 1682

Leinwand; h. 0,31½; br. 0,37. — Inventar 1754, II 127. — Gegenstück zum folgenden.

Junge Hirtin mit ihrem Knaben. Baumreiche Ruinenlandschaft. Vorn sitzt eine junge Hirtin, an deren Kniee ein Knabe lehnt, während sie mit ausgestreckter Rechten dem links aufrecht sitzenden Hündchen gebietet. Links hinter ihr ruht eine schwarze Kuh; rechts eine rote Kuh, Ziegen und Schafe. Bezeichnet links unten: **1513** (1691) 7 c

DvB

Leinwand; h. 0,31; br. 0,37. — Inventar 1754, II 126. — Gegenstück zum vorigen.

Eine Hirtenfamilie. Rechts ein Zelttuch, von Baum zu Baum gespannt. Darunter eine junge Frau mit ihrem Kinde, davor auf einem Steine der junge blossbeinige Hirt. Vorn die Herde; in der Mitte vor einer liegenden roten Kuh eine weisse Ziege mit ihrem Zicklein. Bezeichnet unten links: **1514** (1692) P 7

D v Bergen F

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,29½. — Inventar 1754, II 132.
— Gegenstück zum folgenden.

- 1515** Herde am Waldrande. Links im Mittelgrunde eine Hütte,
(1693) vor der, an eine Kuh gelehnt, ein Hirt steht. Rechts vorn
P 7 ein spärlich belaubter Baum am Waldrande. Vorn die Herde;
in der Mitte zu Füßen eines nach rechts gewandten jungen
bunten Stieres ein kleines Lamm.

Leinwand; h. 0,25; br. 0,30. — Inv. 1754, II 133. — Gegenstück zum vorigen.

Thomas Heeremans

Er wurde (nach v. d. Willigen, *Les artistes*, p. 175) 1664 Mitglied der Haarlemer Gilde. Datirte Bilder seiner Hand von 1660 bis 1692. Ihrem Stil nach weisen sie auf die Haarlemer Landschaftsschule der Zeit des Roel. Vries und Klaas Molenaer. Bis vor Kurzem wurde der Künstler F. H. Mans genannt und nach Utrecht versetzt. Dagegen Corn. Hofstede de Groot im *Repertorium XIV* (1891) S. 221—225. Man vergl. besonders die »Nachschrift« auf S. 225.

- 1515 A** Das Zeit an der Eisbahn. Links verliert sich der vorn und
(1813) in der Mitte reich mit Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern
Q 2 belebte gefrorene Fluss im Hintergrunde. Rechts liegen Häuser
und eine Kirche unter Bäumen; ganz rechts vorn ein grosses
gelbes Lustzelt mit einer holländischen Fahne. Bez. r. u.:

Mans 1677

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,85. — Kat. 1887: N. 1852. — Inv. 1722, A 248,
als »unbekannt«.

- 1515 B** Eisbelustigung unter der Stadtmauer. Vorn der gefrorene,
(1814) von Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern belebte Fluss, der
S c sich rechts bildeinwärts zieht, links aber durch eine mächtige,
von Giebelhäusern, Türmen und einer Windmühle überragte
Stadtmauer begrenzt wird. Bezeichnet unten rechts (zusammen-
gezogen wie das vorige): *T. H.—Mans. 1677.*

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,84. — Kat. 1887: N. 1853. — 1741 durch v. Kaiserling. — Gegenstück zum folgenden.

Eisbelustigung unter der Stadtmauer. Vorn der gefrorene, **1515 C**
 von Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern belebte Fluss, der (1815)
 sich links bildeinwärts zieht, rechts aber von der alten Stadt 8 c
 mit mächtigen Mauern und von Giebelhäusern mit Erkern und
 Türmchen unter Bäumen überragt wird. Bezeichnet links unten
 (in der Form der vorigen): *T. H—Mans. 1677.*

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,84. — Kat. 1887: N. 1854. — 1741 durch von
 Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. — Die Figuren von Dietrich übermalt.

Pieter Mulier-Tempesta

Geb. 1637 zu Haarlem, gest. am 29. Juli 1701 zu Mailand.
 Sohn und wahrscheinlich auch Schüler Pieter Muliers d. ä.
 (oben N. 1373). Er ging früh nach Italien, wo er seine Mal-
 weise im decorativ-italienischen Sinne entwickelte, und lebte in
 Rom, in Genua, wo er wegen des Verdachtes, seine Gattin er-
 mordet zu haben, lange Jahre im Gefängnisse sass, und schliess-
 lich in Mailand. — Houbraken identificirte diesen Pieter Mulier
 (in Italien auch »de Mulieribus« genannt und als »Cavaliere
 Tempesta« bekannt) mit einem Sohn Pieter Molijn's, der Pieter
 Molijn der jüngere genannt wurde, und diese Identificirung ist
 bis in die neueste Zeit allgemein beibehalten worden. Abr.
 Bredius machte zuerst darauf aufmerksam, dass P. Molijn d. ä.
 nach A. v. d. Willigen (p. 225—227) keinen Sohn Namens
 Pieter hatte und dass andererseits nach v. d. Willigen (p. 229)
 Pieter Mulier Vater und Sohn urkundlich beglaubigte Haar-
 lemer Künstler sind. Houbraken selbst nennt den Meister
 übrigens an anderer Stelle (II p. 350) Pieter Molier.

Die Landschaft mit dem Regenturm. Links eine mächtige **1516**
 Baumgruppe, rechts ein Rundturm an einem Landsee. Schwere (1624)
 von links golden beleuchtete Wolken, aus denen es in grauen 49 a
 Streifen regnet, am Himmel. Vorn im Hohlweg ein Hirt mit
 Schafen und Ziegen, und eine Frau auf einem Schimmel, die
 ein rotes Tuch über ihren Kopf hält.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,99. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig.

Landschaft mit einem Schafhirten. Vorn in der Mitte eine **1517**
 stattliche Baumgruppe. Rechts ein Wasserfall. Links im Mittel- (1625)
 grunde ein Rundturm und eine Bogenbrücke über einem Flusse. 7 c
 Im Vordergrund ein Hirt mit Schafen.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,60. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

- 1518** **Gewitterlandschaft.** Links vorn ein Wasserfall neben Bäumen.
(1626) In der Mitte ein Rundturm vor einem grell beleuchteten, schroffen
7 c kahlen Berge. Rechts fährt der Blitz aus Wetterwolken herab.
Vorn in der Mitte liegt ein vom Blitze getöteter gepackter Esel.
Der Treiber lebt noch, ist aber zu Boden gestürzt.

Leinwand; h. 0,35 $\frac{1}{2}$; br. 0,59 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

- 1519** **Landschaft mit Johannes dem Täufer.** Links im Mittelgrunde
(1627) ein Wasserfall, vorn eine Palme; rechts vorn ein Laubbaum,
7 c unter dem Johannes der Täufer schlummert. Sein Stab lehnt
neben ihm am Felsen. Sein Lamm sucht den Weg zur Tränke.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,48. — Durch Gotter aus Wien oder Regensburg. Inv. Gotter (vor 1736) N. 214. — Gegenstück zum folgenden.

- 1520** **Landschaft mit dem Rinderhirten.** Im Hintergrunde das
(1628) Meer und eine Stadt am Gebirge. Vorn links stattliche
7 c Bäume; auf dem Wege ein Hirt mit zwei Ochsen, denen ein
Hund voranläuft.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,48. — Inventar Gotter (vor 1736) N. 215. — Gegenstück zum vorigen.

Gerrit Adriaensz Berck-Heyde

Getauft zu Haarlem den 6. Juni 1638; gest. daselbst den 10. Juni 1698. Schüler des Frans Hals und wohl auch seines älteren Bruders Job. (Vergl. oben N. 1511.) Thätig zu Haarlem, nach Houbraken auch einige Zeit zu Heidelberg.

- 1521** **Ansicht des „Dam“ zu Amsterdam.** In der Mitte beherrscht
(1675) das nach 1648 von Jac. van Kampen erbaute Rathaus den
8 c Platz. Zur Rechten davor die ehemalige »Stadtwaage«. Im
Mittelgrunde die »Neue Kirche«. Links und rechts Giebelhäuser. Reiches Leben vorn auf dem Platze. Links eine Versammlung schwarz gekleideter Männer, rechts Marktweiber bei ihren Körben, in der Mitte ein vierspänniger Wagen. Bez. links unten: *J Berck Heyde*

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,55 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1619 richtig als »Gerardo« (Gerrit) Berck-Heyde. Ebenso Bode bei v. Zahn VI, S. 195. — H. blieb gleichwohl dabei, die Inschrift auf Job Berck-Heyde zu deuten. Es ist jedoch, nach Maassgabe ähnlicher, voll bezeichneter Bilder Gerrit's, sicher, dass der erste Buchstabe der Inschrift als G zu lesen ist, und dass die Form der Inschrift

und die Malweise des Bildes auf Gerrit, nicht auf Job Berck-Heyde deuten. Die Bilder von der Art des folgenden gehören allerdings einer anderen Entwicklungszeit des Meisters an.

Der Ritt zur Jagd. Sonnige Landschaft; in der Mitte ein Rundturm; rechts Wohnhäuser unter Bäumen. Auf der Landstrasse, die links bergan führt, ein lustiger Jägerzug. Rechts reitet ein Herr neben einer Dame. Ihnen folgen zu Fuss der Falkenträger und der Hundebursche. Links vorn trabt ein Lasttier ohne Führer. Bezeichnet links unten: **1522** (1678) 16 b

Gerrit Berckheyde

Leinwand; h. 0,53; br. 0,62 $\frac{1}{2}$. — 1746 vom Kunsthändler G. Breitbarth in Erfurt. H. — Gegenstück zum folgenden. — Wohl spätere Bilder, wahrscheinlich aus der Heidelberger Zeit des Meisters.

Der Pferdemarkt. Auf einer breit bildeinwärts führenden Strasse, die links von einem langen Gebäude, im Mittelgrunde rechts von einer Kirche begrenzt wird, entfaltet sich ein buntes Treiben von Menschen und Pferden. Links vorn stehen zwei Pferde an der Krippe. Halb rechts wird zwei Herren eins vorgeritten. In der Mitte davor eine junge Kuchenverkäuferin. Bez. l. u.: **1523** (1677) 16 b

Gerrit Berckheyde

Leinwand; h. 0,53; br. 0,62 $\frac{1}{2}$. — 1746 vom Kunsthändler G. Breitbarth in Erfurt. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Willem Romeyn

Geboren zu Haarlem; gestorben daselbst nach 1693; um 1642 Schüler des Berchem. Wahrscheinlich besuchte er Italien. Thätig in Haarlem.

Ruhende Herde. Vorn im Rasen ruhen Rinder, Schafe und Ziegen. Rechts treibt ein Mann seinen Lastesel. Im Hintergrund ein Bergzug. Links unten regnet es, rechts oben ist der Himmel blau. Bezeichnet links unten: **1524** (1525) 13 a

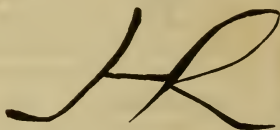
WROMEYN

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,37. — Inventar 1722, A 175.

Egbert van Heemskerk d. j.

Geboren zu Haarlem 1645 (?); gest. in London 1704. Schüler des P. de Grebber in Haarlem. Nachahmer des Teniers und Brouwers. Diese Daten nach Immerzeel II, p. 54. — Nach Bredius (N. N.) wohnte 1665 ein 31jähriger Maler Egbert Heemskerk in Amsterdam; derselbe 1663, 28 Jahre alt, im Haag. Darnach wäre er 1634 geboren.

1525 Zwei Krieger in der Bauernkneipe. Vorn in der Mitte am
(1727) Fass sitzen zwei Krieger im Brustharnisch einander gegenüber;
50 b links ein alter Kahlkopf mit der Pfeife im Munde, rechts ein
jüngerer in blauer Kappe mit roter Feder. Ihren Erzählungen
lauschen umherstehende und
sitzende Bauern. Links im Hin-
tergrunde wird gespielt. Rechts
im Hintergrunde liest eine Alte
vor. Bez. in der Mitte am Fasse:



Leinwand; h. 0,57; br. 0,82. — Inv. 1722, A 630, als »Hemskerk«. — Noch im Abrégé von 1782 merkwürdiger Weise dem alten Martin van Veen, genannt Hemskerk, später, auch bei H., dessen viel jüngeren Neffen Nic. van der Hecke zugeschrieben. Auf den wirklichen Urheber dieses Bildes und des folgenden, seines Gegenstückes, hatte W. Bode schon bei v. Zahn VI (1873) S. 196 aufmerksam gemacht.

1526 Rauchende und trinkende Bauern. Halbrechts vorn sitzt,
(1728) nach links gewandt, ein junger Mann mit roter Mütze, der,
50 b indem er den Beschauer anblickt, in der Rechten sein Glas dem
aus einer Kanne schenkenden Aufwärter hinhält. Rechts weiter
zurück wird einem unwohl. Andere sitzen an Fässern und
Tischen. Bezeichnet links unten mit dem vorigen Monogramm.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,82½. — Inventar 1722, A 636, als »Hemskerk«. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Jan van Huchtenburgh (Hughtenburg)

Geb. 1646 zu Haarlem, gest. 1733 zu Amsterdam. Schüler des Th. Wyck zu Haarlem. Unter dem Einflusse A. F. v. d. Meulens in Paris (um 1667) und Wouwerman's weiter entwickelt. Thätig seit 1670 in Haarlem, 1681 in Amsterdam (Bredius N. N.), 1708 bis 1709 in Italien, 1719 im Haag, zuletzt in Amsterdam.

1527 Reiterschlacht zwischen Christen und Türken. Rechts im
(1714) Mittelgrunde eine grosse Baumgruppe, vor der viele Fahnen
P 11 aus dem Pulverdampfe hervorblicken. Links im Hintergrunde

sonnige Anhöhe, an der ein Haus brennt. Vorn wildes Handgemeine zwischen europäischen Reitern mit Dreieckhüten und orientalischen Reitern mit Turbanen und krummen Säbeln. Datirt 1717. Bezeichnet unten halb rechts:

Aughtenbürg

Leinwand; h. 0,70; br. 0,96. — 1722 von der Leipziger Ostermesse. Inv. 1722, A 355. — Die Bezeichnung ist erst neuerdings durch Herrn Inspektor Müller aufgefunden. — Phot. Tamme.

Reitergefecht mit Gehängten im Mittelgrunde. Der Kampf **1528** tobt rechts unter Bäumen, an denen einige Hingerichtete (1715) hängen, links vor einer Villa und einem brennenden Hause. P 6 Vorn links springt ein Schimmel ohne Reiter über ein totes braunes Pferd. Rechts stürzt ein Pferd mit blauer Satteldecke. Bez. links unten:

FB. 1718

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,69½. — Inventar 1722, A 450. — Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Die Jahreszahl auf diesem wurde 1718, auf dem folgenden 1720 gelesen. Möglicherweise ist sie auf beiden 1710 zu lesen. Es scheinen Gegenstücke zu sein.

Reitergefecht mit der Schanze im Mittelgrunde. Baumreiche **1529** Hügellandschaft. Im Mittelgrunde links eine Kirche, in der (1716) Mitte eine Schanze, aus der österreichisches Fussvolk die P 6 französische Besatzung vertreibt. Vorn links ist ein geharnischter Reiter mit roten Hosen rücklings von seinem gestürzten Braunen gefallen; rechts liegt ein Toter in blauem Rocke. Bez. u. r.: *1720*

FB

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,69½. — 1722 von der Leipziger Ostermesse; Inv. 1722, A 476. — Möglicherweise ist die Jahreszahl nicht 1720, sondern wie die des vorigen Bildes 1710 zu lesen. Es scheinen Gegenstücke zu sein.

Reitergefecht mit der Windmühle. Rechts der Weg unter **1530** Felsen am Waldrand. Links Fernblick auf ein Dorf mit einer (1717) Windmühle. Vorn rechts liegt ein Toter mit roten Hosen. Links P 9 vorn ist ein Reiter mit dem Schwert in der Hand von seinem Braunen gestürzt. Bez. u. r. mit dem vorigen Monogramm.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,62½. — Inventar 1722, A 445; also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum folgenden.

Die überfallene Postkutsche. Links unter hohen Bäumen **1531** wird eine Postkutsche überfallen. In der Mitte des Mittelgrun- (1718) P 9

des, nach links gewandt, ein Reiterzug auf einem Hügel, hinter dem eine Kirche mit brennendem Turm hervorragt; ein brennendes Haus weiter rechts. Vorn tobt der Reiterkampf. Links vorn schreit ein Sterbender mit weit ausgebreiteten Armen.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,62½. — Inv. 1722, A 481. — Gegenstück zum vorigen.

1532 **Grosses Reitergefecht.** Ganz links spitzer Kirchturm (1719) hinter Bäumen. Rechts im Hintergrunde ein Schlachtfeld an Hügeln. In der Mitte vor einer hohen Rauchwolke wildes Reiterhandgemenge. Vorn links sprengt ein Trompeter heran. Rechts Mordscene.

Leinwand; h. 1,55½; br. 2,10. — Inventar 1722, A 1618.

Jan van der Meer (oder Vermeer) d. j.

Getauft zu Haarlem den 29. November 1656; gestorben daselbst den 28. Mai 1705. Schüler seines Vaters Jan van der Meer d. ä. von Haarlem (vergl. N. 1507) und N. Berchem's. Bereiste Italien. Wohnte in Haarlem.

1533 **Am Bergsee.** Links vorn am diesseitigen Ufer ein Zug (1544) von Reitern, Fussgängern, Treibern und Lasttieren, Rindern und Schafen auf dem Wege zum Strande, an dem sie der Fähre harren. Rechts im Mittelgrunde, auf sonniger Felsenterrasse des jenseitigen Ufers, ein Schloss mit altem Rundturm. Hohe Berge darüber. Links auf dem See weisse Segel. Rötlicher Abendhimmel. Bez. u. l.:

*J. v. der Meer
1689*

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,41. — Inventar 1754. II 398. — Die Jahreszahl las H. 1654 (der Künstler lebte damals noch gar nicht); sicher sind die ersten drei Zahlen 168 . zu lesen, so gut wie sicher auch die letzte 9.

1534 **Vor der Hirtenhütte.** Rechts vor einer Hütte liest eine (1545) Frau dem Hirten aus einer Zeitung vor. Links fliesst ein Wässerchen, an dem einige Schafe saufen, während die Hauptherde in der Mitte unter dem Baume rastet. Bezeichnet links unten (nebst undeutlicher Jahreszahl): *J. van Meer fc.*

Leinwand; h. 0,84; br. 1,08. — 1741 durch v. Kaiserling.

Cornelis Dusart

Geb. zu Haarlem d. 24. April 1660; gest. daselbst den 1. Oct. 1704. Schüler des Adriaen van Ostade. Thätig zu Haarlem.

Mutter und Kind in einer Bauernstube. Rechts eine Holz- **1535**
 treppe hinter einer offen stehenden Thür. Links im Mittel- (1791)
 grunde ein Bett. Vorn in der Mitte sitzt eine Bäuerin, 16 c
 über ihre Arbeit gebückt, zwischen ihrem links stehenden
 kleinen Mädchen und ihrem rechts stehenden Korbe mit Zeug.
 Links vorn frisst eine Katze aus einer irdenen Schüssel. Be-
 zeichnet rechts über der Treppe:

C. Dusart. 1679.

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,34. — Zuerst im Katalog von 1835 als »angeblich Ostade«. So noch bei H. 1856. Seit H.'s Katalog von 1862 richtig als Dusart.

Das Kegelspiel. Im Garten eines mit Stroh gedeckten **1536**
 Wirtshauses rauchen, zechen, tanzen, spielen zahlreiche Bauern. (1793)
 In der Mitte am Hause steht ein Geiger. Vorn schieben 16 c
 einige Bauern Kegel. Einer von ihnen, mit roter Kappe,
 bückt sich, nach rechts gewandt, zum Wurfe. Bez. u. r.:

*Corn. Dusart. fe
 1688.*

Leinwand; h. 0,89; br. 0,73½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudts-
 hoorn in Utrecht.

Bauernschlägerei. An einem zusammenbrechenden Karten- **1537**
 tisch sind Männer und Frauen mit Messern, Stühlen und Fäusten (1792)
 aneinander geraten. Die beiden Haupttrauer 13 b
 werden von Frauen und Männern zurück- *Dusart*
 gehalten. Rechts eilt einer mit einem Besen *1697*
 herbei. Bezeichnet links in der Mitte:

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,25½. — »Aus Holland als Adr. Brouwer.« H. —
 Wir konnten es zuerst im Katalog von 1817 nachweisen.

Jan van Nikkelen

Geb. zu Haarlem 1656 (da er nach Oud Holland III, p. 234, am
 18. Febr 1684 bei seiner Verheiratung in Amsterdam angab, 28
 Jahre alt zu sein); gest. nach Immerzeel 1716 zu Cassel. Schüler
 seines Vaters, des Architekturmalers Isack van Nikkelen, der
 1660 Mitglied der Haarlemer Gilde wurde (v. d. Willigen, p. 231).

1538 Ideale Landschaft mit einer Palme. Links vorn hohe Bäume; (1832) rechts hinten hohe Berge. In der Mitte neben einem Landsee 9 b eine Tempelhalle, von einer Palme und anderen Bäumen überragt. Vorn verschiedene antik gekleidete Gestalten.

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,73. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Inv. 1754, II 449. Gegenstück zum folgenden.

1539 Ideale Landschaft mit einem Wasserfall. Links vorn hohe (1833) Bäume neben einem Wasserfall. Rechts im Mittelgrunde ein 9 b Rundtempel und eine Säulenuine am Fuss des Gebirges. Vorn in der Mitte ein Mädchen mit Waschkörben.

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,73. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Inv. 1754, II 450. Gegenstück zum vorigen.

E. Die Amsterdamer Schule

Cornelis van der Voort

Geboren zu Antwerpen, begraben zu Amsterdam den 2. Novbr. 1624. Er wird als Schüler des Corn. Ketel in Amsterdam angesehen. Jedenfalls gehörte er in Amsterdam, wo er thätig war, zu den Begründern der Bildnismalerei des 17. Jahrhunderts.

1539 A Bildnis eines rotbärtigen Herrn. Kniestück nach rechts auf (1190) grauem Grunde. Der in schwarze Seide gekleidete, braunäugige, 47 a dunkelblonde, rotbärtige Herr stützt sich mit seiner Rechten auf den Tisch, auf dem sein hoher schwarzer Hut liegt, und hält mit der Linken seine Handschuhe und seinen Mantel. — Im Grunde ist an allen vier Seiten ein Stück angesetzt. Links oben die Inschrift: *Aetatis suae 38. An^o 1618.*

Leinwand; h. 1,13½; br. 0,77½. — Kat. 1887: N. 1237. — 1876 im Kunsthandel aus Grünberg in Schlesien. Damals und noch in der ersten Auflage dieses Katalogs dem Paulus Moreelse (Utrecht 1571—1638) zugeschrieben. Doch war diese Benennung längst als unhaltbar erkannt. Dem Corn. van der Voort wurde das Bild zuerst von dem besten Kenner dieses Meisters, Abr. Bredius, mit grosser Entschiedenheit gegeben. Wenngleich wir uns durch einen erneuten Vergleich der Bilder Voort's im Amsterdamer Reichsmuseum noch nicht völlig von der Richtigkeit dieser Benennung überzeugt haben, scheint sie uns doch der Wahrheit so nahe zu kommen, dass wir sie bis auf Weiteres annehmen. — Phot. Braun VII, 3, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Gillis d'Hondecoeter

Geb. zu Antwerpen; gest. im September 1638 zu Amsterdam. Urkundlich, nach Bredius, nur in Amsterdam, schon vor 1610

und bis 1639, sowie vorübergehend, als Trauzeuge, 1637 in Delft nachweisbar. Der Meister gehört zu den Vermittlern zwischen vlämischer und holländischer Kunst. Er war der Vater des Federviehmalers Gijbert d'Hondecoeter, der Grossvater Melchior d'Hondecoeter's.

Der Dorfweg. Links vorn an hohem Baume der Dorfweg mit einer Kuhherde. Rechts vorn ein Sumpf mit einem gebrochenen Baumstamme. Rechts im Mittelgrunde ein Kirchturm hinter sonnenbeschienenen Häusern und Bäumen. Bez. u. r.:

G D H
A 1629

1540
(996)
14 a

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,46½. — 1741 erworben (Inventar-Nummer 2717). Bei H. (nur frageweise) dem Guilliam de Heusch gegeben, der jedoch als Schüler Jan Both's einer verschiedenen Richtung folgte, auch ein anderes Monogramm hatte. Die Folgerungen, die von Riegel (Beiträge II, S. 372) aus unserem Bilde für de Heusch gezogen werden, gehen daher von einer falschen Voraussetzung aus. Bode hatte schon 1873 (bei v. Zahn VI, S. 193) darauf aufmerksam gemacht, dass kein anderer als Gillis d'Hondecoeter der Urheber des Bildes sei. Man vergleiche z. B. dessen genau so bezeichnetes, von 1618 datirtes Bild in Cassel; auch eine Handzeichnung des Meisters im Dresdner Cabinet trägt das gleiche Monogramm.

Cornelis Janssens van Ceulen (auch Janson, Jonson)

Getauft den 14. Oct. 1593 in London (gütige Mitteilung des Mr. Lionel Cust in London); gest. um 1664 zu Amsterdam oder zu Utrecht. Er arbeitete längere Zeit in England (1618 bis 1643), wo er sich durch van Dyck beeinflussen liess; 1642 in Middelburg, 1646 in Amsterdam, 1647 im Haag, 1652 in Utrecht, später wieder in Amsterdam, wo er noch 1662 lebte, während seine Witwe 1664 in Utrecht erwähnt wird.

Ein Herr mit Handschuhen in der Hand. Kniestück nach rechts auf grünlichgrauem Grunde. Der Herr, dessen braune Locken auf seine Schultern herabfallen, trägt einen schwarzen Anzug mit reichem weissen Unterzeug. Die linke Hand stemmt er in die Seite, in der rechten hält er seine braunen Handschuhe. Bezeichnet links in der Mitte:

Cor Jonson van Ceulen ~
fecit 1651 ~

1541
(1308)
M 3

Leinwand; h. 1,12; br. 0,90. — 1751 von der Leipziger Michaelismesse. H. — Inventar 1754, II 21. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun X, 40, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1542** Eine Dame mit einem Fächer. Kniestück nach links auf
(1309) grünlichgrauem Grunde. Die Dame, deren braune Locken auf
M 3 ihre Schultern fallen, trägt ein schwarzes Kleid mit weiten
Ärmeln, eine kleine schwarze Haube und Perlen im Haar, in
den Ohren, am Halse und an den Armen. Den Fächer hält sie
mit den beiden, gesenkten Händen. Bezeichnet rechts unten
(wie das vorige): *Cor^s Jonson van Ceulen fecit 1651.*

Leinwand; h. 1,12; br. 0,90. — 1751 von der Leipziger Michaelismesse. H. — Inventar 1754, II 22. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VI, 35, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Thomas de Keyser

Geb. zu Amsterdam 1596 oder 1597; begraben daselbst den
7. Juni 1667 (Bredius, Catalogus 1886, S. 42). Thätig zu
Amsterdam. Als Bildnismaler Vorgänger Rembrandt's daselbst.

- 1543** Zwei Reiter. Auf sandigem Wege, hinter dem rechts
(1219) Dünen, links Häuser zwischen Bäumen liegen, reiten zwei fast
11 c von vorn gesehene Herren in hellgelben Waffenröcken und
schwarzen Hüten; derjenige zur Linken auf braunem, derjenige
zur Rechten auf weissem Rosse. Bezeichnet am Sattel des
Reiters zur Rechten:



Leinwand; h. 0,98; br. 0,92½. — 1880 im Kunsthandel über Wien aus Eng-
land. — Die Echtheit des Monogramms unserer Ansicht nach ohne Grund angefochten
von O. Eisenmann in der Kunst-Chronik XVI, S. 651. Dass das Bild von der Hand
Th. de Keyser's herrührt, beweist z. B. schlagend sein ebenso bezeichnetes, neu
aufgehängtes Reiterbild im Amsterdamer Museum (N. 765). — Phot. Braun III, 28
— und Tamme.

Abraham de Vries

Geboren zu Rotterdam; gestorben um 1650, wahrscheinlich
im Haag. Entwickelt unter dem Einfluss T. de Keyser's und
Rembrandt's. Thätig zu Amsterdam um 1630—1640; doch
1635 in Paris. Mitglied der Haager Gilde 1644. Früher,
auch bei H., irrtümlich mit dem Antwerpener Adriaen de
Vries verwechselt. Seiner Entwicklung nach muss er zur
Amsterdamer Schule gerechnet werden.

Männliches Bildnis. Brustbild nach links auf braunem **1544**
 Grunde. Der frische, braunäugige Herr mit schwarzem, doch (1307)
 ergrauendem Haupt- und Barthaar, trägt einen schwarzen Rock 14 c
 mit weissem Klappkragen. Bezeichnet rechts in der Mitte:

Fecit A. de Vr.

A° 1639

Eichenholz; h. 0,70½; br. 0,52. — 1728 aus Holland als »Bürgermeister von
 Brüssel« aus der Hand van Dyck's. — Inventar 1722—23, A 1909. — Richtig als
 Vries erst in H.'s Verzeichnis von 1862. — Phot. Braun XI, 19.

Raphael Camphuysen

Geboren 1598 zu Gorkum; verheiratet 1626 zu Amsterdam;
 begraben daselbst den 23. October 1657. (Oud Holland III,
 p. 73.) Schüler seines Vaters.

Mondschein im Dorf am Flusse. Der Fluss zieht sich von **1545**
 der Mitte des Horizontes breit zum Vordergrunde. Rechts am (1381)
 Ufer Häuser unter Bäumen; links eine Kirche und eine Wind- P 7
 mühle; davor unter den Bäumen einige Leute um ein Feuer.
 Darüber in Wolken der Mond. Bezeichnet vorn an der Planke:

R. Camphuysen.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,63. — Inventar 1754, II 786, als »A. v. d. Gabel«.
 — Bei H. (seit 1862) als Dirk Raphaelsz. Camphuysen, der ein älterer Meister
 (1586—1627) derselben Künstlerfamilie war. Schon die Bezeichnung lässt keinen
 Zweifel daran, wie Bode übrigens bereits 1873 (bei v. Zahn VI, S. 195) hervorhob,
 dass nicht dieser, sondern Raphael Camphuysen der Künstler unseres Bildes und des
 folgenden, seines Gegenstückes, ist.

Dorf am Flusse im Mondschein. Der Fluss zieht sich aus **1546**
 der Mitte des Hintergrundes nach links vorn herab. Links und (1382)
 rechts am Ufer Häuser unter Bäumen; die Kirche und die P 7
 Windmühle rechts; ein Segelfahrzeug in der Mitte; links vorn
 unter den hohen Bäumen einige Leute um ein Feuer. Darüber

in schwarzen Wolken der Mond. Bezeichnet unten in der Mitte wie das vorige; doch ist nur . . . *phuysen* noch erkennbar.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,62½. — Inventar 1754, II 787. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Bartholomäus Breenbergh

Geboren 1599 zu Deventer; gestorben vor 1659. Seine Witwe wird in diesem Jahre zu Antwerpen namhaft gemacht (A. Bredius, Catalogus 1886, S. 131). Nicht Schüler des C. Poelenburgh, sondern diesem unter dem Einflusse Elsheimer's parallel entwickelt. Schon 1619 in Amsterdam, 1620—27 in Rom, seit 1633 in Amsterdam, wo er sich nach Havard »L'Art« IV, p. 80, in diesem Jahre verheiratete.

1547 Die Hungersnot in Egypten. Links der Palast, auf dessen
(1500) Terrasse Joseph im Hermelinmantel unter dem Sonnenschirm
13 b steht, den ihm ein Neger hält. Unten auf der Strasse steht
der mächtige Steintisch, hinter dem die Verkäufer des Brotes
sitzen, drängt sich von rechts das hungernde Volk mit Kameelen
und Herden heran. Bezeichnet halb links unten:

*Breenbergh fecit
Anno 1644*

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,68½. — 1754 durch Le Lou aus der Sammlung de la Bouexière in Paris. — Inventar 1754, II 557.

Willem Cornelisz. Duyster

Geb. um 1600, wahrscheinlich zu Amsterdam; begr. daselbst d. 31. Januar 1635 (Bredius in Oud Holland 1888 VI, p. 193). Schon 1625 als fertiger Künstler in Amsterdam nachweisbar. Schüler des Pieter Codde (oben S. 455) zu Amsterdam.

1548 Soldatenrauferei. Zwölf in einer Wachtscheuer vereinigte
(1604) Soldaten sind bei der Teilung der Beute, die auf dem Tische in
S c der Mitte ausgebreitet ist, aneinander geraten und
schiessen und stechen wild auf einander los. Be-
zeichnet links unten (wohl Duister zu lesen):

Duyster

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,58½. — Wiederholungen befinden sich in London und Stockholm. — 1877 von Frau Bertha Hoffmann in Dresden.

Simon de Vlieger

Geb. um 1601 zu Rotterdam; gest. zu Weesp zwischen dem 6. October 1651 und dem 27. April 1653. Angeblich Schüler W. van de Velde des älteren, eher unter J. Porcellis' Einflusse entwickelt. Thätig zu Delft 1634 bis 1638, dann aber zu Amsterdam und Weesp. (Haberkorn van Rijsewijk in Oud Holland IX 1891 p. 221—227.)

Seesturm an felsiger Küste. Links ragen schroffe, von der Brandung umschäumte Felsen. Rechts wogt das graue Meer, in dem ein Schiff mit gekappten Masten unter einem Notsegel steuert. Vorn sinkt ein Schiff; die gerettete Mannschaft fährt nach rechts in einem Boote davon. Bezeichnet links in der Mitte am Felsen: **Spe VLIETAR** **1549** (1665) 8 a

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,39. — Inventar 1754, II 17. — Galt als Gegenstück zu dem folgenden.

Angeblich Simon de Vlieger

Eislauf. Auf der grauen, hinten von flachem Ufer begrenzten Eisfläche belustigen sich zahlreiche Schlittschuhläufer. Rechts vorn zieht ein Knabe einen anderen im Schlitten; links vorn Schlitten mit Pferden. Unten in der Mitte zwei unleserliche Buchstaben. **1550** (1666) 8 a

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,39. — Inv. 1754, II 18. — Da das Bild von Anfang an als Gegenstück zu dem vorigen und als Werk Simon de Vliegers gegolten, so wagten wir bisher nicht, es von ihm zu trennen. Seiner Malweise nach erinnert es eher an v. Goyen, dessen eigene Hand es jedoch nicht zeigt. Der bekannte Sammler Senator Semeonow aus St. Petersburg teilt uns gütigst mit, dass er ein P. Bools bezeichnetes Bild derselben Hand besitze und auch die Bezeichnung unseres Bildes P. B. lese. Letzteres ist auch uns eher möglich, als mit anderen S. V. oder V. G. zu lesen. Eine zweite Frage ist es, ob jener P. Bools der urkundlich den 28. Mai 1664 in Haarlem begrabene Maler Phil. Bol ist. (V. d. Willigen, Les artistes, p. 85.)

Aert (Aernout) van der Neer

Geb. 1603 zu Amsterdam, gestorben daselbst in Armut am 9. November 1677. Thätig hauptsächlich zu Amsterdam.

Mondschein am Fluss vor der Stadt. Links die Stadt mit Giebelhäusern und einer Kirche hinter Bäumen, vorn auf dem Wege zwei Männer, ein Knabe und ein Hund. Rechts die breite, von baumbewachsenen Ufern begrenzte Wasserfläche. Der **1552** (1377) 11 a

Vollmond steht in der Mitte, wirft seinen Spiegelschein in's Wasser und beleuchtet hell die Häuser links hinter den Bäumen. Bezeichnet links unten:



Eichenholz; h. 0,46; br. 0,70. — Nach H. 1708 aus Antwerpen; wir konnten es jedoch erst im Inventar 1754, II 423, nachweisen. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XI, 28 — und Hanfst.

1553 **Abend am Flusse in der Stadt.** Der Fluss zieht sich fast (1378) in der Mitte bildeinwärts. Seine beiden Ufer schmücken Giebelhäuser unter Bäumen. Im Hintergrund die Kirche. Im Vordergrund ein Mann in einem Boote. Der Mond steht rechts über den Dächern; am Himmel glänzt aber rötlich auch noch der Rest des scheidenden Sonnenlichtes. Bezeichnet rechts unten:



Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,70. — Nach H. 1708 aus Antwerpen; wir konnten es jedoch erst im Inventar 1754, II 424, nachweisen. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun XV, 28.

1554 **Canal im Dorfe.** Tagesbeleuchtung. Links vorn das (1379) Wasser, rechts der Eingang zu einem Gehöfte mit rotdachigem Herrenhause. Davor auf dem Wege steht ein Mann in roter Jacke und roter Kappe auf einer gegen die Mauer gelehnten Leiter. Links im Mittelgrunde die Kirche. Leichtbewölkter, hellblauer Himmel. Bez. r. u.:



Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,36. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1558. — Phot. Braun XII, 33.

1555 **Dorfbrand am Flusse.** Der Fluss zieht sich in der Mitte (1380) bildeinwärts. Links am Ufer das brennende Dorf in mächtigen Rauchwolken. Rechts am Ufer unter Bäumen einige grell beleuchtete Bauernhäuser. Am Rande des Wassers Segel- und Ruder-Fahrzeuge. Vorn wächst Schilf. Bezeichnet unten links:



Eichenholz; h. 0,57½; br. 0,74. — Zuerst im Verzeichnis von 1876. Vorher im Königlichen Schlosse. Eigenthum S. Maj. des Königs.

Rembrandt Harmensz. van Rijn

Geb. den 15. Juli 1606 zu Leiden; begraben den 8. October 1669 zu Amsterdam. Schüler des Jacob van Swanenburgh zu Leiden, des Pieter Lastman zu Amsterdam. Thätig von seinem frühesten Aufenthalt in Amsterdam (um 1623) abgesehen, bis 1631 in Leiden, seit dieser Zeit in Amsterdam. Rembrandt ist der grösste und eigenartigste holländische Künstler.

Rembrandt's Gattin, Saskia van Uijlenburgh, als junges Mädchen. Brustbild nach links auf graubraunem Grunde. Die rechte Hand an der Brust. Das frische, lächelnde junge Mädchen trägt ein blaues Kleid, einen breiten roten Hut mit hoher, heller Feder, Perlenohrringe und ein Perlenhalsband. Bez. l.: **1556** (1310) 14 c

Rembrandt. fr
1633.

Eichenholz; h. 0,52½; br. 0,44½. — Nach H. Inv. 1722, A 146; doch stimmen die Maasse hierzu nicht; und thatsächlich findet das Bild sich noch nicht einmal im »Abrégé« von 1782, ist vielmehr zuerst im Katalog von 1817 nachweisbar. — Rembrandt heiratete seine Saskia im Juni 1634. — Gest. von F. Böttcher. — Phot. Braun II, 31, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Bildnis des Willem Burggraeff. Brustbild nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Der dunkelhaarige Herr mit kleinem blonden Schnurr- und Unterlippen-Bart trägt einen dunklen Rock und einen weissen Spitzenkragen. Bezeichnet rechts: **1557** (1311) 14 c

Rembrandt. fr
1633:

Eichenholz; h. 0,67½; br. 0,52. — Inv. 1722, A 72 (also durch Wackerbarth, nicht durch Flemming, wie bei H.). — Das Gegenstück, die Gemahlin des Willem Burggraeff, befindet sich im Städelschen Institut zu Frankfurt am Main. Vergl. Bode, Studien, S. 401 und 569. — Radirt 1754 von A. Riedel sen. — Phot. Braun VII, 33, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Ganymed in den Fängen des Adlers. Der Adler des Zeus schwebt über dunklen Baumwipfeln und grauem Gemäuer gen Himmel. Mit dem Schnabel hat er den rechten, mit den Klauen den linken Arm des kleinen Ganymed gepackt, den er entführt. **1558** (1312) K 1

Der Knabe hält Kirschen in der Linken, sträubt sich, schreit und lässt Wasser vor Schrecken. Bez. am Hemdzipfel:

Rembrandt. f. v.
1635

Eichenholz; h. 1,71½; br. 1,30. — 1751 durch Heineeken aus Hamburg. — Inventar 1754, II 389. — Originelles Bild der »Sturm- und Drang-Periode« des Meisters. Vgl. Bode, Studien, S. 439 und 568. — Gestochen von C. G. Schultze ❀ III, 2. — Phot. Braun I, 30, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1559** **Selbstbildnis des Künstlers mit seiner Gattin Saskia.** Knie-
(1321) stück. Am Festtisch, auf dem links eine Pfauenpastete prangt,
K 2 sitzt der junge Meister in rotem Rocke, den Degen an der
Seite, den schwarzen Hut mit weissen Federn auf dem Kopfe,
nach links gewandt auf einem Stuhl, blickt sich lachend nach
dem Beschauer um, erhebt in der Rechten ein mächtiges Stengel-
glas voll goldenen Nasses und umfasst mit der Linken seine
junge Gattin, die in hellblauem Kleide, von hinten gesehen,
auf seinen Knien sitzt und sich lächelnd nach dem Beschauer
umblickt. Rechts ein Vorhang. Bez. l. i. d. M. (verkleinert):

Rembrant. f.

Leinwand; h. 1,61; br. 1,31. — Nach 1749 durch Le Leu aus Paris. — Das Bild muss in den ersten Jahren der Ehe des Meisters, um 1636 oder 1637, gemalt sein. — Gestochen von G. Planer; radirt von Ant. Riedel (1768) und A. Schultheiss. — Phot. Braun I, 31, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 1560** **Samson's Hochzeit.** Buch der Richter XIV, insbesondere
(1313) Vers 10—12: »und Samson sprach zu ihnen: Ich will euch ein
K 3 Rätsel aufgeben.« An der Mitte der reich gedeckten Tafel sitzt
unbeachtet, für sich, von vorn gesehen, die reich gekleidete und
gekrönte Philisterbraut Samson's. Dieser sitzt neben ihr, wendet
sich aber nach rechts, den Jünglingen zu, denen er, mit den
Fingern lebhaft erzählend, sein Rätsel aufgibt. Einer von



No. 1561. Rembrandt van Rijn.



No. 1558. Rembrandt van Rijn.



No. 1559. Rembrandt van Rijn.



No. 1562. Rembrandt van Rijn.

ih
üb
kü

der
von

au
de
ro
au
do

ni
A.

br
ei
se
ei
Pe
de

ihnen lehnt sich vorn rechts auf seine Harfe. Links sitzt die übrige Hochzeitsgesellschaft an der Tafel. Vorn auf dem Lager küsst sich ein Paar. Bez. unten in der Mitte (verkleinert):

Rembrandt f. 1638.

Leinwand; h. 1,26½; br. 1,75½. — Inv. 1722, A 1144. — Vortreffliches Bild der reifen mittleren Zeit des Meisters. — Radirt 1814 von Anton H. Riedel; später von Massaloff und L. Friedrich. — Phot. Braun II, 32, Phot. Ges., Hanfst. — u. Tamme.

Der Rohrdommeljäger. Kniestück von vorn, vor einer Planke **1561**
auf grauem Grunde. Der junge Mann, in dessen Zügen wir (1314)
den Meister selbst erkennen, trägt einen roten Rock und ein K 1
rotes Barett mit hoher Feder. Mit der Linken stützt er sich
auf seine Büchse; mit der Rechten hängt er die erlegte Rohr-
dommel an einen Haken. Bezeichnet oben links (verkleinert):

Rembrandt f. 1639

Eichenholz; h. 1,21; br. 0,89. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 159 als »opera mirabilissima«. — Vergleiche Bode, Studien, S. 453 und 568. — Radirt 1754 von A. Riedel. — Phot. Braun IV, 32, Tamme — und Hanfst.

Saskia mit der roten Blume. Kniestück von vorn auf **1562**
braunem Grunde vor niedriger, grauer Steinmauer, auf der links (1315)
eine rote Blume liegt. Die junge Frau trägt ein rotes, ausge- K 2
schnittenes Kleid, ein braunes Brusttuch über weissem Hemde,
eine Perlen- und eine Korallen-Halskette, ein kleines Diadem und
Perlen-Ohringe. Sie legt die Linke an ihre Brust und hält in
der Rechten eine rote gefüllte Blume. Bez. l. u. (verkleinert):

Rembrandt. f. 1641

Eichenholz; h. 0,98½; br. 0,82½. — 1742 aus der Sammlung Araignon in Paris. — Die junge Frau (wenn es wirklich Saskia ist, was neuerdings bezweifelt wird) ist hier acht Jahre älter geworden, als da sie uns auf N. 1556 zuerst begegnete. — Radirt 1781 (und noch einmal) von A. H. Riedel; 1896 von W. Unger. — Gest. 1885 von A. Schultheiss. — Phot. Braun III, 31, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 1563** **Das Opfer Manoah's.** Buch der Richter XIII, Vers 20:
 (1316) »und als die Flamme vom Altare zum Himmel auffuhr, stieg
 K 3 auch der Engel des Herrn in der Flamme empor.« Manoah
 und sein Weib, die Eltern Samsons, hatten ein Trankopfer gespendet, um einen Sohn zu erfehen. Links vor ihnen brennt das Opferfeuer am Boden. In der Mitte kniet der graubärtige Manoah in dunkelrotem Rocke mit gefaltet erhobenen Händen. Rechts neben ihm kniet seine Gattin in gelbem Kleide und rotem, auch über den Hinterkopf gezogenem Mantel. Links über der Flamme entschwebt, von hinten gesehen, der erwachsene Engel in weissem Gewande. Bez. rechts oben (verkleinert):

Rembrandt f
1691

Leinwand; h. 2,42; br. 2,83. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 177 als »opera delle sue più insignie«. — Gestochen von Houbraken ❀ II, 47. — Phot. Braun III, 30, Hanfst. — und Tamme.

- 1564** **Die Goldwägerin.** Kniestück nach rechts. Die Alte in
 (1317) braunem, reich besetztem Kleide und hellem Schleier sitzt an
 K 4 ihrem mit Schmucksachen bedeckten Tische, erhebt die Waage
 in der Rechten und ist im Begriffe, mit der Linken ein Goldstück
 drauf zu legen. Rechts zwischen dem Schranke und dem Tische
 ein Vorhang. Bezeichnet oben links: *Rembrandt f. 1643.*

Leinwand; h. 1,13; br. 0,99½. — Inv. 1754, II 346. — Die Alte wird irrthümlich für Rembrandt's Mutter gehalten. Bode, Studien, S. 570, hält die Inschrift für echt. Wenn wir die Inschrift ihrer glatten, festumrissenen Ränder wegen auch mit H. für unecht ansehen, so glauben wir doch mit Bode an der Echtheit des Bildes festhalten zu müssen. Auch Corn. Hofstede de Groot teilt uns gütigst mit (1896), dass er seinen Widerspruch gegen die Echtheit aufbebe. — Radirt 1754 von A. Riedel, 1814 von A. H. Riedel. — Phot. Braun XI, 23, Tamme — und Hanfst.

- 1565** **Bildnis eines jungen Kriegers.** Brustbild nach rechts auf
 (1318) braunem Grunde. Der junge Krieger trägt einen eisernen Hals-
 K 2



No. 1563. Rembrandt van Rijn.



No. 1560. Rembrandt van Rijn.

to
se
D
ei

E
ac
12

m
b
d
i
k
k
m
d
Y
h

kragen, einen dunkelbraunen, vorn mit goldener Kette zusammengehaltenen Mantel, ein dunkles Barett mit flotter Feder. Die behandschuhte rechte Hand legt er rechts vor sich auf einen Tisch. Bezeichnet oben rechts (verkleinert):

Rembrandt. f. 1643

Leinwand; h. 0,76½; br. 0,67. — Inv. Guarenti (vor 1753) N. 9. — Nach H. schon im Inventar 1722, was jedoch nicht richtig zu sein scheint. — Das Bild ist auch nach Bode, Studien, S. 468 und 570, ein echtes Werk des Meisters. — Radirt 1767 und 1769 von C. G. Schultze. — Phot. Braun IX, 31, Hanfst. — und Tamme.

Die Grablegung Christi. In der dunklen Höhle, zu der man rechts auf den hell beleuchteten Calvarienberg hinausblickt, drängen sich die Angehörigen des Heilands beim Scheine der Kerze, die links ein Alter hält, und der Laterne, die rechts im Vordergrunde steht, um den zur Linken aufgestellten Sarkophag. Drei Männer sind im Begriffe, den Leichnam des Heilands auf weissem Linnentuche hinabzulassen; einer fasst ihn unter den Achseln, ein zweiter hält seine Füße, der dritte, in der Mitte, fasst beide Enden des Tuches. Rechts vorn sitzt Maria neben zwei anderen Frauen am Boden. Bezeichnet halblinks am Sarkophag (verhleinert):

1566
(1320)
K 4

Rembrandt. f. 1653.

Leinwand; h. 0,97½; br. 0,68½. — 1763 aus dem Nachlass des Herrn Guill. Lormier im Haag. — Vorher bei der Douairière v. d. Sanden-Munter. — Das eigentliche Original dieses Bildes befindet sich in der Passionsfolge der Münchener Pinakothek. Eine Schulwiederholung, wie die unsere, besitzt das Braunschweiger Museum. Doch scheint unsere Wiederholung des viel früheren Bildes von Rembrandt 1653 hervorgeholt und teilweise eigenhändig übergangen zu sein. So auch Bode, Studien, S. 435 und 436. — Phot. Braun VI, 33, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Bildnis eines bärtigen Alten. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Der langbärtige, langhaarige Alte trägt über rotem, vorn reich besetztem Rock einen grossen dunklen Mantel

1567
(1319)
K 2

und ein schwarzes Barett. In der allein sichtbaren Rechten scheint er seine Handschuhe zu halten. Bez. o. l. (verkleinert):

Rembrandt. f. 1654.

Eichenholz; h. 1,02; br. 0,78. — Inv. 1722, A 207. — Nach H. 1742 aus Paris. Doch ist die N. 207 noch auf dem Bilde erhalten; darnach kam es früher aus Polen. — Ein Hauptbild der Zeit der späteren, mächtig breiten und pastosen »knetenden« Technik des Meisters. Vgl. Bode, Studien, S. 503 und 569. — Radirt 1764 von Anton Riedel, 1887/88 von K. Koepping. — Phot. Braun VI, 32, XI, 22, Phot. Ges. — und Tamme.

1568 Ein Herr mit roter Pelzmütze im Lehnstuhle. Halbfigur
(1327) von vorn mit nach links gewandtem Kopfe auf dunkelgrauem
K 2 Grunde. Bunter, gemusterter Rock, grauer Mantel, mit Pelz
verbrämte rote Sammetmütze. Die rechte Hand hängt an der
Seitenlehne des Sessels herab.

Leinwand; h. 0,89½; br. 0,68½. — Von H. für Inv. 1722, A 207, gehalten. Das ist jedoch, wie die darauf erhaltene Nummer beweist, unser Bild N. 1567. — Sicher im »Catalogue« von 1765. — Von Bode (Studien S. 515 und 519) als echtes Werk Rembrandt's (um 1656) anerkannt. Von einigen neueren Kennern dem Rembrandt abgesprochen und dem B. Fabritius zugeschrieben. Auch Seidlitz (Rep. XVI S. 375) ist geneigt, Fabritius in dem Bilde zu sehen. Wir müssen die Frage einstweilen noch offen halten. — Phot. Braun XIV, 29, Hanfst. — und Tamme.

1569 Selbstbildnis des Meisters mit dem Zeichenbuche. Halb-
(1329) figur nach rechts auf braunem Grunde. Der gealterte Meister
K 1 trägt eine schwarze Kappe und einen vorn geöffneten dunklen
Mantel, unter dem an der Brust und am Unterärmel ein feuer-
roter Rock zum Vorschein kommt. In der Linken hält er Buch
und Tintenfass, in der Rechten die Feder, mit der er in's Buch
zeichnet. Bezeichnet rechts unten am Buch:

Rembrandt f. 1657.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,65. — Inventar 1722, A 94. — Charakteristisch für die trübe Stimmung des Meisters im Jahre 1657, in dem seine ganze Habe versteigert wurde, ist nicht nur der melancholische Gesichtsausdruck, sondern auch der trübe Ton der Färbung dieses Bildes. Vergl. Bode, Studien, S. 516 und 568. — Schwarzkunstblatt von Jakob Gole, Radierung von A. Riedel. — Phot. Braun XI, 21, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Bildnis eines Mannes mit Perlen am Hut. Kniestück im **1570**
 Profil nach links auf dunkelgrauem Grunde. Der Dargestellte (1323)
 soll der jüdische Gelehrte Manasse Ben Israel sein. Er trägt **K 1**
 einen ausserordentlich reichen Goldbrokatrock, am Hals ein
 weisses Hemd, um die Schultern einen schweren, schwarzen
 Mantel mit goldigem Futter, auf dem Haupte einen breiten, mit
 Perlenschnüren geschmückten Hut. Die Hände hat er links
 vor sich über einander gelegt.

Leinwand; h. 0,82; br. 0,71. — Inventar 1722, A 252; aus Polen. — Nach
 Bode, Studien, S. 539, um 1667 gemalt. — Als Brustbild radirt 1769 von C. G. Schultze.
 — Phot. Braun XIII, 29, Hanfst. — und Tamme.

Bildnis des Alten mit dem Stocke. Kniestück etwas nach **1571**
 links auf braunem Grunde. Den rechten Arm legt der grau- (1324)
 bärtige, grauhaarige Herr links auf eine Brüstung, in der **K 1**
 rechten Hand hält er einen Stock, in der behandschuhten linken
 den rechten Handschuh. Er trägt einen braunen Rock mit gol-
 dener Brustkette, einen mächtigen dunkeln Sammetmantel und
 einen Hut von demselben Stoffe.

Leinwand; h. 0,95½; br. 0,80½. — Nach H. 1742 aus der Sammlung Carignan
 zu Paris (?). — Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1046. — Der Mantel und
 der Hut sind offenbar von einem Künstler des XVIII. Jahrhunderts übermalt worden,
 nach einigen von Dietrich, nach anderen von Pesne. Vgl. auch Bode, Studien, S. 497
 und 569. Ursprünglich gehört das Bild der mittleren Zeit Rembrandt's an. — Gest.
 von P. Tanjé ❀ II, 48. — Phot. Braun X, 27, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Nach Rembrandt

Die Grablegung Christi. Man sehe die Beschreibung unseres **1572**
 Bildes N. 1566. Nach letzterem oder nach dem dort erwähnten (1329)
 älteren Münchener Exemplar ist das unsere nur eine Copie. **P 11**

Leinwand; h. 1,01½; br. 0,73. — Inventar 1722, A 1145; damals als Original;
 doch schon bei H. richtig nur als Copie.

Der Rabbiner. Halbfigur fast von vorn. Im Hintergrunde **1572A**
 das Innere eines jüdischen Tempels. Rechts die Nische mit der (1424)
 Schlangensäule, davor ein Tisch und ein Stuhl. Der noch blond- **K 2**
 bärtige Alte trägt einen hellen Turban und einen dunkeln, vorn
 mit goldener Spange zusammengehaltenen Mantel. Die Hände
 legt er vor sich in einander.

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,73½. — Kat. 1887: N. 1590. — Wohl 1725 durch
 Leplat als Rembrandt. Inv. 1722—28, A 1619. — Das Bild ist unter allen Um-
 ständen eine Copie nach einem berühmten, 1635 gemalten Original Rembrandt's,
 das sich zu Chatsworth beim Duke of Devonshire befindet. Vergl. Bode, Studien,

S. 427. Dass von den in verschiedenen Sammlungen vorkommenden Copien (z. B. noch in der Galerie Liechtenstein zu Wien, in der Pinakothek zu Turin, im Amalienstift zu Dessau) mindestens das Berliner und das Dresdner Exemplar von Salomon Koninck (unten zu N. 1589) herrühren, wie bisher angenommen wurde, erscheint bei näherer Betrachtung ganz unerwiesen. Das unsere wurde auch erst seit dem Katalog von 1872 zu Koninck in Beziehung gesetzt. Es ist in der That als gute Werkstattscopie anzusehen, die mit Koninck nichts zu schaffen hat. So zuerst Hofstede de Groot. — Phot. Hanfst.

Unbestimmte Schüler Rembrandt's

1573 Das Bildnis Rembrandt's (?). Brustbild nach links auf
(1325) dunklem Grunde. Kleiner dunkelblonder Ober- und Unterlippen-
14 a bart. Blaugrüner Rock, roter Mantel, schwarzer Hut, am Halse ein weisses Hemd und auf der Brust eine Medaille an goldener Kette.

Eichenholz; h. 0,53½; br. 0,46. — Wohl Inv. 1722, A 64. Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1586. — Dass das Bildnis Rembrandt darstelle, wie bei H. doch nur frageweise bemerkt wurde, erscheint mindestens zweifelhaft. Ein eigenhändiges Bild des Meisters vermögen wir ebensowenig in ihm zu erkennen; es gehört einem seiner guten Schüler an. So auch Bode, Studien, S. 498 und 570. Die einen denken an Flinck, die anderen an van Geldern, noch andere an Jan Victors. Wir müssen die Frage noch offen halten. — Radirt als »Rembrandt's Selbstbildnis« von Anton Riedel, C. G. Schultze und einem Anonymus. — Phot. Braun XII, 36 — und Tamme.

1575 Die Berglandschaft mit der Wassermühle. Die Mühle liegt,
(1328) hell von einem Sonnenblick aus schweren Wolken beleuchtet,
12 a rechts vorn im Thale. Auf dem Berge darüber alte, ummauerte Orte. Links Fernblick in's Thal, vorn ein Sandweg mit einem einspännigen Karren. Ein Holzkreuz vorn in der Mitte.

Leinwand; h. 0,78½; br. 1,05. — Zuerst im Katalog von 1812. Damals und noch bei H. dem Rembrandt zugeschrieben, für dessen eigene Hand das Bild jedoch, wenn es auch frisch und geistvoll ist, kaum gross genug empfunden erscheint. Bode, Studien (S. 490 und 570) ist geneigt, es dem A. de Gelder (siehe unten) zuzuschreiben; Corn. Hofstede de Groot stimmt dem zu. Jedenfalls gehört es der Werkstatt Rembrandt's an. — Radirt von K. Koepping.

1576 Ein Mann aus dem Volke. Brustbild ohne Hände fast
(2133) von vorn auf gelbgrauem Grunde. Sein Antlitz ist von krausem,
8 c dunkelbraunem Haupthaar und Vollbart umrahmt. Seine Kleidung ist an der Brust geöffnet. Bezeichnet rechts oben mit einer nicht ganz deutlichen Inschrift, die wahrscheinlich *Rembrandt 1636* gelesen werden muss.

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,16½. — Inv. 1722, A 168, als »Rembrandt«. — H. las die Jahreszahl 1638. Das Bild war seit dem Kat. von 1843 unter die angeblich

von C. W. E. Dietrich (Dietricy) herrührenden Nachahmungen Rembrandt's versetzt worden, wie unsere N. 1580 A—1580 C. Da die N. 168 des Inv. von 1722 jedoch auf dem Bide erhalten ist und da die Erwerbungen des Jahres 1723 in diesem Inventar erst mit N. 1370 beginnen, so muss es spätestens 1722 erworben sein; und damals war Dietrich erst 10 Jahre alt. Es scheint uns auch aus inneren Gründen ein niederländisches, unter dem Einflusse Rembrandt's entstandenes Bild zu sein. Es erinnert uns nach wie vor an Karel Fabritius. Bode, Bredius und Seidlitz sind übrigens geneigt, die Inschrift und das Bild Rembrandt selbst zurückzugeben. — Radirt als Rembrandt von A. H. Riedel jun. 1780. — Phot. Tamme.

Unbestimmter Meister unter dem Einflusse der Schule Rembrandt's

Zwei Alte im Zimmer. Links am Fenster, durch das die Sonne hereinscheint, sitzt eine Alte, rechts am Herde ein langbärtiger Alter in langem Rocke und kleiner anliegender Kappe. Hinter ihm führen Treppen empor. **1577 (1300) P 8**

Papier auf Leinwand; h. 0,29; br. 0,36. — 1871 gegen den damals für echt gehaltenen Hasen Dürers von 1502, der nur eine Copie nach dem Original in der Albertina zu Wien ist, vom Kupferstich-Cabinet eingetauscht. — Phot. Tamme.

Profilbild eines schwarzbärtigen Mannes. Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Ueber dem grünen Rocke trägt der Dargestellte einen weissen Faltenkragen, auf dem Kopfe eine dunkle, anliegende Kappe. **1578 (1332) P 5**

Eichenholz; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 61. Schon dort als »unbekannt«, bei H. unter den Rembrandt-Schülern.

Dädalus und Ikarus. Kniestück. Der junge Ikarus steht links, wendet sich nach rechts um und greift mit seiner Rechten nach seiner schon mit dem Flügel versehenen linken Schulter. Sein Vater Dädalus steht rechts hinter ihm und setzt ihm die Flügel an. **1579 (501) L 3**

Leinwand; h. 1,14; br. 0,98. — 1731 durch Leplat. — Früher als »unbekannt« im Allgemeinen. Bei H. als »unbekannt« in der venezianischen Schule. Das Bild trägt jedoch den Stempel der akademischer werdenden Nachahmer Rembrandt's, wenn nicht gar, woran Frimmel erinnert, der Richtung des Utrechter Jan Gerritz van Bronchorst (1603—1661 oder 1662).

Die Marien am Grabe des Heilands. Rechts in der Felsengrotte steht der Sarkophag Christi. Auf demselben zwei Engel in weissen Gewändern, welche die mächtige Steinplatte, die ihn bedeckte, fortgeschoben haben. Von links blickt eine der Marien in's leere Grab; Magdalena kniet neben ihr; die dritte, die ihr Antlitz mit einem feuerroten Mantel verhüllt, steht hinter ihnen. **1580 (1366) P 7**

Eichenholz; h. 0,64 $\frac{1}{2}$; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — 1727 durch Le Plat (Inv. 1722 ff., A 1846) als »Art des Caracci«. — Von H. der Schule des Bol zugewiesen. Jedenfalls von einem holländischen Meister des XVII. Jahrhunderts.

- 1580 A** **Bartloser Alter im Turban.** Brustbild ohne Hände nach
(2106) links auf braunem Grunde. Schwarzer Rock; über roter Mütze
66 c mit goldenen Troddeln an den Ohrenklappen ein weisser Turban.
Bezeichnet links (falsch): *Rembrant 1636*.

Eichenholz; h. 0,19; br. 0,15 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2143. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1005 als Rembrandt. — Alte Fälschung auf Rembrandt, wie die folgenden beiden. Neuerdings irrtümlich dem Dietrich zugeschrieben. Zu bemerken, dass sie nach holländischer Art auf Eichenholz gemalt sind. Dietrich malte in der Regel auf Buchenholz.

- 1580 B** **Ein Mann in brauner Kleidung.** Brustbild ohne Hände nach
(2107) links auf grauem Grunde. Der Mann trägt einen braunen
66 c Rock mit aufrechtstehendem Kragen und eine braune Mütze.
Er hat ein runzeliges, von spärlichem Bartwuchs umrahmtes
Gesicht. Bezeichnet links unten: *Remb*.

Eichenholz; h. 0,19 $\frac{1}{2}$; br. 0,16. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2144. — Inv. 1754, II 240, als Rembrandt. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, N. 1580 A.

- 1580 C** **Eine alte Frau.** Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde.
(2108) Aus dem schwarzen Mantel, den sie auch über den Kopf ge-
65 b zogen hat, blicken ihr Antlitz mit gesenkten Augenlidern und
ihre linke Hand hervor. Ihr Kleid ist reich mit Gold besetzt.

Eichenholz; h. 0,47 $\frac{1}{2}$; br. 0,37. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2145. — 1741 durch v. Kaiserling. Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 248 als Rembrandt's Mutter, von Rembrandt gemalt. — Alte Fälschung auf Rembrandt. Später irrtümlich Dietrich zugeschrieben. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 1580 A.

Jan Livens (Livensz, Lievens)

Geb. zu Leiden den 24. Oct. 1607; begraben zu Amsterdam den 8. Juni 1674. Schüler des J. van Schooten in Leiden, des P. Lastman in Amsterdam. Unter Rembrandt's Einfluss weiter entwickelt. Thätig seit 1631 in England, von 1635—1643 zu Antwerpen, später im Haag, hauptsächlich in Amsterdam.

- 1581** **Ein junger Krieger.** Profilbrustbild nach rechts auf grauem
(1297) Grunde. Der dunkelblonde junge Mann mit kleinem Schnurr-
M 3 bart trägt eine eiserne Halsberge über graubraunem Rocke.
Sein Kopf ist scharf von hinten beleuchtet. Bez. r.: L.

Eichenholz; h. 0,54; br. 0,46. — Inv. 1722, A 176, als »Art des van Dyck«. Richtig als Livens seit dem Katalog von 1817. — Phot. Ges.

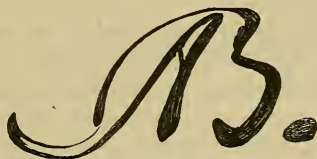
Ein alter Mann. Profilbrustbild nach rechts auf dunklem **1582**
Grunde. Graues Haar, langer grauer Bart; braungrauer, vorn (1298)
geöffneter Rock. L 3

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,42. — 1742 von der Leipziger Ostermesse (als N. 3383).

Jacob Adriaenzsz Backer

Geb. zu Harlingen 1608; gest. den 27. Aug. 1651 zu Amsterdam, wo er schon 1633 ansässig war. (Catalogue raisonné du Musée Royal de la Haye, 1895, S. 5.) Schüler des Rembrandt in Amsterdam. Thätig daselbst.

Ein alter Mann im Pelz. Brustbild, halb nach rechts, auf **1583**
bräunlichem Grunde. Grauer Rock; Pelzmantel. Schwarzes (1336)
Barett mit goldner Schnur. Kleiner grauer Schnurrbart. Strenge- K 2
senkrechte Stirnfalte über der Nase. Bezeichnet rechts:



Leinwand; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,54. — Zuerst im Katalog von 1835. — Darüber, dass das Monogramm, in dem neben dem A das J zu erkennen ist, nicht dasjenige des Adriaen Backer (Amsterdam 1635 oder 1636—1684), sondern des Jacob A. Backer ist, vergleiche man das Berliner Verzeichnis von 1883 S. 18—19 und L. Scheibler im Repert. VI, S. 194. In Dresden ist das Bild übrigens stets dem Jacob Backer zugeschrieben worden. Ein anderer, nämlich der nach Oud Holland III, p. 59 im Jahre 1685 zu Amsterdam begrabene Jacob Backer scheint überhaupt kein Maler gewesen zu sein. Bredius N. N.

Eine dunkelblonde junge Frau. Profilbrustbild nach links **1584**
auf grauem Grunde. Braunes Kleid über weissem Hemde mit (1335)
roten Querstreifen. Goldene Kette. Bez. links oben mit einem 50 b
dem vorigen ähnlichen, in Bezug auf seine Echtheit jedoch nicht
zweifellosten, aus J. A. B. zusammengesetzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,67 $\frac{1}{2}$; br. 0,60 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 138, als unbekanntes Original aus Polen. — Radirt von Ant. Riedel als A. Brouwer. — Seit dem Katalog von 1812 als Jac. Backer. — Phot. Ges.

Ein alter Kahlkopf. Profilbrustbild nach links. Der Alte **1585**
mit kleinem grauen Schnurrbart trägt über blossen Halse (1420)
einen dunklen, violett-braunen Mantel. K 2

Leinwand; h. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 0,53. — Inv. 1722, A 124 als »unbekannte Copie aus Polen«. Als »G. Flinck« seit dem Katalog von 1817. So noch bei H. Der Vergleich mit unserem bezeichneten Bilde Jacob Backer's N. 1583 einerseits, mit unseren bezeichneten Bildern G. Flinck's andererseits lässt jedoch keinen Zweifel, dass es, wie Bode, bei v. Zahn VI, S. 205, übrigens schon 1875 ausgesprochen, nicht von Flinck, sondern von Backer herrührt. — Dass der Kopf die Studie zu dem Geheimschreiber auf unserem Bilde Flinck's N. 1602 sei, wie behauptet worden, ist auch nicht zuzugeben.

1586 Ein junger, ganz rot gekleideter Mann. Brustbild nach
(1196) links auf braunem Grunde. Roter Mantel auf rotem Schnür-
K 3 rock; rotes Barett mit hinten herabhängender Feder.

Eichenholz; h. 0,71; br. 0,60. — Inv. 1722, A 253, als »unbekanntes Original«. Im Inv. Guarienti N. 229 als »Schule Rembrandt's«. — Später, bei H., wie das folgende, das offenbar dieselbe Hand zeigt, fragweise den Bildern Jac. de Bray's N. 1366 und 1367 angereiht; doch zeigen sie offenbar eine andere, spätere, durch Rembrandt beeinflusste Hand. Nach Scheibler (Dr. Not.) und Abr. Bredius (N. N.) sicher von Jac. Backer aus einer früheren Zeit als die anderen. Dieser Ansicht schliessen auch wir uns an.

1587 Ein junger Mann in rotem Mantel und dunklem Federhut.
(1197) Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Mit der behand-
K 3 schuhten Linken stützt der Dargestellte sich auf sein Schwert.

Eichenholz; h. 0,72; br. 0,55. — Nach H. durch von Hagedorn aus Hamburg. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835. Damals als »de Koning«, dessen Name auf der Rückseite steht. — Vergl. die übrigen Bemerkungen zu dem vorigen Bilde. Dass es von derselben Hand herrührt, wie dieses, erscheint unzweifelhaft.

Salomon Koninck

Geb. zu Amsterdam 1609; begraben daselbst den 8. Aug. 1656. — Oud Holland I, p. 299. — Schüler verschiedener Meister in Amsterdam, wo er 1630 der Gilde beitrug, bald aber ganz unter den Einfluss Rembrandt's geriet. Thätig in Amsterdam.

1589 Der Eremit. Kniestück fast von vorn. Der grauhaarige,
(1423) graubärtige, grauröckige Einsiedler sitzt vor dunklem Wald-
K 3 rande, über dem links der gelbe Himmel leuchtet, an einem grossen Steine und liest in dem mächtigen, vor ihm aufgeschlagenen Buche. Mit der Linken stützt er sein Haupt. Bezeichnet unten rechts (in einer Reihe):

S. Koninck
A o 1643

Leinwand; h. 1,21; br. 0,99 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 1380, als unbekannt, später eine Zeit lang dem F. Bol zugeschrieben. So noch bei H. 1856. Erst seit H. 1862, nachdem die Inschrift entdeckt worden war, richtig als Koninek. — Gestochen von G. Planer ❀ III, 43. — Phot. Braun VII, 35, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Der Astronom. Halbfigur fast von vorn auf braungrauem **1589 A**
 Grunde. Der ältliche, bärtige Herr trägt einen gelbbraunen (1425)
 Rock, einen schwarzen Mantel und eine schwarze Sammetmütze K 1
 mit Rückenschleier. Den linken Arm stützt er auf einen roten
 Tisch, auf dem rechts eine Erd- oder Himmelskugel steht. Die
 Arme kreuzt er auf der Brust; in der Rechten hält er seine
 Brille, in der Linken sein Fernrohr. Bezeichnet oben rechts:
Daniel Co . . . A^o 16 . . . (Nur das »Daniel« ganz deutlich.)

Leinwand; h. 1,08 $\frac{1}{2}$; br. 0,87. — Kat. 1887: N. 1695. — Wohl Inv. 1722, A 31,
 als »Manier Rembrandt's«. In den H.'schen Katalogen als Sal. Koninek. Nachdem
 jedoch die Existenz eines 1668 geborenen Daniel Koninek (Oud Holland I, 1883, p. 304
 bis 307) nachgewiesen wurde, glaubten wir es in unserer ersten Auflage auf Grund
 der allerdings nicht überzeugenden Inschrift diesem zusprechen zu müssen. Da das
 Bild jedoch offenbar nicht von einem 1668 geborenen Meister herrühren kann,
 sondern älter sein muss, so kehren wir mit Bode, Bredius, Hofstede de Groot u. a.
 zu der Ansicht zurück, dass die Inschrift nicht als Künstlerbezeichnung, das Bild
 aber als ein Werk des Salomon Koninek anzusehen sei. — Phot. Braun XIV, 40,
 Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Ein Alter mit goldener Schnur am Barett. Brustbild ohne **1589 B**
 Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Der weissbärtige (1326)
 Alte trägt einen braunen Rock mit goldener Brustkette, einen K 2
 schwarzen Mantel und ein dunkles, mit goldener Schnur ein-
 gefasstes Barett.

Leinwand; h. 0,57; br. 0,45. — Kat. 1887: N. 1574. — Inv. 1722, A 155,
 als Original von Rembrandt; so noch bei H., der jedoch schon hinzufügte, vielleicht
 von Koninek. Bode (Studien S. 570 Anm. 1) ging einen Schritt weiter, indem er
 sagte, »wahrscheinlich« von »Salomon Koninek«. In der That steht das Bild den
 Werken dieses Meisters so nahe, dass es wohl sicher von ihm herrührt. — Als Rem-
 brandt radirt anonym und von C. G. Schultze 1770, gest. von Jos. Canale.

Bernaert Fabritius

Geburtsjahr unbekannt; lebte noch 1672. Schüler des Rem-
 brandt in Amsterdam; 1657—1659 in Leiden nachweisbar.
 Bilderdaten von 1656—1672.

Eine junge sich schmückende Frau. Brustbild nach links **1591**
 auf dunkelgrauem Grunde. Die Dame trägt ein rotes Kleid und (1331)
 im Haar ein rotes Band. Eine Perlenhalskette schmückt ihre K 2
 Brust. Sie windet sich eine Perlenschnur um den linken Arm.

Leinwand auf Holz; h. 0,78; br. 0,62 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 107, als »unbekannt«. Später und bei H. mit Recht unter den Schülern Rembrandt's verzeichnet. Auf Grund der neuerdings bekannt gewordenen Bilder des Bernaert Fabritius (z. B. in Cassel, in Aachen, in Amsterdam), in dessen Malweise sich manchmal auch die dunklen Schatten wiederfinden, ist das Bild neuerdings von verschiedenen Seiten diesem Meister zugeschrieben worden. Wir schliessen uns dieser Ansicht an. So auch Scheibler, Dr. Not. — Radirt als »Rembrandt« 1772 von J. A. Riedel. — Phot. Braun XIII, 33.

Jan Asselijn, gen. Crabbetje

Geb. 1610 zu Dieppe in Frankreich (wenn nicht, wie man früher annahm und was wahrscheinlicher erscheint, zu Diepen bei Amsterdam); begraben in Amsterdam im October 1652. Schüler des Es. v. d. Welde, aber in Rom unter dem Einflusse Jan Miels und P. van Laers in italisirender Richtung ausgebildet. Thätig in Rom, später in Amsterdam.

- 1592** **An der Klosterpforte.** Rechts ein Kloster, links eine Heiligen-
 (1397) säule. Auf der Klostertreppe steht ein Franziskanermönch, der
 9 c Krüppeln und Bettlern Speise reicht. Vorn links unter dem hohen Hause neckt ein Bettelbube einen Hund; in der Mitte unter vielem Volk ein vornehmes Paar: der Herr in rotem Mantel, die Dame in schwarzem Kleide. Bez. links unten:

Asselijn. 1647.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,74 $\frac{1}{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1697.

- 1593** **Hirt und Herde unter Säulenruinen.** Im Mittelgrunde links
 (1398) hinter hoher Mauer drei römische Säulen, rechts über dem
 7 a Flusse eine Steinbrücke. Vorn auf dem Wege steht ein grauer Stier, liegt ein braunes Rind und spricht ein Hirt in schwarzem Hut und Mantel mit der Frau in blauem Kleide, die links aus den Ruinen herabblickt. Neben ihm ein gelber Hund. Bezeichnet rechts unten:

A

Leinwand; h. 0,96 $\frac{1}{2}$; br. 0,75. — Inv. 1722, A 517. — Eine etwas veränderte Wiederholung dieses Bildes, angeblich von der Hand des Giov. Batt. Weenix, besitzt das Braunschweiger Museum.

- 1594** **Hirtenjunge und Herde am Wasser.** Links im Mittelgrunde
 (1390) eine Hütte unter Bäumen, rechts im Hintergrunde ein Schloss
 13 a am Gebirge. Vorn im Wasser, nach rechts gewandt, ein

mächtiger grauer Ochse; hinter ihm, am Ufer, ein Esel und ein braunes Rind. Rechts auf einem Stein, nach links gewandt, ein Hirtenjunge mit blossen Füssen im grossen schwarzen Hute. Bezeichnet unten links:

A

Leinwand; h. 0,43 $\frac{1}{2}$; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 459.

Die Furth. Rechts ein Ruinenbogenthor an einem Felsen, **1594 A**
auf dem ein alter Viereckturm steht. Links über dem seichten **8 a**
Wasser, das Reiter und Fussgänger, Esel und Hunde durch-
waten, ein Blick auf die Hügelküste.

Leinwand; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,40 $\frac{1}{2}$. — 1893 als Vermächtnis des Appellations-
gerichtspräsidenten E. F. Nossky.

Bartholomäus van der Helst

Geb. zu Haarlem 1611 oder 1612, begraben zu Amsterdam den 16. Dec. 1670. Entwickelte sich unter dem Einflusse des Nicolas Elias in Amsterdam, dessen Schüler er, schon als Kind nach Amsterdam gekommen, wahrscheinlich war.

Die Gattin des Bürgermeisters Andries Bicker von Amsterdam. **1595**
Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die wohlgenährte (1279)
Frau trägt ein schweres, gemustertes schwarzes Kleid, eine **K 1**
weisse, abstehende Haube, eine grosse weisse Halskrause und
Spitzenmanschetten. Sie legt vorn ihre Hände über einander
und hält ihre Handschuhe in der Rechten. Bez. l. o.:

B. vander. helst.
1642

Eichenholz; h. 0,92 $\frac{1}{2}$; br. 0,70. — 1876 aus der Sammlung Rühl in Köln. — Das Gegenstück, das Bildnis des Bürgermeisters Bicker, von demselben Jahre datirt, befindet sich im Reichsmuseum zu Amsterdam. Dass unser Bild in der That Bürgermeister Bicker's Gattin darstellt, bestätigt die Inschrift der Rückseite: Juffrouw Boelense Huysvrouwe van de Heer Andries Bicker. — Phot. Braun VIII, 33, Hanfst. — und Tamme.

Die Frau hinter dem Vorhange. Brustbild von vorn auf **1596**
grünem Grunde. Das üppige Weib, das mit der rechten Hand (1276)
einen grünseidenen Vorhang, hinter dem es hervorblickt, zu- **K 2**

rückschlägt und die linke an seine Brust legt, trägt einen roten Umwurf über weissem Hemde und einige Vergissmeinnicht am Busen. Bezeichnet rechts unten:

*B. van der
Helst
1652*

Leinwand; h. 0,73; br. 0,65 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 15. — Die Inventarnummer sitzt auf der Bildinschrift, die also jedenfalls älter ist. — Phot. Braun IV, 34.

- 1597** **Bildnis eines jungen Mannes.** Brustbild nach links auf (1277) dunkelgrauem Grunde. Das lange schwarze Haupthaar des M 1 jungen Mannes von dunkler Gesichtsfarbe mit dem Schatten eines Schnurrbarts über der Oberlippe fällt auf den anliegenden weissen Kragen herab, den er über schwarzem Rocke trägt. Mit der linken Hand zieht er den schwarzen Mantel über seine Schultern empor.

Leinwand; h. 0,70 $\frac{1}{2}$; br. 0,55 $\frac{1}{2}$. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Inventar 1754, II, 47. — Phot. Braun XI, 26, Phot. Ges. — und Hanfst.

Angeblich Barth. van der Helst

- 1598** **Bildnis einer alten Frau.** Brustbild ohne Hände nach links. (1278) Die Alte trägt eine abstehende weisse Haube und eine Halskrause. P 7 Eichenholz; h. 0,35; br. 0,28 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1855. Früher irrtümlich als van der Helst. Dagegen auch Seidlitz, Repert. XVI, S. 376.

Jacob van Loo

Geb. zu Sluis 1614, gest. zu Paris am 26. Nov. 1670. Schüler seines Vaters Jan van Loo. Von 1642—1662 thätig zu Amsterdam, wo er 1652 Bürger wurde, dann zu Paris, wo er 1663 in die Akademie aufgenommen wurde. Er war von grossem Einflusse auf die akademische Richtung innerhalb der Amsterdamer Schule.

Paris und Oenone. Die schöne Nymphe sitzt nackt auf rotem Gewande am Fusse des Baumes; der rechts stehende, nur mit leichtem weissen Gewande geschürzte Hirt schneidet, über sie gebeugt, fast von hinten gesehen, ihren Namen in den Baumstamm. Links ein Lamm und der Hund. Bez. r. u. *I: V: Loo.* **1599**
(1407)
K 2

Leinwand; h. 2,12; br. 1,72. — Inventar 1754, II 311. Damals wurde der Gegenstand als Medor und Angelica (vergl. oben zu N. 336) bezeichnet. Die Nacktheit der Figuren lässt jedoch eher auf Paris und Oenone schliessen. So seit dem Katalog von 1846. Gestochen von Jos. Canale ❀ III, 34.

Govert Flinck

Geboren den 25. Januar 1615 zu Cleve; gest. den 2. Februar 1660 zu Amsterdam. Lernte zuerst in Leeuwarden bei Lambert Jacobsz, dann in Amsterdam bei Rembrandt. In Amsterdam blieb er ansässig.

Ein Mann mit roter Kappe. Profilbrustbild nach links auf gelblichem Grunde. Der graubärtige Alte trägt eine blaue Jacke, ein braunes Schurzfell und eine rote Kappe. Bez. l. u.: **1600**
(1418)
14 a

G. Flinck
1639

Eichenholz; h. 0,71; br. 0,54. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 31, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Ein Herr mit schwarzem Käppchen. Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der ältliche Herr mit grau-blondem Barte trägt einen schwarzen Rock, einen weissen Klappkragen, ein schwarzes Käppchen. Bezeichnet rechts unten:

G. Flinck
1643

1601
(1419)
14 a

Leinwand; h. 0,66 $\frac{1}{2}$; br. 0,53 $\frac{1}{2}$. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Inv. 1722, A 1448. — Phot. Ges.

- 1602** **Der Urias-Brief.** Kniestück. Nach links gewandt, vor
(1417) dunklem Vorhange thront David im Purpurmantel, die Krone auf
K 3 dem Haupte. Mit dem Scepter, das er in der Rechten hält, be-
rührt er den verhängnisvollen Brief in der Hand des Urias, der
gehelmt und geharnischt, sich zum Gehen wendend, links vor
dem König steht. Rechts vorn sitzt der alte Geheimschreiber
in gelbem Mantel und grünem Turban am grünen Tische.

Leinwand; h. 1,50 $\frac{1}{2}$; br. 2,18 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 97, als »F. Bol.« —
So noch bei H. 1856; von H. zuerst 1862 frageweise, später ohne Fragezeichen dem
Bol genommen und dem Flink gegeben. Die Benennung »Flink« ist seitdem
öffentlich nicht wieder bestritten worden. — Phot. Braun XV, 31, Phot. Ges.,
Tamme — und Hanfst.

Ferd. Bol

Getauft im Juni 1616 zu Dordrecht (Bredius, Catalogus, p. 9),
begraben den 24. Juli 1680 zu Amsterdam. Schüler Rem-
brandt's zu Amsterdam. Ansässig daselbst bereits vor 1640;
1652 Bürger.

- 1603** **Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.** In einsamer
(1362) Felsenlandschaft sitzt Maria nach rechts gewandt. Sie stützt
K 4 ihren Kopf in die Linke, hält mit der Rechten den auf ihrem
Schoosse in Windeln liegenden Säugling und bietet ihm ihre
linke Brust. Hinter und über ihr sitzt Josef, sorgenvoll auf sie
herabblickend. Seinen Korb hat er rechts auf die Felsenbank
gestellt. Ganz rechts vorn der Esel. Bez. u. l. (verkleinert):

F. Bol. Feit 1644

Leinwand; h. 2,03; br. 2,61. — 1743 von der Leipziger Ostermesse (Inventar-
Nummer 3362). Entwürfe dazu unter Eeckhouts Namen in der Albertina zu Wien.
— Geschabt von W. Ward. — Phot. Braun III, 33, Hanfst. — und Tamme.

- 1604** **Jakob's Traum.** Rechts schläft der junge Jakob mit gefal-
(1363) teten Händen auf rotem Mantel am Felsen. Ein kleiner Engel hebt
K 3 den Rand seines Strohhutes auf, damit der Glanz des himmlischen



No. 1604. Ferdinand Bol.



No. 1792. Aert de Gelder.



No. 1618 A. Gerbrandt v. d. Eeckhout.



No. 1600. Govaert Flinck.



No. 1603. Ferdinand Bol.

i
P

no
at
Ro
vol

mits
Schild
♣ n

bildt
Rock
Haar

Braun

Am 2
van D
wurde
aber in
nicht zu

Ein
kränzlich
genz gol
braunen

Lichtes ihm in's Antlitz scheine. Links vor ihm steht ein grosser Engel in weissem Gewande, streckt die Rechte segnend über ihn aus und ist im Begriffe, die Himmelsleiter zu besteigen, deren höhere Sprossen sich in duftigem Halbdunkel verlieren. Bez. r. u.:

F. Bol. fecit

Leinwand; h. 1,28½; br. 0,97. — Inv. 1722, A 140. — Ein Entwurf in Rötel dazu unter Eeckhouts Namen in der Albertina zu Wien. — Phot. Braun I, 32, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Jakob vor Pharao. Der Beherrscher Aegyptens sitzt rechts, nach links gewandt, im Hermelinmantel und hohem Turban, auf seinem Thronsessel. Neben ihm steht Joseph in weissem Rocke und hohem Turban und stellt seinen alten Vater Jakob vor, der in tiefrotem Rocke links im Vordergrunde kniet. **1605**
(1364)
K 1

Leinwand; h. 1,70; br. 2,14. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 400; bereits als »Bol«. Beglaubigt auch durch Ger. Hoet's »Catalogue of Naamslist van Schilderijen« II (S'Gravenhage 1742) Bl. 244 Nr. 83. — Gestochen von E. G. Krüger III, 9. — Phot. Braun IV, 35, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Männliches Bildnis. Wie es heisst, des Künstlers Selbstbildnis. Brustbild nach rechts auf graubraunem Grunde. Roter Rock, schwarzer Mantel. Langes auf die Schultern herabfallendes Haar unter breitem, schwarzem, die Stirn beschattendem Hute. **1606**
(1365)
14 b

Leinwand; h. 0,63; br. 0,48. — Inv. 1722, A 64, als Rembrandt. — Phot. Braun XV, 29 — und Hanfst.

Jacob van Dorste

Am 22. December 1667 machte der »Kunstschilder« Jacobus van Dorsten zu Amsterdam sein Testament, am 6. Jan. 1678 wurde er daselbst begraben. Er war in Leiden geboren, wohnte aber in Amsterdam (Bredius N. N.). Mit Corn. Drost ist er sicher nicht zu identificiren. Wahrscheinlich Schüler Rembrandt's.

Ein Mann im Hute. Halbfigur im Profil nach links, auf bräunlichem Grunde. Der Dargestellte, dessen Gesichtsfarbe ganz goldig angehaucht ist, trägt einen graugelben Bart, einen braunen Rock, einen dunklen Hut. Bez. rechts in der Mitte: **1607**
(1427)
14 c

J. Dorste. J. v.:

Eichenholz; h. 0,74; br. 0,59 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 11, als »ein Bauernkopf von Rembrandt«. Die Bezeichnung ergab (seit dem Katalog von 1862) den wahren Urheber. Dieser J. van Dorste war, wie unser Bild beweist, ein Rembrandtschüler.

Drost

Ein Maler Drost ging nach Houbraken, nachdem er Schüler Rembrandt's in Amsterdam gewesen, mit Karl Loth und Jan van der Meer d. j. nach Italien. Auch Kramm, Immerzeel u. s. w. kennen seinen Vornamen nicht. Bredius (Amsterdamer Katalog 3. Aufl. 1887) vermutete einen Cornelis Drost in ihm. Ein Bild des Innsbrucker Museums dagegen ist P. Drost bezeichnet.

- 1608** Merkur, den Argus einschläfernd. Kniestück. Der alte
(1429) Wächter der Io sitzt, auf seinen Stab gelehnt, nach rechts
L 3 gewandt, auf einem Steine, im Begriffe einzunicken. Rechts
neben ihm bläst Merkur die einschläfernde Flöte.

Leinwand; h. 1,16 $\frac{1}{2}$; br. 0,98 $\frac{1}{2}$. — 1748 durch B. Benzoni aus Venedig. — Schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 422 als »Drost«. Seine früheren Bilder, wie das Casseler und das Amsterdamer, sind durchaus Rembrandtisch. Das unsere, dem das Innsbrucker Bild N. 602 »Knabe mit Geyer« sich einigermaassen anschliesst, zeigt in der That etwas italisirendes, das man Loth's Einfluss in Italien zuschreiben könnte. Vergl. auch Em. Jacobsen in Oud Holland XV, 1897 p. 212.

Aelbert Jansz Klomp

Geb. um 1618 zu Amsterdam; verunglückt den 20. Dec. 1688.
Nachahmer des Paul Potter. Thätig in Amsterdam.

- 1609** Viehweide am Flussrand. Rechts unter Bäumen ein mit
(1824) Stroh gedecktes Bauernhaus. Links der stille Fluss, in der
13 a Ferne ein Kirchturm. Vorn die sonnige Weide mit Kühen
und Schafen. In der Mitte wird eine Kuh gemolken. Be-
zeichnet unten in der Mitte:

A klomp J.

Jan Looten (van Looten)

Geb. 1618, mutmasslich zu Amsterdam (wo er sich 1643, 25 Jahre alt, verlobte); gest. 1681 in England. Nachweisbare Daten auf seinen Gemälden von 1656—1677. Thätig wahrscheinlich zu Amsterdam, zuletzt in England. Landschaftsmaler der vor-Ruisdaelschen Richtung.

Landschaft mit der Hirtin. Vorn rechts Waldrand auf einer Anhöhe. Unter dem vorderen Baume sitzt eine Schäferin, die ihren Hund streichelt. Der Schäfer steht weiter links, auf seinen Stab gelehnt, am Abhang. Schafe und Ziegen auf der Weide. Links Blick über kahle Abhänge in's Thal. Im Mittelgrunde ein Rundturm. Bez. u. l.: **I Looten** 1610 (1564) 10 c

Kupfer; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat«.

Landschaft mit dem Galgen. Im Vordergrunde rechts Eichen am Berghang. Im Mittelgrunde eine Windmühle. Vorn auf dem unebenen Wege, von hinten gesehen, ein Reiter, dem ein Hund folgt. In der Mitte ein Galgen. Links ein Kirchthurm hinter Bäumen. Vorn links ein einzelner Eichbaum. Bezeichnet rechts unten: **I Looten** 1611 (1565) P 4

Kupfer; h. 0,40; br. 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat«. — Gegenstück zum folgenden.

Landschaft mit dem Liebspärchen. Links unter einer mächtigen Eichengruppe weiden Schafe und Ziegen und kost ein Hirt mit einer Hirtin. Rechts vorn ein einzelner Bauer. In der Mitte auf dem sonnigen Wege ein Jäger mit seinen Hunden. Bezeichnet links unten wie das vorige: **J. Looten**. 1612 (1566) 10 c

Kupfer; h. 0,40; br. 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat«. — Gegenstück zum vorigen.

Otto Marseus van Schrieck

Geb. 1619 oder 1620 zu Nijmegen, begraben zu Amsterdam den 22. Juni 1678. Er besuchte Italien, Frankreich und England, arbeitete aber hauptsächlich in der Nähe von Amsterdam.

Pflanzen mit Insecten und Amphibien. Ein lebendiger Blumenstrauss (hellroter Mohn, blaue Winde, feuerrote Bohnenblüte, weisser Fingerhut) spriesst, von Schmetterlingen umgaukelt, vor altem dunklen Gestein. An seinem Fuss in der Mitte spritzt eine Kröte ihr Gift nach einem bereits getöteten 1613 (1400) 15 c

bunten Schmetterlinge. Links fängt eine Eidechse einen Kohlweissling. Bezeichnet links unten:

Otiso Maseus v. S.
1673
2 1

Leinwand; h. 0,69; br. 0,53. — Inventar 1722, A 142.

- 1614** Eine Schlange am Vogelnest. Eine Mohnblume und eine
(1401) Blattpflanze spriessen, von Schmetterlingen und Insecten be-
15 c lebt, im Moose vor dem Walde. Links eine Schlange und ein
Vogelnest mit Jungen, die der Alten ihre Schnäbel entgegen-
sperrern. Rechts ein Iltis. Bezeichnet halb rechts unten:

Otiso
Maseus v. S.
1671
11-1

Leinwand; h. 0,69; br. 0,53. — Inventar 1722, A. 152.

Jan Victors (auch Victor, Fictoor)

Geboren 1620 zu Amsterdam, verheiratet daselbst 1642, 1662
Hauseigentümer, zuletzt erwähnt daselbst 1672. Schüler Rem-
brandt's in Amsterdam. (Oud Holland IV, p. 219 bis 220.)

- 1615** Die Findung Mosis. Die ägyptische Königstochter sitzt
(1662) rechts, nach links gewandt, am getreppten Ufer des Nils. Vor
K 3 ihr, von vorn gesehen, sitzt eine Frau ihres Gefolges und giebt
dem kleinen Findling die Brust. Acht andere Frauen oder Mäd-
chen drängen sich neugierig heran. Rechts schliessen Bäume
den Mittelgrund. Links blickt man in die Ferne. Bezeichnet
unten links (ähnlich dem folgenden): *Johs Victors fe. 1653.*

Leinwand; h. 1,76; br. 1,99. — Zuerst im Katalog von 1835. — Gegenstück
zum folgenden. — Phot. Brauu V, 31 — und Tamme.

- 1616** Die Findung des Bechers in Benjamin's Sack. Vorn sind
(1663) die Söhne Jakob's um den geöffneten Korn sack gruppirt. Ben-
K 3 jamin beteuert seine Unschuld, indem er seine Hand an's Herz
legt. Der Haushalter Joseph's aber steht, von vorn gesehen, in

der Mitte, hält den Becher, den er im Sacke gefunden, in der Rechten, und deutet mit der Linken drohend auf Benjamin. Links ein Knecht mit einem Esel. Bez. l. unten (verkleinert):

Johannes Victorsfc

Leinwand; h. 1,79; br. 1,96¹/₂. — Zuerst im Katalog von 1835. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun X, 31 — und Tamme.

Jacomo Victor (auch Fictor)

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Wahrscheinlich ein Verwandter des Jan Victors. Lebte um 1663 in Venedig, wo er seinen Vornamen italisirte, um 1670 aber wieder in Amsterdam.

Federvieh. In der Mitte vor alten Werkstücken eine weisse Henne mit ihren Küchlein. Links weiter oben ein braunes Huhn, unten eine Taube. Waldhintergrundrechts. Bez. rechts am Pfahl:

Jacomo
Victor

1617
(1664)
L 3

Leinwand; h. 1,12; br. 0,96. — Nach H. 1741 durch von Kaiserling; doch hat sich die Inventarnummer nicht erhalten. — Wir konnten es zuerst im »Catalogue« von 1765 nachweisen.

Hendrik Dubbels

Geb. 1620 oder 1621 zu Amsterdam, wo er 1650 Aeltester der Gilde war, sich 1656 verheiratete und am 9. Juni 1676 begraben wurde. Oud Holland III, p. 141.

Seestück. Graues, frisch bewegtes Meer, von grossen und kleinen Schiffen belebt. Grauer Himmel, doch helle Sonnenblicke vorn links und im Mittelgrunde rechts auf dem Wasser. Bez. unten in der Mitte: **DVBELS**

1617A
(1380)
8 b

Leinwand; h. 0,51; br. 0,51. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1551. — 1883 im Kunsthandel über Grünberg. — Phot. Tamme.

Gerbrand van den Eeckhout

Geb. zu Amsterdam d. 19. Aug. 1621; begr. das. d. 29. Sept. 1674.
(Oud Holl. III, p. 141.) Schüler Rembrandt's. Thätig zu Amsterdam.

1618 Die Darstellung Christi im Tempel. Die Handlung spielt im
(1504) Chor des Tempels. Vorn links führt eine Treppe herauf, rechts
14 b steht das Priestergestühl, in der Mitte schimmert das Aller-
heiligste hinter einem Vorhange. Simeon kniet nach links ge-
wandt, mit dem Christkinde in den Armen. Ihm gegenüber kniet
Maria und steht Joseph mit den Tauben. Rechts Priester in far-
bigen Gewändern. Vorn links auf einer Stufe sitzt ein Knabe mit
einem Apfel in der Hand neben einem blaugekleideten Mädchen.

Leinwand; h. 0,67 $\frac{1}{2}$; br. 0,84. — Inv. 1722, A 428, als »Rembrandt«. Als
»Eeckhout« seit dem Katalog von 1812.

1618 A Jakob's Traum. Links schläft Jakob mit dem Rücken gegen
12 a einen Stein gelehnt. Ueber seinem Schoosse liegt ein rotes Tuch.
Rechts vor ihm steht ein grosser geflügelter Engel in weissem
Doppelgewande, die Rechte segnend über den Schlafenden aus-
streckend, auf der untersten Sprosse der Himmelsleiter. Braunes
Gewölck, in dem kleine Engelknäblein als Begleiter der grossen
Engel spielen, füllt fast den ganzen Raum. Rechts hinten
Hirtenfeuer im Mondschein. Bez. r. vorn auf einem Steine:

G. E. Eeckhout
Fecit
1669. $\frac{12}{31}$ M

Leinwand; h. 1,28; br. 1,04. — Kat. 1892: N. 2189 D. — 1892 von der Versteigerung der Sammlung Habich in Cassel. — Es ist das bei Woltm. und Woerm. III S. 718 erwähnte Bild. — Phot. Hanfstängl-München und Tamme.

Giovanni Battista Weenix

Geb. 1621 zu Amsterdam, gest. 1660 bei Utrecht (nach Houbraken). — Schüler des Abr. Bloemaert zu Utrecht, des Claas Moeijaert zu Amsterdam. Thätig nach seiner Rückkehr aus Italien, wo er seinen Vornamen italisirte, anfangs zu Amsterdam, dann in und bei Utrecht.

Die Begegnung Jakob's und Esau's. Links vor der Stadt **1619** eine mächtige Bogen- und Säulenruine. Rechts führt ein Weg, (1694) auf dem eine Herde bergewärts getrieben wird, in die Berg-^{9 c}landschaft. Links vorn umarmen Jakob und Esau sich, tief zur Erde gebeugt. Links, hinter dem einen, sein Gefolge zu Rosse; rechts, hinter dem andern, seine Frauen und Kinder. Bezeichnet oben in der Mitte:

Gio. Battā. Weenix

Leinwand; h. 1,01; br. 1,35. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bis 1723 wahrscheinlich in der Sammlung Wrzowecz in Prag. Vergl. Dr. Toman im Repertorium X (1887) S. 22.

Hühnerhof unter Ruinen. Links steht ein prachtvolles, **1620** behaubtes, schwarz und weiss gezeichnetes Huhn, hinter dem (1695) zwei andere im Sande liegen. Rechts bellt ein Hündchen hinter ^{K 1} einem Steine. Bezeichnet links oben:

Gio Battā. Weenix f.

Leinwand; h. 0,78; br. 0,94½. — 1741 durch von Kaiserling. — Phot. Tamme.

Vielleicht Giov. Batt. Weenix

Campagna-Landschaft. Rinder und Menschen auf kahlem, **1621** zerschnittenem Erdreich. Rechts vorn sitzen ein Mann in (1533) schwarzem Hute und eine Frau mit ihrem Spinnrocken neben ^{15 b}

einander am Boden. Auf der Anhöhe darüber fünf Menschen und ein Ochse. Links ein Jäger mit drei Hunden, in der Ferne ein Fluss. Links unten der Rest einer Bezeichnung *Giov. Ba...*

Leinwand; h. 0,47 $\frac{1}{2}$; br. 0,67. — 1742 durch Riedel aus Prag; 1856 aus dem Vorrat. Von H. seltsamer Weise dem noch im XVI. Jahrhundert geborenen Antwerpener Maler W. Backereel zugeschrieben, von dessen Hand sonst keine Bilder bekannt sind. Vergl. F. J. v. d. Branden, *Geschiedenis*, p. 661 und 1422. Allerdings las H. die Bezeichnung auch W. Backereel. Allein alle neueren Forscher, die das Bild untersucht haben, lesen wie oben angegeben. Diese Bezeichnung scheint auf *Giov. Batt. Weenix* zu deuten, dem z. B. Scheibler (*Dr. Not.*) und Bode das Bild auch zuschreiben.

Jan Abrahamsz. Beerstraaten

Getauft den 21. Mai 1622 zu Amsterdam, gest. daselbst 1666. Bredius N. N. Thätig zu Amsterdam, wo er sich 1642 zum ersten, 1665 zum zweiten Male verheiratete.

1622 **Flussmündung und Seebucht.** Links die offene See, rechts
(1784) die Bucht, der ein Dreimaster zusegelt. Auf einem Felsenvor-
13 c sprung eine alte getürmte Burg, von der ein Holzsteg über
einen Wasserfall zum Festlande hinüberführt. Weiter rechts eine
Wassermühle, ganz rechts ein zweiter Wasserfall. Bezeichnet
unten in der Mitte:

Beerstraaten.

Eichenholz; h. 0,55 $\frac{1}{2}$; br. 0,45 $\frac{1}{2}$. — Wahrscheinlich Inventar 1722, B 1111. Uebrigens erst im Katalog von 1817.

1623 **Seesturm an steiler Felsenküste.** Rechts die Felsenküste
(1785) mit einem Rundturm auf dem Vorsprung und einer Holzbrücke
50 a über die trennende Schlucht. Links, vorn auch rechts, schäumt
das empörte Meer. Unter den Felsen sinkt ein Dreimaster.
Einige Leute haben sich auf die vorn aus den Fluten ragende
Klippe gerettet. Wohl vorn in der Mitte bezeichnet gewesen.

Eichenholz; h. 0,89; br. 1,23. — Inv. 1722, B 1113, als Bakhuisen. Als Beerstraaten, was richtig zu sein scheint, schon seit dem Inventar 1754, II 698.

Art J. A. Beerstraaten's

Seesturm an steiler Felsenküste. Rechts die schroffe **1624**
 Felsenküste mit einem Rundturm. Links, vorn auch rechts, das (1974)
 aufgeregte Meer. Links vorn sinkt ein Dreimaster, rechts unter Q 3
 den Felsen scheidert ein zweiter. Einige Leute haben sich auf
 die Klippe vorn rechts gerettet. Bezeichnet unten am Balken:
Niklaes

Leinwand; h. 1,04; br. 1,52. — Inventar 1722, B 994, als Niklaes König.
 So wurde die Inschrift nämlich entziffert; und so wurde sie noch von H. gelesen.
 H. machte einen Maler Niklaes König daraus, der um 1600 in Nürnberg gelebt habe.
 Ein Nürnberger Maler dieses Namens ist jedoch nicht bekannt (nur ein Jakob König,
 der kein Seemaler war). Auch genügt ein Blick auf unser Bild, um zu sehen, dass
 es nicht um 1600 in Nürnberg, sondern um 1650 in den Niederlanden gemalt ist.
 Wir reihen es an dieser Stelle ein, weil es uns dem zuletzt genannten Bilde (N. 1623)
 verwandt zu sein scheint. In der Bezeichnung scheint uns »Niklaes« einigermaassen
 sicher zu sein. — Corn. Hofstede de Groot wirft die Frage auf, ob Claes Wou (ver-
 treten z. B. in Emden und Stockholm) nicht der Meister sein könne. Dies bedarf
 noch der Untersuchung.

Gerrit Lundens

Auch Lunden oder Lunders. Getauft zu Amsterdam den 27.
 September 1622, verheiratet daselbst 1643; lebte noch 1677
 daselbst. Oud Holland IV (1887), p. 304.

Geiger und tanzendes Mädchen. In einer Bauernstube tanzt **1625**
 ein Mädchen mit roten Strümpfen, indem sie mit einem Löffel (1731)
 gegen eine Zinnkanne schlägt. Links vorn ein Geiger. Weiter P 8
 zurück rauchende Zuschauer. Rechts am Kamin schläft einer
 auf einem Stuhle. Bezeichnet links unten:

Gindels fe 1656.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,35¹/₂. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Oster-
 messe. H. — Wir konnten es zuerst im Katalog von 1818 nachweisen.

Ein Mädchen auf den Knien eines Mannes. Das saubere **1626**
 Pärchen sitzt vorn, nach links gewandt, auf einem Stuhle. Das (1713)
 Frauzimmer in schwarzer Jacke mit blauer Schürze streckt P 8
 die Rechte, in der es ein Bierglas hält, ausgelassen von sich.
 Rechts weiter zurück küsst ein Alter eine Alte. Bezeichnet
 unten halb rechts: *Gindels fe 1656*

Eichenholz; h. 0,31¹/₂; br. 0,29. — Inventar 1722, A 565, als »Gindels«. Die
 Inschrift ist jedoch, wenn sie auch nicht ganz deutlich ist, genau so zu lesen, wie

diejenige des vorigen Bildes, die Jahreszahl wahrscheinlich ebenfalls 1656, sicher nicht 1616. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 195. Uebrigens hat das Bild in früheren Katalogen stets richtig als Werk des G. Lundens oder Lunders gegolten und war erst bei H. ungerechtfertigter Weise als »unbekannt« bezeichnet worden.

Johannes Lingelbach

Geb. 1623 zu Frankfurt a. M., gest. 1674 zu Amsterdam. Gebildet unter dem Einflusse des Ph. Wouwerman, sowie auf einer Reise durch Frankreich und Italien. Seit 1650 in Amsterdam, wo er sich 1653 verheiratete.

1627 **Ein Seehafen.** Links ein Leuchtturm auf einem Bogen-
1992) Unterbau. Rechts eine Palastmauer mit einem Balcon. In der
 9 b Mitte das Meer mit grossen Schiffen. Vorn der reich belebte
 Strand: links Wäscherinnen, rechts ein Herr auf einem Pferd
 neben einer Dame auf einem Maultier; in der Mitte an Waaren-
 ballen Männer in bunten Trachten. Bez. rechts in der Mitte:

I LINGELBACH *fecit*

Leinwand; h. 1,08 $\frac{1}{2}$; br. 0,89 $\frac{1}{2}$. — 1751
 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H.
 — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1601. — Phot. Braun XI, 30.

1628 **Landvolk am Wege.** Rechts eine kleine Anhöhe, auf der
1442) ein Bauer mit einem Ochsen pflügt. Unten auf dem Wege wird
 13 b ein Schimmel neben einem schwarzen Pferde von seinem am
 Boden sitzenden Lenker am Zügel gehalten. Daneben rastendes
 Volk an einem Holzzaun. Links ein Bursche auf einem Last-
 tier, eine Frau und ein Knabe.

Eichenholz; h. 0,50 $\frac{1}{2}$; br. 0,43 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 490, nur als »Maniere
 des Wouwerman. Im Inventar Guarienti (vor 1765) N. 522 als »Pieter Wouwerman«,
 der ein jüngerer Bruder des Philips war. Später unter die echten Werke des Philips
 gestellt. So auch noch bei H., nach dem das Bild auch mit dem Monogramm Wou-
 werman's bezeichnet wäre. Dieses konnte jedoch nicht aufgefunden werden. Dem
 Lingelbach zuerst von Scheibler, Dr. N., zugeschrieben. Nachdem wir die bezeichneten
 Bilder der frühen, von Wouwerman beeinflussten Art Lingelbach's (z. B. im Amster-
 damer Museum) auf's neue verglichen, sind wir zu der Ueberzeugung gekommen,
 dass es wahrscheinlich wirklich aus der Frühzeit dieses Meisters herrührt.

Paulus Potter

Getauft den 20. November 1625 zu Enkhuizen, begraben den
 17. Januar 1654 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Pieter

Potter zu Amsterdam und des Jacob de Wet zu Haarlem. Thätig erst zu Delft, dann im Haag, zuletzt in Amsterdam.

Ein Rinderhirt mit seiner Herde. Der Hirt schreitet, nach links gewandt, rechts vorn vor einem alten Weidenbaume hinter seinen sechs Rindern her. In der Mitte des Mittelgrundes auf einer kleinen Anhöhe ein Wagen. Im Hintergrunde ein Kirchthurm. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhof unter Bäumen. Bezeichnet links unten: **1629** (1529) 13 a

Paulus Potter. F. 1652.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 278. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Ruhende Herde. Links vorn auf einer kleinen grünen Anhöhe ein Pferd, vier Schafe, eine liegende graue Kuh und ein bunter Stier, der sich an einem Pfahl reibt. Rechts vorn liegt unter spärlich belaubtem Baume eine braune Kuh. Rechts im Mittelgrunde Waldrand vor Dünen. Bezeichnet links unten: **1630** (1530) 13 a

Paulus Potter. F. 1652.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,46½. — Inventar 1722, A 282. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun I, 36, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Nach Paul Potter

Jäger und Hunde im Waldpark. Im Vordergrunde das »Bosch« beim Haag. Im Hintergrunde rechts eine Windmühle, ganz hinten die Stadt. Rechts vorn treibt ein Hirt einige Rinder nach links. Links vorn führt ein Reiter in blauer Jacke ein gesatteltes Pferd in einer grossen Meute von Jagdhunden. Links, weiter zurück, ein Herr auf einem Schimmel; im Mittelgrunde, nach rechts gewandt, der fürstliche sechsspännige Wagen mit einem Vorreiter. Bezeichnet links unten (ähnlich wie die vorigen): *Paulus Potter Fec. 1652.* **1631** (1528) 13 b

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,77½. — Inventar 1754, II 645, als »Paul Potter und Adriaen van de Velde«. — Das frischere und kräftigere Original Potter's befindet sich in der Berliner Galerie. Dass die Tiere unseres Bildes eher die Hand

Adriaen van de Velde's, als diejenige Potter's zeigen, haben Kenner längst bemerkt. Da Adriaen van de Velde sich nach Potter bildete, so wäre nichts Auffallendes darin, wenn er einmal ein ganzes Bild dieses Meisters copirt hätte. Die Notiz in unserem alten Inventar scheint auf eine richtige, aber missverstandene Ueberlieferung zurückzugehen. — In den früheren Dresdner Katalogen galt unser Bild als das Original Potter's.

Karel Du Jardin

Geb. zu Amsterdam 1622 (Bredius N. N.), gestorben zu Venedig den 20. November 1678. Schüler des Nic. Berchem. In Italien weitergebildet. Später im Haag unter dem Einflusse Potter's. Er arbeitete im Haag (1656—1659) und in Amsterdam, seit 1675 wieder in Italien.

- 1632** Die Ziegenmelkerin. Römische Campagna. Links vorn ein
(1576) Strohdach, vor dem ein knieendes Mädchen eine Ziege melkt.
7 a Schafe liegen daneben. Rechts im Hintergrunde eine römische Ruine. Bezeichnet links am Zaun:

K. DV IARDIN

Eichenholz; h. 0,23; br. 0,29. — Inv. 1722, A 100. — Phot. Tamme.

- 1633** Der Ochse. Auf einer baumlosen Anhöhe, hinter der links
(1577) ein Knabe mit seinem Hunde hervorblickt, steht ein rotbrauner
7 a Ochse, ruhen ein Schaf und eine Ziege, frisst ganz rechts eine andere Ziege eine Blume. Schwere Wolken links unten, blauer Himmel rechts oben. Bezeichnet unten links:

K. DV IARDIN f.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,35. — Inv. 1722, A 451. — Phot. Ges.

- 1634** Diogenes. Kniestück. Links schöpft ein Knabe, von vorn
(1575) gesehen, Wasser mit der hohlen Hand aus einem Brunnen.
7 b Rechts steht, nach links gewandt, Diogenes mit grauem Haar in gelbem Mantel. Den Becher hält er noch in der rechten Hand. Bez. unten links (undeutlich): K. DV. IARDIN.

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,31. — Inv. 1754, II 475.

Adriaen H. Verboom

Geboren zu Amsterdam 1628 (Bredius N. N.). Thätig daselbst zwischen 1640 und 1670 unter dem Einflusse Jac. v. Ruisdael's; 1667 wird er urkundlich dort erwähnt.

Ein Dorfweg unter Bäumen. Rechts eine Häusergruppe, **1635**
 vor der ein Hollunderbaum blüht. Links ein Wasser, an dem (1560)
 Weiden und Pappeln wachsen. Ein
 sonniger Weg führt mitten durch's Dorf
 und wendet sich rechts nach vorn
 herab. Hier treibt ein Schäfer seine
 Schafe hervor. Bezeichnet rechts
 unten:

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,78. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegen-
 stück zum folgenden.

Schweine am Eichwalde. Links führt ein Weg in leiser **1636**
 Biegung aus dem Walde hervor, an dessen Rand ein mächtiger (1561)
 Eichbaum steht. Unter dem Baume eine kleine Herde Schweine. 14 c
 Rechts flaches Waldland. Bezeichnet unten links wie das
 vorige: *A. v. Boom. f.*

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,68. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegen-
 stück zum vorigen.

Jan Vonck

Um 1670 zu Amsterdam thätig, wo er, wie unser Bild zeigt,
 mit Jac. van Ruisdael gemeinsam arbeitete. Sohn und Schüler
 des Elias Vonck (Bredius N. N.). Vergl. übrigens Kramm III,
 S. 1788 und Bredius im Utrechter Katalog S. 92.

Ein von Hunden verfolgtes Reh. Rechts im Hintergrunde **1637**
 Waldrand, vorn ein Wasser. Die Landschaft von Jac. van (1803)
 Ruisdael gemalt. Das Reh wird nach links gehetzt. Zwei K 2
 Hunde stellen es von vorn, einen dritten hat es rücklings über
 den Haufen gerannt; ein vierter packt es von hinten. Be-
 zeichnet rechts unten (verkleinert):

Leinwand; h. 1,37; br. 2,09. — Inv. 1754, II 466. — Phot. Tamme.

1637 A Tote Vögel. Auf einem Steintisch vor graubraunem Waldgrund liegen ein Eisvogel, ein Dompfaff, ein Rebhuhn und ein Vogel mit gelber Brust. Bezeichnet unten links (wie N. 1637) *J. Vonck f.*

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,47. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky.

Angeblich Vonck

1638 Totes Geflügel. Links hängt ein weisser Fasan auf die (1804) rotbraune Tischdecke herab. Rechts liegen ein Rebhuhn und eine Schnepfe. Zwei kleine Vögel hängen am Tischrand.

P 10 Eichenholz; h. 0,74; br. 0,59¹/₂. — Inv. 1754, II 614 als »Vunk«. — Der Ausführung nach erscheint es unserem Bilde Lelienbergh's N. 1339 verwandt.

Jan Hackaert

Geboren 1629 zu Amsterdam; gestorben daselbst, nach Houbraken, 1699. Bereiste 1653—1658 die Schweiz und Italien. A. van der Velde oder Lingelbach pflegten ihm die Figuren zu malen. Thätig hauptsächlich zu Amsterdam.

1639 Belebte Landstrasse am Bergabhange. Am Abhang schöner, (1578) nach rechts sich zur Ebene senkender Berge entlang führt links die sonnige Strasse, auf der ein Hirt neben einer reitenden Frau seine Schafe treibt, während weiter vorn eine zweite Frau zu Fuss neben ihrem Lasttier schreitet. Rechts vorn eine stattliche Baumgruppe.

S b Leinwand; h. 0,97¹/₂; br. 1,10. — Zuerst im Katalog 1835. — Seit dem Kataloge von 1862 versah H. den Namen Hackaert's bei dem Bilde ohne Grund mit einem Fragezeichen.

Willem Kalf

Geboren zu Amsterdam um 1622 (Bredius in Oud Holland 1888 VI p. 21); gestorben daselbst den 31. Juli 1693. Schüler des Hendrik Pot. Thätig zu Amsterdam.

1640 Stilleben. Vor dunklem Grund auf einem Steintisch links (1568) angeschnittene Citronen, in der Mitte ein grüner Römer mit Goldwein und ein hohes Stengelglas mit Rotwein, rechts auf persischem Teppich eine blauweisse Steinschale. Andere Gläser sind leider unrettbar in den dunklen Hintergrund versunken. Bezeichnet halblinks unten W. KALF. 1661 (die letzte Ziffer nicht sicher).

Leinwand; h. 0,48¹/₂; br. 0,41¹/₂. — 1741 durch von Kaiserling.

Ludolf Backhuysen

Geb. zu Emden den 18. Dec. 1631; gestorben zu Amsterdam den 17. Nov. 1708 (Haager »Catalogue raisonné« von 1895, p. 6). Schüler des Allart van Everdingen, vielleicht auch des Hendrik Dubbels. Er liess sich um 1650 in Amsterdam nieder.

Eine Seeschlacht. Auf bewegtem graugrünen Meere sind die holländische Flotte (zur Linken) und die englische Flotte an einander geraten. Geblähte Segel; wehende Fahnen; Pulverdampf. Vorn links sinkt ein Schiff, dessen Mannschaft sich in Booten rettet. Rechts brennt ein Schiff, dessen Mannschaft auf einem Kutter davonsegelt. Bez. unten in der Mitte: L . B.

Leinwand; h. 0,94; br. 1,13½. — Inv. 1754, II 267. — Phot. Tamme.

Angeblich Ludolf Backhuysen

Das rote Segel. Graues, von steifer Brise bewegtes Meer. Vorn in der Mitte ein Fahrzeug mit rotem Segel, das sich im Wasser spiegelt. Rechts hinten an den Küsten eine Stadt mit roten Dächern.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,49½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky.

Nicolas Maes

Geb. zu Dordrecht im Nov. 1632; begraben zu Amsterdam den 24. Dec. 1693. Schüler Rembrandt's in Amsterdam um 1648 bis 1652. Er heiratete in Dordrecht 1654. Nach einem Besuche Antwerpens (zwischen 1660 und 1665) änderte er später seinen Stil. Die durch Rembrandt beeinflussten Sittenbilder gehören seiner früheren Zeit, die kälteren, bauschigen Bildnisse seiner späteren Zeit an. Seit 1673 wohnte er ganz in Amsterdam. (Vergl. G. H. Veth's Aufsatz in Oud Holland 1890 XIII, p. 128—134.)

Bildnis des Herrn Godard van Reede und Agrun. Brustbild von vorn vor landschaftlichem Hintergrunde in einem gemalten, schwarz umrahmten Oval. Der vornehme Herr, dem die Haare lang auf die Schultern herabfallen, trägt einen hochroten Rock mit violetten Aermeln und einen gebauschten gelben Mantel. Bezeichnet rechts unten:

Leinwand; h. 0,44½; br. 0,32½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudts-
hoorn in Utrecht. Charakteristisches Werk der Spätzeit des Meisters. — Phot. Ges.

Angeblich Nic. Maes

1643 Der Tellerputz. In einer Küche stehen an zwei Fässern
(1570) zwei Frauen, deren eine ein braunes Kleid mit feuerroten Ärmeln,
13 b deren andere über feuerrotem Rocke eine dunkelgrüne Jacke
trägt, und putzen Zinnteller. Bezeichnet unten links (in sehr
verdächtiger Form): N . MAES.

Eichenholz; h. 0,58; br. 0,72½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudts-
hoorn zu Utrecht. — Das Bild ist nicht frisch und fein genug, um ein echtes Bild
der frühen Zeit des N. Maes sein zu können. — Der Art des Maes scheint es uns
allerdings verwandt. — Ein Küchenbild im Museum Suermondt zu Aachen mit der
Inscription »A. v. Maas. fec. 1649« könnte die gleiche Hand zeigen. Ein Sittenbild
der Galerie Liechtenstein in Wien trägt die Bezeichnung »Arnold de Maes«. Dieser
soll 1620 in Gouda geboren sein. — Vergl. auch Th. Levin, Verzeichnis der Düssel-
dorfer Ausstellung 1886 S. 50.

Willem van de Velde d. j.

Getauft den 18. Dec. 1633 zu Leiden (nach Haberkorn van
Rijsewijk in »Oud Holland« XVI 1898, S. 69), gest. zu Green-
wich bei London den 6. April 1707. Schüler seines gleichnamigen
Vaters. Seit 1677 Hofmaler des Königs von England. Thätig
in Amsterdam, wo er sich 1657 verheiratete, und in London.

1644 Schiffe auf offenem Meere. Graugrünes bewegtes Wasser.
(1638) Am blauen Himmel mächtige, von links beleuchtete Wolken.
13 a Links segeln einige Dreimaster. Rechts kommt ihnen ein
anderer entgegen. Bezeichnet halb rechts unten:

Eichenholz; h. 0,81½; br. 1,05½. — 1874 im Kunsthandel aus London. —
Die Echtheit des Bildes ist nicht unbestritten (vergl. Eisenmann, Kunstchronik XIV,
S. 654), scheint uns jedoch unzweifelhaft, wenn es auch keins der feinsten Bilder

des Meisters ist. Es gehört, wie schon die Form der Bezeichnung beweist, der früheren Zeit des Meisters an. — Phot. Ges. — und Tamme.

Frederik de Moucheron

Geb. zu Amsterdam (nicht zu Emden) 1633 oder 1634 (Oud Holland III, 231); begraben zu Amsterdam den 5. Jan. 1686 (Bredius, Catalogus 1886, S. 55). Schüler des Jan Asselijn. In Frankreich weitergebildet. Später in Amsterdam ansässig.

Waldige Berglandschaft. Im Mittelgrunde links ein Gebäude. **1645**
 Rechts oben am Gebirge eine Ortschaft. Links vorn auf dem (1805)
 Wege zwischen hohen Bäumen ein Jäger mit drei Hunden. 14 a
 Bezeichnet unten halb links:

Moucheron. fl.

Leinwand; h. 0,69; br. 0,83. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Dieses Bild und die folgenden wurden in Dresden früher Isack de Moucheron, dem Sohne Frederik's, zugeschrieben. — Allein ihr Stil ist durchaus der bekannte Frederik's. Isack's Landschaften, die man am besten im Schweriner Museum kennen lernen kann, sind absichtlicher stilvoll gehalten und erinnern mehr an diejenigen Glauber's und Meyering's. — Gegenstück zum folgenden.

Waldige Berglandschaft. Links vorn ein stiller Weiher; **1646**
 weiter zurück zwei kreuzförmig gegen einander geneigte Bäume. (1806)
 Vorn in der Mitte ein weisser Blütenbusch. Sonniger Fern- 14 a
 blick in der Mitte. Auf dem belebten Wege rechts an der
 Höhe eine Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, mit
 einem Hunde. Bezeichnet unten in der Mitte:

MOUCHERON

Leinwand; h. 0,69; br. 0,81. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Wald- und Flusslandschaft mit Jägern. Links der Wald; **1647**
 vorn in der Mitte der Weg, auf dem zwei Jäger mit ihren (1807)
 Hunden, ein Herr mit einem Falken und eine Dame zu Pferde 12 b
 nach links eilen. Rechts der Fluss, im Hintergrunde sonnige
 Bergferne. Bezeichnet halb rechts unten:

MOUCHERON. fecit.

Leinwand; h. 1,18½; br. 1,39. — Inventar 1754, II 316. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

- 1648** **Weg am Bergabhang.** Links vorn und im ganzen Hintergrunde das Gebirge. Rechts vorn und im Mittelgrunde die leicht gewellte Ebene. Der Weg, auf dem eine Herde Schafe getrieben wird, führt links unter Felsen an einer Ruine vorbei. Rechts vorn ein zärtliches Hirtenpaar. Bezeichnet halb links unten (wie die vorigen): **MOUCHERON.**

Leinwand; h. 0,49; br. 0,66. — 1741 durch von Kaiserling. Als Inventar-Nummer 2681 nicht 1742 durch Riedel aus Prag, wie H. angab. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

- 1649** **Waldlandschaft mit Wasserfällen.** Im Walde links ein kleiner Rundturm; rechts schmaler Fernblick. Vorn ein Wasserfall zwischen Felsen; in der Mitte zwei Ziegen. Bezeichnet unten links (wie N. 1645): *Moucheron.*

Leinwand; h. 0,85; br. 0,66½. — Inventar 1754, II 161. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

- 1650** **Park- und Flusslandschaft.** Links zwischen hohen Bäumen eine Dreisäulenruine; rechts vorn Pfauen auf dem Geländer. Am Flusse Fischer, auf ihm eine vornehme Barke. Im Mittelgrunde ein weisses Schloss; im Hintergrunde hohe Berge.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,66. — 1741 durch von Kaiserling. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

Angeblich Isack de Moucheron

Geboren zu Amsterdam um 1671, gestorben daselbst den 20. Juni 1744. Schüler seines Vaters Frederik de Moucheron.

- 1651** **Landschaft mit der Bogenbrücke.** Rechts Bergabhang, links (1809) Fernblick, vorn in der Mitte zwei Bäume. Unter dem Berg-
R 17 abhang ein Fluss, den in der Mitte neben einem Rundturm

eine Bogenbrücke überspannt. Ueber die Brücke treibt ein Hirt zwei Ochsen. Rechts vorn ein Fischer.

Leinwand; h. 0,71 $\frac{1}{2}$; br. 0,88 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1817. Damals und noch bei H. als Isack Moucheron, wie die übrigen, die wir dem Frederik zurückgegeben haben. Dieses verdorbene Bild zeigt jedoch weder die Hand des Frederik, noch des Isack Moucheron. Es zeigt eben so viel, wenngleich nur entfernte Verwandtschaft mit Jan Both, als mit diesen Meistern.

Das Schloss am Flusse. Links im Mittelgrunde liegt das stattliche Schloss am Flusse. Der Weg führt vor dem Schlosse über eine Brücke und windet sich unter hohen Bäumen und Felsen nach rechts vorn herab. Auf ihm eine reitende Hirtin mit ihrem Kinde an der Brust und ein Hirt zu Fuss mit Schafen und Ziegen. 1652
(1812)
9 b

Leinwand; h. 0,70 $\frac{1}{2}$; br. 0,88 $\frac{1}{2}$. — Erst 1836 aus dem Vorrat. H. versetzte es unter die Werke des Isack de Moucheron, die wir Frederik Moucheron dem ä. zurückgegeben haben. Vergl. N. 1645. Es zeigt jedoch eine andere Hand als diese, wirklich eher diejenige der Frühzeit Isack de Moucheron's; doch erscheint uns auch dessen Urheberchaft nicht gesichert zu sein.

Frederik de Moucheron d. j.

Lebensumstände unbekannt. Wahrscheinlich ein Sohn des älteren Frederik, ein Bruder des Isack de Moucheron. Lebte und arbeitete wahrscheinlich in Amsterdam.

Im Schlosspark. In der Mitte des steifen Schlossgartens mit den beschnittenen Anpflanzungen führt ein schnurgerader, breiter Weg. bildeinwärts zum Schlosse. Vornehme bunt gekleidete Leute auf dem Wege. Vorn liegen ihrer zwei, mit zwei Hunden spielend, im Rasen. Bezeichnet links unten: 1653
(1573)
8 a

F. Moucheron . Fecit.
1713

Leinwand; h. 0,27; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch Kaiserling (Inv. 8° 2692). Also nicht schon im Inv. 1722, wie H. annahm. — Bei H. dem älteren Frederik Moucheron zugeschrieben; doch dieser war schon 1633 geboren und wurde am 5. Jan. 1686 in Amsterdam begraben, wogegen unser Bild 1713 gemalt ist. Die von einigen Seiten bezweifelte Existenz eines jüngeren Frederik Moucheron beweist unser Bild zur Genüge. Ob er ein Sohn des älteren war, bleibt immerhin zweifelhaft.

Jan van Neck

Geboren zu Naarden um 1635 oder 1636; gest. zu Amsterdam 1714. Schüler des Jac. Backer. Vertreter der akademischen Richtung. Thätig hauptsächlich zu Amsterdam.

- 1654** Ein Pans-Opfer. Links am üppigen Waldrand, unter einem
(1143) Vorhang, den flatternde Amoretten emporheben, stehen zwei be-
7 b kränzte Hermen, deren eine Pan darstellt. Bacchantinnen mit
ihren Kindern und Dienern und Böcklein opfern, verehren und
musiciren vor ihnen. Rechts reitet ein Knäblein, das eine Traube
in der Rechten hält, auf einem aufsteigenden Bocke. Bez. r. u.:

J. v. Neck f.

Leinwand; h. 0,82; br. 0,68. — 1751 aus Leipzig. Geschenk des Kurprinzen
an den König.

Adriaen van de Velde

Geb. zu Amsterdam 1635 oder 1636; gest. daselbst den 21. Jan.
1672. Schüler seines Vaters Willem van der Velde d. ä., des Jan
Wijnants und des Ph. Wouwerman. Thätig zu Amsterdam.

- 1655** Die Viehweide mit der Melkerin. Links ein Bauernhaus unter
(1643) Bäumen. Rechts im Hintergrunde ein Kirchturm. Vorn links
13 b ein Pferd, Schweine, Hühner, Ziegen und eine ruhende weisse
Kuh, in der Mitte, hinter anderen Kühen und Schafen, eine
dunkle Kuh, an die ein Mann sich anlehnt, während ein Mädchen sie melkt.
Bez. halbrechts unten:

A. v. Velde f
1659

Leinwand; h. 0,59; br. 0,71 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 406. — Gest. von H. F.
Laurin ❀ III, 24. — Phot. Braun II, 40.

- 1656** Die trinkende Frau. Kniestück fast von vorn. Eine sitzende
(1639) junge Frau in grauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke, weisser
11 b Schürze und blauen Bändern im Haar hält mit der Linken einen
Krug auf ihrem Schoosse und führt mit der Rechten ein Spitz-
glas zum Munde. Bezeichnet rechts oben:

A. v. Velde
1662

Eichenholz; h. 0,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,19. — Inventar 1722, A 640. — Die Jahreszahl
wurde bisher irrthümlich 1661 gelesen. — Phot. Braun X, 33 — und Hanfst.

Rinder und Schafe unter Ruinen. Rechts ein Wasser in Ruinen- **1657**
gewölben; links einige Rundbogen, durch die das Vieh herein- (1641)
getrieben wird. Rechts vorn sitzt der Maler in rotem Rocke. Zu 11 b
seinen Füßen liegt sein Hund. Vor ihm im Wasser steht eine
Bäuerin mit blossen Beinen, die mit der Rechten ihren blauen
Rock zusammen nimmt. Bezeichnet rechts unten:

A. v. Velde
1665

Leinwand; h. 0,79 $\frac{1}{2}$; br. 0,66 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot.
Braun XIII, 35.

Die Rinderherde im Thor. Rechts hohe alte, von Schling- **1658**
gewächsen umwucherte Mauern, aus deren Thor eine auf einem (1640)
Pferde reitende Hirtin und ein Hirt zu Fuss eine Rinderherde 8 b
heraustreiben. Links die Landschaft. Vorn der Weg und die
Weide mit Schafen. Ganz vorn rechts ein abgehauener Baum-
stamm. Bez. rechts unten wie die vorigen: *A. v. Velde 1667*.

Leinwand; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 1,11 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1680. —
Die Landschaft erinnert noch sehr an Wijnants, den Lehrer A. van de Velde's. —
Phot. Braun X, 34.

Eisbelustigung auf dem Stadtgraben. Rechts auf der hohen **1659**
Stadtmauer ein Giebelhaus. In der Mitte der in der Ferne über- (1642)
brückte, reich belebte gefrorene Stadtgraben, auf dem sich ein 14 c
junger Mann seine Schlittschuhe anschnallt. Links am baum-
reichen Ufer unter den Zuschauern zwei Männer mit einem
Hunde. Bezeichnet links unten wie die vorigen: *A. v. Velde f.*
1665 oder 1669.

Leinwand auf Nussbaumholz; h. 0,33; br. 0,40 $\frac{1}{2}$. — 1754 durch Le Leu aus
der Sammlung de la Bouexière in Paris (Inspektor Gustav Müller). — Phot. Braun
VIII, 38, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Viehweide neben einem kahlen Baume. Links der winter- **1660**
lich kahle, nur noch einzelne braune Blätterbüschel bewahrende (1642)
Baum, unter dem drei Rinder stehen, von denen zwei ihre Köpfe 14 c
an einander reiben. Rechts einige Schafe. Im Hintergrunde grau-
blaue Berge. Bez. u. l. wie die vorigen: *A. v. Velde f.*

Eichenholz; h. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,39 $\frac{1}{2}$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1645.

Jan van der Heyde

Geb. zu Gorkum 1637; verheiratet zu Amsterdam 1661, gest. daselbst den 28. Sept. 1712. Reiste in Deutschland, Belgien und England. Arbeitete hauptsächlich in Amsterdam.

- 1661** **Stadtbild aus dem alten Brüssel.** Rechts führt eine Treppe (1629) an einer alten Mauer empor. Dahinter eine stattliche gotische 16 a Kirche mit grau-blauen Dächern. Links im Mittelgrunde hell von der Sonne beleuchtetes palastartiges Gebäude im Stile der Zeit des Meisters mit anstossendem Garten und Brunnen. Verschiedenartigste Gestalten vorn auf der Strasse. Bezeichnet rechts am Strebepfeiler: *74*
1678

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,27 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1817.

- 1662** **Das Bergkloster.** Das Kloster liegt links. Vor demselben (1630) führt ein belebter Weg unter Bäumen zu einem Kapellchen mit 11 b einem Heiligenbilde herab. Rechts ein Bach. In der Mitte des Mittelgrundes zwei Mönche. Bezeichnet rechts unten: *Heyde*

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1817. Vielleicht Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1718. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Hanfst.

- 1663** **Das Kloster hinter dem Wildpark.** Im Mittelgrunde links (1631) ein weisses, vielfenstriges Gebäude, in der Regel als Kloster 11 b bezeichnet, rechts eine turmlose gotische Backsteinkirche. Vorn der Wildpark, in dem Damwild weidet, in der Mitte ein Baum. Bez. unten i. d. Mitte: *J. v. der Heyde.*

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.

- 1664** **Eine Strasse mit Kirchen und Klöstern.** Die gotische Haupt- (1632) kirche liegt rechts im Mittelgrunde. Links vorn ein Heiligenbild 8 a im Schatten eines Baumes, im Mittelgrunde ein Kloster und ein Kirchturm. Rechts vorn ein Priester mit der Monstranz unter purpurnem, von Chorknaben getragenen Baldachin. Bez. halb links unten am Stein: *Heyde.*

Eichenholz; h. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,43 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1724, A 412.

Meindert Hobbema

Geb. 1638 zu Amsterdam (Oud Holland I, 1883, p. 181—185), gestorben daselbst am 7. Dec. 1709. Schüler des Jac. v. Ruysdael, aber selbständig weiterentwickelt. Thätig zu Amsterdam.

Weg zwischen Hütten und Bäumen. Zu beiden Seiten des **1665**
 Bildes liegen Hütten am Waldrande unter Bäumen. Zwischen **(1563)**
 ihnen führt der gelbe Sandweg gerade in der Mitte bildeinwärts. **13 a**
 Auf ihm unter anderen ein Mann in roter Jacke. Halb bedeckter
 Himmel mit hell von rechts beleuchteten Wolken. Bez. l. u.:

m Hobbema

Eichenholz; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,41 $\frac{1}{2}$. — 1874 im Kunsthandel aus einer Privat-
 sammlung in Amsterdam. — Die Echtheit ist nicht unbestritten. Die Bezeichnung
 zeigt jedoch die bekannte Handschrift Hobbema's. Ist das Bild nicht eine echte,
 flüchtige Arbeit des Meisters, so könnte es nur sammt seiner gleichzeitigen Inschrift
 eine raffinierte moderne (englische) Fälschung sein. Dies mit einigen namhaften
 Kennern anzunehmen, sahen wir schon bisher keinen genügenden Grund. Hierin
 bestätigt uns Corn. Hofstede de Groot, der uns Anfang Januar 1896 schreibt: »Ich
 halte, nachdem ich jetzt in England den Hobbema gründlicher kennen gelernt,
 jeden Zweifel an der Echtheit dieses Bildchens für unberechtigt.« — Phot. Braun X,
 35 — und Tamme.

Jan Weenix

Geb. um 1640 zu Amsterdam, gest. daselbst den 20. September
 1719. Schüler seines Vaters Giovanni Battista Weenix. Thätig
 zeitweise in Utrecht, zeitweise in Schloss Bensberg bei Düssel-
 dorf für den Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, haupt-
 sächlich aber in Amsterdam.

Da durch das von Bredius aufgefundene Testament seines Vaters feststeht,
 dass er um 1640 geboren ist, so muss seine eigene Angabe vom 7. Oct. 1679 (Oud
 Holland IV, p. 300), an dem er aus Anlass seiner Verheiratung erklärte, 30 Jahre
 alt zu sein, entweder irrig niedergeschrieben sein oder auf der Absicht des Künstlers
 beruhen, sich jünger zu machen, als er war.

Das grosse Stilleben mit dem toten Reh. Links vor baum- **1666**
 reichem Hintergrunde ein totes Reh, eine tote Ente und Jagd- **(1696)**
 gerät, überragt von Sonnenblumen. Tote Tauben vorn in der Mitte. **K 3**
 Rechts Früchte und eine grosse Steinvase. Dazu links vorn ein
 grosser schwarzer Hund, rechts auf der Vase ein Aeffchen; in der
 Mitte des Mittelgrundes eine Statue. Rechts in der Landschaft
 verfolgen Jäger und Hunde ein Reh. Bez. l. u. (verkl.):

J. Weenix 1689-

Leinwand; h. 1,27 $\frac{1}{2}$; br. 1,69. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Romieri in Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges. — und Tamme.

- 1667** Das grosse Stilleben mit dem toten Hasen. Der tote Hase
(1698) hängt in der Mitte von einem Baumast herab, auf dem lebende
K 3 Vögel sitzen. Hinter dem Hasen spriessen Rosen um eine Säulentrömmel. Links neben ihm liegt ein Fasan zwischen Jagdgeräten, rechts liegen ein Rebhuhn und kleine Vögel unter einer prachtvollen Steinvase. Links Fernblick in den reich mit Statuen geschmückten Park unter rötlichem Himmel. Bez. o. r. (verkl.):

J. Weenix 1690

Leinwand; h. 1,30; br. 1,70. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Romieri in Venedig. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 1668** Das Stilleben mit dem blauen Kissen. Rechts neben einem
(1697) Pfeiler, an dem tote Vögel hängen, liegt ein blaues Kissen, auf
L 3 diesem ein toter Hahn und ein totes Rebhuhn. Links die Parklandschaft und rotgrauer Himmel. Bez. o. rechts (verkleinert):

*J. Weenix
1689.*

Leinwand; h. 0,97; br. 0,71. — 1741 durch von Kaiserling.

- 1669** Das Stilleben mit dem weissen Hahne. Auf einem Marmor-
(1699) tische, über dem rechts ein Feldhuhn und ein Jagdhorn hängen,
K 4 liegt ein toter weisser Hahn. Links neben ihm ein Fasan, rechts auf der Decke kleine Vögel. Links hinter dem Fensterbogen die Landschaft.

Leinwand; h. 1,00 $\frac{1}{2}$; br. 0,80 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 236.

Angeblich Schüler des Jan Weenix

Totes Wild und Jagdgerät. An einem Baum ist ein Hase an **1670**
einem seiner Hinterläufe aufgehängt. Neben seinem auf dem **(1700)**
Felsen ruhenden Kopfe links kleine tote Vögel, rechts Schnepfen. **P 11**
Links oben ein grosser bunter Vogel.

Leinwand; h. 0,98; br. 0,73 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch von Kaiserling, als Inventar-
Nummer 2571. — Später im Vorrat; 1856 zur Galerie. — Vielleicht von Weenix'
Schüler Dirk Valckenburg.

Eglon Hendrik van der Neer

Geb. 1635 oder 1636 zu Amsterdam; gest. den 3. Mai 1703
zu Düsseldorf. Vgl. Corn. Hofstede de Groot, Quellenstudien zur
holl. Kunstgeschichte, Haag 1893 S. 151. Schüler seines Vaters,
des Landschaftsmalers Aert van der Neer und des Jac. van Loo
zu Amsterdam. Anfangs thätig in Rotterdam und im Haag, dann
in Brüssel, schliesslich als Hofmaler des Kurfürsten Johann Wil-
helm von der Pfalz in Düsseldorf.

Die Lautenspielerin. Kniestück. Eine Dame in hellblauem **1671**
Seidenkleide und rötlich grauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke **(1689)**
sitzt an einem Tische, auf den sie den linken Ellenbogen lehnt, **14 a**
und spielt oder stimmt ihre Laute. Rechts zwei Säulen. Bez. u. l.:

Vander Neer

Eichenholz; h. 0,36 $\frac{1}{2}$; br. 0,29 $\frac{1}{2}$. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung
de la Bouexière in Paris (Gust. Müller). — Phot. Braun XI, 39, Phot. Ges. — u. Hanfst.

Johannes Verkolje

Geboren zu Amsterdam 1650, verheiratet daselbst 1672, be-
graben zu Delft den 8. Mai 1693. Schüler des Jan Lievensz
in Amsterdam. Später in Delft ansässig.

Die Versuchung. In der Mitte des Bildes sitzt, fast von **1672**
hinten gesehen, ein schmucker Trompeter auf einem Stuhle und **(1816)**
sucht eine junge Dame, die sich, von ihrem bellenden Hündchen **17 a**
begleitet, zum Gehen wendet, festzuhalten. Rechts am bedeckten
Tische sitzt eine ältere Frau, welche jene, ein hohes Weinglas in
der Rechten, eine Kanne in der Linken haltend, ebenfalls zum

Bleiben überredet. Links in der offenen Thür erscheint ein Diener mit dem Frühstück. Bez. unten links:

J. Verkolse

Leinwand; h. 0,70; br. 0,66. — Inventar 1722, A 414. — Phot. Braun IX, 40, Phot. Ges. — und Hanfst.

Abraham Storck

Geb. zu Amsterdam um 1630 (Bredius N. N.); gest. daselbst um 1710. Nähere Lebensumstände unbekannt.

- 1673** Der Hafen von Amsterdam. Vorn das reich mit Schiffen jeder
(1724) Grösse belebte, leicht gewellte graue Wasser des Y. Im Mittel-
13 c grunde die Stadt, von ihrem neuen Rathaus überragt. Vorn in
der Mitte ein mächtiges Kriegsschiff, von hinten gesehen; links
zwei Fischerbarken, von denen die kleinere an die grössere anlegt;
rechts ein Boot, in dem die Herren ihre Damen rudern. Bez. u. l.:

A. Storck. F 1689.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,85 $\frac{1}{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1709.

Jan Griffier

Geboren 1656 in Amsterdam, gestorben zu London 1718. Schüler des Roeland Roghman zu Amsterdam, aber Nachahmer des Hermann Saffleven. Nach vielen Reisen ansässig in London. Ueber sein Geburtsjahr, als welches andere 1645 angeben, vergleiche Riegel, Beiträge II, S. 414—415.

- 1675** Berg- und Flusslandschaft. Der reich mit Schiffen belebte
(1738) Fluss zieht sich zum Vordergrunde rechts herab. Links im
P 11 Mittelgrunde auf dem Berggipfel eine reich getürmte Stadt.
Links vorn ein Wirtshaus, zu dem eine Holzterre hinaufführt.
Rechts vorn am Felsenabhang eine reich gekuppelte Kirche.
Bezeichnet unten rechts:

*J: GRIFFIER F 1708
LONDON*

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,87½. — Inventar 1722, A 467. — Gegenstück zum folgenden.

Flussthal mit grossem Lastschiffhafen. Der Fluss bildet im Vordergrunde links einen Hafen, in dem zahlreiche Frachtkähne liegen. Rechts und links mit Burgen, Schlössern, Kirchen bebaute Berge. Vorn rechts am Abhang ein Wirtshaus, vor dem Landvolk tanz. Bez. halbr. u.: J. GRIFFIER. Fc. LONDON. **1676** (1739) P 11

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,86½. — Inventar 1722, A 468. — Gegenstück zum vorigen.

Romantisches Flussthal. Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab. Links vorn unter Bäumen ein Wirtshaus, zu dem eine Steintreppe hinaufführt. Rechts vorn im Dorfe eine Kirche, Badende im Flusse, darüber auf dem Berge eine Windmühle. Bezeichnet halbrechts unten am Kahn: *J. GRIFFIER. f* **1677** (1741) 10 c

Kupfer; h. 0,37½; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 536.

Belebtes Flussthal. Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde links herab, wo er von zahlreichen Lastkähnen belebt wird. Rechts im Mittelgrunde eine reiche kirchliche Anlage, vorn ein steiler Felsen. Links Jahrmarktsbuden, Tanz und Lustbarkeit. Bez. r. u. (nicht mehr ganz deutlich): GRIFFIER. **1678** (1742) P 9

Kupfer; h. 0,52½; br. 0,66½. — Inventar 1722, A 554. — Gegenstück zum folgenden.

Belebtes Flussthal. Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab, wo mehrere Frachtkähne am Ufer liegen, Links am Wege, der zum Schloss emporführt, ein Wirtshaus unter hohen Bäumen. Auf einer offenen Bühne wird hier eine Vorstellung gegeben. In der Mitte ein ummauerter Herrschaftssitz mit einer Kirche. Bez. l. u.: GRIFFIER. **1679** (1743) Q 1

Kupfer; h. 0,52½; br. 0,66. — Inv. 1722, A 547. — Gegenstück zum vorigen.

Jahrmarkt im Flussthal. Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde links herab, wo Lastkähne ihn beleben. Rechts vorn auf halber Höhe ein Wirtshaus. Links schroffe Felsenpyramiden. Unten im Dorfe, zu beiden Seiten des Flusses, buntes Jahrmarktstreiben. Bez. r. am Felsen (verwischt): GRIFFIER. **1680** (1745) P 1

Kupfer; h. 0,47; br. 0,53. — Inv. 1722, A 144. — Gegenstück zum folgenden.

Jahrmarkt im Flussthal. Der Fluss schlängelt sich vorn zur Mitte herab und nach rechts herüber. Links vorn am Felsenhang **1681** (1646) Q 1

ein Hohlweg unter dem von Bäumen überragten, belebten Wirtshause. Rechts vorn am Flusse bewegtes Jahrmarktstreiben; darüber ein von einem Holzsteg überbrückter Wasserfall; im Hintergrunde Hochgebirge. Bez. l. u.: GRIFFIER.

Kupfer; h. 0,47; br. 0,53. — Inv. 1722, A 277. — Gegenstück zum vorigen.

1682 **Flussthal am Alpenabhang.** Links ein schmaler Fluss am (1748) Fuss einer mächtigen Bergkette. Vorn rechts ein Felsen. Vorn Q 3 in der Mitte viel Volk zwischen Jahrmarktsbuden und Zelten. Bezeichnet halbrechts unten: J. GRIFFIER.

Kupfer; h. 0,38; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 542. — Also nicht 1741 worben, wie H. annahm.

1683 **Flussthal mit der Bogenbrücke vor der Stadt.** Rechts im (1749) Hintergrunde das Felsengebirge. Links vorn, wo ein Weg zu R 14 einer Burg emporführt, Tanz vor einem Wirtshause. Im Mittelgrunde zwei Schlösser auf gesonderten Gipfeln. Im Thal zwischen beiden eine alte Stadt, vor der eine Bogenbrücke über den Fluss führt. Bez. r. unten (verwischt): GRIFFIER.

Eichenholz; h. 0,46 $\frac{1}{2}$; br. 0,58 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 342.

1684 **Das Schloss über dem Flussthal.** Links vorn am Fluss ein (1751) Kirchdorf unter hohem Alpenstock. Rechts vorn ein belebter P 5 Pfad, der sich zu dem auf schroffem Felsenabhang thronenden Schlosse emporwindet. Bez. u. i. d. Mitte: GRIFFIER.

Kupfer; h. 0,47 $\frac{1}{2}$; br. 0,53. — Inventar 1722, A 341.

1685 **Berg- und Flusslandschaft.** Der Fluss bildet im Vorder- (1744) grunde links einen breiten Hafen mit lebhaftem Frachtverkehr. P 1 Rechts auf dem Felsen eine phantastisch gekuppelte Kirche. Im Mittelgrunde ein Schloss. Links hohe Berggipfel: rechts im Hintergrunde die Ebene. Bez. i. d. M. am Kahn: GRIFFIER. F.

Eichenholz; h. 0,37 $\frac{1}{2}$; br. 0,48. — Inventar 1722, A 569. — Gegenstück zum folgenden.

1686 **Berg- und Flusslandschaft.** Der schmale, von Kähnen be- (1750) lebte Fluss zieht sich zwischen Bergen mit Burgen, Schlössern Q 1 und Kirchen zum Vordergrunde rechts herab. An seinem jenseitigen Ufer ein Schloss. Links vorn unter Bäumen ein Wirtshaus, zu dem vom Hofe eine Holzterrasse hinaufführt. Vorn in der Mitte einige Frachtkähne. Angeblich bez.: GRIFFIER.

Eichenholz; h. 0,37 $\frac{1}{2}$; br. 0,48. — Inventar 1722, A 559. — Gegenstück zum vorigen.

Weg am Waldstrom. Baum- und felseneiche Gegend. Rechts der Waldbach, der weiter oben einen kleinen Wasserfall bildet. Links der belebte Weg, auf dem ein Mann, ein Knabe und ein Hund zwei Lasttieren folgen. Im Hintergrunde Berge.

1687

(1740)

9 b

Eichenholz; h. 0,41 $\frac{1}{2}$; br. 0,45. — Inventar 1722, A 214.

Seebucht und Flussthäl. Vorn rechts ein schmaler Fluss mit Kornkähnen. In der Mitte ein breiter Wasserspiegel mit Schiffen; ein Leuchtturm am Ufer. Rechts vor dem mächtigen Gebirgsstock ein Dorf mit Bauerntanz. Links zwischen Bäumen ein Weg, auf dem Landvolk rastet. Angebl. bez.: J. GRIFFIER.

1688

(1747)

R 14

Kupfer; h. 0,46 $\frac{1}{2}$; br. 0,52 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 158.

Die Wassermühle. Gerade in der Mitte, in einer kleinen Seitenschlucht des Flusses, liegt eine Wassermühle. Links vorn Hütten unter Bäumen an dem bunt belebten Wege, der zum schroffen Felsenhang hinaufführt. Ortschaften, Schlösser, Kirchen rings an den Bergen zerstreut.

1689

(1752)

P 1

Leinwand; h. 0,44 $\frac{1}{2}$; br. 0,60. — 1741 aus den königl. Zimmern. (Inventar 8^o N. 2529.)

Flusslandschaft mit Bergen und Burgen. Der schmale Fluss zieht sich nach vorn rechts herab. Links und rechts schroffe Felsen. Auf einem Gipfel zur Linken eine Burgruine. Davor auf dem Wege Hirten und Rinder. Der höchste Berg rechts hinten.

1690

(1357)

R 12

Eichenholz; h. 0,42 $\frac{1}{2}$; br. 0,44 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 210, als »Griffier«. Bei H. als »Saftleven«. Unseres Erachtens vielmehr ein frühes Bild Griffier's, der ja auch noch lebte, als es unter seinem Namen verzeichnet wurde.

Jahrmarkt im Flussthäl. Der Fluss ist im Vordergrunde rechts von grossen und kleinen Fahrzeugen belebt. Rechts im Hintergrunde ragt ein hoher, steiler Berggipfel. Vorn links ein Wirtshaus unter hohen Bäumen am Wege. Buntes Jahrmarktstreiben mit Zelten und Buden auf der Dorfstrasse.

1691

(1753)

P 1

Eichenholz; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,64 $\frac{1}{2}$. — 1727 durch Le Plat. Inventar 1722 ff. A 1811. Bei H. nur als »alte Copie«. Es ist jedoch kaum schwächer als manche der vorigen.

Rachel Ruysch

Geb. 1664 oder 1665 (1741 bezeichnete sie sich auf einem Bilde der Habich'schen Sammlung als 78 Jahre alt) zu Amsterdam; gest. daselbst 1750. Schülerin des Willem van Aelst in Amsterdam. Thätig daselbst, doch eine Zeitlang im Haag und

in Düsseldorf als Hofmalerin des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz.

1692 **Fruchtstück mit dem Hirschkäfer.** Am Fusse einer Mauer
(1788) und eines Baumstammes sind die köstlichsten Herbstfrüchte auf-
7 a gehäuft. Rechts vorn ein Hirschkäfer, ein Vogelnest mit vier
Eiern und zwei geöffnete Granaten. Bezeichnet links vorn:
Rachel Ruysch. 1718.

Kupfer; h. 0,74; br. 0,61 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 1929. — Gegenstück zum folgenden.

1693 **Ein Blumenglas.** Auf einem Marmortische vor grauer Wand
(1789) steht ein Glas mit einem üppigen, oben von einer weissroten
16 a Tulpe überragten Blumenstrausse. Bezeichnet rechts unten
(nicht mehr deutlich): *Rachel Ruysch.*

Kupfer; h. 0,73 $\frac{1}{2}$; br. 0,61 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 1928. — Gegenstück zum vorigen.

1694 **Blumen und Tiere.** Links Blick in die Landschaft. Rechts
(1790) vor einem Felsen ein kahler Baum. Vor diesem ein Blumen-
16 a strauss. Vor dem letzteren grosse Blätter; ganz vorn eine
Kröte, eine Heuschrecke, eine Eidechse. Bez. l. u. (verkleinert):

Rachel Ruysch

Leinwand; h. 0,71 $\frac{1}{2}$; br. 0,56 $\frac{1}{2}$. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Inventar 1754, II 209.

Nicolas Verkolje

Geb. 1673 zu Delft; gest. 1746 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Jan Verkolje. Thätig zu Amsterdam.

1696 **Marktszene.** In der Mitte hinter dem Gemüsekarren eine
(1817) Frau mit grossem runden Hute, die einen Korb Pflirsiche vor sich
16 b hält. Hinter ihr schwenkt ein Herr seinen Hut und legt den
linken Zeigefinger an den Mund.

Leinwand; h. 0,47; br. 0,37. — 1874 aus der Sammlung Reede von Oudtshoorn in Utrecht. — Bei H. als Johannes Verkolje; doch hatte schon Rossmann darauf aufmerksam gemacht, und H. hatte frageweise zugegeben, dass es eher von Nicolas, dem Sohne, als von Johannes, dem Vater, herrühre.

Jan van Huysum

Geboren zu Amsterdam den 15. April 1682; gest. daselbst den 7. Febr. 1749. Schüler seines Vaters Justus van Huysum. Bilder des letzteren im Schweriner Museum. Thätig zu Amsterdam.

Ein Blumenglas und eine Orange. Auf einem Steintisch vor **1697**
einer Nische ein Glasgefäß mit prächtigem, hauptsächlich aus (1826)
gelben, weissen und roten Blumen zusammengesetztem Strausse. 17 b
Links daneben eine Orange und ein Käfer. Bezeichnet links
unten (ähnlich dem folgenden): *Jan van Huysum Fecit.*

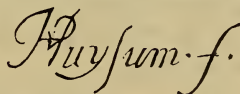
Leinwand; h. 0,92½; br. 0,70. — 1751 durch von Heinecken. H. — Inv.
1754, II 184. — Phot. Ges.

Ein Blumengefäß und ein Vogelnest. Auf einem Steintische **1698**
vor gelblichem Wandgrunde steht ein in erhabener Arbeit ver- (1827)
ziertes Thongefäß mit einem Blumenstrauss, in dessen Mitte 8 a
vorn eine gelbe Rose prangt. Rechts daneben liegt ein Vogel-
nest mit Eiern. Bezeichnet rechts oben (verkleinert):



Eichenholz; h. 0,39; br. 0,32. — Inventar 1754, II 350.

Weg am Flusse. Links zwischen Bergen der Hauptfluss, **1699**
rechts vorn ein Nebenfluss, unter dem Felsufer rechts über- (1828)
brückt. Rechts oben alte Ruinenmauern. Vorn auf dem Wege 9 b
ein Jäger mit seinen Hunden. Bezeichnet vorn in der Mitte:



Leinwand; h. 0,40; br. 0,48. — Inventar 1754, II 747.

Jacob de Wit

Geb. 1695 zu Amsterdam; gest. daselbst den 12. Nov. 1754. —
Schüler des Alb. v. Spiers in Amsterdam und des Jac. v. Hal zu
Antwerpen, wo er sich durch das Studium des Rubens weiter-

entwickelte. Berühmt durch seine den Schein von erhabener Arbeit erstrebenden, grau in grau gemalten decorativen Gemälde im Rathause zu Amsterdam. Thätig vornehmlich in Amsterdam.

- 1700** **Nackte Kinder mit Jagdgeräten.** Grau in grau. Links vorn (1831) wendet ein Knäblein mit einem Jagdspeer sich nach rechts. L 3 Vor ihm bückt ein zweites sich auf einen Köcher. Weiter rechts ihrer zwei mit Jagdhörnern. Ganz rechts zwei Hindinnenköpfe. Bezeichnet links unten (verkleinert):

Leinwand; h. 0,82; br. 1,33. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835.

F. Die Leidener Schule

Gerard Dou

Geb. den 7. April 1613 zu Leiden, begraben daselbst den 9. Febr. 1675. Schüler der Leidener Frühzeit des Rembrandt van Rijn. Haupt der Leidenschen Sittenmalerschule. Thätig zu Leiden.

- 1704** **Der Meister in seiner Werkstatt.** Der junge Meister in dunklem (1229) Rocke und Barette sitzt, nach rechts gewandt, in seiner Werkstatt 15 c unter dunkelgrünen Vorhängen neben einer antiken Statuengruppe und zeichnet ein Bild in ein grosses Buch. Vorn auf der Steinbrüstung eine Kerze, eine Gypsmaske, eine Geige mit aufgeschlagenem Notenhefte, ein Globus, gegen den eine Laute lehnt. Bezeichnet halb links am Tisch:

Gov 1647

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,34¹/₂. — Inventar 1722, A 529. — Phot. Braun V, 32, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1705** **Eine Katze im Fenster.** Auf der Brüstung eines mit rotem (1230) Vorhange geschmückten Bogenfensters liegt, nach rechts gewandt, 15 a eine graue Katze. Bezeichnet vorn in der Mitte:

Gov 1657

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,26 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 587. — Phot. Hanfst.

Die Traubenpflückerin. Nachtstück. In einem mit grünem Vorhang geschmückten Fenster steht ein Mädchen, das in der Linken eine brennende Kerze hält, mit der Rechten aber eine Traube von dem Weinstocke pflückt, der am Hause wächst. Bezeichnet auf einem Zettel vorn an der Brüstung: **1706** (1231) 15 a

Gov 165(6)

Eichenholz; h. 0,35 $\frac{1}{2}$; br. 0,29 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 498. — Die Jahreszahl las H. 1658, Inspektor Müller 1656. Die letzte Ziffer ist nicht mehr deutlich erkennbar. — Phot. Braun XV, 30 — und Hanfst.

Ein Geiger am Fenster. In einem steinernen, vorn an der Brüstung mit einem Relief geschmückten, oben mit orientalischem Teppich behängten Fensterbogen geigt, von vorn gesehen, ein blondhaariger junger Mann in braunem Rock und schwarzem Hut. Das Notenheft liegt vor ihm auf der Brüstung. Sein Degen lehnt rechts am Fenster. Bez. halbl. a. d. Brüstung: **1707** (1232) 15 c

Gov. 1665

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,29. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon zu Paris. In der Regel, auch in der Petersburger Ermitage, die eine ebenso bezeichnete und datirte Wiederholung besitzt, gilt der Dargestellte für den Meister selbst. Vergleicht man diesen aber mit unserem Selbstbildnis Dou's N. 1704, so wird man diese Annahme wenig überzeugend finden. Der Meister müsste hier, 18 Jahre später, jünger und blonder gewesen sein als dort. Auch sieht unser Geiger überhaupt nicht 52 Jahre alt aus. — Phot. Braun I, 33, Phot. Ges., Hanfst. — u. Tamme.

Stilleben. In grauer Fensternische mit grünem Vorhang hängt links eine silberne Taschenuhr an blauem Bande, steht rechts auf der Brüstung ein Leuchter, gegen den eine weisse Thonpfeife gelehnt ist. Bez. halb-links an der Brüstung: **1708** (1237) 15 a

GOV

1667

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 572. — Phot. Ges.

1709 Der alte Schulmeister. Hinter einem steinernen Bogen-
 1233) fenster, in dem links ein Vogelbauer hängt, sitzt der alte Schul-
 15 c) meister mit der Brille auf der Nase und schneidet seine Feder.
 Vor ihm auf der Brüstung steht eine Sanduhr und liegt eine Ur-
 kunde. Im Hintergrunde sitzen junge Leute um einen Tisch
 und schreiben. Ein Eintretender hält den
 Hut in der Hand und ein Buch unter dem
 Arme. Bezeichnet halblinks am Pult: Gov 1671

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,24^{1/2}. — Unten und rechts ist eine Beschädigung durch Ansetzen eines neuen Holzstückes ausgebessert. — Nach H. schon im Inventar 1722. — Wir konnten es jedoch erst im Katalog von 1817 nachweisen. — Phot. Braun II, 33, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

1710 Der Zahnarzt. In einem mit rotem Vorhange geschmückten
 1234) Fensterbogen steht ein alter Zahnarzt in roter Pelzmütze, legt
 15 c) die linke Hand auf den Kopf des jungen Mannes, der sich mit
 schmerzverzerrter Miene in den Mund greift und in der Rechten
 den ausgezogenen Zahn hält. Vor ihm auf der Brüstung
 sein Patient und eine Spülschale. Be-
 zeichnet vorn in der Mitte: Gov 1672

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,24. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Braun I, 34, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

1711 Ein betender Einsiedler. Der graubärtige Kahlkopf in
 1235) brauner Kutte kniet nach rechts gewandt in altem Gemäuer.
 15 c) Vor ihm auf dem Altar ein mächtiges Buch, ein Rosenkranz,
 ein Crucifix, eine Sanduhr und ein Totenkopf. Ueber ihm eine
 Laterne. Rechts im Vordergrund Blumen. Be-
 zeichnet am Lesezeichen im Buche: Gov

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,43. — 1708 aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 704. — Phot. Braun III, 34, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

1712 Die Gärtnerin. Nachtstück. Ueber die Brüstung gebeugt,
 1236) begiesst ein Mädchen, das eine brennende Kerze in der linken
 15 c) Hand hält, mit der Rechten die jungen Pflanzen, die draussen
 rechts im roten Thontopfe spriessen. Bezeichnet
 in der Mitte der Brüstung: Gov

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,20^{1/2}. — Inventar 1722, A 512. — Phot. Hanfst.

1713 Im Weinkeller. Nachtstück. Links am Weinfasse kniet
 1241) ein junges Mädchen, das ein Glas in der Rechten erhebt. Neben
 15 a) ihm steht ein junger Mann, der mit der Linken droht und eine

Lampe in der Rechten hält. Vorn am Boden eine brennende Laterne. Bez. l. u. am Fasse (bisher übersehen):

Dou

Eichenholz; h. 0,33; br. 0,25. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1723. — Phot. Braun IV, 33 — und Hanfst.

Der verlorene Faden. Nachtstück. Kniestück nach rechts auf dunklem Grunde. Die Alte in roter Jacke und weissem Kopftuche bemüht sich beim Scheine der neben ihr brennenden Lampe, mit der rechten Hand den Faden an der Rolle wiederzufinden, die sie in der Linken hält. Bezeichnet unter der Lampe:

1714 (1240) 15 a

Dou

Eichenholz; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,26 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 505, »aus der Kunst-kammer« als A. v. Boonen. — Jedoch seit dem Katalog von 1817 mit Recht dem Dou zurückgegeben. — Phot. Braun II, 34 — und Hanfst.

Ein scherzendes Pärchen. Nachtstück. In einem links mit rotem Vorhange geschmückten Zimmer, in dem rechts vorn eine brennende Laterne am Boden steht, lehnt sich ein junges Mädchen vor ihrem Spinnrade in einen Sessel zurück. Links vor ihr steht ein junger Mann, legt seine Linke auf ihren Kopf und leuchtet ihr mit der Kerze, die er in der Rechten hält, in's Gesicht. Beide lachen. Bezeichnet halb rechts unten am Sessel:

1715 (1244) 15 c

Dou

Eichenholz; h. 0,44; br. 0,34. — Inventar 1722, A 534. — Phot. Hanfst.

Der lesende Einsiedler. Halbfigur nach rechts. Der graubärtige Kahlkopf in brauner Kutte blickt in's mächtige Buch, das er vor sich aufgeschlagen hat. Unter dem Buche ein Totenkopf. Am Baume ein Crucifix. Bezeichnet vorn in der Mitte:

1716 (1246) 15 c

Dou

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,19. — Inventar 1722, A 732 als Original. Später im »Vorrat«. — Von H. unter die unechten, dem Dou nur zugeschriebenen Werke versetzt. Wir sehen hierzu jedoch kaum einen genügenden Grund. Wenn es auch keins der feinsten Bilder Dou's ist, so stimmt seine Technik doch mit derjenigen des Meisters überein. Auch Seidlitz (Rep. XVI, S. 379) für die Echtheit. Frühes Bild. — Phot. Tamme.

Ein junges Mädchen. Halbfigur fast von vorn auf schwarzem Grunde. Das frische junge Mädchen mit blossen Unterarme trägt ein braunes Kleid, eine kleine Haube und Ohringe. Sie legt beide Hände rechts auf eine Tischdecke.

1717 (1238) 15 c

Eichenholz; hochoval; h. 0,14 $\frac{1}{2}$; br. 0,12. — Inventar 1722, A 615.

- 1718** Eine Alte im Hute mit einem Buche. Halbfigur nach rechts
(1243) auf grauem Grunde. Die Alte trägt einen dunklen Pelzmantel
15 c und einen schwarzen Hut. Mit beiden Händen hält sie ein
aufgeschlagenes Buch, über das sie jedoch hinwegschaut.

Eichenholz; h. 0,16 $\frac{1}{2}$; br. 0,14. — Nach H. laut alter Rechnung von Grünberg in Brüssel. — Sicher im Katalog von 1817. — Phot. Tamme.

- 1719** Die Zeitung lesende Alte mit der Brille. Halbfigur nach links
(1239) auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein dunkelrotes Kleid, eine
15 c dunkelrot und blau schillernde Pelzjacke, eine braune Haube
mit weissem Kopftuche. Sie trägt die Brille auf der Nase und
hält mit beiden Händen das Zeitungsblatt, in dem sie liest.

Eichenholz; hochoval; h. 0,12 $\frac{1}{2}$; br. 0,09. — Inventar 1722, A 330. — In der Regel, wie die folgende, für Dou's Mutter gehalten. Vielmehr jedoch die Mutter Rembrandt's, des Lehrers des Meisters. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 204. Laut brieflicher Mitteilung Corn. Hofstede de Groot's hält dieser seine in der K.-Chr. N. F. II 1891 Sp. 562—565 ausgesprochene Ansicht, dass unser Bild ein Jugendwerk Rembrandt's sei, nicht aufrecht, sondern kehrt zu der Ueberlieferung zurück, die es Dou zuschreibt. — Phot. Tamme.

- 1720** Die Alte ohne Brille mit dem Buche. Kniestück nach rechts
(1242) auf graublauem Grunde. Die Alte sitzt vor einem grünen Tische,
15 c auf dem ihre Börse und ein umgestürzter Becher liegen. Sie trägt
einen langen, dunkelblau und rot schillernden Pelzmantel und
eine Haube von derselben Farbe. Mit beiden Händen hält sie
vor sich ein mächtiges Buch, in dem sie liest.

Eichenholz; hochoval; h. 0,24; br. 0,19 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 670. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde, N. 1719. — Phot. Braun VIII, 34 — und Tamme.

Nach Gerard Dou

- 1721** Die Mausefalle. Nachtstück. In einer rot behängten Fenster-
(1245) nische steht ein junges Mädchen mit einer brennenden Kerze in
P 5 der Linken, einer Falle mit einer Maus in der Rechten. Lachend
blickt sie den Knaben an, der sich rechts neben ihr auf den Tisch
stützt und auf die Maus deutet. Bez i. d. M.: *G. Dou*.

Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,21. — Inv. 1722, A 508. — Damals als Original, doch schon bei H. mit Recht nicht mehr unter den Originalarbeiten des Meisters. Wahrscheinlich eine Copie nach einer solchen.

- 1722** Das Mädchen mit der Laterne. Hinter einem Fenster an
(1248) einem Tische die Halbfigur eines Mädchens, das im Begriffe
R 14 ist, eine brennende Kerze in eine Laterne zu setzen.

Eichenholz; h. 0,22 $\frac{1}{2}$; br. 0,17. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2767). — Schon bei H. mit Recht nicht unter den Originalarbeiten Dou's. Wahrscheinlich eine Copie nach einer solchen.

Unbekannter Nachahmer G. Dou's

Maria Magdalena. In altem Ruinengemäuer kniet Magdalena vor dem grossen Buche, das aufgeschlagen rechts neben einem Totenkopfe auf dem rohen Altare liegt. Die Büsserin erhebt ihre Hände und wendet den Blick schmerzlichen Himmel. Vorn links eine mächtige Distel. Bez. i. d. Mitte: *G. Dou.* **1723**
(1247)
P 8

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,48 $\frac{1}{2}$. — Die Provenienzangabe bei H. (1763 aus dem Haag) muss irrig sein, da das Bild laut seiner Inventarnummer 2795 schon 1741 durch Kaiserling erworben wurde, auch schon im Inventar 1754 (II 129) verzeichnet steht. Dass es trotz seiner Inschrift nicht von G. Dou, sondern von einem derben Nachahmer dieses Meisters herrührt, bemerkte schon H.

Cornelis Stooter

Leidener See- und Bildnismaler. Geburtsjahr unbekannt. In Leiden schon 1622 thätig und 1655 gestorben. Er war zeitweilig Dekan und Vorsteher der Leidener Maler-Gilde. In Leidener Inventaren werden öfter Seestücke von Stooter erwähnt. Vergl. Obreen's Archief V p. 172 ff.

Die Fischerschalupe auf bewegtem Meere. Gelbgraues, uferloses Meer, von grossen und kleinen Segelschiffen belebt. Links vorn, nach rechts segelnd, eine Fischerschalupe. Sturmwolken, aus denen einige Sonnenstrahlen schiessen, am Himmel. Bezeichnet am Pfahle rechts: S T O. **1723 A**
(1725)
8 a

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,50. — Kat. 1887: N. 1674. — 1740 durch Morel aus Antwerpen. — In der ersten Auflage als »Angeblich Abraham Storeck«. Ein ebenso bezeichnetes Bild befindet sich in der öffentlichen Sammlung zu Hannover. Beide zeigen die gleiche Hand, die jedoch keineswegs diejenige Abraham Storeck's ist. H. dachte an Ad. Silo, der um 1680 zu Amsterdam geboren und 1760 daselbst gestorben sein soll (Bilder von Silo in St. Petersburg und im rheinisch-westfälischen Privatbesitz); doch ist unser Meister älter; auch stimmt zu Silo weder die Bezeichnung noch die Malweise. Neuerdings sind die Forscher sich einig, die Hand des Cornelis Stooter von Leiden in diesem Bilde und den ähnlichen zu erkennen: Haverkorn van Rijsewijk, Bredius, Hofstede de Groot. Vergl. auch Eisenmann's Katalog der Sammlung zu Hannover 1891 S. 199 zu N. 508.

Pieter de Ring

Geb. zu Leiden um 1615—1620; gest. daselbst den 22. Sept. 1660. Schüler des Jan Davidsz de Heem (vor dessen Uebersiedelung nach Antwerpen). Seit 1648 Mitglied der Leidener Gilde. (E. W. Moes in Oud Holland 1888 VI p. 175—181.)

1724 Stilleben mit einem Fasanen. Auf einem Steintische mit
 (1264) grüner Decke links ein roter Krebs und kleine Krabben, rechts
 K 4 eine angeschnittene Citrone und ein Messer, in der Mitte ein
 Zinnteller mit Austern und Kirschen, eine Gewürztüte, ein Brod
 und Trauben. Weiter zurück eine Glaskanne und ein hohes
 Stengelglas; in der Mitte ein aufgerichtet hervorragender Fasan.
 Ganz rechts der Ring, der als Monogramm des Meisters gilt.

Leinwand; h. 0,96 $\frac{1}{2}$; br. 0,79. — 1723 erworben. — Inv. 1722 ff. A 1495
 als de Heem. So bis zu H.'s Verzeichnis von 1872. In diesem zuerst als P. de Ring.
 Die mit dem Namen des Meisters bezeichneten Bilder (z. B. in Hannover und in
 Antwerpen) lassen keinen Zweifel an der Richtigkeit dieser Benennung zu.

Jan Steen

Geb. zu Leiden 1626 oder 1627; begraben daselbst den 3. Febr.
 1679. Schüler des N. Knupfer und seines Schwiegervaters
 Jan van Goijen. Weiter entwickelt unter dem Einflusse des
 Frans Hals und des Adriaen van Ostade. Thätig zu Leiden, im
 Haag und in Haarlem.

1725 Die Hochzeit zu Cana. In reich bekränzter Bogenhalle
 (1579) tafeln im Hintergrunde die Hochzeitsgäste, spielen über ihnen
 15 b in einer Loggia die Musikanten. Links im Mittelgrunde steht
 der Heiland, von vorn gesehen, und gebietet mit erhobener
 Rechten das Wunder. Vorn im Keller liegt links ein Weib an
 einem Fasse und lässt einen Knaben trinken, während rechts
 der wohlbeleibte Kellermeister, neben dem eine Frau in schwar-
 zem Mantel steht, einem Geiger ein Glas des Wunderweines zu
 kosten giebt. Bezeichnet unten rechts:

Steen.

Eichenholz; h. 0,58 $\frac{1}{2}$; br. 0,48. — Erst 1861 aus dem »Vorrat«. Vorher
 nicht nachgewiesen. — Phot. Braun X, 38, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

1726 Mutter und Kind. Kniestück. In schlichtem Gemach, vor
 (1580) dem Bogenfenster, durch welches links das Dorf hereinblickt,
 17 b sitzt eine Frau am niedrigen Tischchen, auf dem ein Topf und
 ein Teller stehen. Sie hält ihr Kindchen im rechten Arm und
 in der linken Hand den Löffel, mit dem sie es speist. Bez. u. r.:

Steen

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,29; br. 0,24 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 669.
— Phot. Hanfst.

Die Verstossung der Hagar. Abraham steht im Pelzmantel **1727**
rechts auf seiner Haustreppe, deutet mit der Linken in's Haus (1581)
zurück, wo Sara den Kopf des kleinen Isaak vom Ungeziefer 17 b
reinigt, und legt die Rechte tröstend auf die Schulter der unten
vor ihm stehenden weinenden Hagar, die im Begriffe ist, barfuss
mit einem Brot auf dem Rücken, einer Feldflasche am Arm,
dem Ausweisungsbefehle zu gehorchen. Zu ihren Füßen spielt
der kleine Ismael arglos mit seinem Bogen. Links im Hofe
hinter Hagar ein Knecht mit der Herde. Bezeichnet u. rechts:

Stier.

Leinwand; h. 1,36; br. 1,09. — 1876 vom Kunsthändler Ernst in Dresden.
— Phot Braun II, 38, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Arie de Vois

Geb. um 1630, wahrscheinlich zu Utrecht; gest. zu Leiden im
Juli 1680. Schüler des Nic. Knupfer zu Utrecht, des Abr.
van den Tempel zu Leiden. Unter dem Einflusse der Schule
G. Dou's weiterentwickelt. Thätig zu Leiden.

Frauen am Wasser. Waldige, links von blauem Flusse **1728**
durchströmte Landschaft. Hinten in der Mitte eine Rund- (1667)
tempelruine. Rechts unter einem Baume zwischen weidenden 7 a
Schafen schlummert eine Frau mit blossen Füßen und ent-
blössten Brüsten. Vor ihr steht, von hinten gesehen, eine zweite,
unbekleidete Frau, die sich mit einem Linnen abtrocknet. Links
entsteigt eine dritte dem Wasser. Bezeichnet links unten:

ADois f. 1666.

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,37. — Inventar 1722, A 425.

- 1729** **Der Trinker.** Kniestück. Ein Krieger in blanker Stahl-
(1668) rüstung, braunem Rock, breitem Federhute, sitzt, nach rechts
13 b gewandt, vor graubrauner Steinmauer,
erhebt einen Römer mit hellem Gold-
wein und blinzelt, ein Auge schliessend,
hinein. Bezeichnet rechts oben:

Advisf.

Leinwand; h. 0,19½; br. 0,16. — Inv. 1722, A 647. — Phot. Tamme.

- 1730** **Die schöne Schäferin.** Die barfusse, aber vornehm ge-
(1669) kleidete Schäferin, die, von vorn gesehen, vor dunklen Bäumen
9 c steht, hält in der Rechten einen Hirtenstab, in der Linken eine
Rose. Zu ihren Füßen links eine Ziege, rechts
einige Schafe. Im Hintergrunde links ein Wald-
see. Bezeichnet links unten:

AD.

Leinwand; h. 0,27½; br. 0,21. — Inventar 1722, A 714.

Quirin Gerritsz van Brekelenkam

Geb. zu Zwammerdam, gest. 1668 zu Leiden, wo er schon vor
1648 arbeitete.

- 1731** **Der Säugling.** Rechts giebt die Mutter dem in wollene
(1769) Decken gewickelten Säugling die Brust. Hinter ihr steht der
15 b Vater mit einem Weinglas in der Rechten. Links vor ihr steht
eine Dame, die ihren Wochenbesuch abstattet; und in der Mitte
blickt noch ein junger Mann hinter dem Korbbettchen hervor.
Bezeichnet unten rechts:

Q Brekelenkam.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,31. — Inv. 1754, II 790.

Gabriel Metsu

Geb. 1630 zu Leiden; begraben den 24. Oct. 1667 zu Amster-
dam. Schüler Dou's zu Leiden. Seit 1650 zu Amsterdam
unter Rembrandt's Einfluss. Thätig anfangs zu Leiden, später
zu Amsterdam.

- 1732** **Das Liebespaar beim Frühstück.** Ein Herr und eine junge
(1408) Dame in rotem Kleide mit schwarzem Ueberwurfe sitzen, nach
16 c links gewandt, an einem Holztische, auf dem eine Kanne steht,
ein Fisch und ein Brod liegen. Die Frau hält einen Teller Erd-



No. 1707. Gerard Dou.



No. 1751. Frans van Mieris d. A.



No. 1732. Gabriel Metsu.



No. 1830. Gerard Ter Borch.



beeren auf ihrem Schoosse und einen Erdbeerbüschel in der Rechten. Der Herr legt seinen linken Arm um ihren Nacken und erhebt in der Rechten ein hohes Stengelglas. Im Hintergrunde links kreidet die Wirtin die Zeche an die Tafel. Bezeichnet links oben:

G. Metsu
1661

Eichenholz; h. 0,35 $\frac{1}{2}$; br. 0,30 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 551. — Gestochen von E. Mohn ❀ N. F. 16. — Phot. Braun I, 38, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Geflügel-Verkäufer. Links vor einer Kirche sitzt der alte Händler, nach rechts gewandt, unter einem Baume zwischen seinen Waaren. Er reicht mit beiden Händen einen lebenden weissen Hahn der jungen Frau hin, die ihm in hellgelbem Atlaskleid, roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke und weisser Morgenschürze prüfend gegenüber steht. Zwischen beiden ein Hund. Rechts die Amsterdamer Gracht. Bez. l. i. d. Mitte:

G. Metsu
1662

Eichenholz; h. 0,61 $\frac{1}{2}$; br. 0,45 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 558. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IX, 37, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Die junge Geflügel-Verkäuferin. Rechts unter einem Baume steht die junge Händlerin in rotem Kleide, gelber Jacke, blauer Schürze hinter ihrem Tische und reicht ein gerupftes Huhn der schwarz gekleideten Alten, die ihr mit einem hölzernen Gefäss am Arm prüfend gegenübersteht. Der Alte sitzt hier vorn rechts auf einem Fasse und raucht seine Pfeife. Vorn in der Mitte ein Hund. Bezeichnet rechts oben am weissen Anschlagzettel, dessen Ueberschrift „1662. *Wilge Verkoping. Hofstede Maersen*“ lautet: *G. Metsu. 1662* (wie das vorige).

Eichenholz; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,45. — Inventar 1722, A 696. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun XI, 33, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Die alte Wildhändlerin. Links vor einer Kirche sitzt die alte Verkäuferin in braunem Unter-, schwarzem Oberkleide, blauer Schürze und schwarzem Hute, nach rechts gewandt, unter einem Baume. Auf ihrem Schoosse in einer irdenen Schüssel die Taube, die sie rupft. Vorn neben ihr ein Hahn. Ihr gegenüber steht eine junge Käuferin in grauem Kleide mit roter Jacke und hebt mit der Rechten den Hasen vom Tisch. Im Blecheimer

an ihrem Arme eine Schnepfe. Rechts hinter ihr ein Knabe in schwarzem Hut. Bez. links oben wie die vorigen: *G. Metsu*.

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,43. — Zuerst im Katalog von 1812. — Nach H. 1710 aus Antwerpen. — Phot. Braun XIV, 33, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1736** Die Dame mit dem Klöppelkissen. In einem Gemache, dessen
(1413) graue Wand ein Oelgemälde schmückt, sitzt eine Dame in grauem
16 c Atlaskleide und blauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke bei ihrer Arbeit mit dem Klöppelkissen auf dem Schoosse. Links zu ihren Füßen eine Katze. Bezeichnet oben in der Mitte:

G. Metsu

Eichenholz; h. 0,35; br. 1,26 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 531. — Gestochen von J. L. Raab. — Phot. Braun XII, 39, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1737** Der Raucher am Kamin. Nachtstück. Ein Mann in breitem
(1412) Hute sitzt am Kamin, in dem rechts vorn die Kohlen glimmen,
16 c und hält mit der Rechten in einer Feuerzange das Stückchen glühender Kohle, mit dem er sich die Pfeife anzünden will. Links hinter ihm brennt eine kleine Oellampe, und eine Magd setzt einen Krug auf den Tisch. Bezeichnet rechts am Kamin: *G. Metsu*.

Eichenholz; h. 0,27 $\frac{1}{2}$; br. 0,23. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Hanfst.

Angeblich G. Metsu

- 1738** Eine Frau mit einem Briefe. Kniestück. An einem Tische
(1414) mit roter Decke, auf dem ein Tintenfass steht, sitzt, nach links
13 b gewandt, eine Frau in grauem Kleide, bräunlicher Jacke, weisser Mütze und liest den Brief, den sie in beiden Händen hält.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,19 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1826. — Die Urheberschaft Metsu's ist (nach unserer Ansicht mit Recht) bestritten; z. B. von Bode bei v. Zahn VI, S. 205, von Seidlitz im Rep. XVI, S. 379. — Phot. Braun, Phot. Ges. — und Hanfst.

Abraham Begeyn (auch Bega)

Geb. zu Leiden 1637 oder 1638 (nach Ch. Dozy in Bredius »Beknopte Catalogus« des Haag 1891, p. 4), gest. den 11. Juni 1697 als Hofmaler in Berlin. Mitglied der Leidener Gilde 1655, der Haager Gilde 1643, seit 1688 in Berlin.

- 1739** Drei Ziegen unter einem Baume. In schlichter Bergland-
(1496) schaft rechts ein Baum, unter dem grosse Blattpflanzen wachsen.

Auf dem Wege eine Ziegenfamilie. Das Zicklein liegt links neben dem Bock und der Gais. Himmel oben grau umwölkt, unten goldgelb. Bez. u. l.:

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,24½. — Inv. 1722, A 684.

Begeijn.

Frans van Mieris d. ä.

Geboren zu Leiden den 12. April 1635; gestorben daselbst den 12. März 1681. Schüler des Abr. Toorenvliet und des Ger. Dou. Thätig zu Leiden.

Ein Krieger. Halbfigur von vorn. Im Hintergrunde links Architektur, rechts grau-rötliche Luft. Der Krieger trägt einen Brustharnisch, ein rotes Barett mit dunkelgelber Feder und ein buntes Halstuch. Er stützt die Rechte auf seinen Degen. Bezeichnet unten links:

1740

(1589)

13 b

F. van Mieris

A° 1667.

Eichenholz; h. 0,17½; br. 0,13½. — Inv. 1722, A 369.

Eine junge Frau beim Ankleiden. Links das Bett mit blauen Vorhängen. Davor der Tisch mit rotbunter Decke, einer Laute und einem Spiegel, vor dem eine junge Frau in hellviolettem Seidenkleide und roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke sitzt. Ihr Hündchen liegt auf ihrem Schoosse. Mit der Rechten nimmt sie eine Nadel aus dem Munde. Rechts im Hintergrunde eine Dienerin. Bezeichnet auf der Rückseite in der Handschrift des Meisters: *Anno 1667. Juny. Lugd. Bat. F. van Mieris fecit.*

1741

(1587)

13 c

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,22. — Inv. 1722, A 334. — Phot. Braun XIII, 37.

Die Liebesbotschaft. Eine junge Schöne in rötlich-grauem Seidenkleide und gelb-roter Jacke sitzt, nach rechts gewandt, an grünem Tische, hinter dem die Kupplerin in schwarzem Mantel steht und ihr die Gründe an den Fingern herzählt. Die Schöne stützt ihren Kopf lauschend in die Linke und hält den Brief, den die Alte gebracht, in der Rechten. Hinter ihr sitzt ein Hündchen. Auf dem Tische liegt eine Laute. Bez. links unten:

1742

(1582)

17 b

F. van Mieris

Anno 1671

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,24. — 1710 aus Antwerpen. Inv. 1722, A 700. — Phot. Braun XIV, 36, Hanfst. — und Tamme.

- 1743** Die Musikstunde. Kniestück. Eine Dame in weissem Unter-,
 (1584) gelbem Oberkleide mit blauem Besatz sitzt, nach links gewandt,
 17 c an einem Tische mit persischer Decke
 und spielt die Laute. Ihr schwarz ge-
 kleideter Lehrer in blonder Allonge-
 perrücke steht vor ihr und spricht mit
 erhobener Rechten auf sie ein. Bez. l. o.: *F. van Mieris*
Anno 1672

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,31. — Inv. 1722, A 523. — Wir konnten die Jahres-
 zahl nicht mit H. 1675 lesen. Unter der Inschrift stehen noch einige nicht ent-
 zifferte Worte. — Phot. Braun XV, 37, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1744** Magdalena. Kniestück. In einer Felsenhöhle sitzt Magda-
 (1583) lena mit entblösstem Oberkörper, nach rechts gewandt. Sie legt
 P 7 die linke Hand auf einen Schädel, die
 rechte an ihre Brust und blickt in das vor
 ihr aufgeschlagene Buch hinab. Bez. o. r.: *F. van Mieris 1674.*

Eichenholz; h. 0,20 $\frac{1}{2}$; br. 0,16. — 1763 durch den Legationsrat v. Kauder-
 bach aus dem Cabinet Lormier im Haag.

- 1745** Die Alte mit dem Blumentopf. Kniestück, oben rund. Vor
 (1585) ihrem schlichten Hause sitzt eine Alte mit weissem Kopftuche,
 15 a dunkelrotem Rocke, feuerroten Aermeln, von vorn gesehen,
 hinter Kisten und Brettern und pflanzt eine Nelke in den vor
 ihr stehenden thönernen Blumentopf. Bez. unten rechts:

F. van Mieris

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,22. — Inventar 1722, A 720. — Gegenstück zum
 folgenden. — Phot. Braun IX, 39.

- 1746** Der Alte mit der Holzkanne. Kniestück, oben rund. Nach
 (1586) rechts gewandt, sitzt ein Alter mit breitem Hut und grauem
 15 a Schurze vor seinem schlichten Hause, hält seine Thonpfeife in
 der Rechten und legt die Linke an eine Holzkanne, die auf seinen
 Knieen steht. Bez. l. u., ähnlich dem vorigen: *F. van Mieris.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,22. — Inventar 1722, A 715. — Gegenstück zum
 vorigen. — Phot. Braun XIII, 36, Hanfst. — und Tamme.

- 1747** Ein rauchender Krieger. Auf einem Tische, auf dem ein
 (1588) Bierkrug und ein Bierglas stehen, Karten und eine Thonpfeife
 16 c liegen, sitzt ein junger Krieger in dunkelviolettem Rocke und

Barette. Die Linke stemmt er in die Seite; mit der auf den Tisch gestützten Rechten hält er seine Pfeife. Vorn links hängt sein Mantel über einem Stuhl, an dem auch sein Degen lehnt. Vorn rechts liegen ein Harnisch und eine Trompete am Boden. Bezeichnet links am Stuhl:

F. W. Mieris

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,25 $\frac{1}{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1553. — Phot. Braun VIII, 37, Hanfst. — und Tamme.

Ein alter Gelehrter. Hinter einem Bogenfenster, von dem ein blauer Vorhang herabfällt, sitzt der alte Gelehrte, nach links gewandt, an seinem buntbedeckten Tische, auf dem ein Globus neben einem aufgeschlagenen Buche steht. Beide Ellenbogen aufstützend, schneidet er seine Feder. Bez. links am Fenster: **1748** (1590) 11 a

F. W. Mieris.

Eichenholz; h. 0,34 $\frac{1}{2}$; br. 0,24 $\frac{1}{2}$. — 1708 aus Antwerpen. Inventar 1722, A 723. — Phot. Braun XV, 36.

Der Kesselflicker. Der zerlumpte Kesselflicker steht, nach links gewandt, auf der Dorfstrasse und erhebt mit beiden Händen den Kessel zu seinen Augen, den die vor ihm stehende junge Frau ihm zum Ausbessern gebracht hat. Rechts hinter ihm sitzt ein junger Bursche. Links hinter der Frau stehen zwei Knaben bei einer Mausefalle. Rechts vorn liegt ein Rad. Bezeichnet unten rechts, ähnlich den vorigen: *F. van Mieris.* **1749** (1591) 13 b

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,54 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 563. — Das F der Inschrift wurde von H. für verdächtig gehalten. — Phot. Braun XIV, 34, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Der Künstler, eine Dame malend. Links in seinem reich mit Vorhängen geschmückten Atelier sitzt der junge Künstler im schwarzen Sammetrock, mit dem Pinsel in der Rechten, vor seiner Staffelei, auf der das angefangene Bildnis einer Dame steht. Diese steht in weissem Atlaskleide mit Goldbesatz, von hinten gesehen, vorn in der Mitte und wendet ihr Gesicht dem Künstler zu, der sie lächelnd anblickt. Rechts in der Thüre eine Magd, die Wein bringt. Links vorn eine Bassgeige. Bezeichnet links am Fenster, wie die vorigen: *F. van Mieris.* **1750** (1592) 11 b

Eichenholz; h. 0,59 $\frac{1}{2}$; br. 0,46. — 1708 aus Antwerpen. Inv. 1722, A 698. — Phot. Braun I, 39, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1751** Der Kenner beim Künstler. Im gewölbten Atelier steht die
(1593) Staffelei mit einem angefangenen Bilde, das ein auf dem Stuhle
11 b des Künstlers sitzender Herr in schwarzem Rock und grau-
gelbem Mantel mit Kennermiene betrachtet, während der Künstler
selbst, von vorn gesehen, zur Linken steht und sich mit der
Hand, in der er die Palette hält, auf sein Bild stützt. Am Tische
rechts vorn lehnt seine Bassgeige. Links vorn steht ein Globus.
H. sah noch die Reste der Bezeichnung.

Eichenholz; h. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 0,47. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1593.
— Phot. Braun XI, 34, Hanfst. — und Tamme.

- 1752** Der Tuchhändler. Kniestück. Der Mann sitzt in rotem
(1595) Rocke, mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe, nach links gewandt,
13 b hinter seinem Tische, auf dem eine Karte mit Tuchproben
liegt. In der Linken hält er einen Brief.

Eichenholz; h. 0,21; br. 0,15. — Nach H. Inventar 1722; dann A 650. Doch
stimmt das nicht recht. Sicher Inventar 1754, II 122.

- 1753** Die Poesie. Kniestück. Die Muse sitzt bekränzten Hauptes
(1596) mit entblösster Brust, in blauem Unter-, rotem Obergewande,
11 a nach links gewandt, vor reicher Landschaft. In der Linken hält
sie eine Tafel, in der Rechten die Feder, mit der sie schreibt.
Rechts vorn auf dem Tische liegen Musikinstrumente.

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,25 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch von Kaiserling. Die Urheber-
schaft des Mieris ist vorübergehend bezweifelt worden.

Nach Frans van Mieris

- 1754** Eine Dame und ein Papagei. Kniestück. Eine Dame in
(1594) gelbem Seidenkleide und roter, mit weissem Pelz besetzter
13 b Jacke sitzt, nach links gewandt, mit ihrem Nähzeug auf dem
Schoosse vor einem Sprossengestell, auf dem sich ein grauer,
rotgeschwänzter Papagei wiegt, den sie füttert.

Eichenholz; h. 0,22 $\frac{1}{2}$; br. 0,17 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 340. Bisher als Original.
Das mit des Meisters Namen bezeichnete Original von 1663 befindet sich jedoch in
der Münchener Pinakothek, und unsere gute alte Wiederholung ist doch zu schwer
im Ton und in der Behandlung, um für eigenhändig gelten zu können. — Phot.
Braun — und Hanfst.

Dominicus van Tol

Geboren zu Bodegraven zwischen 1631 und 1642, begraben
zu Leiden den 26. December 1676. Schüler G. Dou's. Thätig
zu Leiden, vorübergehend auch zu Amsterdam.

Der Heringesser. Vorn im Bogenfenster der alte graubärtige Hausherr in grüner Jacke über rotem Unterzeug und in roter Kappe. In der Rechten hält er das Messer, in der Linken den Hering, den er verzehrt. Bez. l. u.: D. V. TOL. **1755** (1498) 16 c

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,19. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Phot. Hanfst.

Die Garnwinderin. Im Bogenfenster, nach rechts gewandt, sitzt die Alte in schwarzem Kleide mit roten Aermeln und weisser Haube. Sie hält die Weife in der Linken, die Rolle in der Rechten. Vorn links ein irdener Blumentopf, rechts ein Weinstock. Bezeichnet rechts unten: D. V. TOL. **1756** (1499) 9 a

Eichenholz; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,26. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Phot. Braun XIII, 34, Hanfst. — und Tamme.

Jacob Torenvliet

Geb. zu Leiden 1635 oder 1636 (Bredius Neust. Nachr.); gest. daselbst 1719. Schüler seines Vaters, des Glasmalers Abraham Toorenvliet. In Italien, vorzugsweise in Venedig, weitergebildet. Später in Leiden ansässig, wo er 1686 der Gilde beiträt.

Vier Musikanten. Kniestück. Rechts sitzt ein Mann in rotem Mantel, der ein Auge schliesst und die Drehleier spielt; hinter seiner Schulter ein junger Mann mit geschlossenen Augen. Links sitzt eine Frau in feuerrotem Mieder mit einem Zettel, auf dem ein Gedicht steht; der hinter ihr stehende singende Alte legt seinen rechten Arm auf ihre Schulter und blickt in ihr Blatt; neben ihr ein Hund. Bez. links oben: **1757** (1705) 11 a

Toorenvliet F. A^o 1678

Kupfer; h. 0,28 $\frac{1}{2}$; br. 0,31 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 613.

Die Fischfrau. Kniestück, fast von vorn, vor grauer Steinwand. Die Alte in grauem Kleide und schwarzer Pelzmütze sitzt hinter ihrem Steintische, auf dem rechts ein Holzgefäss steht und Fische liegen. Bez. unten links wie das vorige: *J. Toorenvliet F. Ao 1679.* **1758** (1706) 11 a

Kupfer; h. 0,22; br. 0,17. — Inv. 1722, A 673. — Gegenstück zum folgenden.

Der Rabbiner. Kniestück, fast von vorn vor gelbgrauer Wand. Der bärtige Jude in schwarzem Talar und grossem schwarzen Hute sitzt hinter einem Steintische, auf dem ein **1759** (1707) 11 a

mächtiges altes Buch mit hebräischer Inschrift liegt. Bezeichnet oben rechts wie das letzte: *J. Toorenvliet 1679*.

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,17. — Inv. 1722, A 679. — Gegenstück zum vorigen.

- 1760** **Bei der Wildhändlerin.** Unter dem Bogenthor eines Säulen-
(1708) palastes sitzt eine junge Frau in roter Jacke und blauer Schürze
P 10 zwischen einem toten Hasen und Geflügel. Von links beugt sich
ein schwarz gekleideter Herr über eine Steinbrüstung ihr ent-
gegen und reicht ihr ein Blümchen.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,32. — Inventar 1722, A 356 als »Tornblüt«. —
Als Toorenvliet also schon zur Lebenszeit des Meisters; wir wagen daher nicht mit
H. die Richtigkeit der Bestimmung zu bezweifeln; das Bild dürfte der italienischen
Zeit des Meisters angehören.

Pieter Cornelisz van Slingelandt

Geb. zu Leiden den 20. October 1640; gest. daselbst den 7. No-
vember 1691. Schüler des Ger. Dou. Thätig zu Leiden.

- 1761** **Das unmusikalische Hündchen.** In orangenem Kleide mit
(1655) weisser Schürze und blauer, mit weissem Pelz verbrämter Jacke
15 a sitzt ein junges Mädchen, nach rechts gewandt, auf einem Stuhle,
hält ihr Hündchen im rechten Arm und sucht mit der Linken
den jungen Mann abzuwehren, der sich neckend über sie beugt
und dem Hündchen die ihm so fatale Flöte hinhält. Rechts liegen
Geige und Bogen auf einem buntbezogenen Stuhle. Bez. r. o.:

P.v. slingeland 1672

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,30½. — 1708 von Fr. Lemmers aus Antwerpen.
Inventar 1722, A 503. — Früher: »Der unterbrochene Musikunterricht« genannt. —
Phot. Braun XV, 38, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1762** **Der Geflügelhandel durch's Fenster.** Nach links gewandt,
(1656) sitzt eine junge Frau in kirschroter Jacke und gelblichem Kleide
15 c in ihrem Gemache, hält ihr Klöppelkissen auf dem Schoosse und
spricht mit erhobener Rechten zu der Alten, die ihr durch's
offene Fenster einen Hahn hereinreicht. Rechts hinten am
Fenster ein weisses Hündchen. Bezeichnet links am Fenster:

P.v. slingelant. 1672

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,28. — Inv. 1722, A 539, als Ger. Dou. — H. las
die Jahreszahl 1673. Wir lesen eher 1672. — Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Die Sängerin. Eine Dame in grünem Kleide mit rotem **1763**
 Ueberwurf und weissem Federkopfputz hält, von vorn gesehen, (1647)
 ihr Notenheft in der Linken und singt. Rechts über dem Klavier 16 c
 hängt eine Laute. Links im Hintergrunde bringt ein Knabe
 einen Stuhl. Bezeichnet rechts am Klavierdeckel:

P. v. Slingelandt

Eichenholz; h. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,26. — Erst 1860 aus dem Vorrat; Katalog 1862.
 Vorher nicht nachgewiesen. Vergl. jedoch Repert. X, S. 21 und S. 158.

Art Slingelandt's

Der Musikunterricht. Reiches Gemach. Links ein roter, **1764**
 rechts ein bunter Vorhang. In feuerrotem Unter-, blauem Ober- (1658)
 kleide sitzt eine junge Dame, nach rechts gewandt, am Klavier, P 8
 über dessen Tasten ihre Finger gleiten. Neben ihr steht ein
 alter Lehrer, ein Notenheft in der Rechten, die Linke taktierend
 erhoben. Links vorn ein Weinkühler, rechts vorn eine Bassgeige.

Eichenholz; h. 0,59 $\frac{1}{2}$; br. 0,46 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 718, als Slingelandt. —
 Für ihn selbst, wie schon H. sah, nicht ganz fein und frisch genug. Doch wird das
 Bild, wie Inspektor Müller mit Recht bemerkt, eher das Originalbild eines Nach-
 ahmers, als eine Copie nach Slingelandt sein. — Phot. Braun.

Angeblich Karel de Moor d. j.

Geb. zu Leiden im Februar 1656; gest. zu Warmond im Februar
 1738. — Schüler des Abr. van den Tempel, des Frans Mieris
 und des Gottfried Schalcken. Wurde zum Ritter des Römischen
 Reiches ernannt.

Ein betender Einsiedler. Unter einem Baume sitzt, nach **1765**
 links gewandt, mit gefalteten Händen ein barfussiger Greis in (1737)
 graubrauner Kutte. Links neben ihm auf der Felsenbank ein 15 b
 Korb, eine Feldflasche, eine Sanduhr, ein Rosenkranz. Rechts
 neben ihm eine Distel. Bezeichnet rechts in der Mitte:

Ritt, Gent de Moor

Eichenholz; h. 0,92 $\frac{1}{2}$; br. 0,69 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1754, II 282. — Die Inschrift ist
 schon wegen der oberdeutschen Form des »Ritt« verdächtig. Das Bild, das die Hand
 eines Dou parallel entwickelten Leidener Rembrandt-Schülers, wenn nicht schon eines
 frühen Dou-Schülers zeigt, kann seiner Malweise nach nicht nach 1650 entstanden

sein. Damit ist die Urheberschaft Moor's, dem das Bild bisher unbeanstandet gelassen wurde, ausgeschlossen. So auch Bode, Bredius, Corn. Hofstede de Groot. — Phot. Tamme.

Willem van Mieris

Geb. zu Leiden 1662, gest. daselbst den 27. Januar 1747. Schüler seines Vaters Frans Mieris d. ä. Thätig zu Leiden.

- 1766** Der Leiermann. Mit blossen Knien, in zerlumpter Kleidung
(1770) mit der Pfeife am Hute, dem Leierkasten auf dem Schoosse,
13 a sitzt der kräftige junge Mann neben einem Tische. Von hinten
naht ihm ein Frauenzimmer, erhebt in der Rechten ein Weinglas und legt ihm die Linke auf die Schulter. Ein Alter stopft rechts im Hintergrunde seine Pfeife. Bez. u. l.:

W. Van Mieris. Fe-Ann^o 1694.

Leinwand; h. 0,48 $\frac{1}{2}$; br. 0,40 $\frac{1}{2}$. — 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 545. — Phot. Braun X, 39, Hanfst. — und Tamme.

- 1767** Der Wildprethändler. Hinter einem weinumrankten Bogen-
(1771) fenster, an dessen mit einem Steinrelief geschmückter Brüstung
8 c eine Schnecke kriecht, steht der Wildpret-
händler mit gepantherter Pelzmütze und hält in der Linken einen Hasen empor. Rechts hinter ihm eine Köchin am Herde. Vorn auf der Fensterbank steht links ein Korb mit Eiern neben Hasen und einer Ente, liegt rechts ein Truthahn. Bez. links unten:

*W van
Mieris
1699.*

Eichenholz; h. 0,29 $\frac{1}{2}$; br. 0,24. — Inv. 1722, A 596. — Phot. Hanfst. — u. Tamme.

- 1768** Der lustige Zecher. Kniestück. Hinter einem weinum-
(1772) rankten Fensterbogen, dessen Brüstung mit einem bacchi-
8 c schen Relief geschmückt ist, während rechts am Pfosten eine
Schnecke kriecht, sitzt links, nach rechts gewandt, ein wohl-
beleibter Zecher im Federbarett, sein Glas in der Linken, seine
Pfeife in der Rechten. Das rechts neben ihm stehende Mädchen
schenkt ihm aus einer Kanne ein. Rechts vorn auf der Fenster-
bank eine Geige. Bezeichnet oben in der Mitte:

W. van Mieris f. 1709 1699

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,22. — Inv. 1722, A 663. — Phot. Braun XIII, 40. Hanfst. — und Tamme.

Der Trompeter. In einem Bogenfenster, dessen Brüstung mit dem Relief des Silen's auf seinem Esel geschmückt ist, steht, nach links gewandt, ein Trompeter und bläst. Im Hintergrunde ein begeisterter Zuhörer. Im Bogen ein schwerer Vorhang. Auf der Fensterbank links ein bunter Teppich, in der Mitte getrocknete Fische, rechts eine Flasche, ein Glas und eine Pfeife. Bezeichnet oben links: **1769** (1773) 7 a

W. van Mieris. Fe. An^o 1700.

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,24 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 594. — Phot. Braun XIV, 38, Phot. Ges. — und Tamme.

Kephalos und Prokris. Rechts Waldrand, links Flussthal. In der Mitte lehnt Prokris, heftig blutend, an einem Baume. Ihr Geliebter, dessen Speer sie, da er die ihm Nachgeschlichene für ein Wild hielt, zu Tode getroffen, beugt sich mit schmerzverzerrten Mienen von rechts zu ihr herab und hält mit der Linken ein Tuch an ihre blutende Wunde. Bez. links unten, wie die vorigen: *W. van Mieris. Fe. An^o 1702.* **1770** (1774) 10 c

Eichenholz; h. 0,37 $\frac{1}{2}$; br. 0,44. — Inventar 1722, A 499. — Phot. Tamme.

Venus und Amor. In üppiger Landschaft schlummert Venus, nach links gewandt, auf blauem Gewande, an einer Rasenbank. Rosen liegen in ihrem Schoosse. Neben ihr steht Amor mit Pfeil und Bogen. Bezeichnet halb links unten, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. Anno 1703.* **1771** (1775) 7 b

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,13 $\frac{1}{2}$; br. 0,17. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1685. — Phot. Tamme.

Bacchus und Ariadne. Rechts hinter dem Felsenthor das Meer, links die üppige Landschaft. Vorn in der Mitte sitzt die von Theseus verlassene Ariadne auf dem mit Purpurkissen belegten Felsen. Links naht der junge bekränzte Bacchus mit seinem Gefolge und umarmt sie. Ganz links vorn Silen auf einem Esel; vorn rechts zwei bocksbeinige Satyrn mit einer Bacchantin und zwei Knäbchen mit einem Ziegenbock. Bez. unten i. d. Mitte, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. 1704.* **1772** (1776) 7 b

Eichenholz; h. 0,59 $\frac{1}{2}$; br. 0,75 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 389. — Phot. Hanfst.

Die Wahrsagerin. Kniestück. Rechts unter der weinranken Mauer ihres Hauses sitzt eine vornehme Dame und hält ihre Rechte, in der einige Münzen liegen, dem alten Weibe **1773** (1777) 8 c

hin, das mit seinem Buben von links genaht ist und ihr weisagt. Im Hintergrunde reiche Landschaft. Bez. unten in der Mitte, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. An° 1706.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inv. 1722, A 665. — Phot. Tamme.

1774 **Leierkastenmann und Schenkmädchen.** An dem rechts stehenden (1778) Tische, auf dem ein Leierkasten liegt, sitzt, halb nach links zurückgewandt, ein Mann in einer Pelzmütze mit seiner 7 a Pfeife in der Hand vor einem Kohlennäpfchen. Links hinter ihm steht das Schenkmädchen mit dem Krüge in der Linken, dem Glase in der Rechten. Bezeichnet rechts oben, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. An° 1706.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inv. 1722, A 671.

1775 **Preciosa.** In der Halle des vornehmen Hauses sitzt Preciosa (1779) auf einer Polsterbank. Gleichzeitig wird sie von der vor ihr knieenden Magd an den zusammengewachsenen Zehen ihres entblößten 9 c linken Fusses, von ihrer hinter ihr stehenden Mutter an einem Male ihrer Brust erkannt. Rechts wird die Zigeunerin von zwei Frauen hinausgeführt. Links tritt ein Herr zum Thorbogen herein. Auf dem Tische liegt ein Pergament, von dessen Inhalt sich z. B. die Worte: „*Don Ferdinando d'Assavedo*“ und „*Madrid 1595*“ entziffern lassen. Bez. links i. d. M. wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. Anno 1709.*

Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,52. — H. nimmt an, dass es das durch den Grafen Gotter gesandte Bild des »alten Mirus« sei. Also Inventar Gotter N. 133 »Eine Dame so in's Bein geschnitten wird«. — Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1622. — Phot. Tamme.

1776 **Venus und Paris.** Rechts sitzt Paris, bekränzt, im Panther- (1780) fell, den Apfel in der Rechten. Links vor ihm stehen Venus und Amor. Im Hintergrunde eine reiche Landschaft. Bez. links unten 7 b wie die vorigen: *W. van Mieris. F. A° 1717.*

Leinwand; h. 0,41; br. 0,17. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1686.

1777 **Ein Affen-Café.** Vorn in der Mitte belustigen sich Affen (1781) und Aeффinnen um den runden Kaffeetisch. Links wird ein 9 a altes Affenpaar willkommen geheissen. Rechts vorn spielen zwei Affenkinder. Rechts hinten pflegen zwei Wärterinnen den Affensäugling. Bezeichnet unten in der Mitte wie die letzten: *W. van Mieris. F. Anno 1719.*

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,48. — Im Katalog von 1817 richtig als *W. van Mieris*; im Katalog 1826 als *N. Verendael* und als Gegenstück zu unserer N. 1229.

So auch noch bei H. 1856. Seit dem Katalog von 1862 aber richtig, wie die Inschrift unzweifelhaft feststellt, dem W. v. Mieris zurückgegeben. — Phot. Braun XV, 40.

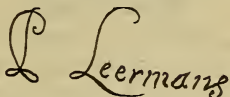
Die alte Köchin. Kniestück. Die Alte stützt sich mit ihrem blanken Henkeleimer, in dem ein Hecht liegt, auf den Küchentisch und deutet auf einige vor ihr liegende Münzen. Rechts drei Brode. Datirt: A^o. 1729. 1778
(1782)
13 b

Eichenholz; h. 0.19; br. 1,15½. — Inventar 1754, II 39.

Pieter Leermans

Lebensumstände unbekannt. Er war 1682 noch am Leben. Er ist Schüler Dou's und Frans Mieris d. ä. gewesen und hat in Leiden gearbeitet. Vergl. Eisenmann's Casseler Katalog, 1888, p. 185-187 und Hofstede de Groot in Oud Holland IX, 1891, p. 72.

Der Einsiedler. Links vor altem Gemäuer ein Weidenstamm, gegen den ein Crucifix, ein Korb und Bücher gelehnt sind. Der alte Graubart blättert mit der Linken in dem vor ihm aufgeschlagenen Buche und hält in der Rechten das Augenglas, durch das er liest. Vorn reiches Stilleben von Pflanzen und Tieren. Bezeichnet oben halb links: 1779
(1801)
15 b



Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,33. — 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inventar 1722, A 694. — Phot. Tamme.

G. Meister von Middelburg, Dordrecht und Rotterdam.

Mattheus Molanus

Dekan der St. Lucasgilde zu Middelburg 1626; begraben da selbst den 3. April 1645. Nachahmer Jan Brueghel's. A. Breddius in Obreen's »Archief« VI, p. 261.

Dorflandschaft. Links vorn ein hoher Baum, im Mittelgrunde ein Bauernhof, zu dem ein Weg hinangeht. In der Mitte grosse Baumgruppen, unter denen der Weg rechts zum etwas entfernten Kirchdorf führt. Verschiedene schwache Staffage-Figuren. Bezeichnet links unten: 1780
(1130)
Q 3

M. Molanus
1635

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,61½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Benjamin Gerritsz Cuyp

Geb. zu Dordrecht im December 1612. Gest. daselbst im Aug. 1652. Schüler des Jacob Gerritsz Cuyp, der wahrscheinlich sein Bruder war; dann also Oheim des folgenden. Thätig hauptsächlich zu Dordrecht, doch 1643 z. B. im Haag.

- 1781** **Geiger und Sänger.** Links sitzt ein junger Mann mit roter
(1306) Hose und blauer Jacke, nach rechts gewandt, auf einem niedrigen
17 b Holzsitze und hält mit beiden Händen ein Blatt vor sich. Rechts
sitzt ihm ein junger Mann mit roter Mütze gegenüber, der geigt
und singt. Zwischen beiden ein dritter.

Eichenholz; breitoval; h. 0,27; br. 0,34½. — Inventar 1722, A 1213, als »Brouwer«. Taucht erst im Katalog von 1862 als unbekannt wieder auf. Bode bemerkte 1873 (bei v. Zahn a. a. O. S. 204) zuerst, dass B. G. Cuyp der Urheber des Bildes sei; und H. nahm diese Taufe mit Recht im Katalog von 1876 an.

Aelbert Cuyp

Geboren im October 1620 zu Dordrecht, begraben daselbst den 7. November 1691. Schüler seines Vaters Jacob Gerritsz Cuyp, wahrscheinlich auch des Dirk van Hoogstraten. Nach mancherlei Reisen ansässig zu Dordrecht.

- 1782** **Der Knabe mit dem Windhunde.** Kniestück nach links.
(1368) Im Hintergrunde rechts bewölkter Himmel, links ein roter Vor-
L 3 hang an einer Säule. Der blonde Knabe trägt einen schwarzen
Anzug ohne Hut über roten Strümpfen. Er hat braune Handschuhe an. In der Rechten hält er einen Stock, mit der Linken hält er seinen Windhund an roter Leine. Bez. l. u.:

AC

Eichenholz; h. 1,14; br. 0,82. — 1875 von Herrn R. Brooks in London gekauft. — Gegenüber den Zweifeln einiger Kenner halten wir bis auf Weiteres sowohl wegen der Bezeichnung als der Malweise (besonders des Hundes) dieses Bildes daran fest, dass es ein Jugendwerk A. Cuyp's sei. — Phot. Braun VI, 30, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 1782 A** **Ein Schimmel, von einem Reitknecht gehalten.** Der Schimmel
(1370) steht gesattelt, nach links gewandt, in der Landschaft. Der
L 2 Reitknecht, der ihn am Zaume hält, trägt einen braunen An-

zug, einen schwarzen Hut und hält eine Reitgerte in der Rechten. Hinter ihm zwei Dachshunde, vor ihm zwei Windhunde. Hinter dem Schimmel einige Schafe. Im Mittelgrunde links unter stattlichem Baume ein Hirt mit Rindern, rechts eine von Bäumen begrenzte Viehweide.

Leinwand; h. 1,02 $\frac{1}{2}$; br. 1,58 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887: N. 1784. — 1880 im Kunsthandel aus Wien. Vorher im Besitze des Herrn Consul Ed. F. Weber in Hamburg, der es aus England erhielt. — Die Urheberschaft Cuyp's wurde, wie von den meisten Kennern, so auch von der ersten Auflage dieses Katalogs, bezweifelt. Vergl. z. B. Eisenmann in der Kunst-Chronik XVI, S. 649. — Indessen ist das Bild unter allen Umständen ein vortreffliches Originalbild eines tüchtigen holländischen Meisters und nach erneuten Vergleichen und Studien kehrt der Verfasser dieses Katalogs mit Bredius und Hofstede de Groot zu der Ansicht zurück, dass es doch eher der früheren Zeit Cuyp's selbst als irgend einem anderen bekannten Meister zuzuschreiben ist. Reste der Bezeichnung unten rechts. — Phot. Braun VII, 36.

Nach A. Cuyp

Ein Herr und eine Dame zu Pferde. Der Herr im braunen Rock reitet ein dunkelbraunes, die Dame im blauen Kleide und (1367) blauem Federhute ein weisses Ross. Links hinter ihnen drei L 2 Jagdhunde und ein Mann, der zwei Windhunde an der Leine führt. Links im Mittelgrunde ein Schloss. Im Hintergrunde ein Flussthäl. Bez. l. u. (in verdächtiger Glätte): *A. Cuyp*.

Leinwand; h. 1,16; br. 1,70. — 1872 in Brügge erworben. — Neuere Kenner sind allerdings der Ansicht, dass das Bild nur eine Copie nach dem Original Cuyp's vormals im Besitze des Herrn Adr. Hope in London sei. So z. B. Eisenmann in der K.-Chr. XVI, S. 652. — Seitdem der Verfasser das Hope'sche inzwischen nach Amerika verkaufte Bild 1891 gesehen, stimmt er völlig dieser Ansicht zu, wie der Vortrag des Bildes ihm auch schon früher zu trocken und dürftig für ein Originalbild Cuyp's erschien.

Angeblich A. Cuyp

Männliches Bildnis. Angeblich des Künstlers Selbstbildnis. (1369) Kniestück nach rechts auf leichtbewölktem Himmelsgrunde. Der L 3 blonde, schwarzgekleidete Herr stützt die linke Hand, in der er seinen Hut hält, auf die Brüstung; in der erhobenen Rechten hält er einige blasse Rosen. Links hinter einer Brüstung bräunliche Baumwipfel. Bez. rechts unten (in für Cuyp fremdartiger Form; das A in's C gesetzt): *A. Cuyp*.

Leinwand; h. 1,08; br. 0,88. — 1880 von Herrn Steinmeyer in Köln. — Dass dieses Bild von A. Cuyp herrühre, ist trotz (der nur im C. A. echten) Inschrift von der Kritik nicht anerkannt worden. Vergl. Eisenmann in der K.-Chr. XVI, S. 654. dem alle Kenner zustimmen. Jedenfalls ist es aber ein Originalbild eines tüchtigen

holländischen Meisters. Bredius (vergl. dessen Catalogus zu N. 222) dachte früher an A. Camerarius. Hofstede de Groot meint der Bezeichnung wegen eher an einen Meister C. A. denken zu müssen. — Phot. Braun XI, 20.

Godfried Schalcken

Geb. 1643 zu Made; gest. im Haag den 16. November 1706. Schüler des Samuel van Hoogstraeten von Dordrecht, vielleicht auch des Gerard Dou, dessen Nachtstücke er nachahmte. Thätig zu Dordrecht, eine Zeit lang in England, schliesslich im Haag.

- 1786** **Brieflesendes Mädchen.** Halbfigur. Nachtstück. An einem
(1684) Tische, auf dem ein rotes Tuch liegt und eine brennende Kerze
17 b steht, sitzt eine Dame im Federhut und liest, dem Beschauer
zugewandt, einen Brief. Bezeichnet
unten halbrechts:

C Schalcken

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,20 $\frac{1}{2}$. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris (Müller). — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun V, 40, Hanfst. — und Tamme.

- 1787** **Die Kokette.** Nachtstück. Halbfigur. An einem Tische,
(1685) neben dem rechts ein blauer Vorhang herabfällt, stützt eine
8 c Dame sich auf ein rotes Kissen und leuchtet mit der erhobenen
Kerze, die sie dem links stehenden Leuchter entnommen hat,
dem Beschauer ins Gesicht, an dessen Stelle vielleicht ein Spiegel
zu denken ist. Bez. u. l., wie das vorige: *G. Schalcken*.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,20 $\frac{1}{2}$. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun III, 38.

- 1788** **Eine Alte mit einem Buche im Schoosse.** Lebensgrosses
(1688) Kniestück von vorn vor leichtbewölktem Himmel. Die Alte hat
M 1 ihren Pelz auch über ihren Kopf gezogen. Mit der Rechten
hält sie auf ihrem Schoosse ein Buch; in der Linken hält sie
eine Brille. Bez. u. rechts (halb verloren): *G. Schalck(en)*.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,69 $\frac{1}{2}$. — 1727 von der Leipziger Ostermesse durch Ihre Maj. die Königin. — Inventar 1722 ff., A 1771.

- 1789** **Junger Mann und weibliche Büste.** Kniestück. Nachtstück.
(1686) Auf einem Tische, neben dem rechts ein blauer Vorhang herab-
13 a wallt, steht eine jugendliche weibliche Büste neben anderen Bild-
hauerarbeiten. Von links stützt sich ein junger Mann mit Ohr-
ringen (schwerlich der Künstler, eher sein Diener) auf den Tisch,
beleuchtet die Büste mit der Kerze, die er dem leeren Leuchter
entnommen und lächelt vergnügt und bewundernd dazu.

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,31. — Inventar 1722, A 540. — Phot. Braun VIII, 39, Hanfst. — und Tamme.

Das Eiermädchen. Kniestück. Nachtstück. Ein Mädchen, **1790**
das einen Eierkorb am linken Arme trägt, steht, nach links **(1687)**
gewandt, vor einem Tische, auf dem Zwiebeln liegen und eine **17 b**
Lampe brennt, und hält mit der Rechten ein Ei gegen die
Flamme, um dessen Frische zu untersuchen.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,21½. — Inv. 1722, A 368, als »Bon vel Schonen«, womit Arn. van Boonen, der Schüler Schalcken's, gemeint war. Doch wurde das Bild schon 1817 mit Recht dem Schalcken selbst zurückgegeben. — Phot. Braun XIII, 38, Hanfst. — und Tamme.

Aert (Arent) de Gelder

Geboren zu Dordrecht den 26. October 1645; begraben daselbst den 27. Aug. 1727 (Oud Holland 1888, VI, p. 185). Schüler des Dordrechter Rembrandt-Schülers Sam. van Hoogstraeten und (um 1662) des Rembrandt selbst zu Amsterdam. Thätig zu Dordrecht; doch gehört er als Schüler Rembrandt's auch zur Amsterdamer Schule.

Die Ausstellung Christi. Den Mittelgrund schliesst der Rechtspalast zu Jerusalem, zu dem rechts, von Kriegsknechten bewacht, **1791**
die Treppe von der Strasse hinaufführt. Auf der hell beleuchteten **(1709)**
vorspringenden Terrasse thront links Pilatus, steht in der Mitte **L 2**
der Heiland mit gebundenen Händen in violettgrauem Rock, von
einem Kriegsknecht am linken Arm gefasst, halten rechts andere
Kriegsknechte Wache. Unten auf der Strasse drängt sich das
Volk in ruhigen und bewegten Gruppen. Ganz links stehen drei
Schriftgelehrte, einer in feuerroter Kleidung. Ganz links stehen
ein Krüppel, eine Frau, die einen Korb auf dem Rücken trägt,
Kinder und ein Hund. Bezeichnet in der Mitte (verkleinert):

A. Gelder. f. 105

Leinwand; h. 1,52; br. 1,91. — Inv. 1754, II 360. — Das Bild ist offenbar durch Rembrandt's bekannte Radirung eingegeben; aber es ist in allen Einzelheiten verändert. — 1743 aus der Sammlung Segen-Tierens im Haag (Kat. S. 103, N. 101), Vergl. Hoët, Catalogus II, Haag 1752, p. 103. — Phot. Braun IV, 36 — und Hanfst.

1792 Ein Hellebardier. Halbfigur von vorn auf gelbgrauem
(1710) Grunde. Der junge Krieger trägt einen rotgrauen Mantel über
K 1 blankem Stahlpanzer. Er stützt sich, vornübergebeugt, mit
beiden Armen auf eine Steinbrüstung und hält mit beiden
Händen die Hellebarde, deren Spitze nach links gerichtet ist.

Leinwand; h. 0,82 $\frac{1}{2}$; br. 0,70 $\frac{1}{2}$. — 1727 von der Leipziger Ostermesse
»durch Ihre Maj. die Königin«. Inventar 1722 ff., A 1772, als »Rembrandt«. Bei
H. richtig als A. de Gelder. — Phot. Ges. — und Hanfst.

1792 A Die Urkunde. Kniestück. Links vorn an einem rot bedeckten
(1820) Tische erhebt sich, im Profil nach rechts gewandt, eine reich
K 1 gekleidete und geschmückte Dame vom roten Sessel und spricht
mit lebhafter Handbewegung, als dictire sie ihren Willen, zu dem
Schreiber, der, von vorn gesehen, im Pelzrock und Baret hinter
dem Tische sitzt, die Feder in der Rechten hält und mit der
Linken ein Blatt des vor ihm liegenden Schriftstückes um-
wendet. Auf dem Tische ein blankes Tintenfass.

Leinwand; h. 1,02; br. 1,52. — Kat. 1887: N. 1994. — Inv. 1722, A 141,
als »unbekanntes Original aus Polen«. Doch schon im Inv. 1754, II 1, als Paudiss.
So auch noch in der ersten Auflage dieses Kataloges. — Zweifelhaft schon unser
»Führer durch die Königl. Sammlungen« 1889 S. 29 u. 37, sowie Frimmel, Studien I,
S. 134, Anm. — Der Vergleich mit den anerkannten Bildern de Gelder's in anderen
Sammlungen (besonders der Sammlung Steengracht im Haag) hat es inzwischen über
allen Zweifel erhoben, dass unser Bild ein echtes Meisterwerk des A. de Gelder ist.
So auch Bode, Bredius, Habich, Hofstede de Groot u. a. — Phot. Braun XI, 11 (als
Paudiss) und Tamme.

Arnold Boonen

Geb. den 16. Dec. 1669 zu Dordrecht; gest. den 2. Oct. 1729
zu Amsterdam. Bredius N. N. Schüler des Godfried Schalcken
zu Dordrecht. Später in Amsterdam ansässig.

1793 Mädchen mit einer Laterne. Halbfigur nach rechts auf
(1794) braunem Grunde. Nachtstück. Ein Mädchen hat dem Kupfer-
9 b leuchter, der rechts hinter grünem Vorhange steht, eine Kerze
entnommen und steckt dieselbe in die Laterne vor ihr auf dem
Tisch. Bezeichnet rechts oben: *A. Boonen 1695*.

Leinwand; h. 0,33; br. 0,27. — Inventar 1722, A 660.

1794 Ein Einsiedler. Kniestück. Nachtstück. Ein Einsiedler sitzt
(1787) in einer Höhle und liest beim Scheine der an einem Aste herab-
P 10 hängenden Oellampe durch die Brille, die er in der Rechten hält,
in einem alten Buche. Rechts vor ihm ein Totenkopf. Bez. l. o.:

A. Boonen.

Leinwand; h. 0,42 $\frac{1}{2}$; br. 0,34. — Inventar 1722, A 487.

Ein Mädchen mit einer Laterne und ein Knabe. Kniestück. 1795
Nachtstück. Links vor dem Tische, an dem rechts ein Knabe (1795)
seine Hände an einem Kohlenbecken wärmt, steckt ein Mädchen 9 b
mit der Linken eine brennende Kerze, die es dem kupfernen
Leuchter entnommen, in die Laterne, die es mit der Rechten
auf den Tisch stützt. Bez. r. unten: *A. Boonen*.

Leinwand; h. 0,47 $\frac{1}{2}$; br. 0,38. — Inventar 1722, A 398. — Gegenstück zum
folgenden.

Junge Raucher und Trinker. Kniestück. Nachstück. Rechts 1796
am Tische sitzt ein junger Mann, der seine Pfeife in der Rechten, (1796)
eine Kohlenpfanne in der Linken hält. Links steht ein junger 9 b
Mann mit einer Kerze in der Linken, der mit der Rechten Wein
aus einer Kanne in ein Glas schenkt. Bezeichnet links unten
wie das vorige: *A. Boonen 1698*.

Leinwand; h. 0,47 $\frac{1}{2}$; br. 0,38 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 397. — Gegenstück
zum vorigen.

Eine junge Frau mit einem Papagei. Kniestück. Hinter einem 1797
Bogenfenster, auf dessen Brustwehr links eine Kanne steht, rechts (1798)
ein orientalischer Teppich hängt, steht eine junge Frau mit aus- 13 c
geschnittenem Kleide und hält dem Papagei, der auf ihrer rechten
Hand sitzt, mit der linken ein Stück Zuckerbrod hin.

Leinwand; h. 0,43; br. 0,34. — Inv. 1722, A 458. — Gegenstück zum folgenden.

Ein alter Kaufmann. Kniestück. Der alte Herr mit schlecht 1798
rasirtem Gesicht und einer Brille auf der Nase sitzt, nach rechts (1799)
gewandt, im Lehnstuhle. Vor ihm auf dem Tische liegen Gold- 13 c
stücke. In beiden Händen hält er einen Brief, den er liest.

Leinwand; h. 0,43; br. 0,34. — Inv. 1722, A 489. — Gegenstück zum vorigen.

Der junge Kunstliebhaber. Kniestück. Nachtstück. Der junge 1799
Mann sitzt mit dem Hute auf dem Kopfe rechts am Tische, auf (1800)
dem eine Kerze brennt. Mit der rechten Hand hält er eine Zeich- 9 b

nung, die er besieht, hinter die Flamme. Mit der Linken greift er an die Pfeife, die er im Munde hält.

Leinwand; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,27 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 658.

Cornelis Saftleven (Sachtleven)

Geboren zu Rotterdam 1606; begraben daselbst den 4. Juli 1681. Schüler seines Vaters Herman Saftleven d. ä., älterer Bruder des nach Utrecht übergesiedelten Landschaftsmalers Herman Saftleven d. j. Unter dem Einflusse Brouwer's und Ryckaert's entwickelt. Thätig vorübergehend in Utrecht, dauernd in Rotterdam.

- 1800** Im Stalle. Rechts, im Halbdunkel des Mittelgrundes, eine
(1293) Kuh und Ziegen. Hinter ihnen ein Mann, der Wasser in einen
16 b Trog giesst. Links Fässer, Töpfe und hell in der Sonne glitzernde
Messingkessel. Links am Fasse Reste der einstigen Bezeichnung:
C. Saft Leven.

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,53. — Nach H. schon im Inv. 1722. — Doch wohl als N. 2742 erst 1741 durch v. Kaiserling. — Bei H. noch 1856 als »Ostade«; seit 1862 als »angeblich« Corn. Saftleven. Das Bild ist jedoch unzweifelhaft ein Original eines der Saftleven. So auch Scheibler, Dr. Not. Einerseits stimmt es mit den in Gegensätze zu seinen auf anderem Boden stehenden Landschaften seltenen Bildern dieser Art von H. Saftleven (z. B. in Hannover und Brüssel, auf welche Jul. Meyer die Güte hatte, uns hinzuweisen) überein; andererseits aber liegt auch kein Grund vor, es von den ähnlichen Bildern des Corn. Saftleven zu trennen.

- 1801** Musikalische Bauern. Ein geigender Bauer sitzt am Tisch,
(1106) auf dem ein Notenheft liegt. Rechts neben ihm lauscht eine
18 c alte Frau; links neben ihm singt ein zweiter Bauer und schlägt
mit dem Krugdeckel den Takt dazu. Weiter zurück am Kamin
noch zwei Bauern; vorn rechts ein Hund. Die Bezeichnung
(links oben) ist fast erloschen; doch sind die Buchstaben
C . . aft . . . noch zu lesen.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,28. — Zuerst im Inventar 1754 als »Brouwer«. Bei H. fragweise als D. Ryckaert. Die Malweise des Bildes weist jedoch noch deutlicher, als der Rest der einstigen Bezeichnung, auf Cornelis Saftleven hin. So schon Bode bei v. Zahn S. 194; ebenso Scheibler, Dr. Not. — Phot. Hanfst.

- 1802** Hühnerfütterung in einer Bauernhütte. Links durch's offene
(1289) Fenster strömt helles Sonnenlicht in die Hütte. In der Mitte,
15 b neben dem Tische, an dem aller erdenklicher Hausrat auf-
gespeichert ist, streut eine alte Frau den Hühnern Futter. Rechts
im halbdunklen Mittelgrunde schleppt ein Mann einen Eimer.
Bezeichnet links unten:

C. Saftleven
1678

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,66. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum folgenden. Beide Bilder werden im Gegensatz zu den drei vorigen die letzte Stilentwicklung des Meisters zeigen. Die Inschriften zu bezweifeln und die Bilder mit namhaften Kennern (Schlie, Hofstede de Groot u. s. w.) dem Egb. v. d. Poel zuzuweisen, können wir uns bis jetzt noch nicht entschliessen. Van der Poel erscheint in manchen seiner Werke eben als Nachahmer Saftleven's.

Vor den Bauernhütten. In der Mitte liegen Fässer, Eimer, **1803**
Töpfe, Wirtschaftsgeräte jeder Art. Rechts kommt eine Alte (1290)
aus der Hütte, um den Enten Futter zu streuen. Links die Strasse mit einem Mann hinter einem Ochsen. Bez. l. u.: *C. S. 1678*
15 b

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,65. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Inneres einer Bauernhütte. Links Fässer, Töpfe, Kupferkessel. Rechts vorn eine Katze; im Hintergrunde zwei Frauen, **1804**
die am Boden hocken. (1292)
P 5

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,40½. — Inv. 1722, B 437, als »Brauer« (A. Brouwer). Erst 1860 aus dem Vorrat und von H. richtig als Cornelis Saftleven bestimmt.

Ludolf (Leuff) Leendertsz de Jongh

Geb. 1616 zu Rotterdam; gest. im Sommer 1679 zu Hillegersberg. Schüler des Corn. Saftleven zu Rotterdam, des Ant. Palamedes zu Delft, des Jan van Bylert zu Utrecht. Er lebte von 1635—1642 in Frankreich, ist 1635 und 1646—1666 in Rotterdam nachweisbar, zog dann nach Hillegersberg (P. Haverkorn van Rijsewijk: in Oud Holland XIV, 1896 S. 36 ff.), später stets in der Umgegend von Rotterdam.

Bildnis einer jungen Frau mit ihrem Töchterchen. Kniestück **1805**
nach links auf grauem Grunde. Rechts eine Säule mit olivgrünem (1280)
Vorhänge; links ein Tisch mit grüner Decke. Die junge Frau, **K 1**
die im Lehnstuhl sitzt, trägt ein schwarzes Kleid, eine kleine weisse Halskrause und eine anliegende Mütze. Sie legt ihre rechte Hand in das Buch, das auf dem Tische liegt; in ihrer linken Hand aber hält sie die rechte ihres neben ihr stehenden kleinen Mädchens, das in der Schürze eine Rose hält. Bezeichnet links in der Mitte (in einer Reihe):

L. de Jongh
F. A. 1653.

Leinwand; h. 1,10; br. 0,97. — 1751 durch Heineken als »v. d. Helst«. Inv. 1754, II 344. — Als van der Helst fortwährend bis zum Katalog von 1862. Als »Lieve de Jonge« erst im Katalog von 1872. — Phot. Braun V, 34, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Hendrik Martensz Sorgh, gen. Rokes

Geb. zu Rotterdam 1611, nach Houbraken II (1719) p. 90; gest. daselbst im Juli 1670. Schüler des Willem Buyteweck. In Antwerpen 1630—1632; 1636 verkaufte er schon ein Haus in Rotterdam, wo er hauptsächlich thätig war. (Vergl. Berliner Katalog 1891 S. 268.)

1806 Die **Rotterdammer Fischfrau**. Rechts vor dem Fischerhause (1501) sitzt die Verkäuferin im runden Hut vor ihren Fischbehältern. 16 c Neben ihr steht der Fischer in gelber Jacke und dunkler Pelzmütze. Links vor ihnen steht die Köchin mit ihrem Einkaufsgefäß am Arme; hinter ihr das Segel des Fahrzeugs, das im Mittelgrunde auf dem überbrückten, von Giebelhäusern eingefassten Kanal liegt. Bezeichnet rechts über der Thür:

1664
M Sorgh

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,37. — Inventar 1722, A 354. — Phot. Braun XIV, 32, Phot. Ges. — und Hanfst.

Die Auszahlung des Lohnes. Links auf erhöhtem Estrich **1807**
 sitzt der Herr des Weinbergs mit seinen Zahlmeistern an einem (1502)
 Tisch mit roter Decke. Die Arbeiter, denen hier der Lohn aus- 13 b
 gezahlt wird, kommen rechts durch's Thor herein und die Treppe
 herauf. Vier stehen noch oben, einer schreitet wieder hinab.
 Links vorn zu ebener Erde eine Volksgruppe: Frauen und Kinder
 mit Fruchtkörben; ein Arbeiter zeigt sein Geld. Rechts vorn ein
 Knecht bei Fässern und Körben. Bezeichnet unten links:

M. Sorg 1667

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,64. — Inventar 1754, II 403.

In der Bauernschenke. Vorn in der Mitte spielen ein Bauer **1808**
 und eine Bäuerin Karten. Die Zuschauer neben ihnen trinken, (1503)
 rauchen oder blicken jenem in die Karten. Links im Mittelgrunde 17 a
 am Kamine ein Liebespärenchen. Bezeichnet links am Fasse (un-
 deutlich) mit dem Reste der Bezeichnung *Sorgh* und einer Jahres-
 zahl, die H. schwerlich mit Recht 1643 las.

Eichenholz; h. 0,58½; br. 0,83. — Früher als »unbekannt«. Als Werk *Sorgh's*
 zuerst von Bode (bei v. Zahn VI, S. 196) bezeichnet. Ebenso H. seit dem Kataloge
 von 1880.

Jan (oder Joost?) Ossenbeck

Geb. um 1627 zu Rotterdam, gest. 1678 zu Regensburg. Thätig
 nach einer italienischen Reise in Wien, später in Regensburg.

Der herrschaftliche Besuch beim Hirten. Links die Hütte **1809**
 des Hirten, der, nach rechts gewandt, den Hut in der Hand, vor (1538)
 dem Herrn und der Dame steht, deren Wagen im Mittelgrunde 17 c
 am sonnenbeschienenen Kornfeld hält. Rechts vorn ruht ein Esel
 neben Schafen und Ziegen. Im Hintergrunde rechts das Schloss
 vor einem Bergzuge. Bezeichnet links unten:

J. Ossenbeck
f. 1664

Leinwand; h. 0,52; br. 0,81. — Wahrscheinlich eines der Bilder, die vor
 1756 vom Baron Gotter aus Wien und Regensburg gesandt wurden. — Inventar
 Gotter N. 231 oder 232. Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1587.

Abraham de Hondt (Hondius)

Geb. zu Rotterdam 1638; gest. zu London 1691. Thätig anfangs
 in Holland, später in London.

1810 Eine Eberjagd. Vorn rechts stattliche Baumgruppen. Links
(1147) die weite Ebene. In der Mitte das hell beleuchtete kahle Gebirge.
12 a Vorn in der Mitte ist der wilde Eber von einer Meute Hunde er-
eilt. Einige Hunde sind blutend zu Boden gesunken; andere
haben ihn gepackt. Die berittenen Jäger folgen ihnen. Der vor-
dere im Federhut auf einem Rappen holt bereits zum tödlichen
Stosse aus. Bezeichnet am Halsband des Hundes links: A .
DE HON . . . 16

Eichenholz; h. 0,73; br. 0,93. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. — Charakteristisches Werk des Meisters, wengleich die Inschrift und verschiedene Stellen des Bildes arg übermalt zu sein scheinen.

Jacob Ochtervelt

1665—1672 in Rotterdam als Mitglied der Gilde. 1674 in Amsterdam nachweisbar; 1710 starb seine Witwe in Rotterdam. Obreen's Archief V, p. 316—322. Unter dem Einflusse Terborch's und Metsu's gebildet.

1811 Der galante Herr. In der Mitte des Bildes sitzt eine Dame
(1802) in weissem Atlaskleide und feuerroter Jacke. Auf ihrem Schoosse
17 a ruht ein Hündchen. Links vor ihr steht ein Mädchen in gelbem
Kleide und reicht spielend dem Hündchen sein Brot. Sie selbst
aber reicht dem links hinter ihr stehenden Herrn ein Glas, in
welches dieser Citronenscheiben schneidet. Rechts in der Thür
zwei Diensthofen. Bez. r. oben über der Thür:

*J. Ochtervelt f
1669*

Leinwand; h. 0,81½; br. 0,60½. — Inventar 1722, A 321, als »Gerhard auf der Felde«. — Phot. Braun X, 37 — und Hanfst.

Adriaen van der Werff

Geb. den 21. Januar 1659 zu Kralingen bei Rotterdam; gest. zu Rotterdam den 12. November 1722. Schüler des Eglon van

der Neer. Ansässig in Rotterdam, aber auch wiederholt seit 1696 in Düsseldorf thätig, wo er Hofmaler des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz war. Dieser ernannte ihn auch zum »Ritter«; daher bezeichnete er sich nicht selten als »Chevalier«. Vergl. die Bezeichnungen.

Schäferscene. Im Garten vor einem plätschernden Brunnen **1812**
sitzt ein fast nackter bräunlicher junger Schäfer auf feuerrotem **(1754)**
Gewande und legt seinen rechten Arm um die Schulter der
7 c
jungen Schäferin, die sich mit dem Rücken gegen seine Brust
lehnt. Ihr Oberkörper ist entblösst, doch trägt sie einen Rock
von weisser Seide und eine Rose im Haar. Links vorn zwischen
Blättern und Blumen ein Böcklein und ein Lamm. Bez. u. r.:

adrⁿ vander werff fec. an. 1689

Eichenholz; h. 0,58½; br. 0,47½. — 1710 vom Kurfürsten von der Pfalz
geschenkt. Inventar 1721, A 568. — H. las die Jahreszahl irrthümlich 1669 und
folgerte daraus, dass der Meister nicht 1659 geboren sein könne. Sein Geburtsjahr
steht jedoch fest, und die Jahreszahl ist sicher 1689 zu lesen. — Radirt von Dietrich
(Lincke 65). — Phot. Braun IV, 40, Hanfst. — und Tamme.

Familienbildnis. Die Eltern und drei Kinder hinter mäch- **1813**
tigem Steinbogen vor üppigem Garten. Der schon ergraute **(1755)**
Vater in grauem Rocke und gelb und rot schillerndem Seiden-
7 a
mantel steht, von vorn gesehen, in der Mitte. Links neben ihm
sitzt seine Gattin in weissem Seidenkleide und blauem Mantel,
mit Pfirsichen im Schooss. Rechts vorn die drei Kinder, vor
denen ein orientalischer Teppich über der Brüstung hängt. Das
mittlere bläst Seifenblasen. Bezeichnet unten rechts:

Adrⁿ. Vander Werff. f 168

Leinwand; h. 0,61; br. 0,54½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung
Carignan in Paris. — Schon im Inventar 1754 (II 56) und noch bei H. als Selbst-
bildnis des Meisters. Indessen ist die Aehnlichkeit mit dessen anderweitig be-
kanntem Bildnis keineswegs zwingend. Auch ist zwar die letzte Ziffer der Jahres-
zahl nicht mehr erkennbar, die 8 indessen ganz deutlich. Das Bild könnte also
spätestens 1689 gemalt sein. Der Dargestellte sieht aber älter als 30 Jahre aus. —
Phot. Braun VII, 40, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Loth mit seinen Töchtern. In einer Felsenhöhle sitzt der alte **1814**
Loth (nur als Halbfigur sichtbar) und senkt die Blicke. Rechts **(1756)**
vor ihm am Boden sitzen seine nackten Töchter, von denen
7 b

die eine ihm eine Schale hinhält, in welche die andere eine Traube auspresst. Bezeichnet links oben:

adrⁿ v. werff. fec 1694.

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,31½. — Geschenk des Kurfürsten von der Pfalz. — Inventar 1722, A 538. — Phot. Braun VIII, 39 — und Tamme.

- 1815** Venus und Amor. In einer Felsenlandschaft sitzt Venus (1757) auf rosa schillerndem Seidentuche und fasst mit ihrer Rechten in
7 c ihr Haar. Links vorn zu ihren Füßen kniet Amor, der sich die Binde etwas von den Augen geschoben, um seinen Pfeil am Stein zu schleifen. In der Mitte zwei andere »Amoretten«. In der Luft zwei Tauben. Bezeichnet rechts oben:

*adrⁿ vand
Werff
an^o 16 99*

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,30. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1621. — Phot. Braun XI, 40, Hanfst. — und Tamme.

- 1816** Ein Einsiedler. Kniestück. In einer Felsengrotte sitzt ein (1758) alter Einsiedler in blauem Rocke, mit rotgelbem, über den Kopf gezogenen Mantel über das Buch gebeugt, in dem er liest. Rechts vor ihm auf dem Felsentische
7 b ein Blütenzweig und ein Tintenfass, weiter unten ein Totenkopf und eine Schriftrolle. Bezeichnet rechts unten:

*A v. werff. fc
ANNO. 1705*

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,30. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Wir fanden es zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Tamme.

- 1817** Magdalena. Vor Felsen und Bäumen, die in der Mitte von (1759) einer hohen Bergpyramide überragt werden, sitzt die nackte
7 c Magdalena mit einem blauen Tuche auf dem Schoosse. In der rechten Hand hält sie die Schriftrolle, in die sie lesend hinabblickt. Links zu ihren Füßen ein Totenkopf. Bezeichnet l. am Felsen:

*Chv^r v^r
Werff fec
an^o 1711*

Mahagoniholz; h. 0,34½; br. 0,25½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1574. Aus der Sammlung Czernin in Prag. — Gestochen 1790 von C. F. Stölzel ❀ III, 12. — Phot. Braun VII, 40, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

- 1818** Das Urteil des Paris. Links unter einem Baume sitzt der (1760) junge Paris nackt auf rotem Gewande. Zu seinen Füßen liegt sein Hund. Die Siegerin Venus steht vor ihm, hält den Apfel in
7 c der Rechten und lässt ihr blaues Gewand dem kleinen Amor auf

die Schultern fallen. Zwei Tauben sitzen zu ihren Füßen. Rechts eilen Juno und Pallas, die Verschmähten, von Mercur, dem Götterboten, geleitet, den Abhang hinab. Ueber Venus streuen zwei Amoretten Blumen. Bezeichnet links unten:

Chev^r v^r Werff fec.

An^o 1712.

Nussbaumholz; h. 0,56; br. 0,49½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1583. Aus der Sammlung Czernin in Prag. War 1788 gestohlen, aber schon nach einigen Tagen zurückgekommen. — Phot. Braun I, 40, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Maria mit dem Jesusknaben und Johannes. Maria sitzt vorn **1819** links unter einer Mauer, stützt den Kopf in ihre Rechte und (1761) legt ihre Linke auf ein Buch. Rechts vor ihr sitzt der nackte ^{7 c} Jesusknabe auf feuerrotem Gewande neben dem Johannesknaben, den er liebkost. Rechts in der Landschaft ein Rundturm. Vorn links ein Vogelnest. Bezeichnet links am Steine:

*Chev^r v^r
Werff fec
an^o 1715*

Mahagoniholz; h. 0,46; br. 0,34. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1580. Aus der Sammlung Czernin in Prag. Gestochen von Jos. Canale ❀ III, 35. — Phot. Braun VI, 39, Hanfst. — und Tamme.

Die Verkündigung. Rechts in des Hauses Vorhalle sitzt **1820** Maria fast von vorn gesehen unter dunkelgrünem Vorhang. (1762) Sie trägt ein gelb und rötlich schillerndes ^{7 b} Seidenkleid mit blauem Mantel. Links kniet, ihr zugewandt, der Engel in rosa Unter- und feuerrotem Obergewande. Rechts neben Maria ein Tischchen mit Schriftrollen. Bezeichnet unten rechts:

*Chev^r v^r
Werff fec.
an^o 1718.*

1895 von Eichenholz auf Leinwand übertragen; h. 0,71; br. 0,52. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 71. Aus der Sammlung Czernin. — Phot. Braun XV, 39.

Diogenes. Gebückt nach rechts gewandt, mit der Laterne in **1821** der Rechten, schreitet Diogenes barfuss und barhaupt, Menschen (1763) suchend durch das Volksgewühl. Unter den höhnnenden Menschen, ^{7 b} die sich ihm entgegenstellen, vorn rechts ein Knabe, der mit der Rechten sein Hemdchen aufhebt, um sich unanständig aufzuführen. Bez. rechts unten: A. V. WERFF.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1663. — Radirt 1815 von Ant. H. Riedel.

- 1822** Die Schachpartie. Rechts steht der Tisch mit dem Schachbrett und der Figurenschachtel auf roter Decke. Hinter ihm sitzt die Dame, die mit der Rechten auf's Spiel deutet. Links sitzt ihr Gegner, ein Herr in blauem Rocke, der den Beschauer triumphierend anblickt, indem er mit der Rechten die Figur zum letzten Zuge erhebt. Im Hintergrunde links ein orangefarbener Vorhang, in der Mitte die Landschaft, rechts eine Statue. Bezeichnet rechts am Schachteldeckel: A. v. WERFF.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,26. — 1751 durch Riedel von der Ostermesse in Leipzig. Geschenk der Königin an den König. H. — Katalog 1817.

- 1823** Die Verstoffung der Hagar. Links vor dem Thore seines Hauses steht Abraham nach rechts gewandt mit fortweisender Geberde. Vor ihm schreitet Hagar davon, mit der Linken einen Gewandzipfel zum Trocknen der Thränen erhebend, an der Rechten den kleinen Ismael mit fortziehend, der sich ungeduldig nach seinem Spielgefährten, dem kleinen Isaak, umblickt. Dieser versteckt sich hinter Abraham's roten Mantel; Sara steht siegesfroh links in der Hausthür. Bezeichnet rechts unten (undeutlich): *A. v. d. Werff.*

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,69½. — Da es nicht im Inventar 1722 steht, ist es nicht das 1708 von Lemmers aus Antwerpen besorgte Bild, vielmehr kam es als Inventar-Nummer 3222 im Jahre 1742 aus Paris. — Phot. Braun III, 39, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Pieter van der Werff

Geb. zu Kralingen 1665; gest. zu Rotterdam 1718. Schüler und Nachahmer seines Bruders Adr. v. d. Werff.

- 1824** Der heilige Hieronymus. Der Heilige sitzt, nur teilweise von graurotem Gewande umwallt, nach rechts gewandt auf dem Boden und liest in dem Buche, das er auf den Knien hält. Ueber ihm auf dem Felsentische eine Schriftrolle und ein Totenkopf. Im Hintergrunde dunkle Felsen. Bezeichnet links unten:

P. v. werff. fe
AN° 1707.

Leinwand; h. 0,29; br. 0,24½. — Inventar 1722, A 716. — Kam als Eigentum Sr. Maj. des Königs erst 1874 zur Galerie. — Phot. Braun XII, 40.

- 1825** Die gefangene Maus. Hinter einem Bogenfenster steht ein Mädchen, das eine leere Mausefalle in der Linken erhebt, mit

der Rechten aber mittels einer Feuerzange die Maus zum Fenster hinauswirft. Bezeichnet rechts unten: P. v. WERFF.

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,14. — Inventar 1722, A 332.

In der Strandwirtschaft. Kniestück. Rechts hinter der **1826**
offenen Thür der Dünenstrand. Vorn an einem Steintisch führt (1767)
links ein junger Schiffer mit roten Hosen eine Korbflasche zum 13 a
Munde, während er mit einem anderen schwatzt. Rechts raucht
ein älterer seine Thonpfeife.

Leinwand; h. 0,38½; br. 0,31½. — Inv. 1722, A 550. Hier als »de Werff«
schlechthin. In den Katalogen erscheint das Bild erst seit 1817 und nun als »Pieter
van der Werff«; ob mit Recht, ist sehr zweifelhaft. — Phot. Braun XIV, 39.

H. Meister von Kampen, Deventer und Alkmaar

Hendrik Avercamp, gen. De Stomme van Kampen

Getauft zu Amsterdam den 27. Januar 1585, gest. zu Kampen
nach 1663. Thätig bis 1625 in Amsterdam, zeitweise im Haag,
hauptsächlich jedoch in Kampen. Er war stumm.

Schlittenfahrt und Schlittschuhlauf. Vorn der gefrorene **1827**
Fluss, der sich rechts bildeinwärts zieht, links im Mittelgrunde (1027)
Häuser unter Bäumen am Ufer. Das Eis ist auf's reichste belebt. P 5
Links vorn ein Herr und eine Dame in einspännigem Schlitten.

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,45. — Inventar 1722, A 441. — Gegenstück zum
folgenden. — Früher P. Brueghel genannt; doch schon bei H. richtig als Avercamp.

Eisspiele. Vorn der gefrorene Fluss, der sich links bild- **1828**
einwärts zieht; links im Hintergrunde eine Windmühle, rechts (1028)
im Mittelgrunde Bauernhäuser am Ufer. In der Mitte auf dem P 5
reichbelebten Eise spielen zahlreiche Männer ein Kugelspiel.

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,43. — Inventar 1722, A 440. — Vergl. die Be-
merkung zum vorigen, seinem Gegenstück.

Gerard Ter Borch (Terborch)

Geb. zu Zwolle gegen 1617; gest. zu Deventer den 8. Decem-
ber 1681. Schüler seines Vaters Ger. Ter Borch d. ä. zu Zwolle,
dann des P. Molijn zu Haarlem. Hier unter dem Einflusse des
Frans Hals weiter entwickelt. Seit 1635 Meister der Gilde zu
Haarlem, später auf Reisen, seit 1655 wieder in Deventer.

Der briefschreibende Offizier. Links am Tische sitzt un- **1829**
bedeckten Hauptes ein blonder junger Offizier im Brustharnisch (1338)
16 b

und schreibt einen Brief. Rechts vor ihm steht wartend der stattliche Trompeter. Bezeichnet unten am Tisch:



Leinwand; h. 0,51½; br. 0,38½. — Nach H. im Inv. 1722; doch fanden wir es zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1535; damals als Copie. So auch noch J. P. Richter in der K.-Chr. XVI, Sp. 308. Indessen sind wir mit Bredius u. s. w. der Ansicht, dass gerade unser Bild ein echtes frühes Original Ter Borch's sei. Als Fortsetzung der in diesem Bilde angesprochenen Erzählung können das Bild der Münchener Pinakothek N. 388 (1062) und unser Bild N. 1833 gelten. — Phot. Braun XIV, 30, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 1830** Die Dame, die sich die Hände wäscht. Reich ausgestattetes
(1339) Schlafgemach. Links ein Tisch mit prächtiger Decke, rechts
16 b ein Bett mit gelblichen Vorhängen. Eine stehende Dame in
weissem, goldbesetztem Atlaskleide wäscht sich, nach rechts ge-
wandt, die Hände in der zinnernen Schüssel, welche die vor ihr
stehende Magd in der Linken hält, während sie ihr mit der
Rechten das Wasser über die Hände giesst. Links
hinter ihr ein kleiner Hund. Bez. links in der Mitte:



Eichenholz; h. 0,53; br. 0,43. — Inventar 1722, A 348; damals als »Netscher«. Als Terborch zuerst richtig im Katalog von 1712. — Phot. Braun XII, 37, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 1831** Die Lautenspielerin. Kniestück. Links an einem Tische
(1340) mit grüner Sammetdecke sitzt eine Dame in rosa Atlaskleide
16 a mit blauer, weissverbrämter Pelzjacke. Sie spielt die Laute und
blickt nur halb auf ihre Noten, halb nach dem jungen Cavalier,
der mit dem Hute auf dem Kopfe ihr gegenüber rechts
am Tische sitzt. Bezeichnet links oben am Kamin:



Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,31. — Inventar 1722, A 319, als »Metsu«; doch bereits im Inventar 1754, II 514, richtig als »Terborch«. — Phot. Braun IX, 32, Phot. Ges. — und Hanfst.

- 1832** Die Dame in ihrem Gemache. Die Dargestellte trägt ein
(1341) weisses Atlaskleid und einen schwarzen Sammetkragen. Ihr
16 a Bett und der Tisch, vor denen sie, von hinten gesehen, steht,
sind mit scharlachrotem Stoffe verhängt. Der Stuhl zu ihrer
Linken hat einen Ueberzug von derselben Farbe.

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,27½. — Nach H. durch Wackerbarth als Netscher. Wir fanden es zuerst im »Catalogue« von 1765, und dort schon als Terborch. — Es ist eine Ausschnitt-Wiederholung nach oder eine Studie zu den unter den Namen »Die väterliche Ermahnung« bekannten Bildern des Meisters im Berliner und Amsterdamer Museum. — Phot. Braun XI, 24, Phot. Ges. — und Hanfst.

- 1833** Der brieflesende Offizier. Links sitzt ein blonder junger
(1415) grau gekleideter Offizier mit grossem grauen Hute und liest den
16 a

Brief, den ihm der rechts vor ihm stehende stattliche Trompeter überbracht hat. Zwischen beiden sitzt im Halbdunkel des Mittelgrundes ein dritter Krieger mit einer Thonpfeife.

Eichenholz; h. 0,37 $\frac{1}{2}$; br. 0,29. — Inventar 1722, A 525, als Metsu. — Im Inventar 1754, II 852, richtig als Terborch. Seit dem »Catalogue« von 1765 wieder als Metsu, bei H. jedoch nur frageweise und mit der zutreffenden Bemerkung: »Aehnelt dem Terborch«. Die Behandlung stimmt in der That besser zu den Bildern Terborch's, als zu denen Metsu's. Auch schliesst der Gegenstand sich unmittelbar an denjenigen unseres Bildes N. 1829 an. — Phot. Braun XII, 39, Tamme — und Hanfst.

Caesar van Everdingen

Geb. zu Alkmaar 1606 (nach Houbraken); begraben daselbst den 13. Oct. 1678. Zu Houbraken's Angabe seines Geburtsjahrs stimmt es nicht, dass er am 4. Juli 1661 sein Alter auf 44 Jahre angab. Sicher 1632 Mitglied der Gilde zu Alkmaar; gilt als Schüler des Jan van Bronkhorst zu Utrecht. 1643 malte er in Amersfoort; von 1648—1656 in Haarlem nachweisbar, dann wieder in Alkmaar; 1661 vorübergehend in Amsterdam. Vgl. Musée Royal de la Haye; Catalogue 1895, p. 111. Aelterer Bruder des Allart van Everdingen.

Bacchus mit zwei Nymphen. Der wohlbeleibte bekränzte Bacchus sitzt, Rotwein trinkend, mit zwei Nymphen in einer Grotte, deren eine einen Rosenkranz im Haar trägt. Links vorn steht ein blonder Knabe mit einem Glase in der Linken, einer Thonflasche in der Rechten. Links über Blütenbüschen blicken ein Satyr und eine schwarze Bacchantin herein. Bez. links unten:

1834

(1505)

L 3



Leinwand; h. 1,47; br. 1,61. — 1865 von Conservator J. D. Dreyer in Bremen erworben. — Dass die dargestellten Gestalten — ausser Bacchus — Flora, Pomona und Amor sein sollten, wie bisher angegeben wurde, erscheint zwar nicht unmöglich, aber nicht sicher. — Phot. Braun VI, 36, Phot. Ges. — und Hanfst.

Allart van Everdingen

Geb. 1621 zu Alkmaar, begraben zu Amsterdam den 8. Novbr. 1675. Jüngerer Bruder des Caesar van Everdingen. Schüler des Roelant Savery zu Utrecht, nach Houbraken auch des P. Molyn zu Haarlem. Er reiste um 1640—1644 in Norwegen, wohnte 1645—1652 in Haarlem, später in Amsterdam.

- 1835** **Hirschjagd am Bergsee.** Links am Fusse des Gebirges ein
(1506) Dickicht von Tannen und Laubbäumen. Rechts, umkränzt von
8 a steilen Bergen, auf deren vorderstem eine Festung und ein
Kirchturm ragen, ein stiller, flacher Landsee, in dem zwei
Hirsche von Jägern ereilt werden. Die Figuren von N. Berchem.
Bez. halb rechts i. d. Mitte: A. VAN. EVERDINGEN 1649.

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,64½. — Inv. 1754, II 425. — Phot. Braun IX, 35.

- 1836** **Der grosse Wasserfall.** Zwischen waldigem und felsigem Ufer
(1508) stürzt rechts der Wasserfall herab und schäumt in Wirbeln nach
10 b links vorn weiter. Links im Mittelgrunde führt ein Holzsteg über
einen zweiten Wassersturz zu dem Holzhaus auf dem Vorsprung.
Schafe weiden links zwischen den Felsen. Bez. l. u.:

Av: Everdingen.

Leinwand; h. 1,43½; br. 1,72. — 1837 von Frau Heigendorf gekauft. —
Phot. Braun XIII, 32, Hanfst. — und Tamme.

- 1837** **Gebirgslandschaft mit einem Schlosse.** Vorn in der Mitte
(1507) steile braune Felsen. Rechts am Waldrande einige Männer mit
15 a einem gefällten Baume. Links vorn ein Abgrund. In der Mitte
am Abhange ein Haus. Oben im Hintergrunde ein weisses
Schloss mit vier Türmen. Bezeichnet unten rechts:

Av: Everdingen.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,42½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1626.
— Gegenstück zum folgenden.

- 1838** **Die Wassermühlen.** Die eine Mühle liegt links unter Bäu-
(1509) men. Vor ihr bildet der Fluss einen niedrigen Wasserfall. Die
15 a zweite Mühle liegt rechts. In der Mitte ragt am Fusse der An-
höhe eine Kirche hinter Bäumen hervor.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,42½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1625.
— Gegenstück zum vorigen.

- 1839** **Kleine Wald- und Felsenlandschaft.** Laubbäume und Tannen
(1510) zwischen braunen Felsenblöcken. Vorn in der Mitte ein Hirt in
11 b roter Jacke und roter Kappe zwischen einem weissen Bündel und
einer weissen Ziege.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,24½. — 1742 durch Riedel aus Prag. Inv.-N. 3152.

J. Meister verschiedener und unbestimmter holländischen Schulen

Jan Lys, gen. Pan

Geboren im letzten Drittel des XVI. Jahrhunderts nach Sandrart (II, S. 314) zu Oldenburg, nach der Chronik von Hoorn (siehe Kramm p. 995) aber in dieser Stadt; gest. 1629 zu Venedig. Schüler des Hendrik Goltzius in Haarlem. Später in Italien.

Die reuige Magdalena. Kniestück. Magdalena hält, nach links gewandt, in ihren gerungenen, gesenkten Händen einen Totenkopf, wendet ihr Haupt aber nach dem geflügelten Engeljüngling zurück, der mit einer Palme in der Linken hinter ihr steht und ihr mit der Rechten unter den Arm greift, um sie zu leiten. Links ein beturbanter Diener mit Goldgefäßen. **1840 (1179) M 3**

Leinwand; h. 1,14; br. 1,31½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. Wohl sicher, worauf Frimmel (Kunstchronik 1897, VIII Sp. 200) aufmerksam macht, die »Magdalena« der Casa Bonfadina zu Venedig, die Boschini (Carta del navigar 1660 p. 567) erwähnt:

*De Gian Lis Madalena dolorosa
Che l'Anzolo socore; e in tun canton
Ghè quella maledeta tentacion
Che studia in darno a farla ambiciosa.*

— Phot. Braun XV, 27 — und Tamme.

Der Lautenschläger. Halbfigur nach rechts auf graubraunem Grunde. Schwarzer Federhut, schwarzes Wamms mit roten Rockärmeln. Die Laute in beiden Händen. **1841 (1180) L 2**

Leinwand; h. 1,05; br. 0,77½. — 1744 als Giov. Lys durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. — Im Inventar 1754, (I, 393) als »Art des Caravaggio«; später bis zum Katalog von 1856, als »Unbekannter Venetianer«. Erst bei H., infolge der Entdeckung der Herkunftsnotiz, als »Lys«.

Jan Miel

Geb. 1599 in Flandern (Geburtsort unbestimmt), gest. 1664 als Hofmaler in Turin. Ging früh nach Rom, wo er sich an P. van Laer anschloss und sich ganz auf's italienische Sittenbild verlegte.

Der Sackpfeifenbläser. Hirtenscene. Rechts auf einer Anhöhe sitzt der Hirt, der die Sackpfeife bläst, nach links gewandt unter einem kahlen Baume; neben ihm sein Hund; links vor ihm seine drei Ziegen. **1842 (1089) 9 c**

Kupfer; h. 0,14½; br. 0,24½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum folgenden.

- 1843** **Der Dornauszieher.** Hirtenscene. Rechts ruhen drei Kühe.
 (1090) Links sitzt der Hirt, der sich mit der rechten Hand den Dorn
 9 c aus dem linken Fuss zieht. Die Hirtin sieht ihm von hinten zu.

Kupfer; h. 0,14½; br. 0,24½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum vorigen.

Herman van Swanevelt

Geboren zu Woerden in Holland um 1600 (Bode, Studien S. 355); gestorben 1655 oder 1656 zu Paris, wo er Mitglied der Akademie war. Schüler oder Nachahmer des Claude Lorrain in Rom. Thätig in Rom und Paris.

- 1844** **Am Landsee.** Links auf dem Wege am Waldrand ergehen
 (1426) sich bunte Gestalten. Rechts der Landsee mit bebauten Hügel-
 P 7 ufern, von grauen Bergen überragt; vor ihm eine sonnige Weide mit einer Rinderherde.

Leinwand; h. 0,78½; br. 0,90½. — 1832 im Kunsthandel gegen die Doublette eines Wouwerman'schen Bildes eingetauscht. — Die Echtheit bei H. und früher auch von Bode (bei v. Zahn VI, S. 205) bezweifelt. Uns scheint das Bild jedoch ein echtes Werk Swanevelt's zu sein; und wir dürfen hinzufügen, dass auch Bode jetzt diese Ansicht teilt.

H. Naiwinx (Naeuwincx, Nouwjncx?)

Um 1624 geboren (da er am 16. Mai 1650 angab, 26 Jahre alt zu sein, Bredius N. N.). Geburtsort unbekannt; angeblich 1651 in Hamburg gestorben. Die Familie war vlämischen Ursprungs, aber in Amsterdam ansässig. Er schrieb seinen Namen in der Regel *Naiwjncx*.

- 1845** **Berglandschaft mit einem Wasserfall.** In der Mitte des Mittel-
 (1421) grundes ein steiler Tafelberg. Rechts ein Wasserfall, in der Mitte
 49 a der durch ihn gespeiste Fluss. Links vorn eine grosse Baumgruppe; auf dem Wege verschiedene Gestalten. Bez. unt. i. d. M.:

H. Nouwjncx

Leinwand; h. 1,13; br. 1,68½. — Inventar 1754, II 735. — H.'s Annahme, dass das Bild schon 1728 zur Galerie gekommen, konnten wir nicht bestätigen.

- 1846** **Am Bergsee.** Links im Mittelgrunde ist der Landsee von
 (1422) steilen, zum Teil überhängenden Bergen begrenzt. Rechts
 7 b stürzt sich ein Wasserfall von den schroffen Felsen. Am Fusse desselben liegen Nachen in der Bucht. Vorn am Ufer zwei Männer und ein Hund.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,63½. — Inv. 1722, A 293, als »Waderlau«. Als »Waterloo« noch bei H. Doch ist an diesen berühmten, frischen, kräftigen, hauptsächlich durch seine Radirungen bekannten Meister nordischer Waldbilder nicht zu denken. Einige Kenner haben an Jan Wils, einen mit zwei Bildern beim Baron Steengracht im Haag vertretenen Meister, gedacht, der sich jedoch im Sinne W. de Heusch's enger an Both anschliesst. Ein Vergleich der Behandlung der Wolkenbildung, des Wassers, der Luft, der Felsen, des Baumlaubes auf dem vorigen und auf unserem Bilde lässt keinen Zweifel daran, dass auch dieses ein charakteristisches Werk des Naiwjux ist.

Jacob van der Uift

Geboren zu Gorkum 1627, gestorben daselbst bald nach 1688. Wahrscheinlich Schüler Jan Both's in Utrecht, setzte er seine Studien in Italien fort.

Römisches Architekturstück. Links vorn eine mächtige Barockarchitektur; in der Mitte ein römischer Triumphbogen, rechts hinten das Colosseum. Vorn in der Mitte liegen vier Frauen vor einem römischen Feldherrn auf den Knien. 1847
(1539)
9 c

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,74½. — 1741 durch von Kaiserling.

Olivier van Deuren

Lebensumstände unbekannt. (Vergl. jedoch Kramm I, p. 334 und Hofstede de Groot: Quellenstudien zur holl. Kunstgeschichte, Haag 1893, S. 410.)

Ein Eremit. Nach links gewandt, sitzt der Einsiedler in brauner Kutte und rotem Mantel in einer Felsenhöhle und liest in einem altem Buche. Vor ihm ein Totenkopf. Links unten Zwiebeln und eine Kupferkanne. Bezeichnet oben rechts: 1849
(1711)
P 10

O. Deuren fecit
1624

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,32½. — Inventar 1722, A 722. — Die Jahreszahl las H., von dem noch obiges Facsimile stammt, 1624. Allerdings kann die dritte Zahl als 2, als 7 oder als 9 gelesen werden. Der Stil des Bildes aber lässt nur die Lesart 1674 oder 1694 zu. Corn. Hofstede de Groot macht uns darauf aufmerksam, dass in einer Stadtgeschichte von Rotterdam unter den 1698 daselbst lebenden Meistern ein gewisser »Durren« erwähnt wird. Dass unser Künstler mit diesem identisch sei, ist nicht unmöglich.

Matth. Stoom

Nach Orlandi's Abcedario, ed. Guarienti 1753, p. 374, war er ein holländischer Landschaften- und Schlachtenmaler, Schüler

eines angeblichen Holländers »Orlando«, war 1649 geboren und starb 1702 zu Verona. — Siehe unten.

- 1850** Ein Raubanfall im Hohlweg. Vorn die Schlucht. In der
(1681) Mitte Ausblick auf einen steilen, überhängenden blauen Berg.
F.-M. Rechts haben zwei Räuber einen Reiter vom Rosse gezerrt.
In der Mitte überfallen zwei andere einen zweiten Reiter.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,77. — Gegenstück zum folgenden. — Die Künstlerlexica nehmen zwei Meister Matth. Stoom an, von denen der eine, der Flanderer von Geburt war, aber als Heiligenmaler in Italien lebte, sich auf einem Bilde in Messina bezeichnet haben soll, während der andere, dem in unserer Galerie seit dem »Catalogue« von 1765 fünf Bilder (N. 749, 750, 751 und unsere beiden) zugeschrieben wurden, eben nur durch diese Bilder und die Notiz im genannten Abecedario bekannt ist. Vergl. Kramm a. a. O. V., S. 1576—1577. Verfolgen wir unsere alten Angaben über diese fünf Bilder jedoch noch weiter zurück, so finden wir, dass nur zwei von ihnen, unsere N. 1850 und 1851 im »Catalogue« 1765 unter dem Namen Stoom's vorkommen, wie denn auch nur diese beiden deutlich die Hand eines Niederländers zeigen, wogegen die übrigen, mit denen noch N. 748 übereinstimmt, die Hand eines italienischen oder französischen Nachahmers des Jacques Courtois (Borgognone) zeigen, dem sie in den älteren Inventaren zum Teil auch zugeschrieben werden. Wir können den Namen des in Italien arbeitenden Holländers M. Stoom, dessen Existenz uns überhaupt nicht zweifellos erwiesen erscheint, daher höchstens für jene beiden ersteren (hier eingereihten) gelten lassen.

- 1851** Truppenauschiffung. Links die gebirgige Küste; eine
(1682) Festung auf einem der Berge. Rechts das Meer mit Schiffen. Im
F.-M. Mittelgrunde werden Pferde gelandet. Vorn links am Ufer eine
bunte Gruppe von Rossen und Reitern.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,77. — Zuerst im Katalog 1765. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche alle Bemerkungen zu diesem.

Johannes Glauber

Gen. Polydor. Geb. zu Utrecht 1646, gest. zu Schoonhoven 1726. Schüler des Nic. Berchem, dann, 1672, des Adriaen van der Cabel zu Lyon. Hauptsächlich aber (1674—1679) durch das Studium der Werke Gaspar Dughet's (Poussin's) in Italien ausgebildet. Nach seiner Rückkehr arbeitete er bis 1685 zu Hamburg, 1687 im Haag, später in Amsterdam.

- 1855** Idyllische Landschaft. Im Vordergrund ein hoher Hain,
(1712) in dem ein alter Steinsarkophag als Brunnenrand dient. Da-
Q 3 neben einige Frauen mit Blumenkörben. Rechts vorn ein Fluss-
gott. Im Mittelgrunde ein Landsee, von parkartigen Ufern um-
geben. Gelbliches Abendlicht am Himmel.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,78. — 1751 durch von Heinecken. H. — Inv. 1754, II 284.

Bartholt Wiebke

Lebensumstände unbekannt. Der Name ist friesisch. Seine Heimat ist vermutlich Hoorn. Ein zweites Bild seiner Hand mit dem Monogramm B. W. und der Jahreszahl 1682 in der Casseler Galerie. Früher irrtümlich zu den Deutschen gestellt.

Fruchtstück. Auf hellgrauem Steintische vor dunkelgrauem **1855 A**
Wandgrunde liegen weisse Trauben, weisse Johannisbeeren, (1170)
Pflirsiche, Haselnüsse. Rechts ein Maikäfer, links Schmetter- 8 a
linge. Bezeichnet rechts unten:

A handwritten signature in cursive script, reading "Bartholt Wiebke fecit An. 1679." The signature is written in dark ink on a light background.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,29½. — Inventar 1722, A 730 als »unbekannt«. Inventar 1754, II 351, schon als »Wiebke«. — Kat. 1887: N. 2032.

Angeblich Potasch

Ein ganz unbekannter und zweifelhafter Meister. Doch ist das folgende Bild seit dem Inventar von 1754 auf seinen Namen getauft. Früher unter den Deutschen; doch eher holländisch.

Ein Geflügelteich. Das Wasser strömt vorn durch's ganze **1855 B**
Bild und zieht sich links in den Hintergrund. Rechts schliesst (2078)
ein üppiger Waldrand den Mittelgrund. Junge und alte Enten 50 b
der verschiedensten Art tummeln sich im Teiche. Vorn in der
Mitte eine weisse Gans, der drei junge vorausschwimmen. Links
oben fliegen zwei grünköpfige Enten.

Leinwand; h. 1,46½; br. 2,13½. — Inv. 1754, II 288. — Kat. 1887: N. 2033.
— H.'s Angabe, dass das Bild als aus Würzburg stammend im Inventar 1722 verzeichnet sei, beruht wohl auf einem Irrtum, da A 1460, welches gemeint sein muss, einem »Potcats« zugeschrieben, einen ganz anderen Gegenstand darstelle.

Unbestimmte Holländer des XVII. Jahrhunderts

Frauenbildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf dunklem **1857**
Grunde. Schwarzes Kleid mit goldenen Litzen; anschliessender (839)
weisser Kragen, weisse Haube und goldene Halskette. 14 b

Eichenholz; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,49. — Dieses gute Bild galt auffallender Weise in Dresden stets, auch noch bei H., als Werk des F. Pourbus, obgleich es deutlich den Stil der holländischen Malerei des XVII. Jahrhunderts zeigt. Bode dachte 1873 (bei von Zahn VI, S. 199) an Jan Wijckersloot (thätig zu Utrecht etwa 1640—1670).

- 1858** **Bildnis eines Geharnischten mit gelber Feldbinde.** Brustbild
(1163) ohne Hände nach rechts auf schwarzem Grunde. Blosser Kopf.
49 b Kleiner Schnurr- und Kinnbart. Ueber dem Harnisch ein
kleiner Spitzenkragen.

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,49. — Inventar 1754, II 103, als »Anonymus«. — Im »Catalogue« 1765 als »N. N. Verelst, nièce de Simon«. Daraus wurde bei H. (doch nur frageweise) »Simon Verelst«. Dieser war im Haag, nicht in Antwerpen, 1644 geboren und starb in London um 1721. Vergl. Kramm VI, p. 1707—1708; Oud Holland XIV, 1896 p. 109. Unser Bild gehört einer älteren Zeit an. Merkwürdiger Weise wurde auch das folgende, welches eine ganz andere Hand zeigt, 1765 derselben Hand zugeschrieben.

- 1859** **Bildnis eines Geharnischten mit gelben Wammsärmeln.** Brust-
(1164) bild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Langes,
49 b glattes blondes Haar; kleiner Schnurr- und Kinnbart. Breiter
weisser Spitzenkragen, gelbe, mit Silber gestickte Halsbinde.
Links oben die Jahreszahl 1634.

Eichenholz; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,53 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 104, als »Anonymus«. — Im »Catalogue« 1765 wie das vorige, das eine ganz andere Zeit zeigt, als »N. N. Van Verelst, nièce de Simon«. Vergleiche die Bemerkungen zum vorigen. Bei H. mit Recht wieder als »unbekannt«.

- 1860** **Ein alter Mann.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde.
(954) In der Mitte gescheiteltes graues Haar und grauer Bart. Der
L 2 Alte stützt sein Haupt in die Rechte.

Leinwand; h. 0,62 $\frac{1}{2}$; br. 0,51 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, B 91, als »unbekannt«. Bei H. in der Schule des Rubens verzeichnet, jedoch mit der zutreffenden Anmerkung, dass es vielmehr der holländischen Schule anzugehören scheine.

- 1861** **Weiblicher Studienkopf.** Brustbild ohne Hände, im Profil
(1192) nach rechts auf grauem Grunde. Der Kopf ist scharf von hinten
50 a beleuchtet.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,34 $\frac{1}{2}$. — 1857 aus Steinla's Nachlass. Seidlitz (Rep. XVI S. 379) denkt an Jan Victors.

- 1862** **Aufwärts blickender Jüngling.** Brustbild ohne Hände nach
(955) rechts auf dunklem Grunde. Lange Locken fallen auf die
50 b Schultern herab. Rock und Hemd sind vorn geöffnet.

Eichenholz; h. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 0,46. — Inventar 1722, A 171, als »Franck« und »ein holländ. Kopfe«. — Bei H. in der Schule des Rubens verzeichnet, mit der das Bild jedoch keine Verwandtschaft hat. Auch uns sieht es holländisch aus.

Ein Fischer mit einem Aal. Halbfigur nach links auf blauem, leicht bewölktem Himmelsgrunde. Der blondbärtige Fischer in braunem Mantel und dunkler Pelzmütze sitzt auf einem Holzstuhle. Links windet ein Aal sich in seinen beiden Händen.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56. — Inv. 1722, A 304. Schon damals als »unbekannt«. Bei H. unter den Rembrandtschülern, was nicht ganz zutreffend erscheint.

Bildnis eines schwarzhaarigen Mannes. Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Nur die rechte Hand ist sichtbar. Gelber Rock mit weissem Spitzenkragen und rot und weissen Aermeln. Kurzer schwarzer Schnurr- und Kinnbart.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,63. — Wir konnten es mit Sicherheit nur bis zum Katalog von 1843 zurückverfolgen, in dem es der Art des van der Helst zugeschrieben wurde. Uns sieht es eher vlämisch, als holländisch, vielleicht sogar eher spanisch als vlämisch aus.

Bildnis einer Dame im Schleier. Kopf auf schwarzem Grunde nach links. Braunes Kleid; Schleier mit gelben Pünktchen; Granatenbroche und Perlenhalskette.

Leinwand; h. 0,36½; br. 0,32½. — 1857 aus Prof. Steinla's Nachlass. — Das Bild wurde bei H. den Holländern des XVII. Jahrhunderts eingereicht. Doch erscheint uns die Richtigkeit dieser Einreihung nicht ausgemacht. Scheibler (Dr. Not.) denkt frageweise an Justus Soetermans (Sustermanns).

Bildnis eines blassen, bartlosen Mannes. Brustbild ohne Hände nach links auf dunkelbraunem Grunde. Schwarzer Rock, weisser Klappkragen.

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,40. — Bei H. ohne Provenienzangabe in der vlämischen Schule; die Inventar-Nummer ist vorn getilgt; doch steht auf der Rückseite mit Kreide 881. Demnach wird es Inventar 1722, B 881, gewesen sein, ohne Angabe des Meisters nur als »Juif« bezeichnet.

Eine Bärenhetze. In flacher Gegend mit üppigem Baumwuchs umringen Jäger und Hunde von allen Seiten den nach rechts gewandten Bären, der einen der Hunde im Rücken packt, während andere von ihnen blutend zu Boden sinken. Die Jäger zur Rechten fangen den Bären mit ihren Spiessen ab; denen zur Linken folgt in einiger Entfernung der Jagdherr zu Pferde.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,71. — 1744 durch den Gesandtschaftssekretär Louis Talon aus Madrid. Damals Paul de Vos genannt. Bei H. zu den zweifelhaften Werken des Snijders gestellt, von dem es in der That nicht herrührt. Auch für Paul de Vos erscheint es uns zu derb und kräftig in den Formen und in den Farben. Ueberhaupt eher holländisch als vlämisch.

Salomon und die Königin von Saba. Links thront Salomon in einer Säulenhalle, von fünf Räten umgeben. Rechts steht die Königin von Saba vor ihm. Im Hintergrunde ein Schloss.

Eichenholz; h. 0,68 $\frac{1}{2}$; br. 0,56 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 285. — Nach H. 1748 durch Benzone aus Venedig, doch findet es sich nicht in der Liste desselben. Wir konnten es überhaupt zuerst bei H. 1856 nachweisen. Das schwache Bild zeigt keineswegs die Hand des Pietro Marescalco (oben N. 284), dem H. es zuschrieb, überhaupt keine italienische, sondern eine niederländische (vielleicht auch vlämische) Hand des 17. Jahrhunderts. So auch Seidlitz: Rep. XVI S. 374.

1867B Ein bärtiger Alter. Brustbild ohne Hände nach links auf
(2056) braunem Grunde. Der graubärtige, grauköpfige Alte trägt
P 4 einen schwarzen Rock und eine weisse Halskrause.

Leinwand; h. 0,58 $\frac{1}{2}$; br. 0,48 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2085. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Früher in Dresden dem Martin von Mytens (geb. zu Stockholm 1695, gest. als Akademiedirektor zu Wien 1770) zugeschrieben, der ein Nachkomme des Daniel Mytens (oben S. 432) war. Es könnte eher von einem der alten Haager Mytens als von Martin von Mytens herrühren. Doch ist auch das nicht zu beweisen.

Unbekannter Meister

Anfang des XVIII. Jahrhunderts

1868 Ein Rinderhirte. Links ein Felsenhang, rechts eine Baum-
(1524) gruppe. Der Hirt in roter Jacke und roter Kappe steht, nach
P 7 rechts gewandt, zwischen einem von vorn gesehenen weissen
und einem von hinten gesehenen braunen Stier.

Kupfer; h. 0,10; br. 0,13 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 345, als Berchem. — In den Katalogen mit Recht schon als »unbekannt«.

SIEBENTER ABSCHNITT

Die deutschen Schulen

I. Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts

A. Die fränkische Schule

Albrecht Dürer


Geb. zu Nürnberg den 21. Mai 1471; gestorben daselbst den 6. April 1528. Schüler des Michael Wolgemut; 1490—1495 auf der Wanderschaft, 1492 in Basel; wahrscheinlich 1494 bis 1495 zum ersten Male in Venedig. Später in Nürnberg anässig und hier hauptsächlich thätig; doch 1505—1507 in Venedig und 1520—1521 in den Niederlanden. Als Kupferstecher, Zeichner und Maler der Hauptmeister Deutschlands in der Renaissancezeit.

Der Dresdner Altar. I. Das Mittelbild. Maria ihr Kind anbetend. Maria steht, etwas nach links gewandt, auf dem Fliesenboden eines hellen Gemaches und neigt sich, nur als Halbfigur sichtbar, mit anbetend gefalteten Händen über ihr vorn auf weissen Kissen schlummerndes Kind, dem ein kleiner Engel im grünen Röckchen mit einem Wedel die Fliegen abwehrt. Zwei Englein reinigen vorn den Fussboden, andere schwingen Räucherfässer, noch andere flattern unter der Decke. Zwei von diesen halten eine Krone über Mariens Haupt. Hinten links in einem zweiten Zimmer Joseph an seiner Hobelbank, rechts durch ein Fenster Blick ins Freie. — II. Der linke Flügel. Der heilige

1869
(1860)
N 2

Antonius. Halbfigur etwas nach rechts. Der Heilige mit grauem Haar und grauem Bart trägt einen blauen Mantel und stützt seine Hände auf das Buch, das aufgeschlagen vor ihm steht. Die Glocke liegt rechts. Ueber seinem Haupte treiben Teufelsfratzen ihr Spiel, die von Engeln in die Flucht geschlagen werden. — III. Der rechte Flügel. Der heilige Sebastian. Halbfigur nach links. Der Oberkörper des jungen Heiligen ist lose von rotem Mantel umwallt. Vor ihm steht ein Glas mit einer Feldblume. Von den Engeln, die über ihm ihr Spiel treiben, hält einer seine Pfeife, beide halten eine Märtyrerkrone über seinem Haupte.

Leinwand; Mittelbild: br. 1,05½; h. 0,95; Flügel: h. 1,12; br. 0,43½. Temperafarben. Ursprünglich in der Schlosskirche zu Wittenberg. Dort stets als Dürer anerkannt. Man vgl. Chr. Scheurl, *Libellus de laudibus Germaniae* 2. Aufl. (Leipzig 1508) mit Balth. Mentzius, *Syntagma epitaphiorum* (Magdeburg 1604) Lib. I p. 57. Die Flügel waren ursprünglich beweglich. Es war ein wirkliches Triptychon. Näheres wird Ed. Flechsig, dem wir diese Angaben verdanken, darüber veröffentlichen. Wohl erst im achtzehnten Jahrhundert kam es aus der Schlosskirche zu Wittenberg in die Kunstkammer zu Dresden, 1835 aus dem »Vorrat« zur Galerie. Dürer's Urheberschaft wurde nunmehr vielfach verkannt. Selbst H. hielt nur die Flügel, nicht das Mittelbild, für eigenhändig. Doch ist die neuere Forschung sich einig darin, die Eigenhändigkeit unseres Bildes anzuerkennen. Es muss als das früheste grosse Gemälde gelten, das Dürer nach der Heimkehr von seinen ersten Wanderjahren, noch unter dem Einflusse der Richtung Mantegna's, ausgeführt hat. Vergl. Thausing, *Dürer*, 2. Auflage 1884, I, S. 169 und Thode im *Jahrb. Pr. K. XII* 1891 S. 9 ff. — Phot. Braun V, 21 und VII, 20, Hanfst. — und Tamme.

1870 Christus am Kreuze. Der Heiland, um dessen Lenden
(1857) ein weisses Tuch flattert, wendet das dornengekrönte Haupt
N 1 gen Himmel. Hinter ihm hängen schwarze Wolken; doch über der tiefblauen Landschaft leuchtet ein morgengelber Lichtstreifen. Rechts vorn feine grüne Baumwipfel. Ueber dem Haupte des Heilands die Buchstaben I N R I. Zu seinen Füßen seine Scheideworte: PATER . I . 1506
MANVS . TVAS . COMENDO . SPIRITV . MEV . — 

Bezeichnet unten in der Mitte:

Lindenholz; h. 0,20; br. 0,16. — 1865 in Wien aus dem Nachlasse des k. k. Münzgraveurs Böhm. Vormalis, wie Frimmel mitteilt, in der Galerie S. v. Festetics in Wien. Böhm besass es schon 1845; er hatte es durch den Wiener Kenner und Restaurator Erasmus Engerth erworben. Vgl. *Kunstblatt* 1845 S. 141 und R. Eitelberger *Ges. Schriften* I Wien 1879 S. 411. Die Jahreszahl könnte auch 1500 gelesen werden, wie H. sie las. Dass sie aber 1506 gelesen werden muss, beweist der Stil des ausserordentlich feinen Bildchens, der es der Zeit des venezianischen Aufenthaltes



No. 1870. Albrecht Dürer.



No. 1871. Albrecht Dürer.



No. 1869. Albrecht Dürer.

Dürer's (1505—1507) und seiner Beeinflussung durch Giovanni Bellini zuweist. So auch Thausing, Dürer, 2. Aufl. 1884, S. 363—365. — Gestochen von Th. Langer ❁ III, 47. — Phot. Braun IV, 20, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Bildnis Bernhard van Orley's. Brustbild nach links auf rotem Grunde. Der blonde, helläugige Meister trägt einen schwarzen Hut und einen schwarzen Pelzrock. In der linken Hand hält er einen Brief mit der Aufschrift: *Dem pernh . . zw . . .*, d. h. Dem Bernhard zu Bezeichnet oben in der Mitte:

1521



1871
(1859)
21 b

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,31½. — Wahrscheinlich durch Le Len aus Paris. — Charakteristisches Bild der Antwerpener Spätzeit des Meisters. — Ueber die dargestellte Persönlichkeit, in der man 1812 Zwingli, 1817 Lucas v. Leyden, seit H. einen gewissen Bernh. van Ressen zu erkennen glaubte, haben erst die neueren Untersuchungen völlige Klarheit gebracht. Dass B. v. Orley, der Maler unseres Bildes N. 810, dargestellt sei, hat zuerst Charles Ephrussi (A. Dürer et ses Dessins, Paris 1882, p. 275—278) erkannt. Ueber die späteren Erörterungen der Frage vergl. man die Artikel des Verfassers dieses Kataloges im Rep. VII (1884) S. 446—449 und VIII (1885) S. 436—438. — Phot. Braun I, 20, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Nach A. Dürer

Die Kreuztragung Christi. Grau in grau mit leichten Farbendeutungen. Rechts das Stadthor, zu dem der Zug herankommt. Links vorn ein Reiter mit dem Adlerbanner. Rechts wendet der Heiland sich nach der heiligen Veronica um, die ihm das Schweisstuch hinhält. Vorn in der Mitte die Inschrift: TANQVAM QVIS AD OCCISIONEM DVCTVS EST ET SICVT AGNVS CORAM TONDENTE SE MVTVS SIC NON APERVIT OS SVVM. IN HVMILITATE IPSIVS IVDICIVM EIVS SVBLATVM EST. GENERATIONEM AVTEM EIVS QVIS ENARRABIT. IESAIAS LIII. Dazu das Monogramm AD und MDXXVII.

1872
(1858)
P 3

Leinwand auf Lindenholz; h. 0,30; br. 0,45½. — 1727 durch Le Plat. Galt damals nicht als Dürer, sondern ward (wohl durch Versehen aus »Portement de la croix« entstanden) als Werk eines »Portemene« bezeichnet, den es nicht giebt. In den gedruckten Katalogen, auch noch bei H., stets als Original Dürer's. Die deutsche Wissenschaft hat dies jedoch, seit Eye (Leben und Wirken Dürer's, 1869, 2. Auflage, S. 458) erhebliche Zweifel an der Echtheit ausgesprochen, nie mehr anerkannt. Die neueren Dürerhandbücher übergehen es sogar mit Stillschweigen. — Ein zweites, nicht besseres Exemplar in Bergamo, ein drittes, viel besseres, doch auch nicht eigenhändiges bei Sir Francis Cook in Richmond. — Phot. Braun XI, 7, Phot. Ges. — und Hanfst.

1873 **Der heil. Eustachius (oder Hubertus).** Berg- und Waldland-
 (1861) schaft. Vorn rechts das gesattelte Ross des heiligen Jägers. Zu
 R 12 seinen Füßen fünf Hunde. Der abgestiegene Heilige kniet
 links, anbetend dem Hirsche mit dem Crucifixe im Geweihe
 zugewandt, der rechts im Walde erscheint.

Eichenholz; h. 1,05; br. 0,78. — 1861 von Prof. Th. v. Oer gekauft. — Das Bild ist eine Copie, vielleicht von niederländischer Hand, nach Dürer's bekanntem Stiche Bartsch 57.

1874 **Der Tod Mariae.** Die sterbende Maria liegt in ihrem vom
 (1862) Fussende gesehenen Bette, umringt von den Jüngern in den
 R 12 verschiedensten Stellungen. Johannes reicht ihr die Kerze.

Kupfer; h. 0,32; br. 0,22½. — 1699 vom Obristen Wackerbarth erkauft. Inventar 1722, A 667. Damals als Original Dürer's. Spätere Copie nach des Meisters bekanntem Holzschnitt im »Marienleben«, Bartsch 93.

Werkstatt Dürer's

1875 **Die Beschneidung Christi.** Der Priester, der das Kind auf
 (1865) dem Schoosse hält, sitzt, nach rechts gewandt, auf dem Throne.
 O 1 Vor ihm kniet der Rabbiner, der die Ceremonie ausführt.
 Rechts schauen Joseph und Maria zu. Links stehen Diener
 mit einer brennenden Kerze.

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,45½. — Dieses Bild gehört mit den folgenden sechs zu einer Folge, die aus einer Dresdner Kirche stammen soll. Nach Corn. Gurlitt (Repertorium XVIII 1895 S. 112) vielleicht ursprünglich zu den Brüstungsbildern der kleinen Empore der Wittenberger Schlosskirche. Doch ist dies nicht nachweisbar. Jedenfalls befanden sie sich alle schon 1640 und noch 1741 in der Kammer. — Von Fr. Rieffel (Zeitschrift für christl. Kunst X 1897 S. 34 ff.) neuerdings irrthümlich als Jugendwerk M. Grünewald's in Anspruch genommen. Vielmehr gehören die Bilder sicher der Schule, ja der Werkstatt Dürer's, und zwar den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts an. Dass das Bild N. 1878 die Jahreszahl 1514 trage, wie H. bemerkte, scheint auf einem Irrtum zu beruhen. Einige Figuren und Gruppen stimmen mit solchen in dem Altarwerk von 1502 in der erzbischöflichen Sommerresidenz zu Ober-St.-Veit bei Wien überein. Dieser Altar wird neuerdings im Wesentlichen Hans Leonhard Schüaefelein (Schüler und Gehülfe Dürer's bis 1505) zugeschrieben. Dass auch unsere Bilderfolge ein Jugendwerk Schüaefelein's sei, ist wiederholt von namhaften Forschern vermutet, durch Ulrich Thieme in seinem Werke »Schüaefelein's malerische Thätigkeit« (Leipzig 1892), S. 27 als sicher anerkannt worden. In der vorigen Auflage schlossen wir uns dieser Ansicht an. Nachdem der Verfasser jedoch 1898 die wichtigsten Gemälde Schüaefelein's daraufhin nochmals aufgesucht und verglichen, hält er es für richtiger, zu seiner ursprünglichen Ansicht zurückzukehren. — Leicht getuschte Federzeichnungen derselben Folge befinden sich in der Erlanger Universitäts-Bibliothek; diese hie und da etwas verschiedenen Compositionen sind später fälschlich mit Dürer's Monogramm versehen worden; es fehlen der gezeichneten Folge die Darstellungen unserer N. 1875 und 1877. Dafür enthält sie die Darstellung, wie der Auf-erstandene seiner in ihrem Gemache betenden Mutter erscheint. — Phot. Tamme.

Die Flucht nach Aegypten. Maria sitzt mit dem Kinde auf dem Esel, der nach rechts davonschreitet. Joseph hält gleichen Schritt mit ihm. Links im Mittelgrunde der hübschen Landschaft ein Einhorn. R. u. d. (falsche) Monogramm Dürer's. **1876** (1866) 0 1

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,46. — Gehört zu dem vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme.

Der zwölfjährige Christus im Tempel. Der Knabe thront im Grunde des durch eine herabhängende Ampel erleuchteten Raumes und deutet mit der Rechten in das auf seinen Knien aufgeschlagene Buch. Vorn links und rechts je vier Schriftgelehrte. Links lauschen die Eltern des Heilands. Rechts ist eine Meerkatze angekettet. **1877** (1867) 0 1

Fichtenholz; h. 0,62½; br. 0,45. — Gehört zu den vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme.

Die Kreuztragung. Vorn in dem nach rechts gewandten Zuge bricht Christus zusammen. Ein Scherge sucht ihn durch Reissen am Stricke, ein anderer durch Geisselhiebe wieder auf die Beine zu bringen. Links im Mittelgrunde sinkt Maria ohnmächtig in Johannes' Arme und kommt die heilige Veronica mit dem Schweisstuche. **1878** (1868) 0 1

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,44½. — Gehört zu den vorigen und folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme.

Die Anheftung an's Kreuz. Das Kreuz liegt vorn im Rasen, das obere Ende rechts. Der Heiland liegt bereits auf ihm. Ein Henker schlägt durch seine Füße, ein anderer durch seine rechte Hand den Nagel, ein dritter bohrt das Loch für den Nagel der linken Hand in's Kreuz. In der Mitte des Mittelgrundes hocken Johannes und die vier Marien am Boden. **1879** (1869) 0 1

Fichtenholz; h. 0,62; br. 0,46½. — Gehört zu den vorigen und folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme.

Christus am Kreuze. Das Kreuz steht rechts. Zu seinen Füßen sitzt Maria Magdalena; hinter ihr eine zweite Maria. Christi Mutter, Johannes und die vierte Maria stehen anbetend links. Im Hintergrunde rechts die Stadt an einer Meerbucht, links bewaldete Höhen. **1880** (1870) 0 1

Fichtenholz; h. 0,63½; br. 0,45½. — Gehört zu den vorigen und dem folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme.

Die Beweinung Christi. Der Leichnam des Heilands lehnt halbaufrecht an Johannes' Kniee. Vorn rechts wehklagen die **1881** (1871) 0 1

drei Marien, unter ihnen Christi Mutter, die niederkniet und seine Linke ergreift. Ganz links die beiden befreundeten Männer.

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,46. — Gehört zu den vorigen sechs. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme.

Vielleicht Hans Dürer

Geboren zu Nürnberg den 21. Februar 1490; Schüler seines älteren Bruders Albrecht Dürer; 1529 bis 1538 als polnischer Hofmaler in Krakau erwähnt. Weitere Lebensschicksale und Todesjahr unbekannt.

1882 Bildnis des Caspar Neumann. Kniestück nach rechts auf
(1955) gelbgrauem Grunde. Der blonde Herr mit kurzem Vollbart
0 3 sitzt unbedeckten Hauptes in schwarzer Kleidung an dem links
stehenden Tische, auf dem sein rechter Arm ruht. Sein Schatten
fällt nach rechts. Auf dem Tische ein Stundenglas und ein
Brief mit der Inschrift: *dem Erbarñ Caspar Neumann
und Gebrüd zu Handen. Nürnbergk.* Bez. links oben:

1 5 . 5 4

HD

Natus 1519

Lindenholz; h. 1,00½; br. 0,86. — Zuerst im Inventar 1754. Hier nur mit dem Monogramm bezeichnet, auch bei H. als »unbekannt«. Da das Bild jedoch die Richtung der Schule Dürer's (etwa der Bildnisse des G. Penz) zeigt, da das Monogramm auf keinen anderen bekannten Meister dieser Schule als auf Dürer's Bruder Hans passt, und da dieser, dessen spätere Lebensschicksale wir nicht kennen, sehr wohl 1554 (64 Jahre alt) noch gelebt und in Nürnberg gemalt haben könnte, so lag es nahe, das Bild auf Hans Dürer zurückzuführen. So schon W. Schäfer im Dresdner Galeriebuch III, S. 856; und so der Verfasser dieses Kataloges in seinem Texte zu Braun's Galeriewerk XIII, S. 438—439. Inzwischen hat Herr Dr. Berling in Dresden, wie er uns mitteilt, in einem alten Wappenbuch unter dem gleichen Monogramm und der gleichen Jahreszahl die erläuternde gleichartige Inschrift entdeckt: *Hans Ritter gnt. Doring, Schultheis zu Wetzlar, Moler.* — Dass es an sich wahrscheinlicher sei, dieser Wetzlarer Schultheiss und Wappenmaler Hans Doring habe den Nürnberger Kaufmann gemalt, als Hans Dürer, von dem wir wenigstens wissen, dass er Figurenmaler in der genannten Richtung war, wird sich nicht behaupten lassen. — Die Frage ist noch nicht völlig spruchreif. Vergl. H. Janitschek in der Gesch. d. d. M. S. 370. — Phot. Braun XIII, 15 — und Tamme.

Georg Penz (Pencz)

Geboren zu Nürnberg um 1500. Als Maler in Nürnberg 1523 genannt. Gestorben daselbst 1550. Wahrscheinlich Schüler Albrecht Dürer's; sicher im engsten Anschluss an diesen Meister entwickelt, später jedoch, besonders als Kupferstecher, noch von dem italienischen Zeiteinflusse abhängig. Thätig zu Nürnberg.

Erstes Bruchstück einer Anbetung der Könige. Der schwarze König entnimmt, von hinten gesehen, seine Gabe, ein reichgeschmücktes Trinkhorn, den Händen des links neben ihm knieenden Pagen. Links im Mittelgrunde deuten zwei Weise in morgenländischer Tracht zu dem Sterne über der Burgruine am Himmel empor. Reiche Landschaft. Rechts Spuren der sitzenden Maria. Bezeichnet unten links: **1883 (1879) P 2**



Lindenholz; h. 1,81½; br. 0,44. — Zuerst im Katalog von 1835. Die Tafel offenbar das Bruchstück eines grösseren Werkes, zu dem auch die beiden folgenden Stücke gehören. Sie zeigt den Meister von seiner besten Seite unter Dürer's Einfluss. — Phot. Braun X, 15.

Zweites Bruchstück der Anbetung der Könige. Joseph kniet nach links gewandt, seine Mütze in der Rechten, seine Linke auf einen Krug gestützt. Sein Zimmermannsgerät liegt neben ihm. Links sass Maria. **1884 (1880) P 12**

Lindenholz; h. 0,58; br. 0,28. — Vergl. die Bemerkungen zu voriger N. 1883.

Drittes Bruchstück der Anbetung der Könige. Ein Hirt blickt auf eine Brüstungsmauer gestützt, zwischen Säulen hervor. Die Flöte liegt neben ihm. Links unten Maria's Haar und Mantel. **1885 (1881) O 2**

Lindenholz; h. 0,31½; br. 0,20½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 1883.

Angeblich A. Dürer

Der heilige Hieronymus. Halbfigur des kahlköpfigen, graubärtigen Heiligen, nach rechts gewandt, vor einer Zelle, zu der man links in eine Kirche hinausblickt. In seinen Händen ein Totenkopf. Rechts vor ihm auf dem Tische ein Crucifix, ein aufgeschlagenes Buch und eine Sanduhr. Das unechte Monogramm Dürer's rechts im Buche. **1886 (1863) P 3**

Tannenholz; h. 0,73½; br. 0,59. — 1650 als Geschenk des Grafen Lessle aus Wien in die herzogl. Galerie zu Modena (Venturi p. 246), 1746 von dort nach Dresden. Es galt bis zum Katalog von 1826 als Original Dürer's. Seit diesem als

»nach Dürer«, bei H. nur als »unbekannt«. Mit Dürer hat es in der That nichts zu schaffen. Dass es in Deutschland (um 1550) ausgeführt worden, dafür spricht das Tannenholz, auf das es gemalt ist. Doch halten wir es mit Goldschmidt und Friedländer nicht für unmöglich, dass es eine Copie nach van der Goes oder einem anderen Niederländer des 15. Jahrhunderts sei. — Phot. Braun XIV, 18.

B. Die schwäbische Schule

Jörg Breu (Brew, Prew)

Zunftmeister in Augsburg 1502; gestorben daselbst 1536. Thätig daselbst seit 1501. Entwickelt unter dem Einfluss Hans Burgkmair's, der 1498 in die Zunft aufgenommen wurde.

1888
(1878)

O 1

Der Ursula-Altar. I. Die Innenseiten. 1. Das Mittelbild. Das Martyrium der heiligen Ursula. Die heilige Ursula wird, mit zahlreichen Jungfrauen ihres Gefolges von Rom heimkehrend, bei der Landung zu Köln von den Söldnern des Kaisers getötet. Sie selbst sitzt neben ihrem Bräutigam zwischen den Würdenträgern der Kirche in der Mitte des mittleren Schiffes am Fusse des als Mastbaum dienenden Crucifixes. Schon fliegen Pfeile gegen das Boot; schon steckt der Heiligen der Todespfeil im Halse. Vorn am Ufer richten Söldner mit Schwertern ein furchtbares Blutbad unter den bereits gelandeten Jungfrauen an. Im Hintergrunde der Rhein; rechts am Ufer die Stadt Köln. — 2. Der linke Flügel. Die Bogenschützen ziehen von links nach rechts heran; an ihrer Spitze ein Anführer im Hermelmantel und reichen Federkopfschmuck. Im Hintergrunde links Wald und Berge, rechts der Fluss. — 3. Der rechte Flügel. Fortsetzung des Mittelbildes. Im Mittelgrunde ebenfalls Boote mit heimkehrenden Jungfrauen, im Vordergrunde das Gemetzel. Rechts vorn steht ein gewaltiger Schütze, der sich mit der Linken auf seinen Bogen stützt. — II. Die Aussenseiten. 1. Der linke Flügel. Der heilige Georg. Steinfarbig graubraun nach rechts. Mit der Rechten stützt der geharnischte Heilige sich auf die vom Banner umflossene Lanze. Zu seinen Füßen liegt der erlegte Drache. — 2. Der rechte Flügel. Die heilige Ursula. Steinfarbig graubraun nach links. Mit der Rechten fasst die Heilige ihr Kleid, in der Linken hält sie ihren Pfeil.

Lindenholz; Mittelbild: h. 2,15; br. 1,62; Flügel je: h. 1,73; br. 0,77. — 1852 aus dem Nachlasse des Majors Aster. Dieses Bild wurde früher allgemein für

ein echtes Werk Hans Burgkmair's (1473—1531) gehalten. So auch in der ersten Auflage unseres Katalogs. Die deutsche Kunstforschung spricht es jetzt diesem Meister aber einstimmig ab und hat sich dahin geeinigt, dass es Jörg Breu zuzuschreiben sei. L. Scheibler im Repertorium X (1887) S. 27. H. Janitschek, Gesch. d. d. M. Berlin 1890, S. 431. W. v. Seidlitz in der Beilage »Allgem. Zeitung« 1890 N. 195 S. 2. Einige Forscher wie Alfred Schmid (Zeitschrft. f. b. K., N. F., V 1894 S. 21 ff.) schreiben unser Bild nicht dem älteren, sondern dem jüngeren Hans Breu zu, der, ein Sohn des älteren, 1534 in die Zunft aufgenommen worden. Wir halten es jedoch mit R. Stiasny (Ztschrft. f. christl. K. VI 1893 Sp. 289—298 und VII, 1894, Sp. 102-120) für wahrscheinlicher, dass der jüngere Breu nicht bedeutend genug gewesen, um ein Bild wie dieses zu malen, welches vielmehr ein Hauptwerk des älteren Breu aus der Zeit des Uebergangs von seiner älteren zu seiner späteren Richtung sei.

Hans Holbein der jüngere

Geb. zu Augsburg 1497, gest. zu London 1543. Schüler seines Vaters Hans Holbein d. ä. Thätig seit 1515 zu Basel, von 1526—1528 in London, von 1528—1531 in Basel, nach 1531 hauptsächlich in London (nur 1538 nochmals in Basel). — Hauptmeister der schwäbischen Schule, auch als Zeichner für den Holzschnitt thätig.

Doppelbildnis des Sir Thomas Godsalve und seines Sohnes John. 1889,
 Halbfiguren nach rechts auf blauem Grunde hinter grünem Tische. (1889)
 Rechts der Vater in schwarzem Pelzrock; im schlichten grauen 21 c
 Haar eine schwarze Kappe; in der Rechten eine Gänsefeder,
 mit der er auf den vor ihm liegenden Zettel schreibt: „*Thomas
 Godsalve de Norwico (Norwich) Etatis sue quadragesimo
 septo*“, das letzte Wort wohl für „*septimo*“, wie Woltmann
 (»Holbein«, 2. Auflage II, S. 124) liest, nicht „*sexto*“, wie
 H. las. Links sitzt sein Sohn John, barhaupt, braunhaarig,
 ebenfalls in dunklem Pelzrock mit einem zusammengefalteten
 Papier in der Linken. Vor ihm ein Tintenfass. Links oben
 ein angesiegelter Zettel mit der Inschrift:

Anno . Dni . M . D . XXVIII .

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,36. — 1749 durch Le Leu aus Paris. — Ein Hauptbild des Meisters und eins der wenigen Werke aus der Zeit seines ersten Aufenthaltes in England. — Phot. Braun II, 24, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Bildnis des Morette. Halbfigur von vorn vor grünseidenem 1890
 Vorhange, der den ganzen Grund füllt. Der stattliche Herr, dessen (1886)
 roter Vollbart bereits stark in's Graue spielt, trägt einen schwarzen N 1
 Rock mit durchbrochenen Aermeln, einen schwarzen Pelzmantel,
 eine schwarze Kappe, eine goldene Kette um den Hals, einen Hand-

schuh in der rechten Hand und fasst mit der behandschuhten linken den goldenen Dolch, der ihm am Gürtel hängt.

Eichenholz; h. 0,92 $\frac{1}{2}$; br. 0,75. — Das Bild kam in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Geschenk des Marchese Massimiliano Montecuccoli, estensischen Gesandten in Parma und Rom, in den Besitz des Herzogs Franz I. nach Modena. Damals trug es richtig den Namen Holbein's (Venturi p. 224). 1746 hingegen, als es mit den übrigen Bildern von Modena nach Dresden kam, führte es irriger Weise den Namen Leonardo da Vinci's (Venturi p. 360). Den Namen dieses Meisters trug das Bild in Dresden, bis Rumohr 1846 nachwies, dass Holbein es gemalt habe. — Die dargestellte Persönlichkeit galt für Ludovico Sforza il Moro, so lange das Bild für ein Werk Leonardo's galt. Dann wurde auf Grund des Stiches von Wenzel Hollar der Nachweis geführt, dass ein Mr. Morett gemeint sei; und diesen hielt man für den englischen Goldschmied Hub. Morett, bis S. Larpent »Sur le portrait de Morett dans la Galerie de Dresde«, Christiania 1881; vergleiche Kunstchronik XVII, N. 7) nachwies, dass es viel wahrscheinlicher der französische Sieur de Morette sei, der zugleich mit Holbein am Hofe Heinrich's VIII. anwesend war. — Es ist ein Hauptwerk Holbein's aus der Zeit seines letzten englischen Aufenthaltes. Uebrigens vergleiche Woltmann »Holbein« 2. Auflage 1874—1876, I, S. 427 ff.; II, S. 124. — Gestochen von J. Folkema ❀ II, 5; von L. Sichling und G. Eilers. — Phot. Braun I, 22, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

1891 Originalzeichnung zu dem Gemälde des Morette. Brustbild ohne
(1887) Hände. Kreidezeichnung mit leichten Farbenandeutungen.

N 2

Papier; h. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,24 $\frac{1}{2}$. — 1860 aus dem Nachlasse des Kunsthändlers S. Woodburne in London. Vorher (nach Maassgabe der Besitzer-Stempel u. r.) im Besitze William Esdaile (gest. 1837), Jonathan Richardson jr. (gest. 1774) und Rich. Houlditch (gest. 1736). — Gestochen 1647 von Wenzel Hollar. Vgl. Osk. Berggruen's Aufsatz in den »Graphischen Künsten« VI, Wien 1884, S. 81—88 und Woltmann »Holbein« 2. Aufl. I, S. 428 ff. und II, S. 124. — Phot. Braun XI, 10 — und Tamme.

Nach Hans Holbein d. j.

1892 Die Madonna des Bürgermeisters Meyer. In einer oben mit
(1885) einer Muschel im Halbrund geschlossenen Steinnische steht Maria
N 1 auf orientalischem Teppich. Sie trägt ein dunkelgrünes Kleid mit goldbrokatenen Unterärmeln und einer roten Gürtelschärpe. Eine goldene Krone über herabfallendem blonden Haare schmückt ihr Haupt. Im Arme hält sie das nackte Christkindchen. Zu ihren Füßen kniet der Stifter, der Bürgermeister Jakob Meyer, mit seiner Familie: links er selbst, vor ihm seine beiden Söhne, von denen der ältere, farbig gekleidete, den jüngeren, der nach damaliger Kindersitte nackt dasteht, mit beiden Händen festhält; rechts, der Madonna zunächst, des Stifters 1511 verstorbene erste Gattin Magdalena Baer, weiter vorn seine zweite Gattin Dorothea Kannegiesser und deren Tochter Anna mit Rosenkränzen in den



No. 1889. Hans Holbein d. J.



No. 1890. Hans Holbein d. J.



No. 1916B. Lucas Cranach d. A.



No. 1916A. Lucas Cranach d. A.



Händen. Das Original war ein Motivbild. Der katholische Bürgermeister von Basel liess es um 1526 malen, um dadurch sich und die Seinen in der protestantisch werdenden Stadt dem Schutze der heil. Jungfrau zu empfehlen.

Eichenholz; h. 1,59 $\frac{1}{2}$; br. 1,03. — 1713 durch Algarotti aus dem Besitze des Zuan Delfino in Venedig als das Original von der Hand Holbein's, das als Hauptwerk dieses Meisters schon durch Sandrart und andere alte Quellen beglaubigt worden. Seit jedoch ein zweites Exemplar auftauchte, welches sich gegenwärtig im Besitze des Grossherzogs von Hessen in Darmstadt befindet, wurde ein lebhafter Streit darüber geführt, welches das Original sei. Selbst die Holbein-Ausstellung zu Dresden im Jahre 1871 konnte den Streit nicht vollständig schlichten. Zwar wurde infolge dieser Ausstellung, welche beide Bilder neben einander zu sehen ermöglichte, die Ansicht, dass das Darmstädter Exemplar das erste Original Holbein's sei, ganz allgemein, auch von H., angenommen; manche, unter ihnen H., glaubten aber daran festhalten zu dürfen, dass das Dresdner Bild eine Wiederholung von des Meisters eigener Hand sei. Gegen diese einem derartigen Motivbilde gegenüber von vornherein unwahrscheinliche Ansicht sprechen aber so viel äussere und innere Gründe, für welche die von der Holbein'schen Malweise ganz abweichende, auf eine spätere Zeit deutende, mit grünlichen Schatten und hellen Lichtern arbeitende Technik unseres Bildes in erster Linie in Betracht kommt, dass die deutsche Kunstwissenschaft sich dafür entschieden hat, in unserem Bilde nur eine Copie zu sehen, welche wahrscheinlich der Amsterdamer Kunsthändler, der das Bild um 1637 von den Erben des Bürgermeisters Meyer kaufte, absichtlich anfertigen lassen, um zwei Exemplare statt eines in den Handel bringen zu können. In der That lassen beide Exemplare sich nach Amsterdam zurückverfolgen, während wir nur von einem hören, welches dorthin verkauft worden. — Der Verfasser dieses Kataloges hat seine hiermit übereinstimmende Ansicht schon 1871 ausgesprochen, dann in Woltmann's und seiner »Geschichte der Malerei« (II, 1882, S. 470) nochmals betont und in seinem Texte zu Braun's Galleriewerke 1884, II, S. 69—76 ausführlich begründet. Hier sei nur noch daran erinnert, dass diese Ansicht bereits die Ansicht des ehemaligen vortragenden Rates in der General-Direction der K. Sammlungen, A. v. Zahn's war, der sie musterhaft in seinen »Jahrbüchern für Kunstwissenschaft« V, 1873, S. 147 ff., S. 193 ff. verteidigt hat. Immerhin ist es eine vorzügliche, wenn auch im Hintergrunde leicht veränderte Copie. — Gestochen (nach dem Dresdner Exemplar) von Ch. F. Boëtius ♣ II, 43 und von M. Steinla. — Phot. Braun II, 23, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Erasmus von Rotterdam. Brustbild nach links auf blauem 1893
Grunde. Der berühmte Gelehrte trägt einen schwarzen Pelz- (1896)
rock und eine schwarze Kappe. Seine Hände sind links über- 21 a
einandergelegt.

Eichenholz; h. 0,18 $\frac{1}{2}$; br. 0,14 $\frac{1}{2}$. — Im Inventar 1722 als Original von Holbein; schon im »Catalogue« von 1765 nicht mehr als solches. Bei H. als »nach Holbein«. Ein genau mit unserem Bilde übereinstimmendes Originalgemälde ist nicht bekannt, wohl aber stimmt der seltene Stich von Lucas Vorsterman, der dem Grafen Arundel gewidmet ist, genau mit unserem Bilde überein, und dieser Stich, der links das Monogramm des Stechers, rechts dasjenige Hans Holbein's trägt, ist auch laut seiner Unterschrift nach einem Gemälde dieses Meisters gefertigt. —

Aehnlich, aber mit ganz anderem Hintergrunde und Beiwerk, das lebensgrosse Bild von Longford Castle. Ein gleiches Bild, mit dem Datum 1533, worauf Flechsig aufmerksam macht, als »Werkstatt« Cranach's in der Galerie zu Wien.

- 1894**
(1792) **König Heinrich VIII. von England.** Brustbild von vorn auf grünem Grunde. Der König ist sehr reich gekleidet; er trägt einen Hermelinmantel und ein Federbaret, die Handschuhe in der Rechten und eine goldene Kette um den Hals.

O 3

Eichenholz; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,57. — Zuerst im Inventar 1754. Damals als Original; so auch noch im Abrégé von 1782 und in den Katalogen bis 1819. Seit dieser Zeit als Copie erkannt. Es ist in der That nur eins der vielen Bildnisse des Monarchen, die, wie Woltmann (»Holbein« 2. Aufl., II, S. 20) sagt: »fast sämmtlich mit dem grossen Namen Holbein beehrt werden, aber weiter nichts sind als theils gleichzeitige, theils spätere, bald mehr, bald minder treue, theils gut, theils handwerksmässig ausgeführte Copien aus dem (Holbein'schen) Wandbilde zu Whitehall.«

- 1895**
(1891) **Der Tod der Virginia.** Grau in grau. Rechts auf hohem Throne zwischen dorisch-toscanischen Säulen sitzt Appius Claudius (sein Name »APPIVS CLAVDIVS« steht über ihm an der Wand). Wächter und Zuschauer umringen ihn. Vorn wird Virginia in grossem Volkshaufen von links herbeigebracht. Ihr Vater stösst ihr das Schwert in die Brust. (Ihr Name »VIRGINIA« steht unter ihr auf dem Fussboden.)

N 2

Eichenholz; h. 0,69; br. 0,54. — 1870 von Professor H. Mücke in Düsseldorf. Damals als Original Holbein's. So auch noch bei H. — Die Originalität ist von der deutschen Wissenschaft jedoch niemals anerkannt worden. Woltmann (»Holbein«, 2. Aufl., II, S. 124) sagt darüber: »Spätere, wahrscheinlich Baseler Arbeit, offenbar aber nach einer Zeichnung von Holbein.« Früher (K.-Chr. VII, 1872, Sp. 205, wozu Sp. 271 zu vergleichen) war Woltmann geneigt, die Ausführung Hans Bock zuzuschreiben, auf den auch das 1872 als gefälscht beseitigte Monogramm *HB* zurückgeführt wurde. Doch hatte Woltmann selbst diese Ansicht später aufgegeben, die neuerdings von Berth. Haendke, Gust. Müller, sowie von W. v. Seidlitz (Rep. XV S. 371) wieder aufgenommen worden ist. Nachdem der Verfasser die Gemälde und Zeichnungen Bock's in Basel nochmals daraufhin verglichen, hält er die Urheberchaft Bock's nach wie vor für ausgeschlossen, die Bestimmung Woltmann's aber für zutreffend. — Phot. Braun XII, 21, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Schwäbischer Meister A. B.


Zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts

- 1896**
(1961) **Die Verkündigung.** Rechts kniet Maria an ihrem Betpult vor grünem Vorhang neben offenem Fenster. Links kniet der Engel der Verkündigung, das Spruchband in den Händen. Rechts oben fliegt schon der kleine Heiland mit dem Kreuze im Arme herein.


P 2

Lindenholz; h. 0,42; br. 0,39 $\frac{1}{2}$. — Wie die folgenden vier, seine Gegenstücke, schon 1640 in der Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. Wegen des aus A und B

zusammengesetzten Monogramms auf dreien der fünf Bilder dieses Cyklus schloss man auf einen gewissen »Augustin Braun aus Köln um 1630«. So bei H. Neuerdings sind einige oberdeutsche Forscher, gestützt auf angeblich archaische Bilder, die doch erst nach den unseren auf Aug. Braun getauft worden, merkwürdiger Weise geneigt, diese Ansicht wieder aufzunehmen. Augustin Braun (geb. um 1570, gest. nach 1639) aber ist durch seine Stiche und besonders durch seine bezeichneten Gemälde in Köln (S. Maria im Capitol) und in Düsseldorf (Kunstakademie, voll bez. falsch datirt) eine durchaus greifbare Künstlerpersönlichkeit im italisirenden Manieristenstil seiner Zeit, mit dem unsere Bilder nichts gemein haben. Das Lindenholz, auf dem und der Stil, in dem diese fünf Bilder gemalt sind, weisen ihnen ihren Platz in der oberdeutschen Kunst an. Scheibler (Dr. N.) glaubte an Christ. Amberger (geb. um 1500, 1530 Meister in Augsburg, 1560 oder 1561 daselbst gestorben) denken zu dürfen, zumal das Monogramm in Am Berger aufgelöst werden könnte. Wir begnügen uns einstweilen, den oberdeutschen Monogrammistens als solchen hinzustellen. Ed. Flechsig macht darauf aufmerksam, dass ebenso bezeichnete Bilder gleicher Hand 1893 auf der Würzburger Ausstellung (N. 1362 u. 1363) auftauchten und, wie das ebenso bez. Bild im Museum von Sigmaringen (N. 216, »Schwäbische Schule: Anbetung der Könige) wahrscheinlich Jugendwerke unseres Meisters seien. — Phot. Tamme.

Der Besuch der Frauen. Rechts Häusermauern, links wilde Alpenlandschaft. Davor vorn über der Schlucht eine hölzerne Brücke, über der Maria von links der rechts stehenden Elisabeth zur Begrüssung entgegengegangen ist. Bezeichnet oben in der Mitte:  **1897** (1962) P 2

Lindenholz; h. 0,41 $\frac{1}{2}$; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Gehört zu dem vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen N. 1896. — Phot. Tamme.

Die Anbetung des Kindes. Der neugeborene Heiland liegt vorn in der Krippe. Ihn zu verehren naht von rechts eine Schaar anmutiger Engelknäblein; links aber kniet Maria, hell von dem vom Kinde ausgehenden Lichte beleuchtet. Hinter ihr steht Joseph. Links in der nächtlichen Landschaft die Verkündigung an die Hirten. Bezeichnet oben rechts:  **1898** (1963) P 2

Lindenholz; h. 0,41 $\frac{1}{2}$; br. 0,39 $\frac{1}{2}$. — Gehört zu den vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896.

Die Beschneidung Christi. Der Priester thront mit dem Kinde auf dem Schoosse, nach links gewandt, in altem Rundbogentempel. Der Rabbiner, der die Ceremonie vollzieht, kniet vor ihm. Ein Gehilfe steht rechts; links Joseph und Maria. **1899** (1964) P 2

Lindenholz; h. 0,42; br. 0,39. — Gehört zu den vorigen und dem folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896.

Die Anbetung der Könige. Links in der Ruine, von deren Firsten Eiszapfen herabhängen, sitzt Maria, nach rechts gewandt, mit dem Kinde. Der älteste König kniet vor ihr und **1900** (1965) P 2

reicht dem Kinde einen Kasten, in den es hineingreift. Der mittlere König steht hinter ihm und weist den ganz rechts stehenden schwarzen König auf den Stern hin, der über dem Haupte des Christkinds stehen geblieben. Bezeichnet auf dem goldenen Kästchen:



Lindenholz; h. 0,42; br. 0,39. — Gehört zu den vier vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896.

C. Andere oberdeutsche Meister

Meister der Weltzerbildnisse

Thätig in Tirol. Datirte Bilder 1519—1529. Seinen Namen führt er nach den beiden Bildnissen des Ehepaares Weltzer von 1524 in der Wiener Akademiesammlung. Vergl. unten die Erörterung.

1901 **Männliches Bildnis.** Brustbild nach rechts auf blaugrauem (1899) Grunde. Der bartlose, braunhaarige Herr trägt eine braune Pelzmütze und einen schwarzen Rock über roter Unterkleidung. Unten in der Mitte die Inschrift (mit gotischen Buchstaben): *Do man 1519 zalt, do was ich 31 jar alt.*

21 a

Fichtenholz; h. 0,36; br. 0,29½. — Im Inventar 1722, A 286, als Original in der Manier Cranach's durch Leplat. Bei H. mit Recht als »unbekannt« in der deutschen Schule. Nach Robert Vischer (Jahrbuch d. Pr. K. VI, 1885, S. 83) aus der Schule Bern. Strigel's von Memmingen (geb. 1460 oder 1461; gest. daselbst 1528). Nach Vischer haben sich Scheibler (Rep. X, 1887, S. 30, vgl. S. 475), Frimmel (Rep. XIV, 1891, S. 81, 82, 84—87) und Friedländer (Rep. XIX, 1896, S. 1 ff.) um die Zusammenstellung der Bilder des Meisters verdient gemacht, der nunmehr sicher als Tiroler unter dem Einfluss der schwäbischen Schule erscheint. Ob Frimmel recht hatte, in ihm den aus Innsbrucker Urkunden bekannten Maler Ulrich Tieffenbrunn zu erkennen, oder Friedländer recht hat, ihn vielmehr für den Maler Hans zu Schwaz zu erklären, wird vielleicht die Zukunft lehren.

1902 **Bildnis des Joachim Rehle.** Brustbild nach links auf (1898) blauem, nach unten hell abgetöntem Grunde. Der braunäugige, bis auf einen kurzen Backenbart glatt rasirte Herr trägt eine schwarze Kappe und einen schwarzen Rock über weissem Hemde. Das Bild trägt oben die Inschrift:

21 c

DO MAN . M·D·XXIII . ZALT . WAS ICH .
IOACHIM REHLE . XXXIII IAR ALT .
AVFF ADI . XIII LVIGO .

Lindenholz; h. 0,33½; br. 0,28½. — Im Jahre 1728 laut dem Inventar von 1722—28, A 1990, erworben. Damals dem Albrecht Dürer zugeschrieben. Bei H.

mit Recht als »unbekannt« in der deutschen Schule. Nach Robert Vischer (vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde) aus der Schule B. Striegel's. Sicher von derselben Hand wie das vorige. Vergl. alle Bemerkungen zu diesem.

Unbestimmter Meister

Mitte des XVI. Jahrhunderts

Weibliches Bildnis. Brustbild nach links auf grünem **1903**
Grunde. Die blonde, braunäugige Dame ist schwarz gekleidet, (1895)
trägt eine goldene Kette viermal um den Hals geschlungen, P 3
und eine mit blanken Knöpfen besetzte, einem Männerbarett
ähnliche Kopfbedeckung.

Leinwand; h. 0,53 $\frac{1}{2}$; br. 0,43 $\frac{1}{2}$. — Durch Baron von Gotter vor 1736 aus Wien oder Regensburg. Noch im Catalogue von 1765 als Original von Holbein, woran nicht zu denken ist. Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule. Viel mehr lässt sich in der That nicht über das Bild sagen.

Oberdeutscher (?) Meister um 1500

Männliches Bildnis. Brustbild gerade von vorn auf hell- **1905**
blauem Himmelsgrunde. Der alte Herr in grauem Haar trägt (1902)
einen schlichten, am kurzen, aufrechten Kragen mit schmalem 21 a
Pelzbesatz versehenen, dunkel graugrünen Rock mit schwarzen
Unterärmeln und hält seine schwarze Mütze in der rechten Hand.

Lindenholz; h. 0,61 $\frac{1}{2}$; br. 0,44 $\frac{1}{2}$. — Das Bild kann, da die Maasse nicht stimmen, nicht, wie bei H., mit Inv. 1722, A 99, identificirt werden. Ebenso wenig liegt Grund vor, es dem Züricher Maler H. Asper (1499—1571) zuzuschreiben. — Scheibler (Dr. Not.) war der Ansicht, dieses ausgezeichnete Bildnis müsse, wenn es nicht von Jan van Eyck selbst sei, doch auf ihn zurückgehen, sei also mindestens eine Copie nach diesem Meister. Jedenfalls scheint es uns seiner Malweise nach auf eine spätere Zeit, als diejenige van Eyck's, für den es auch nicht gut genug ist, hinzudeuten; und wenn es eine Copie nach van Eyck ist, so wird diese, da das Bild auf Lindenholz gemalt ist, doch in Oberdeutschland angefertigt sein. Wir lassen ihm, ohne seine Beeinflussung durch die Richtung van Eyck's zu verkennen, daher bis auf Weiteres seinen bisherigen Platz. Nach Seidlitz (Rep. XVI S. 378) schwerlich von einem Deutschen gemalt. — Phot. Tamme — und Hanfst.

D. Die sächsische Schule

Meister L. C. um 1506 (vielleicht Lukas Cranach d. ä.)

Das Martyrium der heiligen Katharina. Mittelbild eines **1906 A**
Flügelaltars, dessen einen Flügel unsere Sammlung unter (1905)
N. 1906 B besitzt. Rechts zerschlägt der Blitz das Rad, mit O 3

dem die Heilige zu Tode gemartert werden sollte. Mitgetroffene Menschenteile, besonders Köpfe, liegen hier umher. Die Heilige kniet, nach rechts gewandt, in der Mitte, bereit, den Todesstreich von dem hinter ihr stehenden Henker zu erdulden. Links Wachen und Zuschauer; im Hintergrunde eine feste Stadt. Bezeichnet links unten 1506. L. C.

Lindenholz; h. 1,26; br. 1,39½. — Kat. 1887: N. 1960. — Dieses Bild war das Mittelstück eines Altarschreins, dessen einer Flügel das folgende Bild ist, wogegen der andere Flügel sich in der Sammlung Speck-Sternburg zu Lützschena bei Leipzig befindet. Zuerst im Kat. 1835 als »unbekannt«. Bei H. als Jugendwerk Cranach's d. ä., was uns jedoch dem Stil und der Malweise der übrigen frühen Bilder Cranach's, z. B. seiner Ruhe auf der Flucht von 1504 bei Herrn Generalmusikdirektor Hermann Levi in München, gegenüber bisher nicht einleuchtend erschien. Sicher irrig ist es, an Hans Baldung Grien zu denken, dem der Flügel in Lützschena zugeschrieben wird. — Unser Katalog gab das Werk, einer Anregung Scheibler's (Dr. Not.) folgend, in der ersten Auflage einem gewissen Daniel Fritsch aus Torgau, der allerdings zwei vollständige Exemplare genau derselben Darstellung ausgeführt hat. Das eine derselben befindet sich in der Kirche zu Tempelhof bei Berlin. Er trägt die Bezeichnung »Daniel Fritsch, Torgau, 1596«. Das andere befindet sich im »Gothischen Hause« zu Wörlitz. Es trägt die Bezeichnung D. F. 1586. Seit der Verfasser diese beiden Bilder vor Kurzem gesehen, hält er es aber für einen Trugschluss, hieraus zu folgern, dass auch unser Exemplar von D. Fritsch gemalt sei. Denn jene beiden anderen Exemplare tragen ausser der Bezeichnung Fritsch's auch noch die Bezeichnung L. C. 1506 des unseren und sind viel glatter, äusserlicher, härter gemalt als das unsere, das durchaus nicht die Malweise vom Ende, sondern diejenige vom Anfang des XVI. Jahrhunderts zeigt. Es ist daher unzweifelhaft, dass die Bilder in Tempelhof und Wörlitz nur Copien nach unserem, 80 bis 90 Jahre früher von einem Meister L. C. gemalten Bilde sind. Jüngere Forscher sind wieder geneigt, Lukas Cranach selbst in diesem Meister L. C. zu sehen; und es ist nicht ausgeschlossen, dass die Cranach-Ausstellung (Dresden 1899) ihnen recht giebt. Von dem Typus dieser heil. Katharina zu dem Typus der St. Petersburger Venus von 1509, die sicher von Cranach herrührt, lassen Uebergänge sich aufweisen; und die Stilwandlung, der der Meister zwischen 1504 und 1506 ausgesetzt gewesen, würde sich aus seiner Uebersiedlung nach Wittenberg um 1505 erklären. — Phot. Tamme.

1906 B **Drei weibliche Heilige.** Links die heilige Barbara mit Kelch
(1906) und Hostie, in der Mitte die heilige Ursula mit dem Pfeil, rechts
P 1 die heilige Margaretha mit dem Drachen. Hinten eine Bergveste.

Lindenholz; h. 1,24½; br. 0,66½. — Kat. 1887: N. 1961. — Zuerst im Katalog von 1835. — Es ist einer der Flügel zu dem besprochenen Mittelbilde N. 1906 A. Vergleiche alle Bemerkungen zur vorigen Nummer.

Lukas Cranach d. ä.

Sein Familienname ist nicht bekannt. Cranach wurde er nach seinem Geburtsorte genannt. Geb. zu Kronach in Oberfranken

1472; gest. zu Weimar den 16. October 1553. Entwickelt unter dem Einflusse der fränkischen Schule. Zu Wittenberg, wo er, wie Corn. Gurlitt (Archivalische Forschungen II, S. 41) nachgewiesen, seit 1505 als kurfürstlicher Hofmaler ansässig war, der Begründer und das Haupt der sächsischen Schule. 1508 war er in den Niederlanden; 1537 wurde er zum ersten, 1540 zum zweiten Male Bürgermeister von Wittenberg; doch folgte er seinem Herrn, Johann Friedrich dem Grossmütigen, 1550 in die Gefangenschaft nach Augsburg und Innsbruck, 1552, befreit, nach Weimar.

Lukas Cranach hatte in Wittenberg eine von zahlreichen Schülern und Gesellen besuchte Werkstatt gegründet, die Bestellungen der verschiedensten Art annahm. Mit dem Monogramm des Meisters, dem geflügelten Schlänglein, wurden auch die besseren Werkstattarbeiten bezeichnet, selbst noch nach seinem Tode unter der Leitung seines Sohnes. Ein mit dem Monogramme bezeichnetes Bild kann daher vom alten oder vom jungen Lukas Cranach selbst, es kann aber auch nur aus ihrer Werkstatt herrühren. Die Entscheidung hierüber kann manchmal durch Urkunden oder durch die Datirung, in der Regel aber aus stilkritischen Gründen erfolgen. Scheibler hat zuerst das richtige Merkmal aufgestellt, dass um 1537 die stehenden Flügel des Schlängleins der Bezeichnung sich in liegende verwandeln. Die Sonderung hat in umfassender Weise zuerst Chr. Schuchardt in seinem »Lucas Cranach d. ä.«, Leipzig 1851—1871 versucht. Später hatte Scheibler, neuerdings hat Ed. Flechsig sich am eingehendsten mit der Frage beschäftigt. Die schriftlichen Notizen, die beide uns über die Dresdner Cranach-Bilder gegeben, sind im folgenden daher sorgfältigst benutzt und mit des Verfassers eigenen Beobachtungen und den Bemerkungen Seidlitz' im Rep. XVI verglichen worden.

I. Eigenhändige Bilder Lukas Cranach d. ä.

Der Bethlehemitische Kindermord. Vorn das Gemetzel, das die Henker anrichten; Haufen erschlagener Kinder; jammernde Mütter. Rechts vorn und in der Mitte des Mittelgrundes umstellen geharnischte Reiter den Platz. Im Mittelgrunde der Palast. Aus der Loggia unter dem Thorbogen blicken Zuschauer herab. Links in der Landschaft die Flucht nach Aegypten.

Lindenholz; h. 1,22½; br. 0,86½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1931. — Als Original von Cranach schon im Inventar 1722 (A 1271). — Nach Schuchardt II, S. 44, von einem unbekanntem Schüler Cranach's. Vor allen Dingen muss hervorgehoben werden, dass das Bild entschieden den frühen Stil Cranach's zeigt. Jedenfalls ist es im Wesentlichen als eigenhändige Arbeit anzusehen. So auch Seidlitz im Rep. XVI S. 377 und Ed. Flechsig. — Phot. Tamme.

Sechs Bilder in Einem Rahmen. 1. Mittelbild. Christus an der Säule. Palasthof. Links steht der Heiland, nach rechts gewandt, an die Säule gebunden. Die Geissel hält er selbst in

1906 C
(1927)
0 3

1906 D
(1907)
0 3

der Rechten. Rechts an den Stufen beten Maria, Johannes, Nikodemos und der heilige Rochus, der durch die Inschrift S. ROCHIVS (sic) gekennzeichnet ist. — 2. Oberes Halbrund. Die heilige Dreieinigkeit. Gottvater hält im rechten Arm den Heiland am Kreuze, auf dem linken die Weltkugel, an der die Taube des heiligen Geistes flattert. — 3. Linkes Seitenbild. Die Verkündigung. Maria kniet rechts an ihrem Betpult, der Engel links hinter ihr. — 4. Rechtes Seitenbild. Die Darstellung Christi im Tempel. Maria hält das Kind links auf dem Altar. Der Priester ist rechts vor ihm anbetend in die Knie gesunken. Vorn links die Frau mit den Tauben. — 5. Linkes Sockelbild. Die Grablegung Christi. — 6. Rechtes Sockelbild. Die Himmelfahrt Christi. Nur die Beine des Heilands sind in den Wolken noch sichtbar.

Ursprünglich scheint eine Himmelfahrt Mariae gemeint gewesen zu sein. — Bezeichnet rechts oben auf dem Mittelbilde:

15  15

Lindenholz; Gesamthöhe: 1,26; Gesamtbreite: 0,79; Mittelbild; h. 0,60; br. 0,52½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1921. — Das Mittelbild von 1515, das allein eigenhändig ist, stammt aus dem Schlosse zu Torgau und befand sich 1814 im Landschaftshause zu Dresden. — 1861 kam das Ganze, willkürlich zusammengesetzt, aus dem Vorrat zur Galerie. Die Teile 2, 5, 6, scheinen, obgleich sie schwerlich zu dem Mittelbilde gehört haben und kaum eigenhändig sind, doch derselben Herkunft anzugehören. Sicher anderen Ursprungs sind die Teile 3 und 4, die auch auf anderem Holze (Tannenholz) gemalt sind. Vergl. Schuchardt II, S. 53; Anm. — Die richtige Sachlage zum Teil erkannt von Ed. Flechsig. So auch Seidlitz im Rep. XVI, S. 377.

1906 E Die heilige Katharina. Ganze Gestalt nach rechts unter (1950) blauem Himmel. Die gesenkte Linke stützt sie auf's Rad, die Rechte auf's Schwert.

Lindenholz; h. 1,38; br. 0,46. — Im alten Inventar 1722—28, B 260, jedoch nicht als »Cranach«, wie H. angab, sondern als unbekanntes Original. — Kat. 1887 u. 1892 N. 1937. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. wurden diese Bilder zur Schule Cranach's gestellt; von Waagen (Bemerkungen S. 40) wurden sie für Werke M. Grünewald's erklärt, was nach dem heutigen Stande der Grünewald-Forschung unmöglich ist. Scheibler (Dr. Not.): »Sehr frühe eigenhändige Bilder des älteren Cranach, in der Art derer, die man eine Zeit lang fälschlich dem Grünewald zuschrieb.« Dankenswerte Erörterungen Ed. Flechsig's, der gerade dieses Bild und das folgende mit Scheibler entschieden für Originale Cranach's erklärt, dann aber vor allen Dingen ein genauer Vergleich mit der Verlobung der heil. Katharina von 1516 im Gothischen Hause zu Wörlitz, haben uns überzeugt, dass diese Bilder in der That Cranach d. ä. selbst zurückzugeben, aber keineswegs besonders früh sind, vielmehr

der Zeit um 1516 angehören. So auch schon Jos. Heller, Cranach, 2. Aufl. S. 61.
— Phot. Tamme.

Die heilige Barbara. Ganze Gestalt nach links unter blauem Himmel. Den Kelch hält sie in den von ihrer weissen Schürze bedeckten Händen. Hinter ihr steht der Turm. **1906 F (1951)**
O 1

Lindenholz; h. 1,38; br. 0,46. — Inventar 1722—28, B 261, als unbekanntes Original. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1938. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche alle Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme.

Christi Abschied von seiner Mutter. Kniestück. Links steht der Heiland mit erhobenen Händen; rechts kniet Maria mit gefalteten Händen vor ihm; hinter ihr drei andere Frauen, im Hintergrunde eine Berg- und Waldlandschaft. Bezeichnet rechts oben: **1907 (1926)**
21 b



Lindenholz; h. 0,86; br. 0,60. — Die Provenienzzangabe bei H. irrig. Als Inventar-Nummer 2970 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Ein gleiches Bild in Wien muss als Wiederholung des unsren angesehen werden. Das ähnliche Bild in Schleissheim (N. 206) ist in der Landschaft verändert. — Schuchardt, II, N. 239, wollte Cranach's Hand nicht in dem Bilde erkennen und erklärte das Zeichen daher ganz ohne Grund für falsch; später ad 426 bemerkte er hingegen, Schulbilder seien diese Darstellungen nicht, dazu seien sie zu entschieden selbständig. Durch Scheibler's Ansicht, die mit unseren Beobachtungen übereinstimmt, ergibt sich die Lösung leicht: es ist ein Bild Cranach's aus der Zeit, ehe er seine späteren Typen vollständig durchgebildet hatte. Wir stimmen mit Scheibler, Seidlitz, Flechsig überein, ein eigenhändiges Bild Cranach's in ihm zu erkennen, meinen jedoch mit Flechsig, dass es mit 1509 zu früh angesetzt wird, vielmehr erst um 1520 entstanden ist. — Phot. Braun XII, 20.

Christus am Oelberg. Der Heiland kniet rechts, nach links gewandt, in schauriger Bergwildnis. Oben im Halbrund erscheint ein Engel mit dem Kreuze zwischen vielen Engelsköpfchen. Links unten schlafen die drei Jünger. Rechts im Mittelgrunde naht Judas mit den Häschern, den Heiland zu fassen. Bez. r. u.: **1908 (1917)**
21 a



Lindenholz; h. 0,68; br. 0,40^{1/2}. — Das Bild stammte wahrscheinlich aus dem Nachlasse der Herzogin Katharina. Vergl. Th. Distel, K.-Chr. XXIII, 1888, S. 245 und 246. Wohl Inventar 1722, B 148. Erst 1852 wieder zur Galerie. Daher von Schuchardt übergangen; denn es mit Schuchardt II, S. 53 Anm. zu identifizieren, ist wegen der Flügel, die dieses Bild hatte, nicht gut möglich. Auch nach Scheibler (Dr. Not.) eigenhändiges Werk der Frühzeit des Meisters. Nach Seidlitz (Repert. XVI, S. 377—378) und Flechsig aus der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre. — Phot. Tamme.

Adam. Lebensgrosse ganze Gestalt fast von vorn auf schwarzem Grunde. Den Oberkörper wendet er leicht nach **1911 (1908)**
P 2

rechts, den Apfelzweig hält er in der gesenkten Rechten. Rechts der Baum der Erkenntnis. Bez. und datirt links unten:

I 5 3 I



Lindenholz; h. 1,70; br. 0,69 $\frac{1}{2}$. — Gegenstück zum folgenden. War schon in der Kunstammer. Inv. 1722, B 248. — Schuchardt II, 230. — Phot. Tamme.

- 1912** (1909) **Eva.** Lebensgrosse ganze Gestalt nach links auf schwarzem Grunde. Sie hält den Apfel in der erhobenen rechten, einen Apfelzweig in der gesenkten linken Hand. Links der Baum der Erkenntnis, um den sich die Schlange ringelt.
P 2

Lindenholz; h. 1,69 $\frac{1}{2}$; br. 0,69. — Gegenstück zum vorigen. Mit diesem in der Kunstammer und im Inv. 1722—28, B 249. — Schuchardt II, 231. — Phot. Tamme.

- 1913** (1933) **Christiana Eulenaus.** Halbfigur nach links auf hellblauem Grunde, auf den ihr Schlagschatten fällt. Sie trägt ein hohes schwarzes Kleid und ein weisses Hemd, reiche Halsketten und einen kokett auf die linke Seite geneigten flachen Federhut. Die Hände hat sie vor sich zusammengelegt. Bezeichnet rechts oben: I 5 3 4

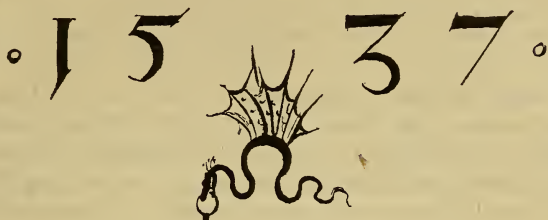
Buchenholz; h. 0,20 $\frac{1}{2}$; br. 0,14 $\frac{1}{2}$. — Schon im Inventar 1722—28 (B 554); hier auch der Name der Dargestellten. — Phot. Tamme.

- 1913 A** (1940) **Ecce Homo.** Halbfigur fast von vorn auf schwarzem Grunde. Der Dornengekrönte hält mit verschränkten Armen eine Rute in der Rechten, eine Geißel in der Linken. Oben links und rechts neben seinem Haupte flattern anbetende Englein.
21 b

Buchenholz; h. 0,58 $\frac{1}{2}$; br. 0,78 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1917. — 1874 von Herrn Henry Darby Seymour in England. Ed. Flechsig macht darauf aufmerksam, dass das Bild dem 1534 gemalten Flügelaltar in der Georgenkapelle des Meissner Doms, dessen Mittelbild auch die gleiche Hauptfigur zeigt, stilistisch am nächsten steht. — Phot. Braun IX, 21 — und Tamme.

- 1915** (1939) **Herzog Heinrich der Fromme.** Lebensgrosse ganze Gestalt nach rechts auf rotem Grunde. Der Herzog ist in voller Rüstung; von den Beinlingen ist das rechte schwarz und rot gestreift, das
0 3

linke schwarz. Mit beiden Händen stützt er sich auf sein mächtiges Schwert. Sein Schatten fällt nach links. Rechts oben das Wappen. Links oben die Inschrift: HEINRICH HERCZOG ZV SACHSSEN. LANDGRAVE IN DORINGENN: VND MARGRAVE ZV MEISSENN. Dazu:



Lindenholz; h. 2,08 $\frac{1}{2}$; br. 0,89 $\frac{1}{2}$. — Eigentum der Stadt Dresden; 1871 der Galerie zur Aufbewahrung übergeben. — Schuchardt II, S. 54 N. 240. — Phot. Braun II, 21 — und Tamme.

Markgraf Georg von Brandenburg. Skizze des Kopfes, fast **1916** von vorn gesehen, auf weissem Grunde. Die Büste erst an- (1937) gelegt. Bez. rechts: 21 b



Pappe; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — Als Werk Dürer's im Inventar 1722, A 170. Scheint jedoch eine vorzügliche, echte Studie Cranach's zu sein. So auch H. Desgleichen Scheibler, Dr. Not., und Flechsig. An allen vier Seiten angestückt und nachgemalt. — Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

Lucretia und Judith. Doppeltafel. Linke Seite: Lucretia **1916 A** lebensgross in ganzer Gestalt fast von vorn auf schwarzem (1918) Grunde. Sie ist mit reicher Halskette geschmückt und von **0 2** durchsichtigem Schleiertuche umwallt. Den Kopf wendet sie leicht nach rechts und stösst sich mit der Rechten den Dolch in die Brust. — Rechte Seite: Judith lebensgross in ganzer Gestalt nach links auf schwarzem Grunde, ebenfalls mit reicher Halskette geschmückt und von durchsichtigem Schleiertuche umwallt. Sie hält das Haupt des Holofernes in der gesenkten Linken und stützt sich mit der Rechten auf's Schwert. Bezeichnet unten rechts und links:



Lindenholz; jede Tafel h. 1,72; br. 0,64. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1909. — 1725 aus der Kunstkammer (Inv. 1722—28, B 251 u. 252. — Schuchardt II, 232 u. 233. Wegen der liegenden Flügel wohl nicht vor 1537 entstanden. — Phot. Braun I, 24 — u. Tamme.

- 1916B** Adam und Eva. Doppeltafel. Linke Seite: Adam in (1919) ganzer Gestalt, nach rechts gewandt, greift mit der erhobenen
 O 2 Linken an seinen Kopf und hält in der gesenkten Rechten den Apfel. Rechts der Baum der Erkenntnis. — Rechte Seite: Eva in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt, von langem blonden Haar umwallt, hält den Apfel in der erhobenen Rechten, einen Apfelzweig in der Linken. Hinter ihr liegt ein Hirsch. Im Hintergrunde Waldbäume unter blauem Himmel. Links der Baum der Erkenntnis, um den sich die Schlange geringelt hat. Bezeichnet rechts unten:



Lindenholz; jede Tafel h. 1,71; br. 0,63. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1910. — 1725 aus der Kunstkammer. Inventar 1722—28, B 250 und 253. Schuchardt II, 228 und 229. Wegen der liegenden Flügel wohl nicht vor 1537 entstanden. — Phot. Braun IV, 21, Hanfst. — und Tamme.

- 1916C** Ein nacktes Knäblein. Es liegt nach links gewandt auf (1932) schwarzem Grunde an grünem Kissen.

O 2

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,25 $\frac{1}{2}$. — 1861 aus dem Vorrat; vorher nicht nachgewiesen. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1920. — Wohl eine eigenhändige Studie des Meisters. Auch Scheibler (Dr. Not.) hielt sie für echt. — Phot. Tamme.


II. Bilder aus der Werkstatt des älteren Cranach

- 1918** Dr. Martin Luther. Halbfigur nach rechts auf grünem (1934) Grunde. Der Reformator trägt einen schwarzen Rock, auf
 21 a grauem Haar eine schwarze Kappe und hält in beiden Händen vor sich die Bibel. Bezeichnet rechts oben: *Obdormivit in año 1546: 10. Feb. Aetatis suae 63. Darunter: 1532. etatis sue 45.* Mit Ausnahme der Jahreszahl 1532, die aber auch nicht Cranach's Hand zeigt, ist die ganze Inschrift später hinzugefügt.

Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,15. — 1640 in der Kunstkammer. Später zur Galerie. — Inv. 1722—28, B 569. — Gegenstück zum folgenden. Beide bisher als eigenhändig. Dagegen mit Recht Ed. Flechsig. — Phot. Braun IX, 20 — und Tamme.


Philipp Melancthon. Halbfigur nach links auf grünem **1919**
 Grunde. Schwarzer Rock; keine Kopfbedeckung; braunes Haar; (1935)
 vorn zusammengelegte Hände. Bez. links: *Obdormivit in a^o* 21 a
1560 . 19 . Aprilis . etatis sue 63 et 63 dierum. Dazu
 rechts: *1532 . etatis sue 30.*

Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,15. — 1640 in der Kunstkammer. Später zur Galerie. — Inventar 1722—28, B 553. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun XI, 15 — und Tamme.

Kurfürst Friedrich der Weise. Brustbild nach rechts auf **1922**
 hellblauem Grunde. Der grauhaarige und graubärtige Fürst (1938)
 trägt über weissem Hemde einen schwarzen Rock 21 a
 und einen schwarzen Mantel mit breitem braunen **15 33**
 Pelzbesatz. Rechts oben die Inschrift: *Friedrich*
der dritte, Churfürst und Herzog zu Sachsen. 
 Bezeichnet und datirt links:

Buchenholz; h. 0,13; br. 0,14. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Doch schon mit der Inventarnummer 1355 bezeichnet, was zu dem Inventar 1722 stimmt; wahrscheinlich also später verkauft gewesen. Das Bild ist für die eigene Hand des Meisters nicht fest genug behandelt. Es ist eine der Wiederholungen, die zu Dutzenden aus der Wittenberger Werkstatt hervorgingen.

Margaretha von Ponickau. Halbfigur nach links auf hell- **1922 A**
 blauem Grunde. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit goldbraunem (1936)
 Litzenbesatz, reichen Halsschmuck, Haarnetz und Schleier. Ihre P 3
 Arme hält sie gekreuzt vor sich. Bezeichnet oben: **MARGRETA**
V. PONICKAV GEWESENE IN CHVRFVRSTIN SIBILLEN
FRAUNTZIMMER. Dazu:

Zu 1536


Lindenholz; h. 0,52; br. 0,34. — Inv. 1722—28, B 107. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1914 und als eigenhändig. Wir stimmen jedoch Flechsig zu, dass weder die Bezeichnung noch die Malweise auf Cranach's eigene Hand schliessen lassen und dass

das Zeichen vor der Jahreszahl als Monogramm eines unbekanntes Künstlers aus der Werkstatt Cranach's gedeutet werden kann. — Phot. Tamme.

- 1923** Die Tochter der Herodias vor ihren Eltern. Kniestück.
 (1921) Herodes und Herodias sitzen mit einem alten Hofherrn an gedeckter Tafel. Vorn, nach links gewandt, steht ihre Tochter vor ihnen. Sie hält die Schüssel mit dem Haupte des Täufers auf der Linken, ein Messer in der Rechten. Vorn rechts trägt ein Diener eine Schüssel Früchte auf. Links vorn noch ein, rechts im Mittelgrunde noch vier Zuschauer. Bez. r. oben:

I 5 3 7



Lindenholz; h. 0,82 $\frac{1}{2}$; br. 1,21. — Nicht Inv. 1722, B 378, wie H. annahm, da die Maasse hierzu nicht stimmen; vielmehr erst nach 1741 aus der Kunstkammer zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattsbild. Vielleicht jedoch das ebenda I S. 121 erwähnte, 1537 dem Wittenberger Maler bezahlte Bild mit der Historie von „Johannes dem Täufer“.

- 1924** Christus segnet die Kinder. Halbfiguren auf schwarzem
 (1910) Grunde. Christus steht, nach rechts gewandt, mit segnend erhobener Rechten inmitten der ihn umdrängenden Mütter und Kinder. Ganz vorn in der Mitte hält eine von hinten gesehene Frau ihr Jüngstes im linken Arm und zieht mit der Rechten ein weissgekleidetes etwas älteres Mädchen, das sie an der Hand führt, sich nach. Rechts stehen die Apostel. Oben die Inschrift: VND SIE BRACHTEN KINLEIN (sic) ZV IM DAS ER SIE ANRVRETE. MARCVS AM X. Dazu bezeichnet und datirt:

I 5 3 8



Lindenholz; h. 0,83; br. 1,20 $\frac{1}{2}$. — Wohl das Bild, das am 10. November 1677 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie kam. Das tüchtige Bild ist in der Durchführung nicht fein genug für Cranach selbst. Es ist eine Werkstattwiederholung nach einem früheren Bilde des Meisters. Das beste eigenhändige Exemplar, das von 1529 datirt ist, besitzt die Stadtkirche zu Naumburg. — Phot. Braun III, 21.

Die Predigt des Täufers. Johannes steht links auf einem Baumstumpf. Den übrigen Vordergrund füllt das lauschende Volk: links gepanzerte Krieger, rechts vorn Herren in bürgerlicher Tracht, hinter ihnen Reiter. Im Hintergrunde Tannenwald. Oben halblinks ein grosser Zettel mit der Inschrift (in gotischen Buchstaben): *Euze: am III Ca: Ir hoff und friegsleute last euch an eur besoldung benugen vnd beschwert noch übersetzt niemands und swanzet den leuten nit das ihre ab. Im letzten Buch Mosfi am XVI Ca: Dan wer schanfun annimt kan nit einem wie dem andern das Recht vnd die wahrhait widerfahren lassen. Dazu bez.:*

1925
(1911)
O 3

I 143



Lindenholz; h. 0,72 $\frac{1}{2}$; br. 1,20 $\frac{1}{2}$. — Nach H. 1710 aus Leipzig. Nach dem Inventar der Kunstkammer von 1741 jedoch am 20. November 1657 zur Kunstkammer, später zur Galerie. — Ein ähnliches Bild in der Braunschweiger Galerie ist von 1549 datirt und zeigt schon die Hand des jüngeren Cranach. — Schuchardt II, 236 erklärt unser Bild für eigenhändig; III, S. 148, N. 38 aber nimmt er dies zurück. In der That erscheint es, so tüchtig es gemalt ist, doch zu schwer in der Durchführung für die eigene Hand des Meisters.

Christus und die Ehebrecherin. Halbfiguren auf schwarzem Grunde. Die Ehebrecherin steht rechts; der Heiland steht in der Mitte, umfasst ihr rechtes Handgelenk mit seiner Linken und deutet mit der Rechten lebhaft auf sie zurück, während er sich dem hässlichen, geharnischten Manne zuwendet, der links vorn mit Steinen im Hut, einem Stein auch schon in der Rechten, zum Wurf bereit dasteht. Im Mittelgrunde die Köpfe vieler Zuschauer. Bez. links oben:

1926
(1922)
O 2



Lindenholz; h. 0,83 $\frac{1}{2}$; br. 1,20 $\frac{1}{2}$. — Kam am 20. November 1657 zur Kunstkammer; befand sich nach Inv. 1722, A 1295, später in der katholischen Kirche, kam erst nach 1741 zur Galerie. Schon von Schuchardt II, S. 44, nur als Werkstattsbild bezeichnet. Doch ist es so klar und fest in der Durchführung, dass eine eigenhändige Beihilfe des Meisters nicht ausgeschlossen erscheint.

Christus segnet die Kinder. In der Mitte steht der Heiland in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt. Er herzt ein Kindlein,

1927
(1912)
O 2

das er auf seinen linken Arm genommen und legt die Rechte auf ein anderes, das dessen vor ihm stehende Mutter ihm darreicht. Links und rechts harren andere Mütter mit ihren Kindern. Links stehen die Apostel, von denen nur die vorderen beiden in ganzer Gestalt sichtbar sind. Im Hintergrunde Waldlandschaft. Oben in der Mitte ein weisser Zettel mit der Inschrift: VND SIE BRACHTEN KINDLIN ZV IM DAS ER SIE ANRVRETE. MARCVS AM X. Darunter die Bezeichnung:



Lindenholz; h. 0,83; br. 1,22. — Am 20. November 1657 zur Kunstammer, nach 1741 zur Galerie. Vergl. Inventar 1722, B 159. — Schon von Schuchardt II, S. 44, mit Recht nur als Werkstattbild bezeichnet, doch eines der besseren.

1928 **Salomo's Götzendienst.** In schlichtem Zimmer steht links
(1920) auf mehrfach gestuftem Sockel das bemalte weibliche Götzen-
10 3 bild. Salomon kniet anbetend vor dem Bilde. Hinter ihm stehen fünf seiner Frauen in der Modetracht der Zeit Crnach's. Bez. unter Salomon's Fuss:



Lindenholz; h. 0,74; br. 1,20 $\frac{1}{2}$. — Kam am 20. November 1657 zur Kunstammer, erst nach 1741 zur Galerie. — Schon von Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattbild bezeichnet.

1929 **Samson und Delila.** Rechts vorn sitzt Delila unter dem
(1915) Baum. Das Haupt Samson's, der als geharnischter Ritter, doch
P 1 barfuss, dargestellt ist, ruht in ihrem Schoosse. Sie ist im Begriffe, ihm die Haare abzuschneiden. Links vorn im Rasen wilde Hühner, weiter hinten im Wald geharnischte Männer. Im Hintergrunde auf schroffer Felsenhöhe eine Festung. Bez. vorn am Eselskiinbacken:



Lindenholz; h. 0,74 $\frac{1}{2}$; br. 1,21. — Nach H. 1740 aus Leipzig; nach dem Inv. der Kunstammer von 1741 jedoch schon am 20. November 1657 erworben, später zur Galerie. Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattbild.

1930 **David und Bathseba.** Bathseba sitzt, reich gekleidet, von
(1916) vier Mägden umgeben, rechts im Grünen am Rande des schäu-
P 1 menden Wassers, das ihr rechtes Bein umspült, während die im Wasser stehende Magd ihr das linke trocknet. Links im Mittelgrunde schaut David vom Balcon seines Palastes herab. Bez. links in der Mitte:



Lindenholz; h. 0,74; br. 1,21. — Am 20. November 1657 zur Kunstkammer; nach 1741 zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattsbild. Immerhin gehört es zu den besten derselben und lässt eine Mitwirkung des Meisters nicht ausgeschlossen erscheinen.

Fünfteiliger Altar. 1. Hauptbild. Die Ausstellung Christi. **1932**
 Oben wird Christus dem Volke dargestellt, das rechts unten mit (1928)
 erhobenen Händen sein »Kreuzige!« ruft. Links unten werden P 1
 die beiden Verbrecher aus dem Gefängnis entlassen. — Darunter
 eine Tafel mit vier kleinen Darstellungen, nämlich 2. die Geburt
 Christi: Joseph, Maria und Engel beten, nach rechts gewandt, das
 hier in der Krippe liegende Christkind an. 3. Die Anbetung der
 Könige. Maria sitzt links; die heiligen drei Könige mit ihrem
 Gefolge nahen von rechts. 4. Jesus im Tempel. Oben sitzt der
 junge Heiland, weiter unten sitzen und stehen die Schriftgelehrten.
 5. Die Flucht nach Aegypten.

Lindenholz; h. 1,20 $\frac{1}{2}$; br. 0,47. — 1861 aus dem Vorrat; vorher nicht nachgewiesen. Die fünf Stücke sind in unserem Jahrhundert willkürlich zusammengesetzt. Vielleicht sind sie einzeln unter den Bildern zu erkennen, die sich nach Schuchardt II, S. 53 Anm. 1814 im Landschaftshause zu Dresden befanden und aus dem Schlosse zu Torgau stammten. Die vier unteren Bilder sind von anderer Hand als das Mittelbild. N. 3, die Anbetung der Könige, ist eine Werkstattseopie nach dem grösseren Bilde der Gothaer Galerie. Die Untersuchung dieser Umstände hat Ed. Flechsig angeregt.

Christi Gefangennehmung und Wiedererscheinung. Links die **1933**
 Gefangennahme Christi. Petrus ist im Begriffe, dem Malchus das (1929)
 Ohr abzuhaueu. Rechts vorn erscheint der auferstandene Heiland P 3
 mit dem Kreuzesbanner vor seiner Mutter, die rechts am Gebet-
 pulte kniet und sich erstaunt nach ihm umwendet.

Lindenholz; h. 0,39 $\frac{1}{2}$; br. 0,35. — Erst 1861 aus dem Vorrat. 1741 noch in der Kunstkammer. Schwaches frühes Werkstattsbild aus zwei ursprünglich nicht zusammengehörigen Tafeln willkürlich zusammengesetzt. So auch Scheibler (Dr. Not.).

Die Auferweckung des Lazarus. Links vorn entsteigt Lazarus **1934**
 der Gruft. Ein kahlköpfiger Alter ist ihm behilflich. Rechts steht (1924)
 Christus. Vor ihm knieen die beiden Schwestern des vom Tode O 3
 Erweckten. Im Mittelgrunde viele Zuschauer. Im Hintergrunde
 eine reiche Landschaft.

Lindenholz; h. 1,20; br. 0,82 $\frac{1}{2}$. — Erst nach 1741 aus der Kunstkammer zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 45 mit Recht nur als Werkstattsbild.

Die Darstellung im Tempel. Kniestück. Rechts steht Maria **1935**
 und hält ihr Kind über den Tisch. Links steht anbetend der (1923)
 Priester, neben dem vorn ein Tempeldiener ein Räucherfass O 3

schwingt. Zwischen dem Priester und Maria stehen Anna und Joseph; rechts und links verschiedene Nebenfiguren.

Lindenholz; h. 0,83½; br. 1,20. — Kam am 20. November 1657 zur Kunst-
kammer, erst nach 1741 zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht
nur als Werkstattbild.

1936 **Drei Paare.** Kniestück auf schwarzem Grunde. An einem
(1931) Tische, auf dem ein Teller mit Früchten steht: links der Alte
O 2 mit der Jungen, die ihm den Geldbeutel nimmt, während sie
ihn liebkost; in der Mitte der Junge mit der Alten, die ihn
bezahlt; rechts das junge Paar in lebhafter Unterhaltung.

Buchenholz; h. 0,73½; br. 1,21½. — Am 20. Novbr. 1657 zur Kunst-
kammer, später im Vorrat, erst 1861 zur Galerie. — Recht rohes Werkstattbild.

Nachfolger Lukas Cranachs d. ä.

1939 **Judith.** Kniestück nach links auf schwarzem Grunde. Sie
(1958) ist sehr reich gekleidet und trägt einen roten Federhut über
P 2 goldenem Haarnetz. Vor ihr steht ein Tisch, auf dem sie mit
der Linken das Haupt des Holofernes festhält, während sie das
Schwert in der Rechten erhebt.

Lindenholz; h. 0,20; br. 0,16. — Nach 1741 aus der Kunst-
kammer. Das Bild zeigt nur einen gewissen Schulzusammenhang mit Cranach.

1940 **Kaiser Heinrich II.** Nach rechts gewandt. Gekrönt und in
(1959) reichem Ornate, hält er in der Rechten das Scepter und legt
P 11 die Linke an's Dach der rechts neben ihm stehenden Kirche.
Links Gebüsch unter blauem Himmel.

Lindenholz; h. 0,60; br. 0,32. — 1665 durch Moritz Hahnen, Amtshaupt-
mann zu Petersberg bei Halle, an Johann Georg II.: damals als Kaiser »Henricus
Sanctus« bezeichnet; später in der Kunst-
kammer. — Das Bild gehört vielleicht der
Frühzeit der Cranach'schen Werkstatt an.

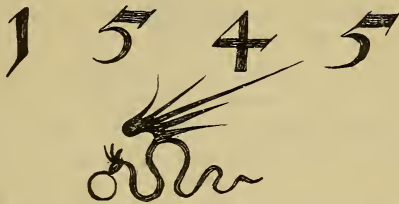
Lukas Cranach der jüngere

Geb. zu Wittenberg den 4. October 1515, gest. zu Wittenberg
den 25. Januar 1586. Schüler seines Vaters, Lukas Cranach d. ä.
und dessen Nachfolger in den städtischen Aemtern wie in der
Malerwerkstatt.

Natürlich müssen zunächst die nach 1553, dem Todesjahre seines Vaters,
datirten und bezeichneten Bilder, soweit sie nicht nur der Werkstatt angehören, dem
jüngeren Cranach zugeschrieben werden; doch war dieser längst vor diesem Zeit-
punkte in der Wittenberger Werkstatt thätig; und da sich seine weichere, flüssigere,
in manchen Beziehungen auch flauere Vortragsweise sehr wohl von derjenigen seines

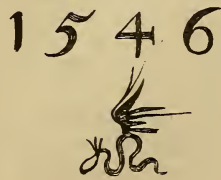
Vaters und derjenigen anderer Mitschüler unterscheiden lässt, so ist es doch möglich, dem jüngeren Cranach eine Reihe von bezeichneten Gemälden zuzuschreiben, die eine frühere Jahreszahl als 1553 zeigen.

Elias und die Baalspriester. Der Prophet steht in der Mitte **1941**
 des Bildes nach links gewandt. Links der Altar, dessen Rauch (1930)
 von heller Flamme in mächtigen Wolken gen Himmel zieht. **0 3**
 Rechts der Altar, dessen Opfer nicht brennt, umtanzt von den
 Baalspriestern. Viel Volk im Mittelgrunde. Im Hintergrunde
 ein breiter Fluss, an dessen Ufer die Baalspriester getötet
 werden. Bez. rechts am Altar:



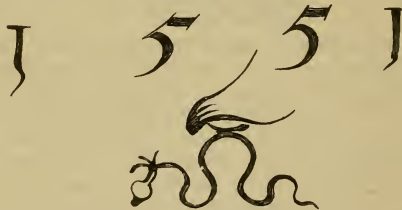
Lindenholz; h. 1,27 $\frac{1}{2}$; br. 2,42. — Erst 1861 aus dem Vorrat. Doch wohl 1651 aus dem Nachlass der Herzogin Katharina (Th. Distel K.-Chr. XXIII, 1888, S. 245). Jedenfalls, wie Ed. Flechsig uns nachgewiesen, noch 1806 (Füssli, Allgem. Künstlerlexikon II, S. 931) in der katholischen Hofkirche zu Dresden. Ebenso (doch schwerlich mehr aus eigener Anschauung) noch Jos. Heller, Lukas Cranach's Leben. 2. Aufl., Nürnberg 1854, S. 62—63. — Dieses Bild ist, wie seine deutliche Jahreszahl beweist, noch zu Lebzeiten des älteren Cranach gemalt, dem es bisher zugeschrieben wurde. Vom alten Cranach selbst rührt es aber offenbar nicht her; man würde es im allgemeinen als Werkstattsbild bezeichnen müssen, wenn nicht die breitere, weichere, aber doch sichere Hand, sowie der bräunliche Farbenton des jüngeren Cranach, der das Bild eben in der Werkstatt seines Vaters gemalt hat, in ihm zu erkennen wären. So zuerst Scheibler (Dr. N.). Flechsig macht darauf aufmerksam, dass von den beiden links unten dargestellten bärtigen Männern der ältere Lukas Cranach den älteren darstellt. — Phot. Tamme.

Die Kreuzigung. In der Mitte das hohe Kreuz, an dem **1942**
 der Heiland hängt. Links und rechts die beiden Kreuze mit den (1925)
 Schächern. Im Vordergrund und Mittelgrunde viel Volk, aus **0 3**
 dem die Lanzen der Kriegsknechte emporstarren. Links vorn Maria ohn-
 mächtig in Johannes' Armen, von vier Frauen unterstützt. Rechts vorn die
 geharnischten Söldner, die sich um den Rock des Heilands streiten. Bezeichnet
 und datirt am Kreuzesstamm:



Lindenholz; h. 1,20; br. 0,71¹/₂. — Schon zur Zeit des Inv. 1722 (A 1289) in der Galerie. — Bei H. als Cranach d. ä., was bei seiner frageweisen Lesart der Jahreszahl (1563) unmöglich gewesen wäre. Wenn nun auch die richtige Jahreszahl 1546 die Urheberschaft des älteren Cranach noch zuliesse, so zeigt jedoch dieses Bild schon die Technik und Färbung der Frühzeit des jungen Cranach. Wir halten es daher für ein eigenhändiges Werk dieses Meisters aus der Werkstatt seines Vaters. So zuerst Scheibler (Dr. Not.). — Phot. Tamme.

- 1943** **Der schlafende Herkules und die Pygmäen.** Der halbnackte
(1913) Held, dessen Keule zwischen seinen Knien ruht, schlummert
P 2 rechts auf einem Steine unter einem Baume. Von links kommen
die kleinen Pygmäen herbei, um ihm mit Schwertern, Lanzen,
Hellebarden, Büchsen und Bogen zu Leibe zu gehen. Ein Pfeil
steckt bereits im Bart des Herkules. Zwei Pygmäen sind im
Begriffe, ihm den rechten Fuss abzusägen; ganz rechts hat
einer gar eine Leiter angelegt, um zu ihm hinaufzugelangen.
Hinten im Walde laufen Hirsche und zieht links ein Trupp
Satyrn. Links auf der Höhe eine Stadt. Bez. rechts a. Felsen:



Leinwand; h. 1,89; br. 2,59. — Befand sich zur Zeit des Inventars 1722—28, A 1338, auf der »grossen Treppe«. — Als Gegenstand wurde bisher »der schlafende Waldriese und die Zwerge« angegeben. Die germanischen Sagenstoffe lagen jener Zeit jedoch ferner als die griechischen. Wie in den zahlreichen Cranachischen »Parisurteilen« ist vielmehr mit Scheibler auch hier die Darstellung der antiken Sage in modernem Gewande anzunehmen, umsomehr, da diese Sage mit dem angeblichen deutschen Märchen ziemlich genau übereinstimmt. Vergl. Preller, Griechische Mythologie III. Aufl. 1875 S. 219. — Bei H. unter den Werken des älteren Cranach; dass es in Wirklichkeit ein Werk des jüngeren ist, bemerkten schon Schuchardt (II, S. 45) und Waagen (Bemerkungen S. 40) zu dem folgenden, seinem Gegenstücke, das ihnen allein bekannt war, da das unsere erst 1860 dem Vorrat entnommen wurde. In der That zeigen beide Bilder in charakteristischer Weise die frühere Art des jüngeren Cranach. So auch Scheibler (Dr. Not.). — Uebrigens befand sich der alte Cranach ja auch 1551, als diese Bilder gemalt wurden, gar nicht in Wittenberg, sondern in Augsburg. — Phot. Tamme.

- 1944** **Der erwachte Herkules und die Pygmäen.** Fortsetzung des
(1914) vorigen Bildes. Nach links gewandt steht Herkules da und haut
P 2 mit erhobener Keule auf die auseinanderstiebenden Zwerge ein,

von denen er einen, den er gepackt hat, in der gesenkten Rechten hält. Andere liegen tot am Boden, nur wenige haben den Mut, ihm noch die Beine zu zwicken. Links im Mittelgrunde trägt der Sieger ein Bündel Zwerge auf dem Rücken davon. Im Hintergrunde Hirsche, Bären und Jäger. Bez. und datirt in der Mitte am Baumstamme:



Lindenholz; h. 1,88; br. 2,61. — Befand sich zur Zeit des Inventars 1722 bis 28. A 1339, auf der »grossen Treppe«. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. alle Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme.

Kurfürst Moritz von Sachsen und seine Gemahlin Agnes. 1945
 Halbfiguren auf grauem Grunde. Der Fürst zur Linken, die (1942)
 Fürstin zur Rechten. Vorn eine weisse Brüstung, auf der beider 21 b
 Hände ruhen. Der blonde kurzbärtige Fürst hält seine Hand-
 schuhe in der Linken, trägt einen schwarzen Mantel über weissem
 Wamms mit rotem Aermel und eine niedrige Mütze. Die Fürstin
 ist schwarz gekleidet und trägt eine ähnliche Kopfbedeckung.
 Zwei lange Inschriften bezeichnen die dargestellten Persönlich-
 keiten; auf lateinisch den Fürsten, auf deutsch die Fürstin,
 dazu Bibelverse. Die Hände beider ragen in die Inschriften herein.
 Bezeichnet links oben:



Lindenholz; h. 0,44; br. 0,66½. — Inventar 1722, A 1369.

Die Kreuzigung. In der Mitte, von vorn gesehen, das 1946
 Kreuz Christi; zu beiden Seiten, schräg zu jenem gestellt, die (1941)
 Kreuze der Schächer. Unter den Kreuzen zahlreiches, zum Teil 0 2

berittenes Kriegsvolk, dessen Lanzen im Mittelgrunde gen Himmel starren. Links vorn fällt Maria in Ohnmacht, von Johannes und einer der vier Frauen unterstützt. Rechts vorn streiten die Kriegsknechte sich um den Rock des Heilandes. Bezeichnet unten in der Mitte an der Pulverflasche:



J 5 73

Lindenholz; h. 1,74; br. 1,26. — Zuerst im Katalog 1835. — Zu Inv. 1722 ff., B 246, stimmen die Maasse nicht. — Phot. Tamme.

- 1947** Kurfürst August ohne Kopfbedeckung. Brustbild fast von
(1943) vorn auf braunem Grunde. Der blonde, rotbärtige Fürst trägt ein
21 b weisses Hemd mit goldenen Knöpfen und einen schwarzen, reich mit braunem Pelz besetzten Rock.

Pappe; h. 0,40½; br. 0,32½. Wohl das Bild, das sich nach Heller, Cranach, Nürnberg 1854, S. 61, in der Kunstkammer befand. — Zuerst im Katalog 1835. — Ausgezeichnetes eigenhändiges Werk der letzten Zeit des Meisters; doch an allen Seiten angestückt. — Phot. Braun X, 16, Phot. Ges. — und Hanfst.

- 1948** Kurfürst Moritz von Sachsen. Ohne Kopfbedeckung. Brust-
(1944) bild nach rechts auf grauem Grunde. Der blonde, kurzbärtige
21 b Fürst trägt über dem schwarzen Rock eine goldene Kette, einen weissen Kragen und einen braunen Pelz.

Papier; h. 0,40½; br. 0,32½. — Im Inv. 1722, A 309, als Dürer. Unzweifelhaft eines der schönsten Werke des jüngeren Cranach; doch an allen Seiten angestückt. — So auch schon H. — Phot. Braun VIII, 22, Phot. Ges. — und Hanfst.

Schüler und Nachfolger Lukas Cranach d. j.

- 1949** Kurfürst August mit dem Baret. Brustbild auf schwarzem
(1945) Grunde, etwas nach rechts. Der Fürst trägt einen blondroten
P 11 Vollbart, ein kleines Baret und über dem schwarzen Rock eine Kette, an der ein Fingerring mit einem Smaragden hängt.

Fichtenholz; h. 0,43½; br. 0,35½. — Wohl Inv. 1722, A 285, als »Dürer«; doch erst 1861 aus dem Vorrat. Gegenstück zum folgenden. — Wohl nur Werkstattarbeit.

- 1950** Kurfürstin Anna. Brustbild auf schwarzem Grunde, etwas
(1946) nach links. Sie trägt reichen Schmuck auf dunklem Kleide,
P 11 ein Haarnetz und ein kleines Baret.

Fichtenholz; h. 0,43½; br. 0,35½. — Gegenstück zum vorigen. Allerdings nicht im Inventar 1722. — 1861 aus dem Vorrat entnommen. — Wohl nur Werkstattarbeit.

Eine Prinzessin aus kursächsischem Hause. Brustbild, etwas nach links auf dunklem Grunde. Sie trägt eine reichbesetzte, eng anliegende Federhaube, eine hohe weisse Halskrause und ein rotes, reich mit goldenen Ketten behängtes Kleid. **1951**
(1947)
O 2

Leinwand; h. 0,39 $\frac{1}{2}$; br. 0,28. — 1861 mit den beiden vorigen aus dem Vorrat. Vergl. die Bemerkungen zu diesen. — Phot. Tamme.

Melanchthon auf dem Sterbelager. Brustbild nach links auf hellem Grunde. In weissem Totenhemde mit geschlossenen Augen liegt der Reformator da. Sein Bart ist weiss, sein Haupthaar noch braun. Unter dem Bilde die Inschrift: *Anno verò 1560, Mensis Aprilis die 19, ex hac mortali vita in aeternam Dei et Sanctorum conversationem sanctè et placidè emigravit. etatis suae anno 63 cum in ardentem febrim incidisset et paroxismo febrili laboraret septimo. Postrema verba eius fuerunt haec: Nemo rapiet oves meas ex manu mea. Johan: 10:.* **1952**
(1948)
21 b

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,27 $\frac{1}{2}$. — 1871 von Herrn Professor H. Bürkner erworben. — Schwerlich gut genug für den jüngeren Cranach selbst. — Gest. von H. Bürkner. — Phot. Braun XI, 6, Phot. Ges. — und Tamme.

Die heilige Dreifaltigkeit. Gottvater hält, in Wolken thronend, den Leichnam des Heilandes auf seinem Schoosse. Die Taube des heiligen Geistes schwebt über des letzteren Haupte. Musicirende kleine Engelchen schweben im Wolken-Halbrund. **1953**
(1949)
P 3

Lindenholz; h. 0,85; br. 0,74 $\frac{1}{2}$; in Herzform. — 1879 aus Schloss Colditz. — Die Urheberschaft Cranach's d. j. von H. bezweifelt. Indessen hat Th. Distel urkundlich nachgewiesen (»Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Ztg.« 1878, N. 101), dass das Bild aus der Werkstatt des Meisters hervorgegangen. Eigenhändig braucht es darum doch nicht zu sein. Seidlitz denkt an Heinrich Goeding (Rep. XVI, S. 378).

Kurfürst August von Sachsen und Johann Georg von Brandenburg. Kniestück. Die beiden in reiche Halskrausen-Zeittracht gekleideten Fürsten stehen unbedeckten Hauptes, leicht nach rechts gewandt, neben einander und halten sich an der Hand. Links und rechts gelbe Vorhänge vor schwarzem Grunde. **1954**
(1954)
O 3

Leinwand; h. 1,59; br. 1,56 $\frac{1}{2}$. — Im Inventar 1722 (A 1276; damals in Pillnitz) als Original Cranach's und in der That sieht das Bild den späteren Werken des jüngeren Meisters dieses Namens ähnlich. So auch Scheibler (Dr. Not.). Doch weist eine zugleich breitere und oberflächlichere Behandlung mit den strohgelben Lichtern in der Modellirung der Hände es doch nur der Nachfolge dieses Künstlers zu. — Inspektor Müller weist mit Recht darauf hin, dass, nach Maassgabe eines bezeichneten Bildes im hist. Museum, der sächsische Hofmaler der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, Cyriakus Reder, sein Urheber sein könnte.

1955 **Luther auf dem Sterbelager.** Brustbild nach links auf hellem
(1952) Grunde. Im weissen Totenhemde mit geschlossenen Augen, die
P 3 Hände vorn auf einander gelegt, liegt er da. Sein Haar ist grau.

Lindenholz; h. 0,64; br. 0,50¹/₂. — 1857 aus dem Vorrat. — Wohl das Bild, das sich nach Heller, Cranach, 1854, S. 61 früher in der Kunstkammer befand. — Nach H. »vielleicht« von Lukas Fortenagel, der als Zeitgenosse Lukas Cranach's d. j. in Halle a. d. S. gewirkt und Luther nahe gestanden haben soll. Aeltere Quellen, auf die Flechsig uns aufmerksam macht (z. B. histor. crit. Abhdlgn. üb. d. Leben . . . des Luc. Cranach von Reiners, Hamburg und Leipzig 1761) nennen das Bild eine Copie nach einem bekannten Bilde eines gewissen Fortenagel, das sich auf der Leipziger Universitätsbibliothek befinden soll.

Hans Krell

Maler von Leipzig, erwähnt 1531—1565. Vgl. Ztschr. f. b. K. N. F. 1892 III S. 55. Von seinen Zeitgenossen »Der Fürstenmaler« zubenannt. Unter dem Einflusse der Wittenberger Schule entwickelt. Thätig hauptsächlich zu Leipzig.

1956 **Herzog (nachmals Kurfürst) August von Sachsen.** Ganze
(1956) lebensgrosse Gestalt nach rechts auf hellgrünem Grunde. Im
22 c blonden Haar trägt der Fürst ein kleines schwarzes Barett mit weisser Feder. Seine Kleidung ist schwarz mit goldenem Besatz. Seine Strümpfe sind weiss. Die linke Hand legt er an seinen Degen, die rechte stemmt er in die Seite. Unter ihm die Inschrift: VON GOTTES GENADEN AVGVSTVS^S HERTZOG^G ZV SACHSEN LANTGROF IN DVRINGEN VND MARGGR^{OF} ZV MEISSEN . IM 1551.

Leinwand; h. 2,02; br. 0,93. — Gemalt für die Herzogin Katharina; 1561 aus deren Hinterlassenschaft (Th. Distel in der K.-Chr. XXIII 1888 Sp. 245); 1587 in der Kunstkammer; 1861 zur Galerie. Wir sind der Ansicht, dass die urkundlichen Belege, die Th. Distel (Zeitschrift für Museologie 1882, N. 12, S. 91) veröffentlicht hat, keinen Zweifel daran lassen, dass Hans Krell der Urheber dieses Bildes, wie des folgenden, seines Gegenstückes, ist. — Phot. Tamme.

1957 **Herzogin (nachmals Kurfürstin) Anna.** Lebensgrosse ganze
(1957) Gestalt nach links auf hellgrünem Grunde. Die Gemahlin des
22 a Kurfürsten August ist im reichen Fürstinnenkostüm ihrer Zeit, schwarz, weiss und golden, gekleidet und trägt ein kleines schwarzes Barett auf der linken Seite ihres Kopfes. Darüber die Inschrift: VON GOTTES GENADEN ANNA GEBORENE AVS KVNIGLICHEM STAM ZV DENNEMARCK . HERTZOGIN ZV SACHSEN . LANTGREFIN IN DVRINGEN VND MARGGREFI^N ZV MEISSEN . IM . 1551.

Leinwand; h. 2,02; br. 0,93. — Gemalt für die Herzogin Katharina; 1561 aus deren Nachlass (Th. Distel, K.-Chr. XXIII 1888 Sp. 245); 1587 zur Kunstkammer; später im Geschäftszimmer des Histor. Museums; 1861 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die ferneren Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme.

Matthias Krodel

Schüler des älteren Cranach. Arbeitete 1586—1591 für Christian von Sachsen.

Bildnis eines alten Herrn. Halbfigur nach rechts auf dem Grunde eines braunen Vorhanges. Der schwarzgekleidete grau-graubärtige und grauhaarige Herr hält ein rot gebundenes Buch in der Linken. Rechts oben ein Wagen. Daneben die Inschrift:

1591 ÆTATIS SVÆ LXXVIII.

Darunter das Monogramm:

Lindenholz; h. 0,77 $\frac{1}{2}$; br. 0,66. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Phot. Tamme.

Zacharias Wehme

Gest. zu Dresden in der Nacht vom 5. zum 6. Jan. 1606. Kurfürstlich sächsischer Hofmaler im letzten Viertel des XVI. Jahrhunderts. Beeinflusst durch die Schule Lukas Cranachs d. j.

Bildnis des Kurfürsten August. Kniestück halb nach rechts vor grauem Wandgrund, den links eine Säule, rechts ein grüner gelbgefütterter Vorhang mit Perlenbesatz schmückt. Der Kurfürst mit kahlem Scheitel, kurzem grauen Haar und Bart trägt eine schwarze mit Gold verzierte Rüstung und eine rote Achsel-schärpe. Das Kurschwert hält er in der Rechten geschultert; die Linke stemmt er in die Seite. Rechts liegt der Helm mit rotem Federbusch. Bez. links i. d. Mitte: Z . W . F . 1 . 5 . 8 . 6 . —

Leinwand; h. 1,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,92 $\frac{1}{2}$. — Befand sich bis 1886 in der königlichen öffentlichen Bibliothek im Japanischen Palais. Wurde dann zur Galerie abgegeben und in der Bibliothek durch eine Copie aus dem Atelier des Herrn Professors Ferdinand Pauwels ersetzt. — Phot. Tamme.

E. Niederdeutsche Meister des XVI. Jahrhunderts

Der Meister des Todes Mariæ

Geburts- und Sterbejahr unbekannt. Thätig zu Köln um 1515 bis 1530; später in Italien. Wahrscheinlich Schüler des Jan

1958

(1960)

21 b

1591

MK

1959

21 b

Joest van Kalkar und, wie dieser, Niederländer von Geburt, jedoch vom grössten Einflusse auf die weitere Entwicklung der niederrheinischen Schule, zu der wir ihn seiner hauptsächlich in Köln nachweisbaren Thätigkeit wegen bis auf weiteres zählen. Seinen Namen führt er als Urheber zweier Darstellungen des Todes Mariæ (im Museum zu Köln und in der Pinakothek zu München). In seinem Stil treten auch Einflüsse von Meistern wie Q. Massys, Joachim Patinir und Jan Gossaert, gen. Mabuse, hervor.

Früher wurde er irriger Weise mit Jan van Scorel (oben N. 844), später eine Zeit lang mit Jan Joest von Kalkar identifizirt. Vgl. des Verfassers Ausführungen in der »Gesch. der Malerei« II, S. 492—496. Neuerdings haben österreichische Forscher versucht, ihn nach Maassgabe des Altarbildes in der Pfarrkirche zu Obervellach in Kärnthen abermals mit Jan van Scorel (siehe oben zu N. 844) zu identificiren. Dieser Versuch ist jedoch nicht gelungen. Seit der Verfasser dieses Katalogs das Bild in Obervellach selbst gesehen, das in den gedrungeneren Typen der Gestalten, in der bräunlicheren Modellirung des Nackten mit kroidigeren Lichtern, in dem trockeneren und gedämpfteren Farbengefühl, vor allen Dingen aber in der breiter hingetzten Landschaft auf ganz anderem Boden steht als die Werke unseres Meisters, bedarf es für ihn keiner anderen Beweisführung mehr, um die Verschiedenheit der beiden Künstler darzuthun. L. Kaemmerer hat (im Jahrb. der Pr. K. S. XI 1890 S. 150—160) wahrscheinlich gemacht, dass die unter sich übereinstimmenden Zeichen auf seinem Kölner Bilde und auf einem Gemälde des Meisters in der Reinholds-Kapelle der Oberpfarrkirche zu Danzig »J. van B.« zu lesen seien, so dass hiermit wenigstens die Anfangsbuchstaben seines Namens gefunden sein würden. Hieran anknüpfend hat Firmenich-Richartz (Ztschr. f. b. K. 1894, N. F. V S. 187 bis 194) nachzuweisen versucht, dass der Meister des Todes Mariæ kein anderer sei als Joost von Cleve d. ä., dessen Familienname van der Beke gewesen sein soll. Für diese Annahme auch Ad. Goldschmidt (ebenda S. 224) mit neuen Gründen. Gegen diese Gründe Corn. Hofstede de Groot im Niederländischen Spectator 1895 N. 10 und A. v. Wurzbach, K.-Chr., a. a. O. S. 247. — Die Frage ist immer noch nicht spruchreif.

1962 Die (kleine) Anbetung der Könige. Rechts in prächtiger, (1848) plastisch verzierter Säulenruine vor reicher Landschaft sitzt Maria nach links gewandt und reicht dem auf ihrem Schoosse spielenden Christkinde mit der Rechten eine Mohnblume. Vor ihr kniet anbetend der älteste der drei Könige, hinter dem harrend der zweite, blondbärtige weisse und, ganz links, der schwarze stehen. Im Mittelgrunde und im Hintergrunde verschiedene Füll-Figuren. In dem jungen Mann, der im Pelzmantel, schwarzer Kappe und roten Strümpfen halbrechts neben zwei anderen hinter der Brüstung steht, mag man an seiner

Aehnlichkeit mit einer in gleicher Haltung dargestellten Gestalt auf unserem zweiten Bilde des Meisters (N. 1963) diesen letzteren selbst erkennen.

Eichenholz; h. 1,10; br. 0,70 $\frac{1}{2}$. — Als Werk des Lukas van Leyden in den Katalogen seit 1812. Bei H. als »angeblich« von Jan Gossaert, gen. Mabuse, in der Auflage von 1856 mit dem richtigen Zusatz »ähneln den Arbeiten des Jan van Calcare«. Dass das Bild in der That ein charakteristisches Werk der mittleren Zeit des Meisters des Todes Mariae ist, ist von der deutschen Forschung längst anerkannt: G. F. Waagen, Bem. (1858) S. 41—42. — G. F. Waagen, Handb., London 1874, I, p. 226. — Ernst Foerster, Gesch. der deutschen Kunst, Leipzig 1860, II, S. 176 bis 177. — Die neuesten Nachforschungen von Scheibler (auch Dr. Not.) und dem Verfasser dieses Kataloges (auch Gesch. d. M. II, S. 496) haben die Ansicht Waagen's und Foerster's durchaus bestätigt. — Phot. Braun II, 25, Phot. Ges. — und Tamme.

Die (grosse) Anbetung der Könige. Vor reicher Landschaft **1963**
 in einer prächtigen, auch plastisch verzierten Säulenruinenhalle (1846)
 thront Maria, nach links gewandt. Der älteste der heiligen drei N 3
 Könige kniet an der Stufe und küsst die rechte Hand des Christ-
 Kindes. Weiter links harret der zweite weisse, rechts harret der
 dritte, der schwarze König. Vorn links kniet der heilige Dominicus,
 eifrig aus einem Buche betend, zu seinen Füßen der Hund mit
 der Fackel; vorn rechts sitzt der heilige Lukas und schreibt; zu
 seinen Füßen der Ochse. Von den Figuren im Hintergrunde mag
 der Mann im Pelzmantel und schwarzer Kappe, der links
 hinter der Brüstung hervorblickt, an seiner Aehnlichkeit mit
 der in ähnlicher Haltung dargestellten Gestalt des vorigen Bildes
 (N. 1962) als der Meister selbst erkannt werden.

Eichenholz; h. 2,51; br. 1,85. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 52 und im Inv. 1754 als »Dürer«. Der Ueberlieferung nach durch den Feldmarschall Grafen Schulenburg, der es bei der Belagerung von Genua vor dem Verbrennen gerettet haben soll, an August III. geschenkt. Nach dem Inventar Guarienti in der That aus der Chiesa di S. Luca d'Erba bei Genua. Später als »unbekannt« bezeichnet. Seit dem Katalog von 1812 dem Jan Gossaert, gen. Mabuse (um 1470 bis 1541) zugeschrieben, bei H. in der Aufl. von 1856 nur fragweise, später wieder mit Sicherheit. Indessen zeigt das Bild mit den beglaubigten Werken des Mabuse keine grössere Aehnlichkeit, als sie durch die allgemeine Zeit- und Schulverwandtschaft bedingt wird. Vielmehr rührt es offenbar von derselben Hand her, wie N. 1962. Nur der Kopf der Maria zeigt hier eine andere, kälter plastisch modellirende Behandlung, wie sie in anderer Art allerdings auch dem Mabuse eigen war. Es ist dies eben die spätere Stilentwicklung des Meisters des Todes Mariae, wie sie z. B. schon in einem Bilde seiner Hand in der kaiserlichen Galerie zu Wien zu Tage tritt. Der Meister scheint damals in Italien gewesen zu sein. In Genua hat sich noch ein Bild seiner Hand erhalten und auch sein Bild im Louvre zu Paris soll aus Genua stammen. — Phot. Braun XI, 8, Hanfst. — und Tamme.

1964 **Bildnis eines bartlosen Mannes.** Halbfigur nach rechts auf
(1175) hellblauem Grunde. Schwarze Kappe, schwarzer Rock, schwarzer
21 b Mantel. Die Rechte ruht auf einem gebundenen Buche, am Zeige-
finger der Linken glitzert ein Rubinring.

Eichenholz; h. 0,42 $\frac{1}{2}$; br. 0,30 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 297. Darnach aus Leipzig als »Contrefait wie ein Jesuit« von Hans Holbein. — Bei H. dem Mor zugeschrieben. In Wirklichkeit jedoch, wie schon die Uebereinstimmung seiner Malweise mit denjenigen der Portraitfiguren auf den beiden vorigen Bildern beweist, ein Werk des Meisters des Todes Mariæ. So zuerst Scheibler (Dr. Not.). Dass es des Meisters Selbstbildnis ist, wie Einige meinen, ist nicht einleuchtend. — Phot. Braun XI, 9, Phot. Ges. — und Tamme.

Art der Frühzeit des Meisters des Todes Mariæ

1965 **Die Abnahme Christi vom Kreuze.** Auf Goldgrund. Von den
(1855) Freunden des Heilandes, die ihn vom Kreuze nehmen, steht der
21 c eine unten am Kreuze, der andere oben auf der Leiter. Maria
steht rechts und drückt seine herabhängende Rechte an ihre
Wange. Johannes unterstützt sie; im Mittelgrunde die andere
Maria; vorn links Magdalena.

Eichenholz; h. 0,87 $\frac{1}{2}$; br. 0,69 $\frac{1}{2}$. — 1874 vom Kaufmann Fischer in Basel. — Bei H. als Original B. Bruyn's, dessen Frühzeit es in der That so nahe steht, dass wir es ihm, zumal auch Scheibler (Dr. Not.) die Urheberschaft dieses Meisters nicht gerade für ausgeschlossen hielt, in den vorigen Auflagen noch nicht abzusprechen wagten. Inzwischen haben Thode, Firmenich-Richartz (Barth. Bruyn und seine Schule, Leipzig 1891, S. 104) und Seidlitz (Rep. XVI, S. 378) sich entschieden gegen die Urheberschaft Bruyn's ausgesprochen. Thode und Seidlitz denken an die Frühzeit des Meisters des Todes Mariæ selbst. Firmenich-Richartz aber sagt: »Ich möchte das Bild für die Arbeit eines Malers ansehen, der sich an den Meister des Todes Mariæ anschloss und nun den Einfluss des Meisters des Kreuzaltars erfährt?« Hierbei glauben auch wir uns vor der Hand beruhigen zu müssen. — Eine grössere, aber auch geringere Wiederholung von fremder Hand besitzt das Schweriner Museum. — Phot. Ges. — und Tamme.

Barthel Bruyn (auch Brun nicht de Bruyn)

Geb. 1493 zu Köln, gest. daselbst zwischen 1553 und 1556. Nachfolger des Jan Joest van Kalkar und des Meisters des Todes Mariæ in Köln; doch später im modernen italisirenden Stile der Zeit weiter entwickelt.

1966 **Bruchstück einer Beweinung Christi.** Das Bild scheint der
(1854) rechte Flügel einer Kreuzesabnahme zu sein. Halbfiguren nach
P 3 links auf schwarzem Grunde. Vorn Maria, Christi Mutter, mit
gefalteten Händen und perlenden Thränen in den Augen; neben

und hinter ihr die anderen beiden Marien und Johannes, alle mit schmerzlichem Ausdrucke demselben Ziele zugewandt.

Eichenholz; h. 0,76; br. 0,49 $\frac{1}{2}$. — 1857 aus Prof. Steinla's Sammlung. Damals und bei H. frageweise dem Holländer Marten van Veen, gen. Heemskerk (1498 bis 1574) zugeschrieben. Als Werk der mittleren Zeit Barthel Bruyn's zuerst richtig erkannt von Scheibler (Dr. Not.). — Phot. Braun VIII, 21 — und Tamme.

Niederdeutsche Meister

XVI. Jahrhundert

Männliches Bildnis. Brustbild nach links auf grünem Grunde. **1966 A**
Rotbrauner Vollbart. Schwarzer Rock und schwarze Kappe. (1897)

Eichenholz auf Pappe; h. 0,23 $\frac{1}{2}$; br. 0,18 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1904. — Im Inv. 1722—28, B 453. Kam nach einer (erneuerten) Inschrift auf der Rückseite 1700 zur Kunstammer. 1810 ging es auf rätselhafte Weise verloren; 1862 wurde es hinter der Tafelung im Brühl'schen Palais auf der Augustusstrasse wieder aufgefunden.

P 2

Ein Fürstenbildnis. Brustbild fast von vorn auf blauem **1968**
Grunde. Gelber Rock, grosser Mantel mit hohem, steifem Kragen (1873)
und Federbarett. In der rechten Hand ein Handschuh. Vorn eine
Brüstung, rechts ein Vorhang. P 2

Eichenholz; h. 0,18 $\frac{1}{2}$; br. 0,14 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1843. Nach einer alten Inschrift auf der Rückseite wäre der Dargestellte Markgraf Georg Friedrich von Anspach. So auch H. Es müsste Georg Friedrich von Brandenburg-Anspach (1589—1603) sein. Das Bild mag um 1590 gemalt sein.

II. Deutsche Meister vom Ausgange des XVI. bis zum Ausgange des XVIII. Jahrhunderts

Christoph Schwarz

Geb. bei Ingolstadt 1550, gest. zu München 1597. Von diesem Jahre noch eine Zeichnung seiner Hand im Dresdner Kupferstich-Cabinet. Schüler des Hans Bocksberger. Weitergebildet in Venedig. Thätig vornehmlich zu München.

1969 Die Kreuzigung Christi. Die Kreuze der Schächer bilden einen
(1884) rechten Winkel mit dem Kreuze des Heilandes, zu dessen Füßen
P 7 Johannes und die drei Marien stehen. Im Hintergrunde Wächter zu Fuss und zu Ross vor der Stadt.

Kupfer; h. 0,29; br. 0,24. — Auf die Herkunft des Bildes weist die auf der Rückseite befindliche Inschrift hin: *Churfürstlicher Sächs. Frau Mutter Verlassenschaft . Anno 1623.* — Uebrigens erst im Katalog von 1835.

Johann Rottenhammer

Geb. zu München 1564; gest. zu Augsburg 1623. Schüler seines Vaters und des Johannes Donauer zu München; unter dem Einflusse der Venezianer weiterentwickelt. Thätig lange Jahre in Venedig, nach 1606 abwechselnd in Augsburg und München.

1970 Die Ruhe auf der Flucht. Maria sitzt mit ihrem Kinde links
(1966) unter einem mächtigen Baume, aus dessen Wipfel Engel Blumen
P 7 herabstreuen. Unten nahen andere Engel anbetend oder Früchte bringend dem Jesusknaben. Rechts im Hintergrunde holt Joseph den Esel aus dem Stalle.

Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,20 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 374.

Joseph Heinz

Geboren zu Basel den 11. Juni 1564 (neue Entdeckung und gütige Mitteilung von B. Haendcke) zu Basel, gest. Mitte October 1609 zu Prag. (Nach seiner Grabschrift bei G. J. Dlabacz, böhmisches Künstlerlexikon Sp. 596.) Schüler des Hans von Aachen in Rom. Er lebte später in Augsburg und Prag, wo er 1591 Kammermaler Kaiser Rudolfs II. wurde.

Der Raub der Proserpina. Oben braust der mit vier schnaubenden Rossen bespannte Wagen des Unterweltgottes nach links durch die Luft. Pluto hält die widerstrebende Ge-**1971**
raubte, die noch Blumen hinabstreut, fest im Arm. Unten auf (1871)
blumigem Rasen ihre Gespielinnen: neun zur Linken in ängst- P 1
licher Bewegung; acht zur Rechten, von denen einige der Pro-
serpina noch die Hände nachstrecken.

Kupfer; h. 0,63; br. 0,94. — Schon im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1197 als »Ens.« — Das Monogramm des Heinz war auch in der gefälschten Inschrift enthalten, die von H. frageweise »Jo. Pinne. Fe. Ao. 1543« gelesen wurde. — Dass sie gefälscht war, stellt ihre Untersuchung fest. Sie wurde daher 1885 vollends entfernt. — Dass das Bild ein echtes Bild des Jos. Heinz sei, wurde von H. mit Unrecht bezweifelt. Es wird als solches, abgesehen von seiner durchaus zu den übrigen Bildern des Meisters stimmenden Malweise, nicht nur durch den Bericht Sandrart's (Teutsche Akademie II, S. 286), nach dem der Meister das Bild sogar zweimal gemalt hatte, sondern auch durch den alten Stich von der Hand Luk. Kilian's beglaubigt. — Phot. Braun VIII, 23, Hanfst. — und Tamme.

Loth mit seinen Töchtern. Loth sitzt rechts unter der Fels-**1972**
wand mit der einen seiner Töchter. Die andere steht ihm links (1972)
gegenüber und giesst ihm Wein in den Becher, den er ihr hinhält. P 10

Kupfer; h. 0,47; br. 0,32. — Zuerst im Katalog von 1835. — Die Urheber-
schaft des Heinz bei H. mit Unrecht bezweifelt.

Ecce homo. Die Hände auf dem Rücken gebunden, fast **1973**
von vorn gesehen, steht Christus ohne Dornenkrone in lebhafter (1973)
Bewegung an der Säule. Unten die Inschrift: ECCE HOMO. R 3

Leinwand auf Fichtenholz geklebt; h. 1,14; br. 0,74. — Aus der Kunstkammer
als Original des Jos. Heinz. Inv. 1722, B 355. Dem von H. übersehenen frühen
Inventarzeugnis gegenüber zweifeln wir auch bei diesem Bilde, wengleich es in
seiner beträchtlicheren Grösse breiter und flauer gemalt erscheint als die vorigen,
nicht an der Urheberschaft des Heinz.

Oberdeutscher Meister um 1600

Die Hochzeit zu Cana. Die Tafel, an deren linken Seite **1974**
Christus sitzt, zieht sich rechts bildeinwärts. Vorn links geht (1904)

die Verwandlung des Wassers in Wein vor sich. Ein Diener giesst die Krüge um.

Lindenholz; h. 0,96; br. 0,76 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835.

Adam Elsheimer

Getauft zu Frankfurt a. M. den 18. März 1578, gest. um 1620 zu Rom. Schüler des Ph. Uffenbach zu Frankfurt; selbständig weiterentwickelt zu einem Feinmaler und Landschaftsmaler von bahnbrechender Bedeutung. Thätig zu Rom.

- 1975** Judith. Kniestück auf schwarzem Grunde. Judith hält das
(1970) Schwert noch in der Rechten und legt das abgeschlagene Haupt
21 a des Holofernes mit der Linken in den Sack, den die rechts neben
ihr stehende alte Magd ihr mit beiden Händen hinhält.

Kupfer; h. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,27 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, B 117. Schon hier als Original von Elsheimer. Bei H. dem Meister nur mit einem Fragezeichen gelassen. Doch scheint das Bild in der That ein echtes Jugendwerk des Meisters zu sein. So auch Bode, Studien, S. 253. — Phot. Hanfst. — und Tamme.

- 1976** Joseph im Brunnen. Felsenthal. Vorn rechts unter hohen
(1968) Bäumen am Fusse senkrechter Felsen der Brunnen. Die Brüder
21 a Joseph's sind hier im Begriffe, ihn an einem Seil hinabzulassen.
Links Viehweide und eine Statue neben üppigen Laubbäumen.

Kupfer; h. 0,22 $\frac{1}{2}$; br. 0,28. — Nicht durch Gotter, wie H. annahm, sondern, wie auch die noch auf dem Bilde stehende Inventarnummer beweist, schon im Inv. 1722, A 702. — Vorzügliches Bild des Meisters. Vergl. Bode, Studien, S. 277. — Phot. Braun VII, 21, Tamme — und Hanfst.

- 1977** Jupiter und Merkur bei Philemon und Baucis. Das hell vom
(1960) Lampenlichte beschienene Götterpaar hat es sich links am Tische
21 c in der Hütte der Alten bequem gemacht. Jupiter trägt das Stirnband
im mächtigen Haupthaar, Merkur seinen Flügelhut. Baucis steht rechts,
den Göttern zugewandt, ein Tuch über dem Arme. Philemon kommt mit
einem Gemüsekorb im Mittelgrunde zur Thüre herein.

Kupfer; h. 0,16 $\frac{1}{2}$; br. 0,22 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Inv. 1754, Hauptbild des Meisters. Vergl. Bode, Studien, S. 270 und 277. — Gest. 1612 von H. Goud. — Phot. Tamme.

- 1978** Landschaft mit der Flucht nach Aegypten. Malerische, baum-
(1967) durchwachsene Ruinen. Vorn hält Maria, nach links gewandt,
21 c mit dem Kinde auf ihrem Esel. Joseph, der Korb und Säge
niedergelegt hat, steht vor ihr und nimmt ihr das Kind ab.

Kupfer; h. 0,17 $\frac{1}{2}$; br. 0,22. — Inv. 1722, A 617. — Scheint spätes Werk des Meisters. Vgl. Bode, Studien, S. 278. — Phot. Braun X, 17, Tamme — und Hanfst.

Karl Skreta Ssotnowsky von Zaworitz

Geb. zu Prag im ersten Jahrzehnt des XVII. Jahrhunderts; begraben daselbst den 1. Aug. 1674. Erstes Bild erwähnt von 1627; nach in Sachsen verlebter Jugend, etwa von 1630 bis 1634 in Venedig, Bologna und Rom ausgebildet; seit 1638 in Prag, wo er 1644 der Malergilde beiträt (Dr. Gust. E. Pazaurek: Carl Scretta, Prag 1889).

Der Evangelist Matthäus. Kniestück. Der Evangelist legt das rechte Bein über das linke, hält sein Buch mit der Linken auf den Knieen, die Feder in der Rechten und wendet sich zu dem hinter ihm stehenden Engel zurück. **1979** (1977) Q 3

Lindenholz; h. 0,70 $\frac{1}{2}$; br. 0,90 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 328. — Gegenstück zu den folgenden dreien.

Der Evangelist Johannes. Kniestück. Der junge Apostel hält das Buch, in das er schreibt, etwas nach rechts gewandt, auf den Knieen. Links sein Adler. **1980** (1978) Q 3

Lindenholz; h. 0,68 $\frac{1}{2}$; br. 0,91. — Inventar 1754, II 331. — Gegenstück zu dem vorigen und den folgenden.

Der Evangelist Markus. Kniestück. Der Evangelist hockt, nach rechts gewandt, vor einem niedrigen Pulte, auf dem das Buch ruht, in das er schreibt. Rechts sein geflügelter Löwe. **1981** (1979) Q 3

Lindenholz; h. 0,68 $\frac{1}{2}$; br. 0,91 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 329. — Gegenstück zu den vorigen und dem folgenden.

Der Evangelist Lucas. Kniestück. Der Heilige sitzt, nach links gewandt, vor seinem auf einem Pulte liegenden Buche, hält die Feder in der Rechten und blickt sinnend zur Seite. Links sein Ochse. **1982** (1980) Q 3

Lindenholz; h. 0,68 $\frac{1}{2}$; br. 0,93. — Inventar 1754, II 330. — Gegenstück zu den vorigen dreien.

Der heilige Gregorius. Halbfigur nach rechts. Vor rot beschlagenem Pulte liest der Kirchenvater in einem Buche. Eine Taube an seiner rechten Schulter. **1983** (1981) Q 3

Lindenholz; h. 0,96 $\frac{1}{2}$; br. 0,80. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 477; aus der Sacristei des ehemaligen Wenzelsklosters zu Prag. — Gegenstück zu den folgenden beiden.

Der heilige Hieronymus. Halbfigur nach links in einer Höhle. Der alte halbnackte Kirchenvater hält die Feder in der Rechten. **1984** (1983) Q 3

und stützt sich mit der Linken auf das zwischen Totenkopf und Crucifix vor ihm aufgeschlagene Buch.

Lindenholz; h. 0,96; br. 0,80. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 402; aus der Sacristei des ehemaligen Wenzelsklosters zu Prag. — Gegenstück zum vorigen und folgenden.

1985 **Der heilige Ambrosius.** Halbfigur nach links vor braunem
(1984) Wandgrunde. Der sinnende Kirchenvater stützt sich mit beiden
Q 3 Händen auf die links vor ihm liegenden Bücher.

Lindenholz; h. 0,99 $\frac{1}{2}$; br. 0,80. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 403; aus der Sacristei des ehemaligen Wenzelsklosters zu Prag. — Gegenstück zu den vorigen beiden.

1986 **Der Apostel Paulus.** Halbfigur von vorn. Der Apostel in
(1982) blauer Tunica und roter Toga erhebt predigend die Rechte und
Q 3 stützt die Linke auf sein Buch. Rechts sein Schwert. Links auf
einem Steine die Inschrift: DEO . IN . . .

Lindenholz; h. 0,96; br. 0,83. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 476; aus der Sacristei des ehemaligen Wenzelsklosters zu Prag. — Gest. von A. W. Böhm.

1987 **Moses.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der
(1985) bärtige Gesetzgeber, dessen Haupthaar wie in Flammen leuchtet,
P 10 erhebt die Gesetzestafeln in der Linken und deutet mit dem
rechten Zeigefinger auf eine derselben.

Lindenholz; h. 0,49; br. 0,57 $\frac{1}{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 401; aus der Sacristei des ehemaligen Wenzelsklosters zu Prag.

1988 **Bildnis des Maltesers Bernhard de Witte.** Kniestück fast
(1986) von vorn auf braunem Grunde. Der schwarz gekleidete Ritter
Q 3 trägt ein Malteserkreuz am Mantel und auf der Brust. In der
gesenkten Linken hält er ein Buch. Links oben über dem
Wappen die Inschrift: BERNARDUS WITTE; darunter 1651.

Leinwand; h. 1,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,89 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Ph. Br. XV, 15.

Johann Heinrich Schönfeldt

Geb. zu Bibrach in Württemberg den 13. März 1609; gest. zu Augsburg nach 1675. Schüler eines Johann Sichelbein zu Memmingen; weitergebildet in Rom. Arbeitete in verschiedenen Städten Süddeutschlands und in Lyon, zuletzt in Augsburg.

1989 **Ein Hirtenfest.** In der Mitte vor üppigen Bäumen plätschert
(1987) ein reich verzierter Brunnen, vor dem eine Hirtin tanzt. Rings
R 16 im Kreise die zuschauenden Hirten und Hirtinnen. Rechts im
Mittelgrunde die Musikanten. Bez. r. u. (verkleinert):

J. H. Schönfeldt
Fecit

Leinwand; h. 0,95; br. 1,83. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux mit dem folgenden, seinem Gegenstück. Erwähnt schon von Joachim von Sandrart, »Teutsche Akademie«, Nürnberg 1675, II 328. Es waren fünf zusammengehörige Bilder, die sich ursprünglich bei Herrn Bürgermeister Marc Anton Jenisch zu Augsburg befanden. Das unsere nennt Sandrart »ein Bacchanal«. Bis zum Jahre 1723 befanden sich drei der Gegenstücke in der Sammlung Wroowecz in Prag. Vergl. Dr. Toman im Repertorium X (1887) S. 23.

Der Gigantenkampf. Unten auf der Erde wälzen und schleppen Giganten mächtige Felsblöcke. Zwei Schilde liegen in der Mitte am Boden. Oben in den Wolken erscheinen die Götter des Olymp. Auf den Berggipfeln des Mittelgrundes findet der Zusammenstoss zwischen den Göttern und Giganten statt. Bezeichnet rechts unten: *J. H. Schönfeldt . Fecit.* **1990** (1988) Q 1

Leinwand; h. 0,95; br. 1,82. — Mit drei Gegenstücken, von denen nur noch das vorige in der Galerie erhalten, 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück.

Musikalische Unterhaltung am Spinett. In einem hohen, an allen drei Wänden mit Gemälden geschmückten Saale sitzt vorn in der Mitte, von hinten gesehen, eine Dame im gelben Kleide spielend am Spinett. Fünf Herren begleiten sie auf verschiedenen Instrumenten. Bezeichnet in der Mitte: **1991** (1990) Q 3

JH: Fecit

Dazu am Fussboden:

JH Schönfeldt
Fecit

Leinwand; h. 1,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,92 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vorher in der Sammlung Wrcowecz zu Prag. Gegenstück zum folgenden.

Angeblich Joh. H. Schönfeldt

- 1992** **Musikalische Unterhaltung am Tische.** In einem hohen, an (1989) allen drei Wänden mit Gemälden geschmückten Saale sind vorn Q 3 in der Mitte sechs erwachsene Männer und ein Knabe musizierend um einen Tisch gruppiert. Links ein Hund.

Leinwand; h. 1,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,91. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vorher in der Sammlung Wrcowecz in Prag. Gegenstück zum vorigen. Doch ist es, nach dem Inventar der Wrcowecz'schen Sammlung (Dr. Toman im Repert. X, S. 23—24) erst in Prag von der Hand des seit 1691 in Prag ansässigen Niederländers Jan Onghers (1651—1730) als Gegenstück zu dem Schönfeldt'schen Bilde nachträglich hinzugemalt worden. Seine kühlere und glattere Malweise scheint diese Angabe zu bestätigen.

Christoph Paudiss

Geboren in Niedersachsen um 1618; gest. zu Freising 1666 oder 1667. Schüler des Rembrandt. Nach Deutschland zurückgekehrt, arbeitete er für den Kurfürsten von Sachsen in Dresden. Später war er Hofmaler des Herzogs Albr. Sigmund von Bayern in Freising.

- 1993** **Bildnis eines alten Mannes.** Brustbild ohne Hände von vorn (1818) auf dunklem Grunde. Der Alte trägt einen weissen Vollbart und L 3 eine Pelzmütze. Bezeichnet links unten:

Christoffer Paudiss.

1654

Lindenholz; h. 0,51 $\frac{1}{2}$; br. 0,42. — Inventar 1722, A 257.

- 1995** **Ein Heyducke.** Brustbild ohne Hände nach links auf rötlichem Grunde. Der junge Mann trägt einen kleinen schwarzen (1819) Schnurrbart, langes glattes Haar und eine hohe Mütze. Bezeichnet links unten (ähnlich wie N. 1993): Christoffer Paudiß. Dazu eine Jahreszahl, von der nur die ersten beiden Zahlen M 3 16 .. deutlich sind.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,51 $\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A 190, als »ein Heyduckenkopf«. — Die Jahreszahl wurde von H. 1689 (vielleicht nur Druckfehler für 1669) gelesen und dem entsprechend wurde des Meisters Tod auch später als 1669 angesetzt. Die Jahreszahl ist jedoch keineswegs deutlich genug, als dass sie anderweitig überlieferte Daten umstossen könnte; und überdies würden wir sie 1655 oder 1665 lesen.

Ein Jüngling mit grauem Hute. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunklem Grunde. Das bartlose Jünglingsantlitz wird zwischen Hut und weissem Kragen von herabfallenden Locken umrahmt. 1996
(1821)
47 b

Leinwand; h. 0,75 $\frac{1}{2}$; br. 0,60. — Inventar 1722, A 12, als des Meisters Selbstbildnis.

Broder Matthisen

Geboren zu Husum in Schleswig; gest. zu Berlin nach 1665. Am 10. Nov. 1659 wurde er zum kurfürstlichen Hofmaler in Berlin ernannt, 1665 als solcher bestätigt. P. Seidel im Jahrb. d. Pr. K. S. XI, 1890, S. 128.

Vanitas. Auf einem mit persischem Teppiche behängten Tische, vor einer Säule mit gelbem Vorhange liegt ein Totenkopf zwischen Büchern, Musikinstrumenten und Gefässen. Weiter links ein rotes Federbarett und eine kleine Taschenuhr. Bezeichnet unten links: 1996 A
(1275)
K 2

Matthisen fecit

Eine zweite Bezeichnung „*Broder Matthisen fecit Anno 16..* (H. las 1641) in der Mitte des Buches mit dem Titel »Astrologisches Jahrbuch etc.«

Leinwand; h. 1,38; br. 1,19. — 1741 durch von Kaiserling. — Kat. 1887 N. 1848. — Durch die oben angeführten Aufsätze erledigt sich alles, auch das in der ersten Auflage dieses Kataloges über den Meister Vermutete.

Michael Willmann (Willemans)

Geboren 1629 zu Königsberg; gest. zu Leubus in Schlesien den 26. August 1706. Schüler von Rembrandt's Schüler Jac. A. Backer in Amsterdam. Hofmaler des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Seit 1649 in Breslau, seit 1656 als Cisterzienser zu Leubus.

- 1997** Ein Knabe. Brustbild ohne Hände nach rechts auf bräunlichem Grunde. Der blonde Knabe blickt mit gesenkten Augen etwas trübselig darein.
(1996) P 8

Papier auf Eichenholz; h. 0,47; br. 0,35. — Inv. 1722, A 62. Als Gegenstand wurde damals »ein Bauernweibskopf« angegeben. Die auf dem Bilde erhaltene Nummer lässt aber keinen Zweifel an der Identität zu.

Willem van Bommel

Geboren zu Utrecht 1630; gestorben zu Nürnberg 1708. Schüler des Herm. Saftleven. Liess sich nach einer italienischen Reise in Nürnberg nieder, wo er der Stammvater einer jüngeren Künstlergeneration wurde.

- 1898** Abendlandschaft. In der Mitte ein Baum. Links: ein Castell auf halber Höhe. Rechts: vor rötlich schimmernden Bergen ein Wasserfall zwischen Felsen, auf denen ein Hirt neben einem Zeichner steht. Bez. rechts unten:
(1994) Q 1

1660. W.B.'s

Leinwand; h. 1,27; br. 1,98. — Nach H. durch den Grafen Gotter, was sich jedoch aus dem Inventar Gotter nicht ergibt. Vielmehr wie das folgende, sein Gegenstück, zuerst im Katalog von 1835.

- 1999** Morgenlandschaft. Rechts führt ein Weg, auf dem man einen Reiter und einen Jäger von hinten sieht, in den Wald hinein. Links vorn ein hoher Baum, im Mittelgrunde ein Thal, im Hintergrunde ein von Bergen begrenzter See. Bez. halbl. u.:
(1995) Q 1 1661 und mit dem dem vorigen gleichen Monogramm: W. B.

Leinwand; h. 1,27; br. 1,97. — Zuerst im Katalog von 1835. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

- 2000** Landschaft mit einer Brückenruine. Links Berge und Waldrand; rechts ein Fluss mit einer nur mehr zur Hälfte stehenden Bogenbrücke, im Hintergrunde blaue Berge. Bezeichnet nach H.
(1993) 50 a (zusammenggezogen) F. W. B. Doch konnte dieses Monogramm nicht aufgefunden werden.

Leinwand; h. 0,63½; br. 0,95½. — Entweder das 1699 durch den Hofmaler S. Bottschild zur Kunstkammer gebrachte oder das durch den Grafen Gotter (vor 1736) erworbene Bild. Inv. Gotter N. 211. — Jedenfalls im Kat. von 1835 als »unbekannt«.

Johann Heinrich Roos

Geb. den 27. October 1631 zu Otterberg in der Pfalz; gest. zu Frankfurt a. M. den 3. October 1685. Lernte die Kunst in Holland, reiste dann in Italien. Seit 1673 Hofmaler des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz in Cassel, in Mainz, hauptsächlich aber in Frankfurt a. M., wo er 1668 Bürger wurde.

Hirten und Herden unter Ruinen. Rechts schlummert eine **2001**
Hirtin zwischen Ziegen und Schafen an einer Mauer. In der (2001)
Mitte liegt eine Kuh, neben welcher ein Stier steht. Links P 9
hinten graue Berge, vorn ein Hirt, der mit Schafen und Rindern
einen Bach durchschreitet. Bezeichnet halb links unten:

*Roos pinxit
1681*

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,79. — 1699 zur Kunstkammer. — Inventar 1722, A 396. — Gegenstück zum folgenden.

Hirten und Herden unter Felsen. Rechts unter dem Felsen **2002**
haben Hirten ihr Zeltdach ausgespannt und ruhen zwischen (2002)
Schafen, Ziegen und Eseln. In der Mitte sitzt eine Wache P 9
haltende alte Frau vor einem jungen Ochsen. Links schönes
Flussthal. Bezeichnet rechts unten:

Roos. fecit

Leinwand; h. 0,59; br. 0,79. — 1699 zur Kunstkammer. — Inventar 1722, A 367. — Gegenstück zum vorigen.

Italienisches Hirtenidyll. Im flussdurchströmten Thal links **2002 A**
ein alter Rundturm, rechts Säulenruinen. Im Hintergrunde eine P 8
Ortschaft am Fusse des Gebirges. Vorn links ruhen Rinder,
Schafe und eine Ziege, rechts reinigt die Hirtin dem Hirten-
jungen, der vor ihr kniet, den Kopf.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,13. — 1893 als Vermächtnis des Appellations-
gerichtspräsidenten E. F. Nossky.

Angeblich Johann Heinrich Roos

- 2003** Ein schlafender Hirt mit seiner Herde. Vorn rechts liegt der
(2003) Hirt schlummernd auf dem Antlitz. Neben ihm wacht sein Hund.
R 14 In der Mitte steht ein rotes, liegt ein weisses Rind. Links Schafe
und Ziegen. Im Mittelgrunde eine Backstein-Ruine.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,43. — 1741 durch von Kaiserling mit dem folgenden.
Die Eigenhändigkeit ist nicht völlig überzeugend.

- 2004** Eine Hirtin, die mit ihrem Hunde spielt. Links vorn unter
(2004) einem steilen Felsen liegt ein wohlgenährtes Mädchen auf einer
R 12 Mauer und spielt mit ihrem Hunde. Vorn liegen zwei Schafe
mit einem Lämmchen, zwei Kühe und eine Ziege.

Leinwand; h. 0,42 $\frac{1}{2}$; br. 0,38. — 1741 durch von Kaiserling mit dem vorigen.
Die Eigenhändigkeit wurde mit Recht schon bei H. bezweifelt.

Johann Karl Loth

Geboren in München 1632; gestorben in Venedig den 6. Oct.
1698. Schüler seines Vaters Johann Ulrich Loth. In Rom unter
Caravaggio's, in Venedig unter Liberi's Einfluss weiterentwickelt.
Thätig hauptsächlich in Venedig.

- 2005** Hiob mit seinen Freunden. Kniestück. Rechts sitzt der grau-
(1997) bärtige Dulder, fast von vorn gesehen, in seinem Sessel und
C 2 blickt schmerzlich gen Himmel. Links neben ihm stehen seine
Freunde, unter ihnen ein Alter mit eingehülltem Kopf.

Leinwand; h. 1,22; br. 0,98 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 184.

- 2006** Hiob mit seinem Weibe und Kinde. Kniestück. Rechts sitzt
(1998) Hiob, nach links gewandt, mit einer Binde um's Haupt, mit
F.-M. gefalteten Händen. Links neben ihm stehen sein Weib und
sein Kind; hinter ihnen einige Freunde.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,40 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722—28, B 1204.

- 2007** Loth mit seinen Töchtern. Kniestück. Der alte Loth sitzt,
(1999) nach links gewandt, am Boden. Vor ihm eine seiner Töchter, ihm
F.-M. eine Weinschaale reichend, hinter ihm die zweite.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,40 $\frac{1}{2}$. — 1725 durch Leplat. Inv. 1722—28, A 1587.

- 2008** Ecce homo. Kniestück. Rechts steht Christus im Purpur-
(2000) mantel und der Dornenkrone, mit gefesselten Händen und blut-
S 1 überströmtem Antlitz. Links vor ihm steht Pilatus im Turban,
mit der Rechten auf ihn deutend. Hinter ihm einer der Häscher.

Leinwand; h. 1,57; br. 1,28. — 1725 durch Leplat. Inv. 1722—28, A 1584.

Bernhard Halder

Schüler des Architekturmalers Dirk Dalens in Holland. Lebte gegen Ende des XVII. Jahrhunderts in Hamburg.

Architekturstück mit römischer Säulenruine. Vorn rechts ein monumentaler Brunnenbau, links eine grosse Vase. In der Mitte des Mittelgrundes eine Dreisäulenruine; im Hintergrunde Bergzüge. Bez. rechts am Brunnenhaus: *Halder f.* **2009 (1976) P 7**

Kupfer; h. 0,10; br. 0,12 $\frac{1}{2}$. — Im »Catalogue« von 1765 als »Christoph Halter«. — H. las ein B. vor der Bezeichnung. In Dresden galt das Bild von Anfang an für ein Werk des Christoph Halter, welcher 1592 geboren war, 1648 zu Nürnberg starb, Schüler des Georg Gärtner daselbst und Historienmaler war. H. bezweifelte nur den Vornamen Christoph desselben. Unser Bild rührt aber sicher nicht von einem Nürnberger Historienmaler der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, sondern von einem Landschafts- und Architekturmaler der zweiten Hälfte desselben her. Auch ist es eben nicht Halter, sondern Halder bezeichnet. Es kann daher kein Zweifel sein, dass es dem oben erwähnten wenig bekannten Meister dieses Namens zurückgegeben werden muss. Dass sein Vorname Bernhard war, ergibt sich aus der Bezeichnung eines ähnlichen Bildes im englischen Privatbesitze (Briefl. Mitteilung Mr. Will. Rowthorns aus Scheffield vom 10. Juli 1894).

Karl Ruthart

Wahrscheinlich Süddeutscher von Geburt; doch 1663—1664 Meister der Antwerpener Gilde. Die früheste Datirung auf einem seiner Bilder (in Pest) ist 1663. Nach 1672 scheint er in Italien gelebt zu haben und hier auch gestorben zu sein.

Circe und Odysseus. In einer mit Tieren jeder Art gefüllten Höhle wendet Odysseus im Helm sich mit dem Schwert in der Rechten der Zauberin Circe zu, um sie zu zwingen, seine Gefährten wieder zu entwandeln, mit der Linken packt er sie fest an ihrer Rechten, in der sie den Zauberstab hält, während sie mit der Linken den Trank verschüttet. Unter den Tieren rechts vorn ein Strauss, links oben die ausgestorbene Riesentaube *Didus ineptus* (nach A. B. Meyer). Bez. rechts in der Mitte: **2010 (2023) 48 c**

C
RUTHART

f. 1666.

den Tieren rechts vorn ein Strauss, links oben die ausgestorbene Riesentaube *Didus ineptus* (nach A. B. Meyer). Bez. rechts in der Mitte:

Leinwand; h. 1,35; br. 1,68. — Inv. 1754, II 379. Schon dort als Odysseus und Circe; und wengleich Circe nach Homer die Gefährten des Odysseus nur in Schweine verwandelte, so wissen auch wir das Bild doch nicht anders zu erklären. Bis 1723 scheint es in der Sammlung Wrcowecz in Prag gewesen zu sein. Vergl. Dr. Toman im Repert. X (1887) S. 24. Dass die Figuren nicht von Ruthart, sondern von »Daniel Ens« (Heinz) herrühren, wurde im Dresdner Inv. von 1754, nicht aber im Inventar Wrcowecz behauptet. Dagegen geht aus dem von Th. Frimmel (Kl. Galeriestudien S. 59 Anm. 1 und S. 68 Anm. 1) veröffentlichten Material hervor, dass die Figuren von J. Spillenberger aus Kaschau gemalt sind.

- 2011** **Hirsche und Reiher.** Oben in der Mitte auf der Anhöhe
(2024) ein stehender und zwei liegende Hirsche mit Schaufelgeweihen
18 b (zwei von ihnen sind wohl Elentiere). Vorn unten ein Wasser,
in dem ein Reiher steht, während ein zweiter aus ihm emporsteigt. Bezeichnet rechts in der Mitte: C. RVTHART.

Leinwand; h. 0,68; br. 0,55½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden. — Lith. von Zöllner; desgl. von P. Sevestre.

- 2012** **Gehetzte Hirsche.** Aus dem Waldrande zur Rechten sind
(2025) zwei von Hunden verfolgte Hirsche hervorgebrochen. Der eine
18 b von ihnen ist rücklings zu Boden gestürzt und wird von den
Hunden gepackt, während links aus dem Mittelgrunde ein Jäger
zu Pferde heransprengt. Bez. links unten: C. RVTHART.

Leinwand; h. 0,68; br. 0,56. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. — Lith. von P. Sevestre.

- 2013** **Kampf zwischen Bären und Hunden.** Bären und Hunde bilden
(2026) ein wildes, schwer entwirrbares Kampfgewühl. Rechts klettert
14 b ein Bär auf einen Baum. Rechts im Mittelgrunde Wald; links
im Mittelgrunde Berge. Bez. rechts in der Mitte:

C, RVTHART.

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,87. — Inv. 1722, A 718. — Phot. Braun XIV, 15.

Johann Anton Eismann (nicht Lismann)

Geb. zu Salzburg 1604; gest. zu Venedig 1698. Zog über München nach Venedig und arbeitete zum Teil in Verona, hauptsächlich aber in Venedig. Hier hatte er den Carlo Brisighella, gen. Eismann, an Sohnesstatt angenommen. Vergl. oben zu N. 564.

- 2014** **Ruinen am Flusse.** Rechts zwei Bäume. Links mächtige
(2068) graue Mauern. In der Mitte steht ein Rundturm auf dem Gewölbe,
P 5 das den Fluss überspannt. Vorn auf dem Wege vier Menschen.

— Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,30 $\frac{1}{2}$. — 1727 durch Leplat. — Inv. 1722, A 1816, als »Lismann«. — Gegenstück zum folgenden.

Ein Denkmal unter Ruinen. Im Mittelgrunde mächtige, verfallene graue Mauermassen. In der Mitte davor die Inschrift: **2015**
V . Q . P . L . T . I . Rechts davor einige Männer und Frauen **(2069)**
 mit einem Hunde. **P 5**

Eichenholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. — Inv. 1722—28, A 1817, als »Lismann«. — Gegenstück zum vorigen.

Johann Heiss

Geboren 1640 zu Memmingen; gestorben 1704 zu Augsburg. Schüler des Joh. Heinr. Schönfeldt in Augsburg. Thätig hauptsächlich in letzterer Stadt.

Der Auszug der Israeliten aus Aegypten. Links oben schwebt **2016**
 der Würgengel; vorn auf der Strasse winden sich Sterbende. Ganz **(2015)**
 links steht der Pharao im Turban auf seiner Terrasse und weist **Q 1**
 die Israeliten mit deutlicher Handbewegung fort. Zunächst dem
 Palaste stehen Moses und Aaron. Bez. links unten:

Heiß. 1677.

Leinwand; h. 1,09; br. 2,13 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 131.

Abraham Mignon

Getauft den 21. Juni 1640 zu Frankfurt a. M.; gest. daselbst (nach anderen in Wetzlar) 1679. Soll Schüler J. D. De Heem's in den Niederlanden und seit 1660 vornehmlich in Utrecht wohnhaft gewesen sein; 1665 aber ist er wieder in Frankfurt nachweisbar, wo er 1676 zum letzten Male erwähnt wird.

Ein Glas Blumen mit einem Orangenzweig. Auf einem Marmor- **2017**
 tisch prangt ein grünes Glasgefäß mit einem Blumenstrauss, aus **(1609)**
 dem ein Orangenzweig hervorblickt. Links vorn am Tischrand **19 b**
 eine Schnecke, rechts auf dem Tische eine Birne. Dunkler Grund.
 Bezeichnet links unten:

A Mignon . fec .

Leinwand; h. 0,88; br. 0,67. — Inventar 1722, A 196. — Phot. Ges.

- 2018** **Fruchtschnüre an blauen Bändern.** Vor dunkler Steinnische, (1610) von blauen Bändern zusammengehalten, ein üppiges, auch mit
M 1 Blumen durchflochtenes Fruchtgewinde. Unten in der Mitte an besonderem blauem Bande eine Orange. Ganz oben in der Mitte eine Feige, an jeder Seite ein Vöglein. Bez. l. u.:

B. Mignon : fec .

Leinwand; h. 1,01½; br. 0,83½. — Inventar 1722, A 633.

- 2019** **Ein Vogelnest im Fruchtkorbe.** Rechts unter einem Maul- (1611) beerbaume ein Henkelkorb voll köstlicher Früchte; im Korbe
17 a auch ein Vogelnest, auf dem Henkel ein Stieglitz. Vorn am Boden liegt zwischen Melonen, Pfirsichen, Trauben eine Quitte. Links vorn eine Schnecke, rechts vorn ein Brombeerzweig. Bezeichnet links unten wie N. 2018: *Ab . Mignon . fec .*

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,70½. — Inventar 1722, A 393. — Phot. Braun XI, 37, Hanfst. — und Tamme.

- 2020** **Ein Blumen- und Fruchtkranz um Architekturschnörkel.** Oben (1613) im Blumenstrauss ein Pfirsichzweig. In der Mitte hängt ein
17 b reiches, links und rechts mit blauen Schleifen befestigtes Fruchtgewinde. Links unten Johannesbeeren, rechts gelbe Stachelbeeren. Bez. u. links wie N. 2018: *Ab . Mignon . fec .*

Leinwand; h. 0,91; br. 0,74. — Inventar 1722, A 209.

- 2021** **Herbstfrüchte vor brauner Steinnische.** Neben einigen (1614) Trauben, auf deren rötlichen Blättern ein Schmetterling sitzt,
14 a liegt links eine geöffnete Wallnuss, in der Mitte eine Pfirsiche, rechts eine Feige. Bez. u. rechts wie N. 2018: *Ab . Mignon . fec .*

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,36½. — Inventar 1722, A 197.

Ein Fruchtkorb unter einer Eiche. Rechts ein junger Eich- **2022**
baum, auf dem ein Vogel sitzt. In der Mitte ein Korb, in dem (1612)
Trauben, Pflaumen, eine offene Kastanie und eine Mispel liegen. 8 b
Andere Früchte am Boden, z. B. eine Quitte mit einem Käfer.
Links vorn zwei Mäuse. Bez. rechts unten:

A. Mignon: sc.

Leinwand; h. 0,86 $\frac{1}{2}$; br. 0,68 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 135, als »Copie nach
De Heem«.

Früchte, ein Krebs und Gläser. Links im Fenster eine Meise; **2023**
rechts auf dem Fruchttische eine grüne Decke, weiter oben ein (1615)
roter Krebs; in der Mitte ein Römer mit Goldwein und ein Spitzglas 8 b
mit Rotwein, links eine brennende Lunte und eine Pfeife. Bez. l. u.:

A. Mignon sc.

Leinwand; h. 0,89 $\frac{1}{2}$; br. 0,74 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 392, als »de Heem«.

Ein Blumenglas auf dunklem Grunde. Auf einem Steinvor- **2024**
sprunge ein Blumenstrauss in grünem Glase. Oben eine Libelle (1616)
an einer Tulpe; unten eine herabhängende Kornähre. Eine Schnecke 14 c
links auf der Platte, eine andere rechts am Rande. Bez. unten
rechts wie N. 2023: *A. Mignon . f.*

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,36 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 165, als »de Heem«.

Blumen und Tiere in einer Felsenhöhle. Links Blick in's **2025**
Freie, rechts die Felsen. Rechts vorn über buntem Blumen- (1617)
strauss ein Stieglitz in seinem Nest; darunter eine Schlange 9 b
und Eidechsen. Vorn in der Mitte Frösche im Sumpfe. Unten
links ein Vogel mit einem Regenwurm im Schnabel. Bez. links
in der Mitte wie N. 2023: *A. Mignon . f.*

Leinwand; h. 0,80 $\frac{1}{2}$; br. 0,96 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 567 als »unbekannt«.

2026 **Das Eichhörnchen in der Felsenhöhle.** In der Höhle sitzt (1618) das Eichhörnchen und frisst eine Eichel. Links oben ein Eisvogel, rechts unten ein Dompfaffen-Nest und Frösche im Sumpfe. P 9 Pilze und Eidechsen unten in der Mitte. Bezeichnet unten halb links wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Leinwand; h. 0,91 $\frac{1}{2}$; br. 0,76 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 213.

2027 **Blumen und Früchte an blauen Bändern.** Ein reiches Frucht- (1619) und Blumengewinde ist oben mit blauen Schleifen am Bogen eines Steingewölbes befestigt. Rechts hängt an besonderem blauen 12 c Bande noch ein kleinerer Strauss herab. Bezeichnet oben in der Mitte wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Eichenholz; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,52 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 126.

2028 **Totes Geflügel in einer Steinnische.** Ein Hahn hängt über (1621) blauem Tischtuch. Links unten neben ihm liegen eine tote Ente, M 3 ein Messer und ein Stieglitz. Rechts oben hängen zwei Schnepfen. Bezeichnet unten links wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Eichenholz; h. 0,87 $\frac{1}{2}$; br. 0,68. — Inventar 1722, A 232. — Inventar 1754, II 280 als »Weenix«.

2029 **Geflügel über einem Steintische.** In der Mitte ein stattlicher (1622) an einem Bein hängender toter Hahn, dessen Kopf links auf dem M 3 Steintisch ruht, während rechts eine grüne Jagdtasche liegt.

Leinwand; h. 0,95; br. 0,74. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inv. 1754, II 281, als »Weenix«, wie das vorige, das doch Mignon's Namenszeichnung trägt.

2030 **Ein Hase und Geflügel unter grünem Vorhang.** Rechts auf (1620) dem Marmortische eine grüne Sammetdecke unter dunkelgrünem 10 a Vorhang. Von der Decke hängen links kleine Vögel und Jagdgeräte, in der Mitte ein Hase und ein Hahn herab. Rechts ein Zinnteller mit Pfirsichen und Trauben.

Leinwand; h. 1,16; br. 0,87. — Inventar 1722, A 230, als »unbekannt«. Als Mignon bei H.

2031 **Ein Hase und Geflügel unter rotem Vorhang.** Rechts der (1623) Vorhang; links auf dem Steintisch ein Korb mit einer toten 10 a Ente; in der Mitte des Tisches ein Hase; rechts ein Truthahn.

Leinwand; h. 1,33; br. 1,33. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inventar 1754, II 550, als Anonymus. Bei H. als »Mignon«.

Daniel Seiter

Auch Saiter, Seuter, Syder, gen. »der Abendstern« und »il Cavaliere Daniele«. Geb. zu Wien 1649, gest. zu Turin 1705. Schüler

des Carl Loth in Venedig, des Carlo Maratta in Rom. Thätig hauptsächlich in Rom und in Turin.

Der heilige Hieronymus. Brustbild, ein wenig nach links. **2034**
Der halbnackte Graukopf legt die linke Hand an seine Brust, (2016)
die rechte auf einen Totenkopf. 51 b

Leinwand; h. 0,81; br. 0,70. — Inventar 1722, A 251.

Philipp Peter Roos, gen. Rosa di Tivoli

Geb. 1651 zu Frankfurt a. M.; gest. 1705 zu Tivoli bei Rom. Schüler seines Vaters Joh. Heinr. Roos. In Italien unter dem Einflusse der bolognesischen Schule weitergebildet. Er lebte in Rom und schliesslich in Tivoli.

Hirten und Herden in einer Ruinenlandschaft. Verschiedene **2035**
Ruinen in der Hügellandschaft. Rechts lagern die Hirten: ein (2005)
Alter am Baumstamm; eine Hirtin, die ihr Kind säugt; ein P 1
schlummernder junger Hirt. In der Mitte Rinder und Ziegen.
Links eine grosse Schafherde.

Leinwand; h. 2,88; br. 4,34. — Inventar 1722, A 116.

Hirten und Herden unter Tivoli. Links Tivoli mit seinem **2036**
Rundtempel und seinen Wasserfällen. Links vorn die Hirten: (2006)
ein Alter im Schafspelz, ein halbnackter junger Hirte und die P 1
Hirtin, die ihr Kind an der Brust hält. Dazu zwei Hunde.
Rechts zahlreiche Rinder, Schafe und Ziegen.

Leinwand; h. 2,81; br. 4,26. — Inventar 1722, A 92.

Noah nach der Sündflut vor Jehovah. Noah kniet, von der **2037**
Tierwelt umgeben, nach links gewandt vor Jehovah, der, ihn (2007)
segnend, in feuriger Wolke erscheint. Unter den Tieren ganz K 1
rechts ein weisses Pferd, neben Noah ein Stachelschwein. Auf
der Höhe die Arche neben Palmen.

Leinwand; h. 1,94 $\frac{1}{2}$; br. 2,94 $\frac{1}{2}$. — 1723 mit einem Gegenstück, »Orpheus«, von Melchior Roos für Moritzburg geliefert. — Inventar 1722, B 17.

Ein Hirt bei seinem Pferde und seiner Herde. Links sattelt **2038**
und bepackt ein Hirt sein braunes Pferd. Rechts in der Herde (2008)
ein graues Rind. In der Mitte ein Wasserfall. Q 2

Leinwand; h. 2,91; br. 4,34. — Inv. 1722, A 26. — Gegenstück zum folgenden.

Ein halbnackter junger Hirt in seiner Herde. Er sitzt rechts **2039**
neben seinem Hunde zwischen seinen Ziegen. Links Rinder und (2011)
P 1

Schafe. Ganz links eine grosse graue Kuh. Im Hintergrunde weiss umwölkte blaue Gebirge.

Leinwand; h. 2,90; br. 4,32. — Inv. 1722, A 22. — Gegenstück zum vorigen.

- 2040** Ein Hirt zu Pferde hinter seiner Herde. Er reitet nach links
(2009) auf einem Schimmel. Neben ihm ein Hund. Vorn ein Gedränge
K 4 von Rindern, Schafen, Ziegen. Rechts hinten auf der Höhe
eine Ruine.

Leinwand; h. 1,46 $\frac{1}{2}$; br. 2,22. — Inventar 8^o 2463. Also 1740 aus dem Audienzzimmer zur Galerie. Gegenstück zum folgenden.

- 2041** Ein ruhender Hirt über seiner Herde. Rechts oben ruht er
(2012) neben seinem Hunde. Vorn ein Pferd. Links und in der Mitte
K 4 ein Gedränge von Rindern, Schafen, Ziegen.

Leinwand; h. 1,46; br. 2,21. — Inventar 8^o 2464. Also 1740 zur Galerie. Gegenstück zum vorigen.

- 2042** Eine Herde vor Bergen mit Ruinen. Links ein steiler Felsen
(2010) und ein Baumstumpf, vor dem ein Hirt sitzt. Vorn in der
Q 3 Mitte und rechts ein Gedränge von Rindern und Schafen.

Leinwand; h. 0,98; br. 1,38. — 1741 durch Ventura Rossi aus Italien.

Franz Werner Tamm

Genannt Dapper. Geb. zu Hamburg 1658; gest. zu Wien 1724. Schüler Th. von Soesten's und Joh. Pfeiffer's. In Rom unter Mario de' Fiori weitergebildet. Thätig hauptsächlich in Wien.

- 2043** Zwei Tauben. Die
(2019) Tauben sitzen vor Felsen
P 5 neben Blattpflanzen. Links
vorn liegen zwei Federn.
Bezeichnet rechts oben:

*Fr. v. Tamm. X.
A: 1714.*

Leinwand; h. 0,36; br. 0,46. — Inventar 1722, B 224. Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum folgenden.

- 2044** Eine Henne mit ihren Küchlein. Die weisse Henne liegt links
(2020) vor Felsen neben Blattpflanzen. Rechts vorn drei Küchlein.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,45 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, B 223. — Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum vorigen.

- 2045** Totes Geflügel. Rechts ein Baumstamm, von dessen Ast
(2201) ein toter Auerhahn herabhängt, während ein Fasan und kleine
K 2 Vögel am Boden liegen.

Leinwand; h. 1,57; br. 1,05. — 1723 durch Wackerbarth mit dem folgenden und noch zwei anderen Gegenstücken. — Inventar 1722, A 1470.

Lebendes Geflügel. Links ein Baumstamm, an dessen Fusse **2046**
zwei Fasanen sitzen. Vorn eine Taube. Oben in der Luft **(2022)**
ein Raubvogel. **K 2**

Leinwand; h. 1,56 $\frac{1}{2}$; br. 1,04 $\frac{1}{2}$. — 1723 durch Wackerbarth mit dem vorigen
und noch zwei anderen Gegenstücken. — Inventar 1722, A 1469.

Johann Melchior Roos

Geb. 1659 zu Frankfurt a. M.; gest. daselbst 1731. Schüler
seines Vaters Joh. Heinr. Roos; jüngerer Bruder des Ph. P.
Roos. In Italien 1686—1690. Arbeitete nach seiner Rück-
kehr hauptsächlich in Frankfurt a. M.

Hirsche im Walde. In der Mitte ruht, nach links gewandt, **2047**
ein stattlicher Hirsch zwischen drei Hirschkühen **(2013)**
unter einem mächtigen Eichbaume, in dem Eich- **P 9**
kätzchen klettern und Vögel sitzen. Links im
Mittelgrunde blickt ein Fuchs aus dem Unter-
holze hervor. Bez. links unten:

*J. Roos
fecit
1714*

Kupfer; h. 0,76; br. 0,63. — Inventar 1722, A 281. Vom Meister selbst
für Moritzburg geliefert.

Peter Strudel von Strudendorff

Geb. zu Cles in Tirol 1660; gest. zu Wien 1714. Schüler des
Karl Loth in Venedig. Nach längerem Aufenthalt in Italien nach
1680 in Wien; seit 1689 Hofmaler daselbst. Begründete 1692,
noch halbwegs als Privatunternehmen, die Wiener Akademie.

Jupiter und Antiope. In üppiger Landschaft schläft die **2048**
schöne Nymphe auf schwellendem Kissen unter rotem Vorhang, **(2017)**
hinter dem Jupiter in Gestalt eines Satyrs hervorblickt. **I.-Z.**

Leinwand; h. 1,54; br. 1,81. — Inventar 1722, A 785.

Susanne im Bade. Susanne sucht sich vor den beiden sie **2049**
hinterrücks von links überfallenden Alten in das Badebecken **(2018)**
des rechts vorn plätschernden Brunnens zu retten. **I.-Z.**

Leinwand; h. 1,54; br. 1,81. — 1778 mit der Spahn'schen Sammlung. N. 45
der Liste.

John George de Hamilton

Geb. zu Brüssel 1672; gest. zu Wien den 3. Januar 1737.
(Vergl. Alex. Nyàri: Joh. Kupetzky, Wien 1889 S. 49 Anm. 6.)
Sohn und Schüler des James Hamilton, eines schottischen Tier-
malers, der sich in Brüssel niedergelassen hatte. Er lebte eine

Zeitlang in Berlin, seit 1713 aber in Wien, wo er 1721 bis 1728 unter den Kammermalern erwähnt wird.

- 2050** Ein gesattelter Grauschimmel. Das Tier steht, nach rechts
(2027) gewandt, auf den Hinterbeinen. Im Hintergrunde links eine
66 c Parkmauer, vor der eine Brunnenfigur ihr Wasser ergießt. Rechts
unten eine Landschaft. Bezeichnet unten in der Mitte:

J. G. De. Hamilton fec:

1703

Leinwand; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,62 $\frac{1}{2}$. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum folgenden.

- 2051** Ein gefleckter Rotschimmel. Das Tier steht ungesattelt
(2030) nach rechts gewandt. In der geflochtenen Mähne trägt es rosa
66 a Schleifen. Hinten eine kahle Fluss- und Berglandschaft. Bez.
rechts unten: *J. G. de Hamilton* (wie das vorige) *Ao 1704*.

Leinwand; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,62. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum vorigen.

- 2052** Ein Mohr mit einem Grauschimmel. Das Tier steht unge-
(2028) sattelt nach links gewandt. Der Mohr im Turban hält es am
66 a Zaume. Links vorn liegt rotes Sattelzeug. Links im Hintergrunde
zieht sich eine Pappel-Allee hin. Bez. rechts unten: *J. G. de
Hamilton* (wie N. 1050) *Ao 1709*.

Leinwand; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,62 $\frac{1}{2}$. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Gegenstück zum folgenden.

- 2053** Ein Stallbursche mit einem Schimmel. Das Tier steht mit
(2029) blauem Sattel nach links gewandt. An der geflochtenen Mähne
66 c trägt es blaue Schleifen. Der Bursche, der es hält, bringt eine
blaue Satteldecke. Links ein blauer Felsen. Bez. u. l.: *J. G. de
Hamilton* (wie N. 2050) *Ao 1709*.

Leinwand; h. 0,49 $\frac{1}{2}$; br. 0,62. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Gegenstück zum vorigen.

Georg Philipp Rugendas

Geboren zu Augsburg den 27. November 1666; gest. daselbst den 10. Mai 1742. Lernete in Augsburg. Bildete sich unter dem Einflusse des Jacques Courtois (Bourguignon) weiter. Ging 1692 nach Venedig, war aber seit 1695 wieder in Augsburg.

Auf dem Schlachtfelde. Vorn liegen Leichen. Links sind **2054** Soldaten im Begriffe, sie zu plündern. In der Mitte sprechen zwei (2031) Reiter mit einander. Rechts im Mittelgrunde zeigt ein Priester 66 a einem Sterbenden das Crucifix.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,41. — 1742 durch Riedel aus Prag; als N. 3177; daher nicht 1741 aus Dux, wie H. annahm.

Johann Kupetzky

Geboren 1667 zu Bösing bei Pressburg; gestorben 1740 zu Nürnberg. Schüler des Benedict Klaus in Wien. In Italien weitergebildet. Er arbeitete 1706—1709 in Italien, dann in Wien, liess sich aber um 1726 seinem protestantischen Glauben zu Liebe in Nürnberg nieder. (Alex. Nyäri: »Joh. Kupetzky«, Wien 1889.)

Selbstbildnis des Meisters. Halbfigur nach rechts auf grauem **2055** Grunde. Der Künstler trägt einen kleinen schwarzen Schnurrbart (2032) und einen braunen Mantel. Er deutet mit dem Zeigefinger der 61 c halb erhobenen Rechten nach oben.

Leinwand; h. 0,93; br. 0,73. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Als Selbstbildnis des Künstlers schon im Inventar von 1754, II 618.

Christian Ludwig Agricola

Geb. zu Regensburg den 5. Nov. 1667; gest. daselbst 1719. Er reiste viel und hielt sich mit Vorliebe in Augsburg auf.

Landschaft mit muhammedanischen Pilgern. Wilde Berg- **2056** gegend. Rechts vorn ein Fluss; links vorn haben einige Musel- (2033) männer einen Teppich ausgebreitet, auf dem sie sich, nach rechts P 11 gewandt, zum Gebete niederwerfen. In der Mitte werden einige Pferde aus dem Flusse geführt.

Leinwand; h. 0,89; br. 1,22 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 634. Durch Agricola selbst geliefert.

Landschaft mit dem Mühlstein. Rechts eine Wassermühle **2057** am Bergabhang. Links vorn ein hoher Baum. In der Mitte (2034) heben einige Leute einen mächtigen Mühlstein von einer Schleife. P 10 Rosenrote Wolken am Himmel. Bezeichnet halb rechts (nicht ganz unverdächtig): *L. A. fec.*

Leinwand; h. 0,83; br. 0,66 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 462.

Adam Manyoki

Geb. 1673 zu Szokolya in Ungarn; gest. in Dresden den 6. Aug. 1757. — Seit 1717 Hofmaler in Dresden; 1724—1731 in seiner Heimat; 1734 in Titel und Gehalt in Dresden wieder eingesetzt. Vgl. Gustav Müller: Vergessene und halbvergessene Künstler, Dresden 1895, S. 137—139.

- 2058** Männliches Bildnis. Halbfigur fast von vorn auf grauem
(2081) Grunde. Der Herr im grauärmeligen Rock und schwarzen Mantel blickt nach links, deutet aber mit der Rechten nach rechts.
61 b

Leinwand; h. 0,95; br. 0,74. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Bisher als »unbekannt« und als das »Bildnis eines Malers« bezeichnet. — Nach einer alten Ueberlieferung, laut Angabe des Inspektors G. Müller, das Bildnis des Hofmalers Alex. Thiele, gemalt von Adam Manyoki. Da es mit dem Bilde Manyoki's im Braunschweiger Museum recht gut übereinstimmt, glauben wir diese Ueberlieferung annehmen zu dürfen.

Unbekannter Meister

Anfang des XVIII. Jahrhunderts

- 2059** Männliches Bildnis. Brustbild nach rechts auf bräunlichem
(2082) Grunde. Der braunäugige Herr trägt einen schwarzen Rock,
50 c einen weissen Kragen und lange braune Locken.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,45 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835.

Anton Faistenberger

Geb. 1678 zu Innsbruck oder zu Kitzbühel in Tirol; gest. 1722 (nach anderen 1721) zu Wien. Bildete sich in Italien nach Poussin und Salvator Rosa. Thätig in Italien und in Wien.

- 2060** Fluss- und Berglandschaft mit Nymphen. Der Fluss windet
(2035) sich, durch Wasserfälle gespeist, rechts durch das Thal. Links
66 b vorn hohe Bäume, unter denen Frauen in antiker Tracht Wasser schöpfen. Auf dem Wege ruhen Nymphen. Fischer ziehen ihr Netz aus dem Flusse. Bez. links unten:

Anton Faistenberger.

Leinwand; h. 1,21; br. 2,17 $\frac{1}{2}$. — 1742 durch Riedel aus Prag; als N. 3174; daher nicht, wie H. annahm, 1741 aus Dux.

Waldlandschaft mit Räubern. Vorn in der Mitte eine mächtige Baumgruppe. Links im Walde werden Reiter von Räubern überfallen. Zwei Männer, denen ein Hund folgt, schleichen ganz vorn herbei. Rechts Fernblick. Im Mittelgrunde ein Schloss auf dem Berge. **2061** (2036) 67 b

Leinwand; h. 1,47; br. 2,20. — Nach H. 1741 mit dem vorigen aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Die Inventarnummer des Bildes hat sich nicht erhalten. Vergl. jedoch die Bemerkungen zum vorigen.

Andreas Möller

Geboren zu Kopenhagen den 30. November 1683; gestorben in Berlin um 1750. Er lebte als Bildnismaler längere Zeit in London, dann in Wien, schliesslich in Berlin.

Oliver Cromwell. Brustbild ohne Hände von vorn auf gelbgrauem Grunde. Der englische Staatsmann mit dünnem, ergrauendem Haar und kleinem Bart trägt einen Stahlharnisch mit kleinem weissen Klappkragen. Er blickt nach rechts. **2062** (2079) M.-G.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61½. — 1732 von Andreas Möller selbst aus London (nicht aus Wien) geschickt. Inventar 8^o A 2319, Fol. 52. — Seit dem Katalog von 1835 wurde hinzugefügt, dass Andreas Möller es nach dem Original des Robert Walker, eines der englischen Nachahmer van Dyck's, copirt habe.

Graf Moritz von Sachsen. Halbfigur ohne Hände nach links auf Himmelsgrunde. Der Feldherr trägt einen Harnisch, einen feuerroten Mantel und eine mit blauer Schleife verzierte Allongeperrücke. Er blickt nach vorn. **2063** (2080) 68 c

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,62½. — Zuerst im Katalog von 1835 als Louis Sylvestre. Den Stil dieses Meisters zeigt das Bild jedoch entschieden nicht. Als Andreas Möller seit dem Katalog von 1843. — Die Benennung des Darstellers wie des Dargestellten scheint uns nicht völlig gesichert.

Balthasar Denner

Geboren den 15. November 1685 zu Hamburg-Altona als Sohn eines Mennonitenpredigers; gestorben 1749 zu Rostock. Er studirte seit 1707 an der Berliner Akademie. Ansässig hauptsächlich in London und in Hamburg, aber, um Aufträge auszuführen, wiederholt in anderen Städten.

Eine Dame mit grünem Kopftuch. Brustbild ohne Hände nach links auf gelbgrauem Grunde. Die braunäugige, alternde Dame trägt einen mit Pelz besetzten violetten Mantel, ein weisses Brusttuch und ein grünes Kopftuch. Bez. l. n. dem Kinn: **2064** (2045) 56 c

Denner

1719

Leinwand; h. 0,34; br. 0,26. — Inventar 1722, A 37.

- 2065** **Der heil. Hieronymus.** Ein graubärtiger, braunröckiger Ein-
 (2037) siedler sitzt, nach rechts gewandt, unter einem Felsen. Hinter
 55 b ihm ein Tisch mit blauer Decke, einem Buche,
 einem Kreuze. Rechts in der Landschaft ein Löwe. Bezeichnet rechts unten: *B1731*

Leinwand; h. 0,45; br. 0,36. — Inventar 1754, II 717. — Der Löwe deutet darauf hin, dass Denner, der die Tracht des heil. Hieronymus nicht beachtete, diesen Heiligen habe darstellen wollen. — Phot. Braun XIII, 18 — und Tamme.

- 2066** **Bildnis eines alten Herrn in braunem Mantel.** Halbfigur ohne
 (2038) Hände nach links auf graubraunem Grunde. Spärlicher Bart-
 55 a wuchs, kurzgeschorener struppiger grauer Bart, blaue Augen,
 lichtbrauner Mantel. Bez. l. unten: *Denner. 1731.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,63½. — Inventar 1754, II 278. — Gegenstück zum folgenden. — Der alte Herr soll einen Forstmeister von Lützwow darstellen.

- 2067** **Bildnis einer bejahrten Frau in weisser Haube.** Halbfigur
 (2044) ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die runzlige
 55 a Alte trägt ein graubraunes Kleid, ein graugrünes Brusttuch
 und eine weisse Haube.

Leinwand; h. 0,74½; br. 0,62. — Inv. 1754, II 279. — Gegenstück zum vorigen.

- 2068** **Bildnis einer alten Dame mit goldgelbem Kopftuch.** Brustbild
 (2039) ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Die blauäugige
 56 c runzlige Alte trägt einen violetten, mit Pardelpelz besetzten
 Mantel und ein goldgelb schillerndes Kopftuch. Bezeichnet
 rechts unten: *Denner. 1737.*

Kupfer; h. 0,42; br. 0,33. — Zuerst im »Catalogue« von 1815. — Die Provenienzangabe bei H. bestätigt sich nicht. — Phot. Tamme.

- 2069** **Ein junges Mädchen.** Brustbild ohne Hände nach links auf
 (2041) grauem Grunde. Die junge Dame trägt ein blaues ausge-
 66 c schnittenes Kleid und einen violetten Schleier. Ihr Haar
 schmückt eine Orangenblüte. Bezeichnet links unten:

Denner fec^t:

Kupfer; h. 0,37; br. 0,31 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 570. In unserem Jahrhundert bis 1860 im Vorrat.

Bildnis einer bejahrten Frau mit weissem Kopftuch. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Die blauäugige runzlige Alte trägt ein gelbes Kleid und ein weisses Kopftuch. Bez. links unten (wie das vorige): *Denner fec^t.*

2070

(2040)

55 b

Leinwand; h. 0,43; br. 0,33 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1754, II 80. Vergl. die Herkunft des folgenden, seines Gegenstückes.

Bildnis eines Herrn mit langen grauen Haaren. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der Alte mit kleinem grauen Bart an der Ober- und an der Unterlippe und mit langem, etwas struppig abstechendem grauen Haar trägt einen gelben Rock mit Pelzbesatz.

2071

(2043)

55 b

Leinwand; h. 0,43; br. 0,33 $\frac{1}{2}$. — 1730 durch Denner selbst geliefert als Inv. 8^o N. 2055. — Uebrigens Inv. 1754, II 79. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.

Ein graubärtiger alter Herr. Brustbild ohne Hände nach links auf dunklem Grunde. Blaue Augen, graues Haupthaar, grauer Vollbart, grauer Rock.

2072

(2042)

55 c

Leinwand; h. 0,36; br. 0,30 $\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, A 36.

Joh. Alexander Thiele

Geb. zu Erfurt den 26. März 1685; gestorben zu Dresden den 22. Mai 1752. — Ursprünglich im Kriegsdienst und Dilettant. Copirte nach C. L. Agricola; dann in Dresden unter A. Manyoki ausgebildet. Seit 1747 sächsischer Hofmaler.

Der Kyffhäuser. Im Mittelgrunde links der Berg mit der alten Schlossruine, rechts eine Windmühle. Im Hintergrunde der Brocken. Vorn links hohe Bäume, in der Mitte ein Weg mit einem vierspännigen Frachtwagen, rechts ein Fluss. Gelbes Abendlicht von links. Bezeichnet links unten: *Prospect in Thieringen von den sogenannten berühmten Kyphäuser alten Schloss und Gebürge samt umliegender Gegend, dass Gesicht gegen den Tartz und Blocksberg; gemahlt von Alexander Thielen 1748.*

2073

67 a

Leinwand; h. 1,05; br. 1,53. — Bis 1870 mit 47 anderen Landschaften des Meisters in der Galerie; von 1870 bis 1886 im kgl. Residenzschloss; 1886 mit dem folgenden leihweise vom kgl. Hofmarschallamt zurückgegeben.

- 2074** Die Zeche „Kurprinz Friedrich“ bei Freiberg. Links im
67 c Mittelgrunde das Bergwerk; rechts schlängelt der vorn von einem Holzsteg überbrückte Fluss sich durch die Hügelgegend. Vorn links hohe Bäume, in der Mitte und rechts verschiedene Menschen und eine Herde. Kühles Morgenlicht von rechts. Bezeichnet rechts unten: *Le Matin: Ein Prospect in den Erzgebürge eine Meyle von Freyberg bey der Zeche der Chur Printz Friedrich genannt, nach dem leben gemahlet von Alexander Thielen. 1749.*

Leinwand; h. 1,03; br. 1,55. — 1886 mit dem vorigen (vgl. die Bemerkungen zu diesem) leihweise vom kgl. Hausmarschallamt.

Wenzel Lorenz Reiner

Geboren 1686 zu Prag; gestorben daselbst den 9. October 1743. Schüler verschiedener Prager Künstler, dann in Italien unter dem Einflusse Peter von Bloemen's entwickelt. Thätig in Italien und in Prag.

- 2075** Römischer Viehmarkt. Im Mittelgrunde Kirchen, Mauern
(2046) und Ruinen. Links ein Obelisk und eine Bettlergruppe unter
65 b einem hohen Baume. Den Platz füllt buntes Treiben. Im Vordergrunde Vieh jeder Art.

Leinwand; h. 0,73 $\frac{1}{2}$; br. 0,98. — 1739 durch Riedel aus Prag. Inventar 8^o 2461. — Gegenstück zum folgenden.

- 2076** Römischer Viehmarkt. Rechts eine Bogen- und Säulenruine,
(2047) links der Tiberstrand. In der Mitte des Platzes ein Spring-
65 b brunnen, an dem Pferde und Kühe saufen. Ein Reiter führt links einen mit Gemüse beladenen Schimmel am Halfter; ein junger Hirt hält rechts einen Hund auf dem Schoosse.

Leinwand; h. 0,72 $\frac{1}{2}$; br. 0,98. — 1739 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Franz de Paula Ferg

Geb. den 2. Mai 1689 zu Wien; gest. 1740 zu London. Schüler des Joseph Orient. Seit 1718 unter Alex. Thiele in Dresden weiterentwickelt. Seit 1724 in London.

- 2077** Jahrmakrt neben einer Bogenbrücke. Links die Brücke
(2048) über dem Flusse; daneben eine Statue. Rechts vor alten Ge-
67 a

bäuden hat ein Marktschreier unter einem Baume sein Zelt aufgeschlagen. Buntes Marktgewühl. Bez. unten in der Mitte:

F. Ferg

Kupfer; h. 0,42 $\frac{1}{2}$; br. 0,51 $\frac{1}{2}$. — 1741 durch v. Kaiserling. — Die Provenienzangabe bei H. zu diesem und dem folgenden, seinem Gegenstücke, beruht auf einer Verwechslung mit derjenigen zu N. 2081 und 2082.

Volksbelustigung am Flusse. Im Mittelgrunde links und rechts ländliche Gebäude unter Ruinentürmen; in der Mitte eine Einbogenbrücke über dem Fluss. Vorn links ein Baum, vorn rechts ein Brunnen. Viel Volk auf dem Platze. In der Mitte wird ein Ringelreigen getanzt; weiter zurück wird gerauft. **2078**
(2049)
67 a

Kupfer; h. 0,42 $\frac{1}{2}$; br. 0,51. — 1741 durch v. Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Fährboot am Strom. Links der belebte Dorfplatz mit hohem Giebelhause; rechts der Fluss. Ein Fährmann stösst mit seinem Nachen ab. Am Ufer ein Reiter mit roter Jacke auf einem Schimmel. Bezeichnet unten links: **2079**
(2050)
67 b

Fr. Ferg fec.

Kupfer; h. 0,20 $\frac{1}{2}$; br. 0,28. — Inventar Guarienti (vor 1752) N. 1525. — Gegenstück zum folgenden.

Fährboot am Strom. Rechts der belebte Dorfplatz mit einem Rundturm; links der Fluss. Ein Fährmann ist im Begriffe, mit seinem Nachen zu landen. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *F. Ferg.* **2080**
(2051)
67 b

Kupfer; h. 0,20 $\frac{1}{2}$; br. 0,28. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1526. — Gegenstück zum vorigen.

Volkstreiben unter alten Ruinen. Im Mittelgrunde links mächtige Ruinen, in der Mitte unter Bäumen ein Steinsarkophag, rechts eine Bogenbrücke. Vorn wüstes Volkstreiben. Links wird einem unwohl. Rechts ein Zelt. Bezeichnet rechts unten (wie das letzte): *F. Ferg.* **2081**
(2052)
66 c

Kupfer; h. 0,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. Inv. 1722 ff., A 1848. Vergl. die Bemerkungen zu N. 2077. — Gegenstück zum folgenden.

Jahrmarkt vor einem Schlosse. Im Mittelgrunde links eine Einbogenbrücke, rechts ein stattliches altes Schloss. Vorn links Markttreiben. Links das Zelt des Marktschreiers. Bezeichnet links unten (wie das letzte): *F. Ferg f.* **2082**
(2053)
66 c

Kupfer; h. 0,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. Inventar 1722, A 1849. Vergl. die Bemerkungen zu N. 2077. — Gegenstück zum vorigen.

Ismael Mengs

Geboren zu Kopenhagen um 1688, gestorben zu Dresden den 26. December 1764. Schüler des Franzosen Benedict Coiffre, der sich von 1709 bis 1717 in Kopenhagen aufhielt. Seit 1714 Hofmaler in Dresden, von wo aus er mit seinem Sohne Anton Raphael Mengs wiederholt Rom besuchte.

- 2083** **Selbstbildnis des Künstlers.** Halbfigur nach rechts vor
(2054) braunem Wandgrund. Links ein roter Vorhang; rechts die
61 a Landschaft. Der Künstler trägt einen dunkelroten Pelzmantel.
Mit der Rechten deutet er in die Landschaft hinaus.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,71. — 1741 durch v. Kaiserling. Im Inv. 1754, II 385, als Selbstbildnis des Meisters. — Gest. von B. Folin. — Phot. Tamme.

Johann Christian Sperling

Geb. zu Halle an der Saale 1691; gestorben zu Anspach 1746. Sohn und Schüler seines Vaters Johann Heinrich Sperling in Hamburg; 1710 Hofmaler in Anspach. Später schloss er sich an Adriaen van der Werff an. Thätig hauptsächlich in Anspach.

- 2084** **Vertumnus und Pomona.** Ovid, Metamorphosen XIV v.
(2055) 623 ff. Vertumnus, der römische Frucht- und Gartengott, sucht
7 b die junge Fruchtgöttin Pomona in Gestalt eines alten Weibes,
ihr Märchen erzählend, zu berücken. Links unter einem Apfel-
baume sitzt das alte Weib. Rechts sitzt Pomona, fast nackt,
auf einer Felsbank. Links vorn eine Giess-
kanne. Im Hintergrunde Parkbäume. Be-
zeichnet rechts unten am Felsen:

J.C. Sperling.
1719

Kupfer; h. 0,42; br. 0,31½. — 1741 durch von Kaiserling als Inv.-N. 2726. — Phot. Tamme.

August Querfurt

Geboren zu Wolfenbüttel 1696; gestorben zu Wien 1761. Sohn und Schüler des Tobias Querfurt; in Augsburg unter G. Ph. Rugendas weitergebildet. Nach verschiedenen Reisen in Wien ansässig, wo er am 2. Juli 1752 »Honorarius« der Akademie wurde.

- 2086** **Der Bettler.** Eine Dame und ein Herr sind ausgeritten.
(2057) Der letztere ist vorn rechts von seinem Braunen gestiegen und
66 b beschäftigt sich mit seinem Hunde. Die Dame sitzt auf ihrem
nach rechts gewandten Schimmel, wendet sich aber selbst nach

dem Bettler zurück, der ihr links seinen Hut hinhält. Bez. halb links unten:

A Querfurt. pinx.

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Rast vor einer Hütte in Ruinen. Eine Dame sitzt, nach links gewandt, auf ihrem Schimmel, dem ein Hund vorausläuft. Links hält ein Knecht den Braunen des Herrn, der rechts unter dem Beistande eines Jägers seine Stiefeln ordnet. **2087 (2058) 67 a**

Bezeichnet links unten:

AQ-

Kupfer; h. 0,32; br. 0,42. — 1741 durch von Kaiserling, als N. 2748; also nicht durch Gotter, wie H. angab.

Ein Reiter mit einem Jagdfalken. In der Mitte auf braunem Rosse ein Herr mit einem Falken auf der Rechten. Links ein Jäger. Rechts ein Schimmel, dessen Herr abgestiegen ist. Bez. links am Baumstamm, wie N. 2086: *A. Querfurt.* **2088 (2059) 66 b**

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,35 $\frac{1}{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux als N. 2930. Also nicht durch Gotter, wie H. angab.

Ein Herr, der von seinem Grauschimmel gestiegen. Ein Bursche in roter Weste hält einen blau gesattelten Grauschimmel, dessen Reiter neben seinem Hunde steht. Bez. links unten, wie N. 2086: *A. Querfurt.* Das A unter dem Rahmen. **2089 (2060) 67 c**

Kupfer; h. 0,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,27. — 1741 durch von Kaiserling als Inv.-N. 2769.

Halt vor dem Zelte. Links vor dem Zelte macht ein von hinten gesehener, sitzender Soldat der vor ihm stehenden Marketenderin den Hof. In der Mitte hält ein Reiter auf einem Schimmel. Rechts im Mittelgrunde sprengt ein zweiter heran. Bezeichnet links am Fass wie N. 2087: *A. Q.* **2090 (2061) 67 b**

Tannenholz; h. 0,22 $\frac{1}{2}$; br. 0,33. — 1741 durch von Kaiserling als Inv.-N. 2698. Gegenstück zum folgenden.

Ein Reiter auf weissem Pferde mit einem Jagdfalken. Der junge Reiter, welcher den Falken auf der erhobenen Linken hält, sprengt nach links. Rechts ein Bursche in rotem Rock mit zwei Hunden. Bez. unten in der Mitte: *A. Quer...* **2091 (2062) 67 b**

Tannenholz; h. 0,22 $\frac{1}{2}$; br. 0,30. — 1741 durch von Kaiserling (als Inv.-N. 2699). — Gegenstück zum vorigen.

Christian Seibold (Seybold)

Geb. zu Mainz 1703 (nach anderen 1697); gest. 1768 (nicht 1740) zu Wien. Autodidakt, der sich jedoch teilweise auf die

Nachahmung Balth. Denner's verlegte. 1749 wird er als »Titular-Cammermahler« in Wien erwähnt, wo er sich niedergelassen hatte.

- 2092** Ein Knabe mit einer Flöte. Brustbild fast von vorn auf gelb-
(2063) grauem Grunde. Der braunhaarige und braunäugige Junge trägt
56 b einen grauen Federhut und hält eine Flöte in der allein sichtbaren Rechten.

Kupfer; h. 0,47; br. 0,37. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1529. — Alle unsere Bilder von Seibold gehören nach H. zu den durch Gotter erworbenen. Allerdings kommen im Inventar Gotter über ein Dutzend Bilder von Seibold vor; aber mit Sicherheit lässt sich keins unserer Bilder mit einem der dort verzeichneten identifizieren. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme.

- 2093** Ein Mädchen im Schleier. Brustbild fast von vorn auf grün-
(2064) lichgrauem Grunde. Das blonde, braunäugige Mädchen trägt ein
56 b hellblaues Kleid und um den Kopf einen gelben Schleier, dessen Zipfel sie mit der Rechten anfasst.

Kupfer; h. 0,46½; br. 0,37. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1528. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

- 2094** Ein Alter mit gepantherter Pelzmütze. Brustbild ohne Hände
(2065) auf grauem Grunde, fast von vorn, doch mit dem Kopf nach
56 b links gewandt. Es ist ein kräftiger Alter mit grauem Haar und graublauen Augen. Hemd, Brustharnisch und Pelz bedecken seine Brust.

Kupfer mit Holzrückwand; h. 0,41; br. 0,32½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1598. — Vergl. die Bemerkung zn N. 2092. — Wurde am 22. Oct. 1788 gestohlen, aber bald zurückgebracht. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges. — und Tamme.

- 2095** Eine Alte mit grünem Kopftuche. Brustbild ohne Hände fast
(2066) von vorn auf braunem Grunde. Die runzelige Alte trägt ein rotes,
56 b mit lockerem Pelz besetztes Kleid. Von ihrem Kopfe fällt ein grünes Tuch auf ihre Schultern herab.

Kupfer; h. 0,41½; br. 0,32½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1599. — Vergl. die Bem. zu N. 2092. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

- 2096** Selbstbildnis des Künstlers. Halbfigur nach rechts auf grau-
(2067) braunem Grunde, doch mit dem Kopfe nach vorn gewandt. Der
60 b stattliche Meister mit glatt rasirtem Gesichte, langem Halse und bräunlichen Augen trägt einen grünen Rock, eine grüne Mütze und einen grauen Mantel. In der Linken hält er seine Pinsel und seine Palette.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,61. — Inventar 1754, II 49. — Ist nach den Maassen sicher nicht das im Inventar Gotter verzeichnete Selbstbildnis des Meisters. — Vergleiche überhaupt die Bemerkung zu N. 2092.

Johann Georg Plazer (Platzer)

Geb. 1702 zu Eppan in Tirol; gest. 1760 zu St. Michael in Tirol. Sohn des Joh. Victor Platzer (1665—1708); bildete sich seit 1721 in Wien; und in Wien war er auch hauptsächlich thätig, bis er sich nach Tirol zurückzog. Vergl. Const. von Wurzbach Biogr. Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, XXII, Wien 1870, Seite 410—411.

Krösus und Solon. Links durch den Thorbogen drängen **2097** sich Menschen in die Palasthalle. Rechts vorn sind die Schätze (2074) des Krösus aufgehäuft, der im Turban und Hermelin in der 66 a Mitte steht und auf seinen Reichtum deutet. Links neben ihm mit abwehrender Geberde Solon in schwarzem Unter-, grauem Obergewande. Bez. links u.: *JG Plazer*

Kupfer; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,59. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1727. — Gegenstück zu den drei folgenden.

Die Samniten vor Curius Dentatus. Der Consul, den die von **2098** rechts mit reichen Gaben genachten Samniten zu bestechen suchen, (2075) sitzt links am Kaminfeuer und wendet sich verachtungsvoll nach 66 c den Verführern um. Neben ihm stehen sein Weib und sein Kind. Ganz links blicken zwei Sklavinnen durch die Thür. Bez. rechts unten (wie das vorige): *J . G . Plazer.*

Kupfer; h. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,59. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1726. — Gegenstück zum vorigen und zu den beiden folgenden. — Der Gegenstand wird im Inventar Guarienti als »Cajus Fabritius« aufgefasst, den Pyrrhos von Epiros zu bestechen suchte. Schon seit dem Inventar von 1809 aber ist »Curius Dentatus« an dessen Stelle getreten.

Merkur und Herse. Zwischen ihren Dienerinnen steht Herse **2099** mit einem Pokale im Arme. Ueber ihr schwebt Merkur, der (2076) Götterbote, der sie liebt. Rechts vorn opfern Frauen vor einem 66 a Tempel, dessen Säulen mit Kränzen umwunden sind. Bezeichnet links in der Mitte (wie die vorigen): *J . G . Plazer.*

Kupfer; h. 0,40; br. 0,59. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1728. — Gegenstück zu den vorigen und dem folgenden.

Bacchus und Ariadne. Links die belebte Meerbucht; Ariadne **2100** sitzt unter einem rebenumschlungenen Baume. Bacchus, der so- (2077) eben seinem Pantherwagen entstiegen, steht rechts neben ihr und 66 c

legt seinen rechten Arm auf ihre Schulter. Zahlreiche Satyrn und Bacchantinnen umringen das Paar. Bezeichnet rechts unten (wie die vorigen): *J. G. Plazer*.

Kupfer: h. 0,40; br. 0,59. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1725. — Gegenstück zu den drei vorigen.

Georg Dathan

Geb. um 1703 in Mannheim (Nagler) und daselbst auch ansässig (Füssli). Nähere Lebensumstände unbekannt.

- 2101** Allegorie auf die Vermählung der Prinzessin Maria Josepha von
(2085) Sachsen mit dem Dauphin von Frankreich im Jahre 1747. Die Prin-
68 c zessin thront rechts unter einer Pallasstatue. Eine allegorische
Gestalt überreicht ihr eine lange Kette mit den Namenszügen
ihres Gatten (L) und ihrer selbst (MJ); eine andere giebt ihr
einen Schlüssel. Zu ihren Füßen flechten drei nackte Knäblein
die goldenen Zahl-Buchstaben MDCCXLVII mit Lorbeerzweigen
aneinander. Bezeichnet unten in der Mitte:

Georg Dathan 1748

Apfelholz; h. 0,57; br. 0,41 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835.

Anton Kern (Körne)

Geboren zu Tetschen in Böhmen 1710; gestorben zu Dresden den 8. Juni 1747. Schüler des Hofmalers L. Rossi in Dresden und des Giovanni Battista Pittoni in Venedig. Seit 1738 wieder in Italien; 1741 Hofmaler in Dresden.

- 2102** Der Bethlehemitische Kindermord. Bogenhallen. Rechts vorn
(2086) zwei mächtige Säulen. Wüstes Gemetzel. Rechts sprengt ein
67 c römischer Hauptmann, Befehle gebend, heran und beugt sich
eine Mutter über ihren ermordeten Liebling. Oben links in der
Luft erscheinen Engel mit Palmzweigen und Kränzen.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,96 $\frac{1}{2}$. — 1740 aus dem königl. Schlafgemach. — (N. 2492.) Um 1739 in Rom gemalt.

Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietricy)

Geb. zu Weimar den 30. October 1712; gest. in Dresden den 23. oder 24. April 1774. Schüler des Landschaftsmalers Alexander Thiele in Dresden. Seit 1741 Hofmaler, seit 1746 Galerie-In-

spektor zu Dresden, seit 1763 Direktor der Porzellan-Manufactur zu Meissen, seit 1765 Akademie-Professor in Dresden.

Die Anbetung der Könige. In einer Felsenhöhle sitzt Maria **2103** mit dem Kinde; Joseph steht rechts hinter ihr. Von links (2123) drängen sich die anbetenden Könige mit ihren Geschenken her- 65 c vor. Vorn in der Mitte kniet der Schwarze. Im Mittelgrunde blickt ein Kameel herüber. Links oben Engel im Himmelsglanz. Bez. rechts unten :

*W. C. Dietrich fecit
1731. -*

Leinwand; h. 0,87½; br. 1,14½. — Inventar 1752, II 652. — Bei der Maassangabe damals die Höhe und Breite verwechselt. Wichtig als ganz frühes Werk des Meisters, noch »Dietrich« anstatt »Dietricy« bezeichnet.

Die Hochzeit zu Cana. Grosse Hochzeitstafelrunde. Christus **2104** sitzt vorn links und kehrt der Gesellschaft den Rücken, um den (2115) mit den Krügen beschäftigten Dienern zu befehlen. Draussen in 67 c der Mitte eine Pyramide und ein Triumphbogen. Bez. r. u.:

*Dietricy Pinx 4^{to}
1739*

Buchenholz; h. 0,19; br. 0,26½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Die Jahreszahl ist auf dem Bilde eher 1735 als 1739 zu lesen.

Die Darstellung im Tempel. Links oben sitzen die Schrift- **2105** gelehrten. Unten davor kniet Simeon mit dem Heiland im Arme (2128) vor Joseph, Maria und Anna. Ganz links steht eine Priester- 67 b gruppe. Rechts im Hintergrunde eine Priesterversammlung; vorn ein Tempeldiener, der ein Räucherfässchen anbläst. Bez. links unten: *Dietricy Pinxit A° 1738.*

Eichenholz; h. 50,38½; br. 0,55½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2751).

Schäferstück. Eine Schäferin, in deren Schooss ein junger **2106** Schäfer seinen Kopf birgt, sitzt rechts am Rasenhang. Vorn (2087) eine Herde Schafe und Ziegen. Bez. unten in der Mitte: 66 a

Dietricy fe 1739.

Leinwand; h. 0,84; br. 1,07. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2647).

- 2107** Arkadisches Hirtenleben. Reiche Landschaft. Anmutige
(2088) Frauengruppen. Vorn in der Mitte melkt ein junges halbnacktes
66 b Mädchen eine Ziege; rechts daneben umarmt ein Knabe eine
andere Ziege; links schlummert ein junger fast nackter Hirt
neben zwei jungen Stieren. Bez. rechts unten:

-CME Dietricy: Pinx Ao: 1740.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,72. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2781). —
Gegenstück zum folgenden.

- 2108** Frauen am Weiher. Rechts vorn ein überhängender Felsen.
(2089) Links ein klarer Weiher, an dem sich acht halbnackte Frauen er-
66 b götzen. Rechts vorn zwei Knaben, Schafe, ein Lämmchen und
ein Bökkchen. Bez. rechts unten:

Dietricy: Pinx: Ao: 1740

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,72. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2787). —
Gegenstück zum vorigen.

- 2109** Die Darstellung im Tempel. Simeon kniet mit dem Christ-
(2090) kind im Arme, nach links gewandt, im Tempel. Neben ihm
66 c kniet Maria mit gefalteten Händen und beugt Joseph, der die
Taube hält, sich herab. Links und rechts Priester und Würden-
träger. Vorn sitzen zwei kleine Mädchen auf der Stufe, ist
ein junger Tempeldiener mit einem Räucherfass beschäftigt.
Bez. rechts unten: *Dietricy A° 1740.*

Buchenholz; h. 0,50; br. 0,84½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2793).

- 2110** Eine Alte in braunem Mantel. Halbfigur nach links auf bräun-
(2093) lichem Grunde. Die Alte, die ihre Hände über einander legt, hat
67 c ihren braunen, vorn mit einer Spange zusammengehaltenen

Mantel über ihren goldnen, haubenartigen Kopfschmuck gezogen. Bez. rechts oben: *Dietricy Pinx. 1740.*

Buchenholz; h. 0,32½; br. 0,24. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2774).

Weissbärtiger Alter im Turban. Brustbild nach rechts auf **2111**
graubraunem Grunde. Die rechte Hand sichtbar. Roter, mit (2109)
Gold besetzter Rock. Brauner, bestickter Mantel. Weisses Turban 65 b
mit grünlichem Schleier. Bezeichnet rechts unten (früher über-
sehen): *Dietricy . f. A° 1740.*

Buchenholz; h. 0,33; br. 0,24. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2775).

Seifenblasen. In weinumranktem Bogenfenster hält eine **2112**
junge Frau ihr nacktes Knäblein auf der Brüstung, während (2114)
links der ältere Knabe in roter Jacke Seifenblasen hinausbläst. 66 a
Links im Hintergrunde wäscht eine Magd das Küchengeschirr.
Bezeichnet rechts am Fenster (früher übersehen): *A. D. 1740.*

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,21. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2720).

Ein Krieger mit brauner Kappe. Brustbild ohne Hände von **2113**
vorn auf gelbbraunem Grunde. Kinn- und Schnurrbart; ein (2091)
brauner Pelzmantel über dem Brustharnisch. Bezeichnet unten 67 a
in der Mitte: *Dietricy fec . A° 1740.*

Buchenholz; h. 0,33; br. 0,24½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2719).

Schäfer und Schäferin. Romantische Landschaft. Rechts **2114**
ein Wasserfall. Ein junger Schäfer fasst mit der Linken der (2092)
Schäferin an's Kinn, die an seinen Knien ruht. Links vorn 67 b
weiden Schafe. Rechts im Mittelgrunde Rinder und Schafe.
Bezeichnet links unten: *Dietricy Pinx. A° 1740.*

Kupfer; h. 0,44; br. 0,67. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2780). — Ge-
stochen von C. A. Günther ❀ III, 22.

Ein Pärchen mit Amor. Links im Parke eine mächtige **2115**
plastische Gruppe. Auf der Steinbank davor sitzen ein junger (2116)
Mann und eine Dame in zärtlichen Liebesbeteuerungen bei ein- 67 b
ander. Rechts vorn sitzt Amor mit einem Kranze. Bez. rechts
unten: *Dietricy 1740.*

Buchenholz; h. 0,45; br. 0,35. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2669). —
Gegenstück zum folgenden.

Ein Pärchen mit Schafen und Ziegen. Unter einem Brunnen **2116**
sitzt eine junge Phantasieschäferin, die dem vor ihr knieenden (2117)
jungen Mann Blumen in's Haar steckt. Vorn liegt ein Hirten- 67 b
stab; rechts ruhen Schafe und Ziegen.

Buchenholz; h. 0,45; br. 0,34½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2668). — Gegenstück zum vorigen.

- 2117** Die Heimkehr des verlorenen Sohnes. Rechts das Haus des
(2127) Vaters. Die Angehörigen drängen sich in der Thür und auf der
67 a Treppe. Der Vater steht unten in der Mitte und zieht den
vor ihm knieenden halbnackten Sohn zu sich empör. Bez.
links unten: *Dietricy Pinx. A° 1740.*

Leinwand; h. 0,40; br. 0,52. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2667).

- 2118** Die Auferweckung des Lazarus. Vorn links das Steingrab,
(2094) in dem der zum Leben Erwachende sich aus seinen Tüchern
65 c windet. Links oben steht Christus neben Martha und Maria und
erhebt gebieterisch die Rechte. Viele Zuschauer im Mittelgrunde.
Bez. rechts unten: *Dietricy . Pinx . 1742.*

Leinwand; h. 0,88½; br. 0,77½. — Inventar 1754. II 648.

- 2119** Die heilige Familie unter dem Felsen. Maria hält in der
(2095) Linken ein kleines Kreuz, nach dem der im Hemdchen auf
67 c ihrem Schoosse sitzende Jesusknabe greift. Links im Mittel-
grunde schreitet Joseph davon. Bezeichnet links unten wie
N. 2107: *C. W. E. Dietricy Pinx. Ao. 1746.*

Buchenholz; h. 0,44; br. 0,32½. — 1773 aus der Spahn'schen Sammlung N. 18.

- 2120** Die heilige Familie unter dem Palmbaume. Links sitzt Maria
(2131) mit dem schlummernden Kinde im Arme. Zu ihren Füßen sitzt
66 a Joseph. Links vorn der Esel. In der Luft zwei Engelein und
zwei Engelköpfchen. Bez. rechts unten (früher übersehen):
Dietricy . 1746.

Leinwand; h. 0,31½; br. 0,47. — Inventar 1754. II 307. — Phot. Tammé.

- 2121** Dorf am Wasser. Der Fluss zieht sich vom Hintergrunde
(2096) links, im Mittelgrunde neben einer Kirche überbrückt, zum
66 c Vordergrunde rechts herab. Rechts über dem Flusse rotdachige
Häuser. Bäume in der Mitte. Bez. l. u.: *Dietricy fecit 1748.*

Leinwand; h. 0,54; br. 0,85½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 11.

- 2122** Hirtinnen und Herden. Links vor der Landschaft ein reich
(2113) verziertes Steinrund. In der Mitte eine gelb gekleidete junge
66 b Hirtin, welche sich auf ein graues Rind lehnt. Links vorn
und rechts Frauen mit ihren Kindern und mit Schafen und
Lämmern. Bez. l. u.: *Dietricy Pinx. 1751.*

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,72½. — Inventar 1754, II 500. — Gegenstück zum folgenden.

Hirtinnen und Herden. Links ein mächtiger Felsen. Sechs junge Schäferinnen zwischen ihren Herden. Links vorn sitzt eine von ihnen, von hinten gesehen, erzählend am Boden. Noch weiter links liebkost ein nackter Knabe eine Ziege. **2123** (2112) 66 b

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,73. — Inv. 1754, II 499. — Gegenstück zum vorigen.

Die Kreuzigung Christi. Rechts vor schwarzumwölktem Himmel die drei Kreuze. Christus ist hell von einem Sonnenblicke erleuchtet. Vorn in der Mitte steht Maria zwischen Johannes und den Frauen. Hinter ihr sprengt zu Pferde der römische Kriegshauptmann heran, der begeistert auf den Heiland deutet. Bez. halb links unten: *Dietricy 1754.* **2124** (2097) 65 b

Leinwand; h. 0,86; br. 1,09. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Ph. Br. XII, 22.

Badende Nymphen. Rechts oben eine alte Burgruine; im ganzen Vordergrunde ein Fluss. Links und rechts baden einige Frauen. Einige andere sitzen vorn in der Mitte auf dem Rasen. Bez. rechts unten: *Dietricy 1754.* **2125** (2098) 66 a

Leinwand; h. 0,71; br. 1,03. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 17.

Merkur tötet Argus. Der alte Hüter der Jo sitzt in wilder Landschaft, durch das Flötenspiel des Götterboten in Schlaf versenkt. Merkur tritt von rechts heran und erhebt das Schwert zum tödlichen Streiche. Hinter ihm steht Jo als weisse Kuh. Bez. unten in der Mitte: *Dietricy 1754.* **2126** (2099) 66 a

Leinwand; h. 0,71; br. 1,03. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Thetis und Achilles. Die göttliche Mutter des Helden thront auf Wolken und deutet auf die für ihren Sohn geschmiedeten, rechts aufgehäuften Waffen. Achilles steht links, gehelmt und geharnischt, von einem Scharlachmantel umwallt, mit der Rechten auf seinen Speer gestützt, und blickt selig empor. Bez. links unten: *Dietricy 1766.* **2127** (2100) 66 b

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,63. — Akademisches Receptionsbild des Meisters. Erst 1885 dem Vorrat entnommen und vor H.'s Katalog von 1856 nicht verzeichnet.

Christus, Kranke heilend. Der Heiland steht mit ausgebreiteten Armen links unter einer mächtigen Säule. Rechts die Kranken und Krüppel. Links vorn, von hinten gesehen, beugt sich eine knieende Frau über ihr krankes Kind. Bez. halb rechts unten: *Dietricy.* **2128** (2101) 67 b

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,74. — Inventar 1754. II 335.

2129 **Nymphen unter Felsen.** Fünf halbnackte Frauen und ein
(2102) Knabe ergehen sich vorn in der Mitte unter dem oben mit Bäu-
66 b men bewachsenen Felsen. Links ein kleiner Wasserfall. Rechts
im Mittelgrunde noch drei Frauen. Bez. r. unten: *Dietricy*.

Buchenholz; h. 0,30; br. 0,39½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2760).

2130 **Venus als Schäferin.** Die nackte Göttin sitzt nach links
(2103) gewandt am Felsen vor üppigem Walde und stützt ihr Haupt
66 a in die Rechte. Rechts zu ihren Füßen sitzt Amor mit einem
Blumenkranze; links zu ihren Füßen liegen Schafe und Lämmer.
Bez. rechts unten: *Dietricy*.

Buchenholz; h. 0,28½; br. 0,29½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 3.

2131 **Hirtinnen am Bade.** Links das Wasser, rechts hohe, über-
(2104) hängende Felsen. Vorn eine Gruppe nackter Frauen, teils den
66 c Wellen entstiegen, teils im Begriffe hineinzusteigen. Bez. rechts
unten: *Dietricy*.

Buchenholz; h. 0,28½; br. 0,41. — Verdorbenes Bild. 1856 aus dem Vorrat.
Vorher nicht nachgewiesen.

2132 **Ein Alter mit breitem Hute.** Halbfigur nach links auf gelb-
(2132) grauem Grunde. Der weissbärtige Alte in braunem Mantel und
66 b breitem braunen niedergekrempften Hute legt vorn die Hände
in einander. Bezeichnet rechts unten: *Dietricy Pinx*.

Buchenholz; h. 0,32½; br. 0,24. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2773).

2133 **Diana und Kallisto.** Kallisto sitzt rechts über dem Wasser,
(2118) das ihre Füße benetzt. Eine rücksichtslose Mitnymphe reisst,
66 c um ihren Fehltritt offenbar zu machen, ihr mit der Linken das
Gewand vom Leibe. Von links eilt Diana zürnend herbei.
Andere Nymphen vorn links und im Mittelgrunde rechts.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,72. — Im Mai 1731 durch Dietrich selbst ge-
liefert (Inv. 80 N. 2144); daher eine frühe Jugendarbeit. Es soll das im Jahre 1730
vor den Augen König August II. in den königlichen Gemächern binnen zwei Stunden
gemalte Bild sein, das dem 18jährigen Künstler ein Reisetipendium eintrug. Doch
lehrt der Augensehein, dass dieses Bild in zwei Stunden nicht wohl gemalt sein kann.

2134 **Balisar als Bettler.** Der alte blinde Feldherr sitzt zer-
(2120) lumpt unter dem Felsen. Doch bedeckt noch der Panzer seine
66 c Brust und ruht noch sein Schwert an seinen Hüften. Die
Rechte streckt er bettelnd den Soldaten entgegen, die links
heraufkommen und ihn erschreckend erkennen.

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,72½. — 1731 durch Dietrich selbst geliefert
(Inv. 80 N. 2143). — Also ein frühes Jugendbild des Meisters.

Hirt und Hirtin bei ihren Herden. Der Hirt steht in alltäglicher Kleidung links neben dem Felsen, auf dem die Hirtin sitzt. Vorn weiden Rinder, Schafe und Ziegen. **2135** (2105) 67 c

Leinwand; h. 0,35; br. 0,49½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2739).

Frauen am Bade. Links ein kleiner Wasserfall unter steilen Felsen. In der Mitte sechs teils nackte, teils bekleidete Frauen. Eine von ihnen, die soeben dem Bade entstiegen ist, wird von einer anderen abgetrocknet. **2136** (2110) 66 b

Buchenholz; h. 0,29½; br. 0,39½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2718).

Der Neugeborene im Stalle. In der Mitte sitzt die Mutter, nach rechts gewandt, mit dem Kinde auf dem Schoosse. Die älteren Geschwister, die Grossmutter und zwei Männer stehen daneben. Links vorn eine Katze auf einem Stuhle. **2137** (2111) 67 c

Eichenholz; h. 0,73½; br. 0,93½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux (N. 2829). — Erst seit dem Katalog von 1835 als »Geburt des Heilandes«, früher als »Bauernfamilie« bezeichnet; doch mag dem Künstler die Geburt im Stalle zu Bethlehem in der That vorgeschwebt haben.

Verwundete in der Nähe des Schlachtfeldes. Gewaltige Berglandschaft unter rotem Abendhimmel. Die Schlacht tobt noch links im Hintergrunde. Links vorn wird der sterbende Feldherr, von einem berittenen Fahnenträger begleitet, davongetragen. In der Mitte blasen Trompeter zum Rückzug. **2138** (2124) 65 a

Leinwand; h. 1,42; br. 2,09. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2630). — Gegenstück zum folgenden.

Reiter in der Nähe des Schlachtfeldes. Links tobt im Hintergrunde das Schlachtgewühl, wallen im Mittelgrunde mächtige Rauch- und Staubwolken auf, sprengt vorn, von hinten gesehen, eine Abteilung geharnischter Reiter. Rechts vorn Rast unter einem Baume. **2139** (2125) 65 c

Leinwand; h. 1,42; br. 2,09. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2631). — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.

Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Nachtstück. Die Laterne hängt links vom Ast des Baumes herab. Vorn sitzt Maria im Reisehut mit dem Kinde auf dem Schoosse. Joseph steht neben ihr. Rechts hinter ihr steht der Esel. **2142** (2126) 67 b

Buchenholz; h. 0,21; br. 0,14½. — 1744 durch von Kaiserling N. 2727. — Nach einer Radirung Rembrandt's (Bartsch N. 57). — Gest. von J. A. Riedel.

Die Verkündigung an die Hirten. Oben in der Mitte der weiss gekleidete Engeljüngling. Rechts vorn die erschreckten **2146** (2134) 65 a

und geblendeten Hirten. Links vorn ein Teil der Herden, neben denen ein junges Mädchen, von hinten gesehen, mit einem Milchnapf kniet.

Leinwand; h. 0,82; br. 1,29. — Inv. 1754, II 585. — Gegenstück zum folgenden.

- 2147** Die Anbetung der Hirten. Links im Stalle kniet Maria an
(2135) der Krippe. Vorn rechts drängen sich die Hirten, deren einer
65 a seinen weissen Ochsen mitbringt, herein. Die vordersten liegen
anbetend auf den Knien. Vor ihnen liegt ein gebundenes
Lämmchen am Boden.

Leinwand; h. 0,87; br. 1,28. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 nachgewiesen. — Doch Gegenstück zum vorigen.

- 2148** Die heilige Familie in der Morgendämmerung. Maria sitzt,
(2119) nach rechts gewandt, vor felsiger Landschaft. Das Kind auf
67 a ihrem Schoosse schmiegt sich an sie an. Rechts steht Joseph.
Links dämmert der Morgen über den Bergen.

Leinwand; h. 0,86; br. 0,52. — Inventar 1754, II 650.

- 2149** Copie nach der Corregio zugeschriebenen Magdalena. Die
(2136) blonde Büsserin liegt nach links gewandt vor Felsen und Bäu-
67 a men. Mit dem rechten Ellenbogen stützt sie sich auf das vor
ihr aufgeschlagene Buch.

Kupfer; h. 0,28½; br. 0,38½. — 1761 aus Schloss Hubertusburg; wurde 1764 unter N. 4465 inventarisirt. — Es ist eine genaue Copie nach unserem Bilde N. 154.

- 2150** Bergweg. Rechts eine Sennhütte am baumreichen Abhang.
(2129) Darunter auf dem Wege ein Mann in rotem Mantel, weiter oben
67 a eine Frau neben einem Reiter. Links Blick in's Thal.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,41. — 1775 aus der Spahn'schen Sammlung N. 9. — Gegenstück zum folgenden.

- 2151** Felsenpass. Der Weg schlängelt sich zwischen Felsen und
(2130) Bäumen von links oben nach rechts vorn herab. Rechts Blick
67 a in's Thal und auf Tannenwipfel. Vorn ein Wanderer.

Leinwand; h. 0,34½; br. 0,40½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 10. — Gegenstück zum vorigen.

- 2152** Die Pulver-Explosion auf der Jungfern-Bastion (1747). Links
(2139) vorn ein Stück des rechten Elbufers. Ganz rechts die Augustus-
66 c brücke. Dresden-Altstadt im Mittelgrund. Links die Explosion,
in der Mitte die Brühl'sche Terrasse, rechts die katholische
Kirche, noch im Bau begriffen.

Buchenholz; h. 0,25½; br. 0,34. — 1786 aus der Spahn'schen Sammlung N. 24.

Galante Scene. Eine Dame in violettgrauem Kleide sitzt **2153**
an einer Gartenmauer. An ihrer Brust ruht ein Herr in gelbem (2137)
Rocke. Rechts pflückt ein Mädchen Rosen; weiter zurück wandeln ein Herr und eine Dame davon. 67 a

Buchenholz; h. 0,38; br. 0,29. — 1855 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum folgenden.

Musik und Liebe. Eine Dame sitzt links am Brunnen und **2154**
hält ihr Notenheft in den Händen. In der Mitte neben ihr (2138)
sitzt eine Dame, vor der sich ein Lautenschläger in die Kniee 67 a
geworfen hat. Rechts zwei Lauscher in Schalkstracht.

Buchenholz; h. 0,38; br. 0,29. — 1855 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum vorigen. — Copie nach einem Gemälde Laneret's im Königl. Schlosse zu Berlin. Gef. Mitteilung Dr. Paul Seidel's.

Landschaft in der Art Salvator Rosa's. Eine schmale, von **2155**
Felsenuffern begrenzte Seebucht. Vorn am diesseitigen Ufer (2140)
stehen und liegen Männer mit lebhafter Geberdensprache. In 66 b
der Mitte am jenseitigen Ufer eine alte Ortschaft.

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,97. — 1863 als Vermächtnis des Stadtrates Axt. — Die Nachahmung Salvator Rosa's ist unverkennbar. Wahrscheinlich sogar eine Copie nach einem Bilde dieses Meisters.

Norbert Grund

Geboren zu Prag 1714; gestorben 1767 in Wien. Schüler
des Fr. de Paula Ferg. Thätig in Prag und in Wien.

Ländliche Volksbelustigung. Rechts das Wirtshaus unter **2156**
Bäumen. Neben dem Zechtisch ein Mann auf einem Esel. In (2145)
der Mitte neben einem sitzenden Geiger ein Sänger auf einem 67 b
Fasse. Weiter links zwei tanzende Paare. Links vorn ein
Brunnen, hinten die Dorfstrasse.

Buchenholz; h. 0,24½; br. 0,36. — Wohl 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 70 als »Grundmann«. Bei H. als »unbekannt«; doch »wahrscheinlich Grund«. — Gegenstück zum folgenden. Ein Vergleich mit den in Prag keineswegs seltenen Bildern des Meisters lässt keinen Zweifel daran, dass Grund sie gemalt.

Gesellschaftsfreuden im Freien. Links Parkrand und Spring- **2157**
brunnen, rechts Fernblick. In der Mitte schmausen und zechen (2146)
fein gekleidete Herren und Damen an einem gedeckten Tische. 67 a
Andere belustigen sich links im Mittelgrunde. Rechts im Hinter-
grunde begrüsst ein Herr zwei Damen.

Buchenholz; h. 0,24; br. 0,36½. — Wohl 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 71 als »Grundmann«. — Bei H. als »unbekannt«, doch »wahrscheinlich Grund«. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Adam Friedrich Oeser

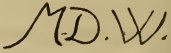
Geboren zu Pressburg den 17. Februar 1717; gestorben zu Leipzig den 18. März 1799. Erhielt 1735 als Akademieschüler in Wien einen Preis. Seit 1749 in Dresden. Seit 1763 Akademiedirektor in Leipzig. Zugleich Hofmaler in Dresden und Professor der Akademie daselbst. Berühmt durch seine Beziehungen zum jungen Goethe.

- 2158** **Die Kinder des Meisters.** Links, fast von vorn gesehen, sitzt
(2147) ein junges Mädchen mit einem Heft auf ihren Knien, zeichnend
57 b auf einem Stuhle, über dessen Lehne ein Knabe herüberblickt. Rechts sitzt, nach links gewandt, ihre ältere Schwester mit einem Buche in der Rechten und sieht ihr zu. Vorn sitzt, nach links gewandt, ein jüngerer Knabe emsig zeichnend auf einer Fussbank.

Leinwand; h. 1,40; br. 1,00. — 1766 als Receptionsbild für die Dresdner Akademie gemalt. Eigentum der Akademie. Seit 1880 im Galerie-Kataloge.

Maria Dorothea Wagner, geb. Dietrich

Geboren 1728 zu Weimar; gest. 1788 in Meissen. Tochter des Johann Georg Dietrich, Schwester des Chr. Wilh. Ernst Dietrich. Thätig in Dresden und Meissen.

- 2159** **Der Mühlengrund.** Zwischen Felsen und Bäumen am Flusse,
(2148) der rechts von einem Holzsteg überbrückt
67 c ist, liegt eine einsame Wassermühle. Be- 
zeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,37. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1835.

Anton Raphael Mengs

Geboren zu Aussig den 12. März 1728; gestorben zu Rom den 29. Juni 1779. Sohn und Schüler des Ismael Mengs in Dresden und in Rom, wohin der Vater ihn in jungen Jahren wiederholt führte. Hofmaler in Dresden 1745, Oberhofmaler 1751. Erster Maler des Königs von Spanien 1761. Er lebte von 1752 bis 1761 hauptsächlich in Rom; von 1761—1769 in Madrid; von 1769—1774 in Italien; von 1774—1776 wieder in Madrid; seit 1777 in Rom.

- 2160** **Joseph's Traum.** Joseph schlummert in grauem Rock und
(2141) gelbem Mantel, fast von vorn gesehen, an einer Brüstung, auf
56 c der sein linker Ellenbogen ruht. Hinter und über ihm schwebt,

von rotem Gewande umwallt, der Engelsjüngling der Verkündigung. Oben im Goldlicht die Taube des heil. Geistes.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,27 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1812. — 1750 gemalte Skizze zu einem Altarbilde der katholischen Hofkirche in Dresden, das 1823 von Rosmäsler gestochen wurde. — Phot. Tamme.

Joseph's Traum. Joseph schlummert links am Tisch. Der **2161**
von rosenrotem Gewande umflatterte Engelsjüngling schwebt (2142)
rechts vor und über ihm. 56 c

Leinwand; h. 0,52 $\frac{1}{2}$; br. 0,27 $\frac{1}{2}$. — 1879 aus dem Nachlasse des Malers M. H. E. Pröll. — Wohl auch 1750 gemalt.

Die büssende Magdalena. Links unter einem Felsen sitzt **2162**
Magdalena, fast nackt, von langen blonden Haaren umwallt, nach (2143)
rechts gewandt auf blassrotem Gewande. Den rechten Ellenbogen 55 b
stützt sie auf die Schriftrolle, deren losgewickelt Ende sie mit der Linken festhält. Vorn das Salbgefäß, ein Krug und ein Schädel. Rechts sonnige Landschaft.

Leinwand; h. 0,47 $\frac{1}{2}$; br. 0,63 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — 1752 in Rom gemalt. — Gestochen 1806 von L. Buechhorn. — Phot. Braun XII, 23.

Die Kurfürstin Maria Antonia. Kniestück, leicht nach links **2163**
gewandt, vor einer Säule und rotem Vorhang. Maria Antonia (2144)
von Bayern, die Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Christian 53 c
von Sachsen (vermählt 1747; Kurfürst vom 5. Oct. bis 17. December 1763), trägt ein weisses, golddurchwobenes Kleid, einen blauen Hermelinmantel, verschiedene Orden auf der Brust und einen Schmuck von Smaragden und Brillanten. Ihre Krone ruht rechts auf einem Tische.

Leinwand; h. 1,55 $\frac{1}{2}$; br. 1,12 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 p. 242. — Das Gegenstück, das den Kurfürsten Friedrich Christian darstellt, befindet sich im Schlosse Weesenstein. — 1751 in Dresden gemalt. — Phot. Tamme.

Joseph Roos

Geb. zu Wien 1728; gest. daselbst 1805. Sohn und Schüler des nach Wien übergesiedelten Cajetan Roos, der ein Sohn und Schüler des Philipp Roos war. Joseph Roos wurde 1764 kurfürstlicher Hofmaler und Mitglied der Akademie zu Dresden, 1772 aber Inspektor der Belvedere-Galerie zu Wien.

Hirt und Herde am alten Weidenbaum. Links vorn ein alter **2164**
Weidenstamm, an dessen Fuss ein Hirt mit roter Mütze und (2014)
roten Aermeln sitzt. Rings um ihn weiden Rinder, Schafe und 66 b

Ziegen. Links im Mittelgrunde ein viereckiger Turm. Im Hintergrunde eine Bergkuppe. Bezeichnet rechts unten:

Joseph. Roos f.
1765

Leinwand; h. 0,71 $\frac{1}{2}$; br. 0,86 $\frac{1}{2}$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Johann Eleazar Schenau

Johann Eleazar Zeisig, genannt Schenau oder Schoenau. Getauft den 23. August 1734 zu Gross-Schönau bei Zittau; gest. den 23. Aug. 1806 zu Dresden. Schüler Louis de Silvestre's in Dresden und Paris. Heimgekehrt, wurde er 1773 Direktor der Zeichenschule zu Meissen, 1774 Professor der Dresdner Kunstakademie.

2164 A **Das Schulmädchen.** Halbfigur nach rechts. Das kleine blonde Mädchen trägt seine Bücher unterm Arm, seinen Muff in der Rechten, sein Spielvögelchen auf der Linken.

67 b

Eichenholz; h. 0,16 $\frac{1}{2}$; br. 0,09. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Ed. F. Nossky. — Gestochen von J. G. Wille als »La petite écolière«. — Vielleicht nur eine Copie.

Anton Graff

Geboren den 18. November 1736 zu Winterthur; gestorben den 22. Juni 1813 zu Dresden. Schüler des Joh. Ulrich Schellenberg in Winterthur. Thätig von 1756—1766 zu Augsburg, Regensburg u. s. w., ansässig seit 1766 als Lehrer, seit 1789 als Professor der Kunstakademie in Dresden. Doch besuchte er von Dresden aus, um Bildnisse zu malen, wiederholt andere Städte, namentlich Berlin.

2165 **König Friedrich August der Gerechte.** Ganze Figur nach rechts vor einer Säule und grünem Vorhang. Auf dem Tische zur Rechten liegen der mit Hermelin gefütterte Purpurmantel, Scepter und Krone. Der König trägt die Uniform seines Leibkürassierregiments: gelbe Hosen und Weste, einen weissen Rock mit roten Aufschlägen und die blaue Ordensschärpe. Seinen Hut hält er unter dem linken Arme. Bez. r. u. (verkleinert):

(2149)

52 a



Pastell-No. 161. Jean-Etienne Liotard.



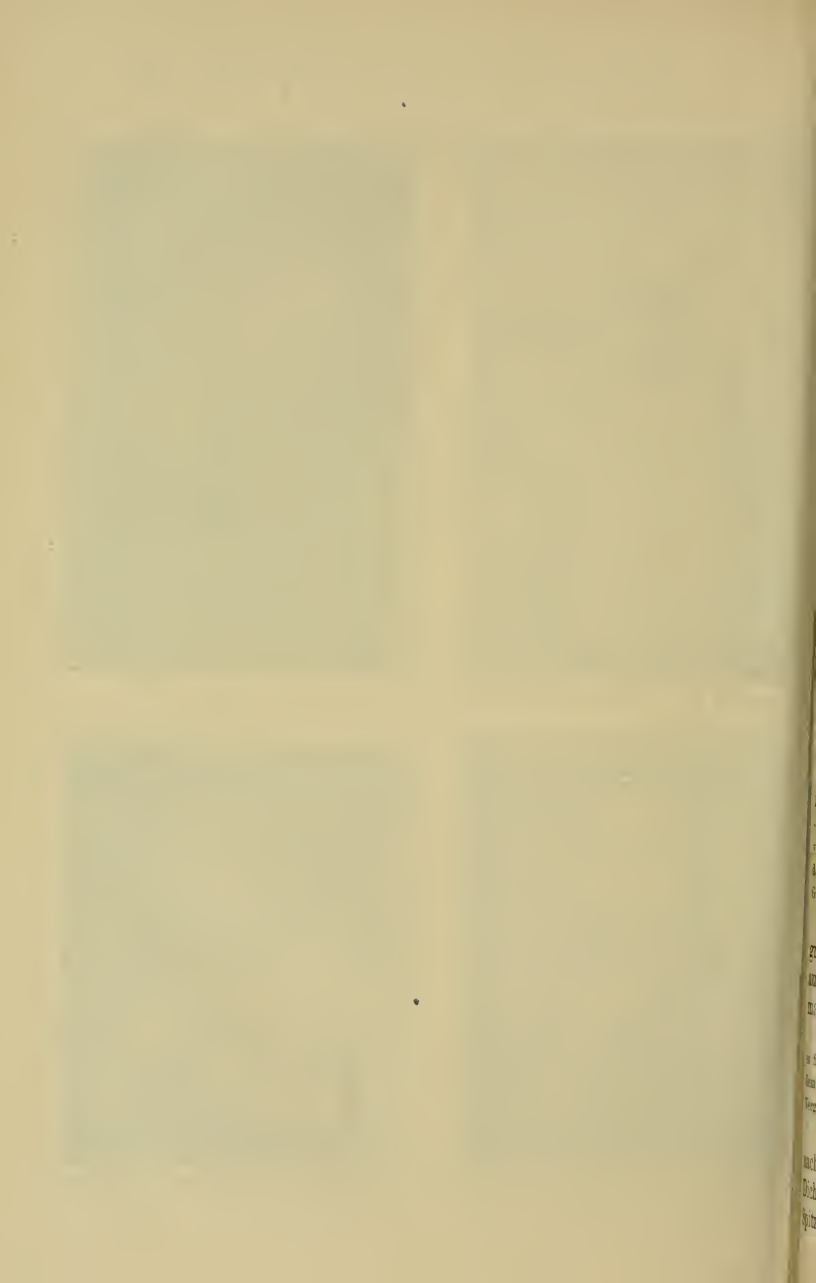
No. 2167. Anton Graff.



Pastell-No. 167. Anton Rafael Mengs.



Pastell-No. 177. Anton Rafael Mengs.



A. Graff pinx: 1795.

Leinwand; h. 2,26; br. 1,37. — Zuerst im Katalog von 1856. — Früher im Landhause. — Muther N. 118. — Gestochen von J. Bause ❀ III, o.

Jugendliches Selbstbildnis. Kniestück nach rechts, doch mit dem Kopf nach vorn, vor grauem Wandgrund. Rechts steht die Staffelei. Der Künstler sitzt in weissen Strümpfen, roten Kniehosen, grünem Rocke und schwarzer Kappe auf einem Stuhle. Seine Linke ruht auf seinen Knien, seine Rechte, die den Stift hält, auf der Linken. **2166**
(2152)
55 a

Leinwand; h. 1,00½; br. 0,78½. — Gemalt in Winterthur 1765; als Receptionsbild (als welches H. irrthümlich das folgende bezeichnet) 1766 auf die Ausstellung der Dresdner Akademie geliefert. Vergl. Muther N. 3. — 1855 aus dem Vorrat. — In Schwarzkunst von Elias Haid 1766.

Selbstbildnis in ganzer Gestalt. Der achtundfünfzigjährige Meister sitzt, nach rechts gewandt, auf einem Stuhle, dessen Lehne dem Beschauer zugekehrt ist. Er trägt einen grauen Rock, hält in der Linken Palette und Pinsel, legt den rechten Arm auf die Stuhllehne und blickt den Beschauer an. Links oben ein grüner Vorhang; rechts vor ihm die Staffelei. **2167**
(2151)
55 b

Leinwand; h. 1,68; br. 1,05½. — Nach H. das 1766 als Receptionsbild eingelieferte Jugendwerk des Meisters, was schon wegen des Alters des dargestellten Künstlers unmöglich ist. Das Bild wurde vielmehr am 5. März 1795 auf die Ausstellung der Kunstakademie geliefert und wird, da es zuerst im Katalog von 1835 vorkommt, das 1832 von den Erben gekaufte Bild des Meisters sein, für welches H. das folgende ansah. Vergleiche die Bemerkung zu diesem. — Muther, N. 117. — Gest. von J. G. Müller. — Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Selbstbildnis in hohem Alter. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Der alte Künstler trägt eine grosse Brille auf der Nase und einen braunen Rock. Er hält seine Zeichenmappe mit der Linken und seinen Stifthalter in der Rechten. **2168**
(2150)
55 c

Leinwand; h. 0,71; br. 0,56½. — Nach H. 1832 von seinen Erben. Allein es findet sich schon im Inventar von 1809 ff. N. 1793, und als »Selbstbildnis aus dem letzten Lebensjahre des Meisters« im Katalog von 1817. — Muther, N. 89. — Vergl. die Bemerkung zum vorigen Bilde. — Phot. Tamme.

Der Dichter Chr. Fürchtegott Gellert. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der glattrasirte, braunäugige Dichter trägt einen braunen Rock, aus dem an der Brust die Spitzenwäsche hervorblickt. **2169**
(2153)
55 b

Leinwand; h. 0,63; br. 0,52. — 1865 Geschenk der Freiin Amalia von Wagner. — Das erste, 1769 gemalte Original befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Leipzig. — Unser Bild und dasjenige des Grossherzogl. Museums zu Weimar gelten als eigenhändige Wiederholungen. Muther N. 9. — Gestochen von J. F. Bause, von Elias Haid, von C. F. Fritschius, von J. M. Preisler, von O. Berger, von Ch. Kohl von M. Steinla. — Phot. Ges.

- 2170** Christian Heinrich Voigt. Halbfigur leicht nach rechts auf
(2154) grauem Grunde. Der Dargestellte war Gold- und Silberdraht-
55 c warenfabrikant zu Dresden. Er trägt einen roten Sammetrock und hält einen Brief in der allein sichtbaren Rechten.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,60. — Mit den vier folgenden ein Vermächtnis des 1867 verstorbenen Enkels des Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze in Dresden. — Am 5. März 1789 auf der akademischen Ausstellung. — Muther, N. 100.

- 2171** Carl Gottlieb Hommeyer. Halbfigur nach rechts mit dem
(2155) Kopf nach vorn auf grauem Grunde. Der Dargestellte war Fabri-
56 b kant und Kaufmann in Dresden, Schwiegersohn des vorigen. Er trägt einen dunkelbraunen Rock, in den er vorn die Rechte steckt.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,60. — Mit dem vorigen und den drei folgenden ein Vermächtnis des 1867 in Dresden verstorbenen Neffen des Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze. — Muther, N. 101. — Gegenstück zum folgenden.

- 2172** Christiane Henriette Hommeyer, geb. Voigt. Halbfigur fast
(2158) von vorn auf grauem Grunde. Die Dargestellte war die Gattin
56 b des vorigen, die Tochter des vorvorigen. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit weissem Brust- und gelbem Umschlagetuch. Ihre Arme sind vorn übereinander gelegt.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,61. — Mit den beiden vorigen und den beiden folgenden ein Vermächtnis des 1867 zu Dresden verstorbenen Neffen des Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze. — Muther, N. 104. — Bei Muther und H. gilt die Dargestellte für Frl. Christiane Friederike Voigt. (Vergl. N. 2174.) Unsere Umstellung der Namen beruht auf Mittheilungen, die Herr Inspektor Gustav Müller von der Familie erhalten hat.

- 2173** Frau Johanna Christiana Eltz, geb. Voigt. Halbfigur fast von
(2156) vorn auf grauem Grunde. Die Dargestellte war die Schwester
55 c der vorigen. Sie trägt über dunkelgrauem Kleide ein weisses Brust- und ein grünes Umschlagetuch. Ihre Hände legt sie im Schoosse übereinander.

Leinwand; h. 0,78; br. 0,61½. — Mit den drei vorigen und dem folgenden ein Vermächtnis des 1867 zu Dresden verstorbenen Neffen der Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze. Muther, N. 103. — Auch Muther hält unser Bildnis für dasjenige der Frau Eltz; bei H. galt es für dasjenige der Frau Hommeyer. Unsere Benennung der drei Schwestern beruht auf Mittheilungen, die Inspektor Gust. Müller von der Familie erhalten hat.

Fräulein Christiane Friederike Voigt. Halbfigur nach links **2174**
auf braunem Grunde. Die Dargestellte war die Schwester der (2157)
vorigen beiden. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit blauer Tail- 55 c
lenschärpe und weissem Spitzenbrusttuch, ein blaues Band im
Haar und legt die Hände vorn übereinander.

Leinwand; h. 0,77½; br. 0,59½. — Mit den vier vorigen ein Vermächtnis
des 1867 in Dresden verstorbenen Neffen der Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard
Lötze. Muther, N. 103. Die Dargestellte gilt bei Muther für Frau Hommeyer, bei
H. für Frau Eltz. Unsere Benennung der drei Schwestern beruht auf Mitteilungen,
die Herr Inspektor Gustav Müller von der Familie erhalten hat. — Phot. Tamme.

Jean Jacques Mesmer. Brustbild ohne Hände, leicht nach rechts **2175**
auf grauem Grunde. Der Dargestellte war Prediger der reformirten (2159)
Gemeinde zu Dresden. Er hat blaue Augen, kurzes graues Haar 55 a
und trägt einen schwarzen, bis oben zugeknöpften Rock.

Leinwand; h. 0,67; br. 0,52. — 1875 Geschenk von Frau Eugenie Höfer ver-
witweten Garrigues, geb. Mesmer, in Meissen. — 1810 auf die akademische Kunst-
ausstellung geliefert. Muther, »Graff« N. 176.

Alters-Bildnis des Hof-Historiographen Johann Gottlob Boehme. **2176**
Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Der alte kursächsische (2324)
Hof-Historiograph (1717—1780) sitzt im schwarzen grüinge- 54 a
fütterten Schlafrock über offenem Nachthemd vor dem Buche, das
links vor ihm auf dem Tische liegt.

Leinwand; h. 0,66; br. 0,54. — 1882 mit den folgenden vier von Herrn
Prof. J. Bertrand in Dresden geschenkt.

Der Hof-Historiograph Joh. Gottlob Boehme in jüngeren Jahren. **2177**
Halbfigur nach rechts auf grünlich grauem Grunde. Der Dar- (2323)
gestellte trägt einen gelbbraunen Sammetrock und deutet mit 56 c
der Rechten nach rechts.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit dem vorigen und den folgenden
drei von Herrn Professor J. Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum fol-
genden. — Gestochen 1782 von J. F. Bause.

Frau Christiane Regina Boehme, geb. Hetzer. Halbfigur nach **2178**
links auf dunkelgrauem Grunde. Die Dargestellte ist die Gattin (2325)
des vorigen. Sie trägt ein goldgelbes, vorn ausgeschnittenes, 56 c
mit Spitzen und grünen Schleifen besetztes Kleid, legt ihre Hände
vorn übereinander und hält einen Fächer in der Rechten.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1862 mit den vorigen und den folgenden
beiden von Herrn Prof. J. Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum vorigen.
— Als verloren bei Muther N. 206. — Gestochen von J. F. Bause.

2179 Der Justizamtman **Hetzer**. Halbfigur leicht nach links auf
(2326) grauem Grunde. Der Dargestellte war der Bruder der vorigen.
55 a Er trägt einen schwarzen Sammetrock, unter dem vorn weisse
Spitzenwäsche hervorblickt. Mit der allein sichtbaren Rechten
macht er eine redende Bewegung.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit den vorigen drei und dem folgenden
von Herrn Prof. J. Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum folgenden.

2180 Frau **Hetzer**. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde.
(2327) Die Dargestellte war die Gattin des vorigen. Sie trägt ein
55 a weisses Kleid mit weissem Brusttuch und schwarzer Mantille.
Ihre Hände legt sie vorn übereinander.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit den vier vorigen von Herrn Prof.
J. Bertrand geschenkt. — Gegenstück zum vorigen.

2180 A Bildnis der alten Frau **Riquet**. Gest. 1826 zu Dresden.
54 a Mutter des 1824 gestorbenen Leipziger Kaufmanns Riquet.
Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid,
blaue Gürtelschärpe, weisses Brusttuch; graues Haar. Die
Hände ruhen im Schoosse.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56½. — 1887 Geschenk des Herrn Louis Barfuss
in Kötzschenbroda.

2180 B Bildnis des Leipziger Professors der Physiologie Dr. Ernst
55 c **Platner** (1744—1818). Halbfigur ohne Hände nach links auf
gelbgrauem Grunde. Der braunäugige, glattrasirte Gelehrte trägt
eine kurze weisse Perrücke, einen grauen Rock, eine weisse Hals-
binde und ein Hemd mit gekraustem Busenstreifen (Jabot).

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,52. — 1891 als Geschenk des Herrn Heinrich
Seidel in Striesen. — Das Bild, welches der Meister am 5. März 1790 auf die aka-
demische Ausstellung lieferte, galt bisher als verschollen. Vgl. R. Muther, »A. Graff,
Leipzig 1881 S. 99 N. 219. — Gestochen von J. F. Bause 1790.

2180 BB Bildnis des Hofrats **Emanuel Friedrich Burkhard de Leger**.
55 b Brustbild ohne Hände nach links auf gelbgrauem Grunde. Unter
weissem Spitzenhemde trägt der grauäugige Hofbeamte einen
roten Sammetanzug; dazu die kurze weisse Perrücke mit
schwarzer Nackenschleife.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,54. — 1898 als Vermächtnis Ihrer Exc. der Frau
Generalin von Zschau geb. von Schlieben. Der dargestellte Geheimkämmerer Friedrich
Augusts des Gerechten war, nach gütiger Mitteilung des Herrn Oberjustizrat von
Gephardt, 1732 geboren und starb zu Dresden den 12. Juni 1802.

Christian Stöcklin

Geb. zu Genf den 14. Juli 1741; gest. in Frankfurt a. M. im Juni 1795. Studirte seit 1757 in Italien. Schüler des Antonio Galli da Bibiena in Bologna. Lebte seit 1764 in Frankfurt a. M.

Inneres einer Renaissancekirche. Das Hauptschiff ist von einem Tonnengewölbe bedeckt. Links vorn ein grosses Grabmal. Bezeichnet unten links: *Stöcklin f. 1788.* **2180 C** 67 b

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,14½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky. Gegenstück zum folgenden.

Inneres einer Rundkirche. Ein mittleres Kreuzgewölbe, das von viereckigen Pfeilern getragen wird, schliesst sich an eine Säulenrundhalle im Renaissancestil an. Rechts vorn ein hohes Monument mit einer Bildsäule. Bez. r. u.: *Stöcklin f. 1788.* **2180 D** 67 b

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,14½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky. — Gegenstück zum vorigen.

Angelika Kauffmann

Geb. zu Chur den 30. October 1741; gest. zu Rom den 5. November 1807. Schülerin ihres Vaters Joh. Joseph Kauffmann. Sie führte ein Reiseleben. Hauptsächlich in Italien; von 1766 bis 1781 in England, wo sie sich 1767 mit einem Abenteurer, von dem sie 1768 geschieden wurde, 1781 aber mit dem Maler Antonio Zucchi verheiratete. Mit dem letzteren siedelte sie zuerst nach Venedig, dann nach Rom über.

Weibliches Bildnis als Sibylle. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Sie trägt ein weisses Unter-, ein blaues Obergewand und ein grünliches Kopftuch. Ihren Kopf stützt sie mit der Rechten auf die links stehende Brüstung; mit der Linken hält sie die Schrifftrolle, auf der die Inschrift **2181** (2160) 56 a

»Sibylla«

Bezeichnet links an der Brüstung:

*Angelica Kauffman
Pinx*

Leinwand; h. 0,91; br. 0,72½. — 1782 erworben. H. — Inventar 1809, N. 1795. Katalog von 1812. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von Jos. Canale ❀ III, 36. — Phot. Braun IV, 40 — und Tamme.

2182 Weibliches Bildnis als Vestalin. Halbfigur nach links, mit
(2161) dem Oberkörper nach rechts. Mit dem linken Ellenbogen stützt
56 a sie sich auf die rechts angebrachte Brüstung. Ihre ganz weisse
Kleidung vervollständigt ein weisser Schleier, an den sie mit
ihrer Linken fasst, während sie in der Rechten eine römische
Lampe auf ihrem Schoosse hält. Bez. rechts an der Brüstung,
ähnlich dem vorigen: *Angelica Kauffm... Pinx.*

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,71½. — 1782 erworben. H. — Inventar 1809,
N. 1794. Katalog von 1812. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von C. G.
Schultze ❀ III, 7. — Phot. Braun III, 40, Phot. Ges., Tamme — und Hanfst.

2183 Die verlassene Ariadne. Sie sitzt in weissem Chiton und
(2162) grünrot schillerndem Himation nach rechts gewandt unter dem
56 b Felsen und streckt die Arme wehmütig nach dem auf dem Meere
davonsegelnden Schiffe des Theseus aus. Zu ihren Füßen hockt
ein weinender Amor.

Leinwand; h. 0,88; br. 0,70½. — 1782 erworben. H. — Inventar 1709,
N. 1796. Katalog von 1812. — Gest. von E. G. Krüger ❀ III, 8. — Phot. Tamme.

Caroline Friederike Friedrich

Geboren zu Dresden (Friedrichstadt) den 4. März 1749; ge-
storben daselbst den 20. Januar 1815. Schülerin ihres Vaters
David Friedrich Friedrich und ihres Bruders Johann David
Alexander Friedrich. Ehrenmitglied der Dresdner Kunstaka-
demie. Thätig in Dresden.

2184 Wein und Backwerk. Auf grauem Steintisch steht links ein
(2163) Spiegel mit blauem Bande; rechts eine Flasche Wein und ein
Comm.-Z. Glas; in der Mitte süßes Backwerk. Bez. l. u. (in einer Reihe):

*Carolina Friederica Friedrich:
Inv: et p: a l'a 1799.*

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,43½. — Zuerst im Katalog von 1817.

Johann Friedrich August Tischbein

Geb. 1750 zu Maastricht; gest. 1812 zu Heidelberg. Sohn
des Johann Valentin Tischbein (1715—1767); Schüler des
Johann Heinr. Tischbein I (1722—1789) zu Cassel. Thätig
1780 in Paris, später in Neapel, Wien, Holland, bis er 1800
an Oeser's Stelle Direktor der Leipziger Akademie wurde.

Bildnis der Frau Christiane Caroline Friederike Mesmer, geb. 2184 A
Schmiedel (um 1783—1843). Sie war die Gattin des Bankiers Joh. Jak. Mesmer in Dresden. Brustbild ohne Hände auf gelblichgrauem Grunde, nach rechts gewandt. Dunkelblonder Lockenkopf mit grauen Augen. Schlichtes ausgeschnittenes weisses Kleid mit kurzen Aermeln. Feuerrotes Umhängetuch. Bezeichnet rechts unten: *Tischbein p. 1804.* 68 a

Leinwand (inwendig hochoval umrahmt); h. 0,69½; br. 0,54. — 1891 als Vermächtnis der Tochter der Dargestellten, der Frau Wittwe Felicia Land, geb. Mesmer (gest. den 7. April 1891).

Johann Christian Klengel

Geb. zu Kesselsdorf den 5. April 1751; gest. zu Dresden den 19. December 1824. Schüler des Chr. W. E. Dietrich. 1777 Mitglied, aber erst 1800, nach der Heimkehr von einer italienischen Reise, Professor der Dresdner Akademie.

Apoll mit den Herden des Admet. Rechts der baumreiche Bergabhang; links unten unter rötlichem Abendlichte die Meerbucht. In der Mitte steht Apollon, der seine Leyer neben sich gesetzt hat, und bläst die Hirtenflöte. Rinder und Schafe weiden umher. Bez. halblinks unten an einem Architekturstück:

Klengel

2185
(2164)
32 c

Leinwand; h. 0,97; br. 1,46. — 1825 von den Erben des Malers. Kat. von 1826.

Arkadische Landschaft. Links ein Bergabhang mit mächtigem Baumwuchs; im Gebüsch ein alter Sarkophag; weidende Ziegen daneben. Rechts ein Wasserfall in einer Felsenschlucht; drei nackte oder halbnackte Frauen daneben. Im Mittelgrunde Gebäude auf sonniger Höhe. Bez. l. u.: *Klengel.* **2186**
(2165) F.-M.

Leinwand; h. 1,15; br. 1,67. — 1855 von der Tochter des Künstlers geschenkt.

Weidelandschaft. Auf der links von braunen Bäumen begrenzten Weide steht ein Hirt neben ruhenden Rindern und weidenden Schafen. **2186 A**
32 a

Leinwand; h. 0,24; br. 0,32. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky.

Joseph Grassi

Geboren zu Wien den 22. April 1757; gest. zu Dresden den 7. Jan. 1838. Schüler der Wiener Akademie. 1799 Professor

der Dresdner Akademie; 1816—1821 als Studien-Direktor der sächsischen Pensionäre in Rom. Dann wieder in Dresden.

- 2187** **Johannes der Täufer.** Halbfigur nach rechts auf grauem (2166) Grunde. Der Täufer, welcher sein Antlitz dem Beschauer zuwendet, trägt seinen Kreuzesstab über der linken Schulter und deutet mit der Rechten gen Himmel.

58 c
Leinwand; h. 0,83; br. 0,62½. — 1838 als Vermächtnis des Künstlers zur Galerie.

- 2188** **Der Apostel Petrus.** Brustbild nach links auf graubraunem (2167) Grunde. Der Apostel hat graues krauses Haar und einen grauen 58 a krausen Vollbart. Er trägt einen gelben Mantel und schlägt sich mit seiner Rechten an die Brust.

Leinwand; h. 0,62; br. 0,48½. — Zuerst im Katalog von 1843. — Wohl gleicher Herkunft wie das vorige.

Christian Leberecht Vogel

Geboren zu Dresden den 6. April 1759; gestorben daselbst den 11. April 1816. Schüler des Joh. Eleazar Zeissig, gen. Schönau (Schenau) daselbst. Professor der Dresdner Akademie (ihr Mitglied schon früher) erst seit 1814.

- 2189** **Zwei sitzende Knaben.** Die beiden Knaben sitzen neben- (2168) einander auf dem Fussboden. Der links sitzende trägt ein 56 a braunes, blau gefüttertes Röckchen und hält mit beiden Händen ein Bilderbuch auf seinen Knien. Sein Brüderchen im roten Röckchen hält eine Peitsche in der Hand und blickt von rechts herüber mit in's Buch.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,99½. — 1817 von den Erben des Meisters gekauft, dementsprechend zuerst im Katalog von 1819. — Berühmtes, übrigens mehrfach wiederholtes Bild des Meisters. Vergl. Nagler's Künstler-Lexikon, Bd. XX, S. 492. — Nach gütiger Mitteilung Sr. Durchlaucht des Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg zu Gauernitz stellen die beiden Knaben nicht die Söhne des Meisters dar, wie in der Regel behauptet wird, sondern des Prinzen Vater, den Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg (diesen der vorsitzende) und dessen Bruder, den Fürsten Alfred von Schönburg-Hartenstein. In der That befindet sich ein Aquarell, welches genau mit unserem Bilde übereinstimmt, im Schönburg'schen Schlosse Lichtenstein; und auf dem Altarbilde der Kapelle dieses Schlosses soll derselbe Knabe als Prinz Otto Victor dargestellt sein. Ein gleiches Aquarell auch auf der Veste zu Coburg. — Da unser Bild in den Dresdner Katalogen erst seit 1846 als »Des Meisters Söhne« bezeichnet worden, so wird diese Bezeichnung aufzugeben sein, und der Schönburg-Waldenburg'schen Familien-Überlieferung dürfte schwerlich etwas entgegengehalten werden können. Vergl. auch Th. Distel's Bemerkungen in der Kunst-Chronik N. F. VII 1896, Sp. 342. — Lith. von Hanfstängl. — Gestochen von Ed. Büchel. — Phot. Braun VIII, 24 — und Tamme.

ZWEITER HAUPTTEIL

DIE NEUEREN GEMÄLDE

(SEIT DEM ANFANG DES XIX. JAHRHUNDERTS)

Anmerkung

Die Schwierigkeiten, die einer Anordnung der deutschen Maler des neunzehnten Jahrhunderts nach Schulen gerade deshalb entgegenstehen, weil die deutschen Künstler nicht nur als Schüler, sondern auch als Meister ihren Wohnort öfter zu wechseln pflegen, wurden keineswegs verkannt. Der Geburtsort des Künstlers konnte an sich natürlich fast niemals maassgebend sein, aber auch der Ort, an dem er zum Künstler herangebildet worden, nicht immer. Jedenfalls schien es notwendig, die Meister, die selbst schulbildend gewirkt haben oder wirken, der Gruppe des Ortes dieser Wirksamkeit zuzuteilen. In anderen Zweifelfällen musste der Charakter der Malerei des Meisters, in einigen sogar der Ort, an dem gerade das in der Galerie befindliche Bild entstanden, für unsere Zwecke maassgebend sein. Jedenfalls erschien der Versuch dieser Einteilung zu lehrreich, als dass seiner Schwierigkeiten wegen auf ihn hätte verzichtet werden dürfen. Die Einreihung von Meistern wie Cornelius, Feuerbach, Thoma, Klinger in die Schulen von Düsseldorf, Wien, Karlsruhe und Berlin ist in der That nur als Notbehelf anzusehen. Doch bilden die Zweifelfälle nur Ausnahmen.

ERSTER ABSCHNITT

Die deutschen Schulen

I. Die Dresdner Schule

Traugott Leberecht Pochmann

Geb. zu Dresden den 6. Dec. 1762; gest. daselbst den 23. April 1830. Schüler Anton Graff's und Giov. Batt. Casanova's. 1796 Pensionär, später Professor der Akademie zu Dresden.

Selbstbildnis des Künstlers. Kniestück nach rechts auf gelb-**2190**
grauem Grunde. Der Künstler sitzt in dunkelblauem Rock und (2169)
weisser Halsbinde an seiner Staffelei. **22 b**

Leinwand; h. 1,00; br. 0,80. — Im Januar 1847 von der Tochter des Künstlers gekauft.

Gerhard von Kügelgen

Geb. zu Bacharach am Rheine den 6. Februar 1772; gest. bei Dresden den 27. März 1820. Schüler des Januarius Zick in Coblenz und des Chr. Fessel in Würzburg. Auf vielen Reisen weitergebildet; 1791 in Rom, 1798 in St. Petersburg, seit 1805 in Dresden, wo er 1811 zum Ehrenmitgliede, 1814 zum ausserordentlichen Professor der Akademie ernannt wurde. Er starb durch Mörderhand zwischen Loschwitz und Dresden.

- 2191** **Der verlorene Sohn.** Halbfigur nach links vor landschaftlichem Hintergrunde. Der blonde junge Mann trägt eine Binde um den Kopf und ein weisses Gewand. Eine Thräne perlt aus seinem Auge. Der Stab ruht in seinen Armen. Links und rechts in der Landschaft weiden die Schweine.

Leinwand; h. 0,96½; br. 0,75. — Erst 1820 gemalt und in diesem Jahre aus dem Nachlasse des Künstlers. Zuerst im Katalog von 1826. — Ph.

Ferdinand Hartmann

Geb. zu Stuttgart den 14. Juli 1774; gest. zu Dresden den 6. Januar 1842. Gebildet in Stuttgart und Rom. 1801 erhielt er den Goethe-Preis in Weimar. Seit 1803 lebte er in Dresden, wo er 1810 Professor, später Direktor der Akademie wurde.

- 2192** **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild nach rechts ohne Hände auf grauem Grunde. Der blauäugige Künstler trägt einen braunen Rock über gelber Weste und eine weisse Halsbinde.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,50. — 1874 von Frau von Witzleben gekauft.

Kaspar David Friedrich

Geb. den 5. Sept. 1774 zu Greifswalde; gest. den 7. Mai 1840 zu Dresden. Schüler des Universitäts-Zeichenlehrers Dr. J. G. Quistorp zu Greifswalde; 1794 in Kopenhagen weitergebildet. Seit 1798 in Dresden, wo er 1824 Professor der Akademie wurde.

- 2193** **Zwei Männer in Betrachtung des Mondes.** Links am Felsenhange zwischen mächtigen Bäumen stehen zwei Männer, fast von hinten gesehen, in die Betrachtung der Mondsichel versunken, die vor ihnen in bräunlichem Nebeldufte schwebt.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,44. — 1840 aus des Künstlers Nachlass erworben. — 1819 gemalt. Nach Gust. Müller ist der Mann im Mantel Friedrich's Schwager, der Musiklehrer Bommer, der andere der Landschaftsmaler Heinrich.

- 2194** **Das Hünengrab.** In der Mitte der mächtige bräunliche Felsblock unter aufsteigendem grauen Sturmgewölk. Wildes Gestrüpp rings umher. Rechts ein zersplitterter Baumstumpf.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,71. — 1860 aus der Dresdner Kunstakademie, für die es 1824 (nach den Akten sicher zwischen 1819 und 1826) als Receptionsbild gemalt worden war.

- 2195** **Rast bei der Heuernte.** Morgenstimmung. Vorn die Wiese mit Heuschobern, Knechten und Mägden. Im Mittelgrunde links ein Landsee, in der Mitte mächtige alte Ruinenmassen.

Im Hintergrunde bewaldete Hügel, über denen sich noch violett-graues Nebelgewölk an dem goldgelben Morgenhimmel ballt.

Leinwand; h. 0,72½; br. 1,02. — 1840 aus dem Nachlass des Künstlers erworben. — Es gilt für sein letztes Bild. Gemalt ist es 1834.

Johann Karl Roessler (Rösler)

Geb. zu Görlitz den 18. Mai 1775; gestorben zu Dresden den 20. Februar 1845. Schüler G. B. Casanova's in Dresden, wo er sich 1807, von Italien heimgekehrt, niederliess. Seit 1810 war er Mitglied, seit 1815 Professor der Akademie.

Der Schauspieler und Entomologe Ochsenheimer. Kniestück **2196**
halb nach links. Der helläugige, blonde junge Mann in weissen (2167)
Strümpfen, braunen Kniehosen, schwarzem Rock, weisser Binde 22 b
stützt sich mit dem linken Ellenbogen auf seine Kniee.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,68. — 1868 Geschenk des Herrn Hofschauspielers Heine.

Friedrich Matthäi

Geb. zu Meissen den 4. März 1777; gest. zu Wien den 23. Oct. 1845. Schüler G. B. Casanova's an der Dresdner, seit 1797 Füger's an der Wiener Akademie; 1802 bis 1808 in Italien; 1810 Professor der Dresdner Akademie; 1823 Inspektor, später Direktor der Königl. Gemäldegalerie. Er starb in Wien auf der Heimkehr von einer italienischen Reise.

Die Ermordung des Aegisth. Aegisth ist in der Mitte des **2197**
Bildes in die Kniee gesunken. An seiner linken Seite hält Pyla- (2178)
des ihn fest, an seiner rechten drückt Orest ihn mit einem Knie 31 a
zu Boden und erhebt das Schwert, um ihn zu durchbohren.
Rechts hinter dieser Gruppe ruht der Leichnam Klytämnestra's.
Entsetzte Zuschauer eilen herbei.

Leinwand; h. 1,58; br. 2,39. — 1858 von den Erben des Künstlers gekauft.
— Das Bild entstand während des ersten Aufenthalts des Künstlers in Italien und trug ihm in Florenz die Ehrenprofessur der dortigen Akademie ein.

Der Tod des Kodrus. In der Mitte bricht Kodrus zu Tode **2198**
verwundet zusammen. Ein junger behelmter Krieger hält ihn (2177)
von hinten. Eine junge Frau beugt sich über ihn. Rechts 31 a
vorn breitet ein Alter knieend einen gelben Mantel aus. Links
vorn nimmt ein Krieger, der seinen Streitwagen besteigt, Ab-
schied von einem Knaben.

Leinwand; h. 0,37; br. 0,52. — 1846 von den Erben des Künstlers gekauft.
— Es ist die Skizze zu dem grossen Bilde, welches die Stände der Niederlausitz dem
Kreissyndicus von Houwald verehrten. H.

Therese (Caroline Therese) Richter

Geb. zu Dresden am 10. December 1777; gest. daselbst den
18. October 1865. Schülerin der Caroline Friederike Friedrich
(oben N. 2184). Thätig zu Dresden.

2199 Ein Karpfen, Gemüse und Früchte. Auf einem hölzernen
(2179) Küchentische liegt ein Karpfen; rechts neben Gemüsen und
Comm.-Z. Früchten ein Schmetterling. Bez. u. i. d. M.: *Composé et peint
d'après nature par Therese Richter à Dresde, l'an 1807.*

Leinwand; h. 0,43; br. 0,56½. — Geschenk der Künstlerin. — Zuerst im
Katalog von 1856. Inventar 1855 S. 6.

2200 Eichhörnchen am Hirschgeweih. Auf einem Felsblock liegen
(2180) ein Hirschgeweih, einige Haselnussbüschel und Blütenzweige.
Comm.-Z. Auf dem Geweih sitzen zwei Eichhörnchen, Nüsse verzehrend.
Bezeichnet unten links: *Composé et p. d'après nature par
Therese Richter à Dresde l'an 1809.*

Leinwand; h. 0,63; br. 0,87. — Zuerst im Katalog von 1856. Inv. 1855 S. 6.

Heinr. Gotth. Arnold

Geb. zu Lomnitz bei Radeberg den 4. März 1785; gest. zu
Dresden den 3. Mai 1854. Schüler Professor J. D. Schubert's
an der Dresdner Akademie. Später selbst Akademie-Professor.

2201 Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts auf grauem
(2181) Grunde. Der braunäugige Meister mit halb ergrautem Haare in
32 a grünem, mit grauem Pelz besetzten Ueberrock und weisser Hals-
binde wendet sein Gesicht dem Beschauer zu.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,41½. — 1874 im Kunsthandel erworben.

Gust. Heinr. Naecke (Naeke)

Geboren zu Frauenstein den 4. April 1785; gestorben zu
Dresden den 10. Januar 1835. Schüler Joseph Grassi's an
der Dresdner Akademie. Einige Jahre in Rom. Seit 1825
Professor der Dresdner Akademie.

2202 Selbstbildnis des Meisters. Brustbild nach rechts, doch mit
(2182) dem Gesicht dem Beschauer zugewandt, auf grauem Grunde. Der
32 a dunkelblonde, bartlose, blauäugige Künstler trägt einen grünen
Rock über gelber Weste und eine weisse Halsbinde.

Leinwand; h. 0,44; br. 0,40. — 1866 durch BürgermeisterHübler der Galerie vermacht. — Das Bild ist 1814 gemalt.

G. Traugott Faber

Geboren zu Dresden den 10. November 1786; gest. daselbst den 25. Juni 1863. (Nach Angaben seines Schwiegersohnes, durch Inspektor G. Müller vermittelt.) Schüler Klengel's in Dresden, wo er später Mitglied der Akademie wurde.

Mondscheinlandschaft. Ein stiller Fluss, an dem eine Fischerhütte liegt, zieht sich durch die Landschaft. Am diesseitigen Ufer links vorn hohe Bäume, am jenseitigen, rechts im Mittelgrunde Eichwaldrand. Der Vollmond blickt oben in der Mitte aus grauem Gewölk hervor. Bez. u. links: *Faber 1816*. **2202 A**
32 c

Leinwand; h. 0,79½; br. 0,89. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Ed. Ferd. Nossky.

Johann Christian Claussen Dahl

Geboren zu Bergen in Norwegen den 24. Februar 1788; gestorben zu Dresden den 14. Oct. 1857. Lernte die Anfangsgründe seiner Kunst in seiner Vaterstadt, bezog 1811 die Akademie zu Kopenhagen, liess sich 1818 in Dresden nieder, von wo er wiederholte Studienreisen nach Tirol und in seine Heimat unternahm. Er war in Dresden Akademie-Professor.

Waldbach am Gebirge. Zwischen Felsblöcken schäumt, Tannestämme mit sich fortreissend, der Waldbach zum Vordergrunde rechts herab. In der Mitte, vom Sturme bewegt, zwei Birken. Rechts im Mittelgrunde Tannenwald. Links im Hintergrunde Berggipfel über Waldwipfeln. Die Sonne steht links rötlich hinter Wolken. Bez. halblinks unten: *Dahl 1819*. **2203**
(2184)
32 c

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — 1868 aus der Sammlung der hiesigen Kunstakademie, für die es als Receptionsbild gemalt worden war.

Norwegische Berglandschaft. Blick von hohem Standorte. Rechts führt ein Weg an Sennhütten vorbei. Links in der Schlucht ein Fluss, der im Mittelgrunde als Wasserfall vom Gebirge stürzt. Im Hintergrunde links eine schroffe Felsenpyramide, rechts ein mit Schnee bedeckter Bergrücken. Bezeichnet rechts unten am Stein: *J. Dahl 1850*. (Das J im D.) **2204**
(2183)
24 c

Leinwand; h. 1,83; br. 2,37. — 1853 von den Ausstellungsgeldern und dem Katalogfonds der Königl. Galerie erworben.

Karl Vogel von Vogelstein

Geboren zu Wildenfels im sächsischen Erzgebirge den 26. Juni 1788; gestorben zu München den 4. März 1868. Schüler seines Vaters, des sächsischen Hofmalers Chr. Leberecht Vogel und der Dresdner Akademie. Thätig von 1808 bis 1812 in St. Petersburg; von 1813 bis 1820 in Italien; seit 1820 als Akademie-Professor in Dresden, seit 1853 in München.

- 2205** **Papst Pius VII.** Ganze Figur nach links. Der Papst sitzt
(2186) vor grünem Vorhang in seiner Amtstracht an rot bedecktem
S 3 Tische, auf dem ein Crucifix steht und ein Gebetbuch liegt.

Leinwand; h. 1,60½; br. 1,15. — Eigentum Sr. Majestät des Königs. Seit 1855 zur Aufbewahrung in der Galerie. Das Bild wurde 1817 in Rom gemalt.

- 2206** **König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Halb-
(2185) figur nach links auf grauem Grunde. Der König trägt eine weisse
31 c Perrücke, einen roten Uniformrock mit gelben Aufschlägen und
silbernen Epauletten. Seine Orden schmücken seine Brust, die
rechte Hand steckt er vorn in den Rock. Bez. auf der Rück-
seite: **FRIEDRICH AVGVST KÖNIG VON SACHSEN** *nach
der Natur gemalt von C. Vogel. Dresden 1823.*

Ahornholz; h. 0,72½; br. 0,57½. — Zuerst im Katalog von 1835.

- 2207** **König Johann noch als Prinz,** zugleich als Vorsitzender des
(2187) Geh. Finanz-Collegiums. Kniestück halb nach rechts. Der
22 a Prinz in schwarzem Frack und violetter Weste sitzt mit der
Gänsefeder in der Rechten an seinem Schreibtisch. Bezeichnet
auf der Rückseite: *Prinz Johann, Herzog zu Sachsen, geb.
12. Dec. 1801. Das Präsidium im Königl. Geheimen
Finanz-Collegio führend. Gemahlt für Sr. Exl. dem (sic)
Herrn Finanz-Minister von Zeschau. C. Vogel pinx.
Pillnitz 1832.*

Leinwand; h. 1,23; br. 0,97. — 1874 aus dem Königl. Finanz-Ministerium.
— Eigentum des Fiscus.

- 2208** **Bilderfolge aus Goethe's Faust.** Mittelbild, von kleinen Neben-
R.-A. bildern umrahmt, das Ganze in Gestalt eines gotischen Fensters.
Das Mittelbild stellt Faust, dem der Geist erscheint, in seiner Zelle
dar. Darüber Gottvater. Die 10 übrigen Nebenbilder stellen ver-
schiedene Szenen aus Goethe's Drama dar. Bez. rechts unten:
*Angefangen zu Dresden 1847. Beendet zu Venedig 1852
von C. Vogel.*

Auf Leinwand. Gesamthöhe 3,90; br. 3,06. — 1867 vom Künstler geschenkt.

Bildnis des Dresdner Professors Karl Förster. Brustbild **2208 A**
ohne Hände nach links auf graugrünem Grunde. Dunkles Haar **24 d**
und dunkle Augen. Schwarzer Rock. Weisse Halsbinde. Oliv-
brauner Ueberrock. Auf der Rückseite bez.: *Karl Förster.*
C. Vogel . pinx . Dresdae . 1823.

Pappe; h. 0,23; br. 0,17½. — 1892 als Vermächtnis der Gattin des Darge-
stellten, Frau Prof. Louise Förster und deren Tochter.

Bildnis der Gattin des vorigen, Frau Louise Förster. Brust- **2208 B**
bild ohne Hände nach rechts auf grünlichgrauem Grunde. **24 d**
Dunkles Lockenhaar. Blaue Augen. Ausgeschnittenes blaues
Kleid. Durchsichtiger Kragen. Auf der Rückseite bezeichnet:
Louise Förster. C. Vogel . pinx . 1832.

Mahagoniholz; h. 0,24; br. 0,19½. — 1892 als Vermächtnis der Dargestellten,
Frau Prof. Louise Förster, geb. Förster, und deren Tochter. Erstere war eine
Schwester des bekannten Malers und Kunstschriftstellers Ernst Förster.

Carl Gustav Carus

Dr. med. Geboren zu Leipzig den 3. Januar 1789; gestorben
zu Dresden den 28. Juli 1869. Carus war Königl. Leibarzt zu
Dresden und Gelehrter (Naturforscher, Philosoph, Kunstschrift-
steller) von Fach, als Künstler nur Dilettant, doch suchte er be-
sonders seinen Theorien über die Stimmungslandschaft auch
praktisch künstlerische Geltung zu verschaffen.

Frühlingslandschaft. Durch einen Wald, der das Rosen- **2209**
thal bei Leipzig darstellt, schlängelt sich der stille Fluss, in **(2189)**
dem die Bäume sich spiegeln. Der Wald ist noch kahl; der **32 a**
Rasen und die Büsche aber sind schon grün, und vorn blühen
gelbe Blumen. Bez. rechts unten: *Carus pinx. 1814.*

Leinwand; h. 0,34; br. 0,43½. — 1869 als Vermächtnis des Künstlers.

Mondscheinlandschaft. Ein stiller Weiher, in dem vorn **2210**
Schilf spriesst, ist im Mittelgrunde von dunklem Waldrande **(2190)**
begrenzt. Der Vollmond wirft seinen Spiegelstreifen in die **32 a**
Flut. Einzelne Sterne glänzen neben ihm.

Pappe; h. 0,30; br. 0,41. — 1869 als Vermächtnis des Künstlers.

Moritz Müller, gen. Steinla

Geboren zu Steinla bei Hildesheim den 21. August 1791; ge-
storben zu Dresden den 21. September 1858. Schüler der
Dresdner Akademie. Hauptsächlich als Kupferstecher berühmt.
Professor der Dresdner Akademie.

- 2211** **Selbstbildnis des Künstlers.** Halbfigur nach rechts auf
(2191) grauem Grunde. Der graublonde, blauäugige Künstler mit
22 b kleinem Backenbart trägt einen grauen, mit schwarzem Pelze
besetzten Rock und hält den Stift in der Rechten auf seinem
Knie. Bez. links unten: *Steinla se ips. pinxit. 1826.*

Leinwand; h. 0,83; br. 0,67. — 1857 vom Künstler geschenkt.

Julius Schnorr von Carolsfeld

Geboren zu Leipzig den 26. März 1794; gestorben zu Dresden den 24. Mai 1872. Schüler seines Vaters Hans Veit Schnorr, seit 1811 der Wiener Akademie; seit 1817 in Rom im Kreise von Cornelius, Overbeck, Veit, Koch weiterentwickelt. 1827 bis 1846 Akademie-Professor in München. Von 1846 bis zu seinem Tode Direktor der Königl. Kunstakademie und Direktor der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden.

- 2212** **Die Familie Johannes des Täufers bei der Familie Christi.**
(2194) Mit gesenkten Blicken und über dem Buche auf ihrem Schoosse
23 b ineinandergelegten Händen sitzt Maria, nach rechts gewandt,
links vorn im Blumengarten. Zu ihren Füßen schlummert
das Christkind. Joseph steht jenseits des Gartenzaunes und
empfängt Zacharias, Elisabeth und den Johannesknaben. Im
Hintergrunde eine helle Landschaft. Bez. r. u.: J. S. (als
Monogramm) zwischen 1818.

Leinwand; h. 1,23; br. 1,02. (Oben halbrund.) — 1868 aus v. Quandt's Sammlung.

- 2213** **Des Ananias Besuch bei Paulus.** Vorlage zum unteren Teil
(2192) eines Kirchenfensters. Im Mittelfelde sitzt der Apostel, nach
22 b links gewandt, mit gefalteten Händen. Von einem Engel geleitet,
schreitet der graubärtige Ananias die Stufen zu ihm hinab.
Auf den Seitenbildern kniet links der Stifter, hinter dem sein
Sohn steht, rechts die Stifterin, hinter der ihre Tochter steht.
Bez. rechts unten: J. S. (als Monogramm) zwischen 1865.

Papier auf Leinwand; h. 3,29; br. 3,73. — 1867 erworben. — Die Aquarellskizze auf Papier zu dem ganzen Fenster, in dessen oberem Teil die Bekehrung des Saulus dargestellt ist, befand sich ebenfalls in der Königlichen Gemäldegalerie, ist jedoch 1884 an das Königl. Kupferstich-Cabinet abgegeben worden. — Das ausgeführte Glasfenster befindet sich in der Pauls-Kirche zu London. — Unter dem Bilde die englische Stifterinschrift: THE GIFT OF THOMAS BROWN ESQ. ANNO DOMINI MDCCCLXIV.

Ernst Ferdinand Oehme

Geb. zu Dresden den 23. April 1797; gestorben daselbst den 10. Septbr. 1855. Schüler der Dresdner Akademie. In Italien weitergebildet. Thätig in Dresden.

Herbstabend im Grossen Gehege bei Dresden. In der Mitte führt die grosse Allee bildeinwärts. Links die Wiesen, rechts die Elbe. Vorn links eine Schafherde, deren Hirt vor einem Holzfeuer sitzt. Weiter rechts eine Frau mit zwei Kindern. Bez. r. u.: E. O. (das E im O) zwischen 1830. **2214** (2195) 32 c

Leinwand; h. 0,81; br. 0,71. — 1873 von Maler Schwemer erworben.

Gustav Adolf Hennig

Geb. zu Dresden den 12. Juni 1789, gest. zu Leipzig den 15. Jan. 1869. (Nach den Angaben des Sohnes des Künstlers.) Schüler der Leipziger Akademie. Später in Rom. Direktor der Leipziger, 1840 Professor der Dresdner Akademie.

Die Findung Mosis. Rechts der Fluss, an dessen Gestade der kleine Moses in seinem Korbe angetrieben ist. In der Mitte beugt sich die ägyptische Königstochter im roten Mantel hinab; zu ihren Füßen nehmen zwei Dienerinnen sich des Findlings an. Bez. links unten: *G. A. Hennig pinx. 1848.* **2215** (2196) 23 d

Leinwand; h. 0,52; br. 0,56. — 1873 im Kunsthandel erworben.

Karl Gottlieb Peschel

Geb. zu Dresden den 31. März 1798; gest. daselbst den 3. Juli 1879. Seit 1812 Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere des Prof. Pochmann; 1825—26 in Italien. Später wohnte er als Professor der Akademie in Dresden.

Jakobs Heimzug nach dem gelobten Lande. Der Zug bewegt sich von rechts nach links. Jakob sitzt auf einem Esel und blickt mit ausgebreiteten Armen gen Himmel, wo ein Reigen erwachsener Engel in langen Gewändern ihm entgegenschwebt. Ganz links vorn die Schafherden, neben denen einer der Führer auf sein Antlitz niedergesunken ist, während eine Knabe mit gefalteten Händen gen Himmel blickt. Bez. rechts unten: *C. P. (als Monogramm) pinx. 1845.* **2216** (2197) 23 c

Leinwand; h. 1,32; br. 1,76. Oben halbrund. — 1845 durch die Lindenau-Stiftung erworben.

- 2217** Christus, das Abendmahl austeilend. Der Heiland steht mit
(2198) der Hostie in der Rechten, dem Kelche in der Linken im blumigen
23 d Rasen. Links hinter ihm knieen drei bekränzte Engel. Vor ihm
kniesen zwei Pilger, denen er das Abendmahl reicht; hinter ihnen
führt ein Engel eine Frau herbei. Bez. links unten: *C. P.* (als
Monogramm) *pinx. 1851.*

Leinwand; h. 0,32; br. 0,54. Oben halbrund. — 1851 mit den Ausstellungs-
geldern erworben.

August Richter

Geb. zu Dresden den 3. Juni 1801; gest. auf dem Sonnenstein
zu Pirna den 19. November 1873. Anfangs Schüler der Dresdner
Akademie, dann des P. Cornelius in Düsseldorf. Später Pro-
fessor der Dresdner Akademie.

- 2218** Hagar und Ismaël in der Wüste. Hagar kniet nach links ge-
(2199) wandt mit ihrem schlummernden Knaben auf dem Schoosse in
32 c der Wüste und blickt dankbar zu dem hinter ihr stehenden
Engel empor, der auf die links blinkende Quelle deutet.

Leinwand; h. 0,93; br. 0,77½. — 1875 vom Institutsdirektor Krause geschenkt.

Carl Johann Bähr

Geb. zu Riga den 18. August 1801; gestorben zu Dresden den
29. September 1869. Studirte in Dresden. Liess sich, nach
wiederholtem Aufenthalt in Italien, zuerst in Riga, 1832 aber
in Dresden nieder, wo er seit 1840 Akademie-Professor war.

- 2219** Finnische Zauberer vor Iwan dem Schrecklichen. Der Zar
(2200) sitzt bleichen Antlitzes, nach rechts gewandt, auf einem Sessel.
31 c Hinter ihm stehen seine Angehörigen. Links vorn sitzen seine
Räte, deren einer sich vor ihm niedergeworfen hat. Rechts stehen
die finnischen Zauberer, deren einer rücklings zu Boden gestürzt
ist, während ein anderer dem Zaren sein Ende voraussagt. In
der Thür eine Schildwache. Bezeichnet links unten: *1850 C.*
Bähr (*C* und *B* zusammengezogen).

Leinwand; h. 1,93; br. 2,58. — 1852 durch die Lindenau-Stiftung erworben.


- 2219 A** Bildnis des Malers Kaspar David Friedrich. Brustbild ohne
22 b Hände im Profil nach links vor graubraunem Grunde. Glatt-
rasirtes Gesicht, dunkelblondes Haar, blaue Augen. Brauner
Pelz über schwarzem Rock. Bezeichnet unten links mit dem
Monogramm (aus *C. J. B.*) zwischen der Jahreszahl 1836.

Leinwand; h. 0,55½; br. 0,47½. — 1894 als Vermächtnis des Sohnes des
Künstlers, des Justizrats Dr. Carl Bähr.

Adrian Ludwig Richter

Geb. zu Dresden den 28. September 1803, gest. daselbst den 19. Juni 1884. Schüler seines Vaters, des Kupferstechers Prof. Karl Aug. Richter an der Dresdner Akademie; unter dem Einflusse von C. Dav. Friedrich, Dahl und Carus weiterentwickelt; 1823—1826 in Rom; 1836 Professor der Dresdner Akademie. Berühmt als Zeichner deutschen Volkslebens.

Ueberfahrt am Schreckenstein bei Aussig. Links auf schroffem Felsen die Ruine der Burg Schreckenstein. Mitten auf der Elbe das Fährboot, gerudert und gesteuert von dem alten Fährmann, der seine Pfeife raucht. Am anderen Ende des Bootes schlägt ein Greis die Harfe, lauscht ein Jüngling, während ein Knabe einen Zweig durchs Wasser gleiten lässt. Mitten im Nachen steht ein Wanderer mit dem Ranzen; hinter ihm sitzt ein Liebespärchen; vor dem Fährmanne steht ein Mädchen neben ihrem Heukorbe. Bezeichnet links unten: L. Richter. 1837. 2220
(2202)
23 c

Leinwand; h. 1,16; br. 1,56. — 1875 vom Kunsthändler Geller in Dresden. — Eine kleinere Wiederholung von 1840 im Privatbesitze zu Berlin. — Die Entwürfe zu dem genannten Bilde und den einzelnen Gestalten befinden sich im Königl. Kupferstich-Cabinet zu Dresden. — Gestochen von H. Bürkner  Neues G.-W. II, 4; vorher von Ad. Neumann. Ueber andere Reproduktionen vergl. W. Rossmann's Text zum Neuen Galerie-Werk II, S. 13. — Phot. Tamme.

Der Brautzug. Frühlingslandschaft. Aus dem Walde zur Rechten tritt der Zug hervor, an dessen Spitze Braut und Bräutigam in altdeutscher Tracht schreiten. Vorauseilende Kinder mit Kränzen und ein Hündchen haben schon die Brücke erreicht, die links über den Bach führt. Im Mittelgrunde auf sonniger Höhe sitzt ein junger Schäfer, der die Flöte bläst; neben ihm die Schäferin und ein Hirtenknabe. Links Fernblick bis zu blauen Bergen; davor eine Burg. Bez. l. u.: L. Richter. 1847. 2221
(2201)
23 a

Leinwand; h. 0,93; br. 1,49. — 1847 durch die Lindenau-Stiftung. — Gest. von G. E. L. Friedrich. — Phot. Ges. — und Tamme.

Benno Friedr. Törner

Geboren zu Dresden den 4. Juli 1804; gestorben in Rom den 6. Februar 1859. Schüler der Dresdner Akademie seit 1819, besonders des Karl Vogel von Vogelstein. Lebte zuletzt als Legat beim päpstlichen Stuhl und als Professor in Rom.

- 2222** **Der Musikunterricht.** An einem Tische sitzt eine junge
(2204) Dame in der holländischen Tracht des XVII. Jahrhunderts mit
C.-Z. ihrer Laute auf dem Schoosse und einem Briefe in der Rechten.
Ihr gegenüber sitzt ihr junger Lehrer mit einer Bassgeige.
Links ein Papageibauer. Bez. r. o.: *B. Törmer*. Rom. 1857.

Mahagoniholz; h. 0,42; br. 0,35. — 1850 vom Obersten Törmer und Amtshauptmann Graf Holtzendorf, den Erben des Künstlers, geschenkt.

Max Heinr. Eduard Pröll-Heuer

Geboren zu Dresden den 20. September 1804; gestorben den 10. Januar 1879. Der Künstler ist der Begründer der »Pröll-Heuer-Stiftung«, aus deren Zinsen seit 1879 Bilder deutscher Künstler für die Dresdner Galerie erworben werden.

- 2223** **Der Farbenfabrikant Anton Heuer.** Halbfigur nach links.
(2205) Der alte Herr, der des Künstlers Pflegevater war, trägt
31 b über dunkelbraunem Rocke einen grünlichen Pelzmantel. Mit
beiden Händen hält er auf seinem Schoosse eine schwarze Dose.
Hinter und neben ihm stehen Gläser und Krüge.

Leinwand; h. 0,94; br. 0,77. — 1879 als Vermächtnis des Künstlers.

Christian Friedr. Gille

Geboren zu Ballenstedt am Harz den 20. März 1805. Lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie.

- 2224** **Heimkehrende Viehherde.** Links alte, spärlich belaubte
(2206) Bäume. Rechts Blick in's Thal. Ueber einen steinernen
31 b Brückenbogen ziehen stattliche Kuh- und Schafherden. Vorn
rechts ein junger Hirt. Links im Mittelgrunde wird mit zwei
Pferden gepflügt. Bez. rechts unten: *C. Gille*. 74.

Leinwand; h. 0,75; br. 1,02. — 1874 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Rud. Julius B. Hübner

Dr. phil. Geb. zu Oels in Schlesien den 27. Jan. 1806; gest. zu Loschwitz bei Dresden den 7. Novbr. 1882. Schüler W. von Schadow's seit 1821 an der Berliner, seit 1826 an der Düsseldorfer Akademie. Seit 1829 in Rom, seit 1831 in Berlin, 1834 bis 1839 in Düsseldorf. Seit 1839 in Dresden, wo er 1841 Akademie-Professor und 1871 Direktor der Königl. Gemälde-Galerie wurde. Er war der Verfasser der Dresdner Galerie-Kataloge von 1856 bis 1884.

Schwarzbärtiger Judenkopf. Studien-Brustbild ohne Hände, **2225**
fast von vorn auf Himmelsgrund. Der Jude trägt schwarze (2210)
Locken, einen roten Rock und einen blauen Mantel. Bez. r. o.: 23 a
J. H. (das J. im H) zwischen 1834.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,45. — 1872 vom Künstler geschenkt. Das Bild gehört der Düsseldorfer Zeit des Künstlers an. — Phot. Ges.

Landsknecht. Bildnis-Studie, zu der der Maler Guido **2226**
Hammer gestanden. Halbfigur halb nach rechts auf braunem (2211)
Grunde. Blondes, kurzes Haar; roter Bart. Eiserner Halspanzer, 22 b
gelbe Aermel. In beiden Händen die links aufgestützte Hellebarde. Bez. o. r.: J. H. (das J im H) zwischen 1848; auf der Rückseite: Julius Hübner pinx. Dresden 1848.

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,42. — 1872 vom Künstler geschenkt.

Das goldene Zeitalter. Fünf halbnackte Hirtenknaben **2227**
zwischen Blumen und Früchten unter weinumrankten Bäumen. (2207)
Rechts liegt einer der Knaben, die Flöte blasend, an einen 23 a
Buchenstamm gelehnt. Neben ihm liebkost ein jüngerer ein
Lamm. In der Mitte lauscht der dritte. Links am Quell der
vierte mit roter phrygischer Mütze und der fünfte, der einen
grossen Hund streichelt. Hinten rechts die sonnige Meerbucht.
Bez. links unten: J. H. (das J. im H) zwischen 1848.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,98. — 1849 durch die Lindenau-Stiftung erworben.
— Eine Wiederholung in der National-Galerie zu Berlin. — Phot. Ges.

Der Hofchauspieler F. W. Porth. Halbfigur halb nach rechts **2228**
auf rotem Grunde. In der Rolle des Präsidenten in Schiller's (2209)
»Kabale und Liebe« stemmt er die Linke in die Seite und trägt Im Königl.
Hoftheater
einen schwarzen Rock mit goldenen Knöpfen und grossen Orden.
Bez. u. l.: J. H. (das J im H) zwischen 1853.

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,66. — 1869 vom Künstler geschenkt. 1887 unter Vorbehalt des Eigentumsrechts der Königl. Gemäldegalerie an das Conferenzzimmer des Königl. Hoftheaters abgegeben. — Phot. Ges.

Disputation Dr. Luther's mit Dr. Eck. Sie fand 1519 zu **2229**
Leipzig statt. Links steht Dr. Eck auf seinem Katheder. Zu (2208)
seinen Füßen der Notar und ein Narr; rechts steht Dr. M. Fürstenschule
Grimma
Luther auf seinem Katheder. Zu seinen Füßen Dr. Carlstadt
und Ph. Melanchthon. In der Mitte sitzen die zuhörenden
Fürsten, der achtzehnjährige Herzog Barnim von Pommern und
der achtundvierzigjährige Herzog Georg der Bärtige von Sachsen.
Hinter ihnen u. A. rechts der junge Georg von Anhalt-Dessau;

Soldaten im Hintergrunde. Bez. halbrechts und im Buch: *Angefangen im April 1863 und vollendet im December 1866 von Julius Hübner in Dresden. Soli Deo Gloria.*

Leinwand; h. 3,28; br. 6,17. — 1867 aus dem öffentlichen Kunstfonds. 1899 unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes an die Fürstenschule zu Grimma abgegeben. — Ph. Ges.

Carl Julius von Leypold

Geb. zu Dresden den 24. Juli 1806; gest. in der Niederlössnitz den 31. December 1874. Schüler der Dresdner Akademie seit 1822; insbesondere unter der Leitung Claussen Dahl's entwickelt. Später Ehrenmitglied der Akademie.

2230 Eine Flusshafenstadt. Links die Stadt mit ihren Giebel-
(2212) häusern und Türmen. Rechts vorn die schwimmende Schiffs-
24 c mühle; davor am Ufer ein Gemüsemarkt. In der Mitte der
Fluss mit Kähnen. Bez. unten rechts: *J. v. Leypold 1856.*

Leinwand; h. 0,87; br. 1,34. — 1856 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

2231 Die ehemalige Merkurs-Bastei in Dresden. Blick von der
(2213) Marienstrasse nach dem Seethore. Links die Bastion, auf der
24 c Wäsche getrocknet wird; rechts alte Stadthäuser; in der Mitte
der überbrückte Stadtgraben. Vorn rechts ein Mann mit einem
Strohhut in der Hand. Bez. rechts unten: *J. v. Leypold.*

Leinwand; h. 0,39; br. 0,55. — 1872 vom Advokaten Hünig († 1882) geschenkt. — Phot. Tamme.

2232 Die ehemalige Merkurs-Bastei in Dresden. Blick von der
(2214) Seethorbrücke zur Marienstrasse. In der Mitte die Bastei, auf
24 c der Wäsche getrocknet wird. Vorn der Stadtgraben. Rechts vom
Geländer blicken ein Herr, eine Dame und ein Kind herab. Bez.
rechts unten: *J. v. Leypold 1873.*

Leinwand; h. 0,42; br. 0,64½. — 1875 von der Witwe des Künstlers geschenkt. — Phot. Tamme.

2233 Eine Bergruine im Schnee. In der Mitte, auf beschneitem
(2215) Felsen, die stattliche bräunliche Ruine. Vor ihr zwei Jäger und
32 c zwei Hunde. Im Hintergrunde Berggipfel. Bezeichnet rechts
unten: *J. v. Leypold 1865.*

Leinwand; h. 0,70; br. 0,65. — 1875 von der Witwe des Künstlers erworben. — Phot. Tamme.

Theobald von Oër

Geb. auf dem Rittergute Nottbeck bei Sternberg in Westfalen den 9. Oct. 1807; gest. den 30. Jan. 1885 im Lindenhof bei Coswig. Er war 1826—1831 Schüler Matthäi's an der Dresdner, 1832

bis 1836 Schüler W. Schadow's an der Düsseldorfer Akademie; 1839 liess er sich nach längeren Reisen in Dresden nieder.

Dürer's Werkstatt in Venedig. Dürer hält Palette, Pinsel **2234**
 und Malstock in der Linken, deutet mit der Rechten auf seine (2216)
 Staffelei und wendet sich dem alten in Scharlach gekleideten, auf ^{24 c}
 einen Knaben gestützten Meister Giovanni Bellini zu, der ihn be-
 sucht. Links auf einer Leiter das Madonnenmodell. Hinter dem
 Fenster die Piazzetta. Bezeichnet: halbrechts unten: Th. v. Oer.
Dresden. 1833.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,34. — 1853 mittels der Lindenau-Stiftung erworben.
 — Gestochen von Fr. Oldermann.

Gustav Jäger

Geb. zu Leipzig den 12. Juli 1808; gest. daselbst den 19. April
 1871. Schüler der Akademie zu Dresden, seit 1830 Schnorr
 von Carolsfeld's in München; 1836 in Rom; 1837 wieder in
 München; seit 1847 Direktor der Leipziger Akademie.

Die Vermählung der hl. Katharina. Auf Wolken hernieder- **2235**
 geschwebt, thront Maria nach rechts gewandt. Der Knabe auf (2219)
 ihrem Schoosse steckt der vor ihm knieenden heil. Katharina den ^{23 d}
 Ring an den Finger. Hinter der Heiligen zwei langbekleidete,
 mit Rosen bekränzte Engel, deren einer ihr einen Myrthenkranz
 auf's Haupt setzt. Bez. r. in der M.: J. G. (Monogramm) 1855.

Leinwand; rund; h. 0,41; br. 0,41. — 1855 mittels der Ausstellungsgelder
 erworben.

Max Hauschild

Geb. zu Dresden den 23. August 1810 (nicht 1809); gest. den
 16. October 1895 in Rom. Als Architekt Schüler der Dresdner
 Akademie. In Rom und Neapel zum Maler entwickelt.

Bewirtung im Kloster. Vorn der Klosterkreuzgang mit einem **2236**
 Brunnen, im Mittelgrund eine sonnige Terrasse, hinten das Meer. (2222)
 Die Karthäusermönche bewirten ihre Gäste mit Wein. Bez. l. u.: ^{24 b}
Max Hauschild. 1848.

Leinwand; h. 1,15; br. 0,92. — 1848 von Prof. Ed. Bendemann geschenkt.
 — Das Motiv ist der Santa Scholastica zu Subiaco entlehnt.

C. Robert Kummer

Geb. zu Dresden den 30. Mai 1810; gest. daselbst den 29. De-
 cember 1889. Durch selbständige Naturstudien in Tirol (1831

bis 1837) und Italien gebildet, 1843 in Dresden. Studienreisen nach Schottland und Portugal. 1847 Ehrenmitglied der Akademie zu Dresden, 1859 Professor.

- 2237** **Sonnenuntergang an der schottischen Küste.** Vorn das felsige, (2224) buchtenreiche Ufer bei Arisaig. In der Mitte zwei Fischer bei 23 a ihrem an den Strand gezogenen Boote. Im Hintergrunde die Felseninsel Eigg. In der Mitte steht die sinkende goldene Sonne in tiefrot angehauchten grauen Wolken über dem Horizonte. Dämmerdunkles Purpurlicht. Bez. r. u.: *R. Kummer*.

Leinwand; h. 0,98; br. 1,64. — 1852 mit den Ausstellungsgeldern erworben.

Joh. Friedrich Wilhelm Wegener

Geb. d. 20. April 1812 in Dresden; gest. in Gruna bei Dresden den 11. Juli 1879. Schüler der Akademien zu Kopenhagen und Dresden (unter Dahl). Seit 1860 sächsischer Hofmaler.

- 2238** **Waldbrand in Nord-Amerika.** Links vorn der schäumende (2226) Waldstrom, rechts hinten der Waldbrand, vor dessen Nahen F.-M. die ganze Tierwelt in wilder Flucht dem Wasser zueilt. Vorn eine Antilope und einige Hirsche. In der Mitte ein Jaguar, sein Junges im Maul. Bez. rechts unten: *F. W. Wegener 1846*.

Leinwand; h. 2,27; br. 2,83. — 1858 mit den Ausstellungsgeldern gekauft.

- 2239** **Hirsche im Wasser.** Vorn steht ein Hirsch im Wasser. Ein (2227) zweiter am Ufer. Die Hirschkühe weiden am Walde, über dem C.-Z. unter Rosenwolken ferne Felswände ragen. Bez. rechts oben: *J. W. F. Wegener 1855*.

Leinwand; h. 0,31; br. 0,43½. — 1855 mit den Ausstellungsgeldern erworben.

Gust. Friedr. Papperitz

Geb. zu Dresden den 27. Jan. 1813; gest. daselbst den 16. Jan. 1861. Schüler J. C. Claussen-Dahl's an der Dresdner Akademie. 1836 in München; bereiste später Italien und Spanien und liess sich schliesslich in Dresden nieder.

- 2240** **Das Thal von Elche.** An der Südostküste Spaniens. Berge, (2230) Palmen, blauer Fluss mit kleinen Wasserfällen. Im Mittel- 24 c grunde ein Castell. Im Hintergrunde eine Bogenbrücke. Links vorn auf dem Felsen ein Hirt bei Ziegen und Schafen. Bez. l. unten: G. F. P. (als Monogramm) 1857.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,22. — 1857 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Julius Fiebiger

Geboren zu Bautzen den 5. September 1813; gestorben zu Dresden den 29. Januar 1883.

Böhmische Landschaft. Im Hintergrunde rechts ragt der Lobosch bei Lobositz. Links vorn schöne Laubbaumgruppe, rechts vorn Tannen, Kiefern und Felsblöcke. Vorn auf dem Wege Zigeuner und Wanderer. Bez. l. u.: *J. Fiebiger 1861.* 2241
(2232)
32 a

Leinwand; h. 0,99; br. 1,40. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Friedrich Moritz Wendler

Geb. zu Dresden den 28. Februar 1814; gest. daselbst den 16. October 1872. Schüler der Dresdner Akademie.

Verunglückter Gemsenjäger. Wilde Felsenmassen. In der Mitte liegt der abgestürzte junge Jäger. Rechts neben ihm die mitgestürzte Gemse. Ueber ihm schwebt ein Adler. Bez. r. unten: *F. M. Wendler (F. M. W. zusammengezogen).* 2242
(2233)
C.-Z.

Leinwand; h. 0,41½; br. 0,33½. — 1873 im Kunsthandel in Dresden erworben.

Karl Wilhelm Schurig

Geb. zu Leipzig den 17. December 1818; gest. zu Dresden den 10. März 1874. Schüler Prof. Ed. Bendemann's an der Dresdner Akademie, der er seit 1857 selbst als Professor angehörte.

Die Judenverfolgung zu Speier. In der Mitte der Dom. Links der Palast des Bischofs. Rechts die Bürgerhäuser. Der Bischof Johann steht auf der Treppe seines Palastes, erhebt das Kreuz in der Linken und streckt die Rechte abwehrend gegen die Volkshaufen aus. Die Juden flüchten sich unter den Schutz des Kreuzes. Bez. l. u.: *C. W. Schurig 1851.* 2243
(2238)
24 c

Leinwand; h. 1,38; br. 1,65. — 1851 durch die Lindenau-Stiftung erworben.

Friedrich Otto Georgi

Geboren zu Leipzig den 2. Februar 1819; gestorben zu Dresden den 7. December 1874. Reiste im Orient.

Jerusalem und Moriah. In der Mitte die ummauerte, gekuppelte Stadt. Links vorn drei Palmen über Oelbäumen. Rechts vorn Blütenbüsche. Vorn in der Mitte ein Mönch, der mit einem Alten redet, und ein Türke, der den Hohlweg heraufkommt. Bez. links unten: *Otto Georgi 1869.* 2244
(2239)
24 a

Leinwand; h. 0,97; br. 1,44. — 1869 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Gustav Adolf Hahn

Geb. zu Altenburg den 11. Juli 1819; gest. zu Dresden den 1. November 1872. Ursprünglich Architekt, in Dresden im Anschluss an Max Hauschild zum Architekturmalers ausgebildet. Er war Professor am Cadettenhause zu Dresden.

- 2245** Der Hof des Schlosses Kriebstein in Sachsen. Vorn ein
(2241) mächtiger Spitzbogen, durch den man in den beschneiten Hof
24 b blickt. Links im Hofe reicht eine Magd dem Bettler, der ihr
seinen Hut hinhält, ein Almosen. Daneben ein kleines Mädchen.
Bezeichnet links unten: *G. Hahn* (G und H zusammengezogen).

Leinwand; h. 1,07; br. 0,81. — 1871 von der Witwe des Künstlers erworben.

Adolf Fr. G. Wichmann

Geboren den 18. März 1820 zu Celle; gestorben den 17. Febr. 1866 zu Dresden. Seit 1838 Schüler der Dresdner Akademie, bis 1847 in Prof. E. Bendemann's Atelier. 1847—1851 in Venedig und Rom. Später in Dresden ansässig.

- 2246** Aretino's Vorlesung bei Tizian. Tizian sitzt mit den Seinen
(2243) in seinem Garten. Aretino hält sein Buch in der Linken und
C.-Z. deklamirt mit der Rechten. Rings im Kreise lauschen Tizian's
Gäste. Venedig taucht links im Hintergrunde aus den blauen
Lagunen auf. Bez. rechts unten: *A. Wichmann 1865*.

Leinwand; h. 1,02; br. 1,41. — 1865 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Edm. Guido Hammer

Geb. zu Dresden den 4. Febr. 1821; gest. daselbst den 27. Jan. 1898. Schüler der Dresdner Akademie, seit 1842 insbesondere Julius Hübner's. Durch Naturstudien und Gebirgsreisen weitergebildet.

- 2247** Geflecktes Windspiel. Das gelb und weisse Hündchen sitzt,
(2245) die linke Vorderpfote erhebend, vor einer grauen Mauer. Bez.
C.-Z. rechts unten: *Guido Hammer 1852*.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,47. — 1872 von Prof. Julius Hübner geschenkt.

- 2248** Eine Wildsau mit Frischlingen. Rechts die drei Frisch-
(2244) linge im Schilf und im Schnee; links, ihnen zugewandt, die
22 d alte Sau, die von einem kläffenden Teckel gestellt wird. Be-
zeichnet rechts unten: *Guido Hammer 1860*.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,87. — 1860 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben. — Phot. Tamme.

Heinrich Franz-Dreber

Eigentlich K. Heinrich Dreber. Geboren zu Dresden den 9. Januar 1822; gestorben zu Anticoli di Campagna bei Rom den 3. August 1875. Den Beinamen Franz nahm er von Verwandten an, in deren Hause er aufwuchs. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Adr. Ludw. Richter's. In München und Italien weitergebildet. Lebte in Rom.

Landschaft mit dem barmherzigen Samariter. Römisches Gebirge. Vorn rechts ein Wässerchen. Der nackte Verwundete liegt in der Mitte des Bildes mit dem Rücken an einen Felsen gelehnt. Vor ihm kniet der rot gekleidete Samariter, der ihn verbindet. Bez. r. u.: *H. Franz-Dreber . Rom . 1848.* **2249** (2247) 29 d

Leinwand; h. 1,23; br. 1,76. — 1849 aus dem Stipendienfonds erworben. — Vergl. Inventar 1855 S. 19.

Landschaft mit altem Sänger und lauschendem Hirtenvolk. In grossartiger, baumreicher Berglandschaft, die sich links zu weiter, blauer Meerbucht hinabsenkt, führen in der Mitte Treppenstufen zu dem von Felsen und Grotten umgebenen Platze herab. Hier sitzt ein greiser bärtiger Sänger in violetter Mantel auf einem Steine. Mit der Linken hält er seine Leyer, mit der Rechten deklamirt er. Lauschendes Landvolk umringt ihn. Vor ihm sitzt eine Mutter mit ihrem Kinde, kauert ein bekränzter, nackter Knabe am Boden. Sechs Jungfrauen, deren eine Wasser im Krüge geholt hat, vollenden die Gruppe der Lauschenden. Bez. rechts unten: *F . DREBER . 1858 Roma.* **2249 A** 22 b

Leinwand; h. 1,64; br. 2,49. — 1839 als Vermächtnis der verwitweten Frau Dr. Seeburg in Leipzig.

Das Bad der Diana. Berglandschaft. Stilles Waldthal. Links der blaue Weiher unter hohen Laubbäumen. Rechts ansteigende Felsen. In der Mitte steht Diana, halbentkleidet. Eine Nymphe löst ihr die Sandalen. Eine andere liegt, vom Rücken gesehen, vorn in der Mitte und legt ihre Rechte auf einen weissen Jagdhund, der, wie die Göttin, zu dem Raubvogel emporblickt, der rechts oben kreist. Weiter zurück ergehen sich andere Nymphen, im Begriff sich an- oder auszukleiden, das Bad zu betreten oder zu verlassen. Bez. rechts unten: *Dreber F.* **2249 B** 22 a

Leinwand; h. 0,95 $\frac{1}{2}$; br. 1,24 $\frac{1}{2}$. — 1897 als Geschenk des Herrn Hofrat Rechtsanwalt Lesky.

Phil. Alb. Gliemann

Geb. zu Wolfenbüttel den 26. Dec. 1822; gest. zu Dresden den 25. April 1872. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Lebte in Dresden.

- 2250** Ein alter Jude. Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(2249) braunem Grunde. Der vollbärtige Alte trägt einen schwarzen
25 a Rock und eine schwarze Kappe. Bez. oben rechts: *Gliemann*
fe. im Atelier J. H. (Hübner's Monogramm).

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,37. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Meno Mühlig

Geb. den 8. April 1823 zu Eibenstock; gest. den 8. Juni 1873 zu Dresden. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Jul. Hübner's. Lebte in Dresden.

- 2251** Betfahrt im Schnee. Tiefer Schnee im finsternen Walde.
(2250) Vorn in der Mitte die Mönche mit Bannern und Monstranzen;
22 d Raubritter ziehen den Hohlweg herauf und hauen auf die Mönche
ein, deren einer zu Boden gestürzt ist. Vorn sprengt der geharnischte Klostervogt an der Spitze seiner Reisigen zur Rettung heran. Bezeichnet links unten: *Meno Mühlig*.

Leinwand; h. 1,33; br. 1,87. — 1857 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Heinrich Ed. Müller

Geboren zu Pultawa den 6. September 1823; gest. zu Dresden den 16. October 1853. Näheres unbekannt.

- 2252** Am Michigan-See in Nord-Amerika. Vorn die stille, mit
(2251) Schilf und Wasserrosen geschmückte Wasserfläche, von Nadel-
28 c wald begrenzt. In einem Canoe ein Ruderer und ein Jäger.
Bezeichnet links unten: *H. Müller 53*.

Leinwand; h. 0,77; br. 1,05. — 1854 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

- 2253** Schloss Stein bei Zwickau. Von Bäumen umsprossen, an
(2252) Felsen gelehnt, ragt in der Mitte die Burg mit dem stattlichen
C.-Z. Turme. Das Wasser ist links von einem bedeckten hölzernen Gange überbrückt. Gelber Abendhimmel. Bez. r. u.: *H. Müller*.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,63. — 1883 im Kunsthandel in Dresden erworben.

Joh. Mich. Heinrich Hofmann

Geb. zu Darmstadt den 19. März 1824; lebt in Dresden. Seit 1842 Schüler der Düsseldorfer Akademie unter W. von Schadow und Th. Hildebrandt. Nach weiteren Reisen 1847 in München, 1848—1854 in Frankfurt a. M., Darmstadt, Dresden, 1854 bis 1859 in Rom, 1859—1862 in Darmstadt, seit dieser Zeit Professor an der Dresdner Kunstakademie; seit kurzem im Ruhestand.

Die Ehebrecherin vor Christus. Der Heiland steht nach links gewandt in der Mitte, legt die Linke an seine Brust, deutet mit der Rechten auf die mit gebundenen Händen vor ihm knieende Ehebrecherin und blickt den Schriftgelehrten an, der mit einem mächtigen Buche in der Hand neben ihm steht. Links wehrt ein Krieger einer alten Frau, welche die Ehebrecherin zu schlagen versucht. Vorn rechts wendet eine junge Frau mit ihrem nackten Knaben sich zum Gehen. Schriftgelehrte und Zuschauer. Bezeichnet links unten: *H. Hofmann*. **2254** (2253) 29 b

Leinwand; h. 1,75; br. 2,15. — 1869 aus dem Kunstfonds erworben. — Gest. von E. Mohn. ❀ Neues G.-W. IV, 11. — Phot. Hanfstängl-München.

Der Jesusknabe im Tempel. Kniestück. Der zwölfjährige Heiland steht, nach rechts gewandt, in der Mitte des Tempels, lehnt sich mit dem rechten Arme an das Pult, hinter dem ein Schriftgelehrter steht, und deutet mit der Linken in das Buch, das auf dem Schoosse des vorn rechts sitzenden Schriftgelehrten liegt. Zwei andere neigen sich lauschend herab. Ein fünfter steht links an einer Säule. Bezeichnet rechts unten: *H. Hofmann* (die beiden H zusammengezogen). **2255** (2333) 29 b

Leinwand; h. 1,52; br. 2,04. — 1882 vom Künstler erworben. — Gestochen von Ed. Büchel. ❀ N. F. 17. — Phot. Hanfstängl-München.

Bernhard Reinhold

Geb. den 23. April 1824 zu Schönburg im Fürstentum Ratzeburg; gest. den 22. Nov. 1892 zu Dresden (Plauen). Zuerst als Bildhauer Schüler Thorvaldsen's in Kopenhagen, dann als Maler in München und in Italien ausgebildet. In Rom und Florenz lebte er elf Jahre, seit 1858 aber in Dresden.

Bildnis des Cardinals Antonelli. Halbfigur, fast von vorn, in roter Cardinalstracht. Die rechte Hand, in der er eine Gänsefeder hält, ruht an einem Briefe auf grünem Tische. **2255 A** 31 b

Leinwand; h. 1,05; br. 0,75. — 1892 als Geschenk der Witwe des Künstlers.

Ludw. Albr. Schuster

Geboren zu Berthelsdorf bei Stolpen den 9. Mai 1824; lebt in Dresden. Er war 1842 bis 1847 Schüler Julius Hübner's an der Dresdner Akademie, bildete sich dann in Paris und Versailles weiter, kehrte jedoch schon Ende 1848 nach Dresden zurück, wo er seit 1861 dauernd wohnt.

- 2256** In der Schlacht von Borodino. Die Erstürmung der grossen
(2254) russischen Schanze durch die sächsischen Reiterregimenter
31 d Garde du Corps und Zastrow-Kürassiere am 7. Septbr. 1812.
Die sächsischen Regimenter stürmen von hinten heran. Vorn
die sich vergeblich wehrenden Feinde, Leichen, zertrümmerte
Wagen. Links im Thale das Schlachtgewühl. Im Hinter-
grunde Staub- und Pulverdampf Wolken.

Leinwand; h. 1,88; br. 2,85. — 1858 durch die Ausstellungs-Einnahme.

- 2257** Nach der Schlacht bei Jena. Die tapfere Abwehr der fran-
(2255) zösischen Reiterei durch das sächsische Grenadierbataillon »aus
24 a dem Winkell« während des Rückzuges nach der Schlacht bei
Jena am 14. October 1806. Im Mittelgrunde ziehen die Truppen,
nach links gewandt, ab. Vorn stürmt von rechts die französische
Reiterei heran. Aber die sächsischen Grenadiere haben vorn in der
Mitte ein offenes Carré gebildet und weisen den Angriff zurück. Im
Hintergrunde brennende Ortschaften. Bez. r. u.: *Schuster* 1862.

Leinwand; h. 1,17; br. 2,27. — 1862 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben. Der Künstler hat den Vorgang A. v. Montbé's Werk »Die Chursächsischen Truppen im Feldzuge von 1806« Bd. II, p. 83 entlehnt: »Vom Feinde unablässig angegriffen und erschüttert, ging es in voller Ordnung, in gemässigtem Schritt und mit klingendem Spiel zurück. Es hatte ein offenes Carré gebildet und bot dem Feinde, so oft er nahe kam, immer die Spitze.«

Karl Gottl. Schönherr

Geboren zu Lengefeld den 15. August 1824; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie, an welcher Julius Hübner sein Lehrer war. Professor der Dresdner Akademie.

- 2258** Petrus, die Tabea erweckend. Zwei durch eine Wand ge-
(2256) trennte Abteilungen. Rechts das Gemach, in dem das tote
32 c Mägdlein ruht. Petrus kniet an ihrem Lager und erhebt ge-
bietend seine Hände. Links die Vorhalle, in der die Angehörigen
der Tabea harrend beten. Hinter ihnen Blick in's Flussthal.
Bez. l. u.: *C. Schönherr*. 1853 (nicht 1855).

Leinwand; h. 0,92; br. 1,50. — 1854 (nicht 1855, wie H. annahm) durch die Lindenau-Stiftung erworben. Inventar 1855, S. 22.

Petrus Forschgrund. Vorn in den Felsen sitzt mit im Schoosse gefalteten Händen der uralte, barfüssige, langbärtige Mönch in grauer Kutte. Zurückgelehnt, blickt er lauschend zu dem Vögelein empor, das links über ihm auf dem Baume sitzt und singt. Im Mittelgrunde ein blauer Weiher, am Wald-rande Hirsche. Im Hintergrunde das Kloster am Bergabhange. Bezeichnet rechts am Felsen: *C. Schönherr.* **2258 A**
32 c

Nach Schubert's Legende, die in Tholuck's »Stunden christlicher Andacht« (Gotha, 8. Aufl., 1870, S. 431—434) in Versen erzählt wird, hatte der Mönch Petrus Forschgrund an einem Frühlingmorgen darüber nachgedacht, ob ewige Himmelsfreude der Seele nicht zu lang werden würde. Er setzte sich unter einen Baum und lauschte dem Gesange eines Vögleins. Als er heimging, fand er alles verändert. Niemand kannte ihn. Tausend Jahre hatte er dem Gesange des Vögleins gelauscht, und diese Zeit war ihm vergangen wie Ein Tag.

Leinwand, in Temperafarben; h. 0,96½; br. 0,55. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Ausstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

Gust. Adolf Friedrich

Geb. zu Dresden den 23. December 1824; gest. daselbst den 4. Januar 1889. War 1840 bis 1846 Schüler der Dresdner Akademie; bildete sich durch eigenes Naturstudium weiter.

Ackerpferde. Vorn auf dem Stoppelfeld stehen zwei stattliche Ackerpferde vor ihrem Pfluge. Rechts am Wege sitzt der Ackerknecht und teilt sein Frühstück mit seinem weissen Pudel. Links im Hintergrunde Höhenzüge; rechts auf der Anhöhe Dorfhäuser unter Bäumen. Bez. rechts unten: *A. Friedrich.* **2259**
(2257)
24 b

Leinwand; h. 0,61; br. 0,83. — 1877 durch die Ausstellungs-Einnahme.

Julius Scholtz

Geb. zu Breslau den 12. Februar 1825; gest. zu Dresden den 2. Juni 1893. — Seit 1844 Schüler Julius Hübner's in Dresden. Nach Studienreisen durch Belgien und Frankreich liess er sich in Dresden nieder, wo er Professor an der Königl. Kunstakademie wurde.

2259 A **Schlafender Hirtenjunge.** Der Hirtenjunge, der die Schalmei
 25 c in der Rechten hält, ruht auf dem Rücken am Rande eines
 Weidelandes. Links ragt ein grauer Stein. Vöglein flattern
 über ihm in der Luft. Bez. u. l.: *Jul. Scholtz 1874.*

Leinwand; h. 0,25½; br. 0,31. — 1893 aus dem Nachlass des Meisters.

2259 B **Heimkehrende Landleute.** Von vorn gesehen, ziehen sie auf
 33 d schmalen Pfad durch ein hochwogendes Aehrenfeld heim: voran
 ein blühendes junges Weib mit einer Sichel in der Linken, hinter
 ihr ein lächelnder Junge, der seinen Rock über dem Arm trägt,
 dann ein stattlicher, bartloser Mann mit der Sense über der
 Schulter, sich die Pfeife anzündend. Andere Landleute weiter
 zurück. Bez. unten rechts: *Jul. Scholtz.*

Leinwand; h. 0,53; br. 0,75½. — 1893 aus dem Nachlasse des Meisters.

Moritz Müller

Geb. zu Diethenburg bei Wechselburg den 12. Juni 1825; gest.
 den 3. Oct. 1894 zu Blasewitz bei Dresden. Schüler der Dresdner
 Akademie von 1843—1846; 1847 in München im Atelier des
 Prof. Bernhard. Lebte in Dresden und Blasewitz.

2260 **Lesendes Kind.** Halbfigur nach links auf braunem Grunde.
 (2259) Das blonde Kind hat ein Bilderbuch vor sich aufgeschlagen
 25 a und stützt sein Köpfchen mit der Rechten auf ein grünes Kissen.
 Bez. unten links: *H. M. Müller* (H M M zusammengezogen).

Leinwand; h. 0,44; br. 0,38. — 1857 durch die Ausstellungs-Einnahme. —
 Phot. Tamme.

Aug. Eduard Leonhardi

Geb. zu Freiberg in Sachsen den 19. Januar 1828; lebt in
 Loschwitz bei Dresden. Schüler der Dresdner Akademie, be-
 sonders A. L. Richter's. In Düsseldorf weitergebildet. Ehren-
 mitglied der Dresdner Akademie.

2261 **Deutsche Waldlandschaft.** Eine waldige Felsschlucht im
 (2262) Charakter der Sächsischen Schweiz. Vorn in der Mitte eine
 26 c Gruppe prächtiger Laub- und Nadelbäume, an deren Stämmen
 das Sonnenlicht spielt. Vorn rechts ein kleiner Wasserfall,
 dessen Wasser sich im Vordergrund verbreitet. Bez. links unten:
 E Leonhardi (das E nach links gewandt am L). 1863.

Leinwand; h. 2,13; br. 1,70. — 1864 durch die Ausstellungs-Einnahme.

Julius W. L. Rotermund

Geb. zu Hannover den 11. März 1826; gest. zu Salzbrunn den 14. Juni 1859. Schüler Prof. Ed. Bendemann's an der Dresdner Akademie. Lebte in Dresden.

Die Beweinung Christi. Am Fusse des Kreuzes liegt, im Rücken von einem der befreundeten Männer empor gehalten, der Leichnam des Heilands auf weissem Linnen. Zu seinen Füßen kniet der zweite der Männer. Die drei Frauen, hinter denen Johannes am Kreuzesstamme steht, neigen sich zum Heiland hinab. Seine Mutter streichelt ihm das Antlitz; Maria Magdalena ergreift seine erkaltete Rechte und drückt sie an ihre Stirn. Bez. rechts unten: Julius Rotermund inv. et pinx. E. Bendemann dir. et fin. Dresden 1859. **2262** (2263) 29 c

Papier auf Leinwand; h. 2,58; br. 2,83. — 1861 vom Sächsischen Kunstverein erworben und der Galerie geschenkt. — Vollendet, wie die Inschrift besagt, nach dem frühen Tode des Künstlers von seinem Lehrer Prof. Ed. Bendemann, geb. zu Berlin den 3. Dec. 1811; seit 1827 Schüler W. v. Schadow's in Düsseldorf; seit 1838 Professor der Dresdner, seit 1859 Direktor der Düsseldorfer Akademie, seit 1867 im Ruhestande in Düsseldorf, wo er am 7. December 1889 starb. — Gestochen von G. Planer. — Phot. Ges.

Theodor von Götz

Oberstlieutenant z. D. Geb. zu Lieschen bei Hoyerswerda den 14. Dec. 1826; gest. zu Dresden den 21. Juli 1892. Trat 1843 ins Kgl. sächs. Cadettencorps ein; machte den Feldzug 1870/71 als Commandeur des 2. Jägerbataillons N. 13 mit; nahm 1873 seinen Abschied, um ganz der Kunst zu leben. Anfänglich Schüler des Genre-Malers Hantzsch in Dresden, entwickelte er sich später im Anschluss an Schuster. Er lebte in Dresden.

Kronprinz Albert nach der siegreichen Schlacht bei Beaumont vom Prinzen Georg beglückwünscht. Den 30. Aug. 1870. In der Mitte auf braunem Rosse der Kronprinz Albert, dessen Gefolge sich links von der Höhe herabbewegt. Vor ihm auf hellerem Rosse, ihm die Hand reichend, der Prinz Georg mit seinem Gefolge. Vorn verwundete Franzosen; einer von ihnen wird von einem deutschen und einem französischen Krieger getragen. Im Gefolge des Kronprinzen: Generalmajor v. Schlotheim, Stabschef der Maassarmee, Generalmajor Prinz v. Schönburg, Rittmeister Prinz Karl Theodor v. Bayern, Major v. Holleben, die Hauptleute Schweingel und **2262 A** 29 d

v. d. Planitz. Im Gefolge des Prinzen Georg: Oberst v. Carlowitz, Stabschef des XII. Armeecorps, Generalmajor Köhler, Commandant der Artillerie, Adjutant Hauptmann v. Minckwitz, Adjutant Rittmeister v. Ehrenstein, Hauptmann Reyher, die Adjutanten v. Kretschmar, v. Arnim und v. Schimpff. Bezeichnet rechts unten: *v. Götz 1887.*

Leinwand; h. 1,69; br. 3,01. — 1887 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.
— Phot. Teich-Hanfständl.

Theodor Choulant

Geb. zu Dresden den 18. Juli 1827; lebt in Dresden. Schüler des dortigen Polytechnikums und der dortigen Akademie. In Italien weitergebildet. Seit 1868 Königl. sächs. Hofmaler.

2263 Die Engelsbrücke in Rom. Vorn der Tiber, von Barken und
(2268) Kähnen belebt. Links die Häuserreihe am Apollotheater; rechts
22 d die Engelsburg. In der Mitte des Mittelgrundes die Engelsbrücke,
hoch von der Peterskirche mit Michelangelo's Kuppel überragt.
Bezeichnet links unten: *Choulant.*

Leinwand; h. 1,32; br. 1,93. — 1870 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Joh. Siegwald Dahl

Geb. den 16. Aug. 1827; lebt in Dresden. Schüler seines Vaters Joh. Chr. Claussen Dahl, dann J. F. W. Wegener's, 1851 auch Edw. Landseer's in London. Ehrenmitglied der Dresdner Akademie.

2264 Der Fehlschuss. Unter Felsen im Schnee liegt ein blutendes
(2269) Reh und hebt mit Mühe den Kopf, um sich nach seinem Kälbchen
24 d umzublicken, das ängstlich von rechts herankommt. Bezeichnet
rechts unten: *S. Dahl. 1861.*

Leinwand; h. 0,76; br. 0,98. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder erworben.
— Phot. Tamme.

2265 Fähre in Telemarken in Norwegen. Links auf dem Flusse
(2270) die Ruderfähre mit einer Kuh und einem Kalbe. Rechts vorn
32 c steht ein Mann an der Landungsbrücke; ein anderer lehnt sich
wartend an sein Pferd. Links vorn säuft ein Pferd aus einem
Eimer; daneben sitzen zwei Männer und ein Mädchen. Hohe
Bergwände im Hintergrunde. Bez. r. u.: *Siegwald Dahl 1863.*

Leinwand; h. 0,87½; br. 1,15. — 1863 mittels der Ausstellungsgelder erworben. — Phot. Tamme.

Gottl. Moritz Ritscher

Geb. zu Dresden den 24. September 1827; gest. daselbst den 14. October 1875.

Der Besuch bei der Amme. Links sitzt die stattliche Bäuerin, zu deren Füßen ihr Knabe mit der Peitsche spielt. Sie streckt ihre Rechte dem feingekleideten Mädchen hin, das, von seiner Wärterin geleitet, schüchtern von rechts herankommt. Bezeichnet rechts unten: *Moritz Ritscher . 1874 . Dresden.* **2266** (2271) 24 b

Leinwand; h. 0,74; br. 0,90. — 1875 aus dem Nachlass des Künstlers erworben. — Phot. Tamme.

K. Wilhelm Hahn

Geboren zu Ebersbach in der Oberlausitz den 7. Januar 1829; gest. zu Dresden den 8. Juni 1887. Schüler Prof. Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie.

Scene aus Kleist's „Michael Kohlhaas“. Kohlhaas auf schwarzem Rosse, nimmt den Klostervogt gefangen, der im Mittelgrunde abgeführt wird. Vor ihm kniet, an der Spitze ihrer Nonnen, die Aebtissin, welche ein Crucifix erhebt. Dämmerlicht. Fackeln. Bezeichnet rechts unten: *W. Hahn 1851.* **2267** (2275) C.-Z.

Leinwand; h. 0,76½; br. 1,03½. — 1851 aus dem Stipendienfonds erworben.

Fr. Theodor Grosse

Dr. phil. Geb. zu Dresden den 23. April 1829; gest. daselbst den 12. Oct. 1891. Seit 1843 als angehender Bildhauer auf der Dresdner Akademie; seit 1847 durch Prof. E. Bendemann daselbst zur Malerei geführt. Er war 1858 in Florenz, 1859 in Rom. Seit 1867 Professor der Dresdner Akademie.

Leda mit dem Schwan. In baumreichem Thal steht Leda am Rande des Wassers, hält ihr abgestreiftes Purpurgewand mit der Linken hinter sich und wehrt mit der Rechten dem Schwan, der sich an ihre Kniee schmiegt. — Bez. r. u.: *Th. Grosse 1852.* **2268** (2276) 24 d

Leinwand; h. 1,50; br. 1,08. — 1852 mittels der Ausstellungseinnahme erworben. — Erstlingsbild des Künstlers.

Entwurf zu einem Theatervorhang. Oben unter einem Regenbogen Apollon auf seinem Zweigespann, dem rechts Melpomene, Thalia, Terpsichore und Polyhymnia vorausseilen, während links die Grazien ihm folgen. Unten in der Mitte die drei Parzen. **2269** (2277) C.-Z.

Vorn links greift ein Flügeljüngling zum Schwert gegen das ihm gegenüberstehende Laster.

Leinwand; h. 0,82; br. 0,72. — 1879 der Galerie überwiesen. — Prämiirt bei der Concurrenz für den Vorhang des neuen Dresdner Theaters.

- 2270** Seelenlandung im Büsserlande. Dante, Divina Commedia,
 (2278) Purgatoria, II. Rechts im Mittelgrunde steht Virgil. Neben
 29 a ihm hockt Dante am Boden. Links das Meer. Am Ufer landet
 die Barke, an deren Hinterteil der Engel steht, der, »jede
 Menschenkunst verschmähend, der Flügel statt der Ruder und
 der Segel nur bedarf«. Die Landenden werfen sich am Ufer
 auf's Angesicht nieder und schreiten selig erhobenen Blickes
 dem Lichte entgegen. Bez. links unten: *Th. Grosse 1879.*

Leinwand; h. 2,41; br. 3,75. — 1880 teilweise aus den Zinsen der Pröll-
 Heuer-Stiftung erworben. — Phot. Ges.

W. Ferdinand Pauwels

Geboren zu Eckeren bei Antwerpen den 13. April 1830; lebt
 in Dresden. Schüler der Antwerpener Akademie unter Du-
 jardin und Wappers von 1842—1850; 1852—1856 in
 Italien; 1862—1872 Professor der Weimarer Kunstschule;
 seit 1876 Professor der Akademie zu Dresden und Hofrat.

- 2271** Graf Philipp vom Elsass im Marienhospital zu Ypern. Rechts
 (2279) zwei Krankenbetten. In einem derselben liegt ein Sterbender,
 27 a neben dem zwei Pflegerinnen beschäftigt sind. In der Mitte
 vor dem Bette stehen der Graf und seine Gemahlin; neben
 ihnen, den Fall erklärend, der Obere des Hospitals. Links
 hinten ein Saal, in dem Männer und Frauen sitzen. Bez.
 unten in der Mitte: *Ferdinand Pauwels.*

Mahagoniholz; h. 1,17; br. 1,40. — 1877 auf der Dresdner Kunstausstellung
 erworben. — Das Bild ist, in Einzelheiten verändert, weit grösser (h. 4,00; br. 4,20)
 in Wachsfarbe als eins von 12 Wandbildern ausgeführt in den Tuchhallen zu Yperen.
 — Gestochen von Th. Langer ❁ Neues G.-W. I, 2.

David Simonson

Geboren zu Dresden den 15. März 1831; gestorben daselbst
 den 8. Februar 1896. Schüler der dortigen Akademie, be-
 sonders des Prof. Ed. Bendemann.

- 2272** Des Künstlers Gattin, geb. Castelli. Brustbild nach links
 (2280) auf rotem Grunde. Schwarzes Kleid mit grosser goldener Broche
 22 b

und weiss-goldenem Tuch. Die Rechte an der Brust sichtbar. Bezeichnet rechts: *D. Simonson. 1867.*

Leinwand; h. 0,55; br. 0,47½. — 1867 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

August Chr. Herm. Tom Dieck

Geboren zu Oldenburg den 23. März 1831; gestorben zu Dresden den 20. August 1893. 1847—1851 Schüler der Dresdner Akademie. 1857—1861 in Italien. Er lebte in Dresden.

Die heilige Cäcilie. Kniestück. Die blondlockige Heilige trägt ein schwarzes Kleid mit roter Gürtelschärpe und ein goldgelbes Obergewand. Ihre Orgel ruht in ihrem linken Arme. Bezeichnet rechts unten: *A. TOM DIECK.* **2273** (2281) 32 d

Leinwand; h. 1,20; br. 0,83. — 1878 vom Künstler erworben. — Verbesserte Wiederholung eines Jugendwerkes des Künstlers von 1854. — Phot. Tamme.

Erwin Oehme

Geb. zu Dresden den 18. September 1831; lebt in Blasewitz bei Dresden. Schüler seines Vaters Ernst F. Oehme, A. L. Richter's und der Dresdner Akademie. Bildete sich auf Studienreisen selbständig weiter. Professor.

Steinbruch in der Sächsischen Schweiz. In der Mitte die gelbe Sandsteinwand. Oben Baumwuchs. Rechts ein schmaler Wasserfall. Unter dem Steinbruch eine Hütte, vor der einige Arbeiter an einem mächtigen Steinblocke beschäftigt sind. Ein Mann und ein Knabe, von einem Hündchen begrüsst, vorn auf dem Wege. Bez. rechts unten: *Erwin Oehme j. 1860. Dresden.* **2274** (2282) 27 d

Leinwand; h. 1,42; br. 1,06. — 1864 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Anton Weber

Geb. in Liebstadt bei Weimar den 4. Aug. 1833; lebt in Berlin. Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdner Akademie. Er ist Professor.

Bildnis des Kupferstechers F. Seifert in Leipzig. Halbfigur auf hellgrauem Grunde. Der braunhaarige, braunäugige Künstler trägt einen schwarzen Rock und eine graue Weste. Bez. rechts unten: *Anton Weber. fec. Drsd. 1858.* **2274 A** (2314) 22 b

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,53. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2290. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Jean Libert Oury

Geb. den 7. October 1833 zu Lüttich; lebt in Dresden. Studirte ursprünglich die Rechte an der Universität Lüttich, ging dann als Akademieschüler dieser Stadt zur Malerei über, wurde aber schon 1855 Schüler der Dresdner Akademie. Sein Lehrer war Bendemann. In Rom 1861—1863. In Venedig 1864—1870. Seit 1876 wieder in Dresden.

- 2275** **Die Nonne.** Halbfigur von vorn vor braunem Wandgrund.
 (2238) Schwarz gekleidet sitzt die Nonne vor dem mit farbigem Teppich
 34 c bedeckten Tisch. Vor ihr liegt ein aufgeschlagenes Buch. Be-
 zeichnet rechts unten mit dem Monogramm (J und L im O)
 zwischen der Jahreszahl 1880.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,59. — 1881 vom Künstler erworben. — Phot. Tamme.

K. G. Adolf Thomas

Geb. zu Zittau den 28. September 1834; gest. zu Dresden den 16. Jan. 1887. Schüler A. L. Richter's an der Dresdner Akademie. In München und Rom weitergebildet. Thätig in Dresden.

- 2276** **Oberbairische Gebirgslandschaft.** Motive von Brannenburg.
 (2284) Links vorn ein sonniger Abhang, an dem Hirten ihre Ziegen und
 32 a Schafe weiden. Vorn in der Mitte eine Frau und ein Knabe, der
 seinen Hut schwenkt. Rechts eine tiefe, schattige Schlucht mit
 einem Wasserfall. Im Hintergrunde hohe Alpenstöcke. Bez. l.
 unten: *Ad. Thomas. München 1866.*

Leinwand; h. 0,94; br. 1,38. — 1866 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Joh. Paul Ad. Kiessling

Geb. zu Breslau den 8. Januar 1836; lebt in Dresden. Seit 1852 Schüler der Dresdner Akademie unter Schnorr von Carolsfeld. In Italien, Antwerpen und Paris weiterentwickelt. Ehrenmitglied der Dresdner Akademie, Professor, Hofrat.

- 2277** **Drei Schwestern.** Familienbildnis. Kniestück. Die drei in
 (2286) rote Seidengewänder gekleideten Damen sind in einem Zimmer
 32 a mit roter Wandbekleidung an und auf einer rotgepolsterten Bank
 gruppiert. Die in der Mitte sitzende hält einen Blumenstrauß.

Leinwand; h. 1,55; br. 1,90. — 1875 von Frau Baronin v. Uckermann, geb. v. Wuthenau, geschenkt. — Phot. Ges.

Mignon. Studienkopf. Brustbild ohne Hände von vorn auf rotem Grunde. Ein dunkelblonder Lockenkopf mit dunkelblauen Augen. Eine rote Korallenhalskette hebt sich vom blauen Kleide ab. Bezeichnet rechts unten: *Paul Kiessling*. **2278** (2287) 25 a

Mahagoniholz; h. 0,47½; br. 0,38½. — 1880 von der Dresdner Kunstausstellung erworben. — Gestochen von C. F. Seifert ❀ Neues G.-W. II, 5, und Ed. Büchel. — Phot. Tamme.

Bildnis des Malers O. A. Stichart (geb. 1838; gest. 1896). **2278 A** Kniestück von vorn. Der vollbärtige Künstler trägt einen schwarzen Mantel über braunem Rock; dazu einen kleinen schwarzen Hut. Die behandschuhte Linke in die Seite stemmend, lehnt er sich gegen die Wand. Bez. l. u.: *Paul Kiessling 90*. 36 c

Leinwand; h. 1,15; br. 0,77. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden.

Alfred Diethe

Geb. den 13. Februar 1836 zu Dresden; lebt daselbst. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Er ist Professor der Dresdner Kunstgewerbeschule.

Christus in Emmaus. In der Mitte des Bildes sitzt der Heiland, von vorn gesehen, hinter dem gedeckten Tische, wendet den Blick gen Himmel und bricht mit beiden Händen das Brod. Lebhaft bewegt, erkennen die beiden Jünger ihren Heiland. Bez. links unten: *Alf. Diethe . Dresden . 1860*. **2279** (2288) 32 b

Leinwand; h. 1,08½; br. 1,27. — 1875 von Herren Hofbuchhändler Warnatz & Lehmann in Dresden erworben. — Gemalt für den Bischof Forwerk. — Phot. Tamme.

Chr. Ludw. Leonhard Gey

Geb. zu Hannover den 27. Juni 1838; gest. zu Dresden den 20. Sept. 1894. Seit 1856 Schüler Julius Schnorr's von Carolsfeld, seit 1882 Lehrer, seit 1884 Prof. an der Dresdner Akademie.

Bildnis des Malers Julius Schnorr von Carolsfeld. Brustbild ohne Hände, fast von vorn. Glattrasirtes Gesicht, schwarzes Haar, braune Augen. Rock und Halsbinde schwarz. Bezeichnet links unten: *Julius Schnorr v. Carolsfeld gem . von . L . Gey*. **2279 A** 23 a

Eichenholz; h. 0,54½; br. 0,42½. — 1894 von der Witwe des Künstlers.

Friedrich Preller der Jüngere

Geb. zu Weimar den 1. Sept. 1838; lebt in Blasewitz bei Dresden. Schüler seines gleichnamigen Vaters. (Vergl. zu N. 2377.)

In Italien 1859 bis 1862 und 1864 bis 1866. Professor der Dresdner Akademie.

- 2280** Das Kloster Santa Scholastica bei Subiaco. Das weisse
(2291) Kloster liegt links am Abhang der kahlen Bergpyramide des
30 a Sabingergebirges. In der Mitte eine prächtige Baumgruppe. Rechts
in der Schlucht ein Wasserfall. Links auf dem Wege ein Mönch.
Bez. l. u.: Preller jun. Dresden.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,85. — 1875 vom Künstler gekauft.

Karl Wilh. Müller

Geb. zu Dresden den 28. Nov. 1839; lebt in Strehlen bei Dresden. Schüler der Dresdner Akademie 1854 bis 1858; insbesondere Adr. Ludwig Richter's 1858 bis 1864. Auf Studienreisen in den Alpen und nach Italien weitergebildet.

- 2281** Nachtbild aus der römischen Campagna. Links vor einer
(2294) Felsengrotte rasten Hirten am Feuer. Rechts im Hohlweg bellt
28 c ein Hund den Mond an, in dessen Licht der unten strömende
Fluss erglänzt. Ganz rechts auf einer Anhöhe eine alte Ruine.
Bez. rechts unten: C. W. M. (als Monogramm) 1868.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,64. — 1868 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Jul. Arthur Thiele

Geb. den 11. Juni 1841 zu Dresden; lebt in München. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In München und Düsseldorf weitergebildet.

- 2282** Ein toter Hase. Der Hase hängt an einem Hinterlauf von
(2297) einer grauen Wand auf einen Tisch herab. Bez. oben in der
C.-Z. Mitte: A. Thiele . fecit. im Atelier J. H. (Hübner's Mono-
gramm) 1864 . Dresden.

Papier; h. 0,85; br. 0,56½. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

- 2283** Winterjagdbild. Beschneite Waldlandschaft. Rechts vorn
(2298) der Rand eines kahlen Waldes. Links eine Lichtung. Vorn im
28 c der Mitte drei Jäger mit zwei Hunden. Schwer grau bewölkter
Himmel. Bezeichnet rechts unten: A. Thiele.

Leinwand; h. 1,15; br. 1,83. — 1877 vom Künstler gekauft.

- 2284** Hirsche im Herbste. Deutsches Waldgebirge. Der Hirsch
(2347) steht schreiend, nach rechts gewandt, in der Mitte. Vorn rechts
23 d eilen einige Hirschkühe durch's hohe Gras herab. Links Tannen-

wald, vor dem Hirschkühe stehen. In der Mitte des Hintergrundes ein sonniger Gipfel. Bez. r. u.: *A. Thiele. 81.*

Leinwand; h. 1,16; br. 1,81. — 1881 vom Künstler gekauft. — Phot. Hanfst.

Fr. Leon Pohle

Geb. zu Leipzig den 1. December 1841; lebt in Dresden. Seit 1856 Schüler der Dresdner, seit 1860 der Antwerpener Akademie, dann bis 1866 Schüler des F. Pauwels in Weimar. Thätig nach weiteren Studienreisen seit 1868 in Weimar, seit 1877 in Dresden als Professor der Akademie.

Bildnis Carl Peschel's. Der greise Künstler sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen in schwarzem Anzug auf einem Stuhle, an dessen Lehne er sich hält. Unter ihm ein roter Teppich. Neben ihm seine Staffelei. Links hinter ihm ein Bild; auf dessen Blendrahmen bezeichnet: *Leon Pohle.* **2285** (2299) 25 d

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,41. — 1878 vom Künstler erworben.

Bildnis des Ercole Tornianti. Halbfigur halb nach links auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock, schwarze Kappe, graue Hose, graue Weste. Die Arme vor der Brust gekreuzt. Das Gesicht um den Mund rasirt, von kurzem grauen Bart umrahmt. Bezeichnet rechts unten: **LEON POHLE. 1878.** **2286** (2300) 36 a

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,70. — 1879 der Galerie überwiesen. — Eigentum der hiesigen Kunstakademie.

Bildnis S. M. des Königs Albert von Sachsen. Kniestück nach links. Der Herrscher im Waffenrock mit dem eisernen Kreuz stützt sich mit der linken Hand auf den mit Urkunden und Büchern bedeckten Marmortisch, während er die Rechte an der Brust leicht in den Rock steckt. Links steht ein rotgepolsterter Sessel vor einem mit rotem Stoffe bekleideten Wandfeld. Bez. unten rechts: *Leon Pohle 1899.* **2286 A**

Leinwand; h. 1,41; br. 1,07. — 1898 bei Professor Leon Pohle bestellt, 1899 vollendet, doch vor der Ablieferung zur »Deutschen Kunstausstellung« dieses Jahres entliehen.

Aug. Leopold Venus

Geb. zu Dresden den 14. Juni 1843; gest. den 23. Dec. 1886 auf dem Sonnenstein zu Pirna. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere des Prof. Julius Hübner.

Die heil. Elisabeth, Almosen austeilend. Thüringische Landschaft. Rechts im Hintergrunde die Wartburg. In der Mitte **2287** (2308) C.-Z.

die gekrönte Heilige, am linken Arme in einem Korbe das Brod, von dem sie mit der Rechten austeilt. Arme kranke Kinder umringen sie; ein Knabe an Krücken empfängt das Brod aus ihrer Hand. Bez. r. u.: *L. Venus . pinx. 1866.*

Leinwand; h. 0,88; br. 1,59 $\frac{1}{2}$. — 1879 von Herrn John Meyer in Dresden geschenkt.

2288 Ein Alter in rotem Barett. Brustbild fast von vorn auf
(2309) grauem Grunde. Der graubärtige Alte trägt einen braunen
22 b Rock und ein rotes Barett. Bez. rechts oben: *Leop. Venus*
im Atelier J. H. (Julius Hübner's Monogramm) 1866.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,44. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Ant. Rob. Leineweber.

Geb. den 7. Febr. 1845 zu Böhmisches-Leipa; lebt in München.
Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdner Akademie.

2291 Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts vor
(2315) grünem Vorhang. Der Künstler trägt einen braunen Rock
C.-Z. und einen grauen Mantel, den er mit der Rechten hält.

Leinwand; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,48 $\frac{1}{2}$. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Franz Kops

Geb. zu Berlin den 14. Juli 1846; gest. zu Blasewitz bei
Dresden den 24. August 1896. Schüler der Weimarer Kunst-
schule unter F. Pauwels. Nach längeren Reisen liess er sich
als Bildnismaler in Dresden nieder.

2291 A Bildnis des Bildhauers Johannes Schilling. Halbfigur ohne
37 d Hände nach rechts vor gelblichem Grunde. Der schwarz ge-
kleidete Meister mit rötlichem Haupthaar und Vollbart blickt
aus blauen Augen sinnend den Beschauer an.

Leinwand; h. 0,90 $\frac{1}{2}$; br. 0,71. — 1896 als Geschenk des »Sächsischen Kunstvereins«.

Ernst Ferd. Eichler

Geb. in Werdau den 17. Januar 1850; gest. in Zwickau den
6. December 1895. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner
Akademie. Er lebte in Rom und in Zwickau.

2292 Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild halb nach rechts auf
(2316) grauem Grunde. Der blonde junge Künstler trägt einen schwarzen
22 b Rock und hält den Stifthalter in der allein sichtbaren Rechten.
Bez. rechts oben: E. Eichler. 1872.

Leinwand; h. 0,61 $\frac{1}{2}$; br. 0,50 $\frac{1}{2}$. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Wilhelm G. Ritter

Geboren in Marburg an der Lahn den 18. Februar 1850. Lebt in Dresden. Seit 1868 Schüler G. Horst's in Bamberg und München, seit 1875 in Berlin und Weimar, seit 1885 in Dresden, wo er selbständig in die neuere Richtung übergang.

Vorfrühling. Motiv aus dem Geberngrund bei Goppeln. **2292 A**
Zwischen sanften Rasenhängen fließt ein blauer Bach, zu ^{33 b}
dessen Seiten schlanke Bäume mit braunschwellenden Laub-
knospen ragen. Bez. unten links: *Wilh. Ritter 93.*

Leinwand; h. 1,11; br. 0,75. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden.

Teich bei Grosssedlitz. Lichter Frühling. Links am grünen **2292 AA**
Rasengang, der sich zum Teiche herabsenkt, blühen Obstbäume. ^{33 c}
Dahinter ragen erst spärlich belaubte Bäume in den leicht-
bewölkten Himmel. Bez. links unten: *W. G. Ritter.*

Leinwand; h. 1,50; br. 1,13. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstaussstellung in Dresden.

G. Ludwig Rudow

Geb. zu Merseburg den 29. Mai 1850; lebt in Dresden. Schüler der dortigen Akademie, insbesondere Julius Hübner's.

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts auf **2292 B**
dunklem Grunde. Der blonde Künstler hält den Stift in der (2312)
Rechten, den Malstock in der Linken. Bez. r. o.: *L. Rudow C.-Z.*
1870, gemalt im Atelier des Prof. Dr. J. Hübner.

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,48. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2289. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Gotthard Kuehl

Geb. den 28. November 1850 zu Lübeck, lebt in Dresden. Zuerst Schüler der Dresdner, dann der Münchner Akademie unter W. Dietz. Auf Studienreisen in Holland, Deutschland, sowie in Paris weitergebildet. Seit 1895 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

Traurige Nachrichten. Stube eines norddeutschen Hauses. **2292 C**
Gelbgestrichene Wände. Vor dem Kucheneinbau sitzt links eine ^{34 a}
Frau mit friesischem Kopfputz und lauscht betrübt auf die Er-
zählung des ihr gegenüberstehenden jungen Schiffers, der, vor-

gebeugt, seine Mütze in den gesenkt gefalteten Händen hält. Bezeichnet unten rechts: *G. Kuehl*.

Ahornholz; h. 0,58½; br. 0,47. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung zu Dresden.

2292 D

36 c

Im Lübecker Waisenhaus. Mädchenabteilung. Dreiteiliges Bild. I. Linker Flügel: Die Waisenhausschule. Die kleinen Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen sitzen strickend, lesend, lernend in verschiedenen Stellungen auf ihren mit Tischen verbundenen Holzbänken. Der Lehrer, der im Hintergrunde an seinem Pulte sitzt, überhört gerade eines der Mädchen. Helles Licht von links durch ein grosses Fenster. — II. Mittelbild: Die Waisenhausküche. Rechts im Mittelgrunde der Kochofen, in dessen Feuerung, die sich in der offenen Eisenthür spiegelt, man hineinblickt. Vorn füllt ein Mädchen den sich herandrängenden Kindern Suppe in ihre Näpfe. Links sitzt eine Alte mit ihrer Tasse in der Hand in der Nische des Fensters, durch das man auf grüne Bäume und rote Dächer hinausblickt. — III. Rechter Flügel: Vor der Waisenhauskirche. Die kleinen Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen betreten den Vorraum mit ihren Gesangbüchern in der Hand durch die Glasthür, die die Mitte des Mittelgrundes bezeichnet. Neben der Glasthür steht der Geistliche im schwarzen Talar mit weisser Halskrause. — Bezeichnet auf dem Mittelbilde rechts unten: *Gotthard Kuehl . Lübeck . Waisenhaus*.

Leinwand; h. 1,29½; br. jedes Seitenbild 0,50½; das Mittelbild 1,00½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstaussstellung, Dresden.

2292 E

Die Augustusbrücke zu Dresden im Schnee. Blick von der Kgl. Kunstakademie elbabwärts. Hinter der Augustusbrücke die Marienbrücke, links das Kgl. Hoftheater. Graue Winter-Nachmittags-Dämmerung. Die Laternen brennen schon. Bezeichnet links unten: *Gotthard Kuehl*.

Leinwand; h. 0,75½; br. 1,10. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstaussstellung« zu Dresden.

Jacques Matth. Schenker

Geb. den 24. Febr. 1854 zu Luzern; lebt in Dresden. Schüler A. Flamm's an der Düsseldorfer Akademie, Th. Hagen's an der Weimarer Kunstschule. Seit 1874 selbständig in Dresden.

Ebbe bei Dieppe. Links das weit zurückgetretene Meer. **2293**
Rechts die Abhänge der Küste. Vorn der nasse Strand, an dem (2353)
Fischer und Fischerinnen neben ihren Karren und Pferden nach 34 d
Lockspeise graben. Graumwölkter Himmel. Bezeichnet rechts
unten: *Schenker. Dr. 81.*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,83. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben. — Phot. Tamme.

Frühlingslandschaft. Flache mitteldeutsche Gegend. Im **2293 A**
Hintergrunde ein rotdachiges Dorf mit Kirche und Windmühle. 26 d
Links Weideland mit Kühen und Hirten. Ein Fluss schlängelt
sich zum Vordergrunde rechts herab. Hier führt eine Treppe zu
zwei Landhäusern unter rot und weiss blühenden Obstbäumen
empor. Hellstämmige Birken spiegeln ihr erstes zartes Grün im
Wasser. Bezeichnet links unten: *Schenker. Dresden 89.*

Leinwand; h. 0,64½; br. 1,00. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Ausstellung, Dresden. — Phot. Tamme.

Hermann Prell

Geb. zu Leipzig den 29. April 1854, lebt in Dresden. Schüler Grosse's an der Dresdner, Gussow's an der Berliner Akademie. In Rom selbständig weiterentwickelt. Seit 1892 Professor an der Dresdner Akademie.

Judas Ischarioth. Vorn nur Kniestück. Einsames, in Abend- **2293 B**
schatten gehülltes Thal, über dem rechts der Vollmond aufgeht. 37 d
Rechts vorn der rothaarige Judas im roten Gewande, neben ihm
die beiden reichgekleideten graubärtigen Pharisäer. Die Silber-
linge glänzen in der ausgestreckten Rechten des einen, während
der andere den Apostel mit charakteristischer Handbewegung
anstösst. Noch kämpfend, fasst Judas mit der Rechten krampf-
haft in seinen Gürtelstrick, mit der Linken in seinen Bart. Links
hinten wandelt Jesus mit den übrigen Jüngern dem Oelberg zu.
Bezeichnet rechts unten: H. PRELL pinx. 1886.

Leinwand; h. 2,00; br. 2,86. — 1894 vom Künstler erworben. — Phot. Hanfst.

Georg Müller-Breslau

Geb. zu Breslau den 5. September 1856; lebt in Dresden. Seit 1872 Schüler Adolf Dressler's in Breslau, 1874 Schüler der Berliner Akademie unter Gussow, 1880—1881 wieder in Breslau; 1883 siedelte er nach München, 1885 nach Berlin, 1891 nach Dresden über. Im Winter 1886—1887 war er in Italien.

2293 BB Spätherbst im Riesengebirge. Im Vordergrunde senkt der
 34 d Abhang sich nach links hinab, rechts oben mit grünem Felde,
 links unten mit herbstlich braunem Laubwalde bedeckt. Im Hinter-
 grunde ragen beschneite blaue Kuppen in den bewölkten Himmel.
 Bezeichnet unten links: GEORG MÜLLER-BRESLAU 1896.

Pappe; h. 0,79; br. 1,10. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung
 von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.

Carl L. N. Bantzer

Geb. zu Ziegenhain in Kurhessen den 6. Aug. 1857; lebt in
 Dresden. Schüler der Berliner Akademie und L. Pohle's in
 Dresden. In Paris weitergebildet. Seit 1896 Professor der
 Dresdner Akademie.

2293 C Wallfahrer am Grabe der heil. Elisabeth. In der tiefgelegenen
 37 a Franciskanerkapelle zu Marburg umringen kranke Wallfahrer die
 mit einem üppigen Blumenkranz umgebene Platte des Grabes
 der heil. Elisabeth. Der Raum wird durch das von rechts oben
 hereinsickernde Tageslicht und durch eine Reihe von Wach-
 kerzen mässig erhellt. In der Mitte ruht auf ihrem Tragbahren-
 lager eine junge kranke Frau in rosafarbener Jacke. Ihr Haupt
 ist zurückgebeugt. Mit den rechten Fingerspitzen berührt sie die
 wunderthätige Grabplatte. Hinter ihr beten ihre Angehörigen.
 Vorn rechts kniet, inbrünstig flehend, ein armer barfüssiger flach-
 köpfiger Junge, neben ihm küsst ein Alter die Platte. — Bez.
 rechts unten: *C. N. Bantzer. Dresden 1888.*

Leinwand; h. 1,55½; br. 2,30. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
 Stiftung von der akad. Ausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

Paul Baum

Geboren zu Meissen den 22. September 1859, lebt in Dresden.
 Schüler der Dresdner Akademie (unter Fr. Preller d. j.) und be-
 sonders der Weimarer Kunstschule (unter Th. Hagen). Auf
 Reisen selbständig im modernen Sinne weitergebildet.

2293 D Trauer. Vorfrühlings-Landschaft aus dem vlämischen Flach-
 35 b land. Schon grünt die weite Wiesenfläche. Schon füllt ein
 weicher, feuchter Dunst die Luft. Aber die Weiden und Obst-
 bäume, die zerstreut auf dem Rasen stehen, recken ihre Zweige
 noch kahl und traurig in den grauen Himmel. Bezeichnet
 links unten: *Paul Baum.*

Leinwand; h. 0,93; br. 1,21. — 1895 aus der Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung zu Dresden.

Erster Schnee. Weite Flachlandschaft. Schon entlaubte junge Bäume stehen zerstreut auf dem Weideland, von dessen Grün der frisch gefallene, noch teilweise liegen gebliebene Schnee sich leuchtend abhebt. Bez. links unten: *Paul Baum 1895.* **2293 E**
33 b

Leinwand; h. 0,57; br. 0,79½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstaussstellung, Dresden.

Max Arthur Ferd. Stremel

Geb. zu Zittau den 31. October 1859; lebt in Dresden. Zuerst Schüler der Münchener Akademie; bald in Paris unter Munkacsy weitergebildet; schliesslich jedoch in Holland selbständig im Sinne der Freilichtmalerei entwickelt. Im Winter wohnte er seit 1881 in Paris, seit 1887 in München; 1889 siedelte er ganz nach Knocke sur Mer in Belgien, 1896 nach Dresden über.

Vlämisches Zimmer. Einfache, mit roten Fliesen gedielte Stube. Rechts ein blauer Kamin, links ein Bett mit lila Vorhängen neben blauem Schrank. Links vorn steht die schlichte Bewohnerin des Zimmers mit einem Krüge in der gesenkten Rechten. Bez. unten rechts: *Max Arthur Stremel 1891.* **2293 F**
36 d

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,76½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstaussstellung, Dresden.

E. Max Pietschmann

Geb. zu Dresden den 28. April 1865; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Kunstakademie, insbesondere von L. Pohle und F. Pauwels.

Badende im Waldweiher. Sommerabend. Im Mittelgrunde Waldparkrand mit prächtigen Laubbäumen. Vorn klares, dunkles Wasser, in dem Männer und Knaben sich badend belustigen. Bez. unten rechts: *Max Pietschmann 98.* **2293 G**

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,24. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstaussstellung« zu Dresden.

C. Fr. Hans Unger

Geb. den 26. August 1872 zu Bautzen; lebt in Dresden. Schüler der Professoren Preller und Prell an der Dresdner Kunstakademie. 1897—1898 in Paris weitergebildet.

2293 H Die Muse. Kniestück nach rechts. Am brausendem Meere
 35 d unter schwarz umwölktem Himmel sitzt die dunkeläugige Muse
 im tiefgrünen Gewande. Ihr braunes Haar wallt im Sturme.
 Ihre Leyer hält sie mit der Linken. Begeisterten Blickes
 schaut sie drein. Bez. unten links: HANS UNGER 97.

Mahagoniholz; h. 1,11½; br. 0,84½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
 Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Ges.

Richard Müller

Geb. zu Tschirnitz bei Karlsbad in Böhmen den 28. Juli 1874;
 lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Kunstakademie, insbe-
 sondere Leon Pohle's. Auch als Radierer ausgezeichnet.

2293 J Barmherzige Schwester. Kniestück nach links. In blauem
 Kleide und grosser weisser Flügelhaube sitzt die Schwester vor
 purpurfarbenem Vorhang auf schlichtem Stuhl. Sie hält mit
 beiden Händen ein Gebetbuch vor sich auf dem Schoosse. Be-
 zeichnet oben links: RICH. MÜLLER. 1898—99.

Mahagoniholz; h. 1,28; br. 0,91. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
 Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

II. Die Düsseldorfer Schule

Peter von Cornelius

Geboren den 23. September 1783 zu Düsseldorf; gestorben den
 6. März 1867 zu Berlin. Schüler der alten Düsseldorfer Aka-
 demie unter Direktor Langer; selbständig weiterentwickelt 1800
 bis 1811 in Frankfurt a. M., 1811—1819 in Rom. Dann
 war er 1820—1824 Direktor der neuen Düsseldorfer, 1824
 bis 1840 der Münchner Akademie; 1841 folgte er einem
 Rufe nach Berlin. Neubegründer der grossen Wandmalerei in
 Deutschland.

Cornelius gehört ebensowohl der Münchner und der Berliner Schule an als der
 Düsseldorfer; da er jedoch nicht nur in Düsseldorf geboren war, sondern hier auch
 lernte und hier seine Lehrthätigkeit begann, so ist er von der letzteren nicht zu trennen.

2294 Bildnis des Gottfried Malss. Brustbild nach rechts vor Park-
 31 c bäumen. Der blauäugige, braunhaarige Herr legt seinen rechten
 Arm vorn auf eine Stuhllehne. Nur die rechte Hand ist sichtbar.
 Sein Rock ist dunkel; Hemd, Halsbinde und Weste sind weiss.

Leinwand; h. 0,52; br. 0,41. — 1886 von Herrn Dr. Malss erworben. — Zwischen 1809 und 1811 in Frankfurt a. M. gemalt. — Es ist das Bild, dessen Herm. Riegel in seinem »Cornelius« (2. Ausg. Hannover 1870, S. 385) mit folgenden Worten gedenkt: »1809—1811 (Frankfurt). Von den übrigen Bildnissen in Oel hat sich, obgleich solche noch vorhanden sein müssen, zur Zeit nichts Zuverlässiges ermitteln lassen, als dass die Familie des Inspektors Malss eines besitzt, welches unter allen von Cornelius gemalten Bildnissen das beste sein soll.« — Der Dargestellte, geb. zu Frankfurt a. M. den 27. Februar 1781, gest. daselbst den 22. Sept. 1842, gehörte zu Cornelius' nächstem Umgang während seines Aufenthalts in Frankfurt a. M.

Hermann Plüddemann

Geboren zu Kolberg den 17. Juli 1809; gestorben zu Dresden den 24. Juni 1868. Seit 1828 Schüler des K. Begas in Berlin, seit 1831 des W. v. Schadow in Düsseldorf, wo er bis 1848 blieb. Nach dieser Zeit in Dresden.

Friedrich Barbarossa zu Besançon. Der Kaiser schlichtete hier 1157 den Streit der Parteien. In lebhafter Bewegung sind links die kirchlichen, rechts die weltlichen Würdenträger angeordnet. Einer der letztgenannten stürzt sich mit dem Schwert auf den Cardinal. Der Kaiser aber steht vor seinem Throne, hält in der Rechten sein Schwert und streckt die Linke, Einhalt gebietend, gegen die Rasenden aus. Bezeichnet links unten: *H. Plüddemann*. 1859. **2295** (2221) 31 a

Leinwand; h. 1,57; br. 2,43. — 1860 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Rudolf Jordan

Geb zu Berlin den 4. Mai 1810; gest. zu Düsseldorf den 25. März 1887. Anfangs Schüler der Berliner, seit 1833 W. v. Schadow's und K. Sohn's an der Düsseldorfer Akademie; in Düsseldorf blieb er, abgesehen von vielen Studienreisen, auch ansässig. Professor.

Schiffbruch an der normännischen Küste. Rechts die steile Felsenküste, auf der das Schifferhaus liegt. Links das brandende Meer, in dem ein Schiff versinkt. Unten am Ufer wird das Rettungsboot bereit gemacht. Die Frau eines der Schiffbrüchigen hat sich vor dem Lotsen auf die Kniee geworfen, der die Rettungsleine mit der Rechten fasst und die Linke vor die Augen hält, um auf's Meer hinauszuschauen. Bez. links unten: R. J. (als Monogramm) zwischen 1848. **2296** (2223) 24 a

Leinwand; h. 1,05; br. 1,36. — 1879 im Kunsthandel aus Düsseldorf. — Eine Wiederholung von 1879 in der Stuttgarter Galerie. — Gest. 1848 von Th. Janssen, 1882 von G. E. Ludw. Friedrich. ❀ Neues G.-W. III, 7. — Phot. Hanfstängl-München.

Andreas Achenbach

Geboren zu Kassel den 29. September 1815; lebt in Düsseldorf. Schüler J. W. Schirmer's an der Düsseldorfer Akademie. Durch Naturstudien auf weiten und wiederholten Reisen selbstständig weitergebildet. Professor.

- 2297** **Holländisches Strandbild.** Links hinter den Dünen ein Kirch-
 25 b turm. Rechts die brandende Nordsee. Einige Fischerschaluppen
 unter Segel. Vorn in der Mitte liegt eine von ihnen in der
 Brandung. Männer und Frauen waten durch's Wasser, um
 ihre Ladung in Körben an's Land zu tragen. Links am Ufer
 buntes Volksleben. Bez. links unten: *A. Achenbach 1854.*

Leinwand; h. 0,70½; br. 1,01. — 1884 als Vermächtnis der Herrn Moritz
 Winckler.

- 2298** **Strand bei Vlissingen.** Links das vom Sturme empörte
 (2235) Meer, auf dem einige Fischerschaluppen schwanken. Rechts
 25 b hinter dem Steindamm die von der Sonne beschienene Stadt.
 Vorn neben dem Rundturm bespült die Brandung den Damm,
 auf dem zahlreiche Personen gegen Sturm und Wellengischt
 kämpfen. Bezeichnet rechts unten: *A. Achenbach. 64.*

Mahagoniholz; h. 0,75; br. 1,10. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

- 2299** **An einer Amsterdamer Gracht.** Nachtstück. Links rot-
 (2329) dachige Häuser; in der Mitte die Gracht; buntes Treiben in
 30 b den am Ufer liegenden Schaluppen und Böten. Rechts auf dem
 Damme eine Windmühle, deren Flügel mit rotem Segeltuch
 bekleidet sind. Hinter einem der Flügel steht der Vollmond.
 Bezeichnet rechts unten: *A. Achenbach 1871.*

Leinwand; h. 1,84; br. 2,31. — 1882 im Kunsthandel aus Berlin. — Ph. Tamme.

- 2300** **Fischerdorf im Mondschein.** Nachtstück. Vorn der See-
 (2234) strand, auf dem die heraufgezogenen Fischerböte in der Mitte
 25 d vor dem Kirchturme eine dunkle Hauptmasse bilden. Der Voll-
 mond geht auf. Rechts in der Ferne blinkt ein Leuchtturm.
 Bezeichnet links unten: *A. Achenbach. 72.*

Leinwand; h. 0,58½; br. 1,10. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin. — Phot.
 Tamme.

- 2301** **Wassermühle am Waldbach.** Die rotdachige Mühle liegt in
 (2330) der Mitte unter grünen Bäumen. Rechts der waldige Abhang
 30 b des von tiefhängenden Sturm- und Regenwolken bedeckten
 Berges. Links Blick auf eine Saline und in die Ebene. Der

Waldbach, der die Räder treibt, stürzt sich, mächtig angeschwollen und den Brückensteg überschwemmend, zum Vordergrunde links herab. Bez. rechts unten: *A. Achenbach. 72.*

Leinwand; h. 1,57; br. 2,36. — 1833 im Kunsthandel aus Berlin. — Ph. Tamme.

Adolph Richter

Geb. zu Thorn 1816; gest. zu Düsseldorf den 20. Nov. 1852. Studirte 1835—1843 an der Akademie zu Düsseldorf und blieb dort thätig.

Die Rückkehr des rheinischen Landwehrmannes. Links blickt **2302**
der Heimkehrende, seinen Säbel mit der Rechten schulternd 25 b
und die Linke ausstreckend, zum offenen Fenster des Stübchens
herein, in dem seine Angehörigen am Tische sitzen. Seine
Mutter und seine Gattin springen auf, um ihm entgegen-
zueilten. Bez. links unten: *A. Richter. Düsseldorf. 1851.*

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,89. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — Phot. Tamme.

Friedrich A. de Leeuw

Geb. den 19. April 1817 in Gräfenwerth bei Solingen; gest.
den 15. Juni 1888 zu Düsseldorf. In Düsseldorf gebildet,
lebte er hier bis an sein Ende.

See im Mondschein. Weite, leichtgewellte Wasserfläche, **2302 A**
in welcher der Vollmond sich spiegelt. Vorn Fischerbarken. C.-Z.
Bez. links unten: *Fr. de Leeuw. 1845.*

Leinwand; h. 0,14; br. 0,17½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2390. — 1884 als
Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — Gegenstück zum folgenden.

Winterlandschaft. Vorn ein gefrorener See, auf dem ein **2302 B**
Mädchen geht. Im Mittelgrunde Waldrand, in der Ferne eine C.-Z.
Stadt. Bez. rechts unten: *Fr. de Leeuw. 1845.*

Leinwand; h. 0,14; br. 0,17½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2391. — 1884 als
Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — Gegenstück zum vorigen.

Julius Rötting

Geb. den 7. Sept. 1821 zu Dresden; gest. in Düsseldorf den
22. Mai 1896. Schüler Ed. Bendemann's in Dresden. In
Düsseldorf weitergebildet. Akademie - Professor in Düsseldorf.

Columbus vor dem geistlichen Rate zu Salamanca. Alte **2303**
Klosterhalle. Links sitzen und stehen die geistlichen Würden- (2246)
träger. Rechts drängen sich die Mönche. Columbus hält die 31 c

Weltkarte in der Linken und streckt die Rechte betauernd aus. Ihm gegenüber stehen die Prälaten, die ihm lebhaft erregt widersprechen. Bez. links unten: J. Roeting. 1851.

Leinwand; h. 1,73; br. 2,39. — 1851 durch die Lindenau-Stiftung erworben. — Phot. Tamme.

Gust. Ed. Seydel

Geb. zu Luxemburg den 18. März 1822; gest. zu Dresden den 30. Sept. 1881. Er war Schüler der Düsseldorfer und der Antwerpener Akademie, liess sich jedoch später in Dresden nieder.

2304 **Trauerbotschaft.** Der verwundete Krieger, der sich mit der
(2248) Linken auf den Tisch stützt, hat den Eltern die Trauerbotschaft
24 c vom böhmischen Schlachtfelde (1866) gebracht. Links vorn sitzt die Mutter und birgt ihr Gesicht in den Händen. Rechts vorn sitzt der Vater und hält den Brief in der Rechten. Die Pfeife, die seiner Linken entglitten, liegt zu seinen Füßen. Bezeichnet rechts unten: *Ed. Seydel* 1867.

Zuckerkistenholz; h. 0,49; br. 0,67. — 1867 durch die Ausstellungs-Einnahme.

Joh. Karl Lasch

Geb. zu Leipzig den 1. Juli 1822; gest. (auf einer Reise) zu Moskau den 28. August 1888. Schüler der Dresdner Akademie und Prof. E. Bendemann's. Seit 1844 in München weitergebildet. Er liess sich 1857 in Paris, 1860 in Düsseldorf nieder. Reiste viel, Bildnisse zu malen. Professor.

2305 **Kinderlust.** Unter einem Baume spielen acht Kinder an
(2240) einer mit Heu beladenen Karre. Ein Knabe schiebt sie; ein
27 b Mädchen ist als Pferd angespannt; ein kleiner Knabe sitzt als Kutscher auf dem Bock. Rechts eine ältere Frau, der ein Knabe Heu lesen hilft. Bez. r. u.: *C. Lasch*. 1861. *Düsseldorf*.

Leinwand; h. 1,06; br. 0,86. — 1862 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben. — Gest. von J. W. F. Witthöft. — Phot. Ges.

Hermann Wislicenus

Geb. zu Eisenach den 20. Sept. 1825; gest. zu Goslar den 25. April 1899. Schüler der Dresdner Akademie unter Jul. Schnorr v. Carolsfeld. In Italien 1854—1857; 1857—1868 in Weimar; seit 1868 Professor an der Akademie zu Düsseldorf. Später in Goslar.

Abundantia und Miseria. Ueberfluss und Elend. Links: Die thronende Abundantia, ein blühendes Weib mit Rosen im Haar, mit einem Füllhorn zu ihren Füßen, einem Säugling an der Brust, einem zweiten Knaben auf dem Schoosse, zwei grösseren zur Seite. Darunter die Unterschrift ABUNDANTIA. Im Sockel, grau in grau auf rotem Grunde: ein auf dem Rücken liegender Säugling, dem eine dem Füllhorn entkrochene Schlange auf der Brust liegt. Rechts: Die Miseria, eine alte Frau im Mantelschleier, an deren Brust, Schooss und Knie sich vier Kinder verschmachtend anschmiegen. Rechts neben ihr ein kahler Baum. Unter ihr die Unterschrift MISERIA. Im Sockel, grau in grau auf rotem Grunde, ein schlummernder Jüngling, zu dessen Füßen zwei Vögel ein Tuch von einem Füllhorn ziehen. Bezeichnet unten in der Mitte: WISLICENUS.

Leinwand; h. 1,76; br. 1,93. — 1852 aus dem Akademiefonds erworben. — Es war das erste Bild des Meisters.

Entwurf zu einem Theatervorhang. In der Mitte wird Apollon als Vertreter der dramatischen Muse mit der Leyer in der Linken, dem Spiegel in der Rechten, auf einem von zwei weissen Rossen gezogenen Wagen gen Himmel getragen. Links schweben die Laster, rechts schweben die Tugenden. Vorn links sitzt Mephistopheles.

Leinwand; h. 1,45½; br. 1,36. — 1879 von der Generaldirektion der Galerie überwiesen. — Bei der Concurrenz für den Vorhang des neuen Dresdner Theaters prämiirt.

Karl Fr. Schick

Geb. den 17. April 1826 zu Hilpertsau; gest. den 26. Juni 1875 zu Tretenhof. Schüler der Düsseldorfer Akademie. Später studirte er in Italien besonders die venezianischen Meister.

Susanna im Bade. Susanna sitzt, mit abgeworfenem Purpurgewande ihre Blösse deckend, unter schattigen Bäumen auf dem Rande des Badebrunnens. Rechts die beiden lüsternen Alten. Bezeichnet links unten: C. SCHICK.

Leinwand; h. 1,04; br. 1,28. — 1877 von der Witwe des Künstlers gekauft.

Oswald Achenbach

Geb. zu Düsseldorf den 2. Febr. 1827; lebt daselbst. Schüler der dortigen Akademie und seines Bruders Andreas Achenbach. Durch wiederholte Reisen nach Italien und das Studium der italienischen Natur zu seiner Eigenart entwickelt. Professor.

2309 Rocca di Papa am Albanergebirge. Links vorn das Städtchen am Bergabhänge mit seiner engen, von buntem Volke belebten Hauptgasse. Rechts unten dehnt sich die weite, bräunliche, sonnige Campagna. Helles Abendsonnenlicht fällt von rechts auch auf die Wolken, die sich links am Berge sammeln. Bez. links unten: *Osw. Achenbach*.

Leinwand; h. 1,28; br. 1,80. — 1876 vom Künstler erworben.

2310 St. Annenumzug in Casamicciola auf Ischia. Nachtstück. Die Procession, in deren Mitte das hell beleuchtete Bild der heil. Anna getragen wird, bewegt sich beim Scheine der geweihten Kerzen zum Vordergrunde herab. Rechts vorn stehen Zuschauer auf dem Dache des Hauses. Im Hintergrunde hinter den Kuppeln der Stadt schimmert das Meer. Davor steigt eine Rakete in die Höhe. Bezeichnet rechts unten: *Osw. Achenbach* 1876.

Leinwand; h. 1,25; br. 1,08. — 1878 im Kunsthandel aus Berlin.

2311 Am Golf von Neapel. Links und vorn die Küste bei Massa; rechts das Meer, auf dem ein Dampfboot zur Stadt fährt. In der Mitte des Hintergrundes die Insel Capri. Im Vordergrunde buntes Volksleben auf dem flachen Dache eines Hauses. Ein junger Bursche spielt die Ziehharmonika; ein junges Mädchen schwingt den Tamburin. Abendstimmung. Der Horizont ist noch rot. Links blickt die Mondsichel am Himmel. Bezeichnet links unten: *Oswald Achenbach*. 1880.

Leinwand; h. 1,41½; br. 1,97½. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler.

Axel Nordgren

Geboren den 5. December 1828 zu Stockholm; gest. zu Düsseldorf den 12. Februar 1888. Machte seine ersten Studien in seiner Heimat. Schloss sich seit 1851 an H. Gude in Düsseldorf an, lebte in Düsseldorf.

2312 Ein schwedisches Fischerdorf im Winter. Links am beschneiten Ufer hölzerne Häuser. Rechts der Meeresarm. Vorn liegen Fischerböte am Ufer. Ein Bursche und ein Mädchen tragen einen Korb Fische an's Land. Schwerer, nassgrauer Himmel, doch am Horizonte ein rosenroter Lichtstreif. Bez. l. u.: *A. Nordgren* 1884.

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,28½. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Benjamin Vautier

Geboren zu Morges am Genfer See den 24. April 1829; gest. zu Düsseldorf den 25. April 1898. Seinen ersten Unterricht erhielt er in Genf. Seit 1850 studierte er in Düsseldorf, vorzugsweise unter R. Jordan. 1856—1857 war er in Paris. Dann liess er sich ganz in Düsseldorf nieder. Professor.

Tanzpause auf einer elsässischen Bauernhochzeit. Die Musikanten sitzen in der Mitte des Saales auf erhöhter Bühne. Links (2293) stehen die hübschen jungen Tänzerinnen an der Wand. Ihnen 25 c zugewandt steht ein junger Bursche mit bekränzter Pelzmütze, hält eine Zinnkanne in der Linken und erhebt in der Rechten das Glas, das er der Erwählten bringt. Rechts im Nebenzimmer sitzt das Brautpaar am Tische. Davor fröhliches Treiben von Jung und Alt. Vorn sitzt ein Kind am Boden. Bezeichnet rechts unten: *B. Vautier Ddf.* 1878.

Leinwand; h. 0,90 $\frac{1}{2}$; br. 1,34. — 1878 im Kunsthandel aus Düsseldorf. — Gest. von Hugo Bürkner. ❀ N. F. 13. — Phot. Ges.

Wilhelm Sohn

Geboren zu Berlin 1830; gest. den 16. März 1899 in einer Heilanstalt bei Bonn a. Rh. Seit 1847 Schüler seines Oheims und nachmaligen Schwiegervaters Professors Karl Sohn in Düsseldorf; seit 1874 Professor der Düsseldorfer Kunstakademie.

Ein Krieger aus dem XVII. Jahrhundert. Brustbild ohne 2313 A Hände nach rechts auf braunem Grunde. Bartloser Kopf; 34 c grosser schwarzer Schlapphut; brauner Rock; stählerne Halsberge. Bezeichnet links unten: *Wilh. Sohn.* 1869.

Leinwand; h. 0,70; br. 0,54 $\frac{1}{2}$. — 1887 im Kunsthandel aus Düsseldorf.

Joh. Christian Kröner

Geboren zu Rinteln den 3. Februar 1838; lebt in Düsseldorf. Durch Selbststudien in München (1861) und Düsseldorf (seit 1862), hauptsächlich aber von der Natur gebildet. Professor.

Herbstlandschaft mit Hochwild. Herbstlich gefärbte Waldungen 2313 B bedecken die Bergabhänge. Vorn rechts ein kleiner Bach, dem ein 36 c mächtiger Hirsch entsteigt. Er dampft und sein Atem ist sichtbar. Links vor ihm äsen die Hirschkühe. Anderes Wild weiter links und hinten in dem sonnig ansteigenden Thale. Weich umwölker Himmel. Bez. links unten: *Ch. Kröner. Düss. 87.*

Leinwand; h. 0,80; br. 1,05. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Ausstellung, Dresden.

Eduard von Gebhardt

Geboren im Pfarrhause zu St. Johannis in Esthland den 1. (13.) Juni 1838; lebt in Düsseldorf. Seit 1854 Schüler der St. Petersburger Akademie, dann der Karlsruher Kunstschule; 1860 Schüler Wilhelm Sohn's in Düsseldorf. Seit 1873 Professor an der Düsseldorfer Akademie.

- 2314** Die Pflege des heiligen Leichnams. In einem nordisch-
(2342) bürgerlichen Gemache liegt links der Leichnam Christi an den
34 c Knieen seiner Mutter. Vor ihm knieen zwei Frauen. Die
eine kämmt ihn, die andere wäscht ihn. Zwei andere halten
die Wasserbehälter. Eine fünfte holt frisches Leinen aus dem
Schranke. Dem Heiland zugewandt, stützt Johannes sich im
tiefsten Schmerze auf den Tisch. Rechts sitzen die vier be-
freundeten Männer, die den Toten hereingetragen haben und
nur der Beendigung seiner Waschung warten, um ihn hinaus-
zutragen an's Grab. Ganz rechts hinter ihnen steht der Künstler
selbst mit seinen Kindern. — Bez. rechts unten: E. Gebhardt
(das E nach links gewandt am G) MDCCCLXXXIII.

Eichenholz; h. 0,70 $\frac{1}{2}$; br. 1,00. — 1884 im Kunsthandel aus Berlin. —
Phot. Hanfstängl-München.

- 2314 A** Jakob mit dem Engel ringend. 1. Mos. 32 v. 24—31. Der
34 a bärtige Jakob kniet im langen patriarchalischen Prachtgewande
in flussdurchströmter Landschaft am Boden und umfasst in-
brünstig mit beiden Armen den Unterkörper des weissgekleideten
Engels, der sich auf mächtigen Flügeln erhoben, nun aber,
bezwungen, zu Jakob zurückwendet und ihn mit beiden Händen
segnet. Links hinter dem Wald geht die Sonne auf. Bezeichnet
links unten: *E. v. Gebhardt*. 1894.

Mahagoniholz; h. 0,70 $\frac{1}{2}$; br. 0,47 $\frac{1}{2}$. — 1894 von der akademischen Kunst-
ausstellung in Dresden aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Heinrich Deiters

Geboren den 5. September 1840 zu Münster in Westphalen;
lebt in Düsseldorf. Seit 1857 Schüler der Düsseldorfer Aka-
demie, insbesondere des Alex. Michelis (gestorben in Weimar
1868). Später auf Studienreisen weiterentwickelt.

Am Waldbach. In der Mitte Wasser unter grünen Wald- **2315**
 bäumen. Links vorn eine hohle alte Buche. Weiter zurück **28 c**
 zwei Knaben am Ufer. Der ganze Mittelgrund ist von hellem
 Sonnenlichte durchleuchtet. Bez. rechts unten: *H. Deiters*
 (H und D zusammengezogen). 84.

Leinwand; h. 0,63; br. 0,94. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.
 — Phot. Tamme.

Eugen G. Dücker

Geboren den 10. Februar 1841 zu Arensberg auf der Insel
 Oesel vor Riga; lebt in Düsseldorf. Schüler der Akademie zu
 St. Petersburg; seit 1864 in Düsseldorf, wo er seit 1873 Pro-
 fessor der Akademie ist.

Am Ostseestrande. Vorn der Strand. Im Mittelgrunde links **2316**
 die blaue Ostsee, rechts die hohe Küste. Links am Strande **(2346)**
 wird eine Fischerbarke mit fünf neben einander gespannten **33 a**
 Pferden heraufgezogen. Rechts werden Netze getrocknet; eine
 Frau sitzt vor ihrem Kochtopfe am Boden. Hellblauer Himmel
 mit leichten Sommerwölkchen. Bez. rechts unten: *E. Dücker.*

Leinwand; h. 0,81; br. 1,46. — 1883 im Kunsthandel aus Düsseldorf. —
 Phot. Tamme.

Sonnenaufgang auf Rügen. Vorn der mit grossen, von den **2316 A**
 Wellen rund gewaschenen Steinblöcken besäete Kieselstrand. **25 a**
 Links die Küste, rechts die Ostsee. Nur Dünungswellen
 branden an den Klippen. Hinter einer grauen Nebelbank steht
 die rote Scheibe der aufgegangenen Sonne. Das Meer strahlt
 die Morgenhelligkeit silberweiss zurück. Nur Möven beleben die
 Strandeinsamkeit. Bez. links unten: *E. Dücker* 1887.

Leinwand; h. 0,84; br. 1,33. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung
 von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

G. Anton Rasmussen

Geb. den 7. August 1842 zu Stavanger in Norwegen; lebt in
 Düsseldorf. Schüler Hans Gude's an der Düsseldorfer Akademie.

Gudvangen in Norwegen. In der Mitte der Fjord, von himmel- **2317**
 hohen Bergen begrenzt. Von rechts naht ein Dampfschiff, dem **26 a**
 Böte mit Fahrgästen entgegenrudern. Vorn links das Ufer mit
 Hütten und Böten. Wartende Passagiere. Abfahrende Böte.
 Vorn in der Mitte auf dem Wasser die Ruderfähre mit zwei
 Kühen. Bez. l. u.: *G. Rasmussen. Df.* 1883.

Leinwand; h. 1,86; br. 1,36. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Hugo Oehmichen

Geboren den 10. März 1843 zu Borsdorf bei Leipzig; lebt in Düsseldorf. 1858 bis 1864 Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In Düsseldorf im Anschluss an Vautier weitergebildet.

- 2318** **Der Steuerzahlag.** Ein Beamter sitzt vor dem aufgeschlagenen Buche am grünen Tische. Links ein zweiter, der die gezahlten Gelder in eine Kiste legt. Von rechts treten die Steuerzahler heran. Bez. r. u.: *H. Oehmichen*. 1877 (nicht 1871).

(2307)
25 c

Leinwand; h. 0,87; br. 1,26. — 1879 im Kunsthandel aus München. — Gest. von Rob. Petzsch. ❀ Neues G.-W. III, 8.

Chr. Ludwig Bokelmann

Geb. den 4. Februar 1844 zu St. Jürgen bei Bremen, gest. den 15. April 1894 zu Berlin. Seit 1868 Schüler der Düsseldorfer Akademie, insbesondere Wilh. Sohn's. Seit 1873 selbständig in Düsseldorf. Später Professor erst an der Karlsruher Kunstschule, dann an der Berliner Akademie.

- 2319** **Der Abschied der Auswanderer.** Verschiedene Auswanderergruppen nehmen in einem weiten, von ländlichen Gebäuden umgebenen, von einem mächtigen Nussbaum beschatteten Hofe Abschied von ihren zurückbleibenden Angehörigen. In der Mitte das Thor, vor dem draussen der Leiterwagen steht, der bestimmt ist, die Auswanderer zu entführen. Helle kühle Morgenstimmung. Bez. l. u.: *C. L. Bokelmann*. *Ddf.* 1882.

(2349)
26 b

Leinwand; h. 0,89; br. 1,23. — 1882 vom Künstler gekauft. — Phot. Tamme.

Adelsteen Normann

Geb. den 1. Mai 1848 zu Bodö in Norwegen, lebt in Berlin. Er war 1869—1873 Schüler der Düsseldorfer Akademie, besonders Eug. Dücker's.

- 2319 A** **Rafssund am Närofjord in Norwegen.** Vorn der frisch gewellte Fjord, der sich nach hinten verengt. Rechts an der sonnigen Küste liegt der kleine Ort, vor dem einige Küstensegler vor Anker liegen, einige Ruderböte auf den Wellen schaukeln, während ein Nordseedampfer nach rechts vorn hervorsteuert. Rechts am Abhang des zackig gegipfelten Riesenberges leuchtet ein Gletscher. Möven flattern über den Wellen. Der Himmel ist leicht bewölkt. Bezeichnet rechts unten: *A. Normann*.

28 a

Leinwand; h. 2,14½; br. 3,20. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

Gregor von Bochmann

Geb. den 1. Juni 1850 auf dem Gute Nehat in Estland, lebt in Düsseldorf. Schüler der Düsseldorfer Kunstakademie. Auf Studienreisen, besonders in seinem Heimatlande, selbständig weiterentwickelt. Professor.

Rast am Krüge. Motiv aus Estland. Rechts das strohbedeckte Wirtshaus an grauer, reich belebter Landstrasse. Ein Schimmel wird gerade in seine Stallthür geführt. Zwei Holzwagen, die vorn halten, werden abgespannt. Ein dritter, dessen Fuhrmann abgestiegen, naht rechts vorn. Links vorn einige Schafe und ein kleines Mädchen mit einem Schubkarren. Weiter zurück Blick über die Landstrasse in die schlichte, mit Baumgestrüpp besetzte Landschaft. Bez. u. r.: *G. v. Bochmann.* 1893. **2319 B**
33 a

Leinwand; h. 0,88½; br. 1,53. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung zu Dresden.

Aloys Fellmann

Geb. zu Oberkirch im Canton Luzern den 11. Januar 1855, gest. zu Düsseldorf den 9. März 1892. Schüler der Düsseldorfer Kunstakademie (insbesondere Wilh. Sohn's) von 1874—1884. Lebte in Düsseldorf.

Das Gelübde eines Benedictinermönches. Im Chor einer Klosterkirche liegt der in den Orden Aufzunehmende mit dem Kopfe nach rechts, mit dem Rücken nach oben zwischen zwei hohen brennenden Kandelabern auf dem steinernen Fussboden. Er ist mit dem schwarzen, mit weissem Kreuze versehenen Totentuche bedeckt. Der Bischof in vollem Ornat steht, ihn einsegnend, von vier Priestern umgeben, zu seinen Füßen. Links vorn stehen zwei Chorknaben mit Weihrauchfässern. Rechts bildet der Convent der schwarzgekleideten Mönche, den neuen Bruder erwartend, einen andächtigen Halbkreis. Links in der Kirche sitzen bunt gekleidete Zuschauer. Hart am Chor-Gitter kniet eine schwarz verhüllte Dame. Bezeichnet unten links: *Aloys Fellmann.* **2319 C**
33 c

Leinwand; h. 1,86; br. 2,62. — Kat. 1892 N. 2319 B. 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Ausstellung, Dresden. — Phot. Union.

Arthur Kampf

Geb. zu Aachen den 28. Sept. 1864; lebt in Berlin. Schüler P. Janssen's und E. von Gebhardt's an der Düsseldorfer Akademie, der er seit 1891 als Hilfslehrer, seit 1893 als Professor, seit 1897 als Leiter einer Malklasse angehörte; 1899 an die Berliner Akademie berufen.

2319 CC

34 b

Wallfahrer in Kevelaar. Rechts in der Kapellenhalle steht das Gnadenbild. Eine knieende Frau küsst es unter dem Beistande eines Mönches. Links vorn steht ein sinnender Priester. Draussen auf der sonnigen Strasse drängen sich die Wallfahrer. Vor der Brüstung des Hallenbogens, auf der Kerzen brennen, knien ein Mann und zwei Frauen. Bez. l. u.: *A. Kampf. 96.*

Leinwand; h. 1,14; br. 0,98. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

III. Die Münchner Schule

Karl Spitzweg

Geb. zu München den 5. Februar 1808; gestorben daselbst den 23. September 1885. Ging von Universitätsstudien als Autodidakt zur Kunst über. Lebte in München.

2319 D

25 a

Kirchgang bei Dachau. Links in schattiger Schlucht ein Wasserfall. Rechts am Waldrand der sonnige Weg, der zu dem fern oben ragenden Kirchlein emporführt. Landleute als Kirchgänger auf dem Weg. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm des Meisters (einem S in spitzem Viereck).

Pappelholz; h. 0,26 $\frac{1}{2}$; br. 0,48 $\frac{1}{2}$. — Kat. 1892 N. 2319 C. 1887 aus des Künstlers Nachlass.

Friedrich Wilhelm Schön

Geb. zu Worms 1810; gest. zu München 1868. Seit 1832 an der Münchner Akademie ausgebildet. Lebte in München.

2320

C.-Z.

Der Sonntagsmorgen. Eine junge Bäuerin steht, mit ihrem Gesangbuch in der Linken, am Fenster ihres Stübchens und blickt auf die belebte Strasse hinaus. Vorn links auf einem Stuhl eine Katze. Bezeichnet rechts unten: *Schoen . pinx.*

Leinwand; h. 0,61; br. 0,48 $\frac{1}{2}$. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Eduard Schleich

Geb. zu Harbach bei Landshut den 12. October 1812; gest. in München den 8. Januar 1874. Nur kurze Zeit Schüler der Münchner Akademie; anfangs im Anschluss an Morgenstern und Rottmann, dann selbständig durch das Studium der Naturstimmungen entwickelt. Lebte in München.

Herde im Wasser. Hügelige Hochebene. Im Vordergrunde **2321**
ein seichtes Wasser, durch das eine Kuhherde bildeinwärts wadet. (2229)
Im Mittelgrunde der Wald, aus dem links ein graues Dach mit **34 a**
rauchendem Schornstein hervorragt. Bewölkter Himmel. Bez.
rechts unten: *Ed. Schleich.*

Leinwand; h. 0,47; br. 0,83. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

Joh. Gottfr. Steffan

Geb. den 13. Dec. 1815 zu Wädenswyl am Züricher See; lebt in München. Akademieschüler in München. War anfangs Lithograph, Landschaftler erst seit 1841.

Herbsttag in den St. Galler Alpen. Vorn rechts ein schäumender Wasserfall in der mit herbstlich braunen Laubbäumen **2322**
gefüllten Schlucht. Links auf dem Wege ein Wanderer zwischen (2236)
hohen Felsblöcken. Darüber ein kahler, sonniger Abhang. **34 c**
Im Hintergrunde mächtige, von Wolken umzogene Alpengipfel.
Bez. rechts unten: *J. G. Steffan. ^{pt.} München 1878.*

Leinwand; h. 0,81; br. 1,09. — 1879 auf der Münchner Ausstellung erworben.

Wilh. Lichtenheld

Geboren den 13. October 1817 zu Hamburg; gestorben in München den 25. März 1891. Bildete sich in München im Anschluss an Chr. Ernst Morgenstern aus. Lebte in München.

Ein Landsee im Mondschein. Von weitem Hügelland umgeben, zieht der Landsee sich zum Vordergrunde links herab. **2323**
Rechts am Ufer brennt ein Licht in einer Hütte, nach der die **23 a**
Sterbesacramente getragen werden. Halb links steht der Vollmond am Himmel und wirft sein goldgelbes Licht breit in die Flut. Bez. r. u.: W. L. (als Monogramm) 1860.

Leinwand; h. 0,91½; br. 1,39½. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Friedrich Joh. Voltz

Geboren zu Nördlingen den 31. October 1817; gestorben in München den 25. Juni 1886. 1834—1835 Schüler der Münchner Akademie. Durch Naturstudien und Studienreisen weitergebildet. War Professor an der Münchner Akademie.

2324 Herde im Thale. Links Waldrand, rechts Felswand. Vorn ein seichtes Wasser, in dem und an dem eine Herde Kühe und Kälber wandelt. Die strickende Führerin steht links vor den Bäumen. Bez. rechts unten: *Fr. Voltz. 70.*

25 c

Buchenholz; h. 0,25; br. 0,66½. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Aug. Robert Zimmermann

Geboren zu Zittau den 3. April 1818; gestorben zu München den 6. Juni 1864. Bruder und Schüler des Albert Zimmermann. (Vergl. N. 2361.)

2325 Waldlandschaft. Prächtiger Eichwald unter grau- und weißem Himmel. Der belebte Weg, der sich rechts herabzieht, führt auf einem Holzsteg über einen Bach. Bezeichnet rechts unten: *Robert Zimmermann. München 1859.*

(2237)

34 c

Leinwand; h. 0,59; br. 0,73. — 1877 im Kunsthandel in Dresden erworben.

Aug. Richard Zimmermann

Geboren zu Zittau den 2. März 1820; gestorben zu München den 4. Februar 1875. Schüler seines Bruders Alb. Zimmermann. (Vgl. N. 2361.) Lebte seit 1838 in München.

2326 Schiffbruch an der Küste bei Carolin. Links das wilde Meer, in dem ein Schiff versinkt, während die Geretteten zu landen versuchen. Rechts die Dünenküste mit dem von einem Kirchturm überragten Orte. Vorn am Ufer die Männer, die mit Stangen und Stricken den Schiffbrüchigen zu Hilfe kommen. Bez. rechts unten: *Rich. Zimmermann. München. 1848.*

(2242)

24 a

Leinwand; h. 1,01; br. 1,50. — 1875 von den Erben des Künstlers erworben.

Adolf Lier

Geb. zu Herrnhut den 21. Mai 1826; gest. den 30. Sept. 1882 zu Brixen. Besuchte als angehender Architekt die Dresdner Akademie. Der Landschaftsmalerei widmete er sich als Schüler

Richard Zimmermann's in München seit 1851; aber erst im Anschluss an Dupré in Paris entwickelte er sich seit 1864 zu seiner Eigenart. Er war hauptsächlich in München thätig.

Die Oise im Mondschein. Der Fluss windet sich durch ebene Gegend zum Vordergrunde rechts herab. Rechts begrenzt ihn ein Wald, links der Dammweg, auf dem kräftige Pferde, nach vorn gewandt, zwei Schiffe ziehen, an deren Bug Laternen leuchten. Der Mond steht in der Mitte und wirft seine Strahlen breit in die leichtgewellte Flut. Bezeichnet links unten: *A. Lier* (A und L zusammengezogen). **2327**
(2265)
28 c

Leinwand; h. 1,05; br. 1,50. — 1867 aus der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Franz Defregger

Geb. zu Stronach im Pusterthal (Tirol) den 30. April 1835; lebt in München. Lernte seit 1858 unter Stolz in Innsbruck die Bildhauerei. Besuchte dann die Münchener Akademie, wo er Schüler Karl v. Piloty's war. 1863—1865 in Paris. Seit 1866 hauptsächlich in München ansässig. Professor.

Der Abschied von der Sennerin. Rechts ziehn die Jäger zur Sennhütte hinaus. Ein alter und ein junger sind zurückgeblieben, um besonderen Abschied von der Sennerin zu nehmen. Diese reicht lachend die beiden Hände dem alten Jäger, der sie lebhaft in seiner Linken schüttelt, während er mit der Rechten zwei gelbbraune Teckel an der Leine hält. Der jüngere aber raucht lächelnd seine Pfeife, und wartet, bis er der letzte sein wird. Bezeichnet links unten: *Defregger* 1877. **2328**
(2285)
27 b

Leinwand; h. 0,92 $\frac{1}{2}$; br. 0,77 $\frac{1}{2}$. — 1877 im Kunsthandel aus Berlin. — Gestochen von R. Petzsch und von Hugo Bürkner. ❀ Neues G.-W. III, 9. — Phot. Hanfstängl-München.

Die Sensenschmiede. Vor dem Tiroler Aufstande von 1809. Die Schmiede liegt rechts in der Felsenhöhle, aus der ein Alter hervorblickt. Die fertigen Sensen stehn vor ihr am Felsen; ganz vorn eine hölzerne Kanone. Links unter der Felswand sitzt das kräftige Mädchen, das in der Tasche, die sie auf dem Rücken trägt, eine Botschaft gebracht hat. Ein Teckel leckt ihr die Hand. Vor ihr steht ein Alter, der die Botschaft vorliest. Die Männer, die ihre Arbeit verlassen haben, lauschen mit ernsten Mienen. Bez. l. u.: *Franz Defregger*. 1883. **2329**
(2340)
30 c

Leinwand; h. 1,58; br. 2,25. — 1883 auf der Internationalen Kunstausstellung zu München erworben. — Es ist ein Bild aus des Meisters historischem Cyklus der Tiroler Freiheitskriege, der in Copien im Innsbrucker Museum zusammengestellt ist, während die Originale sich in verschiedenen Sammlungen befinden. — Gestochen von Th. Langer. — Phot. Hanfstängl-München.

Franz von Lenbach

Geboren den 13. December 1836 in Markt Schrobenhausen in Altbayern; lebt in München. Schüler der Münchner Akademie unter Karl Piloty. Durch Reisen und Copiren selbständig weitergebildet. Nach vorübergehendem Aufenthalte in Weimar, Wien, Berlin und Rom liess er sich dauernd in München nieder. Professor.

- 2329 A** **Bildnis des italienischen Ministers und Kunstschriftstellers Marco**
 36 a **Minghetti.** Kniestück nach links. Vor braunem Wandgrunde, an dem man rechts einen roten Vorhang ahnt, sitzt der ganz schwarz gekleidete Staatsmann mit ausrasirtem Kinnbart, dunkel leuchtenden Auges nachlässig im Sessel. Sein linker Arm ruht auf der Seitenlehne, seine rechte Hand auf dem links angebrachten Tische. Das linke Bein ist über das rechte geschlagen. Bezeichnet rechts unten: *F. Lenbach 1885.*

Leinwand; h. 1,18; br. 0,93 $\frac{1}{2}$. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden.

- 2329 B** **Bildnis des Berliner Bildhauers Reinhold Begas.** Brustbild
 34 a ohne Hände im Profil nach rechts auf bräunlichem Grunde. Unbedeckter Kopf, ergrauernder Vollbart, helle Augen. Bezeichnet unten rechts: *F. Lenbach 8/2. 1893.*

Pappe; h. 0,58; br. 0,51. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung.

- 2329 C** **Bildnis Paul Heyse's.** Brustbild etwas nach links in ge-
 34 a maltem, hochovalen Steinmedaillon. Ein schwarzer Mantel, aus dem die rechte Hand hervorblickt, ist malerisch über den schwarzen Rock des Dichters geworfen. Bez. u. r.: *F. Lenbach. 1896.*

Leinwand; h. 0,82; br. 0,65 $\frac{1}{2}$. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Karl Raupp

Geboren zu Darmstadt den 2. März 1837; lebt in München. 1856 bis 1858 Schüler des Städel'schen Institutes zu Frankfurt a. M. Dann, bis 1866, Schüler Karl von Piloty's in München. 1868 Professor an der Gewerbeschule zu Nürnberg; kehrte später jedoch nach München zurück.

Vom Sturme gejagt. Vorn der schäumende Landsee, über **2330**
den eine junge kräftige Frau den bedrohten Kahn lenkt, in **26 a**
dem die Grossmutter mit einem Knaben auf dem Schoosse sitzt,
während ein Mädchen sich ängstlich an sie schmiegt und ein
älterer Knabe sich stehend am Rande festhält. Schwere schwarze
Wolken verhüllen das Ufer. Möwen flattern über dem Wasser.
Bez. l. u.: *K. Raupp-München 85.*

Leinwand; h. 0,81; br. 1,57. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.
— Phot. Union-München.

Ad. Ernst Meissner

Geb. zu Dresden d. 7. April 1837; lebt in München. Schüler der
Dresdner Akademie, insbesondere Rob. Kummer's. Auf Reisen
und in München, wo er seit 1870 ansässig ist, weiterentwickelt.

Schafherde in einer Winterlandschaft. Beschneite Ebene. **2331**
Rechts im Hintergrunde ein Dorf im Schnee. Vorn in der Mitte **(2289)**
der kaum noch erkennbare Weg, auf dem ein fest in seinen **25 c**
Mantel gehüllter Schäfer seine Herde bildeinwärts treibt. Graue
Wolken am gelben Nachmittagshimmel. Bezeichnet links unten:
Ernst Meissner. München 1875.

Leinwand; h. 0,64; br. 1,00 $\frac{1}{2}$. — 1875 vom Künstler erworben. — Phot.
Hanfstängl-München und Phot. Ges.

Heinrich Lang

Geb. den 24. April 1838 zu Regensburg; gest. den 9. Juli 1891
zu München. Seit 1855 Schüler der Münchner Akademie; seit
1857 im Atelier des Fr. Voltz daselbst. 1860—1868 in Ungarn
und Paris. Nahm 1870/71 am Kriege teil. Er lebte in München.

Einfang von Weidepferden. Weite ungarische Puszta. Links **2332**
vorn ein Schilfteich. Rechts regnet es. In der Mitte sind die **(2241)**
halbwilden Pferde zusammengedrängt, von allen Seiten von den **26 a**
Pferdeknechten mit ihren Schlingen bedroht. Links im Hinter-
grunde werden die bereits eingefangenen Pferde bewacht. Be-
zeichnet rechts unten: *H. Lang. München.*

Leinwand; h. 0,81; br. 1,74. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.
— Phot. Hanfstängl.

Guido von Maffei

Geb. den 1. Juli 1838 zu München; lebt daselbst. Erst seit
1865 an der Münchner Akademie zum Künstler gebildet.
Schüler seines Altersgenossen Otto Gebler.

2333 **Sichere Beute.** Zwei Hunde verfolgen einen angeschossenen
(2290) Rehbock, der sich zum Vordergrunde flüchtet. Links neben ihm
24 a einer der Hunde, der ihn bereits erreicht hat; der andere springt
erst über die Hecke. Links Fernblick. Rechts Gebüsch. Bez.
links unten: G. v. Maffei. München 1879.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,91. — 1880 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung
erworben. — Phot. Hanfstängl-München.

Fr. Otto Gebler

Geboren zu Dresden den 18. Septbr. 1838; lebt in München.
Gebildet an den Akademien zu Dresden und München. An
letzterer Schüler Karl von Piloty's.

2334 **Zwei Wilderer.** Ein Hund zerfleischt einen jungen Hasen,
(2292) den er erjagt hat, und wirft dabei scheele Blicke auf seinen
26 c Gefährten, einen Teckel, der links vorn liegt, aber zu erschöpft
ist, um sich an der Verspeisung der Beute zu beteiligen. Bez.
rechts unten: *Otto Gebler. München 1879.*

Leinwand; h. 0,76; br. 1,04. — 1880 auf der Dresdner Kunstausstellung ge-
kauft. — Gest. von C. R. Petzsch. ❀ Neues G.-W. IV, 12.

2335 **Der Siebenschläfer.** Im Schafstall, durch dessen verschlos-
25 a sene Thür die Strahlen der Morgensonne hereinbrechen, liegt der
junge Hirtenknabe rechts in tiefem Schlummer auf seinem Bette.
Neben ihm sein Hund, der ihn bewacht und die Schafe anknurrt,
die sich, ungeduldig hinauszukommen, an's Bett drängen. Bez.
rechts unten: *Otto Gebler. München 1884.*

Leinwand; h. 0,96; br. 1,35 $\frac{1}{2}$. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
Stiftung. — Gest. von Joh. Friedr. Vogel. — Phot. Tamme.

Wilhelm Diez

Geb. den 17. Januar 1839 in Bayreuth, lebt in München. Schüler
Karl Piloty's an der Münchner Akademie. Durch das Studium
der alten holländischen Meister weitergebildet. Seit 1872 Pro-
fessor an der Münchner Kunstakademie.

2335 A **An der Heerstrasse.** Zeit der Kriege Napoleon's I. Vorn
25 c links ruhen vier kranke oder verwundete französische Krieger.
Vor ihnen kniet die Marketenderin mit ihrem Kind auf dem Arm
und rührt in einem Topfe. Hinter ihr der mit einem Sackchen be-
spannte zweirädrige Gepäckkarren. Rechts im Mittelgrunde zieht
die »grosse Armee« weiter. Bez. o. l.: *Wilh. Diez 1889.*

Lindenholz; h. 0,20 $\frac{1}{2}$; br. 0,46 $\frac{1}{2}$. — 1892 im Kunsthandel aus München.
— Phot. Union, München.

Eduard Kurzbauer

Geb. zu Lemberg von Wiener Eltern am 2. März 1840; gest. zu München am 13. Januar 1879. Schüler der Wiener Akademie, insbesondere Führich's, seit 1866 der Münchner Akademie, insbesondere Karl v. Piloty's. Später studirte er mit Vorliebe im Schwarzwald. Ansässig war er in München.

Die Verläumdung. Kniestück. Drei Mädchen am Spinnrocken; ein Alter und eine Alte zur Linken. Rechts am Tische (2295) zwei junge Burschen, von denen der eine dem anderen eine Bemerkung über das von vorn gesehene Mädchen gemacht hat, welche 26 b dieses, die rechte Hand betuernd an die Brust legend, abwehrt. Bez. rechts unten: *Eduard Kurzbauer . München.*

Mahagoniholz; h. 0,66; br. 0,91. — 1878 im Kunsthandel aus Wien. — Gestochen von Th. Langer. ❀ Neues G.-W. II, 6. — Phot. Hanfstängl-München.

Gabriel Max

Geb. zu Prag den 23. August 1840; lebt in München. Sohn des Bildhauers Jos. Max. Schüler der Prager Kunstschule und der Wiener Akademie, 1863—1867 aber Karl Piloty's in München. Professor und Ehrenmitglied der Münchner Akademie.

Ein Vaterunser. Auf schneeigem Pfühle, dessen purpurrote Steppdecke zurückgeworfen ist, kniet, fast im Profil nach links gewandt, ein bleiches junges Mädchen im weissen Nachtgewande. Ihr schwarzes Haar fließt aufgelöst auf ihre Schultern herab. Ihre gesenkten Hände sind krampfhaft gefaltet. Im inbrünstigen Gebete blickt sie, schmerzlich bewegt, gen Himmel. An der Wand hängt hinter ihr eine Photographie. Neben ihr liegt ein erbrochener Brief. Bez. links unten: *Gabriel Max . 87 . „Ein Vaterunser.“*

Leinwand; h. 1,56; br. 1,09. — 1888 im Kunsthandel aus München. — Phot. Union-München. Gest. von Hugo Bürkner. ❀ N. F. 18.

Josef Brandt

Geb. den 11. Febr. 1841 zu Szczebrzeszyn in Polen; lebt in München. Seit 1862 Schüler Franz Adam's in München. Seit 1878 kgl. bayrischer Professor.

Der Beutezug am Fluss. Polnische Reiter aus der Zeit Sobieski's passiren mit türkischer Kriegsbeute einen Fluss. Die Landstrasse, auf welcher der mächtige Beutezug sich heranwältzt, (2296) 26 a

führt rechts am Gebirge entlang. Vorn am Flusse stützen Krieger einen schwer beladenen, mit vier Pferden bespannten Karren. Links vorn hält ein geharnischter Reiter mit vier gesattelten Pferden, die er durch den Fluss geführt hat. Bez. unten rechts: *Józef Brandt. Warszawy. 1874.*

Leinwand; h. 0,69; br. 1,60. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Nikolaus Gysis

Geb. den 1. März 1842 auf der Insel Tinos im Archipelagus; lebt in München. Erhielt seinen ersten Unterricht in Athen. Setzte seine Studien an der Münchner Akademie fort, an der er 1866—1869 Schüler K. v. Piloty's war. Bildete seine Eigenart auf Reisen im Orient aus.

2338

27 d

Der Hühnerdieb in Smyrna. Der Dieb wird rückwärts mit gebundenen Händen auf einem Esel durch die Strasse geführt. Ein stattlicher Wächter schreitet neben ihm her. Ein trommelnder Bursche eilt voraus. Rechts und links unter den Häusern das schadenfroh lächelnde, bunt gekleidete türkische Volk; rechts vorn behäbige Raucher, links vorn ein Knabe mit blossen Beinen. Bezeichnet links unten: *N. Gysis.*

Leinwand; h. 1,36; br. 1,05. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Hanfst.

Aug. Robert Rud. Schietzold

Geb. zu Dresden den 4. Juli 1842; lebt in München. 1864 bis 1868 Schüler A. L. Richter's an der Dresdner Akademie; seit 1870 in München unter Lier's und Schleich's Einfluss, später in Italien.

2339

(2302)

33 a

Am Starnberger See. Vorn auf dem Wege eine Kuhherde mit ihren Hirten. Durch den Mittelgrund zieht sich der blaue See. Ein Wald rechts am diesseitigen Ufer. Im Hintergrunde die Alpenkette. Grau bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *R. Schietzold. Mch. 77.*

Leinwand; h. 0,77 $\frac{1}{2}$; br. 1,43 $\frac{1}{2}$. — 1877 auf der Dresdner Kunstausstellung erworben.

2340

29 d

Capri. Links der Abhang der Insel Capri mit dem »Arco naturale«. Rechts unten das blaue Meer. In der Mitte des Hintergrundes die Küste des Festlandes bei Punta Campanella in glühendem Abendlichte. Rechts oben am Himmel der gelbe Mond. Be-

zeichnet links unten: *R. Schietzold . Mch. 84*; rechts unten: *Dem Gedächtnis m. l. Agnes gewd.*

Leinwand; h. 1,17; br. 1,46 $\frac{1}{2}$. — 1884 als Geschenk des Künstlers.

Adolph Echter

Geb. zu Danzig den 5. Jan. 1843; lebt in München. Schüler seines Vaters in St. Petersburg, dann der Akademie zu Venedig, Wien und München. Von 1877—1886 lebte er in Paris, dann zog er nach München. Professor.

Das Verderben einer Familie (La ruine d'une famille). Grosses Gastzimmer einer Bauernwirtschaft. Volkstrachten der Bretagne. Links vorn sitzen drei Männer in leidenschaftlicher Erregung beim Kartenspiel. Durch die Mittelthür kommen ihre Frauen und Kinder herein, sie zu beschwören, einzuhalten. Eine der Frauen ist vergebens mit flehender Geberde am Spieltisch in die Kniee gesunken. Zwei jüngere Männer stehen rechts, dem Vorgang abwartend zuschauend. Bez. u. l.: AD. ECHTLER. **2340 A**
33 a

Leinwand; h. 1,50; br. 1,70 $\frac{1}{2}$. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung.

Werner W. G. Schuch

Geb. in Hildesheim den 2. October 1843; lebt in Capri (?). War Anfangs Architekt, seit 1870 Professor der Baukunst an der technischen Hochschule zu Hannover. 1876—1877 vervollkommnete er sich in Düsseldorf in der Technik der Oelmalerei. Er lebte darauf abwechselnd in Düsseldorf, Berlin, München, Dresden.

Das Hünengrab. Weite braune Haide. Im Mittelgrunde Tannenwälder. Vorn das aus mächtigen Felsblöcken zusammengefügte Hünengrab. Links ein Hirt, der in die Ebene hinab blickt. Rechts ein kahler, von Krähen umflatterter Baum. Graue, nasse Wolken am Himmel; doch am Horizonte rechts gelbes Abendlicht. Bez. rechts unten: *Werner Schuch* 1881. **2341**
(2348)
27 a

Leinwand; h. 1,20; br. 1,97. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Wilhelm Leibl

Geb. zu Köln a. Rh. den 23. Oct. 1844; lebt in Aibling in Oberbayern. Seit 1864 Schüler Karl v. Piloty's an der Münchner Akademie, 1869 bis 1870 in Paris. Der Ausbruch des Krieges führte ihn zunächst nach München zurück.

- 2342** Weiblicher Studienkopf. Brustbild nach links auf braunem
(2310) Grunde. Die blauäugige Bauernfrau trägt ein weisses, vorn zu-
25 a gestecktes Brusttuch, ein schwarzes Kopftuch und eine Korallen-
halskette. Bez. rechts unten: W. Leibl. 79.

Mahagoniholz; h. 0,31; br. 0,24. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Adam Adolf Oberländer

Geb. den 1. October 1845 zu Regensburg; lebt in München. Schüler Karl v. Piloty's an der Münchner Akademie. Am berühmtesten als Zeichner für die »Fliegenden Blätter«.

- 2342A** „Siesta.“ Mit Buschwerk bewachsene Felsschlucht. Links
33 b am Quell schlafen zwei bocksbeinige Faunen. Rechts unter den
grauen Felsen schlafen zwei junge Löwen. Bezeichnet rechts
unten: A. Oberländer (das A im O).

Pappe; h. 0,50; br. 0,80. — 1897 als Geschenk eines Dresdner Kunstfreundes.

Josef Wenglein

Geb. den 5. October 1845 zu München; lebt daselbst. Studirte anfangs die Rechtswissenschaft, besuchte aber gleichzeitig die Kunst-Akademie zu München. War anfangs Schüler Steffan's, dann Lier's.

- 2342B** Bauernhäuser unter Bäumen. Studie aus der bayrischen
24 d Hochebene. Vorn ein Waldbach. Rechts ein Gatter. Leicht-
bewölkter Himmel. Bez. unten links: J. Wenglein 86.

Leinwand; h. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,41. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichts-Präsidenten Ed. F. Nossky.

Eduard Grützner

Geb. zu Grosskarlowitz in Schlesien den 26. Mai 1846, lebt in München. Seit 1864 Schüler Karl v. Piloty's in München, später Professor daselbst und Ehrenmitglied der Akademie.

- 2342C** In der Klosterbibliothek. In der gewölbten Halle steht rechts
33 d vorn auf persischem Teppich der ältere Klosterbruder in weisser
Kutte. Gegen den Tisch gelehnt, lauscht er lächelnd den beiden
links im Mittelgrunde unter dem Fenster stehenden jungen Mön-
chen, von denen der eine, fast von vorn gesehen, das Buch in
beiden Händen hält, aus dem er dem anderen eine lustige Ge-
schichte vorliest. Links vorn ein Globus zwischen alten Büchern.
Bezeichnet links unten: Eduard Grützner 88.

Mahagoniholz; h. 0,76; br. 0,63. — 1889 vom Künstler selbst erworben. —
 Phot. Hanfstängl-München.

Carl Wilh. Ant. Seiler

Geb. zu Wiesbaden den 3. August 1846; lebt in München. Besuchte nach bestandnem Abiturienten-Examen zuerst die Bau-Akademie in Berlin, sodann die Kunst-Akademie und das Atelier Karl Raupp's in München. Nach dem französischen Feldzuge, den er mitgemacht, liess er sich 1871 in München nieder, wurde hier 1889 Professor, zog 1893 nach Berlin, war 1894—1895 Lehrer einer Malklasse an der Berliner Akademie, kehrte aber 1895 nach München zurück.

Friedrich der Grosse im Wald von Parchwitz. Das Königl. **2342 D**
 Feldlager zwischen dem 28. November und 4. October 1757 vor 34 a
 der Schlacht bei Leuthen. Die Ansprache Friedrich's an seine
 Generäle. Links steht der König, von seinen Generälen umgeben,
 unter mächtigem Baume. Vor ihm auf dem Erdboden wird ein
 Reisigfeuer angezündet. Rechts wird roten Husaren der Befehl
 vorgelesen. Viele Truppen im Hintergrunde. Bezeichnet unten
 rechts: *C. Seiler.*

Mahagoniholz; h. 0,35; br. 0,50. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
 Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Josef Em. Weiser

Geb. zu Patschkau in Schlesien den 10. Mai 1847; lebt in
 München. Schüler des Wilh. Diez daselbst.

Die letzte Zuflucht. Die Verteidigung eines Klosters, in **2343**
 das Herrschaften und Landvolk sich vor dem Feinde geflüchtet (2311)
 haben. Der Saal ist schon gefüllt. Vorn links haben zwei 26 c
 Damen Platz genommen. In der Mitte rüsten die Mönche sich
 zur Verteidigung. Ein Kardinal und ein Ritter, der einem
 Mönche die Handhabung des Ladestockes zeigt, erteilen Befehle.
 Weiter rechts vorn wetzt ein Mönch eine Klinge an einem
 Schleifstein. Ganz rechts blicken ein Kardinal und Mönche
 zum Fenster hinaus. Bez. rechts unten: *Josef Weiser.*

Ahornholz; h. 0,73; br. 1,40. — 1879 im Kunsthandel aus München. — Phot.
 Hanfstängl-München.

Ludwig Dill

Geb. den 2. Februar 1848 zu Gernsbach bei Baden-Baden; lebt
 in Karlsruhe. Schüler der Münchener Akademie unter K. v. Piloty. Auf
 Studienreisen weitergebildet. Lebte lange in München und Dachau.
 — Seit 1899 Professor an der Kunstakademie zu Karlsruhe.

2344

26 b

Aus den venezianischen Lagunen. Links das Ufer; im Hintergrunde die Stadt; vorn der Strand, an dem einige Fischerböte mit ausgespannten Segeln liegen. Fischerböte mit weissen und roten Segeln gleiten davor über die Flut. Nach rechts fährt ein Dampfschiff davon. Bez. links unten: L. DILL.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,21. — 1886 aus den Zinsen der Pröll-Hener-Stiftung. — Phot. Tamme.

Fritz von Uhde

Geb. den 22. Mai 1848 zu Wolkenburg in Sachsen; lebt in München; Professor, Rittmeister a. D. Nachdem er die militärische Laufbahn aufgegeben, studirte er 1877—79 in München, dann 1879—1880 bei Munkacsy in Paris die Malerei, liess sich zu Anfang der achtziger Jahre in München nieder, wo er zu den Bahnbrechern der modern natürlichen Richtung gehörte.

2344 A

36 a

Die heilige Nacht. Dreiteiliges Bild. I. Das Mittelbild. In der Mitte des schlichten Holzstalls sitzt Maria halb aufgerichtet auf schneeigem Lager. Ihr aufgelöstes blondes Haar fällt über die hellrote Jacke herab. Mit erhobenen Händen betet sie das in Windeln auf ihrem Schoosse ruhende Kind an. Ein lichter Heiligenschein umstrahlt ihr Haupt. Joseph im blauen Mantel sitzt links im Mittelgrunde abgewandt auf einer Treppenstufe. Kühles Morgenlicht kämpft mit dem rötlichen Licht der Laterne, die rechts an der Wand hängt. — II. Linker Flügel. Der Zug der Hirten. Die verwitterten Alten schreiten, nach rechts gewandt, auf Stäbe gestützt, mit Laternen in der Hand, durch die Winterlandschaft heran. Hinter den beschneiten Bäumen dämmert das Morgenrot. — III. Rechter Flügel. Der Gesang der Engel. Unter steilem Holzdach stimmen die Engel den Lobgesang an. Unten sitzen drei geflügelte halbnackte kleine Engel über ihr Notenheft gebeugt, auf das rötliches Lampenlicht fällt. Oben auf hohem Balken sitzt eine Engelschar in der schlichten Kleidung irdischer Kindlein. Helles Morgenlicht strömt durch das geöffnete Dach herein. Bezeichnet rechts unten: *F. v. Uhde.*

Leinwand; h. 1,34; br. 1,17 $\frac{1}{2}$ das Mittelbild; je 0,49 die Flügel. — Erworben 1892 im Kunsthandel aus München. — Das Bild erschien in früherer Gestalt zuerst 1888 auf der Münchner, dann, besonders mit neuen Flügeln ausgestattet, 1889 auf der Berliner Ausstellung. Die ersten Flügel befinden sich ebenfalls in Dresden, und zwar im Besitze des Herrn Rittergutsbesitzers C. Louis Uhle. — Radirt von Peter Halm.

Victor Weishaupt

Geb. den 6. März 1848 zu München; lebt in Karlsruhe. Trat erst nach der Heimkehr aus dem Feldzug 1870 in die Akademie seiner Vaterstadt; bildete dort unter W. Diez seine Technik aus, wurde 1895 Professor an der Karlsruher Kunstakademie.

Viehtränke bei einer Windmühle. Vorn im flachen Wasser steht, nach rechts gewandt, eine prächtige Rinderherde. Rechts hält ein Knecht auf einem Pferde ein zweites neben sich am Zügel und spricht mit einer Frau und einem Knaben, die mit blossen Beinen im Wasser stehen. Links hinten sonniges Weideland; rechts hinten das helle Dorf. In der Mitte die mächtige Mühle. Blauer Himmel mit nassgrauen Wolken. Bezeichnet links unten: *V. Weishaupt . München.*

Leinwand; h. 1,45 $\frac{1}{2}$; br. 2,06. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben. — Phot. Tamme.

2345
37 c**Alfred von Wierusz-Kowalski**

Geb. zu Suwalki im Gouvernement Augustowo (Russisch-Polen) im September 1849; lebt in München. Nach vollendeten Gymnasialstudien begann er seine Kunststudien an den Akademien zu Warschau und Dresden. Er vollendete sie zu München in der Werkstätte Josef Brandt's.

Kurze Rast im Schnee. Im Hintergrunde heben weissbeschnittene Dächer sich vom rosigen Abendhimmel ab. Im Vordergrund steht auf nass verschneiter Landstrasse ein mit braunem Pferde bespannter Leiterwagen, auf dem ein wachsamer Hund im Stroh liegt. Bez. links unten: *A. Wierusz-Kowalski.*

Buchenholz; h. 0,31; br. 0,20. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Kunstaussstellung in Dresden.

2345 A
25 a**Fritz August Kaulbach**

Geboren den 2. Juni 1850 in Hannover; lebt in München. Sohn des Porträtmalers Friedrich Kaulbach, Grossneffe W. Kaulbach's. Schüler, Professor und von 1886—1891 Direktor der Münchner Akademie.

Ein Maitag. Familienfest im Freien. Kleidung des siebzehnten Jahrhunderts. In parkartiger blühender Landschaft ist die Familie rechts in einer Laube um einen gedeckten Tisch gruppiert. Ganz rechts eine Frau mit ihrem Kleinen auf dem Schoosse. Links am Tische ein grosser Hund neben einem leeren

2346
(2313)
25 a

Sessel. Eine junge Dame steht draussen in der Mitte und teilt Kirschen unter eine bunte Kinderschar aus. Ganz links tanzt ein Mädchen mit einem kleinen Knaben. Bez. links unten: *Fritz Aug. Kaulbach 1879.*

Lindenholz; h. 0,96 $\frac{1}{2}$; br. 1,50. — 1879 im Kunsthandel aus München. — Radirt von W. Unger 1890; desgl. von Th. Langer.

Heinrich Joh. Zügel

Geb. den 22. October 1850 zu Murrhard in Württemberg; lebt in München. Schüler der Stuttgarter Kunstschule. In München weitergebildet. Wurde 1894 Professor an der Karlsruher, 1895 an der Münchner Kunstakademie.

2346 A

37 a

Ausgewiesen. Blumiger Rasenabhang, nach unten rechts durch einen Holzzaun begrenzt. Oben in der Hürde die ruhende Schafherde. Links vorn vertreibt ein Hund sechs fremde Schafe, unter denen ein brauner Widder. Erschreckt springen die fast lebensgrossen Tiere, nach rechts gewandt, über den Zaun. Bezeichnet unten rechts: *H. Zügel, 94.*

Leinwand; h. 1,40 $\frac{1}{2}$; br. 2,01 $\frac{1}{2}$. — Im Kat. 1896 als N. 2348 C. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Bruckmann-München.

Ernst K. G. Zimmermann

Geboren zu München den 24. April 1852; lebt in München. Schüler seines Vaters Reinhard Sebastian Zimmermann, dann, unter Wilh. Diez, der Münchner Akademie.

2347

37 c

Der Musikunterricht. Ländliche Gegend. Eine junge Frau mit gelbem Kopftuch macht ihren vor ihr stehenden halbnackten Knaben auf das Spiel des alten, mit Fellen bekleideten Hirten aufmerksam, der vor ihnen auf einem Steine die schlichte Hirtenflöte bläst. Hinter ihm steht ein zottiger Hund; ihm links gegenüber aber lauscht ein bockbeiniger, mit dem Pardelfell geschürzter Satyr. Bez. rechts unten: *Ernst Zimmermann . München . 1884.*

Leinwand; h. 1,59 $\frac{1}{2}$; br. 2,11. — 1886 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Paul Wilhelm Keller Reutlingen

Geboren zu Reutlingen den 2. Febr. 1854; lebt in München. Schüler der Kunstschule zu Stuttgart, der Akademie in München. Auf Studienreisen, namentlich in Italien, weitergebildet.

Abenddämmerung. Vorn der stille Fluss. Hinter ihm am **2347 A**
 hohen Ufer blicken Häuser mit erleuchtetem Fenster, im Flusse **34 c**
 sich spiegelnd, zwischen hohen Bäumen hervor. Bez. unten
 links: *P. W. Keller-Reutlingen 1895.*

Leinwand; h. 0,71½; br. 0,99. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Fritz Strobentz

Geb. den 25. Juli 1856 zu Buda-Pest; lebt in München. Studierte, nachdem er die Vorbildung in Schnepfenthal genossen, seit 1874 an der Technischen Hochschule zu Dresden, seit 1877 an der Kunstakademie zu Düsseldorf unter Janssen und v. Gebhardt, seit 1880 in München unter Loefftz. Seit 1882 selbständig.

Junge Liebe. Lebensgrosses Kniestück. Im Schatten grüner **2347 B**
 Laubbäume sitzen die jungen Liebenden in ländlicher Sonntags- **35 b**
 kleidung nebeneinander. Bez. r. u.: *Fritz Strobentz 1897.*

Leinwand; h. 0,97½; br. 0,97½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Aug. Ed. Nikolaus Meyer (Claus Meyer)

Geb. den 20. November 1856 zu Linden vor Hannover; lebt in Düsseldorf. Er begann seine Studien 1875 unter Kreling in Nürnberg und setzte sie seit 1876 in München unter Wagner und Loefftz fort. Seit 1895 Professor der Düsseldorfer Akademie.

Alte und junge Katzen. In einem Gemache, an dessen **2348**
 schlichten weissen Wänden sich eine braune Holzbank entlang- **33 d**
 zieht, sitzen drei Frauen in altdeutscher Tracht in lebhaftem Ge-
 spräche bei einander. Die rechts sitzende erhebt, eine Klatsch-
 geschichte vortragend, die rechte Hand. Zu ihren Füßen drei
 junge Katzen an einem gelben Milchnapf. Bezeichnet unten
 links: *Claus Meyer. 1885.*

Leinwand; h. 0,83; br. 1,05. — 1886 im Kunsthandel aus München. — Phot. Hanfstängl-München.

Chr. Robert Haug

Geboren zu Stuttgart den 27. Mai 1857; lebt in Stuttgart. Schüler der Stuttgarter Kunstschule unter Bernhard Neher. An der Münchner Akademie und durch selbständiges Naturstudium weiterentwickelt. — Professor der Stuttgarter Kunstschule.

- 2348 A** „Im Morgenrot.“ Kahle Anhöhe. Kühles Morgenlicht. Vier
 33 a preussische Dragoner aus der Zeit der Befreiungskriege auf Vorposten. Rechts vorn liegt ein gefallener französischer Kürassier. In der Mitte stehen drei der Dragonerpferde, fast von hinten gesehen, hart an einander gedrängt. Schlafend sitzt der Reiter auf dem Pferde zur Rechten, schlafend steht der Reiter neben dem Pferde zur Linken, während der Reiter des ledigen mittleren Pferdes als Vedette im Mittelgrunde auf der Höhe steht. Links lässt der vierte Dragoner seinen Schimmel aus einem Bache saufen, während er sinnend in's Morgenrot schaut; »Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod.« — Bez. unten links: *Robert Haug 91.*

Leinwand; h. 0,95 $\frac{1}{2}$; br. 1,57 $\frac{1}{2}$. — 1892 vom Künstler erworben. Das Bild schmückte 1891 die Münchner Jahresausstellung. — Phot. Hanfstängl-München.

August Dieffenbacher

Geboren zu Mannheim den 14. August 1858, lebt in München. Schüler der Professoren Loefftz und Lindenschmit an der Münchner Akademie.

- 2348 B** Ein schwerer Schicksalsschlag. Winter-Abend. Scene vor
 28 c einem Alpenbauernhaus, in dem eine Lampe brennt. Rechts im Mittelgrunde auf beschneitem Wege hält ein Wagen, auf dem der verunglückte Bauer liegt. Der Fuhrmann steht vorn und blickt mitleidig auf die junge Frau hinab, die an einer Bank hingesunken ist. Links in der Hausthür die Grossmutter mit den beiden Kindern und einem Hunde. Bez. unten links: *Aug. DIEFFENBACHER. München 1893.*

Leinwand; h. 1,17; br. 2,12. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden. — Phot. Hanfstängl.

Ludwig Putz

Geb. zu Wien den 15. August 1866; lebt in München. Schüler des Frithiof Smith und der Kunstakademie in München.

- 2348 C** Eroberung einer französischen Batterie durch thüringische
 26 d Infanterie in der Schlacht bei Sedan. Wald und Haide, aus der einzelne Kiefern hervorragen. Rechts steht die von Gefallenen umgebene, nur noch schwach verteidigte französische Batterie. Links stürmen die siegreichen Thüringer heran. Bezeichnet rechts unten: *Putz 88.*

Leinwand; h. 0,73; br. 0,99. — Kat. 1892: N. 2348 B. 1890 im Kunsthandel aus Dresden.

Richard Riemerschmied

Geb. zu München den 20. Juni 1868; lebt in München. Schüler der Münchner Akademie unter L. von Loefftz.

Der Garten Eden. Von hohen Bäumen beschattetes, von **2348 D**
blauem Bache durchschlängeltes Prachtthal, das rechts zum **38 c**
Gestade des dunkelblauen Meeres hinabführt. Links im Mittel-
grunde fällt glühendes Sonnenlicht auf die herbstlich roten
Laubbäume und den grünen Rasenhang. In der Mitte steht
der Baum der Erkenntnis mit goldenen Früchten. Sinnbildlich
bezeichnet der Ring, der ihn umgiebt, ihn als den Baum, der
mit dem Banne belegt ist. Ein Löwe steht rechts vorn, Hirsch-
kühe mit Kälbern stehen links unter dem Baume. Bez. l. u.:
Monogramm R. R. 96. Auf dem silbergrauen Rahmen, der
als unauslöslicher Bestandteil des ganzes Werkes anzusehen ist,
erscheinen in flacher Reliefausführung links Adam, rechts Eva,
im Profil einander zugewandt. Oben am Rahmen die Inschrift:
UND GOTT DER HERR PFLANZTE EINEN GARTEN IN
EDEN. I. MOS. 28.

Leinwand; h. 1,81; br. 1,81. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

IV. Die Berliner Schule

Joh. Heinr. Karl Krüger

Geb. zu Salzwedel den 5. Juni 1812; gest. den 30. Jan. 1880
in Arendsee bei Seehausen in der Mark Brandenburg. Schüler der
Berliner Akademie. In Italien weitergebildet. Von 1850 bis
1872 in Dresden.

Dorflandschaft. Motiv aus der Altmark. Vorn links zwischen **2349**
Bäumen ein Weg mit einer Bäuerin und einem Hunde. Vorn in **(2228)**
der Mitte ein Wasser, an dem Kühe weiden. Rechts im Mittel- **F.-M.**
grunde ein Dorf hinter hohen Bäumen.

Leinwand; h. 0,99 $\frac{1}{2}$; br. 1,33 $\frac{1}{2}$. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder.

K. Ludwig Jul. Rosenfelder

Geboren den 18. Juli 1813 zu Breslau; gestorben den 18. April
1881 zu Königsberg i. Pr. Schüler Hensel's an der Berliner

Akademie. Bereiste Italien. War seit 1845 Direktor der Königsberger Akademie.

- 2350** **Bildnis des Malers Ernst Resch.** Brustbild ohne Hände nach
(2231) rechts, mit dem Kopf nach vorn. Der Dargestellte (geb. 1808
22 b in Dresden, gest. 1864 als Professor in Breslau) trägt einen
grauen, mit braunem Pelz besetzten Mantel.

Leinwand; h. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,52. — 1864 als Vermächtnis des Dargestellten.
— Inventar 1855 ff. S. 50.

Friedr. Erdm. Adolf Menzel

Geboren zu Breslau den 8. November 1815, lebt als Kgl. Professor in Berlin, wohin er schon 1830 mit seinen Eltern übersiedelte. Bildete sich, obgleich er 1833 vorübergehend die Gipsklasse der Berliner Akademie besuchte, hauptsächlich aus sich selbst heraus. Berlin hat er nur zu kürzeren Reisen verlassen. Er ist der Altmeister und Hauptmeister der Berliner Kunst des XIX. Jahrhunderts.

- 2350 A** **Predigt in der alten Klosterkirche zu Berlin.** Blick aus dem
25 d Mittelschiff in das gotisch gewölbte, mit Emporen versehene Seitenschiff. Links hängt ein alter Messingkronleuchter. In der Mitte am Pfeiler die mit geschnitztem Baldachin überdeckte Holzkanzel; auf ihr, von vorn gesehen, der Prediger, in dem der berühmte Schleiermacher verewigt sein soll; unten im Hauptschiff die andächtige Gemeinde. Bez. r. u.: *Menzel 1847.*

Leinwand; h. 0,63; br. 0,53. — 1892 im Kunsthandel aus Berlin. — Das Werk, das ursprünglich als Farbenskizze zu einem nie ausgeführten grösseren Gemälde gemeint war, aber in Jordan u. Dohme's Menzelwerk (Berlin 1890 N. 14) als »Gemälde« anerkannt, abgebildet und (Text S. 38) als »Meisterstück der Charakteristik« gefeiert worden, befand sich im Besitze der Frau E. Milner zu Gross-Lichterfelde bei Berlin.

Karl L. F. Becker

Geb. den 18. December 1820 zu Berlin; lebt in Berlin. Schüler der Berliner Akademie; insbesondere A. v. Klöber's. In München, Paris, Rom, Venedig weitergebildet. Professor und 1882 Präsident der Berliner Akademie.

- 2351** **Eine Bilderversteigerung.** Tracht der Zopfzeit. Der Verkauf
(2331) findet in einem herrschaftlichen Zimmer statt. Der alte Ver-
27 a steigerer sitzt in der Mitte am Tische. Ueber ihm steht der Ausrufer. Links drängen die Kenner sich um das auf den Tisch gestellte Bild einer Susanna. Rechts erklärt ein Herr

der neben ihm sitzenden Dame ein Bild. Ein Bild wird erst von der Wand genommen, ein anderes schon hinausgetragen. Bez. links unten: C. Becker. (C und B zusammengezogen.)

Leinwand; h. 1,23; br. 1,58. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie.

Wilhelm Gentz

Geb. zu Neu-Ruppin den 9. December 1822; gest. in Berlin den 23. Aug. 1890. Schüler der Berliner und Antwerpener Akademie. In Paris weitergebildet. Er unternahm wiederholte Studienreisen in den Orient. Seit 1881 Professor an der Berliner Akademie.

Das Totenfest in Kairo. Vorn der türkische Friedhof, zwischen dessen Gräbern buntes Volk den Toten huldigt. Rechts werden Almosen ausgeteilt. Links im Hintergrunde die Stadt, vor der ein langer Zug von Palmenträgern sich herabbewegt; an seiner Spitze ein Mann in rotem Talar und rotem Turban. Bez. rechts unten: W. GENTZ. 1871. **2352** (2332) 26 c

Leinwand; h. 0,74; br. 1,26. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

Hans Fr. Gude

Geb. zu Christiania den 13. März 1825; lebt in Berlin. Seit 1841 Schüler der Düsseldorfer Akademie, 1842—1844 J. W. Schirmer's daselbst. Auf vielen Studienreisen weitergebildet. 1854—1862 Professor an der Düsseldorfer Akademie, 1864 bis 1880 Professor der Kunstschule zu Karlsruhe. Seit dieser Zeit Leiter eines Meisterateliers in Berlin.

Landende Fischer. Links das brandende blaugrüne nordische Meer, auf dem Böte segeln. Rechts vorn der Strand, an dem eine Frau mit ihrem Netze, ein Mädchen mit Fischen beschäftigt ist. Links vorn landet ein Boot, an dessen Rand ein barfusses Mädchen sitzt, während der alte Fischer einem jungen Burschen den Korb auf den Rücken giebt. Bezeichnet unten rechts: *H. F. Gude* (H F G als Monogramm) 1885. **2353** 30 d

Leinwand; h. 1,33; br. 2,40. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Heinrich Joh. Gärtner

Geb. zu Neu-Strelitz in Mecklenburg den 22. Febr. 1828; lebt in Berlin. Seit 1845 Schüler Fr. Wilh. Schirmer's in Berlin; dann Adr. Ludw. Richter's in Dresden; in Rom weitergebildet.

2354 **Im Schweisse ihres Angesichtes.** Grosse heroische Landschaft mit Adam und Eva, Kain und Abel nach der Vertreibung aus dem Paradiese. Links im Hintergrunde das Meer. Vorn links sitzt Eva an einer Felsengrotte. Der kleine Abel steht an ihren Knien. Vorn in der Mitte, nach links gewandt, steht Adam und gräbt den Acker. Kain steht neben ihm auf seine Hacke gestützt. Bez. links unten: *H. G. fec. Roma 1865.*

Leinwand; h. 1,62; br. 2,22. — 1872 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Ludwig Knaus

Geb. den 5. October 1829 in Wiesbaden; lebt in Berlin. Seit 1845 Schüler der Düsseldorfer Akademie unter W. v. Schadow und K. Sohn; 1852—1860 in Paris; 1861—1866 in Berlin; 1866—1874 in Düsseldorf. Seit 1874 Leiter eines Meisterateliers in Berlin.

2355 **Hinter dem Vorhang.** Eine wandernde Seiltänzer- und Gaukler-Gesellschaft giebt Vorstellung in einem Dorfe, das links hinter dem Circus-Zelt hervorblickt. Ein Seiltänzer steht auf dem Seil, ein Neger schlägt den Vorhang zurück. Vorn in der Mitte sitzt der bemalte Clown, sein Jüngstgeborenes aus der Flasche tränkend. Zwei Kinder wärmen sich am Kochofen die Hände. Rechts vorn bemüht ein ältlicher Herr sich um die Seiltänzerin. Bez. links unten: *L. Knaus 1880.*

Mahagoniholz; h. 0,81; br. 1,10 $\frac{1}{2}$. — 1880 im Kunsthandel aus Berlin. — Phot. Hanfstängl-München.

Otto E. F. A. Dörr

Geb. zu Ludwigslust den 3. Dec. 1831; gest. zu Dresden den 18. Nov. 1868. Schüler der Berliner Akademie; widmete sich unter Steffek in Berlin der Pferdmalerei; seit 1852 in Paris weitergebildet. Er liess sich in Dresden nieder, ging aber gegen Ende seines Lebens nochmals zu Bonnat nach Paris.

2356 **Pariser Maler-Atelier.** Atelier Bonnat's um 1867. Rechts auf einer Bretterbühne steht ein nackter junger Mann Modell. Links sitzen und stehen die jungen Maler zeichnend an ihren Staffeleien. Bezeichnet links unten: *O. Dörr.*

Leinwand; h. 0,61; br. 0,82. — 1871 von der Witwe des Künstlers, Frau Bertha Dörr, geschenkt.

Louis Douzette

Geb. den 25. Sept. 1834 zu Triebsee in Neuvorpommern; lebt in Berlin. Anfangs Stubenmaler. Erst 1868 Schüler H. Eschke's in Berlin. Auf Studienreisen weitergebildet.

Ein Landsee im Mondschein. Links vorn am Ufer Bäume **2357**
und Felsblöcke; rechts am Schilfe ein Fischerboot. Der Mond (2339)
wirft links aus leichtem Gewölke einen hellen Lichtstreifen auf 25 d
die Wasserfläche; davor ein Segel; rechts im Mittelgrunde ein
rötliches Licht. Bez. links unten: *L. Douzette.*

Leinwand; h. 0,58 $\frac{1}{2}$; br. 0,90 $\frac{1}{2}$. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Christian Wilberg

Geb. den 20. Nov. 1839 zu Havelberg; gest. den 3. Juni 1882 zu Paris. Anfangs Stubenmaler. Erst seit 1861 in Berlin unter Weber und Pape zum Künstler, unter Gropius zum Decorationsmaler gebildet. 1870 unter Oswald Achenbach in Düsseldorf weiterentwickelt; 1872—74 in Italien. Später in Berlin ansässig.

„**Memento mori.**“ Motiv aus dem Sabinergebirge. Nachtstück. **2358**
Links eine Klosterkirche unter Riesencypressen. Einige (2345)
Mönche, welche Kreuze tragen, auf dem Wege davor. Rechts vorn 28 d
ein Friedhofskreuz, im Mittelgrunde die tiefe, stromdurchrauschte
Schlucht. Bez. links unten: *Ch. Wilberg.*

Leinwand; h. 1,30; br. 1,10. — 1883 von einer in Dresden ansässigen Familie geschenkt.

Karl Ludwig

Geb. den 18. Jan. 1839 zu Römheld in Sachsen-Meiningen; lebt in Berlin. Seit 1858 Schüler Karl v. Piloty's in München. In München bis 1867. 1877—1880 Professor der Königl. Kunstschule in Stuttgart; seit dieser Zeit in Berlin.

Alpenlandschaft. Motiv von der Lenzer Haide in Graubünden. **2359**
Gewitterstimmung. Mächtige Wolken umziehen die (2343)
Berge. Links am Abhang ein sonnenbeleuchtetes Dorf. Auf dem 27 c
Wege, der zu ihm hinaufführt, eine Gestalt mit rotem Regenschirm. Rechts ein graues Wasser in grüner Wiese. Dahinter vor der Felswand eine Kirche mit rotem Dach. Bez. rechts unten:
Carl Ludwig. Berlin 1882.

Leinwand; h. 1,37; br. 2,01. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.
— Phot. Tamme.

- 2359 A** **Der Albulapass in Graubündten.** Durch den mächtigen
37 b Hochgebirgsstock zieht sich die graue Landstrasse in kühnen
Windungen empor. Oben löst reiches weisses Gewölk sich unter
blauem Himmel über Schneefeldern von den Gipfeln ab. Vorn
auf der Landstrasse ein Hirt in blauem Mantel hinter seiner
Schafherde. Bez. u. l.: *Carl Ludwig, Berlin.*

Leinwand; h. 1,50; br. 2,25. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung
von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

Eugen Bracht

Geb. zu Morges bei Lausanne den 3. Juni 1842; lebt in Berlin.
Schüler Schirmer's in Karlsruhe, Gude's in Düsseldorf (1861)
und Karlsruhe (1875). Er widmete sich von 1864—1875 dem
Kaufmannsstande, kehrte dann aber zur Malerei zurück. Seit
1883 Professor an der Berliner Akademie.

- 2359 B** **Herbsttag an der englischen Südküste.** Links ragt die steile,
37 a baumlose Küste, an deren Abhang die Ueberreste eines Stein-
hauses liegen. Rechts brandet das graue Meer an den Klippen.
Möwen flattern über den Wellen. Der Himmel ist grau um-
wölkt; Regen und Nebel umschleiern den Hintergrund; vorn
aber scheint die Sonne. Bez. l. u.: *Eugen Bracht. Berlin.*

Leinwand; h. 1,20½; br. 2,01. — Kat. 1892 N. 2359 A. 1889 aus den Zinsen
der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden.

Paul Meyerheim

Geb. zu Berlin den 13. Juli 1842; lebt in Berlin. Schüler der
Berliner Akademie und seines Vaters Eduard Meyerheim (1857
bis 1860). Auf Reisen, besonders in Paris weitergebildet. Pro-
fessor der Berliner Kunstakademie.

- 2359 C** **In der Tierbude.** Links hinter einem mächtigen Elefanten
26 d hält ein Neger ein Krokodil, dem ein weisser Tierbändiger den
Rachen öffnet, auf dem Rücken. Zahlreiche ländliche Zuschauer.
Ein Bauer betastet neugierig den Buckel eines Zebu-Rindes.
Oben schaukeln sich bunte Papageien und Kakadus. Links
vorn zwei Affen. Bez. l. u.: *1894. Paul Meyerheim.*

Leinwand; h. 0,88; br. 1,29. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung
von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden. — Phot. Hanfstängl.

Franz Skarbina

Geb. zu Berlin den 24. Februar 1849; lebt in Berlin. Professor. Schüler der Berliner Kunstakademie. Weitergebildet auf Studienreisen, besonders seit 1880, durch Holland, Belgien und Frankreich; 1885—1886 in Paris; dann Lehrer der Anatomie an der Berliner Kunstakademie.

Belgisches Cabaret. Motiv aus dem Stranndorf La Panne. **2359 D**
Schlichtes, von rechts durch grosse Fenster erleuchtetes Zimmer · 34 a
mit rotgestrichenen Wänden. Vorn steht einer der »Islands-
fischer« mit der Pfeife im Munde, sein Netz ausbessernd. Am grün
gestrichenen Tisch sitzt ein jüngerer bei einem Glase Bier.
Links steht ein kleines Mädchen in blauer Schürze, sein Butter-
brod essend. Bez. unten rechts: *F. Skarbina 1891.*

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,49. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden.

Max Liebermann

Geb. zu Berlin den 29. Juli 1849; lebt in Berlin. Studirte an-
fangs in Weimar; seit 1872 in Paris, zunächst unter Munkacsy,
dessen Einfluss jedoch bald demjenigen Millet's wich. Selbst-
ständige Naturstudien vollendeten seine Entwicklung. 1879
bis 1884 lebte er vornehmlich in München; dann siedelte er
nach seiner Vaterstadt über. Professor.

Die Näherin. Studie. Nach rechts gewandt sitzt die Frau **2359 DD**
mit weisser Haube auf einem Stuhle in ihrem Gärtchen. Das Weiss- · 34 a
zeug, an dem sie näht, liegt auf ihrer hellen Schürze. Bez.
rechts oben: *M. Liebermann.*

Leinwand; h. 0,66; br. 0,51. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung
von der Internationalen Kunstaussstellung, Dresden.

Richard Friese

Geb. zu Gumbinnen den 15. December 1854; lebt in Berlin.
Schüler der Berliner Akademie 1887—1881.

Die Wüstenräuber. Links unten rauchen die Lagerfeuer der **2359 E**
rastenden Karawane. Vorn, über die steinige Anhöhe, schleicht · 38 a
lauernd ein fasst lebensgrosses Löwenpaar heran. Der Löwe
liegt rechts oben, nach links gewandt, zum Sprung bereit auf
dem Bauche. Die Löwin klettert vorn in der Mitte mit vor-
gerektem Halse empör. Bez. rechts unten: *Rich. Friese 84.*

Leinwand; h. 1,91; br. 2,95. — Kat. 1892 N. 2359 B. 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

Max G. Klinger

Geb. den 18. Febr. 1857 zu Leipzig, lebt in Leipzig. Seit 1874 Schüler Gussow's, erst in Karlsruhe, dann, bis 1877, in Berlin. Selbständig weiterentwickelt seit 1879 in Brüssel, 1880 in München, 1881—83 in Berlin, 1883—1886 in Paris, 1887 in Berlin, 1888—1893 in Rom. Maler, Radirer, Bildhauer, Kunstschriftsteller.

- 2359 F** **Pietas.** Maria und Johannes am Leichnam des Heilandes.
 37 b Der blonde Heiland ruht lang ausgestreckt auf dem Steindeckel neben seinem offenen Sarkophage. In der Mitte hinter ihm steht Maria mit verhülltem Hinterhaupte. Ihre vom Weinen erblindeten Augen sind fast geschlossen. Mit ihrer linken Hand zieht sie die rechte des Heilandes zu ihrem Herzen empor. Ihre Rechte ruht Trost suchend zwischen den beiden Händen Johannes', der links mit starrem Schmerzensblick auf den Toten herabsieht. Hinter der weissen Mauer, die den blumigen Vordergrund abschliesst, ein Oel- und Cypressenwald, dahinter ferne blaue Hügel unter rötlichem Abendhimmel. Bezeichnet unten links: **MAX KLINGER. ROM. 90.**

Leinwand; h. 1,50; br. 2,05. — 1893 von der grossen Kunstausstellung in Berlin. — Radirt von A. Krüger (Ztschrft. f. bild. K. 1894 bei S. 48) und J. Payrau (Gaz. des Beaux Arts. 1894 bei pag. 374). — Phot. Ges.

Hans Herrmann

Geb. zu Berlin den 8. März 1858, lebt in Berlin. Er war 1874 bis 1879 Schüler der Berliner Akademie unter Knille, Gussow und Wilberg, 1880—1883 Schüler Dücker's in Düsseldorf. Durch Reisen selbständig weitergebildet. Vgl. Müller-Singer: Künstlerlexikon, 1896, I, S. 168.

- 2359 FF** **Alte holländische Stadt.** Vorn über den Schlickstrand des stillen, graugelben Canalwassers schreiten einige Kinder nach links. Durch den Mittelgrund zieht sich die belebte Stadt. Links herbstgelbe Bäume vor der Häuserreihe. Rechts, wo der Canal bildeinwärts läuft, eine Zugbrücke vor einem Küstenschiff und im Hintergrunde eine Windmühle. Bez. u. r.: *Hans Herrmann.*

Leinwand; h. 1,04½; br. 1,68. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Walter Leistikow

Geb. zu Bromberg den 25. October 1865, lebt in Berlin. Schüler der Professoren Eschke und Gude an der Berliner Kunstakademie; später selbständig weiterentwickelt.

Ziegeleien am Wasser. Das breite, graue, von Segel- und Dampfschiffen belebte Wasser wird rechts im Mittelgrunde von einer Stadt mit roten Dächern, links im Vordergrund durch eine blumige Wiese begrenzt, hinter der sich die Ziegeleien erheben. Arbeiter vorn auf der Wiese. Bez. r. u: *W. Leistikow*.
Leinwand; h. 1,54; br. 2,51 $\frac{1}{2}$. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung zu Dresden. **2359 G** 37 b

V. Die Wiener Schule**Ludwig Ferd. Schnorr von Carolsfeld**

Geb. zu Königsberg in Pr. (während eines vorübergehenden Aufenthalts seines Vaters Hans Veit Schnorr v. C. daselbst) den 11. Oct. 1788; gest. zu Wien den 13. April 1853. Aelterer Bruder des Julius Schorr von Carolsfeld. Schüler seines Vaters, seit 1804 der Wiener Akademie. Thätig hauptsächlich zu Wien, wo er Erster Custos an der Kaiserl. Belvedere-Galerie war.

Ein Greis in altdeutscher Tracht. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Der Alte in weissem Vollbarte trägt einen braunen Pelzmantel, eine anliegende grüne, mit goldenen Netzlilien geschmückte Kappe und ein schwarzes Barett. Bezeichnet rechts in der Mitte: L. S. (Monogramm). **2360** (2188) C.-Z.

Leinwand; h. 0,16; br. 0,13 $\frac{1}{2}$. — 1874 von Frau Geh. Justizrat Krug, geb. Schnorr von Carolsfeld.

Aug. Albert Zimmermann

Geb. den 20. Sept. 1808 zu Zittau; gest. zu München den 18. Oct. 1888. Schüler der Akademien zu Dresden und München. Eine Zeitlang österreichischer Professor an der Akademie zu Mailand; seit 1860 Professor der Wiener Akademie. Später zog er sich nach Salzburg, 1884 nach München zurück.

Die Pflüfung des Ackers. Kahle Hochebene. Vorn rechts pflügt ein Bauer mit zwei Ochsen dunkle Furchen in's Feld. Im Mittelgrunde steht ein Schäfer mit seiner Herde. Bezeichnet links unten: *Albert Zimmermann*. **2361** (2220) 24 a

Leinwand; h. 0,89; br. 1,52. — 1873 vom Maler Sturm gekauft — Inventar 1885 ff. S. 65. — Der Künstler, dessen eigentliches Fach Alpenlandschaften waren, hatte das Bild nach seiner eigenen Aussage als Beispiel für seine Schüler gemalt, »wie man eine Ebene darstellen sollte, dass sie doch Form behält«.

Anselm Feuerbach

Geb. den 12. September 1829 zu Speier; gest. den 4. Januar 1880 zu Venedig. 1845—1848 Schüler W. v. Schadow's an der Düsseldorfer Akademie. 1850 Schüler der Akademie zu Antwerpen. 1851—1854 in Paris, 1855 in Venedig weitergebildet; seit 1856 in Florenz, dann in Rom; 1873—1876 Professor der Wiener Akademie. Seit dieser Zeit in Venedig.

Zur Wiener Schule gehört Feuerbach nur uneigentlich; da er aber der Düsseldorfer Schule vollständig entwachsen erscheint und nur in Wien ein Lehramt bekleidet hat, konnten wir ihn kaum einer andern Schule zuweisen.

- 2362** **Maria mit dem Kinde.** Mit gesenktem Blicke sitzt Maria
(2336) vor tief gestimmter Landschaft, stützt sich mit der Linken auf
23 b die Steinbank und hält mit der Rechten ihr nacktes Knäblein,
das sich an sie schmiegt. Links zwei bekleidete musicirende
Engelknaben, rechts ein dritter. Bezeichnet links unten: *Anselm
Feuerbach . Roma . 1860.*

Leinwand; hochoval mit gemalten, verzierten Ecken; h. 1,17; br. 0,96. — 1881 vom Obersten E. Rothpletz in Zürich erworben. — Die Handzeichnungen zu den Köpfen der Engel befinden sich im Königl. Kupferstich-Cabinet. — Eine Farbenskizze zum Bilde in der Schack'schen Galerie zu München. — Gestochen von E. Büchel. ♣ Neues G.-W. IV, 10.

Heinrich von Angeli

Geb. den 8. Juli 1840 zu Oedenburg in Ungarn; lebt in Wien. Er studirte an den Akademien von Wien und Düsseldorf, in München und Paris. 1862 liess er sich in Wien nieder, wo er eine Professur an der Akademie übernahm.

- 2363** **Bildnis des Malers G. A. Kuntz.** Studienkopf. Brustbild ohne
34 a Hände von vorn auf braunem Grunde. Der schwarzhaarige,
dunkelbärtige Künstler trägt eine goldene Brille.

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,47½. — 1886 von einem Verwandten des Dargestellten erworben.

Hans Makart

Geb. zu Salzburg den 29. Mai 1840; gest. zu Wien den 3. Oct. 1884. Er begann seine Studien 1858 an der Wiener Akademie, nahm sie erst später unter Karl Piloty's Leitung in München

wieder auf. Bis 1869 in München, dann in Wien, wo ihm auf Staatskosten ein Atelier erbaut wurde. Seit 1879 Professor der Wiener Akademie.

Der Sommer. Acht lebensgrosse schöne junge Frauen ergehen sich mit zwei Kindern in grösster sommerlicher Ungebundenheit in der üppig ausgestatteten Vorhalle eines im Renaissancegeschmack gebauten Sommerschlusses. Links ein vorn als Bad im Halbrund gefasster Weiher vor baumreichem Parke. Ein purpuseidener Vorhang umwallt den weissen Pfuhl der Mittelnische, auf dem eine nackte junge Frau ruht, die an ihrer Linken weisse Schmetterlinge tanzen lässt. Vor ihr hockt ein schwarzhaariges Mädchen am Rande des Bades, dem ein junges Weib entsteigt, das einen nackten Buben mit beiden Händen vor sich hält. Eine dritte weibliche Gestalt ist im Begriffe, sich der letzten Hülle zu entledigen. Ueber der Schönen flattern girrende Tauben. Rechts vor schwerem tiefblauen Vorhange sind fünf bekleidete Frauen um einen Schachtisch gruppiert. Die eine keck lächelnde Spielerin, der rotgoldenes Haar üppig auf die Brust herabfällt, erhebt die Linke zum Zuge. Ihre Gegnerin naht von links in weissem Bademantel, um rasch noch ihren Zug zu thun, ehe sie in's Bad steigt.

2363 A

38 b

Leinwand; h. 3,71; br. 6,31. — 1890 im Kunsthandel aus Berlin. — Der Meister hat das Bild 1880—1881 in Wien gemalt. Im Frühjahr 1881 war es zuerst im Wiener Künstlerhause ausgestellt. 1883 erschien es im Pariser »Salon«. — Den »Frühling«, der als Gegenstück zum »Sommer« bestimmt war, hinterliess der Meister unvollendet. — Radirt von W. Unger 1888. — Phot. Angerer-Wien.

Gustav Adolf Kuntz

Geb. den 17. Februar 1843 zu Wildenfels in Sachsen; gest. den 2. Mai 1879 zu Rom. Zuerst als Bildhauer Schüler Joh. Schilling's an der Dresdner Akademie. Wandte sich nach weiten Studienreisen der Malerei zu. Als Maler vollendete er seine Studien 1873—1877 unter H. v. Angeli in Wien. Seit 1877 war er in Rom ansässig.

Ein Gruss aus der Welt. In ihrer Zelle sitzt die schwarz gekleidete Nonne, nach links gewandt, am Fenster, stützt ihren Kopf mit beiden Händen und blickt an hohen Dächern vorbei zum blauen Himmel empor. Bez. l. u.: *G. A. Kuntz*. 1876.

2364

(2304)

25 d

Mahagoniholz; h. 0,62; br. 0,36. — 1876 auf der Dresdner Kunstaustellung gekauft. — Gestochen von Ed. Büchel. ❀ Neues G.-W. I, 3. — Phot. Tamme.

2365 **Römische Pilgerin, ein Crucifix küssend.** In der Mitte an
(2305) der Mauer hängt ein grosses altes Crucifix. Zwischen den links
34 a spriessenden Disteln und den rechts blühenden Rosen lehnt, vom
Rücken gesehen, ein junges Mädchen in farbiger römischer Klei-
dung und küsst inbrünstig des Heilands Füsse. Bezeichnet
links unten: *Gustav Kuntz . Rom . 1878.*

Nussbaumholz; h. 0,79; br. 0,48. — 1879 von der Mutter des Künstlers erworben.
— Wiederholung des ein Jahr früher gemalten Bildes der Berliner National-Galerie.
— Gegenstück zum folgenden. — Radirt von Georg Ettel. — Phot. Tamme.

2366 **Betende römische Pilgerin.** Rechts oben an der Mauer ein
(2306) bekränzttes altes Madonnenbild. Davor eine Bank, auf der ein
34 a junges Mädchen in farbiger römischer Landtracht sitzt und in-
brünstig betend zur Gnadenmutter emporschaut. Nicht bezeichnet,
nicht ganz vollendet.

Eichenholz; h. 0,76; br. 0,46½. — 1879 von der Mutter des Künstlers er-
worben. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von H. Bürkner. ♣ Altes G.-W.
E, 1. — Phot. Tamme.

2367 **Römische Gemüseverkäuferin.** Kniestück. Ein junges Mäd-
34 a chen in farbiger römischer Landtracht steht, fast von vorn ge-
sehen, vor einer grauen Mauer. Sie stemmt die Rechte in die
Seite und hält einen Korb Salat unter dem linken Arm. Be-
zeichnet rechts unten: *G. Kuntz. Rom 1878.*

Mahagoniholz; h. 0,53; br. 0,35. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz
Winckler. — Phot. Tamme.

Michael Munkacsy

Geboren zu Munkács in Ungarn den 10. October 1846, lebt in
Buda-Pest. Ursprünglich zum Tischler bestimmt, gelang es ihm
durch eigene Kraft, Schüler der Wiener Akademie zu werden.
Doch vertauschte er Wien rasch mit München, wo Franz Adam
sein Lehrer wurde. Seine Ausbildung vollendete er in Düssel-
dorf im Anschluss an Knaus und Vautier, suchte und fand aber
bald seine eigenen Wege. Seit 1872 wohnte er in Paris. Seit
1896 gehört er der Hauptstadt seines Vaterlandes.

2367 A **Christus am Kreuze mit den Seinen.** Der nur mit der
28 b Dornenkrone und weissem Lendentuche bekleidete lebensgrosse
Heiland hängt, nach links gewandt, am Kreuze und wendet
sein blutendes Antlitz in tiefstem Schmerze gen Himmel. Fünf
seiner Angehörigen umringen den Kreuzesstamm. Maria, in

schwarzem Gewande und weissem Kopftuch, ist, nach rechts gewandt, gegen das Kreuz in die Kniee gesunken. Hinter ihr kniet Magdalena in blauem Gewande mit langem, aufgelöstem Goldhaar und birgt, zurückgebeugt, ihr Antlitz in ihre Hände. Lebhaft bewegt steht Martha in braunem Mantel und weissem Kopftuch hinter beiden. Rechts vorn steht Johannes barfuss in hochrotem Rocke und blickt, nach links gewandt, mit thränenlosem Auge vor sich hin. An der Rückseite des Kreuzes lehnt ein anderer Freund des Heilandes. Schwarzes, nur links oben mit rosigen Rändern sich öffnendes Gewölk füllt den Hintergrund. Bezeichnet rechts unten: *Munkacsy M.*

Leinwand; h. 4,00; br. 2,21 $\frac{1}{2}$. — 1889 im Kunsthandel aus Paris. — Ph. Tamme.

Hugo Darnaut

Geb. zu Anhalt-Dessau den 28. November 1851, lebt in Wien. Schüler der Wiener Akademie. In Düsseldorf weitergebildet.

Waldinneres. Heiterer Morgensonnenschein durchleuchtet den Buchenhochwald, der im Vordergrund mächtigen Felsblöcken Platz lässt. Vorn rechts ein von Farren umgebener kleiner Wassertümpel, über dem zwei blaue Libellen flattern. Bez. u. r.: *H Darnaut 1888.* **2367 B**
25 d

Lindenholz; h. 0,55 $\frac{1}{2}$; br. 0,40. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussstellung in Dresden.

VI. Die Karlsruher Schule

Carl Friedrich Lessing

Geboren zu Breslau den 15. Februar 1808; gestorben zu Karlsruhe den 3. Juni 1880. Grossneffe des Schriftstellers Gotthold Ephraim Lessing. Schüler der Berliner, seit 1826 unter W. Schadow der Düsseldorfer Akademie. In Düsseldorf blieb er thätig, bis er 1858 als Professor der Kunstschule und als Direktor der Kunsthalle nach Karlsruhe berufen wurde.

Der Klosterbrand. Das brennende Kloster liegt halb links im Mittelgrunde auf einem Berge. Vorn links auf der Höhe eine prächtige Baumgruppe. Rechts am Abhang üppiger Wald. In der Mitte ziehn die flüchtenden Mönche, die Processionsfahne in der Mitte, ihre Oberen an der Spitze, in langem Zuge heran. **2368**
(2218) 29 c

Schwere bräunliche Gewitterwolken bedecken den Himmel. Bez. links unten: *C. F. L.* 1846.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,73. — 1878 im Kunsthandel aus Berlin. — Aus der Düsseldorfer Zeit des Meisters.

2369 Harzlandschaft. Motiv von der Teufelsmauer bei Blankenburg.

(2217) Rechts die schroff aufragenden Felsenzacken. Links unten das
30 c Flussthal; jenseits desselben Felder am Abhang des Gebirges. Vorn in der Mitte ein mächtiger Felsblock, hinter dem sich einige Bergschützen des dreissigjährigen Krieges verstecken, um den links den Hohlweg heraufziehenden Soldaten zu entgehen. Bez. rechts unten: *C. F. L.* 1877.

Leinwand; h. 1,27½; br. 1,91. — 1877 vom Künstler erworben.

Wilhelm L. F. Riefstahl

Geb. in Neu-Strelitz den 15. Aug. 1827; gest. in München den 11. Oct. 1888. 1843 Schüler der Berliner Akademie unter F. W. Schirmer. Auf Studienreisen selbständig weitergebildet. 1871 Professor, 1875 Direktor der Karlsruher Kunstschule. Später zog er nach München.

2370 Eine Beerdigung in Rom. In der Mitte das Pantheon. Links

(2335) davor der Obeliskenbrunnen, um den sich buntes Marktvolk
30 d drängt. Vom Pantheon bewegt sich der Leichenzug zum Vordergrunde rechts. Voran schreitet ein Chorknabe mit dem Crucifix; dann folgen die Mönche, dann mit der bedeckten Leiche die weissvermummten Mitglieder der Beerdigungs-Brüderschaft, Fackeln in den Händen. Rechts auf der Strasse sich drängendes Volk. Bez. links unten: *W. Riefstahl.* Rom 1871.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,80. — 1881 im Kunsthandel erworben.

2371 Im anatomischen Theater zu Bologna. Im getäfelten Saale

30 b führen Stufenreihen mit Bänken und Geländern zum Fussboden hinunter. Der Leichnam eines jungen Mädchens liegt unter weissem Tuche auf dem Secirtische. Zwei junge Aerzte machen sich links am Kopfende der Leiche zu schaffen. Rechts zu ihren Füßen steht der Professor in der Tracht des Anfangs des vorigen Jahrhunderts. Rechts ein Diener. Bezeichnet links unten: *W. Riefstahl.* München.

Leinwand; h. 1,65½; br. 1,32. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben. — Phot. Ges.

Karl Hoff

Geb. zu Mannheim den 8. September 1838; gest. zu Karlsruhe den 13. Mai 1890. 1855 bis 1858 Schüler der Karlsruher Kunstschule, 1858 bis 1861 der Düsseldorfer Akademie. Auf Studienreisen weitergebildet. Er lebte bis 1878 in Düsseldorf; dann übernahm er eine Professur an der Karlsruher Kunstschule.

Des Sohnes letzter Gruss. Rechts steht der schmucke junge **2372** Kriegskamerad des Gefallenen, dessen letzten Gruss er über- (2344) bringt. Links ist die Mutter, der ein Geistlicher Trost zu- 30 a spricht, in den Lehnssessel zurückgesunken: neben ihr steht die Schwester des Gefallenen. Sie und sein Freund schauen sich mit tiefem, verständnisvollem Blicke an. Bezeichnet rechts unten: *Carl Hoff*. 78. Ddf.

Leinwand; h. 1,49; br. 2,13. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben. — Phot. Tamme.

Hans Thoma

Geb. den 2. Oct. 1839 zu Bernau im badischen Schwarzwald, lebt in Karlsruhe. Schüler Schirmer's an der Karlsruher Kunstschule. In Düsseldorf (1867—1868), Paris (1869), München (1870) und Italien (seit 1874) weitergebildet. Er wohnte von 1877—1899 in Frankfurt a. M., seit 1899 als Direktor der Kunsthalle in Karlsruhe.

Der Hüter des Thales. Nacht. Schwarzwaldthal. Links auf **2372 A** der Höhe steht ein Ritter, in dessen blanker Rüstung sich der 34 c Mondschein spiegelt. Sein entblößtes Haupt umgiebt ein ringringförmiger Heiligenschein, in der gesenkten Linken hält er den Helm, mit der Rechten ein mächtiges rotes Banner. Aus dem stillen Thale blinken rötlich schimmernde Lichter herauf. Sinnbildliche Darstellung der Beschirmung der Menschen durch eine höhere Macht. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm des Meisters (aus H und Th).

Pappe; h. 0,99; br. 0,75. — 1893 im Kunsthandel vom Künstler. — Ph. Tamme.

Selbstbildnis des Meisters. Brustbild fast von vorn. Der **2372 B** vollbärtige, braunäugige Künstler hält in der allein sichtbaren 37 d erhobenen Rechten ein aufgeschlagenes Buch vor sich. Ein Apfelzweig neigt sich über sein unbedecktes Haupt. Im Grunde eine flussdurchströmte flache Ideallandschaft, in der Obstbäume aus einer Blumenwiese emporsteigen, im Kahn und am Ufer sich festlich gekleidete Menschen unterhalten. Der Holzrahmen

ist mit Kinderköpfen und Blumengewinden bemalt. Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm des Meisters zwischen der Jahreszahl 1880.

Leinwand; h. 0,70 $\frac{1}{2}$; br. 0,51. — 1895 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Arnold'schen Secessionisten-Ausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

- 2372 C** **Frühlings-Idyll.** Zwei kleine Mädchen an blumigem Rasen-
 34 d hang. Die ältere Schwester sitzt barfuss im Grünen und setzt der jüngeren, die, an ihr Knie gelehnt, neben ihr liegt, einen Kranz von Schlüsselblumen aufs Haupt. Neugierig blicken einige Ziegen von rechts herüber. Bez. links unten: *H. Thoma* (das H im T) 1871.

Leinwand; h. 0,88 $\frac{1}{2}$; br. 1,02. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Ferdinand Keller

Geb. zu Karlsruhe den 5. Aug. 1842; lebt in Karlsruhe. Seit 1862 Schüler J. W. Schirmer's, seit 1863 Joh. Canon's in Karlsruhe. Professor und seit 1880 Direktor der Karlsruher Kunstschule.

- 2373** **Entwurf zu dem Vorhange des K. Hoftheaters zu Dresden.**
 (2303) In der Mitte des Mittelfeldes thront eine allegorische Flügel-
 32 b gestalt mit einer Fackel in der Rechten, umgeben von den Gestalten der Geschichte, der Poesie, der Musik, der Tanzkunst. Im oberen Fries Medaillons mit den Brustbildern von Sophokles, Shakespeare, Molière, Lessing, Schiller, Goethe. Im unteren Fries Medaillons mit den Brustbildern von Gluck, Mozart, Beethoven, Weber, Rossini, Meyerbeer, Wagner.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,56. — 1879 der Galerie überwiesen. — Bei der Concurrenz für den Vorhang des neuen Dresdner Theaters prämiirt, zur Ausführung gewählt und thatsächlich ausgeführt. — Phot. Hanfstängl-München.

Hermann Baisch

Geb. zu Dresden den 12. Juli 1846; gest. in Karlsruhe den 18. Mai 1894. Schüler der Stuttgarter Kunstschule. In Paris weitergebildet. Seit 1869 Schüler Lier's in München. Er wirkte als Professor an der Kunstschule zu Karlsruhe.

- 2374** **Holländische Canallandschaft.** Links zieht sich der Canal,
 (2350) auf dem ein Frachtschiff von einem Karren beladen wird, bild-
 26 a einwärts. Im Hintergrunde ein Dorf mit einer Windmühle. Rechts auf dem Wege eine Rinderherde; in der Mitte, von

hinten gesehen, eine Frau in Holzschuhen. Rechts im Hintergrunde eine zweite Windmühle. Die Sonne steht hinter leichten Wolken mitten am Himmel. Bez. r. u.: *Hermann Baisch 1882*.

Leinwand; h. 0,79; br. 1,51. — 1882 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

Die Kuhtränke am Bergabhang. Links führt ein Weg, auf dem, von hinten gesehen, eine Bäuerin hinausschreitet, zu rot-dachigen Häusern unter herbstlich braunen Bäumen empor. Rechts vorn die von einer Quelle gespeiste Tränke, zu welcher die Kühe und jungen Stiere den Bergabhang herabgeschritten kommen. Helles Tageslicht. Leichte Sommerwölkchen am Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Hermann Baisch. 1883*. 2375
(2351)
25 a

Leinwand; h. 1,09; br. 1,56. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

Gustav Schönleber

Geb. den 3. Decbr. 1851 zu Bietigheim in Württemberg; lebt in Karlsruhe. Schüler Lier's in München. Auf Studienreisen weitergebildet. Er war in München ansässig, bis er vor einigen Jahren eine Professur an der Karlsruher Kunstschule annahm.

Ebbe in Vlissingen. Links und rechts malerische rotdachige Häusergruppen, rechts von einer Windmühle überragt. In der Mitte der im Mittelgrunde überbrückte Canal, dessen meistes Wasser die Ebbe entführt hat, so dass die Schiffe in ihm theils halb, theils ganz auf dem Trockenen stehen oder im Schlamme stecken. Bezeichnet rechts unten: *G. Schönleber. 1881*. 2376
(2352)
38 d

Leinwand; h. 1,55; br. 2,51. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Graf C. W. Leopold von Kalckreuth

Geb. zu Düsseldorf den 15. Mai 1855; lebt in Stuttgart. Seit 1875 Schüler der Weimarer Kunstschule, seit 1879 der Münchener Akademie. In München des Weiteren durch Lenbach, 1883 in Holland durch Israels, Mauve, Mesdag und beide Maris beeinflusst; 1885—1890 Professor der Weimarer Kunstschule; 1890—1895 auf dem Lande in Schlesien zur selbständigen Naturanschauung hindurchgedrungen; seit 1895 Leiter eines Meisterateliers an der Karlsruher, seit 1899 an der Stuttgarter Kunstakademie.

2376 bis Das Alter. Die beiden alten Gänsehüterinnen, die vorn,
 35 c etwas nach links gewandt, auf kleinen Holzstühlen im Rasen
 sitzen, verkörpern das Alter. Müde stützt die Alte zur Rechten
 ihr greises Haupt mit der Hand; sinnend schaut die Alte zur
 Linken in's sonnige Abendlicht empor. Die Gänse weiden im
 scharf beleuchteten flachen Hintergrunde. Rötliche Wölkchen
 schwimmen in hellblauem Himmel. Bez. l. u.: *Kalckreuth d. j. 94.*

Leinwand; h. 1,16; br. 1,72. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung
 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Fritz Rabending

Geboren zu Wien den 22. Februar 1862, lebt in München.
 Schüler der Professoren Baisch und Schönleber an der Karls-
 ruher Kunstschule.

2376 A Spätsommer. Landschaftsstudie. Vorn ein stiller Fluss, der
 35 d links durch Bäume und Büsche, rechts durch Wiesen begrenzt
 wird, hinter denen rote Dächer aus Bäumen hervorragten. Bez.
 unten links: *Fritz Rabending. München.*

Leinwand; h. 0,95; br. 1,20. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung
 von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden.

Carlos Grethe

Geb. zu Montevideo (Uruguay) den 25. Septbr. 1864; lebt in
 Stuttgart. Schüler der Karlsruher Kunstschule (1882—1884),
 der Académie Julian in Paris (1884—1886), und abermals der
 Karlsruher Kunstschule (1886—1888). Seereise nach Mexico
 1888—1889. Seit 1890 Professor der Kunstgewerbeschule,
 seit 1893 der Kunstakademie in Karlsruhe, seit 1899 der
 Kunstakademie zu Stuttgart.

2376 B Der fliegende Fisch. Rötliches Abendlicht auf den hohen
 34 d blauen Wellen des atlantischen Oceans zwischen den Wende-
 kreisen. Ein rothaariger junger Triton verfolgt, nach rechts ge-
 wandt, einen von Welle zu Welle entfliehenden fliegenden Fisch.
 Bez. r. u.: *Carlos Grethe.*

Leinwand; h. 0,60; br. 0,95 $\frac{1}{2}$. — 1895 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
 Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden.

2376 C Heimkehrende Werftarbeiter im Hamburger Hafen. Blick von
 hohem Standpunkt am rechten Elbufer. Links ist der Hafen
 zu denken. Im Hintergrunde die Schiffswerft von Blohm & Voss.

Rötliches Abendlicht. Die Werftarbeiter rudern in zahlreichen Bötten zum Vordergrund herab. Nicht bezeichnet.

Leinwand; h. 1,69; br. 1,17. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

VII. Die Weimarer Schule

Joh. Friedrich Chr. E. Preller

Geb. den 25. April 1804 zu Eisenach; gest. den 23. April 1878 zu Weimar. 1820 Schüler der Dresdner Akademie, 1823 van Bree's in Antwerpen, 1825 der Mailänder Akademie. Seit 1828 in Rom durch Jos. Ant. Koch beeinflusst. Seit 1831 in Weimar. Er war Professor der dortigen Kunstschule.

Norwegische Küste. Die mächtigen steilen Felsen der Küste schliessen links den Mittelgrund. Das sturmempörte, brandende Meer füllt den ganzen Vordergrund und rechts den Hintergrund. Möwen flattern über den Wellen, in denen links vorn ein Teil eines Schiffsmastes treibt. Bezeichnet links unten: F. P. (als Monogramm) zwischen 1850. *Weimar.* **2377** (2203) 33 d

Leinwand; h. 0,45; br. 0,62 $\frac{1}{2}$. — 1879 von Herrn von Seebach in Göttingen erworben. — Für dieses Bild erhielt der Künstler 1854 in Paris den Orden der Ehrenlegion.

Landschaft mit einem nymphenraubenden Kentauren. Ein von baumreichen Abhängen begrenzter Landsee, der im Mittelgrunde durch Wasserfälle gespeist wird und links vorn auch als Wasserfall abfließt. Im Wasser und am Ufer stieben Nymphen erschreckt auseinander oder blicken wehklagend dem Kentauren nach, der eine von ihnen geraubt hat. Bezeichnet rechts unten: F. P. (als Monogramm) zwischen 1847. *Weimar.* **2378** (2328) 23 a

Leinwand; h. 0,82; br. 1,41. — 1882 von Frau Commerzienrat Molinari in Breslau erworben.

Otto W. H. von Kameke

Geb. den 2. Februar 1826 zu Stolp in Pommern; gestorben den 8. Juni 1899 zu Berlin. Anfangs Offizier. 1860—1862 in Italien; dann Schüler der Weimarer Kunstschule, besonders des älteren Grafen Kalkreuth. Später wirkte er in Berlin als Professor und Mitglied der K. Akademie der Künste.

2379 Alpenlandschaft. Motiv am Wetterhorn. Links zwischen
(2334) mächtigen Felsblöcken ein von einem Holzsteg überbrückter
30 c Wasserfall. In der Mitte majestätische Tannen über der Hütte
am Abhang. Rechts vorn ein Mann mit einem Korbe auf dem
Rücken und eine Frau mit einem roten Regenschirm: Grauer
Himmel. Bezeichnet rechts unten: *O. v. Kameke*.

Leinwand; h. 1,35½; br. 1,90. — 1882 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
Stiftung von der Ernst'schen Kunsthandlung, Dresden. — Phot. Tamme.

Theodor Jos. Hagen

Geb. zu Düsseldorf den 24. Mai 1842; lebt in Weimar. Schüler
Osw. Achenbach's in Düsseldorf. Seit 1871 Professor, 1877
Direktor der Weimarer Kunstschule.

2380 Das niederrheinische Städtchen Zons. Links die alte Stadt
(2301) mit ihren hell beleuchteten malerischen Dächern und Türmchen.
38 d In der Mitte der Stadtgraben, über den im Hintergrunde die
Landstrasse auf einen Damm führt. Rechts hohe Bäume. Be-
zeichnet links unten: *Th. Hagen. Weimar. 1879.*

Leinwand; h. 1,51; br. 2,25. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Franz Sturzkopf

Geb. 1852 zu Hannover; lebt in Weimar. Schüler der Weimarer
Kunstschule.

2381 Westfälische Schmiede. Links vorn steht der Ambos. Rechts
25 b brennt das Feuer auf dem Herde. Der bärtige Schmied zündet
sich mit einem glühenden Eisen seine Pfeife an. Bezeichnet
links unten: *F. Sturzkopf*.

Leinwand; h. 0,54; br. 0,65. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

VIII. Niedersächsische Meister.

Friedrich Karl Gröger

Geb. zu Ploen in Holstein den 14. Oct. 1766; gest. zu Hamburg
den 9. Nov. 1838. Autodidakt; doch 1789 Schüler der Ber-
liner Akademie. War 1798 vorübergehend in Dresden, haupt-
sächlich aber in Hamburg thätig.

2382 Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild leicht nach rechts auf
(2170) grauem Grunde. Der blauäugige Meister trägt einen hellbraunen
23 a Rock und eine graue Mütze.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,46. — Geschenk des Künstlers. Doch erst im Katalog von 1856.

J. G. Valentin Ruths

Geb. zu Hamburg den 6. März 1825; lebt daselbst. Seit 1846 an der Münchner Akademie als Steinzeichner gebildet; seit 1850 in Düsseldorf unter Schirmer als Landschaftsmaler entwickelt. 1855—1858 in Italien. Seit 1857 in Hamburg ansässig.

Herbstmorgen in der südlichen Schweiz. Vorn in der Mitte führt eine einbogige Steinbrücke, auf der eine Schafherde nach rechts getrieben wird, über die tiefe, oben bewaldete Schlucht, in der ein Bergwasser schäumt. Vorn rechts auf dem Wege ein Karren. Bez. r. u.: *Valentin Ruths 1876.* **2383** (2258) 25 c

Leinwand; h. 0,78; br. 1,24. — 1876 auf der Dresdner Kunstausstellung gekauft.

Heinr. Louis Theod. Gurlitt

Geb. zu Altona den 18. März 1812; gest. den 19. Sept. 1897 zu Schmiedeberg i. Erzg. Studirte anfangs in Hamburg, seit 1832 in München, seit 1835 an der Kopenhagener Akademie. Bereiste fast alle Länder Europa's. Lebte in Kopenhagen, Düsseldorf, Berlin, Wien, Gotha, Plauen bei Dresden.

Das Kloster Busaco in Portugal. In der Mitte das Kloster am sonnigen Abhang. Rechts vorn ein prächtiger Pinienwald, vor dem zwischen Felsblöcken ein kleiner Wasserfall herabstürzt. Unten feuerroter, oben grünlich-blauer Abendhimmel. Bez. halb-rechts unten: *Gurlitt Drsd. 1875.* **2384** (2225) 29 c

Leinwand; h. 1,21; br. 1,88. — 1878 vom Künstler erworben.

Hans Peter Feddersen

Geb. zu Wester-Schnatebüll in Schleswig-Holstein den 29. Mai 1848, lebt in Kleiseer Koog bei Niebüll. Schüler Osw. Achenbach's in Düsseldorf und der Weimarer Kunstschule. War eine Zeitlang in Kreuznach angestellt.

Nordfriesische Landschaft. Links der stille Kanal, auf dem zwei mit Korn beladene Kähne segeln. Vorn in der Mitte zwei Strohdachhäuser, von grünen Gartenhecken umgeben. Eine junge blonde Mutter lässt ihren einjährigen Knaben Laufübungen machen. Andere Frauen in der Nähe. Ganz rechts steht ein braunes Pferd zwischen den Bäumen. Bez. rechts unten: *P. Feddersen. Düsseldorf 84.* **2384 A** 26 b

Leinwand; h. 0,67; br. 1,02. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Ausstellung, Dresden. — Phot. Tamme.

Hans Wilh. Olde

Geb. zu Süderau in Holstein den 27. April 1855; lebt auf Seekamp bei Kiel. Schüler der Münchner Kunstakademie, zuletzt unter Loefftz, von 1879 bis 1884. In Paris und durch selbstständige Naturstudien weitergebildet. Lebte vorübergehend in Berlin und in München.

2384 B

35 c

Holsteinischer Stier. Der mächtige braune Stier wird an der Eisenkette, die durch seine Nüstern geht, von einem schlichten, barhäuptigen Landmann in blauer Jacke wuchtigen Schrittes nach links vorübergeführt. Grüne, blühende Landschaft, in der links ein blaues Wasser schimmert, unter heissem Sommerhimmel. Bez. unten rechts: HANS OLDE . 96 . SEEKAMP.

Leinwand; h. 1,19; br. 1,88¹/₂. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

Carl Vinnen

Geb. in Bremen den 28. August 1863, lebt auf Gut Osterndorf in der Provinz Hannover. Anfangs zum Kaufmann bestimmt, besuchte er 1886—1888 die Elementarklasse der Düsseldorfer Akademie, 1888—1889 Prof. Schönleber's Stilleben-Klasse an der Karlsruher Kunstschule. Dann bildete er sich auf Reisen weiter und schloss sich, heimgekehrt, der Worpsweder Künstlergruppe an.

2384 C

Vorfrühling. Leicht hügeliges Land unter halb bewölktem Himmel. Im Mittelgrund ein brauner Haiderücken, von fernblauen Höhen überragt. Links vorn blaues, vom Sturm bewegtes Wasser, an dem rechts unter den noch kahlen Bäumen gelbe Dotterblumen blühen. Bez. l. u.: C. Vinnen 1899.

Leinwand; h. 0,79; br. 1,05. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Fr. Wilh. Heinr. Otto Modersohn

Geb. zu Soest in Westfalen den 22. Februar 1865; lebt in Worpswede. Besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt. Seit 1884 Schüler der Düsseldorfer Akademie, insbesondere Eug. Dücker's; 1888—1889 in Karlsruhe unter H. Baisch, 1892, 1893 und 1894 zeitweise in Berlin unter Eug. Bracht weitergebildet. Gehörte zu den Gründern der Worpsweder Schule.

Das alte Haus. Mit Stroh gedeckt, liegt die alte Hütte **2384 D**
unter knorrigen Kiefern. Ein Bach schlängelt sich zwischen **33 b**
herbstlich braunem Gebüsch, Schilf und Blüten zum Vorder-
grunde herab. Rechts eine alte Frau am Stock. Bez. links
unten: *Otto Modersohn . W. 97.*

Leinwand; h. 0,88½; br. 1,02. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

Ludwig Dettmann

Geb. den 25. Juli 1865 zu Adelbye bei Flensburg; lebt in Char-
lottenburg. Nach in Hamburg verbrachter Jugend Schüler der
Berliner Akademie, insbesondere Eug. Bracht's und Wold.
Friedrich's; 1889 in Paris und London, 1897 in Italien. Prof.

Schwere Landung. Ostseeküste im Mecklenburgischen. Rotes **2384 E**
Abendlicht. Links die brandende See, rechts der hohe Strand **35 a**
mit rotdachigen Häusern. In dem Ruderboot, das im Begriffe zu
landen, sitzen ein Steuermann und ein rotbärtiger Ruderer.
Der Dritte, den sie an's Land gesetzt, steht noch im Wasser und
wartet auf das Rückströmen der letzten Welle, um das Ufer zu
erklimmen. Bez. unten rechts: *Lud. Dettmann.*

Leinwand; h. 1,42; br. 1,93. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Joh. Heinrich Vogeler

Geb. zu Bremen den 12. December 1872; lebt in Worpswede.
Schüler Janssen's und Kampf's an der Düsseldorfer Akademie.
Seit 1894 durch Mackensen in Worpswede der Natur zugeführt,
liess er sich hier 1895 dauernd nieder.

Des Künstlers Haus zu Worpswede. In der Mitte unter Bäumen **2384 F**
das mit Stroh gedeckte, niedrige weisse Haus, dessen Schornstein **34 c**
blauen Rauch gen Himmel sendet. Fernblick über das gewellte,
bebaute Land bis zu den blauen Hügeln des Hintergrundes. Bez.
rechts unten mit einem H und einem V zu beiden Seiten einer
Vogelschlinge.

Leinwand; h. 0,80; br. 1,00½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-
Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

ZWEITER ABSCHNITT

Ausländische Schulen

I. Französische Maler

François Baron Gérard

Geb. zu Rom den 4. Mai 1770, gest. zu Paris den 11. Januar 1837. Er kam schon in seinem zwölften Jahre nach Paris, wo er zuerst Schüler des Bildhauers Pajou, dann der Maler Brenet und David wurde. Thätig hauptsächlich in Paris, wo er offizieller Portraitmaler Napoleon's wurde.

- 2385** **Napoleon I. im Krönungsornate.** Im weissen Rock und Purpur-
(780) mantel, die goldene Lorbeerkrone auf dem Haupte, steht der
22 c Kaiser, leicht nach links gewandt, mit der Rechten auf seinen
Herrscherstab gestützt, unter dem Thronhimmel da. Rechts hinter
ihm sein Sessel. Links die Abzeichen seiner Weltherrschaft.

Leinwand; h. 2,21; br. 1,45. — Das Bild, von dem es mehrere Wiederholungen giebt, kam als Geschenk Napoleon's nach Dresden. Als in der Galerie befindlich zuerst im Katalog von 1846. — Phot. Tamme.

Jean Ant. Theod. Gudin

Geb. zu Paris den 2. Aug. 1802, gest. in Boulogne-sur-Seine den 12. April 1880. Schüler des Girodet-Trioson. Thätig, von verschiedenen Reisen abgesehen (1844 malte er z. B. in Berlin), hauptsächlich in Paris.

- 2386** **Ein Seegefecht.** Auf dem grauen, mässig bewegten Meere
(781) haben in der vorderen Reihe zwei französische Kriegsschiffe mit
34 a weissen Flaggen zwei holländische Kriegsschiffe, von denen das
zur Rechten seine niederländische Tricolore streicht, als Sieger in
die Mitte genommen. Andere Schiffe im Hintergrunde. Bezeichnet
links: T. Gudin . 1852.

Leinwand; h. 0,70; br. 0,73. — 1876 aus der Sammlung des Grafen von Fersen zu Dresden.

Elise Puyroche, geborne Wagner

Geb. zu Dresden den 31. März 1828, gest. zu Lyon den 4. März 1895. Nach ihrer Verheiratung in Lyon Schülerin Saint-Jean's daselbst.

Der zerrissene Kranz. Ein üppiges, halb zur Erde gesunkenes Blumengewinde hängt noch halb an einem Zweige unter einer Vase von der Mauer herab. Eine grüne Schlucht als Hintergrund. Links vorn eine einzelne, herausgefallene, zum Teil entblätterte Rose. Bez. r. u.: *Elise Wagner* 1850. **2387** (2273) 31 a

Leinwand; h. 1,05; br. 0,89. — 1851 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Blumen am Bronn. Unter Baumstämmen, neben denen sich ein Wasserstrahl aus einer Holzröhre ergießt, sind Päonien, Pelargonien, gefüllte Mohnblumen, Rosen und spanische Kresse am Boden ausgebreitet. Bez. rechts u.: *E. Puyroche-Wagner*. **2387 A** 32 d

Leinwand; h. 1,27 $\frac{1}{2}$; br. 1,04 $\frac{1}{2}$. — 1894 von der akademischen Kunstaussstellung zu Dresden als Geschenk der Künstlerin.

Germain David-Nillet

Geb. zu Paris den 4. December 1861; lebt in Paris. Schüler L. L'Hermitte's. Sociétaire de la Société Nationale des Beaux Arts.

Das Geständnis. An einem Holztisch sitzt ein Arbeiter in roter Blouse. Mit der Rechten fasst er leidenschaftlich die Linke seines jungen Weibes, das sich links vom Stuhl erhoben, um in abgewandter Stellung gesenkten Blickes das verhängnisvolle Geständnis zu machen. Schmerz und Ueberraschung spiegeln sich im Antlitz des Mannes, das durch die von der Gestalt der Frau verdeckte Leuchte hell beschienen wird. Bez. links: G. DAVID-NILLET. **2387 AA** 35 c

Leinwand; h. 1,26 $\frac{1}{2}$; br. 1,61. — 1897 von der Internationalen Kunstaussstellung, Dresden.

II. Amerikanische und englische Maler

George Hitchcock

Geb. den 29. September 1850 zu Providence (Rhode Island) in Nordamerika; lebt seit 1882 in Egmond a. d. Hoef in Holland. Wurde 1872 »Bachelor« der Künste, 1874 »Bachelor« der Rechte,

war als Rechtsanwalt tätig, ging aber 1879 zur Malerei über, zunächst als Schüler der Düsseldorfer Akademie, dann als Schüler von Boulanger und Lefebvre in Paris, von Mesdag im Haag.

- 2387 B**
36 d **In den Haarlemer Tulpen.** Ein junges Mädchen in sauberer holländischer Tracht schreitet nach links gewandt vorsichtig durch das vorn mit weissen, weiter zurück mit gelben Tulpen bedeckte Blütenfeld. Im Hintergrunde eine Häuserreihe hinter frühlinggrünen Bäumen. Bez. unten links: G. HITCHCOCK.

Leinwand; h. 1,11 $\frac{1}{2}$; br. 0,89 $\frac{1}{2}$. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Alexander Harrison

Geb. zu Philadelphia den 17. Januar 1853; lebt in Paris. Seit 1877 Schüler der School of Design in Philadelphia, seit 1878 Schüler der Ecole des Beaux-Arts in Paris, insbesondere Gérôme's. Nach Bastien Lepage weiterentwickelt.

- 2387 C**
36 d **Abend am Wasser.** Studie. In dem stillen Flusse spiegelt sich das rötliche Gold der sinkenden Sonne. Nackte Frauen beleben die warme Landschaft. Die eine lehnt sich, vom Rücken gesehen, vorn am grünen Ufer an den Ast eines Baumes. Sie wartet ihrer Gefährtin, die rechts in einem Kahn stehend heranrudert. Bez. unten rechts: *Alex. Harrison.*

Leinwand; h. 1,00; br. 1,00. — 1893 von der grossen Kunstausstellung zu Berlin.

Thom. Austen Brown R. J. — A. R. S. A. — H. R. C. A.
Geb. zu Edinburg den 18. September 1859; lebt in London. Schüler der Kensington School of Art und der Royal Scottish Academy zu Edinburg.

- 2387 D**
34 a **Des Pächters Kuhstall.** Ein junges Mädchen in blauer Jacke melkt die braune, weiss gefleckte Kuh, neben der eine zweite im Stroh liegt. Rechts blickt man durch die offene Stallthür in's Freie. Bez. unten links: *T. Austen Brown 1893.*

Leinwand; h. 0,66 $\frac{1}{2}$; br. 0,72. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Gari Melchers

Geb. den 11. August 1860 zu Detroit in Nordamerika; lebt abwechselnd in Paris und in Nordholland. Von 1877—1881 Schüler der Düsseldorfer Akademie, dann der Ecole des beaux arts in Paris und Privatschüler von Boulanger und Lefebvre.

Holländischer Schiffszimmermann. Ganze lebensgrosse Gestalt, etwas nach links. Der alte Baas trägt schwarze Wadenstrümpfe, rote Kniehosen, ein braunes Wams über rotem Wollhemde und eine schwarze Kopfbedeckung. In der gesenkten Linken hält er ein Winkelmaass, mit dem rechten Arme stützt er sich auf den Schrank, auf dem ein Schiffsmodell steht. Bez. links unten: Gari Melchers. **2387 E**
35 a

Leinwand; h. 2,05; br. 1,00 $\frac{1}{2}$. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

III. Schweizer Maler

Alexandre Calame

Geb. zu Vevey am Genfer See den 28. Mai 1810; gest. zu Mentone den 17. März 1864. Schüler F. Diday's in Genf. Thätig, von vielen Reisen abgesehen, hauptsächlich in Genf.

Prachtbäume am Bergstrom. Der schäumende Fluss bildet im Mittelgrunde einen kleinen Wasserfall. Die grossartigen Laubbäume links an den Felsen sind hell von rechts beleuchtet, während die Baumgruppen, die rechts unter dem steilen Ufer stehen, in tiefen Schatten gehüllt sind. Bezeichnet links unten: A. Calame 1854. **2388**
(782)
30 a

Leinwand; h. 1,40; br. 2,00. — 1877 im Kunsthandel aus Berlin. — Gest. von L. Friedrich ❀ Neues G.-W. I, 1.

Arnold Böcklin

Geb. zu Basel den 16. October 1827; lebt in Florenz. Seit 1846 Schüler J. W. Schirmer's in Düsseldorf. In Brüssel, Paris und (seit 1850) in Rom weitergebildet. Von 1858—1861 Professor an der Kunstschule zu Weimar. Lebte später in München, Basel, Zürich und in Italien.

Frühlingsreigen. An der rechten Seite eines sonnigen, mit bunten Frühlingsblumen besäten Rasenabhangs, der vorn ein kleines Wasserbecken bildet, ruht die in ein durchsichtiges, mit Thautropfen besprengtes blaues Gewand gehüllte Quellnymphe. Auf dem Zeigefinger der erhobenen Linken hält sie ein zwitscherndes Vögelein, das sie anblickt. Links ist ein überhitzter bocksbeiniger Satyr, der die Hirtenflöte in der Linken hält, im Begriffe, zur Quelle hinunterzugleiten. Unter ihm steht ein jüngerer **2388 A**
36 b

Satyr auf einem im Wasser liegenden Steine, reckt sich, im Profil nach rechts gewandt, lang empor, hält sich mit der Linken am Felsen und schöpft mit der Rechten das herabplätschernde Wasser. Unten in dunkler Grotte kauern zwei Knäblein mit Quellurnen. Oben über dem Abhang aber tanzen elf nackte bekränzte Knäblein, die als Personifikationen der zitternd emporsteigenden heißen Däfte in der Luft schweben, einen lustigen Frühlingsreigen. Bezeichnet rechts unten: *A. Böcklin pinx.*

Leinwand; h. 2,26; br. 1,37. — 1890 im Kunsthandel aus Berlin. — Der Meister hat dieses Bild nach seinen eigenen Mittheilungen 1869 in Basel gemalt. Auf der Münchner Kunstausstellung war es 1869 und 1889 ausgestellt. Inzwischen befand es sich im Besitze des Bildhauers Prof. Jos. Kopf in Rom.

2388 B

34 c

Pan und Syrinx. Rechts hinten Felsen und Berge; links vorn Schilf im Sumpf. In der Mitte von Schlinggewächsen umrankte Riesenbäume. Hier verfolgt der bocksbeinige Pan, nach links gewandt, die schöne Nymphe Syrinx, die, als das rettende Schilf sie aufnimmt, selbst in ein Schilfrohr verwandelt wird. Schon zeigt die Verwandlung sich an den Fingerspitzen ihrer erhobenen Hände. Bez. r. u.: *A. Böcklin fecit.*

Leinwand; h. 1,07 $\frac{1}{2}$; br. 0,67. — 1897 als Geschenk des Herrn Hofrat Rechtsanwalt Lesky in Dresden.

Jos. Rudolf Koller

Geboren zu Zürich den 21. Juni 1828; lebt daselbst. Schüler der Düsseldorfer Akademie, insbesondere Karl Sohn's. Weitergebildet in Paris, München und Rom.

2389

(2274)

22 d

Vier pflügende Ochs. Weites Feld. Im Hintergrunde links ein Kirchturm zwischen kahlen Bäumen. Die vier kräftigen Stiere stehen vorn vor ihrem Pfluge, den ein Ackerer lenkt, während ein anderer im blauen Kittel die Peitsche schwingt. Krähen in der Luft und auf dem Felde. Bez. r. u.: R. Koller (das R nach links gewandt am K) 1868. (20 Aust.)

Leinwand; h. 1,35; br. 2,04. — 1877 von Herrn Otto Wesendonck, jetzt in Berlin, geschenkt.

IV. Skandinavische Maler

Christian Krohg

Geboren den 13. Aug. 1852 zu Vestre Aker bei Christiania, lebt in Christiania. Anfangs Jurist. Seit 1873 Schüler Des-

coudres' und Gussow's an der Karlsruher Kunstschule. Gussow folgte er 1875 nach Berlin; 1879 in Paris; seitdem lebte er abwechselnd in Kopenhagen, in Berlin und in seiner Heimat. Maler, Radirer und Schriftsteller.

Norwegisches Lotsenboot. In hohen schaumgekrönten Wellen **2389 A**
 der hintere Teil eines halb bedeckten Lotsenbootes. Hinten am **35 a**
 Steuer steht ein Alter in gelber Oeljacke und gelbem Südwest-
 hut, weiter vorn, vom Rücken gesehen, ein blonder Knabe ohne
 Kopfbedeckung in violetter Hemde. Das Schiff, auf das sie
 zusteuern, ist noch nicht sichtbar; aber der Alte weist mit aus-
 gestreckter Rechten auf es hin; und die spärende Stellung des
 Jungen deutet es an. Bez. u. r.: *C. Krohg.*

Leinwand; h. 1,35 $\frac{1}{2}$; br. 1,02 $\frac{1}{2}$. — 1893 von der grossen Kunstausstellung
 in Berlin.

Bruno Liljefors

Geb. 1860 zu Upsala. Lebt zu Quambo bei Upsala. Schüler
 der Kunstakademie zu Stockholm. In Paris, vor allem aber in
 der Natur weitergebildet.

Fuchs und Schneehase. Verschneiter Boden einer Wald- **2389 B**
 landschaft, auf den links und rechts einige Tannenzweige herab- **37 a**
 ragen. In der Mitte hält ein lebensgrosser roter Fuchs einen
 gefangenen weissen Hasen am Genick gepackt. Bezeichnet
 links unten: *Bruno Liljefors* 93.

Leinwand; h. 1,35 $\frac{1}{2}$; br. 2,02 $\frac{1}{2}$. — 1883 von der grossen Kunstausstellung
 in Berlin.

V. Belgische Maler

Constantin Meunier

Geb. zu Merbeck bei Brüssel den 12. April 1831; lebt in
 Brüssel. Schüler der Brüsseler Akademie. Als Bildhauer bildete
 er sich bei Fraikin, als Maler bei de Groux. 1882 wurde er
 Professor in Löwen; seit 1885 wandte er sich wieder vorzugs-
 weise der Bildhauerei zu, der er neuen Stil und neues Leben
 einhauchte.

Der Puddler. Kniestück nach links. Nur mit dem Leder- **2390**
 schurz und der Kappe bekleidet, sitzt der Hüttenarbeiter aus- **36 c**
 ruhend auf einer Bank. Links neben ihm der glühende Ofen.
 Rechts hinter ihm ein Knabe. Bez. u. r.: *C. Meunier.*

Pastell auf Papier; h. 1,00; br. 0,80. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Emile Claus

Geb. zu Vive St. Eloi in Ostflandern den 27. Sept. 1849; lebt in Astène in Flandern. Seit 1870 Schüler der Antwerpener Kunstakademie. Widmete sich anfangs der Bildnis-malerei, zog sich 1882, nachdem er Spanien und Marokko be-reist, an die flandrische Küste »La Lys« zurück, um sich ganz der Landschaftsmalerei hinzugeben.

2391

33 c

Der Brückenkahn zu Afsné. Flaches, frühlingfrisches Land unter leichtbewölktem Himmel. Eine Fähre, die eine Kuh be-tritt, liegt links am diesseitigen Ufer des Flusses. Im Hinter-grunde Dorfhäuser. Bez. rechts unten: *Emile Claus*.

Leinwand; h. 1,50; br. 1,13. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Frans van Leemputten

Geb. im Dorfe Werchter in Belgien den 29. December 1850; lebt in Antwerpen. Hat sich ohne Lehrer im Anschlusse an die Natur entwickelt. Ist Professor an der Antwerpener Kunst-akademie.

2392

36 d

Markttag im April. Frühlingshelle Dorfstrasse, von kleinen, links mit roten Ziegeln, rechts mit Stroh gedeckten Häusern be-grenzt. Bildeinwärts werden Pferde und Rinder zum Markte ge-führt. Fussgänger dazwischen. Ein Kirchturm im Hintergrunde. Bez. rechts unten: FRANS VAN LEEMPUTTEN. 1896.

Mahagoniholz; h. 0,51½; br. 0,86½. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Eugen Laermans

Geb. zu Brüssel (Molenbeck-St.-Jean) den 21. Oct. 1864; lebt in Brüssel. Schüler des Jean Portaels an der Brüsseler Akademie.

2393

34 b

Abendgebet. Dem Kirchlein mit hell erleuchteten Fenstern zugewandt, das links jenseits des stillen Wassers liegt, neigen die ländlichen Arbeiter beim Klange der Abendglocken sich stehend und knieend zum andächtigen Gebet. Die roten Dächer des Dorfes spiegeln sich in der Mitte im Wasser. Abend-beleuchtung von rechts. Bez. r. u.: *Eug. Laermans*.

Leinwand; h. 1,30½; br. 1,01½. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

DRITTER HAUPTTEIL

Die Pastelle, Miniaturen und
gewebten Tapeten

ERSTER ABSCHNITT

Die Pastelle

I. Die italienische Schule

Guido Reni

Geb. den 4. November 1575 zu Calvenzano bei Bologna; gest. zu Bologna den 18. August 1642. Schüler Dionys Calvaert's und Ludovico Carracci's in Bologna. In Rom unter dem Einflusse Caravaggio's und Annibale Carracci's weitergebildet. Thätig hauptsächlich in Rom und Bologna.

Der heil. Franciscus. Brustbild ohne Hände, fast von vorn, auf gelbgrauem Grunde. Braune Kutte, kurz geschorenes Haupt- und Barthaar. Der Blick ist gen Himmel gewandt. I
(1)
63 e

Papier; hochoval mit schwarzen Ecken; h. 0,58; br. 0,47. — 1746 aus der herzoglichen Galerie zu Modena. — Schon im Modeneser Inventar von 1743 (Venturi p. 360) als »Guido Reni«. — Die Zeichnung ist mit farbigen Stiften ausgeführt, doch sind die Striche noch nicht nach der Art der späteren eigentlichen Pastellmalerei, der die folgenden Bilder angehören, vertrieben. — Phot. Braun XV, 2. — Braun (alt) N. 498 und Tamme.

Rosalba Carriera

Geb. zu Venedig den 7. October 1675; gest. daselbst den 15. April 1757. Schülerin des Cav. Diamantini und des Ant. Balestra. Arbeitete in Venedig, in Versailles, in Wien. Mitglied der Akademien von Paris, Bologna, Rom.

Die folgenden 157 Pastellbilder der ihrer Zeit berühmten Meisterin stehen sämtlich schon im »Catalogue« von 1765, in diesem aber auch zuerst verzeichnet. Nur bei einem von ihnen, N. 61 (83), lässt sich der Ursprung näher nachweisen.

Auch sind sie alle auf Papier gemalt. Es kann daher darauf verzichtet werden, bei jedem von ihnen die Angabe der Herkunft und des Materials, auf dem sie gemalt, zu wiederholen.

- 2 Friedrich Christian von Sachsen als Kurprinz.** Halbfigur nach
(24) rechts auf grauem Grunde. Nur die linke Hand ist sichtbar.
63 e Harnisch mit rotem Brustband, braun- und weissgeblümter Rock
mit blauem Ordens-Brustbande; blauer Hermelinmantel.

H. 0,63 $\frac{1}{2}$; br. 0,51 $\frac{1}{2}$. — Phot. Braun XIII, 11.

- 3 Benedicte Ernestine Maria, Prinzessin von Modena.** Brustbild
(25) ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Ausgeschnittenes
52 c Kleid von hellgelbem, weissgeblümtem Seidenstoffe und blauer
Hermelinmantel. Ein Blumenkranz fällt von ihrer rechten
Schulter über ihre Brust herab.

H. 0,55 $\frac{1}{2}$; br. 0,42 $\frac{1}{2}$. Die Berichtigung des Namens der Prinzessin verdanken wir Herrn Inspektor Müller. — Phot. Tamme.

- 4 Ein venezianischer Prokurator.** Halbfigur nach rechts auf
(26) graubraunem Grunde. Im Hintergrunde Bücher. Graue Allonge-
63 d perrücke, feuerroter Rock; die rechte Hand deutet bildeinwärts.

H. 0,72; br. 0,59 $\frac{1}{2}$.

- 5 Königin Maria Josepha.** Tochter Kaiser Joseph's I., Ge-
(27) mahlin König August's III. Brustbild ohne Hände nach rechts
63 i auf dunkelgrauem Grunde. Helle Augen; im weissgepuderten
Haar ein reicher Schmuck von Perlen und hellroten Steinen.
Weisses Atlaskleid. Hermelinmantel.

H. 0,53 $\frac{1}{2}$; br. 0,42 $\frac{1}{2}$. — Phot. Ges.

- 6 Der Abbé Sartorius.** Brustbild ohne Hände fast von vorn
(28) auf graublauem Grunde. Haar und Augen braun; Rock schwarz;
63 c Halsbinde weiss.

H. 0,30 $\frac{1}{2}$; br. 0,27.

- 7 König Friedrich IV. von Dänemark.** Brustbild ohne Hände
(29) nach links auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen, graublond
52 b Allongeperrücke und Hermelinmantel; feuerrotes Ordensband.

H. 0,53 $\frac{1}{2}$; br. 0,37.

- 8 Der Abbé Metastasio.** Brustbild ohne Hände nach links auf
(30) blaugrauem Grunde. Schwarzer Rock; schwarze Kappe auf
63 c weissem Haar, helle Augen.

H. 0,32; br. 0,25 $\frac{1}{2}$. — Phot. Braun (alt) N. 509.

Ludwig XV. von Frankreich als Dauphin. Brustbild ohne **9**
Hände nach links auf graublauem Grunde. Braune Augen. (31)
Dunkelblonde Allongeperrücke. Hellbrauner Rock mit zurück- 52 b
geworfenem Hermelinmantel. Weisses Spitzenhalstuch, blaues
Ordensband und ein Ordensstern.

H. 0,50 $\frac{1}{2}$; br. 0,38 $\frac{1}{2}$. — Phot. Tamme.

Der Herzog Rinaldo von Modena. Brustbild ohne Hände **10**
nach links auf graublauem Grunde. Braune Augen, schwarze (32)
Allongeperrücke. Gelber Rock mit Weisses Spitzenhalstuch. 63 g

H. 0,24 $\frac{1}{2}$; br. 0,18.

Der Cardinal von York. Halbfigur ohne Hände nach links **11**
auf hellblauem, graubewölktem Grunde. Braune Augen, grau (33)
gepudertes Haar. Gelbgeblümter Rock, blaugeblümete Weste. 63 a
Ordensstern und blaues Ordensband.

H. 0,55; br. 0,42.

Graf Pietro Minelli. Brustbild nach links ohne Hände auf **12**
hellblauem, graubewölktem Grunde. Blaue Augen; weisse (34)
Allongeperrücke; brauner Rock, Halstuch mit gestickten Enden. 63 g

H. 0,53; br. 0,43. — Gegenstück zum folgenden.

Gräfin Camilla Minelli. Brustbild ohne Hände nach links **13**
auf grauem Grunde. Braune Augen, gepudertes Haar. Hell- (35)
geblühtes Kleid, blauer Mantel. Blumen im Haar und an 63 a
der Brust.

H. 0,54 $\frac{1}{2}$; br. 0,42 $\frac{1}{2}$. — Gegenstück zum vorigen.

Die Gräfin Recanati. Brustbild ohne Hände auf hellblauem, **14**
gelb- und grauschattirtem Grunde. Schwarze Augen; schwarzes, (36)
mit Perlen und blauem Bande geschmücktes Haar. Blauer, mit 63 c
braunem Pelz besetzter Mantel.

H. 0,42; br. 0,32 $\frac{1}{2}$. — Phot. Tamme.

Gräfin Leopoldine von Sternberg. Brustbild ohne Hände **15**
auf grauem Grunde. Der Körper nach rechts, der Kopf nach (37)
links gewandt. Helle Augen, feuerrotes Band im weissgepuderten 63 a
Haar; auf feuerrotem Grunde weissgeblühtes Kleid und feuer-
rote und weisse Blumen an der Brust.

H. 0,46; br. 0,34. — Phot. Braun (alt) 505.

Venezianerin aus dem Hause Barbarigo. Brustbild ohne **16**
Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Hellbraune (38)
Augen, dunkelblondes Haar. Reicher Perlenschmuck. Vorn 63 c

mit roten Bändern zusammengehaltener blauer Mantel, dreieckiger schwarzer Herrenhut.

H. 0,42; br. 0,33. — Phot. Braun XIV, 10, Braun (alt) N. 491 und Tamme.

17 **Henriette, Prinzessin von Modena.** Brustbild ohne Hände
(39) nach links auf grauem Grunde. Braune Augen. Hellgrün
52 b geblühtes Kleid mit einem Blumenstrauss an der Brust.

H. 0,53; br. 0,41. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme.

18 **Anna Amalia Josefa, Prinzessin von Modena.** Brustbild ohne
(40) Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Blaue Augen, weiss
63 c gepudertes Haar mit einem Blumenstrauss. Weisses Damast-
kleid mit blauem Bande, mit Spitzen und mit einem Blumen-
strauss an der Brust.

H. 0,53; br. 0,41. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

19 **Kaiserin Elisabeth.** Halbfigur ohne Hände nach rechts auf
(41) grünlich-grauem Grunde. Die blauäugige Gemahlin Kaiser
63 c Karl's VI. trägt ein ausgeschnittenes, auf hellrotem Grunde
weiss geblühtes Seidenkleid, einen gelben Mantel und einen
kostbaren Perlenschmuck an der Brust und im gepuderten Haar.

H. 0,57 $\frac{1}{2}$; br. 0,45.

20 **Kaiserin Amalie.** Halbfigur ohne Hände auf grauem Grunde.
(42) Die Figur nach links, der Kopf nach rechts. Die Gemahlin
63 e Kaiser Joseph's I. trägt ein ausgeschnittenes schwarzes Trauer-
kleid, einen schwarzen Schleier im weissen Haar und einen
Hermelinmantel.

H. 0,65 $\frac{1}{2}$; br. 0,51 $\frac{1}{2}$. — Phot. Tamme.

21 **Kurfürst Klemens August von Köln.** Halbfigur ohne Hände
(43) nach links auf grauem Grunde. Der bayerische Prinz trägt
52 c weisse, die Ohren bedeckende Perrücke, einen scharlachroten
Hermelinmantel und auf der Brust ein Kreuz von Perlen und
Edelsteinen.

H. 0,57; br. 0,45.

22 **Der Graf von Villiers.** Brustbild auf blaugrauem Grunde.
(44) Die Figur leicht nach rechts, der Kopf nach links. Der grau-
63 i haarige Herr trägt einen braunen Rock, eine blaue Schärpe um
die rechte Schulter und legt die Linke an seinen Degen.

H. 0,56 $\frac{1}{2}$; br. 0,45.

23 **Die Fürstin Moncenigo, geb. Carrara.** Brustbild ohne Hände
(45) nach links auf grauem Grunde. Ausgeschnittenes, auf gelbem
63 g

Grunde zartgeblühtes Kleid; der Hermelin um die rechte Schulter; reicher Perlenschmuck an der Brust und im gepuderten Haar.

H. 0,52; br. 0,41.

Die Tänzerin Barbarina Campani. Später verehelichte Cocceji. **24**
Halbfigur fast von vorn auf gelbgrauem Grunde. Schwarze Augen, (46)
schwarzes Haar. Ausgeschnittenes kornblaues Kleid mit hellblauen 63 e
Schleifen. Blumen hält sie vor sich in hellblauem Tucho.

H. 0,56 $\frac{1}{2}$; br. 0,46 $\frac{1}{2}$. — Phot. Tamme.

Die Gräfin Orzelska. Halbfigur fast von vorn auf grauem **25**
Grunde. Die schwarzhaarige, schwarzäugige Königstochter, (47)
nachmalige Herzogin von Holstein, trägt ein buntgeblühtes Kleid 52 b
mit blauem Bande und einen roten Hermelinmantel, den sie mit
der Linken festhält. Blumen an der Brust und im Haar, Perlen
in den Ohren und im Haar.

H. 0,64; br. 0,51. — Phot. Braun XII, 16 und Tamme.

Die Fürstin von Teschen. Halbfigur ohne Hände nach links **26**
auf grauem Grunde. Die blauäugige frühere Fürstin Lubomirska (48)
trägt ein ausgeschnittenes, auf weissem Grunde rosa, blau und 63 i
grün geblühtes Kleid und einen blauen Hermelinmantel.

H. 0,57 $\frac{1}{2}$; br. 0,46. — Phot. Braun X, 10 und Tamme.

Die Sängerin Faustina Hasse, geb. Bordoni. Brustbild ohne **27**
Hände von vorn auf grauem Grunde. Helle Augen, braunes, (49)
mit einem Lorbeerkrantz und mit Perlen geschmücktes Haar. 63 h
Spitzenkleid und blauer Mantel.

H. 0,30; br. 0,26 $\frac{1}{2}$. — Phot. Ges.

Eine Tiroler Wirtin. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf **28**
hellblauem, grau beschattetem Grunde. Blondes Haar. Spitzen- (50)
kleid und schwarzer Mantel. Spitzenhaube mit Perlenrosette. 63 g

H. 0,33; br. 0,27. — Phot. Braun (alt) N. 489 und Tamme.

Selbstbildnis der Künstlerin. Brustbild nach links ohne **29**
Hände auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen. Blaue, mit (51)
lockerem weissem Federpelz besetzte Mütze und ebenso besetzter 63 c
blauer Mantel.

H. 0,46 $\frac{1}{2}$; br. 0,34.

Eine alte Frau. Brustbild nach links ohne Hände auf grau- **30**
blauem Grunde. Blaue Augen, weisses Haar; schwarzes Mieder, (52)
weisse Aermel, heller Spitzenschleier. 63 c

H. 0,32 $\frac{1}{2}$; br. 0,26 $\frac{1}{2}$.

31—34 Die vier Weltteile.

31 Europa. Brustbild fast von vorn auf graublauem Grunde.

(53) Die blauäugige, mit einem Diadem im gepuderten blonden
63 a Haar, mit Perlen um den Hals und in den Ohren geschmückte
Herrscherin trägt den Hermelinmantel um die Schultern, ein
Scepter in der allein sichtbaren Rechten.

H. 0,34; br. 0,28. — Phot. Tamme.

32 Asien. Brustbild fast von vorn auf graublauem Grunde.

(54) Die braunäugige Schöne von dunklerer Hautfarbe trägt einen
63 e Blumenkranz im braunen Haar, Edelsteine in den Ohren und
ein goldgelbes Kleid mit blauem Mantel. In der allein sicht-
baren Rechten erhebt sie ein Räucherfässchen.

H. 0,33½; br. 0,27½. — Phot. Tamme.

33 Afrika. Brustbild von vorn auf rötlich blauem Grunde.

(55) Die üppige Schwarze, welche den Kopf nach rechts neigt, trägt
63 e Perlen und Korallen um den Hals und einen weissen, mit
Federn geschmückten Turban. In der allein sichtbaren Linken
hält sie Schlangen.

H. 0,34; br. 0,28. — Phot. Tamme.

34 Amerika. Brustbild fast von vorn auf blauem Grunde. Die

(56) bräunliche helläugige Schöne trägt ein Federdiadem im dunklen
63 e Haar und hält in der allein sichtbaren Rechten einen Pfeil erhoben.

H. 0,33½; br. 0,27½. — Phot. Tamme.

35 Klio. Halbfigur fast von vorn auf graublauem Grunde. Die

(57) mit einem Lorbeerkranze im dunkelblonden Haare geschmückte
63 e Muse der Geschichte trägt ein weisses Gewand. Sie hält mit der
Linken ein aufgeschlagenes Buch, in der Rechten eine Feder.

H. 0,62½; br. 0,50. — Phot. Tamme.

36 Die Wachsamkeit. Halbfigur nach rechts auf grauem

(58) Grunde. Blumen im dunkelblonden Haar. Das Gewand lässt
63 i die linke Schulter unbedeckt. Sie drückt einen schwarzen Hahn,
als Symbol der Wachsamkeit, an ihre Brust.

H. 0,55; br. 0,41.

37—40 Vier Tugenden.

37 Die Weisheit. Brustbild der Göttin Minerva fast von vorn auf

(59) graublauem Grunde. Schwarzes Lockenhaar. Helm, Schild, Speer.

63 d H. 0,33½; br. 0,27.

Die Gerechtigkeit. Brustbild fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Ein Diadem im dunkelblonden Haar. Blauer Mantel, Beil und Fasces. **38** (60)
63 d

H. 0,34; br. 0,28.

Die Mässigkeit. Brustbild nach rechts auf graublauem Grunde. Blumen im dunklen Haar; ein blauer Mantel um die linke Schulter. In der Rechten hält sie einen Becher, in den sie mit der Linken aus einer Kanne Wasser giesst. **39** (61)
63 d

H. 0,34; br. 0,27.

Die Wahrhaftigkeit. Brustbild fast von vorn auf graublauem Grunde. Ein Diadem und Blumen schmücken ihr dunkles Haar, ein blauer Mantel ihre linke Schulter. In der Rechten hält sie einen Spiegel. **40** (62)
63 d

H. 0,34; br. 0,27½.

Die Vergänglichkeit an der Hand der Ewigkeit. Halbfiguren auf blaugrauem Grunde. Die Ewigkeit steht links vorn im blauen Gewande. Ihr gen Himmel gewandtes Haupt umleuchtet ein Sternennimbus. Fest reicht sie ihre Rechte der hinter ihr auftauchenden, schwächtigen, blonden, mit Blumen geschmückten, flüchtig bewegten Gestalt in hellrotem Gewande, welche die Vergänglichkeit darstellt. **41** (63)
63 g

H. 0,63½; br. 0,51. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XIV, 11 und Tamme.

Die Liebe an der Brust der Gerechtigkeit. Halbfiguren auf blaugrauem Grunde. Rechts steht die Gerechtigkeit in rötlichem Gewande, mit der Linken auf das Beil und die Fasces gestützt, mit der Rechten die Liebe umarmend, die in weissem Gewande mit blauem Mantel links vor ihr steht, ihre Lippen küsst und einen Oelzweig in der Linken hält. **42** (64)
63 g

H. 0,64½; br. 0,51½. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun IX, 19 und Tamme.

Die vier Jahreszeiten.

43—46

Der Frühling. Brustbild nach rechts auf graublauem Grunde. Die braunäugige Gestalt, über deren Rücken ein weisses Gewand herabfällt, trägt üppige Frühlingsblumen im schwarzen Haar und hält in der Linken einen Rittersporn. **43** (65)
63 f

H. 0,29½; br. 0,27.

44 **Der Sommer.** Brustbild nach links auf graublauem Grunde.
 (66) Die grauäugige Gestalt, über deren Rücken ein rötliches Ge-
 63 f wand herabfällt, trägt Aehren, Blumen und Perlen im blonden
 Haar und hält Sommerblumen in der Rechten.

H. 0,30 $\frac{1}{2}$; br. 0,26 $\frac{1}{2}$.

45 **Der Herbst.** Brustbild nach links auf blauem Grunde. Die
 (67) grauäugige Gestalt, deren rechte Schulter ein hellfarbig schillern-
 63 f des Gewand bedeckt, trägt Weinlaub im blonden Haar und hält
 reife Trauben mit der Linken.

H. 0,30 $\frac{1}{2}$; br. 0,26 $\frac{1}{2}$.

46 **Der Winter.** Brustbild nach rechts auf dunklem Grunde.
 (68) Die hellbraunäugige Gestalt, die in einen roten Mantel gehüllt
 63 f ist, trägt eine weisse Haube mit roten und blauen Bändern auf
 dem Kopfe und wärmt sich die Linke an dem rechts vor ihr
 lodernnden Feuer.

H. 0,30 $\frac{1}{2}$; br. 0,27.

47—49 Die drei Parzen.

47 **Klotho.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Die
 (69) Parze, die mit der Linken den rechts vorn sichtbaren Lebens-
 63 h faden spinnt, trägt ein blaues Gewand um die Schultern und
 Blumen im blonden Haar.

H. 0,34; br. 0,27 $\frac{1}{2}$.

48 **Lachesis.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Die
 (70) Parze, die mit der Linken den rechts vorn hängenden Lebens-
 63 h faden aufwindet, trägt ein gelbes Gewand um die Schultern und
 weisse Blumen im braunen Haar.

H. 0,33 $\frac{1}{2}$; br. 0,27 $\frac{1}{2}$.

49 **Atropos.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Die
 (71) Parze, die mit der Scheere in der Linken den rechts vorn
 63 h schwirrenden Lebensfaden durchschneidet, trägt ein schwarzes
 Gewand um die Schultern und eine anliegende weisse Haube
 auf dem Kopfe.

H. 0,33; br. 0,26 $\frac{1}{2}$.

50—53 Die vier Elemente.

50 **Die Luft.** Halbfigur fast von vorn auf blaugrauem Grunde.
 (72) Blondes Haar; loses rosa Gewand. Den Blick und die Linke er-
 63 g hebt sie zu dem über ihrer linken Schulter schwebenden Vogel.

H. 0,56; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Das Wasser. Halbfigur fast von vorn auf hellblauem Luftgrund. Braunes Haar; weisses und graues Gewand. Hinter ihr spriesst Schilf. Rechts neben ihr liegen Fische, von denen sie einige mit ihrer Rechten erhebt. (73) 63 g

H. 0,56; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Die Erde. Halbfigur vor grauem Grunde. Der Körper nach links, der Kopf halb nach rechts. Blumen im dunklen Haar; weisses Kleid, blauer Mantel. Mit der Linken greift sie nach den Früchten, die links vor ihr liegen. (74) 63 g

H. 0,56; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Das Feuer. Halbfigur fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Blondes Haar; feuerrotes Gewand, blaugrauer Mantel. In der Rechten ein Gefäss, in dem Feuer brennt. (75) 63 g

H. 0,56; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Die Siegesgöttin. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Flügel an den Schultern; rotes und weisses Gewand, blauer Mantel. Ein Lorbeerkranz im blonden Haar, ein Speer in der Rechten, ein Füllhorn in der Linken. (76) 63 c

H. 0,60½; br. 0,53. — Phot. Braun XV, 10 und Tamme.

Christus. Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Blondes, von hellem Lichtscheine umflossenes Lockenhaupt; feuerrotes Unter-, blaues Obergewand. (77) 63 g

H. 0,30½; br. 0,23. — Phot. Tamme.

Maria, gen Himmel blickend. Brustbild ohne Hände nach rechts auf bräunlichem Grunde. Rotes Kleid, blauer Mantel, braunes Kopftuch. (78) 63 c

H. 0,44; br. 0,33½.

Maria mit gesenktem Blicke. Brustbild ohne Hände auf dunkelgrauem Grund. Die Gestalt nach links, der Kopf nach rechts. Rotes Kleid, blauer Mantel, weisses Kopftuch; blondes Haar. (79) 63 c

H. 0,29; br. 0,23.

Maria mit der rechten Hand an ihrer Brust. Brustbild nach links auf dunkelgrauem Grunde. Blauer Mantel, bräunlicher Schleier. (80) 52 b

H. 0,34; br. 0,28.

Maria mit einem Buche in den Händen. Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Rotes Kleid, blauer Mantel, graues Kopftuch. (81) 63 e

H. 0,33; br. 0,26½.

60 **Maria als Schmerzensmutter.** Halbfigur fast von vorn auf
(82) grauem Grunde. Der Kopf nach links geneigt; die Hände auf
63 e der Brust gekreuzt. Feuerrotes Kleid, blauer, auch über den
Kopf gezogener Mantel.

H. 0,58½; br. 0,48. — Phot. Braun XI, 11 und Tamme.

61 **Magdalena mit dem Buche.** Halbfigur nach rechts auf grauem
(83) Grunde. Langes dunkelblondes Haar. Rechts über dem Buche,
63 e in dem die Heilige liest, ein Stück roten Gewandes. Links
oben Kreuz und Totenkopf.

H. 0,57; br. 0,46½. — 1743 durch Algarotti vom Kunsthändler Capretti in
Venedig. — Phot. Braun XV, 9 und Tamme.

62 **Magdalena mit dem Totenkopfe in der Hand.** Brustbild fast
(84) von vorn auf gelbem Grunde. In der Rechten hält sie einen
63 e Totenkopf, den sie betrachtet. Dunkelaschblondes Haar fließt
über ihre Schultern herab.

H. 0,41; br. 0,32½. — Phot. Braun XIII, 10. — Phot. Braun (alt) N. 493 u. Tamme.

63 **Magdalena mit dem Kreuz in den Händen.** Halbfigur nach
(85) links auf hellblauem, gelb und grau schattirtem Grunde. Ihr
63 c dunkelblondes Haar fällt auf ihre Schultern herab. Die Augen
wendet sie schmerzerfüllt gen Himmel. Mit beiden Händen presst
sie ein Kreuz an ihre Brust. Rechts ein Stück roten Gewandes.

H. 0,46; br. 0,33½. — Phot. Tamme.

64 **Der kleine Johannes.** Halbfigur auf blauem Grunde; der
(86) Körper nach links, der Kopf nach rechts. Ueber der linken
63 g Schulter trägt er den Kreuzesstab, über der rechten das Fell.
Mit der Linken deutet er zurück.

H. 0,31½; br. 0,24½.

65 **Maria mit der linken Hand an ihrer Brust.** Brustbild fast
(87) von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Feuerrotes Gewand, blauer
52 b um den Kopf gezogener Mantel, gelbbrauner Schleier.

H. 0,53; br. 0,41½.

66 **Der Heiland, die Welt segnend.** Brustbild von vorn auf gelb-
(88) grauem Grunde. Der blondgelockte Heiland, dessen Antlitz von
52 b leichtem blonden Barte umrahmt wird, trägt ein feuerrotes Unter-,
ein blaues Obergewand. Links vorn neben der Weltkugel er-
hebt er segnend die Rechte.

H. 0,32; br. 0,27. — Phot. Braun (alt) N. 492 und Tamme.

Christus mit langem Haare. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Lange blonde Locken, die auf die Schultern herabfallen, und ein leichter Bart umrahmen das Antlitz des Heilands. Rotes Unter-, blaues Obergewand.

H. 0,33; br. 0,27. — Phot. Tamme.

Joseph. Brustbild nach rechts auf blauem Grunde. Der graubärtige Kahlkopf trägt eine violette Tunica mit gelbem Mantel und hält ein blühendes Reis in der allein sichtbaren Linken.

H. 0,21; br. 0,16½.

Maria mit gesenktem Blicke. Brustbild ohne Hände nach rechts auf braunem Grunde. Rotes Kleid, blauer Mantel, brauner Schleier.

H. 0,23½; br. 0,18½. — Phot. Braun (alt) N. 488.

Maria, betend. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Blauer Mantel, brauner Schleier. Links vorn die betend zusammengelegten Hände.

H. 0,32½; br. 0,28½.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände, leicht nach rechts gewandt, auf grauem Grunde. Gelber Rock mit weisser Halsbinde, blauer Mantel, weisse Allongeperrücke.

H. 0,54½; br. 0,42.

Ein junger Krieger. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem, grau beschattetem Grunde. Fahles, lang auf die Schultern herabfallendes Haar. Violetter Mantel und goldgelbes Brustband über dem Harnisch.

H. 0,52½; br. 0,38.

Männliches Bildnis. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Graue Ohrenperrücke, schwarzer Rock, weisses Hemd; ein weisser Handschuh in der Rechten.

H. 0,73; br. 0,60½.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Helle Augen; Blumen im gepuderten Haar; weiss und blau geblühtes Seidenkleid; blauer Mantel; ein Blumenstrauß an der Brust.

H. 0,56½; br. 0,45.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Langes graues Haar. Weisses Hemd, violette Weste, gelber Rock, alle drei vorn geöffnet.

H. 0,24½; br. 0,19.

- 76** **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn
(98) auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; Blumen im gepuderten Haar. Weisses Kleid; blauer Hermelinmantel, eine
63 a Kette von Edelsteinen quer über die Brust.
H. 0,55½; br. 0,42.
- 77** **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände auf dunkel-
(99) blauem Grunde. Ausgeschnittenes grünliches Kleid, blauer,
63 i rosa gefütterter Mantel, blaues Band im gepuderten Haar.
H. 0,57; br. 0,48.
- 78** **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts
(100) auf grünlichem Grunde. Braune Augen, graue Perrücke mit
63 g schwarzem Band, feuerroter Rock, weisses Spitzenhalstuch.
H. 0,56½; br. 0,45.
- 79** **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände von vorn auf
(101) grauem Grunde. Schwarzes Haar. Gelber Mantel, ausge-
63 g schnittenes blaues Kleid mit roter Schleife.
H. 0,51; br. 0,39½.
- 80** **Ein Mädchen mit einem Kätzchen.** Brustbild fast von vorn
(102) auf grauem Grunde. Das blonde, blauäugige Mädchen mit Blumen
52 b im Haar trägt ein rotes Kleid und drückt in ihrem blauen
Mantel mit der Linken ein Kätzchen an die Brust.
H. 0,23; br. 0,19.
- 81** **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts
(103) auf grauem Grunde. Braune Augen, gepuderte Löckchen mit
63 c roter und blauer Schleife; eine Brillantenkette um den Hals,
eine rote Schleife an der Brust.
H. 0,32½; br. 0,26½.
- 82** **Diana.** Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem
(104) Grunde. Die blonde Göttin trägt ein rosa Gewand um die
63 e rechte Schulter, ihren Köcher auf dem Rücken.
H. 0,30; br. 0,26½.
- 83** **Eine Muse.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf hell-
(105) blauem Grunde. Helle Augen; im blonden Haar ein Lorbeer-
63 e kranz; blaues Gewand; Halskette.
H. 0,29½; br. 0,25½.
- 84** **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn
(106) auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen; graue Allongeperrücke;
52 c gelb und roter Rock, weisses Spitzenhalstuch, brauner Mantel.
H. 0,54½; br. 0,43. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Blumen im gepuderten blonden Haar; blauer Mantel; Perlenhalskette. **85** (107) 52 c

H. 0,41; br. 0,32. — Phot. Tamme.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände etwas nach rechts auf blaugrauem Grunde. Rotes Gesicht, braune Augen; fahle Allongeperrücke. Rock und Mantel mit Goldbesatz. **86** (108) 52 b

H. 0,50; br. 0,39½. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Halbfigur fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Schwarze Augen; Blumen im braunen Haar; ausgeschnittenes seegrünes Kleid; Blumen im Bausch des Mantels. **87** (109) 63 g

H. 0,67½; br. 0,50½.

Weibliches Bildnis. Brustbild fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; Blumen im grauen Haar; ausgeschnittenes braunes, bunt geblühtes Kleid. Die rechte Hand an der Brust. **88** (110) 63 i

H. 0,55; br. 0,41.

Eine Dame mit einem Blumenkorbe. Halbfigur nach links auf blauem Himmelsgrunde. Rechts grüne Baumwipfel. Die helläugige Dame, deren blondes Haar bunte Blumen und ein blaues Band schmücken, trägt ein weißes Kleid mit gelbem Mantel, erhebt die Rechte an ihre Brust und hält mit der Linken einen Korb Blumen vor sich. **89** (111) 63 c

H. 0,64; br. 0,49.

Weibliche Studie. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Nur ein blauer Mantel um die linke Schulter, Perlen im blonden Haar, ein Edelstein im Ohre. **90** (112) 63 b

H. 0,30; br. 0,26.

Eine Muse. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blaugrauem Grunde. Hellgraubraune Augen, gen Himmel erhoben. Blondes Haar mit feuerrotem Bande und einem Lorbeerkranze. Ein hellrotes Gewand um die linke Schulter. **91** (113) 63 b

H. 0,29½; br. 0,24½.

Mädchen im Strohhut. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Graubraune Augen; dunkelblondes Haar; gelbes Kleid mit roten Bändern, weißes Spitzentuch. Der Strohhut kokett auf's linke Ohr gesetzt. **92** (114) 52 c

H. 0,41½; br. 0,33. — Phot. Tamme.

93 **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände von vorn auf
(115) hellgrauem Grunde. Hellbraune Augen; weissgepudertes Haar
63 c mit blauem Bande; ein blauer Shawl um die rechte, der
Hermelin um die linke Schulter.

H. 0,41½; br. 0,33.

94 **Eine Muse.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem
(116) Grunde. Hellbraune Augen; ein Lorbeerkrantz und ein rosa
63 d Band im Haar; ein hellvioletter Mantel um die linke Schulter.
Der Kopf leicht geneigt.

H. 0,29; br. 0,24½.

95 **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf
(117) braunem Grunde. Braune Augen; blaue Bänder im schwarzen
63 c Lockenhaar, Perlen im Ohr, ein Saphir als Knopf am Hals;
ein roter Mantel mit braunem Besatz um die linke Schulter.

H. 0,28½; br. 0,22½.

96 **Ein junges Mädchen.** Brustbild ohne Hände halb nach
(118) rechts auf blauem Grunde. Braune Augen; bunte Blumen im
63 e blonden Lockenhaar; grün und rot schillernder Mantel über
weissem Hemde.

H. 0,30; br. 0,26.

97 **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände von vorn auf
(119) grauem Grunde. Braune Augen, rosa Bänder im schwarzen
63 e Haar; rosa Mantel über hellblauem Kleide, feuerrote Blumen
an der Brust.

H. 0,46; br. 0,35.

98 **Eine Diana.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grün-
(120) blauem Grunde. Der Köcher auf dem Rücken; im dunklen
63 e Haar ein Blütenzweig. Um die rechte Schulter ein weisses,
um die linke ein blaues Gewand.

H. 0,30; br. 0,26.

99 **Ein blonder Jüngling.** Brustbild ohne Hände nach rechts
(121) auf hellgraublauem Grunde. Der blauäugige, blonde, bartlose,
63 g aber kräftige junge Mann trägt über weissem Hemde einen grauen
Brustharnisch und um die Schultern einen blauen Mantel.

H. 0,33½; br. 0,26½.

100 **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände im Profil nach
(122) links auf hellgraublauem Grunde. Hellbraune Augen. Blumen
63 c im dunkelblonden Haar. Ein dünnes hellrotes Gewand um die
Schultern.

H. 0,32; br. 0,28½.

Weibliches Bildnis. Brustbild fast von vorn auf dunkel- **101**
 graublauem Grunde. Braune Augen. Grau gepudertes Haar. (123)
 Brillanten in den Ohren. Blaues ausgeschnittenes Kleid. In ⁵² b
 der Rechten ein Spiegel.

H. 0,47; br. 0,34. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf **102**
 blaugrauem Grunde. Hellbraune Augen. Perlen und ein hell- (124)
 rosa Bändchen im dunkelblonden Haare. Ausgeschnittenes, weiss ⁵² b
 und blau geblühtes Kleid mit mächtigem Blumenstrausse an
 der Brust; um die Schultern der Hermelin.

H. 0,45; br. 0,35. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn **103**
 auf grauem Grunde. Graue Augen, braunes Haar, rötliche Steine (125)
 in den Ohren. Kornblumenblaues, mit reicher Spitzenunterlage ⁶³ a
 versehenes Kleid.

H. 0,44½; br. 0,36½. — Phot. Braun (alt) N. 490.

Diana. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem **104**
 Grunde. Bogen und Köcher auf dem Rücken. Braune Augen; (126)
 blauer Mantel; ein Perlendiadem im schwarzen Haar. ⁶³ e

H. 0,29½; br. 0,26.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf **105**
 graublauem Grunde. Dunkelgraue Augen; schwarzes Haar; ein (127)
 Perlenschmuck im Ohr; eine dünne Goldkette um den Hals. ⁵² b

H. 0,29½; br. 0,26.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf **106**
 blaugrauem Grunde. Braune Augen; Perlen und Federn im (128)
 weissgepuderten Haar. Bräunliches Kleid, ein blauer Mantel, ⁶³ a
 eine breite rosa Schleife an der Brust.

H. 0,51½; br. 0,40½.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf **107**
 grauem Grunde. Hellbraune Augen, Perlen im weiss gepuderten (129)
 Haar; rot und gelb geblühtes Kleid, Hermelinmantel. ⁵² b

H. 0,52; br. 0,41. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände von vorn auf **108**
 blaugrauem Grunde. Dunkle Augen; Blumen im dunklen Haar. (130)
 Ausgeschnittenes, auf blauem Grunde hell geblühtes Kleid mit ⁶³ c
 rosa Einfassung. Dünnes Spitzentuch.

H. 0,57; br. 0,44½.

109 Weibliches Bildnis. Brustbild auf blaugrauem Grunde; (131) der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Dunkelbraune 63 c Augen. Schwarzes Haar mit blauem Bande. Blauer Mantel; ausgeschnittenes, grauviolettes Spitzenkleid mit Blumen an der Brust.

H. 0,56; br. 0,44½. — Phot. Tamme.

110 Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände auf grauem (132) Grunde. Der Kopf nach links, der Körper nach rechts. Dunkle 63 e Augen. Rosa Band im dunklen Haar. Ausgeschnittenes schwarzes Spitzenkleid mit rosa Schleife an der Brust.

H. 0,48½; br. 0,40.

111 Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf (133) blaugrauem Grunde. Braune Augen; Allongeperrücke; roter, 63 e reich gemusterter Rock.

H. 0,58; br. 0,46½.

112 Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn (134) auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen, weissgepudertes 52 c Haar. Weisse Kleidspitzen; blauer Mantel; eine Edelsteinkette.

H. 0,41; br. 0,34. — Phot. Tamme.

113 Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf (135) hellgrauem Grunde. Hellblaue Augen. Braunes, leicht gepu- 63 c dertes Haar mit rotem Bande. Weiss und gelb geblühtes Kleid.

H. 0,41½; br. 0,33.

114 Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf (136) blaugrauem Grunde. Blaue Augen, langes blondes Haar mit 63 c schwarzer Schleife. Grauer, vorn mit Gold bestickter Rock und bauschiger blauer Mantel.

H. 0,56½; br. 0,46½.

115 Weibliches Bildnis. Halbfigur von vorn auf grauem Grunde. (137) Braune Augen; blauer Mantel; ausgeschnittenes, hellgeblühtes 63 h Seidenkleid mit einem Blumenstrausse an der Brust.

H. 0,75½; br. 0,64. — Phot. Tamme.

116 Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf (138) grauem Grunde. Helle Augen; Blumen im gepuderten Haar, ein 52 c Orangenblütenstrausse vorn am ausgeschnittenen rosa Kleide.

H. 0,57½; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts **117**
auf grauem Grunde. Braune Augen; blaues Band, Perlen und (139)
Federn im kurzen weissen Haare; ausgeschnittenes hellgelbes 52 b
Kleid mit blauen Bändern.

H. 0,53½; br. 0,42½.

Eine Sängerin. Brustbild nach rechts auf graublauem **118**
Grunde. Braune Augen; Blumen und blaues Band im braunen (140)
Haar. Blauer Mantel; rotes Schulterband; ein Notenheft in 63 c
der Rechten.

H. 0,44½; br. 0,33½. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn **119**
auf hellgrauem Grunde. Braune Augen, gepudertes Haar; (141)
blauer Mantel, weisse Kleidspitzen. 63 c

H. 0,41½; br. 0,33½.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände auf blaugrauem **120**
Grunde; der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Helle (142)
Augen; helles Haar; buntgeblümtes Kleid. 52 c

H. 0,41; br. 0,32½.

Ein Türke. Brustbild nach links auf grauem Grunde. **121**
Wasserblaue Augen; rötliches Haar und kleiner Schnurrbart. (143)
Perlen und Federn am weiss und roten Turban. Buntgeblümter 63 a
Rock; eine Tasse in der Rechten.

H. 0,56½; br. 0,44.

Ein Krieger. Halbfigur ohne Hände nach rechts auf grau- **122**
blauem Grunde. Blaue Augen; Allongeperrücke; blauer Mantel (144)
über grauem Harnisch. 63 b

H. 0,79; br. 0,65.

Diana. Brustbild ohne Hände auf blauem Grunde. Der **123**
Körper nach rechts, der geneigte Kopf nach links. Auf dem (145)
blonden Krauskopf der Halbmond und ein Perlendiadem. Um 63 b
die Schultern ein blauer Mantel und eine Perlenschnur.

H. 0,30; br. 0,26.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf **124**
hellgrauem Grunde. Braune Augen; gepudertes, zurückge- (146)
strichenes Haar mit schwarzem Bande. Weisses Spitzenhemd, 63 c
hellgeblümete Weste, roter, reich gestickter Rock.

H. 0,56; br. 0,44½.

- 125** Eine Muse. Brustbild ohne Hände auf blaugrauem Grunde.
 (147) Der Körper nach rechts, der Kopf nach links, der Blick gen
 63 f Himmel gewandt. Graue Augen; rotes Gewand; ein Lorbeerkrantz
 in den blonden Locken.
 H. 0,29½; br. 0,24½.
- 126** Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände von vorn auf
 (148) grauem Grunde. Blaue Augen; bunte Blumen im gepuderten
 52 c Haar; eine blaue Schleife vorn an der Brust; ein gelber Her-
 melinmantel um die Schultern.
 H. 0,42; br. 0,31½. — Phot. Tamme.
- 127** Ein Mädchen mit einem Papagei. Brustbild fast von vorn
 (149) auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; braunes Haar mit
 63 g Perlen und rotem Bande; Perlenhalskette; auf der rechten
 Hand ein kleiner grüner Papagei.
 H. 0,33½; br. 0,26½.
- 128** Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf
 (150) grauem Grunde. Braune Augen; braunes Haar mit rotem Bande;
 63 e Perlenhalskette. Rot-gelbes Kleid mit Pelzbesatz.
 H. 0,31½; br. 0,25.
- 129** Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf
 (151) grauem Grunde. Braune Augen; Allongeperrücke; dunkelgelber
 63 e Rock; weisses Halstuch.
 H. 0,24; br. 0,19.
- 130** Weibliche Studie. Brustbild ohne Hände nach rechts auf
 (152) blauem Grunde. Das hellblonde Haupt mit grauen Augen ist
 63 e leicht geneigt. Blumen im Haar, Perlen am Ohr; ein weisses
 und ein blaues Gewand an den Schultern.
 H. 0,30; br. 0,26.
- 131** Weibliche Studie. Brustbild ohne Hände fast von vorn
 (153) auf graublauem Grunde. Der Kopf leicht nach rechts geneigt.
 63 c Hellblaue Augen. Blumen im blonden Haar, Spitzen und ein
 Schmuck am Hals. Violettes Gewand.
 H. 0,32; br. 0,26½.
- 132** Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn
 (154) auf dunkelgrauem Grunde. Graue Augen, blaues Band im ge-
 52 b puderten Haare; blauer Mantel; Perlenhalskette.
 H. 0,30; br. 0,25½.

Diana. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grau- **133**
blauem Grunde. Der Köcher auf dem Rücken. Hellbraune (155)
Augen; dunkelblondes Haar; purpurrotes Gewand; Blumen im 63 b
Haar, Perlen im Ohr.

H. 0,30; br. 0,26 $\frac{1}{2}$.

Weibliche Studie. Fast nackte Halbfigur nach rechts auf **134**
blaugrauem Grunde. Blondes Haar, helle Augen; wenig weisses (156)
Gewand; blaues Schulterband. 63 g

H. 0,23 $\frac{1}{2}$; br. 0,18.

Diana. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grünlich- **135**
blauem Grunde. Skizzirte Bäume neben ihr. Der Bogen auf (157)
dem Rücken; graue Augen, hellblondes Haar, braunes Gewand. 52 b

H. 0,30 $\frac{1}{2}$; br. 0,26 $\frac{1}{2}$.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf **136**
blauem Grunde. Hochoval mit schwarzen Ecken. Braune Augen; (158)
rotes Band im schwarzen Haare; weisses Gewand; Perlen in 63 e
den Ohren.

H. 0,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,17 $\frac{1}{2}$.

Eine Muse. Brustbild ohne Hände nach links auf grau- **137**
blauem Grunde. Graue Augen; gelbrotes Gewand; ein Lorbeer- (159)
kranz mit goldgelbem Bande im braunen Haare. 63 h

H. 0,29; br. 0,24 $\frac{1}{2}$.

Ein Bauernbursche. Brustbild ohne Hände fast von vorn **138**
auf blauem Grunde. Blondes Haar, blaue Augen, nackte Brust, (160)
weisses Hemd, rotbrauner Rock, kleine goldene Ohringe. 63 e

H. 0,23 $\frac{1}{2}$; br. 0,17 $\frac{1}{2}$.

Ein rothaariges Mädchen. Brustbild ohne Hände nach links **139**
auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen; rotes Haar mit blauer (161)
Schleife; weisses Kleid mit blauen Bändern und Rosen. 63 e

H. 0,23; br. 0,17 $\frac{1}{2}$.

Diana. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Der **140**
Körper ist nach rechts, der hellblonde, grauäugige Kopf mit dem (162)
Halbmond über der Stirn nach links gewandt. Das Gewand ist blau. 52 b

H. 0,25 $\frac{1}{2}$; br. 0,19 $\frac{1}{2}$.

Weibliche Studie. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf **141**
blauem Grunde. Blaue Augen. Hellblondes Haar mit rotem Band. (163)
Weisse und blaue Gewandstücke. Ein rotes Band an der Schulter. 63 e

H. 0,30; br. 0,26.

- 142** Weibliches Bildnis. Halbfigur fast von vorn. Die hellläugige, (164) braunhaarige Dame trägt über weissem Kleide einen blauen
52 b Mantel, in dessen Falten links vor ihr Blumen liegen; mit der Linken erhebt sie einen kleinen Strauss an ihre Brust.
H. 0,64 $\frac{1}{2}$; br. 0,51.
- 143** Eine Dame mit einem Papagei. Brustbild auf grauem Grunde. (165) Der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Graue Augen;
63 c im hellblonden Haar ein Lorbeerkrantz; blauer Mantel über weissem Kleide; auf der Rechten ein grün-bunter Papagei.
H. 0,54 $\frac{1}{2}$; br. 0,41. — Phot. Tamme.
- 144** Weiblicher Studienkopf. Blaugraues Hochoval mit schwarzen (166) Ecken. Kopf mit offenem Munde im Profil nach links. Blondes
63 g Haar; hellblaue Augen; eine Perle im Ohr.
H. 0,21 $\frac{1}{2}$; br. 0,18.
- 145** Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände von vorn auf (167) graublauem Grunde. Braune Augen. Blumen im weiss gepuderten Haare. Ein Pelz am Halse.
52 c
H. 0,30; br. 0,25 $\frac{1}{2}$.
- 146** Weiblicher Studienkopf. Blauer Grund. Der Kopf ist nach (168) links emporgewandt. Blondes, hinten geflochtenes Haar. An der
63 b Schulter ein Stück grau-violett schillernden Gewandes.
H. 0,30; br. 0,26.
- 147** Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf (169) blauem, grau umflortem Grunde. Graue Augen; fahle Allongeperrücke; über dem Harnisch ein roter Hermelinmantel.
52 b
H. 0,53 $\frac{1}{2}$; br. 0,41.
- 148** Weibliches Bildnis. Hochoval. Brustbild ohne Hände auf (170) grauem Grunde nach links. Braune Augen. Grau gepudertes
52 c Haar; Perlenschnur; blauer Mantel.
H. 0,40; br. 0,33.
- 149** Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf (171) blauem, grau umflortem Grunde. Braune Augen; graues gepudertes Haar mit weissen Blumen. Blaues Kleid mit braunem Pelz. Perlenhalskette. Ein Orden mit feuerroter Schleife.
63 i
H. 0,41; br. 0,31 $\frac{1}{2}$.
- 150** Ein Knabe. Brustbild auf blaugrauem Grunde. Der Körper (172) nach rechts, der leicht geneigte Kopf nach links. Blondes Haar, graue Augen. Ueber dem vorn geöffneten Hemd ein grau und roter Rock.
63 g
H. 0,35 $\frac{1}{2}$; br. 0,28 $\frac{1}{2}$.

Männliches Bildnis. Brustbild nach rechts ohne Hände auf **151**
blauem, grau umwölktem Grunde. Hellbraune Augen; helle (173)
Ohrenperrücke mit schwarzer Schleife; gelbe Weste, violetter 63 i
Rock, weisses Spitzenhalstuch.

H. 0,57; br. 0,44 $\frac{1}{2}$.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände, leicht nach **152**
rechts, auf grauem Grunde. Helle Augen; kurze, hinten mit (174)
schwarzem Bande versehene Perrücke; weisses Hemd mit 52 b
blauem Bande, violetter Mantel.

H. 0,57; br. 0,46.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn **153**
auf dunkelgrauem Grunde. Hellbraune Augen. Blumen im (175)
hellblonden Haar. Ausgeschnittenes weisses Damastkleid und 63 i
roter Hermelinmantel.

H. 0,45; br. 0,34 $\frac{1}{2}$.

Diana. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blau- **154**
grauem Grunde. Köcher und Bogen auf dem Rücken. Braune (176)
Augen; Blumen und blaues Band im schwarzen Haar; durch- 52 c
sichtiges buntgeblühtes Tuch über dem ausgeschnittenen hellen
Seidenkleide.

H. 0,45; br. 0,34. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf **155**
grauem Grunde. Braune Augen, Blumen im schwarzen Haar; (177)
blaues Gewand, ein Blumenstrauss an der Brust. 63 c

H. 0,44; br. 0,33 $\frac{1}{2}$.

Diana. Brustbild ohne Hände auf hellgrauem Grunde. Der **156**
Körper nach rechts, der geneigte Kopf nach links. Graue Augen, (178)
hellblondes Haar, rosa Gewand. Der Köcher auf dem Rücken, 63 c
der Halbmond auf dem Kopfe. Bezeichnet inwendig auf der
Rückseite: *Rosalba Carriera venetiana fecit anno 1725.*

H. 0,40 $\frac{1}{2}$; br. 0,32.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf **157**
grauem Grunde. Frische Gesichtsfarbe, blaue Augen, lange (179)
blonde Locken. Weisses Damastkleid mit reichem Schmuck an 52 b
der Brust; ein Mantel über der rechten Schulter.

H. 0,52; br. 0,40 $\frac{1}{2}$.

- 158** Ein älterer Herr. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf
(180) grauem Grunde. Blaue Augen, graue Allongeperrücke; brauner
52 b Rock, gelbe Weste, weisses Spitzenhalstuch.

H. 0,53 $\frac{1}{2}$; br. 0,42.

II. Die französische Schule

Jean-Etienne Liotard

Geb. den 22. December 1702 zu Genf; gestorben daselbst den 12. Juni 1789. Seit 1725 Schüler Massé's und Le Moine's in Paris. Arbeitete in Paris, Genf, Rom, Venedig, Neapel, Constantinopel, Wien, London u. s. w.

- 159** Selbstbildnis des Meisters. Brustbild nach links auf grauem
(17) Grunde. Die Tracht, die er in Constantinopel trug. Der graubärtige
63 e Meister trägt einen scharlachroten Pelzrock und eine Pelzmütze;
er hält den Stift in der erhobenen Rechten.

Papier; h. 0,60 $\frac{1}{2}$; br. 0,46 $\frac{1}{2}$. — 1747 durch den Herzog von Richelieu. H. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIV, 14, Braun (alt) N. 487 und Tamme und Phot. Ges.

- 160** Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich. Knie-
(18) stück nach links vor landschaftlichem Grunde. Himmelblauer
63 e Waffenrock mit roten Aufschlägen. Auf die Rasenbank links vor
ihm stützt er sich mit seinem französischen Commandostab.
Mit der Rechten hält er seine Kopfbedeckung. Links ein Zelt.
Rechts im Hintergrunde drei Reiter.

Pergament; h. 0,64; br. 0,53. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Ein gleiches Pastell des Meisters im Amsterdamer Reichsmuseum. — Gest. 1766 nach anderem Exemplar von de Marunay. — Phot. Braun XIII, 13, Phot. Ges., Hanfst. — u. Tamme.

- 161** Das Chokoladenmädchen. Ganze Gestalt nach rechts vor
(19) hellgrauer Wand auf braungrauem Fussboden. Mit beiden
63 e Händen hält sie vor sich ein Präsentirbrett, auf dem ein Glas
Wasser und eine Tasse Chokolade stehen. Sie trägt ein graues
Kleid, ein gelbe Jacke, eine weisse Schürze, ein weisses Brust-
tuch, eine rosa Haube und gelbliche Schuhe mit hohen Absätzen.

Pergament; h. 0,82 $\frac{1}{2}$; br. 0,52 $\frac{1}{2}$. — 1745 durch Algarotti aus Venedig als »Stoubenmenche« (Stubenmensch, Stubenmädchen). Später auch als das »Wiener« Chokoladenmädchen »Baldauf« bezeichnet. Dies jedoch, nach gütiger Mitteilung von

Alois Trost in Wien, zeitlich unmöglich. Die Baldauf sei später eine Fürstin Dietrichstein gewesen. — Gest. oder radirt von G. Werner; Ch. Pechwell; E. Abot; A. H. Payne; Holzschnitt im British Workman 1878; Lith. von Hanfstängl und von Lemercier; Farbensteindrucke von E. Foerster & Co., von Leop. Hodermann in Dresden und von Artaria in Wien. — Phot. Braun X, 14, Braun (alt) N. 486, Phot. Ges., Hanfstängl. — und Tamme.

Die schöne Leserin. Es ist Mademoiselle Lavergne, die Nichte des Künstlers. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Sie sitzt im Sessel und hält in der allein sichtbaren Linken einen Brief, den sie liest. Sie trägt über blau und weiss geblühtem Mieder ein graues Kleid mit roten Schnüren und ein rotes Band im schwarzen Haar. 162
(20)
63 e

Pergament; h. 0,37½; br. 0,30½. — 1747 durch den Herzog von Richelieu. H. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Auf der Rückseite des Bildes steht: »*Liseuse. En habit de Païssanne Lionnaise, peinte par Liotard de Genève, Surnommé le peintre Turc. à Lion 1746.* — Das Bild ist auch unter dem Namen der »Schönen Lyonerin« bekannt. — Das gleiche Bild, etwas länger und breiter, bezeichnet: *J. E. Liotard, Lion 1746*, besitzt das Amsterdamer Reichsmuseum. — Gest. von J. M. Ardell (1754) und von Paullie et Ravenet. — Phot. Braun XI, 4, Braun (alt) N. 510, Phot. Ges. — und Tamme.

Maurice Quentin De la Tour

Geb. zu St. Quentin den 5. Sept. 1704; gest. daselbst den 17. Februar 1788. Seit 1743 agrée, seit 1746 ordentliches Mitglied der Pariser Akademie; 1784 zog er sich von Paris nach seiner Geburtsstadt zurück.

Maria Josepha, Dauphine von Frankreich. Tochter August III. von Sachsen und Polen, Mutter Ludwig XVI. von Frankreich. Halbfigur leicht nach rechts vor grauem Grunde. Links hinter ihr die rot gepolsterte Stuhllehne. Sie trägt ein weisses Spitzenkleid und eine Haube mit blauen Schleifen. In der allein sichtbaren Rechten hält sie vor sich ein Heft. 163
(22)
63 e

Papier; h. 0,60½; br. 0,49½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 14, Braun (alt) N. 495.

Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich. Halbfigur ohne Hände. Der blauäugige Feldherr trägt einen roten Rock mit braunem Pelze. Vorn blickt ein Stück blauer Unterkleidung hervor. 164
(23)
63 e

Papier; h. 0,59½; br. 0,49. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. Man vergl. das Bild im Museum zu St. Quentin N. 26. — Phot. Braun (alt) N. 494 und Phot. Ges.

Emile Wauters

Geb. zu Brüssel den 2. November 1846; lebt in Paris. Schüler von J. F. Portaels in Brüssel, von J. L. Gérôme in Paris. Auf Reisen durch Deutschland, Italien und Aegypten weitergebildet. Thätig bis vor einigen Jahren in Brüssel, seitdem in Paris.

- 164 A** **Selbstbildnis.** Hzlbfigur nach rechts auf grauem Grunde.
 52 c Der dunkelblonde blauäugige Künstler mit blondem Schnurrbart trägt einen dunkelblauen Anzug mit weiss getupftem Halstuch. Seinen weichen grauen Hut hält er unter dem rechten Arm. Den rechten Daumen steckt er in die Westentasche. Bez. links oben: Emile Wauters 1887.

Papier, mit Leinen unterspannt; h. 0,50½; br. 0,38. — 1887 von der Internationalen Aquarell-Ausstellung in Dresden.

III. Die deutsche Schule

Anton Raphael Mengs

Geb. den 12. März 1728; gest. zu Rom den 29. Juni 1779. Näheres oben S. 684.

- 165** **Bildnis seines Vaters Ismael Mengs.** Brustbild nach rechts
 (2) ohne Hände auf grauem Grunde. Die grauen Locken des braun-
 63 g äugigen Künstlers hängen auf seine Schultern herab. Er trägt einen braunen Pelzrock, unter dem an der Brust das Hemd zum Vorschein kommt.

Papier; h. 0,55½; br. 0,42½. — 1744 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIV, 16, Braun (alt) N. 497, Phot. Ges. und Tamme.

- 166** **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild ohne Hände auf grauem
 (3) Grunde, mit dem Körper nach links gewandt, doch den Beschauer
 63 g anblickend. Der jugendliche, braunäugige Künstler, dessen dunkelblondes Lockenhaar ihm auf die Schultern herabfällt, trägt einen gelben Rock und einen blauen Mantel.

Papier; h. 0,55½; br. 0,40½. — 1744 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gestochen von L. Gruner ❁ III, 30. — Phot. Braun (alt) N. 500, Phot. Ges. — und Tamme.

- 167** **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild ohne Hände auf gelb-
 (4) grauem Grunde, mit dem Körper nach rechts gewandt, doch den
 63 g Beschauer anblickend. Der jugendliche, braunäugige Künstler,

dem dunkelblonde Locken auf die Schultern herabfallen, trägt einen vorn geöffneten gelben Rock und einen roten Mantel.

Papier; h. 0,55; br. 0,42. — 1744 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 16, Braun (alt) N. 499, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Frau Thiele. Die Gattin des Hofcommissars und Landschaftsmalers Alexander Thiele. (Vergl. oben S. 667.) Brustbild ohne Hände nach links auf braungrauem Grunde. Geblümtes Kleid; Tüllhaube mit roten Bändchen; Perlenhalskette. **168**
(5)
63 c

Pergament; h. 0,49½; br. 0,38½. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XV, 16, Braun (alt) N. 504, Phot. Ges., Hanfst. — und Tamme.

Herr von Hofmann. Der Gatte der Pastellmalerin Felicitas Sartori aus Venedig. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Blaue Augen; weisse Perrücke; brauner, vorn mit Gold bestickter Rock, weisses Spitzenhalstuch. **169**
(6)
63 c

Papier; h. 0,54; br. 0,43. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 17.

Die Sängerin Catarina Regina Mingotti. Brustbild nach links auf grauem Grunde. In der allein sichtbaren Linken hält sie ein Notenheft. Ihre von einer Perlenschnur durchwundenen grau-gepuderten Locken fallen auf die Schultern herab. Sie trägt ein ausgeschnittenes weisses Seidenkleid mit rosa Futter und einen Blumenstrauss an der Brust. **170**
(7)
63 c

Papier; h. 0,55½; br. 0,42½. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Auf der Rückseite, ebenfalls unter Glas, die Kohlenzeichnung einer heil. Familie. — Phot. Braun XIV, 17, Braun (alt) N. 506 und Hanfst.

Der Sänger Domenico Annibali. Brustbild ohne Hände, nach links auf grauem Grunde. Braune Augen, weisse Perrücke mit schwarzem Bande. Brauner Sammetrock; blaue, goldgestickte Weste. Weisse Hemdspitzen. **171**
(8)
63 g

Papier; h. 0,55; br. 0,42. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun (alt) N. 505.

Louis de Silvestre. Der berühmte sächsische Oberhofmaler. (Vergl. oben S. 250.) Brustbild nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Vor sich hält er in der Linken ein Zeichenbuch, in der Rechten den Stifthalter. Der braunäugige Künstler trägt einen braunen Rock, bauschige weisse Hemdärmel, einen Purpurmantel mit Goldbesatz und eine braune Mütze mit schwarzem Rande. **172**
(9)
63 g

Papier; h. 0,62½; br. 0,50½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun (alt) N. 496 und Tamme.

173 **König August III.** Brustbild ohne Hände, etwas nach rechts,
 (10) auf hellblauem, grau umwölktem Himmelsgrunde. Der Herrscher
 63 c trägt über seinem Harnisch einen blauen Hermelinmantel und
 eine anliegende weisse Perrücke, von der hinten ein schwarzes
 Band herabhängt.

Papier; h. 0,55½; br. 0,42. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von
 1765. — Phot. Tamme.

174 **Kurfürst Friedrich Christian von Sachsen.** Brustbild ohne
 (11) Hände, fast von vorn auf hellblauem, graubewölktem Himmels-
 68 c grunde. Der Fürst trägt über seinem Harnisch einen blauen
 Hermelinmantel mit grossem Ordensstern. Von seiner Perrücke
 hängt hinten ein schwarzes Band herab.

Papier; h. 0,55½; br. 0,44½. — 1751 gemalt. — Zuerst im Katalog von
 1835. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun (alt) N. 508 und Tamme.

175 **Kurfürstin Maria Antonia.** Prinzessin von Bayern, Gemahlin
 (12) Friedrich Christian's von Sachsen. Brustbild ohne Hände etwas
 63 c nach links auf grauem Grunde. Sie trägt ein ausgeschnittenes,
 aufweissem Seidengrunde gelb und blau geblümtes Kleid, einen
 blauen Hermelinmantel, einen reichen Smaragdenschmuck im
 Haar und in den Ohren.

Papier; h. 0,55½; br. 0,44½. — 1751 gemalt. — Zuerst im Katalog von
 1835. Gegenstück zum vorigen.

176 **Friedrich August der Gerechte als Kind.** Unter einem Purpur-
 (13) vorhang auf einem Purpurkissen sitzt der zehn Monate alte Prinz
 52 b nach rechts gewandt im Hemdchen und Häubchen. Links neben
 ihm am Boden ein Teller mit einem Blumenglase und einer
 Orange. Rechts neben ihm der blaue Hermelinmantel und eine
 kleine Krone.

Papier; h. 0,63½; br. 0,75½. — 1751 gemalt. — Zuerst im Katalog von
 1812. — Phot. Ges.

177 **Amor, einen Pfeil schleifend.** Halbfigur auf gelbgrauem
 (14) Grunde. Der kleine Gott mit buntschillernden Flügeln blickt
 63 g nach links empor, während er, nach rechts gewandt, von rotem
 Gewande leicht umwallt, mit der Linken einen Schleifstein festhält
 und in der Rechten den goldenen Pfeil emporhält, den er schleift.

Papier; h. 0,41½; br. 0,35½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. —
 Gest. (zwei Mal) von J. F. Bause ❁ III, 14 und von Fr. Boll (1800), von A. W.
 Böhm und von Felix Backenberg. — Phot. Braun (alt) N. 507, Phot. Ges., Tamme
 — und Hanfst.

Theresia Concordia Maron, geb. Mengs

Geboren 1725 in Dresden, gestorben 1806 in Rom. Tochter und Schülerin des Ismael Mengs, Schwester des Anton Raphael Mengs, Gattin des Malers Anton Maron (geb. 1733 in Wien, gestorben 1808 in Rom). Lebte in Rom.

Selbstbildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf gelbgrauem Grunde. Die braunäugige Künstlerin trägt ein blaues Kleid mit weisser Rüsche und eine Spitzenhaube mit rotem Bande. **178** (15) 63 g

Papier; h. 0,41½; br. 0,33. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV, 17, Braun (alt) N. 503, Phot. Ges. — und Tamme.

Julia Mengs. Jüngere Schwester der Künstlerin; ging in's Kloster. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Hellbraune Augen, braunes Haar. Braunes Kleid, weisses Brusttuch, grosse weisse Haube mit blauen Kinnbändern. **179** (16) 63 g

Papier; h. 0,42; br. 0,34. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun (alt) N. 502, Phot. Ges. — und Tamme.

Joh. Heinrich Schmidt

Geboren zu Hildburghausen den 14. Febr. 1749; gestorben zu Dresden den 28. Oct. 1829. Schüler seines Vaters Joh. Thomas Schmidt; in Paris weitergebildet; seit 1775 sächsischer Hofmaler in Dresden. Auch Mitglied der Dresdner Akademie.

Prinzessin Augusta von Sachsen als Kind. Das zweijährige Töchterchen Friedrich August's des Gerechten sitzt, fast vorn gesehen, mit einem Hemdchen bekleidet, mit Rosen im Schooss, auf blauem, mit Gold besetztem Kissen. Links ein blauer Vorhang. Rechts an grauer Wand ein Steinmonument. Links ist eine Rose der erhobenen Rechten der Prinzessin entfallen; eine andere liegt vorn rechts am Boden. Bezeichnet links unten: *H. Schmid f. 1783.* **180** (21) 52 c

Papier; h. 0,62½; br. 0,65. — Zuerst im Katalog von 1812.

Daniel Caffé

Geboren zu Küstrin 1750; gestorben zu Dresden 1815. Erst seit 1782 in Dresden unter Casanova und Graff ausgebildet. Er arbeitete in Leipzig und Dresden.

Bildnis des Julius Athanasius Dietz. Er war akademischer Zeichenlehrer in Leipzig. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Himmelsgrunde. Der bartlose, grauhaarige, blau- **181** (184) 52 c

äugige Künstler trägt einen braunen Rock, eine weisse Halsbinde und eine blau und grün schillernde Mütze.

Papier; h. 0,48; br. 0,38. — 1885 von Herrn Fabrikanten J. Chr. Richter in Dresden geschenkt.

182
52 c **Bildnis der Frau Caroline Riquet, geb. Lötze.** Geboren zu Charlottenburg den 26. März 1778; gestorben zu Dresden den 26. December 1846, als Witwe des 1824 verstorbenen Leipziger Kaufmanns Riquet. Kniestück nach links auf grauem Grunde. Ausgeschnittenes weisses Seidenkleid, Spitzenhaube mit rosa Bändern, feuerrotes Umschlagetuch.

Papier; h. 0,93; br. 0,70. — 1887 Vermächtnis des Fräulein D. M. Beier in der Niederlössnitz.

182 A
52 c **Männliches Bildnis.** Halbfigur nach rechts. In einem Zimmer, in dem links hinter violettem Vorhang helles Sonnenlicht scheint, steht der glattrasirte blauäugige Herr in kurzer weisser Perrücke. Er trägt über hellblauer Weste einen schwarzen Rock. Seine Rechte mit der Gänsefeder ruht links auf dem Schreibtische.

Pergament; h. 0,75; br. 0,57. — 1890 als Vermächtnis des in Dresden verstorbenen Rentners Friedrich August Dübnte.

David Friedrich Weller

Geboren zu Kirchberg den 6. Juli 1759; gestorben zu Dresden den 21. April 1789. Ausgebildet an der Königl. Porzellanmanufaktur zu Meissen. Wurde, als er im Sterben lag, zum Hofmaler ernannt. Arbeitete in Meissen und Dresden.

183
(183)
52 c **Der stürzende Frucht- und Blumenkorb.** Auf einer grauen Steinmauer hat ein Korb voll der prächtigsten Blumen und Früchte, überragt von einer Sonnenblume, gestanden. Von links springt ein Kätzchen herauf und reißt den Korb herunter. Schon stürzt er; und ihm voran fallen Trauben, Quitten, Rosen, blaue Winden und grosse Wassertropfen hinab.

Papier; h. 0,94; br. 0,74½. — Zuerst im Katalog von 1812. — Dieses Bild ist, wie hervorgehoben werden muss, nicht mit Pastellstiften, sondern in Gouache gemalt.

Felicitas Robert, geb. Tassaert

Tochter des Bildhauers Tassaert, Gattin des Justiz-Commissars Robert in Berlin, wo sie in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts lebte. Nähere Lebensumstände unbekannt.

Der Besuch der Frauen. Elisabeth steigt, nach links gewandt, die Stufen ihres Hauses hinab und begrüsst mit beiden (181) Händen die im Hute nahende heil. Junfrau. Ueber den Frauen 52 c schwebt ein Engelreigen.

Papier; h. 0,58½; br. 0,47½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Die Motive sind einem Gemälde des P. P. Rubens entlehnt.

Die alte Köchin. In weisser Schürze und Haube steht sie (182) links an ihrem Holztische und schält einen Apfel. Links vorn 52 c zu ihren Füßen ein Blecheimer mit Mohrrüben, ein Korb mit Kohl, Gurken und Geflügel.

Papier; h. 0,72½; br. 0,74½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Tamme.

ZWEITER ABSCHNITT

Die Miniaturen

Die Miniaturen befinden sich an der Wand d des Zimmers 52 im östlichen Erdgeschoss. Die Buchstaben unter den Katalognummern verweisen auf die Fächer A—E.

Die Miniaturensammlung der Königl. Gemäldegalerie ist aus sechs zu verschiedenen Zeiten vermachten oder geschenkten Sammlungen und einigen wenigen einzeln erworbenen Bildchen zusammengesetzt. Die fünf Hauptsammlungen, aus denen sie besteht, sind:

1. Die alte Kurfürstliche Sammlung. Allen Anschein nach war es der Kurfürst Christian (regierte nur vom 5. Oct. bis 17. Dec. 1763), der, wie der bei den Akten der Generaldirektion befindlichen, unzweifelhaft bald nach 1763 aufgestellten »Consignatio« zu entnehmen ist, seine Emaille-, Porcellain-, Mignatur und auf Mignatur-Art schwarz touchirten Bilder »zur Bilder-Galerie gegeben«. Das Verzeichnis der »Consignatio« umfasst 349 Nummern, von denen jedoch laut dem vom Inspektor Gustav Otto Müller verfassten »Inventar der von der Kgl. Gemälde-Galerie abgegebenen Miniaturen« im Jahre 1872 der grössere Teil, weil er seinem sittlichen und künstlerischem Werte nach der Galerie nicht würdig zu sein schien, veräussert wurde. Gegenwärtig befinden sich noch 76 Nummern dieser Sammlung in der Miniaturensammlung der Königl. Gemäldegalerie.

2. Die von Römer'sche Sammlung. Sie wurde am 4. April 1857 von Herrn Rittergutsbesitzer Rudolf von Römer auf Löthain und Neumark der Galerie geschenkt und besteht aus sieben Miniaturbildchen von der Hand der Sophie Friederike Dinglinger. Inv. 1855 ff. S. 12—13.
3. Die Preuss'sche Sammlung. Sie wurde am 2. Nov. 1843 vom Herrn Geheimrat Friedrich Preuss der Galerie geschenkt. Sie besteht aus 49 Bildnissen berühmter Herrscher aller Zeiten nach an verschiedenen Orten erhaltenen Originalgemälden alter und neuer Meister. Es sind Miniaturcopien von der Hand verschiedener Künstler, zum Teil eines geschickten Dilettanten, des Obersteuerexaminators Ernst Christian Weser. Inv. 1855 ff. S. 38—40.
4. Die von Reitzenstein'sche Sammlung. Sie gelangte im März 1858 durch Vermächtnis des Oberhofmarschall Carl Leopold Christoph von Reitzenstein zur Galerie und besteht aus 63 Miniaturbildnissen hochstehender und bedeutender Persönlichkeiten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, denen noch drei durch besonderes Vermächtnis nachträglich hinzugefügt wurden, so dass alles in allem 66 unserer Miniaturen aus der Sammlung Reitzenstein stammen. Inv. 1855 ff. S. 25—30.
5. Die Grahl'sche Sammlung. Sie wurde im April 1891 von der Witwe des Künstlers, Frau Elisabeth Grahl, der Galerie geschenkt und besteht aus 7 auf Elfenbein gemalten Miniaturbildnissen von der Hand August Grahl's.
6. Bei verschiedenen Gelegenheiten einzeln erworbene Bildchen. Es sind nur acht im Ganzen, unsere Nummern 199—203.
7. Das von Zahn'sche Vermächtnis. Es gelangte 1896 durch den letzten Willen des am 7. Novbr. 1895 verstorbenen Fräulein Susanne von Zahn zur Galerie und besteht aus 6 Miniaturbildnissen, zumeist von der Hand des Dresdner Miniaturisten Christian Gottlieb Dolst.

I. Die alte Kurfürstliche Sammlung

Ihre 76 Bildchen sind in allen fünf Fächern zerstreut; ausschliesslich füllen sie das Fach C, zum grössten Teil das Fach E.

Felice Ramelli (Rameli)

Geb. zu Asti 1666; gest. zu Rom 1740. Schüler des Miniaturmalers Dion. Rho. Der Padre Fel. Ramelli war Canonicus von S. Giovanni in Laterano zu Rom.

- 1** **Eine Dame im Federhut.** Brustbild ohne Hände nach links.
 (142) **Schwarzes Kleid** mit weiss und goldengestreiften Aermeln;
 E **grosse Spitzenhalskrause**; schwarzer Hut mit weisser Feder.

Hochoval; h. 0,103; br. 0,077. — Consignatio 134.

Rosalba Carriera

Geb. zu Venedig den 7. Oct. 1675; gest. daselbst den 15. April 1757. Schülerin des Cav. Diamantini und des Ant. Balestra. Arbeitete in Venedig, Wien, Versailles. Mitglied der Akademien von Bologna, Paris und Rom.

- 2** **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Das Christkind auf Maria's Schoosse spielt, nach rechts gewandt, mit dem Kreuze und dem Spruchbande, welche der vor ihr stehende Johannesknabe ihm gebracht hat. Links oben Engelsköpfe im goldenen Lichtglanze.
 (31) **E**

H. 0,138; br. 0,111. — Consignatio 75 a.

- 3** **Apollon und Daphne.** Kniestück. Der Gott verfolgt die Nymphe nach rechts gewandt. Aus den Fingern ihrer rechten Hand spriesst bereits der Lorbeer, in den sie verwandelt wird.
 (136) **C**

Hochoval; h. 0,109; br. 0,089. — Consignatio 74.

- 4** **Venus und Amor.** Kniestück. Venus sitzt nach links gewandt in weissem Hemd vor blassrotem Vorhang und blickt, sich zurückwendend, in den Spiegel, den Amor ihr vorhält.
 (139) **E**

Hochoval; h. 0,090; br. 0,071. — Consignatio 64.

- 5** **Friedrich Christian von Sachsen als Kurprinz.** Halbfigur nach rechts. Harnisch mit rotem Ordensbrustband. Hellgemusterter Rock mit blauem Ordensbrustband; roter Hermelinmantel.
 (137) **E**

Hochoval; h. 0,109; br. 0,089. — Consignatio 71.

Ludwig der XIV. von Frankreich. Brustbild ohne Hände nach links. Blauer Hermelinmantel, goldene Ordenkette, Allongeperrücke, weisses Spitzenhalstuch. Nach Rigaud. **6** (145)
C

Hochoval; h. 0,096; br. 0,074. — Consignatio 72.

Ein Herr im Schlafrock. Brustbild ohne Hände nach rechts. Roter, geblümter Schlafrock, weisse Spitzenwäsche, graue Allongeperrücke. **7** (118)
C

Hochoval; h. 0,083; br. 0,057. — Consignatio 66.

Eine Dame mit einem Kaninchen. Halbfigur nach links; der Kopf leicht nach rechts. Breiter Strohhut mit bunten Blumen; blaues Kleid; ein Kaninchen im linken Arme. **8** (119)
E

Hochoval; h. 0,084; br. 0,063. — Consignatio 67.

Eine Dame mit Amor. Kniestück, fast von vorn. Auf dem Schoosse der blonden Schönen ein aufgeschlagenes Buch mit der Ueberschrift: »ESCOLE D'AMOUR.« Links steht Amor an ihren Knien und deutet belehrend mit der Rechten in's Buch. **9** (121)
E

Hochoval; h. 0,084; br. 0,065. — Consignatio 68.

Eine Dame mit einem Hündchen. Halbfigur leicht nach links. Die schwarzäugige Schöne hält mit beiden Händen ein in einen gelben Mantel eingewickeltes Hündchen auf ihrem Schoosse. Hinter ihr ein eifersüchtiger Papagei. **10** (122)
E

Hochoval; h. 0,087; br. 0,065. — Consignatio 60.

Eine Dame mit einem Spiegel in der Hand. Brustbild nach links. Die Dame im rotgeblümten Goldkleid und Purpurhermelin hält in der Linken einen Spiegel (nach der »Consignatio«; nach H. ein »Medaillon«; vielleicht ein Bildchen). **11** (123)
E

Hochoval; h. 0,077; br. 0,057. — Consignatio 59.

Ein Herr in blauem Rocke. Brustbild ohne Hände nach links. Weisses Spitzenhalstuch; mächtige Allongeperrücke. **12** (124)
C

Hochoval; h. 0,079; br. 0,061. — Consignatio 62.

Venezianische Fruchtverkäuferin. Kniestück nach rechts. Das Mädchen im Strohhut hält mit der Rechten die Früchte in dem auf ihrem Schoosse stehenden Fruchtkorb fest. **13** (135)
C

Hochoval; h. 0,106; br. 0,079. — Consignatio 70.

Eine Dame am Frühstückstisch. Kniestück. Das Tischchen mit dem Porzellangeschirr steht rechts. Die Dame hält in der Rechten eine Tasse, in der Linken einen Löffel. Hinter ihr auf der Stuhllehne sitzt ein Kanarienvogel. **14** (140)
E

Hochoval; h. 0,083; br. 0,062. — Consignatio 69.

- 15** Ein Dame mit einem Vögelchen auf der Hand. Halbfigur
(141) fast von vorn in blauem Mantel. Auf dem Zeigefinger der
E rechten Hand ein buntes Vögelchen.
Hochoval; h. 0,700; br. 0,052. — Consignatio 63.
- 16** Eine Dame am Klavier. Halbfigur nach rechts, mit dem
(143) Kopfe zurückgewandt. Links hinter ihr auf der Stuhllehne sitzt
C ein Papagei. Das Klavier steht rechts.
Hochoval; h. 0,093; br. 0,072. — Consignatio 73.
- 17** Herrenbesuch bei der Toilette. Kniestück. Links die blonde
(116) Dame in blauem Kleide beim Ordnen ihres Haares. Rechts
C vor ihr auf rotem Sessel ein Herr in gelbem Rocke und grauer
Allongeperrücke.
Hochoval; h. 0,059; br. 0,078. — Consignatio 75 b.
- 18** Eine Dame als Diana. Halbfigur nach rechts. Hellgeblühtes
(117) Kleid, blauer Mantel; der Köcher auf dem Rücken, ein Pfeil
C in beiden Händen.
Hochoval; h. 0,079; br. 0,060. — Consignatio 65.

Felicitas Hoffmann, geb. Sartori

Das Geburtsjahr dieser Künstlerin ist nicht bekannt. Sie war in Venedig geboren und dort eine Schülerin der Rosalba Carriera, kam aber durch ihre Verheiratung mit dem sächsischen Hofrat Hoffmann nach Dresden, wo sie um 1760 starb.

- 19** Selbstbildnis der Künstlerin. Halbfigur ohne Hände etwas
(138) nach rechts. Lila Kleid, blauer Mantel, eine rote Schleife hinten
C im braunen Haar. Auf der Rückseite bez.: *Felicità Hoffmann
natta Sartori in età di 27 anni e dipinta dalla stessa.*
H. 0,116; br. 0,062. — Consignatio 82.
- 20** Selbstbildnis der Künstlerin in türkischem Maskenanzug.
(130) Halbfigur fast von vorn. Weisses Turban. Enganliegendes
C weisses Kleid mit violett gefüttertem, bunt auf grünem Grunde
geblühtem Ueberwurfe. In der Rechten eine schwarze Maske.
Auf der Rückseite bezeichnet: *Felicità Hoffmann. Natta
Sartori. fecit.*
H. 0,131; br. 0,101. — Consignatio 86.
- 21** Die Sängerin Faustina Hasse, geb. Bordoni. Halbfigur ohne
(126) Hände nach rechts. Seegrünes Kleid, blauer Mantel. Rote
C Blumen an der Brust.

H. 0,113; br. 0,088. — Consignatio 84. — Nach H. von Rosalba Carriera. — Das zeitgenössische Inventar (die »Consignatio«) aber schreibt es, auch aus inneren Gründen wahrscheinlicher, der Felicitas Hoffmann zu, der wir es zurückgeben. — Gegenstück zum folgenden.

Der Kapellmeister Joh. Adolf Hasse. Halbfigur ohne Hände **22**
nach links. Gatte der vorigen. Rot-blau-goldene Weste, brauner (127)
Sammetrock, purpurroter Mantel. C

H. 0,113; br. 0,090. — Consignatio 85. — Nach H. von Rosalba Carriera. — Allein nicht nur das zeitgenössische Inventar (die »Consignatio«), sondern auch noch das Inventar von 1855, S. 32, N. 13, schreibt es der Felicitas Hoffmann zu. — Gegenstück zum vorigen. — Der dargestellte Künstler, berühmt als »il divino Sassone«, war den 25. Mai 1696 zu Bergedorf geboren und starb den 16. December 1783 zu Dresden.

Der segnende Heiland. Halbfigur von vorn. Blonde Locken, **23**
blaues Ober-, rotes Untergewand. Die Rechte segnend erhoben. (36)

H. 0,104; br. 0,084. — Consignatio 89. — Copie nach Rosalba Carriera. — Gegenstück zum folgenden. C

Die Jungfrau Maria. Halbfigur nach links. Die Blicke **24**
gesenkt, die Hände vor der Brust gekreuzt. Rotes Kleid, blauer, (37)
über den Hinterkopf gezogener Mantel. E

H. 0,103; br. 0,084. — Consignatio 90. — Copie nach Rosalba Carriera. — Gegenstück zum vorigen.

Der Winter. Weibliche Halbfigur mit dem Körper nach **25**
links, mit dem Kopfe nach rechts. Dunkelblondes Haar; nackter (12)
Oberkörper; glutroter Pelzmantel. Bezeichnet auf der Rückseite: C
Felicitas Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.

H. 0,115; br. 0,096. — Consignatio 95.

Flora. Kniestück nach links. Weisses Unter-, gelbes Ober- **26**
gewand; ein Blumenkorb im Schoosse. Bezeichnet auf der (13)
Rückseite: *Felicitas Sartori. Fecit.* C

H. 0,124; br. 0,097. — Consignatio 88. — Copie nach unserem Pastellbilde N. 89 (111) von Rosalba Carriera. — Als »Flora« in der »Consignatio«. — Bei H. als »Der Frühling«.

Der Frühling. Weibliches Brustbild nach rechts ohne Hände. **27**
Weisses Unter-, blaues Obergewand, rosa Schärpe. Frühlings- (131)
blumen im blonden Haar. Bezeichnet auf der Rückseite: *Feli- C*
citas Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.

H. 0,093; br. 0,068. — Consignatio 92. — Gegenstück zu den drei folgenden. — Alle vier sind Copien nach Rosalba Carriera.

Der Sommer. Weibliches Brustbild fast von vorn. Aus- **28**
geschnittenes rotes Kleid, blauer Mantel. Goldene Aehren und (132)
C

Sommerblumen im braunen Haar. Bezeichnet auf der Rückseite:
Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.

H. 0,093; br. 0,067. — Consignatio 94. — Gegenstück zum vorigen und zu den beiden folgenden. — Es sind Copien nach Rosalba Carriera.

29 **Der Herbst.** Weibliches Brustbild fast von vorn mit dem
(133) Kopf nach links. Weisses Kleid mit gelbem Mantel. Herbst-
C blumen im dunkelblonden Haar. Reife Trauben in der Linken.
Bezeichnet auf der Rückseite: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*

H. 0,093; br. 0,067. — Consignatio 93. — Gegenstück zum folgenden und zu den beiden vorigen. — Es sind Copien nach Rosalba Carriera.

30 **Der Winter.** Weibliches Brustbild von vorn. Purpur-
(134) Pelzmantel; braunes Haar mit violettem Bande. Bezeichnet auf
C der Rückseite: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*

H. 0,093; br. 0,068. — Consignatio 95. — Gegenstück zu den vorigen dreien. — Es sind Copien nach Rosalba Carriera.

31 **Diana mit dem Windhunde.** Kniestück von vorn. Die blonde
(129) Jungfrau mit dem Halbmond über der Stirn sitzt vor einem
C Garten und liebkost den Windhund, der an ihrem Schoosse
emporstrebt.

H. 0,123; br. 0,093. — Consignatio 87. — Copie nach Rosalba Carriera.

32 **Die Madonna mit dem heil. Georg.** Copie nach dem Bilde
(10) des Antonio Allegri da Correggio in der Dresdner Galerie
E N. 153.

H. 0,321; br. 0,225. — Consignatio 76.

33 **Familienbild.** »Wie die Alten sungen, so zwitschern die
(23) Jungen.« Copie nach dem Bilde des Nik. Knupfer in der
B Dresdner Galerie N. 1258.

H. 0,177; br. 0,231. — Consignatio 79.

34 **Venus mit zwei Amoretten.** Copie nach P. Liberi. Knie-
(29) stück. Die Göttin hält einen kleinen geflügelten Amor, der
C lachend ein Spielvögelchen an sich drückt, das ein von links
nahender zweiter ihm entreissen will.

H. 0,100; br. 0,081. — Consignatio 83.

35 **Joseph und Potiphar's Weib.** Copie nach Carlo Cignani's
(38) Gemälde in der Dresdner Galerie N. 387.

A H. 0,180; br. 0,180. — Consignatio 80.

Apollon und Marsyas. Copie nach Giov. Batt. Lan- **36**
ghetti's Gemälde in der Dresdner Galerie N. 663. (39)

H. 0,253; br. 0,304. — Consignatio 78. B

Merkur und Argus. Copie nach P. P. Rubens' Gemälde **37**
in der Dresdner Galerie N. 964. (40)

H. 0,172; br. 0,230. — Consignatio 81. B

Martin von Mytens (Meytens)

Geb. zu Stockholm den 24. Juli 1695; gestorben zu Wien den
23. März 1770. Schüler seines Vaters, des in Stockholm an-
sässigen Haager Malers P. M. Mytens. Seit 1732 Kammer-
maler, seit 1759 Akademiedirektor in Wien.

Maria, das Kind anbetend. Kniestück. Freie Copie nach **38**
Guido Reni. Vergl. das Bild der Kaiserl. Galerie zu Wien; (25)
doch auch unser Bild N. 326. D

Breitoval; h. 0,124; br. 0,149. — Consignatio 138.

Ismael Mengs

Geb. zu Kopenhagen um 1688; gest. zu Dresden den 26. Dec.
1764. Schüler des Franzosen Benedict Coiffre in Kopenhagen.
Hofmaler in Dresden. Vater des Raphael Mengs.

Die Schmerzensmutter. Kniestück von vorn. Maria in vio- **39**
lertem Unter-, blauem Obergewande und gelbbraunem Kopftuche (2)
erhebt weinend die Rechte; ein Engelknabe legt ihr ein Tuch D
mit der Dornenkrone des Heilands auf den Schooss.

Email. Hochoval; h. 0,132; br. 0,107. — Consignatio 1.

Maria Magdalena. Kniestück. Die halbnackte blonde Büsserin **40**
steht in ihrer Felsengrotte nach rechts gewandt mit gefalteten (7)
Händen vor ihrem Altar und blickt in das vor ihr aufgeschlagene E
Buch hinab, auf dem ein Totenkopf liegt.

Email. Hochoval; h. 0,163; br. 0,137. — Consignatio 62. — Phot. Tamme.

Die Verkündigung. a) Maria. Halbfigur nach links. Links **41**
steht das Betpult. Maria blickt erschreckt zurück. (11)

b) Der Engel. Halbfigur nach links. Mit der Lilie in
der Linken und erhobener Rechten redet der Engel Maria an.

Email. Zwei breitovale Bildchen, jedes h. 0,105; br. 0,135. — Cons. 3 u. 4. D

42 Christus als Weltheiland. Kniestück von vorn. Der Heiland trägt ein purpurnes Unter-, ein blaues Obergewand. Die Linke legt er auf die rechts neben ihm ruhende Weltkugel, die Rechte erhebt er.

H. 0,113; br. 0,088. — *Consignatio* 116.

43 Der Apostel Bartholomäus. Halbfigur nach links. Dunkelbraunes Haupthaar und Vollbart; grauvioletttes Unter-, blaues Obergewand. Sein Messer in der Rechten.

H. 0,113; br. 0,089. — *Consignatio* 112.

44 Der Apostel Matthäus. Kniestück von vorn. Der grauhaarige, graubärtige Apostel trägt ein violetttes Unter-, ein goldgelbes Obergewand und hält in der Linken sein Beil.

H. 0,113; br. 0,090. — *Consignatio* 106.

45 Der Apostel Jacobus d. ä. Kniestück nach rechts. Der Apostel mit ergrauendem blonden Haar und Vollbart trägt ein graues Pilgergewand mit Muscheln am Kragen und einen braunen Mantel. In der Rechten sein Stab.

H. 0,114; br. 0,080. — *Consignatio* 104.

46 Der Apostel Thomas. Kniestück fast von vorn. Der Apostel trägt ein rotes Unter-, ein blaues Obergewand. Mit beiden Händen hält er ein Buch und im linken Arme ruht sein Speer.

H. 0,113; br. 0,088. — *Consignatio* 103.

47 Der Apostel Philippus. Kniestück nach links. Der alte Apostel trägt ein violetttes Unter-, ein goldgelbes Obergewand und stützt sich mit der Linken auf seinen Speer.

H. 0,114; br. 0,092. — *Consignatio* 113.

48 Der Apostel Matthias. Halbfigur von vorn mit dunklem Haar, ergrauendem Bart. Er trägt ein violetttes Unter-, ein dunkelgraues Obergewand und hält seine Lanze im Arm.

H. 0,108; br. 0,084. — *Consignatio* 105.

49 Der Apostel Judas Thaddaeus. Halbfigur von vorn. Der graubärtige Kahlkopf trägt einen graubraunen Rock und einen blauen Mantel. Beide Hände stützt er auf einen Kolben.

H. 0,114; br. 0,089. — *Consignatio* 102.

50 Der Apostel Simon. Halbfigur nach links. Dunkelgrauer Rock, dunkelgelber Mantel. Mit der Linken auf die Säge gestützt.

H. 0,114; br. 0,089. — *Consignatio* 101.

Der Apostel Petrus. Kniestück nach rechts. Der graubärtige Kahlkopf trägt ein blaues Unter-, und ein gelbes Obergewand. Er drückt beide Hände an seine Brust und blickt schmerzlich gen Himmel. **51**
(32) E

H. 0,113; br. 0,089. — Consignatio 107.

Der Apostel Andreas. Kniestück nach rechts. Rotes Unter-, grünes Obergewand. Die Linke unklammert das mächtige Kreuz. **52**
(33) E

H. 0,114; br. 0,089. — Consignatio 109.

Der Apostel Johannes. Kniestück nach rechts. Der schwarzlockige bartlose Jüngling in rotem Mantel über blauem Rocke hält den Kelch in der Linken. **53**
(34) E

H. 0,113; br. 0,089. — Consignatio 110.

Der Apostel Jacobus d. j. Kniestück nach links. Der schwarzhaarige, schwarzbärtige Apostel im blauen Mantel stützt sich mit der Rechten auf seinen Stab und deutet mit der Linken über seine rechte Schulter. **54**
(35) E

H. 0,114; br. 0,089. — Consignatio 111.

Diogenes. Kniestück nach rechts. Weisses Untergewand, grünes Obergewand. Die Schriftrolle in der erhobenen Rechten, die Laterne in der gesenkten Linken. Links das Fass und ein Hund. Rechts Blick in die Landschaft. **55**
C

H. 0,109; br. 0,085. — Consignatio 117. — Fehlte in H.'s Katalog, weil es sich in's Kupferstich-Cabinet verirrt hatte, von wo es 1885 zurückgenommen wurde. — Phot. Tamme.

August der Starke. Brustbild ohne Hände fast von vorn. **56**
Harnisch, graue Allongeperrücke, roter Mantel. (146)

Hochoval; h. 0,034; br. 0,029. — Consignatio 6.
C

Eine Dame mit ihrem Sohn. Kniestück fast von vorn. **57**
Rotes Kleid und blauer Mantel. Die Dame hält ihren Sohn auf dem Schoosse und reicht ihm eine Aprikose. (125)
C

Hochoval; h. 0,123; br. 0,091. — Consignatio 122. — Aus der Consignatio geht nicht hervor, dass die Dargestellten, wie H. frageweise annahm, die Gräfin Cosel und ihr Sohn seien, wohl aber, was H. übersah, dass Ismael Mengs das Bildchen gemalt hat.

Anton Raphael Mengs

Geb. zu Aussig den 12. März 1728; gest. zu Rom den 29. Juni 1779. Näheres oben, S. 684.

- 58** **August III. von Sachsen und Polen.** Brustbild ohne Hände
(144) halb nach rechts. Weisse Ohrenperrücke; blauer Hermelinmantel.
C Hochoval; h. 0,099; br. 0,080. — Consignatio 100. — Phot. Tamme.
- 59** **Maria mit dem Kinde und dem kleinen Johannes.** Kniestück.
(3) Maria in feuerrotem Kleide und blauem Mantel hält, nach links
D gewandt, das Christkind auf ihrem Schoosse. Links der kleine
Johannes.
Hochoval; h. 0,167; br. 0,138. — Consignatio 96. — Phot. Tamme.
- 60** **Die hl. Magdalena.** Kniestück. Felsenhintergrund. Die
(8) halbnackte hellblonde Büsserin beugt sich, nach links gewandt,
E über ihren Altar. Die Arme kreuzt sie auf der Brust, in der
Linken hält sie ein Kreuz.
H. 0,185; br. 0,142. — Consignatio 97.
- 61** **Heilige Familie.** Copie nach Raphael's Bild im Museo
(9) nazionale zu Neapel. Maria mit dem Christkinde, Elisabeth und
C Johannes. Joseph im Hintergrunde.
H. 0,228; br. 0,185. — Consignatio 99.
- 62** **Die Madonna della Sedia.** Copie nach Raphael's Bild im
(22) Palazzo Pitti zu Florenz. Kniestück. Maria mit dem Kinde und
E Johannes.
Hochoval; h. 0,163; br. 0,138. — Consignatio 98.

Therese Concordia Maron, geb. Mengs

Geb. 1725; gest. 1806 in Rom. Tochter und Schülerin des Ismael Mengs, Schwester des Anton Raphael Mengs. Gattin des Malers Anton Maron (geb. zu Wien 1733; gest. zu Rom 1808).

- 63** **Maria mit dem Kinde, dem hl. Hieronymus und der hl.**
(5) **Magdalena.** Copie nach Correggio's auch unter dem Namen
A »Der Tag« berühmtem Bilde in der Galerie zu Parma. Maria
mit dem Christkind zwischen Engeln in der Mitte unter rotem
Vorhang. Rechts Magdalena, sich an das Christkind schmiegend,
links der hl. Hieronymus.
H. 0,247; br. 0,183. — Consignatio 77.
- 64** **Die heilige Nacht.** Copie nach Correggio's berühmtem
(24) Gemälde der Dresdner Galerie N. 152.
A H. 0,247; br. 0,184. — Consignatio 140.

Unbekannte Meister des vorigen Jahrhunderts.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Maria sitzt nach links gewandt vor üppiger Landschaft. Das Christkind steht nach rechts gewandt auf ihrem Schoosse. Vorn rechts der kleine Johannes mit dem Spruchband. **65**
(6)
A

H. 0,198; br. 0,144. — Consignatio 174.

Der hl. Franciscus. Der Heilige kniet in brauner Kutte nach links gewandt mit gefalteten Händen unter einem Felsen. Rechts die von kühlen Strahlen erleuchtete Landschaft. **66**
(1)
C

Kreisrund; h. 0,141; br. 0,141. — Consignatio 56. — Geschmackvoller Porzellanrahmen. — Nach H. vom sächsischen Hofmaler J. M. Heinrici, von dem die Sammlung Porzellanbilder von 1750 und 1756 besass. Dass jedoch auch dieses Bild von ihm herrührt, geht aus der »Consignatio« nicht deutlich hervor.

Portia. Die Gemahlin des Brutus, die sich tötete, indem sie glühende Kohlen verschlang. Rechts vorn steht das Kohlenbecken, dem sie glühende Kohlen entnommen, welche sie, einen schmerzlichen Blick gen Himmel richtend, zum Munde führt. **67**
(4)
A

H. 0,206; br. 0,171. — Consignatio 175. — Es soll nach H. ein Gemälde von Guido Reni, nach anderen eins von Tischbein zu Grunde liegen.

Galileo Galilei. Kniestück halb nach links. Der grauhaarige, graubärtige Gelehrte sitzt im schwarzen Rocke auf einem Stuhle und hält sein Fernrohr in der Rechten. **68**
(26)
C

H. 0,133; br. 0,109. — Consignatio 127.

Ein Flötenbläser. Halbfigur nach links. Goldbrauner Rock; graue Perrücke; hohe schwarz und rote Mütze. **69**
(27)
C

H. 0,132; br. 0,100. — Consignatio 125.

Belisar. Kniestück nach rechts. Der blinde Feldherr im Harnisch und in Hemdsärmeln stützt die Rechte auf's Schwert und streckt die Linke bettelnd aus. Angeblich nach Livens. **70**
(28)
C

H. 0,126; br. 0,096. — Consignatio 126.

Ludwig, Dauphin von Frankreich. Halbfigur nach links ohne Hände. Blanker Harnisch, blaues Ordensbrustband, rotes Ordenshalsband. **71**
(120)
E

H. 0,059; br. 0,078. — Consignatio 129.

Die Sängerin Coralli. Halbfigur nach rechts. Im Hintergrunde der Zwinger. Die Sängerin Maria Antonia Laurenti, genannt Coralli, hält in lebhafter Bewegung mit beiden Händen **72**
(128)
C

vor sich ein Notenblatt, auf dem die Worte stehen: *Viva, viva, viva, Sua Altezza il Serenissimo, sua Altezza il Serenissimo Principe Reale.*

H. 0,114; br. 0,089. — Consignatio 203.

- 73** Ein rotgekleideter Pole. Halbfigur ohne Hände nach rechts.
 C Der glattrasirte Herr trägt einen rotbraunen Pelzmantel und eine Pelzmütze von derselben Farbe mit einer Feder.

H. 0,093; br. 0,074. — Consignatio 207. — Nicht bei H. Erst 1885 aus dem Kupferstich-Cabinet, wohin es sich verirrt hatte, wieder zur Galerie.

- 74** Eine alte Frau im breiten Hut. Halbfigur fast von vorn.
 E Die Alte trägt einen rot-violetten Schnürleib, einen blauen Pelzmantel, ein buntes Halstuch, einen mächtigen, turbanartigen Federhut.

H. 0,056; br. 0,067. — Consignatio 137. — Angeblich nach Rembrandt. — Erst 1885 wieder zur Galerie. Vergl. die Bemerkung zum vorigen.

- 75** Galante Scene im Freien. Ein Herr sitzt mit zwei Damen
 E in einem Park auf einer Bank. In der Rechten hält er eine Flasche, in der Linken ein Glas, das er einer der Damen anbietet. Grau in grau mit wenigen leichten Farbenandeutungen.

H. 0,045; br. 0,065. — Consignatio 288. — Nur dieses und das folgende von 16 Gegenständen sind erhalten. — Erst 1885 wieder zur Galerie. — Vergl. die Bemerkung zum vorigen.

- 76** Tanz im Freien. Vor einem ländlichen Hause führen
 E Bauern-Burschen und -Mädchen einen Ringeltanz auf. Links küsst einer sein Mädchen. Fast grau in grau.

H. 0,042; br. 0,064. — Consignatio 289. — Vergl. alle Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück.

II. Die von Römer'sche Sammlung

Sie ist unten in der Mitte des Faches A aufgestellt. Alle ihre Bilder im Inv. 1855 ff. S. 12—13.

Sophie Friederike Dinglinger

Geb. 1736 zu Dresden; gest. daselbst den 10. März 1791. Schülerin Oeser's in Leipzig.

- 77** Bildnis des Joh. Melchior Dinglinger. (1664—1731.) Er
 (92) war Hofjuwelier August des Starken und August III. und der
 A Grossvater der Künstlerin. Halbfigur fast von vorn. Graue

Allongeperrücke, weisses, an der Brust offenes Hemd, goldgelber Rock, bauschiger, violetter Mantel.

H. 0,117; br. 0,096.

Bildnis des Joh. Friedrich Dinglinger. (1702—1767.) Er war als Hofjuwelier der Nachfolger seines Vaters Joh. Melchior Dinglinger und der Vater der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach links. Brauner Rock, braune Weste, violettes Halstuch, grüne Mütze. **78** (93) A

Hochoval; h. 0,054; br. 0,041.

Frau Joh. Fr. Dinglinger. Sie war die Gattin des vorigen, die Mutter der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach rechts. Schwarzes Kleid, weisser Hut mit blauer Bandrosette. **79** (94) A

Hochoval; h. 0,054; br. 0,041.

Charlotte Dinglinger. Sie war die Tochter Joh. Melchior Dinglinger's, die Tante der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach links. Blaues Kleid mit durchsichtigem Brusttuch; violettes Band im dunkelblonden Haar. **80** (96) A

Hochoval; h. 0,042; br. 0,033.

Sophie Friederike Dinglinger. Selbstbildnis. Brustbild ohne Hände. Die schwarzhaarige Künstlerin trägt ein graues Kleid und eine weisse Haube. **81** (96) A

Hochoval; h. 0,036; br. 0,030.

Anna Poppe, geb. Dinglinger. Sie war die Tochter Joh. Melchior Dinglinger's, die Gattin des Kaufmanns Fr. Poppe, die Tante der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach links. Blaues Kleid, Perlenhalsband, weisse Spitzenhaube. **82** (97) A

Hochoval; h. 0,038; br. 0,032.

Der Kaufmann Franz Poppe. Er war der Gatte der vorigen und dadurch der Oheim der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach rechts. Violetter Rock, Spitzenwäsche und graue Perrücke mit schwarzer Schleife. **83** (98) A

Hochoval; h. 0,047; br. 0,039.

III. Die Preuss'sche Sammlung

Ihre 49 Bilder sind sämtlich im Fach B aufgestellt. Die Copien rühren nach Aussage des Geh. Rat Preuss selbst von verschiedenen Künstlern her; manche von ihnen von

Ernst Christian Weser

Geb. zu Dresden den 12. Nov. 1783; gest. daselbst am 23. Dec. 1860. Dieser geschickte Copist angeblich aller Bildchen dieser Sammlung war Königl. Sächs. Obersteuerexaminator und als Maler mehr Dilettant als Künstler.

Den folgenden 49 Herrscherbildnissen liegen durchweg andere, grössere, zum Teil berühmte Originale zu Grunde. Mit Ausnahme des Papstbildes N. 85 sind es Brustbilder ohne Hände; alle sind auf Elfenbein gemalt. Im Hübner'schen Katalog waren sie nicht einzeln aufgeführt und daher auch nicht numerirt.

- 84** **Papst Julius II.** Nach rechts. Roter Mantelkragen, rote
B Mütze. Nach Raphael's Bild im Palazzo Pitti zu Florenz.
H. 0,078; br. 0,060.
- 85** **Papst Clemens XIV.** Nach rechts mit segnend erhobener
B Rechten. Roter Mantelkragen, rote Mütze. Nach dem Bildnisse
auf einer römischen Tabakdose.
H. 0,077; br. 0,060.
- 86** **Papst Leo X.** Nach links. Roter Mantelkragen, rote Kappe.
B Nach Raphael's Bild im Palazzo Pitti zu Florenz.
H. 0,077; br. 0,060.
- 87** **Papst Pius VII.** Halb nach links. Rote Amtstracht mit
B weissem Pelze und weisser Kappe. Nach einem Bilde Wicar's
in Paris.
H. 0,075; br. 0,055.
- 88** **Kaiser Rudolf von Habsburg.** Fast von vorn. Die Krone im
B langen und blonden Haar. Hellroter Rock, grüner Mantel. Bez.
rechts mit einem aus O und G zusammengesetzten Monogramm.
Nach einem Bilde im Germanischen Museum zu Nürnberg.
H. 0,077; br. 0,060.
- 89** **Kaiser Sigismund.** Nach links. Die Krone auf dem Haupte.
B Grauer, rot eingefasster Rock, goldner Mantel. Bez. l. mit Dürer's,
rechts mit einem aus G und K zusammengesetzten Monogramm.
Nach Dürer's Bild im Germanischen Museum zu Nürnberg.
H. 0,077; br. 0,063.
- 90** **Kaiser Maximilian.** Nach links. Brauner Rock, feuerroter
B Mantel, goldne Kette, schwarzer Hut. Bezeichnet links mit
Dürer's, rechts mit einem aus H und K (Hans v. Kulmbach?)
zusammengesetzten Monogramm. Nach einem Bilde im Ger-
manischen Museum zu Nürnberg.
H. 0,077; br. 0,059.

Kaiser Karl V. Nach rechts. Graues Haar, kurzer grauer Vollbart. Schwarzer Rock, schwarze Kopfbedeckung. Nach Tizian's Bilde in der Kaiserl. Galerie zu Wien. **91**
B

H. 0,075; br. 0,056.

Kaiser Heinrich IV. von Frankreich. Fast von vorn. Kurzes graues Haupthaar und kurzer grauer Vollbart. Dunkler Rock, kleine Halskrause, blaues Ordenshalsband. Nach dem Bilde des Frans Pourbus im Louvre zu Paris. **92**
B

H. 0,075; br. 0,056.

König Gustav Adolf I. von Schweden. Nach rechts. Rot-blondes kurzes Haupthaar. Schnurr- und Kinnbart von derselben Farbe. Harnisch mit weissem Klappkragen und gelber Feldbinde. Nach dem Porträt van Dyck's in der Münchner Pinakothek. **93**
B

H. 0,075; br. 0,056.

König Johann Sobiesky von Polen. Nach rechts. Kurzes dunkelblondes Haar; Schnurrbart von gleicher Farbe. Harnisch; rot und blauer Pelzmantel. Nach einem Bilde im Königl. Schlosse zu München. **94**
B

H. 0,075; br. 0,057.

König Wilhelm III. von England. Nach rechts. Grünlicher Harnisch; weisses Spitzenhalstuch; lange braune Allongeperrücke. Angeblich nach einem Bilde Phil. v. Dyck's in Dresden. **95**
B

H. 0,075; br. 0,057.

König Heinrich VIII. von England. Von vorn. Feuerroter Hermelinrock mit goldener Kette; schwarzes Barett mit weisser Feder. Nach der Copie nach Holbein in der Dresdner Galerie. **96**
B

H. 0,077; br. 0,055.

König Christian II. von Dänemark. Nach rechts. Haar und Vollbart braun. Rock braun; Hut und Mantel schwarz. Nach einem Bilde im Germanischen Museum zu Nürnberg. **97**
B

H. 0,077; br. 0,062.

König Franz I. von Frankreich. Haar und Vollbart kurz, kraus und blond. Weisser Rock mit goldener Kette, blauer Hermelinmantel, schwarzes Barett. — Frei nach Tizian's Bild im Louvre zu Paris. **98**
B

H. 0,077; br. 0,060.

- 99** **König Gustav Wasa von Schweden.** Brust nach links, Kopf nach rechts. Langer dunkelblonder Vollbart. Schwarzer Rock, schwarzes Barett mit weisser Feder. Nach einem Original im Museum zu Stockholm.
H. 0,077; br. 0,060.
- 100** **Zar Peter der Grosse von Russland.** Nach links. Kleines Schnurrbärtchen. Roter Pelzmantel und blaues Ordensband über dem Harnisch. Angeblich nach einem Original der Dresdner Galerie.
H. 0,075; br. 0,057.
- 101** **König Ludwig XIV. von Frankreich.** Nach rechts. Harnisch mit blauem Ordensbrustband. Allongeperrücke. Nach einem Original Petitot's.
H. 0,076; br. 0,056.
- 102** **König Karl XII. von Schweden.** Brust nach links, Kopf nach rechts. Kurzgeschorenes blondes Haar. Ueber blankem Harnisch ein offener blauer Rock und eine schwarze Halsbinde. Angeblich nach einem Original der Dresdner Galerie.
H. 0,075; br. 0,056.
- 103** **König August II. (der Starke) von Polen, Kurfürst von Sachsen.** Brust leicht nach links, Kopf leicht nach rechts. Graue Allongeperrücke. Roter, vorn offener Rock über blankem Harnisch. Nach unbekanntem Original.
H. 0,075; br. 0,057.
- 104** **Kaiser Joseph II.** Brust nach rechts, Kopf nach links. Grüner Waffenrock mit rotem Kragen. Nach einem Original Jos. Hickel's in Wien.
H. 0,075; br. 0,056.
- 105** **König Friedrich II. (der Grosse) von Preussen.** Nach links. Weisse Perrücke, hinten mit schwarzer Schleife. Schwarzer Rock mit Ordensstern. Weisse Halsbinde. Nach einem Original im Kaiserlichen Schlosse zu Wien.
H. 0,075; br. 0,055.
- 106** **König Georg III. von England.** Nach rechts. Weisse, bis an den Hals zugeknöpfte Weste mit blauem Ordensbande. Dunkelblauer Rock mit rotem Kragen. Weisse Perrücke mit schwarzer Schleife. Nach einer Tabaksdose.
H. 0,074; br. 0,056.

König Ferdinand IV. von Neapel. Nach links. Dunkelblauer Rock mit rotem Kragen; schwarze Halsbinde. Nach einer Tabaksdose. **107**
B

H. 0,075; br. 0,054.

König Karl XIII. von Schweden. Nach links. Blauer, fest zugeknöpfter Rock mit hohem Kragen und weissem Ordensbrustband. Nach einer Tabaksdose. **108**
B

H. 0,075; br. 0,056.

Angeblich Königin Catarina Cornaro von Cypern. Nach links. Schwarzes Witwenkleid und schwarzer Witwenschleier vor rotem Vorhang. Nach dem fälschlich Pordenone zugeschriebenen Bild 199 A in der Dresdner Galerie. **109**
B

H. 0,077; br. 0,059.

Königin Maria Stuart von Schottland. Nach rechts. Sie trägt ein schwarzes Kleid und weissen Kragen, eine weisse Haube, ein goldenes Kreuz an blauem Bande. Nach uns nicht bekanntem Original. **110**
B

H. 0,075; br. 0,056.

Königin Christine von Schweden. Nach rechts. Blonde auf die Schultern herabfallende Locken; Perlenhalsband; ausgeschnittenes dunkles Kleid mit weissem Brusttuch. Angeblich nach einem Original J. G. Beck's. **111**
B

H. 0,075; br. 0,057.

Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich. Nach links. Schwarzes Trauerkleid und schwarze Trauerhaube. Nach einem Original Jos. Hickel's in Wien. **112**
B

H. 0,075; br. 0,056.

Kaiserin Katharina II. von Russland. Fast von vorn. Grüner Lorbeerkranz im grauen Haar, dessen Locken auf die Schultern herabfallen. Hermelinmantel mit Ordenskette. Nach einem Original J. B. Lampi's in Wien. **113**
B

H. 0,074; br. 0,055.

König Friedrich VI. von Dänemark. Fast von vorn. Kurzes rotblondes Haar. Feuerroter Waffenrock mit blauem Kragen und Bruststück, blauem Ordensbrustband, silbernen Epauletten. Nach einer Tabaksdose. **114**
B

H. 0,075; br. 0,056.

- 115** König Friedrich Wilhelm III. von Preussen. Nach links.
 B Dunkelblauer Waffenrock mit rotem, silberbesetztem Kragen und silbernen Epauletten. Nach einer Tabaksdose.
 H. 0,075; br. 0,056.
- 116** König Maximilian Joseph von Bayern. Nach rechts. Dunkel-
 B blauer Waffenrock mit scharlachrotem Bruststück, rotem silberbesetztem Kragen, rotem Ordensbrustband, blauweisser Schärpe. Nach einem Original Joh. Fr. Stieler's in München.
 H. 0,075; br. 0,057.
- 117** König Friedrich August der Gerechte von Sachsen. Nach
 B rechts. Weisser Waffenrock mit feuerroten Aufschlägen und grünem Ordensband. Nach dem Original A. Graff's in der Dresdner Galerie.
 H. 0,075; br. 0,057.
- 118** König Friedrich von Württemberg. Brust nach links, Kopf
 B nach rechts. Dunkler Waffenrock mit silbernen Epauletten, schwarz- und silbernem Kragen und Bruststück, rotem Ordensbrustband. Nach einem Original in Stuttgart.
 H. 0,075; br. 0,056.
- 119** König Karl I. von England. Nach rechts. Langes rotes
 B Haar. Kinn- und Schnurrbart von gleicher Färbung. Schwarzer, aufgeschlitzter Rock mit weissem Faltenkragen und blauem Ordenshalsbande. Frei nach einem der Originale van Dyck's.
 H. 0,075; br. 0,055.
- 120** König Ludwig XVI. von Frankreich. Nach links. Graue
 B Perrücke. Blauer Hermelinmantel mit goldner Kette und weissem Spitzenhalstuch. Nach dem Original Luca Sicardi's in Paris.
 H. 0,075; br. 0,055.
- 121** König Gustav Adolf II. von Schweden. Nach links. Bart-
 B loses Gesicht, hellblondes Haar. Roter Rock mit weissem Klappkragen; schwarzer Mantel. Nach einem Original von J. B. Lampi in Wien.
 H. 0,075; br. 0,055.
- 122** König Karl IV. von Spanien. Nach rechts. Dunkelblauer
 B Waffenrock mit feuerroten und silbernen Aufschlägen, blauweiss-blauem Ordensbrustband. Angeblich nach einem Original Goya's.
 H. 0,075; br. 0,057.

König Victor Emanuel von Sardinien. Nach rechts. Weisses Haar. Dunkelblauer Waffenrock mit hohem, gleichfarbigem Kragen, silbernen Epauletten, blauem Ordensbrustband. Nach einer Tabaksdose. **123**
B

H. 0,075; br. 0,056.

Kaiser Karl der Grosse. Von vorn. Blonder Vollbart; lange blonde Locken. Reich in Gold gestickter Mantel. Goldene Krone. Nach dem Original Dürer's im Germanischen Museum zu Nürnberg. **124**
B

H. 0,075; br. 0,055.

Oliver Cromwell, Protector von England. Brust von vorn, Kopf nach rechts. Dünnes braunes Haar. Harnisch mit weissem Klappkragen. Nach Andreas Möller's Copie in der Dresdner Galerie (2062) nach einem Original Rob. Walker's in London. **125**
B

H. 0,077; br. 0,059.

Der schwarze König Christoph von Haiti. Weisse Perrücke. Europäischer dunkelblauer Waffenrock mit goldenem und rotem Bruststeinsatz und Kragen, goldenen Epauletten und einem Ordensstern. Nach einem englischen Kupferstiche. **126**
B

H. 0,077; br. 0,060.

Kaiser Napoleon I. von Frankreich. Brust von vorn, Kopf nach rechts. Scharlachroter Hermelinmantel mit goldener Ordenskette. Goldener Lorbeerkranz im kurzen braunen Haar. Nach Isabey. **127**
B

H. 0,074; br. 0,056.

Kaiser Alexander I. von Russland. Nach links. Kurzes hellblondes Haar. Grüner Waffenrock mit rotem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustbande. Nach einem Original St. Aubin's in Paris. **128**
B

H. 0,075; br. 0,055.

Kaiser Franz I. von Oesterreich. Nach links. Spärliches graues Haar. Grüner Waffenrock mit rotem Krägen. Nach einem Originale in München. **129**
B

H. 0,076; br. 0,056.

Sultan Mahomet II. Nach rechts. Schwarzer Vollbart; schwarz und weisser Turban. Hellblauer Rock mit schwarzem Pelzkragen. Nach einem Bilde, das Graf Italinsky in Constantinopel hatte anfertigen lassen. **130**
B

H. 0,077; br. 0,059.

- 131** **König Ludwig XVIII. von Frankreich.** Nach links. Graues
B spärliches Haar. Dunkelblauer Rock mit hohem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband. Nach einem Original Gérard's in Paris.

H. 0,077; br. 0,060.

- 132** **König Ferdinand VII. von Spanien.** Nach links. Kurzes
B schwarzes Haar. Dunkelblauer Waffenrock mit silberbesetztem, rotem Kragen und Bruststück, sowie blau-weiss-blauem Ordensbande. Nach einer Tabaksdose.

H. 0,075; br. 0,057.

IV. Die von Reitzenstein'sche Sammlung

Ihre 66 Bildchen sind, mit Ausnahme von N. 142, im Fach D ausgestellt.

A. Bildchen bekannter Künstler.

Jean Baptiste Jacques Augustin

Geb. den 15. August 1759 zu St. Dié in Lothringen; gest. zu Paris den 13. April 1832. Autodidakt. Berühmter französischer Miniaturenmalers der Kaiserzeit.

- 133** **Kaiser Napoleon I.** Brustbild ohne Hände fast von vorn,
(59) den Kopf leicht nach rechts gewandt. Kurzes dunkles Haar.
D Grüner Waffenrock mit goldenen Epauletten und Knöpfen, rotem Kragen und roter Weste. Bez. links in der Mitte: *Augustin*.

H. 0,063; br. 0,044. — Dieses Bild bildete mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, die Deckel eines Notizbüchleins, welches Kaiser Napoleon I. der Königin Amalie von Sachsen verehrte.

- 134** **Jérôme, König von Westfalen.** Brustbild ohne Hände fast von
(60) vorn. Dunkler Krauskopf. Weisses Waffenrock mit goldener
D Stickerei und goldenen Epauletten, schwarzem goldbesticktem Kragen, rotem Ordensbrustband. Bez. links i. d. M.: *Augustin*.

H. 0,064; br. 0,044. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück.

Jean Baptiste Isabey

Geb. zu Nancy den 11. April 1767; gest. zu Paris 1855. Als Miniaturist Schüler des Jacques Dumont, peintre du roi, in Paris. Er gehörte zu den berühmtesten Miniaturenmalern seiner Zeit.

Jerôme, König von Westfalen. Brustbild ohne Hände etwas nach links. Dunkler Krauskopf. Weisser, mit Gold bestickter Waffenrock, goldene Epauletten, rote Weste. Bezeichnet rechts oben: *Isabey*. **135** (47) D

Hochoval; h. 0,050; br. 0,041.

Johann Walch

Geboren zu Kempten 1757; gestorben zu Augsburg 1816. Schüler der Akademie zu Augsburg, wo er sich nach längeren Reisen 1786 niederliess.

Erzherzog Karl von Oesterreich. Brustbild ohne Hände nach links. Weisser Waffenrock mit blauem Kragen und rot-weiss-rotem Ordensbrustbande. Bez. r. i. d. Mitte: *Walch 1799*. **136** (62) D

Kreisrund; h. 0,073; br. 0,073.

Günther

Es ist nicht bekannt, von welchem der verschiedenen Maler dieses Namens, die um die Wende des XVIII. und XIX. Jahrh. lebten, die nachfolgenden Bildchen herrühren. Chr. August Günther (geb. zu Pirna 1760, gest. zu Dresden 1824) erscheint, da er Landschaftsmaler war, weniger wahrscheinlich als Joh. Georg Günther (Gündter), der 1766 zu Altmannstein in Bayern geb. wurde und 1832 als Inspektor der Augsburger Galerie starb.

Erzherzog Karl von Oesterreich. Brustbild ohne Hände nach links. Spärliches weisses Haar. Weisser Waffenrock mit blauem Kragen und rot-weiss-rotem Ordensbande. Bezeichnet rechts unten: *Günther 1793* (nicht 1799). **137** (42) D

Hochoval; h. 0,086; br. 0,066.

Graf Laudon, österreichischer Feldmarschall. Brustbild ohne Hände nach links. Dunkelgrüner Waffenrock mit rotem Kragen, blauem und rot-weiss-rotem Ordensbande. Bezeichnet links in der Mitte: *Günther 17* . . (Jahresz. undeutlich). **138** (105) D

Oben abgerundet; h. 0,101; br. 0,088.

Jeremias Alexander Fiorino

Geboren zu Cassel den 19. April 1793; gestorben zu Dresden den 24. Juni 1847. Näheres unbekannt. Vergl. unten S. 856.

- 139** Prinz Maximilian von Sachsen. Brustbild ohne Hände nach
(73) rechts. Graues, zurückgestrichenes Haar. Weisser Waffenrock
D mit goldgesticktem grünen Kragen, goldenen Epauletten, einem
Ordensbrustband. Bez. r. i. d. Mitte: *Fiorino . p.*

Hochoval; h. 0,035; br. 0,022.

C. Oppermann

Nagler's Künstlerlexikon nennt einen um 1765 in Braunschweig geborenen Miniaturmaler Oppermann, dessen Taufnamensinitialen (J. H. N.) aber mit denjenigen unseres Künstlers nicht übereinstimmen.

- 140** Kaiser Alexander I. von Russland. Brustbild ohne Hände
(71) nach links. Ergrautes Haar. Grüner Waffenrock mit rotem,
D goldgesticktem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensband.
Bezeichnet rechts in der Mitte: *C.* (im *C.* scheint noch ein *J* zu stehen) *Oppermann . 1809.*

Hochoval; h. 0,056; br. 0,043.

M. Winberg

Wir konnten bis jetzt keine Lebensnachrichten dieses Künstlers ermitteln.

- 141** Kaiser Alexander II. von Russland. Brustbild ohne Hände
(69) von vorn. Der blauäugige dunkelblonde Zar trägt einen grünen
D Waffenrock mit rotem, goldgesticktem Kragen, goldenen Epauletten
und blauem Ordensbrustband. Bez. rechts in der Mitte:
M. Winberg.

Hochoval; h. 0,044; br. 0,030.

B. Bildchen unbekannter Meister.

Die Bilder, bei denen nichts anderes angegeben ist, sind Brustbilder oder Köpfe ohne Hände. Die Benennungen beruhen, wo nichts anderes angegeben ist, auf dem Inventar von 1855 ff.

- 142** Carl Leopold Christoph von Reitzenstein. Rittmeister im
(45) kursächsischen Kürassier-Regiment von Brenkenhoff. Halbfigur
E fast von vorn. Brustharnisch unter gelbem Rock mit blau-silbernen Aufschlägen. In der Landschaft ein Zeltlager.

Oelbild auf Leinen; h. 0,225; br. 0,215.

- 143** Prinzessin Marianne von Sachsen. Nach links. Blaues Kleid
(41) mit Ordenskrenz, Purpur-Mantel, weisser Kopfputz mit Federn.
D

H. 0,100; br. 0,080.

Prinz Albrecht von Sachsen-Teschen. Halbfigur nach links. **144**
Er trägt eine Perrücke, eine gelbe Weste und einen roten Rock (48)
mit grünen Aufschlägen. Die rechte Hand stützt er auf seinen D
Stock.

Hochoval; h. 0,073; br. 0,058. — Gegenstück zum folgenden.

Erzherzogin Christine von Oesterreich, Gemahlin des Prinzen **145**
Albrecht von Sachsen-Teschen. Halbfigur nach rechts in blauem (46)
Kleide mit Spitzen. D

Hochoval; h. 0,071; br. 0,057. — Gegenstück zum vorigen.

Gräfin Corvin-Krasinska. Ein wenig nach rechts. Schwarzes **146**
Tülltuch über gelbem Kleide. Spitzenhaube mit blauen Bändern. (49)

Hochoval; h. 0,050; br. 0,041. — Erst im Hübner'schen Katalog als die Gräfin D
Corbin. Im Inventar 1855 ff. S. 246 als unbekanntes Bild.

Maria Leczinska, Königin von Frankreich. Fast von vorn. **147**
Blonde, mit Perlen durchflochtene Locken. An der linken Schulter (50)
ein gelb und blaues, an der rechten ein weisses Gewandstück. D

Hochoval; h. 0,036; br. 0,030.

Kurfürstin Elisabeth von der Pfalz. Etwas nach links. **148**
Eine durchsichtige helle Haube auf hoher Perrücke; ein schwar- (51)
zes Band um den Hals. Ein dünnes Brusttuch über blau- D
weissem Kleide.

Hochoval; h. 0,062; br. 0,051.

Oberlandfischmeister von Wolfersdorff. Nach links. Auf **149**
grünem Rock ein blaues Ordensbrustband; hinten an der grauen (52)
Perrücke eine schwarze Schleife. D

Hochoval; h. 0,052; br. 0,042.

Gräfin von Hrzan und Harras, geb. Gräfin Colonna. Nach **150**
rechts. Weisses Kleid; durchsichtiges weisses Brusttuch; weisse (53)
Haube im weissen Haar. D

Hochoval; h. 0,049; br. 0,039.

Antonie Gräfin von Hrzan und Harras. Halb nach links. **151**
Blaues Kleid; bläuliche Haube; blauschattiges Gesicht. (54)

Hochoval; h. 0,061; br. 0,048. D

König Max I. von Baiern. Nach rechts. Spärliches, kurzes **152**
braunes Haar. Blauer Waffenrock mit rotem Bruststück. (25)

Hochoval; h. 0,045; br. 0,032. D

- 153** König Friedrich August der Gerechte von Sachsen. Nach
(56) links. Weisse Perrücke. Weisser Waffenrock mit rotem Brust-
D stück und Kragen, goldenen Epauletten, grünem Ordens-
brustband.
Hochoval; h. 0,052; br. 0,033.
- 154** König Ferdinand VII. von Spanien. Nach rechts. Kurzes
(57) braunes Haar. Dunkler, mit Gold bestickter Rock mit blau-
D weiss-blauem Ordensbrustband mit roter Gürtelschärpe.
Hochoval; h. 0,057; br. 0,032.
- 155** König Ludwig I. von Bayern. Nach links. Dunkelblonder
(58) Krauskopf. Blauer Waffenrock mit rotem, silberbesetztem Kragen.
D Viele Orden an der Brust.
Hochoval; h. 0,054; br. 0,033.
- 156** Königin Amalie von Sachsen. Von vorn in blauem Kleide
(61) mit braunem Pelze.
D Hochoval; h. 0,047; br. 0,037.
- 157** Herzogin Amalie von Zweibrücken. Fast von vorn in
(63) weissem Hemde und rotem, vorn geöffnetem Morgenkleide mit
D Pelzbesatz.
Hochoval; h. 0,052; br. 0,041.
- 158** Prinzessin Marianne von Sachsen. Nach rechts. Weisser
(64) Hut mit einer roten Rose, violettes Kleid mit rosa Gürtel-
D schärpe und weissem Brusttuch.
Hochoval; h. 0,072; br. 0,058.
- 159** Prinz Clemens von Sachsen, Kurfürst von Trier. Nach links.
(65) Schwarzer Rock mit goldenem Kreuz auf der Brust und rotem
D Brusteinsatz.
Hochoval; h. 0,078; br. 0,066.
- 160** Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen. Halbfigur nach
(66) links auf grünem Stuhl. Die alte Dame stützt sich mit der
D erhobenen Rechten auf einen Stock. Sie trägt ein helles, bunt-
geblühtes Kleid, eine schwarze Tüll-Mantille und eine kleine
Haube mit blau-weissen Bändern.
Hochoval; h. 0,060; br. 0,050.
- 161** Kaiser Nikolaus von Russland. Nach rechts. Braunes Haar,
(67) blaue Augen. Dunkler Waffenrock mit rotem, goldgesticktem
D Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband.
Hochoval; h. 0,041; br. 0,035.

Kaiserin Alexandra Feodorowna von Russland. Die Gemahlin des Kaisers Nikolaus. Fast von vorn vor rotem Vorhang. Auf dem Kopfe eine kleine Krone, eine Perlenschnur um den Hals. Ausgeschnittenes weisses Kleid mit blauem Ordensband unter dem Hermelin. **162**
(68)
D

Hochoval; h. 0,041; br. 0,028.

König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen. Nach rechts, halb von hinten. Blauer Waffenrock mit rotem, goldgesticktem Kragen und mit orangefarbenem Ordensband über dem Rücken. **163**
(70)
D

Hochoval; h. 0,040; br. 0,032.

Prinzessin Elisabeth von Sachsen. Leicht nach rechts. Grau gepudertes Haar. Hellblaues ausgeschnittenes Kleid mit durchsichtigem weissen Brusttuch. **164**
(72)
D

Hochoval; h. 0,050; br. 0,040.

Prinzessin Elisabeth von Sachsen. Halbfigur fast von vorn ohne Hände. Ausgeschnittenes kornblumenblaues Kleid mit Pelzbesatz. Links im Hintergrunde eine Säule, rechts grüne Büsche. **165**
(74)
D

H. 0,056; br. 0,067.

Weibliches Bildnis. Halbfigur ohne Hände nach links. Weisses Kleid mit hellroter Pelzjacke. Kopfschmuck mit dunklen Federn und weissem Schleier. **166**
(75)
D

Hochoval; h. 0,063; br. 0,051.

Kurfürst Maximilian Josef von Bayern. Nach rechts. Langes, auf dem Rücken gebundenes Haar. Blau und roter Rock. **167**
(76)
D

Hochoval; h. 0,018; br. 0,015.

Herzog Karl von Pfalz-Zweibrücken. Nach rechts. Hellblauer, mit Gold besetzter Rock; darunter ein rot-weiss-rotes Ordensbrustband. **168**
(77)
D

Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.

Baron Fersen. Schwedischer Oberkammerherr. Im Profil nach links. Graue Perrücke; blau und gelber Rock. **169**
(78)
D

Hochoval; h. 0,017; br. 0,014.

Kurfürstin Elisabeth von der Pfalz. Fast von vorn. Grau gepudertes Haar. Ausgeschnittenes weisses Kleid; Hermelinmantel; feuerrotes Ordensband. **170**
(79)
D

Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.

Weibliches Bildnis. Nach links. Blaues Band im Haar, dessen helle Locken auf die Schultern herabfallen. **171**
(80)
D

Hochoval; h. 0,018; br. 0,016.

- 172** König August III. von Polen, Kurfürst von Sachsen. Halb-
(81) figur ohne Hände nach rechts. Ueber die Ohren gezogene
D Perrücke. Grauer Stahlharnisch mit feuerrotem Ordenshals-
band und blauem Hermelinmantel.

Oben abgerundet; h. 0,055; br. 0,067. — Gegenstück zum folgenden.

- 173** Kurfürstin Maria Anna von Bayern. Halbfigur nach links.
(83) Sie trägt ein ausgeschnittenes grünes Kleid und stützt sich
D mit der erhobenen Rechten auf einen Stock. Links ein Hund.
Im Hintergrunde Bäume.

Oben abgerundet; h. 0,056; br. 0,067. — Gegenstück zum vorigen.

- 174** Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen. Halbfigur nach
(82) links auf gelbbezogenem Stuhle. Sie trägt ein blaues, braun
D besetztes Kleid, einen schwarzen Schleier im grauen Haar und
stützt sich mit erhobener Rechten auf einen Stock. Links liegt
ihre Krone auf blauem Mantel.

Breitoval; h. 0,043; br. 0,054.

- 175** Weibliches Bildnis. Fast von vorn. Hut und Kleid von
(84) hellroter Farbe.

D Hochoval; h. 0,040; br. 0,030.

- 176** Prinzessin Elisabeth von Sachsen. Fast von vorn. Blaues
(85) Kleid mit braunem Pelz; ein Rosenkranz im hochfrisirten grau
D gepuderten Haar.

Hochoval; h. 0,026; br. 0,020.

- 177** Prinzessin Christine von Sachsen. Sie war Aebtissin von
(86) Remiremont. Nach rechts. Sie trägt ein ausgeschnittenes rotes
D Kleid. Hinter ihr vor braunem Vorhang liegt eine Hermelin-
krone auf violettem Kissen.

Hochoval; h. 0,037; br. 0,031.

- 178** Kurfürst Karl Theodor von Bayern. Nach links. Das feuer-
(87) rote Gesicht von weisser Perrücke umrahmt. Eine goldene
D Kette auf weissem Gewande.

Hochoval; h. 0,031; br. 0,026. — Gegenstück zum folgenden.

- 179** Kurfürstin Elisabeth von Bayern. Nach links. Blaues
(88) Kleid mit rot-blauer Ordensschleife. Brauner durchsichtiger
D Schleier.

Hochoval; h. 0,031; br. 0,026. — Gegenstück zum vorigen.

- König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Nach rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Bruststücke, goldenen Knöpfen, blauem Ordensbrustband. 180 (89)
D
Hochoval; h. 0,042; br. 0,032.
- König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Nach rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Bruststücke, goldenen Knöpfen, blauem Ordensbrustband. 181 (90)
D
Hochoval; h. 0,057; br. 0,030.
- Kurfürst Maximilian Josef von Bayern.** Nach rechts. Blauer Rock, roter Mantel mit feuerrotem Ordenshalsbande. 182 (91)
D
H. 0,026; br. 0,032.
- Prinz Albrecht von Sachsen-Teschen.** Nach rechts. Hermelinmantel mit grün-rot-grünem Ordensband. Am Hinterkopf eine schwarze Schleife. 183 (99)
D
Hochoval; h. 0,065; br. 0,046. — Gegenstück zum folgenden.
- Erzherzogin Christine von Oesterreich.** Gemahlin des Prinzen Albrecht von Sachsen-Teschen. Nach links. Weisses Kleid, weisse Haube, graue Locken. 184 (100)
D
Hochoval; h. 0,067; br. 0,046. — Gegenstück zum vorigen.
- König August II. (der Starke) von Polen, Kurfürst von Sachsen.** Nach links. Harnisch, Purpurhermelin und mächtige Allongeperrücke. 185 (101)
D
Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.
- König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Nach rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Kragen und grünem Ordensbrustband. 186 (102)
D
Hochoval; h. 0,041; br. 0,032.
- Prinzessin Marianne von Sachsen.** Fast von vorn. Feuerrotes Kleid mit braunem Pelzbesatze, weisser Tüllschleier mit Rosen auf der mächtigen grauen Frisur. 187 (103)
D
Hochoval; h. 0,038; br. 0,033.
- Kurfürst Maximilian Josef von Bayern.** Halbfigur nach rechts. Harnisch und Purpurhermelin mit blauem Ordensbrust- und dunkelgelbem Ordenshalsband vor blauem Vorhang. 188 (104)
D
H. 0,056; br. 0,067.
- Maria von Toscana und Friedrich August von Sachsen als Kinder.** Kniestück, halb nach rechts. Arm in Arm stehen die prinzlichen Kinder in weissen Kleidern da. 189 (106)
D
Kreisrund; h. 0,064; br. 0,064.

- 190** König August III. von Polen, Kurfürst von Sachsen. Nach
(107) rechts. Weisse, die Ohren bedeckende Perrücke. Ein kleines
D Stück des blauen Mantels sichtbar.
Hochoval; h. 0,024; br. 0,019.
- 191** Kurfürstin Maria Anna von Bayern. Nach links. Weisses
(108) Kleid mit blauem Bande und durchsichtigem Brusttuche.
D Hoch achteckig; h. 0,031; br. 0,019.
- 192** Kurfürst Friedrich Christian von Sachsen. Nach links.
(109) Weisse Perrücke. Nur ein kleines Stück der Kleidung am
D Halse sichtbar.
Hochoval; h. 0,026; br. 0,019.
- 193** Prinz Maximilian von Sachsen. Nach links. Weisser Waffen-
(110) rock mit gelbem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordens-
D brustband.
Hoch achteckig; h. 0,029; br. 0,017.
- 194** Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen. Nach links. Aus-
(111) geschnittenes blaues Kleid; schwarzer Schleier, der von ihrer
D weissen Haube herabfällt.
Hochoval; h. 0,023; br. 0,019.
- 195** Prinzessin Karoline von Parma. Gemahlin des Prinzen
(112) Maximilian von Sachsen. Nach rechts. Blaues Kleid mit
D weissem Brusttuche und einer mit einer Perle geschmückten
blauweissen Schleife.
Hochoval; h. 0,055; br. 0,046.
- 196** König Maximilian I. von Bayern. Nach rechts. Spärliches
(113) braunes Haar. Blauer Waffenrock mit rotem Bruststück und
D Kragen, rotem Ordensbrustbande.
Hochoval; h. 0,048; br. 0,029.
- 197** Herzogin Christine von Sachsen-Teschen. Nach links. Lila,
(114) mit Spitzen besetztes Kleid; lila Federhut im hochfrisirten Haar.
D Hochoval; h. 0,047; br. 0,037.
- 198** König Maximilian I. von Bayern. Fast von vorn. Weisser
(115) Waffenrock mit rotem Kragen und Bruststeinsatz. Auf der Brust
D ein roter und ein blauer Ordensstern.
Hochoval; h. 0,075; br. 0,058.

V. Die Grahl'sche Sammlung

Ihre sieben auf Elfenbein gemalten Bildchen sind im Fache A ausgestellt.

August Grahl

Geboren als Sohn eines Berliner Fabrikbesitzers auf einer Reise seiner Eltern in Mecklenburg den 26. Mai 1791; gestorben zu Dresden den 13. Juni 1868. Schüler der Berliner Akademie; 1813 Freiwilliger bei den schwarzen Husaren. Thätig anfangs in Berlin, 1821—1823 in Wien, dann bis 1830 in Rom, 1831 in England, 1832—1835 in Berlin, seit dieser Zeit in Dresden. Er malte hauptsächlich Miniaturbildnisse und war der Erfinder einer besonderen Farbenmischung, deren Geheimnis er mit in's Grab nahm.

Bildnis des Tonsetzers Sigismund Neukomm (1778—1858). 198 A
 Brustbild ohne Hände nach rechts. Der dunkelblonde, blauäugige Künstler trägt einen schwarzen Anzug mit Ordenskreuzen, eine hohe weisse Halsbinde und Vatermörder. Bezeichnet rechts unten: *A. Grahl. Roma 1826.*

H. 0,145; br. 0,115. — Unter dem Bilde (auf der Unterlage) befand sich die Unterschrift: »*Farben und Töne sind sinnige Worte, in denen sich unser höheres Wesen ausspricht. Rom am 12. Aug. 1826. S. Neukomm.*«

Bildnis des Bildhauers Bertel Thorvaldsen (1770—1844). 198 B
 Brustbild ohne Hände auf grüngrau getöntem Grunde. Der Körper fast von vorn, der Kopf leicht nach links. Der bartlose, graulockige, blauäugige, sechzigjährige Meister trägt ein weisses Hemd ohne Halsbinde, eine grüne Weste und einen dunkelbraunen Pelzmantel. Bez. r.: *A. GRAHL . ROMA 1830.*

H. 0,260; br. 0,195.

Bildnis der Kronprinzessin Elisabeth von Preussen, Gemahlin des nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm IV. 198 C
 Halbfigur ohne Hände, fast von vorn. Der Kopf ist leicht nach rechts gewandt. Die braunlockige, blauäugige Fürstin trägt ein gelbes ausgeschnittenes Kleid, einen mit braunem Pelz besetzten, lose um die Schultern gehängten roten Mantel, eine Perlenhalskette und einen breiten, mit Federn geschmückten roten Hut.

H. 0,190; br. 0,145. — Das Bild ist 1831 gemalt.

Bildnis der Kaiserin von Russland, Gemahlin des Kaisers Nikolaus. 198 D
 Brustbild ohne Hände. Die blondgelockte, blauäugige

Fürstin trägt ein ausgeschnittenes blaues Kleid, eine vierfache Perlenschnur um den Hals, ein Perlenband im Haar.

Rund; h. 0,040; br. 0,040.

- 198 E** **Bildnis der Mrs. Waddington.** Sie war die Schwiegermutter von Bunsen's, des damaligen preussischen Gesandten in Rom. Brustbild ohne Hände, etwas nach rechts. Die braun-äugige Dame ist ganz schwarz gekleidet. Ueber schwarzem Hute trägt sie auch einen schwarzen, geblühten Tüllschleier. Rechts die Inschrift: „*you have created what you wished to find! G. M. W. October 1831.*“

H. 0,155; br. 0,140.

- 198 F** **Bildnis des Königsberger Arztes Dr. Motherby.** Brustbild ohne Hände nach links. Der schon ergrauende, dunkelhaarige, braunäugige, glattrasirte Gelehrte trägt ein weisses Halstuch, eine gelbe Weste, einen blauen Rock und einen grauen, mit braunem Pelze versehenen Mantel.

H. 0,150; br. 0,110. — Unter dem Bilde (auf einer Unterlage) stand:

Uralt ist des Künstlers und Arztes Gemeinschaft;

Lächelt doch beiden Apoll, beiden ein freundlicher Gott.

Drum, was so lange bestand, muss ewig als solches bestehen

Und nichts trennet den Bund, der in dem Gotte sich eint.

Königsberg, den 12. Febr. 1832.

W. Motherby.

- 198 G** **Bildnis der Gräfin Potozka.** Halbfigur ohne Hände nach links auf rotem Sammetsessel. Die dunkelhaarige, braun-äugige Schönheit trägt ein vorn etwas ausgeschnittenes schwarzes Sammetkleid, eine weisse Spitzenhaube mit Rosen und rosa Atlasbändern und eine schwarze Schnur um den Hals.

H. 0,190; br. 0,145. — Das Bild ist 1836 in Dresden gemalt.

VI. Einzelne erworbene Miniaturbilder

Jer. Alex. Fiorino

Lebensnachrichten oben zu N. 139 (73) Seite 847.

- 199** **Der Sänger Filippo Sassaroli.** Brustbild ohne Hände nach (147) rechts. Der schwarzhaarige Sänger trägt eine weisse Weste, einen blauen Rock mit goldenen Knöpfen, Vatermörder und eine weisse Halsbinde.

H. 0,056; br. 0,045. — 1866. als Vermächtnis des Fräulein Charlotte Hasse. Die Benennung des Künstlers beruht auf dem Inventar 1855 ff. S. 51.

König Anton von Sachsen in roter Uniform. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Feuerröter Uniformrock, silberne Epauletten und Kragen. Breites grünes Ordensband um die Brust; ein Ordenskreuz um den Hals, ein Stern auf der Brust. Keine Kofbedeckung. Leicht ergrautes Haar. Bez. rechts: *Fiorino . p.* **199 A**
D

Hochoval; h. 0,044; br. 0,032. — 1890 von Herrn Geh. Justizrat Dr. Gille in Jena erworben.

König Anton von Sachsen in roter Uniform. Brustbild ohne Hände nach rechts auf hellblauem Grunde. Weisser Uniformrock, goldene Epauletten und Kragen. Breites grünes Ordensband um die Brust; ein Ordenskreuz um den Hals, ein Stern auf der Brust. Keine Kopfbedeckung. Graues Haar. Bez. r. mit dem aus *I. A* und *F* zusammengesetzten Monogramm und *Pt.* **199 B**
D

Hochoval; h. 0,053; br. 0,032. — 1890 von Herrn Geh. Justizrat Dr. Gille in Jena erworben.

Friedrich Moritz August Retzsch

Geboren zu Dresden den 9. December 1779; gestorben in der Lössnitz den 11. Juni 1857. Schüler der Dresdner Akademie, besonders Grassi's, seit 1798. 1816 Mitglied, später ausserordentlicher Professor der Dresdner Akademie.

Frau von Somaruga. Brustbild ohne Hände nach links. Die dunkelblönde Dame trägt ein weisses Kleid und einen grünen Mantel. **200**
(40 a)
E

Hochoval; h. 0,077; br. 0,064. — 1879 von Frau von Somaruga, geb. von Ploetz, selbst der Galerie geschenkt.

Frau Ad. Güntz, geb. Zungen (vermählt 1834). Halbfigur ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die dunkelblöndgelockte, blauäugige junge Frau trägt ein ausgeschnittenes schwarzes Kleid, einen dunkelroten Ueberwurf über der linken Schulter und ein Diadem mit blauen Perlen im Haar. **200 A**
A

Eisenblech; h. 0,165; br. 0,155. — 1891 als Geschenk des Herrn Stabsarztes Dr. med. J. E. Güntz in Dresden. Die Dargestellte war die erste Gattin seines Vaters.

Unbekannte Künstler

Graf Camillo Marcolini. Brustbild nach links vor einer Mauer, neben der man links in die Landschaft blickt. Schwarzer Rock mit Ordensstern, blaue Weste, rotes Ordenshalsband. An der Brust ist die Rechte sichtbar. **201**
E

Papier; h. 0,027; br. 0,251. — 1873 als Geschenk aus dem Nachlasse des höchstseligen Königs Johann.

- 202** **Schloss Nymphenburg bei München.** Ansicht aus der Vogel-
(44) perspective. Vorn der Weiher mit Schwänen und einer Gondel.
D Im Mittelgrunde hinter den Gartenanlagen das rotdachige Schloss mit seinen Nebengebäuden. Im Hintergrunde die weite Landschaft.

Papier; h. 0,232; br. 0,190. — 1780 durch den Kammerherrn von Nitsche zur Galerie geliefert.

- 203** **Bildnis Friedrich August des Gerechten in jüngeren Jahren.**
D Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Blauer Rock. Weisse Halsbinde. Weisse Perrücke. Stern des polnischen weissen Adlerordens.

Elfenbein; h. 0,028; br. 0,019. — 1892 von Frau Vestri, geb. Wächter, erworben.

Das von Zahn'sche Vermächtnis

Seine sechs auf Elfenbein gemalten Bildchen sind im Fach B ausgestellt.

Christian Gottlieb Dolst

Geboren zu Dresden 1740; gestorben daselbst den 7. Juni 1814. Ursprünglich zum Gelehrten bestimmt, studirte er seit 1755 beim Hofminiaturmaler Johann Emanuel Goebel in Dresden und Warschau die Miniaturmalerei. Nachdem er diese Kunst mit Erfolg in vielen Städten und an vielen Höfen ausgeübt, wurde er 1763 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie, später Inspektor am hiesigen Kupferstich-Cabinet.

- 204** **Der Bürgermeister Heyme.** Brustbild ohne Hände nach
B rechts auf gelbgrauem Grunde. Hohe Stirn, Haarbeutel, offener grauer Rock.

Hochoval; h. 0,018; br. 0,015 mm.

- 205** **Frau Bürgermeister Heyme.** Brustbild ohne Hände nach
B rechts auf gelbgrauem Grunde. Weisses, vorn ausgeschnittenes Kleid. Schwarzer Schleier vom Kopf auf die Schultern herabfallend.

Hochoval; h. 0,017; br. 0,013 mm.

- 206** **Frau Bürgermeister Heyme in späteren Jahren.** Brustbild
B ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Kurzes Lockenhaar. Weisses Kleid. Weisser Schleier vom Kopf auf die rechte Schulter herabfallend.

Hochoval; h. 0,052; br. 0,040 mm.

Die Gattin des Künstlers. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Weisses Spitzenkleid, am Halse etwas ausgeschnitten. In leicht gepudertem Haar eine Rose über goldenem Diadem. **207**
B

Hochoval; h. 0,037; br. 0,034 mm.

Die Schwiegermutter des Künstlers. Brustbild ohne Hände nach links auf grünlichem Grunde. Blaues, ausgeschnittenes Kleid mit schwarzer Spitzenmantille. Gepuderte Frisur und Ohrgehänge. **208**
B.

Hochoval; h. 0,047; br. 0,038 mm.

Ernst Christian Weser

Lebensnachrichten auf S. 840.

Der Augenarzt Hofrat Dr. Pönitz. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Blondes in die Stirn fallendes Haar. Blaue Augen. Blauer Rock; weisse Weste, hohe weisse Halsbinde. Bez. auf der Rückseite: *Ernst Weser pinx. 1805.* **209**
B

Hochoval; h. 0,061; br. 0,049 mm.

DRITTER ABSCHNITT

Die gewebten Tapeten

Die gewebten Tapeten sind im Kuppelsaal der Königlichen Gemäldegalerie aufgehängt. Die altniederländische Folge nimmt die untere, die Raphaelische Folge die obere Reihe ein.

I. Altniederländische gewebte Tapeten.

Es sind sechs reich mit Goldfäden durchwirkte Wandbehänge aus dem Anfange des XVI. Jahrhundert. Die erste Gruppe derselben bilden die zusammengehörigen vier grösseren *a, b, c, d*, die zweite Gruppe die ebenfalls zusammengehörigen zwei kleineren *e, f*. — Die Künstler, welche die Vorlagen zu diesen Geweben geschaffen, stehen nicht fest. Bei den vier grösseren hat man an Quinten Massys (vor 1460—1530) gedacht; vielleicht nicht mit Unrecht; jedenfalls gehören sie der Zeit- und Schulrichtung dieses Meisters an; die beiden kleineren zeigen eine schwächere Hand; wegen der Eulen im Rande der einen derselben diese oder gar einige der grösseren dem Hendrik Bles, dessen Merkzeichen die Eule war (Civetta; oben S. 267), zuzuschreiben, wie Alfr. Michiels wollte, liegt stilistisch nicht der mindeste Grund vor. — Seit wann diese altniederländischen Wandbehänge sich im Besitze des sächsischen Königshauses, dessen Eigentum sie sind, befinden, ist nicht ermittelt. Sie wurden zuerst 1790 vom Hausmarschall Freiherrn von Racknitz an's Licht gezogen, gerieten dann aber in Vergessenheit. Erst 1852 wurden sie zufällig in den Zimmern der Garde-Meubles im Brühlschen Palais wieder aufgefunden und dann, bei Eröffnung des neuen Museums, diesem zur Aufbewahrung und zur Ausstellung im Kuppelsaale überwiesen. Vgl. Schnorr a. a. O. 1895, N. 2, S. 200.

a) Die Kreuzigung. In der Mitte das Kreuz, an dem, leicht nach links gewandt, von langbekleideten Engeln umgeben, der sterbende Heiland hängt. In tiefem Schmerze umringen seine Angehörigen und Freunde das Kreuz, dessen Stamm Maria Magdalena umfängt. Die Mutter des Heilandes bricht links, von zwei Frauen gestützt, in sich zusammen. Rechts zeigt die heil. Veronica zwei Männern das Schweisstuch. Johannes steht, weiter zurück, ganz zur Linken. — Der Rand besteht aus einem von Flügelknäbchen belebten Blumengewinde.

H. 3,36; br. 3,29.

b) Die Kreuztragung. Rechts das Thor, aus dem der lebhaft bewegte Zug, nach links gewandt, herauszieht. Vorn in der Mitte stürzt Christus im Goldgewande, sich mit der rechten Hand aufstützend, unter der Last des Kreuzes zu Boden. Das Antlitz wendet er nach rechts zurück, wo die heil. Veronica mit ihrem Schweisstuche steht. Nach links sucht ein Henker ihn am Stricke emporzuziehen. Ganz rechts bricht Maria in Johannes' Armen zusammen. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.

H. 3,44; br. 3,38.

c) Die Anbetung der Hirten. Links der vorn geöffnete, mit einem Holzdach versehene Stall, über dem der Stern steht. Rechts die Landschaft, aus welcher die Hirten heranziehen. Links im Stall kniet Maria, nach rechts gewandt, an der Krippe, in der das Christkind liegt. Hinter ihr kniet, auf seinen Stab gestützt, einer der anbetenden Hirten. Andere musizieren ganz links vor den Fenstern. Die meisten aber drängen sich rechts im Vordergrunde. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.

H. 3,47; br. 3,36.

d) Die Himmelfahrt Christi. In der Mitte hat der Heiland, von vorn gesehen, sich, gen Himmel schwebend, gerade von dem Felsen erhoben, den die Zurückbleibenden, welche ihre Hände teils dem Heiland nachstrecken, teils zum Gebete erheben oder erstaunt und geblendet an die Stirn legen, knieend umringen. Unter den Aposteln kniet

rechts vorn, fast von hinten gesehen, des Heilands Mutter. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.

H. 3,42; br. 3,33.

- e) Die Himmelfahrt Christi. Christus schwebt, als Halbfigur sichtbar, mit dem Kreuzesstabe in der Rechten, schon oben in den Wolken. Die Apostel umknien unten in lebhafter Bewegung die heilige, mit bunten Blumen gefüllte Stelle. — Den Rand bildet ein reiches, loses Gewinde von Blumen, Früchten und Vögeln, in dem unten an jeder Seite ein Papagei sitzt.

H. 2,96; br. 2,88.

- f) Das Abendmahl. In einer Halle, durch dessen Bögen man in's Freie hinausblickt, sitzt Christus, von vorn gesehen, an der Mitte der Tafel unter einem Thronhimmel. Johannes liegt rechts an seiner Brust. Die übrigen Apostel füllen, die vordere Reihe freilassend, beide Seiten der Tafel. — Den Rand bildet ein reiches, loses Gewinde von Blumen, Früchten und Vögeln. Unter den letzteren in der Mitte links und rechts je eine Eule, unten links und rechts je ein Papagei.

H. 3,05; br. 2,84. — Zu den vier grösseren Tapeten (a—c) befindet sich eine weitere, von Laurent photographirte Folge im Schlosse zu Madrid. Die Kreuzigung dieser Folge stimmt fast mit der unsrigen (a) überein. Doch fehlt die blau gekleidete Frau, die rechts unter dem Kreuze steht. Die übrigen stellen »Christus am Oelberg«, die »Kreuztragung« (in anderer Composition als unsere b) und die »Abnahme Christi vom Kreuze« dar.

II. Die Raphaelischen Tapeten

Es sind Wiederholungen von sechs der zehn Wandbehänge mit Darstellungen aus der Apostelgeschichte, die Leo X. nach den 1515—1516 von Raphael in Rom gemalten Cartons in Brüssel für die Wände der Sixtinischen Capelle des Vaticans weben liess. — Sieben der zehn Original-Cartons Raphael's, unter ihnen die sechs zu unseren Tapeten, haben sich erhalten und werden im South-Kensington-Museum zu London aufbewahrt. — Die ursprünglichen zehn Gewebe, die mit Goldfäden durchwirkt sind, befinden sich gegenwärtig im vaticanischen Museum. Gute alte Wiederholungen, ebenfalls noch mit Gold durchwirkt, befinden sich in der Rotunde des Berliner Museums; andere im Königlichen Palaste zu Madrid, in Wien und in der

Kathedrale zu Loreto. — Unsere sechs ohne Goldfäden gewirkten Tapeten, deren mit Apostelgestalten, mit Cartouchen, Relief-Darstellungen, Fruchtgewinden und Putten links, rechts und oben geschmückte Ränder nicht auf Zeichnungen Raphael's zurückgeführt werden können, sondern auf's siebzehnte Jahrhundert hinweisen, sind offenbar erst in dieser späteren Zeit entstandene, wahrscheinlich in England gewebte Wiederholungen. Aus England kamen sie ganz zu Anfang des vorigen oder Ende des XVII. Jahrhunderts in den Besitz des Kardinals Fürstenberg in Paris. Aus dessen Nachlass erstand der Premierminister und Feldmarschall August's des Starken, Jacob Heinrich Graf von Flemming, sie 1723 für weniger als 3000 Thaler; August der Starke aber kaufte sie ihm 1728 für 12000 Thaler ab. — Später gerieten sie in Vergessenheit. Erst im Jahre 1790 wurden sie vom Hausmarschall Freiherrn von Racknitz wieder aufgefunden; sie wurden nun in einem Saale des Brühl'schen Palais aufgestellt und dem Publikum zu gewissen Zeiten zugänglich gemacht; einen allgemein zugänglichen, ihrer würdigen Platz aber fanden sie erst im Kuppelsaale des Semper'schen Galeriegebäudes.

g) Die Heilung des Lahmen. Apostelgeschichte Cap. 3, v. 1. Der Vorgang spielt in der Tempelvorhalle unter den mächtigen gewundenen Säulen, zwischen denen das Volk in verschiedenen Gruppen sichtbar ist. In der Mitte zwischen den beiden vorderen Säulen stehen Petrus und Johannes; vor ihnen am Boden hockt der Lahmgeborene, dem Petrus, ihn heilend, die Hand reicht. Ein zweiter Krüppel harret links vorn. — Oben im Rande links Petrus, rechts Johannes.

H. 4,23; br. 6,35.

h) Die Bestrafung des Elymas. Apostelgeschichte Cap. 13, v. 6—12. In der Mitte, leicht nach links gewandt, thront der Landpfleger. Links vorn, nach rechts gewandt, greift der infolge seines Streites mit Paulus plötzlich erblindete Zauberer Elymas tastend in die Luft. Hinter ihm die Zuschauer. Unter dem Throne des Landpflegers die Inschrift: L. SERGIUS PAVLVS ASIAE PROCOS: CHRISTIANAM FIDEM AM- PLECTITVR PAVLI PREDICATIONE. — Die rechte Hälfte der Composition Raphael's zu dieser Tapete, welche Paulus

zeigt, wie er gebietend und wunderwirkend die Hand gegen Elymas ausstreckt, fehlt unserem Exemplar. — Oben im Rande links der Apostel Simon, rechts Matthäus (?).

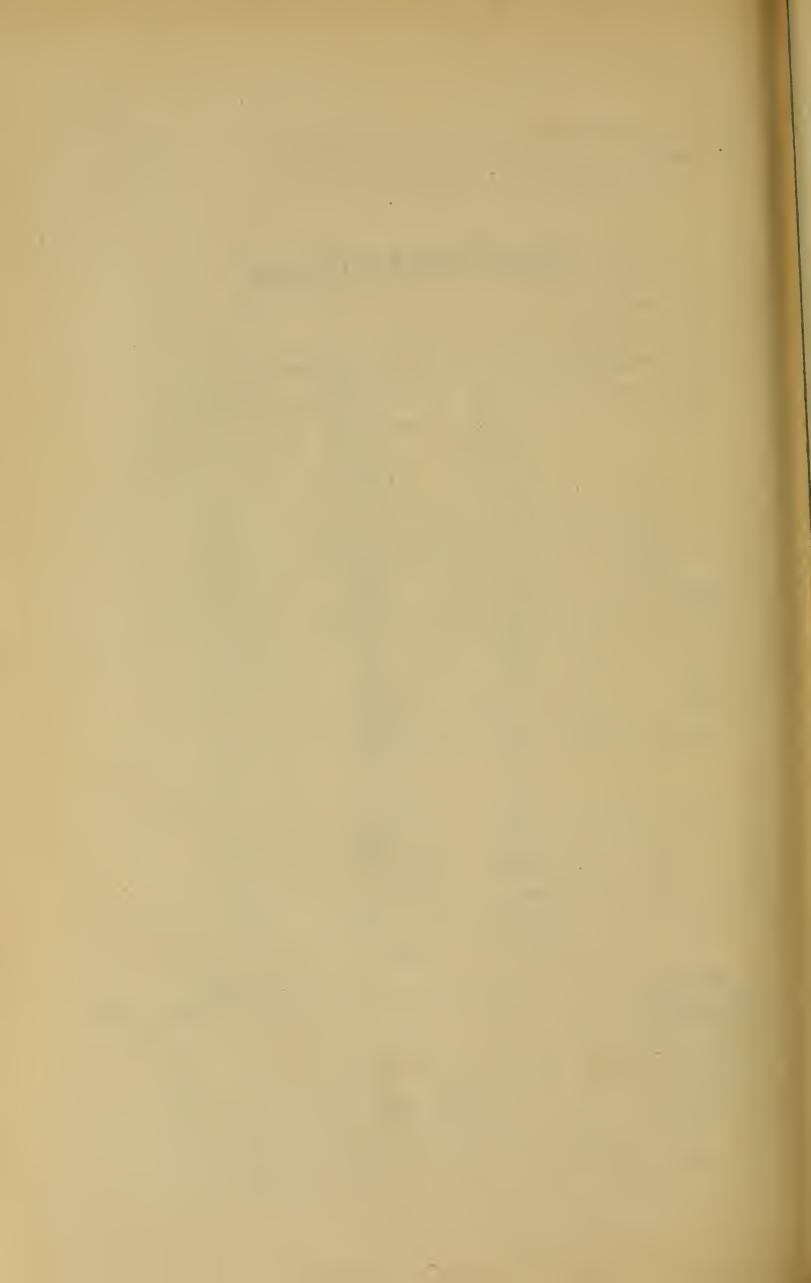
H. 4,23; br. 3,30.

- i)* Das Opfer zu Lystra. Apostelgeschichte Cap. 14, v. 8 bis 18. Rechts auf den Stufen des Hauses stehen Paulus und Barnabas. In der Mitte die Vorbereitung des Opfers, das die Heiden ihnen schlachten wollen, weil sie sie ihrer Wunderthaten wegen für Jupiter und Merkur halten. Links in der Volksmasse der Geheilte, der die Hände anbetend erhebt. — Oben im Rande links der Apostel Jacobus minor (?), rechts Judas Thaddäus.
H. 4,13; br. 6,35.
- k)* Der wunderbare Fischzug. Evang. Lucae Cap. 5, v. 1 bis 11. Vorn rechts das Boot, in dem der Heiland nach links gewandt sitzt, Petrus sich vor ihm auf die Kniee wirft; Andreas mit hingebender Geberde hinter seinem Bruder steht. Links das Boot, an dessen Steuer ein Mann mit nacktem Oberkörper sitzt, während zwei Fischer im Begriffe sind, das schwere Netz mit kräftigen Armen in's Boot zu ziehen. Links vorn am Ufer einige Kraniche. — Oben im Rande links der Apostel Barnabas (?), rechts Bartholomäus.
H. 4,23; br. 5,00.
- l)* »Weide meine Schafe!« Evang. Johannes Cap. 21, v. 15 bis 24. Rechts steht, von vorn gesehen, der Auferstandene in weissem Gewande neben seinen Schafen. Vor ihm kniet Petrus, die Weisung empfangend. Links stehen die übrigen Apostel in der Landschaft. — Oben im Rande links der Apostel Thomas, rechts Philippus.
H. 4,23; br. 6,15.
- m)* Des Paulus Predigt in Athen. Apostelgeschichte Cap. 18, v. 22, ff. Rechts auf der Treppe steht Paulus, nach links gewandt, mit erhobenen Händen predigend. Unten stehen links vorn, rechts weiter zurück, die andächtig und bewegt lauschenden Zuhörer. — Oben im Rande links der Apostel Andreas, rechts Jacobus major.
H. 4,24; br. 5,25.
-

Berichtigungen

Unter N.	65	lies	(58)	statt	(68)
„	„	321	„	(536)	„ (537)
„	„	445	„	(388)	„ (338)
„	„	700	„	(699)	„ (696)
„	„	849	„	(1900)	„ (1177)
„	„	946	„	(883)	„ (833)
„	„	1004	„	(929)	„ (928)
„	„	1295 A	„	(1337)	„ (1373)
„	„	1540	„	(966)	„ (996)
„	„	1569	„	(1322)	„ (1329)
„	„	1577	„	(1330)	„ (1300)
„	„	1594	„	(1399)	„ (1390)
„	„	1617 A	„	(2321)	„ (1380)
„	„	1654	„	(1134)	„ (1143)
„	„	1660	„	(1644)	„ (1642)
„	„	1763	„	(1657)	„ (1647)
„	„	1794	„	(1797)	„ (1787)
„	„	1823	„	(1764)	„ (1746)
„	„	1824	„	(1768)	„ (1766)
„	„	1971	„	(1971)	„ (1871)
„	„	1977	„	(1969)	„ (1960)
„	„	2045	„	(2021)	„ (2201)

Pag. 592 bei N. 1830 zweite Zeile der Anmerkung lies
1812 statt 1712.



Verzeichnis der wichtigsten Neubenennungen seit 1882

Früher	Jetzt	No.	Früher	Jetzt	No.
Aelst (?), E. v.	M. d'Hondecoeter	1304	Brueghel, P. d. j.	Nachahmer	
Aelst, W. v. d.	Art des J. D. de Heem	1269		J. Brueghel d. ä.	913
Amberger, C.	Unbest. Holl. Meist.	849	Brueghel, P. d. j.	Art P. Schoubroeck's	918
Backer, J.	H. Bloemaert	1295 A	Bruyn, B.	Art der Frühzeit des Mstrs. d. Tod. Mariae	1965
Bakereel, W.	Viell. G. B. Weenix	1621	Buonconsiglio	Sch. d. Palma vecchio	193
Balen, H.	Nach P. P. Rubens	999	Burgkmair, H.	J. Breu	1888
Bassano, F.	Werkst. J. Bassano's	263	Calliari, C.	P. Veroneses Erben	240/2
Bassano, L.	Werkst. J. Bassano's	261/2	Campagnola, D.	Unbest. Venezianer	217
Bassano, L.	Il Greco	276	Canale, A.	Unbest. Venezianer	640
Bellini (?), Gentile	Unbest. Venezianer	67	Canaletto, B.	A. Canaletto	582
Bellini, Giov.	V. Catena	64 A	Carracci, L.	Ann. Carracci	302
Bereck-Heyde, Joh.	G. A. Bereck-Heyde	1521	Carracci, Schule	Schule F. Albano's	347/8
Berrettini (?), P.	Nach Tintoretto	272	Carracci, Schule	J. Suttermans	1016 B
Berrettini, P.	Unbest. Oberitalien.	668	Castagno, A. del	Unbest. Sieneſe	33
Bol, F.	Unbest. Schüler Rembrandt's	1580	Castiglione, G. B.	S. Bourdon	742
Bol, F.	S. Koninek	1589	Catena, V.	P. F. Bissolo	64
Bol, F.	G. Flink	1602	Correa, D.	Unbest. Spanier	679
Bordone (?), P.	Polidoro Veneziano	216	Correggio, Schule	G. Bedolo	165 A
Borgognone, A.	A. Bevilacqua	68	Correggio, Schule	Nach Parmeggianino	163
Botticelli (?), S.	Jacopo dei Barbari	59 A	Cranach, L. d. ä.	Cranach, L. d. j.	1942/4
Boudewyns, A. F.	L. Smout d. j.	1178/9	Decker, C.	S. Rombouts	1510
Brakenburg, R.	Gillis Terborch	1099	Dietrich, C. W. E.	Französ. Schule	763 A/B
Braun, A.	Schwäb. Meist. A. B.	1896/1900	Dietrich, C. W. E.	Unbest. Schüler Rembrandt's	1573
Bray (?), S. de	J. A. Backer	1586/7	Dietrich, C. W. E.	Desgl.	180 A/C
Bril, M.	Paul Bril	863	Domenichino, Schule	Schule der Carracci	319
Bril, M.	D. Vinck-Boon's	939	Dorste (?), J. van	Schüler Ribera's	693
Bronzino, A.	C. Portelli	84	Dossi, Dosso	Garofalo	139
Bronzino, A.	J. van Scorel	844	Dossi, Dosso	G. da Carpi	144
Brouwer, A.	A. van Ostade	1395	Dossi, Schule	Garofalo	140
Brueghel, J. d. ä.	J. de Momper	875	Duc, A. le	P. Codde	1390
Brueghel, Jan	Art P. Schoubroeck's	917	Duc, J. le	H. G. Pot	1388
Brueghel, Jan etc.	H. van Balen d. ä.	927	Duccio, Schule	Unbest. Sieneſe	28/9
Brueghel, Jan etc.	Angeb. Balen d. ä.	928 B	Dürer, A.	Jan van Eyck	799
Brueghel, P. d. j.	J. Brueghel d. ä.	877/8			

Früher	Jetzt	No.	Früher	Jetzt	No.
Dürer, A.	Nach Mabuse	805 A	Holbein, H. d. j.	B. van Orley	811
Dürer, Schule	Schule H. Memling's	803	Holbein, H. d. j.	Art F. Pourbus d. ä.	834
Dyck, A. van	Nach v. Dyck von P. Lely	1038	Holbein, H. d. j.	Unbest. Niederländ.	838
Espinoso, J. J.	Nach J. v. de Hoecke	1047 A	Holbein, Manier	Nach H. Memling	801
Eyck, H. van	J. van Eyck	799	Hondt, A.	L. de Hondt	1123
Eyck, Schule	Unb. Vlämisch. Mstr.	807/8	Honthorst, G.	P. de Grebber	1379
Eyck, Schule	Unb. Holländ. Mstr.	840/1	Hooch, P. de	J. Vermeer van Delft	1336
Fasolo, G. A.	Schule P. Veroneses	246/7	Jordaens, J.	P. P. Rubens	957 A
Fasolo (?), G. A.	Unbest. Venezianer	287	Jordaens, J.	Werkst. des Rubens	984
Feti (?), D.	Art des L. Lotto	194 B	Jordaens, J.	Nach Rubens	987
Feti, D.	J. Beukelaer	831	Jordaens, J.	Unbest. Niederländ.	1053
Ficherelli, F.	Nach Cagnacci	375	König, N.	Art des J. A. Beerstraetens	1624
Flinck, G.	J. A. Backer	1585	Koninck, D.	S. Koninck	1589 A
Floris, F.	Art des P. Aertsen	845	Koninck, S.	Nach Rembrandt	1572 A
Francia, F.	G. Francia	50	Laer, P. van	Ph. Wouwerman	1408 A
Francken, A.	F. Francken II	944 A	Lairesse, G. de	Schüler N. Poussin's	726
Francken, F. d. ä.	F. Francken II	943/5	Lancret, N.	Jean B. J. Pater	787/8
Francken, F. d. ä.	Ang. F. Francken II	946	Leonardo da Vinci	Leonardo di Credi	13
Francken (?), F. d. j.	Unb. Vlämisch. Mstr.	950/1	Leonardo da Vinci	Hans Holbein d. j.	1890
Francken, S.	Unb. Vlämisch. Mstr.	952	Leonardo, Schule	Unbest. Florentiner	89
Fritsch, D.	Meister L. C.	1906 A/B	Leonardo, Schule	Bartolommeo Veneto	201 A
Garbo, R. del	Werkstatt d. R. dei Capponi	21	Leonardo, Fälsch.	G. F. Caroto	50
Gennari, B.	Guercino	369	Longhi, L.	B. Longhi	121 A
Giorgione	Nach Catena	65 A	Loon, P. v.	P. Mulier d. ä.	1373
Giorgione	Palma Vecchio	192	Lorenzetti	Unbest. Sieneſe	30
Giorgione	Bonif. Veronese d. j.	210	Lucas van Leyden	Mstr. d. Todes Mariae	1962
Giorgione	Unbest. Venezianer	219	Mabuse	Mstr. d. Todes Mariae	1962/3
Giorgione	Unbest. Venezianer	221	Mans, F. H.	T. Heeremans	1515 A/C
Giottini	Schule Giotto's	5	Mantegna, Angbl.	Richt. Giov. Bellini's	52 A
Giotto di B.	Unbest. Sieneſe	27	Maratti, C.	Schule der Carracci	318
Goltzius, H.	Gillis v. Coninxloo	857	Maratti, Schule	Unbst. Oberitaliener	669
Goyen, J. v.	P. Mulier d. ä.	1373	Marcone (?), R.	Unbest. Venezianer	222
Gysels, P.	Nachahmer des P. Brueghel's d. ä.	820	Marescalco, P.	Unbek. Holländer des 17. Jahrh.	1867 A
Hals, F. d. ä.	F. Hals d. j.	1364	Mazuoli, F.	G. da Carpi	145
Hecke, N. v. d.	Vlämisch. Meister des 17. Jahrh.	1132	Mazuoli, G.	G. da Carpi	142
Hecke, N. v. d.	E. v. Heemskerck d. j.	1525/6	Meerv. H. (?), J. v. d.	C. Vroom	1382 A
Heem, J. de	J. D. de Heem	1268	Memmi, Lippo	Unbest. Sieneſe	31/2
Heem, J. D. de	C. de Heem	1223	Metsu, G.	G. Terborch	1833
Heem, J. D. de	P. de Ring	1724	Mierevelt, M. J.	P. Mierevelt	1322
Heusch, W. (G.) de	Gillis d'Hondecoeter	1540	Mierevelt, P.	Nach C. Cornelisz	853
Hobbema, M.	Nach J. Ruisdael	1506	Mierevelt, P.	M. J. Mierevelt	1318
			Mierevelt, P.	Nchf. M. J. Mierevelt	1321

Früher	Jetzt	No.	Früher	Jetzt	No.
Migliori, F.	Unbest. Venezianer	641	Rubens, P. P.	A. van Diepenbeeck	1016 A
Millet (?), F.	Schüler G. Poussin's	739/40	Rubens, P. P.	A. van Dyck	1022/3 D
Molijn, P.	P. Mulier-Tempesta	1516/20	Rubens, Schule	A. van Dyck	1018/21A
Mor, A.	Mstr. d. Todes Marie	1964	(J. B. Franken)		
Moreelse, P.	C. v. d. Voort	1539 A	Rubens, P. P.	Unbek. Holländer	
Moroni, G. B.	A. Moor	847 A	(J. B. Franken)	des 17. Jahrh.	1860
Moucheron, F. de	F. de Moucheron d.j.	1653	Rubens, P. P.	Unbek. Holländer	
d. ä.			(J. B. Franken)	des 17. Jahrh.	1862
Moucheron, I. de	F. de Moucheron d.j.	1646/50	Ruiz (?), P.	Unbest. Spanier	678
Muziano, G.	Schul. Dominichino's	352	Ryckaert, D.	C. Saftleven	1801
Mytens, M. van	Unbek. Holländer		Saftleven, C.	E. v. d. Poel	1329
	des 17. Jahrh.	1867 B	Saftleven, C.	J. Griffier	1690
Orsi, B.	Oberital. (Fälschg.)	300	Santi Raffaele,		
Ostade	C. Saftleven	1800	Copie	G. da Treviso d. j.	201 B
Ostade, A. van	C. Dusart	1535	Santi Raffaele,		
Ostade, I. van	A. van Ostade	1395	nach ihm	Nach B. Peruzzi	99
Paccia, P.	Nach Solimena	503	Santi Raffaele,		
Palamedesz, P.	Art d. A. P. Stevaerts	1326	Schule	Unbest. Sienese	92
Palma vecchio	Bonif. Veronese d. j.	211	Santi Raffaele,		
Panini, G. P.	Buti	461/2	Schule	Unbek. Italiener	101
Parmegginiano	G. Bedolo	166	Sarto, A. del	Ubst. Oberitaliener	296
Pater, J. B. J.	N. Lancret	785/6	Sarto, A. del ang.	Unbest. Florentiner	90
Paudiss, C.	A. de Gelder	1792 A	Sarto (?), A. del	V. Catena	65
Peeters, B.	D. Teniers d. j.	1069	Savery, R.	Unbest. Vläm. Mstr.	897
Peeters, J.	Gillis Peeters	1147	Schaeufelein, H.	Werkst. Dürer's	1875
Penni, G. F.	Dosso Dossi	124/5	Schut, C.	Nachahm. d. Rubens	1003
Penez (?), G.	Art des P. Pourbus	813/4	Schut, C.	Art des J. Jordaens	1015
Pisano, Giunta	Unbest. Toscaner	23	Signorelli	Piero di Cosimo	20
Plazer (?), J. V.	Neh. J. Brueghel d. ä.	902/5	Silvestre, L. de	J. B. van Loo	780
Poelenburgh	Dirk v. d. Lisse	1340 A	Silvestre, L. de	A. Moeller	2063
Pollajuols (?), A.	F. Cossa	43	Snyders, F.	P. de Vos	1200
Porta (?), Gius.	Unbest. Oberitalien.	298	Snyders, F.	Unbek. Holländer	
Pottenburg, C.	P. Claesz	1368		des 17. Jahrh.	1867
Pourbus, F.	Unbek. Holländer		Solario (?), A.	Ubst. Niederl. Mstr.	838 C/D
	des 17. Jahrh.	1857	Squarecione, F.	Unbest. Ferrarese	149 A
Poussin, G.	F. Millet	754	Starnina	Schule	
Poussin, G.	P. Rijsbrack	1176		D. Ghirlandajo's	17/8
Poussin, N.	Meister V. E.	729	Stefano, T. di	Schule Giotto's	5
Pijnacker (?), A.	Schüler G. Poussins	741	Stoom, M.	Schüler J. Courtois'	749/51
Quellin, E.	Nach P. P. Rubens	998 A/B	Storck (?), A.	C. Stooter	1723 A
Rembrandt van R.	S. Koninck	1589 B	Tamagni, V.	L. Lotto	194 A
Rembrandt, Schule	B. Fabritius	1591	Teniers, D. d. ä.	D. Teniers d. j.	1064/5
Ribera, J.	L. Giordano	480/1	Teniers, D. d. ä.	D. Teniers d. j.	1067/8
Rosa, S.	A. Magnasco	625/6	Teniers, D. d. ä.	D. Teniers d. j.	1083
Rubens, P. P.	D. Velasquez	698	Teniers, D. d. j.	A. Teniers	1100
			Teniers, D. d. j.	F. van Apshoven II	1101

Früher	Jetzt	No.	Früher	Jetzt	No.
Tintoretto, nach D.	Nach J. Tintoretto	273	Unbekannt		
Tintoretto, J.	D. Robusti	283 A	(Holländ. Schule)	H. Heerschop	1490
Tizian	Il Tintoretto	265 A	do.	G. Lundens	1626
Tizian	D. Velasquez	697	Unbek. (Neapoli- tanische Schule)	Unbest. Niederländ.	838 C/D
Tizian, Copie von Sassoferato	Giorgione	185	Unbek. (Nieder- ländische Schule)	Richtung des Bles	806 A
Unbekannt (unächt. Leonardo)	G. F. Caroto	66	do.	Art des Pourbus	835
Unbek. (Meister P v L oder P M L)	P. Mulier d. ä.	1373	do.	P: Schoubroeck	916
Unbek. (Mytens? u. Steenwijck)	H. v. Steenwijck d. j.	1187/8	do.	Ubk. Monogrammist	1051/2
Unbekannt (Deutsche Schule)	Angebl. M. de Vos	821	do.	Angeblich J. Fyt	1216
do.	Art d. F. Pourbus d. ä.	835	do.	Nach P. Wouwerman	1473/4
do.	Unb. Niederl. Mstr.	838 A	do.	Unbek. Holländer des 17. Jahrh.	1866
do.	Unb. Holländ. Mstr.	842	Unbekannt (Römische Schule)	Unbest. Bolognese	122
do.	Holländ. Meister	846	do.	Unbest. Oberitalien.	299
do.	A. Mor	848	Unbekannt (Sieneser Schule)	Sano di Pietro	24/6
do.	Art des Cornelis van Haarlem	852	Unbekannt (Umbrisch. Schule)	Unbest. Sienese	34
do.	Meister der Weltzer- bildnisse	1901/2	Unbekannt (Venez. Schule)	Parmeggianino	162
do.	Nachfolger L. Cranach's d. ä.	1939/40	do.	Unbest. Schüler etc. Rembrandt's	1579
do.	Nachfolger L. Cranach's d. j.	1954/5	do.	P. Longhi	595
do.	Hans Krell	1956/7	Vaga, P. del	Angeblich P. da Caravaggio	106
do.	Niederdeutsch. Mstr.	1966 A/8	Vecelli, F.	Nach Tizian	184
do.	A. Manyoki	2058	Veen, M. van	B. Bruyn	1966
Unbek. (Floren- tinische Schule)	Schule des F. Cossa	44	Velde, Es. v. d.	P. Snayers	1106/7
do.	Nach E. Roberti	47	Verelst, S.	Unbek. Holländer des 17. Jahrh.	1858
do.	F. Salviati	85	Verendael, N.	W. van Mieris	1737
Unbekannt (Franz. Schule)	Schüler N. Poussin's	727	Verkolje, J.	N. Verkolje	1696
Unbekannt (Holländ. Schule)	Waagen's Jan	839	Veronese, P.	P. Farinati	223
do.	Mostert	1054	Vinck-Boons, D.	Unbest. Vlame	954
do.	Unbest. Niederländ.	1063	Vinck-Boons(?), D.	Unbest. Vlame des 17. Jahrhunderts	1180
do.	Nach A. Brouwer	1181/2	Viviani, O.	V. Codagora	433
do.	Ubst. Vlame u. 1700	1276	Viviani, O.	Art des D. Roberti	460
do.	D. Stoop	1332	Waterloo, A.	H. Naiwinx	1846
do.	Art des W. van Aelst	1378	Wouwerman, Ph.	J. Lingelbach	1628
do.	Unbek. Meister H B				

Vergleichendes Nummernverzeichnis

in Bezug auf die seit 1887 veränderten
Nummern

1887	1892	1896	1899	1887	1892	1896	1899
		51 A	52 A	923	923	928 A	928 A
54	54	54	64 A	926	926	928 B	928 B
69	69	69	838 C	947	947	944 A	944 A
70	70	70	838 D	948	948	944 B	944 B
100	100	100	201 B	959	1023 A	1023 A	1023 A
114	114	121 A	121 A	961	961	1023 D	1023 D
159	159	165 A	165 A	964	964	962 C	962 C
174	174	174	265 A	966	966	963 B	963 B
196	194 B	194 B	194 B	968	1023 B	1023 B	1023 B
198	199 A	199 A	199 A	969	1023 C	1023 C	1023 C
207	847 A	847 A	847 A	970	970	963 A	963 A
218	218	65 A	65 A	971	971	986 A	986 A
255	255	258 A	258 A	975	975	986 B	986 B
257	261 A	261 A	261 A	976	976	986 C	986 C
264	264	270 A	270 A	977	977	962 B	962 B
268	268	283 A	283 A	978	978	1016 A	1016 A
285	285	1867 A	1867 A	979	979	962 A	962 A
292	201 A	201 A	201 A	981	981	958 A	958 A
294	59 A	59 A	59 A	985	985	957 A	957 A
295	194 A	194 A	194 A	1008	1008	1021 A	1021 A
297	297	297	149 A	1048	998 A	998 A	998 A
672	672	1016 B	1016 B	1049	998 B	998 B	998 B
701	701	1047 A	1047 A	1060	<small>am 20. August 1889 gestohlen</small>		
	798 A	798 B	798 B	1088	1085 A	1085 A	1085 A
	798 B	798 C	798 C	1090	1090	1085 B	1085 B
809	809	806 A	806 A	1213	1215 A	1215 A	1215 A
876	876	819 A	819 A	1237	1539 A	1539 A	1539 A
898	898	909 A	909 A	1249	1249	1340 A	1340 A
899	899	909 B	909 B	1407	1510 A	1510 A	1510 A

1887	1892	1896	1899	1887	1892	1896	1899
1467	1467	1468 A	1468 A	1960	1906 A	1906 A	1906 A
1475	1408 A	1408 A	1408 A	1961	1906 B	1906 B	1906 B
1508	1382 A	1382 A	1382 A	1967	1967	806 B	806 B
1509	1382 B	1382 B	1382 B	1994	1792 A	1792 A	1792 A
1551	1551	1617 A	1617 A	2032	1855 A	1855 A	1855 A
1574	1589 B	1589 B	1589 B	2033	1855 B	1855 B	1855 B
1588	1295 A	1295 A	1295 A	2085	2085	1867 B	1867 B
1590	1572 A	1572 A	1572 A	2140	2140	763 A	763 A
1674	1723 A	1723 A	1723 A	2141	2141	763 B	763 B
1695	1589 A	1589 A	1589 A	2143	2143	1580 A	1580 A
1701	1338 A	1338 A	1338 A	2144	2144	1580 B	1580 B
1702	1338 B	1338 B	1338 B	2145	2145	1580 C	1580 C
1703	1338 C	1338 C	1338 C		2189 A	51 A	51 A
1784	1782 A	1782 A	1782 A		2189 B	838 B	838 B
1848	1996 A	1996 A	1996 A		2189 C	1391 A	1391 A
1852	1515 A	1515 A	1515 A		2189 D	1618 A	1618 A
1853	1515 B	1515 B	1515 B	2289	2289	2292 B	2292 B
1854	1515 C	1515 C	1515 C	2290	2290	2274 A	2274 A
1856	798 A	798 B	798 B		2293 B	2293 C	2293 C
1887	805 A	805 A	805 A		2359 A	2359 B	2359 B
1904	1904 A	1966 A	1966 A		2359 B	2359 E	2359 E
1906	1906 A	838 A	838 A		2319 B	2319 C	2319 C
1909	1909 A	1916 A	1916 A		2342 A	2342 A	2342 C
1910	1910	1916 B	1916 B		2348 B	2348 D	2348 C
1914	1914 A	1922 A	1922 A			2348 C	2346 A
1917	1917 A	1913 A	1913 A		2359 A	2359 B	2359 B
1920	1920	1916 C	1916 C		2359 B	2359 E	2359 E
1921	1921	1906 D	1906 D			2387 B	2387 C
1931	1931	1906 C	1906 C	2390	2390	2302 A	2302 A
1937	1937	1906 E	1906 E	2391	2391	2302 B	2302 B
1938	1938	1906 F	1906 F				

Verzeichnis

der von der

Generaldirektion der Königl. Sammlungen

herausgegebenen

Kupferstiche nach Gemälden der Königl. Galerie

(verkäuflich durch den Galerie-Sekretär,
auch in einzelnen Blättern).

I. Das alte Galeriewerk

unter dem Titel:

Recueil d'estampes d'après les Tableaux originaux
de la Galerie royale.

Begonnen 1753.

Beendet 1870.

Drei Abteilungen zu je 51 Blatt in Gross-Folio (74×56 cm) mit
Text in französischer Sprache.

Preis des ganzen Werkes:

weiss, gebunden	580	Mark,	ungebunden	490	Mark
chines.	830	„	„	740	„

Preise der einzelnen Abteilungen:

Abteilung I	weiss, gebunden	190	Mark,	ungebunden	160	Mark
„	chines.	290	„	„	260	„
„	II weiss	170	„	„	140	„
„	chines.	270	„	„	240	„
„	III weiss	240	„	„	210	„
„	chines.	370	„	„	340	„

Eine Auslese aus dem ganzen Werke, welche 24 der beliebtesten
in diesem Verzeichnisse mit einem Stern (*) bezeichneten Blätter ent-
hält, kostet, ungebunden, auf weissem Papier 126 Mark, auf chine-
sischem 168 Mark. Der Austausch einzelner Blätter gegen gleich-
wertige nicht zur Auslese gehörige kann gestattet werden.

		Erste Abteilung.	
Nr.		Preis in Mark	
I. Tit.		weiss	chin.
	Rigaud. August III., als Kronprinz im Jahre 1715 65×44½ Von J. J. Balechou gest. (Cat. No. 760)	9	12
„ 1.	Correggio. Madonna des heiligen Franciscus Von E. Fessard gest. 44½×37 (150)	4	6
* „ 2.	Derselbe. Madonna des heiligen Georg Von N. D. Beauvais gest. 54×37 (153)	4	6
* „ 3.	Derselbe. Madonna des heiligen Sebastian Von P. A. Kilian gest. 48×29 (151)	4	6
* „ 4.	Derselbe. Magdalena Von J. Daullé gest. 27×37 (154)	4	6
„ 5.	Girolamo Mazzuoli. Maria mit dem Kinde und Heiligen 34×20 Von N. le Mire als Franc. Mazzuoli gest. (166)	3	5
„ 6.	Nic. Abati. Die Hinrichtung der Apostel Petrus und Paulus Von Jac. Folkema gest. 53×30 (165)	4	6
„ 7.	Catena. Heilige Familie 30×42 Von P. E. Moitte als Andr. del Sarto gest. (65)	3	5
„ 8.	Andrea del Sarto. Abraham's Opfer Von L. Surugue d. ä. gest. 46×29 (77)	9	12
„ 9.	Giul. Romano. Heilige Familie, genannt »Madonna della Catina« Von J. J. Flipart gest. 41×31 (103)	6	9
„ 10.	Tizian. Heilige Familie mit der Stifterfamilie Von E. Fessard gest. 25×34 (175)	4	6
„ 11.	Derselbe. Bildnis einer Dame in Trauer Von P. E. Basan gest. 25×21 (265 A)	3	5

Nr.		Preis in Mark	
		weiss	chin.
I. 12.	Tizian. Bildnis einer Neuvermählten . Von P. F. Basan gest. 25×21 (171)	3	5
„ 13.	Derselbe. Bildnis von Tizian's Tochter Lavinia Von demselben gest. 25×21 (171)	3	5
„ 14.	Paolo Veronese. Anbetung der Könige Von P. A. Kilian gest. 27×61 (225)	9	12
„ 15.	Derselbe. Die Familie Cuccina (von Glaube, Liebe und Hoffnung umgeben, zu den Füssen der heil. Jungfrau) Von demselben gest. 25½×56 (224)	9	12
„ 16.	Derselbe. Die Kreuztragung Von J. M. Preisler gest. 23×57 (227)	9	12
„ 17.	G. C. Procaccini. Die heilige Familie Von J. Camerata gest. 58×31 (643)	4	6
„ 18.	Annibale Carracci. Christus von Engeln gestützt 22½×26 Von M. Keyl als Lod. Carracci gest. (302)	2	3
„ 19.	Derselbe. Mariæ Himmelfahrt Von J. Camerata gest. 56×36 (303)	5	7
„ 20.	Derselbe. Madonna mit Matthäus Von N. Dupuis gest. 57×38 (304)	3	5
„ 21.	Derselbe. Der heilige Rochus, Almosen spendend Von J. Camerata gest. 51×75 (305)	6	9
„ 22.	Guido Reni. Der Auferstandene vor seiner Mutter Von J. Tardieu gest. 56½×36 (322)	4	6
„ 23.	Derselbe. Maria auf dem Throne mit Heiligen P. L. Surugue d. j. gest. 55×37 (328)	6	9
„ 24.	Derselbe. Der kleine Bacchus Von J. Camerata gest. 27×20 (327)	6	9
„ 25.	Vanni. Heilige Familie Von P. E. Moitte gest. 37×31½ (91)	3	5

Nr.		Preis in Mark	
		weiss	chin.
I. 26.	Feti. David mit dem Haupte Goliath's . Von J. Camerata gest. $37\frac{1}{2} \times 26\frac{1}{2}$ (415)	6	9
„ 27.	Ribera. Jakob mit Laban's Schafen . Von S. Fokke gest. 30×38 (689)	3	5
„ 28.	Derselbe. Die Marter des hl. Bartholomäus Von M. Pitteri gest. 29×37 (690)	2	3
„ 29.	Derselbe. Die Marter des heil. Lorenz . Von M. Keyl gest. $33\frac{1}{2} \times 25$ (686)	3	5
* „ 30.	Derselbe. Die heilige Agnes Von M. Pitteri gest. 40×32 (683)	4	6
„ 31.	Derselbe. Diogenes Von J. Daullé gest. 25×21 (682)	4	6
„ 32.	Mattia Preti. Die Befreiung Petri aus dem Gefängnis Von P. Campana gest. $34 \times 41\frac{1}{2}$ (467)	3	5
„ 33.	Derselbe. Die Marter des hl. Bartholomäus Von C. L. Wüst gest. 41×31 (465)	2	3
„ 34.	Ders. Der Unglaube d. Thomas $29\frac{1}{2} \times 40$ Von J. Canale u. J. Beauvarlet gest. (466)	4	6
„ 35.	Luca Giordano. Jacob und Rahel am Brunnen Von J. Wagner gest. $31\frac{1}{2} \times 36\frac{1}{2}$ (491)	3	5
„ 36.	Derselbe. Rebecca mit Abraham's Knecht Von demselben gest. 32×39 (488)	3	5
„ 37.	Derselbe. Lucrezia und Tarquinius . . . Von P. Tanjé gest. 30×40 (486)	4	6
„ 38.	Derselbe. Seneca Von P. Aveline gest. $33\frac{1}{2} \times 51\frac{1}{2}$ (487)	4	6
„ 39.	Derselbe. Ariadne von Bacchus überrascht Von Fr. Basan gest. 29×41 (475)	3	5
„ 40.	Derselbe. Herkules und Omphale . . . Von Cl. Duflos gest. 33×41 (474)	3	5
„ 41.	Carlo Dolci. Der Heiland das Brod segnend Von Fr. Basan gest. $32\frac{1}{2} \times 26$ (510)	4	6
„ 42.	Derselbe. Die Tochter der Herodias . . . Von P. A. Kilian gest. $34 \times 27\frac{1}{2}$ (508)	4	6

Nr.		Preis in weiss	Mark chin.	
I. 43.	Carlo Dolci. Die heil. Cäcilia . . . Von P. A. Kilian gest. 52×27 (509)	4	6	
*	„ 44.	Carlo Maratti. Die heilige Nacht . . Von Cl. Jardinier gest. 36½×28 (436)	6	9
„ 45.	Derselbe. Maria mit dem Kinde . . . Von J. Daullé gest. 28½×21½ (437)	3	5	
„ 46.	Cignani. Joseph und Potiphar's Weib . Von P. Tanjé gest. 27×27 (387)	3	5	
„ 47.	Langetti. Apollon und Marsyas . . . Von L. Zucchi gest. 33×39 (663)	2	3	
„ 48.	Rubens. »Quos ego« Von J. Daullé gest. 39½×46 (964B)	6	9	
„ 49.	Derselbe. Die Alte mit dem Kohlenbecken Von C. Fr. Boetius gest. 48½×31 (958)	3	6	
*	„ 50.	Derselbe. Die beiden Söhne des Rubens . Von J. Daullé gest. 34½×21 (986B)	6	9
Zweite Abteilung.				
II. Tit.	L. de Silvestre. Maria Josepha von Oesterreich als Kurprinzessin . . . Von J. Daullé gest. 65×48 (771)	6	9	
*	„ 1.	Correggio. Die heilige Nacht Von Surugue d. j. gest. 54×40 (152)	6	9
„ 2.	Derselbe? Der sogen. Arzt des Correggio Von P. Tanjé gest. 29×23 (155)	4	6	
„ 3.	Parmeggianino. »La Madonna della Rosa« 36½×27 Von J. Ch. Deucher gest. (161)	3	5	
„ 4.	Schule des Correggio. Madonna mit dem knieenden Georg . . 41×34 Von M. Auber als Gir. Mazzuoli gest. (165A)	2	3	
*	„ 5.	H. Holbein d. j. Bildnis des Morette 30×25 (1890) Von J. Folkema als L. da Vinci gest.	6	9

Nr.		Preis in Mark	
		weiss	chin.
II. 6.	Cima da Conegliano. Der Heiland . Von J. Folkema gest. 44×22 (61)	4	6
„ 7.	Dosso Dossi. Vision der vier Kirchenväter Von P. A. Kilian gest. 52½×30½ (128)	4	6
„ 8.	Tizian. Maria mit dem Kinde und vier Heiligen Von J. Folkema gest. 26×36½ (168)	4	6
„ 9.	Paolo Veronese. Die Hochzeit zu Cana Von L. Jacob gest. 36½×78 (226)	6	9
„ 10.	Derselbe. Bildnis des Daniele Barbaro . Von J. Houbraken gest. 28½×22 (236)	4	6
„ 11.	Tintoretto. Die Ehebrecherin vor Christo Von P. A. Kilian gest. 35½×66 (270A)	5	7
„ 12.	Gius. Porta, gen. Salviati. Christus von Engeln beweint Von P. Tanjé gest. 40½×33 (86)	3	5
„ 13.	Franc. Bassano. Vertreibung der Händler aus dem Tempel . . . 34×43½ Von P. Chenu und Kilian gest. (277)	3	5
„ 14.	Derselbe. Die Anbetung der Hirten . . Von P. Chenu gest. 29½×48 (278)	2	3
„ 15.	Turchi. Venus und Adonis Von J. Beauvarlet gest. 28½×34 (521)	4	6
„ 16.	Ricci. Christi Himmelfahrt Von J. Punt gest. 39×43 (548)	2	3
„ 17.	Garofalo. Poseidon und Athene . . . Von J. Folkema gest. 46½×30½ (132)	5	7
„ 18.	Cam. Procaccini. Der heil. Rochus, Pestkranke heilend Von J. Camerata gest. 51×74 (645)	6	9
„ 19.	Ann. Carracci. Der Genius des Ruhmes Von C. D. Jardinier gest. 45½×29 (306)	6	9
„ 20.	Guido Reni. Ninus tritt der Semiramis seine Krone ab Von J. M. Preisler gest. 52×37 (325)	4	6

Nr.		Preis in Mark	
		weiss	chin.
* II. 21.	Albani. Amoretten beim Raube Proserpina's	9	12
	Von P. Tanjé gest. $37\frac{1}{2} \times 49$ (337)		
„ 22.	Guercino. Kephalus an der Leiche der Prokris	4	6
	Von L. Lempereur gest. 34×43 (361)		
„ 23.	Derselbe. Venus an der Leiche des Adonis	4	6
	Von demselben gest. $34 \times 42\frac{1}{2}$ (364)		
„ 24.	Lanfranco. Der reuige Petrus . . .	2	3
	Von J. Daullé gest. $41\frac{1}{2} \times 30\frac{1}{2}$ (349)		
„ 25.	Tiarini. Medoro und Angelica . . .	3	5
	Von Ant. Radigues gest. 30×39 (336)		
„ 26.	Sim. Cantarini, gen. il Pesaro. Joseph und das Weib Potiphar's	2	3
	Von J. Camerata gest. $27\frac{1}{2} \times 35\frac{1}{2}$ (382)		
„ 27.	Scarsellino. Die heilige Familie mit Heiligen	2	3
	Von Et. Fessard gest. $39 \times 43\frac{1}{2}$ (148)		
* „ 28.	Caravaggio. Der Falschspieler . . .	6	9
	Von P. Tanjé gest. $23 \times 33\frac{1}{2}$ (408)		
„ 29.	Dom. Feti. Der verlorene Groschen .	2	3
	Von J. Camerata gest. 36×29 (418)		
„ 30.	Derselbe. Der Arbeiter im Weinberge .	2	3
	Von demselben gest. 38×28 (423)		
„ 31.	G. B. Castiglione. Vor der Arche Noah's	3	5
	Von P. Aveline gest. 37×47 (659)		
„ 32.	Derselbe. Jakob's Heimzug	3	5
	Von demselben gest. 37×40 (660)		
„ 33.	B. Biscaino. Die Ehebrecherin vor Christo	3	5
	Von J. Camerata gest. $28 \times 37\frac{1}{2}$ (664)		
„ 34.	Ribera. Die Befreiung Petri	2	3
	Von M. Pitteri gest. $30 \times 39\frac{1}{2}$ (684)		
„ 35.	Derselbe. Der heil. Franciscus auf den Dornen	2	3
	Von demselben gest. $30\frac{1}{2} \times 39$ (685)		

Nr.		Preis in Mark	
		weiss	chin.
II. 36.	Andr. Vaccaro. Christus mit den Er- lösten der Vorhölle vor seiner Mutter Von J. Camerata gest. 40 ½ × 43 (464)	2	3
„ 37.	Luca Giordano. Loth mit seinen Töchtern Von J. Beauvarlet gest. 30 × 40 ½ (490)	3	5
„ 38.	Derselbe. Susanne mit den beiden Alten Von demselben gest. 30 × 42 (477)	3	5
„ 39.	Derselbe. Perseus und Phineus . . . Von demselben gest. 35 × 49 (476)	3	5
„ 40.	Derselbe. Der Raub der Sabinerinnen 33 × 37 Von D. Sornique und Gaillard gest. (485)	6	9
„ 41.	Solimena. Maria in Wolken über Heiligen Von P. A. Kilian gest. 36 × 35 ½ (497)	2	3
„ 42.	Pagani. Magdalena Von N. Tardieu gest. 31 ½ × 41 (648)	6	9
* „ 43.	H. Holbein d. j. Die Madonna des Bürgermeisters Meyer Von Ch. F. Boetius gest. 45 × 30 (1892)	6	9
„ 44.	Rubens. Die Krönung des Helden . . Von P. Tanjé gest. 30 × 32 (956)	3	6
„ 45.	Velazquez. Männliches Bildnis. Rubens. Weibliches Bildnis Beide als Rubens von F. Zucchi gest. 23 × 17 ½ (698 u. 1004)	4	6
„ 46.	Rubens. Landschaft mit wilden Tieren . Von J. E. Ridinger gest. 23 × 47 ½ (982)	6	9
„ 47.	Rembrandt. Das Opfer Manoah's . . Von J. Houbraken gest. 33 ½ × 40 (1563)	5	6
* „ 48.	Derselbe. Bildnis eines Alten mit einem Stock Von P. Tanjé gest. 27 × 22 ½ (1571)	4	6
„ 49.	Van Dyck. Der heil. Hieronymus . . Von N. de Beauvais gest. 31 × 33 ½ (1024)	4	6
„ 50.	Berchem. Landschaft mit Tieren . . Von J. Aliamet gest. 51 × 41 (1489)	3	5

Nr.	Dritte Abteilung.		Preis in Mark	
			weiss	chin.
III. Tit.	Ant. Graff.	König Friedrich August der Gerechte	3	6
		Von J. Bause gest. 28×24½ (2165)		
* „ 1.	Raphael.	Sixtinische Madonna	15	20
		Von C. G. Schulze gest. 63×47½ (93)		
* „ 2.	Rembrandt.	Ganymed in den Fängen des Adlers	12	15
		Von dems. gest. 55½×40½ (1558)		
„ 3.	G. Ant. da Pordenone.	Eine Dame in Trauer	3	6
		Von demselben gest. 26×23 (199 A)		
* „ 4.	Guido Reni.	»Ecce homo«	6	9
		Von demselben gest. 24×20 (329)		
„ 5.	Ann. Carracci.	Christuskopf	3	6
		Von demselben gest. 18×15 (309)		
„ 6.	Viani.	Venus mit zwei Amoretten	3	5
		Von dems. gest. 23½×29½ (404)		
* „ 7.	Ang. Kauffmann.	Weibliches Bildnis, als Vestalin	2	4
		Von dems. gest. 35½×28 (2182)		
„ 8.	Dieselbe.	Die verlassene Ariadne	2	4
		Von E. G. Krüger gest. 35½×28 (2183)		
„ 9.	Ferd. Bol.	Jakob vor Pharao	12	15
		Von dems. gest. 41½×54 (1605)		
„ 10.	Kasp. Netscher.	Singende Dame mit einem Lautenspieler	6	9
		Von demselben gest. 33×25½ (1347)		
„ 11.	A. Pesne.	Die Wahrsagerin	3	6
		Von C. F. Stölzel gest. 35×29 (778)		
„ 12.	Ad. van der Werff.	Magdalena	3	6
		Von demselben gest. 33×24 (1817)		
„ 13.	Rubens.	Bildnis einer Frau mit geflochtenem Haar	4	6
		Von demselben gest. 23½×18 (964 A)		

Nr.		Preis in Mark	
		weiss	chin.
III. 14.	A. R. Mengs. Amor einen Pfeil schleifend Von J. F. Bause gest. 22×18 (177) Vor der Schrift	4	6
* „ 15.	Van Dyck. Bildnis eines Mannes im Pelz (sogen. Ryckaert) Von C. S. Raspe gest. 31×26 (1035)	9	12
„ 16.	Derselbe. Bildnis eines Feldherrn mit roter Armbinde Von demselben gest. 31×25 (1026)	4	6
„ 17.	Pesne. Mädchen mit Tauben Von demselben gest. 22×18½ (773)	3	6
„ 18.	Guercino. Die verwundete Dorinda. Scene aus Guarini's Pastor Fido (367) Von C. F. T. Uhlemann gest. 44×53	3	5
„ 19.	Trevisani. Maria mit dem Kinde und Johannes Von J. G. Schmidt gest. 33½×26 (448)	3	5
„ 20.	E. Seemann. Selbstbildnis des Künstlers Von dems. gest. 19×15½ (798 B)	4	6
* „ 21.	Berchem. Fischer am See Von C. G. Geysler gest. 32×45½ (1482)	3	5
„ 22.	Dietrich. Schäfer und Schäferin Von C. A. Günther gest. 34½×52½ (2114) Vor der Schrift	6	9
* „ 23.	Ph. Wouwerman. Landschaft mit dem rotbedeckten Wagen Von demselben gest. 31½×38 (1408)	12	3
„ 24.	A. v. d. Velde. Viehweide mit der Melkerin Von H. F. Laurin gest. 35×42½ (1655)	2	6
„ 25.	Schule von C. Poelenburgh, Figuren von P. Bout. Herden im Flusse Von J. G. A. Frenzel gest. 23×32 (1250)	6	8
„ 26.	Guido Reni. Christuskopf mit der Dor- nenkrone Von Ant. Krüger gest. 18½×14½ (323)	4	6

Nr.		Preis in Mark	
		weiss	chin.
III. 27.	Jac. Ruisdael und Adr. v. d. Velde. Die Jagd	9	12
	Von C. A. Günther gest. 45×60 (1492)		
	Vor der Schrift	15	
„ 28.	Italienische Schule. XVI. Jahrh. Maria mit dem Kinde und Johannes . . .	3	6
	Von E. G. Krüger als Vincenzo da S. Gimignano gest. 37×28 (194 A)		
	Vor der Schrift	9	
* „ 29.	Tizian. Der Zinsgroschen	9	12
	Von M. Steinla gest. 26×19½ (169)		
„ 30.	A. R. Mengs. Selbstbildnis des Künstlers	4	6
	Von L. Gruner gest. 22½×17 (166)		
	Vor der Schrift	9	
„ 31.	Stanzioni. Die Naturkunde. Allegorie.	3	5
	Von J. Canale als Domenichino gest. 35×23 (463)		
„ 32.	Ribera. Ein Gelehrter	3	5
	Von demselben gest. 29×22 (692)		
„ 33.	Albani. Vertreibung aus dem Paradiese	3	5
	Von demselben gest. 30½×40 (342)		
„ 34.	Jac. von Loo. Paris und Oenone . .	2	3
	Von demselben gest. 37×29½ (1599)		
„ 35.	A. v. d. Werff. Maria mit dem Jesusknaben und Johannes	4	6
	Von C. Canale gest. 40×30 (1819)		
„ 36.	Ang. Kauffmann. Weibliches Bildnis, als Sibylle	3	6
	Von demselben gest. 29×21 (2181)		
„ 37.	Rubens. Das Urteil des Paris	3	5
	Von P. E. Moitte gest. 36×48 (962 B)		
„ 38.	Tizian. Bildnis eines jungen Mädchens mit einer Vase	2	3
	Von Syl. Pomarede gest. (173)		

Nr.		Preis in Mark	
		weiss	chin.
* III. 39.	Ruisdael. Der Kirchhof Von L. Friedrich gest. 39×44 (1502) Vor der Schrift	12	15
„ 40.	Ruisdael. Das Kloster Von C. Krüger gest. 35½×44 (1494) Vor der Schrift	9	12
„ 41.	Valezquez. Männliches Bildnis . . . Von E. Mohn gest. 29×24 (697) Vor der Schrift	9	12
„ 42.	Murillo. Der heil. Rodriguez Von Th. Langer gest. 31×19 (704) Vor der Schrift	12	15
„ 43.	S. Koninck. Der Eremit Von G. Planer gest. 30½×23 (1589)	9	12
„ 44.	Palma Vecchio. Die drei Schwestern Von A. Semmler gest. 26½×36½ (189) Vor der Schrift	12	15
* „ 45.	Derselbe. Jakob und Rahel 31×52 Von Th. Langer als Giorgione gest. (192) Vor der Schrift	12	15
„ 46.	Veneto, Bart. Die Tochter der Herodias Von C. R. Petzsch als Schule Leonardo da Vinci's gest. 36½×22 (201 A) Vor der Schrift	12	12
* „ 47.	Dürer. Christus am Kreuz Von Th. Langer gest. 19½×15½ (1870)	6	7
* „ 48.	Franceschini. Die büssende Magdalena Von E. Büchel gest. 42×30 (389) Vor der Schrift	12	15
„ 49.	Ribera. Der heilige Andreas Von P. Campana gest. 32×25 (688)	6	9
„ 50.	Nogari. Der Sparsame. — Die Alte mit dem Kohlenbecken . . . 20×16 Von J. C. Gudeborn gest. (591 592)	8	12

Nr.	Ia. Einzelne Blätter.	Preis in Mark	
		weiss	chin.
E. 1.	G. A. Kuntz. Betende Pilgerin . . . Von H. Bürkner gest. 25×15 (2366) Vor der Schrift.	2 4	3 5
„ 2.	Mantegna. Heilige Familie Von Th. Langer gest. 25×20 (51) Vor der Schrift. Künstlerdrucke	12 24	15 30 45
„ 5.	Corradini. Bildhauer. Die Kentauren- gruppen aus dem Königl. Grossen Garten. Zwei Blätter zusammen . . Von Ch. Ph. Lindemann gest. 37×29	4	
„ 6.	Derselbe. Die Zeit enthüllt die Wahrheit Von demselben gest. 46½×30	2	4
„ 7.	Balestra. Die Zeit entführt die Schönheit Von G. M. Preisler gest. 48½×31	2	4

II. Das neue Galeriewerk

unter dem Titel:

Kupferstiche nach Werken neuerer Meister in der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden.

In Gemeinschaft mit dem Königl. Ministerium des Innern heraus-
gegeben.

Mit biographischem Text von **W. Rossmann** u. **W. v. Seidlitz**.

(Im Kommissionsverlag von A. Gutbier.)

Begonnen 1881. Beendet 1886.

Vier Lieferungen zu je 3 Blatt in Gross-Folio (76×56).

		Preis des ganzen Werkes:		Preis in Mark	
				weiss	chin.
	mit Schrift			120	160
	vor der Schrift			240	320
	Künstlerdrucke				480
		Preise der einzelnen Abteilungen:			
Lieferung	I mit Schrift			30	40
	vor der Schrift			60	80
	Künstlerdrucke				120
„	II mit Schrift			25	35
	vor der Schrift			50	70
	Künstlerdrucke				100
„	III mit Schrift			30	40
	vor der Schrift			60	80
	Künstlerdrucke				120
„	IV mit Schrift			40	50
	vor der Schrift			80	100
	Künstlerdrucke				150

Erste Lieferung.

1.	A. Calame. Der Waldstrom (Kat.-N. 2388)	12	15
	Von L. Friedrich gest. 33×47		
	Vor der Schrift	24	30
	Künstlerdrucke		45

		Preis in Mark	
		weiss	chin.
2.	F. Pauwels. Im Hospital	12	15
	Von Th. Langer gest. Vor der Schrift	24	30
	32×38 (2271) Künstlerdrucke		45
3.	G. A. Kuntz. Ein Gruss aus der Welt	12	15
	Von E. Büchel gest. Vor der Schrift	24	30
	41×24 (2364) Künstlerdrucke		45

Zweite Lieferung.

4.	L. Richter. Ueberfahrt beim Schreckenstein	10	12
	Von H. Bürkner gest. Vor der Schrift	20	24
	30×40 (2220) Künstlerdrucke		36
5.	P. Kiessling. Mignon	10	12
	Von F. Seifert gest. Vor der Schrift	20	24
	34½×26 (2278) Künstlerdrucke		36
6.	E. Kurzbauer. Die Verleumdung	12	15
	Von Th. Langer gest. Vor der Schrift	24	30
	25×35 (2336) Künstlerdrucke		45

Dritte Lieferung.

7.	R. Jordan. Rettung aus dem Schiffbruch	12	15
	Von L. Friedrich gest. Vor der Schrift	24	30
	32×41½ (2296) Künstlerdrucke		45
8.	H. Oehmichen. Der Steuerzahlag	10	12
	Von C. R. Petzsch gest. Vor der Schrift	20	24
	28×40 (2318) Künstlerdrucke		36
9.	F. Defregger. Der Abschied von der Sennerin	12	15
	Von H. Bürkner gest. Vor der Schrift	24	30
	36½×29½ (2328) Künstlerdrucke		45

Vierte Lieferung.

10.	A. Feuerbach. Madonna	18	20
	Von E. Büchel gest. Vor der Schrift	36	40
	35×29 (2362) Künstlerdrucke		60
11.	H. Hofmann. Die Ehebrecherin vor Christo	18	20
	Von E. Mohn gest. Vor der Schrift	36	40
	36¾×46 (2254) Künstlerdrucke		60
12.	O. Gebler. Zwei Wilderer	10	12
	Von C. R. Petzsch gest. Vor der Schrift	20	24
	24×33 (2334) Künstlerdrucke		36

III. Einzelne Blätter.

		Preis in Mark	
		weiss	chin.
Nr. 13.	B. Vautier. Die Tanzpause	15	18
	Von H. Bürkner gest. 33×48 (2313)		
	Vor der Schrift		40
	Künstlerdrucke		60
„ 14.	Canaletto. Das Innere des Zwingers . .	10	12
	Von L. Schulz gest. 24×48 (629)		
	Vor der Schrift		25
	Künstlerdrucke		40
„ 15.	Van Eyck. Madonna	12	15
	Von H. Bürkner gest. 26×39 (799)		
	Vor der Schrift		40
	Künstlerdrucke		60
„ 16.	Metsu. Fröhliches Mahl	12	15
	Von E. Mohn gest. 47½×38½ (1732)		
	Vor der Schrift		40
	Künstlerdrucke		60
„ 17.	Hofmann. Der Jesusknabe im Tempel .	25	30
	Von Ed. Büchel gest. 35×48 (2255)		
	Vor der Schrift		100
	Künstlerdrucke		200
„ 18.	G. Max. »Vaterunser«	10	15
	Von H. Bürkner gest. 48½×34 (2336A)		
	Vor der Schrift		25
	Künstlerdrucke		50

Register

A.	Seite	Seite	
A. B. (schwäbischer Monogrammist)	614	Angeli, Heinrich von	774
Abate, Niccolo (dell' Abati)	84	Antonello da Messina	44
Abati, Niccolo (dell' Abate)	84	Apshoven, Ferd. van, II.	362
Achenbach, Andreas	738	Apshoven, Thomas van	396
Achenbach, Oswald	741	Arnold, Heinrich Gotthold	700
Achtschellinx, Lukas	380	Arpino, il Cavaliere d' (Giuseppe Cesari)	65
Aelst, Willem van	429	Arthois, Jaques d'	375
— Art desselben	430	Asselyn, Jan (Crabbetje)	518
Aertsen, Pieter, Art des	282	Ast, Balthasar van der	408
Agricola, Christ. Ludwig	663	Augustin, Jean-Baptiste Jacques	846
Albani, Francesco	137	Avercamp, Hendrik (de Stomme van Kampen)	591
— dessen Schule	140		
Allegri, Ant. (Correggio)	77		
— angeblich Antonio Allegri da Correggio	80		
— nach ihm	81		
— Schule des Correggio	81		
Altniederländische gewebte Tapeten	860		
Amerighi (Amerigi, Merisi), Michel Angelo, da Caravaggio	155		
— Schüler und Nachahmer desselben	156		
Angeli, Andrea (del Sarto)	54		
— nach ihm	55		
		B.	
		B., A. (Monogrammist)	614
		B., H. (Monogrammist)	448
		Bacchiacca, Francesco (Ubertini)	55
		Backer, Jacob Adriaenz	515
		Backhuysen, Ludolph	537
		— angeblich	537
		Baehr, Carl Johann	706
		Baen, Jan de	437

	Seite		Seite
Bagnacavallo (Bartolommeo Ramenghi)	66	Bellucci, Antonio	189
Baisch, Hermann	780	Bemmel, Willem van	650
Balen, Hendrik van, d. ä.	303	Bendemann, Eduard	721
— angeblich derselbe	305	Berckheyde, Gerrit	492
Bamboccio, (Pieter v. Laer)	445	Berckheyde, Job	488
Bantzer, Carl L. N.	734	Bergamo, Andrea da (Pre- vitali)	48
Barbarelli, Giorgio (Gior- gione)	91	Bergen, Dirk van	489
— nach ihm	92	Berchem, Claes Pietersz	477
Barbari, Jacopo de' (Walch)	46	Berrettini, Pietro (da Cor- tona)	159
Barbieri, Francesco (Guer- cino)	142	Berettoni, Niccolo	163
— angeblich	146	Bertin, Nicolas	248
— nach ihm	146	Beukelaar, Joachim	276
— angebl. dess. Schule	146	Bevilacqua, Ambrogio	50
Barroccio, Federigo	64	Beyeren, Abraham van	435
— nach ihm	65	Biagio, Bernardo di Betto (il Pinturicchio)	39
— angeblich von ihm	66	Biagio, Vincenzo di (Catena)	49
Bartolommeo Veneto	99	— nach ihm	50
Bassano, Francesco (da Ponte)	122	Bigordi, Domen. di Tom- maso, gen. Ghirlandajo, Schule desselben	32
Bassano, Jac. (da Ponte)	115	Biscaino, Bartolommeo	216
— dessen Werkstatt	116	Bissolo, Pier Francesco	49
Bassano, Leandro	123	Bles, Hendrik (Civetta)	267
Battaglie, delle (Michel- angelo Cerquozzi)	160	— Richtung des	267
Battoni, Pompeo	166	Bloemaert, Abraham	403
Baum, Paul	734	Bloemaert, Hendrik	418
Becker, Karl L. F.	766	Bloemen, Peter van (Stan- daard)	367
Bedolo, Girolamo	84	Bloemen, Jan Frans van (Orizzonte)	383
Beerstraten, Jan Abrahamsz	530	Bochmann, Gregor von	747
— Art desselben	531	Boecklin, Arnold	791
Bega, Cornelis	476	Bokelmann, Chr. Ludwig	746
Begeyn, Abraham	564	Bol, Ferdinand	542
Belotto, Bernardo (Cana- letto)	201	Bol, Hans	273
Bellini, Giov., Richtung des	45		

	Seite		Seite
Bolognese, unbestimmter, XVI. Jahrh.	68	Bredael, Jan Frans van .	370
Bolognese, unbestimmter, XVIII. Jahrh.	155	Breenbergh, Bartholomäus	502
Bolognier, Jan, angeblich .	447	Brekelenkam, Quirin van .	562
Bonifazio Veneziano . . .	103	Breu, Jörg, wahrscheinlich	610
Bonifazio Veronese, d. ä. .	102	Breydel, Frans	363
Bonifazio Veronese, d. j. .	102	Bril, Paul	290
Bonvicino, Alessandro (il Moretto) nach ihm . . .	100	— Schüler u. Nachahmer desselben	291
Boom, Adriaen H. (Ver- boom)	534	Bril, Paul und Matthäus, Art der Brüder	291
Boonen, Arnold	580	Brisighella, Carlo (Eismann, Lismann)	192
Bondone, Giotto di, Schule desselben	29	Broers, Jasper	369
Borch, Ter, Gerard (Ter- borch)	591	Bronzino, Angelo (di Co- simo)	56
Bordone, Paris	101	Brouwer, Adriaen	349
— Art desselben	102	— nach ihm	350
Both, Johannes	412	Brown, Thomas Austen .	790
— nach demselben	413	Brueghel, Peter, d. ä. (Bauernbrueghel)	272
Botticelli, Sandro (Filipepi)	30	— Nachahmer desselben	273
— Schule desselben	31	Brueghel, Jan, d. ä. (Sam- metbrueghel)	294
Boudewijns, Adriaen Frans	381	— nach ihm	298
Bourdon, Sebastian	242	— Schüler u. Nachahmer desselben	300
Bourguignon, le (Jacques Courtois)	243	Brueghel, Jan, d. j.	299
— Schüler u. Nachahmer desselben	244	Brun, Charles, le	243
Bout, Pieter	381	Bruyn, Bartholomäus . . .	640
— Derselbe und Schüler des Poelenburgh	405	Buonarotti, Michel Angelo, nach ihm	52
Bracht, Eugen	770	Buonvicino, Alessandro (il Moretto), nach	100
Bramer, Leonhard	427	Buti	168
Brandi, Giacinto	162	Byzantinische Schule . . .	27
Brandt, Joseph	755		
Bray, Jan de	460		
Bray, Salomon de	444		

C.		Seite		Seite
C., L. Meister (L. C.) . . .	617		— Schüler u. Nachahmer	
Caffé, Daniel	823		desselben	156
Cagnacci (Guido Canlassi)			Caravaggio, Polidoro da, an-	
angeblich	147		geblich	64
Cagnacci, nach ihm . . .	147		Carducho (Carducci), Vi-	
Cairo, Francesco	211		cente	221
Calabrese, il (Mattia Preti)	170		Carlevaris, Luca, da Casa	
Calame, Alexandre	791		Zenobio	191
Caldara, Polidoro (da Cara-			Carlotto (Karl Loth) . . .	652
vaggio), angeblich . . .	64		Carolsfeld, Julius Schnorr	
Caliari Paolo (Veronese) .	107		von	704
— nach ihm	111		Carolsfeld, Ludwig Ferdi-	
— seine Erben (Heredes			nand Schnorr von . . .	773
Paoli)	112		Caroto, Giovanni Francesco	50
— seine Schule	113		Carpi, Girolamo da (de'	
Callot, Jacques, nach ihm	234		Sellari od. de' Livizzani)	74
Calvaert, Dionisio (il Fiam-			Carpione, Giulio	186
mingo)	67		Carracci, Lodovico, Schule	
— derselbe nach Raphael	60		des	128
Camphuysen, Raphael . . .	501		Carracci, Annibale	128
Canale, Antonio, da (Cana-			Carracci, Schule derselben	131
letto)	196		Carriera, Rosalba (Pastelle)	797
Canaletto (Antonio da Ca-			— (Miniaturen)	828
nale	196		Carus, Carl Gustav, Dr. . .	703
Canaletto (Bernardo, Belotto)	201		Casanobrio (da Cà Zenobio),	
Canlassi, Guido (Cagnacci),			(Luca Carlevaris)	191
angeblich	147		Castiglione, Giovanni Bene-	
— nach ihm	147		detto	214
Cano, Alonso	228		— Schule desselben . . .	215
— dessen Schule	229		Castiglione, Francesco . . .	215
Cantarini, Simone (il Pesa-			Catena, Vincenzo (di Biagio)	49
rese)	149		— nach ihm	50
Capponi, Raffaello dei,			Cavazzola, il (Paolo Morando)	98
Werkstatt des	34		Celesti, Andrea	188
Caravaggio, Michelangelo			Cerquozzi, Michel Angelo	
da (Amerighi, Amerigi,			(Delle Battaglie)	160
Merisi)	155		Cesari, Giuseppe (Cavaliere	
			d'Arpino)	65

	Seite		Seite
Ceulen, Cornelis Jonson		Cortona, Luca da (Signorelli)	37
(Janssens, Janson) van	499	Cortona, Pietro da (Be-	
Chiari, Giuseppe	164	rettini)	159
Choulant, Theodor	722	Cosimo, Angelo di (Bron-	
Ciccio, l'Abbate (Francesco		zino)	56
Solimena)	178	Cosimo, Piero di	33
— nach ihm	179	Cossa, Francesco	40
— Schule des	179	— Schule des	41
Cignani, Conte Carlo	150	Courtois, Jacques (le Bour-	
Cima, Giovanni Battista da		guignon)	243
Conegliano	48	— Schüler und Nach-	
Cittadini, Pietro Francesco		ahmer desselben	244
(il Milanese)	150	Courtois, Guillaume	245
Civetta (Hendrik Bles)	267	Crabbetje (Jan Asselijn)	518
Claesz, Pieter	444	Cranach, Lucas d. ä.	618
Claus, Emile	794	— Werkstatt desselben	624
Clouet, François, Schule		— Nachfolger desselben	630
des	233	Cranach, Lucas d. j.	630
Codagora, Viviano	161	— Nachfolger desselben	634
Codde, Pieter	454	Credi, Lorenzo di	31
Conca, Sebastiano	180	Crespi, Giuseppe Maria (lo	
Conegliano, Cima da	48	Spagnuolo di Bologna)	152
Coninxloo (Koningsloo),		Cristofano, Francesco di	
Gillis van	289	(Franciabigio)	53
Coques od. Cox, Gonzales	360	Crivelli, Angelo Maria	213
Cornelisz, Cornelis van		Croce, Girolamo da Santa	45
Haarlem	285	Croos, Anthony van	434
— Art desselben	286	Cuyp, Benjamin Gerritsz	576
— nach ihm	286	Cuyp, Aelbert	576
Cornelius, Peter von	736	— nach ihm	577
Correggio, Ant. Allegri da	77	— angeblich derselbe	577
— angeblich von ihm	80	Cuyp, Benjamin	576
— nach ihm	81		
— seine Schule	81		
Corticelli (Sacchi, Regillo,			
Licinio), Giov. Antonio			
(da Pordenone)	97		
— angeblich derselbe	98		

D.

Dahl, Johann Christian	
Claussen	701
Dahl, Johannes Siegwald	722

	Seite		Seite
Danedi, Giuseppe (Montalti)	211	Dossi, Dosso (Giovanni di Niccolo Lutero)	69
Dapper, Franz Werner (Tamm)	660	— Schule des	71
Darnaut, Hugo	777	Douzette, Louis	769
Dathan, Georg	674	Dou, Gerard	554
David-Nillet, Germain	789	— nach ihm	558
Defregger, Franz	751	— unbek. Nachahm. dess.	559
Deiters, Heinrich	744	Dreber, Heinrich Franz- . .	715
De La Tour, M. Q.	819	Droochsloot, Joost Cornelisz	407
Delft, Jan Vermeer van	430	Drost, Cornelis	524
Denner, Balthasar	665	Dubbels, Hendrik	527
Dettmann, Ludwig	787	Duck, Jacob	455
Deuren, O. van	597	Dücker, Eugen G.	745
Deutscher, unbekannter Meister, XVIII. Jahrh.	664	Dürer, Albrecht	603
Diamantini, Giuseppe	190	— nach ihm	605
Dieck Tom, A. Chr. Herm.	725	— Werkstatt desselben . . .	606
Dieffenbacher, August	764	— angeblich derselbe	609
Diepenbeeck, Abrah. van	334	Dürer, Hans, vielleicht . . .	608
Diethe, Alfred	727	Dughet, Gaspard (Gaspard Poussin)	241
Dietrich (Dietricy), Chri- stian Wilh. Ernst	674	— Schüler u. Nachahmer desselben	242
Diez, Wilhelm	754	Du Jardin, Karel	534
Dill, Ludwig	759	Dusart, Cornelis	496
Dinglinger, Sophie Fried.	838	Duyster (Duster), Willem Cornelisz	502
Distelblum (Carlo dai Fiori), angebl. und Carlo Maratta	162	Dyck, Anton van	335
Divino, el (Luis de Morales)	218	— nach ihm von Sir Peter Lely	344
Diziani, Gasparo	193	Dyck, Anton van, angeblich	344
Doerr, Otto E. F. A.	768		
Dolci, Carlo	180		
— Schule des vielleicht Agnese Dolci	181		
Dolst, Chr. Gottl.	858		
Domenichino (Domenico Zampieri)	141		
— dessen Schule	141		
Dorste, Jacob van	523		

E.

E., V. (Monogrammist)	238
Echtler, Adolph	757
Eeckhout, Gerbrand van d.	528
Eichler, Ernst Ferdinand	730
Eismann, Carlo (Brisighella)	192

	Seite
Eismann, Johann Anton	654
Elliger, Ottmar, d. ä.	400
Elsheimer, Adam	644
Espinosa, Jac. Jeronimo de, angeblich	228
Everdingen, Allart van	593
Everdingen, Caesar van	593
Eyck, Jan van	262

F.

Faber, G. Traugott	701
Fabiano, Gentile da, an- geblich	37
Fabritius, Bernaert	517
Faccini, Pietro, angeblich	133
Faistenberger, Anton	664
Falens, Karel van	370
Farinati, Paolo	106
Fasolo, Giovanni Antonio	114
Fa Presto (Luca Giordano)	172
Fedderson, Hans Peter	785
Fellmann, Aloys	747
Ferabosco (Forabosco), Girolamo	187
Ferg, Franz de Paula	668
Ferrarese, unbestimmter, XVI. Jahrh.	77
Ferrari, Gaudenzio, angeblich	126
Feti, Domenico	157
Feuerbach, Anselm	774
Flammingo, Dion. (Calvaert)	67
— ders. nach Raphael	59
Fiebiger, Julius	713
Fiesole, Fra Beato Giovanni da, Schule des	30
Filipepi, Sandro, genannt Botticelli	30

	Seite
Filipepi, Schule desselben	31
Fiori, Carlo dai, genannt Distelblum, angeblich	162
Fiorino, Jerem. Al. 847 u.	856
Flémal, Bartholet	401
Flinck, Govert	521
Florentiner, unbestimmter, um 1500	34
Florentiner, unbestimmter, Ende d. XVI. Jahrh.	58
Floris, Frans (de Vriendt)	271
Fontana, Prospero	67
Fontana, Lavinia	68
Forabosco (Ferabosco), Girolamo	187
Franceschini, Marcantonio	151
Francia, Francesco (Rai- bolini)	42
Francia, Giacomo (Rai- bolini)	43
Franciabigio (Francesco di Cristofano)	53
Francisque (Franç. Millet)	246
Francken (Franck I.), Frans	288
Francken (Franck) II., Frans	310
— angeblich derselbe	311
Francken, Hieronym., d. A.	288
Françoys (Franchoyes), Pet.	346
Franz-Dreber, Karl Heinr.	715
Französische Meister, un- bestimmte	258
Franz. Schule, XVII. Jahrh.	249
Friedrich, Kaspar David	698
Friedrich, Carol. Frieder.	692
Friedrich, Gustav Adolf	719
Friese, Richard	771

	Seite		Seite
Furini, Francesco	180	Giotto di Bondone, Schule	
Fyt, Jan	395	desselben	29
— angeblich derselbe	396	Giovine, Palma, Jacopo	114
 G. 			
Gabbiani, Antonio Dom.	181	Glauber, Johannes (Polydor)	598
Gärtner, Heinrich Johann	767	Gliemann, Philipp Albert	716
Garofalo, Benvenuto da (Tisi)	71	Gobert (Gaubert), Pierre	248
— dessen Schule	74	Gossaert, Jan (Mabuse), nach ihm	266
Gaubert (Gobert), Pierre	248	Götz, Theodor von	721
Gebhardt, Eduard von	744	Goyen, Jan van	433
Gebler, Friedrich Otto	754	Graff, Anton	686
Gelder, Aert (Arent) de	579	Grahl, August	855
Gellée, Claude (Claude Lorrain)	239	Grandi, Ercole de' Roberti	41
— nach ihm	240	— nach ihm	42
Genovese, il Prete (Bernardo Strozzi)	213	Grassi, Joseph	693
Gentile da Fabriano, angeblich	37	Grebber, Pieter de	448
Gentz, Wilhelm Karl	767	Greco, il (Domenico Theotocopuli)	121
Georgi, Friedrich Otto	713	Grethe, Carlos	782
Gérard, François	788	Greuze, Jean Baptiste, nach ihm	258
Gessi, Francesco	142	Griffier, Jan	548
Gey, Chr. Ludw. Leonhard	727	Grimou, Alexis	252
Ghering, Anton	388	Grosse, Franz Theod., Dr.	723
Ghirlandajo, Domenico di Tommaso Bigordi, Schule desselben	32	Gröger, Friedrich Karl	784
Ghislandi, Fra Vittore	189	Grützner, Eduard	758
Ghisolfi, Giovanni	171	Grund, Norbert	683
Gille, Christian Friedrich	708	Guardi, Francesco	200
Giordano, Luca (Fa Presto)	172	Gude, Hans Fr.	767
Giorgione (Giorgio Barbarelli)	91	Gudin, Jean Antoine Theodore	788
— nach ihm	92	Guercino, il (Francesco Barbieri)	142
		— angeblich	146
		— nach ihm	146
		— ang. dessen Schule	146
		Günther	847

	Seite		Seite
Gurlitt, Louis	785	Heinz, Joseph	643
Gysels (Geysels), Peeter	378	Heiss, Johann	655
Gysis, Nikolaus	756	Helst, Bartholomäus van der	519
H.		— angeblich	520
H., B. (Monogrammist)	448	Hennig, Gustav Adolf	705
Haarlem, Cornelis Corne-		Herrera, Franzisco de, el	
lisz, van	285	Viejo, angeblich	221
— Art desselben	286	Herrmann, Hans	772
Haarlem, Cornelis Corne-		Heyde, Jan van der	544
lisz, van, nach ihm	286	Hitchcock, George	789
Hackaert, Jan	536	Hobbema, Meindert	544
Haensbergen, Johannes van	422	Hoeke, Jan van den, nach	
Hagen, Theodor Joseph	784	ihm	346
Hahn, Karl Wilhelm	723	Hoet, Gerard	423
Hahn, Gustav Adolf	714	Hoff, Karl	779
Halder, B.	653	Hoffmann, Felicitas, geb.	
Hals, Frans, d. ä.	441	Sartori	830
— nach ihm	442	Hofmann, Johann Michael	
— Schüler u. Nachfolger		Heinrich	717
desselben	442	Holbein, Hans, d. j.	611
Hals, Frans, d. j.	443	— nach ihm	612
Hamilton, John George de	661	Holländer, unbestimmte,	
Hammer, Edmund, Guido	714	gegen 1500	280
Harrison, Alexander	790	Holländer, unbestimmter,	
Hartmann, Ferdinand	698	um 1548	283
Haug, Chr. Robert	763	Holländer, unbestimmter,	
Hauschild, Max	711	um 1563	284
Heda, Willem Claasz	443	Holländer, unbestimmte,	
Heem, Jan Davidsz de	409	XVII. Jahrhundert	599
— Art desselben	412	Holländer, unbestimmter,	
Heem, Cornelis de	398	XVIII. Jahrhundert	602
Heemskerk, Egbert van, d. j.	494	Hondecoeter, Melchior d'	420
Heeremans, Thomas	490	Hondecoeter, Gillis d'	498
Heerschop, Hendrik	481	Hondt (Hondius), Abraham de	585
Heinrici, J. M., angeblich (?)	841	Hondt, L. de	368
		Honthorst, Gerard van	406
		— Art desselben	406
		Horemans, Jan Joseph	363

	Seite
Huchtenburgh, Jan van	494
Hübner, Rudolf Julius Benno	708
Huijsmans, Cornelis	380
Hutin, Charles	257
Huysum, Jan van	553

I.

Isabey, Jean Baptiste	846
Italiener, unbekannter	62

J.

Jacobsen, Juriaen	394
Jacobsz, Lucas (van Leyden), Art desselben	281
Jäger, Gustav	711
Janssens (Janson, Jonson), Cornelis, van Ceulen	499
Jardin, Karel du	534
Jongh, Ludolf (Leuff) de	583
Jordaens (Joerdaens), Hans	309
Jordaens, Jakob	332
— Art des	333
Jordan, Rudolf	737
Juanes, Juan de (Vicente Juan Macip)	218

K.

Kalf, Willem	536
Kalckreuth, Graf, Leopold von	781
Kamecke, Otto W. H. von	783
Kampf, Arthur	748
Kauffmann, Angelica	691
Kaulbach, Fritz August	761

	Seite
Keller, Ferdinand	780
Keller-Reutlingen, Paul Wil- helm	762
Kern, Anton (Körne)	674
Kerrinex, Keirinex, Alexan- der	374
Kessel, Jan van, d. ä.	397
Keyser, Thomas de	500
Kiessling, Joh. Paul Adolf	726
Klengel, Johann Christian	693
Klinger, Max	772
Klomp, Aelbert Jansz	524
Knaus, Ludwig	768
Kneller, Sir Godfrey	260
Knupfer, Nikolaus	408
Körne, Anton (Kern)	674
Koller, Jos. Rudolf	792
Koninck, Salomon	516
Koningsloo (Coninxloo), Gillis van	289
Kops, Franz	730
Kowalski, Alfred von Wierusz	761
Kranach, Lukas, d. ä.	618
— Werkstatt desselben	624
— Nachfolger desselben	630
Kranach, Lukas, d. j.	630
— Nachfolger desselben	634
Krell, Hans	636
Kröner, Johann Christian	743
Krohg, Christ.	792
Krodel, Matthias	637
Krüger, Joh. Heinrich Karl	765
Kügelgen, Gerhard von	697
Kuehl, Gotth.	731
Kummer, Karl Robert	711
Kuntz, Gustav Adolf	775
Kupetzky, Johann	663
Kurzbauer, Eduard	755

L.		Seite			Seite
L. C., Meister	617		Liljefors, Bruno	793	
Laer, Pieter van (Bamboccio)	445		Limborch, Hendrik van	441	
Laermans, Eugen	794		Lin, Herm. van (Stilheid)	419	
Lairesse, Gérard	402		Lingelbach, Johannes	532	
Lancret, Nicolas	255		Liotard, Jean-Etienne	818	
Lang, Heinrich	753		Lippi, Filippino, Schule des	33	
Lanfranco, Giovanni	140		Lissandrino (Alessandro Magnasco)	212	
Langetti, Giov. Battista	215		Lisse, Dirk van der	435	
Lanzani, Polidoro (Veneziano)	104		Livensz (Lievens), Jan	514	
Largillière, Nicolas de	247		Longhi, Barbara	68	
Lasch, Johann Karl	740		Longhi, Pietro	199	
Latour, Maurice Quentin de	819		Loo, Jacob van	520	
Leal (Juan de Valdes)	231		Loo, Jean Baptiste van	253	
Le Brun, Charles	243		Looten, Jan van	525	
Leemputten, Frans van	794		Lorrain, le (Claude Gellée)	239	
Leermans, Pieter	575		— nach ihm	240	
Leeuw, Friedrich de	239		Loth, Joh. Karl (Carlotto)	652	
Leibl, Wilhelm	757		Lotto, Lorenzo	95	
Leineweber, Anton Robert	730		— Art des	96	
Leistikow, Walter	773		— nach ihm	96	
Lelienbergh, Cornelis	435		Lucchese, il (Pietro Ricchi)	148	
Lely, Sir Peter (van der Faes), nach van Dyck	344		Luciani, Sebastiano (del Piombo) nach ihm	62	
Lenbach, Franz v.	752		Luckx od. Luyx, Carstian, David Teniers d. j. und Nik. v. Veerendael	358	
Leonhardi, August Eduard	720		Ludwig, Karl	769	
Lessing, Karl Friedrich	777		Lundens, Gerrit	531	
Leyden, Lukas van, Art des	281		Lutero, Giovanni di (Dosso Dossi)	69	
Leybold, Carl Julius von	710		— seine Schule	71	
Liberi, Pietro	185		Luti, Benedetto	182	
Liebermann, Max	771		Luyx oder Luckx, Carstian, David Teniers d. j. und Nik. v. Veerendael	358	
Lichtenheld, Wilhelm	749		Lys, Jan, gen. Pan	595	
Licinio, Bernardino (da Por- denone)	98				
Licinio, Giovanni Antonio (da Pordenone)	97				
— nach ihm	98				
Lier, Adolf	750				

M.		Seite		Seite
			Mazzuoli, seine Schule	83
Maas, A. v.	538		Mazzuoli, Girol. (Bedolo, Bedulla)	84
Mabuse (J. Gossaert)	266		Meunier, Constantin	793
— nach ihm			Meer, Jan van der (Vermeer), van Delft	430
Macip, Vicente Juan (Juan de Juanes)	218		Meer, Jan van der, van Haarlem, der ältere	487
Maes, Nicolas	537		Meer, Jan van der, van Haarlem, der jüngere (de jonghe)	496
— angeblich derselbe	538		Meiren, Jan Baptist van der	368
Maffei, Guido von	753		Meissner, Adolf Ernst	753
Magnasco, Alessandro (Lisandrino)	212		Meister des Todes Mariæ — Art des	637 640
Makart, Hans	774		Meister d. Weltzerbildnisse	616
Mantegna, Andrea	44		Melchers, Gari	790
Manyoki, Adam	664		Meldolla (Medolla), Andr. (Schiavone)	121
Mariæ, Meister des Todes — Art des	637 640		Memling, Hans, nach ihm — Werkstatt od. Schule desselben	264 265
Maratti (Maratta), Carlo — Carlo, angeblich, und Carlo dai Fiori (Distelblum)	162 163		Mengs, Anton Raphael	684
Marescalco, Pietro (Lo Spada)	124		— derselbe nach Raph.	61
Marienhof, A.	424		— desselben Pastelle	820
Marinus van Roymerswale	269		— desselben Miniaturen	835
Maron, Therese Concordia, geb. Mengs (Pastelle)	823		Mengs, Ismael	670
— (Miniaturen)	836		— desselben Miniaturen	833
Marseus od. Marcellis, Otto, van Schrieck, genannt Snuffelaer	525		Mengs (Maron), Therese Pastelle	823
Massys, Quinten, Werkstatt des	266		— desselben Miniaturen	836
Matthisen, Broder	649		Menzel, Adolf	766
Matthäi, Friedrich	699		Merisi (Amerighi, Amerigi), Michelangelo da Caravaggio	155
Max, Gabriel	755		— Schüler u. Nachahmer desselben	156
Mazzolini, Ludovico	69		Messina, Antonello da	44
Mazzuoli, Francesco (il Parmeggianino)	82			
— nach ihm	83			

	Seite		Seite
Mestu, Gabriel	562	Moor, Karel de, der jüngere, angeblich	571
— angeblich	564	Mor (Moro), Antoon	283
Meulen, Adam Frans van der	366	Morales, Luis de (el Divino)	218
— nach ihm	366	Morando, Paolo (il Cavazzola)	98
Meyer, Claus	763	Moretto da Brescia, il (Alessandro Bonvicino), nach ihm	100
Meyerheim, Paul	770	Mostert, Jan	279
Michau, Theobald	384	Moucheron, Frederik de, d. ä.	539
Michel Angelo Buonarroti, nach ihm	52	Moucheron, Frederik de, d. j.	541
Miel, Jan	595	Moucheron, Isack de, an- geblich	540
Mierevelt, Michiel Janszoon	425	Moya, Pedro de, angeblich	229
— Schüler u. Nachfolger desselben	426	Mulier, Pieter d. ä.	446
Mierevelt, Pieter	426	Mulier, Pieter (Cavaliere Tempesta)	491
Mieris, Frans van, d. ä.	565	Munkacsy, Michael	776
— nach ihm	568	Murillo, Bart. Est.	229
Mieris, Willem van	572	— nach ihm	231
Migliori, Francesco	194	Mühlig, Meno	716
Mignon, Abraham	655	Müller, Karl Wilhelm	728
Milanese, il (P. F. Cittadini)	150	Müller, Heinrich Eduard	716
Millet, François (Fran- cisque)	246	Müller, Moritz (Steinla)	703
Minderhout, Hendrik van	380	Müller, Moritz	720
Miniaturbilder	826	Müller-Breslau, Georg	733
Mirandolese, il (Pietro Paltronieri)	155	Müller, Richard	736
Modersohn, Fr. Wilh. Heinr. Otto	786	Mytens, wahrscheinlich (vielleicht Isack Mytens)	432
Möller, Andreas	665	Meytens, Martin von (Mi- niatur)	833
Mola, Pier Francesco	149		
Molanus, Mattheus	575	N.	
Molenaer, Jan Miensze	452	Naecke (Naeke), Gustav Heinrich	700
Molinari, Antonio	190	Naiwinx (Nouwijnx?), H.	596
Molinari, Giovanni Battista	188	Naldini, Battista	58
Momper, Josse (Joos, Joost, Jodocus) de	292		
Montalti (Giuseppe oder Stefano Danedi)	211		

	Seite		Seite
Nattier, Jan Marc	255	Oberitaliener, unbestimmte,	
Nazari, Bartolo	197	XVI. Jahrh.	126
Neapolitaner, unb., um 1500	51	Oberitaliener, unbestimmte,	
Neck, Jan van	541	XVII. Jahrh.	217
Nefs (Neefs), Lodowijk . .	387	Oberländer, Adolf Adam . .	758
Nefs (Neefs), Peter, d. ä. .	385	Ochtervelt, Jacob	586
Nefs (Neefs), Peter, d. j. .	387	Oehme, Ernst Ferdinand . .	705
Neer, Aert van der	503	Oehme, Ernst Erwin	725
Neer, Eglon Hendrik van der	547	Oehmichen, Hugo	746
Negri, Pietro	196	Oër, Theobald von	710
Netscher, Kaspar	437	Oeser, Adam Friedrich . . .	684
— nach ihm	439	Olde, Hans Wilhelm	786
Neyts (Nijts), Gillis . . .	377	Oosterwyck, Maria van . . .	430
Niederdeutscher, unbest.,		Oppermann, C.	848
XVI. Jahrh.	641	l'Orbetto (Alessandro	
Niederländer, unbestimmte,		Turchi)	182
XVI. Jahrh.	278	l'Orbetto (Alessandro	
Niederländer, unbest. (Mo-		Turchi), Schule des	184
nogrammist), um 1638 . . .	347	Orley, Barend van	269
Niederländer, unbestimmte,		Orizzonte (Jan Frans van	
XVII. Jahrh.	348	Bloemen)	383
Nikkelen, Jan van	497	Orrente, Pedro	220
Nogari, Giuseppe	198	Ossenbeck, Jan oder Joost .	585
— angeblich derselbe	199	Ostade, Adriaen van	456
Norogren, Axel	742	— nach ihm	458
Normann, Adelsteen	746	— Nachahmer desselben . . .	458
Nouwijnx ? (Naiwinx), H. .	596	Ostade, Isack van	481
		Oury, Jean Libert	726

O.

Oberdeutscher, unbest.,	
XVI. Jahrh.	617
Oberdeutscher ? Meister, um	
1500	617
Oberdeutscher, unbest.,	
um 1600	643
Oberitaliener, angeblicher,	
XVI. Jahrh.	127

P.

Padovanino il (Alessandro	
Varotari)	184
— Schule desselben	185
Pagani, Paolo	211
Palamedesz, Ant., Art des . .	428
Palamedesz, Palamedes	
Stevaerts	428

	Seite		Seite
Palma, Jacopo, il Vecchio	93	Piombo, Sebastiano del	
— seine Schule	94	(Luciani) nach ihm	62
Palma, Jacopo, il Giovine	114	Pippi, Giulio (Romano)	63
Palmezzano, Marco, da		Pitati, de' (Bonifazio	
Forlì, angeblich	39	Veronese)	102
Paltonieri, Pietro (il Mi-		Pittoni, Giovanni Battista	195
randolese)	155	Plazer, Johann Georg	673
Pan (Jan Lys)	595	Plüddemann, Hermann	737
Papperitz, Gust. Friedrich	712	Pochmann, Traugott	
Parmeggianino, il (Fran-		Leberecht	697
cesco Mazzuoli)	82	Poel, Egbert van der	428
— nach ihm	83	Poelenburgh, Cornelis van	403
— seine Schule	83	— Schüler desselben	405
Pasqualino (Pasquale Rossi)	164	Pohle, Friedrich Leon	729
Passarotti, Bartolommeo	66	Polidoro Veneziano (Lan-	
Pastellbilder	797	zani)	104
Pater, Jean Baptiste Jos.	256	Polydor (Joh. Glauber)	598
Paudiss, Christoph	648	Ponte, Franc. da (Bassano)	122
Paula Ferg, Franz de	672	Ponte, Jac. da (Bassano)	115
Pauwels, W. Ferdinand	724	— seine Werkstatt	116
Peeters, Buonaventura	376	Ponte, Leandro da (Bas-	
Peeters, Gillis	375	sano)	123
Pellegrini, Pellegrino		Poorter, Willem de	455
(Tibaldi)	67	Pordenone, Giov. Antonio	
Pencz (Penz), Georg	609	da (Sacchi, Regillo, Corti-	
Pereira, Vasco	219	celli, Licinio)	97
Perugino, Pietro (Vanucci),		— angeblich derselbe	98
Schule des	38	Pordenone, Bernardino	
Peruzzi Baldasare, nach ihm	62	Licinio da	98
Pesarese, il (Simone Cantarini)	149	Porta, Giuseppe (Salviati)	58
Peschel, Karl Gottlob	705	Portelli, Carlo	57
Pesne, Antoine	252	Pot, Hendrik	453
Piazetta, Giovanni Batt.	193	Potasch, angeblich	599
Pietro, Sano di	35	Potter, Paulus	532
Pietschmann, E. Max	735	— nach ihm	533
Pignoni, Simone	180	Pourbus, Frans, d. ä.	277
Pinturicchio, il (Bernardino		Pourbus, Frans d. ä., Art des	277
di Betto Biagio)	39	Pourbus, Pieter, Art des	270

	Seite		Seite
Pourbus, Art der	277	Raphael Santi von Urbino	59
Poussin, Gaspard (Gaspard Dughet)	241	— nach ihm von Dionysius Calvaert	60
Poussin, Gaspard, Schüler und Nachahmer desselb.	242	Raphael, nach ihm von A. R. Mengs	61
Poussin, Nicolas	235	— nach ihm von unbekanntem Meistern	61
— Schüler und Nachahmer desselben	237	Raphaelische Tapeten	862
Pozzo, Andrea	164	Rasmussen, G. Anton	745
Prell, Herm.	733	Raupp, Karl	752
Preller, Friedr., der ältere	783	Ravesteyn, Jan van, ang.	432
Preller, Friedr., der jüngere	727	Regillo, Giovanni Antonio (da Pordenone)	97
Presto, Fa (Luca Giordano)	172	— angeblich	98
Preti, Mattia (il Cavaliere Calabrese)	170	Reiner, Wenzel Lorenz	668
Previtali, Andrea (di Bergamo)	48	Reinhold, Bernh.	717
Procaccini, Camillo	210	Rembrandt, Harmensz van Rijn	504
Procaccini, Giulio Cesare	209	— nach ihm	511
— aus seiner Schule	210	— unbestimmte Schüler desselben	512
Pröll-Heuer, Max Heinrich Eduard	208	— unbestimmte Meister unter seinem Einflusse	513
Putz, Ludwig	764	Reni, Guido	133
Puyroche, Elise, geborene Wagner	789	— nach ihm	136
		Reni, Guido (Pastell)	797
Q.		Retzsch, Friedrich Moritz August	857
Querfurt, August	670	Reynolds, Sir Joshua	261
		Ribalta, Juan de, angebl.	226
R.		Ribera, Jusepe de (lo Spagnoletto)	221
Rabending, Fritz	782	— Schüler und Nachahmer desselben	224
Raeburn, Sir Henry	261	Ricchi, Pietro (il Lucchese)	148
Raibolini, Franc. (Francia)	42	Ricci, Sebastiano	189
Raibolini, Giac. (Francia)	43	Ricci, Marco	191
Ramelli, Felice	828	Richter, Adolf	739
Ramenghi, Bartolommeo (Bagnacavallo)	66		

	Seite		Seite
Richter, Adrian Ludwig	707	Rombouts, Gillis (Jillis)	487
Richter, August	706	Rombouts, Salomon	488
Richter, Caroline Therese	700	Romeyn, Willem	493
Ridolfi, Claudio	124	Roos, Johann Heinrich	651
Riefstahl, Wilhelm Ludwig		— angeblich derselbe	652
Friedrich	778	Roos, Johann Melchior	661
Riemerschmid, Richard	765	Roos, Joseph	685
Rigaud, Hyacinthe	247	Roos, Philipp Peter (Rosa	
Rijn, Rembrandt Harmensz		di Tivoli)	659
van	504	Rosa, Salvator, angeblich	170
— nach ihm	511	— Schule des	171
— unbestimmte Schüler		Rosa di Tivoli (Philipp Peter	
desselben	512	Roos)	659
— unbestimmte Meister		Rosenfelder, Karl Ludwig	
unter seinem Einflusse	513	Julius	765
Rijsbrack, Peter	382	Rossi, Francesco de' (Sal-	
Ring, Pieter de	559	viati)	57
Ritscher, Gottlob Moritz	723	Rossi, Pasquale (Pasqualino)	164
Ritter, Wilh. Georg	731	Rotari, Pietro, Graf	199
Robert, Felicitas, geborne		Rotermund, Julius Wilh.	
Tassaert	824	Ludwig	721
Roberti, Ercole	41	Rottenhammer, Johann	642
— nach ihm	42	Roymerswale, Marinus van	269
Roberti, Domenico	167	Rubens, Peter Paul	314
— Art desselben	168	— Werkstatt desselben	321
Robusti, Domenico	124	— nach ihm	324
Robusti, Jacopo (il Tinto-		— Schüler und Nach-	
retto)	118	ahmer desselben	329
— dessen Werkstatt	119	Rudow, Gustav Ludwig	731
— nach ihm	120	Rugendas, Georg Philipp	662
Roélas, Juan de las	219	Ruijsdael, Salomon van	451
Roepel, Coenraet	440	Ruisdael, Jacob van	482
Roessler (Rösler), Joh. Karl	699	— angeblich derselbe	486
Rötting, Julius	739	— nach ihm	487
Roger van der Weyden	264	Ruthart, Karl	653
Rokes (Hendrik Martenz		Ruths, Joh. Georg Valentin	785
Sorgh)	584	Ruysch, Rachel	551
Romano, Giulio (Pippi)	63	Ryckaert, David, d. j.	359

	Seite		Seite
Ryn, Rembrandt Harmenz van (siehe unter Rijn)	504	Sassoferrato (Giovanni Battista Salvi)	160
Rysbrack, Peter	382	Savery, Roelant	306
S.		Savoie, Daniel de	246
Sabbatini, Lorenzo	67	Scarsella, Ippolito (Scar- sellino)	76
Sacchi, Giovanni Antonio de' (da Pordonone)	97	Schalcken, Godfried	578
Saftleven (Zachtleven), Cor- nelis	582	Schaubroeck, Peter	302
Saft - Leven (Zachtleven), Herman	415	— Art des	303
Saiter, Daniel	658	Schenau, Joh. Eleaz.	686
Salvi, Giovanni Battista (Sassoferrato)	160	Schedoni, Bartolommeo	85
Salviati, Francesco (de' Rossi)	57	Schenker, Jacques Matth.	732
Salviati, Giuseppe (Porta)	58	Schiavone, Andrea (Mel- dolla)	121
Sammacchini, Orazio	67	Schick, Karl Fr.	741
Sammet - Brueghel (Jan Breughel d. ä.)	294	Schidone, s. Schedoni.	
— Schüler und Nach- ahmer desselben	298	Schietzold, August Robert Rudolf	756
Sano di Pietro	35	Schleich, Eduard	749
Santa Croce, Girolamo da	45	Schmidt, Johann Heinrich	823
Santi, Raphael, von Urbino	60	Schnorr von Carolsfeld, Julius	704
— nach ihm von Dio- nysius Calvaert.	60	Schnorr von Carolsfeld, Ludwig Ferdinand	773
— nach ihm von A. R. Mengs	61	Schön, Friedrich Wilhelm	748
— nach ihm von unbe- kannten Meistern	61	Schönau, s. Schenau.	
Sart, Cornelis du	496	Schönfeldt, Johann Heindr.	646
Sarto, Andrea del (Angeli, d'Angelo)	54	— angeblich derselbe	648
— nach ihm	55	Schönherr, Karl Gottlob	718
Sartori, Felicitas Hoffmann, geborne	830	Schönleber, Gustav	781
		Scholtz, Julius	719
		Schoorle (Jan von Scorel)	282
		Schoubroeck, Peter	302
		— Art des	303
		Schrieck, O. Marseus van	525
		Schuch, Werner Wilhelm	757
		Schurig, Karl Wilhelm	713
		Schuster, Ludw. Albrecht	718

	Seite		Seite
Schwäbischer Meister A. B.	614	Sorgh, Hendrik Martensz	
Schwarz, Christoph . . .	642	(Rokes)	584
Scorel, Jan van (Schoorle)	282	Spada, Lo (Pietro Mares-	
Screta, Karl	645	calco)	124
Seeman, Enoch	260	Spada, Leonello	136
Seghers, Daniel	391	Spagnoletto, Lo (Jusepe de	
— Nachahmer desselben	393	Ribera)	221
Seibold, Christian	671	— Schüler und Nach-	
Seiler, Carl Wilh. Ant. . .	759	ahmer desselben . . .	224
Seiter (Saiter), Daniel . .	658	Spagnuolo, Lo, di Bologna	
Seybold, Christian	671	(Giuseppe Maria Crespi)	152
Seydel, Gustav Eduard . .	740	Spanier, angebliche, XVII.	
Sienesen, unbestimmte,		Jahrhundert	232
XIV. Jahrhundert	36	Spanier, unbestimmte,	
Sienesen, unbestimmte,		XVI. Jahrhundert . . .	220
XV. Jahrhundert	37	Spanier, unbestimmte,	
Sienesese, unbestimmter,		XVII. Jahrhundert . . .	232
XVI. Jahrhundert	59	Sperling, Johann Christian	670
Signorelli, Luca	37	Spitzweg, Karl	748
Silvestre, Louis de	250	Ssotnowsky, Ritter, von	
Simonson, David	724	Zaworzic (Karl Skreta)	645
Sirani, Elisabetta	151	Stalbemt, Adriaan van . .	309
Skarbina, Franz	771	Standaard (Peter von	
Skreta, Karl	645	Bloemen)	367
Smout, Lucas, d. j.	383	Stanzioni, Massimo . . .	169
Slingeland, Pieter van . .	570	Steen, Jan	560
— Art desselben	571	Steenwijck, Hendrik van,	
Snayers, Peter	364	der jüngere	385
Snyders, Frans	388	Steffan, Johann Gottfried	749
— nach ihm	390	Steinla (Moritz Müller gen.)	703
— Nachahmer desselben	390	Stevaerts, Antonie Pala-	
Sohn, Wilhelm	743	medesz, Art des	428
Sole, Giov. Giuseppe dal . .	152	Stevaerts, Palamedes	
Solimena, Francesco		Palamedesz	428
(l'Abbate Ciccio)	178	Stilheid (Herm. van Lin)	419
— nach ihm	179	Stöcklin, Chr.	691
— Schule des	179	Stomme, de, van Kampen	
Son, Joris van	397	(Hendrik Avercamp) . .	591

	Seite		Seite
Stoom, Mattheus	597	Thiele, Julius Arthur . .	728
Stoop, Cornelis, angebl. .	414	Thoma, Hans	779
Stoop, Dirk (van der Stoop)	414	Thomas, Karl Gust. Adolf	726
Storck, Abraham	548	Tiarini, Alessandro . . .	137
Stooter, Cornelis	559	Tibaldi, Pellegrino . . .	67
Stremel, Max Arthur Ferd.	735	Tiepolo, Giovanni Dom. . .	208
Strobentz, Fritz	763	Tilborch, Aegidius, oder	
Strozzi, Bernardo (il Prete		Gillis	361
Genovese)	213	Tilius, Johannes	440
Strudel, Peter (von Stru-		Tintoretto (Domenico) . .	124
dendorff)	661	Tintoretto, il (Jacopo	
Sturzkopf, Franz	784	Robusti)	118
Subleyras, Pierre	257	Tintoretto, il (Jacopo Ro-	
Sustermans, Art desselben	334	busti), dessen Werkstatt	119
Swanevelt Herman van . .	596	— nach ihm	120
		Tischbein, Joh. Friedr. Aug.	692
		Tisi, Benvenuto (Garfalo)	71
		— Schule desselben . .	74
		Tivoli, Rosa di (Philipp	
		Roos)	659
		Tiziano Vecelli da Cadore	85
		— nach ihm	88
		Todes Mariæ, Meister des	637
		— Art des	640
		Törmer, Benno Friedrich .	707
		Tol, Dominicus van	568
		Tom Dieck, Aug. Christ.	
		Hermann	725
		Toorenvliet, Jacob	569
		Torre, Flaminio	147
		Toscaner, unbestimmter,	
		XIII. Jahrhundert . . .	35
		Tour, Maurice Quentin	
		de la	819
		Tura, Cosimo	39
		Trevisani, Francesco . . .	164
		Treviso d. j., Girolamo da	99
		Triva, Antonio	150

T.

Tamm, Franz Werner	
(Dapper)	660
Tapeten, gewebte	860
Tassaert, Felicitas Robert,	
geborene	824
Tempesta, il Cavaliere	
(Pieter Mulier)	491
Teniers, Abraham	362
Teniers, David, d. ä. . . .	348
Teniers, David, d. j. . . .	351
— nach ihm	357
— Schüler und Nach-	
ahmer desselben	357
Teniers, David, d. j., Nikol.	
van Verendael und Cars-	
tian Luyx	358
Ter Borch, Gerard	591
Theotocopuli, Domenico	
(il Greco)	121
Thiele, Joh. Alexander . .	667

	Seite
Troy, François de	247
Turchi Alessandro (l'Orbetto)	182
— Schule des	184

U.

Ubertini, Francesco (Bac- chiacca)	55
Uden, Lucas van	372
Uhde, Fritz von	760
Ulft, Jacob van der	597
Uitenwael, Joachim An- tonisz	287
Unger, C. Fr. Hans	735
Utenwael, s. Uitenwael.	
Utrecht (Uytrecht), Adriaen van	393

V.

V. E. (Monogrammist)	238
Vaccaro, Andrea	169
Vaillant, Wallerand	401
Valdes, Leal, Juan de	231
Valentin, le	234
Valkenborch, Martin van	276
Van Loo, Jacob	520
Van Loo, Jean Baptiste	253
Vanni, Francesco	59
Vanucci, Pietro (il Peru- gino), Schule des	38
Varotari, Alessandro (il Padovanino)	184
— Schule desselben	185
Vasari, Giorgio	56
Vautier, Benjamin	743

	Seite
Vecchia, Pietro della	186
Vecchio, Palma Jacopo	93
— dessen Schule	94
Vecelli, Tiziano (da Cadore)	85
— nach ihm	88
Veerendael, Nicolaas van	400
Veerendael, Nik., David Teniers d. j. und C. Luyx	358
Velazquez, Diego de Silva	227
Velde, Adriaen van de	542
Velde, Willem van de, d. j.	538
Veneto, Bartolommeo	99
Venezianer, unbestimmter um 1500	50
Venezianer, unbestimmte, XVI. Jahrh.	105 u. 125
Venezianer, unbestimmte, XVIII. Jahrhundert	209
Veneziano, Bonifazio	103
Veneziano, Polidoro (Lan- zani)	104
Venus, August Leopold	729
Verboom, Adriaen H.	534
Verelst, Pieter	436
Verendael, Nicolaas van	400
Verendael, Nik. van, Dav. Teniers and C. Luyx	358
Verkolje, Johannes	547
Verkolje, Nikolas	552
Vermeer, Jan, van Delft	430
Vermeer, Jan (van der Meer), v. Haarlem, d. ä.	487
Vermeer, Jan (van der Meer), v. Haarlem, d. j.	496
Vernet, Claude Joseph	257
Vernet, Joseph, angeblich	257
Veronese, Bonifazio, d. ä.	102
Veronese, Bonifazio, d. j.	102

	Seite		Seite
Veronese, Paolo (Caliari)	107	Vos, Pauwel de	391
— nach ihm	111	Vouet, Simon	233
Veronese Paolo, seine Erben (Heredes Paoli)	112	Vrancx, Adrien, angeblich	312
— seine Schule	113	Vriendt, Frans de (Floris)	271
Verschuring, Hendrik	419	Vries, Abraham de	500
Vertangen, Daniel	407	Vroom, Cornelis	450
Viani, Dom. Maria	154	Vroom, Mattheus, angeblich	365
Victor, Jacomo	527		
Victors, Jan	526	W.	
Vinnen, Carl	786	Wagner, Maria Dorothea, geb. Dietrich	684
Vinck-Boons, David	308	Wagner, Elise Puyroche, geborene	789
Viviano, Codagora	161	Walch, Jacob (Barbari)	46
Vlämische Meister, unbe- stimmte, um 1500	268	Walch, Johann	846
Vlämische Meister, unbe- stimmte, um 1700	312 u. 385	Watteau, Antoine	254
Vlämischer Meister, unbe- kannter, um 1638	347	Wauters, Emile	820
Vlämische Schule, um 1650	361	Weber, Anton	725
Vlämischer Schlachten- maler, unbestimmter, XVII. Jahrhundert	371	Weenix, Giovanni Battista	529
Vlämische Landschaftler, unbestimmte, XVII. Jahrhundert	384	— vielleicht derselbe	529
Vlieger, Simon de	503	Weenix, Jan	545
— angeblich derselbe	503	— Nachahmer desselben	547
Vogel, Christ. Leberecht	694	Wegener, Joh. Friedrich Wilhelm	712
Vogeler, Johann Heinrich	787	Wehme, Zacharias	637
Vogel von Vogelstein, Karl	702	Weiser, Joseph Emanuel	759
Vois, Arie de	561	Weishaupt, Victor	761
Voltz, Friedrich Johann	750	Weller, David Friedrich	824
Vonck, Jan	535	Weltzerbildnisse, Meister der	616
— angeblich Vonck	536	Wendler, Friedrich Moritz	713
Voort, Cornelis van der	498	Wenglein, Josef	758
Vorstermans, Jan, angeblich	423	Werff, Adrian van der	586
Vos, Marten de, angeblich	273	Werff, Pieter van der	590
		Weser, Ernst Christ. 840 u.	859
		Weyden, Roger van der	264

	Seite		Seite
Wichmann, Adolph Friedrich Georg	714	Wynants, Jan, angeblich .	447
Wiebke, Barthold	599	Wytmans, Matheus . . .	423
Wierusz-Kowalski, Alfred von	761		
Wilberg, Christian	769	Z.	
Wildens, Jan	371	Zampieri, Domenico (il Domenichino)	141
Willaerts, Adam	307	Zampieri, Domenico (il Domenichino, Schule dess.	141
Willmann, Michael	649	Zeeman, Enoch	261
Winberg, M.	848	Zeeuw, van (Marinus van Roymerswale)	269
Wislicenus, Hermann . . .	740	Zimmermann, Aug. Albert	773
Wit, Jacob de	553	Zimmermann, Aug. Rich.	750
Wolfvoet, Victor	347	Zimmermann, Aug. Robert	750
Wouwerman, Philips	460	Zimmermann, Ernst K. G.	762
— nach ihm	475	Zügel, Heinr.	762
Wttewael (Uitenwael), Joachim Antonisz	287	Zurbaran, Francisco de	226
Wyck, Thomas	459		
Wynants, Jan	447		

7
e5731



GETTY CENTER LIBRARY



